Digitized by Google

4° Asc. 805 m - 1.2

Digitized by Google

Digitized by Google

4° Asc
805m

Digitized by Google

Maria schutz vnd wachbarkeit,
Sich gantzlich vbergeben,
Bringt alhie frewd vnd sicherheit,
Vnd dort daß ewig leben.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

JESU
Vnd
MARIÆ
Sonnen-Buch

In drey Bücher abgetheilet/

Handlend

Von den Gnaden / Barmhertzigkeit vnd Liebe GOttes. Item von Gnaden vnd Hochheit Mariæ. Von Wandel vnd Leben JESV vnd Mariæ. Von Belohnung vnd Straff der Menschen. Item vom Leyden vnd Sterben Christi / Mittlen der Seeligkeit. Von der Ewigkeit/vnd allerseyts Hülff vnd Fürbitt Mariæ.

Erster Theil.

Zum Heyl der Christlichen Seelen mit sonderbarem Fleiß componiert, vnd mit schönen Exemplen geziert;

Durch den Ehrwürdigen in GOtt Geistlichen

Herrn ALEXANDRUM PLATTNERUM

Pfarzherrn zu Prutz.

Cum Facultate Superiorum.

Getruckt in der Ertzfürstl. Haubtstatt Vnsprugg/bey Michael Wagner/ im Jahr 1664.

Digitized by Google

BSB
MÜNCHEN

Digitized by Google

Dem
Hochwürdigen Fürsten vnd
Herrn / Herrn

SIGISMUNDO ALPHONSO

Deß H. Römischen Reichs Fürsten / vnd
Bischoffen zu Brixen / ꝛc.

Meinem gnädigsten Fürsten vnd Herrn.

GNädigster Fürst vnd Herr / ꝛc. Es halten alle Fromme vnd Gelehrte darfür / daß zu einem taugsamen / GOTT wolgefälligen Leben ein gar kräfftiges vnd nutzliches Mittel seye / die fleissige bedachtsame Lesung der Geistlichen Bücher; dann im heutigen Gebett reden wir mit GOTT / vnd begehren was vns vonnöthen ist / aber im Geistlichen Lesen redet GOTT mit vns / vnd zaigt vns was zu thun seye. Die Geistliche Bücher seynd wie wolzugerichte Apothecken / darinnen zu finden allerley woltriechende heylsame Sprüch / Lehren / vnd Geistliche Artzneyen / wider die tägliche Zuständ / Sünden vnd Seelen-Kranckheiten. Die Geistlichen Bücher seynd ein gewaltiges Zeughauß / darinnen Wöhr / Waffen vnd Kunststuck wider alle sichtbarliche Feind / wider derselben Anfechtungen / Versuchung vnd List / damit zu

Digitized by Google

streitten/zu finden. Die Geistliche Bücher seynd der frommen Christen geheime/hoch gelehrte Räth / sagen in der still/ ohne allen Schewen/was zu thun oder zu lassen.

Dem heiligen Augustino / da er mit seiner Bekehrung schwanger gieng / vnd inbrünstig begehrte den Willen GOttes zu erkennen / hat jhm GOTT kein anders Mittel/ keinen Engel oder Propheten geschickt/ sondern/ Lib. 7. Confess cap. 12. gesagt: Tolle, lege; Nimb das Buch vnd liß. Er thut das Buch auff/liset nur einen Spruch auß S. Pauli Epistel / zun Römern am 13. Cap. gleich wird sein Hertz gantz verwundet / vnd bekehrt. Der grosse heilige Antonius hört nur einen Spruch auß dem heiligen Evangelio: Gehe hin / verkauffe alles was du hast/gibs den Armen/vnd folge mir nach; wird alsobalden vollkommen bekehrt/ verlaßt die Welt/vnd dienet GOTT in der Wüsten/so heilig/ so wunderthätig / in die hundert Jahr. Wann so vil vermag ein eintziger Spruch / was soll nicht können ein gantzes / oder mehr Geistliche Büchlein/mit Andacht gelesen?

Vnter vilen Geistlichen vnd köstlichen Beschreibungen/vnd Lehr/liset man sehr nutzlich/ Trostreich/ fruchtbarlich/ vnd sehr erbäwlich im Geist/ von der vnendlichen Güte/ Gnad vnd Barmhertzigkeit GOttes/ Menschwerdung/ Leben vnd Wandel Christi vnd Mariæ / sonderlichen aber von dem allerhöchsten Schatz der Verdiensten/ Leyden vnd Sterben deß Sohns GOttes.

Dißhalben hab ich/ Gnädigster Fürst vnd Herr / zu Nutzen der Christlichen Kirchen/ vnd Gottliebenden Seelen / zu mehrhaffter Hülff vnd Auffmunterung deß Geists / für gut geachtet/ etwas kürtzlich in disem meinem nachfolgenden Werck / von der Güte GOttes / Menschwerdung/ Leben/ Leyden/vnd Sterben Christi/von Vortrefflichkeit vnd Gnaden Mariæ / von vnterschidlichen Tugenden vnd Vntugenden der Menschen; Item wie söhnlich das gantze Menschliche Geschlecht von dem Sohn GOttes/als andern Adam/durch Mithülff Mariæ / als andern Eva/erlediget/an Tag zu geben gedacht; darbey auch vil schöne

Exem-

Exempel / Christliche Anmuthungen zu finden / wie sich der Mensch zu GOtt vnd Mariam / mit heylsamen Wandel lencken / erspiegien / vnd standhafft nachfolgen solle / die heilige Sacramenta / als oberiste Mittel zur Seeligkeit / offt vnd würdiglich gebrauche / die Welt verachte / die Liebe GOttes vnd heylsame Tugenden übe / die Sünd entmeyde / vnd GOTT alleinig anhange / der / gleich wie Er nichts vnbelohnet / also auch nichts ohne Straff lassen wird. Neben der vnendlichen Süssigkeit der Gnaden GOttes / hab ich auch vilfältigen Vnterricht seelig zu werden / hinzu gelegt / allbereith bey jedem Capitel die warhaffte Porten vnd Stiegen deß Himmels / Mariam die Mutter Christi / als gantzen Menschlichen Geschlechts Fürsprecherin vnd Heylstagerin / eingeführt.

Wann dann die Sonnen mit jhrer allerschönsten Clarheit die gantze Welt vmbglantzet / erfrewet / zieret / erhalt / vnd herrlich erleuchtet / hab ich dises mein beygesetztes Werck / JESV vnd MARIÆ Sonnen-Buch darumben genennet / alldieweilen solches von der warhafften Sonnen / JEsu vnd Maria beschriben / demenach kein erschöpffte Sonnen / dem Erschöpffer vnd Erschaffer aller Sonnen / vnd Creaturen / gleichen mag. Vnd weilen Maria ein Mutter GOTTes / jhr vnersägliche Vollkommenheit ewig vnd allein von dem Sohn GOTTes hero hat: ist sie von demselbigen von Ewigkeit hero als wie die Sonnen vorgesehen / erwöhlet / vnd vor alle Welt vnd Engel außerkisen worden.

So ist dann Christus JEsus / vnser Heyland vnd Seeligmacher / mit Maria seiner allertausendseeligsten Mutter / ein Sonnen Himmels vnd der Erden / also mächtig / daß / wo diser Strahlen Krafft entraicht / die heiligen Engel / mit sambt dem gantzen himmelischen Heer / vnd Kreyß der Erden / vnsattlich erbawet / erfrewet / erleuchtet / vnd auffgemuntert werden. Dahero / Domine in lumine tuo videbimus lumen, O HERR (sagt der Psalmist) in deinem Liecht wöllen wir sehen das Liecht. Der Weise Mann / als er von diser so vnendlichen Sonnen reden wolt / sprach er:

Specu-

Speculum sine macula, candor lucis æternæ, ein Spiegel ohne Mackel/die Weisse deß ewigen Liechts.

Der heilige Fulgentius/ als er die allerschönste Sonnen deß Ansehens deß Allerhöchsten betrachtete/sprach er: Gleich wie vns durch den leiblichen Spiegel/gegeben wird/ daß wir darinnen vns selbsten/den Spiegel/vnd alles was gegenwärtig ist/sehen mögen/ also wird es auch ein Beschaffenheit haben mit dem Spiegel der Göttlichen Clarheit.

Kundtbar ist männiglich/ wie höchlich die vnendliche Sonnen/der Sohn GOTTES/ mit Maria seiner werthisten Mutter/ der gantzen Welt vorgeleuchtet/ darinnen sich männiglich zu erspieglen/vnd zu erleuchten. Deßwegen ich/Gnädigster Fürst vnd Herr/mit Assistenz deß H. Geists/ zur Christlichen Seelen Trost vnd Heyl/ mit klarscheinender Warheit/ hierbey nachgesetzten Wercks/die allerschönste Sonnen JEsu vnd Mariæ/demütig zuentheitern/nichts vnterlassen sollen.

Wissentlich ist/daß das Exemplarische Leben/ vnd hochverdienstliche Werck der Heiligen GOttes/ vilen Vrsach gewesen/ daß mancher die Welt verlassen/vnd GOTT mit höchster Vollkommenheit nachgefolgt; als wie der H. Augustinus vnd seine Gesellen. Keyserliche Hoff-Officieri lesen ohngefähr das Leben deß H. Antonij/vnd werden dardurch starck bewögt/der Welt Eytelkeit zu verlassen/vnd allein GOTT zu dienen.

Der H. Ignatius der Societet JESV Stiffter/ lag zu Beth verwundet/ begehrt ein Buch die Zeit zu kürtzen/ bekombt auß Schickung GOttes/ das Leben der Heiligen/ wird durch dises Lesen/nicht allein er/kräfftig bekehrt/ sondern durch jhn vnd seinen Orden die gantze Welt/mit Geistlichen/ gelehrten Männern/angefüllt. S. Dominicus liset die Collationes SS. Patrum, vnd wird ein Patriarch/weit außgebreitet/Prediger Ordens.

Wann dann so vil der Heiligen Leben vnd Wandel effectuiert vnd vermögt/ was wird dann die allerzarteste Sonnen JEsus vnd Maria/ in jhrem allerklaresten Glantz vnd Flammen/ der

Haubt-

Haubt-Geheimbnussen vnsers Heyls / nit effectuiern vnd außrichten. Vnd so ich von dem Leben der Heiligen reden will / so sihet / O Hochwürdiger / Gnädigster Fürst vnd Herr / Ihr gantz loblichen Bisthumb Brixen / in Ihro Fürstl. Gnaden / ein hellglantzende auffsteigende / vnd herfürstrahlende Sonnen / darab die lang verwittibte vnd trawerstehende Braut vnd Kirchen Brixen widerumb gantz Sonnenreich erfrewet vnd angeleuchtet worden.

In deme ich in disem nachfolgenden Werck / zur grössern Ehr GOttes vnd Mariæ / laboriert vnd gearbeitet / hab ich mich / wem ich solches zu schuldigen Ehren / zu recommendiren hette / vmbzusehen / vnd zwar mit Ihro Fürstl. Gnaden (Hochseeligisten Andenckens) Antonius Crusinus, gewesster frommer / Gottseeliger / auffrechter / eyferiger / will nit sagen heiliger vnd Engelischer Hirt vnd Bischoff zu bemeldtem Brixen / eingefallen / vnd zu dediciren angefangen; weilen aber vnter disem der allmächtige GOTT hochermeldten Gottliebenden Fürsten vnd Sonnen / vnter die Wolcken deß zeitlichen Hinscheidens (Zweifels ohne in die himmlische Clarheit / vnter die glantzende heilige Engel) verborgen / vnd beruffen / hab ich seythero mein vnwürdige Feder / mit sambt der gantzen Kirchen Brixen / in die Trawr gestellt; welche / als ein verlaßne Wittib / ein Zeit hero (wie gemeldet) mit ihren Christlichen Kinderlein vnd Schäflein / in betrübsächtiger Klag vnd Layd gestanden / flehentlich zu GOTT / durch offentliche Procession vnd Creutzgäng ruffend / vmb ein andere widerkehrende Sonnen / Hirten vnd Bischoff / ꝛc.

Nun aber sehe ich / Gnädigster Fürst vnd Herr / warhafftig wahr zu seyn alles das jenige / was der Sohn Gottes seiner demütigen Kirchen versprochen / da Er sagt: Non relinquam vos Orphanos: Ich will euch nit Wayßlen lassen; demenach der heilige Geist das hochlobliche Thumb-Capitel zu mehrbesagtem Brixen / also inflammiert vnd erleuchtet / daß solches mit seiner Gottliebenden Prudenz, Weißheit vnd hoher Verständnuß / einhartlich seinen Fingerzaig auff Ihro Fürstl. Gnaden dirigiert vnd verordnet /

wol wissend/daß sie mit sambt dem gantzen Bisthumb/ vnter Ihro Fürstl. Gnaden Schutz / Sonnenreicher Verständnuß / Geistreichen Eyfer / hochgeschöpffter Weißheit / wachtbarlicher Vigilantz, ernsthaffter Authoritet, mitsamlicher Sittsamkeit / tieffgründlicher Demuth/Fewerflammender Lieb/ Seelenhaffter Andacht / vnd anderwertigen allerhand angebornen Talentis vnd Tugenden/ wol vnd sicherlich geregiert / vnd sambt Sich zu dem himmelischen Port vnd Gestatt wurden angelendet werden.

Christus der HErr/als Er den H. Apostel Petrum / zu dem obristen Hirten vnd Apostolischen Stuel beruffen/sprach Er: Tu es Petrus, & super hanc Petram ædificabo Ecclesiam meam, & Portæ Inferi non prævalebunt adversus eam: Du bist Petrus / vnd auff disen Felsen will ich bawen mein Kirch / vnd die Porten der Höllen werden sie nit übergwältigen.

Nun sehen wir/Gnädigster Fürst vnd Herr/in Ihro Fürstl. Gnaden (GOTT dem Allerhöchsten sepe ewiges Lob vnd Danck) ein solche Starckmütigkeit / nit alleinig in Ihrem hocheyferigen vnd Sonnenglantzenden Geist / sondern auch in Ihrem Hochgebornen Stammens-Geblüt/daß nunmehr vnser offt angezogenes Bisthumb vnd Kirchen Brixen/durch Ihro Fürstl. Gnaden/ wiederumben auff einen newen vnbewöglichen Felsen grundiert vnd erbawet worden: wider welche der laydige Sathan mit allem seinem Anhang / vnd antührenden Secten vnd Ketzereyen / nichts vermögen wird. Deme Sie mit Ihrem Apostolischen Geist/ Hoch-Hirtlicher Obsicht/Geistreicher Doctrin, Hönigfliessender Weißheit/vnd standhafften/demütigen/hocheyferigen Gebett/lebhafft entgegnen; in dem Hochwürdigisten Exempel Ihres / mit Hochgebornen nähnisten Blutsverwandten Herrn / Herrn GVIDOBALDI von Thun/ꝛc. Ertzbischoffen zu Saltzburg/ gebornen Legaten deß Apostolischen Stuels/ vnd H. Röm. Reichs Fürsten/ꝛc. Sonnen-Liecht entzündet: welche in den gantzen Saltzburgischen Landen also scheinen vnd glantzen / daß sich die flackende Strahlen voller Aufferbäwlichkeit / so gar auch in die

weit-

weitligende Provintzen vnd Länder / entlencken vnd außbreiten.

Ich hab zwar / Gnädigster Fürst vnd Herr / von Ihrem hohen Ansehen / Thaten vnd Stammen / etwas hier beybringen wollen / so ist mir aber wol wissend / daß Ihr hoch-demütiges Hertz dergleichen nit hören / vnd mich zur Ruhe schaffen wurden / derentwegen ich mich dißfalls gantz vnterthänig gehorsam enthalten solten. Alleinig will ich hiemit Ihro Fürstl. Gnaden durch die Verdienst Christi JESV / der allerseeligsten Jungfrawen Mariæ / heiligen Calliani, Ingenuini vnd Albuini, vnd allen Heiligen GOttes / zu Ihrer Fürstlichen vnd Bischofflichen Regierung / allerhand Glück / Heyl / Segen / vnd Benedeyung in vil lange Jahr mit Ihrer / vnd Ihrer vntergebnen Schäflein Heyl vnd Wolfland / von dem hohen GOTT Himmels vnd der Erden / gewunschen haben / vnd mich / sambt meinem beyhändigen Werck / in Ihro Fürstl. Gnaden Schutz / gantz demütig vnd vnterthänigstend empfihle / ꝛc. Im Jahr Christi 1664.

Ewr Fürstl. Gnaden

Vnterthänigster

Alexander Plattner.

APPROBATIO.

IEsse Perchoffer Dei & Apostolicæ Sedis gratiâ Episcopus Belinensis, Suffraganeus, Decanus, & in Spiritualibus Vicarius Generalis per Diœcesin Brixinensem, &c. Cùm præsentem librum inscriptum: JESU vnd MARIÆ Sonnen-Buch: in duas partes divisum, à Venerabili Presbytero Alexandro Plattner ad præsens Parocho in Pruz, Superioris Oeni Vallis, hujus Brixinensis Diœcesis, compositum, & à Nobis revisum, nihil contra fidem Catholicam, aut bonos mores continere deprehenderimus, ideò concedimus licentiam, ut in Diœcesi Brixinensi typis mandari possit. In quorum fidem, &c. Datum Brixinæ in Officio Ecclesiastico die vigesima septima Mensis Martii 1661.

JESSE PERCHOFFER,
Vic. Generalis.

Carolus Leitner Officii Ecclesiastici
Notarius.

JEsu vnd Mariæ Sonnenbuch:

Ersten Theils erstes Buch/

Handlet

Von der Barmhertzigkeit vnd Gnaden Gottes. Item/ von der Demuth vnd Gnad Christi. Von Beruff der Gebotten GOTTes/ vnd wie GOTT allenthalben seye. Von wahrem Fleisch vnd Blut Christi. Von Nachlaß der Sünden/ vnd Widergeburt der Menschen. Von dem Reich GOTTes; von schädlichem Wollust der Sünden. Item/ wie sich Christus mit dem Menschlichen Geschlechte vermählet. Item/ allenthalben von Maria der Mutter Christi; vnd wie sie die Christliche Kirchen præsentiere/ vnd seelig mache.

Kurtzer Begriff vnd Innhalt jeden Capitels erſten Theils erſten Buchs.

Das erſte Capitel.

Wie GOTT den Menſchen vnd Welt barmhertzig geliebt / erſchaffen / geſegnet / begnadiget / Mariam verordnet / vnd durch Mariam allerſeyts Heyl vnd Gnad ertheile.

Das ander Capitel.

Wie ſich der eingeborne Sohn Gottes zu Erlöſung Menſchlichen Geſchlechts vnendlich gedemütiget / vnd wie Er die Demuth lehret / erhöhet / vnd haben will. Wie die Demuth Mariam zur Mutter Gottes verurſacht / vnd wie demütig ſie gewandlet vnd erhöcht ſeye.

Das dritte Capitel.

Wie demütig vnd gnädig Chriſtus den hohen ſündlichen Fall Adams entgegnet / vnd darumben gelitten / vnd den Menſchen mit GOTT verſöhnet. Wie Chriſtus an ſtatt der vnheylſamen Eva / die allerheylſamiſte Mutter Mariam erkiſen. Von Nichtigkeit deß Menſchen / vnd deſſen Gericht.

Das vierte Capitel.

Von Beruff der Gebotten GOttes / vnd ſeeligmachender Weißheit in der Forcht vnd Liebe GOttes / vnd deß Nächſten. Von Thorheit vnd ſpöttlichen Klagen der Sünder / wie ſolche verwiſen / ermahnet / vnd Buß thun ſollen. Item wie GOTT Mariam von Ewigkeit hero vorgeordnet / mit voller Gnaden gezieret / vnd wie gewaltig ſie in jhrer Fürbitt ſeye vor GOTT dem HERRN.

Das

Das fünffte Capitel.

Wie GOTT allenthalben seye/alle Ding sihet/belohnet vnd straffe. Von der Seeligkeit vnd Verdammnuß; von der Barmhertzigkeit GOttes. Item wie Maria vor propheceyet worden. Wie Maria mit drey sonderbarlichen Ehren-Kräntzen gezieret. Vnd wie GOTT vnd Maria sein Frewd mit den Menschen habe.

Das sechßte Capitel.

Wie GOTT zu einem Pfandt vnd Zeichen der Gnaden vnd vnendlicher Liebe / sein wahres Fleisch vnd Blut eingesetzt/ vnd hinterlassen: Wie man sich zur Nießung deß H. Sacraments deß Altars bereiten solle. Item/wie hoch Maria mit Christo vereiniget/vnd Christum den Sohn Gottes der gantzen Welt communiciert. Wie die wahre Rew über die Sünden/durch Fürbitt Mariæ seelig mache.

Das sibende Capitel.

Wie GOTT den jenigen / so wahre Buß allhier würcken/ die Sünd entlaßt; wie man doch die Buß nit auffschieben/vnd wie sie beschaffen seyn solle. Wie GOTT nit die Person/sondern die Werck vnd Gerechtigkeit ansehe. Item / wie Maria keiner Buß jemalen bedörfft/weilen sie niemalen gesündiget.

Das achte Capitel.

Wie der Mensch widergeborn vnd getaufft werden solle/ vnd auff wievilerley Weiß solches zu geschehen. Daß auch die Buß latè sumptum, ein Widergeburt seye. Item / wie Maria ohne Mackel / kein Widergeburt vonnöthen; wie Maria mit den vier Haubt-Wässern deß Paradeyß verglichen/ vnd von Fürbitt Mariæ.

Das neunte Capitel.

Wie das Reich Gottes Gewalt haben will/vnd wie die Gewaltigen solches zu sich nemmen. Item wie Maria auß allen Heiligen die mächtigste seye / vnd vor allen das Reich GOttes / vnd

GOTT

GOTT selbsten erobert habe. Wird von den Teufflen am meistens geforchten / vnd von GOTT vor allen Heiligen geliebt. Von der Opfferung vnd Erscheinung Mariæ.

Das zehende Capitel.

Wie der Weltliche vnd sündliche Wolluſt das Verderben bringe. Wie GOTT seine Allerliebſte mit Trübsal ſuche/vnd zu ſich ziehe. Item/ wie Mariæ Leben mit Frewden vnd Trübsal ſederzeit vermiſchet / vnd in allem dem Willen GOttes vereiniget war. Item vom Leben/ Gnaden / vnd Sterben deß H. Joſephs/ Ehegemahls Mariæ/vnd Nähr-Vatters Chriſti.

Das eylffte Capitel.

Wie Chriſtus der HERR ſich mit dem Menſchlichen Geſchlechte Ehelichen verbunden / vnd durch ſein allerheiligiſte Menſchwerdung gegen der Chriſtlichen Kirchen gäntzlich vermählet. Von Gnadenreicher Menſchwerdung Chriſti. Item von reinlichem Lob Mariæ ; præſentiert die gantze Chriſtliche Kirchen ; iſt ein Braut deß HErrn/hoch geziert.

Das zwölffte Capitel.

Wie Maria die gantze Chriſtliche Kirchen præſentiere. Wie vortrefflich ſie vor GOTT vnd der Welt ſeye / helffe / vnd mit GOTT vereiniget/ſeelig mache.

Anfang deß Ersten Theils/ Ersten Buchs/ Ersten Capitels.

Wie GOTT den Menschen vnd Welt / barmhertzig geliebt / erschaffen / gesegnet / begnadiget. Mariam verordnet; vnd durch Mariam allerseits Heyl vnd Gnad ertheile.

ENdlich hoch vnd inniglich hat der allmächtige GOtt den Menschen/vnd die Welt geliebt/demnach Er den Menschen nit allein nach seinem Gebildnuß erschaffen / in das Paradeyß gestellt/ sondern noch darzu / seinen eingebornen Sohn/für denselben dargeben/dahero sagt recht der H. Joannes: Sic Deus dilexit mundum, ut Filium suum unigenitum daret, ut omnis qui credit in ipsum, non pereat, sed habeat vitam æternam: das ist: Also hat GOtt die Welt geliebt/ daß Er seinen einigen Sohn gab/auff daß ein jeglicher / der an jhn glaubt / nit verlohren werde/ sondern das ewige Leben habe. Joan. 3.

Die Engel hat GOtt ein sehr Adeliche Creatur/mit vnsäglicher Agilitet vnd Vollkommenheit/klar vnd schön/im Himmel erschaffen/sündlich aber verworffen. Den Menschen hat GOtt auff Erden auß Laymen gemacht / vnd sündlich/barmhertzig zu Gnaden an vnd auffgenommen/vnd also geliebt/daß Er für jhne seinen eingebornen Sohn dargeben wolt/ alldieweilen der Mensch mit dem Irdischen Leib vmbgeben / der Gebrechen vnd Vnvollkommenheit mehrhafftig / als die vollkommenliche Engel / vnterworffen: derhalben der Mensch/ die Barmhertzigkeit Gottes / weit vor der sündlichen Engel verdienet vnd erworben/dahero hat GOtt sein vnendliche Lieb vnd Barmhertzigkeit / über alle Menschen vnd Irdische Geschöpff gnädiglichen außgossen / vnd ergehen lassen/den Menschen vnd Thier gesegnet/sprechend: Crescite & multiplicamini: wachset vnd mehret euch. Genes. 2. Genes. 1.

Den Menschen hat GOtt sonderlich beschönt/ vnd hoch erhoben / alldieweilen solcher nach dem Bildnuß Gottes erschaffen/dann/Wir wollen den Menschen machen nach vnserem Bildnuß / vnd GOtt hat den Menschen (sagt die Schrifft) nach seinem Bildnuß geschaffen; Ferners nach dem Bildnuß Gottes/hat Er jhn geschaffen; darumben ist der Mensch von GOtt sonderlich geehret/ein sehr Adeliche Creatur / ein Fürst vnd Regierer der Erden/ Genes. 1.

deme alles Gethier vnterworffen / vnd zu seiner Zeit mit GOtt in der höhe deß Himmels triumphieren vnd regieren solle.

Gen. 1. GOtt hat gesehen alle Ding die Er gemacht hat/waren sehr gut/ pflantzte das Paradeyß/einen sonderlichen Lustgarten von Anfang/ vnd den Menschen den Er gemacht/vnd sehr geliebt/darein gesetzt/daß er ihn bawet/vnd bewahret/

Ger. 2. daß er auch essen solle von allerley Bäumen/ aber von dem Baum der Erkäntnuß gutes vnd böses/solle er nit essen/damit er nit sterbe/ dann diser Baum ware Gott/ vnd dem Gehorsam Gottes alleinig vorbehalten.

Der höllische Trach der Teuffel möchte den Menschen ein so grosse Seligkeit/der auch die himmlische Thrön besitzen solte/ nicht gonnen/ macht sich in

Gen. 3. Gestalle der Schlangen List/zu Evam deß Adams Weib sprechend: Warumb hat euch Gott geboteen/daß ihr solter nit essen von allen Bäumen im Garten: Eva antwortet/wir essen von den Früchten der Bäumen/aber von der Frucht deß Baums/mitten im Garten/hat vns Gott verbotten / wir solten nit darvon essen/auch nicht anrühren/daß wir villeicht nit sterben.

Wellen der höllische Trach wol gewußt / daß der Mensch durch Demuth vnd Gehorsam zu GOtt vnd himmlischen Frewden anlangen solte / er aber durch Hoffahrt vnd Vngehorsam verstürtzt; Dann/ vnd der grosse Trach/ die

Apoc. 12. alte Schlang (sagt Joannes) die da heißt der Teuffel/vnd Sathan/ ward außgeworffen; darumben er sehr wütend vnd tobhafft/wie ein prüllender Löw/den Menschen hartlich nachgesetzt/vnd Evam/ als einen schwächeren Gezeug/ zum Fall vnd Vngehorsam/endlich erobert / durch welche alsdann auch Adam gelockt vnd gefallen.

Zwischen disem so laidigen Wehe vnd tödtlichen Fall der Verbrechung Menschlichen Heyls / möchte kein Genugthuung der Gerechtigkeit Gottes mehr genügen vnd entgegnen / als der vnendliche GOtt selbsten / mit seinem eingebornen Sohn/in Annemmung der Menschlichen Natur/ derentwegen Er also gleich sein vnendliche Lieb vnd Barmhertzigkeit gegen den sündlichen

Gen 3. Menschen eröffnet/der Schlangen/dem Teuffel geflucht/sprechend: Weil du solches gethan hast / bist du verflucht. Erwöhlte jhme / als ein anderer newer Adam/die tausend-seligste Jungfraw Mariam zu einer andern newen Evam/ sprechend: Ich will Feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weib/vnd deinem Saamen vnd jhrem Saamen/dieselb wird dir den Kopff zertretten.

Demnach den Becher voller Gifft / Eva anfangs von der höllischen Schlangen angenommen/getruncken/vnd auch jhrem Mann Adam gereicht/ dardurch dem gantzen Menschlichen Geschlecht vergeben worden/ hat Gottes Sohn/der andere heylsame Adam/ einen newen Becher/der da heißt Gottes Gnad/voll mit Süssigkeit süsser als Milch vnd Hönig/eingeschencket/ vnd das von Eva gesogene Gifft/durch seinen eingebornen Sohn/vnd Mariam seiner allerheiligsten Mutter/gäntzlich distilliert vnd weckgenommen.

Wann dann der allmächtige GOtt den Menschen / vnd dessen tödtliche

Wun-

Wunden widerumben geheylet/vnd gnädiglich selig haben wolt/ hat Er seinen Göttlichen Segen von jhme nicht allein niemalen abgewendet/sondern solchen durch Vorsehung seiner allerliebsten Mutter Mariam/ gleich wider ernewert/ den Teuffel verbannet vnd verflucht/sprechend: Weil du solches gethan hast/ bist du verflucht/ich will Feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weib/ vnd deinem Saamen vnd jhrem Saamen/ dieselb wird dir den Kopff zertretten/ Gen. 3.
deßwegen hat Gott den Menschen nachfolgends vilfältig gesegnet vnd gebenedeyt/ als/ wie wol erfahren der Patriarch Noe vnd seine Kinder. Gleichfalls Gen. 9.
hat der HErr den Patriarchen Abraham gesegnet/sprechend: Egredere de terra tua, benedicam tibi, & magnificabo nomen tuum, erisque benedictus: Gen. 12.
das heißt: Gehe auß deinem Vatterland/ ich will dich segnen/ vnd dir einen grossen Namen machen/ vnd solt gesegnet seyn. Also hat der HErr gesegnet den Laban vmb Jacob willen/ wie er selbsten bekennt/da er sagt/ ich Gen. 30.
spühr/daß mich GOtt gesegnet hat; Vnd der HErr/ sprach Jacob zu Laban/ hat dich gesegnet in meinem Eingang. Gesegnet hat GOtt die gantze Welt vnd alle Menschen/die in der Forcht vnd Gebotten deß HErrn wandlen/ mit starcker Hand vnd Krafft/so wol im Alten als Newen Testament/solches dann das Volck Israel vnd jetzt alle fromme Christen/mehr als tausendfächtig erfahren/vnd trostreich geniessen. Vnd diese so heylsame Benedeyung/ die der HErr so vilfältig verlyhen/ wird am letzten Gericht vnd Tag allen Gottseligen mit ewigwehrendem Jubel vnd Frewd ernewert vnd zugethan werden/ dann zu Matth. 25
denen wird der HErr sagen: Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters/ besitzet das Reich/das euch bereitet ist von Anbegin der Welt.

Gleich wie Laban vmb Jacob willen den Segen Gottes bekommen/vnd Gen. 30.
erhalten/ also hat die gantze Welt/vmb willen Mariæ der Mutter Christi/jhr gantzes Heyl vnd Benedeyung erlanget/erobert/ bekommen/vnd empfangen/ dann von Maria prophezeyete der Allerhöchste/trohend dem Teuffel/sprechend: Illa conteret caput tuum: dieselb wird dir den Kopff zertretten. Vom heiligen Geist wird Maria eben dißhalben (daß nemblichen durch Mariam die gantze Welt solle gebenedeyet werden) dem Mond/ von Ewigkeit hero von Gott auserwöhlt als wie die Sonn/vergleichen/vnd erschröcklich als wie die geordnete Heerspitz genennet/die da die gantze Welt erleuchten/ vnd dem Teuffel den Kopff zertretten werde. Zu dem Ende dann/ der allmächtige GOtt dem H. Joanni im Himmel ein Weib mit der Sonnen bekleidet/gezeiget/ dahero/ Signum magnum (inquit) aparuit in Cœlo, mulier amicta Sole, Es erschine ein grosses Zeichen (sagt er) im Himmel/ ein Weib bekleidet mit der Apoc. 6.
Sonnen.

Der allerhöchste GOtt wolte durch dises so grosses Zeichen deß Himmels anzeigen/ wie grosse Gnad vnd Barmhertzigkeit Er durch Mariam/ allem Volck erzeigen/beweisen/vnd noch mehr zu ertheilen bereith seye/ vnd also sein allerliebste Gespons/die Christliche Kirchen/ so durch Mariam der Mutter

Christi præsentiert / mit allerseits Gnaden vnd Strahlen deß heiligen Geists
Luc. 1. zieren vnd herrlich erleuchten wolt. Dahero / fecit mihi magna (ait Maria) qui potens est, Er hat grosse Ding (sagt Maria) an mir gethan/der da mächtig ist. Da wolte Maria männiglichen kundt thuen / daß sie allein in dem / der da mächtig ist / mächtig worden seye / dardurch das gantze Menschliche Geschlecht Heyl/Gnad vnd Barmhertzigkeit zu empfahen heete.

Fecit Deus misericordiam suam, & magna fecit per Mariam: GOtt hat sein Barmhertzigkeit gewürcket / vnd grosse Ding hat Er gethan durch
Apoc. 12. Mariam/dahero dann / welcher massen der H. Joannes im Himmel gesehen ein Weib bekleidet mit der Sonnen / den Mond vnter ihren Füssen/vnd auff ihrem Haubt ein Cron mit zwölff Sternen. Wer wolt nit scheinbarlich mercken/wie hoch Maria/vom hohen GOtt erhoben vnd begnadiget. Wie mächtig vnd gewaltig sie dem Heyl der Menschlichen Geburt / als ein Grund Saul der gantzen Christlichen Kirchen/ vorgestellt / so da von dem Ertzengel Gabriel Gratia plena, voller Genaden / vnd vnter allen Weibern anvorauß gebenedeyet/vnd genennet worden.

Die gantze einhellige Kirchen Gottes / erkennet Mariæ vnaußsprechliche Gnadens Huld/vilfältig/mächtig vnd groß bey GOtt / in deme sie täglich vil tausendmal auffschreyet/vnd spricht einhelliglich/Heilige Maria Mutter Gottes/bitt für vns arme Sünder/jetzt vnd in der Stund vnsers Absterbens / wol wissend/daß der hohe GOtt/Mariam zu erhören / jederzeit geneigt/ja gänzlich nichts versagen kan.

Elisabetha magnum virum genuit Joannem Baptistam Præcursorem Domini: Elisabeth hat einen grossen Mann Joannem Baptistam/den Vorlauffer Christi geboren. Aber Anna das heilige Weib/hat ein weit grössere Tochter/die Tochter deß himmlischen Hierusalems Mariam/die da nicht allein ein Vorlauffer in Christi / sondern ein Gesponß vnd Mutter Christi deß Allerhöchsten selbsten ist/gebohren.

Mariam hat der hohe GOtt in die Tieffe seines Weinkellers Göttlicher
Cant. 2. Geheimnuß mit vnaußsprechlicher Lieb vnd Maß/gegründet/dahero introduxit me Rex in cellam vinariam, & ordinavit in me charitatem, der König führt mich in den Weinkeller / vnd die Lieb hat Er in mir geordnet; Dises so vnaußlöschliche Fewer/mit welchem Maria voll deß H. Geistes flammte/kan man mit nichtem genüglich beschreiben oder bereden/diser Vrsach halben sie die vnendliche Geheimnussen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit vor allen Heiligen vnd Engeln am nahmisten verstehet/vnd Wissenschafft empfahen/allda sie auch nächstens gekrönet. Vnd dise so hohe Cron florieret / begnadiget mit zwölff Sternen/der zwölff Haubt-Gnaden himmlischer Zierden/ hat von Tag zu Tag mehr vnd mehr durch die Fewerflammende Liebe zugenommen / vnd wurde Maria tausend mal lieber gestorben seyn/vnd allerhand Todt erlitten haben/als einsmals GOtt ihren himmlischen Bräutigam geringstens verletzen: Ihre

En-

Engelische Sitten / Gebärd vnd Reden / waren lauter Gottes Lieb vnd Strahlen deß heiligen Geistes/ mit welchen Sie die Kirchen Gottes vnd Hertzen der Menschen tausendfächtig erleuchtet / entzündet / vnd starck eingenommen.

Assuerus der grosse König / hat grosses Wolgefallen ab seiner Königin Esther / vnd ihr derentwegen den guldinen Scepter zum Gnadens Kuß gereicht / aber weit grössers Wolgefallen hette der grosse hohe König Himmels vnd der Erden/ der hohe GOtt ab seiner allerliebsten Gesponß Maria / die Er durch den Ertzengel Gabriel Majestätisch grüssen/ vnd mit ewigem Gnadens-Kuß seiner allerheiligsten Menschwerdung / zu Erlösung Menschlichen Geschlechts/vollmächtig begnaden wolt / vnd nicht allein den halben Theil seines Königreichs (wie Assuerus der Esther versprochen) geben/ sondern sie über alle Schätz Himmels vnd der Erden/ setzen vnd erheben wolt. Esth. 5.

Der heilige Geist kame über sie / vnd die Krafft deß Allerhöchsten/ hat sie überschattet / darumben dann das Heilig so auß ihr gebohren / ist GOttes Sohn genennet worden/ quem totus non capit Orbis, suis clausit Visceribus Maria, den die gantze Welt nit fassen kan/ den hat Maria in ihren H. Leib verschlossen. Luc. 1.

Die Königin Vasthi, entsetzte Assuerus der König / ihrer Königlichen Ehren vnd Würde/ weilen sie deß Königs Gebott verachtet/ vngehorsam/vnd beruffen/nit erscheinen/oder kommen wolt; Esther aber/weil sie gehorsamblich deß Königs Gebott vollzogen/vnd kommen / gewan sie Genad über alle Weiber/ dahero/ Vnd sie fand Gnad vnd Barmhertzigkeit (sagt die Schrifft) vor ihm (dem König) für allen Frawen / vnd er setzt die Königliche Cron auff ihr Haubt/vnd macht sie zur Königin/an Vasthi statt. Esth. 1.

Ein vngehorsame / hoffärtige / vnbändige / vnd Gottverruchte Creatur vnd Vasthi, war Lucifer mit allem seinem Anhang / der mit klarleuchtender Königlicher Majestät im Himmel/von GOtt höchstens geziert / die Ehr aber seines Gottes / Königs vnd Erschaffers/doch nicht allein nit erkennet/ sondern noch darzu in die höchste Thrön zu steigen/ resolviert vnd gedacht / müßte als ein mainaidiger / vngehorsamer / hoffärtiger Geist / aller seiner Königlichen Würde (also zu reden) entraubt vnd abgesetzt werden: Eva ist auch / als ein Jrdische Creatur mit sambt ihrem Mann Adam / auß Vngehorsam auß dem Paradeyß vertrieben. An statt diser allen/hat der allmächtige Gott seinen Sohn Jesum/vnd sein allerheiligste Mutter Mariam verordnet/dahero ist der Sohn GOttes (als ein heylsamister anderer Adam) seinem himmelischen Vatter gehorsam worden/für vns/biß in den Todt / vnd in den Todt deß Creutzes. Zugleich ist Maria/dem allerhöchsten GOtt/in allen Dingen gehorsam gewesen/ biß in den Todt/ vnd in den Todt der höchsten Lieb vnd Demüth / darumben hat sie bey GOtt für sich vnd gantzen Menschlichen Geschlecht Gnad funden/ zur Königin Himmels vnd Erden gekrönet worden; Vnd gleich wie Esther

allen Jüdischen Landen vnd Völckern grosse Huld/ vnd Freyheiten erworben/ vnd sie von dem Tode selbsten/ die sammentlich auff einen Tag hetten sollen er-
Esth. 8. schlagen werden/ entlediget. Also/ vnd weit gröſſere Behuldigung hat Maria die himmlische Braut von dem hohen Assuero/ GOtt Himmels vnd der Erden/ erworben/ daß Menschliche Geschlecht/ durch gnädigster Darraichung ihres allerliebsten vnd eingebornen Sohns/ JESV (den sie zu empfahen gewürdiget) männiglich vom ewigen Tode enthalten/ den sie mit Lieb verwundet/ vom Himmel gezogen/ dahero sagt Er (der Sohn Gottes) sehr recht/ Vulne-
Cant. 4. rasti cor meum Soror mea Sponsa, du hast mir das Hertz verwundet/ mein Schwester liebe Braut.

Assuerus begnadigte allein ein Volck durch Hülff Esther der Königin. Der hohe GOTT aber begnadigte alle Geschlechte vnd Völcker der ganzen Welt/ durch die allerhöchste Königin Mariam/ dann was durch Evæ vnd Adams Fall verfällt vnd zu todt geschlagen war/ das ist durch den andern Adam Christum/ vnd andere Evam Mariam/ widerumben geseliget/ vnd lebendig gemacht/ dahero sagt recht/ der da sagt/ Nos omnes in Christo vivificabimur, wir werden alle in Christo lebendig/ vnd zu dem Gestatt ewigen Friedens/ gelendet werden. Derenthalben die heiligen Engel in der Geburt Christi
Luc. 2. triumpherlich gesungen: Gloria in Excelsis Deo, & in terra Pax hominibus bonæ voluntatis, das ist: Ehr sey GOtt in der Höhe/ vnd Frid auff Erden den Menschen/ die eines guten Willens seynd.

Weilen das erste Weib Eva Gottes Gebott gebrochen/ müßte sie fortan
Genes. 3. ihre Kinder mit Kummer vnd Schmertzen gebären/ dann der HErr sagte ihr/ du solt deine Kinder mit Kummer vnd Schmertzen gebären: Aber Maria/ weilen sie Gottes Willen allenthalben volljogen/ gebahr sie ohne all: Schmertzen/ ja mit höchstem Jubel vnd Frewden/ den Heyland der ganzen Welt/ dahero dann recht der H. Augustinus/ Eva (inquit) lachrymas, Maria Gau-
S. Aug. Serm. 18. de Sanctis, dium in ventre portavit, Eva hat Zäher/ Maria aber hat Frewd in ihrem Leib getragen/ quia illa peccatorem, ista edidit innocentem; dieweil Eva einen Sünder/ Maria aber den Vnschuldigen vnd Gerechten herfür geben. Vnd weiter sagt er/ die Mutter vnsers Geschlechts (Eva) hat die Straff in die Welt gebracht/ die Gebärerin vnsers HErrn (Maria) hat der Welt das Hayl gebracht/ ein Vrheberin der Sünd ist Eva/ ein Vrheberin der Verdienst ist Maria/ Eva occidendo obfuit, Maria vivificando profuit, Eva ist schädlich gewesen mit Tödten/ Maria ist nutzlich gewesen mit Widerlebendig machen/ illa percussit, ista sanavit, diſe (das ist Eva) hat geschlagen oder verletzt/ jene (das ist Maria) hat geheylet/ dann Maria hat den Vngehorsam mit dem Gehorsam verwechßlet/ vnd Vntrew mit Trew vergliechen/ diſes bezeuget sie/ die himmelische Braut/ gegen ihrem allerliebsten Bräutigam JEsum mit sehr
Cant. 2. lieblichen Worten/ sprechend: Leva ejus sub capite meo, & dextra illius
Cant. 5. amplexabitur me, Ego dilecto meo, & dilectus meus mihi, qui pascitur

inter

inter lilia: das iſt: Sein Lincke ligt vnter meinem Haubt / vnd ſein Rechte wird mich vmbfangen. Mein Geliebter iſt mein / vnd ich bin ſein / der vnter den Roſen geweydet wird.

Als der H. Geiſt ſich in den getrewen Dienſt Mariæ erfrewet / der bey Tag vnd Nacht vnaußſetzlich von der Erden zu den obriſten Himmeln hinauff geſtigen/ ſprach er / quæ eſt iſta, quæ aſcendit de deſerto, delitiis affluens, innixa ſuper dilectum ſuum: das heißt: Wer iſt die / die herauff fähret von der Wüſte / voll Wolluſt/ vnd lehnet ſich auff ihren Geliebten? Freylich wol/ voll deß Wolluſts Göttlicher Lieb/ Heiligkeit/ vnd Tugenden/ beſtige Maria die Himmel/ vmbfängt den Allerhöchſten/ mit innerſter Trew vnd Lieb daſelbſten/ alſo daß ſie geſprochen / tenui eum nec dimittam, ich hab ihn gehalten / vnd will ihn nicht laſſen. Cant. 8. Cant. 4.

Zu wiſſen/ daß die allergebenedeyteſte Mutter JEſu / ihren allerliebſten Sohn/ den allerhöchſten Gott für alle büſſende Sünder vnd Sünderin, ſonderlich hoch vnd ſtarck zu bitten vmbfangen/ vnd ſo lang/ biß ſie Heyl erworben/ ſolchen nit laſſen wird: Wie wir dañ leſen von einem Religioſen Ciſtertzienſer Ordens/ der/ als er mit groſſer Ergernuß vnd Mißfallen deß H. Ordens/ in ein laſterhaffte Sünd gefallen/ darumben von dem H. Orden ſtarck mortificiert vnd betrübt worden/ führt ſolches zu Hertzen / mit ſchmertzlicher Buß vnd Rew / begibt ſich zur Fürbitt Mariæ der Mutter Chriſti / nach vilen Zähern vnd Betrübnuß/ wird er einsmals verzuckt/ ſicht die allergebenedeyteſte Mutter JeſuChriſti/ auff ihren Armben das allerholdſeligſte Kindlein Jeſum/ als ob ſie es ſäugete an der Bruſt/ vnd mercket wie Maria für ihne ſtarck anhielte/ der Sünder vnd Religios rufft flehendlich zu ſeiner Patronin Mariam / ſie ſolle ihme die Verzeyhung ſeiner Sünden erwerben/ ihme von lang erlittener Trübſal/ einsmals erledigen/ Maria bittet ernſtlich das Kindlein JEſum für beſagten Sünder / welches aber auff ihren heiligen Armben ſich allzeit entwägert/ das Angeſicht abgewendet / welches aber Maria ſo lang/ vnd ſo lang widergegend gewendet/ biß endlichen der Sohn Gottes/ den Sünder mit freundlichen Augen vnd Angeſicht wider zu Gnaden auffgenommen / vnd ſolchen in alten Stand widerumben reſtituiert vnd eingeſetzt. Spec. Exempl. de B. V. Exempl. 12. latiné impreſſum. Das haißt freylich recht/ tenui eum nec dimittam, ich hab ihn gehalten/ vnd will ihn nicht laſſen. Alſo wolte Maria das Kindlein JEſus auff vnd von ihren Armben ruhig nicht laſſen / es ſeye dann zuvor dem armen Sünder die ſündliche Schuld vnd höchliche Betrübnuß nachgelaſſen.

O gebenedeyteſte Mutter Maria / wellen dann du deinen allerliebſten Sohn JEſum/ vnſern Erlöſer vnd Seligmacher / mit ſtarcken Armben allerhand Gnaden vnd Gaben/ vmbfangen vnd halteſt/ bitten wir dich gantz demütig vnd flehendlich/ auff daß du vns ſolchen in diſem Thal der Zäher mit Gnadenreichem Angeſicht darreicheſt / vnd in dem Thron der ewigen Frewd vnd Seligkeit vnauffhörlich zu genieſſen gebeſt. Amen.

Das ander Capitel.

Zu Erlösung Menschlichen Geschlechts hat sich der Eingeborne Sohn Gottes Christus JEsus vnendlich gedemütiget. Vnd wie Er Demuth lehrnet/erhöcht vnd haben will. Wie Maria auß Demuth zur Mutter GOttes worden / vnd wie demütig sie gelebt vnd erhöcht seye.

DEmnach der Eingeborne Sohn Gottes sein vnendliche Barmhertzigkeit mit dem Menschlichen Geschlechte geübt/vnd mehrhafft zu üben gedacht / hat Er sich auff vnendliche / vnergreiffliche/ vnd vnerforschliche Weiß gedemüriget biß in den Todt/welcher / ob Er wol in
Philip. 2. Göttlicher Gestalt ware/hat Ers nit ein Raub geacht / GOtt gleich zu seyn/ sondern hat sich selbst geäussert / oder sehr erniedriget / vnd die Gestalt eines Knechts angenommen / ist gleich worden wie ein anderer Mensch / vnd im Wandel als ein Mensch erfunden / hat sich selbst erniedriget / vnd ist gehorsam worden biß in den Todt.

Diſe so vnendliche Demuth deß Eingebornen Sohns Gottes / mögen noch Himmel/noch Erden genüglich fassen oder bedancken / die Er zum Heyl gantzen menschlichen Geschlechts mit so vilfachiger Lieb vnd Güte erwisen. Die da ihren Mund durch den Propheten Zachariam hertzlich eröffnet/ sprechend: Effundam super Domum David, & super omnes habitantes Jerusalem, Spiritum Gratiæ, & Miserationis, das ist: Vber das Hauß Davids/vnd über die Einwohner Hierusalem wird ich den Geist der Gnaden vnd deß Gebetts außgiessen. Mittel diſer so vnendlichen Demuth / lehrnete Christus alle Welt vnd Menschenkinder/den Weeg zur ewigen Seligkeit/dann der sich erniedriget/der wird erhöhet werden. Propter quod & Deus exalta-
Philip. 2. vit illum, & donavit illi nomen, quod est supra omne nomen, darumben hat ihn auch GOtt erhöhet / vnd hat ihm einen Namen geben / der über alle Namen ist/daß sich in dem Namen JEsu biegen sollen alle Knye / deren die im Himmel/vnd auff Erden/vnd vnter der Erden seynd.

Alldieweilen die Demuth vnd Sanfftmuth/ein sonderlicher sicherer vnd eigentlicher Weeg zu den Himmeln ist/lehrnet der allmächtige GOtt bevorauß durch sein demütiges Leben/Wandel vnd Exempel/ die Sanfftmuth vnd Demuth / schreyet vns zu/sprechend: Discite à me, quia mitis sum, & humilis
Luc. 11. corde, lehrnet von mir / dann ich bin mitsam vnd von Hertzen demüthig. Vnd wann wir deß HErrn Wort rechtlich werden hören vnd nachfolgen/ werden wir gewißlich Kinder der Seligkeit werden vnd bleiben / dann Beati qui audiunt Verbum Dei, & custodiunt illud: Selig seynd die da hören das Wort Gottes/vnd das behalten.

Die ſo vnendliche Sanfftmuth vnd Demuth deß allerhöchſten Gottes/ mögen noch Engel/noch Menſchen faſſen / in deme der vnergreiffliche/vnermeßliche / vnerforſchliche vnd vnergründliche GOtt / für das Menſchliche Geſchlecht vom Himmel geſtiegen/vnd ſein vnendliche Gottheit per hypoſtaticam unionem mit der Menſchheit in dem Leib der allerreineſten Jungfrawen Mariæ / bekleidet.

Demnach der Eingeborne Sohn GOttes zu Erlöſung Menſchlichen Geſchlechts ſich vnaufhörlich gedemütiget vnd alſo gedemütiget/ daß Er den allerverächtlichſten Todt / neben anderwertigen allerhand übelhafften Zuſtänden vnd Armuth nicht geſcheuet / ſondern ſanfftlich angenommen / dahero/ diſcite à me (inquit) quia mitis ſum & humilis corde, Lehrnet von mir/ (ſagt Er) dann ich bin ſanfftmütig / vnd von Herzen demütig. Dißhalben commendiret vnd lehret der Gottſeelige Thomas von Kempis/ die Demuth vnd Nachfolgung Chriſti ſehr ſchön vnd nutzlich/ſprechend: Melior eſt profectò humilis Ruſticus, qui Deo ſervit, quam ſuperbus Philoſophus, qui ſe neglecto curſum Cœli conſiderat. Qui bene ſeipſum cognoſcit, ſibi ipſi vileſcit, nec laudibus delectatur humanis. De ſe ipſo nihil tenere, & de aliis ſemper bene & altè ſentire, magna Sapientia eſt & perfectio. Das heißt: Es iſt in der Warheit ein demütiger Bawr / der GOtt dienet/ beſſer als ein hoffärtiger Philoſophus/der ſich verſaumbt/dem Lauff deß Himmels nachſinnet. Der ſich ſelbſten wol erkennet / der achtet ſich für gering/ vnd erfrewet oder erluſtiget ſich nicht ab dem Menſchlichen Lob. Auff ſich ſelbſten nichts zu halten/von den andern aber allzeit wol vnd hoch zu achten/ iſt ein groſſe Weißheit vnd vollkommenheit. Alſo haben wir billich Vrſach/als geringfügige Erdwürmblein/dem allerdemütigſten JEſu nachzufolgen / der vns ſagt: Lehrnet von mir/dann ich bin ſanfftmütig vnd von Herzen demütig/ vnd der dem Eingebornen Sohn GOttes in wahrer Demuth wird nachfolgen/der wird nicht irren/wie Er dann ſelbſten bezeugt/ſprechend: Qui ſequitur me non ambulat in tenebris, ſed habebit lumen vitæ: Der mir nachfolget / der wandlet nicht in Finſternuß/ ſondern wird haben das Liecht deß Lebens. lib. 1. c. 7.

Demuth will GOTT haben/ der die Demuth ſelbſten iſt/ dahero iſt die Hoffart vor GOtt ein Greuel vnd Thorheit/ ſo von dem Allerhöchſten gänzlich verſtoſſen wie dann ſolches der hoffärtige Lucifer mit allem ſeinen Anhang gar wol erfahren/der da ſeinen Stuel über die Himmel/ GOtt zugleich erheben wolt/ſprechend: In Cœlum conſcendam ſupra aſtra Dei exaltabo ſolium meum, aſcendam ſuper altitudinem nubium, ſimilis ero altiſſimo: Das iſt: Ich will hinauff in Himmel ſteigen / vnd meinen Stuel über die Stern GOttes erheben/ich will hinauff über die hohen Wolcken ſteigen/ vnd dem Allerhöchſten gleich ſeyn: Aber Lucifer iſt alſobalden durch ſo hohen Pracht vnd Vbermuth/ von den Augen Gottes in den allertiefeſten Sumpff deß hölliſchen Abgrunds verſenckt worden. Iſa. 14.

Wie tieffer die Christliche Lieb in Vollkommenheit/ in Wurtzlen der heiligen Demuth gegründet/wie gröſſer vnd höher die Cron der ewigen Seligkeit zu gewarten/darumben auch Christus/als seine Jünger/welcher der gröſſer im Himmelreich wäre/fragten / ein kleines Kind in die mitten gestellt/ sprechend: Quicunque humiliaverit se sicut parvulus iste, hic major est in Regno Cœlorum: Wer sich nun selbst nidriget/wie diſes Kind/der ist der gröſſest im Himmelreich: Weilen aber auß Demuth GOTT Mensch / vnd Mensch GOtt worden / vnd sich die Menschheit GOttes vnendlich gedemütiget/ist sie/ die Menschheit GOttes / mit der Gottheit vnendlich erhöcht worden / damit ist GOtt vnd Mensch zugleich ein GOtt durch alle Ewigkeit.

Mariam hat die warhaffte Demuth zur Mutter deß Allerhöchsten beursachet vnd verordnet/ dann GOtt hat angesehen die vnsägliche vnd kindliche Demuth Mariæ seiner Magd/vnd derenthalben sie mit dem Glantz allerhand Tugenden vnd Heiligkeit vmbfangen / gezieret vnd begnadiget / vnd zur Mutter deſſen/der sie erschaffen/geordnet/dahero sagt recht die Christliche Kirchen: Genuisti qui te fecit: Du hast gebohren den/der dich erschaffen hat. Wann dann Maria mit höchster Demuth gezieret/vnd sich höchstens ernidriget / sagt von ihr der H. Geist: Soror nostra parva, & uberanon habet: Vnser Schwester ist klein/vnd hat keine Brüst. Cant. 8.

Wann Maria ein mindiste Hoffart in sich gehabt oder getragen hette/ so wurde sie zur Mutter Gottes mit nichten gewürdiget worden seyn. Dann die Augen GOttes kein Hoffart jemalen erhoben/sondern allzeit gestürtzt/dann diſperſit ſuperbos mente cordis ſui: Er hat zerſtrewet (sagt die Schrifft) die da hoffärtig seynd in ihres Hertzens Gemüth. Vnd an einem andern Orth: Reſiſtit Deus ſuperbis, humiliantibus autem dat Gratiam: GOtt widersetzt sich den Hoffertigen/den Demütigen aber gibt Er Gnad: Dahero ist der hoffärtige vnd hochprächtige Lucifer mit allem seinem Anhang vom obristen Himmel in Abgrundt der Höllen versenckt / die allerdemütigste Braut Christi aber Maria/ (allweilen sie ein lautere Wurtzel vnd Wunder der Demuth gewesen)hat verdienet/ein Mutter deß Allerhöchsten/vnd biß in die obriſte Thrön der Himmeln erhöcht zu werden / deßwegen zeuget Maria selbsten / sprechend: Depoſuit potentes de ſede, & exaltavit humiles: Das ist: Er hat abgesetzt die Gewaltigen von dem Stuel/vnd erhoben die Demütigen: Dann Maria ist auß tieffe der Demuth von Tugend zu Tugend täglich in die höhe also gestigen / daß sie die höchste Regierungen vnd GOtt selbsten vmbfangen vnd eingenommen/von diſem nun an sprechen sie selig alle Geschlechte. Luc. 1. Luc. 1.

Kein Samſon oder Kriegsmacht / möchte alſo Mannhafft gewehren/ daß sie die Kräfften der Himmeln bewögten / aber Maria hat nicht allein mit standhaffter liebreicher Demuth die Himmel bewögt / ſondern GOtt selbsten überwunden/derohalben/ quæ est ista (ait Spiritus ſanctus) quæ progreditur terribilis ut aſtrorum acies ordinata. Vulneraſti cor meum, Soror Cant. 6.

mea

mea Sponſa: Wer iſt die/(ſagt der H Geiſt) die herein tritt/erſchröcklich als wie die geordnete Heerſpitz. Du haſt mir das Hertz verwundet mein Schweſter liebe Braut. Berufft derohalben ſie/als ſein allerliebſte Braut liebreich zu ſich/ſprechend: Surge, propera amica mea, ſpecioſa mea & veni: Stehe auff mein Freundin/mach dich herzu/vnd komme mein Schöne. Alſo hat ſich der vnendliche Gott demütig/vnd ſich Maria zu Gott geringer; damit hat der HErr vnter dem Jungfräwlichen Hertzen Mariæ perſönlich geruhet/vnd 9. Monat lang in dem allerſeligſten Leib Mariæ verſchloſſen verbliben/dahero/ qui me creavit, requievit in Tabernaculo meo, der mich erſchaffen hat/(ſagt Sie) der hat in meiner Hütten geruhet. Eccl. 24.

Heliatropium ein Bluem/Sonnenwendel/oder Groß Weegweiß genannt/braitet ſich nach der Sonnen/der Himmel ſeye trüb oder lauter/deß Blümlein rings vmb mit blawen Blätterlein beſetzt/gehet mit der Sonnen auff vnd zue/(wie in diſer Sach die Gelehrten erfahren vnd anzeigen.) Maria die Mutter Chriſti/iſt mit Tugenden rings vmb vnd vmb/in der Sonnen Göttlicher Gnaden bekleidet/kehret ſich jede vnd allezeit demütigſtens zu ihrer vnendlichen Sonnen der allerheiligſten Dreyfaltigkeit/darumben/ Ego dilecto meo (inquit) & ad me converſio ejus, Mein Geliebter iſt mein (ſagt Sie) vnd er hält ſich auch zu mir. Es were der Himmel trüb oder frölich/Mariæ demütiges Hertz mit Lieb zu GOtt verwundet/möchte niemalen von Göttlicher Ordnung abwendig/noch weniger bewögt werden/ihr auff vnd Nidergang/war in höchſter Demuth ſtäts zu GOtt vnd GOttes Ehre. Cant. 7.

Demuth bringt ſich allein in Ruhigkeit; lauffe oder ſteigt nicht fürwitzig hin vnd wider/darumben auch die allerſeligſte Jungfraw Maria mit einem demütigen Hertzen in Gottes Gnad alleinig beruhet; Wie ſie dann ſelbſten bezeuget/ſprechend: In omnibus requiem quæſivi; & in hæreditate Domini morabor: Das iſt/in allem hab ich Ruhe geſucht/aber in dem Erbtheil deß HErrn wird ich bleiben. Eccl. 24.

Ein hocherhobener Baum muß/ſoferrn er kräfftiglich ſtehen will/mit Wurtzeln tieff vnd veſt in die Erden gegründet ſeyn/weilen aber Maria/über alle Bäum/das iſt/über alle Heilige/vnd Engel GOttes erhoben/hat ſie ihre Wurtzeln der tauſendmal tauſendfächigen Verdienſten/in die allerbeſte Erden der Demuth/ſehr hoch vnd tieff grundiert; Dahero/& radicavi in populo honorificato, & in Parte Dei mei hæreditas illius, & in Plenitudine (ait) Sanctorum detentio mea: In einem ehrlichen Volck(ſagt ſie) hab ich (verſtehe Mariam) gewurtzelt/in den Theilen deß HErrn/vnd in ſeinem Erbi vnd in der Gemein der Heiligen/iſt mein Wohnung. Ich bin erhöcht worden wie ein Cederbaum auff dem Libano/vnd als Cypreſſen auff dem Berg Sion/hoch bin ich auffgewachſen wie ein Palm in Cades/vnd wie ein gepflantzte Roſen zu Jericho. Eccl. 24.

Auß Demuth Mariæ mit Gottes Lieb vmbfangen/folgt/daß Mariam

seelig sprechen alle Geschlecht/wie sie dann selbsten bekennet/sprechend: Ex hoc
Luc. 1. enim Beatam me dicent omnes generationes: Das ist: Von disem nun an werden mich seelig sprechen alle Geschlecht. Also billich sollen in den so vilfältigen Gnaden vnd Gaben Mariæ / alle Geschlechte vnd fromme Christen demütig vnd tugendlich fruchten vnd wurtzeln/ dahin sie vns ernstlich ermahnet / vnd
Eccl. 24. sagt: In electis (gratiis & virtutibus meis) mitte radices: In meinen Außerwöhlten (Gnaden vnd Tugenden) solt du wurtzeln.

Gleich wie ein Baum mit vilerley Aest vnd vnterschidlichen wolgepeltzeten Früchten auff einem Stamm vnd Wurtzel gepflantzt / herrlich zu sehen/ also hat Maria/ von Gott erleuchtet / auff dem Stammen vnd Wurtzel wahrer Demuth/allerhand Aest vnd Frücht der Tugenden herrlich herfür geben/ vnd vor den Augen Gottes mit Englischem Geruch aller habenden Heiligkeit/ lieblich geblühet/ darumben / Sicut Cinamum & Balsamum oromatizans, odorem dedi (ait) quasi Myrrha electa dedi suavitatem odoris: Ich hab (sagt Sie) wie die Zimmetrinden vnd wie wolriechender Balsam meinen lieblichen Geruch geben / vnd als die beste Myrrhen wol gerochen. Wie ein Therebinth hab ich meine Aest weit außgestreckt / vnd meine Aest seynd herrliche vnd liebliche Aest. Ich bin ein Rebstock mit Früchten vnd süssem Geruch/ lieblich auffgewachsen / vnd die Früchte die an mir hangen / seynd voller Ehr/vnd Reichthumb.

Wer dann vor GOtt Ehrlich bestehen will/ der wurtzele mit JEsu vnd Maria in gründlicher tieffer Demuth / dann ohne die Demuth mage kein Tugend bestehen/sondern werden von hochplasenden Winden der Hoffart gleich vmbgeflossen/ disfalls alle Heilige GOttes/durch die Porten der Demuth/zur ewigen Seligkeit eingetretten/dahero sagt Christus zu denen / die da selig wer-
Matth. 18 den wollen/nisi conversi fueritis & efficiamini, sicuti parvuli, non intrabitis Regnum Cœlorum: Es seye dann/ daß ihr euch vmbkehret/ vnd werdet wie die Kinder / so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Diß ist nun ein schröcklicher Sententz/der billich alle hoffärtige Hertzen/ zerknirschen solle/ dann/dispersit superbos, mente cordis sui, deposuit potentes, & exaltavit humiles: Er (der HErr) hat zerstrewet die da hoffärtig seynd / in ihres Hertzens Gemüth/Er hat abgesetzt die Gewaltigen von dem Stuel/vnd erhoben die Demütigen.

Weilen aber weltliche oder zeitliche Reichthumb / Würde vnd Dignität ein ordenlicher Weeg zur Hoffart / mehr auff Geldt vnd Gut vnd weltliche Wolständ sich lencken/als auff Gott vnd Gottes Willen/spricht Christus. Es
Matth. 19 ist leichter / daß ein Cameel durch ein Nadelohr gehe / als daß ein Reicher ins Himmelreich komme. Vnd demselben Jüngling/ der Ihn (was er gutes thun solte) fragte/antwortet der HErr/sprechend: Si vis perfectus esse, vade vende omnia quæ possides, & da pauperibus: Wilt du vollkommen seyn / so gehe hin/vnd verkauff was du hast/vnd gibs den Armen / & me sequere, vnd

folge

folge mir nach. Als wolt Er ſagen: Sihe mein Jüngling / ich bin von Hertzen demütig/verachte alles / was vor den Augen der Menſchen groß iſt/ wann dann du mit mir das ewige Leben beſitzen wilſt/ ſo muſt du auch mit mir demütige Armuth pflegen.

Gleich wie ein Gebäw in die höhe erhoben / tieff in Grund bevöſtiget/ alſo muß ein jeglicher Menſch / der zur Höhe der ewigen Seligkeit gelangen will/ erſtens ſich in heiliger Demuth grundieren / vnd lenden / dann ſi magnus eſſe vis, à minimo incipe: Wann du groß ſeyn wilſt/ſo fang von dem kleinſten an. Es befinden ſich auff diſer Welt den Menſchen allerſeyts Fallſtrick/Mäſchen vnd Läg/vom Teuffel / Welt vnd Menſchen allenthalben zugerüſt/ denen hart einer kan entrinnen / alleinig er befaſſe vnd bewaffne ſich mit hertzlicher heiliger Demuth: Darumben die Kirchen Gottes zur Buß- oder Faſten-Zeit dem gantzen Volck im Ambt der heiligen Meß ein mehrere Demuth befilcht / ſprechend: Humiliate capita veſtra Deo, demütiget ewre Häubter GOTT. Dann durch Demuth muß man Gnad vnd Huld erwerben / dann cor contritum & humiliatum Deus non deſpiciet: Ein bertzwiges demütiges Hertz wirſt du/ O GOtt/nicht verachten. Dahero/ humiliamini ſub potenti manu Dei & vivetis in æternum: Demütiget euch (ſagt der Apoſtel) vnter der mächtigen Hand Gottes/ſo werdet ihr leben ewiglich. Weilen Chriſtus vnſer Heyland ſich ſelbſten biß in den Todt gedemütiget/ vnd Maria ein Spiegel aller Demuth worden/ vnd durch Demuth zur Mutter GOttes geordnet/ haben wir vns auch billich zu demütigen: auff daß wir durch die Porten der Demuth zum Thron der ewigen Seligkeit erhöcht werden. Dann/qui ſe humiliat exaltabitur, der ſich ernidriget/der wird erhöcht werden.

Ein herrliches Zeichen vnd Exempel der Demuth / hat das allerdemütigſte JEſus-Kindlein einer demütigen vnd Gottſeligen Jungfrawen in Franckreich erzeiget vnd bewiſen / diſe hatte den allmächtigen GOtt ſehr inſtändig / das Kindlein JEſus in ſeinem dreyjährigen Alter zu ſehen / welche/ als ſie einsmals nach der heiligen Meß in ihrer Andacht allein verbliben/ ſihe eigentlich ein überauß ſchönes dreyjähriges Knäblein bey dem Altar herumb gehen. Diſes ruffte ſie mit höchſtem Wolgefallen zu ſich/fragt lieblich/ wo ſein Mutter were? (dann ſie vermeynte/ es were etwan von jemand/die da der H. Meß beygewohnet/hinterlaſſen worden) das Knäblein aber antwortete nichts/ die Jungfraw fangt mit ihme an das H. Ave Maria zu betten / welches alſo deutlich / klar vnd hurtig nachgeſprochen / daß ſich die Jungfraw ſehr verwundert / als ſie aber kommen zu dem Wort: & benedictus fructus ventris tui JESVS, vnd gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibs JEſus / ſchwige das Knäblein ſtill / gedenckent (als ein vnendlicher Maiſter der Demuth) der jenigen Wort / ſo da durch ſeine Einſprechungen geſchriben/ non te laudet os tuum, ſed alienum, ſo da iſt: Dein eigener Mund ſolle dich nicht loben / ſondern ein frembder. Vnd alſo gleich ſach die Jungfraw/ wie lieblich das aller-

demütigste JESUS-Kindlein in Himmel verschwunden / vnd befunden / daß der allmächtige GOTT ihres Gebetts Anruffung gnädiglich erhört hatte. Specul. Exempl. de humilit. Exemp. 23. latinè impressum.

Die allergebenedeyteste Mutter JEsu als sie von dem Engel Gabriel gegrüßt/vnd daß sie voller Genaden seye/empfangen/ hat sie sich hoch vnd tieff er-
Luc. 1. nidriget/ sich gantz vnwürdig geschätzt / sprechend: Ecce Ancilla Domini, fiat mihi secundùm verbum tuum: Sihe ich bin ein Dienerin deß HErrn / mir geschehe nach deinem Wort/in disem Augenblick der Demuth Mariæ / hat der H. Geist / auß den allerreinisten Blutstropffen Mariæ / JEsu Christi Leib formiert/die alleredleste Seel eingossen / vnd die seligste Jungfraw zur wahren Mutter Gottes gemachet/ sie mit vnaußsprechlichen Gaben überschüttet / die Menschliche vnd Göttliche Natur in die Göttliche Person / vnauffläßlich/ wunderbarlich / vnd wie es die Gelehrten nennen / hypostaticè vereiniget. Derohalben / O gebenedeyteste Mutter / vnd Jungfraw Maria/ gibe / daß wir sammentlich in verwunderter Demuth nachfolgen / biß zu dem Gestatt der ewigen Frewd vnd Seligkeit/Amen.

Das dritte Capitel.

Wie demütig vnd gnädig Christus dem hochsündlichen Fall Adams entgegnet/darumben gelitten/vnd den Menschen mit GOtt versöhnet. Wie Christus an statt der vnheylsamen Evæ / die allerheylsambste Mutter Mariam erlisen. Von Nichtigkeit deß Menschen/ vnd dessen Gericht.

JMendlich demütig vnd gnädig / ist Christus JEsus der Eingeborne Sohn Gottes / dem sündlichen Fall Adams entgegnet / vnd sich gantz sanfftlich wider allerhand Gebrechen der Menschen geordnet. Dahe-
Luc. 2. ro/ positus est Christus in ruinam & in resurrectionem multorum in Israël: Christus ist gesetzt (sagt der Evangelist) zum Fall vnd Aufferstehung vieler in Israel. Dann Christus der Sohn Gottes/ hat sich demütig vnd gnädig/wider aller Welt Sünden geordnet / auff daß also die tödtlich Wunden Menschlichen Geschlechts widerumben geheylet wurden: Also sagt recht der
Psal. 128. HErr: Supra dorsum meum fabricaverunt peccatores: Auff meinem Rucken haben die Sünder geschmidet / foderunt manus meas & pedes meos, sie haben mir meine Händ vnd Füß durchgraben/ dann auff dem Rucken Christi/lage Adams vnd aller Welt sündlicher Last/allweilen der HERR der vnendlichen Gottheit das Genügen zu laisten/die Menschlichen Schulden
Luc. 19. auff sich genommen. Venerat enim, quærere & salvum facere quod perierat, dann Er war kommen zu suchen vnd selig zu machen / was da verlohren war. Demnach dann Adam vnd Eva ihre Händ vnd Füß/vnd nachfolgends

mit

mit ſeinem Geſchlecht alle Gebein vnd Glider/zur Sünd außgeſtreckt/wurden auch Händ vnd Füß deß allerunſchuldigſten JEſu ſehr ſchmertzlich durchgraben/ mit allen Gebeinen vnd Gliedern deß gantzen Leibs/ ſehr hartlich torquiert vnd gepeiniget. Diſes alles der allerſanfftmütigſte JEſus ſelbſten beklagt/ ſprechend: Dinumeraverunt omnia oſſa mea, diviſerunt ſibi veſtimenta mea, & ſuper veſtem meam miſerunt ſortem: Sie haben mir alle meine Gebein gezehlet/ ſie haben getheilet meine Kleyder vnter ſich/ vnd haben geworffen das Loß vmb mein Gewand. Pſal. 11.

Wann ein armer/ ſchlechter/ geringfertiger Bettler/ Ihr Keyſerliche Majeſtät/mit groben Streichen/Schmach vnd Vnbild/überfiele vnd hartlich ſchlüge/ſo möchte der Keyſerlichen Gerechtigkeit/ vnd hohen Majeſtät anderwertig das Genügen nicht geleiſtet werden/ es were dann/ daß der heylloſe Bettler zum Todt verurtheilet/ ſterbe. Alſo hat die Schmach/ Vnbild vnd hartliche Sünde/ ſo der Göttlichen Majeſtät/ durch Adams Fall/beſchehen/ dem Menſchlichen Geſchlecht den Sententz deß Todts gebracht. Damit aber der arme Menſch widerumben deß Todts entlediget/ vnd zu dem ewigen Leben erweckt wurde/ wolte GOtt ſelbſten/ mit ſeinem Eingebornen Sohn JEſu alſo mittlen/daß nemblichen die Göttliche Natur ſich mit der Menſchlichen vermenge/ die Schuld vnd Sünd der Menſchen auff ſich nemme/ vnd derentwegen der Menſchheit nach/ zu dem ſchmählichſten Todt verdambt wurde/vnd ſchmertzlich ſterbe: dahero der Prophet Eſaias: Er iſt von vnſerer Boßheit wegen verwundet/ vnd vmb vnſerer groſſen Sünd willen iſt Er zerknirſchet vnd zerſchlagen worden/ die Straff (ſagt er) ligt auff Ihm/auff daß wir Frid hetten/vnd durch ſeine Wunden ſeynd wir geſund worden. Eſa. 53. Damit aber der Menſch ewig lebe/vnd nicht mehr ſterbe/ hat ſich der Sohn Gottes keiner Marter/ Todt vnd Pein entwidriget/ ſondern ſich jederzeit zu leyden ſtandhafftig erzeigt/ wie Er dann ſelbſten durch Eſaiam bezeugt/ ſprechend: Eſa. 50. Ich hab meinen Leib den Schlagenden dargebotten/vnd meine Wangen dem Stupffenden. Faciem meam non averti ab increpantibus & conſpuentibus in me: Mein Angeſicht hab ich nicht abgewendet von denen/ die mich ſchmäheten vnd verſpeyeten. Alſo hat GOTT zwiſchen ſeiner vnendlichen Majeſtät vnd dem Menſchen/den Bund deß Fridens widerumben auffgerichtet vnd verſöhnet. Deßwegen/ Miſericordia & Veritas (inquit Pſalmiſta) obvia verunt ſibi, Juſtitia & Pax oſculatæ ſunt: das iſt: Die Barmhertzigkeit vnd Warheit ſeynd einander entgegnet/ die Gerechtigkeit vnd der Frid haben ſich geküßt.

Adam hat von den Früchten deß Baums genoſſen/ vnd den Menſchen durch Verbrechung deß Gebotts deß Allerhöchſten/in den Zorn GOttes vnd ewigen Todt verſenckt/Chriſtus JEſus aber/der andere Adam hat den Menſchen am Baum deß Creutzes widerumben behuldiget/ lebendig gemacht/ vnd zu einem Erb himmliſcher Güter angehändiget. Dahero/ Ego (inquit) ſi exal-

Joan. 12. exaltatus fuero à terra, traham omnia ad me ipsum: das ist: Und ich (sagt Er) wann ich erhöhet wird/so will ich alle Ding zu mir ziehen.

Demnach Eva/ deß Adams Mitgehülff/ ein Weib/ betrogen von der höllischen Schlangen/ ein Wurtzel aller Übel vnd Vnheyl/ hat auch Christus der Heyland der Welt/ihme Mariam die tausendselige Jungfraw wider Evæ Fall/ zu einem Mitgehülff auß vil tausend vorgesetzt/ vnd geordnet/ dahero folgt das Wort deß Allerhöchsten/ sprechend zur höllischen Schlangen: Po-

Genes. 3. nam inimicitiam inter te & mulierem, illa conteret caput tuum: Ich will Feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weib/ dieselb wird dir den Kopff zertritschen; Dißhalben hat GOtt Mariam mit sonderen Privilegiis, Freyheiten/vnd Gnaden gezieret/ begnadiget/ vnd begabt: Die auch ohne einzige Mackel empfangen/gebohren/vnd gelebt. Derowegen sagt recht von Ihr der

Cant. 14. heilige Geist: Tota pulchra es amica mea, & macula non est in te: Du bist gantz schön/mein Freundin/vnd in dir ist kein Mackel; Ihr heilige Jungfrawschafft verlobte sie noch in kindlicher oder ehister Jugend/ ihr Essen vnd Trincken war schlecht/ vnd bloß daß sie das Leben erhielt/ kein mal/ ohne getriebene Nothdurfft/schlaffte sie/ vnd wann schon der allerreineste Leib Mariæ schlieff/

Cant. 5. so wachte doch das Hertz/ darumben sagete sie: Ego dormio, sed cor meum vigilat: Ich schlaffe/aber mein Hertz das wachet: In dem Tempel GOttes verblibe sie/GOtt sonderlich zu dienen/ biß in das eylffte Jahr/ sie namb von Tag zu Tag in Tugenden/ Weißheit vnd Gnaden GOttes zu/ gleich wie ein zartleuchtende Bluem im blühenden Feld/ dahero sie durch den H. Geist/ Ego

Cant. 2. flos campi: Ich bin ein Feldbluem. Sie war sehr gelehrnig/ eines trefflichen Ingenii vnd Verstands/ derentwegen hat sie gar bald Hebræisch schreiben vnd lesen gelehrnet/ mit zarter Leinwad/ Seyden vnd dergleichen sitönen Arbeiten für den Tempel Gottes vmbzugehen. Weder Tag noch Nacht war sie ruhig/ sondern allzeit im Gebett oder an der Arbeit/vmb drey Vhr nachmittag namb sie ein wenig nicht schleckerische/sondern gemeine Speisen/ damit sie (wie oben gemeldet) die Natur erhielt.

Von den H. Englen ward sie stäts heimbgesucht/vnd mit vilen Göttlichen Offenbahrungen sehr erleuchtet: Ihr Hertz warde gantz in Göttlicher Liebe entzündet/ ihren Mit-Jungfrawen vnd andern Frawen war sie inniglich lieb/mit ihren Augen/Angesicht/ mit Reden/Gehen vnd Stehen/ vnd allen Gebärden/ein Spiegel aller Gottseliger Zucht vnd Erbarkeit/am Leib so schön vnd zart/dergleichen kein Jungfraw nie gesehen worden; dahero sie auß allen Menschen gebenedeyt/ vnd dem heiligen Geist sonderlich gefallen/ der zu ihr

Cant. 4. sagt: Ecce amica mea pulchra es, ecce pulchra es, oculi tui oculi columbarum: Sihe mein Freundin du bist schön/ sihe schön bist du/ deine Augen seynd wie Tauben Augen. Also wie übel vnd häßlich Eva vor dem Angesiche GOttes erfunden/also weit scheinender ist Maria allda præsentiert, vnd wider den Fall Evæ erschinen/ vnd alles was Eva verlohren/ das hat Maria

widergebracht/ vnd den allerhöchſten GOtt vnendlich verſöhnet. Darumben ob ihr der H. Geiſt ein ſonder hohes Wolgefallen entſchöpffet/ſprechend: Revertere, revertere, Sunamitis, revertere revertere ut intueamur te: Kehre wider/kehre wider/ O Sunamith/ kehre wider/kehre wider/ daß wir dich anſchawen. Alſo tauſendfältig ſtige Maria mit widerkehrter Heiligkeit vnd Tugenden zu GOtt/daß auch der heilige Geiſt ſie wider vnd widerkehrend/ anzuſehen begierig war/die auch/ gleich wie der Hirſch zum Brunnenquell eyllauffend iſt/ alſo tauſend mal mehr/ ware Mariæ eylfertiger Wandel zu GOtt. Cant. 6.

Dann/ neſcit Spiritus ſancti Gratia tarda molimina: Die Gnad deß H. Geiſtes weißt kein langſames Stillhalten. Dahero die Mutter Chriſti voll deß Göttlichen Eyfers/auffgeruefft/ſprechend: Trahe me (Domine) poſt te curremus in odorem Unguentorum tuorum: Ziehe mich dir nach (O HErr) ſo lauffen wir im Geruch deiner Salben. Vnd GOtt hat Mariam ſein allerſchönſte Braut/alſo hoch vnd tieff zu ſich gezogen/daß ſie vermögt vnd würdig worden/den Sohn GOttes vom Himmel herab zu ziehen/ vnd der Eve ſündlichen Außſag mit JEſu ihrem allerliebſten Sohn/ gänzlich zu heylen/vnd auffzuheben/die den Heyland der Welt/ein Jungfraw vor der Geburt/ in der Geburt/vnd nach der Geburt/ empfangen/ gebohren/ vnd aufferzogen. S. Ambroſ. lib. 2. in Lucam.

Tota pulchra eſt, & macula non eſt in ea: Sie iſt gantz ſchön/ vnd in ihr iſt kein Mackel. Ob zwar der Menſch durch ſeinen tödtlichen Fall den ewigen Todt verdienet/ſo hat doch GOtt der Allmächtige/ durch Mariam/ſeiner allerliebſten Mutter/ alle tödtliche Wunden widerumben geheylet. Daran ſonſten der Menſch deß Todes ſterben müßte. Derenthalben/ O gütiger GOtt/ haſt du nach deiner glorwürdigen Vrſtänd den Jüngern den Friden gewunſchen/dich in die mitten geſtellt/ ihnen Händ vnd Füß gezeigt/ durch welche die Nägel geſchlagen/vnd verwundet waren/ anzudeuten/daß zwiſchen GOtt vnd dem Menſchen/ durch die Wunden/ Todt vnd Vrſtänd Chriſti/ Frid/ Heyl vnd ewiges Leben/ erworben ſeye/ vnd weilen Maria ein warhaffte Mitlerin vnd Mitgehülff aller deren Dingen/ was zu vnſerem Heyl gehörig iſt/ wird ſie von gantzer Chriſtlichen Kirchen ein wahrer Meerſtern genennet.

In den alten Zeiten/ deß erbärmlichen Sündfluß/ war zu leben alleinig die Archen Noe/ demnach der Sündfluß vnd Gewäſſer über alle Berg enthebt/zu dem ewigen Leben aber einzugehen/ iſt alleinig das Mittel der Eingeborne Sohn Gottes/ mit ſeiner allerwertiſten Mutter Maria. Diß iſt der Weeg/die Stiegen vnd Porten deß Himmels. Wie dann Chriſtus von ſich ſelbſten zeuget/ſprechend: Ego ſum Via, Veritas, & Vita. Per me ſi quis introierit ſalvabitur: Ingredietur & egredietur, & paſcua inveniet: das iſt: Ich bin der Weeg/ die Warheit vnd das Leben. Ich bin die Thür/ ſo jemand durch mich hinein gehet/ der wird ſelig werden/ vnd wird ein vnd außgehen/vnd wird Weyd finden. Ebenfalls zeiget die Mutter Chriſti von ſich durch den heiligen Geiſt/ſprechend: Ich bin ein Mutter einer ſchönen Lieb/ Sap. 24.

vnd der Forcht/vnd der Erkanntnuß/vnd der heiligen Hoffnung/bey mir findt man Gnad zu dem Leben vnd aller Warheit. Qui me invenerit inveniet vitam, & hauriet salutem à Domino: Der mich findet/ der wird finden das Leben/vnd wird schöpffen das Heyl von dem HErrn.

Der Prophet Esaias hat derentwegen mit langwirigem Eyffer / andächtig nach JEsu vnd Mariam gen Himmel hinauff gerueffet / sprechend:

Isa. 45. Rorate Cœli desuper & nubes pluant Justum, aperiatur terra, & germinet Salvatorem: das ist: O ihr Himmel lasset den Thaw herab fallen / vnd ihr Wolcken regnet den Gerechten/das Erdreich thue sich auff / vnd sproß herfür den Heyland. Dahero wird Maria von der einhelligen Kirchen Gottes billich Arca fœderis, ein Archen deß Bundes genennet/in welcher der Bundt Gottes/vnd Bundt deß ewigen Lebens herrühret.

Diese so tausenfältige vnd vnendliche Gutthaten / so der Sohn GOttes/gegen dem Menschlichen Geschlecht geübt/ solte der Mensch billich erkennen/vnd mit dem Psalmisten sprechen: Quid est homo, quod memor es

Psal. 8. ejus, aut filius hominis quoniam visitas eum: Was ist der Mensch/daß du seiner gedenckest/vnd deß Menschen Sohn/daß du ihn heimbsuchest / & non horruisti Virginis Uterum: vnd hast den Leib der Jungfrawen nit geschewet. Vnd noch vil mehr verwundert sich der H. Job über die so grosse Güte Gottes/ die Er den Menschen bewisen / da er sagt: Quid est homo quia magnificas

Job. 7. eum, aut quid apponis erga eum cor tuum? Was ist ein Mensch / daß du ihn groß machst? vnd warumben setzest du dein Hertz zu ihm? Mit disem sahe Job deß Menschen Nichtigkeit / vnd verwundert sich / daß ihn GOtt so groß vnd hoch gemacht.

Wann dann der Mensch sein herkommen vnd End bedencke / so wird er finden / daß er von Staub vnd Aschen kommen / vnd widerumben zu Staub vnd Aschen werden muß / darumben spricht jener: Loquar ad Dominum meum cum sim pulvis & cinis: Ich will zu meinem HErrn reden / dieweil ich Staub vnd Aschen bin; Vnd solches erinnert die Christliche Kirchen mit Auffstrewung deß Staubs oder Aschen jährlichen zu der ersten Fasten-Zeit/sprechend: Memento homo quia pulvis es, & in pulverem reverteris: Gedenck O Mensch/dieweil du Staub bist/so wirst du widerumben zu einem Staub werden. Vnd also ist der Mensch in sich selbsten/ ein schlechte / armselige Creatur / das wol recht der H. Job in seinem Elend erkennt / da er sagt: Homo natus de muliere, brevi vivens tempore multis repletur miseriis,

Job. 14. qui quasi flos egreditur & fugit velut umbra, & nunquam in eodem statu permanet: das heißt: Der Mensch vom Weib gebohren/ lebt ein kurtze Zeit/ vnd wird erfüllet mit vilen Betrübnussen / er gehet auff wie ein Blume / vnd fällt ab / vnd fleuchet dahin wie ein Schatten / vnd bleibt nimmer in einem Stand. Vnd gleich wie ein irdenes Gschirr von Laim gemacht / bald zerbricht/also ist das Menschliche Leben/dessen Leib auß Laim oder Erden formiert/

beschaf-

beſchaffen/wird in kurtzer Zeit vnd Täg zerbrochen vnd vollendet / dahero nennet der H. Paulus die menſchliche Leiber / Lutea Vaſa, Irdiſche Gefäß; vnd dannoch hat GOtt den Menſchen ſo hoch geacht / daß Er für den Menſchen ſterben wolt: Deſſen ſich dann der oben angezogene Pſalmiſt billich verwun- Pſal. 8.
dert/ſprechend: Quid eſt homo quod memor es ejus, aut filius hominis quoniam viſitas eum, minuiſti eum paulò minùs ab Angelis, Gloria & honore coronaſti eum, & conſtituiſti eum ſupra opera manuum tuarum: das heißt: Was iſt der Menſch / daß du ſeiner gedenckeſt/ vnd deß Menſchen Sohn / daß du ihn heimbſucheſt. Du haſt ihn ein wenig geringer gemacht dann die Engel / aber mit Ehren vnd Schmuck haſt du ihn gekrönt / vnd haſt ihn geſetzt über deiner Händ Werck/alles haſt du ihm vnter ſeine Füß geben.

Merck/die böſen Engel hat GOtt vom Himmel (allweilen ſie dem Allerhöchſten hoffärtiglich gleich ſeyn wolten) verſtoſſen/den Menſchen aber will GOTT (für welchen Er ſeinen Eingebornen Sohn geben) durch Demuth krönen/ vnd ſolchen den heiligen Englen gleich in der Cron der ewigen Seligkeit zieren vnd belohnen. Dahero folgt: Depoſuit potentes de ſede, & exaltavit humiles: Er hat abgeſetzt die Gewaltigen von dem Stuel/vnd erhoben die Demüthigen: Vnd ob zwar der Menſch dem Leib nach ein ſchlechte Creatur / ſo iſt er doch der Seel vnnd vnſterblichen Geiſtlichen Leben nach/ ein überauß Adelicher thewrer Werth / durch das Blut Chriſti vnendlich erkaufft / vnd darumben den heiligen Englen gleich in ewiger Seligkeit / werden ſolt. Vnd gleich wie die Gottſeligen frommen Menſchen/den heiligen Englen im Himmel gleich ſcheinen vnd gezieret ſeyn werden / alſo werden die böſe Gottloſe Menſchen/ſo der Verdambnuß zugetheilet/den Teuffeln gleichförmig in der Höllen ankommen vnd braten müſſen.

Obwolen alle Menſchen an dem Tag deß HErrn von Todten auffer-wecket/erſtehen müſſen / ſo werden ſie aber in ſehr vngleicher Geſtallt erfunden werden/dahero/ Ecce (inquit Apoſtolus) Myſterium vobis dico: Omnes 1. Cor. 15.
quidem reſurgemus; ſed non omnes immutabimur. In momento, in ictu oculi, in noviſſima Tuba: Canet enim Tuba & mortui reſurgent incorrupti: & nos immutabimur. Das heißt: Nembt war / ich ſage euch ein Geheimbnuß: Wir werden zwar alle auffer ſtehen/aber nicht alle verwandlet werden / vnd das ſehr ſchnell in einem Augenblick / zur Zeit der letſten Poſaunen / dann es wird die Poſaunen ſchallen / vnd die Todten werden auffer ſtehen vnverweßlich / vnd wir werden verwandlet werden. Da werden die jenigen die guts gethan haben / vnd GOtt mit wahrer Demuth trewlichen gedienet/eingehen in das Reich der Himmeln / die aber böſes gethan haben / vnd in dem ſtinckenden Sumpff der Hoffart gelebt / die werden in das ewige Fewer gehen. Dahero vergleicht Chriſtus der HErr das Himmelreich einem Fiſch- Matt. 13.
Netz/ſprechend: Das Himmelreich iſt gleich einem Netz / das in das Meer geworffen wird / damit man allerley Gattung der Fiſch fahet; wann es aber

voll ist worden/so ziehen sie es herauß an den Vfer/sitzen vnd lesen die guten in die Gefäß zusammen/aber die bösen werffen sie hinauß. Also wird es auch am End der Welt gehen / die Engel werden außgehen / vnd die Bösen auß dem Mittel der Gerechten scheiden/vnd werden sie in den Fewerofen werffen. Da wird seyn heulen vnd Zähnklappern. Dises alles hat sehr wol betrachtet ein weiß verständiger König / welcher selten oder gar nie zu lachen pflegte / diser/ als ihne sein eigentlicher Bruder deß immerwehrenden Ernsts vnd Trawrens befragt/antwortete er / er wolle ihme seines Trawrens oder stillschweigen Wandels halben an jenem vnd jenem Tag zeigen vnd antworten. Liesse derowegen auff angekündten vnd bestimbten Tag einen tieffen Abgrundt außgraben/denselben vmbfüllet er biß auff halbs mit glühenden Kohlen/ macht darüber einen alten/ allbereith zerbrochnen Sitz / obenherab an einem Faden ließ er ein hartschneidiges Schwerdt herüber hangen / nähnist der Gruben vnd Abgrundes/ ein Königliches Panquet vnd Taffel / mit allerhand köstlichen Speisen vnd Getränck nach Königlicher Art zubereiten. Vier starcke Männer mit enblößten Schwerdtern/vmbsetzten den auff dem zerbrochnen Sitz sitzenden Bruder/ einer hinter dem Rucken / der ander vor der Brust / der dritte zur rechten/ der vierte zur lincken Seyten. Beynebens laßt der König allerhand Lustbarkeit/ Königliche Taffel-Music/ vnd was darbey zur Frölichkeit ermuntert/erschallen vnd zubereiten / spricht dem Bruder höfflich zue/ er solle lustig / frölich vnd guter Ding seyn/er solle munter essen/trincken/vnd hurtig außsehen. Zu disem antwortet der Bruder: Wie kan ich lustig/ frölich vnd guter Ding seyn / allweilen ich allenthalben hartlich geängstiget/ sihe ich vnter mich / so sihe ich die abgrundliche fewrige Kohlen / vnd wann ich mich auff meinem Sitz anderwerts bewöge/ so wird solcher zerbrochen / vnd werde ich also mit meinem alt-zerbrochenen Sitz in das Fewer hinab fallen; sihe ich über mich / so finde ich das enblößte hartschneidige Schwerdt / hangend ober mir an einem Faden/ sihe ich vor mich / oder hinter mich / zur Rechten oder zur Lincken / so bin ich allenthalben mit enblößten Schwertern vmbgeben. In solcher Aengstigkeit hab ich weder Lust noch Muth lustig zu seyn / es frewet mich auch weder Essen noch Trincken.

Der König sagt auff dises seinem Bruder: Also hat es ein Beschaffenheit mit mir / dann wann ich über mich hinauff sihe / so erkenne ich meinen Richter / der mich richten wird / vnd deme ich Rechenschafft geben muß von allen meinen Gedancken / Worten vnd Wercken. Sihe ich vnter mich/ so bedencke ich das höllische Fewer/ vnd Straff der Verdambten / mit welchen ich ewig wird verdambt werden / wann ich in einer Todtsünd sterben wird. Sihe ich hinter mich / so erkenne ich meine Sünd / welche ich wider GOTT begangen hab / vnd also mein Zeit vnnützlich zugebracht. Sihe ich vor mich/ so kenne ich meinen Todt / zu welchem ich täglich einen geraumbten Weeg

mache/vnd hin reiſe/vnd weiß weder die Zeit / weder das Orth meines Todes. Sihe ich zu der Lincken/bedencke ich die Teuffel / welche Tag vnd Nacht mein Seel ſuchen / vnd begehren mich an meiner Seligkeit zu verhindern. Sihe ich zur Rechten / ſo erkenne ich die Engel GOttes / die mir allezeit das gute haben eingeben / vnd mich von dem böſen abgehalten / denen ich (ach laider) mit nichten genüget / vnnd ihren guten Eingebungen mit nichten nachgefolgt. Vnd wann ich diſe Ding allezeit in mir vnd vmb mich/bedencke vnd betrachte/ wie kan ich auff diſer Welt frölich ſeyn. Speculum Exemplorum Ridere. fol. 607,

Alſo lehrnet der allerhöchſte GOTT ſelig zu werden / mit Trawren vnd Weynen/da Er ſagt: Selig ſeynd die da weynen vnd Leyd tragen / dann ſie werden getröſtet werden. Wer aber diſem Weynen vnd Trawren ein hellleuchtende Frewd will einmiſchen / der ſehe / daß er Mariam die Mutter JESV hertzlich verehre/ anrueffe / ihr diene / vnd ſich andächtig befehle/ damit er der Fürbitt vnd Troſt Mariæ hie zeitlich vnd dort ewiglich theilhafftig werde. Amen.

Das vierte Capitel.

Von Berueff der Gebotten Gottes: vnd ſeligmachender Weißheit in Forcht vnd Liebe GOttes vnd deß Nächſten.

Von Thorheit vnd ſpöttlicher Klag der Sünder / wie ſolche verwiſen / ermahnet/ vnd Buß thun ſollen. Wie GOtt Mariam von Ewigkeit hero vorgeordnet / mit voller Genaden gezieret. Vnd wie gewaltig ſie in ihrer Fürbitt ſeye.

MEin Kind (ſpricht der HErr) behalte mein Rede / vnd verbirg mein Gebott bey dir/mein Sohn/ ehre den HErrn/ ſo wirds dir wol gehen/ vnd ohne den ſolt du niemand anders förchten. Behalte mein Gebott/ ſo wirſt du leben / vnd mein Geſatz wie ein Augapffel / binde ſie an deine Finger / ſchreib ſie auff die Taffel deines Hertzens/ſprich zur Weißheit / du biſt mein Schweſter. Eccl. 7.

GOtt weiß / daß der Menſch durch heylſame vnd heilige Weißheit / zu dem Geſtalt himmeliſcher Frewden anzulangen / vnd deren Fundament vnd Grund / ſeynd die Gebott deß HErrn / darumben rueffet Er den Menſchen gantz gütiglich zu ſich/daß er ſeinem Thuen vnd Laſſen die Weißheit Göttlicher Gebott vnd Gnaden/ber ſich trage / habe vnd allzeit vor Augen ſtelle/ vnd derowegen nit ſündige vnd GOtt allezeit förchte / dann Initium Sapientiæ timor Domini, der Anfang der Weißheit/iſt die Forcht deß HErrn/in den Schätzen der Weißheit iſt Verſtand vnd rechtes Wiſſen der wahren Geiſtlichkeit. Pſal. 110.

Wann dann die Forcht Gottes ein Anfang der Weißheit ist / so solle man billich in allen Dingen GOtt verständiglich förchten/dann die Forcht deß
Eccli. 1. HErrn treibt auß die Sünd / vnd welcher ohne Forcht ist / der wird nicht mögen gerechtfertiget werden.

Die seligmachende Weißheit deß Menschen / stehet in zwey Stucken/ so da ist / declinare à Malo, sive peccato, & facere bonum sive officium Justitiæ: Das heißt: weichen vom bösen / oder weichen von der Sünd/ vnd Gutes würcken / oder thuen das Ambt der Gerechtigkeit. Dahero die heilige
Eccli. 35. Schrifft/wer das Gesatz hält(sagt sie)der betet vil/der das Gebett hoch achtet/ vnd steiff haltet/vnd weichet ab von allen Sünden/der opffert das rechte Heyl-Opffer/abtretten von der Vngerechtigkeit/ ist ein rechtes Opffer für die begangene Vngerechtigkeit / vnd ein rechtes Gebett für die Sünd. Dahero / mein
Eccli. 2. Kind/(sagt die Weißheit) wilt du in Gottes Dienst tretten so stand in der Ge-
Matth. 6. rechtigkeit/vnd ein rechtes Gebett für die Sünd. Suchet am ersten (spricht der Evangelist) das Reich Gottes/vnd sein Gerechtigkeit.

Daß du aber warhaffte Weißheit brauchest / dich vom bösen enthaltest/ das Gute würckest/vnd endlich selig werdest/ ist (wie oben gesagt) von nöthen/ die eyferige Forcht GOttes / die da ein Anfang der Weißheit genennet / die
Eccli. 1. Forcht deß HErrn/spricht der weise Mann/ist Ehr vnd Frewd/vnd ein Frewden Krantz/die Forcht deß HErrn erlustiget das Hertz/gibt Frewd vnd Muth mit langem Leben/der GOtt förchtet dem wirds wol gehen am letsten/ vnd am Tag seines Todts wird er Segen finden.

Damit du aber in wahrer standhaffter heylsamer Weißheit / so da gegründet in der Forcht GOttes / dem ewigen Leben zueylest / vnd selig werdest/
Luc. 10. hast du ebenmässig zwo Reglen/ daß du nemblich GOtt deinen HErrn liebest/
Deut. 6. auß gantzem deinem Hertzen/auß gantzer deiner Seel / auß allen deinen Kräfften/vnd deinen Nächsten als dich selbst. Hoc fac & vives: Das thuer so wirst
Luc. 10. du leben.

Ob zwar GOtt förchten ein Anfang der Weißheit/vnd ist mit den Glaubigen in ihrer Mutter Leib geschaffen / so schließt doch die Liebe Gottes vnd deß Nächsten alle Forcht / Weißheit vnd Tugenden zu GOtt innistens in sich also ein/daß alle Propheten vnd Gesätz in disen zweyen / der Liebe GOttes vnd deß Nächstens hangen/ vnd innistens dependiren/dann der GOtt vnd den Menschen rechtlich liebt / der wird die Gesätz erfüllen/ vnd ewiglich nicht sündigen/
2. Cor. 13 dann die weißhaffte/heilige vnd verständige Lieb/ist geduldig / vnd freundlich/die Lieb eyfert nicht/ die Lieb schalcket nicht/ oder handlet nichts vnbillichs / sie blächt sich nicht auff/ist nicht Ehrgeitzig/sucht nicht das ihre/laßt sich nicht erbittern/ gedencket nichts Arges / frewet sich nicht über das Vngrechte / frewet sich aber der Warheit/sie übertragt alles/sie duldet alles/sie glaubt alles/ sie hofft alles/die Lieb verfällt nimmer / ob gleich die Weißsagung ein End nemmen / oder die Zungen auffhören/oder die Kunst vergehen wurde,

Zu

Zu wiſſen/ daß die Lieb Gottes vnd deß Nächſten ihr Fundament vnd Grund alleinig habe/ vnd anfange in der Forcht Gottes/ darauß die ſeligmachende Weißheit ihren Lauff nit anderſt hat/ als wie ein guldiner Fluß/ ihren Anfang vnd Lauff von dem gründlichen Quall vnd Ader deß Golds. Vnd gleich wie das Gold mit Bley vñ Kupffer vermiſcht/nit werthlich oder alſo giltig: Alſo iſt die Weißheit ohne die warhaffte Liebe GOttes/ vnd deß Nächſten vnwerthlich/ vnd für nichts/ dahero der Apoſtel ſagt: Wann ich mit Menſchen vnd Engliſchen Zungen rede/ vnd die Liebe nicht habe/ ſo bin ich wie ein lautendes Ertz oder klingende Schellen/vnd wann ich weiſſagen könte/ vnd wüßte alle Geheimbnuß/vnd alle Erkanntnuß/vnd hette allen Glauben/ alſo daß ich Berg verſetzte/vnd hette die Liebe nicht/ſo bin ich nichts/ vnd wann ich alle meine Nahrung den Armen gäbe/ vnd lieſſe meinen Leib brennen/ vnd hette die Liebe nicht/ſo iſt es mir nichts nutz. 1. Cor. 13

Wer GOtt recht lieb hat/ der wird nicht ſündigen/ wie dann der weiſe Mann hertzlich bezeugt/ſprechend: Die den HErrn lieb haben/werden halten ſein Gebott/vnd werden ſein Geſatz erfüllen: Der den Nächſten liebt/ der hat das Geſatz erfüllet. Vnd ſo ein anders Gebott mehr iſt/ das wird in diſem Wort verfaßt/du ſolt lieben deinen Nächſten als dich ſelbſt. Die Lieb deß Nächſten thut nichts böſes/darumben iſt die Lieb deß Geſatzes Erfüllung. Eccl. 2. Rom. 13.

In allem diſem/ daß GOtt vnd der Nächſte/ heilig vnd heylſam geliebt/ darmit die Geſatz vnd Propheten erfüllet/ vnd das ewige Leben erlangt werde/ iſt der einige Weeg vnd Steg die Weißheit/ auß Göttlichen Gnaden/ dahero/ Gehorchet mir meine Kinder/(ſagt ſie) ſelig ſeynd/die meine Weeg behalten/ höret die Lehr/vnd werdet weiß/vnd werffet ſie nit hinweck/ſelig iſt der Menſch/ der mich höret/vnd der wachet an meiner Thür täglich/vnd wartet an der Poſten meiner Thür/wer mich findet/der findet das Leben/vnd wird ſchöpffen das Heyl von dem HErrn/wer an mir ſündiget/der verletzt ſein Seel/ alle die mich haſſen/lieben den Todt. Sap. 8.

Weilen aber vil Menſchen ihre Vernunfft zu ſündlichen irdiſchen Dingen gebrauchen/ vnd von den Göttlichen Einſprechungen abweichen/ fallen ſie in das Koth der ewigen Thorheit/ darmit verſencken ſie ihre Seelen in den Sumpff deß hölliſchen Abgrunds/ vnd nemmen in der Boßheit ohne Endung zu/klüger als die Frommen/in ihrem Geſchlechte/ ſolches bezeugt auch Chriſtus/ſprechend: Filii hujus ſæculi prudentiores ſunt filiis lucis, in generatione ſua: Die Kinder diſer Welt/ſeynd klüger/ dann die Kinder deß Liechts/in ihrem Geſchlechte/ ſo da die frommen/ Gottliebenden Hertzen ohne vnterlaß verfolgen/vnd vnterdrucken/ dahero/ tanquam purgamenta hujus mundi facti ſumus omnium peripſema usque adhuc: Wir ſeynd (ſagt der Apoſtel) als ein Köhrig(oder Gemülb) der Welt worden/ biß auff diſen Tag. Luc. 16. 1. Cor. 4.

Wir wiſſen/ wie fälſchlich die Juden mit Chriſto/ die Tyrannen mit den Heiligen gehandlet/vnd biß in den Todt verfolgt haben. Dann ein falſche Zun-

gen

Prov. 26. gen/liebt die Warheit nit. Also verfolgen die Gottlosen Menschen die fromme Hertzen/ die in der Warheit Göttlichen Rechts wandlen/ vnd die Warheit öffentlich predigen/bekennen vnd lehrnen/ diser Vrsachen halben ist auch Christus verfolgt vnd getödtet worden / der da von sich selbsten Zeugnuß gibt/

Joan. 14. sprechend: Ego sum Via, Veritas & Vita: Ich bin der Weeg/ die Warheit vnd das Leben. Dißfalls/ ich hab (verstehe wegen der Warheit) meinen Leib

Esa. 50. den schlagenden dargebotten/vnd meine Wangen den Rupffenden/ mein Angesicht hab ich nicht abgewendet/von denen die mich schmäheten/ vnd verspeyeten/ dinumerarunt omnia ossa mea, diviserunt sibi Vestimenta mea & super Vestem meam miserunt sortem: Sie haben mir alle meine Gebein gezöhlet/sie haben getheilet meine Kleyder vnter sich/vnd haben geworffen das Loß vmb mein Gewandt / darumben der HERR sich der boßhafften Men-

Matt. 23. schen billich beklagt/sprechend: Jerusalem/Jerusalem/ die du tödtest die Propheten/vnd steinigest die zu dir gesandt seynd/ wie offt hab ich wollen deine Kinder versamblen wie ein Henne versamblet ihre Junge vnter ihre Flügel/ vnd ihr habts nicht gewölt / nemmet war / vnd ewer Hauß soll euch wüst gelassen werden.

Doch werden alle Gottverruchte Weltweise/ so in Finsternuß wandlen/ ihr Armseligkeit höchlich entlehrnen vnd schmertzlich beklagen/an jenem Tag/ wann Gott kommen wird zu richten alle Geschlechter/sed serò sapient Phryges, doch gar zu spath werden sie in Ansehung der Heiligen klagen vnd sprechen:

Sapient. 5 Hi sunt, quos habuimus aliquando in derisum, & in similitudinem improperii, nos insensati vitam illorum æstimabamus insaniam, & finem illorum sine honore; ecce quomodo computati sunt inter filios Dei, & inter Sanctos sors illorum est: Das ist: das seynd die jenigen/ die wir vor Zeiten für ein Gespött gehabt/vnd mit denen wir vnsere Spott- vnd Schmach-Reden getriben haben: Wie seynd wir so thorecht gewesen / wir haben vermeynt ihr Leben seye ein Vnsinnigkeit/vnd ihr End seye ohne Ehr/sihe wie seynd sie vnter die Kinder GOttes gezöhlet/vnd haben ihren Theil mit den Heiligen; Darumben seynd wir von dem Weeg der Warheit weit irr gangen / vnd das Liecht der Gerechtigkeit hat vns nicht geleuchtet / vnd die Sonnen deß Verstands/ ist vns nicht auffgangen / müed seynd wir worden im Weeg der Boßheit/vnd der Verderbnuß. Was hat vns nur vnser Hoffart nutz gebracht/ oder was hat vns genutzt der Rhuem vnserer Reichthumb? Die Ding seynd hingangen wie ein Schatten/vnd wie ein lauffender Bott der fürüber laufft. Entgegen aber werden die Außerwöhlten sehr sicher stehen / dann die Seelen der Frommen werden allezeit in der Hand GOttes behalten / vnd kein Peyn deß Todts mag sie anrühren/vor den Augen der Vnweisen / wurden sie geacht als sturben sie/vnd ihr Außgang vnd End wird geachtet als ein Verderbnuß/ vnd als wären sie vom Weeg der Gerechtigkeit in Verderbnuß gangen / ihr Weeg ward von vns für ein Verderbnuß geachtet / sie aber seynd im Frid-

Vnd

Vnd ob sie schon etwas Pein von den Menschen erlitten haben/so ist doch ihr Hoffnung voll Vnsterblichkeit. Dann GOtt hat sie versucht vnd bewehret/ vnd funden/daß sie sein würdig seynd/ja wie das Gold im Schmelz Ofen bewehret wird/ also hat sie GOtt bewehret vnd geläutert/sie werden scheinen vnd glantzen/ hin vnd her lauffen wie die Fewerfuncken im Rohr / sie werden die Völcker vrtheylen/dahero O ihr Söhn (sagt die Schrifft) sehet auff die vorigen Geschlechte/ vnd wisset/ daß nie keiner ist zu schanden worden / der auff den HErrn gehofft hat / dann welcher ist je in seinen Gebotten bliben/vnd ist von ihm verlassen worden/ oder wer hat ihn je angeruefft mit Trawen/ den Er verachtet hab/dann GOtt ist je barmhertzig vnd gnädig / vergibt die Sünd in der Zeit der Trübsal/vnd hülfft zur Zeit der Noth/ allen denen die ihn in der Warheit suchen. Ihr die ihr GOtt förchtet/versehet euch nichts dann guts zu ihm/ so wird euch Gnad vnd Trost mit Frewden widerfahren. Eccl. 2.

Damit aber dein Seel mit Göttlicher Gnad vnd Huld begabt lebe / vnd selig werde/ist vonnöthen/ daß du einen guten Willen zu GOtt trageſt/ durch welchen dir von oben herab das Thaw der Weißheit eingegossen werde/ dann in malevolam animam non intrabit Sapientia, in ein boßhaffte Seel wird die Weißheit nicht eingehen/ vnd so etwan dein Hertz mit Thorheit vnd Sünden beladen / muß solches mit wahrer Buß gewaschen werden / auff daß die Weißheit Göttlicher Genaden widerumben eingehändiget werde. Selig seynd dann die/ die da waschen ihre Seelen in dem Blut deß Lämbleins/ auff daß ihre Macht seye in dem Holtz deß Lebens/vnd daß sie durch die Pörten eingehen in die Statt/dann draussen seynd die Hund/ vnd Zauberer (sagt Joannes) vnd die Hurer/vnd die Todtschläger/vnd die Abgöttischen/ vnd alle die lieb haben vnd thuen die Lugen; Da will der H. Joannes andeuten/ wie nutzbar vnd nothwendig seye dem Sündigen / zu Empfahung Göttlicher Huld/ vnd Weißheit/ die würdige Empfahung der heiligen Sacramenten/ dann alle sündliche Anschläg vnd Lust/seynd ewige Narrheiten. Solches hat wol erfahren der reiche Mann/ zu deme (als er seine narrhaffte Anschläg auff Küsten vnd Schewren mit langem Leben vertrawet) die Stimm GOttes hartlich ergangen/sprechend: Stulte, hac nocte repetent animam tuam à te, & quæ paraſti, cujus erunt: das heißt: Du Narr/ heut Nacht werden sie abholen dein Seel von dir/vnd wessen werden seyn/das du bereitet hast? Alle thorrechte sündige Menschen/ vnd sonderlich vnsere Ketzer vnd Abtrinnige / seynd vor GOtt als thorechte/narrhaffte/hundächtige/verzauberte/verhuerte/ todtschlägerische vnd Abgöttische Verwirrungen; die da kein Weißheit/ sondern verdambliche Narrheiten vnd ewige Finsternussen in sich haben vnd tragen; dann der Anfang der Weißheit ist die Forcht GOttes/ die da die thorhaffte Sünd-Narren nit haben/noch haben wöllen/ über diß/ daß sie der heilige Paulus mit allem Ernst zu einem bessern ermahnet/sprechend: Legt nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen/ der durch die Lust deß Irthumbs Luc. 12. Apoc. 23. Ephes. 4.

verdirbt/ernewere euch aber im Geist ewers Gemüths/vnd ziehet an den newen Menschen der nach GOtt erschaffen ist/ in Gerechtigkeit vnd wahrer Heiligkeit/ darumben lege ab die Lugen/vnd redet die Warheit ein jeglicher mit seinem Nächsten. Sehet nun zu/wie ihr fürsichtiglich vnd wolverhuet wandlet/nit als die Vnweisen/ sondern als die Weisen / vnd löset die Zeit/ dann die Täg seynd böß/ darumben werdet nicht vnverständig/ sondern verständig/ was da seye deß HErrn Willen: Seyt einander vnterthan in der Forcht Gottes.

Mit dem H. Apostel Paulo/ ermahnet auch der H. Geist selbsten männiglich zu einem bessern Wandel/sprechend: Mein Kind/ stehe ab von Sünden/vnd richte deine Händ recht/ vnd reinige dein Hertz von allen Sünden; Seye verständig in dem Weeg deß HErrn / vnd in der Gerechtigkeit deines Verstands vnd Wissens/seye bereith zu hören GOttes Wort / daß du einen Verstand habest/füge dich zu GOtt/ vnd leyde dich/ daß dein Leben auffs letst zunemme. Was dir zufällt nimb an/vnd leyde dich in aller Trübsal/ vnd seye geduldig/ in deiner Demüthigkeit / dann gleich wie das Gold vnd Silber im Fewer / also werden die Menschen die GOtt gefallen/ im Ofen der Trübsal bewehret.

Eccl. 38. cap. 5. cap. 2.

Gleich wie hartsambliche tödtliche Kranckheiten/ durch bittere Artzneyen geheylet werden/ also wird der Mensch vom Todt vnd Kranckheiten der Seelen geheylet durch Trübsal vnd Bitterkeit deß Lebens / wann solches mit Gedult zur Ehr Gottes übertragen wird; Vnd weilen Himmel vnd Erden/ sonderlich aber die Menschen/ so nach dem Gebildnuß GOttes erschaffen/ durch vnendliche Güte vnd Weißheit GOttes geordnet/ werden auch alle Creaturen (beroraus aber die Menschen) durch Krafft Gottes weißlich geregiert/ ernewert vnd vorgesehen; dahero weil Gott den ewigen Bundt deß Fridens zwischen sich vnd dem Menschen/auff ein newes setzen wolt/hat Er Mariam/als ein Heyltragerin deß gantzen Menschlichen Geschlechts/ von Ewigkeit vorgesehen vnd geordnet/wie sie (die Mutter Christi) dann selbsten bezeugt/sprechend: Er hat mich gehabt im Anfang seiner Weeg/von Anbeginn her/ ehe daß Er etwas machte/ ab æterno ordinata sum, & ex antiquis antequam terra fieret: Ich bin geordnet von Ewigkeit/vnd von Alters her/ ehe daß die Erden war.

Prov. 8.

Diese so hochgnädige vnd ewige Vorsehnus GOttes / ist nach Adams Sünd vnd Fall/der höllischen Schlangen/gleich wie ein Donners-Klapff erschröcklich angekündet/ da GOtt durch Verbrechung der Menschen verletzt/ Feindschafft zwischen dem laidigen Sathan vnd dem Weib zu setzen / vorgesagt/sprechend: Ponam inimicitiam inter te & mulierem, & inter semen tuum & semen ejus: Ich will Feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weib/ zwischen deinem Saamen vnd ihrem Saamen/ sie wird dir den Kopff zerknirschen; Dann sie ist erschröcklich gleich wie die geordnete Heerspitz/ weilen der H. Geist auß allen Menschen Mariam meistens geliebt/ vnd mit sonderlichen Gnadens Zierd beschönt: Darab der heilige Ignatius vnd Dionysius Areopagita

Genes. 3.

pagita ſich verwunderten/vnd mehr Göttliches als Menſchliches in ihr zu ſeyn vermeynten.

Merck wie hoch GOtt das Menſchliche Geſchlecht geliebe/daß Er Mariam ein Kind der Menſchen zu ſeiner Mutter nicht geſchewet / Sie mit Engliſchen Zierden vnd Weißheit begnadiget/ vnd von Ewigkeit vorgeſehen/ dann der HErr hatte ſeinen Luſt bey den Menſchen-Kindern/ allda hat Er ſeinen Luſt täglich.

Vnd gleich wie ein vnerſättliches Haubt Fewer die allenthalbige zuligende Fewers vnterworffne Materialien entzündet/ an ſich ziecht vnd brennet/alſo hat die vnendliche Liebe Gottes/die gantze Welt/ vnd ſonderlichen aber Mariam/mit dem übernatürlichen Fewer ſeiner Liebe entzündet/ an ſich gezogen/vnd überauß brünſtig angeflammt/darmit ſo vil tauſend Martyrer/Beichtiger vnd Jungfrawen/ vor allen aber Maria/ gen Himmel geflogen/vnd klüger als die Sonnen ewig leuchten. Dahero/ quæ eſt iſta (inquit Spiritus S.) quæ progreditur quaſi aurora, conſurgens pulchra ut Luna, electa ut Sol: Wer iſt diſe (ſagt der H. Geiſt) die herein tritt als wie die auffgehende Morgenröth ſchön wie der Mon/ außerwöhlt als wie die Sonnen.

Wie vilfältig Maria mit den Gnaden GOttes in Krafft deß H. Geiſtes entzündet/bezeuget auch Maria ſelbſten/ſprechend: Sub umbra illius (Chriſti Jeſu) quem deſideraveram ſedi, & fructus ejus dulcis gutturi meo. Introduxit me Rex in cellam vinariam ordinavit in me charitatem fulcite me floribus ſtipate me malis quia amore langueo: das heißt: Ich bin geſeſſen vnter dem Schatten deß ich begehr vnd ſein Frucht iſt meiner Kehlen ſüß. Der König hat mich geführt in ſeinen Weinkeller/ die Lieb hat Er in mir geordnet. Erquicket mich mit Blumen/ vnd vmbſtecket mich mit Aepffeln/dann ich bin kranck vor Lieb. Cant. 2.

Mit ſolchem Einfluß der Gnaden vnd Liebe Gottes/ ware Maria vmbſchüttet vnd angethan/ daß ſie von keiner Trübſal oder Creutz hat mögen bewögt/ noch weniger ſündlich alteriert werden/dann ihre Amplen (deß Eyfers zu GOtt) ſeynd wie die brinnende vnd flockende Amplen/ vil Waſſer haben ſie nicht mögen die Liebe außlöſchen / noch die Ströme ſie erſäuffen/ dann GOtt hat ſeine liebſte Braut Mariam mit Engliſcher Vollkommenheit alſo bekleydet/daß ſie allen heiligen Engien weit vorgezogen/ in qua neque macula neque ruga in Veſtitu deaurata circumdata varietate, in welcher weder Mackel noch Runtzel iſt/ in einem guldinen Gewandt / vmbgeben mit mancherley Farben/glantz vnd ſcheinet Maria heller als die Sonnen. Cant. 8.

Gleich wie GOtt von Ewigkeit her / durch ſein vnendliche Gnad vnd Weißheit zu den Menſchlichen Geſchöpffen/ gnädig/ gütig vnd ſanfftmütig anzulangen ſich beſchloſſen/ alſo hat Er auch von ewigen Zeiten Mariam ſein allerliebſte Mutter geordnet/ dahero/ vor allen Bühein (ſagt Sie) war ich gebohren/ da Er die Himmel bereitet/ war ich daſelbſten. Vnd weilen Maria Prov. 8.

vor aller Welt Anfang vnd ewiger Versehung sonderlich erkisen / hat sie auch sonderliche Freyheit vnd Recht für die Menschen-Kinder zu bitten / ihnen
Prov.8. von GOtt Gnad zu erwerben. Derowegen/der mich findet (sagt Maria) der findet das Leben / vnd wird schöpffen das Heyl von dem HErrn/ wer aber an mir sündiget/ der verletzt sein Seel ; Selig ist dann der Mensch/ der Mariam höret/vnd wachet an ihrer Thür täglich.

Merck / kein Engel ist zur Mutter GOttes gewürdiget / aber Maria ist von Ewigkeit her zur Mutter deß Allerhöchsten erwöhlet / vnd gleich wie sich der Sohn GOttes zum Heyl Menschlichen Geschlechts vnendlich demütigen wolt / also wolt Er auch ihme ein sehr demütige Tochter mit allerhand Vollkommenheit gezieret, erkisen/ erwöhlen vnd erhöhen. Wie Maria die Mutter
Luc. 1. JEsu dann selbsten bezeugt/sprechend: Deposuit potentes de sede, & exaltavit humiles, fecit mihi magna qui potens est: das heißt: Er hat abgesetzt die Gewaltigen von dem Stuel / vnd hat erhoben die Demütigen / Er hat grosse Ding an mir gethan der da mächtig ist.

Rechtlich wird Maria vom Ertzengel Gabriel voller Genaden genennet/ solches dann auch der Psalmist klärlich erkennet/sprechend: Diffusa est Gratia
Psal.44. in labiis tuis, propterea benedixit te Deus in æternum. Dilexisti Justitiam, & odisti iniquitatem, propterea unxit te Deus, Deus tuus oleo lætitiæ: Die Gnad ist außgossen in deine Lefftzen/darumben gesegnet dich GOtt ewiglich/ du hast geliebt die Gerechtigkeit/vnd gehasset die Vngerechtigkeit / darumb hat dich GOtt/dein GOtt gesalbet mit Frewden-Oel.

Sihe dann Mariam die Mutter Christi mit voller Genaden/ von Ewig-
Prov.8. keit hero geordnet/da die Tieffe nit waren/da ware Maria in der ewigen Weißheit GOttes schon empfangen / da die Brunnen noch nit mit Wasser quelleten/ehe die Berg mit schwärem Gewichte nidergesenckt waren / vor allen Bücheln verordnete das ewige Wissen vnd Weißheit GOttes Mariam. Er hatte die Erden noch nicht gemachet / vnd Maria war schon geordnet / da Er den Himmel bereitete / ist den Gerechten ein Liecht (von Maria) auffgangen/vnd Frewden auffrichtigen Hertzen / darab sich die gantze Welt höchlich erleuchtet/vnd also entzündet/ daß gleichsam alle Ständ der Christenheit/ ein sonderliches Verlangen vnd Eyfer zu Mariam der Mutter Christi / mit täglicher Andacht tragen vnd haben / wol wissend / daß keiner der Mariam rechtlich anruefft / dienet vnd verehret / möge oder könne verlassen werden. Wie dann wol erfahren ein Gottloser Ehemann/der hatte ein gar andächtige Fraw / vnd weil sie Mariæ Dienst gantz war ergeben / empfienge der Mann ein kleines Fünckle in der Andacht zu dem heiligen Ave Maria von ihr. Nachdem er aber alles hatte verschwendet/zog er in Krieg/ ward von den Saracenern vmbs Leben / wegen einer Missethat / gefangen. Weil dann die Gefängnuß gar lang wehret/kam der Teuffel zu ihm in Thurn überredt ihn / vnd sprach / du must allhie verfaulen oder eines schmählichen Tods sterben/verschreib dich mir/ich

will

will dich alsbald heimb zu Hauß zu deinem lieben Eheweib tragen. Der elende Menſch sagt GOtt vnd allen Heiligen ab/verſchreibt ſich dem Sathan mit eigenem Blut. In einem Augenblick führt ihn der Teuffel übers Meer/trohet ihm/er ſoll ob dem Meer noch ein mal ſchreiben / ſonſt werffe er ihn ins Waſſer; der arme Menſch folget/nach ſolchem erſchine ein groſſe Menge Teuffel/ die machten mit ſtarcken prauſenden Winden/ das Meer ſo ſchwartz wie Dinten/vnd taufften diſen elenden Mann in aller tauſend Teuffel Namen.

Er kombt heimb/vor Alter vnd Schröcken ſchneeweiß: gehet aber in kein Kirchen/bekennet nach langem Anhalten ſeinem Eheweib/was geſtalt er dem böſen Feind verſprochen ſeye. Die Fraw nimbt ihr Hoffnung zu Maria der Jungfrawen/gehet mit ihm in die Kirchen / knyet nider für der Himmel-Königin Bild / begehret mit überflüſſigen Zähern Hülff: Nimb wahr / da ſehen ſie/wie das JEſus-Kindlein am gantzen Leib ein lautere Wunden vnd Blut worden / welches reichlich in Mariæ Schoß / vnd auff den Altar kläglich gefloſſen. Als ſie ſolches wolten auffſangen / ſprach Maria: O ihr Kinder / ihr nennet mich ein Mutter der Barmhertzigkeit / vnd machet doch auß mir ein Mutter der Schmertzen/ſo vil ewre Sünd belanget.

Weil aber das Kindlein dreymal dem Sünder den Rucken gekehrt / hat die Jungfraw nicht auffgehört zu bitten/ biß das Kindlein dem elenden Mann das Angeſicht gezeigt/der Sünder küſſet die Wunden mit hertzlicher Rew/darmit waren die Bilder widerumb ſchön wie zuvor / zu einem Zeichen der Gnaden. Alſo ſchreibt Griths/ſie ſeyen beyde in ein Kloſter gangen/vnd der Mann habe ſtrenge Buß gethan/Mariæ fleiſſig gedienet/vnd ſelig geſtorben.

Wie ſeltz iſt der Menſch / der ſich zur Fürbitt Mariæ der tauſendſeligen Jungfraw ergibt/wie nichts ſeynd die gröſte Laſter gegen GOttes Güte / vnd Mariæ Furbitt/wann der Sünder ſolche ernſtlich begehrt zu verbeſſern. Cal. B. V. Joan. Griths ex Pomerio.

Derowegen O Maria du Mutter voller Gnaden / voll der Barmhertzigkeit/voll der Hülff voll deß Zufluchts vnd Beyſtands der Sünder: Bitte für vns / vnd bitt für vns arme Sünder/auff daß wir ſammentlich würdig werden der Verheiſſung Chriſti. Amen.

Das fünffte Capitel.

Wie GOtt allenthalben ſeye: Alles ſihet: belohnet: vnd ſtrafft: Von der Seligkeit vnd Verdambnuß. Von der Barmhertzigkeit GOttes. Wie Maria vorhero prophezeyet worden. Wie Maria mit drey ſonderbarlichen Ehren-Kräntzen gezieret ſeye. Vnd wie GOtt vnd Maria ſein Frewd mit den Menſchen-Kindern haben.

DEr allmächtige GOtt ist an allen Orthen / im Himmel vnd auff Erden: im Himmel ist Er regierend in so vnendlicher Herrlichkeit vnd Majestät / daß das gantze himmlische Heer sich allein in dem Ansehen Gottes also erfrewet / daß ihnen tausend Jahr gleich ist als wie der gestrige Tag / der schon fürüber ist. Dann GOtt der HErr ist ein vnendliches Meer der Schöne / ein Abgrundt der Lieblichkeit / welcher nicht nur ein Monat / nicht ein Jahr / nicht fünffzig oder hundert Jahr lang / wie die leibliche Schöne / sondern allzeit vnd in Ewigkeit wehret / ohne einziges Veralten / in einer Gestalt / darvon in Ewigkeit nicht das geringste gemindert / verlohren / oder geändert wird / dahero / Tu autem idem ipse es, & anni tui non defi-
Psal. 101. cient: das ist: Du bist vnd bleibst allzeit der jenige / der du bist / vnd deine Jahr werden nicht abnemmen / spricht David.

So ist dann der allmächtige GOtt im Himmel / mit seinem ordenlichen Sitz vnd ewiger Regierung allenthalben / ein solche Frewd / ein solche Lustbarkeit / ein solcher Triumph vnd Klarheit / daß die Heiligen GOttes alle Peyn vnd Marter / so von Adam an biß auff den Jüngsten Tag / ja die Peyn der Höllen selbsten gern erdulden vnd leyden wurden / allein darumb daß sie alsdann ein einige Stund Christum den HErrn in seiner Herrlichkeit geniessen möchten. Darbey ist leichtlich zu vermercken / was für ein vnendliches Meer der himmlischen Süssigkeit die Heiligen GOttes geniessen / in dem sie verwißt / daß sie durch alle Ewigkeit ihren allerhöchsten vnd Hönigfliessenden JEsum zu geniessen vnd anzusehen haben.

Es lehrnen die heilige Doctores, daß der Himmel / welcher Empyreum Cœlum genannt wird / aller mit einander vnd durchauß vil schöner seye als die Sonnen; der glorificierte Leib noch vil schöner als diser Himmel; die Engel so schön / oder noch schöner als die Seelen der Seligen. Nichts desto weniger / wann die Schöne der Englen oder seligen Seelen / solte mit der Schöne GOttes verglichen werden / wird dieselbe gleich so vil als nichts seyn.
Isa. 41. Dahero / quasi nihilum inanè reputati sunt, sie seynd wie eytel vnd nichts geschätzt worden / (sagt Isaias.) Nit an einem oder andern Orth / wird der HERR in dem Himmel von den Seligen gesehen / sondern allenthalben
S. August. de omnibus Sanctis. glorwürdig / vnd mit solcher Glory Triumph vnd Herrlichkeit / daß solches von keinem mag geschriben / noch weniger beredet werden / dises (sagt Augustinus) übertrifft alle Glory der Heiligen / daß sie sein vnschätzlich Antlitz anschawen / vnd von seiner Göttlichen Majestät bescheinet werden.

Auff dreyerley weiß sehen vnd geniessen wir Christum JEsum allenthalben im Himmel. Erstlich / daß wir GOtt sehen in allen Creaturen / da wir ihn haben in vns selbsten / vnd das vnaußsprechlich lieblich vnd seliger ist / die allerheiligste Dreyfaltigkeit selbst erkennen.

Auff der Welt ist GOTT allenthalben in allen Orthen vnd Wincklen mit seiner Gnad / also gütig / barmhertzig vnd gnädig / auff daß / welchen Orths sich

ſich der Menſch zu GOTT bekehrt/ er von GOTT Gnad vnd Barmhertzigkeit zu finden/bewürdiget vnd angehört würde. Dahero/ apparuit Gratia Dei Salvatoris noſtri omnibus hominibus erudiens nos: Es iſt erſchinen die Genad Gottes vnſers Heylands allen Menſchen/ vnd hat vns gelehret: Da erſchin (ſagt Paulus) die Gütigkeit vnd Menſchheit GOttes vnſers Heylands nicht auß den Wercken der Gerechtigkeit/die wir gethan hetten/ ſondern nach ſeiner Barmhertzigkeit/ hat Er vns geheiliget durch das Abwaſchen der Widergeburt/ vnd Erneweruna deß heiligen Geiſtes/ welchen Er außgoſſen hat über vns reichlich/ durch JEſum Chriſtum vnſern Heyland. Tit.2. Tit.3.

In dem heiligen Sacrament deß Altars/ iſt GOtt nicht allein wie ſonſt allenthalben auff der Welt mit ſeiner Genad/ ſondern allda iſt Er zugleich perſönlich/in Fleiſch vnd Blut/ mit ſeiner vnendlichen Gottheit/ Subſtantz vnd Weſenheit/vnendlich barmhertzig/gütig/vnd gnädig. Dahero/ qui manducat carnem meam (inquit Chriſtus) & bibit ſanguinem meum, habet vitam æternam: Der mein Fleiſch iſſet/vnd mein Blut trincket/ der hat das ewige Leben. Joan.6.

GOtt ſihet alle Ding/ dann kein Winckel mag alſo verfinſtert oder bedunckler werden/dahin das Aug GOttes nicht ſehen möcht/ dahero der Pſalmiſt/ quo à Spiritu tuo, & quo á facie tua fugiam, ſi aſcendero in cœlum illic es, ſi deſcendero in infernum, ades, ſi ſumpſero pennas meas diluculo, & habitavero in extremis maris, etenim illuc manus tua deducet me, & tenebit me dextra tua: das heißt: Wo ſoll ich hingehen von deinem Geiſt/vnd wo ſoll ich hinfliehen von deinem Angeſicht/ fuhre ich gen Himmel ſo biſt du da/ſtige ich ab zu der Höllen/ſo biſt du gegenwärtig/ nemme ich Fügel deß Morgens frühe/ vnd blibe am äuſſerſten Meer/ ſo wird mich doch dein Hand daſelbſt hinführen/vnd dein Rechte mich behalten. Pſal. 138.

Vnd wann der Menſch etwan zu heimblichen Orthen zu ſündigen/ oder etwas anders zu würcken ſich begeben wolte/ vnd diß darumben/ damit er von den Menſchen oder Mitgenoſſen nicht geſehen werde/ſo wird er doch/vnd wann er ſchon vnter die Erden ſich verberge/von GOtt klärer als die Sonnen geſehen. Solches bezeugt vnd erkennt der heilige Gregorius/ ſprechend: Sic Deus vias noſtras conſiderat, & greſſus noſtros dinumerat, ut ne minimæ quidem cogitationes & verba minutiſſima, qua apud nos uſu viguerunt, ejus Judicio indiſcuſſa remaneant: das iſt: Alſo merck GOtt auff vnſere Weeg/ vnd zöhlet vnſere Tritt/ daß auch die geringſte Gedancken oder Wort vor ſeinem Gericht nicht werden vnexaminierter verbleiben. S. Greg. lib.2.moral.

Weilen dann GOTT allenthalben/ deme jemalen nichts verborgen iſt/ ſolle billich von männtglichen das Aug GOttes beſſer in obacht genommen werden/ vnd ſchämeſt du dich zu ſündigen vor den Augen der Menſchen/ wie vil mehr ſolleſt du dich vor GOttes Angeſicht (der es alles ſihet) zu ſündigen ſchämen. Wie einer die Ehe zu brechen geſchwind auß dem Beth auffgeſtanden/

den/ was er für Schritt gethan / ob er sich geschwind oder langsam bewögt/ was er für Kleyder alsdann angezogen / wie heimblich vnd wo er hinein gewischt/ ein andere zu schänden. Dises alles hat GOtt gesehen / deme du diser vnd dergleichen Laster halben strenge Rechenschafft zu geben/ dann/ alle vnsere Sünd werden nicht nur schlecht vnd in gemein/ sondern so außtrucklich gesehen werden / als wann sie auff einer Taffel mit allem Zuhang/ alles Fleiß auffgezeichnet weren: Dahero müssen die sündige vnbußfertige Schand-Menschen am letsten Tag deß Gerichts / was sie im geheimb geübt / ihres verdamblichen Lohns halben/ offentlich vor männtglichen beschämbt werden/ dann/ revelabo pudenda tua (ait Dominus) in faciem tuam, & ostendam Gentibus nuditatem tuam, & Regnis ignorantiam tuam: Ich will (sagt der HERR) deine Schämbde vnter deinem Angesicht auffdecken / vnd die Völcker deine Blösse/ vnd die Königreich dein Schand sehen lassen qui odisti disciplinam, & projecisti Sermones meos retrorsum, tu videbas furem, & currebas cum eo, & cum adulteris portionem tuam ponebas, os tuum abundavit malitia, & lingua tua concinnabat dolos. Sedens adversus fratrem tuum loquebaris, & adversus filium matris tuæ ponebas scandalum, hæc fecisti & tacui. Existimasti iniquè quod ero tui similis, arguam te, & statuam contra faciem tuam. Intelligite hæc, qui obliviscimini Deum, ne quando rapiat, & non sit, qui eripiat: das ist: Der du die Zucht gehasset / (sagt der HErr) vnd hast meine Wort geworffen hinter dich / wann du einen Dieb sahest/ so liessest du mit ihm / vnd dein Theil war mit den Ehebrechern / dein Maul liessest du vil böses reden/ vnd dein Zung richtete Betrug an / du hassest vnd redetest wider deinen Bruder / vnd gegen dem Sohn deiner Mutter legest du Hinternuß / das hast du gethan/ vnd ich schwige / da meynest du Gottloser/ ich wurd seyn gleich wie du / aber ich will dich straffen/ vnd dich mir vnter Augen stellen. Mercket doch/ daß ihr/ die ihr GOttes vergesset / daß Er nicht einmal hinreiß/ vnd sey kein Erretter mehr da.

Nahum. c. 3.

Psal. 49.

Ob du zwar vermeynest / deine boßhaffte innerliche sündliche Anschläg deines Hertzens/ werden von niemand wargenommen/ so wisse/ Dominum esse scrutatorem cordium, der HErr seye ein Erforscher der Hertzen / Er sihet alle vnd mindeste Gedancken/ dahero der Psalmist / Imperfectum meum viderunt oculi tui: Meine Vnvollkommenheit haben deine Augen gesehen. Du hast mich versucht/ vnd kennest mich / du hast erkennet mein Sitzen vnd Aufstehen/ du hast verstanden meine Gedancken von ferne.

Psal. 141.

Wann ein boßhafftter Mensch mit einem lästerlichen Vorhaben verhafft / solches in das Werck zu setzen geschlossen / so pflegt er mit seinen Augen vnd Behutsamkeit vmb vnd vmb zu forschen/ ob er von keinem gesehen / oder ertappet werde / vnd wann ihn je kein Mensch sihet / so kan er doch dem nicht entfliehen/ der oben herab schawet/ vor welchem nichts mag verborgen seyn / so da ist der allmächtige GOtt. Dahero folgt/ nihil tam opertum, quod non reve-

reveletur Deo: Es iſt nichts ſo verborgen / welches GOtt nicht geöffnet wird: Vnd gleich wie ein kluger Staub / ſo von dem Röhren eines vnſaubern ſtaubenden Gemachs überſich ſtiegt / vnd aber in dem finſtern Schatten deß Zimmers nicht mag geſehen werden / biß ſo lang die Strahlen der Sonnen hinein gedrungen / alda wird er alsdann in dem Liecht der Sonnen häuffig ſchwebend geſehen: Alſo ebenmäſſig ſeynd die Gedancken vnd heimbliche Anſchläg der Menſchen in dem Schatten vnd Zimmer der Hertzen/vor den leiblichen Augen der Neben Menſchen verborgen / aber in den Strahlen der Göttlichen Sonnen / mögen ſie nit nichten verborgen ſeyn / vnd werden am letſten Tag von männiglichen in dem Göttlichen Liecht vnd Sonnenſtrahl/ geſehen/geöhlet / vnd wunderlich erkennet werden; dann es iſt nichts ſo klein geſponnen / ſo nicht kombt an die Sonnen / da wird mancher/ſo auff Erden für fromm gehalten / mit voller verborgenen Schandflecken / verdamblich erſcheinen / entgegen mancher / ſo für laſterhafft auff Erden geachtet/ wird klärer als die Sonnen in dem Göttlichen Liecht glantzen / jubiliren / vnd ſelig ankommen. Alle Sünd (ſagt der H. Chryſoſtomus) werden auff einem ſo weiten vnd berühmbten Platz-Orth entdeckt / vnd allen Menſchen/ ſo vns theils bekannt/theils vnbekannt ſeynd / für Augen geſtellet werden. S. Chryſ. Homil. ſup. Ep. ad Rom.

Vnd gleich wie GOtt alle Gebrechen der Menſchen ſihet / vnd ſtraffet/ alſo werden alle gute Werck ſo klein ſie jemalen ſeynd/ beobachtet/ vnd herrlich von GOtt belohnet werden/wie der HERR dann ſelbſten bezeuget/ſprechend: Qui dederit Cyathum aquæ frigidæ in nomine meo, non perdet mercedem ſuam: das heißt: Welcher einen Trunck kaltes Waſſer in meinem Namen außgeben wird / der ſoll die Belohnung nicht verlohren haben. Dann es wird der Tag kommen / an welchem mehr die reine Hertzen / als ſpitzfindige Wort / mehr ein gutes Gewiſſen/als ein voller Seckel / gelten werden. Wir werden ſehen/daß ein jeglicher Heiliger / mit ſeiner Schön/ vnd Glantz / vil mehr ſcheinen wird/ als die Strahlen der Sonnen / deſſen Glantz vnd Schein die menſchliche Augen nicht vertragen vnd erdulden mögen / dann ſo lang wir mit diſem ſterblichen Fleiſch / mit diſem ſterblichen Leib vmbgeben ſeynd / können wir keines wegs anſchawen die vnaußſprechliche / vnd vnvergängliche Klarheit GOttes / welche denen ſo eines reinen Hertzens ſeynd/ auffbehalten wird. Wie dann mit wenig / doch mit klaren runden Worten die H. Schrifft bezeugt / ſprechend: Non videbit me homo & vivet: Kein lebendiger Menſch/das iſt in diſem ſterblichen Leib / wird mich ſehen vnd leben / aber ſo bald er diſen Vorhang deß Leibs wird fallen laſſen / vnd durch den Todt abgeſchnitten haben/da werden wir Selige vns droben alſobalden befinden / vnd vmbgeben mit lauter Frewd/Jubel vnd Frolocken / vnd mit dem David ſprechen: Conſcidiſti Saccum meum & circumdediſti me lætitia: Du haſt meinen Sack zerſchnitten vnd mich mit Frewden vmbgeben. In diſem allen/ von welchem alles ſeinen Anfang vnd End iſt vnd hat / beruhet die Seligkeit/ Matt. 10. Jechius part. 2. cap. 10. S. Chryſ. Leo Pap. Exod. 33. Pſal. 29.

dann/ipſe eſt finis deſideriorum noſtrorum, qui ſine fine videbitur, & ſine
S. Aug. faſtidio amabitur, & ſine fatigatione laudabitur: das iſt: GOtt der HErr
lib. 22. de iſt das End aller vnſerer Begirden / welcher wird ohne End geſehen / ohne
Civ. Dei. Verdruß geliebt / vnd ohne Müdigkeit gelobet werden. Dahero auch der H.
David ſpricht: Cum aparuerit Gloria tua, ſatiabor: Wann dein Glory
Pſal. 10. erſcheinen wird/alsdann wird ich erſättiget werden. Vnd der Apoſtel Paulus
verzucket/ nec oculus (inquit) vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis
Iſa. 6. aſcendit, quæ præparavit Deus diligentibus ſe: das iſt: Kein Aug hat geſehen/kein Ohr hat gehört/ noch in keines Menſchen Hertz iſt eingeſtigen / was GOtt denen vorbereitet hat/ welche ihn lieben. Darumben ſpricht der heilige Auguſtinus: Es übertrifft die Vermögenheit meiner Vermögenheit/vnd überſchreitt die Einfächigkeit oder Kräfften meines Verſtands dieſelbige Zierd/ dieſelbe Glory vnd dieſelbe Höhe. Kein Red/ (ſaget der H. Chryſoſtomus) kein Verſtand kan außſprechen noch entdecken dieſelbe Zierd / Schöne / Tugend/ Glory vnd Großmächtigkeit.

Gleich wie GOtt ſeine Außerwöhlte mit vnauffhörlichem Lohn/ Frewd/ Jubel vnd Herrlichkeit begabt/alſo werden die Feind GOttes mit vnſäglichem Wehe vnd Qual geſtrafft/vnd ewiglich gepeiniget werden. Dann die höllſche Flammen/ſo allein für die todtſündige Geiſter/vnd Gottloſe/verruchte Menſchen/erbawet/allwo die Gerechtigkeit Gottes ewiglich regiert/ vnd vnauffhörlich ſtraffen wird/ ach wehe! vnd vil lauffen diſen Weeg der Höllen zu/
Matth. 6. dann/ lata eſt via, quæ ducit ad perditionem, & multi ingrediuntur per eam: Weit vnd breit iſt der Weeg/welcher führet zum Verderben / vnd vil
Job. 10. gehen denſelben/allwo kein Ordnung / ſondern ein ewiger Schröcken einwohnet. Diſe gantze Statt iſt mit Verwirrung erfüllet worden/ dahero / qui oderunt te (inquit David) induantur confuſione: HErr / die dich haſſen / ſollen mit Vnordnung angethan werden.
Pſal. 34.

Was aber diſes für ein ſchröckliche Verwirrung / Peyn / Straff vnd
D. Aug. Wehe ſeye/lehrnet der heilige Auguſtinus/ſprechend: Da wird ſeyn/Weynen/
meditat. Seufftzen / Heulen / Berewen / Kirren / Geſchrey/ Forcht/ Zittern/ Arbeit/
cap. 35. Brunſt/Geſtanck/Finſternuß Beängſtigung/ Herbigkeit/ Schärpffe/ Armſeligkeit/ Elend/ Trawrigkeit/ Vergeſſenheit/ Vnordnung/ Schand/Qualen/ Stupffen/Stechen/Bitterkeit/ Schröcken/ Hunger/ Durſt/ Kälte/ Schwebel vnd Brennen deß Fewers.

Wer aber diſe ſo ſchröckliche Verwirrung / Peyn / Straff / vnd Wehe recht betrachtet / vnd ſtätig zu Gemüth führet / der wird gewißlich nicht leicht ſündigen; daß ſich aber die Sach mit den Verdambten alſo befinde bezeugt vns der H. Joannes/ ſprechend: bibent de vino iræ Dei, in calice de ira
Apoc. 12. ipſius & cruciabuntur igne & ſulphure, & fumus tormentorum eorum aſcendet in ſæcula ſæculorum, nec habebunt Requiem die ac nocte: das heißt: Sie werden trincken von dem Wein deß Göttlichen Zorns/ auß dem

Kelch

Kelch ſeines Zorns/vnd werden gepeiniget werden/ mit Fewer vnd Schwefel/ vnd der Rauch ihrer Plag wird auffſteigen in Ewigkeit/vnd werden keine Ruhe haben weder Tag noch Nacht. Diſen ſo erbärmlichen Grewel hat laider der reiche Praſſer/da er mit ihme vil tauſend erfahren/ſo auff diſer Welt ihren Himmel in Koth vnd Vnflath geſucht/eingenommen vnd gehabt. O Vatter Abraham (ſchreye der vorgemeldte Praſſer) ſende zu mir den Lazarum/ damit er das äuſſerſte ſeines Fingers eindunckе in das Waſſer/vnd friſche mir mein Zungen; dann ich wird hefftig gequälet in diſer Flammen/dann fel Draconum vinum damnatorum, Tracken-Gall iſt der Verdambten Wein. Deut. 32.

Augenblicklich vnd ſchlecht iſt was beluſtiget/ aber ewig was peiniget/ dahero/ væ (inquit Scriptura) qui potentes eſtis ad bibendum vinum! Wehe euch/die ihr mächtig ſeyd den Wein zu trincken. Wehe euch/ſag ich/die ihr mächtig vnd begierig ſeyd zu dem Vnflath vnd ſündlichen Wolluſt/ dann leſtlich befindet ſich das fel Draconum, vinum eorum, & venenum aſpidum inſanabile: Ihr Wein iſt Tracken-Gall/vnd vnheylbars Natter-Gifft. Alſo mag ein jeder Chriſt/der zur Seligkeit begehrt/diſe zwey Stuck/Ordnung vnd Vnordnung/ſo ſich in der Hellen befinden/zu Gemüth führen/vnd embſiger bedencken/ die Ordnung iſt die Göttliche Gerechtigkeit/ die Vnordnung iſt der Verdambten Heulen/ Weynen vnd Zähnklappern. ibid.

Zu wiſſen aber/ daß GOtt keinen Menſchen verdambt haben will/ ſondern jeden vnd alle ſelig/dahero ſpricht Er ſelbſten: Nolo mortem peccatoris, ſed magis ut convertatur & vivat: Ich will nicht den Todt deß Sünders/ſondern vil mehr/daß er ſich bekehre vnd lebe. Vnd wird mehr Frewd bey GOtt vnd ſeinen Heiligen ſeyn über einen einzigen Sünder/ der Buß thuet/ vnd ſich bekehret/ als über neun vnd neunzig der Gerechten/ die der Buß nicht bedörffen. Venit enim Filius hominis quærere & ſalvum facere quod perierat: Dann deß Menſchen Sohn iſt kommen zu ſuchen/ vnd ſelig zu machen das verlohren war. Diſes alles hat wol erfahren Maria Magdalena/ vnd mit ihr vil tauſend büſſende Sünder/ dann Cor contritum & humiliatum Deus non deſpiciet: Ein zerknirſchtes demütiges Hertz wird GOtt nicht verachten/ wie dann Maria Magdalena ſich inſtändig gedemütiget/ ſchmertzlich rewige Zäher ihrer Sünd halben vergoſſen/ vnd darumben verdienet zu hören/ remittuntur tibi peccata tua: Dir werden deine Sünd vergeben. Vnd als der Mörder vnd Schächer am Creutz/ ſeine Sünd bereuet/ ſprach er zu Chriſto: Domine, memento mei, cum veneris in Regnum tuum: HErr/ ſey meiner ingedenck/ wann du kommen wirſt in dein Reich: Zu diſem iſt gleich die Barmhertzigkeit deß HErrn erſchollen/ ſprechend: Amen dico tibi, hodie eris mecum in Paradiſo: Warlich ſag ich dir/ heut wirſt du bey mir ſeyn im Paradeyß. Pſal. 50. Luc. 7.

Daß nun die vnendliche Barmhertzigkeit GOttes den büſſenden Sündern ihr zu Willen/ bezeugt vns auch der offne Sünder/ qui, ſtans à longe Luc. 18.

nolebat nec oculos ad cœlum levare, sed percutiebat pectus suum: di-
Luc. 18. cens: Deus propitius esto mihi peccatori: Diser stund von fernen / wolt' auch seine Augen nicht auffheben gen Himmel / sondern schluge an sein Brust / vnd sprach: Gott bis mir armen Sünder gnädig; Amen dico vobis, descendit ille justificatus in domum suam: Ich sage euch / diser gieng hinab gerechtfertiget in sein Hauß.

Weilen dann GOtt jemalen gut / gütig / gnädig / vnd dem bußfärtigen Sünder zu verzeyhen allenthalben bereit / so solle kein Sünder / vnd wann er schon aller Welt Sünd auff einen Hauffen / vnd so vil als Stern am Himmel / vnd Sand am Meer / oder Gräßlein auff der Erden seynd vnd ligen / verwürcket hette / so solle er das Herz von Gottes Barmhertzigkeit büssend nicht abwenden / sondern mit starckem Glauben / stäter Lieb vnd Hoffnung zu GOtt steiff stehen / vnd wird mit wahrer Beicht vnd Buß Verzeyhung deren aller erlangen vnd selig werden. Dahero sagt Christus: Habete fidem Dei,
Marc. 11. Amen dico vobis: quia quicunque dixerit huic monti, tollere & mittere in mare, & non hæsitaverit in corde suo, sed crediderit, quia quæcunque dixerit, fiat, fiet ei, propterea dico vobis: omnia quodcunque orantes petitis, credite, quia accipietis, & evenient vobis: das heißt: Habt Glauben an Gott / warlich sag ich euch / wer zu disem Berg sprach / heb dich auff / wirff dich ins Meer / vnd zweyfflete nicht in seinem Hertzen / sondern glaubte / daß es alles geschehen werd / was er sagt / so geschähe das. Darumben sag ich euch / alles was ihr bittet in ewrem Gebett / glaubt / daß ihrs empfahen werdet / so wirds
Jerem. 42 euch widerfahren. dann vobiscum sum ego (ait Dominus) ut salvos vos faciam, & dabo vobis misericordias, & miserebor vestri: Ich will euch Barmhertzigkeit beweisen (sagt der HErr) vnd mich über euch erbarmen: Dahero / O HErr / sagt die Schrifft / wie gütig vnd süß ist dein Geist in allen Dingen: Et misereris omnium Domine, & nihil odisti eorum: quæ fecisti,
Sap. 11. dissimulans peccata hominũ propter pœnitentiam, & parcens illis: quia tu es Dominus Deus noster: das ist: Vnd du erbarmest dich aller / dann du vermagst alle Ding / vnd thuest / als sehest du nicht die Sünde der Menschen / vnd das der Bußfertigkeit halben: so durch wahre Liebe in Kindlicher Demuth zu GOtt geschehen muß. Charitas enim operit multitudinem pec-
1. Pet. 4. catorum: Die Liebe bedeckt die menge der Sünd. Dißhalben sprach Chri-
Luc. 7. stus von der büssenden Sünderin Magdalena: Remittuntur ei peccata multa, quoniam dilexit multum: Ihr werden vil Sünd nachgelassen / dieweil sie vil geliebt hat. Hoffnung zu GOtt / mehret vnd erhaltet stäten Glauben / ein herrliche schöne / vnd sichere Nach-Jungfraw der Liebe / ist die Hoffnung / dann
Rom. 5. Spes non confundit: Hoffnung laßt nit zuschanden werden. Solches hat wol erfahren die allerseligste Jungfraw Maria / die / über das / daß sie von ihrem
Joan. 2. allerliebsten Sohn auß Wasser Wein zu machen / abgeschaffen / die Hoffnung nicht lassen fallen / vnd befalche den Dienern / die zu Cana in Galilæa bey der

Hoch-

Hochzeit auffdieneten/was ſie JEſus ſchaffete / das ſolten ſie thuen/ vnd alſo ein gewiſſes Wunderzeichen/auß Waſſer Wein zu machen/zuwegen gebracht/ dahero ſagte das vollhoffende Hertz Mariæ / mit dem Pſalmiſten wolbedacht/ Mihi adhærere Deo bonum eſt, ponere in Domino ſpem meam: Es iſt mir gut/daß ich mich zu GOtt halt / vnd mein Hoffnung ſetz auff Gott den HErrn/dann Hoffnung nennet der H. Paulus Anchoram animæ firmam, einen feſten ſteiffen Ancker der Seelen/darumben befilcht das H. Concilium zu Trient/daß man auff Gottes Hülff ſteiff hoffen ſolle/ſprechend: In Dei Auxilio firmiſſimam ſpem omnes collocare debent: Auff die Hülff GOttes ſollen alle Menſchen feſte Hoffnung ſetzen/ die Hoffnung aber hat ſein Fundament vnd Sitz in dem Glauben/dahero folgt den Rechtglaubigen alſo zu Argumentiern, credo Deum promiſiſſe & reipſa præſtiturum, Beatitudinis Coronam legitimè certantibus, & vere Pœnitentibus, ſed ego vere pœnitens cum auxilio Divino usque ad finem vitæ legitimè certabo, ergo mihi dabit Deus coronam beatitudinis: das heißt: Ich glaub/ daß GOtt den jenigen/welche rechtlich kämpffen vnd wahre Buß würcken/ die Cron der Seligkeit verſprochen / vnd in der Sach ſelbſten geben wird / aber ich will in warhaffter Buß rechtlich kämpffen/biß zum End deß Lebens / alſo wird mir GOtt die Cron der Seligkeit geben. So ſtehet dann die Hoffnung in Grund deß Glaubens/vnd wer recht glaubt / der wird auch rechtlich hoffen / vnd ſelig werden. Vnd ſtellet der HErr ſeine fromme Hertzen in ſonderlichen Grund der Hoffnung / wie dann der Gottſelige Prophet David bezeugt: Quoniam tu Domine ſingulariter in ſpe conſtituiſti me: Dann du HErr haſt mich ſonderlich in Hoffnung geſetzt. Demnach aber Glauben/Hoffnung vnd Lieb/ja alle Tugenden von Gott/als ein Brunen lebendiger Waſſer herflieſſen/ſollen wir mit fleiſſigem Gebett zu GOtt ſtehen/daß Er vns gebe ſein Gnad/zu allerhand tugendlichen Wandel / dann non ſumus ſufficientes cogitare aliquid ex nobis, ſed omnis ſufficientia noſtra ex Deo eſt: Wir ſeynd nicht genugſam etwas auß vns zu gedencken / ſondern alle vnſere Genugſamkeit iſt auß GOtt/aber weilen GOtt jemalen gut / gütig vnd vnendlich barmhertzig vnd gnädig iſt/ſo will Er mit dem Brunnen ſeiner Gnaden/allen vnd jeden zu willfahren fähig ſeyn. Dahero ſagt Er / Venite ad me omnes & ego reficiam vos, kommet her zu mir alle vnd ich will euch erquicken / dann ich bin nit kommen daß ich die Welt richte/ſondern daß ich die Welt ſelig mache.

Pſal. 72.

ad Heb. cap. 6.

Pſal. 4.

Joan. 12.

Zu diſem Zil vnd End hat GOtt die Menſchliche Natur in dem Leib der allerſeligſten Jungfraw Mariæ angenommen / daß Er ſein Gnad dem Menſchlichen Geſchlecht hundertfältig mittheile / vmb welche die Propheten vnd Altväter ſo inſtändig gerueffe/ſprechend: Rorate Cœli deſuper & nubes pluant Juſtum, aperiatur terra & germinet Salvatorem: O ihr Himmel laßt den Thaw herab fallen/ vnd ihr Wolcken regnet den Gerechten/daß Erdreich thue ſich öffnen/vnd gebe her für den Heyland/ darumben wird der HErr

Eſa. 45.

Esa. 7. ein wahrer Messias genannt/Butyrum & mel comedet, ut sciat reprobare malum & eligere bonum: Butter vnd Hönig isset Er / auff daß Er wisse böses zu verwerffen/vnd gutes zu erwöhlen. Diser ists/der auß Maria voller Gnaden / gleich wie die auffgehende Sonnen herfür kommen / dann Virga
Num. 17. Jesse floruit, Virgo Deum & hominem genuit: Die Gerthen Jesse hat geblühet/ein Jungfraw hat GOtt vnd den Menschen gebohren/ quasi aurora
Cant. 6. consurgens progreditur: Die gehet herein als wie die auffgehende Morgenröth. Also ist die Mutter Christi ein überauß hohe Patronin vnd Vorsprecherin bey GOtt/ein Heiltragerin der Gnaden GOttes vnd alles Guten/ diese hat den Brunnen Göttlicher Gnaden nicht allein zu sich/sondern zu dem
Esa. 11. gantzen Menschlichen Geschlechte geleitet. Von dieser Gnadens-Zierd zeuget Esaias / sprechend: Es wird ein Zweig vom Stammen Jesse herfür kommen/vnd ein Bluem von seiner Wurtzel auffgehen/auff welcher der Geist deß HErrn ruhen wird. Dises Zweig Jesse prophezeyete vnd bedeutete Mariam / so von dem Hauß Jesse herfür kommen / zu der sichtbarer Sohn GOttes hat vereiniget / vnd solche zum Heyl vnd Gnaden-Brunn der gantzen Welt bescheret. Dahero spricht zu ihr der heilige Geist: Meliora sunt Ubera tua vino, fragrantia unguentis optimis, oleum effusum nomen tuum: Deine Brüst seynd lieblicher dann Wein / vnd riechen besser dann sehr gute Salben / dein Namen ist ein außgeschütte Salb. Vnd sie die himmlische
Prov. 8. Braut/wie reichlich sie von GOTT begnadiget/zeigt an durch folgende Wort/ sprechend: Mecum sunt divitiæ, & Gloria, opes superbæ, & Justitia. Melior est enim fructus meus auro & lapide pretioso, & genimina mea argento electo, in viis Justitiæ ambulo, in medio Semitarum Judicii, ut ditem diligentes me, & Thesauros eorum repleam: das heißt: Reichthumb vnd Ehr ist bey mir / überträfflich Gut / vnd Gerechtigkeit mitten auff der Strassen deß Gerichts / daß ich wol bereiche die mich lieben / vnd ihre
Esa. 61. Schätz voll mache. Gleich wie ein Bräutigam wird Er mich zieren mit dem Ehren-Krantz vnd wie ein Braut mit ihrem Geschmuck auffbutzen. Dann wie das Erdreich sein Gewächs gibt/ vnd der Garten seinen Saamen auff laßt gehen/also wird der HErr GOtt die Gerechtigkeit vnd Lob vor allen Heyden auffgehen lassen.

Merck/die tausendseltige Tochter Mariam / durch welche der HErr sein Barmhertzigkeit hat lassen auffwachsen / diese hat GOtt mit sonderlichen drey Ehren-Kräntzlein gezieret / so da seynd / der Krantz der Martyrer / welchen
Luc. 2. Krantz der heilige Simeon zeitlich prophezeyet / sprechend: Animam tui ipsius transibit gladius: Dein Seel selbst wird ein Schwerdt durchdringen; Zur Gedächtnuß solcher Marterqual / wird Maria von der Christlichen Kirchen sibenfältiger Marters-Angst halben sonderlichen betrachtet / verehrt/ vnd angeruefft. Sie tragt den Krantz der Lehrer/vor allen heiligen Lehrern die verständigste Lehrerin zu welcher die lieben Apostel (deren Ambt die allerseligste Jungfraw

frawMaria höchlich bereichet) jederzeit ihr sonderliche Zuflucht gehabt / dann aller Lehrer Vorsteherin ist Maria / vnd derohalben ein von GOtt gepflantzter Garten Göttlicher Genaden vnd Wissenheit/billich zu nennen. Dahero: Ich will meinen Pflantz Garten wässern / sprichet der HErr / vnd tränckē die Frucht meiner Geburt. Darumben wird sie ein Sitz der Wissenheit genannt vnd angeruffen. Eccl.24.

Sie triumphiert mit dem Krantz der Jungfrawschafft/vnd ist aller Jungfrawen Spiegel/vnd Königin/zu welcher der H. Geist / quam pulchra es amica mea, quam pulchra es, oculi tui columbarum, absque eo quod intrinsecus latet: Wie schön bist du mein Freundin / sihe wie sehr schön bist du/deine Augen seynd wie Tauben-Augen/ ohne was noch inwendig verborgen ist. Tota pulchra es, & macula non est in te: Du bist gantz schön/ vnd in dir ist kein Mackel. Cant. 4.

Dahero heißt sie ein Wunderbarliche Mutter/von dero Esaias prophezeyet/sprechend: Ecce Virgo concipiet & pariet Filium, & vocabitur Nomen ejus Emanuel: das ist: Sihe ein Jungfraw wird empfahen/vnd gebären einen Sohn/den wird sie heissen Emanuel / Butter vnd Hönig wird Er essen/daß Er wisse böses zu verwerffen/vnd gutes zu erwöhlen/ das ist/süß/gnädig vnd gütig wird Er seyn männiglich / vmb nichts böses wird Er wissen / sondern alleinig gut / vnd sein Frewd wird seyn mit den jenigen Menschen-Kindern / die da gut vnd fromm seynd. Esa. 7.

Wie dann wol erfahren der Gottselige fromme Germannus Præmonstratenser Ordens / welchen die Mutter Gottes (die er inständig geliebt) von Kindheit an biß zum End seines Lebens/ein solche Mütterliche Freundschafft vnd Freundlichkeit erzeigt / daß sich nicht genug darob zu verwundern / vnd an ihr so wol als an ihrem Sohn erfüllet wird der Spruch Proverb.8.v.31. Ludens in Orbe terrarum, & delitiæ meæ esse cum filiis hominum: Sie spilet in der Welt/vnd hat ihr Kurtzweil mit den (frommen/demütigen/einfältigen) Menschen-Kindern. Nicht allein hat er sein gantzes Leben mit vilen Wunderwercken zugebracht / sondern auch nach dem seligen Todt gar vil gewürcket. Darumben dann vnlängst vnser Großmächtigster/ Sigreicher/ Gottseliger Keyser Ferdinandus der Ander/ bey dem Apostolischen Stuel vmb sein Beatification zu Rom anhalten lassen.

Er hat sich JEsu Christo vnd der werthen Jungfräwlichen Mutter von Jugend an ergeben/vnd auffgeopffert. Dahero als er im sibenden Jahr seines Alters zu Cölln in die Schul gieng / wann sich seine Mit Schuler an Sonn: vnd Feyertägen auff der Gassen mit spilen recreierten / pflegte er in vnser Frawen Kloster für ein Marien Bild zu gehen/ vnd darvor so andächtig vnd Kindlich ein weil mit der Mutter / vnd die ander weil mit dem Kindlein auff ihren Armben zu reden / vnd conversiren / als wann sie beyde lebendig vnd lebhafft da weren/wann er etwan ein Stücklein Brodt/ Biern oder Aepffel hatte / gabe vnd bote ers dem Kind vnd der Mutter dar / vnd die Mutter streckte die Hand auß/nambs an. Ein anders mal rueffte sie ihm / vnd hieß ihn mit dem JEsus-Kindlein in der Kirchen spilen/vnd sie schawet ihnen zue/

biß

biß zur Vesper-Zeit. Er hatte arme Eltern / vnd im kalten rauhen Winter keine Schuch / kam also barfuß nach seinem Brauch zu der himmlischen Königin/in die Kirchen/welche zu ihme sprach; Warumben gehest du in so grosser Kälte barfuß? Er antwortet: Ich hab keine Schuch. Sie sagt zu ihme: Gehe dort hin zu jenem Stein (auff welchen sie ihme mit dem Finger deutet) vnter dem wirst du 4 Denarios (Zehner) finden / darumb kauff dir ein paar Schuch. Er gehet hin / findets vnd laufft mit Kindlichen Frewden zu Maria vnd zeigts ihr. Sie sprach: Nun forhin so offt du Schuch / Taffel / Zeitger/ vnd andere nothwendige Ding bedarffest / so gehe allezeit dahin / da wirst du Geldt finden. Die andere Knaben giengen auch zum selbigen Stein / funden aber nichts. Als er zwölff Jahr alt / begehrt er zu Steinfelden in den heiligen weissen Orden S. Norberti auffgenommen zu werden/ erhielts / vnd war in Frießland zum Studieren verschickt; studierte gar wol vnd fleissig / bekam aber einen bösen Kopff/deßwegen er vil von seinen Mit Schulern müßte leyden vnd hatte niemand der ihn heylet; da schickt in einer Nacht die Barmhertzigkeit Gottes ein Thierlein / welches ihme die Ruffen alle ab dem Kopff gebuzt / daß er am Morgen darauff gesund in die Schul kommen / mit jedermanns Verwunderung / nach dem er vom Studiren ins Kloster kommen/ vnd sambt einem ältern Bruder/müßte andern Geistlichen dienen/wurde Er durch so vil Arbeit von seinem gewohnlichen Betten vnd Betrachten etwas verhindert/vnd im Gewissen ängstig / daß er GOtt vnd sein Mutter nicht erzürnete; da kombt zu ihm die Mutter nach ihrem Brauch/ fraget ihn gantz Mütterlich/wie er sich gehabe? Er sprach mit Kindlicher Einfalt; gar wol/ allein könne er bey so vilen Geschäfften / die ihm aufferlegt worden / sein gewohnliches Gebett nicht verrichten / auch das / welches er Ordens halben schuldig were. Sie sprach/du solt wissen/daß du nichts mehr schuldig/ als auß Göttlicher Liebe/den Brüdern zu dienen / darauff er sehr getröst/ bildet ihme selber in allen Wercken Christum für ein Exempel für / wie er mitten vnter seinen Jüngern gewesen/als ihrer Diener/ihnen so gar die Füß gewaschen vnd wider abgetrücknet/ welche Gedancken bey ihme so vil vermögt / daß ihme nie kein Arbeit oder Dienst schwär ankommen / sondern so hurtig gemacht/ daß er nicht darzue gegangen/ sondern geloffen / blibe auch allzeit mit Christo / vnd der Mutter Gottes versambtet.

Nachdem er älter vnd Custer der Kirchen worden / hat er mehr Zeit vnd Gelegenheit zu betten vnd betrachten gehabt / auch solche wol angelegt/ vnd tägliche Erscheinungen der Mutter GOttes gehabt/ offt mit ihr an einem Orth deß Klosters niedersitzend/ihr von seinem Thun vnd Lassen Rechenschafft geben/vnd von ihr gefragt / was er wolte. Als er nach der Aderläß etwas gefährliches auff dem Beth mit seinen Armben lage / hat sie ihn bey dem Armb/ an welchem er gelassen / genommen / vnd gesagt / wie vnd wohin er ihn ohne Schaden legen solle.

Ein

Ein andermal erſchine ſie ihm/ſambt zweyen Englen/ welche ſie mit dem Germanno vermählet/ vnd geſagt/ er ſolle forthin Joſeph heiſſen.

Weil er deß Cuſters Ambt hatte/ gab es vil Kirchen-Rauber / die ihme ein Sorg machten / vnd etwas nachläſſiger in ſeinem gewohnlichen Gebett/ vnd Lob der Mutter GOttes. Aber die Mutter GOttes erſchine ihm / in geſtalt eines alten runtzleten Weibs. Er vermeynte / es were ein frembdes Weib in das Kloſter kommen / vnd ſagt: Was iſt das? Sie gab ſich aber gleich zu erkennen vnd ſprach: Ich erſcheine dir vor deinen Augen / in einer ſolchen Geſtalt/ wie du mich in deinem Hertzen haſt/ in welchem ich alſo eralter bin worden / durch dein vnmäſſige Sorg deß Kloſters / vnd Nachlaß in meinem Lob.

Ein andermal fiel er zwenn Zähn auß / truegs in Händen / gieng mit ihnen zu dem Waſſer/ den blutigen Mund abzuwaſchen/ die Mutter GOttes begegnet ihm/ fragt was er trage/ nimbt die Zähn / vnd ſetzts ihme wider ganz/ wie vor in den Mund.

Die Tugenden vnd Heiligkeit deß Lebens anlangend / iſt er im Reden ſo behutſam geweſen / daß man ſein Lebtag kein vnflätiges/ hoffärtiges / freches/ oder Schmach-Wort von ihme gehört / vil weniger ein Lugen oder Ehrabſchneidung.

Auß Demuth vnd Verachtung ſeiner ſelbſt wolte er keine newe Schuch oder Kleyder tragen/ ſondern nur alte/ geflickte. Man konte ihn auff kein Roß bringen/ ſein Frewd vnd Luſt war verachter zu werden.

Mancherley Verſuchungen/ Kranckheiten/ vnd Widerwertigkeiten hat er allzeit mit höchſter Gedult überſtanden. Seinen Todt vnd Begräbnuß vorgeſagt / aber zuvor in einer tödtlichen Kranckheit hat ihme GOtt / auß Anhaltung einer Gottſeligen Jungfrawen / neun Jahr ſein Leben erlängert. Ex ejus vita, apud Surium, & F. Joan. Chryſoſt. von der Store ſcripta & edita Antuerp. Anno 1627.

Alſo ſehen wir/ wie der Sohn Gottes vnd ſein allerwertiſte Mutter Maria/ wiſſe das böſe zu verwerffen/ vnd das gute zu erwöhlen/ wie augenſcheinlich JEſus Chriſtus vnſer Heyland/ mit der allerſeligſten Königin der Himmeln/ ſein Frewd mit den Gottſeeligen Kindern der Menſchen habe / Ludentes in Orbe terrarum, die da auff Erden mit ihnen pflegen zu ſpilen.

Lob/ Ehr / vnd Preyß ſeye dann der hochheiligſten / vnzertheilten Dreyfaltigkeit/ vnſers gecreutzigten HErrn JEſu Chriſti H. Menſchheit / Mariæ der allerglorwürdigſten Himmels-Keyſerin Fruchtbarkeit / vnd vnzerſtöhrliche Reinigkeit gebenedeyet/ vnd abermal ſey gebenedeyet Gott vnd Maria vnd aller lieben Heiligen Verſamblung/ vnd Einigkeit / durch alle immerwehrende Ewigkeit / vnd vns armen Sündern allhie Vergebung aller vnſer Sünd vnd Miſſethat / vnd dort das ewige Leben zugeraiche/

Amen.

Das sechßte Capitel.

Wie GOTT zu einem Pfandt vnd Zeichen der Gnaden vnd vnendlicher Lieb / sein wahres Fleisch vnd Blut eingesetzt vnd hinterlassen. Wie man sich zur Nutzung deß heiligen Sacraments bereiten solle. Wie hoch Maria mit Christo vereiniget / vnd Christum den Sohn Gottes der gantzen Welt Communicieret. Wie wahre Rew der Sünden durch Fürbitt Mariæ selig mache.

VBer einem Zeichen der Lieb / vnd vnendlichen Güte / der Genaden / so der HErr gegen dem Menschlichen Geschlechte getragen / vnd zu ertheilen jederzeit bereit / hat Er sein wahres Fleisch vnd Blut in dem H. Sacramente deß Altars hinterlassen vnd eingesetzt / wol warhafftig ein grosses / ja vnendliches Pfandt aller hand Gutthaten vnd Süssigkeit / ist dises so hohes vnd vntergreffliches Sacrament: Cibavit eos ex adipe frumenti, & de Petra
Psal. 8. melle saturavit eos: Er hat sie mit Feißte deß Weitzen gespeiset / vnd mit Hönig auß dem Felsen gesättiget / dann GOtt hat sein Volck in Liebe vnd Süssigkeit heimbgesuchet / wie Er dann selbsten sagt / sprechend: Gleich wie mich
Joan. 15. mein Vatter geliebt hat / also hab ich euch auch geliebt / bleibt in meiner Liebe. So ihr mein Gebott haltet / so bleibt ihr in meiner Liebe / gleich wie ich meines Vatters Gebott gehalten hab / vnd bleib in seiner Liebe Solches hab ich zu euch geredt / auff daß mein Frewd vollkommen werde. Dann Majorem charitatem nemo habet ut animam suam ponat quis pro amicis suis: Niemand hat grössere Liebe / dann daß er sein Seel setze für seine Freund. Aber Christus vnser HErr vnd GOtt / hat sein Seel für seine Freund vnd Schäfflein trewlichen dargesetzt / vnd solche in dem heiligen Sacrament deß Altars zu einem Pfandt seiner vnendlichen Liebe / dargeben / sprechend: Ego sum Pastor bonus, bonus Pastor animam suam dat pro ovibus suis, & animam meam
Joan. 10. pono pro ovibus meis: Ich bin ein guter Hürt / ein guter Hürt gibt sein Seel für seine Schaaff / vnd ich setz mein Seel für meine Schaaff: Sicut me misit vivens Pater, & ego vivo propter Patrem, & qui manducat me, & ipse vivet propter me: Gleich wie mich der lebendige Vatter gesandt hat / vnd ich lebe vmb willen deß Vatters / also der mich isset / derselb wird auch leben vmb meiner wegen. Dann / qui manducat meam Carnem & bibit meum Sanguinem in me manet, & ego in illo: Der mein Fleisch isset / vnd mein Blut trincket / der bleibt in mir / vnd ich in ihm.

Gleich wie ein Keyserliche Majestät seine Allerliebste mit einem Gnadens-Pfenning / darauff sein Gebildnuß figuriert / beschencket / vnd begabt / also hat Christus der HErr / ein Keyser Himmels vnd der Erden / seine allerliebste die Kinder der Menschen mit dem vnendlichen Gnadens-Pfenning deß

hei-

heiligen Sacraments seines wahren Fleisches vnd Bluts / begnadiget / verehret / vnd vnendlich bewehret. Allwo sich nicht tödtliche oder schädtliche Figuren sondern der lebendige GOTT selbsten / mit Leib / Seel vnd Gottheit / warhafftig befindet. Dann Hic est Panis, qui de Cœlo descendit, (&) qui manducat hunc Panem, vivet in æternum: Diß ist das Brodt / das vom Himmel kommen ist / wer von disem Brodt isset / der wird leben in Ewigkeit. Demnach ein getrewer Vatter seine liebe Kinder / mit einer herrlichen Hinterlassenschafft zu begaben / Tag vnd Nacht begierlich vmbsicht; Also hat der Vatter aller Väter / die Threw aller Getrewen / jederzeit vmb diſe so herrliche Hinterlassung seines wahren Fleisch vnd Bluts vmbgesehen / vnd darmit seine liebe Kinder / die Christliche Seelen / also gespeiset / vnd persönlich ersätiget. Vnd solches mit innerster Liebe / Frewd vnd Begierd / wie Er dann selbsten bezeuget / sprechend: Desiderio desideravi manducare vobiscum hoc Pascha: Mich hat hertzlich verlanget diſes Osterlämblein mit euch zu essen: Welches in heiliger Schrifft durch das Mahl Assueri vorbedeutet / von welchem also geschrieben: Im dritten Jahr des Königs Assueri, machet er bey ihm ein Mahl / allen seinen Fürsten vnd Knechten / den Gewaltigen in Persen vnd Meden. Hest. 1.

Von diſer so trewen Lieb vnd Vätterlichen Gutthaten sagt recht der da sagt / vnd spricht: Es hat dich dein HERR vnd GOTT getragen wie ein Mensch sein kleines Kind zu tragen pflegt in seiner Schoß. Item: Ich hab Ephraim wollen ernewern (spricht der HErr durch den Propheten Oseam) vnd trueg sie auff meine Armb / Ich hab sie mit Adams Stricklein (das ist mit Gutthaten) vnd mit Bändern der Liebe zu mir gezogen; Ich bin mit ihm vmbganzen / als die ihnen das Joch von ihrem Halß abnemmen. Osc. 11.

Dahero zeuget auch der heilige Thomas von Aquin sprechend: Immensa divinæ largitatis Beneficia exhibita populo Christiano inæstimabilem ei conferunt dignitatem. Neque enim est, aut fuit aliquando tam grandis Natio, quæ habeat Deos appropinquantes sibi, sicut adest nobis Deus noster: das ist: Die vnergreiffliche Gutthaten der Göttlichen Freygebigkeit / so da dem Christlichen Volck bewisen / bringen ihm vnschätzbare Würdigkeit. Dann es ist jemalen kein so grosses Geschlecht gewesen / die ihre Götter also nahend haben solten / als wie da bey vns ist vnser GOtt. Sicut enim si quis liquefactæ ceræ, aliam ceram infuderit, alteram cum altera per totum commisceat, necesse est, sic qui Carnem & Sanguinem Domini recipit, cum ipso ita conjungitur, ut Christus in ipso, & ipse in Christo inveniatur: Dann gleich wie einer ein zerschmolzenes Wachs / einem andern Wachs wird angossen haben / sich eins mit dem andern gantz vermische / nothwendig ist / also welcher das Fleisch vnd Blut deß HErrn empfangt / der wird mit ihme also vereiniget / daß Christus in ihm / vnd er / der Mensch / in Christo erfunden wird. S. Cyrill. Ep. l. 4. in Joan. c. 17.

Diſes bewähret der HErr beym Matthæo, dann / ſimile eſt (inquit) Regnum Cœlorum fermento, quod acceptum abſcondit mulier, in farinæ ſatis tribus donec totum fermentatur: Das Himmelreich iſt gleich einem Sawerteig / den ein Weib namb / vnd vermenget ihn vnter drey Seſter Meels / biß daß es durch vnd durch verſäwret; Alſo wer das Himmelbrodt / den wahren Leib / Fleiſch vnd Blut Chriſti / würdiglich empfangt / der wird gantz mit Chriſti Gnad / durch vnd durch beſtmackt werden. Sicut parum (ut Paulus ait) fermenti, totam maſſam fermentat, ſic parvula Benedictio totum hominem in ſe ipſam attrahit, & ſua Gratia replet, & hoc modo in nobis Chriſtus manet, & nos in Chriſto: das iſt: Gleich wie ein wenig Sawerteigs den gantzen Pallen oder Vermengung beſäwret / alſo ziehet zu ſich ſelbſten ein kleine Benedeyung den gantzen Menſchen / vnd erfüllet ihn mit ſeiner Genad / vnd auff diſe Weiß bleibt Chriſtus in vns / vnd wir in Chriſto / dann qui manducat meam Carnem, & bibit meum Sanguinem, in me manet, & ego in illo: Der mein Fleiſch iſſet / vnd mein Blut trincket / der bleibt in mir / vnd ich in ihm.

Cyrillus.

Joan. 6.

Diſer ſo köſtliche vnd vnendliche Schatz deß H. Sacraments deß Altars iſt durch den hohen Prieſter Melchiſedech præfiguriert vnd vorbedeutet / von deme zeuget die H. Schrifft / ſprechend: Melchiſedech Rex Salem, protulit Panem & Vinum, fuit autem Sacerdos Dei Summi, & benedixit Abraham: Melchiſedech der König von Salem trug Brodt vnd Wein herfür / dann er war ein Prieſter GOttes deß Allerhöchſten / vnd ſegnet Abraham dem allerhöchſten GOtt: Alſo werden wir in würdiger Meſſung deß allerheiligſten Sacraments / nicht allein geſeanet / ſondern mit GOtt gäntzlich vereiniget / der da iſt ein Prieſter / ein Speiß vnd Opffer lebendigen Brodts / das da vom Himmel kommen iſt / wie Chriſtus dann ſelbſten bezeugt / ſprechend: Ich bin das lebendige Brodt vom Himmel kommen / wer von diſem Brodt eſſen wird / der wird leben in Ewigkeit. Daß aber Chriſtus der HErr / der da genoſſen wird; mit Seel vnd Leib mit ſambt der Gottheit / zugleich ein Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech ſeye / bezeugt vns der H. Geiſt auß der Perſon deß Vatters / da Er ſagt: Tu es Sacerdos in æternum, ſecundùm ordinem Melchiſedech: Du biſt ein Prieſter ewiglich / nach der Ordnung Melchiſedech.

Daß aber auch andere Prieſter deß HErrn conſecriren vnd opffern den wahren Leib vnd Blut Chriſti / ſo geſchicht doch ſolches alles nur Commiſſions Weiß / die da nicht ihr Perſon / ſondern die Perſon Chriſti vertretten vnd anziehen / darumben werden die Prieſter GOttes / bevorauß aber das Haubt aller Prieſter vnd Chriſtlichen Kirchen / Ihr Päpſtliche Heiligkeit / Vicarii vnd Statthalter Chriſti genennet. Dahero / Ego (inquit Apoſtolus) accepi à Domino, quod & tradidi vobis, quoniam Dominus JESVS, in qua nocte tradebatur, accepit Panem & Gratias agens, fregit & dixit:

Cor. 11.

Ac-

Accipite & manducate, hoc eſt Corpus meum, quod pro vobis tradetur, & hoc facite in meam commemorationem, ſimiliter & Calicem, poſtquam cœnavit, dicens: Hic Calix Novum Teſtamentum eſt in meo Sanguine, hoc facite, quotiescunque bibetis in meam commemorationem: das iſt: Ich hab es von dem HErrn empfangen/ (ſagt der Apoſtel) das ich auch euch angeben hab/dann der HErr JEſus/in der Nacht da Er verrahten ward/ namb Er das Brodt/ vnd dancket vnd brachs/ vnd ſprach: Nemmet vnd eſſet/das iſt mein Leib/der für euch dargeben wird/das thuet zu meiner Gedächtnuß/deſſelbengleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl/ vnd ſprach: Diſer Kelch deß Newen Teſtaments iſt mein Blut/ ſolches thuet/ ſo offt ihrs trincket/ zu meiner Gedächtnuß. Dahero kombt der Spruch der H. Kirchen/ da ſie ſagt: Quod in Cœna Chriſtus geſſit, faciendum hoc expreſſit in ſui memoriam: Was Chriſtus in dem Nacht-(oder Abend-) mal hat gethan/daß hat er zu ſeiner Gedächtnuß zu thuen befolchen/ welcher aber den Befelch Chriſti rechtlich ſuppliren nachkommen vnd erfüllen will/ der ſehe/ daß er diſen ſo hohen Schatz deß allerheiligſten Fronleichnambs JEſu Chriſti/zu tractiren/vnd zu genieſſen/ ſich reinbarlich im Gewiſſen befinde/dann diß iſt ein Speiß vnd Brodt der Engel/ in den Englen aber iſt kein Mackel/ noch Flecken zu finden/ Sancta enim ſancta decent, dann dem Heiligthumb gebührt ein heilige Statt/vnd diß iſt die Vrſach/ daß GOtt Mariam (weilen ſie ein lebendiger Tabernackel Chriſti deß HErrn zu werden) gantz vnbefleckt vnd Engliſch erkiſen/vnd vorane/auß allen Heiligen erwöhlet vnd vorgeordnet/ dißhalben wird ſie der Sonnen in heiliger Schrifft rechtlich verglichen/ ſprechend: Quæ eſt iſta quæ progreditur quaſi aurora conſurgens, pulchra ut Luna, electa ut Sol, &c. das iſt: Wer iſt diſe/die herfür tritt als wie die auffgehende Morgenröth/ ſchön wie der Mond/ erwöhlet als wie die Sonnen. Dann gleich wie die Sonnen kein Mackel noch Runtzel in ſich tragt/ alſo hat GOtt ſeinen allerheiligſten Tabernackel vnd Ruheſtatt/ Mariam/ ohne einige Mackel/ vnſchuldig/ klar/ rain/ häht vnd zart/ haben wollen: durch Mariam wird auch die gantze Chriſtliche Kirchen verſtanden; vnd wann dann der HErr ſeiner Kirchen Hertz inſtändiglichen geliebt/ vnd ſolche ihme zu ſeiner eigentlichen Braut zubereit ſprechend: Sponſabo te mihi in fide: Ich will dich mir vermählen im Glauben/ ſo hat Er ihme ſolche auch höchſtens gezieret vnd gereiniget/ wie dann der H. Paulus genüglichen anzeigt/ da er ſagt: Chriſtus dilexit Eccleſiam, & ſeipſum tradidit pro ea, ut illam ſanctificaret mundans lavacro aquæ in Verbo Vitæ, ut exhiberet ipſe ſibi gloriosam Eccleſiam, non habentem maculam aut rugam, aut aliquid hujusmodi, ſed ut ſit ſancta & immaculata: das iſt: Chriſtus hat geliebt die Kirchen vnd hat ſich ſelbſten für ſie gebe/ auff daß Er ſie heiligete/ vnd hat ſie gereiniget durch den Waſſer-Tauff in dem Wort deß Lebens/auff daß Er ihme Ephes. 5.

darstellete ein herrliche Kirchen/die nicht habe einige Mackel oder Runtzel/oder etwas dergleichen/sondern daß sie seye heilig vnd vnbefleckt.

Da mercke jede Seel/ wie sie einsmals in dem Wasser vnd Wort Gottes von Christo gereiniget/ rein vnd vnbefleckt widerumben zukehren vnd ankommen solle/so den Sündigen durch wahre Rew vnd Buß/ auß angeneigter Lieb vnd Barmhertzigkeit deß HErrn zu willfahren.

Aller Heiligen Heiligthumb ist Christus/ dessen Majestät loben die heiligen Engel/ es betten sie an die Regierungen/ es zittern die Gewaltigen/ die Himmel vnd der Himmel Kräfften/ wie auch die seligen Seraphin preisen zusammen mit einhelliger Frolockung die Göttliche Majestät/ vnd sprechen: Heilig/Heilig/Heilig ist der HErr/GOtt Sabaoth/ voll seynd die Himmel vnd die Erden dißer so hohen vnd vnendlichen Ehr deß Allerhöchsten/ vnd gebenedeyt ist der da kombt im Namen deß HErrn. Diser so hohen Geheimbnuß hat der H. Joannes nach Gnügen gesehen vnd verkündiget/ sprechend:

Apoc. 4. Vidi & audivi vocem Angelorum multorum in circuitu Throni, & animalium & seniorum, & erat numerus eorum millia millium dicentium voce magna, dignus est Agnus qui occisus est, accipere Virtutem & divinitatem & sapientiam & fortudinem & honorem & Gloriam & Benedictionem: das heißt: Ich hab gesehen/ vnd hab gehört die Stimm viler Engelen in Vmbständ deß Throns/vnd vmb die Thier/ vnd vmb die ältisten herr/ vnd ihr Zahl war vil tausend mal tausend/sprechend mit grosser Stimm/ daß Lamb welches getödtet/ ist würdig zu nemmen Krafft/ Gottheit/ vnd Weißheit/vnd Stärck/vnd Ehr/vnd Preyß/vnd Benedeyung: Et omnem Creaturam quæ in Cœlo est, & super terram & sub terra, & quæ sunt in mari, & quæ in eo, omnes audivi dicentes sedenti in Throno, & Agno, Benedictio & honor, & Gloria, & Potestas, in secula seculorum: das heißt: Vnd alle Creatur/ welche in dem Himmel vnd auff der Erden/ vnd vnter der Erden/ vnd welche in dem Meer seynd vnd darinnen/ die höret ich/ daß sie alle sagten zu dem der auff dem Stuel saß/ vnd zu dem Lamb: Benedeyung/ vnd Ehr/vnd Preyß/vnd Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Apoc. ut supra.

Dises ist das jenige Lamb/ von welchem der Evangelist Joannes Zeugnuß gethan/ sprechend: Ecce Agnus Dei qui tollit peccata mundi: Sihe das ist das Lamb GOttes/ welches hinweck nimmet die Sünd der Welt/Christus JEsus vnser lieber HErr vnd Heyland/ so in dem H. Sacrament deß Altars täglichen mit obangeregten Worten Joannis angebetten geraichet/vnd genossen wird. Vnd aber gleich wie Moyses/als er zu dem HErrn hinzu zu tretten gedacht/ befolchen worden/er solle anvor seine Schuch abziehen/ dann die Statt vnd Orth dessen war heilig/ also/ vnd noch vil mehr muß jener/ welcher das Lamb GOttes in dem H. Sacrament genießen will die Schuch der Sünden/ vnd allen Vnflaths/ zuvorderist säuberlich von sich/ so vil möglich/ ablegen. Dahero der Apostel/ Probet autem seipsum homo, & sic de Pane illo

1. Cor. 11.

filo edat, & de Calice bibat: das ist: Der Mensch beruffe aber sich selbst/ vnd also esse er von demselbigen Brod/ vnd trincke von dem Kelch/ dann welcher vnwürdig isset vnd trincket/ der isset vnd trincket ihme selber das Gericht/ dieweil er nicht vnterscheidet den Leib deß H. Ertn. Wiewolen alle Menschen sündig/vnd dem H. Psalmisten nach Lugner/ist er da sagt: Omnis homo mendax: Alle Menschen seynd Lugner/ vnd wann schon auch der Gerechte siben mal im Tag fallet/so können aber solche Gebrechenheit mit der Gnad Gottes/ durch wahre Rew vnd Buß/gleich also christens vor Antritt der H. Communion abgewaschen/ vnd mit andächtiger Geniessung deß H. Sacraments deß Altars/nachläßlich vergyhen werden/ wann nur kein tödtlicher vngebeichter Putzen vnd übel sich in dem Hertzen auffhaltet.

Ein sonderl ches Privilegium vnd Fueg hat Maria/ als ein Mutter Göttlicher Genaden vnd ewiger Tabernackel deß Allerhöchsten begnadiget/ die nicht allein ohne einige Mackel empfangen/gebohren/ vnd von Kindheit auff voll deß H. Geistes gewesen/ sondern kein einiges auch mindistes Verbrechen jemalen verwürckt/ sondern mit Tugenden zugenommen gleich wie der Mond in seinem Gewächs deß Liechts/ dahero ist sie Pulchra ut Luna: Schön wie der Mond genennet/ vnd vor allen Außerwöhlten/ bevorauß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit die angenehmeste vnd liebste Creatur/Braut vnd Tochter worden/wie dann solches der Allerhöchste mit klaren Worten bezeugt/ sprechend: Una est Columba mea, perfecta mea, una est Matris suæ, electa genitrici suæ, viderunt eam filiæ & beatissimam prædicaverunt eam: das heißt: Eine ist mein Taub/mein Vollkommene/ eine ist sie ihrer Mutter die liebst/ vnd die außerwöhlte ihrer Mutter/ da sie die Töchter sahen/ preiseten sie dieselbige selig. Cant. 6.

Wann dann Maria die allervollkommneste der Außerwöhlten/ ohne einige Mackel gebohren/ gelebt/ vnd gestorben/ hat sie auch keine Buß oder Entwaschung der Sünden jemalen vonnöthen gehabt: Diser Vrsachen halben hat Gott dem H. Joanni ein grosses Zeichen in dem Himel ein Weib bekleidet mit der Sonnen/ gezeigt/ welches da die allerfürtigste Junfraw Maria/ mit sambt der gantzen Christlichen Kirchen/ mit der Sonnen Göttlicher Genaden vnsäglich gezieret vnd vmbgeben bedeutet. Vnd gleich wie die Sonnen zwischen Himmel vnd Erden zu leuchten/ vnd vorzustehen/ beschaffen/ also ist Maria zwischen GOtt vnd dem Menschen zu mitlen geordnet/ die da voller Genaden vnd Gaben von Höhe der Himmeln klärer als die Sonne/ zu mitten deß Tags/der triumphierenden vnd streitbaren Kirchen deß H Ertn leuchtet/vnd ewiglichen scheinen wird. Dahero sagt der H. Geist zu Mariam seiner tausendseligsten Braut/sprechend: Pulchra es amica mea, suavis & decora, sicut Jerusalem, tota pulchra es amica mea & macula non est in te, veni de Libano: Du bist hüpsch mein Freundin holdselig wol behäglich/ lieblich wie Jerusalem. Du bist gantz schön/mein Freundin/vnd in dir ist kein Mackel/ Apoc. 12. Cant. 4.

komb

komb mein Braut von Libano/komme von Libano/gehe herein/ du solt gekrönet werden/ dann/ Odor unguentorum tuorum super omnia aromata: Der Geruch deiner Salben übertrifft alle Gewürtz.

Gleich wie die Sonnen in der Höhe/ mit grosser günstiger Hitz/ den gantzen Umbkreiß deß Luffts höchlich entzündet/ also flammet Maria in Liebe deß H. Geists/ in der Höhe der Himmeln durch alle Wolcken hinauff/ daß sie das gantze Himmelische Heer höchlich umbglantzt/ erfrewet/ und unsäglich umbleuchtet: Dann sie ist von GOtt ertröhlt als wie die Sonnen/ die Sonnen aber pflegt mit ihrer Stärck vil Irdische Geschöpff an sich zu ziehen/ Maria aber hat mit ihrer so inbrünstiger Lieb nicht nur erschaffene Ding an sich gezogen/sondern den Erschaffer aller Geschöpffen/ GOtt selbsten vom Himmel gezogen. Dahero/Ego (inquit) dilecto meo, & ad me conversio ejus: das
Cant. 7. ist: Mein Geliebter ist mein/ und Er hält sich auch zu mir/ deme sie voll deß
Luc. 1. Göttlichen Willens demüttigstens geantwortet/ sprechend: Fiat mihi secundùm Verbum tuum: Mir geschehe nach deinem Wort. Daß aber nach dem Wort GOttes/GOtt zu Maria vom Himmel gestigen/ hat gethan die unendlich fewrige Lieb/ die der Allerhöchste zu dem gantzen Menschlichen Geschlechte getragen/diese so hohe und unendliche Lieb aber/hat vor alle Ding die allerseligste Jungfraw Maria verursacht und entzündet: Deßwegen hat Maria Christum das Lamb GOttes/ in einem grossen und wunderbarlichen Sacrament der Menschwerdung/empfangen/ darzu ihr allerreinestes Blut dargeben/ und solches der H. Geist in den wahren Sohn GOttes also formiert/ daß der Mensch GOtt/ und GOtt Mensch worden ist/ den sie alsdann neun Monat lang in ihrem allerreinisten Leib eingeschlossen/getragen/und serviert: Et sicut sitit cervus ad fontem aquarum, ita sitiebat anima Mariæ ad Deum fontem vivum: Und gleich wie den Hirschen dürst zu dem Brunnquell/ also dürstet Mariæ Seel zu GOtt dem lebendigen Brunnen/ Lampades enim ejus Lampades ignis atque flammarum: Dann ihre Ampeln seynd wie brennende flackende Ampeln: Also ware das Hertz GOttes mit dem Hertzen Mariæ seiner allerliebsten Mutter/gäntzlich vereiniget. Und gleich wie zween Wachsstöck mit einander zerschmoltzen/ eins werden/ also ware das Hertz deß Sohns GOttes mit dem allerreinisten Hertzen Mariæ vereiniget/ und gäntzlichen vermischet/ derowegen hat Maria in ihrem Jungfräwlichen Leib empfangen und getragen den jenigen/ welchen weder Himmel noch Erden fassen mögen. O herrliche/Gnadenreiche/ und unendliche Vermischung der allerseligsten Jungfrawen Mariæ und JEsu deß Sohns GOttes/ der auß dem allerreinesten Blut Mariæ Mensch worden/ und unter dem Hertzen Mariæ verschlossen geruhet/dahero sagt sie recht/sprechend: Qui me creavit, requievit in Tabernaculo meo: Der mich erschaffen hat/ der hat in meiner Hütten geruhet: Ego dilecto meo, & ad me conversio ejus: Mein Geliebter ist mein/und Er hält sich auch zu mir,

Die

Die Mutter JEsu hat zu ersten Christum den HErrn communicieret/ vnd solchen der gantzen Welt zu communicieren darreichen/ also daß jener/ der das H. Sacrament deß Altars nimmet/ der empfanget zugleich Fleisch vnd Bluet Mariæ/ dann das wahre Fleisch vnd Bluet Christi ist von dem wahren Fleisch vnd Bluet Mariæ herkommen vnd formiert worden; Darauß zu mercken/ wie hoch alle die jenigen/ welche das H. Sacrament deß Altars empfangen/ gegen Mariam verpflichtet seyen. Vnd laßt der allerbarmhertzigiste JEsus vnd Maria/ keinen verdambt werden/ welcher mit wahrer Rew vnd Kindlicher Lieb vnd Begierd die heilige Sacramenta, vnd sonderlichen den wahren Leib Christi/ in ihrem letsten Ende vnd Zeit rechtlich begehren. Solches hat wol erfahren ein Religios Cistertzienser Ordens/ derselbige/ als er ein Zeit lang in dem Orden sich wol verhalten vnd Priester worden/ hat er endlich auß Antrib vnd Eingebung deß Teuffels apostasieret/ vnd nit allein außgesprungen/ sondern sich zu den Strassenraubern vnd Mördern Gottslästerlich gesellet/ grawliche Laster/ Diebstahl/ Mord vnd Schändung der Weiber begangen. Also geschahe es, daß er einsmals mit einem Pfeil tödtlich verwundet/ durch etliche seiner Mitgespanen in einen nächstgelegenen Flecken oder Dorff getragen/ mit etlicher Zugegebnen/ die ihme warten sollen. Demnach aber kein Hoffnung deß mehrern zeitlichen Lebens verhanden/ hat man ihne ernstlich zur Buß vnd würdiger Empfahung der heiligen Sacramenten ermahnet. Der arme verzweyffelte Sünder aber wolte sich gäntzlich zu keiner Buß bequemen/ in Vorwendung/ seine Sünden wären gröser dann die Barmhertzigkeit GOttes/ es seye kein Mittel mehr selig zu werden vmb willen seiner vnmenschlichen Thaten vnd Laster; weilen aber die Anwesenden ihme die heylsame Mittel der Buß vnd heiligen Sacramenten je länger vnd mehrers vorhielten hat er endlichen den Priester lassen kommen/ welchen der allmächtige GOtt (zweiffels ohne auß Fürbitt der allerseligsten Jungfrawen Mariæ) mit so inhitziger Rew vnd Layd begnadiget vnd begabt/ daß er ein lange Zeit vor lauter weynen vnd seufftzen nichts reden oder sagen möcht/ biß er endlichen bekennet/ wie daß er ein außgesprungener Münch/ vnd Gottloser Priester vnd Mörder seye/ erzehlet ein Laster gröser als das ander/ darab der Priester gantz erstummet vnd erstattert/ wolte ihme kein Bueß/ noch weniger die H. Sacramenta mittheilen. Der arme Sünder antwortet dem vngeschickten narrhafften Priester/ vnd sprach: Herr ich bin gestudiert/ vnd hab offt gehört vnd gelesen/ daß kein Vergleichnuß seye zwischen der Boßheit der Menschen/ gegen der Barmhertzigkeit GOttes: Dann GOTT sagt durch den Propheten Ezechielem: In quacunque hora peccator ingemuerit, salvus erit. Item: Nolo mortem peccatoris, sed ut convertatur & vivat. In welcher Stund der Sünder seine Sünden beseufftzet (oder bereuet) der wird selig seyn. Vnd widerumben: Ich will nicht den Todt deß Sünders/ sondern vil mehr/ daß er bekehrt werde/ vnd lebe/ &c. Ich bitte derohalben euch/ ihr wollet

mir in Ansehung der Barmhertzigkeit GOttes ein heylsame vnd rechtmässige Buß aufferlegen. Der Priester antwortet: Ich weiß nicht was ich dir aufferladen solle/dann du bist verlohren. Der Münch antwortet vnd sprach: Herr alldieweilen ich von euch kein aufferlegte Buß nicht haben kan / so will ich mir selbsten ein Buß auffgeben / so erwöhle ich mir dann zwey Jahr in dem Fegfewer zu seyn / auff daß ich nach denselbigen die Barmhertzigkeit GOttes verdiene/wann ihr mir dann die Artzney der Genugthuung denegiert vnd absprechet/so begehre ich dann/daß ihr mich der Weegzöhrung der heiligen Communion nit berauber: Der vngelehrte Priester antwortet / weil ich mir nicht getrawe/dir einige Buß auffzugeben / wie kunte ich dir das wahre Fleisch vnd Blut Christi mittheilen. Wellen dann der arme Sünder diser keins haben möchte/sprach er/er solle seinen Stand in einem Zettel auffschreiben/mit Bitt/ er wolle solchen disem vnd disem Bischoff seinem Vettern zutragen/ der mich mit Namen kennet / ich verhoffe / er werde für mich bitten. Der Priester versprichet solches zu thuen: Der Münch stirbt/vnd ist in das Fegfewer getragen worden/ der Priester bringt dem Bischoff deß Verstorbenen Brieff/der seines Vettern Todt hertzlich beseufftzet / vnd sprach: Ich hab jemalen keinen Menschen so hoch geliebt/es hat mich sein Apostasia geschmitzt / es schmitzt mich sein Todt/ich habe ihn lebend geliebt/ich liebe ihn auch todt / dann es kan ihme geholffen werden/dieweil er in kindlicher Rew gestorben ist. So wird ihme das Gebett meiner Kirchen nit ermanglen. Der liesse alsobalden durch sein Bisthumb für besagten Verstorbnen / so wolen inner als ausser der Klöster andächtig betten/ er aber verharrete / neben vilfältigem Allmosen vnd Gebett/mit täglichem Ambt der H. Meß/ vnd wann Er selbsten solches täglich zu verrichten nicht konte, liesse Er solches durch jemand andern geschehen. Nach vollendetem Jahr erscheinet der Verstorbene zu End der H. Meß hinter dem Altar/ gantz blaich/zerrissen/außgemerglet / in elendlicher Gestalt übel zugerichtet. Sagte dem Bischoff wer er seye / der ihne gleich befragt/wie es ihme doch ergehe/vnd wo er herkomme/der ihme geantwortet/daß er in der Straff seye/vnd auß der Straff komme er her / aber ich dancke dir deiner Lieb / dann dein vnd deiner Kirchen heylsames Gebett/vnd Allmosen / welches du mir dises Jahr durch bewisen hast/daß hat mir tausend Jahr (die ich in dem Fegfewer zu büssen gehabt) weckgenommen/ vnd wann du mir noch ein Jahr lang dergleichen Hülff wirst mittheylen, so wird ich gäntzlich entlediget werden Als solches der Bischoff gehört/hat er mit gleichmässigem Eyffer / vnd Gebett seines Bisthumbs / für obbesagten verstorbenen Vetter / andächtig fortgesetzt / nach vollendetem Jahr/ als der Bischoff für mehrbesagten Verstorbnen das Ambt der heiligen Meß gehalten / erschine der Verstorbene widerumben / in einem schneeweissen Habit/mit frölichem Angesicht / gantz lieblich vnd klar/vnd sagt/ es gehe ihme alles nach seinem Wunsch; vnd GOTT wolle dir / O heiliger Vatter/dein gegen mir erzeigte Lieb vergelten/dann durch deinen Fleiß bin ich

auß

auß dem Fegfewer entlediget/vnd gehe jetzt zu den ewigen Frewden / vnd ſihe/ diſe zwey Jahr ſeynd mir für zwey tauſend Jahr gerechnet worden/ vnd iſt alſo verſchwunden. Speculum Exempl. per idem Cantipratenſis. lib. 2.

Wer will nicht ſagen / daß diſe ſo hohe Gnad den vorbeſagten armen Sünder nicht ſeye durch das Fürbitt Mariæ bewiſen vnd ertheylet worden. Darumben ſollen wir billich bey Tag vnd Nacht / als arme Sünder zu Mariam der Mutter JEſu ſeufftzen vnd ſprechen: O allerheiligiſte Jungfraw/ Mutter Gottes Maria/ich armer Sünder vertrawend auff dein Mütterliche Barmhertzigkeit / begibe mich (wiewolen vnwürdig) vnter deinen Schutz vnd Dienſt/ vnd erwöhle dich heut mir zu meiner ewigen Fürſprecherin/ Patronin vnd Frawen/ nimme mir auch kräfftiglich für/daß ich dir / von dannen an allzeit wolle gehorſamen/ vnd getrewlich dienen / vnd damit dir auch von andern gedienet werde/will ich nach meinem Vermögen nichts vnterlaſſen. Ich bitte dich derowegen/ O gebenedeyteſte Mutter / durch das Blut deines Sohns/ welches Er für mich vergoſſen hat / auff daß du mich vnter die Zahl deiner Außerwöhlten auffnemmeſt vnd mich zu deinem ewigen Diener (O Maria) annemmeſt/ſeye bey mir in allen meinen Wercken/Thuen vnd Laſſen / vnd erlange mir die Genad / von deinem lieben Sohn / auff daß ich alſo in allen Gedancken/Worten vnd Wercken mich verhalte / damit ich im mindeſten deine vnd deines allerliebſten Sohns Augen nicht verletze/ vnd gedencke meiner/O Maria/vnd verlaſſe mich nicht in der Stund meines Todts, Amen.

Das ſibende Capitel.

Wie GOTT den jenigen / ſo wahre Bueß allhier würcken/ die Sünd entlaßt / vnd wie man doch die Bueß nit auffſchieben/vnd wie ſie beſchaffen ſeyn ſolle. GOtt ſihet nit an die Perſon/ſondern die Werck vnd Gerechtigkeit: Wie Maria keiner Bueß jemalen bedörfft/ weilen Sie niemalen geſündiget.

DEr allerhöchſte GOtt liebt mehr die Barmhertzigkeit als Opffer/ darumben ſpricht Er: Miſericordiam volo, & non Sacrificium, Ich will Barmhertzigkeit vnd nit Opffer / dann GOtt iſt jemalen gnädig/vnd dem Sünder/ſo da rechte Bueß würcket/zu verzeyhen berait / wie Er dann ſelbſten ſagt: Convertimini ad me, & convertar ad vos: Bekehret euch zu mir/ſo will ich mich auch zu euch kehren / ich will mich widerumb zu Jeruſalem kehren / mit Barmhertzigkeit / vnd mein Hauß ſoll darinnen gebawet werden: das iſt alſo vil geſagt: Ich will/O Sünder/ wann du wahre Bueß würckteſt / mich zu dir wenden / mein Barmhertzigkeit vmb dich rings herumb ſehen laſſen / mein Gnad will ich in dein Hertz eindrucken / vnd dein Seel bawen zu dem ewigen Leben / darumben iſt auch Jeſus von vnſaubern Zach. 1.

Kleydungen entlediget / vnd diß zu einem Zeichen der Entlassung der Sün-
Zach. 3. den: dißhalben sprach der HErr zu ihme: Sihe / ich habe deine Sünd von dir genommen / vnd dir andere Kleydungen angezogen. Doch aber solle der Mensch so sich mit sündigem Wandel beflecket empfindet / Bueß zu würcken / nichts auffschieben / dann wie länger er solche auffschiebt / wie höher er GOtt verletzt / vnd endlich nit vergwist / ob er seinem vorgesetzten Zihl vnd Termin Bueß vnd Beicht zu thuen / zuraichen möge. Dahero ermahnet die H. Schrifft den Sünder zur eylfertigen Bueß / sprechend: Ne tardes converti
Eccl. 5. ad Dominum, & ne differas de die in diem, Verziechs nit dich zu dem HErrn zu bekehren / vnd spar es nicht von einem Tag zu dem andern.

Demnach der Sünder weder Tag noch Nacht / weder Stund noch Augenblick vor dem grimmigen Todt / vnd Citierung zu dem Göttlichen Angesicht / versichert / deßwegen solt er sich alsobald zur Beraitschafft Göttlicher Huld bequemen / wie dann Christus selbsten befelchen / da Er sagt: Vigilate,
Matth. 5. quia nescitis neq; diem neq; horam: Wachet / dann ihr wißt weder den Tag / weder die Stund. Vnd wöllen die Gelehrten / daß jener / der sein Bueß oder Besserung biß zum Ende deß Lebens / auffschiebt / ein sonderbare Todtsünd begehen solle. Dahero / Miserere (ait S. Thomas) animæ tuæ placens Deo: Erbarme dich deiner Seelen (sagt der H. Thomas) wilt du GOtt gefallen / versamble dein Hertz in seiner Heiligkeit. Derowegen / Ignoras (inquit Apo-
Rom. 2. stolus) quoniam benignitas Dei ad pœnitentiam te ducit, secundùm autem duritiam tuam, & impœnitens, Cor thesaurizas tibi iram in die iræ, Weist du nicht (sagt der Apostel) daß dich GOttes Güte zur Bueß laitet / du aber nach deinem verstockten vnd vnbußfertigen Hertzen / samblest dir selbst einen Schatz deß Zorns / auff den Tag deß Zorns.

Daß aber GOtt sich der vnbußfertigen halßstärrigen Menschen sehr entsetzt / vnd ergrimmet / zeiget an / da Er die vnbußfärtige Statt vnd Völcker Jerusalem ansahe / vnd anfinge über sie bitterlich zu weynen / vnd zu sprechen; Ja wann du es auch erkenntest vnd sonderlich an disem deinem Tag / der dir doch zum Friden ist / aber nun ist es vor deinen Augen verborgen / dann es werden die Täg über dich kommen / daß dich deine Feind werden mit einem Wahl vmbringen vnd belägern / vnd dich allenthalben ängstigen / vnd zur Erden schlauffen / dich vnd deine Kinder so in dir seynd / vnd sie werden einen Stein nicht auff dem andern in dir lassen / darumben / daß du nit erkannt hast die Zeit darinn du heimbgesucht Bist; Also sihe / wie heffig die Vnbußfertigkeit den Augen deß Allerhöchsten mißfalle / vnd wie vngern der HErr Jerusalem straffe / daß Er auch dißfalls über sie geweynet / die sich also halßstärrig vnd vnbueßfertig gegen GOtt / der ihnen zum Friden vom Himmel kommen / erzeigte. Vnd darumben spricht Er an einem andern Orth klaghafft über obbesagtes Jerusalem / die sich keines Wegs zur Bueß bequemen wolt: Jerusalem, Je-
Matt. 23. rusalem, quæ occidis Prophetas, & lapidas eos qui ad te missi sunt, quoties

quoties volui congregare filios tuos quemadmodum Gallina congregat pullos ſuos ſub alas, & noluiſti, ecce relinquetur vobis domus veſtra deſerta: das heißt: Jeruſalem / Jeruſalem / die du tödteſt die Propheten/ vnd verſteinigeſt ſie/die zu dir geſandt ſeynd/wie offt hab ich deine Kinder verſamblen wollen gleich wie ein Bruet verſamblet ihre Junge vnter ihre Flügel / vnd haſt nit gewolt.

Da merck jeder Sünder fleiſſiger zue/ vnd ſchiebe Bueß zu würcken nit auff die lange Banck/vnd biß zum Todt/vnd alſo ſich vnd ſein Seligkeit wider ſo trewlichen Beruff GOttes/ſo dir ſo wolen durch die Prediger vnd Beichtvätter/ als eigenes Gewiſſen / vnd Einſprechungen deß heiligen Geiſtes/ wie auch täglichen Exempeln vor Augen geſtellet wird.

Zur Zeit aber / da in jener Welt kein Bueß mehr verhanden oder übrig ſeyn wird / da wird der Heyland der Welt / zu den halßſtärrigen verſtockten Sündern ſprechen vnd ſagen: Quia vocavi & renuiſtis, & extendi manum meam & non fuit qui aſpiceret, deſpexiſtis omne Conſilium meum, & increpationes meas neglexiſtis, ego quoque in interitu veſtro ridebo: das heißt: Weil ich dann ruffte vnd ihr wägert euch / ich ſtrecke mein Hand auß/ vnd niemand achtet darauff / vnd ihr habt verachtet allen meinen Rath/ vnd meine Straff nicht wollen hören / ſo will ich auch lachen in ewrem Sterben vnd Vntergang/wann über euch kommet wie ein Sturm das Elend/vnd ewer Verderben als wie ein Wetter / wann über euch Angſt vnd Noth kommet; dann werden ſie mich anruffen/aber ich werde ſie nicht erhören/ ſie werden ſich frühe auffmachen/ vnd mich ſuchen/vnd nicht finden / darumben/daß ſie gehaſſet haben die Lehr vnd deß HErrn Forcht nicht angenommen/ vnd haben meinem Rath nicht gefolgt/ vnd geläſtert alle meine Straff. Derohalben ſolle jede Seel wol auff ſeinen Wandel vnd Würckungen acht geben. Dem Sünder iſt kein anders Mittel / von ſeinen Bänden deß Zorns vnd Straff entlediget zu werden / als allein die warhaffte zeitliche vnd ernſtliche Bueß/ darumben hat GOtt auß ſonderbarem Mitleyden vnd Barmhertzigkeit / das H. Sacrament der Beicht vnd Bueß eingeſetzt/vnd hinterlaſſen/vnd zu ſeinen verordneten Gewalthabenden Prieſtern / ſo anjetzo durch die Biſchöff in den Prieſterlichen Weyhungen an ſtatt GOttes obſerviert vnd gebraucht wird/ darmit ihnen auch ein ewigwehrender Caracter vnd Gewalt die Sünd an GOttes ſtatt zu entlaſſen / übergeben vnd eingedruckt wird/geſprochen: Accipite Spiritum Sanctum, quorum remiſeritis peccata, remittuntur eis, & quorum retinueritis retenta ſunt: das heißt: Nemmet hin den heiligen Geiſt/welchem ihr die Sünd vergebet/dem ſeynd ſie vergeben/ vnd welchem ihr ſie behaltet/dem ſeynd ſie behalten.

Prov. 1.

Joan. 20.

Weilen aber ſehr vil Menſchen diſes ſo heylſames Sacrament der heiligen Beicht vnd wahrer Buß langwirig verſchieben/ oder niemalen rechtlich empfangen/werden ſie mit der ewigen Ruthen vnd Todt der Verdambnuß geſtraffet.

straffe / darumben sollen sie essen (sagt Sapiens) von den Früchten ihres
Prov. 1. Gewächs / vnd von ihren Thaten satt werden / das Abwenden der Vnwitzigen wird sie tödten / vnd der Narren Glück wird sie vmbbringen. Wer aber mich höret (das ist / wer wahre Bueß vnd Beicht thuet) der wird sicher ohne Schröcken bleiben vnd genug haben ohne Forcht deß Vbels.

Zu wissen / daß dem Sünder von Banden der Laster durch warhaffte Beicht vnd heiligen Sacrament der Absolution entlediget zu werden / drey Punctum I. Ad Sacramentalem Absolutionem. Stuck vonnöthen seyn. Als erstens animi dolor ac detestatio de peccato commisso cum proposito non peccandi de cætero: das ist: Ein Schmertzen oder Rew vnd Laid deß Gemüths / vnd Verwerffung oder Verfluechung der begangenen Sünd / mit Vorsatz / hinfortan nicht mehr zu sündigen / vnd dises bezeugen auch die Geschichte der Apostlen / sprechend: Pœnitemini & convertimini, ut deleantur peccata vestra: So thuet nun Bueß / vnd bekehret euch / daß ewer Sünd vertilget werden. Vnd Christus der HErr: Selig (sagt Er) seynd die da weynen vnd Laid tragen / dann sie sollen getröst werden; Der Actor. 3. Matth. 5. allmächtige GOtt gibt sich durch sein Leyden / Verdienst / vnd vnendlichen Barmhertzigkeit selbst / zu Entlassung der Sünd / in disem H. Sacrament der wahren Bueß vnd Beicht / allwo der Büssende an statt GOttes absolviert, vnd auß dem Rachen der Verdambnuß herauß gezogen / vnd den Gnaden GOttes widerumben eingehändiget wird. Dahero spricht der Apostel, dedit semetipsum pro nobis, ut nos redimeret ab omni iniquitate, & mundaAd Tit. 2. ret sibi populum acceptabilem: das ist. Er hat sich selbst für vns geben / auff daß Er vns erlöset / von aller Vngerechtigkeit / vnd reiniget ihme selbst ein Volck das ihme wol gefiele; dann es ist erschinen die Gnad GOttes vnd vnsers Seligmachers allen Menschen / vnd hat vns gelehret / daß wir sollen absagen dem vngöttlichen Wesen / vnd den weltlichen Lüsten / vnd mässiglich / gerecht / vnd Gottsförchtig leben sollen in diser Welt / durch wahre Rew vnd Laid wird ein böser Mensch zu einem newen guten Menschen. Darumben spricht der H. Ambrosius, hoc ei provenit qui renovatur Spiritu, in novo enim homine cor mundum est, in quo veterum delictorum fuerit deleta colluvies, nec inscripta manserit aliqua iniquitatis effigies: das entsombt denjenigen / der mit dem Geist ernewert wird / dann in einem newen Menschen ist ein reines Hertz / in welchem der Vnflat der alten Laster außgetilget worden seye / vnd kein Abbildnus der Vnbillichkeit eingeschrieben verbliben. Also hat mit hertzsamer Rew vnd Layd der Sünden verwundet der heilige David ein reines Hertz von GOtt zu erwerben / innständiglichen angehalten / sprechend: Cor mundum crea in me Deus: Ein reines Hertz schaffe in mir / O GOtt / ein rewiges demütiges Hertz / wirst du O GOTT nicht verachten; weilen GOTT jemalen barmhertzig / so will Er dem buetzfertigen Sünder mit wahrer Erkanntnuß seiner selbsten / durch die Sacramentalische Absolution, alle vnd jeden Tag dann / oder so offt er mit rewigem Gemüth vnd zerknirschter Seelen kommet / also

also zu Gnaden auffnemmen/ daß Er vmb dessen Boßheit nichts mehr wissen will; dann/apud Deum non tam valet mensura temporis, quam doloris: Bey GOtt gilt nicht eben so vil die Maß der Zeit/als der Schmertzen. Dahero sagt der H. Papst Leo/ Misericordiæ Dei nec mensuras possumus ponere nec tempora definire, apud quem nullas patitur veniæ moras vera conversio: das ist: Der Barmhertzigkeit GOttes können wir kein Pfacht oder Maß setzen/vnd kein Zeit fürschreiben/bey dem die wahre Bekehrung kein Auffhalt leydet. vnd wird den Sünder (so rechtlich Bueß gethan) die Sünd nicht mehr schaden. Dahero/Impietas impii non nocebit ei (ait Dominus) in quacunque die conversus fuerit ab impietate sua: Die Gottlosigkeit deß Gottlosen/wird ihm nit mehr schaden/in welchem Tag jemalen er sich von seiner Gottlosigkeit bekehret haben wird; Dann ich will (spricht der Allerhöchste) seine Sünd oder Vngerechtigkeiten/allesambt/ die er je begangen hat/ nimmermehr gedencken/ sondern wird in seiner Gerechtigkeit/ die er gethan hat/ leben/darumben so bekehret euch von allen ewren Sünden/ vnd thuet Bueß/so wird euch die Sünd nicht zum Fall gerechnet werden.

S. Leo Papa in Ep. 11. ad Theodorum.

Ecchia. 11.

Wann schon ein Sünd zum öfftern begangen/so wird dieselbige dannoch/ so offt wahre Beicht vnd Bueß gewürcket/zum öfftermalen nachgelassen/ vnd verzyhen werden/wie dann der H. Hieronymus bezeugt/ sprechend: Non solum septies, sed septuagesies septies delinquenti, si convertatur ad pœnitentiam, peccata condonantur: das ist: Nit allein siben mal/sondern siben vnd sibenzig mal werden dem Sünder/ so sich zur Bueß bekehret/ die Sünd vergeben/ alleinig solle niemands freventlich auff GOttes Barmhertzigkeit sündigen/die ichwärlich/ oder gar nicht verzyhen werden/ vnd solle auch niemand seyn Bueß auff morgen oder übermorgen auffschieben/ dann morgen oder übermorgen/ es seye gleich die Nacht oder den Tag/ wirst du sterben/ & pœnitentia morientis languida, vnd die Bueß eines Sterbenden/ ist ein schwache Bueß.

Punctum II. Sacramentalis Pœnitentiæ.

Damit aber die Entlassung der Sünden Sacramentalisch/ rechtlich vnd würdig geschehe/ist vonnöthen ein wahre/reine/vnd vollkommenliche Beicht/ vnd demütige Anklagung seiner selbst/ daß nemblich kein Todtsünd verschwigen bleibe/wie dann der selige Petrus Damiani gar nutzlich vnd rechtlich lehret/ sprechend: Confessio oris pura facienda est, quia non est pars peccatorum dicenda, & altera retinenda, neque levia confitenda, & gravia differenda. Neque alter accusandus, & ipse excusandus: das heißt: Die Beicht deß Munds muß rein geschehen/ vnd muß nicht ein Theil der Sünden angezeigt/ vnd der ander verschwigen bleiben/ vnd müssen auch nicht nur die kleine Sündlein gebeichtet/ vnd die grossen mißtrawet werden. Vnd muß auch nicht ein anderer angeklagt/ vnd er selbst entschuldiget werden. Dißfalls/ daß man die Sünd nicht rechtlich beichtet/

vnd

vnd auß Geschämigkeit / oder anderwertigen schändlichen Nachlässigkeiten verschweigt vnd in einem bösen Gewissen vnd Hertzen enthaltet / werden sehr vil verdambt / deren Exempel vilfältig vnd erschröcklich zu sehen. Dann / qui offendit in uno, factus est omnium reus, der in einem verletzet / der ist schuldig in allen / das ist / der ein Todtsünd thuet oder solche im H. Beicht verschweigt / der ist schuldig in allen andern / vnd begehet noch ein newe Todtsünd / vnd Geistlichen Diebstahl / mit vnwürdiger vnd schalckhafftiger Empfahung deß H. Sacraments der Bueß.

Punctum III. Satis Pœnitentiæ.

Drittens / ist nit genug / daß man die Sünd gebeichtet / sondern es muß für solche auch satisfaciert, GOtt vnd dem Nächsten darumben das Genügen gelaist werden. Dahero folgt / non solum confitenda sunt peccata, sed etiam pœnitentiæ dilluenda austeritate, die Sünden müssen nicht nur alleinig gebeichtet: sondern auch mit Strengheit der Bueß abgewaschen werden; demnach die Bueß durch die Figur der Beschneidung im alten Testament vorbedeutet / vnd stehet die Genugthuetung in dem / daß man mit rewigem Hertzen gebeichtet / ihme vornemme nicht mehr zu sündigen / allen Feinden gütig verzeyhe: Dann / dimittite & dimittetur vobis, verzeihet / so wird euch auch verzihen werden / darumben sprechen wir in dem H. Vatter vnser: Vergibe vns vnsere Schulden / also auch wir vergeben vnsern Schuldigern. So du mit vngerechtem Gut / Wucher / Betrug / Falschheit / Finantzen / vnd dergleichen beladen / so muß solches nach möglichstem Fleiß widerumben erstattet vnd restituiert werden / wie der büssende Zacheus vnd andere mehr gethan haben / der sprach: Dimidium bonorum meorum, Domine, do pauperibus, & si quid aliquem defraudavi, reddo quatruplum, den halben Theil meiner Güter gib ich den Armen / vnd wann ich jemand betrogen hab / das gib ich vierfältig wider / dann der heilige Augustinus bezeuget mit klaren Worten / daß die Sünd von dem Sünder nicht weicht / es seye dann / daß das vngerechte / gestohlene vnd vnfueglame Gut wider erstattet vnd restituiert werde / sprechend: Non dimittitur peccatum, nisi restituatur ablatum: Die Sünd wird nit nachgelassen / es werde dann das / was vnrechtens zugen wider gegeben / demnach aber sehr vil falsche Beichter / so die Genugthuung der restitution gänzlich beyseyts setzen / vnd darumben zur Hellen gelenckt werden. Dahero sagt Christus (anzuzeigen / wie hartlich das vngerechte Gut wiederumben erstattet werde) daß leichter seye / daß ein Comeelthier durch ein Nadelohr gehe / als ein Reicher gen Himmel. Zu disem gehört auch die Entziehung der Trew vnd Ehr deß Nächsten / dann Ehr vnd Trew übertrifft Silber vnd Gold / so doch von den bösen Zungen vilfältig entzogen / gestohlen / vnd abgeschnitten vnd nicht mehr geben wird. Also hat GOtt den Diebstahl ernstlich verbotten / sprechend: Non furtum facies, du solt nit stehlen. Deut. 5.

So ist auch zu wissen / daß GOtt nicht frage nach der Person / wer sie seye / König oder Keyser / Papst oder Bischoff / reich oder arm / hoch oder nider

Stands /

Stands / ſondern wie ſie ſich in ihrem Stand verhalten hat. Dahero haben recht bekennet die Phariſeer / ſprechend zu dem HErrn: Magiſter, ſcimus quia verax es, & viam Dei in veritate doces, & non eſt tibi cura de aliquo, non enim reſpicis perſonam hominum: Maiſter / wir wiſſen / daß du warhafft biſt / vnd lehreſt den Weeg GOttes in der Warheit / vnd fragеſt nach niemand / dann du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen. Matt. 22. Vnd gleich wie die Sonnen mit ihrem Schein / ſo wol den Armen als den Reichen leuchtet / vnd keinen Vnterſchid halt / alſo braucht der allerhöchſte GOtt mit der Sonnen ſeiner Gerechtigkeit keinen reſpect noch Anſehen der Perſon / er ſeye reich oder arm / ſondern vrtheilet nach der vnergreifflichen / vnd vnendlichen Gerechtigkeit / in Gegendlicher Ankunfft / vnd heißt: Sicuti te invenio, ita te judico. Qui bona egerunt, ibunt in vitam æternam, qui vero mala, in ignem æternum: Wie ich dich finde / alſo vrtheyle ich dich / die guts gethan haben / die werden in das ewige Leben gehen / die aber böſes gethan haben / die werden gehen in das ewige Fewer. Dahero ermahnet der HErr ſelbſten / das ewige Fewer zu entfliehen / in diſem / da Er ſagt: Vigilate omni tempore orantes ut digni habeamini fugere iſta omnia: Wachet allezeit / vnd bettet / daß ihr würdig werden möcht zu entfliehen diſem allem. Vnd ob du dir ſchon nichts bewußt biſt / ſo biſt du doch in diſem (wie der Apoſtel von ſich ſelbſten zeuget) nicht gerechtfertiget. Weilen ſo gar auch die heiligen Leut ſich vor dem gerechten Vrtheyl GOttes entſetzt / vnd geforchten haben / wie dann genüglich bey dem H. Job erſcheinet / da er ſagt: Quid faciam cum ſurrexerit ad judicandum Deus, & cum quæſierit, quid reſpondebo illi. Verebor omnia opera mea ſciens quod non parceres delinquenti: Was will ich thuen / wann GOtt ſich zu richten auffmacht / vnd was wird ich antworten / wann Er frager / ich ſcheuhe mich über alle meine Thuen / weil ich wußt / daß du den Sünder nicht verſchoneſt. Alſo bezeugt auch der H. Hieronymus / ſprechend: Sive comedam, ſive bibam, ſive aliquid aliud faciam, ſemper vox illa videtur ſonare in auribus meis: Surgite mortui, venite ad Judicium. Quoties diem Judicii cogito, toto corde & corpore contremiſco: das heißt: Ich eſſe gleich oder trincke, oder ich thüe etwan etwas anders / ſo gedunckt mich allezeit ich höre in meinen Ohren erſchallen dieſelbige Stimm: Stehet auff ihr Todten / vnd kommet für Gericht. So offt ich an den Gerichtstag gedencke / ſo erſchrecke ich mit gantzem Hertzen vnd Leib. Vnd weiter warnet er vnd ſagt: Si qua præſentis vita eſt lætitia, ita agenda eſt, ut nunquam amaritudo futuri Judicii recedat á memoria: Wann in dem gegenwertigen Leben etwan ein Frewd iſt / ſo iſt ſie alſo zu würcken / daß niemalen die Bitterkeit deß zukommenden Gerichts auß der Gedächtnuß entlaſſen werde. Iob 31. Iob 9.

Ein weit andere Ordnung wird der HErr in ſeinem Gericht führen / als die Welt Kinder zu führen pflegen / die Welt reſpectiert hohen Muth / Gelt vnd Gut / der HErr aber reſpectiert vnd tragt alleinig Obacht auff die

Sap. 6. Werck der Menschen/er seye (wie oben gemeldt) was Stands er immer wölle. Darumben / Interrogabit (inquit Sapiens) opera vestra & cogitationes scrutabitur, quoniam cum essetis Ministri Regni illius, non rectè judicastis: das ist: Der wird ewre Werck ersuchen/vnd ewre Gedancken erforschen/ daß ihr/so ihr sein Reich verwaltet nicht recht gerichtet. Also werden die hohen Ständ vnd Regenten / wann sie dem Gesatz nach nicht gewandlet / ein hartes Vrtheil zu empfahen haben. Solches haben wol erfahren die Obristen deß Volcks Israels / so da ihren Stab vnd Regierung auff Hueren der Moabiter Töchter gelendet/ sich frembden Göttern vnterworffen/ da ergrimmete

Num. 25. der HErr/vnd sprach zu Moysi: Tolle cunctos Principes populi, & suspende eos contra solem in patibulis: Nimme alle Obristen deß Volcks/vnd hencke

Sap. 6. sie an Galgen gegen der Sonnen: Wehe dann den boßhafftigen gewaltigen vnd vngerechten Menschen am Tag deß Gerichts / dann GOtt der HErr/ der ein Herrscher ist aller Ding/wird keines Menschen ansehen entziehen/auch von keines Grösse erschröcken. Dann groß vnd klein hat Er gemachet/ vnd achtet vnd sorget für alle gleich/ die aber stärcker vnd gewaltiger seyn / werden desto grössere Straff haben / vnd darumben sollen alle gewaltige vnd vorgesetzte Vorsteher / damit sie fridlich vnd vnerschrocken vor dem / der die Gerechtigkeit selbsten ist/stehen mögen/ Weißheit vnd Gerechtigkeit der Gesatz lieben. Dahero spricht zu ihnen der HErr / bey dem weisen Mann: Habt die Weißheit lieb/so wird ewr Reich langwirig. O ihr alle / die den Völckern vorgesetzt seyt/ habt lieb das Liecht der Weißheit/ dann der Gewalt ist euch von dem HErrn geben / vnd die Stärcke von dem Allerhöchsten; Der wird ewre Werck ersuchen/vnd ewre Gedancken erforschen/daß ihr/ so ihr sein Reich nit recht gerichtet/das Gesatz der Gerechtigkeit nit recht gehalten/vnd nach dem Willen Gottes nit gewandlet habt. Bald wird Er euch erschröcklich erscheinen/ dann Potentes potenter torquentur: Die Gewaltigen werden gewaltige Peyn leyden. Dahero mercke jeder auff sein Leben / daß er alle Stund vnd Tag mit GOttes Huld versöhnet seye/zu deme vns Christus vnser Heyland ernstlich ermahnet/ sprechend: Vigilate, quia nescitis neque diem neque horam: Wachet/ dann ihr wisset weder den Tag/noch die Stund (wann GOTT euch abzufordern kommen wird.) Erst endlich vil zu spath werden die Sünder ihr vngerechtes Leben / vnd vnbußfertige Zeit erkennen wollen: Vadent ad quærendum Dominum, & non invenient, ablatus est ab eis: Sie werden hin gehen den HErrn zu suchen / aber nicht finden/ dann Er hat sich von ihnen abgewendet.

Auß allen Menschen hat sich keiner zu berühmen/ daß Er GOTT nicht verletzt habe/ vnd darumben der Bueß nicht bedörffe / vnd wann schon sonsten nichts (so doch von keinen vergewißt) gesündiget wurde / solt doch die Befleckung vnd Mackel der Erbsünde / in welcher männtiglich empfangen wird/

Psal. 50. dessen sich der Psalmist sehr beklagt / sprechend: In iniquitatibus conceptus

sum,

tum, & in peccatis concepit me Mater mea: Ich bin in Sünden empfangen/ vnd mein Mutter hat mich in Sünden empfangen. Aber Maria die Mutter Christi/ ist auß sonderbarer Freyheit vnd Gnad deß H. Geistes / von aller Mackel der Erbsünd (wie dann mehrhafft gemeldet) vorgesehen worden/ vnd ohne einige Sünd/auff Englische Weiß vnd Art gelebt/vnd mit dem allerhöchsten Schatz der himmelischen Gnaden also bestätiget/ daß sie den heiligen Engien gleichförmig worden. Diser Gottseligen heiligen Eltern Joachim vnd Annæ genannt/ erschine der Engel deß HErrn/prophezeyet ihnen die GOTT außerkorne Tochter Mariam / welche sie wunderlich zu ihrem betagten Alter empfangen vnd gebären wurden / vnd sie Mariam zu nennen befohlen / dann dise seye von GOTT zu seiner Mutter erwöhlet / durch welche der vor längst versprochene Fürst vnd Messias auff die Welt kommen solt. Diß alles kan klärlich auß folgenden Worten deß heiligen Geists vermerckt werden / der da anstatt der Mutter Christi zeuget vnd sagt: Ego ex ore Altissimi prodivi, Primogenita ante omnem Creaturam, qui creavit me, requievit in tabernaculo meo: Ich bin außgangen auß dem Mund deß Allerhöchsten/ die Erstgeborne vor aller Creatur/der mich erschaffen hat/ der hat in meiner Hütten geruhet. Eccl. 24.

Darumben lobet der heilige Geist die allerunbefleckteste Seel Mariæ sprechend: Tota pulchra es amica mea, & macula non est in te: Du bist gantz schön mein Freundin/ vnd in dir ist kein Mackel: In Israel hæreditare, & in electis meis mitte radices: In Israel solt dein Erb seyn/ vnd in meinen Außerwöhlten solt du wurtzeln. Cant. 4. Eccl. 24.

In dem Paradeyß hat GOtt gestellet den Baum deß Lebens/ vnd jener der darvon esse/der möchte deß Todts nit sterben/wie der HErr dann selbsten bezeuget/sprechend: Nun aber/ daß er (der Adam) villeicht nicht etwan außstrecke sein Hand vnd brech auch von dem Baum deß Lebens/vnd eß/ vnd lebe ewiglich: Einen solchen Baum deß Lebens hat GOTT gewurtzelt in der heiligen Anna/vnd allda durch wunderliche Empfängnuß Mariæ sichtbarlich angefangen das Fundament vnd Grundt zu dem ewigen Leben; von welchem Esaias zeuget/sprechend: Es wird ein Zweig vom Stammen Jsai herfür kommen/vnd ein Bluem von seiner Wurtzel auffgehen/ auff welcher der Geist deß HErrn ruhen wird. Esa. 11.

Gleich wie die Gärten Aarons in der heiligen Wohnung deß Gezeugnuß vor dem HErrn begrünet/ Bluemen gebracht/ vnd Mandelnussen getragen/ also hat GOtt Mariam/als ein grünenden/blühenden vnd Fruchtragenden Baum/ an welchem die lebendige Frucht/ süsser als Mandlen/ der wahre Messias Christus JEsus vnser HErr vnd Heyland/ gegrünet/ vnd Mensch worden/ vnd wer von diser Frucht isse/der wird nicht sterben / sondern leben ewiglich/wie dann der HErr selbsten bezeugt/sprechend: Ego sum Panis vivus qui de Cœlo descendi, si quis manducaverit ex hoc Pane, vivet in æternũ: Ioan. 6.

Ich bin das lebendige Brodt/ vom Himel herab kom̃en/ der von disem Brodt essen wird / der wird leben ewiglich. Wer mein Fleisch isset / vnd mein Blut trincket/der hat das ewige Leben/ vnd ich werd ihn am jüngsten Tag auffer wecken; also ist diß ein warhaffte Frucht von dem Baum deß Lebens / dise allerhöchste / vnd lebendigmachende Frucht hat geblühet die Gerten Jesse / ein Junckfraw hat GOtt vnd den Menschen gebohren. Vnd gleich wie der Baum deß Lebens / in mitten deß Paradeyß sich entfunden / also hat sich Christus durch Mariam in mitten seiner Genad/ zur Gerechtigkeit vnd Friedsamkeit gestellet / vnd also hat die Gerechtigkeit / vnd Friedsamkeit sich einander geküsset/ Gerechtigkeit/ dieweil vnser Heyland JEsus auß Maria geboren/ am Stammen deß H. Creutzes seiner Gottheit für den Menschen das Genügen gelaistet; Den Friden/demnach der HErr durch sein vnendliche Verdienst / den Menschen den ewigen Bundt deß Fridens zuwegen gebracht vnd geben. Dahero/ Pacem relinquo vobis, inquit, pacem meam do vobis: Den Friden hinterlasse ich euch/meinen Friden (sagt Christus) gib ich euch. Derhalben/ HErr (spricht der Psalmist) du hast gesegnet dein Land / vnd abgewendet das Gefängnuß Jacob / du hast verzyhen die Missethat deines Volcks / vnd bedecket aller Sünd/Sela/ du hast allen deinen Zorn gesänfftiget / vnd hast dich gewendet von dem Grimmen deines Zorns.

Cen. 2.

Psal. 84.

Psal. 84.

Den Baum der Erkanntnuß / von dem die sündige Eva auß Antrib höllischen Giffts/ das Verderben gesogen/vnd auch Adam gerödtet hat der andere Adam Christus der HErr / durch sein andere Evam Mariam/ geheiliget/ vnd alle Wunden deß Todts geheylet. Dahero spricht der Allerhöchste durch den Psalmisten/tanquam prodigium factus sum multis: Ich bin für vilen wie ein Wunder worden / vnd zu Mariam der Heyltragerin deß gantzen Menschlichen Geschlechts: Priusquam (inquit) te formarem in utero, novi te: Ehe ich dich in Mutter Leib bereitet / kennete ich dich. Hat GOTT Abraham/vnd dessen herrührenden Stammen gesegnet/sprechend: In deinem Saamen sollen alle Völcker gesegnet seyn auff Erden / wie vil mehr dann hat GOtt gesegnet Mariæ Gnad/ Freyheit / Fürbitt vnd Huld / die Er zu einer Mutter aller frommen Christen / vnd gantzen Menschlichen Geschlechts/ durch sich verordnet. Darumben Er zu dem Verführer/ dem laidigen Teuffel ein schröckliches Vrtheyl gefället/da Er sagt: Weil du solches gethan/ bist du verfluchet/ vnd ich will Feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weib/ vnd deinem Saamen vnd ihrem Saamen / dieselb wird dir den Kopff zertretten; dann GOtt wolt durch Mariam grosse Ding würcken/ der sich mit vollen Gnaden gegen Mariam gelendet / wol wissend/ wie starck sie in GOtt vnd GOtt in ihr von Anfang her vereiniget. Dahero folgt der Spruch deß HErrn durch den Psalmisten/sprechend: In te confirmatus sum ex utero: Auff dich bin ich befestiget von Mutter Leib an.

Psal. 84.

Psal. 70.

Domum Dei decet sanctitudo: Dem Hauß Gottes gebührt ein heilige

Statt/

Statt / also wolte sich gebühren / daß Maria ein Hauß vnd Tabernackel deß HErrn / heilig vnd ohne Mackel empfangen vnd geboren werde / dann der allmächtige GOtt / der Himmel vnd Erden erschaffen hat / hat mit einem Wort / was Er jemalen gewolt / zuwegen gebracht vnd geschaffen / vnd da Er sprach; Fiat lux, facta est lux: Es werde das Liecht / vnd das Liecht ist worden / vnd wann Er disen Augenblick sprechen wolt: Fiat cœlum novum & terra nova: Es werde ein newer Himmel vnd ein newe Erden / so wurde alsobalden ein newer Himmel / vnd ein newe Erden erscheinen / vnd in ihren Postamentis, Machinis vnd Dronung dar seyn / vnd verbleiben so lang GOtt wolt. Vnd alsobalden der HErr wurd sagen / Himmel vnd Erden entweichen / wurden sie also gleich gehorsam seyn / wie Er dann Marci am 4. cap. dem Wind vnd Meer gebotten / sprechend zu dessen Ungestümmigkeit: Schweig still vnd verstumme / vnd der Wind legete sich / vnd ward ein grosse Stille; wie vil mehr dann hat GOtt sagen mögen: Concipiatur Mater mea sine macula, & concepta est sine macula: Es werde mein Mutter ohne Mackel empfangen / vnd sie ist ohne Mackel empfangen worden / der auch Abrahams Kinder auß den harten Steinen zu erschaffen gewaltig / diser hat auch Mariam ohne Mackel / ein reine Jungfraw vor der Geburt / in der Geburt / vnd nach der Geburt prælerviert vnd vorbehalten / darumben der H. Geist ab ihr ein sonder grosses Wolgefallen empfaßt / sprechend: Tota pulchra es amica mea, & macula non est in te: Du bist gantz schön mein Freundin / vnd in dir ist kein Mackel. Genes. 1. Cant. 4.

GOtt der Allmächtige hat zwar von Anfang der Welt die Tugendsame Hertzen mit unterschidlen Gnaden leuchtend / erwöhlet / vnd geordnet / Abel ist auß Unschuld getödtet / Enoch hat GOtt gefallen / Noe ist zur Archen würdig erfunden worden / Abraham hielte GOttes Wort / vnd Gehorsam / Moyses war sanfftmütig / Jesus keusch / David mitsam / Elias angenemb / Daniel heilig / die drey Knaben überwanden im Fewerofen. Also hat GOtt auch vnd noch vil mehr im newen Testament vnterschidliche Gnaden vnd Gaben / jedem nach Maß seines Ambts außgetheylet / wie dann der Apostel klärlich bezeugt / sprechend: Etliche hat Er geben zu Apostlen / etliche zu Propheten / etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten vnd Lehrer; Aber Mariam hat Gott mit den allerheiligsten Tugenden vnd Heiligkeit vor allen außgezieret. Darumben Er selbsten von ihr also sagt: Una est Columba mea, perfecta mea: Eine ist mein Tauben / mein Vollkommene / deßwegen wird sie von allen himmelischen Innwohnern für ihr Königin ernennet / vnd so wolen im Himmel als auff Erden für ein Königin der Heiligen vnd Seligen allen / erkennet / verehret / vnd allem angesehen. Darumben sagt recht der HErr: Una est Columba mea, perfecta mea: Eine ist mein Tauben / mein Vollkommene. Demnach Maria aller heiligen Beambten ein Haubt-Beambte / ein Braut Christi / mit dero sich der HErr von Anfang vermehlen / sprechend: Sponsabo te mihi Eph. 4. Cant. 8. ibid.

Ose. 2. in fide: Ich will mich dir vermöhlen in Glauben. Idem Sponsabo te mihi in sempiternum, & sponsabo te mihi in Justitia, & Judicio, & Misericordia, & Miserationibus: das ist: Ich will dich mir ewiglich vermählen; ich will mich dir vertrawen/vnd vermählen/in Gerechtigkeit vnd Gericht/in Gnaden vnd Barmhertzigkeit. Dahero wird Maria von dem Allerhöchsten gantz freundlichen berufft zur Cron über das gantze himmelische Heer vnd alle Heiligen Gottes/der da so sagt: Veni de Libano Sponsa mea, veni de Libano, veni: Komme von Libano mein Braut/komme von Libano/komme herein/du solt gekrönt werden. Also kan Maria billich sagen: Ich bin auffgangen auß dem Mund deß Allerhöchsten/ die Erstgeborne vor aller Creatur. Dominus ab utero vocavit me, de ventre Matris meæ recordatus est nominis mei: Der HErr hat mich auß Mutter Leib beruffen/vnd meines Namens gedacht/ da ich noch in Mutter Leib war.

Cant. 4.

Soph. 24. Isa. 49.

Den heiligen Joannem Baptistam hat der HErr einen Engel genennet/ sprechend: Ecce ego mitto Angelum meum ante faciem tuam, qui præparabit viam tuam ante te: Sihe/ ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her/der deinen Weeg bereiten soll. Aber Mariam bezeugt der HErr mehr als ein Engel/in ihrer Königlichen Regierung vnd Vollkommenheit über alle heilige Engel/mit Gnad vnd Gewalt gantz herrlich vnd Majestätlich erhöhet vnd erhebt: in deme solche von dem Allerhöchsten/ dem H. Joanni im Himmel mit Sonnen vnd Mond vnd Steern gezeiget/erzeiget vnd præsentiert worden. Dahero/ vnd es erschine ein grosses Zeichen im Himmel/ ein Weib mit der Sonnen bekleydet (sagt die Schrifft) vnd der Mond vnter ihren Füssen/ vnd an ihrem Haubt ein Cron von zwölff Sternen.

Matt. 11.

Apoc. 12.

Der Gottselige fromme vnd heilige Mann Arnolphus hat wol erfahren vnd gesehen die hohen Gnaden/ Fürbitt vnd hochheiligste Majestät/ Regierung vnd Hochheiten Mariæ der Königin Himmels vnd der Erden. Dieser legte gleich im Novitiat sein gantzes Hertz auff Mariæ Herr/ damit er durch ihr kräfftiges Fürbitt/ihres lieben Sohns Barmhertzigkeit erlangte. Weil er aber immerdar nur Mariæ Frewden betrachtete/ welche sie auff Erden mit ihrem Sohn gehabt/erschine ihme die Jungfraw/als er im Spithal war/ vnd sprach: Mein lieber Sohn/warumb betrachtest du nur die Frewden/ welche ich auff Erden gehabt? Bedencke auch die/ welche ich im Himmel habe. Damit ers aber wußte/hat sie ihme solche also erklärt/ sprechend: Zum Ersten/erfrewe ich mich ab der vnverhofften vnd vnaußsprechlichen Glory vnd Herrlichkeit/so mir im Himmel über alle Engel vnd Heiligen zubereitet ist worden. 2. Daß/ gleich wie der Tag von der Sonnen/ also sich das himmelische Heer ab meiner überschwencklichen Seligkeit erfrewet. 3. Daß alle himmelische Burger/ mich als ihres Königs vnd GOttes Mutter verehren vnd gehorsamen. 4. Daß meinem Will die höchste vnzertrennliche Dreyfaltigkeit/ mit mit Ihrem gnädigsten Gunst vnd Gnaden willfahret. 5. Daß ich über die

Chör

Thör der Engel erhöhet / auß ſonderbarer Freyheit die Nächſte bey der hochheiligſten Dreyfaltigkeit bin / vnd aller Heiligen Geſellſchafft mit höchſtem Wolluſt genieſſe. 7. Dieweil ich vergwiſſet vnd verſichert bin / daß mein Glory ewig / vnd niemalen weder abnemmen noch auffhören wird.

II. Arnulphus nach der Profeſſion / hatte ein tägliche Gemeinſchafft mit Maria / welche ihm ſelber alle Tag erſchine; er nennte ſie ſein Hertz / ſein Seel / ſein Leben / ſein Abgeſandte zu der allerheiligiſten Dreyfaltigkeit / dann er jede vnd alle ſeine Geſchäfft Mariæ perſönlich befahle vnd übergabe bey Gott außzurichten / gienge auch nicht vom Orth hinweck / ſondern ſchawete ihr in Himmel ſo lang nach / biß ſie nach verrichter Sachen widerumb von Himmel kommen / vnd ihm mit erlangter Bitt / einen Hönigſüſſen Gruß von ihrem lieben Sohn brachte.

III. Er begehrte einsmals inbrünſtig die Chör der heiligen Engel zu ſehen; Chriſtus eröffnet ihm den Himmel / vnd zeiget ihm die guldine Thrön / der Patriarchen / Apoſtlen / Martyrer / Jungfrawen / die glorwürdige Schaar der lieben Engel / vnd aller Heiligen: vnd Chriſtus fragt: Iſt jetzt dein Hertz erſättiget.

IV. Arnulphus ſchüttelt den Kopff / vnd antwortet: Gar nicht / O HErr / dann ich ſihe meinen Schatz nicht da: Wo wohnet dann die Königin deß Himmels vnd aller Heiligen / Maria.

V. Als ihm der HErr im zehenden Chor Mariam zeigte / über alle Heiligen erhebt / mit vnaußſprechlicher Zierd / Glory vnd Herrlichkeit erfüllet: Da wurde das Hertz erkühlet / oder vil mehr mit Liebes Fewer angezündet.

VI. Maria gibt ihm ihren Sohn an die Armb / zu küſſen / mit erſtem Kuß / empfindet er ſolche Hertzbrechige Frewden / daß er ſchon wolte in die Zügel greiffen / bitter geſchwind Mariam / ſie wolle ihm das Kind / als ein fewrige Lieb Kugel von Händen vnd Hertzen abnemmen / er müßte ſonſt alsbalden ſterben. Nach diſem verluhr er den Geſchmack zu Leiblichen Speiſen 40. Tag. O hoher GOtt / O hohe Königin Himmels vnd der Erden / geſchicht das in diſer ſo armſeligen / vergänglichen / ſchnöden Welt / mit den ſonderbaren Freunden GOttes vnd Mariæ / Ach gedenck O Menſch / O Sünder / wie wird es dann im Himmel zugehen? Darumben iſts beſſer hie Trübſal / vnd dort ewige Frewd haben. Col. B. V. ex Franciſco Moſcho, & Hortulo Mariano art. 4. cap. 4. Cal. B. V. Menſe Junii. Laßt vns derowegen andächtig / demüttig / eyferig / vnd mit allerhand Kräfften zur hochheiligiſten Königin Himmels vnd der Erden / Mariam lauffen / eylen / vnd ſprechen: Ave Regina Cœlorum, Ave Domina Angelorum, Regina Cœli lætare, Alleluja. Gegrüßt ſeyſt du Königin der Himmel / Gegrüßt ſeyeſt du / Frawe der Engel / Erfreue dich du Himmels-Königin / Alleluja.

Das

Das achte Capitel.

Wie der Mensch widergeborn vnd getaufft werden solle. Vnd auch wie vilerley Weiß solches zu geschehen / daß auch die Bueß latè sumendo, ein Widergeburt seye. Wie Maria ohne Mackel: kein Widergeburt vonnöthen. Wie Maria mit den 4. Haubt-Wassern deß Paradeyses verglichen. Vnd von Fürbitt Mariæ.

EIn jeder sündiger Mensch/vnd welcher mit vnd in der Sünd der Erblichen Mackel geboren ist/der muß zu dem ewigen Leben auff ein newes widerumben geboren werden. Dahero sagt Christus: Nisi quis renatus fuerit, ex aqua & Spiritu sancto, non potest introire in Regnum Dei: Es seye/daß jemand wider geboren werde/auß dem Wasser/vnd heiligen Geist/ so kan er nit eingehen in das Reich GOttes; was von Fleisch geboren wird/das ist Fleisch; vnd was von Geist geboren wird/ das ist Geist/ demnach dann der Mensch von Fleisch in den Zundel der Sünden empfangen / ist vnd bleibt er in fleischlicher Mackel vnd Sünde/ biß so lang er in Widergeburt deß H. Geists durch das H. Sacrament deß Tauffs gewaschen vñ gereiniget wird. Welches in dem alten Testament durch die Beschneydung geschehen müßte/ wie Innocentius III. bezeugt/sprechend: Originalis culpa remittebatur per Circumcisionis Mysterium,& quod Baptismus successerit loco Circumcisionis: Die Erbsünd wurde nachgelassen/durch das Geheimbnuß der Beschneydung/ vnd daß der Tauff an statt der Beschneydung seye nachgefolgt. Darumben sagt auch der Apostel / das Zeichen der Beschneydung empfieng Abraham/zum Sigill der Gerechtigkeit deß Glaubens.

Ioan. 3.

Rom. 4.

Ob zwar das Gesatz der Beschneydung lang nach Erschaffung der Welt / dem Abraham / durch den H. Geist anbefohlen/ so ist doch also gleich im Anfang der Menschen/ durch Eingebung deß H. Geistes ein Mittel vnd Sacrament/ die Erbsünd zu entlassen / vorgestellt / vnd den Menschen mit GOtt zu versöhnen/gebraucht worden. Dahero sagt der heilige Augustinus. Neque ideo credendum est, ante datam Circumcisionem famulos Dei, quandoquidem eis inerat fides Mediatoris in carne venturi, nullo Sacramento eos opitulatos fuisse parvulis suis, quamvis, quid illud esset, aliqua necessaria causa, Scriptura latere, voluerit: das heißt: Vnd ist derowegen nicht zu glauben/ daß vor gegebener Beschneydung die Diener GOttes / weilen in ihnen der Glauben / dessen im Fleisch künfftigen Mitlers/ware/ mit keinem Sacrament nit seyen beholffen worden gegen ihren Kleinen. Obwolen / was dasselbige gewesen/die Schrifft auß nothwendiger Vrsach / beschweiget. Vnd gleichmässig war nach der Beschneydung den Fräwlein/ vnd auch den Kna-

S. Aug. lib. 5. contra Julianum cap. 2.

lein ſo vor den achteten Tag in Todes Gefahr gerahten/ ein gewiſes Mittel/zu Entlaſſung der Erbſünd/angewendet: Iſt aber zu wiſſen/ daß die in den alten Zeiten angewendete Mittel / vnd auch die Beſchneydung / die Sünd zu entlaſſen nicht für ſich ſelbſten gewürcket vnd entlediget: ſondern durch Krafft deß Würckenden im Glauben zu GOtt / vnd Ankunfftes Chriſti wurde vnd müßte die Sünd entlaſſen werden. Darumben nennet die obbeſagte Mittel der Apoſtel: Infirma & egena Elementa: Schwache vnd Leydhaffte Elewent. Galat. 4.

In vnſerem Gnadenreichen vnd Newen Teſtament/wird der Menſch durch Krafft deß heiligen Tauffs für ſich / ex opere operato, auß dem Gewürckten ſelbſten zu dem ewigen Leben widergeboren/ vnd von allen Sünden abgewaſchen vnd gereiniget vnd iſt kein Genugthuung deß Würckenden vonnöthen/alleinig/daß er die Meynung/ nach Ordnung Chriſti/ vnd Chriſtlicher Kirchen/zu Tauffen vollziehe/vnd ſpreche/ vnter Auffgieſſung / Eintenckung/ oder Anſprengung / natürlichen Waſſers / Menſchlichen Haubes / Hertzen oder Schulteren/ꝛc. alſo vil genest/daß es flieſſen kan/ꝛc. Ich Tauffe dich im Namen deß Vatters / vnd deß Sohns / vnd deß heiligen Geiſtes: nichts weiters darzu/vnd nichts darvon nemme/oder thůe / alſo bald den nach außgeſprochnem Wort GOttes / vnd angewendtem natürlichem Waſſer / vnd heiligen Tauffs / wird der Menſch im Geiſt widergeborn/von aller hand Sünden entwaſchen vnd alſo gereiniget / daß er alſo gleich vnter die Schaaren der außerwöhlten Freund vnd Heiligen GOttes gezehlt vnd zugelaſſen / vnd ſoferrn er in deſem ſturbe/ wurde er von Mund auß/ den himmeliſchen Frewden zu vnd eingehändiget werden. Vnd weilen den getauften Menſchen ein vnauß-
löſchliches Zeichen in diſem H. Sacrament eingedruckt wird/ſo in der Seel/in alle Ewigkeit/verbleiben muß/ ſoll vnter einer groſſen Todtſünd vnd Geiſtlichen Diebſtahl/vnd andern Straffen/ niemands zweymal getaufft werden: Vnd ſo jemand andere Wort/mehr oder weniger/als: Ich Tauffe dich in Namen deß Vatters/vnd deß Sohns / vnd deß heiligen Geiſts: oder ein anders Elewent vnd Sach als natürliches Waſſer attribuiert oder brauchte / ſo wurde der Tauff zur Widergeburt der Seelen Heyl nichts nutzen/ vnd gantz vnkräfftig ſeyn/alſo daß der lebende Menſch auff ein newes abſolutè widerumben müßte getaufft werden.

So aber ein Zweiffel/ob der Menſch rechtlich getaufft/oder aber etwan noch nit getaufft ſeye/ſo muß man ſolchen mit Meynung vnd Vorhalt / conditionaliter tauffen / vnd ſprechen: Wann du nit getaufft biſt/ ſo tauffe ich dich in Namen deß Vatters vnd deß Sohns/vnd deß heiligen Geiſts/Amen. Gleichmäßig wann man zweiffelt/ob der Menſch das Leben habe oder nicht/ſo ſpricht man mit Auffgieſſung deß natürlichen Waſſers: Wann du lebeſt / ſo tauffe ich dich im Namen deß Vatters/vnd deß Sohns / vnd deß H. Geiſts/ Amen. Vnd wann man das Haubt/ Hertz oder Ricken/nicht haben kan/ſo iſt vnd muß man das Glid ſo man hat/oder haben kan/wann es ſchon nur ein

Fingerlein were/ſo die Hebammen fleiſſig beobachten ſollen/tauffen / vnd alsdann / wann es lebend / vollkommenlich geboren/mit Vorhalt vnd conditionaliter widerumben/auff das Haubt/Schulter/Hertz oder Rucken/widerumben tauffen/vnd ſprechen: Wann du nit getaufft biſt/ſo tauffe ich dich in Namen deß Vatters / vnd deß Sohns / vnd deß H Geiſts. Vnd wann man zweiffiet/ob es ein Menſch ſeye oder nicht/ ſo ſage man ebenfalls / mit Auffgieſſung natürlichen Waſſers: Wann du ein Menſch biſt / ſo tauffe ich dich im Namen deß Vatters / vnd deß Sohns / vnd deß heiligen Geiſtes. Amen. Damit kein Seel vernachläſſet werde. Haben deßwegen alle Pfarrherren/Curaten/vnd Seelſorger/ꝛc. Hebammen vnd andere dergleichen Beambte/groſſe Rechenſchafft dem allerhöchſten GOTT zu geben / im Fall der Noth hat jedwedere Perſon / ſie ſeye gleich Türck/ Jud oder Heyd / Gewalt zu tauffen/vnd iſt auch ſchuldig der Seelen zu dem ewigen Leben/ in diſem ſo heylſamen Gnadens Mittel zu helffen/vnd zu tauffen. Wo aber die Gefahr / vnd periculum in mora, nit verhanden / ſo ſolle der Menſch zu tauffen den Prieſterlichen Händen geliefert vnd eingehändiget werden.

Zu wiſſen/daß jetziger Newen Teſtaments Zeiten kein Beſ[illegible]neydung/ oder anderwertige Ceremoniæ, zu Entlaſſung der Sünd/mehr nutzen wurde/ ſondern Chriſtus hat ſolche alle ſammentlich caſſiert vnd auffgehebt / vnd allein den heiligen Tauff zu Mitlen vnd Abwaſchung der Erbſünd / hinterlaſſen vnd eingeſetzt. Darumben/da Er ſeine Jünger zu predigen außgeſchickt/ geſprochen: Data eſt mihi omnis poteſtas, in Cœlo & in terra, euntes ergo docete omnes Gentes Baptizantes eos, in nomine Patris, & Filii, & Spiritus ſancti: Mir iſt aller Gewalt übergeben worden im Himmel vnd auff Erden/gehet nun hin vnd lehret alle Völcker/ tauffet ſie im Namen deß Vatters/vnd deß Sohns/vnd deß heiligen Geiſts. Darumben ſich die allerheiligſte Dreyfaltigkeit/ da Chriſtus von dem heiligen Joanne im Fluß Jordan getaufft worden / offentlich præſentiert, vnd gegenwärtig das heilige Sacrament deß Tauffs beſtättiget/daß ſolches anfohin / zu Entwaſchung der Erbſünd ſolle im Namen deß Vatters / vnd deß Sohns / vnd deß heiligen Geiſts/ gebraucht vnd angewendet werden.

Matth. ult.

Der Himmel hat ſich eröffnet / der heilige Geiſt flige herab in Geſtalt einer Tauben / der himmeliſche Vatter zeuget von ſeinem Sohn / ſprechend zu Chriſto: Tu es Filius meus dilectus, in te mihi complacui: Du biſt mein lieber Sohn/in dir hab ich ein Wolgefallen. Von diſem heiligen Sacrament deß Tauffs/ hat der heilige Joannes Baptiſta, als ein Vorlauffer Chriſti / herrlich bezeuget vnd Vorbereitung gethan/ſprechend: Ego Baptizo in aqua, hic eſt qui Baptizat in Spiritu Sancto: Ich tauffe in Waſſer / derſelb iſts der in dem heiligen Geiſt tauffet; Sehet das Lamb GOttes / ſehet der nimbt hinweck der Welt Sünd. Diſer iſts/von dem ich euch geſagt hab/nach mir kombt/ ein Mann/welcher vor mir geweſen iſt/dann Er ware ehe dann ich: ich ſahe/ daß der Geiſt herab fliege/wie ein Tauben vom Himmel/ vnd blib auff ihm.

Marc. 1. Matth. 3. Luc. 3. Joan. 1.

Wer

Wer aber mit dem heiligen Sacrament deß Tauffs nicht gewaschen vnd gezeichnet / der kan auch kein anders Sacrament würdiglich oder gültig gebrauchen vnd so gar / daß auch die Bueß / Firmung / letste Oelung / vnd Priesterweyhe / einem vngetauffeten Menschen ertheylt / nit allein vngültiglich nicht nutzen / sondern ein grosse Gotteslästerung / vnd Sacrilegium begangen wurd. Dahero / quid enim mihi est, inquit Apostolus, de iis qui foris sunt: Was gehen mich die an / die drauſſen seynd / das ist / was gehen vns disse an / die nicht getaufft seynd. Dahero / Ecclesia (ait Consilium Tridentinum) Judicium in neminem exerceat, qui non prius in ipsam per Baptismi januam fuerit ingressus: Die Kirchen (sagt das H. Concilium zu Trient) hat über keinen Recht zu sprechen oder zu urtheylen / alleinig er seye zuvor durch die Porten deß Tauffs in sie hinein gangen. Vnd wer zu der ewigen Seligkeit gelangen will / der muß nothwendig getaufft seyn / wie dann Christus bezeugt / sprechend: Nisi quis renatus fuerit ex aqua & Spiritu sancto, non potest introire in Regnum Dei: Es seye dann / daß jemand widergeboren werde / auß dem Wasser vnd heiligen Geist / so kan er nicht eingehen in das Reich GOttes. Demnach / noli credere, noli dicere, (inquit Laymannus per sanctum Augustinum, & Consilium Tridentinum) infantes antequam baptizentur, morte præventos, pervenire posse ad originalium Indulgentiam peccatorum, si vis esse Catholicus: das heißt: Du solt nicht glauben du solt nicht sagen / daß die Kinder / so vor Empfahung deß heiligen Tauffs mit Todt abgehen / kommen mögen zur Nachlassung der Erbsünden / wann du anderst Catholisch seyn wilt.

Sess. 14. cap. 2.

Ioan. 3.

Leyman. lib. 5. tract. 2. cap. 6. ubi & Innocent. III. citat.

Weilen der heilige Tauff das erste vnd nothwendigiste Sacrament ist / hat Gott jeden vnd allen / zu tauffen gültigen Gewalt (wie oben schon gesagt) hinterlassen. In dem natürlichen Element deß Wassers / darumben / alldieweilen das Wasser die natürlichen Mahl vnd Vrsach zu reinigen pflegt / vnd allenthalben leichtlich zu bekommen ist. Also hat solches in dem Wort Gottes überna:ürliche Bedeutung der innerlichen Reinigung der Gemackelten Seel deß Menschen.

Zu wissen aber / daß den Menschen von Sünden vnd Zorn Gottes zu entledigen / über den Sacramentalischen Tauff im Wasser vnd Wort Gottes / noch zwey Mittel / dem Sacramentalischen Tauff ähnlichen / vnd selig zu machen / seyen / so da Baptismus flaminis, & sanguinis, der Tauff deß Fewers vnd Bluts genennet / der Tauff deß Fewers ist / vnd stehet in fewriger Begird / vnd Kindlicher Lieb zu dem heiligen Tauff / mit wahrer Rew vnd Leyd der Sünden / vnd allerhand Gebrechen / so der Mensch vor GOTT sich schuldig befindet. Ein solche fewrige Begird vnd Liebe zu GOtt hat gehabt der Psalmist / sprechend: Sicut cervus desiderat ad fontes aquarum, ita desiderat anima mea ad te Deus: Gleich wie der Hirsch ein Begird hat zum Brunnenquell / also hat mein Seel ein Begird nach dir O HErr. Ein solche

Innbrunst zu Gott hat auch gehabt der heilige Joannes der Tauffer / in Mutter Leib auß Frewden vnd Liebe GOttes auffgesprungen / vnd von Sünden in seinem Geistlichen Eyffer vnd fewriger Liebe geheiliget vnd gereiniget worden.

Daß aber deren/die in wahrer Begird deß H. Geists vnd Tauffs / von allerhand Sünden entlediget werden / vil seyen / ist nit zu zweifflen / welche da mittelst fewriger Liebes-Brunst/vnd Kindlicher Rew / Kinder der Vnschuld/ vnd durch die vnendliche Güte GOttes / der ewigen Seligkeit eingehändiget worden. Dahero spricht der Psalmist mit Kindlicher Begird vnd Vertrawen: Cor contritum & humiliatum Deus non despicies; In te Domine speravi non confundar in æternum. Gloriabuntur in te omnes, qui diligunt nomen tuum: das ist: Ein bereweiges demüetiges Hertz wirst du / O GOtt / nit verachten. In dich / O HErr / hab ich mein Hoffnung/laß mich nimmer zu schanden werden. Alle die deinen Namen lieben/werden sich rühmen in dir. Es kan sich begeben / daß mancher Türck / Heyd oder Jud/ so den heiligen Tauff gern empfangen wolt/aber kan niemand haben / der ihme solchen Sacramentalisch antrawet / oder ertheilete/ so ist solchem genug/ daß er ein inbrünstiges Verlangen / mit Kindlicher Rew vnd Layd seiner Sünden/ getaufft zu werden/trage/vnd ehisten/wann Gelegenheit ist/ sich tauffen zu lassen/bey sich beschliesse/vnd Vorhabens seye/vnd jener/ so ab seinem Tauff/ob er rechtlich oder gültig getaufft sey/oder nit / zweiffelte / der benüeg/ zur Seligkeit/ wann er mit Begird / vnd inbrünstigem Verlangen nach dem heiligen Tauff eyffert: in Vorsatz (soferrn er gründlich wissen möchte/daß er nicht rechtlich oder gültig getaufft / den heiligen Tauff alsobalden empfangen wolte / darmit in Kindlicher Lieb/Rew vnd Layd seiner Sünden/ zu GOtt erhebt/selig verharren muß/vnd wann solcher zweiffel mit mehr muthmässigen Circumstantiis vnd Vmbständen continuiert vnd härtlich ist / solle solches den Geistlichen Vorstehern angezeigt/ vnd was darinn zu thuen vnd zu lassen/ verständig übergeben werden/ vnd was bey denen vernünfftig beschlossen/ beruhen.

Pſal. 50. Pſal. 30. Pſal. 5.

Drittens/werden sehr vil in eigentlichem Bluet getaufft / dann alle die jenige/welche vmb deß Christlichen Glaubens / vnd præcisè vmb Christi wegen getödtet/die seynd auß sonderbarer Freyheit/eben als wann sie den heiligen Tauff würcklich empfangen hetten/zu schätzen/vnd werden von allen Sünden gäntzlich entwaschen / also daß sie heilig auff diser Welt angenemmt / in jener mit dem Ehrenkrantz der Martyrer in Ewigkeit herrschen vnd triumphieren. Dahero fulgebunt (inquit Sapiens) & tanquam scintillæ in Arundineto discurrent, judicabunt Nationes, & dominabuntur Populis, & regnabit Dominus eorum in perpetuum: Sie werden scheinen (sagt die Weißheit) vnd glantzen, vnd hin vnd her lauffen wie die Fewerfuncken im Rohr/ sie werden die Völcker urtheilen/vnd die Leuth beherrschen / vnd ihr GOTT wirt in Ewigkeit regieren. Dahero sagt der H. Augustinus: Quicunque etiam non

Sap. 3.

Præ-

percepto regenerationis lavacro, pro Christi confessione moriuntur, tantum eis valet, ad dimittenda peccata, quantum si abluerentur sacro fonte Baptismatis: das ist: Alle Menschen / wann sie schon die Waschung der Widergeburt (den H. Tauff) nit empfangen/omb willen der Bekennung Christi sterben/ist ihnen eben so viel giltig zu Entlassung der Sünden/als wann sie mit dem heiligen Brunnen deß Tauffs gewaschen worden wären. Hinc injuriam infert Martyri qui orat pro Martyre, Martyr enim suo sanguine baptizatur: Der für einen Martyrer bittet / der fügt dem Martyrer ein Schmach zu / dann ein Martyrer wird in seinem Blut getaufft. Wie dann auch die vnschuldigen Kinder / so Herodes / damit er Christum den HErrn ermörden oder tödten möchte / grosse Gnaden vnd Freyheit von GOtt empfangen/demnach sie nicht allein von Mund auff vnter die heiligen Bätter vnd Außerwöhlte deß HErrn gezehlet / vnd zu seiner Zeit mit Christo gen Himmel geflogen / sondern auch von der gantzen Christlichen Kirchen solenniter vnd festtäglich verehrt vnd angeruefft werden. S. Aug. lib. 13. de Civ. Dei cap. 7.

Weilen dann nichts vnreins in den Himmel hinein mag / vnd alle Menschen/so selig werden wöllen/in Kindlicher Vnschuld vnd Reinigkeit sich befinden müssen / wie dann Christus bezeuget / sprechend: Amen dico vobis, nisi cõversi fueritis, & efficiamini sicut parvuli, non intrabitis in Regnum Cœlorum: Warlich sag ich euch / wann ihr euch nit bekehren werdet / vnd werdet wie die Kinder / so werdet ihr nit eingehen in das Himmelreich / so kan late sumptum mit weltlicher Auffiegung/die heilige Bueß/ in welcher der getaufftte sündige Mensch ein newer Freund deß HErrn / vnd mit newer Gestalt angethan wird / auch ein Widergeburt/ zu dem ewigen Leben genennet werden/von welcher oben gesagt/vnd folgends mehr zu sehen.

Demnach Maria die Mutter Christi heilig / vnd ohne Mackel empfangen geboren vnd gelebt / hat solche keinen Tauff / Bueß oder Widergeburt jemalen nit bedörfft / diese allerheiligiste Matronin Maria / so in dem Hauß Joachim von heiligen Eltern geboren/hebte gleich/ auch so gar noch in Mutter Leib an / mit heiligister demütigister Seel vnd Wandel zu GOtt tieff zu wurtzlen wol wissend/daß die Demuth aller Heiligkeit Grund vnd Fundament seye/ vnd wer vor GOTT groß will seyn/der muß durch Demuth wachsen. Wie dann der H. Augustinus zeuget / sprechend: Magnus esse vis, à minimo incipe: Wann du groß seyn wilst / so fang von dem allermindesten an. Vnd weilen Maria über alle Thrõn zu erheben / hat sie so gar noch (wie leichtlich zu glauben) in Mutter Leib/ zu GOtt mit höchster Lieb vnd Kindlicher Demuth/ geblüet, vnd in ihrer Geburt / mit sonderlicher Frewd vnd Jubel der heiligen Engel / Himmel vnd Erden erfrewet / demnach kein so mächtige Keyserin Himmels vnd Erden jemalen geboren / noch weniger geboren wird. Ihr Schönheit war nit in weltlichem Geschmuck oder Pracht / sondern sie tratt herfür gleich wie die auffgehende Morgenröth in ihrer herrlichen Seelen-

S. Aug. Serm. 10. de Verb. Domini.

Esther. 2. Zierd/gleich der Königin Esther/die keinen Geschmuck begehrte / vnd dannoch vor andern auß / vor den Augen Assueri Gnad vnd Wolgefallen funden.

Exod. 2. Gleich wie Moyses ein junges Knäblein / vnabsamlich mit einem Kistlein von Rohr vmbgeben/ vnd GOtt angenemb vorbehalten / also war Maria mit dem Weyhel der Demuth vmbwicklet / verborgen / alleinig den frommen Eltern/ dann sie diſe Tochter / auß Offenbahrung deß Engels empfangen / war kundtbar die innerliche Schönheit diſes Kinds / ſo zur Mutter deß Allerhöchſten verordnet vnd vorbehalten war.

Lopez.

Da Christus demütigistens zu Bethlehem in einer schlechten Hütten oder Stall geboren/war das allerheiligiste Kindlein JEſus von den heiligen Englen andächtigistens heimbgesucht vnd angebettet / wie Paulus bezeugt/ sprechend: Et cum intraduxit(Pater æternus) Primogenitum ſuum, in-

Heb. 1. orbem terræ, dicit: & adorent eum omnes Angeli Dei: Vnd da Er abermal eingeführt (der himmelische Vatter/) den Erſtgebornen / in die Welt/ spricht er/ vnd es ſollen ihn anbetten alle Gottes Engel/ vnd damit dem Sohn GOttes die gebührende Ehr also bewisen wurde / dann der Erſtgeborne ſo vmbwegen der Menſchen/ Menſch worden/ wird von den Menſchen nicht erkennt; alſo iſt auch wol glaublich/ daß als Maria erſtens geboren/ vnd vnbe-

Lopez de nat. 201. kannt der Welt/ von vnzahlbaren heiligen Englen ſye heimbgeſuchet vnd ſtäts verehrt worden; die da ein weit berühmbteres Paradeyß iſt/ als jenes/ in welchem der erſt erſchaffene Adam zu wohnen gehabt / dann in diſem allerzierlichſten Garten deß Jungfräwlichiſten Leibs Mariæ / hat der eingeborne Sohn Gottes / als der andere ſeligmachende Adam Menſchlichen Heyls/ ſein Zelt

Ioan. 1. Menſch zu werden/vnd zu wohnen/verordnet/vnd ſanfftmütig auffgeſchlagen/ allda das ewige Wort Fleiſch worden. Vber diß ſündiget der vndanckbare Menſch dannoch täglich wider GOtt. Dahero der Gottſelige Job / in Anſehung der ſündigen Menſchen/ſein Geburt ſehr hartlich beklagt / ſprechend:

Iob. 3. Pereat dies in qua natus ſum, & nox in qua dictum eſt, conceptus eſt homo: Der Tag muß verlohren werden / darinn ich geboren bin / vnd die Nacht da man ſprach / es iſt ein Menſch empfangen. Dann Job wolte andeuten die Sünd / in welcher er empfangen vnd geboren war / die ſey nicht werth/ daß ſie der Tag vnd Nacht anſchawe/ ſondern die Sünd / damit GOtt zu verſöhnen/ſolle mit dem Tag vnd Nacht hartlich geſtrafft werden / welches zu Ankunfft deß letſten Gerichts / mit hartlichem Wehe / Elend vnd Jammer gewißlich geſchehen wird.

Der fromme David beklagt zugleich ſein Sünd / in welcher er in Mutter Leib empfangen/da er ſagt: Ecce in iniquitatibus conceptus ſum, & in peccatis concepit me mater mea: Sihe/ich bin in den Sünden empfangen/ vnd mein Mutter hat mich in Sünden empfangen; Damit er aber von ſolcher auß dem Brunnen der vnendlichen Güte GOttes gewaſchen vnd wider gereiniget wurde / rueffte er mit groſſem Geſchrey zu GOTT / vnd ſprach:

Am-

Amplius lava me ab iniquitate mea; & à peccato meo munda me. Asperges me Hysopo, & mundabor: lavabis me, & super nivem dealbabor: das ist: Wäsche mich wol von meiner Missethat / vnd reinige mich von meinen Sünden/besprenze mich HErr mit Ysopen/ daß ich rein werde. Vnd wiewolen Joannes der Tauffer ohne Erbsünd geboren / so hat er doch in der Erbsünd müssen empfangen / vnd durch den H. Geist in Mutter Leib gereiniget werden / welcher alsdann an Herodes Geburtstag enthaubtet / vnd mit Ysopen seines vergossenen Bluts besprenget / vnd also mit der ewigwehrenden Cron der Martyrer beschönet worden. Psal. 50. Marc. 6.

Die Heiligen deß HErrn haben billicher massen ihre Geburt/vmb willen deß sündlichen Falls vnd mühseligen Zuständen / allerhand Gefahren der Seelen/bitterlich bethawret vnd beklagt/ dann aller Vblen Vbel ist die Sünd. Dahero der heilige Prophet Jeremias: Ut quid me genuisti mater mea, virum rixæ & discordiæ: O mein Mutter / wehe mir / daß du mich zu einem hadrigen zänckischen Mañ im gantzen Land geboren hast. Deßgleichen zeigt an der H. Job die Beschaffenheit der Geburt vnd Stand der Menschen/sprechend: Homo natus de muliere brevi vivens tempore, repletur multis miseriis, qui quasi flos egreditur & conteritur, & fugit velut umbra, & nunquam in eodem statu permanet: das heißt: Der Mensch vom Weib geboren lebt ein kurtze Zeit/ vnd wird erfüllet mit vilen Betrübnussen / er gehet auff wie ein Blumen vnd fällt ab vnd fleucht dahin wie ein Schatten/vnd bleibt nimmer in einem Stand. Jerem. 15. Iob. 4.

Wiewolen Maria vil zeitliche Zuständ / Mühe / Creutz vnd Trübsal erlitten; so ist sie doch deß allergrösten Vbels der Sünd jederzeit befreyet gewesen/ja mehr vnd mehr als wie die allerschönste Morgenröth in Heiligkeit zugenommen / also daß sie Himmel vnd Erden erfrewet gleich wie die klarleuchtende Sonnen den Tag.

Weilen die Sünd/von welcher Maria auch erblich befreyet / das grösste Vbel/Layd/Trübsal vnd Wehetag / so jemalen seyn mag / ist / hat GOtt sonderliche Gesätz vnd Krafft Mittel / von solcher sich zu enthalten / eingesetzt. Darumben spricht Er also: Ich bin nit kommen Fried zu senden / sondern das Schwerdt / dann ich bin kommen abzusondern den Menschen wider seinen Vatter vnd die Tochter wider ihr Mutter/vnd die Schnur wider ihre Schwiger; in Maria aber hat sich nichts dergleichen befunden. Dahero ist heilig/ selig/ fridlich vnd fridsam ihr allerheiligiste Geburt / Jungfräwlich vnd vnbefleckt von aller Mackel. Dahero dann recht die heilige Schrifft / sprechend: O wie schön vnd klar ist die keusche Geburt (Mariæ) dann ihr Gedächtnuß ist vnvödelich / dann sie ist bey GOTT vnd den Menschen bekannt, so sie gegenwärtig ist / so reitzt sie zur Nachlassung; so sie hingehet / hat man ein Begird nach ihr / in Ewigkeit ist sie hoch gekrönt vnd ehrlich gehalten / sie überwindet vnd erlangt die Belohnung der vnbefleckten Streit. Sap. 4.

Ma-

Maria (wie in ihrem Leben zu lesen) war vom hohem GOtt/ auch Leiblicher Vollkommenheit nach/alſo gezieret vnd gebenedeyt/ daß ſie Alters halben an ſonderlicher blühender Schönheit/nichts gebrache/ ſondern blibe biß in den Todt als wie ein ſchöne blühende Roſen/ zarth/ Adelt/ als Milch vnd Blut/ ſie war niemalen kranck/vnd ſtarb endlich auß lauter Lieb zu GOtt. Darumben ſie recht durch den H. Geiſt geſprochen: Ordinavit in me Charitatem, Cant. 4. ſtipate me malis, quia amore langueo: das heißt: Er hat die Lieb in mich geordnet/erquicke mich mit Blumen/vnd vmbſtecket mich mit Aepffeln/ dann ich bin kranck vor Liebe. Alſo ſtarbe Maria auß lauter Innbrunſt zu GOtt/ Cant. 5. darumben ſie bey dem heiligen Geiſt/ mein Seel (ſagt Sie) iſt zerſchmolzen nach dem der Geliebte geredt hat.

Gleich wie im Anfang der Welt ein Waſſerſtrom von der Luſt-Statt außgangen/ zu wäſſern das Paradeyß/ vnd ſich daſelbſten in vier Haubt-Waſſer zertheylet; alſo iſt außgangen der Brunnen lebendiger Waſſer/ ein Waſſerſtrom vnd Canal deß Heyls/ Maria/ von der heiligen Statt Anna/ vnd ſich getheylet in vier Haubt-Waſſer/ als: Erſtens fließt ſie voller Genaden über den gantzen Vmbkreyß der Erden/allen Völckern/ ſo da dürſtet nach dem Meſſiam/ vnd ewigen Leben/ ein warhaffte Erſätterin iſt Maria aller Gottliebenden Geiſtdurſtigen Hertzen. Dann ſie erquicket/ erfrewet/ vnd erſätiget alle/mit Darreichung ihres allerliebſten Sohns/ ſüſſer als Milch vnd Honig/ wie dann der heftig-Durſtragende Simeon nach genügen erfahren/ auß diſem lebendigmachenden Brunnen getruncken/ vnd mit Frewden (da er Mariæ Sohn/ den wahren Meſſiam auff ſeine Armb empfangen) auffgerufft: Nunc dimittis ſervum tuum Domine, ſecundùm Verbum tuum in pace, quia viderunt oculi mei Salutare tuum, quod paraſti ante faciem omnium populorum: das heißt: HErr nun laſſeſt du jetzt deinen Diener im Friden fahren/ wie du geſagt haſt/ dann meine Augen haben geſehen deinen Heyland/ welchen du bereitet haſt vor allen Völckern; Lumen ad revelationem Gentium, & gloriam Plebis tuæ Iſrael: Ein Liecht zu erleuchten die Heyden/ vnd zum Preyß deines Volcks Iſrael: Das lang heylſamiſte Thaw deß Himmels/ hat ſich durch den heylſamiſten Canal vnd Thron Mariæ eröffnet/ vnd in vns alſo ſüſſiglich gewohnet/ daß alle Geiſtliche Hertzen auffſchreyen vnd ſprechen: Unde mihi Domine Sponſa animæ meæ, laudes ad laudandum te? ante te, Domine, laus mea, & laus mea tu ipſe es, laudent te opera tua, ſecundùm multitudinem magnitudinis tuæ. Filiæ Jeruſalem annuntiate dilecto meo, quia deficit in laudes ejus anima mea. Ecce tu pulcher es, dilecte mi, & decorus. Sicut malus inter ligna Sylvarum, ſic dilectus meus inter filios. Sub umbra illius quem deſideraveram ſedi, & fructus ejus dulcis Guturi meo, dilectus meus candidus & rubicundus, electus ex millibus. Caput ejus aurum optimum, Comæ ejus ſicut clatæ Palmarum, nigræ quaſi corvus. Oculi ejus ſicut Co-

Columbæ ſuper rivulos aquarum, quæ lacte ſunt lotæ, & reſident juxta fluenta plenissima. Genæ illius ſicut areolæ aromatum Conſitæ à Pigmentariis. Labia ejus lilia diſtillantia Myrrham primam. Manus illius tornatiles aureæ, plenæ hyacinthis: Venter ejus eburneus, diſtinctus Saphiris. Crura illius Columnæ Marmoreæ quæ fundatæ ſunt ſuper baſes aureas. Species ejus ut Libani, electus ut Cedri. Gutur illius ſuaviſſimum, & totus deſiderabilis. Talis eſt dilectus meus, & ipſe eſt amicus meus. Filiæ Jeruſalem.

Diſe ſo Gnadenreichiſte Süſſigkeit / vnd Brunn lebendiger Waſſer/hat ſich auch vnter die Erden hinab in die Vorhöll / ſanfftlich gelendet/ erfrewete vnd erquickte die Seelen daſelbſten der Altvätter überauß mächtig vnd ſtarck/ demnach ihr innhitzigiſte Durſt deß langwhrigen Rorate cœli deſuper: O ihr Himel thawet herab/ ꝛc. durch den newgebornen Sohn Mariæ erfüllet vnd gäntzlich auffgehebt worden ja jetzt vnd jetzt/auß der Gefänanuß der Vorhöllen zu entledigen/ geſehen/ vnd nachmalen mit Frewden mit Mariæ Sohn gen Himmel gefahren ſeynd. Nicht weniger werden die büſſende Seelen von Tag zu Tag im fewrigen Ofen deß Fegfewers mit diſem allerheylſamiſten Brunn deß Sohns Mariæ/durch ſo vilfältige Meß Opffer erkühlet / entlößt/ vnd von aller Qual befreyet / damit ſie der vnendlichen Seligkeit zugeaignet werden. Maria ein Mutter der Betrangten/ hülfft vilen mit ihrer Mütterlicher Fürbitt auß dem armſeligen Fegfewer herauß/wie dann deren Exempel vilfältig zu leſen vnd zeigen; Drittens fließt diſer Waſſerſtrom/abgetheylt/wider den Teuffel vnd ſeinen Anhang/zu einem Schröcken in die Höllen hinab. Terribilis ſicut acies ordinata: Erſchröcklich gleich wie die geordnete Heerſpitzen; daherò ſpricht der HErr zu dem laidigen Sathan: Illa conteret caput tuum: Dieſelb wird dir den Kopff zertretten. Nachdem die Erden durch Mariam/ forderiſt aber durch ihr gebenedeyteſte Frucht JEſum erfrewet worden. Wie dann Eſaias zeuget/ ſprechend: Frolocken ſoll alles das hie nideu iſt auff Erden/erklinget ihr Berg das Lob/die Wäld ſambt allem ihrem Holtz/ dann der HErr hat Jacob erlößt / vnd Iſrael wird ſich deß rühmen. Endlich erhebt ſich diſer/vnd vierte Haubt-Waſſerſtrom zu den Himmeln über alle Wolcken vnd Stern hinauff/ darab ſich das gantze himmeliſche Heer erfrewet/ gleich wie der Tag ab der Sonnen / darumben lobet ihr Himmel/ ſagt Iſaias/ dann der HErr hat Barmhertzigkeit gethan. Eſa. 44

Zu wiſſen/ vnd nach genügen zu ſehen/ iſt allenthalben/ daß der HErr ſein Barmhertzigkeit auff Erden/ vnd im Himmel durch Mariam verordnet. Diſes hat auch Maria ſelbſten / wie in ihrem Stammenbuch zu leſen/ einem laſterhafften Jüngling/ mit Verwunderung aller Völcker / öffentlich gezeiget/ vnd bewiſen. Diſer hette ein Gottsförchtige vnd andächtige Mutter / der allerheiligſten Jungfraw Mariæ mit Lieb gantz ergeben. Die truge / nach Mütterlicher tugendtſamer vnd Zärte / ein ſonderliche Obſicht vnd Sorg über den

Wolstand ihres sehr lieben Sohns / weilen sie aber denselben nit besser versorgen möchte/als allein er wurde der allerseligisten Jungfrawen Mariæ gänzlich auffgeopffert/befohlen/vnd præsentiert zu dem Ende / als er jetzt etwas entwachsen/nach Hoff für einen Edelknaben zu dienen abzureisen hett/nahme ihn die sorgfältige Mutter absonderlich zu sich / vnd redet ihn also an: Mein liebster Sohn/die Zeit ist vorhanden/daß du von mir abscheiden must / ich ermahne/vnd bitte dich / ja als ein Mutter / so vil ich Gewalt in dich hab/gebiete ich dir / du wollest all dein Leben lang ein getrewer Diener verbleiben Mariæ der Mutter Gottes/dieselbe anruffen / so offt dir etwas widerwertiges zu Handen gehet / vnd sonderlichen alle Tag auff das wenigist verehren mit einem Ave Maria/sambt disem Gebetlein: O seligiste Jungfraw / in der Stund meines Todts/nimme mich auff/vnd hülff mir.

Der Sohn verspricht solches der Mutter freywillig vnd gern / lebt ein Zeit lang zu Hoff gantz tugendsam / kombt dem Rath seiner Mutter fleissig nach/aber wie die Jugend / vornemblich in dem schlipfferigen / gefährlichen Hoffleben bald verführt wird/vnd von Natur zum bösem geneigt ist / also war diser Jüngling durch böse Gesellschafft / in so freches / Gottloses Leben gerathen / daß er mit Boßheit alle Hoffdiener weit übertroffen / vnd weilen nach vilen Ermahnungen kein Besserung erfolgt / ist ihm endlich / wegen vilerley Buebenstuck/der Hoff / vnd das Land verbotten worden / darauff er gar verzweiffleter weiß vnter die Strassenrauber im wilden Wald sich begeben / vnd grewliche Laster begangen. Der gerechte GOtt kan ein Zeit lang zusehen/bleibt aber nichts böses endlich vngestrafft. Diser Ertzmörder wird gefangen/ starck an Händen vnd Füssen gebunden/ in ein finstere Gefängnuß geworffen / bald zum Tode verurtheilt / da kombt ihm der Rewkauff / fanget an seine Laster/ Sünd vnd Elend bitterlich zu beweynen/vnd schier zu verzweiffien bedencken/O was wird mein liebste Mutter für einen Schröcken vnd Hertzenleyd an diser trawrigen Botschafft empfangen; Solle ich dann meinem gantzen Adelichen Geschlecht einen sol: en Spott vnd Schand anthuen? Sihe/ in diser Aengsten / gehet zu ihm hinein ein langer / schwartzer/ erschröcklicher Mann/ verspricht/er wolle ihne auß dem Gefängnuß entledigen / vnd bey dem Leben erhalten / wann er nur wolle ihm gehorsam seyn; Wer bist dann / sagt der Jüngling: diser antwortet ich bin ein Teuffel / von meinem Obristen hieher gesandt/dir zu helffen/wann du wilt folgen / deinem Christlichen Glauben absagen/Christum JEsum von gantzem Hertzen verlaugnen / seine Sacramenta vnd Kirchen verwerffen. Der verzweyffelte Jüngling verschwört alsobald GOtt/vnd ergibt sich gantz dem laidigen Sathan.

Der Teuffel begehrt ferner / er solle auch Mariam die Mutter Gottes/ vnd alle ihre fürbittliche Hülff vnd Gnad verlaugnen / vnd absagen. Wie diser Mensch den Namen Mariæ höret/ gehet er in sich selbst / wird inn-

gedenck

gedenck seiner Mutter gegebener Lehr/vnd Gebott/vnd was er angelobt/vnd versprochen/schreyet auff/das sey ferrn von mir/daß ich diſe mein süſſeſte liebſte Patronin alſo beleidige/vnd verlaſſe/welche mir die Zeit meines Lebens ſo vil Gnad vnd Gutthat bewiſen hat/vil mehr will ich mich von newem ihr/vnd mein übriges Leben auffopffern/vnd ergeben gantz zu Leibeygen.

Der Teuffel konte diſe Wort nicht leyden/verſchwindet eylends mit Spott; Der Jüngling ſchöpffte von gantzem Hertzen überauß groſſen Schmertzen/Rew vnd Leyd/daß er den lieben GOtt ſo gräwlich mit Sünden beleydiget/vnd heulet/ſchreyet vnd weynet bitterlich/nimbt ſeyn Zuflucht zu Maria/die ein Zuflucht aller Sünder: O heilige Jungfraw/ſagt er mit ſtäkem neſſen Seufftzen; O Mutter der Barmhertzigkeit vnd Gnaden/erbarme dich über mich ärmiſten Sünder/verwirff mich nicht von deinem mildiſten Angeſicht/ich begehr nicht von meinen ſchwären Banden erlediget zu werden/oder daß mir die angekündte Straff deß Todts werde nachgelaſſen/die ich mit meinen groſſen vilfältigen Sünden tauſendmal verdienet hab/allein diſe Gnad erlange mir von deinem Sohn/Verzeyhung meiner Sünden/vnd ſtehe mir bey in meinem letſten End/darumben ich dich all mein Leben lang ſo hertzlich gebetten. Bringt mit ſolchen Gedancken die gantze Nacht zu/vnd beichtet am Morgens ſeine Sünd auffs fleiſſigiſte.

Bald darauff führet man ihn hinauß zur Richtſtatt/er rueffet vnnachläßlich an ſein Patronin/gehet für ein Capellen/darinn die Bildnuß Mariæ/zu diſer erhebt er ſeine Augen/mit ſolcher Andacht vnd Liebe/daß ihm hett mögen das Hertz zerſpringen/Ach/Ach/du groſſe Hoffnung aller elenden Sünder/hülff mir. Sihe Wunder/daß Bild in männiglichen Angeſicht neigt das Haubt lieblich gegen ihrem Diener: Er begehret von dem Schergantenter ſolte ihn doch laſſen zu vnſer lieben Frawen Bild hinzu gehen/damit er doch zu guter Letz/vnd Danckbarkeit/ihre heilige Füß möge noch einmal küſſen. Es wird ihm zugelaſſen. O groſſes Wunder/vnd groſſe Gütigkeit Mariæ! in dem er die Füß küſſet/ſtreckt das Bild die Händ auß/vnd nimbt den armen Sünder ſo ſtarck bey den Händen/daß er mit keinem Gewalt hat können hinweck geriſſen werden. Das gantze Volck ſchrye auff mit einhelliger Stimm/Barmhertzigkeit/Barmhertzigkeit/Gnad/Gnad/wird darauff gantz frey/ledig vnd loß gelaſſen/erzehlet den Verlauff ſeines Lebens/vnd verharret forthin biß ans End/in einem Geiſtlichen/vollkommenen/heiligen Leben vnd Wandel.

Auß diſer Hiſtory haben wir zu lernen/wie warhafftig MARIA ſey/in allen Nöthen vnd Aengſten ein gewaltige Helfferin/ein Zuflucht der Sünder/ein Tröſterin der Betrübten/vnd ein Mutter der Barmhertzigkeit.

Da sehen wir sonderlich / wie der allmächtige GOtt sein Barmhertzigkeit auff Erden vnd in dem Himmel / durch Mariam verlyhen vnd verordnet / der obbesagte arme Sünder ist durch Mariæ Fürbitte bey GOtt in dem Himmel also erhört / vnd auff Erden barmhertziglich bey dem Leben erhalten / vnd belängert worden. Ex Calend. B. V. Ara pie amandi B. V. Alexii a Solo, Capuc. f. 39. Scala Cœli,

Derowegen / O gebenedeyteste Mutter Christi / vnd Königin der Himmeln / so bitten wir dich alle vnd sammentlich / du wöllest dein Mütterliche Fürbitte vnd Königliche Trew / von vns arme / blindächtige Sünder nicht abwenden / sondern deinen lieben Sohn / vnsern HErrn vnd Heyland JEsum Christum / also für vns bitten / auff daß wir durch dich / vnd deine heylsamisten Verdiensten / erlangen vnd erwerben mögen die vnendliche Barmhertzigkeit GOttes / hie zeitlich / vnd dort ewiglich / Amen.

Das neunte Capitel,

Das Reich Gottes will Gewalt haben / vnd die Gewaltigen nemmens zu sich. Maria ist auß allen Heiligen die mächtigiste / vnd hat vor allen das Reich GOttes / vnd Gott selbsten erobert. Wird von dem Teuffel meistens geforchten. Vnd von GOTT vor allen Heiligen geliebt. Von der Opfferung vnd Erscheinung Mariæ.

DAs Reich Gottes brauch Gewalt / vnd die Gewaltigen nemmens zu sich / dann alle vnd jede / so die Jahr der Vernunfft erreicht / gutes vnd böses zu vnterscheiden wissen / die müssen ihnen selbst Gewalt anthuen / dem Fleisch / der Welt / vnd dem Teuffel starckmüthig vnd standhafftig widerstreben / GOtt vnd dem Göttlichen Willen eyferig nachfolgen; dahero sagt Christus: Si quis vult venire post me, abneget semetipsum & tollat Crucem suam, & sequatur me: Will mir jemand nachfolgen / der verlaugne sich selbst / vnd nemme sein Creutz auff sich / vnd folge mir nach: das ist: Will jemand selig werden / der thüe ihme selbst Gewalt an / der verläugne / den genaturten fleischlichen Willen / vnd sünd lichen Wollust / dann wer sein Seel will erhalten / der wird sie verliehren / das ist / wer dem Fleisch mit sündlichem Wollust lebt / der wird dem Geist der Seelen sterben / vnd ewig verderben. Dahero qui seminat (inquit Apostolus) in carne sua, de carne & metet corruptionem: Der in seinem Fleisch säet / der wird von dem Fleisch das Verderben einsamneten. Also muß man vor allen Dingen dem Fleisch / der Welt / vnd dem Teuffel starckmütig widersprechen. Dann was hülffts dem Menschen / daß er die gantze Welt gewinne / vnd nemme doch Schaden an seiner Seel / dann wer die troischen Ding mehr liebt / bedenckt vnd nachstrebt / als dem

Matt. 16.

Galat. 5.

Matt. 16.

Göt-

Göttlichen/ewigen vnd vnzergänglichen/der verliehrt sein Seel selbsten/ dann also spricht der HErr: Qui amat Patrem aut Matrem plusquam me, non est me dignus, & qui amat filium aut filiam super me, non est me dignus, & qui non accipit Crucem suam, & sequitur me, non est me dignus: Wer Vatter vnd Mutter mehr liebet dann mich/der ist mein nicht werth/vnd wer sein Sohn oder Tochter über mich liebt/der ist mein nicht werth/ vnd wer nit sein Creutz auff sich nimbt/vnd folget mir nach/der ist mein nicht werth. Matt. 10.

Von der Widerstrebung vnd Kämpffung der Menschen/wider den Erbfeind den laydigen Teuffel/warnet der H. Petrus/ sprechend: Fratres, Sobrii estote & vigilate, quia adversarius vester Diabolus tanquam Leo rugiens circuit quærens quem devoret, cui resistite fortes in fide: Seyd nüchter/ vnd wachet/dann ewer Widersacher der Teuffel/gehet vmbher/wie ein reissender Löw/vnd suchet wen er verschlinde; vnd gleich wie ein Kriegsheer in der Schlachtordnung starck zum Kampff allenthalben auffmercken muß/damit es nit etwan von Feindlichem Anfall übergwältiget werde. Also ist vonnöthen dem Menschen/so zur Seligkeit reisen will/daß er starck bewaffnet/ sich jederzeit in der Schlachtordnung wider seine sündliche vnd giffrige Feind streitbar befinde/ die ihm nach dem ewigen Leben zihlen vnd streben. Darumben spricht der Apostel: Fratres, confortamini in Domino, & in patientia ejus, induite vos armaturâ Dei, ut possitis stare adversus insidias Diaboli: Meine Brüder/ so werdet gestärcket in dem HErrn/ vnd in der Macht seiner Stärcke/ ziehet euch an mit dem Harnisch GOttes/ daß ihr bestehen möget gegen dem listigen Anlauff deß Teuffels. Also hat gekämpfft Christus der HErr selbsten/da Er vom Teuffel versucht/gesprochen: Vade Sathana, scriptum est enim, Dominum Deum tuum adorabis, & illi soli servies: Gehe hinweck Sathan/dann es ist geschriben/du solt GOtt deinen HErrn anbetten/ vnd ihm allein dienen. 1. Petr. 5. Ephes. 6. Matth. 4.

Als auch der heilige Petrus den HErrn von seinem Leyden abhalten wolte/ hat der HErr Gewalt brauchet/ vnd Petrum einen Sathan genennet/ sprechend: Sathana, vade post me, quia scandalum mihi es: Heb dich von mir/ Sathan/ du bist mir ärgerlich/ dann du vermeyneſt nicht das Göttlich. Also muß der Mensch zum Creutz vnd Casteyung seiner selbsten Gewalt anlegen/vnd sich durch allerhand Creutz/Mühe/ vnd Trübseligkeit/ zu allerhand Vollkommenheit vnd Tugenden auffmuntern/ vnd wie ein Ritter mit männlicher Starckmüthigkeit kämpffen/wie der H. Apostel Paulus gethan/ vñ von sich selbsten bezeuget/ sprechend: Ich bin wol mehr im Arbeiten/in Gefängnussen überflüssiger/in Schlägen über die massen/im Sterben öffter/ von den Juden hab ich fünff mal empfangen vierzig Streich weniger einen/ ich bin drey mal mit Ruthen geschlagen worden/ einmal gesteiniget/dreymal Schiffbruch erlitten/ Tag vnd Nacht hab ich zubracht in der Tieffe deß Meers. Ich hab offt gereiset/ich bin in Gefährlichkeit gewesen der Wasser/in Gefährlichkeit der Mörder/ Matt. 16. 2. Cor. 11

in Gefährlichkeit von meinem Geschlecht / in Gefährlichkeit der Heyden / in Gefährlichkeit in Stätten / in Gefährlichkeit der Wüsten / in Gefährlichkeit deß Meers / vnd in Gefährlichkeit der falschen Brüder / in Mühe vnd Arbeit / in vil Wachen / in Hunger vnd Durst / in vil Fasten / in vil Frost vnd Blösse / ꝛc.

Es ist ein gemeines Sprichwort / Mensch hülff dir / so wird dir GOTT auch helffen / vnd wer sich deß Essen vnd deß Betten schämet / der wird hie vnd dort gesaumet / wer sich vmb Gottes willen verfolgt zu werden schämet / oder wer GOtt vnd seine Gesatz auß Forcht oder Ansehung der Menschen hinterlegt oder verbricht / den wird der HErr als einen meineydigen wöhrlosen Menschen / auch verachten. Dahero / qui me erubuerit (inquit Christus) & meos sermones, hunc Filius hominis erubescet cum venerit in Majestate sua: Der sich meiner (sagt Christus) vnd meiner Red schämet / deß wird sich deß Menschen Sohn auch schämen / wann Er kommen wird in seiner Herrlichkeit. Darumben seynd nicht allein zeitliche Güter / sondern was mehr ist / Vatter vnd Mutter (wann es zur grössern Ehr GOttes vnd Seelen Heyl vonnöthen seyn wird) zu verlassen. Dahero sagt Christus / qui amat Patrem aut Matrem plusquam me, non est me dignus: Wer Vatter vnd Mutter mehr liebt dann mich / der ist mein nicht werth. Vnd als jener / der Christo nachzufolgen beruffen war / anvorhero seinen verstorbenen Vatter vergraben wolt / sprach Christus: Sine ut mortui sepeliant mortuos suos, tu autem vade, & annuntia Regnum Dei: das heißt: Laß die Todten ihre Todte begraben / du aber gehe hin / verkündige das Reich GOttes. Wann dann einsmal / in einem oder anderem guten Werck angefangen / so muß man gleich wie in einer Schlachtordnung starck vnd standhafft biß ans End verharren / dann / qui perseveraverit usque ad finem, hic salvus erit: Der verharren wird biß ans End / der wird selig werden. Dahero / da jener Christo nachzufolgen bereitet / anvor sein Hauß Disponirung vnd Abordnung für nemmen wolt / antwortete der HErr / sprechend: Nemo manum suam mittens ad aratrum, & respiciens retro, aptus est Regno Dei: Der sein Hand an den Pflueg legt / vnd sihet zurück / der ist nicht geschickt zum Reich Gottes / in solcher standhafftiger Schlachtordnung seynd mit Christo JEsu gestanden vnd gestorben die heiligen Martyrer sammentlich / so ihr Seel / Leib vnd Blut vmb Christi willen dargeben / von disen sagt der Apostel: Fortes facti sunt in bello: Sie seynd starck worden im Streite. Vnd der H. Cyprianus lobet die Martyrer überauß hoch sprechend: Quibus laudibus prædicem vos fortissimi Martyres? Robur pectoris vestri & perseverantiam fidei, quo præconio vocis exornem? tollerastis usque ad consummationem Gloriæ, durissimam quæstionem: nec cessistis suppliciis, sed potius vobis supplicia cesserunt: das ist: Mit was für einem Lob soll ich euch verkündigen / O ihr allerstärckiste Martyrer / mit was für einer Stimm soll ich die Stärcke ewers Hertzens / vnd die

Luc. 9.

Matth. 10

Luc. 9.

Matt. 24.

Luc. 9.

Hebr. 11.

Lib. 2. Ep. 6.

Be-

Beſtändigkeit deß Glaubens verehren/ ihr habt übertragen biß zum End der Glory/ die allerſchwärtiſte Anlagung/ vnd habt dem Peinigen nicht nachgeben/ ſondern die Peinigungen haben vil mehr euch nachgeben.

Zu diſer ſo Gottſeligen Starckmütigkeit/ Verharrung vnd Standhafftigkeit ermahnet vnd ermuntert vns die heilige Schrifft mit diſen Worten/ ſprechend: Eſto fidelis usque ad Mortem, & dabo tibi Coronam vitæ: Apoc. 2. Sey getrew biß in den Todt/ vnd ich will dir geben die Cron deß Lebens/ ein ſolche gewaltſambliche Verharrung hat gehabt der heilige Job/ wie er dann ſelbſten bezeugt/ ſprechend: Donec deficiam non recedam ab innocentia mea: Iob. 27. Daß heißt: Biß daß mein End kombt/ will ich nicht weichen von meiner Gerechtigkeit. Auff ſolche weiß hat die tugendſame Matron Suſanna die zween Ehebrecheriſche Bueler munter abgeſchaffen/ vnd geſagt: Si hoc egero mors mihi eſt, ſi autem non egero non evadam manus veſtros, ſed melius mihi Dan. 13. eſt absque opere incidere in manus veſtras, quam peccare in conſpectu Domini: das heißt: Werde ich euch zu willen/ ſo muß es doch mein Todt ſeyn/ werde ich euch nicht zu willen ſo mag ich ewren Händen nicht entrinnen/ wolan/ es iſt mir vil beſſer/ ich fall in der Menſchen Händ ohn das Werck/ dann daß ich vor deß HErrn Angeſicht ſündige.

Auff daß der Menſch durch alle Trübſal vnd Anfechtungen Mannlich zu GOtt biß in den Todt verharre/ hat der HErr auß ſonderlicher Barmhertzigkeit vnd Vorſehung das heilige Sacrament der Firmung eingeſetzt/ vnd hinterlaſſen/ durch welches Sacrament den Menſchen ein ſonderbare Gnad vnd Stärck biß in den Todt zu GOtt ſtandhafftig zu verharren/ geben wird. Dahero ſagt Chriſtus: Ego rogabo Patrem, & alium Paraclytum dabit Ioan. 14. vobis, ut maneat vobiſcum in æternum: Ich will den Vatter bitten/ vnd Er ſoll euch einen andern Tröſter geben. Vnd bey dem Propheten: Effundam, inquit, de Spiritu meo ſuper omnem carnem: Ich will von meinem Geiſt außgieſſen über alles Fleiſch. Dann durch das heilige Sacrament der Firmung wird der getauffte Menſch mit dem heiligen Geiſt geſalbet/ vnd wider ſeine Feind herꝛhafft gewaffnet. Dahero ſagen die Geſchichte der Apoſtlen: Cum impoſuiſſet illis manus Paulus, venit Spiritus ſanctus ſuper eos: Actor. 19 Als ihnen Paulus die Händ auffgelegt hette/ iſt der heilige Geiſt über ſie kommen. In hoc Sacramento (ait S. Thomas) datur plenitudo Spiritus ſanS. Thom. cti, quæ non erat danda ante Chriſti reſurrectionem & aſcenſionem, quæſt. 71. juxta illud, nondum erat Spiritus datus, quia Jeſus nondum erat glorifia. 1. catus; ſi non abiero, Paraclitus non veniet: In diſem Sacrament wird die Joan. 7. Vollkommenheit deß H. Geiſts gegeben/ welcher vor der Vrſtänd vnd Himelfahrt Joan. 16. Chriſti/ nit zu geben war/ nach demſelben Text/ der da ſpricht: Der H. Geiſt war noch nit geben/ dann JEſus war noch nit verklärt/ ſo ich nicht hingehe/ ſo kombt der Tröſter nicht zu euch. Alſo iſt das H. Sacrament der Firmung von Chriſto dem HErrn auch am letſten Abendmal eingeſetzt/ vnd durch Ankunfft

kunfft deß heiligen Geists / zur H. Pfingsten über die Versamblung der Heiligen compliert, vnd völlig ereheyt worden. Darauß die Heiligen also gestärcket/ daß sie keinen Tyrannen / Marter vnd Tode mehr geförchtet/ sondern standhafft biß ans End verharret. Deßhalben spricht der H. Gregorius: In Engadi Balsamum gignitur, quod cum oleo Pontificali Benedictione, Chrysma efficitur, quo dona sancti Spiritus exprimuntur: Zu Engadi entspringt der Balsam/welcher mit dem Oel / durch Bischöffliche Weyhung zum Chrysam wird / durch welche die Gaben deß Geistes erläutert werden.

S. Dionysius. Divinum & Deificum unguentum: Ein Göttliche vnd Gottsame Salbung/also nennet es der H. Dionysius.

Demnach die allerseligiste Jungfraw Maria auß sonderbarer Vorsehung GOttes mit allerhand Heiligkeit befreyet / ist sie nit allein in ihrer Empfängnuß / Geburt vnd Leben / sondern von Ewigkeit hero in GOtt also bestättiget worden/daß sie alle Heilige in der Stärcke / Lieb vnd Hoheit / zu GOtt / weit übertroffen / vnd darumben die allernähmste bey der aller heiligsten Dreyfaltigkeit gekrönet worden/weilen sie aller Heiligen Starckmütigkeit/ stärcker als Löwen vnd Leoparden/überwunden. Dahero spricht von ihr der

Cant. 4. heilige Geist: Sicut Turris David collum tuum, quæ ædificata est cum propugnaculis, mille clypei pendent ex ea, omnis armatura fortium: Dein Hals ist wie der Thurn David/ mit Brustwehr gebawet/ daran tausend Schilde hangen / vnd allerley Waffen der Starcken (verstehe/der Heiligen) Dahero ruefft der heilige Geist Mariam/sprechend: Veni de cubilibus Leonum, de montibus Pardorum: Tritt her von den Wohnungen der Löwen/ von den Bergen der Leoparden.

Weilen Maria vor allen Heiligen die stärckiste zu GOtt / so wird sie auch vor allen andern von der höllischen Schlangen dem Teuffel/ gefürchten/ die ihr den Kopff zerschmettert. Wie dann der heilige Vatter Dominicus auß

Calend. B. V. einer besessenen Person/den Teuffel/ wehn sie in den Himmel am allermeisten beförchten/beschworen/vnd mit Gewalt zu antworten gezwungen/geiprochen/ ein einziger Seufftzer Mariæ bey der allerheiligisten Dreyfaltigkeit übertrifft die Fürbitt aller andern Heiligen / mehr förchten wir sie als andere alle im Himel. Nichts vermögen wir wider die/ so ihr andächtig dienen. Vil werden im Sterbstündlein durch sie selig wider vnsern Zuspruch. Wann Maria nicht Widerstand thäte / hätten wir schon längst die Kirchen außgeilget / alle

Cant. 5. Ständ vom Glauben abwendig gemacht. Darumben wird sie vom H. Geist/ Terribilis ut Castrorum acies ordinata: Erschröcklich als wie die geordnete Heerspitz/genennet.

Daß aber Maria alle Heilige übertreffe / kan genüglichen auß dem Wort vnd Zeugnuß deß heiligen Geists erachtet vnd erkennet werden/der da

Cant. 6. sagt: Una est Columba mea, perfecta mea: Eine ist mein Taube / mein Vollkommene. Una est matri suæ, electa Genitrici suæ: Eine ist sie ihrer

Mut-

Mutter die liebste/kein Todt/Martyr oder Peyn/ja so gar der höllische Rachen vnd Wildnuß/ möchte Mariam jemalen bewegen/sondern sie stunde in Gottes Lieb/ festhaffter als allerhand Todt vnd Macht. Dahero spricht der heilige Geist: Fortis ut Mors dilectio, dura sicut Infernus æmulatio, lampades ejus lampades ignis atque flammarum: Dein Liebe ist so starck wie der Todt/vnd dein Eyfer ist wie die Höll/ihre Ampten seynd wie die brinnende vnd flackendende Ampten. Cant. 8.

Zu wissen/daß man auff einen Grund/zu einem festhafften Gebäw/Felsen Stein/oder anderwertig vnbewögliche Materialien/in die Höhe zu führen/ einzusencken pflege/ vnd steiffe. Demnach Maria ein vnbewegliche Grund-Saul/vnd Mawer der gantzen Christlichen Kirchen ist / haben die heiligen vnd fromme Hertzen/ allerhand Tugenden in Mariæ Hülff / Exempel vnd Gnadens-Schutz/ biß in die Höhe der Himmeln hinauff gebawet. Dahero zeuget von ihr der heilige Geist sprechend: Si murus est, ædificemus super eum propugnacula argentea, si ostium est, compingamus illud tabulis Cedrinis: das heißt: Ist sie ein Mawer/so wöllen wir silberin Pollwerck darauff bawen/ist sie ein Thür/so wöllen wir sie täfeln mit Cedern Getäfel. Die überauß namhafften vnd vnüberwindlichen Eyferer / so der heilige Geist in der allerseligsten Jungfrawen Maria besteiffet / beweiset Maria die Mutter Christi selbsten/sprechend: Ego murus sum, & Ubera mea sicut Turris: Ich bin ein Mawer/ vnd meine Brüst seynd wie Thurn; In dem Exempel vnd Heiligkeit Mariæ hat sich die gantze Welt zu erbawen / vnd mehrmalens zu erspiegien / nachdem sie geboren / ist sie achtzig Tag darnach in den Tempel getragen worden/vnd nach drey Jahren (wie oben im 3. Capitel gesagt) da sie verlobt / GOtt durch die Priester gantz vnd gar auffgeopffert / vnd in den Diensten GOttes verlassen/ hat also / als ein überauß verständiges Ehrerbietiges Kind den Eltern freundlichen abgenadiget / vnd ist mit Frewden im Tempel verblihen / allwo sie biß in das eylffte Jahr gewohnet/GOTT dem HErrn mit Betten/Fasten vnd Arbeiten Tag vnd Nacht embsigistens gedienet / vnd hat von Tag zu Tag an Weißheit / Tugenden / vnd in der Gnaden GOttes/mit sambt dem Alter zugenomen. ibid. Ex vita Mariæ.

Anna die Mutter deß heiligen Samuels/ ein Haußfraw Elkonæ / vnfruchtbar in ihrem Ehestand / erlanate den gemeldten heiligen Samuel von GOtt/durch vil Weynen Betten vnd Wallfahrten zu dem Tabernackel oder Hauß GOttes in Silo. Also war auch Joachims Haußfraw Anna in ihrem Ehestand biß in das zweyntzigiste Jahr vnfruchtbar/erhielt aber endlich in ihrem hohen Alter mit vil stätem Gebett/Fasten/Zähern vnd Wallfahrten nach Jerusalem / die hochheiligiste Tochter Mariam. Die andächtige Matron Anna/ verlobte ihren Sohn den heiligen Samuelen GOtt/vor er empfangen war/sprechend: HErr Zebaoth / wirst du ansehen das Leyd deiner Dienerin/ vnd mich gedencken / vnd deiner Dienerin nit vergessen / vnd deiner Magd 1. Reg. 1. Ibidem.

einen Sohn geben/so will ich ihn dem HErrn geben / seyn Lebenlang. Gleichfalls haben gethan Joachim vnd Anna / mit ihrem tausendseligen Kind Maria/dann da Joachim einsmals auff einem Berg in einer Wüsten inniglich betete/erschine ihm der Engel Gottes / deßgleichen auch Annæ / der Mutter Mariæ in ihrem Garten/tröstete beyde/vnd sagt/ihr Gebett seye erhöret / dann sie wurde ein Tochter gebären / durch welche GOtt der HErr den vorlängst versprochenen Messiam vnd Fürsten auff die Welt geben wolt / vnd sie sollen diſe ihr Tochter Mariam nennen/befohlen.

Was GOtt sonderlichen zugeordnet/daß solt GOtt allein / vnd auch anfänglicher Zeit zu GOtt gezogen / vnd geopffert werden. Also war Isaac der eingeborne Sohn Abrahams zu einem Brandopffer zeitlich / da er noch ein junger Knab/ außgeführt/vnd derenthalben von GOtt gebenedeyet worden. Samuel/gleich nachdem er von der Mutter Brust entwehnet / wurde dem Gottesdienst in der heiligen Wohnung vnd Tabernackel deß HErrn in Silo erlassen / vnd GOtt hoch angenemb / zu grossen Heiligkeiten erwachsen. Also ward Maria ein junges / liebreiches / heiliges/ vnd tausendseliges Jungfrämlein GOtt geopffert / im Tempel dem Dienst GOttes übergeben/vnd
Gen. 22. groß worden vor dem Angesichte deß HErrn / welches die Mutter GOttes
Luc. 1. selbsten bekennet/sprechend: Fecit mihi magna qui potens est: Er hat grosse Ding an mir gethan/der da mächtig ist. Ab initio viarum suarum possedit Mariam Dominus, & ab æterno ordinavit eam: Mariam hat GOtt im Anfang seiner Weeg gehabt / vnd von Ewigkeit here sie geordnet / darumben sie dem Mosaischen Gesatz nach weiters in Tempel geopffert zu werden nicht vonnöthen; doch ist solches zu gröſſerer Andacht vnd Vollkommenheit/ auß Anlaitung deß heiligen Geists/GOtt sonderlich angenehmb/geschehen.

Es hat Gott der HErr ein sonderliches Wolgefallen gehabt ab dem Opffer deß gerechten Abels/deß Abrahams vnd Melchisedechs mit gnädigen Augen vnd liebreichem Antlitz angesehen / wie vil mehr dann wird Er ein sonderliches Wolgefallen gehabt haben ab dem heiligisten vnd reinisten Opffer Mariæ / die da der Tabernackel deß Sohns GOttes selbsten ist. Da waren die Lust deß HErrn mit deß Menschen Kindern: Dum Maria plena gratia, quæ delectabatur per singulos dies, ludens coram Domino omni tempore, offerebatur Deo: In dem Maria voller Genaden/die sich erlustigete vnd spilete vor dem HErrn allezeit GOtt geopffert ward. Diſe steigt hinauff auß der Wüsten / wie ein gerader Rauch / wie ein Geruch von Myrrhen / Weyhrauch vnd allerley Specereyen / darmit der Allerhöchste mit innerster Lieb verwundet worden / vnd sprichet: Du hast mir das Hertz verwundet / mein Schwester liebe Braut / das Hertz hast du mir verwundet mit deiner Augen einem. Dann sie tritt herfür als wie die auffgehende Morgenröth/ vnd gleich wie die Morgenröth ein Anfang ist deß Tags / also ist Maria ein Vortretterin vnd Vorbott deß allerheiligsten Tags deß lebendigen Sohns GOttes / der da

ein

ein blutiges Opffer an dem Stammen deß heiligen Creutzes / die gantze Welt erleuchtet / vnd sie von dem Todt der ewigen Finsternuß erlöset.

Maria hat zwar in Mutter Leib solche Gnadens-Zierd empfangen / daß dergleichen keinem Menschen jemalen ertheylet worden / dann in ihr ist gleich die Allmacht deß himmelischen Vatters erschinen / die da zur Mutter seines eingebornen Sohns erwöhlet war. Die Güte deß heiligen Geists ist ihr communiciert, vnd gleich zugeeignet / sie zum Tempel dessen geschaffen / vnd jetzt gleich werden solt. Die Weißheit deß Sohns / hat sie gleich vmbfangen / auff daß sie wolgestältig deß himmelischen Bräutigambs / vnd ewigen Worts Wohnung / mehr vnd mehr würdig wurde. Dann also wolt sich gezimen / daß das Bethlein (allwo die wunderliche Zusammenfügung deß ewigen Worts / Fleisch zu werden) alo geordnet / vnd mit Göttlicher Zierd / vermengt wurde. Da ward Maria nach dem himmelischen Bräutigamb / gleich wie der Hirsch zum Brunnquell mit gantz fewriger Lieb entzündet / dahero sie auß Antrib deß heiligen Geists / deß allerhöchsten / seligisten / vnd heiligisten Munds Küssen höchlich begehrt / sprechend: Osculetur me osculo oris sui: Er küsse mich mit dem Kuß seines Munds. Sehet mich nit an / (sagt Sie) daß ich braun bin / dann die Sonn hat mich also entfärbt: Dann Maria war voll der fewerflammenden Liebe deß heiligen Geists. Dahero zeuget sie / vnd sagt: Fulcite me floribus, stipate me malis, quia amore langueo: Die Lieb hat Er in mir geordnet / erquicket mich mit Bluemen / vmbstöcket mich mit Aepfeln / dann ich bin kranck vor Liebe. Sihe mein Geliebter / spricht Sie zu dem himmelischen Bräutigamb / du bist schön vnd lieblich / vnser Bethlein ist bebluemet / mein Seel ist zerschmoltzen / nachdem der Geliebte geredt hat. Cant. 1.

Wie mehr vnd öffter der Mensch zu GOTT das Gemüth vnd Seel / mit Inbrunst erhebt / wie mehr vnd öffter er mit newer Gnad von GOTT begabt wird / dahero ist auch Maria in dem Tempel / wiewolen sie anvorauß ein außerwöhltes Opffer GOttes war / wie den andern geopffert worden. Darumben der heilige Geist ein sonderliches Wolgefallen in der Widerkunfft Mariæ getragen sprechend: Revertere, revertere, Sunamitis, revertere, revertere, ut intuemur te: Kehre wider / kehre wider O Sunamitin / kehre wider / auff daß wir dich ansehen. Also hat Maria mit Eyfer vnd Heiligkeit / wider vnd wider gekehret / damit sie heilig vnd überheilig durch allerhand Tugenden zu GOTT gewandert / vnd ihre Widerkunfft von dem himmelischen Bräutigamb / dem heiligen Geist sehr gelobt worden / da Er spricht: Quam pulchri sunt gressus tui in calceamentis, filia Principis, sicut lilia inter spinas, sic amica mea inter filias: Wie hüpsch ist dein Gang in deinen Schuhen du Fürstens Tochter / wie Lilge vnter den Dörnern / also ist mein Freundin vnter den Töchtern. Cant. 7. Cant. 2.

Ein sonderbares hohes Wolgefallen hat der allerhöchste GOtt / jederzeit in seinen Heiligen getragen, vnd durch seine Heilige wollen gelobt werden.

Was dann die Mutter Christi ein Königin aller Heiligen / vnd alle Heilige/ vnd heilige Engel selbsten weit übersteigen / also hat billicher massen der höchste GOtt das höchste Wolgefallen in seiner allergeliebsten Mutter Maria. Dahero sagt Er: Una est Columba mea, perfecta mea. Item: Tota pulchra es amica mea, & macula non est in te: Eine ist mein Taube / mein Vollkommene. Gantz schön bist du mein Freundin / vnd in dir ist kein Mackel. Wir lesen / wie gestaltig ein eyferiger Liebhaber vnser lieben Frawen / die Schönheit Mariæ der Mutter Christi / inständig zu sehen begehrt / welche in H. Schrifft so offt commendiert vnd schön genennet worden/als da ist: Tota pulchra es amica mea, & macula non est in te; item (quam pulchra es & quam decora charissima in delitiis tuis: Du bist gantz schön mein Freund in: vnd in dir ist kein Mackel; Wie hüpsch vnd wie lieblich bist du Allerliebste zun Wollüsten/rc. Nachdem er aber ein Zeitlang in seinem Eyffer mit vilfältigen Gebetten/Mariam einsmals zu sehen verharret/hat ihme endlich die Mutter Christi durch einen Engel sagen lassen / sie wolle ihme zu diser vnd diser Stund vnd Zeit zwar erscheinen / aber solcher Gestalten / daß seine Augen / mit welchen er Mariam die Mutter GOttes gesehen / fürohin nichts schädliches oder zeitliches mehr sehen wurden.

Cant. 4.

Cant. 7.

Der eyferige Liebhaber Mariæ antwortete/er frage alles nichts darnach/ wann er nur einsmals die Mutter GOttes gesehen hätte / nachdeme aber der Engel deß HErrn verschwunden/gedachte er bey sich selbsten/er wölle das eine Aug beschliessen / vnd Maria die Mutter Christi mit dem einen eröffneten Aug ansichtig / besehen. Als er aber zur bestimbten Zeit / die vnerträgliche Schönheit vnd Clarheit Mariæ entsehen/ konte er sich vor Freud vnd Frolockung nicht mehr enthalten / sondern eröffnete also gleich das andere entschlossene Aug/ Mariam vollkommendlicher zu sehen / über welches aber die Mutter Christi also gleich verschwunden: Der eyferige Clericus vnd Liebhaber Mariæ ware ab der Verschwindung vnd Abtrettung Mariæ / gäntzlich contristiert, vnd beraweret nichts mehrers beklagend / daß er dem einen Aug/ der glorwürdigen Jungfrawen Mariæ Anschauen halben verschonet/ wünschend/ daß sein gantzer Leib vnd Seel/ Augen gewesen wären / auff daß er die Königin der Engel vollkommenlicher hätte sehen mögen / vnauffhörlich seufftzend zu Gott vnd Mariam/ sie (die Mutter Christi) wolle ihme doch noch einsmals glorwürdig erscheinen / er wolle gern das andere Aug auch verliehren. Maria erscheint ihme nochmalen, vnd hat ihme das Liecht beeder Augen restituiert vnd erhalten ihren getrewen Diener voll deß himmelischen Jubels vnd Frewden angefüllet vnd hinterlassen. Derohalben/O Maria / gibe / daß wir deiner Gnaden hie zeitlich vnd dort ewiglich geniessen vnd dich mit deinem allerliebsten Sohn JEsu ewiglich glorwürdig anschauen mögen/Amen. Specul. Exemplor. ubi Joan. Herol. in Promptuar. Miracul. B. V. Exemplo 79.

Das

Das zehende Capitel.

Wie der weltliche vnd sündliche Wolluſt das Verderben bringe. GOtt ſuecht vnd ziecht ſeine Allerliebſte mit Trübſal zu ſich. Mariæ Leben vnd Frewden iſt jederzeit mit Trübſal vermiſcht worden. In allem war Maria nach dem Willen Gottes Conformiert/vnd gänzlich vereiniget. Vom Leben/Gnaden vnd Sterben deß H. Josephs/ Ehegemahls Mariæ vnd Nähr-Vatters Chriſti.

GEwiſſentlich iſt/ wie ſchwerlich die jenigen/ ſo ſich mit ſündlichen weltlichen Frewden delectiert vnd ergetzt/gefallen/vnd deren groſſe Zahl deßwegen in die Höllen begraben worden/ ſolches hat erfahren der halßſtärrige Pharao/ der ſich über das Gebott deß HErrn/ mit der Dienſtbarkeit der Iſraeliter delectiert, vnd Gewalt braucht/ iſt alsdann mit ſeinem völligen Kriegsheer in das Meer verſenckt/vnd in die Höllen/ mit dem reichen Praſſer (der täglich in Malzeiten den Bauch für ſeinen GOtt geehrt) in die hölliſche Glut verſencket worden. Alſo hat GOTT geſchlagen das begierige Volck Iſrael/ſo Fleiſch zu eſſen begierig/ wider GOtt vnd Moyſen gemurret/ ſprechend: Wer will vns Fleiſch zu eſſen geben/ wir gedencken der Fiſch/ die wir in Egypten vmbſonſt aſſen/ vnd der Kürbis/ Melonen/ Lauch Zwiblen/ vnd Knoblauch: Alſo hat ihnen GOTT Wachtelen zu eſſen geſchicket/ aber hat ſie in ihrem Luſt geſtrafft/ vnd begraben/ dahero iſt dieſelbige Statt vnd Orth Luſtgräber genennt worden/ darumben/ daß man daſelbſt begrube das begierige Volck. Derowegen mahnet der H. Paulus/ von ſündlichen Wolluſten ſich zu enthalten/ da er ſagt; Das iſt geſchehen vns zu einem Vorbild/ das wir vns nicht gelüſten laſſen deß böſen/ gleich wie jene Luſt hatten; werdet auch nicht abgöttiſch/gleich wie jener etliche wurden/als geſchriben ſtehet: Das Volck ſetzte ſich nider zu eſſen vnd zu trincken/ vnd ſtunde auff zu ſpilen. Auch laßt vns nicht Hurerey treiben/ wie etliche vnter ihnen gehuret haben/ vnd fielen auff einen Tag drey vnd zwaintzig tauſend. Laßt vns aber auch Chriſtum nit verſuchen/wie etliche von jenen GOtt verſuchten/ vnd wurden von den Schlangen vmbgebracht. Murmblet auch nit gleich wie jener etliche murmbleten/vnd wurden vmbgebracht von dem Verderber.

Wir leſen/ (wie Ægydius Albertus in ſeinem Kloſterleben bezeugt) daß/als der Printz Jonathas nach erhaltenem Sig über die Philiſtæer triumphierend/widerumb heimb kommen/vnd nur ein wenig Hönigs gekoſtet hatte/ ward er von ſeinem Vatter Saul zum Tode verurtheilt/ darauff fieng er an bitterlich zu weynen/ vnd ſprach: Ich hab ein wenig Hönigs verſucht/ mit dem Stab/den ich in der Hand hatte/ vnd ſihe/ ich muß darumb ſterben. O ſchöne Figur/ das Hönig bedeutet nichts anders/ als die zeitliche Wollüſt/ welche/ob wir ſie ſchon nur ein wenig koſten/vnd verſuchen/ ſeynd ſie vns doch 1. Reg. 14

ein Vrsach deß Todes/vnd ist nicht anderst / als wann der Mensch dem zeitlichen Wollust nachjagend/ auff einem Baum stunde / welches Baums Bletter oder Aest / einer über langs / nach vnd nach ein Tröpfflein Hönigs herab liesse/ zu welchem der Mensch das Maul vnd Augen auffsperrte / in dessen süsser Geniessung / mercket er gar nicht / wie der Baum über ein hohes Præcipitium vnd gähen Blick senckbar / von zwo streittbaren vnd grablauffenden Schlangen gäntzlich untergraben/jetzt vñ jetzt loßbar in die Tieffe deß Sumpffs zu Stucken fallen muß Ach wehe! wie vil seynd auff disem Baum/ vnd hengen sich an dessen einigen Tröpfflein Hönigs / der augenblicklichen zeitlichen Wollüst zu geniessen/vnd also ewig verfallen. Momentaneum enim est, quod delectat, æternum autem quod cruciat: Dann augenblicklich ist hiesiger zeitlicher Wollust / aber ewig creutziget er. Dahero sagt jener recht / der da sagt: Melius est ire ad domum luctus, quam ad domum Convivii: In illa enim finis cunctorum admonetur hominum, & vivens cogitat quid futurum sit: Derowegen ist besser / zugehen in das Hauß deß Trawrens/ als in das Hauß deß Wollebens: dann daselbsten werden alle Menschen ihres Ends erinnert / vnd gedencket ein Lebendiger was zukünfftig seye. Dahero sagt recht der Weise Mann / sprechend: Cor sapientum ubi tristitia est, cor stultorum ubi lætitia: Der Weisen Hertz ist wo Trawrigkeit ist / vnd das Hertz der Narren wo Frewd ist. Dahero sagt auch der heilige Bernhardus: Attende (inquit) quid sunt amatores mundi, qui pauca tempora nobiscum erant, & quid fuerunt, homines fuerunt, sicut & tu, comederunt & biberunt, riserunt, duxerunt in bonis dies suos, & in puncto ad infernum descenderunt. Hic caro eorum vermibus, illic anima eorum ignibus deputatur sempiternis: Gedenck was die Liebhaber der Welt seynd/die ein kleine Zeit vmb vns gewesen / vnd was sie gewesen seyen/Menschen seynd sie gewesen/ wie du/ sie haben gessen/getruncken/ gelacht / ihre Täg im Wolleben zugebracht / vnd in einem Augenblick in die Höll gefahren. Also ist freylich war wie die heilige Schrifft sagt: Melius est ire in domum luctûs, quam in domum convivii: Es ist besser zu gehen in das Hauß der Klag/als in das Hauß deß Wollebens/ dann daselbsten werden alle Menschen ihres Ends erinnert / vnd gedencket ein Lebendiger was zukünfftig seye. Dannoch hat der HErr auß der vile seiner vnendlichen Barmhertzigkeit dem Menschen seinen freyen Willen gelassen: quæ vult (inquit Albertus Magnus) hominem esse liberum, in cujus signum dedit homini Deus liberum arbitrium, in hoc maximè sibi assimilans, quod à nemine cogi potest, sicut nec Deus in aliquo cogi potest: das heiß': die da will/ daß der Mensch frey seye / in dessen Zeichen hat GOTT dem Menschen den freyen Willen geben / in disem hat Er denselben ihme zum meisten gleich gemacht/daß er von niemand kan gezwungen werden gleich wie GOtt in keinem Ding kan gezwungen werden. Derowegen wird dem Menschen der Tod

vnd

vnd das Leben vorgestellt / er mag nach dem Himmel oder nach der Höllen fahren/wie dann Ecclesiasticus bezeugt/sprechend: Appo(uit tibi (O homo) ignem & aquam, ad quod vis mitte manum tuam, ante hominem vita & mors, bonum & malum, quodcunque placuerit ei, dabitur ei: das ist: Er hat dir (O Mensch) vorgestellt Fewer vnd Wasser/strecke dein Hand zu welchem du wilt/vor dem Menschen stehet das Leben vnd der Todt / das gute vnd das böse/ was ihm gefällt das wird ihm geben werden.

Welcher aber nach dem bösen vnd höllischen Abgrundt durch zeitliche Wollüst seine Händ außstreckt / der verliehrt sein Libertet vnd Freyheit/ demnach er durch die Sünd ein gefangener armer Sclaf vnd Leibaigner der sündlichen vnd höllischen Dienstbarkeit worden ist. Dahero spricht der Weise Salomon: Iniquitates suæ capiunt impium, & funibus peccatorum suorum constringitur: das ist: Die Missethat deß Gottlosen wird ihn fangen / vnd wird mit den Stricken seiner Sünden gehalten werden. Dahero sagt auch Christus: Qui facit peccatum, servus est peccati: Wer Sünd thut/der ist der Sünden Knecht. Vnd von diser Teuffelischen Dienstbarkeit kan keiner ohne sonderliche Hülff GOttes mehr entlediget werden/ wie dann Christus sagt: Si Filius vos liberaverit, tunc vere liberi eritis: So euch nun der Sohn (GOttes) frey machet/so seyd ihr frey. Welcher Mensch sein Seel / zu Haltung der Geboten GOttes / vnd der Kirchen / in stäter Vbung/lebendig machenden Tugenden/verharret / der ist frey von den Banden der Sünden / wie dann Albertus Magnus in seinem Enchiridion vnd Handbüchlein bezeugt/sprechend: Ad veram libertatem indubitanter inducitur, qui Præceptorum Divinorum & Consiliorum, & votorum suorum, inviolabili observantia se ligat; qui mentem suam, & sensus suos à voluptatibus refrenat, qui membra sua nihil illicitis rebus occupat, qui obedientiæ jugum amat, qui toto nisu qualiter Deo placeat, laborat: das heißt: Zu wahrer Freyheit wird jener sicherlich eingeführt / der mit vnabläßlicher Haltung der Geboten Gottes / vnd Göttlicher Einsprechung (oder Räthen) vnd Pflichtmussen/sich verbunden. Der sein Gemüth vnd seine Sinn von den Wollüsten entzämbt. Der seine Glider mit keinen vngebührlichen Dingen auffhaltet; der das Joch deß Gehorsambs liebt/der mit ganzer Macht/ wie er Gott gefalle/sich bemühet. Weilen nun die zeitliche Wollüst vnd Wolstänt zur Sünd vnd ewigen Verderbnuß genaigt/vnd vil Vrsach geben zur höllischen Flammen vnd ewigen Todt/pflegt der Allerhöchste seine allerliebste Freund jederzeit mit Trübsal zu beladen/sie zu kräncken/sol he mit dem allerheylsambsten Kelch der Bitterkeit / den Er selbsten nicht allein auff dem Oelberg vnd Stammen deß H. Creutzes, sondern in seinem Leben mit Essig vñ Gallen der vilfältigen Mühseligkeiten geduldiglich genossen hat/auff daß Er sie suche/vñ ziehe von dem Gifft der Sünden vnd führe zu der allersüssesten Cron der Seligkeit. Dahero/als die Mutter der zween Söhnen Zebedæi an den HErrn begehrte/

daß

daß der eine zur Rechten / der ander zur Lincken sitze / hat Christus geantwortet / vnd sprach: Potestis ne bibere Calicem quem ego bibiturus sum: Könnt ihr den Kelch trincken / den ich trincken wird: Darmit anzudeuten / daß sie / vnd alle die selig werden wollen / anvorhero vil Creutz vnd Leyden / vnd auch den bittern Todt selbsten erdulden vnd übertragen müßten. Dann / dulcia (inquit Poeta) non meruit, qui non gustavit amara: Der Bitterkeit nit hat versucht / der ist nicht werth der süssen Ruhe.

Also hat GOtt betrübt / vnd Eßig vnd Gallen zu trincken vermischt dem Gottseligen Job / der da ein Mann war schlecht vnd gerecht / wie die heilige Schrifft sagt: Erat vir ille simplex, & rectus, ac timens Deum, & recedens à malo: Derselbige war schlecht vnd gerecht / vnd Gottsförchtig / vnd wich ab von dem bösen / dannoch verhengte der HERR mit Straff vnd grosser Plag über Job / geißlete ihn an Guet vnd Leib / dessen Guet waren siben tausend Schaaff / drey tausend Cameel / fünff hundert Joch Rinder / vnd fünff hundert Esel. Da kam ein Bott auff einen Tag / zeigt an / wie dises alles zu grund gangen seye / sprechend: Die Rinder pflügten / vnd die giengen neben ihnen her auff der Weyde / da fielen die Sabeer herein / vnd nahmen alles / vnd schlugen die Knaben mit dem Schwerdt. Da kam gleich der ander Bott / vnd sprach: das Fewer GOttes fiel vom Himmel / vnd verbrannt Schaaff vnd Knaben. Gleich alsobalden erscheinet der dritte Bott / vnd sagt zu Job / die Chaldeer machten drey Spitz / vnd überfielen die Cameel / vnd nahmens hinweck. Da er noch redete / kam ein anderer herbey / vnd sprach: da deine Söhn vnd Töchter assen vnd trancken / (dann es wurden ihme geboren siben Söhn / vnd drey Töchter) im Hauß ihres Bruders / da kam ein grosser Wind / vnd stieß auff die vier Eck deß Hauß / vnd warffs auff deine Kinder / vnd erdrucket sie / vnd seynd gestorben. Vber diß wird Job mit einer häßlichen Kranckheit am gantzen Leib gepeiniget / vnd sehr übel zugerichtet / daß er von der Fußsolen an / biß zur Scheydel deß Haubts kein Gesundheit hette / sondern allenthalben mit üblen Geschwären vnd Eyter befüllet / vnd er namb einen Scherben vnd strich das Eyter mit ab / vnd saß auff dem Mist.

Iob, 1.

Gleichmässig wurde auch heimbgesuche vnd betrübt der fromme Tobias / der sich in dem Werck der Barmhertzigkeit durch Begrabung der Todten andächtiglich geübt / vnd von Jugend auff GOtt geforchten / vnd seine Gebott gehalten / ist dannoch mit der Blindheit der Augen gestraffe vnd hart geschlagen worden. Joseph wird von seinen eygnen Brüdern in Egypten verkaufft / vmbwillen seiner Vnschuld fälschlich verklagt / vnd in die Gefängnus gelegt. Die keusche Matron Susanna zu dem Todt betrübt / vnd seynd dergleichen vil tausend / so wol im Alten als Newen Testament / Gottselige fromme Hertzen vnd Seelen / durch allerhand Trübsal / probiert vnd hefftiglich vexiert, wie dann auch der allerseligsten Jungfraw Mariæ / im mindisten nichts verschonet

rei worden. Dann gleich wie ein Keyserliche Majestät ihre allerliebste Hoffherren vnd Freund mit sonderlichen Gnadens-Pfenning/ darauff sein eigentliche Bildnus figurieret/verehrt/vnd zu begnadigen pflegt/ also verehrt vnd begnadiget der Allerhöchste seine allerliebste Freund/ mit dem Kelch der Trübsal/ den Er selbsten vor getruncken hat/ dann wie mehr Creutz mit heiliger Gedult übertragen vnd außgestanden wird/ wie süsser die Cron der ewigen Seligkeit in den wolriechenden Rosen der Gnaden GOttes geflochten vnd gezieret wird. Dahero sagt der heilige Geist: Sicut lilium inter spinas, ita amica mea inter filias: Gleich wie die Gilgen vnter den Dörnern/ also ist mein Freundin vnter den Töchtern. Einen überauß grossen Schatz vnd Gnadens-Cron hat ihme Job zubereitet/ vnd alle seine gute Werck krönt/ da er in seiner höchsten Betrübnus auffgestanden/ GOtt gelobt vnd gebenedeyet/ sprechend: Nudus egressus sum de utero matris meæ, & nudus revertar illuc, Dominus dedit, Dominus abstulit, sicut Domino placuit, ita factum est, sit nomen Domini benedictum: Ich bin nackend von meiner Mutter Leib kommen/ nackend wird ich wider dahin fahren/ der HErr hats geben/ der HErr hats genommen/ wie es dem HErrn gefallen hat/ also ist es geschehen/ der Namen deß HErrn sey gebenedeyet; vnd als Job in seiner höchsten Verachtung/ voll mit Eyter vnd Geschwär auff dem Mist schwach vnd kranck sasse/ sprach sein eygenes Weib: Adhuc tu permanes in simplicitate tua, benedic Deo & more: das heißt: Bleibst du noch in deiner Einfalt/ segne (oder fluche) GOtt vnd stirb; Job aber in allem disem war geduldig/ vnd sagt: Quasi una de stultis mulieribus locuta es, si bona suscepimus de manu Dei, mala quare non suscipiamus: das ist: Du redest wie ein närrisches Weib redet/ haben wir gutes empfangen von GOtt/ warumben sollen wir das böse nicht auch leyden. Vnd gleich wie ein wolgelehrter Arzt/ die allerschärpffesten Zuständ deß Leibs mit den allerbittersten Getränckten vnd Artzneyen heylet/ also hülffe vnd erhaltet der HErr den Menschen/ von allerhand tödtlichen Kranckheiten der Seelen mit der Bitterkeit deß Trübsals/ vnd zuhet sie mit den Banden deß Leydens zur ewigen Seligkeit. Wie Er dann gezogen vnd beruffen hat seine Heiligen sammentlich/ dahero/ de Mundo non estis (inquit) sed ego elegi vos de Mundo, propterea odit vos Mundus, mementote sermonis mei quem ego dixi vobis, non est servus major Domino suo, si me persecuti sunt, & vos persequentur; hæc omnia facient vobis propter nomen meum: das ist: Ihr seyt nit von der Welt/ sondern ich hab euch von der Welt erwöhlet/ darumben hasset euch die Welt; gedencket an meine Wort/ die ich euch gesagt hab/ der Knecht ist nicht grösser dann sein HErr/ haben sie mich verfolgt/ so werden sie euch auch verfolgen. Vnd als Christus den H. Paulum durch einen Strahl vom Himmel ohnplötzlich vom Pferdt herunter gefället/ vnd zu sich beruffen/ sprach Er/ diser ist mir ein außerwöhltes Faß/ daß er trage meinen Namen vor den Heyden/ vnd vor den Königen/ vnd vor den

Iob. 1.

Iob. 2.

Ioan. 15.

Actor. 9.

Kindern von Israel / dann ich will ihm zeigen/ wie vil er leyden muß. Wie dann Paulus alsdann wol erfahren/vnd selbsten bekennt/ sprechend: Ich bin wol mehr in Arbeiten/in Gefängnus überflüssiger / in Schlägen über die massen / in Sterben öffter / von den Juden hab ich fünff mal empfangen viertzig Streich weniger einen / ich bin drey mal mit Ruthen geschlagen worden / ein mal gesteiniget / drey mal Schiffbruch erlitten. Tag vnd Nacht hab ich zubracht in der Tieffe deß Meers; ich hab offt geraiset / ich bin in Gefährlichkeit gewesen der Wasser/ in Gefährlichkeit der Mörder/in Gefährlichkeit von meinem Geschlecht/in Gefährlichkeit der Heyden / in Gefährlichkeit in Stätten/ in Gefährlichkeit der Wüsten / in Gefährlichkeit deß Meers / vnd in Gefährlichkeit der falschen Brüder / in Mühe vnd Arbeit / in vil Wachen / Hunger vnd Durst/in vil Fasten/in vil Frost vnd Blösse. Vnd also müßten auch andere Heilige verfolgt werden / vnd durch Mühe vnd Arbeit zu dem Leben eingehen/wie dann der Apostel weiter bezeugt/sprechend: Tanquam purgamenta hujus Mundi facti sumus omnium peripsema usque adhuc: Wir seynd als ein Köruch (oder Gemüll) der Welt/vnd ein jedermans Abschab (oder Abscheele) worden / biß auff disen Tag. Dahero soll sich ab den zustehenden Betrübnussen niemand entschlagen oder entsetzen / sondern solche mit Frewden übertragen/dann hilarem viatorem diligit Deus, ein frölichen Weegraisenden liebet GOtt/vnd gleich wie ein köstliches Weitzenkörnlein / so in die Erden fallet/ vnd gesäet / auff daß es Frucht bringe / ersterben muß / also muß der Mensch/welcher zu dem ewigen Leben fruchten vnd erwachsen will/ mit Trübsal/ Creutz vnd Verfolgung mortificiert vnd zermalen werden. Dahero sagt Christus: Amen, Amen dico vobis, nisi granum frumenti cadens in terram mortuum fuerit, ipsum solum manet, si autem mortuum fuerit, multum fructum affert. Qui amat animam suam perdet eam, & qui odit animam suam in hoc mundo in vitam æternam custodit eam: das heißt: Warlich/warlich/sag ich euch/es seye dann/daß das Weitzenkorn in die Erden falle/ vnd ersterbe / so bleibt es allein / wo es aber stirbt/so bringt es vil Frucht. Wer sein Seel lieb hat / der wird sie verliehren / vnd wer sein Seel auff diser Welt hasset / der wird sie erhalten zum ewigen Leben. Das ist so vil geredt/ wer auff diser Welt den Wollüsten absterbt / sich von Sünden enthaltet/ GOTT vor alle Ding / vnd seinen Nächsten als sich selbsten liebt / sich gäntzlich vnd embsig dem Joch Christi vnterwirfft / der wird leben ewiglich / dann GOTT der Allmächtige wird seine Getrewe / welche in dem Weingarten deß HErrn mit Mühe vnd Wehe geduldet vnd gearbeitet / höchlich belohnen. Demnach Er alle die gantz freundlich beruefft vnd spricht: Venite ad me
Matth. 10 omnes qui laboratis & onerati estis, & ego reficiam vos, tollite super vos jugum meum, discite à me quia mitis sum & humilis Corde, & invenietis requiem animabus vestris, jugum enim meum suave est, & onus meum leve: das ist: Kommet her zu mir alle/ die ihr mit Mühe vnd Arbeit

beladen

beladen ſeyd/ich will euch erquicken. Nemmet auff euch mein Joch/erlehrnet von mir/ dann ich bin ſanfftmütig/ vnd von Hertzen demütig/ ſo werdet ihr Ruhe finden für ewere Seelen / dann mein Joch iſt ſüß / vnd mein Burd iſt leicht.

Zu wiſſen iſt aber/daß die Patientz vnd Gedult/ den jenigen ſo ſelig werden wöllen/ in allem Creutz/ haubtſächlich vonnöthen ſeye/ dahero ſpricht der Apoſtel Patientia vobis neceſſaria eſt: Die Gedult iſt euch vonnöthen/ vnd wann man ſchon gantz vnſchuldig wäre/ muß dannoch die Gedult gebraucht werden/wie dann der H. Job hertlich gethan hat/ſprechend: Non peccavi, & in amaritudinibus moratur oculus meus: Ich hab mich nicht verſündiget/ noch muß mein Aug bleiben in Beetrübnuß. Job. 7. Zu diſem ermahnet auch Chriſtus da Er ſagt: Beati eſtis cum maledixerint vobis homines, & perſecuti vos fuerint; & dixerint omne malum adverſum vos, mentientes propter me, gaudete & exultate, quoniam merces veſtra copioſa eſt in Cœlis. Matth. 5. Selig ſeyd ihr/wann euch die Menſchen ſchelten/vnd verfolgen/vnd alles arges von euch ſagen werden vnd doch daran liegen/vmb meiner willen frewet euch vnd ſeyd frölich / dann ewer Belohnung iſt ſehr groß in den Himmeln. Dann alſo haben ſie auch verfolgt die Propheten / ſo vor euch geweſen ſeynd. Dahero ſagt auch der H. Petrus / ſprechend: Weil nun Chriſtus im Fleiſch gelitten hat/ſo wapnet auch ihr euch / mit Betrachtung deſſelbigen / dann wer am Fleiſch leydet/der höret auff an Sünden. 1. Pet. 4. Vergeltet nicht böſes mit böſem/ nicht Schelt wort mit Schelt wort: ſondern derowegen benedeyet/ vnd wüßt/ daß ihr darzu beruffen ſeyet / daß ihr die Benedeyung erblich beſitzet. 1. Pet. 3. Dann was iſt diß für ein Gnad/wann ihr vmb Miſſethat willen Streich leydet/wann ihr aber vmb Wolthat willen Streich leydet / vnd erduldet / das iſt Gnad bey GOtt. Dann darzu ſeyd ihr beruffen/ſeytemal auch Chriſtus gelitten hat für vns vnd euch ein Fürbild gelaſſen/ daß ihr ſolt nachfolgen ſeinen Fußſtapffen/ 1. Pet. 2. welcher kein Sünd gethan hat/iſt auch kein Betrug in ſeinem Mund erfunden worden/ der nicht widerkarte/da Er geſcholten war/nicht drohete/da Er lidte. Vnd Gleichmäſſig ſagt vnd lehret vns der Apoſtel Paulus / in allen Dingen vmb GOttes willen gedultig zu ſeyn / ſprechend: So laſſet vns ablegen alles was vns drucke / vnd die anklebende Sünd / vnd laſſet vns lauffen durch die Gedult/zu dem Kampff der vns vorgelegt iſt. Hebr. 2.

Damit aber die warhaffte Gedult gegen GOTT ſtarckmütig/ vnd vnauffhörlich geübt werde / muß vor allen Dingen ſtarcker Glauben darauff die Gedult befeſtiget/ verhanden ſeyn. Dann Sancti per fidem vicerunt Regna, operati ſunt Juſtitiam, adepti ſunt repromiſſiones, obturaverunt ora Leonum: Die Heiligen haben durch den Glauben erobert die Königreich/ Gerechtigkeit gewürckt/die Verheiſſung erlangt/ der Löwen Rachen verſtopffet/ die Schärpfe des Schwerdts von ihnen vertriben / vnd dergleichen groſſe herrliche Wunder/durch allerhand Wehe vnd Leyden ſtarckmütig geübt.

Solches bezeugt nach genügen der Apostel/ sprechend: Alii distenti sunt, alii vero ludibria & verbera experti, insuper & vincula & carceres, lapidati sunt, secti sunt, tentati sunt, in occisione gladii mortui sunt, circuiverunt in melotis, in pellibus Caprinis, egentes angustiati, afflicti, quibus dignus non erat Mundus. In solitudinibus errantes, in montibus, in speluncis, & in cavernis terræ, & hi omnes testimonio fidei probati inventi sunt: das ist Andere seynd außgespannen/die andern aber haben Spott vnd Schläg erfahren/ darzu Band vnd Gefängnus. Sie seynd versteiniget/ zerhawen/versuchet/ durch Schlacht deß Schwerdts gestorben/ die seynd vmbher gangen in Schaffhäuten vnd Geißfellen/ mit Mangel/ mit Angst/ Quälung/ deren die Welt nicht werth war/ vnd seynd irr gangen in den Wüsten/ auff den Bergen/ in den Klufften vnd Löchern der Erden/ vnd die alle seynd durch das Gezeugnus deß Glaubens bewärth worden. Heb. 11.

Wie mehr aber die zuhändigen Vbel vnd Creutz sich erheben / den Menschen allenthalben als wie brausende Wind vnd Meerwellen beängstigen/ wie mehr auch der barmhertzige Gott mit seiner Gnad/ süsser als Milch vnd Hönig/ entgegen zu fliessen pflegt / zu welchem Ende dann / dem mannigfaltig betrübten vnd angefochtenen Menschen / so mehrhafftig vnd bitterlich in dem Kampff deß Todts zu entstehen pflegt / der HErr das heilige Sacrament der letsten Oelung eingesetzt vnd hinterlassen / weilen der Kampff deß Todts ein lauters Meer der Beängstigung / also wolte der HErr den krancken vnd sterbenden Menschen / mit sonderlicher Gnad Milderung vnd Süssigkeit durch das heilige Sacrament der letsten Oelung auch bewärth vnd stärcklich helffen. Dahero der heilig Jacobus/ infirmatur (inquit) quis in vobis, inducat Presbyteros Ecclesiæ, & orent super eum, ungentes eum oleo in nomine Domini, & oratio fidei salvabit infirmum, & elevabit eum Dominus, & si in peccatis sit, remittentur ei: das heißt: ist jemand kranck vnter euch / der rueffe zu ihm der Kirchen Priester / vnd laß sie über ihn betten/ vnd ihn salben mit Oel in dem Namen deß HErrn / vnd das Gebett deß Glaubigen wird dem Krancken helffen/ vnd der HErr wird ihn erleuchten/ vnd so er hat Sünd gethan/ werden sie ihm vergeben.

Ob zwar die allerheiligste Jungfraw Maria kein Sünd jemalen gethan/ vnd GOtt auß allen Heiligen die liebste/ vnd außerwöhlteste worden vnd gewesen/ so ist sie doch mit allerhand Betrübnus vnd Creutz vilfältig beängstiget vnd torquiert worden. Dahero ist sie ein Spiegel aller Betrübten/ vnd ein Königin der Martyrer billich zu nennen. Alle ihre Würckungen vnd Zuständ ordnete vnd befalche sie dem Willen GOttes/ vnd also steiff / daß der Willen GOttes vnd Mariæ mit einander / nicht anderst als zwo zerschmoltzene Wachs-Rotten / zusammen gossen/ eins werden/ jederzeit vereiniget gewesen. Solches bezeugt die Mutter Christi durch den heiligen Geist, sprechend: Ego dilecto meo, & ad me conversio ejus: Mein Geliebter ist mein / vnd ich bin

sein.

sein. In dem zwölfften Jahr ihres Alters (wie zu lesen) ward sie dem Willen GOttes nach/dem heiligen Joseph/ihres Stammens vnd Geschlechtes/so auch ein Jungfraw war vnd verstuben/von den Priestern vermählet/mit einem Mahl Ring/der zu Perus in Welschland mit eylff Schlössern verwahret vnd auffbehalten seyn solt/mit Versicherung ihrer Adelichen Jungfrawschafft/zu dem heiligen Ehestand verordnet/darauff zohe Maria nach Nazareth/vnd Joseph nach Bethlehem/die Hochzeit vnd Haußhaltung zeitlich oder bald anzustellen. Daher zeuget Lucas/sprechend: Missus est Angelus Gabriel à Deo in civitatem Galileæ, cui nomen Nazareth, ad Virginem desponsatam viro, cui nomen erat Joseph, de Domo David, & nomen Virginis Maria: Der Engel Gabriel ward gesandt von GOtt/in ein Statt in Gallilea/die da heißt Nazareth/zu einer Jungfraw die da vertrawet war einem Mann/mit Namen Joseph/von dem Hauß Davids/vnd der Jungfrawen Namen war Maria. Luc. 1.

Daß aber Maria dem H. Joseph Ehelichen anvertrawet worden/ist auß sonderlicher Göttlicher Vorsichtigkeit geschehen/auff daß durch das Geschlecht Josephi der Vrsprung Mariæ gezeiget wurde; damit auch Maria als ein Weibliche vnd Jungfräwliche Person/durch ihre nothwendige Raisen/vnd sonderlich in ihrer elendiglichen Flucht nacher Egypten/vnd anderwertigen Zuständen einen Mit-Schirmer vnd Gehülffen hette/der sie vnd ihren allerliebsten Sohn mit arbeitlicher Leibs-Nahrung versehen möchte: Drittens/dieweil also den Völckern kein Gelegenheit zu ärgern/oder Mariam zu bezüchtigen (als ob sie mit Vnehren empfangen hätte) geben wurde. Der H. Ignatius sagt/auff daß also die Geburt vnd Geheimbnus GOttes dem Teuffel verborgen wurde/in dem er vermeynete/das Christ-Kindlein seye von keiner Jungfrawen/sondern von einem Weib geboren/Joseph aber der Geheimbnus GOttes vnbewußt/betrübte Maria nunmehr also sehr/da er sie schwanger zu entlassen gedacht; wie dann der H. Matthæus klärlichen bezeugt/sprechend: Cum esset desponsata Mater Jesu Maria Joseph, antequam convenirent, inventa est in utero habens de Spiritu sancto, Joseph autem vir ejus, cum esset justus, & nollet eam traducere, voluit occultè dimittere eam: das ist: Als Maria die Mutter JEsu dem Joseph vertrawet war/ehe dann sie zusammen kommen/ist sie befunden schwanger von dem heiligen Geist/Joseph aber ihr Mann/weil er gerecht war/vnd wolt sie nicht berichtigen/gedacht er sie heimblich zu entlassen. Matth. 1.

Ist aber der allerhöchste GOtt/zweiffels ohne auff inniständiges Gebett Mariæ/allen Dingen vorgelangt/seinen Ertzengel Gabriel/der Mariæ Schutzengel war/zu Joseph geschicket/ihme allen Irrthumb vnd Zweiffel genommen/daß er Mariæ/vnd ihren allerheiligsten Sohn/der da von dem heiligen Geist empfangen/dann die Frucht welche Maria ohne einige Verletzung Jungfräwlicher Ehren empfangen/vnd gebären solte/seye der Sohn GOttes/Messias vnd Heyland der gantzen Welt.

Deme solle er nicht allein andächtiglichen beywohnen / sondern auch mit embsigistem Fleiß auffwarten vnd dienen/vnd befalche / daß er das Kind JEsum nennen solle/ dises alles bezeuget der Evangelist mit klärlichen Worten / sprechend: Hæc autem cogitante ecce Angelus Domini in somnis apparuit ei dicens, Joseph Fili David, noli timere accipere Mariam conjugem tuam, quod enim in ea natum est, de Spiritu sancto est, pariet autem Filium, & vocabis nomen ejus Jesum, ipse enim salvum faciet populum suum à peccatis suis: das ist: Da er aber solches bey sich bedacht / sihe da erscheinet ihm der Engel deß HErrn im Schlaff. vnd sprach: Joseph du Sohn Davids förchte dir nichts zu nemmen Mariam deine Gemahlin/dann das/so in ihr geboren/ist von dem heiligen Geist/vnd sie wird gebären einen Sohn/dessen Namen solt du heissen Jesum / dann Er wird selig machen sein Volck von ihren Sünden. Da ward Joseph mit sambt seiner allerreinisten Ehegemahlin Maria/mit vnsäglichem Trost vnd Frewden überschüttet; die Mutter Christi ein warhaffte Keyserin der Demuth / hette dem Joseph die Geheimbnussen deß HErrn wol selbsten entdecken mögen / doch wolte sie sich nicht selben rühmen/oder in solcher Hochheit auster deß sonderbaren Befelchs GOttes angesehen seyn; alleinig befalche sie dises vnd dergleichen alle Ding dem Göttlichen Willen vnd Wolgefallen/deme sie gantz conformiert vnd ergeben war. Vnd damit auff solche Weiß der Glauben Josephs standhafftiglicher gemehret/vnd vnd biß zum End eyferigers behalten wurde / liesse GOtt dem Joseph also versucht vnd durch den Engel GOttes berichtet werden.

Joseph war ein Zimmermann(der H. Hilarius vermeynt ein Schmid) der war auch in Mutter Leib geheiliget/ vnd von dem Zundel der Sünd entriediget/hat vil weniger tödtlich gesündiget / in Göttlicher Genad/wie die Apostel bestätiget. Auff Erden war kein Mensch Christo vnd Mariæ/dem Leib nach ähnlicher/an Sitten/Genaden/vnd Tugenden gleichförmiger/was hat er nicht bey dreyssig Jahren von Christo vnd Maria erlehrnet/gesehen/vnd überflüssig erlangt ihme ist wol jemalen kein Bitt abgeschlagen worden.

Die Gnaden der heiligen Sacramenten/ehe sie eingesetzt waren / hat ihme GOtt ohne Zweyfel ertheylet / er hat villeicht nicht weniger / als Moyses vnd Paulus/die Göttliche Wesenheit gesehen; Joseph war gleichsam JEsu vnd Mariæ Schutzengel / erlangte auch die Hochheit vnd wunderbarliche Krafft aller neun Chör der Engel/ im beschawlichen Leben ist er mit den Seraphinen auff das höchste gestigen.

Sanct Joseph hat auch durch den heiligen Ehestand / wie Sanct Epiphanius bezeuget/Mariam als einen Garten / sambt der nach erfundnen Goldgrueben zu eigen erkaufft / vnd darmit JEsum: dann JEsus Christus vnser Heyland vnd Seligmacher / ist mit sambt seiner allerwerthisten Mutter / dem Gottseligen Joseph gantz demütig gehorsam gewesen / eben also / als wann Christus sein natürlicher Sohn were. Joseph liebte JEsum vnd Mariam

mehr

mehr als alle Vätter mit einander / vnd als alle Männer ihre Kinder vnd Weiber; ernehret JEſum vnd Mariam / beſchützte ſie beyde / errettet Chriſtum vom Todt / durch die Flucht in Egypten Land gantz lieblich / beywohnet ihm ſo vil Jahr. So wird kein Engel außſprechen / was für vnerſchöpfflliche Gaben vnd Gnaden er von JEſu vnd Maria auß Lieb vnd Danckbarkeit empfangen habe. Joſeph war niemalen kranck/aber ſehr arm/ſanfftmütig/geduldig/blibe gern allein bey JEſu vnd Maria / liebte die armen / vnd GOtt über alle Ding / er ſahe offt einen ſchönen Glantz von JEſu herfür ſcheinen / hörte auch die Engel vil mal bey ihm ſingen.

Als nun Chriſtus neun vnd zwantzig Jahr alt worden / er aber bey ſich benzig/ hat die Stund ſeines Abſcheidens wol vorgeſehen / Chriſtus ſchickte ihm ein groſſe Schaar der heiligen Engel / Er ſtunde auff der rechten / vnd Maria auff der lincken Seyten deß Betts / JEſus ſprach ihme lieblich zue/befalche den heiligen Engeln die Seel zu den Altvättern zu begleiten / welchen er groſſe Frewd verkündiget. Stunde mit dem Leib (wie vil Gelehrte betrachten vnd vermeynen) am heiligen Charfreytag auff / vnd fuhre mit JESV gen Himmel / wie nahend bey Maria wirſt du ihn im Himmel einsmals ſehen?

Die in GOTT andächtige vnd Gottliebende Jungfrawen / wie dann auch die ſorgſame Eheleuth / vnd die ſo mit hochwichtigen Geſchäfften beladen ſeynd / ſolten vnd mögen ſonderlichen nach GOTT vnd Mariam / den heiligen Joſeph zu ihren Schirmherrn vnd Patronen eyferiger erkennen vnd anruffen. Maria mit ihrem allerjungfräwlichiſten Ehegemahel Joſeph / ſoll den allenthalben beängſtigten Menſchen / billich zu vnd für ein Stern deß Meers/den ſündigen (doch Bueßhafften) zu einer Zuflu cht/den Betrübten zu einem Troſt/den angefochtenen zu einer Sicherheit/den Krancken zu einer Artzney/außerkorn/vnd angerueffter weiſe anderen Hülff vil tauſend erfahren haben/ vnd täglichen erfahren wird. Dahero ſingt recht die Chriſtliche Kirchen/ ſprechend zu Mariam: Monſtra te eſſe Matrem, ſumat per te preces qui pro nobis natus tulit eſſe tuus: Erzeige dich ein Mutter/durch dich nemme der auff das Gebett/der für vns geboren iſt/vnd dein zu ſeyn erlitten hat. Alſo iſt Maria wol recht ein warhaffte Mutter aller frommen Chriſtlichen Seelen/ ſo ſie trewhertzig vnd Mütterlich anruffen vnd ſprechen in allen ihren Nöthen vnd Anfechtungen: Monſtra te eſſe Matrem, erzeige dich ein Mutter.

Neben Mariam kan vnd ſolle der heilige Joſeph beſonderlichen auch angerueffet werden/welcher voll deß H. Geiſts vnd Gnaden Gottes gezieret von diſer Welt abgeſchieden/vnd jetzt im Himmel mit GOtt vnd Maria der Mutter Chriſti regieret. Vil tauſend die ihn trewlichen auff diſer Welt anruffen vnd verehren / auß allerhand Gefahren der Seelen vnd deß Leibs erhalten vnd errettet. Wie dann zween dem heiligen Joſeph gar andächtige Religioſen S. Franciſci Ordens wol erfahren/ſchiffren nacher Flandern auff dem Meer/

ſtehe/

sihe/das Schiff mit vilen Menschen gehet zu scheitern/ alle kommen vmb's Leben / allein diſe zween Gottselige Reiſigsleuten erwischen ein Brett / ruefften den heiligen Joseph vmb Hülff an / vnd fahren drey gantzer Tag vnd Nacht ohne Gefahr auff deß Meers Wellen fort / am dritten Tag erscheinet mitten vnter ihnen ein schöner ansehenlicher Jüngling / grüsset vnd tröstet sie gantz lieblich vnd freundlich: sie sollen gutes Muths seyn / sie werden der Gefahr schon entlediget werden; vnd durch sein Hülff kommen sicher ans Gestatt. Hierüber dancketen vnd lobeten sie Gott für so grosse Wolthat; fragten auch den Jüngling wie er heisse/ der ihnen gleich mit lieblichem Angesicht bekennet/er seye der H. Joseph. Ioan. de Fanno hiſt. Seraph.

Der heilige Thomas von Aquin sagt: Etlichen Heiligen seye die Gnad in besondern vnd gewiſen Zuständen / hülffreich durch Göttliche Gnad zu erscheinen gegeben worden; als dem heiligen Antonio in Fewersnoth ꝛc. Aber der heilige Joseph hat die Gnad in allen Widerwertigkeiten / die so ihre Zuflucht mit rechter Andacht vnd Vertrawen zu ihme nemmen/ Hülff zu leiſten. 4. diſt 45 quæſt. 5. art. 2. ad. 2.

Besonderlich aber iſt in allem nach GOtt die mächtigſte die Mutter Christi / geweßte Ehegemahel deß H. Josephs. Derowegen / O Maria du Mutter der Gnaden/vnd Barmhertzigkeit/du Zuflucht der Sünder vnd Tröſterin der Betrübten/ du Heyl vnd Mittlerin bey GOtt vnd dem Menschen/ du Mutter aller Genaden / eyle / vns mit deinem allerliebſten vnd Jungfräwlichen Ehegemahel Joseph zu helffen/ & monſtra te eſſe Matrem, vnd erzeige dich ein Mutter/ auff daß wir durch dein / vnd deines vilgeliebten Ehegemahl Josephs/trewlichen Fürbitt/ bey GOtt/ sammentlich Kinder werden der ewigen Frewd vnd Seligkeit/ Amen.

Das eylffte Capitel.

Wie Christus der HERR sich mit dem Menschlichen Geschlechte Ehelichen verbunden: vnd durch sein allerheiligiſte Menſchwerdung gegen der Christlichen Kirchen gäntzlich vermählet/ratificiert/ vnd verpflicht worden seye. Von Gnadenreicheſter Menschwerdung Christi/vnd ruhmreichlichem Lob Mariæ/præſentiert die gantze Christliche Kirche/iſt ein Braut deß HErrn hoch gezierth.

Gleich wie der Hirsch ein Begird tragt nach dem Brunnenquell / also hat Christus der HErr Begird getragen gegen seiner allerliebſten Braut der Christlichen Kirchen / mit welcher Er sich zu vermählen versprochen / da Er gesagt: Sponſabo te mihi in ſempiternum: Ich will dich mir ewiglichen vermählen. Wie innbrünſtig aber der Sohn GOttes sein Braut/die Christliche Kirchen geliebt / zeiget Er vns selbſten genüglichen in

Oſe. 2.

diſen

disen Worten an/da Er sagt: Vulnerasti Cor meum, Soror mea Sponsa, vulnerasti cor meum in uno oculorum tuorum: Du hast mir das Herz verwundet mein Schwester liebe Braut / das Herz hast du mir verwundet mit deiner Augen einem. Damit aber die Braut Christi die mehr angedeute Christliche Kirchen/zu ihrem allerliebsten Bräutigam Christum JEsum/ allerhand Vertrawen/ Lieb vnd Trew entschöpffe/ hat Er sie gleich freundlichen empfangen vnd angeredt/sprechend: Pulchra es amica mea, suavis & decora, sicut Jerusalem. Tota pulchra es amica mea, & macula non est in te. Veni de Libano, Sponsa mea, veni de Libano: das ist: Du bist hüpsch mein Freunt in/holdselig/wolgeheglich/lieblich wie Jerusalem. Du bist gantz schön/mein Freundin/vnd in dir ist kein Mackel/komb mein Braut/von Libano/komme von Libano. Cant. 4.

O wie mit vnzahlbaren Gnaden-Flüssen ist alsdann die Braut Christi von ihrem allerheylsamisten Bräutigamb begabt/begnadiget/ gezierth/vnd vnendlich beschencket worden. Wie Er dann selbsten mit Wolgefallen von ihren Gnadens-Zierden bezeuget/da Er sagt: Favus distillans labia tua Sponsa, mel & lac sub lingua tua, & odor vestimentorum tuorum, sicut odor turris, hortus conclusus soror mea Sponsa, hortus conclusus, fons signatus, emissiones tuæ Paradisus malorum punicorum cum pomorum fructibus, Cypri cum Nardo, Nardus & Crocus, fistula & Cinnamum cum universis lignis Libani, Myrrha & Aloë cum omnibus primis unguentis. Puteus aquarũ viventium quæ fluunt impetu de Libano: das heißt: Deine Leffzen/mein Braut seynd wie triefende Hönigseym/Hönig vñ Milch ist vnter deiner Zungen/vnd deiner Kleyder Geruch ist wie der Weyhrauchs Geruch: Mein Schwester liebe Braut/du bist ein verschlossener Garten / ein verschlossener Garten bist du/ein versigleter Brunnen: dann dein Gewächs ist wie ein Paradeyß von Granatöpffien / mit Edlen Früchten / Cypren mit Narden/ Narden mit Saffran/ Calamus vnd Zimet mit allerley Bäumen deß Libani. Myrrha vnd Aloes mit allen besten Würtzen/ wie ein Garten-Brunnen/wie ein Brunnen lebendiger Wasser / die geschwind von Libano fliessen. Cant. 4.

Gleich wie ein wolgezierter Adelicher Bräutigam / ihme zugleich ein wolgezierte Adeliche Braut begehrt / also hat ihme der HErr sein allerliebste Braut, die offt ermeldte Christliche Kirchen/auch mit allerhand Gnaden vnd Schönheit zu ehren/vnd mit seiner sonderlichen Barmhertzigkeit vnd Gerechtigkeit kleyden wollen. Wie Er dann selbsten sagt/sprechend: Sponsabo te mihi in Justitia & Judicio, & Misericordia & Miserationibus: Ich will mich dir vermählen (oder vertrawen) in Gerechtigkeit vnd Gericht / in Gnaden vnd Barmhertzigkeit. Dahero sagt auch der H. Paulus: Viri, diligite Uxores vestras, sicut & Christus dilexit Ecclesiam, & se ipsum tradidit pro ea, ut illam sanctificaret, mundans lavacro aquæ in verbo vitæ; ut exhiberet ipse sibi gloriosam Ecclesiam, non habentem maculam aut rugam, Ose. 2. Eph. 5.

BSB MÜNCHEN

rugam, aut aliquid hujusmodi, sed ut sit sancta & immaculata: das heißt: Ihr Männer liebet ewre Weiber/gleich wie Christus geliebt hat die Kirchen/ vnd hat sich selbsten für sie gegeben / auff daß Er sie heiliget / vnd sie gereiniget/ durch den Wasser-Tauff im Wort deß Lebens / auff daß Er ihme darstellete (oder machte) ein heilige Kirchen/die nicht habe ein Mackel oder Runtzel oder etwas dergleichen/sondern daß sie heilig seye vnd vnbefleckt.

Es ist ein löbliches Zeichen der Vermählung der Ring/so an der Braut Finger von dem Bräutigamb angesteckt wird. Also hat auch Christus seiner allerliebsten Braut / der mehrerholten Christlichen Kirchen/ einen Mähl-Ring nicht allein an den Finger/sondern in das Hertz hinein gelegt / so da ist der Schild deß Glaubens; wie Er dann selbsten bezeugt/ sprechend: Spon-
Ose. 2. sabo te mihi in fide: Ich will dich mir im Glauben vermählen. Vnd darumben werden die erst zu tauffen gebrachte Menschen an dem Hertzen mit dem Zeichen deß heiligen Creutzes bezeichnet / da der Priester spricht: Signo tibi pectus ut credas in Deum: Ich bezeichne dir das Hertz / auff daß du in Gott glaubest. Vnd gleich wie die sehr köstliche Mähl Ring/so von einem Königlichen Bräutigamb/einer Königlichen Braut verehrt vnd præsentiert werden/mit vberauß köstlichen Edelgestein versetzt vnd geschmuckt seynd: Also ist der allerköstlichste Mähl-Ring deß wahren Catholischen vnd Apostolischen Glaubens / so von dem König aller Königen / Christo dem HErrn / der Christlichen Kirchen / als seiner Königlichen Braut verehrt / vnd mit allerhand Edelgestein der Göttlichen Gnaden vnd himmelischem Geschmuck gezieret vnd begnadiget / darmit dann die Braut Christi durch alle Ewigkeit zu triumphiren. Dahero sie in Erkanntnus der so tausendfältigen Gnaden/ selosten bezeugt/sprechend: Sub umbra illius, quem desideraveram, sedi
Cant. 2. & fructus ejus dulcis gutturi meo, introduxit me in Cellam vinariam, ordinavit in me charitatem. Fulcite me floribus, stipate me malis, quia amore langueo: das ist: Ich bin gesessen vnter dem Schatten deß ich begehre / vnd sein Frucht ist meiner Kehlen süß. Der König führt mich in Wein-Keller / vnd die Lieb hat Er in mir geordnet / erquickt mich mit Bluemen, vnd vmbsteckt mich mit Aepffeln, dann ich bin kranck vor Liebe.

Vnd weil die Edelgestein auß den Mähl Ringen zierlich herfür glantzen / also noch weit vnsäglicher glantzt von dem Mähl Ring deß Glaubens der allerschönste Carfunckel der Liebe GOttes / auß der Mitten deß Hertzens der Braut Christi / der offt angedeuten Christlichen Kirchen herfür / so mit dem harttesten vnd vnbeugsamen Adamant / als wie ein Marmel vmbfangen ist. Dahero zeuget sie / die mehrbesagte Braut Christi / die Christliche Kirchen von sich selbsten/sprechend: Ego murus, & ubera mea sicut Turris, ex quo facta sum coram eo quasi pacem reperiens: Ich bin ein

Mawer/

Mawer/vnd meine Brüst seynd wie Thurn/ da ich bin worden vor seinen Augen als die Friden findet.

Wellen die natürliche Bräut-Personen ihre liebhabende Gesponß vnd Bräut/ mit allerhand Besorgnussen zu bewahren pflegen / alsomässig Christus der HErr sein Kirchen/ so mit immerwehrendem Geschrey deß Gebetts / bey Tag vnd Nacht zu ihrem allerliebsten Bräutigamb Christum flehentlich rueffe/ sprechend: Pone me ut signaculum super cor tuum, ut Signaculum super brachium tuum; Setze mich als wie ein Sigill auff dein Herz/ vnd wie ein Sigill auff deine Armb. Zu disem allem entgegnet der HErr mit gantz lieblicher Antwort / vnd sagt: Surge amica mea Sponsa mea, & veni, sonet vox tua in auribus meis, vox enim tua dulcis & facies tua decora: Stehe auff mein Freundin / vnd nahe dich heerzue / vnd komme; mein Schöne/ komb her / laß mich hören dein Stimm / dann dein Stimm ist süß/ vnd dein Angesicht ist schön.

Vnd als der Allerhöchste zu seiner allerliebsten Gesponß vom Himmel gestigen/ vnd Mensch worden / hat die Braut Christi/ die vilfältig angezeigte Christliche Kirchen mit sonderlichem Jubel vnd Triumph ihre Augen eröffnet/ da sie spricht: Ecce iste venit saliens in montibus transiliens colles: Similis est dilectus meus capreæ hinnulóque cervorum: Sihe / Er kombt vnd springt auff den Bergen/ vnd überspringt die Bühel / mein Geliebter ist wie ein Rehe/vnd junger Hirsch. Cant. 2.

Die warhaffte Ratification, Copulation, Zusammenfügung vnd endliche Vollziehung oder Consumirung der allerheiligisten Vermählung vnd Gnadenreichisten Vermischung deß Sohns GOttes mit seiner allerliebsten Braut der Christlichen Kirchen / ist beschehen durch die vnendliche Menschwerdung deß HErrn / allda ist das ewige Wort deß Vatters Fleisch worden / vnd hat in vns gewohnet. Dann sobalden Maria die tausendselige Jungfraw in die Empfängnus eingewilliget / vnd gesprochen: Ecce Ancilla Domini fiat mihi secundùm Verbum tuum: Sihe ich bin ein Dienerin deß HErrn/mir geschehe nach deinem Wort / ist alsobalden / wie die Theologi erkennen/ die wunderbarliche Entschöpffung aller Gliedmassen eines Kindleins / auß dem allerreinesten Blutstropffen Mariæ / also gleichgänglich formiert / vnd mit der allerheiligisten Seel Christi verwandlet worden. Dahero die Braut Christi / als sie den HERRN im Fleisch vmfangen / gesehen: En (ajebat) ipse stat post parietem, respiciens per fenestram, prospiciens per cancellos: Sihe / Er stehet hinter vnserer Wand/ (sagt Sie) vnnd sihet durchs Fenster / vnnd gucket durchs Gitter.

Wann ein Keyserliche oder Königliche Hochzeit oder Vermählung verordnet wird / so pflegt man anvoran einen vornemmen Currieren

vnd Abgesandten abzufertigen/das Frewdenfest vnd Tag anzukünden. Also hat auch GOtt der Allmächtige/als Er sich vnendlich durch Mariam mit der gantzen Christlichen Kirchen vermählen / vnd hypostaticè vereinigen wolt/ anvorhero seinen allervornembsten/nemblich den H. Ertzengel Gabriel zu Mariam abgeordnet/vnd sie/ als sie in dem fünffzehenden Jahr (wie zu lesen) ihres Alters war/vnd ihrem gewohnlichen Gebett oblag/gantz freundlich vnd Majestätisch grüssen lassen. Der sie mit disen Worten gantz innbrünstig angeredt/ sprechend: Ave Gratia plena Dominus tecum, benedicta tu in mulieribus: Luc. 1. Gegrüßt seyest du voller Genaden/der HErr ist mit dir/du bist gebenedeyet vnter den Weibern. Auff dise so hohe vnd ihr vnbekante Absendung vnd Wort/ entsetzte sich die allerverständigiste vnd reinste Jungfraw Maria/vñ wiewolen sie im heiligen Gebett / mit GOtt vnd GOttes Gnaden befestiget / wolte sie dannoch/als ein verständiges heiliges Töchterlein / wol in obacht befassen die Klugheit deß heiligen Geistes / welche hernach Christus offentlich gelehret/ sprechend: Estote prudentes sicut serpentes, simplices sicut Columbæ: Seyet weiß wie die Schlangen/einfältig wie die Tauben. Wie dann auch der H. Paulus sagt: Nolite credere omni spiritui: Glaubet nicht einem jedwedern Geist. Also hat Maria voll deß H. Geists / in welcher allen hand Weißheit / GOtt selbsten geruhet/ verständiglich vnd weißlich den Ertzengel Gabriel mehrers examiniert / vnd heiliglich was das were / erfahren wollen: Et cogitabat, qualis esset ista Salutatio, vnd gedacht was doch das für ein Gruß were. Solches gefiele dem von GOtt abgesandten Ertzengel Gabriel überauß wol / vnd derentwegen dises allergottseligiste Töchterlein Mariam gleich anfangen lieblich zu trösten/vnd daß er ein Engel/ von dem allerhöchsten GOtt abgesandt were / vnd hochgewichtige Botschafften von der allerheiligisten Dreyfaltigkeit/ihro an vnd außzurichten hette/tröstlich angedeutet/sprechend: Ne timeas Maria, invenisti gratiam apud Deum, ecce concipies in utero tuo & paries Filium, & vocabis nomen ejus Jesum. Hic erit magnus, & Filius Altissimi vocabitur, & dabit illi Dominus Deus sedem David Patris ejus, & regnabit in domo Jacob in æternum, & regni ejus non erit finis: das heißt: Förchte dich nicht Maria / dann du hast Gnad funden bey GOtt/ siehe/du wirst empfangen in deinem Leib/ vnd gebären einen Sohn/dessen Namen solt du heissen JEsus / diser wird groß / vnd ein Sohn deß Allerhöchsten genennet werden/ vnd Gott der HErr wird ihm geben den Stuel Davids seines Vatters/vnd Er wird ein König seyn über das Hauß Jacobs ewiglich/vnd seines Reichs wird kein End seyn.

Da solten lehrnen alle züchtige reine Hertzen / so in der allerzartisten Blühe der Jungfrawschafft klugklich gegründet / dem Lamb GOttes mit dem Ehrenkränzlein der Jungfrawschafft selig vnd heilig nachfolgen wollen/dann Trepidare Virginum est, & ad omnis viri ingressus pavere, omnis viri affatus vereri: das ist: Das Zittern gehört den Jungfrawen zu/ es gehöret

ihnen

ihnen ab allem Mannlichen Eintritt zu erſchröcken/es gehört ihnen zu/ daß ſie ſich ab allem Mannlichen Anreden beſchämen ſollen. Alſo hat auch Maria/ ein Spiegel vnd Haubt-Cron aller Jungfrawen/in Nachfolgung deß Lambs/ ab dem Eintretten deß Engels/ ſo ſich in Mannlicher Geſtalt erzeigt/ angefangen zu erſchröcken/vnd ſich ſehr zu förchten/die vnerdachte freundliche Anredungen/hertzlich zu beſchämen/ fürnemblich das Ankünden/ daß ſie einen Sohn zu empfangen hette/ dannoch ſie keines Manns jemalen gedacht; dahero entſchuldigete ſie ſich/mit ihrer in GOtt ewig verlobten Jungfrawſchafft/ ſprechend: Quomodo fiet iſtud, quoniam virum non cognoſco? Wie ſolt diſes zugehen/ ſintemal ich von keinem Mann weiß?

Merck/ obwolen nach mehrer Erforſchung vnd genugſamen Bericht/ Maria den Engel von der allerheiligſten Dreyfaltigkeit gewißlich abgeordnet/ erſehen/aber ihr Hertz war noch nicht vergnüget/ ſondern war nur mehr mit Sorg verwundet/ wie geſtälltig ſie einen Sohn zu empfangen hett/ vnd iſt leichtlich zu ſchlieſſen/ wann ſie zu vermercken gehabt hett/ daß ſolches mit Verluſt ihrer allerzärteſten Jungfrawſchafft hett ſollen geſchehen/ daß ſie Tag vnd Nacht mit innhitzigem Weynen vnd Betten zugebracht haben wurd/ biß daß das Göttliche Decret vnd Ordnung auff ein andere weiß vermittlet/ vnd vermutiert worden were.

Daß aber die Mutter Chriſti ohne einige Entſöckung oder Verletzung Jungfräwlicher Genaden vnd Klarheit/ zu empfangen gehabt den Sohn GOttes/ prophezeyete der Prophet überauß ſchön/ ſprechend: Ecce Virgo concipiet & pariet Filium: Sihe/ ein Jungfraw wird empfangen/ vnd gebären ein Sohn; diſem hat ſich dannoch Maria/ als ein ſehr verſtändiges/ demütiges/reines Töchterlein/ vnwürdig geſchätzt: vnd nicht gedencken wollen/ daß ſie die jenige wunderbarliche Mutter ſeyn ſolt/ ſondern vil mehr ein mindeſte Dienerin deren ſeyn wolt. Dahero ſpriche ſie ſelbſten/ reſpexit humilitatem ancillæ ſuæ, er hat angeſehen die Demuth ſeiner Magd/ vnd hat erhoben die Demütigen. Weilen aber die allerdemütigiſte GOttes Gebärerin Maria vom Engel nach genügen vernommen/ daß ſie den Sohn GOttes ohne einige Verletzung ihrer allerheiligſten Jungfrawſchafft empfangen vnd gebären ſolt/der da ſagt: Spiritus ſanctus ſuperveniet in te, & virtus Altiſſimi obumbrabit tibi: Der heilige Geiſt wird kommen über dich/ vnd die Krafft deß Allerhöchſten wird dich überſchatten: In diſem iſt Maria mit ſolchen Frewdens-Strahlen vnd Göttlicher Süſſigkeit erquickt vnd eingenommen worden/ daß ſie ſich mehr in dem himmeliſchen Paradeyß/ als auff der Erden zu ſeyn/empfunden. Zu glauben/daß ſie mit zuſamen gefügten Händen/gebogenen Knyen/gen Himel auff mit fewrigem Hertzen/lieblichem Antlitz vnd Augen/ auff das allerdemütigiſte in diſen vnd dergleichen geſprochen: O hoher vnd vnendlicher/barmhertziger vnd allergütigſter GOTT/ wo kombt mir das/ wie bin ich würdig/ oder was hab ich dein mindeſte Magd vnd Dienerin/ Luc. 1.

nerin / vmb dich jemalen verdienet / daß du mich dem Fleisch nach zu deiner Mutter begnadigest/ O Süssigkeit/ O Gnad aller Gnaden deß Allerhöchsten/ O himmelisches Thaw / darmit mein Seel vnd alle vernünfftige Creaturen im Himmel vnd auff Erden / vnendlich ergötzt / erquickt/ ja süsser als Milch vnd Hönig belustiget werden. O Isaias / wie recht vnd warhafft hast du geredt/ sprechend: Butyrum & mel comedet: Butter vnd Hönig wird Er essen. O ihr Engel / Himmel vnd Erden lobet vnd preiset mir den/ der alle Ding gemacht / in welchem kein Anfang noch End ist / den hohen GOTT / der jetzt für vns Menschen zu werden sich gedemüetiget. O Gabriel / du hoch geordneter Abgesandter Currier vnd himmelischer Hoffbott / daß du sagst: Et quod nascetur ex te Sanctum, vocabitur Filius Dei: Das heilig das auß dir geboren wird / Gottes Sohn genennt werden. Diß hab ich mit Göttlicher Krafft vnd Wort / nach genügen vernommen / gelobt vnd gebenedeyet sey GOtt / der sein Barmhertzigkeit über vns alle reichlich herab gesendet / vnd den so lang erwarteten Messiam anjetzo zu geben darmit also das gantze Menschliche Geschlechte zu entledigen / vnd selig zu machen / geordnet. Auff daß sie aber den Willen GOttes im wenigsten nicht verletzte / sprach sie / die allergebenedeyteste Mutter deß HErrn / mit niedergeneigtem Haubt: Ecce Ancilla Domini, fiat mihi secundùm Verbum tuum: Sihe/ ich bin ein Dienerin deß HErrn/ mir geschehe nach deinem Wort.

Isa. 7.

Luc. 1.

Ibid.

Auff diß beschehene Einwilligung vnd Wort / ward also gleich der Sohn GOttes auß den allerreinesten Blutstropffen Mariæ / mit der Menschheit formiert vnd empfangen. Also / daß das ewige Wort deß Vatters durch die Würckung deß heiligen Geists in Mariæ Jungfräwlichem Leib Fleisch worden / vnd seynd also die Göttliche vnd Menschliche Naturen in ein Person vereiniget / die Seel alsobalden GOtt angeschawet. Daher spricht der Evangelist: Et Verbum caro factum est, & habitavit in nobis: Das Wort ist Fleisch worden/ vnd hat in vns gewohnet; Alda ward das von GOtt geordnete Zweig Jesse / von welchem die Bluem / GOttes Sohn milder als Milch vnd Hönig herfür zu wachsen / in seiner völligen Frucht vnd Vollkommenheit wunderlich grundiert vnd eingesetzt. O heylsame vnd aber heylsamiste Einöden/ allwo Maria sich allein in ihrem Gebett eingeschlossen befande/ wie höchlich hast du dich ab disen so grossen Gnadens Brunnen/ so seinen Vrsprung lebendiger Wasser / in vnd auß dem höchsten Thron genommen / zu erfrewen. Dahero sagt Isaias: Exultabit solitudo & florebit quasi lilium: Die Einöd wird frölich seyn / vnd daher wie ein Lilien blühen.

Joan. 1.

Isa. 11. & 7.

Isa. 36.

Weilen dann die Einöden vnd einsame Orth/ denen so GOtt recht andächtig ehren vnd dienen wollen / von der Welt abgesondert / sehr dienstlich/ also sehen wir/ mit der allerseligisten Jungfrawen Maria vil tausend Heilige/

so

ſo die Welt verlaſſen / ſich in die einſame Klöſter vnd Wildnuſſen begeben/ GOtt mit Faſten/Betten vnd Wachen/ Tag vnd Nacht heilig gedienet. Zu diſem Ende dann auch die allergnadenreichiſte Orth vnd Wallfahrten / in den einſamen Orthen vnd Wildnuſſen hin vnd wider wunderbarlich zu finden vnd zu ſehen. Dahero ſpricht recht Iſaias: Lætabuntur deſerta & invia & exultabit ſolitudo, & florebit quaſi lilium: Frewen werden ſich die Wüſten/vnd die Vnweegſame / die Einöde wird frölich ſeyn / vnd dahero wie ein Lilien blühen. Vnd weiter ſpricht er: Germinans germinabit, & exultabit lætabunda & laudans Gloria Libani data eſt ei, decor Carmeli & Saron: Sehr wird ſie blühen vnd mit Frewden vnd Luſt ſtehen/vnd loben/die Herrlichkeit deß Berags Libani iſt ihr geben/ die Schöne Carmeli vnd Saron. Ipſi videbunt Gloriam Domini & decorem Dei noſtri: Sie werden die Herrlichkeit deß HErrn vnd die Schöne vnſers GOttes ſehen. Iſa. 30.

Diß alles hat GOTT bewehret durch ſein allerheiligiſte Menſchwerdung / da Maria in ihrem Bett-Kämmerlein allein mit dem Allerhöchſten converſiert vnd geredt / die da jederzeit ihr Converſation vnd Wandel im Himmel gehabt.

O hohes vnd vnergreiffliches Geheimbnus der Menſchwerdung Chriſti/O tauſendſelige Vermählung / da ſich GOtt vnd Menſch zuſammen verfügt. Den die Himmel nicht faſſen mögen/ der hat ſich in der allerheiligiſten Jungfraw Mariæ reiniſten Leib neun Monat auffgehalten. Dahero ſie durch den heiligen Geiſt zeuget/vnd ſpricht: Qui creavit me requievit in tabernaculo meo: Der mich erſchaffen/der hat in meiner Hütten geruhet. Eccl. 24.

Von diſen ſo groſſen Hochheiten vnd Wunder/gebührt mehr den Engln als den Menſchen zu reden: Dahero der heilige Bernardus / Væ mihi (inquit) non quidem quia tacui, ſicut quondam dixerat Iſaias, ſed quoniam locutus ſum. Quia vir polluti labiis ego ſum, vehementer timeo, ne jam jam audiam, ut quid tu ennarras Juſtitias meas, & aſſumis Teſtamentum meum per os tuum: Wehe mir/(ſagt er) nicht darumben/ daß ich geſchwigen hab/ wie vor Zeiten Eſaias geſagt/ ſondern dieweil ich geredt hab/ dann ich bin ein Mann von vnreinen Lefftzen / ich förchte mir ſehr/ daß ich nicht bald höre was verkündeſt du meine Recht/ vnd nimbſt meinen Bund durch deinen Mund. Lopez. Ant. B. V.

Als der heilige Paulus die wunderbarliche Geheimbnuſſen der Göttlichen Vorſichtigkeit vnd Hochheit etwas eyfertiger betrachtete / kundte er nichts anders in Erklärung diſes beantworten / allein in Verſtopffung alles Verſtands vnd Zungen / ſprach er: O Altitudo divitiarum Sapientiæ & Scientiæ Dei, quam incomprehenſibilia ſunt Judicia ejus, & inveſtigabiles viæ ejus: O wie ein Tieffe der Reichthumb/ bey der Weißheit vnd Erkanntnus GOttes/ wie gar vnergreifflich ſeynd ſeine Gericht/ vnd vnerforſchlich ſeine Weeg.

Die

Die allerzärteste Sonnen pflegt das allerklugeste Glas vnd Crystall mit ihren Strahlen einzunemmen vnd gäntzlich durchzuscheinen / dannoch aber verbleibt alles von dem durchgehenden Sonnenglantz vnverletzt. Ebenmässig ist der Sohn GOttes in Mariæ reinesten Leib eingetretten / allda ohne alle Verletzung heiliger Jungfrawschafft / Mensch worden. Dann GOTT ist von Ewigkeit zu Ewigkeit allmächtig / dem gehorchet Himmel vnd Erden wunderlich: Quoniam ex ipso, per ipsum, & in ipso sunt omnia: Dann Rom. 11. von ihm / durch ihn / vnd in ihm seynd alle Ding. Daher zeugt auch der Prophet von der Allmacht GOttes / sprechend: O Israel, quam magna est Baruch 3. Domus Dei, & ingens locus possessionis ejus: O Israel wie groß ist das Hauß GOttes / wie ist das Orth seiner Besitzung so groß. Also hat der allmächtige GOtt gleichmässig grosse Ding in Maria seiner Mutter gethan / wie Luc. 1. sie dann selbsten bezeugt / sprechendt: Fecit mihi magna, qui potens est: Er hat grosse Ding an mir gethan / der da mächtig ist. Dann Maria ein Jungfraw vor der Geburt / in der Geburt / vnd nach der Geburt / hat in ihrem Jungfräwlichen Leib getragen den jenigen / welchen weder Himmel noch Erden fassen mögen. Solches alles hat verursachet die vnendliche Grösse vnd Tieffe / der vnergründlichen Barmhertzigkeit GOttes. Daher der Prophet Baruch / Baruch 3. Magnus est (inquit) & finem non habet, altus & immensus: Groß ist Er / vñ hat kein End / hoch vnd vnermessen / wie auch der Psalmist bezeuget / sprechend: Psal. 144. Magnus Dominus, & laudabilis nimis, & magnitudinis ejus non est finis: Der HErr ist groß / vnd sehr löblich / vnd seiner Grösse ist kein Ende: Kein Mensch / noch auch die Engel selbsten / mögen die vnendliche Güttigkeiten deß HErrn / vnd wann sie schon Tag vnd Nacht auff den Knyen ligen solten / genugsam bedancken / obwolen der Mensch durch seinen Vngehorsam / lauter Zorn verdienet / hat Er dannoch zur Behuldigung dessen Barmhertzigkeit durch sein vnendliche Menschwerdung / zwischen sich vnd dem Menschen ver- Ibidem. mittlet. Dahero der Psalmist / Miserator, & misericors Dominus; patiens & multum misericors; suavis Dominus universis: & miserationes ejus super omnia opera ejus; Gnädig vnd barmhertzig ist der HErr gedultig vnd grosser Güte / der HErr ist jederman süß / vnd sein Barmhertzigkeit über alle seine Werck. Vnd gleich wie der Hirsch (wie oben gemeldet) begierig ist zum Brunnenquell / also ist GOtt begierig nach dem Menschlichen Heyl / vnd Cornel. derentwegen hat Er in Menschlicher Gestallt die Gleichheit deß Sünders an citatus à sich genommen / vnd ist worden gleich wie einer auß den Krancken / damit Er Lopez. in desto angenehmer / als ein freundlicher Artzt / mit heylsamister Hülff vnd Cavo in Mittel zugelassen wurde. Wie Er dann an dem Stammen deß H Creutzes Explicat. klärlichen durch die innhaltige Wort: Sitio, mich dürstet / genüglich zu verJoan. 19. stehen geben / daß ihme nach dem Menschlichen Heyl sehr inbrünstig belange. Derowegen hat Er durch Mariam bey vnd in vns wohnen wollen / wie der Joan. 1. Evangelist bezeugt / sprechend: Et habitavit in nobis, vnd Er hat in vns gewohnet.

Maria

Maria/ ſo da præſentiert die gantze Chriſtliche Gemaind vnd Kirchen/ iſt durch Empfängnus Gottes Sohn/ alſo geziert/ vnd mit Gnaden begabet worden/ daß ſie nicht allein den heiligen Engien verglichen/ ſondern ſie ſammentlich/ gleich wie die Sonnen die Stern übertroffen. Dahero ſie der heilige Geiſt herrlich rühmet vnd lobet/ ſprechend: Venter tuus ſicut accervus tritici vallatus liliis: Dein Bauch iſt wie ein Waitzen Hauffen/ vmbſteckt mit Lilien. Cant. 7.

Vnd ferners/ quam pulchræ (inquit) ſunt mammæ tuæ, ſoror mea Sponſa, pulchriora ſunt ubera tua vino, & unguentorum tuorum ſuper omnia aromata: Wie hüpſch ſeynd deine Brüſt (ſagt Er) mein Schweſter/ liebe Braut; deine Brüſt ſeynd lieblicher dann Wein/ vnd der Geruch deiner Salben übertrifft alles Gewürtz. Electa ut Sol, pulchra ut Luna: Sie iſt außerwöhlt wie die Sonnen/ ſchön wie der Mond/ dann ein mehrfältiges Wolgefallen hatte der heilige Geiſt/ ab ſeiner allerliebſten Tochter Maria/ da Er ſie mit ſeiner Krafft vmbſchattet/ vnd jetzt mit dem Sohn GOttes ſchwanger/ die allergebenedeyteſte Frucht Himmels vnd Erden herfür zu geben/ gewaltig begnadiget hatte: Darumben ſich auch Maria ſehr erfrewet/ ſprechend: Ego quaſi vitis fructificavi ſuavitatis odorem, & flores mei fructus honoris & honeſtatis: Ich bin ein Rebſtock mit Früchten vnd ſüſſem Geruch/ lieblich auffgewachſen/ vnd meine Bluemen bringen Frücht der Ehren vnd Reichthumben. Cant. 6.

Dahero ſpricht auch der HErr zu ihr: Favus diſtillans labia tua, Sponſa, mel & lac ſub lingua tua, & odor veſtimentorum tuorũ ſicut odor Thuris, Hortus concluſus Soror mea Sponſa, Hortus concluſus, fons ſignatus, Emiſſiones tuæ Paradiſus malorum punicorum cum pomorũ fructibus: das iſt: Deine Leffzen mein Braut/ ſeynd wie trieffende Hönigſeym/ Hönig vnd Milch iſt vnter deiner Zungen/ vñ deiner Kleyder Geruch iſt wie der Weyhrauchs Geruch: Mein Schweſter liebe Braut/ du biſt ein verſchloſſener Garten/ ein verſchloſſener Garten biſt du/ ein verſigleter Brunnen/ dann dein Gewächs iſt wie ein Paradeyß/ von Granatöpffeln/ mit Edlen Früchten. Cant. 4.

Quam pulchri ſunt greſſus tui, in calceamentis tuis filia Principis: Wie hüpſch iſt dein Gang in deinen Schuchen/ du Fürſten Tochter. Cant. 7.

Weilen aber Maria voll der Gnaden/ ein blühende Bluem deß heiligen Geiſts/ GOtt ihren Schatz vnd Sohn/ iemalen am allernähniſten im Geiſt erkennet/ vnd geliebt/ beſchreibet ſie ſolchen mit Lobung vnd Ruhm/ ſprechend: Mein Geliebter iſt weiß vnd roth/ außerkorn vnter vil tauſend/ ſein Haubt iſt das feinſte Gold; ſeine Haarlocken ſeynd wie Palmenblätter/ ſchwartz wie ein Rabe. Seine Augen ſeynd wie Tauben-Augen/ an den Waſſerbächen/ mit Milch gewaſchen; vnd bleiben bey den Fallenfliſſenden Wäſſern; ſeine Backen ſeynd wie die wachſende Würtzgärtlein der Apothecker/ ſeine Leffzen ſeynd wie Roſen/ die mit flieſſender Myrrhen trieffen. Seine Händ ſeynd wie gewunden Gold/ voller Hyazynthen/ ſein Leib iſt wie ein Helffenbein/ mit Saphi- Ibid.

ren durchzogen; seine Beine seynd wie Marmel-Saulen / gegründet auff gulden Füssen/sein Gestallt ist wie Libanon / außerwöhlt wie Cedern/ sein Kehl ist süß vnd gantz lieblich / ein solcher ist mein Geliebter / vnd Er ist mein Freund.

Dem frommen keuschen Joseph erschine in einem Traum / Sonnen vnd Mond/vnd Stern/die neigten sich vor ihm: Also hat sich die ewige Sonnen GOttes Sohn / gedemütiget/ ist kommen in den allerheiligsten Leib Mariæ/der Mond / die Christliche Kirchen / neigt sich mit aller ihrer Zugehör / gegen ihrem Meerstern Mariam/durch das tägliche Lobgesang/sprechend: Ave Maris stella, Dei Mater Alma, atque semper Virgo, felix Cœli Porta: Gegrüßt seyest du Meerstern/du heilige Mutter Gottes/vnd allzeit Jungfraw/ du glückseelige Porten deß Himmels. Vnd mit dem Ertzengel Gabriel grüßt sie stündlich Mariam/vnd sagt: Ave Maria gratia plena, Dominus tecum: Gegrüßt seyest du Maria/du bist voller Genaden/der HErr ist mit dir. Vnd noch mehr rueffet sie mit allen ihren Sternlein der Christlichen Schäfflein/ durch alle Noth vnd Trübsal dises Lebens / zu ihrem Ancker vnd Schutzfang Mariam/sprechend: Sancta Maria Mater Dei, ora pro nobis peccatoribus, nunc & in hora mortis nostræ, Amen: Heilige Maria Mutter GOttes/ bitt für vns arme Sünder / jetzt vnd in der Stund vnsers Absterbens/ Amen. Vnd wie Athanasius lehret / daß die Chör der Engel im Himmel deß Englischen Gruß sich hertzlich gebrauchen / vnd mit disen Worten Mariam erfrewen / loben vnd Glück wünschen / die da zur Rechten ihres Bräutigambs JEsu Christi/in köstlicher Zierd/vnd guldinen Gestück (also zu reden) floriert, vnd über das gantze himmelische Heer triumphiert. Dahero der Psalmist/ Astitit Regina à dextris tuis, in vestitu deaurato, circumdata varietate: Die Königin ist gestanden zu deiner Rechten / in eytel köstlichem guldinen Gewandt/ vnd vmbgeben mit mannigfaltigem Kleyd. Darumben hat jener / so Mariæ Adeliche Gestallt zusehen gewürdiget war / seine Augen von Hertzen gern verliehren wollen/nur daß er Mariam sehen möchte. Dahero sie der himmelische Bräutigam auch zierlich lobt/ sprechend: Quam pulchra es amica mea, quam pulchra es, oculi tui columbarum absque eo quod intrinsecus latet: Sihe mein Freundin/wie schön bist du/sihe/wie sehr schön bist du/deine Augen seynd wie Tauben Augen/ohne was noch innwendig verborgen ist. Vnd weiters nennet der HEr Mariam sein Freundin/ gantz schön/ da Er sagt:
Cant. 4. Tota pulchra es, amica mea, & macula non est in te: Du bist gantz schön mein Freundin/vnd in dir ist kein Mackel.

Die allerschönste Tochter/vnd tausendseligiste Jungfraw Maria ist wegen ihrer herrlichen Klarheit / mit JEsu voller Genaden / von den Heiligen Gottes vil vnd offt/mit höchstem Eyfer begehrt ansichtig zu werden / vnd auch erschinen / wie neben andern vilen wol erfahren der Gottselige fromme Conradus de Offida, der/ als er sich in einem Wald/die Göttliche Ding zu betrach-

trachten / begeben / bate er Mariam die Mutter Chriſti / mit innhitzigen Zähern / ſie wolle ihme die jenige Gnad / wie dem heiligen Simon geſchehen / von JEſu ihrem allerliebſten Sohn / anfichtig zu werden / erwerben vnd erlangen. Sihe wunder / da erſcheinet ihme Maria die Mutter Chriſti mit dem JEſus-Kindlein / mit einer ſolchen Klarheit vnd Schönheit / daß nicht allein alle Finſtrigkeit deß Walds erleuchtet worden / ſondern allerhand Klarheit / Glantz vnd Liechtwelt übertroffen / die aller klarleuchtende Mutter Chriſti tritt herrlicher als die Sonnen zu beſagtem Bruder Conratum hinzue / gibt ihme das JEſus Kindlein auff die Armb nach genügen zu küſſen. O hohe Gnad / O liebreicher vnd ſüſſiſter JEſus! O wunderbarliche Mutter Maria! O onergreifflicher / vnermeßlicher / vnerforſchlicher GOtt! wie laſſeſt du dich / auß Fürbitt deiner allerliebſten Mutter Maria / von einem Menſchen deiner Diener einen ergreiffen / vmbfaſſen vnd küſſen / den die Himmel nicht faſſen mögen / den vmbfangen / küſſet / vnd ergreiffet Conradus / der glückſelige Mann / der mag wol mit dem heiligen Simon frölich ſingen / jubiliren / vnd tröſtlich ſprechen: Nunc dimittis ſervum tuum Domine, ſecundùm Verbum tuum in pace, quia viderunt oculi mei ſalutare tuum: Jetzt laß deinen Diener / O HErr / im Frid̃en fahren / wie du geſagt haſt / dann meine Augen haben geſehen deinen Heyland.

Was herrliche Süſſigkeit himmeliſcher Frewden vnd Troſts der Gottſelige Conradus ab der allerſchönſten vnd gnädigſten Gegenwart Chriſti vnd Mariæ empfangen vnd empfunden / iſt nicht außzuſprechen. Specul. Exemplor. Bartholomæus de Piſis lib. 1. conformitatum S. Franciſci cap. 23. Part. 2.

O HERR JEſu / gibe / daß wir dich hie zeitlich mit den innerlichen Augen vnd Armb / durch Fürbitt Mariæ deiner allerliebſten Mutter ſehen vnd vmbfaſſen / vnd dort ewiglich von Angeſicht zu Angeſicht genieſſen mögen / Amen.

Das zwölffte Capitel.

Maria præſentiert die gantze Chriſtliche Kirchen. Wie vortrefflich Sie vor GOTT vnd der Welt ſeye / helffe / vnd mit GOtt vereiniget ſelig mache.

DJe aller tauſendſeligſte Jungfraw Maria / præſentiert die gantze Chriſtliche Kirchen alſo hoch / daß auch der heilige Geiſt von ihr in höchſtem Wolgefallen zeuget / ſprechend: Una eſt Columba mea, perfecta mea, una eſt Matris ſuæ electa Genitrici ſuæ: Eine iſt mein Taub / mein vollkommene / eine iſt ſie ihrer Mutter die liebſt / vnd die außerwöhlte ihrer

Mutter. Deßwegen auch die gantze H. Christliche Kirchen mit sambt allen Ständen/zu Mariam/nach GOtt/das allerhöchste Vertrawen vnd Zuflucht suchet/wol wissend / daß Maria ein Grundsaul der gantzen Christlichen Kirchen/allerhand Gnaden vnd Gaben von GOtt zu erwerben vollmächtig / wie dann der Ertzengel Gabriel/von der allerheiligisten Dreyfaltigkeit H rtzen vnd Mund/klärlichen geöffnet / sprechend: Ave Maria gratia plena, Dominus tecum: Gegrüßt seyest du Maria voller Genaden / der HErr ist mit dir/ mit deme dann anjetzo die gantze heilige einhellige Stimm der gantzen Christenheit auffschreyet/vnd Mariam bey Tag vnd Nacht benedeyet vnd lobet/sprechend: Ave Maria gratia plena, Dominus tecum, benedicta tu in mulieribꝰ: Sancta Maria Mater Dei ora pro nobis peccatoribus nunc & in hora mortis nostræ: das ist: Gegrüßt seyest du Maria voller Genaden / der HErr ist mit dir/du bist gebenedeyet vnter den Weibern. Heilige Maria Mutter GOttes bitt für vns arme Sünder/jetzt vnd in der Stund vnsers Absterbens.

Luc. 1.

Zu wissen/daß männiglichen/so wol im Himmel als auff Erden Mariam lobe vnd preise. Dahero der H. Geist/ Viderunt eam filiæ Sion & beatissimam prædicaverunt Reginæ, & Concubinæ, & laudaverunt eam: das heißt: Da sie die Töchter Syon sahen/priesen sie dieselbige selig: die Königinnen vnd Kebsweiber lobten sie. Als Adam vnd Eva im Paradeyß gesündiget/hat der HErr also gleich der allerheiligisten Jungfraw Mariæ gedacht/ vnd sie an statt der gantzen Welt vnd Menschlichen Geschlechts vorgesetzt/ den höllischen Rachen vnd laidigen Sathan mit allem seinem Anhang verflucht/ da Er sagt: Ego ponam inimicitiam inter te & mulierem, & semen tuum & semen ejus, & illa conteret caput tuum: Vnd ich will Feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weib/ vnd deinem Saamen vnd ihrem Saamen/ dieselb wird dir den Kopff zertretten.

Cant. 6.

Genes. 3.

Mit obbesagten Worten ist Maria zu einer Vorsteherin deß gantzen Menschlichen Geschlechts verordnet; wider alle Teuffel vnd Teuffel ischen Anhang nicht allein Gewalt empfangen sondern auch zur Mutter vnd Braut Christi deß Sohns GOttes decerniert vnd außerwöhlt. Dahero dann der himmelische Vatter/ una est (inquit) Columba mea, perfecta mea, eine ist mein Taube/ mein vollkommene. Wer ist diese einiste anders als Maria/ quæ progreditur quasi aurora consurgens, pulchra ut Luna, electa ut Sol, terribilis ut castrorum acies ordinata: Die da herein tritt als wie die auffgehende Morgenröth / schön wie der Mond/auserwöhlt als wie die Sonnen/erschröcklich als wie die geordnete Heerspitzen. Diese ist die jenige / die das Hertz deß himmelischen Vatters/ als ein getrewe Haußfraw der gantzen Kirchen GOttes/mit Lieb verwundet / wie Er dann sprichet: Vulnerasti cor meum, Soror mea Sponsa: Du hast mir das Hertz verwundet / mein Schwester liebe Braut. Ob zwar dergleichen die gantze Christliche Kirchen verstehet/ so ist doch Maria ein Vorpræsentin vnd Königin disen / vor allen andern auß interes-

Cant. 6.

Ibid.

Cant. 4.

terelliert, angesehen/vnd verstanden / zu der allein der Sohn GOttes für das gantze Menschliche Geschlecht/ Mensch zu werden/eintretten/ vnd auß ihrem allereinisten Blut Mensch formiert / vnd neun Monat allda / in dem Jungfräwlichen Leib Mariæ/zugleich Mensch vnd GOtt gewohnet. Dahero dann die allerseligiste Jungfraw vnd Braut Christi Maria / durch den heiligen Geist mit augenscheinlicher Beweisung Liebreich angedeutet/sprechend: Dilectus meus descendit in Hortum suum, ad areolam aromatum, ut pascatur in Hortis, & lilia colligat, ego dilecto meo & dilectus meus mihi, qui pascitur inter lilia; das ist: Mein Geliebter ist hinab gangen in seinen Garten/ zu dem Wurtzgärtlein/ daß Er sich weyde / vnter dem Garten vnd Rosenbrechen: Mein Geliebter ist mein/vnd ich bin sein. Der Garten deß Sohns Gottes / ist der allereinesste Leib Mariæ / zu dem von der Höhe deß Himmels der Sohn GOttes gestigen/darumben alsobalden dem Verführer der höllischen Schlangen so gar noch im Paradeyß geflucht worden/vnd ist Maria allda/als ein newer Garten deß himmelischen Paradeyß vns versprochen / vnd von GOtt selbsten prophezeyet; allwo auch ihrer vnzerstörlichen Jungfrawschafft in der Empfängnus vnd Geburt vorbedeutet / wie dann die heiligen Väter lehren; vnd daß solche Prophezey den dreyssigisten Tag Martij geschehen seye/ erscheinet dahero/weil sie lehren/ die Welt seye den 25. Martij erschaffen / der Mensch aber am 6. Tag/als den 30. Tag Mertzen/dann eben an dem Tag/als der Mensch erschaffen/ist er auch gefallen/ auß dem Paradeyß verstossen / vnd dem Teuffel/daß ihme Maria den Kopff zerschmettern oder zertretten werde/ geflucht worden / wie die gemeine Lehr deß heiligen Irenæi / Epiphanij/ Ephrem ꝛc. Vnd diser 6. Tag war eben der Freytag/an welchem auch nacher Christus der Jungfrawen Sohn / am Stammen deß heiligen Creutzes für vns gestorben/ vnd vns das Paradeyß widerumb erworben / vnd hat Adam/ eben zu der Stund im Paradeyß gesündiget / in welcher Christus am heiligen Charfreytag/GOtt seinem himmelischen Vatter seinen Geist auffgeben; vnd als der HERR seiner allerliebsten Mutter Maria/den H. Joannes befohlen/ sprechend: Mulier, ecce filius tuus, Weib sihe/diß ist dein Sohn/ hat Er die gantze Christliche Kirchen/vnd alle Christliche Seelen mit obbemeldten Worten durch Joannem also zu Kinder Mariæ verordnet: daß nemblichen alle Christliche Kinder vnter den Mütterlichen Schutz vnd Schirm Mariæ sollen beantwortet werden. Auff daß sich aber Maria desto mehrers vmb der Christlichen Schäfflein Heyl annemme/ hat Er ihr durch Joannem den Fingerzeig angedeutet / vnd ihr zu Söhn vnd Töchter die gantze Christliche Kirchen zugeaignet/sprechend: Ecce filius tuus, sihe/das ist dein Sohn. Damit aber alle vnd jede Menschen mit Kindlichem Vertrawen zu Mariam sich anlencken/sprach Er: Ecce Mater tua, sihe/das ist dein Mutter/ als wolt Er sagen: O ihr alle/so woln in dem Himmel/ als auff Erden/ sehet an ewer allererwegte Mutter Mariam / ihr gib ich die Mütterliche vnd Königliche Regie- Cant. 6.

rung/in dem Himmel vnd auff Erden/ Joannes aber erkannte noch mehr voll dannen an Mariam für sein allerliebste Patronin vnd Mutter Göttlicher Gnaden/von welcher er tieffen Verstand von Göttlicher Wesenheit zuschreiben vnd zu lehren/erworben. Auff solche Weiß dann vil tausend Seelen mit Joanne das Heyl von vnd durch Mariam erlangt/Kinder deß ewigen Lebens worden. Darumben Maria die Mutter Christi durch den heiligen Geist rechtlich jederzeit vnd alle sammentlich beruefftet vnd ermahnet / sprechend:

Sap. Proverb, 8. Nunc ergo filii audite me. Beati qui custodiunt vias meas, audite disciplinam, & estote sapientes & nolite abjicere eam; beatus homo qui audit me, & qui vigilat ad fores meas quotidie, & observat ad postes ostii mei, qui me invenerit, inveniet vitam, & hauriet salutem à Domino: das heißt: So gehorchet mir meine Kinder / selig seynd die meine Weeg behalten/höret die Lehr / vnd werdet weiß / vnd werffet sie nicht hinweck / selig ist der Mensch/der mich höret/vnd wachet an meiner Thür täglich/vnd warret an der Pfosten meiner Thür/ wer mich findet / der findet das Leben / vnd wird schöpffen das Heyl von dem HErrn.

Wer Mariam verachtet/ vnd nit anruefft/der wird verderben. Dahero sie an ebenmässigem Orth verstanden/ sprechend: Wer an mir sündiget/ der verletzt sein Seel; alle die mich hassen/ lieben den Todt.

Zu wissen / daß gleich wie die klarleuchtende Sonnen zu mitten deß Tags alle Stern vnd Mond übergläntzt / daß sie mit ihren Strahlen auff Erden gantz vnsichtbar werden. Also überscheint Maria alle Stern der Heiligen GOttes/ vnd gantzen himmelischen Triumph mit ihrer vnsäglichen Klarheit der Göttlichen Genaden / dahero hat auch der heilige Joannes ein Weib bekleidet mit der Sonnen gesehen / sprechend: Signum magnum apparuit in cœlo, mulier amicta Sole: Es ist ein grosses Zeichen erschinen im Himmel/ ein Weib bekleydet mit der Sonnen; vnd gleich wie die Sonnen den frölichen Morgen vnd Tag præsentiert/ also præsentiert Maria vor Gottes Angesicht das Liecht der gantzen Christlichen Kirchen/deßwegen werden in den Tenebris oder Klagmetten/ zu der klåglichen Martyrwochen (allda Christus vnd sein allerliebste Kirchen gänglich zerrennet/vnd verfolgt) alle Liechter vnd Amplen in dem Hauß vnd Tempel GOttes außgelöschet / allein wird eines vnauslöschlich vorbehalten. Darmit anzudeuten / daß Maria (als ein vnbewögliche Præsent-Fraw vnd Königin der gantzen Christlichen Kirchen / in der Liebe GOttes niemalen zerloschen/sondern allezeit standhafft gebrunnen. Dahero zeuget von ihr die heilige Schrifft / vnd spricht:

Cant, 8. Lampades ejus lampades ignis atque flammarum, aquæ multæ non potuerunt extinguere Charitatem nec flumina obruent illam: Ihre Amplen seynd wie die brinnende vnd flackende Amplen/ vil Wasser haben nicht mögen die Lieb außlöschen/noch die Ströme sie ergreiffen.

Vnd

Vnd gleich wie ein Keyſerliche Majeſtät durch Fürbitt der vornembſten Hoffherren vnd Freund/ſo Crimen læſæ Majeſtatis vnd Landſchändung begangen/beſchuldiget/ alſo hat GOtt der HErr die gantze Welt/ ſo ſein allerhöchſte Maieſtät ſchändlich entunehrt/ vnd läſterlich verletzt/ durch das hohe vnd köſtliche Præſent Mariam/ widerumben verſöhnet/deßhalben ſagt der heilige Geiſt von ihr/ quam pulchra es, & quam decora cariſſima in delitiis: Wie hüpſch vnd wie lieblich biſt/ du Allerliebſte zun Wollüſten. Vnd da Er ſich noch mehr in der allerſeligiſten Jungfraw Maria erfrewete/ ſprach Er: Quæ eſt iſta quæ aſcendit de deſerto delitiis affluens innixa ſuper dilectum ſuum: Wer iſt die/ die herauff fähret von der Wüſten/ voll Wollusts. Als der HErr ſich ſeinen Jüngern auff dem Berg Thabor verklärt/ hat ſich der himmeliſche Vatter mit Moyſe vnd Elia herrlich erzeigt/ſprechend: Hic eſt Filius meus dilectus, in quo mihi bene complacui: Diß iſt mein geliebter Sohn/in welchem ich ein Wolgefallen; von Maria kan geſagt werden; Hæc eſt Dei Filii Mater, in qua ſibi bene complacuit Pater æternus per Verbum æternum: Diß iſt die Mutter deß Sohns GOttes/in welcher der ewige Vatter ein Wolgefallen genommen/ durch das ewige Wort. Derowegen/ Veni de Libano, veni coronaberis, komme von Libano mein Braut/komme von Libano/komme/du ſolt gekrönt werden. Quam pulchri ſunt greſſus tui in calceamentis filia Principis: Wie ſchön ſeynd deine Gäng in deinen Schuhen du Fürſtens Tochter. Dann Maria hat ſich an ſtatt der gantzen Chriſtlichen Kirchen auch auff den Berg begeben/ vnd ſich allda vor GOtt erklärt/ von diſem Berg prophezeyet Iſaias/ ſprechend: Erit in noviſſimis diebus præparatus mons, Domus Domini in vertice montium: Es wird in den letſten Tagen ein zubereiter Berg ſeyn/ das Hauß deß HErrn/ auff den Gipffeln der Bergen. Diſer Berg iſt Maria/ die in dem höchſten Gipffel der Hoheit vnd Hochheit alle Heilige GOttes überſtigen/ allwo der Sohn Gottes alsdann geruhet/wie ſie dann ſelbſten durch den heiligen Geiſt bezeuget/ ſprechend: Qui me creavit, requievit in tabernaculo meo: Der mich erſchaffen hat/ der hat in meiner Hütten geruhet. Derowegen ſpricht auch der heilige Gregorius: Poteſt montis nomine beatiſſima ſemper Virgo Maria, Dei Genitrix, deſignari, Mons quippe fuit, quæ omnem electæ Creaturæ, altitudinem, electionis ſuæ dignitate tranſcendit; An non mons ſublimis Maria, quæ ut Conceptionem æterni Verbi pertingeret, meritorum verticem ſuper omnes Angelorum Choros usque ad ſolium Deitatis erexit: Die allerſeligiſte vnd allzeit Jungfraw Maria/ die Gebärerin GOttes/ kan mit Namen eines Bergs außgezeichnet werden/ dann ſie iſt ein Berg geweſen/die alle Hochheit der erwöhlten Creaturen/ mit Würde ihrer Erwöhlung überſtigen. Iſt dann Maria nicht ein hoher Berg? welche/ damit ſie zur Empfängnus deß ewigen Worts geraiche/ hat ſie den Gipffel

1

Cant. 7.

Cant. 8.

Matth. 17.

Cant. 4.

Cant. 7.

Eccl. 24.

S. Greg. Papa.

der

der Verdienst/ über alle Chör der Engel/ biß zu dem Sitz der Gottheit auffgehest. Dahero/ ich bin erhöcht worden (sagt Sie) wie ein Cederbaum auff dem Libano/ vnd als ein Cypreß auff dem Berg Syon/ hoch bin ich auffgewachsen wie ein Palmen in Cades/ vnd wie ein gepflantzte Rosen zu Jericho/ wie ein schöner Oelbaum in dem Feld/ vnd bin auffgeschossen wie ein Ahorn am Wasser in den Gassen. Eccl. 24.

Weilen Maria über alle heilige Engel vnd Chör der Himmeln geltigen/ ja mehr dann alle Heilige Gottes zumal vor GOtt gewaltig/ hat auch die gantze Kirchen deß HErrn/ vor allen himmelischen Burgern vnd Innwohnern das näheste Vertrawen vnd Zuflucht zu Mariam gesetzt/ vnd iederzeit von ihrer allersüssesten Milch der tausendseligen Fürbitt/ Gnad vnd Huld erworben. Deßwegen spricht sie selbsten bey dem heiligen Geist: In me omnis gratia viæ & veritatis, in me omnis spes, vitæ & veritatis: das ist: Bey mir findt man Gnad zu dem Leben vnd aller Warheit/ bey mir ist alle Hoffnung deß Lebens/ vnd der Tugend. O ihr alle/ die ein Begierd zu mir habt/ kommet her zu mir/ vnd sättiget euch mit meinen Früchten/ dann mein Geist ist süsser dann Hönig/ vnd mein Erb über Hönig vnd Hönigseym/ mein Gedächtnus bleibt in Ewigkeit. Ibid.

In Maria hat GOtt vor allerhand Creaturen sein vnendliches Wolgefallen vollzogen. diese ist hinauff gestigen zu GOtt/ voll deß Geistlichen Wollusts/ allhero der heilige Geist/ quæ est ista (inquit) quæ ascendit de deserto, deliciis affluens: Wer ist die (sagt Er) die herauff steigt von der Wüsten/ voll deß Wollusts; Mater pulchræ dilectionis, innixa super dilectum suum: Die ist ein Mutter einer schönen Lieb/ die lehnet sich auff ihren Geliebten. Vnd damit das Hertz Christi/ vnd das Hertz Mariæ/ in einiger Vermengnus genossen wurde/ sprach Sie: Pone me ut signaculum super Cor tuum, ut signaculum super Brachium tuum: Setze mich als wie ein Sigill auff dein Hertz/ als wie ein Sigill auff deinen Arm. Vnd gleich wie bey zwo verehelichte Personen/ zwo in der Person/ aber eins im Fleisch seynd/ also seynd Christus vnd Maria zwo in der Person/ aber eins im Fleisch vnd Geist. Weilen Christus sein Fleisch vnd Blut von Maria genommen/ vnd dardurch Mariam mit seinem heiligen Geist gäntzlich vereiniget/ also daß Maria nichts gewürckt/ oder würcken wird/ was dem heiligen Geist im wenigisten zuwider/ oder zuwider seyn möcht: Darumben hat Er von ihr gesagt: Tota pulchra es amica mea, & macula non est in te: Du bist gantz schön mein Freundin/ vnd in dir ist kein Mackel. Dahero wird sie auch plena gratia, voller Genaden genennet/ dann Maria hat vor den Augen GOttes gleich wie Esther vor den Augen Assueri Gnad vnd allerhand Frid funden/ das gantze Volck zu dem ewigen Fridens-Bundt verursacht. Derohalben/ ex quo facta sum (inquit) coram eo, quasi pacem reperiens: Da bin ich worden (sagt Sie) vor seinen Augen/ als die Frid findet. Vnd wird von der gantzen Christlichen Kirchen Cant. 8. Ibid.

Area fœderis, ein Archen deß Bunds genennet / dann was Eva verdambt hat/das hat Maria vor der allerheiligiſten Dreyfaltigkeit widerumben geſeliget. Deſſenthalben der heilige Auguſtinus per Evam (inquit) interitus, per Mariam ſalus, illa corrupta ſecuta eſt ſeductorem. Hæc integra peperit Salvatorem, illa poculum á ſerpente propinatum libenter accepit, & viro tradidit, ex quo ſimul mereretur occidi; Hæc gratiâ cœlesti deſuper infusâ, vitam protulit, per quam caro mortua poſſit reſuſcitari: das iſt: Durch Evam iſt das Verderben/ durch Mariam das Heyl gebracht worden; dieſelbige iſt verletzt dem Verführer nachgefolgt / diſe hat vollkommenlich den Heyland geborn/jene hat den von der Schlangen dargereichten Becher gern angenommen vnd hat ſolchen dem Mann geben/auß welchem er zugleich den Todt verdient; diſe hat mit der himmeliſchen Gnad von oben herab begeſſen/ das Leben gebracht/durch welches das todte Fleiſch wider hat mögen erweckt werden.

Daß nun mehr die allerſeligiſte Tochter Maria voller Gnaden/ die gantze Chriſtliche Kirchen præſentiert / vnd ſolche durch JEſum Chriſtum ihren allerliebſten Sohn behuldiget/ erſcheint klärlich auß dem heiligen Evangeliſchen Grueß / vnd wunderbarlichen Eröffnung Joannis / der ein groſſes Zeichen am Himmel geſehen / ein Weib bekleidet mit der Sonnen. Derohalben / Signum (inquit) magnum apparuit in cœlo, Mulier amicta Sole, & Luna ſub pedibus ejus, & in Capite ejus Corona Stellarum duodecim: Es erſchine ein groſſes Zeichen am Himmel (ſagt Er) ein Weib mit der Sonnen bekleidet/vnd der Mond vnter ihren Füſſen/vnd auff ihrem Haubt ein Cron von zwölff Sternen. Dann alſo wolte es ſich gebühren / daß Maria ein Heyltragerin der gantzen Welt in mittelender Sonn vnd Monds demonſtriert vnd erzeigt wurde/ anzudeuten/ daß ſie die Sonnen Himels vnd der Erden/Chriſtum JEſum vnſern Heyland Jungfraw empfangen / Jungfraw geboren/ vnd Jungfraw nach der Geburt ewig verbliben. Der Mond vnter ihren Füſſen/ bedeutet die Chriſtliche Kirchen/deren ſie ein Königin/ vnd Præſentierin oder Vorſteherin vor dem Thron der allerheiligiſten Dreyfaltigkeit herrlicher als Himmel vnd Erden erſcheinet / vnd glorwürdig glantzend / erſehen wird. Deßwegen zeuget von ihr gar ſchön der Pſalmiſt/ſprechend: Aſtitit Regina á dextris tuis, in veſtitu deaurato, circumdata varietate: Die Königin iſt geſtanden zu ſeiner Rechten / in eytel köſtlichem guldinen Gewandt/ vnd vmbgeben mit mannigfaltigem Kleyd. Deßwegen hatte der heilige Geiſt ein ſonderbares Wolgefallen ab Anſehung / der allerſchönſten Princeſſin vnd Jungfrawen Maria / ſprechend: Quam pulchri ſunt greſſus tui, in calceamentis filia Principis: Wie ſchön ſeynd deine Gäng in deinen Schuchen O du Fürſtens Tochter. Die zwölff Stern der Cron Mariæ zeigen ihnen den ſonderlichen zwölff Haubt-Gnaden an / die zwölff heiligen Apoſtel/ durch welche der HERR ſein Kuchen auff den vnüberwindlichen Felſen der Pſal. 44.

Krafft Gottes gebawet / vnd grundiert hat / dahero spricht der heilige Paulus/ So seyt ihr nicht mehr Gäst vnd Frembdling / sondern Burger mit den Heiligen/vnd Haußgenossen Gottes / erbawet auff dem Grund der Apostel vnd der Propheten/da JEsus Christus der obriste Eckstein ist/ auff welchem der gantze Baw in einander gefügt / vnd wächßt zu einem heiligen Tempel in dem HErrn/auff welchen auch ihr mit erbawet werdet/ zu einer Behausung Gottes in dem heiligen Geist. Die lieben Apostel vnd alle ihre heilige nachfolgende Beambte / so die Kirchen GOttes weyden/ lehren/ erhalten/vnd bawen/ werden glantzen als wie die Stern/dann von disen wird gesagt: Qui ad Justitiam erudiunt multos, fulgebunt sicut stellæ in perpetuas æternitates: welche vil zu der Gerechtigkeit vnterwerffen / die werden durch alle Ewigkeit glantzen als wie die Stern/vnd gleich wie in dem Sohn Gottes die vilfältige Gütigkeit/ Weißheit / vnd Allmacht herfür scheint/ also hat GOtt seine heilige Kirchenlehrer/ Hirten/ vnd Vorsteher / mit sanfftmütiger Güte/Weißheit vnd Macht gestärckt. Deßwegen werden die Diener GOttes mit Christo regieren ewiglich. Solches bezeugt vnd verspricht der HErr selbsten/ sprechent: Qui mihi ministrat me sequatur, & ubi ego sum, illic sit & minister meus; Volo Pater, ut ubi ego sum illic sit & minister meus: Der mir dienet / der folge mir nach/vnd wo ich bin/da soll auch mein Diener seyn. Ich will / O Vatter/ daß wo ich bin/auch mein Diener sene. Nam isti sunt qui venerunt ex magna tribulatione & lavarunt stolas suas in sanguine Agni: Dann dise seynd die jenigen / welche auß grosser Trübsal herkommen seynd / vnd haben ihre Seelen gewaschen in dem Blut deß Lambs. Darumben spricht der
Joan. 14. HERR bey dem heiligen Joanne: Vnd so ich hin gehen werde/vnd euch die Stellen bereiten/will ich wider kommen / vnd euch zu mir nemmen / auff daß ihr seyd wo ich bin / vnd ich will den Vatter bitten / vnd Er soll euch einen andern Tröster geben/ daß Er bey euch ewiglich bleibe / bey vnd in euch wird Er seyn vnd bleiben/ ich will euch nit Waisen lassen / an demselbigen Tag werdet ihr erkennen / daß ich in dem Vatter bin / vnd ihr in mir / vnd ich in euch.

Zu wissen/daß in dem Alten Testament kein heiliger Vatter / wie groß er immer geweßt/hab mögen in die heilige Statt deß himmelischen Triumphs vnd Glory eingelassen werden. Biß daß der Sohn GOttes / vom Himmel herab gestigen. Sich durch Mariam mit der gantzen Christlichen Kirchen vereiniget/vnd die Porten der Himmeln eröffnet. Dahero der heilige Joannes/ Vidi, (inquit) Civitatem sanctam Jerusalem novam, descendentem
Apoc. 21. de cœlo, à Deo paratam sicut Sponsam ornatam viro suo: Ich sahe die heilige Statt / das newe Jerusalem vom Himmel herab steigend / vnd von GOtt zubereitet/als ein gezierte Braut ihrem Mann/also hat GOtt das newe Testament durch Mariam nicht anderst als wie Noe die jenige / durch die Archen zu einem newen heiligen Volck zubereitet vnd erhalten. Derowegen

wird

wird Maria billich ein Archen deß Bunds genennet/vnd verehrt/ in welcher ſich der/der deß ewigen Fridens iſt/der Sohn GOttes eingeſchloſſen; wie dann ſolches von mehrgedachten heiligen Joannis Offenbarungen klärlichen zu verſtehen/ da Er ſpricht: Vnd ich höret ein groſſe Stimm von dem Thron/ die ſprach: Sihe da den Tabernackel GOttes bey den Menſchen/ vnd Er wird bey ihnen wohnen/ vnd ſie werden ſein Volck ſeyn/ vnd Er ſelbſt GOtt mit ihnen/wird ihr GOtt ſeyn/vnd GOtt wird abwaſchen alle Träher von ihren Augen/vnd der Todt wird nimmer ſeyn. Apoc. 21.

Wer iſt anderſt der Haubt-Tabernackel vnd Haubt-Statt Chriſti/als Maria/ſo da die gantze Chriſtliche Kirchen præſentiert. Derowegen zeuget der Pſalmiſt von ihr/ſprechend: Glorioſa dicta ſunt de te, Civitas Dei: Herꝛliche Ding ſeynd von dir geſagt/du Statt GOttes. Vnd gleich wie Rom ein Haubtſtatt der Chriſtenheit genennet/vnd wie die heilige Oecumenica Concilia die gantze Chriſtliche Kirchen præſentiert/ vnd alles was da Glaubens halben beſchloſſen/ von dem Päpſtlichen Stuel beſtättiget/ nicht anderſt als wie das heilig Evangelium von Chriſto ſelbſten geprediget/ von der gantzen Kirchen GOttes auffgenommen/vnd ſtandhafft gehalten wird: alſo iſt Maria ein Haubtſtatt GOttes/ wie ſie dann ſelbſten bezeugt/ ſprechend: Qui me creavit, requievit in Tabernaculo meo: Der mich erſchaffen hat/ der hat in meiner Hütten geruhet. Diſe iſt von dem allerhöchſten Haubt Chriſto dem HErꝛn in alle Ewigkeit zur Königin Himmels vnd der Erden beſtättiget. Diſe iſt von der gantzen Chriſtlichen Kirchen zur höchſten Fürſprecherin erkennet/vnd heyſamblich auffgenommen worden: Vnd wer Mariam verehret/der verehret zugleich den Sohn GOttes/vnd das gantze himmeliſche Heer/ weilen ſie ein Mutter deß Allerhöchſten/ das gantze himmeliſche Heer übertrifft/ vnd innigklich von allen himmeliſchen Innwohnern geliebt wird/ der leydige Teuffel förchtet ſie vor allen andern Heiligen auß/ wie er dann ſelbſten auß einer beſeſſenen Perſon bekennet/ ſprechend: Höret ihr Chriſten/ die Mutter Chriſti iſt gar mächtig ihre Diener zu erhalten/ daß ſie nicht verdambt werden/ ſie entdeckt vnſere Verſuchungen/ ein einziger Seufftzer Mariæ/ bey der heiligen Dreyfaltigkeit übertrifft die Fürbitt aller andern Heiligen/ mehr förchten wir ſie als alle andere im Himmel/ nichts vermögen wir wider die/ ſo ihr andächtig dienen/ vil werden im Sterbſtündlein durch ſie ſelig/ wider vnſern Zuſpruch/ wann Maria nicht Widerſtand thäte/ hetten wir längſt die Kirchen außgetiliget/ alle Ständ vom Glauben abwendig gemacht. Calend. B. V Edit. 2. menſ. Feb. fol. 172.

Auß den Worten Chriſti/ Maria optimam partem elegit, quæ non auferetur ab ea in æternum: Maria hat den beſten Theyl außerwöhlt/ der ſoll von ihr ewiglich nicht genommen werden/ wird klärlichen angedeutet die überſchwengliche Hochheit Mariæ/ daß diſe über das gantze himmeliſche Heer erhöhet/ vnd begnadiget worden ſeye. Vnd Sie ſelbſten:

Fecit mihi magna, qui potens est: Er hat grosse Ding an mir gethan / der da mächtig ist. Vnd gleich wie von einem / der vor Jhro Keyserlichen Majestät ein hochgewichtiges Geschäffte anzubringen / deß Keysers höchste Freund vnd Gewalts Potentaten anvorhero demütig ersucht / vnd alsdann von dessen vorgebrachter Vorbitt / nicht allein vor Jhro Keyserliche Majestät vmb Audienz vnd Anhörung zugelassen wird / sondern in allem seinem Begehren Gnad findet / also alle fromme Hertzen vnd Christen / werden in ihren gerechtigen Geschäfften der Seligkeit / durch Mariæ Vorbitt allenthalben zu der Audienz vorgelassen vnd Gnad erwerben: dann sie die mächtigiste Gewalts-Potentatin / von GOtt vnd Göttlicher Majestät erhalten vnd erlangen mag / was sie jemalen will. Dahero rueffe Maria männiglich zu sich / sprechent: O ihr alle / die ein Begierd zu mir habt / kommet her zu mir / vnd sättiget euch mit meinen Früchten / der mich höret / wird nimmermehr geschändet / vnd die in mir würcken / werden nicht sündigen / die mich erläutern (außlegen vnd erklären) werden das ewige Leben haben. Wie aber der Himmels-Königin Mariæ sonderlich zu dienen / sie zu erklären / zu lieben vnd zu ehren / wird vilfältig / so wolen in disem Theyl als in vilen andern Beschreibungen / sehr nutzlich angedeutet / vnd aber in folgendem Exempel von Maria selbsten der heiligen Jungfrawen Mechtildis gelehrnet / als sie / was doch Mariæ zu dem angenemmisten were / betrachtete / erscheinet ihr Maria / hatte auff der Brust mit guldinen Buchstaben geschrieben den Englischen Grueß / vnd hörte zumal dise Wort: Kein Mensch kan mir etwas angenemmers vnd lieblichers beweisen / als mich mit dem Englischen Grueß auff solche Weiß grüssen / mit solcher Reverentz vnd Ehrerbietung / wie die heilige Dreyfaltigkeit mich gegrüßt / mit dem Wort Ave, sey gegrüßt / vnd hat GOtt der Vatter mich mit seiner Allmacht also bestättiget / daß ich frey war von allem Wehe der Sünd / GOtt der Sohn hat mich mit seiner Göttlichen Weißheit also erleuchtet / daß ich bin wie ein glantzendes Gestirn / dardurch Himmel vnd Erden erleuchtet worden / welches dann bedeutet mein Namen MARIA / der heißt Meerstern / der heilige Geist hat mit seiner Göttlichen Süssigkeit mich so Gnadenreich gemacht / daß ein jeder / so durch mich Gnad sucht / dieselbe findet, darumben wird ich genennet Voller Genaden.

Durch die Wort / der HErr ist mit dir / wird ich ermahnet der vnaußsprechlichen Vereinigung / welche die heilige Dreyfaltigkeit in mir gewürckt / als sie meines Fleisches Substanz mit der Göttlichen Natur vereiniget / daß GOtt Mensch / vnd der Mensch GOtt wurd. Was ich zu selbigen Stund für Trost vnd Süssigkeit empfunden / kan niemand außsprechen. Durch die Wort / Gebenedeyet bist du vnter den Weibern / bekennet vnd bezeuget alle Creatur / daß ich über alle Geschöpff gesegnet vnd erhöcht seye. Durch die Wort / Vnd gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs / wird gelobt vnd gepriesen über alles die

Frucht

Frucht meines Leibs / JEſus Chriſtus der Allerhöchſte / der alle Creatur erſchaffen / geheiliget / vnd ewig geſegnet hat.

Die Mutter GOttes lehrnete über diß die heilige Mechtildis / wie ſie alle Tag ſolte betten drey Ave Maria / für ein ſeliges End zu erlangen / vnd verſpricht in der Stund deß Todts bey ihr zu ſeyn / wann ſie wurde alſo betten: Nach dem erſten Ave Maria ſolle ſie hinzu thuen diß Gebettlein: O mein Fraw heilige Maria / gleich wie GOtt der Vatter durch ſein Allmacht dich ſehr mächtig hat gemacht / alſo ſtehe mir bey in der Stund deß Todts / vnd vertreib von mir allen böſen Gewalt der Feinden. Zum andern Ave Maria ſolle ſie alſo betten: O mein Fraw / heilige Maria / wie dein lieber Sohn dich mit einer ſolchen Wiſſenheit vnd Klarheit begabt / daß du den gantzen Himmel erleuchteſt / alſo in der Stund deß Todts erleuchte vnd ſtärcke mich mit einem ſolchen Glauben / daß ich mit keinem Irthumb oder Vnwiſſenheit verkehrt werde. Nach dem dritten Ave Maria ſprich: O mein Fraw / heilige Maria / wie der heilige Geiſt dir ſein Lieb ſo vollkommen eingegoſſen / alſo in meinem Todt gieſſe mir ein die Süſſigkeit der Göttlichen Lieb / daß mir die Bitterkeit deß Todts in Süſſigkeit verkehrt werde.

Als Mechtildis laſe im Evangelio / die Mutter ſtunde vnter dem Creutz / vnd die Wort / wie Chriſtus dem heiligen Joanni ſein Mutter befohlen / bitter ſie Chriſtum Er wolle auch ſie ſeiner Mutter befehlen / alſobalden gibt ſie Chriſtus in die Händ ſeiner Mutter / ſprechend: Mein Mutter / ich befelche dir diſe Seel / als wann ich vor dir gantz verwundet läge. Wie du meiner alsdann pflegen / vnd meine Wunden heylen wurdeſt / mit einem ſolchen Fleiß nimb dich vmb ſie an / ſie zu tröſten / wie vnd wann es vonnöthen. Widerumben / ich befilche ſie dir als meinen thewren Werth / du wölleſt inngedenck ſeyn / mit was groſſer Lieb ich von ihrentwegen gefangen / gelitten / vnd am Creutz geſtorben bin. Endlich befilch ich ſie dir / als meines Hertzens Frewd / Luſt vnd Lieb / dir iſt nichts vnbewußt / daß meines Hertzens Luſt iſt bey den Menſchen Kindern zu ſeyn. Nach diſem ſpricht Mechtildis zu Chriſto: O mein gütigſter HErr / wolteſt du eben diſes beweiſen / einem jeden Menſchen / der ſolches begehren wurde? Ja ſagt Chriſtus / dann bey mir iſt kein Anſehen der Perſon.

Am Mitwoch nach Oſtern / hörte ſie / im Eingang der Meß: Kommet her ihr Gebenedeyten meines Vatters / da ſprach ſie mit innigli hem Troſt zum HErrn: O daß ich auch auß diſen Gebenedeyten wäre / vnd einmal mit ihnen diſe liebſte Stimm hören möchte; der HErr antwortet: Du ſolleſt für gewiß auß ihnen ſeyn zweyffle nicht / zu einem Pfandt der Liebe gib ich dir mein Hertz / zu einem Hauß der Zueflucht / daß du darinnen Troſt vnd Frid findeſt. Von diſer Zeit an / hatte ſie in allen Schmertzen ein wunder groſſe Lieb / zum Hertzen Chriſti. Endlich in ihrem letſten End / redet ſie nichts anders / als Jeſu bone, Jeſu bone, O gütigſter JEſu / O gütigſter JEſu / vnd als ſie wolte abſcheyden / ſihet vnd höret ſie JEſum / mit einem groſſen Glantz / vnd ſehr lieb-

reicher Stimm/ sie auffzunemmen/ komme her du Gebenedeyte meines Vaters/ vnd besitze das Reich so dir von Anbeginn der Welt bereit ist. O Frewdenreiche/glückselige Heimbführung diser gebenedeyten Jungfräwlichen himmelischen Hochzeiterin. Calend. B. V. edit. 2. mense Feb. Blosius in Calend. B. V. Hort. Marianus. art. 4. cap. 1.

Dise so grosse Gnad vnd Heiligkeit hat Mechtildis (zweyffels ohne) auß sonderbarer Hülff/Fürbitt vnd Mütterlicher Zuflucht Mariæ der Himmels-Königin erworben/vnd gnädigistens erhalten. Wer dann sein Seligkeit lieb hat/vnd zu dem Staffel der Vollkommenheit gelangen will; der verehre Mariam/befelche sich Mariæ/ vnd lauff zu Mariam/ daher sagt gar schön von ihr/ D. Germanus Patriarcha zu Constantinopel/ sprechend: Nemo salutem consequitur, nisi per te sancta Virgo, nemo dolore sit vacuus nisi te opitulante Virgo purissima, nemo beneficio aliquo divinitus afficitur, nisi te mediatrice Virgo castissima, nemo peccatis absolvitur nisi te patrocinante, Virgo quovis honore ac laude dignissima: daß ist. Niemand erlangt das Heyl/als durch dich O H. Jungfraw/ niemand wird von Schmertzen erlediget/als durch dein Hülff/O reineste Jungfraw/ niemand erlangt ein Göttliche Gutthat/dann du seyest ein Mittlerin/ O keuschiste Junafraw/ niemand wird von Sünden ledig/ als durch dein Fürbitt/ O du aller Ehren- vnd Lobwürdigiste Jungfraw. Ars piè amand. col. B V. P. Alexii à Solo Capucc. fol. 39. Scala Cœli. vide Cal. B. V. mense Januarii. Edit. secunda.

Derowegen wird Maria voller Genaden/ ein Heyl der Krancken/ ein Zuflucht der Sünder/ein Trösterin der Betrübten/ein Stern deß Meers/ ein Stiegen vnd Porten deß Himmels/ billich genennet/ vnd wer Mariam liebt/ dient/vnd recht lich verehrt/der wird schöpffen das Heyl von dem HErrn/ vnd ewig Leben. Wie dann mit vilen Gottselig erfahren Carolus ein einiger lieber Sohn der Gottseligen heiligen Frawen Brigittæ auß Schweden/ welcher nach dem Exempel der Mutter/ vnter andern andächtigen Vbungen/ die seligiste Mutter Gottes auff vilerley Weiß/ vnd sonderlich mit dem H. Rosenkranz andächtig verehret/ als er aber von disem zeitlichen Leben zu dem ewigen abgefordert/vnd sein Mutter Brigitta bey dem H. Grab vnsers HErrn andächtig gebettet/ wird sie in einer Verzuckung geführt in einen grossen gewaltigen Palast/da sahe sie Jesum Christum/ sitzen auff einem Königlichen Thron/ nächst bey ihm sein gebenedeyte Mutter/ sambt vnzahlbarlichen vilen heiligen Engien/die sie krönten/für disen erschröcklichen Richter ward geführt die Seel Caroli/ihres Sohns/ auff der rechten Seiten war sein Schutzengel/ auff der lincken der Teuffel/der mit erschröcklicher Stimm den Richter anredet: Dich allmächtiger Richter rueff ich an/vnd bitte/du wollest mir die Gerechtigkeit ertheilen/ vnd die grosse Vnbild/ so mir geschehen/ rächen vnd straffen. Diser Traw zu gegen dein Mutter/ hat dörffen wider alle Billichkeit/diser Lasterhaffte Seel/ mir auß den Händen reissen/dann als er in Zügen lag/ dringt sie hinein

zum

zum Beth/ jagt mich hinweck/ vnd laße nicht zue/ daß ich nach meinem Gebrauch ihn versuchte/ an welcher Zeit am meisten ligt/ sihest du also gerechter Richter/ daß mir vnrecht geschehen/ vnd begehr/ daß diser Verlurst vnd Schaden mir erstattet werde.

Die Mutter Gottes antwortet geschwind/ also: Obwolen du ein Vatter vnd Brunn bist voll der Lugen/ so sagest du doch allhie die Warheit/ ich habe verhindert deinen Betrug vnd Gewalt bey diser Seel/ aber mit nichtem dir vnrecht gethan/ diser Carolus hat bey Lebzeiten mir auffs fleissigist gedienet/ in meiner Verehrung/ Lob/ Hochheit vnd Tugenden/ sein grosse Frewd gehabt/ alle Schmertzen den Wollüsten diser Welt vorgezogen/ vnd bey ihm selbst beschlossen/ er wolte lieber beraubt seyn aller Frewd vnd Wollüst der gantzen Welt/ auch lieber alle Pein vnd Martyr leyden/ als daß ich an meiner Würdigkeit solte das allerwenigste verliehren/ hab ich dann nicht Vrsach genug gehabt/ ihn von deiner grawlichen Tyranney zu erledigen? Solte ich nicht also vil Gnad anwenden ihn zu erhalten/ als vil du dich bemühest auß angebornem Neyd ihn ewig zu verdammen.

Der Teuffel fällt ihr in die Red/ sprechend: Du bringest zwar gute Vrsachen für/ hast dich aber noch nicht genugsam entschuldiget/ du hettest nit sollen die Seel also in deinen Gewalt nemmen/ sondern dem allgemeinen höchsten Richter zu vrtheilen fürstellen/ vnd mich solche anklagen lassen was sie für Sünd vnd Boßheit die Zeit ihres Lebens begangen. Wendet sich darauff zum Richter vnd spricht ferner; Gerechter ewiger Richter/ ich begehr du wöllest über dise sündige Seel das gerechte Vrtheyl ergehen lassen/ vnd du solleſt wissen/ daß diser Brigitæ Sohn/ so bald er angefangen sein Vernunfft zu gebrauchen/ das gut vnd böß zu erkennen/ hat er zu gleich angefangen der Welt Wollüsten vnd fleischlichen Begierden nach zu hengen/ deine Gebott zu übertretten/ ꝛc. hat nach längs erzehlt alle Todt- vnd läßliche Sünden/ welche diser Jüngling durch sein gantzes Leben begangen/ vnd begehrt den Sententz der Verdambnuß.

Deß Caroli heiliger Schutzengel repliciert wider den Teuffel/ sprechent: Höre mich auch du grewlicher abgesagter Ertzfeind deß gantzen Menschlichen Geschlechts/ es ist nun zum theil war/ was du fürbringest/ weist du aber beynebens nicht/ was für ein tugendsame Fraw sein Mutter seye? Wie inbrünstig sie täglich bey dem allmächtigen Gott/ für ihren Sohn gebetten/ ihm die Forcht GOttes zuerlangen: wann er je solte auß Menschlicher Schwachheit in ein Sünd fallen/ daß er durch wahre Rew vnd Leyd derselbigen/ sich wider möchte ledig machen. Weist du nicht/ daß GOtt allbereit ihm durch sein Buß vnd Beicht/ seine begangene Sünd gnädig nachgelassen/ wegen so viler Allmosen/ vnd guter heiliger Wercken/ welche sein Fraw Mutter auß rechter wahrer Liebe GOttes für ihme vnnachläßlich auffgeopffert? Ist dann dir vnbewußt/ was massen sein sorgfältige Mutter dreyssig gantzer Jahr/ Tag vnd

Nacht

Nacht/mit Betten/Weynen/vnd Seufftzen / ihren Sohn GOtt auffgeopf-fert/daß er in der Gnad vnd Liebe GOttes möchte leben vnd sterben.

Auff solche Widerlegung deß heiligen Engels / wird der Teuffel zu schanden/wütter mit grossem Zorn / daß alle seine Mühe vmbsonst/lästert vnd vermaledeyet die Mutter Caroli / die mit ihrem Gebett vnd Zähern erhalten/ daß ihm diß Seel entgangen/verschwindet mit grossem Heulen; die Seel Caroli wird aller Sünd vnd Schuld ledig gesprochen / auß gerechtem Vrtheyl Gottes auff Mariæ Begehren zur ewigen Seligkeit auffgenommen. Pater Alexius à Solo Capucc. ex Revelat. S. Brigittæ. lib. 7. cap. 13. Anno 1398.

Darauß haben wir zu lehrnen / wie streng die Vrtheyl GOttes in jener Welt zu entsorgen/ wie nutzlich das Gebett der frommen Eltern / vnd wie lebhafft vnd heylsam die Andacht / Hülff vnd Fürbitt Mariæ seye. Dann der Mariam entfindet / der wird finden das Leben / vnd wird schöpffen das Heyl von dem HErrn; welches GOtt männiglich gnädig verleyhen wölle/Amen.

Im Ersten Theyl deß ersten Buchs
ENDE.

Register

Ersten Buchs Ersten Theils aller Capitlen/mit sambt angehengten Exemplen zu Ende jeden Capitels beygesetzt.

A.

Von Abstellung der Hoffärtigen/ fol. 10. cap. 2.
Von Andacht zu Maria/ fol. 18. cap. 3.
Von H. Absolution, fol. 53. cap. 7.
Wie einer sein Aug/Mariam zu sehen/verlohren/ fol. 84. cap. 9.

B.

Von Belohnung der Seligen/ fol. 33. 34. cap. 5.
Von der Barmhertzigkeit Gottes/ fol. 36. cap. 5.
Von Bereitschafft zur H. Communion/ fol. 46. cap. 6.
Von der Barmhertzigkeit Gottes widerumb/ fol. 51. 52. cap. 7.
Von der Buß vnd Beicht/ fol. 52. 53. 54. 55. 56. 57. cap. 7.
Von Beruffung Mariæ/ fol. 62. cap. 7.
Von der Braut Christi/ fol. 96. 97. 98. 99. 100. cap. 11.

C.

Von der Clag Christi/ fol. 24. cap. 4.
Von der Clag der Thorrechten/ fol. & cap. ibid.
Von dreyfachigem Ehren-Crantz Mariæ/ fol. 38. 39. cap. 5.
Christus erfrewet sich mit den Frommen/ fol. 40. cap. 5.
Von Clag der Sünd der Heiligen/ fol. 70. 71. cap. 8.
Von Creutz der Seligen/ fol. 88. 89. 90. 91. cap. 10.
Von Christo/vnd seiner Braut der Christlichen Kirchen/ fol. 96. 97. 98. 99. 100. cap. 11.

D.

Von Demuth Christi/ fol. 8. cap. 2.
Von Gottseliger Demuth/ fol. 12. cap. 2.
Von Demuth/ fol. 11. cap. 2.
Von Demuth Mariæ der Mutter Christi/ fol. 5. & 13. cap. 2.
Von Demuth einem Gebäw verglichen/ fol. 13. cap. 2.
Von Demuth Christi JEsu/so wider Adams Fall entgegnet/ fol. 14. cap. 3.
Von Dienstbarkeit der Sünden/ fol. 86. 87. cap. 10.

E.

Von Erschaffung deß Menschen/ fol. 1. & 2. cap. 1.
Von Eva/so Schmertzen gebracht/ fol. 6. cap. 1.
Von Erhöhung der Demütigen/ fol. 13. cap. 2.
Von Ermahnung der Sünder/ fol. 57. 58. cap. 7.
Vom Englischen Gruß / vnd Empfängnuß Christi / fol. 100 101. 102. 103. 104 cap. 11.
Von Einbarkeit JEsu vnd Mariæ/ fol. 112 cap. 12.
Von Entledigung der Seelen/ fol. 118. 119. 120. cap. 12.

F.

Von Fürbitt Mariæ/ fol. 7. cap. 1.
Von der Forcht Gottes/ fol. 25. cap. 4.
Von Freyheit Mariæ/ fol. 47. cap. 6.
Von gebenedeyter Frucht JEsu/ fol. 59. 60. cap. 7.
Vom Fegfewer/Exemplum, fol. 49. 50. 51. cap. 6.
Von Freyheit Mariæ widerumb/ fol. 59. cap. 7.
Von Frewden Mariæ im Himmel/ fol. 62 63. cap. 7.
Mehrmal von Freyheit Mariæ/in 4. Wasserström außgetheilet/ fol. 71. 72. 73. cap. 8.
Von Freyheit deß Gottseligen Menschen/ fol. 87. 88. cap. 10.
Von Fruchtbarkeit der Creutz vnd Leyden/ fol. 88. 89. 90. 91. cap. 10.
Von Frewd der Einöden/ fol. 102. cap. 11.
Von Fürbitt Mariæ/fol. 110. 111. 112. 113. 114. 115. & 118. 119. cap. 12.

G.

Von Gnaden Gottes durch Mariam/ fol. 4. cap. 1.
Von Gnaden Mariæ/ fol. 59. cap. 7. & fol. 6. cap. 1.
Von Gehorsam JEsu vnd Mariæ/ fol. 6. cap. 1.
Von Gericht der Menschen/ fol. 19. 20. 21. 22. cap. 3.
Von GOtt so im Himmel vnd auff Erden gegenwärtig/ fol. 30. cap. 5.
Von GOtt der alles sicht/ fol. 31. 32. cap. 5.
Von Gnad Mariæ widerumb/ fol. 47. cap. 6.
Vom Gericht Gottes/ fol. 57. cap. 7.
Von Gericht der Gewaltigen/ fol. 58. cap. 7.
Von Widergeburt deß Tauffs/ fol. 64. cap. 8.
Mehrmal von Gnad Mariæ/ fol. 75 cap. 8.
Von Gewalt vnd Starckmütigkeit/ fol. 76. 77. 78. cap. 9.
Von stärcklicher Gnad der H. Firmung/ fol. 79. 80. cap. 9.
Von Gedult vnd Glauben/ fol. 91. 92. cap. 10.

H.

Von Hochheit Mariæ/ fol. 2. cap. 1.
Von Hülff Mariæ/ fol. 7. cap. 1. item fol. 91. 92. cap. 10.

Von

Von Hoffart deß Lucifers/ fol. 10. cap. 2.
Von Huld der Seligen/ fol. 55. cap. 4.
Von der Hölle/ fol. 34. 35. cap. 5.
Von Hoffnung zur Barmhertzigkeit Gottes/ fol. 36. 37. cap. 5.
Vom Seligen Hermano/ fol. 39. 40. 41. cap. 5.
Von Hochheit Mariæ/ fol. 62. cap. 7. fol. 70. cap. 8.
Von Herrlichkeit Mariæ/ fol. 63. cap. 7.
Von ſeligmachender Hülff Mariæ/ fol. 74. 75. 76. cap. 8.
Von der Hülff Gottes/ fol. 92. cap. 10.
Von der Hülff Joſephi/ fol. 95. 96. cap. 10.
Von Hochheit der Menſchwerdung Chriſti/ fol. 101. 102. 103. 104. cap. 11.

J.

JEſus ein demütiges Knäblein/ fol. 13. cap. 2.
JEſus zwiſchen GOtt vnd den Menſchen ein Mittler/ fol. 15. cap. 3.
Von JEſu ein Arch/ Weeg vnd Mittel zum Leben/ fol. 17. cap. 3.
Von JEſu vnd Menſchen/ fol. 41. cap. 5.
Von JEſu der gebenedeyten Frucht/ fol. 59. 60. cap. 7.
Vom ſeligmachenden JEſu/ fol. 60. cap. 7.
Von JEſu/ fol. 70. cap. 8.
Vom H. Joſeph/ wie er Mariam verlaſſen wolt/ vnd getröſt worden/ fol. 93. 94. cap. 10.
Von Joſephi Hülff/ Frewden vnd Gnaden/ fol. 94. 95. cap. 10.

K.

VOn der Chriſtlichen Kirchen/ fol. 113. 114. 115. cap. 12.

L.

Von der Liebe deß Menſchen/ fol. 4. cap. 1.
Von der Liebe GOttes/ fol. 27. cap. 1.
Von der Liebe Chriſti/ verurſachte durch Mariam. Siehe von der Empfängnuß Chriſti/ cap. 12.
Vom Leiden der Seligen/ fol. 88. 89. 90. 91. cap. 10.
Vom Leiden in gemein/ ibidem.

M.

MAriæ Propheceyn/ fol 38. cap. 5.
Maria der Königin Eſther verglichen/ fol. 5. cap. 1.
Von Maria/ wie ſie Frewden gebracht/ fol. 6. cap. 1.
Von Maria/ erwöhlet wider Adams Fall/ fol. 16. cap. 3.
Von Maria der Mutter Gottes/ ſchön vor GOTT/ vnd begierig zu GOtt/ fol. 17. cap. 3.
Von Maria/ ein Arch Weeg vnd Mittel zum Leben/ fol. 17. cap. 3.
Wie Maria von Ewigkeit vorgeſehen worden/ fol. 26. cap. 4.

Von Marianischen vilfältigen Gaben vnd Gnaden/ fol. 26. 27. 28. cap. 4.
Von Gnad vnd Fürbit Mariæ/ fol. 29. cap. 4.
Wie Maria sich mit den Frommen erfrewet/ fol. 39. cap. 5.
Von Maria vnd Menschen/ fol. 41. cap 5.
Von Maria/den 4. Haubtwässern deß Paradeyses verglichen/ fol. 72. cap. 8.
Von Maria ein Brunnen lebendiger Wasser/ fol. 73. cap. 8.
Von Maria ein stärckeste vnter den Heiligen/ vnd vom Teuffel maistens geforchten/ fol. 80. 81. cap. 9.
Von Maria/ mit der H. Hanna verglichen/ ibidem.
Von Maria ein angenemmes Opffer GOttes/ fol. 82. cap. 9.
Von Maria GOtt sehr angenemb/ fol. 84. cap. 9.
Von Mariæ eyfferiger Lieb vnd Widerkehrung/ fol. 83. cap. 9.
Von Mariæ Glorwürdigen Ansichtung/ fol. 84. cap. 9.
Von der Menschwerdung Christi/ fol. 99 100. 101. 102. 103. cap. 11.
Von Maria ein Braut Christi/ fol 100. 101. cap. 11.
Maria wird gelobt/ vnd lobet ihren Allerliebsten/ fol. 105 106. cap. 11.
Zu Mariam Trostreicher Lob/ fol. 106. cap. 11.
Von Marianischer Erscheinung mit dem Kindlein JEsu/ fol. 107. cap. 11.
Von Maria ein Præsentierin der Kirchen/ fol. 107. 108. cap. 12.
Wie Maria der H. Mechtildis erschinen/ fol. 116. 117. cap. 12.
Von der H. Mechtildis/ fol. 118. cap. 12.
Von Maria widerumben/ fol. 59. cap. 7.

N.

VOn Nichtigkeit deß Menschen/ fol. 18, cap. 3.
Von Nachfolgung zu GOtt/ fol. 78. 79. cap. 9.
Von Nutzbarkeit deß Creutz vnd Leyden/ fol. 90. 91. cap. 10.
Von Nothwendigkeit der Gedult/ fol. 91. cap. 10.

O.

VOn GOtt an allen Orthen seye/ fol. 30. cap. 5.
Von Offenbahrung aller Dingen/ fol. 32. 33. cap. 5.

R.

VOn Reinigkeit Mariæ vnd der Kirchen. fol. 45. cap. 6.

S.

VOm Segen GOttes gegen den Menschen/ fol. 3. cap. 1.
Von der Straff der Laster/ fol. 32. cap. 5.
Vom H. Sacrament deß Altars/ fol. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. cap. 6.
Von Straff der Sünder/ fol. 57. cap. 7.
Von Menschlicher Sinnlichkeit/ fol. 58. cap. 7.
Von Stärcke vnd Standhafftigkeit Mariæ/ fol. 80. 81. cap 9.
Von Schädlichkeit sinnlichen Wollusts/ fol. 86. 87. cap. 10.

Von

Von Standhafftigkeit im Glauben/ fol. 91. 92. cap. 10.
Vom H. Sacrament der letsten Oelung/ fol. 92, cap. 10.

T.

VOn Thorrechten Sündern/ fol 25. cap. 4.
Vom H. Tauff/ fol. 64. 65. 66. 67. 68. cap. 8.
Von Widergeburt deß H. Tauffs/ fol. 64. cap. 8.
Von Nothwendigkeit deß Tauffs/ fol. 67. cap. 8.
Von Gnaird deß Tauffs/ fol. 68. cap. 8.
Vom Tauff deß Bluts/ fol. 68. 69. cap. 8.
Von Trew zu GOtt/ fol. 79. 80. cap. 9.

V.

VOn Verführung deß Menschen/ fol. 2. cap. 1.
Von Verdambnuß/ fol. 34. cap. 5.
Von Unbußfertigkeit/ fol. 52. 53. cap. 7.
Von Urtheil Gottes/ fol 57. cap. 7.
Von Urtheil der Gewaltigen/ fol. 58. cap. 7.
Von Vollkommenheit Mariæ/ fol. 59. cap. 7.
Von Ubel der Sünden/ fol. 71, 72. cap. 8.
Von Verfolgung der Heiligen/ fol. 88. 89. 90. 91. cap. 10.
Von der Vermählung Mariæ/ fol. 93. cap. 10.
Von der Vermählung Christi/ fol. 96. 97. 98. 99. 100. cap. 11.
Von Vortrefflichkeit Mariæ. Vide Fürtrefflichkeit.

W.

VOn seligmachender Weißheit/ fol. 21. 22. 23. cap. 4.
Von Thorrechten Weltweisen/ fol. 23 cap. 4.
Von frevenlichem Wollust deß Menschen/ fol. 85, cap. 10.

Register der Exempeln.

Caput I.

EXempel ersten Capitels / wie Maria die Mutter Christi das Kindlein Jesu für einen Sünder/welches ihme das Angesicht abgewendet/gebetten/ vnd Verzeyhung der Sünden erworben. Spec. Exempl. de B. V. Exempl. 12.

Caput II.

Exempel andern Capitels. Wie das Christ-Kindlein einer Jungfrawen in Franckreich erschinen / vnd die Demuth durch die Wort: Gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs/erzeigt vnd gelehrnet.

Caput III.

Exempel dritten Capitels. Von einem König/ der jederzeit trawrig / vnd innmüßig; zeiget seinem Bruder vmbringet mit blossen Schwerdtern

die Vrsach seines Trawrens/vnd gefährlichen Stand der Königen. Specul. Exemplor. fol. 607.

Caput IV.

Wie sich ein Gottloser Ehemann dem Teuffel ergeben. Durch Fürbitt Mariæ geholffen/vnd die Wunden deß Kindleins JEsu darmit widerumb geheilet worden. Cal. B, V.

Caput V.

Exempel fünfften Capitels. Vom Seligen Hermano/deme Maria wunderlichen beygestanden/erschinen/vnd guts gethan. Cal. B, V.

Caput VI.

Exempel sechßten Capitels. Von einer auß dem Fegfewer entledigten Seelen. Specul. Exemplor.

Caput VII.

Vom seligen Arnulpho / ein hoher Liebhaber Mariæ. Ersihet Mariam im höchsten Thron der Himmeln. Cal. B. V.

Caput VIII.

Von einem Edlen Knaben / dem Teuffel ergeben / wird durch Mariam vom zeitlichen vnd ewigen Todt entlediget. Cal. B. V.

Caput IX.

Wie Maria einem Jüngling mit Verlurst eines Augs erschinen/vnd widerumben geben hat. Specul. Exempl.

Caput X.

Exempel von dem heiligen Joseph / erhaltet vor dem Vntergang zween Religiosen im Meer. Joan. de Fanno hist. Seraphica.

Caput XI.

Exempel wie Maria dem Gottseligen Bruder Conrado mit ihrem allerliebsten Kindlein JEsu in einem Wäldlein gantz süssiglichen erschinen. Specul. Exemplor.

Caput XII.

Exempel von der Entledigung der Seelen Caroli der H. Brigittæ Sohn/ vor dem Gericht Gottes erschinen. Cal. B. V.

Ende deß Registers ersten Buchs.

Errata.

Fol. 4. cap. 1. liß für welcher massen / billicher massen. fol. 50. cap. 6. liß für zwey Jahr/2000. Jahr. fol. 56. cap. 7. liß am Rantff/ für Satis pœnitentiæ, Satisfactio pœnitentiæ. fol. 59. cap. 7. liß nach dem Wort Mensch worden/ Erlisen. fol. 62. cap. 7. liß an statt zum 6. Zum fünfften/daß auch die/welche mir dienen im zeitlichen vnd ewigen Leben nach meinem Willen belohnet werden. fol. 84. liß an statt was dann/wann dann. fol. 89. cap. 10. thue nach dem Wort/anruefften vnd verehren/hinzue/seynd. fol. 112. cap. 12. liß an statt auffgehest/auffgerüst. fol. & cap. eodem. liß an statt Mariam mit/ Mariam mit.

JEsu vnd Mariæ Sonnen-Buch:

Ersten Theils/das andere Buch/
hält in sich 12. Capitel/

Handlet

Von der Menschwerdung Christi.

Wie Christus ein Nazarener genennet. Gehorsam worden. Die Welt versöhnet. Gebohren. Von den heiligen drey Königen. Wie das Kindlein Jesus zu tödten gesuecht. Von der jährlichen Raiß Jesu/Mariæ vnd Josephs nach Hierusalem. Von der Fasten Christi. Wie die Engel gedienet. Item von der Verklärung Christi. Von Maria der Mutter Christi allenthalben. Vnd wie Maria allwegen mit JEsu/vnd JEsus mit Maria seyn will.

Mariæ schutz vnd wachbarkeit
Sich gänzlich vbergeben.
Bringt alhie freud vnd sicherheit
Vnd dort daß ewig leben.

Kurtzer Bericht vnd Innhalt der Capiteln deß andern Buchs ersten Theils.

Das erste Capitel.

VOn der Menschwerdung Christi vnd ewigen Wort; von Christo / vnd von dem Ehestand vnd Christlichen Kirchen / von der Heimbsuchung Mariæ vnd Elisabeth. Item wie man diſe Geheimbnuß verehren soll.

Das ander Capitel.

Wie JEsus ein Nazarener genennet. Maria kehret von Elisabeth wider mit Frewden in jhr Statt Nazareth. Wie Maria empfangen/geboren / vnd durch die Eltern verehrt/ verwundert/ vnd in dem Tempel geopffert worden. Item wie ſie durch jhr Fürbitt die Sünder vom Teuffel erlöſet/vnd helffe.

Das dritte Capitel.

Wie Christus gehorsam. Item vom Willen Gottes/vnd Raiß Mariæ vnd Josephs nach Bethlehem; wie Christus allda geboren / iſt allen Bußfertigen / vnd männiglichen sehr sanfftmütig; Item wie Maria Fürbitt abermal vom Teuffel vnd Sünden erledige.

Das vierte Capitel.

Wie der eingeborne Sohn Gottes die Welt mit seinem himmeliſchen Vatter verſöhnet / vnd warumben die Geburt Christi anfänglichen den Hirten verständiget / vnd wie durch die Hirten die Christliche Vorsteher vnd Christliche Kirchen verstanden. Item wie die Ketzeriſche Hirten Wölff vnd Rauber seyen / von Warheit der Christlichen Religion/vnd wie Maria ſolche beſchütze.

Das fünffte Capitel.

Warumben Christus der Herr in einem Stall geboren / vnd wie durch den Orientalischen Stern der newgeborne Sohn Gottes bedeutet / vnd durch den Stern Jacob bezeiget worden seye. Item wie Maria von solchen erleuchtet; vom Psalter Mariæ/vnd seligen Sterben der Frommen.

Das sechßte Capitel.

Wie die heilige drey König auß Antrib deß Sterns / zu dem wahren Stern JEsum nach Bethlehem kommen. Wo vnd warumben das JEsus-Kindlein beschnitten / vnd in dem Tempel geopffert. Item von der Mutter Christi vnd Buß der Seligen.

Das sibende Capitel.

Wie das Kindtein JEsus von Herode zu tödten gesucht/ durch Hülff Mariæ vnd Joseph in Egypten geflohen / was Mitleyden JEsus vnd Maria mit den ertödten vnschuldigen Kindlein getragen: JEsus vnd Maria werden gelobt. Von Gnad vnd Schmertzen deß H. Josephs. Item von Nachlässigkeit der Menschen/von der liebe vnd Barmhertzigkeit Gottes.

Das achte Capitel.

Wie JEsus Joseph vnd Maria jährlichen nach Hierusalem verraißt/JEsum verlohren/vnd widerumb gefunden/wie man den Beruff Gottes nachzufolgen: Die heiligen Wallfahrten werden gelobt/vom Leben vnd Tauff Christi / vom Lob vnd Ruhm Mariæ/welche die gantze Welt erquicket/ vnd wie sie den H. Bernhardum geseuget.

Das neunte Capitel.

Wie Christus sich in die Wüsten zu fasten begeben / vom Teuffel versuchet. Der Ketzerische Glauben / Secten vnd Lehr/ wird vnrecht erfunden. Item wie schön Maria den Christlichen Glauben geziert. Maria wird angerueffet. Vnd von den Töchtern Zion/der frommen Seelen gelobt.

Das

Das zehende Capitel.

Wie die heiligen Engel dem HErrn/nach Vberwindnuß deß Sathans/gedienet. Erwöhlet die 12. Apostel. Hat sein Königliche Regierung im Himmel. Item wie der HErr sein Wort vnd Lehr mit Wunderzeichen bestätiget. Item von Fürbitt Mariæ/ vnd H. Rosenkrantz.

Das eylffte Capitel.

Wie Christus sich auff dem sonderlichen Berg Thabor erklärt. Die allerheiligisten Glider Christi werden in der vnendlichen Barmhertzigkeit Gottes gepriesen vnd angedeutet. Item wie der Mensch mit Christo versiglet / die Clarheit Christi ewig genieſſe. Item wie sich die Seligen in der Himmel-Königin erfrewen/vnd vermählet werden.

Das zwölffte Capitel.

Wie die allerseligste Jungfraw Maria allenthalben mit JEsu/vnd JEsus mit Maria seyn will: Item was gestalten Mariæ der Mutter Christi der Menschen vnd Engel innerliche Geheimbnuß entöffnet. Wie sie für vns bitte. Item/ wie sie zu verehren seye. Vnd wird gelobt.

Das erste Capitel.

Von der Menschwerdung Christi/ vnd ewigem Wort. Von Christo / Ehestand vnd Christlicher Kirchen. Von der Heimbsuchung Mariæ zu Elisabeth/vnd wie man diſe Geheimbnuß zu verehren habe.

Luc. 21. ALle Ding was GOtt geredt vnd verſprochen / daß muß vollbracht werden/dann GOtt kan nit betriegen/oder betrogen werden / dahero / Cœlum & terra tranſibunt, Verba autem mea (inquit) non tranſibunt: Himmel vnd Erden (ſagt Er) werden zergehen/aber meine Wort die werden nicht zergehen: Alſo hat GOtt ſich durch das ewige Wort Menſch zu werden/ verſprochen / welches geſchehen iſt in dem allerreiniſten Leib Mariæ/auff wunderbarliche Weiß/ derowegen/ Et Verbum Caro factum eſt (ait Joannes) & habitavit in nobis; Das Wort iſt Fleiſch worden (ſagt Joannes) vnd hat in vns gewohnet. Dann GOtt hat ſich in den Leib der allerſeligſten Jungfrawen Mariæ (wie mehrmalen angedeutet) durch Krafft deß H. Geiſts in das Fleiſch vnd Menſchliche Natur formiert/alſo iſt GOtt Menſch/vnd der Menſch GOtt worden/darmit er dann Menſch vnd GOtt zugleich alle Ding regiert in Ewigkeit.

Es pflegt die Chriſtliche Kirchen zu diſem ſo hochheiligen Wort: Das Wort iſt Fleiſch worden/vnd hat in vns gewohnet/auff ihre Knye niderzufallen/anzu-
Rom. 11. deuten/wie vnendlich/ vnergreifflich vnd vnermeßlich diſes Geheimbnuß ſeye/ wie mit vnzahlbarlichen Gnaden vnd Gaben es leuchte vñ glantze/ab welchem ſich Himel vnd Erden verwundert/vnd ſpricht: O altitudo divitiarum Sapientiæ & Scientiæ Dei, quam incomprehenſibilia ſunt judicia ejus, & inveſtigabiles viæ ejus: O wie ein Tieffe der Reichthumb bey der Weißheit vnd Erkanntnuß GOttes/wie gar vnbegreifflich ſeynd ſeine Gericht/ vnd vnerforſchlich ſeine Weeg/dann ſobalden Maria in die Empfängnuß deß ewigen
Abacuc. 3. juxta translationem 70. Interpretum. Tract. 17. in Joan. Worts deß Vatters eingewilliget / ſprechend: Sihe ich bin ein Dienerin deß HErrn / mir geſchehe nach deinem Wort / alſobalden iſt GOtt Menſch vnd Menſch Gott worden. Ab diſem ſo hochheiligen Wunder entſatzte ſich der Prophet Habacuc / ſprechend: Domine conſideravi opera tua, & obſtupui: HErr ich hab deine Werck bedacht/vnd mich verwundert. Die Vrſach aber/ daß GOtt Menſch werden wolt/war allein die Sünd deß Menſchen/deren allein der Sohn GOttes das Genügen laiſten möcht. Derohalben der H. Auguſtinus/Vere neceſſarius erat homo ad ſalutem, ſed homo ille, qui & Deus eſt: Zu dem Heyl ware warlich ein Menſch vonnöthen/aber der jenige

Menſch

Mensch/der zugleich GOtt ist. Dann also müßte der Mensch/so in die Sünd gefallen/ widerumben auffgerüst werden/ dann der Mensch kan zwar für sich selbsten gar wol fallen/ vnd ist zu dem Fall bereit. Aber für sich selbsten/oder auß eigentlicher Krafft mag er keines weegs widerumben auffstehen/vnd alles was der Mensch in dem Stand der Sünden guts thuet/mag GOtt nit gefällig seyn/ dieweil er durch die tödtliche Sünden ein Feind Gottes worden ist/ theils weilen die Sünd vnendlich/ dann sie verletzt das vnendliche vnd höchste Gut/aber alles was er Guts würckt/das hat ein Endlichkeit in sich/ dahero der heilige Gregorius/Homo qui per se cecidit (inquit) per se ad Paradisi requiem redire non potuit, nisi veniret qui suæ incarnationis Mysterio ejusdem nobis Paradisi iter aperiret: Der Mensch (sagt er) der für sich gefallen ist/ hab zur Ruhe deß Paradeyß für sich selbsten nit mehr widerkehren mögen/ wann der jenige mit der Geheimbnuß seiner Menschwerdung nit kommen were/ vnd vns den Weeg desselbigen Paradeyses eröffnet hette.

Ob zwar der allerhöchste GOtt den Menschen durch ein anders Werck/ oder auß Vile seiner Barmhertzigkeit/ ohne seiner selbsten Menschwerdung/ hett mögen rechtfertigen/ so were aber der Gerechtigkeit Gottes nicht also das Genügen gelaistet worden. Dahero spricht der Apostel: Sie haben alle gesündiget/vnd bedörffen der Gloryen Gottes/ vnd werden vmbsonst gerechtfertiget auß seiner Genad/durch die Erlösung/so durch JEsum Christum geschehen ist. Rom. 3. GOtt hat sich durch sein vnendliche Menschwerdung freylich wol vnendlich gedemütiget/ auff daß Er die hoffärtige Menschen zur Tugend der Demuth lenckte/den Hoffärtigen mit allem seinem Anhang noch mehr zuschanden machte. Dahero der H. Augustinus/Deus factus est humilis, ut vel sic superbia generis humani non dedignaretur sequi vestigia Dei: Gott ist demütig worden/ auff das die Hoffart Menschlichen Geschlechts den Fußstapffen Gottes nachzufolgen sich nicht vnwürdigete. Super 35. Vnd derer Vrsachen halben/ pflegt die Kirchen deß HErrn zu dem Wort: Et incarnatus est de Spiritu sancto: Vnd Er ist Fleisch worden von dem H. Geist/ mit demütiger Danckbarkeit/auff ihre Knye niderzufallen. Zu disem list man/daß der Teuffel selbsten einem Mönch/ so zu vorangedeuten heiligen Worten nit auff die Knye nidergefallen/einen starcken Backenstreich zugefügt/sprechend: er wolte ewig knyen/ wann er also erlöset were worden/ gleich wie wir erlöset seynd. O Wunder groß/deß wunderbarlichsten hohen GOttes. Refert Author in Specul. Exempl. Deus factus est humilis, ut vel sic superbia generis humani non dedignaretur sequi vestigia Dei: GOtt ist demütig worden/ auff das die Hoffart Menschlichen Geschlechtes den Fußstapffen Gottes nachzufolgen/ sich nicht vnwürdigete. O wunderliche Mutter deß HErrn Maria/quem Cœli capere non potuerunt tuo gremio contulisti Jesum Christum Dominum nostrum & Salvatorem: Den die Himmel nit fassen mögen/den hast du in deinem Leib getragen/ JEsum Christum vnsern HErrn vnd Heyland.

Das Wort deß Vatters ist Fleisch worden in dem allerreinesten Leib
Eccl.24. Mariæ dahero/qui me creavit, requievit in tabernaculo meo, der mich erschaffen hat / der hat in meiner Hütten geruhet. Von dannen an hat der HErr sein Wohnung nicht allein in seinem ordenlichen Tabernackel/ so da ist der allerreineste Leib Mariæ / gewohnet / sondern sein Zelt bey einem jeden frommen Hertzen auffgeschlagen / eingekehrt / vnd darinnen mit seinem Geist gewohnet. Dahero/ad eum (inquit) veniemus, & mansionem apud eum
Joan. 14. faciemus: Wir wollen zu ihm kommen/vnd wollen Wohnung bey ihm machen / sagt der HErr. Diser so allerheiligisten Wohnungen / vnd tausendfachigen Gnaden deß Allerhöchsten/ haben sich die jenige befliessen theylhafftig zu machen/welche würdiglich in dem H. Sacrament deß Altars/ den wahren Leib vnd Blut JEsu Christi geniessen vnd empfangen/wie dann Christus
Joan.6. der HErr selbsten bezeuget/ sprechend: Qui manducat meam carnem, & bibit meum sanguinem, in me manet, & ego in illo: Der mein Fleisch isset/ vnd mein Blut trincket/der bleibt in mir / vnd ich in ihm. Also wohnet vnser lieber HErr in vns / vnd bey vns alle Tag / wie Er dann selbsten zeuget/ sprechend: Et ecce ego vobiscum sum omnibus diebus, usque ad consummationem
Matt. 28. seculi: Vnd sihe/ich bin bey euch alle Tag/biß zum End der Welt.

Wir sehen in den vnvernünfftigen Thierlein/welche sich zu früchten/ zusammen fügen/ vnd stets beyeinander verharren/ vnd sich/so vil ihr Natur erzeigt / sehr lieben / ihre Junge trewlich ernehren/ vnd so gar zu Vnterhaltung deren/wie von dem Pelican bekannt / ihr Leben dargeben. Also vnd noch vil mehr sollen beschaffen seyn die vernünfftige Menschen vnd Christen / die in dem H. Sacrament der Ehe sich durch die Krafft vnd Wort Gottes mit einander ewig verbinden / sich ehren vnd lieben / beysammen in der Forcht Gottes/ Lieb vnd Laid ewiglich verharren / dann diß ist der Befelch GOttes/
Matth.19 sprechend: Dimittet homo Patrem & Matrem, & adhærebit Uxori suæ, & erunt duo, in carne una: Der Mensch wird Vatter vnd Mutter verlassen / vnd wird seinem Weib anhangen / vnd werden zwey in einem Fleisch seyn. Wollen aber Christus durch Annemmung Menschlicher Natur / sich mit dem gantzen Menschlichen Geschlechte vereiniget/vnd die gantze Christliche Kirchen zu seiner Braut vnd Ehegemahel angenommen / ist nicht zu zweiffelen/daß Er nit jederzeit bey seiner so lieben Braut / ewig bleiben vnd wohnen wird/für welche Er dann auch sein Leben trewlich dargeben / dahero/vulne-
Cant. rasti (inquit) cor meum soror mea Sponsa, vulnerasti cor meum: Du hast mir das Hertz verwundet/mein Schwester liebe Braut/das Hertz hast du mir verwundet/sagt Er/also ist Christus Mensch vnd GOtt in einem Fleisch/ das Haubt seiner Kirchen / gleich wie der Mann das Haubt seines Weibs.
Ephes. 5. Dises zeigt der Apostel gar recht/sprechend: Vir Caput est mulieris, sicut Christus Caput est Ecclesiæ; viri (inquit) diligite uxores vestras, sicut Christus dilexit Ecclesiam, & se ipsum tradidit pro ea: Der Mann ist das Haubt deß Weibs/gleich wie Christus das Haubt ist der Kirchen. Männer

liebet ewre Weiber / gleich wie Christus die Kirchen geliebt hat / vnd hat sich selbsten für sie dargeben. Also wohnet GOtt in vns/vnd bey vns allzeit. Dahero der H. Joannes/das Wort ist Fleisch worden/ vnd hat in vns gewohnet. Matt. 28.
Das bezeugt Christus in disem sprechend: Et ecce ego vobiscum sum omnibus diebus, usque ad consummationem seculi: Vnd sihe / ich bin bey euch alle Tag/biß zum End der Welt. Diser wird von seinem Ehegemahel/vnd Gesponß der Christlichen Kirchen / in mindisten nicht abweichen / wie Er dann dem H. Petro genüglich versprochen/da Er sagt: Petre ego rogavi pro te, ut Luc. 22.
fides tua non deficiat: Petre/ich hab für dich gebetten/daß dein Glauben nit gebreche. Derowegen/ sponsabo(inquit)te mihi in fide: Ich will mich dir Osee. 2.
im Glauben vermählen.

Daß aber der allerhöchste GOtt bey seiner Christlichen Versamblung ewiglich zu verbleiben/ sie mit seiner Gnad gänzlich zu behuldigen / deuten vns Ibid.
folgende Wort Gottes/sprechend: Sponsabo te mihi in sempiternum, sponsabo te mihi in Justitia, & judicio, & misericordia, & miserationibus: Ich will dich mir ewiglich vermählen/ ich will mich dir vermählen in Gerechtigkeit/ in Gericht / in Gnaden vnd Barmhertzigkeit. Das hohe Geheimbnuß / das Wort ist Fleisch worden/vnd hat in vns gewohnet/hat sonderlichen seinen Effect vnd Würckung (wie oben gesagt)in dem H. Sacrament deß Altars/allen vnd jeden frommen Christlichen Hertzen zu einem Pfand der Liebe / von Gott trewlichen dargereicht/dessen sich der Apostel verwundert/sprechend: Propter Ephes. 3.
nimiam Charitatem suam, quâ dilexit nos, & cum essemus mortui peccatis, convivicavit nos Christo: das ist: Durch sein grosse Lieb/darmit Er vns geliebt hat/da wir auch todt waren in den Sünden/hat Er vns sammentlich mit Christo lebendig gemacht / auß welcher Genad ihr selig worden seyt; Also wohnet Gott in den frommen Christen-Menschen völlig vnd gantz Gnaden voll / welcher diser Ursachen halben von dem Apostel recht ein Tempel Gottes genennet wird/da er sagt: Templum Dei sanctum est, quod estis vos. Nescitis quod corpora vestra Templum sint Spiritus sancti, qui in vobis est: das ist: der Tempel Gottes ist heilig/das seyt ihr. Wisset ihr nit/ daß ewre Leiber ein Tempel deß H. Geists seynd/der in euch ist.

Wehe vnd aber wehe den jenigen stinckenden sündlichen Menschen/ welche den heiligen Geist/ den sie in dem heiligen Tauff mit vollkächtigen Gnaden empfangen vnd consecriert worden seynd / durch ihr sündliches Leben/ von seiner Wohnung herauß stossen / dem Teuffel vnd seinem Anhang nachjagen. Zu disen / Ich will sie zum Wald machen (sagt der HERR) vnd die Osee. 2.
wilden Thier müssen sie fressen / ich will über sie heimbsuchen die Tag Baalin/ an den sie ihnen gereucht / vnd sich mit Ohrenspangen/ mit Halßbanden geschmucket/ ihren Buelern nachgelauffen / vnd meiner darneben vergessen; Wehe den Schwangern vnd Säugerin / das ist / welche in ihrem Hertzen den Teuffel tragen / die Sünd vnd Laster / als wie ein Saug-Amme nutriren vnd nehren/in entgegen aber/ welche den H. Geist in ihrem Hertzen tragen Matt. 24.

vnd

vnd wohnbarlich haben/ ſollen ſich nit Gott liebreich vereiniget erfrewen vnd loben/getröſtet / daß ſie einemals mit den Außerwöhlten GOttes ſcheinen werden als wie die Sonnen / demnach ſie zu einem Hauß vnd Tabernackel Gottes geordnet/vnd gewürdiget worden. Dahero/ Templum Dei ſanctum eſt (inquit Apoſtolus) quod eſtis vos, neſcitis quia corpora veſtra Templum ſunt Spiritûs ſancti qui in vobis eſt: Der Tempel GOttes iſt heilig/ das ſeyt ihr / wiſſet ihr nit / daß ewre Leiber ein Tempel deß heiligen Geiſtes ſeynd / der in euch iſt. Vnd diſer Geiſt deß HErrn ſagt alſo von denen/ die in ſteter Lieb vnd Gnad deß HErrn dienen/ſprechend: Fulgebunt & tanquam
Sap. 3. ſcintillæ in arundineto diſcurrent, judicabunt Nationes, & dominabuntur Populis: Die werden ſcheinen vnd glantzen/ hin vnd her lauffen wie die Fewerfunckenim Rohr; ſie werden die Völcker vntheylen vnd die Leuth beherrſchen.

Daß aber GOtt ſelbſten mit ſeinem Geiſt/gleich wie Er in dem Hertzen der allerſeligiſten Jungfrawen Mariæ geruhet / auch bey den Gottſeligen Menſchen wohne / zeigen die obbeſagten Wort Pauli klärlich an / ſprechend: Templum Dei ſanctum eſt quod eſtis vos, neſcitis quia corpora veſtra Templum ſunt Spiritûs ſancti, qui in vobis eſt: Das Hauß Gottes iſt heilig/das ſeyt ihr / wiſſet ihr nit / daß ewre Leiber ein Hauß deß heiligen Geiſtes ſeynd. Alſo ſagt recht der Evangeliſt / das Wort iſt Fleiſch worden / vnd hat in vns gewohnet/bey Maria iſt GOtt Menſch vnd Fleiſch worden / bey den frommen Gottſeligen Hertzen vnd Seelen aber / iſt GOtt mit ſeinem Geiſt
Matt. 28. vnd Gnad wohnbarlich eingezogen/dahero folget: Ego vobiſcum ſum omnibus diebus usque ad conſummationem ſeculi: Ich bin bey euch alle Tag biß zu End der Welt.

Als die allerſeligiſte Jungfraw Maria der allergebenedeyten Frucht JEſu ſchwanger war / machte ſie ſich eylfertig über das Gebirg / dahero/ Exurgens autem Maria in diebus illis, abiit in Montana cum feſtinatione, in Civitatem Judæ, & introivit in domum Zachariæ, & ſalutavit Eliſabeth: Maria aber ſtunde auff in denſelben Tagen / vnd gieng über das Gebirg/in die Statt Judæ / vnd kam in das Hauß Zachariæ / vnd grüſſet Eliſabeth.

Weilen dann ein jeder Chriſt den heiligen Geiſt bey ſich wohnbarlich in dem H. Tauff empfangen/ ſolle er ſich auch / wann anderſt die Erkanntnuß Gutes vnd Böſes vorhanden/auffmachen / eylfertig über alle Gebirg zu Gottes Thron/mit ſeinem Hertzen/Gemüth vnd Seufftzer/eindringen/den Engliſchen Gruß zu Mariam der Mutter deß HErrn Tag vnd Nacht in ſeinem Mund tragen. Vnd lehret Lopezius, daß die Heimbſuchung Mariæ zu Eliſabeth/ almwedersz Außgang deß Hertzens / oder zu Anfang deß Monats Aprilis / nachdeme ſie Chriſtum vnter ihrem Jungfräwlichen Leib empfangen/geſchehen ſeye / vnd weilen GOtt die Welt vnendlich geliebt / hat Er

ſeinen

ſeinen allerliebſten Sohn auch eylfertig auff diſe Welt geſendet / dahero gratuliert vnd frewet ſich Maria mit der gantzen Chriſtlichen Kirchen / ſprechend: Ecce iſte venit ſaliens in montibus, tranſiliens colles, ſimilis eſt dilectus meus Capræ hinnuloque Cervorum: Sihe/Er kommet vnd ſpringet auff den Bergen / vnd überſpringet die Bühel / mein Geliebter iſt wie ein Rehe/vnd junger Hirſch / dann die Ankunfft deß Sohns Gottes war voll deß Jubels vnd Lieb.

Weilen aber der H. Geiſt vmb kein Langſamkeit weiß / wie der H. Ambroſius bezeuget/ſprechend: Neſcit Spiritus ſancti Gratia tarda molimina: die Gnad deß H. Geiſts weißt kein langſames Stillſtehen. Möchte Maria voll deß H. Geiſts kein Stillſtehen mehr pflegen / ſondern auß Antrib der innerlichen fewrigen Lieb zu GOtt / nicht allein Eliſabeth eylendlich heimbſuechen ſondern alſo hurtig zu dem höchſten Gipffel der Tugenden geſtigen / daß ſie alle heilige Engel/vnd gantzes himmliſches Heer in kurtzem Lauff weit übertroffen; die da in dem Geruch deß H. Geiſts voll der Engliſchen Vollkommenheit gewandlet. Dahero/ in odorem (inquit) unguentorum tuorum currimus: Wir lauffen (ſagt Sie) in dem Geruch deiner Salben. Deßwegen lobet vnd rühmet Mariam der H. Geiſt/ überauß ſchön/ſprechend: Quam pulchri ſunt greſſus tui in calceamentis, O filia Principis: Wie ſchön ſeynd deine Gäng in deinen Schuhen/O du Fürſtens Tochter. Cant. 1. Cant. 7.

Wann man zugleich die vnendliche Liebe Gottes/die Er zu Mariam/vnd dem gantzen Menſchlichen Geſchlecht getragen/bedencket/ ſo können ſich nicht allein die Menſchen/ ſondern ſo gar auch die heiligen Engel ſelbſten / mit nichten genüglich verwunderen/in dem ſie ſehen/daß der Sohn Gottes nicht allein vom Himmel geſtigen / ſondern als ein Gefangener in dem Jungfräwlichen Leib Mariæ hat wollen eingeſchloſſen werden/wie dann Maria klärlichen durch den Geiſt deß HErrn in diſen Wörten angedeutet/ ſprechend: Ecce ipſe ſtat poſt parietem noſtram, reſpiciens per feneſtras, proſpiciens per cancellas: Sihe Er ſtehet hinter vnſer Wand/ vnd ſihet durchs Fenſter / vnd gucket durchs Gitter. Cant. 2.

Weilen aber die Liebe alle Ding mit Süſſigkeit vermiſcht / alſo hat den Sohn Gottes die liebe deß Menſchlichen Geſchlechts / der allerreineſte Leib Mariæ/zierlicher als ein herrlicher Luſtgarten zu ſeyn geduncke. Derowegen/ Dilectus meus deſcendit in hortum ſuum, ad areolam aromatum, ut paſcatur in hortis, & lilia colligat: Mein Geliebter iſt hinab gangen in ſeinen Garten / zu den Wurtzgärtlein /daß Er ſich weide in dem Garten / vnd Roſen brech. Derohalben er frewete die allerſchönſte Geſtalt vnd Vollkommenheit Mariæ / den heiligen Geiſt überauß hoch/ſprechend: Du biſt hüpſch mein Freundin/ holdſelig/ wolbehäglich/lieblich wie Jeruſalem. Cant. 6.

O wie mit vilen vnzahlbaren Engien wird Maria jemalen begleitet/vnd zu ihrer allerliebſten Freundin Eliſabeth über das Gebirg abgeraißt vnd angelangt

gelangt seyn / die da den König der Engien in ihrem allerheiligsten Leib empfangen vnd getragen / diſe werden mit Maria höchlichen gedanckt vnd gelobt haben/ daß Er/der hohe GOtt/angesehen die Demuth ſeiner Magd/ vnd das gantze Menſchliche Geſchlecht / Vätterlich zu ſeligen gewürdiget / vnd derowegen mit dem Pſalmiſten gelobet vnd geſprochen haben: Jubilate Deo omnis terra, cantate & exultate, & pſallite. Jubilate Deo omnis terra, ſervite Domino in lætitia: Singet mit Frewden dem HErrn alle Land; ſinget / rühmet / vnd lobet / ſinget ſehr frölich dem HErrn alle Land / dienet dem HErrn mit Frewden.

Wann dann der liebliche Frühling/mit ſeinen Blumen vnd Früchten/ die Erden vnd Menſchen erfrewet/ja herrlichen zieret/ wie vil mehr dann wird der allerſchönſte Frühling/ der wahre Sohn GOttes vnd Heyland der Welt durch ſein allerheiligſte Ankunff / Himmel vnd Erden mit ſambt allen Innwohnenden erfrewet / vnd Troſtreich gezieret haben / der mit ſeiner Lieb vnd Gnad hinweck genommen hat den langhartſchen Winter der Sünden / vnd dargereichet den allerlieblichſten ſchönen Glantz vnd Frühling / allerhand Göttlicher Gnaden / darab ja freylich ſich männiglich zu erfrewen / vnd zu

Tit. 3. ſagen: Apparuit benignitas & humanitas Salvatoris noſtri Dei. Flores

Cant. 2. apparuerunt in terra noſtra, tempus putationis advenit: Die Güttigkeit vnnd Menſchheit vnſers Heylands GOttes iſt erſchinen; die Bluemen ſeynd herfür kommen in vnſerem Land / die Zeit deß Rebſchnitts iſt herbey kommen / dann das hartnöttige Geſatz deß Alten Teſtaments / hat ſich in die allerſüſſeſte Barmhertzigkeit GOttes bewendet / der wahre Meſſias iſt ankommen/Butter vnd Hönig iſſet Er / auff daß Er wiſſe das böſe zu verwerffen/vnd das gute zu erwöhlen.

Diſer Vrſachen halben ware das Hertz Mariæ / da ſie über das Gebirg zu Eliſabeth raiſte / voll mit himmeliſchen Jubel entzündet / ſprechend:

Cant. 8. Fuge dilecte mi, aſſimulare capreæ hinnulóque cervorum ſuper montes aromatum: Fliech mein Geliebter / vnd ſeye gleich einem Rehe / vnd jungen Hirſchen / auff den Gewürtz-Bergen. Dann das Wort deß Engels / daß auch ihr Freundin Eliſabeth mit dem heiligen Joanne ſchwanger gienge/ ermunterte die Gäng Mariæ mit vnſäglicher Lieb vnd Eyl/vnd ſprach: Vox

Cant. 2. turturis audita eſt in terra noſtra, vineæ florentes dederunt odorem ſuum: Die Turtelrauben laſſt ſich hören in vnſerem Lande / die blühende Weinſtöck haben ihren Geruch geben.

Zu mercken/dieweil Maria von Hertzen demütig iſt/wie dann der heilige Geiſt genugſam andeutet/da er ſagt: Soror noſtra parvula: Vnſer Schweſter iſt klein / wolte ſie ihre erſte Wort/ ſo ſie dem Engel mit Einwilligung der Empfängnuß Chriſti gethan / ſprechend: Sihe ich bin ein Dienerin deß HErrn, mir geſchehe nach deinem Wort/ demütigiſtens zu Eliſabeth raiſend /

beſtä-

bestätigen / vnd sich also mehr zu einer Dienerin / als zu einer Mutter Gottes erniedrigen / Elisabethom nit allein liebreich grüssen / sondern ihr auff den Dienst zu warten / befaßt seyn.

Als Maria den Weeg zur Priesterlichen Statt Hebron / welche über fünffzehen Teutscher Meyl Weegs von Nazareth gelegen seyn solle / vollendet hette / nahet sie zu ihr Baaß Elisabeth / welche schon 6. Monat lang schwanger war / grüßte sie mit inständigem Grund der Demuth. Alsobalden aber ist Elisabeth mit vnsäglicher Frewdens-Brunst erquicket / vnd also mit dem allersüssesten Brunnen deß wahren Messias überschüttet worden / daß Joannes vor Frewden in Mutter Leib auffgesprungen / GOTT seinen gegenwärtigen Heyland verehrt / vnd erkennt / ja also gleich von seiner Erblichen Sünden gereinigt / wie dann der Evangelische Text bezeugt / sprechend: Et factum est, ut audivit salutationem Mariæ Elisabeth, exultavit infans in utero ejus, & replera est Spiritu sancto: Vnd es begab sich / als Elisabeth den Gruß Mariæ gehört / sprang das Kind in ihren Leib mit Frewden auff / vnd Elisabeth ward voll deß H. Geists. Luc. 1.

Da ward vnauffprechliche Frewd / Jubel vnd Süssigkeit deß heiligen Geists in diser zweyen Hertzen / Mariæ vnd Elisabeth / mit Liebes-Brunst entzündet: Lampades eorum Lampades Ignis atque flammarum, aquæ multæ non potuerunt extinguere Charitatem, nec flumina obruent illam: Ihre Amplen waren brennende vnd flackende Amplen / vil Wasser haben nicht mögen die Liebe außlöschen / noch die Ströme sie ersäuffen. Derowegen schrye Elisabeth mit heller Stimm voll deß heiligen Geists / sprechent: Gebenedeyt bist du / vnter den Weibern / vnd gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs / vnd woher kombt mir / daß die Mutter meines HErrn zu mir kommet / dann sihe / so bald die Stimm deines Grusses in meinen Ohren erschallet ist / da ist auffgesprungen mit Frewden das Kind in meinem Leib / vnd selig bist du die du geglaubt hast / dann es wird vollbracht werden / was von dir gesagt ist von dem HErrn.

Merck / wie ein hohe Propheceey vnd Weissagung Elisabeth eröffnet / vnd sich in disen Worten / woher kombt mir / daß die Mutter meines HErrn zu mir kombt / gantz vnwürdig erklärt / daß die Mutter JESV zu ihr angelange / sondern vil mehr ihr gebühren hett sollen / daß sie abgeraißt were / die Mutter deß Allerhöchsten haimbzusuchen / sie zu verehren / vnd allerhand Dienstbarkeit / hett erzeigen sollen. Vnd gleich wie Joannes auß rechter Gottseliger Demuth sich vnwürdig erkennt / daß er deß HERRN Schuch-Riemen auffslöße / sprechent: Cujus ego non sum dignus, ut solvam ejus corigiam calceamenti: Deß ich nicht werth bin / daß ich seine Schuch-Riemen auffslöse: Also ebenmässig vnd billich erkennete sich Elisabeth diser so hohen Gnad JEsu vnd Mariæ / gantz vnwürdig. Joan. 1.

Nachdeme nun Maria vernommen den überauß grossen Jubel/Freud vnd Prophezey Elisabeth / ward sie mit newen Pfeilen der Liebe Gottes ge-
Cant. 2. trosten / vnd hat wol sagen mögen; Fulcite me floribus, stipate me malis, quia amore langueo: Erquicket mich mit Bluemen / vnd vmbsteckt mich mit Aeppfeln/dann ich bin kranck vor Liebe; Doch hat ihr Hertz der H. Geist mit sonderlichen Kräfften jederzeit gestärcket / wie sie dann selbsten bekennt/
Ibid. sprechend: Leva ejus sub capite meo, & dextra illius amplexabitur me: Sein Lincke ligt vnter meinem Haubt/vnd sein Rechte wird mich vmbfahen. Doch möchte sie die Fewerflammende Funcken ihres Hertzens Brunst vnd Liebe zu GOtt nit mehr enthalten/sondern brach herfür mit lebendiger Stim-
Luc. 1. me in das hohe Lob deß HErrn/sprechend: Mein Seel macht groß den HErrn/ vnd mein Geist hat sich erfrewet in GOtt meinem Heyland / dann Er hat angesehen die Demuth seiner Magd. Dann sihe/von disem nun an / werden mich selig sagen alle Geschlechte / dann Er hat grosse Ding an mir gethan/ der da mächtig ist/ vnd sein Namen ist heilig/vnd sein Barmhertzigkeit wehret von einem Geschlecht ins ander/bey denen die ihn förchten / Er hat Gewalt erzeigt in seinen Armben/vnd zerstrewet die da hoffärtig seynd/ in ihres Hertzens Gemüth / Er hat abgesetzt die Gewaltigen von dem Stuel/ vnd erhöhet die Demütigen / die Hungerigen hat Er mit Gütern erfüllet/ vnd die Reichen lähr gelassen / Er hat angenommen seinen Diener Israel / vnd gedacht seiner Barmhertzigkeit/wie Er geredt hat zu vnserem Vatter Abraham/ vnd seinem Saamen ewiglich.

Damit aber Maria mit sambt ihrer Baaß Elisabeth / die drey Haubt-Tugenden/Glauben/Hoffnung vnd Liebe / inniglen übte / blibe sie drey Monat lang daselbsten/dahero der Evangelist: Mansit autem Maria (inquit) cum illa, quasi mensibus tribus: Maria blibe bey ihr bey drey Monaten/darnach kehrete sie widerumb heimb in ihr Hauß.

Man solle auch billich das liebreich Geheimbnuß der Heimbsuchung Mariæ fleissig vnd andächtiglichen betrachten / welches von ganzer Christlicher Kirchen Festlich verehrt vnd begangen wird. An disem Tag solle man den H. Rosenkrantz sambt andern guten Wercken eyferig gebrauchen/wie gethan zwo Gottselige Jungfräwlein im Frisulaner Gebiet / die hürteten die Schaaff / vnd weil sie am heiligen Festtag der Heimbsuchung Mariæ kein Meß konten hören/knyeten sie für Mariæ Bild-Saulen andächtig nider/vnd betreten den Rosenkrantz; vnd sihe/die Himmels-Königin erscheinet ihnen in schneeweissen Kleydern/mit ihrem Sohn/zwischen zween Engel / redet sie gar lieblich an; Ewer vnd aller Hirten Andacht ist mir hertzlich lieb/ich will/ daß mir hier ein Kirchen erbawet werde / auff disem Felsen ruffet ewrem Vatter/welches geschehen / allwo alsdann vil Wunderzeichen vollzogen worden. Calend. B. V. Archang. Gianius in Annal. PP. Servorum, &c. Anno 1490.

Pater

Pater Bernhardinus Rellainus / ein Prieſter der Societet JEſu / ein hocheyferiger Liebhaber Mariæ der Mutter Chriſti / als er in ſeiner tödtlichen Kranckheit gelegen / vnd jhme die Kranckenwarter zugeſprochen / er ſolle frölich ſeyn / dieweil es ſich lieſſe anſehen / GOtt werde jhme die Gnad geben / daß er nicht allein am Sambſtag / ſondern auch gar an vnſer lieben Frawen Heimbſuchungs Tag werde von der Mutter Gottes heimbgeſucht / in Himmel mit jhr fahren; Darauff er in höchſter Schwachheit höchlich erfrewet / auß allen ſeinen Kräfften geſprochen: O Domina mea ſanctiſſima: O du mein allerheiligſte Fraw: Vnd iſt alſo an gemeldtem Marianiſchen Feſttag / vnter Leſung deß Paſſions zu GOtt vnd Mariam der Königin der Engien abgeraißt. Cal. B. V. ex Bolinghem, Bourgleſio & Menologio Societ. JESV.

Das ander Capitel.

JEſus wird ein Nazarener genennet. Maria kehret von Eliſabeth wider mit Frewden in jhr Statt Nazareth. Wie Maria empfangen / vnd gebohren / vnd durch die Eltern verehrt / verwundert / im Tempel geopffert / vnd durch jhr Fürbitt die Sünder vom Teuffel erlöſt / vnd den Betrangten hertzlich geholffen habe.

JEſus ein Bluem der Demuth / wolte ein Nazarener genennet werden weilen Er in diſer Nazarenſiſchen Statt empfangen / vnd vil Zeit ſeines allerheiligſten Lebens mit Joſeph vnd Maria / zugebracht / dahero nennet Er ſie durch den Evangeliſten / jhr Statt / ſprechend: Et ut perfecerunt omnia, ſecundùm Legem Domini, reverſi ſunt in Galilæam, in Civitatem ſuam Nazareth: Vnd da ſie alles vollendet hatten / nach dem Geſatz deß HErrn / kehreten ſie ſich widerumb in Galilæam / zu jhrer Statt Nazareth. Eben diſer Vrſach halben / ſchribe Pilatus auff das Creutz / anwelchem der HErr gelitten vnd geſtorben / den Titul JEſu / mit Griechiſchen / Lateiniſchen vnd Hebræiſchen Buchſtaben / alſo lautent: Jeſus Nazarenus Rex Judæorum: JEſus von Nazareth ein König der Juden.

Als der HErr zwölff Jahr alt war / vnd mit ſeinen Eltern Joſeph vnd Maria nach Jeruſalem / dem gewohnlichen Feſt beyzuwohnen / hinauff gieng / geſellet Er ſich vnter die Lehrer. Weilen aber Joſeph vnd Maria das Kind JEſus ſchon zu drey Tag lang geſucht / kame Er wider hinab mit jhnen gen Nazareth / vnd war jhnen vnterthan. Dahero der H. Paulus: Sub tutoribus (inquit) & actoribus eſt, usque ad præfinitum tempus: Er iſt vnter den Vormundern vnd Pflegern biß auff die beſtimbte Zeit vom Vatter. Luc. 2. Galat. 4.

Daß der HErr die Statt Nazareth ſonderlichen geliebt habe / iſt leichtlich zu vermercken / daß Er in diſer Statt hat wollen empfangen / vnd nach diſer

Statt genennet werden. Der überauß Gnadenreichen Empfängnuß deß HErrn/zeigt uns der Evangelische Text/sprechend: Und im sechßten Monat/ ward der Engel Gabriel gesandt von GOtt in ein Statt in Galilæa/ die da heißt Nazareth.

Also sagt recht jener / der da sagt: Nazareus vocabitur: Er wird ein Nazarener genennet werden / darab sich Nazareth sehr zu rühmen. Dann gleich wie ein Haubtstatt/durch der innwohnenden Päpstlichen/ Keyserlichen oder Königlichen Häubtern / durch alle Land berühmbt und geehrt wird / also ist Nazareth/weilen sich Ihro Keyserliche und Königliche Majestät/ Christus JEsus/ein herrscher Himmels und Erden / in diser Statt auffgehalten/ und nach diser Statt Nazareth hat wollen genennet werden / höchlich / so wol im Himmel als auff Erden/zu beehren und zu rühmen. Ebenmässig ist auch die Statt Bethlehem in heiliger Schrifft laudiert und berühmbt / weilen der Heyland JEsus Christus allda gebohren / dann also ist geschriben: Und du
Matth. 2. Bethlehem im Judæischen Land / bist gar nicht die kleineste / unter den Fürsten Juda/dann von dir wird außgehen der Hertzog der da regieren soll mein Volck Israel.

Das Zimmerlein/welches die allerseligiste Jungfraw Maria zu Nazareth bewohnet / in welchem sie den Sohn GOttes empfangen/hat der H. Petrus/ auß Päpstlichem Gewalt (so jetzt zu Laureto ist) in ein Kirchen verwendet. Und weilen der allerdemütigiste JEsus zu Nazareth wohnen/ und von Nazareth genennet werden wolt/kehrete Maria/ nachdeme sie zu drey Monat lang/ bey Elisabeth in dem Lob GOttes verbliben / widerumben gen Nazareth / und
Luc. 1. dahero der Evangelist/ & postea (inquit) reversa est in domum suam, darnach kehrete sie widerumb heimb (sagt er) in ihr Hauß. Weilen Maria die Mutter und Gesponß Christi / mit drey sonderlichen Haubt-Frewden von Elisabeth widerkehrend / überschüttet/und Engelisch gezieret war/ ist nicht zu zweifflen/daß sie nicht mit vilen heiligen Englen beglaitet/in allerhand Lob und Danck/deß allerhöchsten Gottes mit überauß fewrigem Eyfer und Liebe gebrunnen/ GOtt ewigen Preyß / der gethanen vnendlichen Guethaten/zugeeignet; und mit dem Psalmisten non nobis Domine, non nobis, sed nomini tuo da Gloriam: Nit uns O HErr / nit uns / sondern deinem Namen gibe die Ehr/gesprochen habe.

Ein sonderlicher Frewdens Trost war erstlichen in dem Hertzen Mariæ/die grosse Güte und vnendliche Gnad / die der HErr gegen dem gantzen Menschlichen Geschlechte / durch sein vnendliche Menschwerdung erzeigt. Zu dem Andern erfrewete Mariam überauß hoch die Prophezey Elisabeth/
Ibid. sprechend: Selig bist du/die du geglaubt hast/dann es wird vollbracht werden/ was von dir gesagt ist von dem HErrn. Drittens war Maria voll deß Jubels und Frolockens/umb willen sich der HERR / vor allen andern / in ihren allerheiligsten Leib einzutretten gewürdiget. Derowegen war Maria voll der

Lieb/

Lieb/sprechend widerkehrend nach Nazareth: Revertere, similis esto Dilecte mi, Capreæ, hinnulóque Cervorum, super montes Bethel; qui veneras Cant. 2. saliens in montibus transiliens colles: Kehre vmb / werde wie ein Rehe/ mein Geliebter / vnd wie ein junger Hirsch/auff den Scheid-Bergen / der du kommen wareſt / ſpringend auff den Bergen / überſpringend die Bühel.

Wie lieblich Maria in ihrer Frewdenreichen Wider-ankunfft nach Nazareth / mit GOTT vnd den heiligen Engten geredt / vnd gelobt / iſt wol nicht außzuſprechen; was hohen Troſt hat Maria ihrem jungfräwlichen Ehemann Joſeph gebracht / in deme er das hochheiligiſte Geheimbnuß der Menſchwerdung Chriſti von dem Engel vernommen / vnd verſtändiget worden.

Allerhand Fleiß / Embſigkeit / vnd tugendlichen Wandel volljoge Maria / Tag vnd Nacht / damit der allerhöchſten vnd gebenedeyteſten Frucht JESV / in ihrem reiniſten Leib verſchloſſen/ die gebührende Reverentz vnd Ehr andächtigiſtens gelaiſtet wurde. Vnd billich / Ecce ſtat poſt parietem Ibid. noſtrum: Sihe Er ſtehet hinter vnſerer Wand/zu frolocken gehabt hat.

O wie inbrünſtig wird ſie vil vnd offt geſprochen haben: Dilectus meus Ibid. mihi, & ego illi: Mein Geliebter iſt mein/vnd ich bin ſein/ wie ſüſſialich/vnd jederzeit wird ſie in dem allerſanfftmütigiſten Schatten der Erquickung deß heiligen Geiſtes geruhet/vnd überauß mächtig recreiert worden ſeyn. Dahero ſagt ſie: Sub umbra illius quem deſideraveram, ſedi, & fructus ejus dulcis Guturi meo: Ich bin geſeſſen vnter dem Schatten deſſen/ den ich begehre/vnd ſein Frucht iſt meiner Kehlen ſüß.

O quam bonum & quam jucundum fuit Mariæ habitare cum Dei Filio in unum: O wie gut vnd lieblich iſt es Mariæ geweſen / die einträchtige Wohnung mit Gottes Sohn; wann dann alle himliſche Frewden vnd Luſtbarkeiten alleinig von der Præſenz vnd glorwürdigen Gegenwart Gottes herflieſſen/hat ohne allen zweiffel/Maria die himliſche Frewden ſo gar ſchon auff diſer Welt verkoſtet/vnd glorwürdig genoſſen / weilen ſie den Sohn Gottes perſönlich in ihrem Jungfräwlichen Leib / gegenwertig empfangen / vnd Frewdenreich getragen. Dahero der heilige Bernhardus/Hinc eſt (inquit) S. Bernar quod & ipſi cœleſtis curiæ Principes, in conſideratione tantæ novitatis, dus ſerm. clamant, non ſine admiratione, quæ eſt iſta quæ aſcendit de deſerto de- 4. de aſ- liciis affluens: Dahero kombts/ (ſagt er) daß auch die himmeliſche Fürſten/ ſumpt. in Bedenckung ſo groſſer Newigkeit / nicht ohne Verwunderung rueffen/ vnd B. V. ſprechen: Wer iſt die herauff fährt/von der Wüſten/voll Wolluſt. Als wol- Cant. 8. ten ſie ſich ſelbſten verwunderlich fragē/wie dañ der obvermeldte H. Bernard. betrachter/ſprechend: Quæ iſta quæ de ſub Sole, ubi nihil eſt niſi labor, dolor S. Bern. & afflictio ſpiritus, aſcendit de deliciis ſpiritualibus affluens: Wer iſt die/ ut ſupr.

die

die vnter der Sonnen/allwo nichts ist als Mühe/ Schmertzen vnd Beängstigung deß Geists / herauß steiget voll deß Geistlichen Wollusts / wer ist dieses anders als Maria die Mutter Christi / quæ etiam Angelis sanctis speciosa facta est, & suavis in deliciis suis, die auch den heiligen Engten schön vnd lieblich worden ist/in ihren Wollüsten.

S. Bernhard. loc. cit.

Gleich wie Maria an Weißheit/Alter/ Tugend vnd Gnaden bey GOtt vnd den Menschen ohne vnterlaß zugenommen / also haben auch die Geistreiche himmelische Süssigkeiten / vnd deß H. Geistes Gnaden sich Tag vnd Nacht in ihr vermehrt/ vnd also zugenommen / daß sie endlich (wie Pater Canisius lehret) auß lauter Frewd vnd Göttlicher Liebes-Brunst auff Engellische Weiß verschiden vnd gestorben. Vnd über alle Chör der H. Engel erhöhet vnd erhoben worden. Dahero / Maria (inquit Christus) optimam partem elegit, quæ non aufferetur ab ea: Maria (sagt Christus) hat den besten Theyl außerwöhlet/der wird nicht von ihr genommen werden.

Luc. 10.

Ein gute Wurtzel bringet einen guten Baum / ein guter Baum (wie eben Christus sagt) bringet gute Frucht / weilen Maria von Ewigkeit hero vorgesehen/vnd verordnet/hat auch ihr Anfang ein heilige Wurtzel gegründet/ in deme Mariæ Endl/deß H. Joachims Vatter/Porpander/ die Aendl Esthä genannt/von Nazareth gebürtig / auß dem Stammen deß frommen vnd heiligen Davids. Waren reich/gerecht/vnd Gottsförchtig/spendierten vil vnter die Armen/Joachim trate in den Ehestand/nahme ihme zur Ehefraw die H. Anna/vnd weil sie zweintzig Jahr mit dem H. Joachim Ehelich gehaußt/ vnd vnfruchtbar gewesen / hat der hohe Priester Isachar im Tanber fest zu Hierusalem sein Opffer/als vermaledeyt/nach dem Gesatz verworffen.

Da solt man vermercken / wie der allerhöchste GOtt / die Seinen allerliebsten/vnd nähnistens beruffen/ mit Trübsal vorderlich heimbsucht / wie Er dann auch seiner eignen vnd heiligsten Menschheit / mit sambt seiner allerliebsten Mutter Maria/vnd andern heiligen Leuthen nit verschonet.

Der H. Joachim vnd Anna waren nunmehr ab Verwerffung ihres Opffers sehr trawrig/so die Vnfruchtbarkeit/vermög deß Gesatzes/verursachet. Dahero begabe sich Joachim ins Feld / zu seinen Hirten / auff einen Berg/ S. Anna hertzlich bekümmert gen Nazareth/vnd beyde die Frucht GOtt dem Allmächtigen verlobten/ erscheinet beyden der Engel deß HErrn / nach fünff Monaten verkündiget Er ihnen mit grossen Frewden/die gebenedeyte Frucht Mariam / sprechend: Von euch wird ein Kind gebohren werden/mit dem H. Geist erfüllet/nach drey Jahren solle es GOtt auffgeopffert werden / ab welchem sich Himmel vnd Erden erfrewen sollen.

Maria wird ohne einige vnordentliche Begierd / mit grosser Heiligkeit/ von überauß heiligen Eltern empfangen / ohne einige Erbsünd wird die überauß gebenedeyte Seel Mariæ in Leib eingegossen / an einem Erchtag glücklichen auff die Welt gebohren / von S. Joachim ihrem Vatter auff die Armb

genom-

genommen / vnd das überauß schöne Töchterlein Herz- inbrünstig geliebt/ vnd gleich wie vor Zeiten Anna ein Haußfraw Elkanæ vnfruchtbar / durch vil Betten / Weynen vnd Wallfahrten den heiligen Samuelem erworben/ also war auch Joachims Haußfraw Anna/ in ihrem Ehestand / biß in das zweinzigste Jahr vnfruchtbar / erhielte aber endlichen in ihrem hohen Alter/ mit vil vnd stätem Gebett/ Fasten/ Zähern vnd Wallfahrten nach Jerusalem/ die hochheiligste Tochter Mariam.

S. Joachim gab einen Theil seiner Güter der Kirchen/ den Andern den Armen / den Dritten der eignen Haußhaltung / darmit sich/ sein Gemahlin/ vnd allerliebstes Töchterlein Mariam zu erhalten. Diser / mit sambt seiner geliebten Ehehaußfraw Anna/ war der erste / der Mariam immediatè vnd außerucklichen begehrt / erlangt / vnd von seinem eignen Saamen gebohren sahe/ die ersten Sodales, Brüder vnd Schwestern der Bruderschafft Mariæ/ waren Joachim vnd Anna / Joachim JEsu Anherr / Mariæ natürlicher Vatter / er H. Annæ eigner Mann/ aller Christen Groß-Vatter.

Der heilige Joachim verehrte vnd dienete disem zartisten Töchterlein Mariæ mit allem Fleiß/ nach drey Jahren opfferte ers in dem Tempel / gäntzlich GOtt auff / verwundert sich länger je mehr ab den Englischen Sitten vnd Tugenden Mariæ / in Ansehung deß demütigsten Gehorsams/ Andacht vnd feuriger Lieb gegen GOtt / was aber hinentgegen die Tochter Maria/ weil sie auch noch in Mutter-Leib die Vernunfft gebrauchte/ ihrem lieben Vatter bey GOTT für Gnaden / Gaben vnd wunder hohe Tugenden erworben habe/ die eylff Jahr / auß welchen sie die achte im Tempel gelebt / ist nicht außzusprechen.

Alle GOtt verlobte Jungfrawen (Cyrillus meinet reine Closter-Jungfrawen) seynd täglich dem Gottesdienst im Tempel beygewohnet / vnd nach Verrichtung ihres Gebetts/ wider in ihre Zimmer kehrt/ Maria ist aber allweg länger in der Andacht verharret / zum allernähnisten bey dem Heiligthumb gewohnet/ dann sie war als ein Brandopffer GOtt ewig verlobt / die andern konten vmb einen bestimbten Werth widerumben abgelöst werden.

Der H. Joachim bey 52. Jahr alt / hat seiner Tochter das Erb verlassen / welches sie doch alles vnter die Armen außgetheilt / ist von ihrer Baaß Elisabeth / vnd mehrentheils vom Engel ernehret worden. Als Maria eylff Jahr erreicht / ist ihr geliebter Vatter vor S. Anna gestorben. Ein schöner glantzender Stern. ist sambt der Seelen / auß seinem Mund gefahren / den Heyland aber hat zwar er hie nicht gesehen/ aber nachdem er gestorben / in der Vorhöll / nach viler heiligen Vätter Lehr / von Todten erstanden / vnd mit Leib vnd Seel mit dem HErrn gen Himmel gefahren / was für ein vortreffliche hohe Cron er von seinem Enckle JEsu vnd seiner Tochter der Himmel-Königin Fürbitt erlangt habe/ werden wir sehen/ wann wir dem H. Joachim in den Tugenden vnd Dienst Mariæ embsig nachfolgen. Cal. B. V. Part. 1.

Edit. 2. Mense Martii. Ex Ambrosio, Trithemio, Cedreno, Damascene, & aliis apud Christophorum de Castro cap. 1. & 2. hist. Deiparæ.

Obwolen so vil Mariæ inbrünstige Liebhaber seynd / so vil Stern am Himmel/so seynd doch der H. Joseph/ Joachim vnd Anna/zweiffels ohne/die Sonnen / vnd Monarchen der gantzen Marianischen Welt; S. Joannes liebte Mariam/S. Bernhard soge ihr H. Milch/ S. Dominicus setzt die gantze Welt mit dem H. Rosenkrantz vnter den allerheiligisten Mantel Mariæ/ S. Ignatio ist sie über die dreyssig mal erschinen / aber vor allen haben billich den Vorzug der H. Joseph/ Joachim vnd Anna/durch deß H. Josephs/ Joachims vnd Annæ Zimmer vnd Fürbitt/gelangt man zu Mariam/von Maria zu JESV.

SS. Bernardus, Ambrosius, Augustinus, &c.

Ein solche Præsentz der Heiligkeit/vnd Wandels der himmelischen Lieblichkeit / erzeigte Maria / daß der H. Ignatius vnd Dionysius vermeynten/ es seye mehr Göttliches in ihr als Menschliches/in Göttlicher Weißheit leuchtete sie jedermann/nicht anderst als wie die Sonnen den Tag / dahero kan von ihr der Spruch Salomonis klärlichen gesagt vnd verstanden werden/ sprechend: Durch mich regieren die König / vnd die Gesätzgeber setzen das Recht / durch mich gebieten die Fürsten/vnd erkennen die Gewaltigen das recht ist.

Prov. 8.

Maria ist der wahre guldine Fluß der himmelischen vnd Göttlichen Gnaden/vorbedeutet Judic. 6. durch das Fell Gedeonis / welches den gantzen Erdboden befeuchtiget / dann von der allergebenedeyisten Frucht Mariæ seynd vil Völcker / ja die gantze Welt mit Göttlichen Gnaden geziert vnd bekleidet worden. Maria ist das rechte Fell / allweilen auß ihrer linden Schoß herfür gangen ist das jenige GOttes Lamb / welches sich mit seiner Mutter Woll / vnd Haut/mit ihrem Fleisch vnd Blut bekleidet/ vnd aller Menschen sündliche Wunden bedeckt. Vnd wie in das Fell Gedeonis das himmelische Thaw gefallen/also in Mariam/ist das süsse Himmel-Thaw/die Gottheit selbsten herab gestigen / dahero der GOtt mit Gnaden haben / vnd Verzeyhung seiner Sünden erlangen will/ der muß sich zu Mariam wenden/sich vnter dessen Schirm eyferigistens Befehlen. Solches hat mit vil tausend andern erfahren/ein Gottsvergessener vnd Lasterhaffter Ehemann/(wie ebenmässig in dem ersten Buch 4. Capitel zu sehen) diser hatte gar ein andächtige Frau/ vnd weil sie Mariæ Dienst gantz war ergeben/empfieng der ein kleines Fünckelein der Andacht zu dem H. Ave Maria / nachdeme er aber alles hatte verschwendet/zog er in Krieg / ward von Saracenern vmbs Leben / wegen einer Missethat/gefangen. Weilen aber die Gefängnus gar lang wehrete/kam der Teuffel zu ihm in Thurn überredet ihn / vnd sprach: Du mußt allhie verfaulen/oder eines so schmählichen Todts sterben; verschreib dich mir / ich will dich alsbald heimb zu Hauß/zu deinem lieben Eheweib tragen; Der ellende Mann sagt GOtt vnd allen Heiligen ab / verschreibt sich dem Sathan / mit eygnem Blut.

S. Ambrosius,

In einem Augenblick führt ihn der Teuffel übers Meer / trohet ihm / er solle ob dem Meer noch ein mal schreiben / sonst werffe er ihn ins Wasser. Der arme Mensch folget / nach solchem erschine ein grosse Menge Teuffel / die machten mit starcken brausenden Winden daß Meer schwarz wie Dinten / vnd tauffen disen elenden Mann in aller tausend Teuffel Namen.

Er kombt heimb / von Alter vnd Schröcken schneeweiß: gehet aber in kein Kirchen / bekennet nach langem Anhalten / seinem Eheweib / was gestalt er dem bösen Feind versprochen seye. Die Frau nimbt ihr Hoffnung zu Maria der Jungfrawen / gehet mit ihm in die Kirchen / knyet nider für der Himmel-Königin Bild / begehrt mit überflüssigen Zähern Hülff: Nimb wahr / da sehen sie wie das JEsus-Kindlein am gantzen Leib ein lautere Wunden / vnd Blut worden / welches reichlich in Mariæ Schooß / vnd auff den Altar kläglich geflossen / als sie solches wolten auffangen / sprach Maria / O ihr Sünder! ihr nennet mich ein Mutter der Barmhertzigkeit / vnd machet doch auß mir ein Mutter der Schmertzen / soviel ewre Sünd belanget.

Weil aber das Kindlein drey mal dem Sünder den Rucken kehret / hat die Jungfraw nicht auffgehöret zu bitten / biß das Kindlein dem elenden Mann das Angesicht gezeigt. Der Sünder küsset die Wunden mit hertzlicher Rew / darmit waren die Bilder widerumb schön wie zuvor / zu einem Zeichen der Gnaden. Also schreibt Gritsch sie seyen beyde in ein Kloster gangen / vnd der Mann habe strenge Buß gethan / Mariæ fleissig gedienet / vnd selig gestorben.

Wie selig ist der Mann / der ein Gottsförchtiges Weib hat / wie mühselig ist der Mann / der mit seinem trewen Eheweib nit hausen will / der sich an andere hencket / ihrem Rath nit folget / die H. Buß verachtet / sich den Läster vnd Teuffeln ergibt. Wie nichts seynd die gröste Laster gegen GOttes Güte / vnd Mariæ Fürbitt / wann der Sünder solche ernstlich begehrt. Cal. B. V. Joannes Gritsex Pomerio. Vide itidem in libro 1. cap. 4.

Wie barmhertzig vnd demütig Christus vnd Maria mit den frommen andächtigen Christen handle / hat auch wol erfahren Lucia / ein Edle schwangere Matron / so in Hispanien gefangen / von den Mohren in Affricam geführt / mit grossem Leib ohne einige Barmhertzige in einen Stall geflossen / mit immerwehrender Arbeit dem Vich abzuwarten / von S. Dominico / von den Eltern vnd Seelsorgern / war sie gelehrnet den Rosenkranz täglich zu sprechen / das hat sie nie vnterlassen. Kein Hebamm oder Hülff wird ihr / als die Zeit der Geburt verhanden / zugelassen. Sihe / da erscheinet die Jungfraw Maria / verrichtet das Ambt einer Hebamm / reiniget das Kind / Christus Bischöfflich bekleidet / tauffte es im Stall / auff Mariæ Befelch haben ihr die Engel weiter gedienet / biß zur Zeit der Reinigung / erscheinet abermal die allerheiligste Jungfraw vnd Mutter Gottes Maria / die heilige Anna / die heilige Magdalena /

die tragen das Kind/ vnd führen die Kindbetterin in ein Kirchen/ in welcher JEsus das hochheilige Ambt der Meß gehalten/ die Fraw eingesegnet/ mit dem hochwürdigen Sacrament gespeiset/vnd nach verrichtetem Gottesdienst die Fraw sambt dem Kind frisch vnd gesund ins Vatterland wunderbarlich/ gähling geführt. Cal. B. V. Flaminius Anno 1212.

Derentwegen/ O Mutter der Barmhertzigkeit Maria/ du Zuflucht der Sünder/ du Trösterin der Betrübten/ zu Hülff der Christen/ du Heyl der Krancken/eyle vns mit deiner Mütterlichen Hülff vnd Fürbitt zu helffen/auff daß wir sammentlich Kinder GOttes werden vnd verbleiben ewiglichen/ Amen.

Das dritte Capitel.

Vom Gehorsam Christi/ vom Willen Gottes vnd gehorsamister Reiß Mariæ vnd Joseph nach Bethlehem/ wie Christus alloa gebohren. Ist allen Bußfertigen/ vnd männiglichen sehr sanfftmütig. Wie Mariæ Fürbitt abermal vom Teuffel vnd Sünden erledige.

JEsus der lebendige Sohn Gottes/ ist ein warhaffte Bluem deß Gehorsams/ der sich nicht allein seinem himmelischen Vatter in allen Dingen gehorsamistens vnterworffen/sondern auch dem Gesätz/ vnd so gar den Menschlichen Gebotten jederzeit auff das allerdemütigiste vnterthänig geweßt/ daß sich männiglich hertzlich zu verwundern vnd demütig nachzufolgen. Dißhalben zeuget der Apostel/ sprechend: Christus factus est pro nobis obediens usque ad mortem, mortem autem Crucis: Christus ist für vns gehorsam worden biß in den Todt/vnd aber zum Todt deß Creutzes. Daß der allersüsseste JEsus/ seinem himmelischen Vatter in allen Dingen gehorchet/zeigen vns die heiligen Evangelia nach genügen/dahero/als Er jetzt auff dem Oelberg in Ansehen seines bluetigen Schweiß vnd bittern Todes/ hart entsetzt war/demnach die Menschliche Natur den Todt vnd Marter groß anzunemmen/ überauß betrübt/sprach Er gantz demütig/ zu seinem himmelischen Vatter: Non mea voluntas, sed tua fiat: Nit der mein/ sondern dein Willen geschehe. Matt. 26.

Wie gehorsamist der gütigiste JEsus in allen Dingen biß in den Todt deß Creutzes/den Willen seines himmelischen Vatters vollzogen/ bezeugt JEsus mit heller Stimm/ jetzt sterbend am Creutz/ sprechend: Omnia consummata sunt: Es ist alles vollbracht; auff daß aber der Mensch sehe/ wie grossen Verdienst vnd Würckung Göttlicher Gnaden der Gehorsam bringe/ hat Er/der HErr in dem heiligen Vatter vnser selbsten hinzu gesetzt: Fiat voluntas tua sicut in cœlo & in terra: Dein Willen der geschehe/ wie in dem

Him-

Himmel/vnd also auch auff Erden; Gewißlich kan der Mensch keinen sicherern Weeg vnd Straſſen dem Himmel zuezukommen/ erfinden / als den Weeg deß Gehorsambs Göttlicher Verordnung. Dahero begabe es sich/daß ein fürtrefflicher Theologus vnd Schrifft Verständiger acht Jahr lang Gott inständig angeruefft / er solle ihme doch einen Menschen zeigen / von deme er den nähnisten Weeg zur Himmelischen Glory vnd Frewd erlehrnen möchte/ hörte er dazumalen ein Stimm vom Himmel / die befalche ihme/er solte hinauß gehen/ zur Kirchen-Thür oder Thor / da werde er seinem eyfferigen Begehren nach einen Menschen finden / der ihme den allernähnisten vnd sicherſten Weeg zur ewigen Frewd vnd Seligkeit / zeigen werde; Als aber diser hochgelehrte Doctor zur Porten deß Tempels angelangt / da findet er einen schlechten / armen / presthafften Menschen / mit Geschwer vnd Außsatz überfülleten Bettler/mit einem zerrissenen Kleyd/so kaum drey Fleeer Werth/ angethan; diſem wünschet der Schrifftweiſe einen guten glücklichen Morgen/da antwortet der armſelige/oder für armſelig geachte Bettler / ich gedencke keinen böſen Morgen gehabt zu haben; der Schrifftgelehrte / seinen guten Morgen in ein anders zu verwenden / ſpricht / GOtt mache dich glückſelig/ der Bettler sagt/ich bin niemalen vnglückſelig geweſt/der Doctor seinen heylsamen Wünſchungen zu entmehren/erholt die Wort/vnd sagt/alles was du wünſcheſt/ daß dir willfahren solle/das geſchehe dir nach deinem Willen/ der Arme spricht / alles was ich will/das geſchicht nach meines Hertzens Wunſch / darumben ich nicht zu klagen; zu diſem entwundert sich der Schrifftgelehrte/vnd sagt/weil es dir alles nach deinem Willen ergehet/ vnd kein Weiters Glück vonnöthen/ ſo behüte dich GOtt: alleinig sag mir / biſt du dann alleinig vnter den Mühesäligen ſterblichen Menſchen/von allen Vblen befreyet/ vnd selig / ſo muß dann Job nit mit Warheit bezeugen vnd ſprechen / ein Menſch der da geboren iſt von einem Weib/ der lebt ein kleine Zeit / vnd wird mit vilen üblen überfüllet/ vnd daß du aber allen böſen Tägen entrunnen seyeſt/ kan ich hart glauben vnd faſſen; Zu diſem ſpricht der Bettler / alſo iſt ihm mein HErr / wie ich geſagt hab; daß ich auff den erwünſchten guten Morgen keinen böſen Morgen jemalen gehabt habe/geantwortet/iſt die Vrſach / weilen ich mit meinem Weſen vnd Stand auff das allerbeſte zufriden bin; daß ich kein Glück ermangle / iſt mein Glück / dann Glück vnd Vnglück verletzen keinen Menſchen / alleinig er wölle ſelbſten forchtſam vnd freywillig von ihnen verletzt werden; vnd ich ſuech oder ſupplicier niemalen das Glück/ ſondern den himmeliſchen Vatter/ der alles regiert/vnd handlet. Alſo ſage ich / daß ich niemalen vnglückſelig geweſen ſeye/dem dann alles nach ſeinem Wunſch ergehet.

Wann ich hunger leyde/ſo lob ich GOtt/den allervorſichtigiſten Vatter: derentwegen wann mich friert / von Regen vnd Vngewitter / Wind vnd Schnee/geplagt wird/ſo lobe vnd dancke ich gleich falls GOtt / wann ich verachtet bin/ſo preiſe ich nicht wenziger GOtt. Dann ich bin vergwißt / daß

diſes alles von GOtt herfließt/ vnd was GOtt thuet/ das kan nicht anderſt/ als wol gethan ſeyn. Derohalben was GOtt gibt vnd ſchickt/ es ſeye angenemb/oder vnangenemb/ſüß oder ſawer/ es iſt mir ein Ding/ dann diſes alles nimme ich von dem Allmächtigen/ als von der Hand deß allerbeſten Vatters/ mit Frewden an/vnd diß allein will ich/was GOtt will/ alſo geſchicht alles wie ich will. Ein armer Menſch iſt jener/ der vermeynt/ daß das Vnglück einen Gewaltſam in ſich habe. Vnd jener iſt warhafftig vnglückſelig/ der ihme waiß nie was für Glückſeligkeit auff diſer Welt entraumen laßt: Dem Willen GOttes in allen Dingen auff das fleiſſigiſt ſich zu ergeben/ iſt ein warhaffteige Glückſeligkeit auff diſer Welt. Vnd diß iſt mein gröſtes Anckern/ den Willen GOttes in allen Dingen zu vollziehen/ vnd alles was GOtt will/ das will ich auch/ vnd was GOtt nicht will/ das will ich auch nicht/vnd alſo bin ich jederzeit ſehr glückſelig. Da antwortet der Schrifftweiſe/ ſprechend: Iſt deme alſo von Grund deines Hertzens/ aber ſag her/wolteſt du auch eben diß thuen wann dich GOTT in die Höllen hinab ſtoſſen wolt? Was? ſagt der arme Bettler/ in die Höllen hinab ſtoſſen/ wiſſe/ ich hab zween ſtarcke Armben/ den Armb der Demuth/ in Auffopfferung ſeiner ſelbſt/ den Armb der warhafften Liebe GOttes/ mit diſen zween Armben wolte ich GOTT vnaußlößlich ſtarckhafft vmbfangen/ vnd wo mich GOTT hin ſchaffte/ dahin wolte ich GOtt mit mir ziehen/ vnd in der Warheit were es vil beſſer auſſer deß Himmels mit GOTT als in dem Himmel ohne GOTT zu ſeyn.

Ab diſen ſo heroiſchen Worten vnd Gemüth/ entſatzte ſich der Schrifftgelehrte/vnd befand in der Warheit/daß diſes nemblich dem Willen GOttes ſich gäntzlich zu ergeben/ der allernähneiſte Weeg zu GOTT vnd GOttes Thron der ewigen Seligkeit zu/ ſeye.

Der Schrifftweiſe ſpricht/ wo kommeſt du her? Der Bettler ſpricht Ich komme von GOTT her. Der Doctor antwortet: Wo haſt du GOTT funden? Der Arme ſpricht/eben an demſelbigen Orth hab ich GOTT funden/wo ich alle Geſchöpff der Welt verlaſſen hab. Der Theologus ſagt: Wo haſt du dann GOTT gelaſſen? Der Bettler antwortet: GOTT hab ich in den reinen Hertzen/ die eines guten Willens ſeynd/ gelaſſen; der Gelehrte ſpricht: Was biſt du für ein Menſch? Der Bettler ſagt: Ich ſeye wer ich wöll/ich bin mit meinem Stand vnd Weſen alſo zufriden/ daß ich mit den allerreichiſten Königen nicht tauſchen wolt; ein jeglicher iſt ein König/ der ſich ſelber regieren kan. Solle ich dann dich für einen König erkennen/ ſagt der Schrifftgelehrte/ wo iſt dann dein Königreich? Dorten ſpricht der Arme/vnd zeigt mit dem Finger dem Himmel zue. Ein König iſt jener/ deme daſſelbige Reich in der Höhe mit gewiſer auffrechter Schrifft verſchrieben iſt.

Endlich wolte der Schrifftgelehrte dem Fragen ein End machen/ vnd ſagt: Wer hat dich diſes gelehrnet/ wer hat dir ſolches Ding in dein Hertz

geben?

geben? Der Arme antwortet vnd spricht/ ich will dir wol sagen mein Herr/ ich schweige den gantzen Tag still/ vnd lig entweders dem Gebett oder Geistlichen Betrachtungen ob/ vnd befleiß mich gäntzlich/ daß ich mit innistem in GOTT vereiniget seye. Die Vereinigung vnd Eemeinschafft mit GOTT lehrnet diſes alles.

Mehr nit zu fragen entſchloß ſich der Schrifftweiſe Theologus/ vnd name Vrlaub/ vnd ſprach bey ſich ſelbſt/ ſihe du haſt dir einen Lehrmeiſter den graden Weeg dem Himmel zue/erfunden; das iſt diſes was Chriſtus ſagt/ ſprechend: Confiteor tibi Pater, Domine Cœli & terræ, quia abſcondiſti hæc à ſapientibus & prudentibus & revelaſti ea parvulis: Ich preiſe dich Vatter/ HErr Himmels vnd der Erden/ daß du ſolches den Weiſen vnd Verſtändigen verborgen haſt/ vnd haſt es offenbaret den Kleinen. Wie wahr ſagt der heilige Auguſtinus: Surgunt indocti, & Cœlum rapiunt, & nos cum doctrinis noſtris ſine Corde: Die Vngelehrte ſtehen auff/ vnd reiſſen den Himmel zu ſich/ vnd wir ſeynd mit vnſerer Lehr ohne Hertz. Vnd wer hette ein ſolche Lehr hinter einem ſo ſchlechten verachteten Menſchen geſuecht/ ſihe die zween Armb der Demuth vnd Liebe GOttes/ darmit GOTT den Menſchen/ vnd der Menſch GOTT genüget wird/ vnd GOTT/ wohin GOTT will/ mitziehet. Heliotrop. lib. 2. Auctore Hieremia Drexelio. Matt. 11.

Wellen aber der Willen GOttes durch den Gehorſam vnd Demuth/ am allermeiſten gewürckt vnd vollzogen wird/ hat der Sohn GOttes nit allein ſich den Geſätzen Alten Teſtaments vnterworffen/ ſondern auch den Menſchlichen Geboten daß Genügen laiſten wollen/ darumben Er die Beſchneydung/ Opfferung im Tempel/ ſo wolen der Göttlichen als Menſchlichen Geſätzen Hertz demütig auff ſich genommen; dahero ſpricht der heilige Paulus: Welcher/ ob Er allein in Göttlicher Geſtalt war/ hat Ers nit einen Raub geacht/ GOTT gleich zu ſeyn/ ſondern hat ſich ſelbſt geäuſſert/ (oder ſehr erniderget) vnd die Geſtalle eines Knechts angenommen/ iſt gleich worden wie ein anderer Menſch/ vnd im Wandel als ein Menſch erfunden/ hat ſich ſelbſt erniderget/ vnd iſt gehorſam worden biß in den Tode. Derowegen wolte der HErr ſo gar den Zolls Beambten den Zoll von ſeinem eignen Leib zu geben vnterworffen ſeyn/ wie bey dem heiligen Matthæo zu ſehen/ da Er Petrum ans Meer geſchickt vnd befohlen/ ſeinen Angel/ Fiſch zu fangen/ auß zuwerffen/ in dem erſten Fiſches Mund werde er einen ſilbernen Pfenning finden/ den ſolle er für ſich vnd ihm/ den Zoll abzuſtatten/ dem Zollner darraichen.

Anzuhändigen/ wie lieb der gebührende Gehorſam GOTT vnd dem Menſchen/ ja wie verdienſtlich ſolcher vor den Augen deß Allerhöchſten ſeye/ lehret vns zugleich die allerſeligſte Jungfraw vnd Mutter GOttes MARIA/ demnach ſie zu neun Monat lang ihres allerheiligſten Kinds JEſu ſchwanger/ von dem Keyſer Auguſto ein Mandat außgangen/

daß

daß die gantze Welt beschriben werden solt/ wie dann der Evangelist bezeugt/ sprechend: Exiit Edictum à Cæsare Augusto, ut describeretur universus Orbis: das ist: Es ist ein Gebott außgangen von dem Keyser Augusto/daß alle Welt beschriben wurd/ wolten sich Maria/ Joseph/ vnd JEsus noch in Mutter Leib/auffmachen/ den gebührenden Gehorsam abzulegen/ kommen zu ihrer vorgenannten Statt Bethlehem/dann ein jeglicher müßte sich in seiner ordenlichen Statt anzeigen / dahero der Evangelist: Et ibant omnes ut profiterentur singuli in suam Civitatem: daß ist: Vnd es gieng jedermann sich selbsten anzugeben/ vnd sein Vnterwerffung zu bekennen/ ein jeglicher in seine Statt.

Da sehen die Vngehorsame / obwolen Maria ein Keyserin Himmels vnd der Erden/den Keyser aller Keyser / GOtt selbst/ deme alles gehorchen muß/ in ihrem Jungfräwlichen Leib truge / wolte sie dannoch den Lauff der Ordnung demütigistens nachziehen / vnd hat sich derohalben mit Joseph auff die Raiß mit grossem Leib begeben / auß Galilea in das Jüdische Land angelangt/in die Statt Bethlehem (dann diß war die Statt Davids) eingeraißt/ weilen auch sie von dem Geschlechte vnd Stammen Davids hergerichrt/ vnd gebohren waren / dahero sie ihre Bekanntnuß vnd Stammen zu Bethlehem abgelifert/wie dann der heilige Lucas angezeit/ sprechend: Ascendit autem & Joseph à Galilæa de Civitate Nazareth in Judæam, in Civitatem David, quæ vocatur Bethlehem, eo quod esset de Domo & Familia David, ut profiteretur cum Maria desponsata sibi Uxore prægnante: das ist: Da macht sich auch auff Joseph/von Galilea/auß der Statt Nazareth / vnd stig auff das Jüdische Land / zur Statt Davids/die da heißt Bethlehem/darumben daß er von dem Hauß vnd Geschlechte Davids war / auff daß er sich angebe/mit Maria seinem vertrawten Weib/ die da schwanger gienge. Daß man den Vorstehern an statt Gottes gehorchen solt / zeigt vns auch der Apostel/ sprechend: Seyt gehorsam ewren Vorstehern / vnd seyt ihnen vnterthan/ dann sie wachen/als die da Rechenschafft geben müssen für ewre Seelen.

Luc. 2.

Hebr. 13.

O was liebreichen Frid / vnd Benedeyung verursachte Maria nicht allein den Städten/ Nazareth vnd Bethlehem / sondern auch den Strassen/ Orthen vnd Einöden/allwo sie zugekehrt/ durchgeraißt / vnd etwo gewohnet/ dann Gottes Krafft war in ihr / vnd je länger je nähner reisste der heylsamiste Tag der Geburt JEsu herzu/vnd wird derenthalben mit vnzahlbaren Englen vmbgeben/ mit grossem Heyl zu Bethlehem angelangt / mit vnaufhörlichem eyfferigem Gebett/vnd stäter Befelchung der gantzen Welt / wird sie zu ihrem Gegenwertigen JEsu wol nicht gefeyret oder abgelassen haben.

Nazareth hat grossen Ruhm vnd Ehr/weilen der HERR zu Nazareth empfangen/vnd gewohnet / dann da müßte die Schrifft erfüllet werden/ das gesagt ist durch den Propheten / daß Er solle Nazareus genennet werden / so hat doch auch Bethlehem hohe Gnaden/vnd grossen Ruhm in aller Welt/daß

Matth. 2.

JEsus

JEsus zu Bethlehem gebohren / dahero der Prophet Micheas: Vnd du Bethlehem Ephrata (sagt er) du bist klein gegen den Tausenden in Juda; Es wird mir einer außgehen / der ein Herrscher über Israel seyn soll. Also wolt Christus ein Frembdling zu Bethlehem ausserhalb der Statt in diſe mühſelige Welt eintretten. Dann Bethlehem (wie Pater Cantſius ſchreibt) war ein kleines Stättlein / vnd damalen allenthalben mit mannigfalt der betruſſten Völcker überfüllet / ſo da zu ihrer ſelbſten Bekanntnus angelanget waren. Daß aber die Welt eben zu diſer Zeit beſchriben / gibt herrlich zu verſtehen der heilige Papſt Gregorius / ſprechend: Quid eſt, quod naſcituro Domino Mundus deſcribitur, niſi hoc quod aperte monſtratur, quia ille apparebit in carne, qui electos ſuos adſcriberet in æternitate, quod contra de reprobis per Prophetam dicitur, deleantur de libro viventium, & cum juſtis non ſcribantur: das heißt: Was iſts anders / daß die Welt beſchriben ward / da der HErr wolt gebohren werden / als / damit offentlich gezeigt wurde / weilen jener im Fleiſch erſcheinen wird / der ſeine Außerwöhlte in die Ewigkeit ſchreiben wird. In dem widrigen aber wird von den Gottloſen durch den Propheten geſagt: Sie ſollen außgelöſchet / oder außgetilget werden / auß dem Buch der Lebendigen / vnd ſie ſollen mit den Gerechten nit geſchriben werden.

Mich. 5. S. Greg. Papa homil. 8.

Warumben aber der HErr zu Bethlehem / vnd nicht zu Nazareth oder Jeruſalem geboren / gibt ebenmäſſige ration vnd Vrſach der H. Papſt Gregorius / ſprechend: Qui bene etiam in Bethlehem naſcitur, Bethlehem quippe domus Panis interpretatur, ipſe enim eſt, qui ait: Ego ſum Panis vivus, qui de Cœlo deſcendi. Locus ergo, in quo Dominus naſcitur domus Panis antea vocatus eſt, quia futurum profectò erat, ut ille ibi per materiam carnis appareret, qui electorum mentes interna ſatietate reficeret: das heißt: Er wird auch recht vnd wol in Bethlehem gebohren / dann Bethlehem wird ein Hauß deß Brodts interpretiert vnd außgelegt / dann diſer iſts der da ſagt: Ich bin das lebendige Brodt von Himmel kommen. Derohalben wird das Orth / in welchem der HErr gebohren / voranhero ein Hauß deß Brodts genennet / dann es war in der Warheit künfftig / daß jener daſelbſten / durch die Geſtalt deß Fleiſches erſcheinen ſolt / der die außerwöhlten Gemüther mit innerlicher Ergötzlichkeit erquicken ſolt. Von diſem ſagt der Sohn GOttes ſelbſten: Si quis manducaverit ex hoc Pane vivet in æternum, & Panis quem ego dabo, Caro mea eſt pro mundi vita: das heißt: Wer von diſem Brodt eſſen wird / der wird leben in Ewigkeit / vnd das Brodt das ich geben werde / für das Leben der Welt. Darumben ſagt recht der H. Thomas von Aquin ſprechend: Nobis datus, nobis natus ex intacta Virgine: Er iſt vns geben / Er iſt vns gebohren / auß der vnbefleckten Jungfraw.

S. Greg. homil. 8. Ioan. 6. S. Thom. Aquin.

Weilen aber der HErr mit ſeiner allerliebſten Mutter Maria / ein Lieb-

haber der Armuth / vnd zu Bethlehem in der Statt mit alldar angelangten Völckern überfüllet waren / reiseten sie auß der Statt hinauß / da fanden sie gegen Auffgang der Sonnen einen armen Stall oder Hölen-Gruffe / allda die reisenden Fremdling vnd Hirten zur Zeit deß Vnzewitters sich schirmeten / in diser Hölen oder Stall lägerten sich Joseph vnd Maria / schwanger / zur Nachtherberg / als aber die Nacht zu ihrer Mitten lauffte / war auch kommen die Erfüllung der Zeit / daß nemblich Maria gebären soll ihren eingebohrnen Sohn JEsum / die Bluem deß Himmels vnd Seligkeit / von welchem der Prophet Isaias spricht: Es wird ein Ruthe vom Stammen Jesse herfür kommen / vnd ein Bluem von seiner Wurtzel auffgehen / auff welcher der Geist deß HErrn ruhen wird / der Geist der Weißheit / vnd deß Verstands / der Geist deß Rahts / vnd der Stärcke / der Geist deß Wissens vnd der freundlichen Gutwilligkeit. Also wolte der allerhöchste Gott zu mitten deß Nachts / daß Liecht seines eingebohrnen Sohns / zu Erleuchtung der gantzen Welt / so in Finsternus war / vnd wandlete / auffgehen lassen / dahero der Prophet: Das Volck (spricht er) das in Finsternus wandlete / hat gesehen ein grosses Liecht / die da wohneten im Land deß tödtlichen Schattens / Lux fulgebit hodie (inquit) super nos, quia natus est nobis Dominus, & vocabitur admirabilis, Deus, Princeps Pacis, & Pater futuri seculi, cujus Regni non erit finis: das heißt: Heut wird das Liecht über vns scheinen / dieweil vns der HERR gebohren ist / vnd wird wunderbarlich genennt werden / GOtt / ein Fürst deß Friedens / vnd ein Vatter der zukommenden Zeit / dessen Reich kein End haben wird.

Isa. 11.

Isa. 9.

An welchem Tag der Wochen Christus der HERR gebohren seye / ist nit genugsam bekannt / vnd derentwegen vnterschidliche Meynungen / doch ist zum allermuthlichsten / Mariæ Sohn seye am Sonntag gebohren / wie dann auch zu diser Bezeugung Pater Canisius Synodum Sextum citiert. Daß aber Christus nach / oder zur zwölfften Stund der Nacht / in Anbruch deß natürlichen Tags / gebohren seye / ist dem gantzen Christlichen Catholischen Gebrauch ebenmässig / so das Ambt der heiligen Meß / zur Weyhnacht vmb 12. Uhr der Nacht / so da ist der natürliche Anbruch deß Tags / celebriert vnd halten laßt; der Tag / an welchem Mariæ Sohn gebohren / solte der 25. Decembris gewesen seyn. Doch wie oben vermeldet / war Maria gebärend in einer armen Hütten / oder Stall benachtet / weilen sie kein Herberg in der Statt Bethlehem haben möcht / wie dann der Evangelist bezeugt / sprechend: Factum est autem, cùm essent ibi, impleti sunt dies ut pareret, & peperit Filium suum primogenitum, & Pannis eum involvit, & reclinavit eum in præsepio, quia non erat ei locus in diversorio: das heißt: Nun begab es sich / dieweil sie daselbsten waren / kam die Zeit / daß sie gebären soll / vnd sie gebar ihren erstgebohrnen Sohn / vnd wicklete ihn in Windelen / vnd leget ihn in ein Krippen / dann sie hetten sonst keinen Raum in der Herberg.

Canisius part. 2.

Luc. 2.

Es

Es schreibt Pater Canisius, auß Zeugnus Venerabilis Bedæ Presbyteri, daß in diser Nacht/ da Christus gebohren/ in der Bethlehemitischen Höle/ ein Brunnen entsprungen/ so der allerseligsten Mutter zur Nothdurfft gedient/ der Barn oder Krippen/ in welcher das Kindlein JEsus gelegt/ seye folgends nach Rom gebracht/ vnd allda mit grosser Ehrerbietigkeit in einer Capellen in vnser Frawen Kirchen auffbehalten.

Der Sohn Gottes ist mit grosser Armuth zur winterlichen Zeit in höchster Demuth als ein Frembdling auff dise Welt gebohren/ ein kleines Kindlein/ laßt sich mit Windelein vmbfangen/ binden vnd wicklen/ dessen Krafft vñ Herrlichkeit vnendlich. Dahero der Prophet/ vns ist (spricht er) ein Kind gebohren/ vnd vns ist ein Sohn gegeben/ dessen Herrschafft auff seiner Schulter ist/ vnd sein Namen heißt wunderbarlich/ sein Herrschafft wird groß werden/ vnd sein Frid vnendlich. Auff dem Thron Davids vnd seinem Königreich wird Er sitzen/ daß Ers bevöstige/ vnd stärcke mit Gericht vnd Gerechtigkeit von jetzt an biß in Ewigkeit. Dahero der Apostel/ wir werden (sagt er) alle vor dem Richterstuel Christi stehen/ nach dem es geschriben stehet: So wahr als ich lebe/ spricht der HErr so sollen mir alle Knye gebogen werden/ vnd alle Zungen sollen Gott bekennen. Demnach wolte der HErr sein Herrlichkeit vnter dem allerstattlichsten vnd köstlichsten Kleyd der Demuth mnsteus verbergen/ derowegen der H. Fulgentius: Pauper dives (inquit) humilis & sublimis, portatur ut parvulus, adoratur ut Deus, parvulus in præsepio, immensus in Cœlo, vilis in pannis pretiosus in stellis: das heißt: Er ist arm reich/ demütig vnd hoch/ Er wird getragen/ als ein Kleiner/ angebetten als GOtt/ Er ist klein in der Krippen/ vnermeßlich im Himmel/ schlecht in den Windelein/ köstlich in den Sternen.

Wann einer Keyserlichen Majestät ein Sohn dem gantzen Keyserthumb zu gutem/ gebohren/ so entstehet grosse Frewd in allen Landen/ wie vil mehr solle man sich erfrewen ab den Sohn deß Allerhöchsten. Dann ein solcher Sohn ist gebohren dem allerhöchsten Keyser/ dem himlischen Vatter vor deme Er selbsten/ Filius meus es tu, ego hodie genui te: Du bist mein Sohn/ dich hab ich heut gebohren. Von disem Sohn Gottes/ der Himel vnd Erden vnendlich erfrewet/ bezeugt vns der Prophet/ sprechend: Auff dieselbige Zeit werden die Berg Süssigkeit trieffen/ vnd die Bühel mit Milch fliessen/ alle Bäch in Judæa werden Wassers genug haben/ vnd ein Brunnen wird herauß/ auß deß HErrn Hauß fliessen/ der den Dorn-Bach wässern wird. Dahero sagt auch der Prophet Isaias/ da er die allersüsseste Geburt JEsu prophezeyete: Virgo concipiet, & pariet Filium, & vocabitur nomen ejus Emanuel, butyrum & mel comedet, ut sciat reprobare malum & eligere bonum: Ein Jungfraw wird schwanger/ vnd wird einen Sohn gebären/ den wird sie heissen Immanuel/ Butter vnd Hönig wird Er essen/ daß Er wisse böses zu verwerffen/ vnd gutes zu erwöhlen. Joel 3. Isa. 7.

Der Sohn Gottes iſt nichts anders als ein guldines Canal oder Strom̃en Kunſt/ dardurch das allerköſtlichſte Getranck Göttlicher Süſſigkeit vnd Gnad herfließt. Diſes alles bezeugt vns der HErr/durch den Propheten Zachariam/ ſprechend: Effundam ſuper Domum David, & ſuper omnes habitatores Jeruſalem Spiritum Gratiæ, & miſerationis: das iſt: Vber das Hauß David vnd über die Innwohner Jeruſalem wird ich den Geiſt der Gnaden vnd der Erbärmnuß außgieſſen.

Sihe derohalben mein Menſch/wie ſanfftmütig dein HErr/ vnd voll der
Zach. 9. Demuth/zu dir kommen ſeye: Exulta filia Zion, lauda filia Jeruſalem, ecce Rex tuus venit, Sanctus & Salvator Mundi: Du Tochter Sion frewe dich ſehr/vnd du Tochter Jeruſalem/juchze/dann ſihe/dein König kombt zu dir/der iſt der Gerechte/vnd dein Helffer. Obwolen Maria mit Himmel vnd Erden ab der Geburt JEſu Chriſti ſich ſehr erfrewet/ hat dannoch ihr hochheilige Frewd mit Trawren vermiſcht die Sünd der Welt/in deme ſie das allerzarteſte JEſus-Kindlein auff ihrer Schoß bitterlich ab der Welt Sünd betrübt/ weinend ſehen müſſen. Dann/wie leichtlich zu vermuthen/ wird das allerſüſſiſte JEſus-Kindlein gleich erſtens für vnſere Sünd genug zu thun/ Hertzlich brünſtige Zäher vergoſſen haben/vnd alſo/daß die Zäher JEſu vnd Mariæ/ gleich wie zween Brunnenquell lebendiger Waſſer zuſammen gefloſſen ſeyen.
Cant. 4. Dahero der heilige Geiſt/ Fons hortorum, puteus aquarum viventium, quæ fluunt impetu de Libano: das iſt: Der Garten-Brunnen lebendiger Waſſer/ die geſchwind von Libano flieſſen.

Alle Sünder vnd Sünderinnen ſolten mit troſtlicher Rew vnd Layd ihre Sünd vor dem allerſanfftmütigſten JEſus-Kindlein/ offt vnd vil/ſehr ernſtlich beweinen/ hoffend/ ſie werden deren/ ſo groß ſie immer wären/ vnd ſeynd/ gnädigſte Verzeyhung erwerben. Darumben dann hat Er ſich/(der hohe GOTT) ſelbſten ſanfftmütig erniderget/ vnd ſich zu einem kleinen Kind formiert/ auff daß Er alle bußfertige Hertzen/ gleich wie ein kleines Kind/ ſanfftmütig/ ſüß als Milch vnd Hönig entgegnete/ vnd lieblich anſehe/ dann
Pſal. 50. vor den vnmündigen kleinen Kindern hat man ſich nicht zu entſetzen; Alſo hat auch kein recht demütiges bußfertiges Hertz vor dem kleinen JEſus-Kindlein ſich zu förchten/ dann Cor contritum & humiliatum non deſpiciet: Ein berewiges demütiges Hertz wird es nicht verachten; weilen es männiglich zu ſeinen Gnaden-Brunnen inſtändig beruefft/ ſprechend: Omnes ſi-
Iſa. 55. tientes venite ad aquas, qui non habetis argentum, properate, emite & comedite; venite emite abſque ulla commutatione vinum & lac: das iſt: O ihr alle/die durſtig ſeyt/kommet zun Waſſern/ vnd ihr welche kein Geldt habt/kommet kauffet vnd eſſet/ liebe kommet doch/vnd kauffet ohne Geldt/vnd Werth/ Wein vnd Milch. Inclinate aures veſtras, & venite ad me: Neiget ewre Ohren/ vnd kommet zu mir. Doch ſollen wir kommen als wie die kleine Kinder/dahero ſagt Chriſtus: Niſi converſi fueritis, & efficiamini

ſicuti

sicuti parvuli, non intrabitis in Regnum Cœlorum: das heißt: Es seye dann/ daß ihr euch bekehren werdet/ vnd werdet wie die Kinder/ so werdet ihr nicht eingehen in das Himmelreich/ das ist/ wir sollen alle Hoffart von vns legen/ vnd mit Kindlicher Demuth zur Buß greiffen.

Daß Christus der HERR in der Gestalt eines kleinen Kinds seinen Heiligen zum öfftern erschinen/ ist eben die Vrsach/ die innigste Demuth/ vnd Kindliche Sanfftmütigkeit/ die Er gegen männiglichen zu erzeigen gedacht. Solches hat mit vilen andern wol erfahren die heilige Catharina von Bononien/ S. Claræ Ordens/ als sie in der Weyhenacht gantz fewrig JEsum betrachtete/ vnd ihre Augen demütig gegen den Himmel bittend erhaben: Sihe Wunder/ da erscheinet ihr das allersüssiste Kindlein JEsus/ mit herrlichem Glantz vmbgeben/ solches hat sie mehrmalen mit vnsäglicher Innbrunst der Liebe verehrt/ vnd angebetter/ vnd solchen Trost darab empfangen/ daß sie vermeynt/ das halbe Hertz were von ihr gewichen/ als Catharina diß erwögt/ nimb war/ da erscheint ihr Maria/ gibt ihr das allerschönste Kindlein JEsus lang genug zu vmbfangen vnd zu küssen/ darab sie herrliche Gaben vnd Gnaden empfangen.

Sihe dann mein Mensch/ dein König/ HERR vnd GOtt ist dir vom Himmel kommen/ voll mit Süssigkeit/ Gnad vnd Sanfftmuth/ dahero der Psalmist/ de Cœlo descendit sicut Pluvia in vellus, & sicut stillicidia stillantia super terram: Er ist vom Himmel herab gefahren/ als wie der Regen auff das Fell/ vnd wie die Tropffen auff die Erden trieffen. Dises allersüsseste Kindlein JEsus/ will männiglich mit dem Brunnen seiner süssisten Gnad selig erquicken/ dahero/ O ihr alle (sagt es) die ihr durstig seyt/ kommet zun Wassern/ vnd ihr welche kein Geldt habt/ kommet/ kauffet vnd esset/ liebe kommet doch/ vnd kauffet ohne Geldt vnd Werth/ Wein vnd Milch: Inclinate aures vestras, & venite ad me: Neiget ewre Ohren/ vnd kommet zu mir. Isa. 55. Ibid.

Zu wissen/ daß jener welcher sein Hertz vnd Seel mit dem allersüssesten Hönig vnd Brunnen Göttlicher Gnaden/ sonderlich ergötzen vnd erquicken will/ der muß vnd solle solches durch den Antritt oder Fürbitt Mariæ zuwegen bringen/ dann diser allerheiligisten Mutter der Göttlichen Gnaden mag vnd wird der Sohn Gottes nichts abschlagen/ dahero sie selbsten: Ego Dilecto meo, & Dilectus meus mihi, qui pascitur inter lilia: Mein Geliebter ist mein/ vnd ich bin sein/ der vnter den Rosen geweidet wird. Cant. 6.

Wie schön seynd dann deine Gäng in deinen Schuhen/ O Fürstens Tochter/ die du zu dem Thron der allerheiligisten Dreyfaltigkeit hinein tritteſt/ vnd inständiglich für vns arme Sünder vnd Erdwürmblein flehentlich bitteſt/ vnd also vil tausend zur Cron der ewigen Seligkeit behuldigeſt/ vnd allen bußfertigen Sündern/ so groß sie immer seynd/ wann nur rechtmässiges vnd demütiges Anruffen beschicht/ Gnad vnd Verzeyhung huldsamlichen erwirbeſt. Wie dann wol erfahren ein gar fleischlicher Jüngling/ welcher/ dieweil er ein Tochter/ die er sehr liebte/

nit kunte zum Fall bringen/wie zuvor vil andere/den Teuffel vmb Hülff angeruefft; der alsbald gegenwertig / dem verblendten Jüngling befolchen/ er ſolle Chriſtum verlaugnen. Der Jüngling / damit er nur den Wolluſt genieſſen möchte/(O groſſe vnerſägliche Narrheit) iſt dem Sathan gehorſam/ verlaugnet den Allerhöchſten / ſeinen eignen Erlöſer / vnd verſchreibt ſich mit ſeinem eignen Blut / mit einem thewren Eydſchwur / ſeinem Erbfeind dem Teuffel/ was thut die vnſinnige Gallheit/durch welche ſo vil Hexen/Vnholden/Zauberer/vnd allerhand Teuffels-Kinder entwachſen.

Er hat kaum einmal den begehrten Wolluſt empfunden / da nagt vnd frißt ihn dermaſſen der nagente Wurm deß Gewiſſens/ O grawſames Wehe/ vnd Grißgrammen der ewig verdambten fleiſchlichen Seelen / O elendes brennen vnd Qual der vnreinen gallhafften ſtinckenden Böcken / was für einen ſchröcklichen Sententz haben ſie/wegen augenblicklichen ſtinckenden Wolluſts von Chriſto zu entwarten.

Der armſeelige gallhaffte Jüngling kombt in Anſehung ſeiner grawſamen Sünden in ein ſo ſchmertzliche Rew/ daß er allbereit verzweifflen wolt; er gehet mit etwas Hoffnung zu vnſer lieben Frawen nach Loreten / der Beichtvatter ermahnet ihn vor der Beicht/er ſolle drey Tag mit Geißlen in härinen Kleydern/mit Faſten vnd Betten bey der Himel-Königin Maria/nicht nachlaſſen/er wolle gleiche ſtrenge für ihn fürnemen. biß Gnad von Gott / vnd vom Sathan die blutige Handſchrifft erlangt werde/iſt alles flieſſig geſchehen.

Nach drey Tagen fällt der Jüngling mit überflüſſigen Zähern vor Mariæ Bild/mit ſtarckem Fürnemmen/nicht mehr auffzuſtehen/biß er den Brieff erlange/nider. Vnd ſihe Wunder/als er auff die Wort kombt: O Jungfraw Maria/ zeige dich mir ein Mutter / vnd dein lieber Sohn / welcher für vns gebohren / nemme durch dich mein armes Gebett an; da fällt ihme die Handſchrifft oben herab in die Händ / mit vnaußſprechlicher Frewd / er zeigts dem Prieſter/ſie war vom Teuffel mit vnerhörten Gottesläſterungen / ſeltzam wider GOtt vnd ſeine Heiligen / Verfluchungen vnd Maledeyungen / hartlich angefüllet.

Seine Laſter von Kindheit an / hat der Jüngling mit heiſſen Zähern gebeichtet/alle Lieb hinfortan auff GOtt vnd Mariam gewendet Kein Sünder iſt ſo groß/der nit durch Mariæ H. Fürbitt / wann er ſelbſt nur will, Gnad erlanget. Cal. B. V. Turſel. hiſt. Lauret. lib. 3. cap. 33.

Derowegen / O gebenedeyteſte Mutter Maria/ bitt für vns arme Sünder / auff daß wir vnſere innerliche Augen je vnd allzeit zu dem allerhöchſten GOtt eröffnet haben / deinen allerliebſten Sohn JEſum mit wahrem getrewem vnd reinem Hertzen dienen/allerhand Vnreinigkeiten fliehen vnd entmeyden/von gethanen vnd vollbrachten Gebrechen vnd Sünden durch warhaffte Buß entwachen vnd auffſtehen/vnd endlichen ſammentlich ſelig werden mögen/Amen.

Das

Das vierte Capitel.

Der eingeborne Sohn Gottes versöhnet die Welt mit seinem himmelischen Vatter. Warumben die Geburt Christi anfänglich den Hirten verkündiget. Vnd wie durch die Hirten die Christliche Vorsteher vnd Priesterschafft verstanden / vnd wie die Ketzerische Hirten Wölff vnd Rauber seyen. Von Warheit der Christlichen Religion/vnd wie Maria solche beschütze.

DEr eingeborne Sohn GOttes/versöhnet seinen himmelischen Vatter mit allerhand Wolgefallen / dardurch das ganze Menschliche Geschlecht behuldiget. Dahero / als sich Christus der HErr seinen Jüngern auff dem Berg Thabor erklärt/ließ sich die Stim deß himmelischen Vatters oben herab / sprechend: Hic est Filius meus dilectus, in quo mihi bene complacui: Diß ist mein geliebter Sohn / in welchem ich ein Wolgefallen hab. Quoniam (inquit Joannes) tres sunt, qui testimonium dant in Cœlo, Pater, Verbum, & Spiritus sanctus, & hi tres Unum sunt: das ist: Dann drey seynd die da Zeugnus geben im Himmel/nemblich der Vatter/ das Wort/vnd der H. Geist / diese drey seynd ein Ding. Vnd weiter sagt er/ wer den Sohn Gottes hat/ der hat das Leben/ wer den Sohn Gottes nit hat/ der hat das Leben nit. Solches schreibe ich euch/auff daß ihr wisset/daß ihr das ewige Leben habt/ihr/die da glaubt/in Namen deß Sohns GOttes/vnd das ist das Vertrawen das wir haben zu GOtt/daß alles was wir bitten nach seinem Willen/höret er vns/vnd wir wissen daß er vns höret/was wir bitten. Dahero sagt auch Christus: Amen dico vobis, si quid petieritis Patrem in nomine meo, dabit vobis: Warlich sag ich euch / wann ihr den Vatter etwas bitten werdet / in meinem Namen / so wird ers euch geben. Derowegen pflegt die Christliche Kirchen ihre Gebett durch vnsern HErrn JEsum Christum/allenthalben zu beschliessen/ dann durch den Sohn GOttes / der da auff die Welt kommen ist/ nit daß Er die Welt richte/ sondern daß Er sie selig mache/will der himmelische Vatter gebetten werden / vnd also durch seinen Sohn JEsum Christum / männiglich mit sanfftmütigen Augen ansehen/ vnd selig haben / dann der himmelische Vatter hat vns seinen eingebornen Sohn/zum Heyl vnd Mittel ewiger Seligkeit gestellt / vnd dargeben. Dahero/wir habens gesehen/(sagt der H. Joannes) vnd zeugen/daß der Vatter den Sohn gesandt hat/zum Heyland der Welt. Derowegen/warlich/warlich sag ich euch (spricht Christus) wer mein Wort höret / vnd glaubt dem / der mich gesandt hat/der hat das ewige Leben/vnd kombt nit in das Gericht; sondern er gehet von dem Todt zum Leben. Dann GOtt hat seinen Sohn nit gesandt in die Welt/daß Er die Welt richte/sondern daß die Welt durch ihn selig werde.

Joan. 17.

1. Joan. 5.

Ibid.

Joan. 16.

1. Joan. 4.

Joan. 7.

Joan. 3.

Wir

Wir wiſſen / daß ſich die Kinder diſer Welt mit köſtlichen Malzeiten pflegen zu ergötzen/weilen ſie in denſelbigen ein ſonderliche Frewd vnd Luſtbarkeit empfinden. Ein weit beſſere Ergötzlichkeit hat vns der himmeliſche Vatter in ſeinem Sohn geſandt/der mit ſeiner allerköſtlichſten Speiß vnd Tranck vns nicht für ein/zween oder drey Tag erquickt / ſondern mit ewiger vnd vollkommenlicher Löblichkeit ergötzt/ſpeißt/ vnd vnaußſprechlich erluſtiget. Dahero/ich bin das Brodt deß Lebens / (ſagt Er) wer zu mir kombt / den wird
Joan. 6. nicht hungern / vnd wer an mich glaubt / den wird nimmermehr dürſten: Wer zu mir kombt/ den wird ich nicht hinauß ſtoſſen / dann ich bin vom Himmel herab geſtigen / nicht daß ich meinen Willen thüe / ſondern den Willen deſſen/der mich geſandt hat/daß wer den Sohn ſihet / vnd glaubt an ihn / hab das ewige Leben/vnd ich werde ihn aufferwecken am jüngſten Tag.

Weilen Adam geſündiget / vnd dardurch das gantze Menſchliche Geſchlecht ermördert/ hat der Sohn GOttes / als der andere Adam / die Sünd eigentlichen Gewalts von dannen genommen / vnd männiglich zum Leben erweckt; dahero der H. Joannes: Sehet (ſpricht er) das iſt das Lamb GOttes/ welches hinweck nimbt die Sünd der Welt. Solches hat dann auch wunderbarlich in ſeinen himmeliſchen Erſcheinungen bezeugt/ ſprechend: Vnd niemand/im Himmel noch auff Erden / noch vnter der Erden/ kunt das Buch
Apoc. 15. auffthuen noch anſehen/vnd ich weynete/daß niemand würdig erfunden war/ das Buch auffzuthun / noch anzuſehen / vnd einer von den Aeltiſten ſprach zu mir: Weyne nicht/ſihe es hat überwunden der Löw/der da iſt von dem Geſchlecht Juda/ die Wurtzel Davids / auffzuthun das Buch / vnd zu brechen ſeine ſiben Sigill.

Diß war das jenige Buch / in welchem das Decret vnd gerechte Vrtheil der Sünd / mit ſiben Sigillen verſiglet / dem Lamb GOttes alleinig zu entöffnen/vorbehalten geweſen/ſo alsdann von den geröderen Lamb behuldiget/ zwiſchen GOtt vnd den Menſchen den ewigen Bundt deß Fridens verkündiget. Dahero/vnd ich ſahe/ſpricht Joannes / vnd höretе ein Stimm viler Englen/vmb den Stuel/vnd vmb die Thier vnd vmb die Aeltiſten her/vnd ihr Zahl war vil tauſendmal tauſend / die ſprachen mit groſſer Stimm: Das Lamb welches geröderet / iſt würdig zu nemmen Krafft vnd Gottheit / vnd Weißheit/vnd Stärcke/vnd Ehre/vnd Preiß vnd Benedeyung.

Weilen der eingeborne Sohn GOttes das gantze Menſchliche Geſchlecht nicht allein zu entledigen gebohren / ſolches als ein getrewer Hirt vor allem Vnheyl zu verſorgen/gantz ſanfftmütig gedacht/hat Er ſein aller Frewdenreichiſte Geburt den wachbarlichen Hirten auff dem Feld anfänglich durch die Engel angekündet/anzudeuten/daß Er ein wahrer Hirt/zu Verſorgung deß gantzen Menſchlichen Geſchlechts gebohren/ſein Chriſtliche Heerd
Joan. 10. je vnd allzeit wachtbarlich verſorgen wölle. Dahero/ Ego ſum Paſtor bonus, & cognoſco oves meas, & cognoſcunt me meæ: Ich bin ein gueter Hirt/

vnd

vnd kenne meine Schaaff/vnd die meine kennen mich. Vnd ich setze mein Leben für meine Schaaff: Darumben ist rechtlich angesehen / daß die Hirten Christum JEsum anfänckhchistens verehren vnd anbetten/Et bene Pastores vigilant (inquit Ambrosius) quos bonus Pastor informat, vnd recht wachen die Hirten/welche der gut Hirt vnterrichtet. S. Ambros. homil. in Luc. 2.

Von dem H. Ambrosio werden durch die Hirten die Priester vnd Seelsorger verglichen/ dann der allerobriste Hirt / Christus der Sohn GOttes an seiner statt zu waiden vñ rechtlich zu hüten Gewalt vnd Gnad ertheilt/in deme Er dem heiligen Petro seine Lämber vnd Schaaff zu waiden / ernstlich anbefohlen / sprechend: Petre amas me, pasce agnos meos, pasce oves meas: Petre liebst du mich/waide meine Lämber/waide meine Schaaff; Du bist Petrus vnd auff disen Felsen will ich bawen mein Kirch / vnd die Porten der Höllen sollen sie nicht übergwältigen/ vnd dir will ich geben die Schlüssel deß Reichs der Himmeln/vnd alles was du binden wirst auff Erden / soll auch gebunden seyn im Himmel vnd alles was du lösen wirst auff Erden/soll auch loß seyn in Himmeln. Joan. 21. Matt. 16.

Vnd gleich wie die Hirten ab der Clarheit deß HErrn sich sehr entsetzt vnd geförcht / also sollen die Hirten vnd Geistliche Ständ in sonderbarer Vollkommenheit vnd Forcht GOttes/ Tag vnd Nacht wachen/ vnd obsitzlich stehen vor ihren anvertrawten Schäfflein/zu disem ihnen die heilige Engel allerhand Hülff laisten. Daß aber die Hirten durch den Engel deß newgebornen Sohns Gottes berichtet/mit Clarheit GOttes / Forcht vnd Trost vmbleuchtet vnd angethan/ zeiget vns der Evangelische Text/sprechend: Sihe der Engel deß HErrn trat zu ihnen / vnd die Clarheit deß HErrn leuchtet vmb sie/ vnd sie förchteten sich sehr / vnd der Engel sprach zu ihnen/förchtet euch nicht/ sihe/ich verkündige euch grosse Frewd/die allem Volck widerfahren wird/dann heut ist geboren der Heyland/welcher ist Christus der HErr/in der Statt Davids/vñ das habt euch zum Zeichen/ihr werdet finden das Kind/in Windelein eingewicklet/vnd in einer Krippen ligend. Darbey hörten sie den vnsäglichen Jubel der heerscharenden Engln/ dañ subitò facta est cum Angelo multitudo Militiæ Cœlestis laudantiũ Deum & dicentium Gloria in altissimis Deo, & in terra pax hominibus bonæ voluntatis: das ist: Alsobald war da bey dem Engel die Menge der himmelischen Heerscharen/die lobeten GOTT vnd sprachen: Ehr sey GOTT in der Höhe/ vnd Frid auff Erden den Menschen die eines guten Willens seynd. Luc. 2.

Zu Besichtigung deß Kindleins JEsus seynd die Hirten zum allererstens von dem Engel gantz freundlich eingeladen worden/ da er sagte: Et hoc erit vobis in signum, invenietis Infantem Pannis involutum, & positum in præsepio: Vnd das habt euch zum Zeichen/ihr werdet finden das Kind in Windelein gewicklet / vnd in einer Krippen ligen; dann gleich wie der HErr die zwölff Geschlecht Israel erstens durch die zwölff Söhne Jacobs / so da

hüteten die Heerde Jacobs/angefangen/vnd außgetheilt/also hat Christus sein Kirchen vnd newen Bund/durch die Beruffung vnd Versamblung der Hirten angericht/ so sich zu JEsu eylends entmuntert/ sprechend: Transeamus usque Bethlehem, & videamus hoc Verbum quod factum est, quod fecit Dominus & ostendit nobis, & venerunt festinantes, & invenerunt Mariam & Joseph, & Infantem positum in præsepio: das heißt: Laßt vns gehen biß gen Bethlehem/vnd schawen von dem Wort/ das wir gehört/ vnd vns der HErr kundt gethan hat. Dahero der H. Ambrosius: Videte Ecclesiæ surgentis Exordium, Christus nascitur, & Pastores vigilare cœperunt: das ist: Seher der auffgehenden Kirchen Anfang/Christus wird gebohren/ vnd die Hirten haben angefangen zu wachen. Vnd gleich wie von eylff Söhnen Jsraels Joseph verehrt (dañ Joseph war ein Figur Christi) also ist Christus von den Hirten heimbgesucht vnd angebettet worden.

Alle Christliche Vorsteher/vnd Seelen Hirten/ sollen mit einer sonderlichen Perfection vnd Vollkommenheit/Christlicher Tugenden/ gezieret seyn/die da zu ihren allerheylsamisten Aembtern/ sonderliche Gaben vnd Gnaden von GOtt empfangen/ dahero/ Et bene Pastores vigilant (inquit Ambrosius) quos bonus Pastor informat: Vnd rechtlich wachen die Hirten (sagt Ambrosius) welche der gute Hirt vnterrichtet. Dann die Priester vnd Seelen-Hirten eylen täglich zu dem Krippelein JEsu/ opffern mit ihren Händen das allerliebreichiste Kindlein in dem Ambt der H. Meß / für sich vnd die gantze Welt/also wolte es sich gebühren/daß auch das Christkindlein am allerehisten durch die Hirten in seiner newisten Geburt verehrt vnd angebettet wurde.

Weilen aber die Priesterliche Stänb den Englen ähnlich/ also solten sie mit den heiligen Englen das newgeborne Kind JEsus/welches sie durch ihre Händ auffopffern/ vnd consecrieren/ täglichen loben/ vnd mit den heiligen Englen das Frewdenreiche Gloria singen vnd betten/ dann ebenmässiges Lob vnd Ehr haben geben jene Hirten dem hohen GOtt/ die zu dem Krippelein JEsu angelangt. Dißhalben spricht der Evangelist: Et reversi sunt Pastores glorificantes & laudantes Deum, in omnibus quæ audierant, & viderant, sicut dictum est ad illos: das heißt: Vnd die Hirten kehreten wider vmb/preiseten vnd lobeten GOtt/ vmb alles das sie gehört vnd gesehen hatten/ wie dann zu ihnen gesagt war. Luc. c. 2.

Die allerseligiste Mutter Gottes Maria/ empfienge sonderliche Frewd ab der herrlichen Verehrung ihres Kindleins JEsu/welche die frommen Hirten mit grossem Preiß erwisen. Dahero/Maria autem cognoscebat (inquit Evangelista) omnia verba hæc conferrens in Corde suo: Maria aber behielte alle diese Wort/vnd erwög: sie in ihrem Hertzen. Dann Maria hette solche Liebes-Brunst/gegen ihrem lieben Kind/ daß sie gäntzlich mit ihm vereiniget, mehrers die mindiste Ehr deß Kindleins JEsu geacht/ als wann man ihr Himmel vnd Erden auff einmal zugeeignet hette. Dahero/ Dilectus Ibid.

meus

meus mihi (inquit) & converſio ejus ad me: Mein Geliebter iſt mein/ (ſagt Sie) vnd Er hält ſich auch zu mir.

Dieweil aber Maria mit ſonderlicher Gnad vnd Krafft die Seelen/die da durch das Blut Chriſti erkaufft/ zu beſchirmen / vnd die Sünder zu bekehren/groſſen Gewalt empfangen/ ſollen alle Chriſtliche Hirten vnd Seelſorger/ in ihrem ſchweren Ambt der Chriſtlichen Schäfflein / Mariam die Mutter Chriſti andächtig zu hülff nemmen / verehren / bitten vnd anrueffen / dann zu diſer mahnet der H. Geiſt/ſprechend: Egredere & abi poſt veſtigia Gregum tuarum, & paſce hœdos tuos, juxta tabernacula Paſtorum: das heißt: Gehe hinauß, vnd gehe nach den Fußſtapffen deiner Schaaff / vnd waide deine Böck bey den Hirten-Häuſern. Cant. 1.

Wie vil tauſend irrige Schäfflein vnd ſündige Böck Maria zur wahren Buß vnd ſeligmachenden Wandel bekehret / vnd in den wahren Schaaffſtall widerumben eingehändiget/iſt nit zu beſchreiben/welche voll der Liebe mit ſtätwehrender Fürbitt/ vor dem Thron der allerheiligſten Dreyfaltigkeit / für das gantze Menſchliche Geſchlechte/bittet vnd anhaltet. Zu diſem Ende/ amore langueo, (inquit) ordinavit in me Charitatem: Ich lige kranck (ſagt Sie) vor Liebe/die Lieb hat Er in mir geordnet. Alſo iſt auch der H. Petrus durch die Liebe zum höchſten Hirten der Chriſtlichen Schäfflein / von Chriſto erwöhlet vnd verordnet worden/in deme er die abſonderliche Liebe zu GOtt freywillig/ bekennt/ſprechend: HErr / du weiſt / daß ich dich lieb habe. Zu diſem ihm der HErr geantwortet/vnd ſprach: Paſce agnos meos, paſce oves meas: Waide meine Lämber / waide meine Schaaff. Joan. 21.

Den Ketzeriſchen Secten welche die warhaffte vnd rechtliche Liebe Gottes vnd deß Nächſten in ihr aigne Hoffart / vnd fleiſchlichen Wolluſt verwendet/ das Schifflein Petri verwerffen / vnd mit allerhand Sturmwinden betrüben/hat der HErr jämmerlich geflucht / ſo ſich fälſchlich für Hirten außthun / vnd lauter Seelen-Mörder / vil ärggerlicher als die wüttenden Wölff vnter den Schäfflein Chriſti herumb tyranniſieren; dann zu diſen ſpricht der HErr/da Er ſein Heerd warnen wolt: Attendite à falſis Prophetis, qui veniunt ad vos in veſtimentis ovium, intrinſecus autem ſunt lupi rapaces, à fructibus eorum cognoſcetis eos: das heißt: Hütet euch vor den falſchen Propheten / welche zu euch kommen in Schaaffs-Kleydern / inwendig aber ſeynd ſie reiſſende Wölff/an ihren Früchten werdet ihr ſie kennen. Matth. 7.

Was für Frücht die Ketzeriſche Secten bracht haben/vnd bringen/ſihet man jämmerliche Empörung/Jamer/Elend vnd Noth/ein Ketzerey nach der andern ſteigt auff/vnd gehet zu grund/kein einiges Zeichen der Warheit iſt vnter diſen lugenhafften Wölffen jemalen gefunden worden/ in deme die Chriſtliche Kirchen mit ſo vil tauſend Wunderzeichen geleuchtet/jederzeit ſtandhafftig auff ihrem Felſen Chriſto JEſu vnüberwindlich verharret. Dann/Portæ Inferi non prævalebunt adverſus eam: Die Porten der Höllen werden ſie nit Matt. 16.

übergwältigen: Demnach diſe den truſamen Weeg/ frembde vnd wunderſeltzame Teuffliſche Eingäng vnd Schlüff ſuchen / darmit ſie ſich beſcheidigen oder gerecht machen wollen / hat ihnen Chriſtus der HERR hartlichen geflucht / ſie / die Ketzer / Dieb vnd Mörder genennet/ ſprechend: Amen, Amen dico vobis, qui non intrat per oſtium, in ovile ovium, ſed aſcendit aliunde, ille fur eſt & latro: das iſt: Warlich/warlich ſag ich euch/ wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaaffſtall / ſondern ſteiget anderſtwo hinein/ der iſt ein Deb/vnd ein Mörder. Welche Mörderey vnd mörderliche böſe wichtige Falſchheit der Teuffel ſelbſten bekennet; Demnach Anno 1627. im Königreich Polen in der Statt Oſtrag ein Perſon / zwar von Adelichen aber Calviniſchen Eltern geboren/mit dem böſen Geiſt beſeſſen / diſe iſt in der Eltern Hauß bey zwo Wochen auff vilerley weiß von den Ketzern ſelbſten probiert worden / daß ſie warhafftig beſeſſen. Dann ob ſie zuvor gantz einfältig/vnd kaum leſen kunte/hat ſie dannoch Lateiniſch/ Teutſch/ Ruteniſch verſtanden vnd geredt; vnd denen ſo ſie beſuecht / vil verborgene Ding geoffenbaret. Als ſie nun etliche Tag vom Teuffel geplagt wurde / ſchickten die Befreundten / nach vilen Berahtſchlagungen / in das Collegium Societatis JESV. daſelbſten / zum Pater Rector/begehren von ihme Rath vnd Hülff/in diſer ſo äuſſerſten Trübſal/ ſonderlich der Beſeſſenen Blutsverwandter einer/ welcher in der Calviniſchen Ketzerey ſo hefftig/daß er zu ſagen pflegte/ er wolte lieber in einen Hund oder Schwein/als in einen Papiſten verkehret werden; bate dannoch/man wolle der armſeligen Baaſen zu hülff kommen.

Joan. 10.

Die Patres tröſten die Befreundte / ſie ſollen gute Hoffnung haben/ wann ſie ſonders den Vnglauben hinweck legen wolten / fragen beynebens/ ob ſie das Menſch für warhafftig beſeſſen halten ſie anworten: Ja für gewiß; Warumben ſie hierinnen von ihnen Hülff begehren / ſo ſie doch vnſere Catholiſche Ceremonien vnd Beſchwörungen der böſen Geiſter verlachen / vnd für lautere Fabel-Mährlein halten: Die Antwort iſt: Ein anders wollen wir halten von ewrer Religion / wann ihr diſer armſeligen Perſon helffen werdet. Darauff ſagt man ihnen: Rueffet zum erſten ewre Prædicanten an / vnd in Krafft ewres Evangelii vnd pures Wort GOttes / treibet die Teuffel auß/ darnach wanns euch nit von ſtatt will gehen/ruffet auch Schißmatiſche Pfaffen an/ vnd endlichen vnſere Prieſter. Die Calviniſche ſagen / ihre Prediger wären anietzo nit zu Hauß/ ſeyen auch diſer Sachen nit erfahren / bitten demnach die Patres, ſie wollen die elende beſeſſene Perſon in einem beſondern Zimmer beſuchen/vnd ſehen/ob ſie recht beſeſſen ſeye: Ja / ſagen die Catholiſche/ wir wollen hingehen/ſie zu probiern / auff vnſere Catholiſche Weiß / mit dem Weyhwaſſer/ Heylthumben/ der Heiligen Bildnuß / mit einem Catholiſchen Evangelii Buch/ nemmet ihr auch ein Calviniſches Evangelii Buch / vnd ſehet/ab welchem der Teuffel am maiſten toben wird.

Darauff Pater Rector mit einem andern Prieſter in beyſeyn der Calviniſchen

schen/gehen in das Zimer der Besessenen/welche der Teuffel gleich angefangen zu scheuhen / vnd verfluchen / aber Pater Rector macht das Creutz-Zeichen / besprengt das Beth mit dem Weyhwasser/ vnd leget hinzu/ doch verborgener weiß / deß heiligen Ignatii Heylthumb. Alsobalden fahet der Teuffel an zu heulen/zitern vnd schreyen / deß Kalkopffeten Ignatii Gebein plagt vnd peinliget mich/daß sehen vnd hören die Ketzer/vnd auff Anmahnung der Patrum legen sie auch ihr Calvinisches Buch auff die besessene Person / der böse Geist aber lachet vnd vmbfahet das Buch / man legt darnach heimblich das Bild S. Ignatii darein/vnd alsobald fahet die Besessene widerumben an zu heulen/ sagend/ich förchte das Bild S. Ignatii in disem Buch. Etliche auß den Ketzern / so dises sahen / verwunderten sich / vnd schwigen still / andere lästerten GOtt/vnd sprachen: Ihr Papisten habt einen Bundt mit dem Teuffel. Ein Pater so etwas eyferigers / konte dise lasterhaffte Schmachwort nicht leyden/ vnd sagt: Wann dann euch so Augenscheinliche Zeichen nicht bewögen / so will ich GOtt bitten/ daß wann vnser Catholischer Glauben vnrecht/daß eben diser Teuffel meinen Leib ein Stund besitze/ hingegen aber/ wann ewer Glauben falsch/daß er ewre Leiber so lang besitze; darab sie sich entsetzten/vnd schwigen still/Pater Rector will hinweck gehen/die bitten / er wolle doch dem armen Menschen helffen/wann er könne. Er machte ihnen ein gute Hoffnung/wann allein der starcke Vnglauben solches nicht verhindere.

Pater Rector befilcht daheimb/drey Tag zu fasten/auch vil andere eyferige Gebett / Mortificationen / Geißlen / Almosen vnd Meß Auffopfferung: auff der Canzel ward auch das Catholische Volck zu dergleichen ermahnet/die Catholische besuchen durch dise Tag die Besessene / aber ein Wunderding / so offt der böse Geist die Patres sahe kommen / wütetet er / vnd wolte sie nit anschawen / iedoch so er von ihnen beschworen / ließ er die Besessene mit Ruhe; hingegen so offt die Calvinischen kamen / lachte er / vnd bekennet seine gute Freund kämen. Er hat auch theils von sich selber / theils darzu beschworen/ den Gegenwertigen vil vnterschidliche Sachen gesagt / er bemühe sich / ihnen bey vilen Vngunst zu verursachen / er habe wollen das Collegium anzünden/ wann man nicht geschwind gelöscht. Er habe offt wollen in ihre Schlaff-Kammern gehen / seye aber von vnser lieben Frawen vnd S. Ignatio abgetriben worden. Einem Pater sagt er / wie es in seiner Kammer eigentlichen beschaffen / vnd auffgeraumbt were; der Zeit da man in der Kirchen der Societet, für die krancke Person Meß gelesen / heulet er vnd sagt / jetzt wandlet man/ vnd hebt den Allerhöchsten auff.

Der Tag die Besessene zu beschwören/war bestimbt vnser lieben Frawen Liechtmeß / die Calvinisten begehren / man solle sie daheimb im Zimmer beschwören / vnd fürnemmen. Pater Rector aber hat keines weegs gestatten wollen daß die heilige Ceremonien an einem profanierten oder vngeweichten Orth verrichtet wurden / sondern man solle sie offentlich in der Kirchen/ als

an einem geweychten Orth / in Gegenwart Gottes/ vnd vor jedermänniglich verrichten/ zu Aufferbawung deß gangen Volcks / vnd Zeugnuß deß wahren Catholischen Glaubens.

Die Besessene wird in die Societet-Kirchen geführt/ im Eingang singt man vnter dem Ambt der H. Meß das Gloria in Excelsis, der Teuffel brüllet wie ein Löw; das Volck erschrickt hefftig; dann zu disem Act ein solcher Zulauff worden/ daß weder die Kirchen/ weder Capellen vnd Chör solches fassen kunten / nach der Predig wird sie geführt zu vnser lieben Frawen / vnd S. Ignatii Altar / Pater Rector halt ein kurtze Ermahnung zum Volck / daß männiglich solle Rew vnd Layd haben über seine Sünd / eyfferig betten / vnd den wahren Glauben bekennen/ ein grosses Weynen vnd Seufftzen entstehet/ bey dem Volck wird schier niemand gesehen ohne nasse Augen.

Darauff geschicht ein Anfang der Beschwörung von dem Priester/ welchem es Pater Rector anbefohlen / vil Geistlich vnd Weltliche binden vnd heben die Besessene/ da hat der Teuffel vil Ding offentlich bekennt/ nachdem er beschworen. Erstlich war sein Namen befragt/ darauff er/ nach langer Erwehrung/ gesagt/ er were ein einfältiger Ruttener/ mit Namen Fetticho / darnach fragt man / warumben vnd wie er in dises Mensch kommen / er antwortet/ durch ein alte Ruttenische Bettel / mit Zauberey / in Faden an einem Crantz/ auß etlicher Menschen Neyd/ seye er hinein gezaubert worden. Darauff wird starck in ihn gesetzt/ mit diser Frag/ wen er im Himmel nach GOTT am meisten förchte/ er sagt auff Polnisch Recham/ das ist die heiligiste Mutter Gottes/ nachmalen S. Ignatium. Zum dritten/ durch was Hülff er außgetriben werden wurd/ durch Mariam vnd Ignatium/ schreyet er mit lauter Stim. Da nun der Exorcist auff zwo Stund zugebracht/ vnd aller matt worden / kehret er sich vmb zum Volck/ vnd spricht: Wann einer sich einer Todtsünd bewußt/ der wolle doch Rew vnd Layd/ auch einen Fürsatz zu beichten schöpffen/ damit nit villeicht durch eines verborgener Sünd/ die Außfahrung deß laidigen Sathans verhindert werde. Das gantze Volck fangt an widerumben über die begangene Sünd zu weynen/ vnd zu betten; Der Priester fahret fort im Beschwören/ die Besessene fallt auß den Händen starcker Männer/ so sie gehalten/ zu Boden/ wird gnädig durch Mariæ vnd Ignatii Fürbitt erlediget / ligt halb todt allda/ die Priester heben die wider auff / das Volck weynet / die Person selbsten thut vor dem allerheiligsten Sacrament/ vor der allerheigsten Jungfrawen vnd Mutter GOttes Mariæ vnd deß H. Ignatii Bildnus/ offentliche Protestation vnd Bekanntnuß deß Christlichen Catholischen Glaubens/ daß es jederman höret/ spricht zu letst das Lobgesang Simeonis/ nun laß/ O HErr/ deinen Diener im Frid fahren.

Darauff entstehet billich ein grosse Frewd / Jubilieren vnd Danck-sagung/ vil weynen auß lauter Frewden / vil schreyen überlaut auff: Groß vnd lobwürdig über alle massen ist vnser GOtt / groß die heilige Mutter GOttes

Ma-

Maria / groß der heilige Ignatius. Der Catholische Glauben ist allein der rechte seligmachende Glauben. Es geschicht widerumben ein fewrige Ermahnung zum Volck / über die Wort deß Fests: Wir haben empfangen dein Barmhertzigkeit in mitten deines Tempels. Beschließlich singt man das Te Deum laudamus, leutet mit allen Glocken / die Catholische bessern ihr Leben / die Uncatholische werden bewögt. Cal. B. V. Edit. 2. mense Febr. fol. 3. 53. P. 1. Anton. de Bolingh. in Calend. ex literis Polonicis, Ostragio datis.

Wer will dann nit mercken / den grawsamlichen Irthumb der Ketzerischen Secten. Ob die Prædicanten sich zwar auch Pastores oder Hirten nennen / aber zu dem Krippelein JEsu / vnd wahren Schaaffstall Christi / seynd sie gewißlich nicht berueffet / oder ankommen / wie vnsere Hirten / vnd Christlicher Seelen Legaten in der Warheit täglich im Ambt der heiligen Meß / nit allein zum Kindlein JEsus berueffet / vnd ankommen / sondern solches auff auff dem Altar handlen / wandlen / consecrieren, vnd mit Seel / Fleisch vnd Blut / warhafftig / mit sambt seiner vnendlichen GOttheit niessen / vnd alle Gottliebende Christliche Schäfflein / in den alleinig seligmachenden Schaaffstall / der Christlichen Kirchen / mit demselbigen warlich / mit höchster Gnad vnd Frucht waidnen / speisen / vnd täglich darraichen / dann GOtt will in dem heiligen Sacrament deß Altars sein Kirchen ewig behalten / wie Er dann selbsten zeuget / sprechend: Ego vobiscum sum omnibus diebus, usque ad consummationem seculi: Ich bin bey euch alle Tag / biß ans End der Welt. Matt. 28.

Daß aber der laydige Sathan mit seinen teuffelischen Secten / vnd allerhand Vngelegenheit / die Christliche Kirchen verfolge / vnd zu verfolgen jederzeit nachtrachte / erscheint klärlichen auß den Worten Christi / sprechend zu dem H. Petro: Simon, ecce Satanas expetivit vos, ut cribraret sicut triticum, ego autem rogavi pro te, ut non deficiat fides tua: Simon / sihe der Sathanas hat ewrer begehrt / daß er euch möchte räden / durch ein Sibe / wie den Waitzen / ich aber hab für dich gebetten / daß dein Glauben nit gebreche. Vnd ich hab dich über mein Volck zum Fürsten gesetzt / vnd die Schlüssel der Himmeln hab ich dir geben. Luc. 22.

Nit jedem Hirten / oder Engel Gottes erschinen / sondern alleinig denen / die da in der Gegend Christi waren / denen ist das newgeborne Kindlein JEsus mit Frewden verkündiget; also gibt GOtt seinen Geist nit einem jeden Hirten / sondern alleinig den Hirten der Christlichen Catholischen Kirchen / zu denen wird in Anvertrawen deß Hirten- oder Priesterthumb gesprochen: Accipite Spiritum sanctum: Nemmet hin den H. Geist. Vnd gleich wie der H. Geist ein Geist der Warheit ist / also ist der böse Geist der Teuffel / ein Geist der Lugen / darumb ist sich nit zu verwundern / daß die Ketzerische Secten / voll mit Lugen auffstehen / dann diser Hirten vnd Anhang / seynd Kinder deß Teuffels / vnd reissende Wölff. Dahero warnet der Apostel den Grund der Warheit / vnd Christliche Kirchen / da er sagt: Natũ enim vobis facio fratres, Evangelium, Galat. 1.

quod

quod vobis evangelizatum est à me, quia non est secundùm hominem, neque enim ego ab homine accepi illud, neque didici, sed per revelationem Jesu Christi, licet nos aut Angelus de Cœlo evangelizet vobis, præterquam quod evangelizavimus vobis, anathema sit, sicut prædiximus, & iterum dico, si quis vobis evangelizaverit, præter id, quod accepistis, anathema sit: das heißt: Ich thue euch aber kundt/ liebe Brüder/ daß das Evangelium/ das ich euch geprediget hab/ nit durch Menschen/ oder von Menschen erdichtet ist/ dann ich habs nicht von einem Menschen empfangen/ noch gelehrnet/ sondern durch die Offenbahrung JEsu Christi/ ob gleich auch wir/ oder ein Engel vom Himmel euch wurde predigen/ anderst/ dann das wir euch geprediget haben/ der seye in Bann/ wie wir zuvor gesagt haben/ vnd jetzt sag ichs widerumben/ so jemand euch prediget anderst/ dann das ihr empfangen habt/ der seye in Bann. Dahero werden auch heutiges Tags alle Ketzer/ vnd Ketzerische Secten/ von Ihro Päpstlichen Heiligkeit jämmerlichen in Bulla Cœnæ jährlichen in den Bann gethan.

Die Christliche Kirchen ist also mit Krafft deß heiligen Geistes bestättiget/ daß sie in keinem Weeg in Glaubens-Puncten irren noch fählen mag. Dahero bestätiget Christus den Stuel Petri mit folgenden Worten/ sprechend: Luc. 22. Petre, ego autem rogavi pro te, ut fides tua non deficiat: Petre/ ich aber hab für dich gebetten/ daß dein Glauben nicht gebreche; vnd bey dem H. Matthæo: Matt. 28. Ego vobiscum sum omnibus diebus, usque ad consummationem seculi: Ich bin bey euch alle Tag/ biß ans End der Welt/ solches sehen vnd erfahren wir/ so wolen in den Apostolischen Oecumenicis Consiliis, als in den täglichen Wunderwercken.

Maria die allertausendseligste Tochter/ vnd Mutter Gottes/ so da ist vnd genennet wird ein Archen deß Bunds/ seglet vnd lendet die Archen der allein seligmachenden Christlichen Catholischen vnd Apostolischen Kirchen/ durch ihre tausendfältige Gnad/ Fürbitt vnd Hülff/ zu dem sonderlichen sichern Port vnd Gestatt der ewigen Seligkeit/ in welchem das Velum vnd Außspann deß gecreutzigten HErrn JEsu/ ein Vorhang deß guten Winds/ regiert vnd lendet. Dahero der H. Bernhardus/ S. Bernar. ex Serm. in cap. 12. Apocal. ante med Amplectamur Mariæ vestigia (inquit) fratres mei, & devotissima supplicatione beatis illis pedibus provolvamur. Teneamus eam, nec dimittamus, donec benedixerit nobis. Potens est enim, nempe Vellus est medium inter rorem & aream, Mulier inter Solem & Lunam, Maria inter Christum & Ecclesiam constituta: das ist: Laßt vns vmbfangen die Fußstapffen Mariæ meine Brüder/ vnd laßt vns mit andächtigem Suppliciren oder Gebett vor ihren seligen Füssen niderfallen/ laßt vns sie halten/ vnd nit lassen/ biß sie vns gesegnet hat/ dann sie ist mächtig/ nemblich das außgespannte Fell zwischen dem Thaw vnd Erden Creutz/ ein Weib zwischen der Sonnen vnd dem Mond bestellet zwischen Christum vnd der Kirchen. Dißhalben/ Signum magnum apparuit in

Cœlo

Cœlo (inquit Joannes) Mulier amicta Sole: Es erscheinet ein grösser Zeichen im Himmel / ein Weib bekleidet mit der Sonnen. Und gleich wie die klarleuchtende Sonnen die harrliche Wolcken und Nebel verjagt / also vertreibt Maria die Mutter Christi / die Blutgirige Feind der Kirchen. Also hat gar wol erfahren die Statt Rhodis / auff deren Mawren der Türck / als ein Obsiger / seine Fahnen schon auffgesteckt; Siehe da erscheinet Anno 1480. ob der Statt / Maria / S. Joannes der Tauffer / und vil bewaffnete glantzende Heiligen: Maria mit einem Schilde / schwinget ein blutige Lantzen wider sie / und bedeckt mit dem Schilde die Rhodiser Ritter / welche die Jungfraw immerdar hertzlich liebten. Die Türcken eylen darvon / erstechen einander bald selbsten / damit je einer nur ein Lucken zu der Flucht machete / die Rhodiser setzen ihnen nach / und haben schier alle erschlagen. Apoc. 12.

Jacobus König in Arragonia / Victor, der Sigreiche genannt / übertrifft vielleicht alle Mariæ Kirchen Stiffter / in der gantzen Welt / drey mächtige Königreich hat er von den Saracenern / durch Mariæ Fürbitt erobert / in dreyssig starcken Haubt-Schlachten / wider die Marien Feind die Moren allweeg glücklich obgesiget. Alle Soldaten müßten vor dem Angriff / und Haubt-Sturm eyferig Communiciern / und in wehrender Schlacht immerdar die glorwürdigen Namen JESUS / MARIA / anruffen / mit ihrem Marianischen König.

Sein gröste Sorg war / wie er nur genugsam GOtt und Mariæ Danck sagte / darumben schickt er zu allen Bischöffen Brieff / sie solten Mariæ mit Processionen / Aembtern / Communionen / Gemein Gebett nur Danck sagen. Ich laß andere / sagt er / mehr für die Victori betten / damit sie obsigen: Ich aber kehre mehr Fleiß an Mariæ zu dancken nach dem Sig / dardurch erhalte ich ein new-künfftige Victoria.

Jetzt merck / wie danckbar Jacobus gewesen / er hat nur allein in Königreich Arragonia / Mariæ seiner Feld Obristin tausend schöner Kirchen erbawet / Keyser Heinrich tausend; Carolus Magnus sibentzig / König Jacobus zwey tausend / ein feine Anzahl Kirchen: Darauff greifft er die Saracener wider an / und fallen vor ihm wie die Mucken / 10000. todt nider / mit schlechtem Scharmutzieren: kein Blutstropffen / noch Wunden ist an einigem todten Leib gesehen worden. Maria hat obgesiget.

Die Juden / als Mariæ Feind / hat er auß seinem Königreich vertriben / aber zuvor geboten / die Schmach-Wort wider Christum und Mariam / auß ihren Büchern außzukratzen / und außzutilgen: hat man einiges Wort wider Mariam noch gefunden / hat er solche ohne alle Gnad mit dem Schwerdt lassen hinrichten.

Maria hat ihn im Schloß Monrion gefangen / erlediget. Item zum andern mal von Simon Manfurt. Zum dritten mal wolt er sich auß der

Gefängnuß zu einem gar hohen Fenster hinab lassen: von welchem ihn sein Gemahlin die Königin / die mit ihm gefangen lag / abgehalten/ er solle sich/ wie zuvor/ Mariæ befehlen/ vnd wird gleich erlediget.

Bald erscheinet ihm vnter dem Gebett/ Maria mit grossem Glantz/ dancket ihm gleichsam / O wie hertzlich/ sagt sie/ gefallt mir dein Eyfer gegen mir. Was schöner Cronen seynd dir im Himmel bereitet / daß du meine Erbfeind so ritterlich außtilgest / vnd erlöst meine Diener vor der Feind Dienstbarkeit. Stiffte noch vnter meinem Namen einen Orden / Maria de Mercede, in welchem die Religiosen sollen das Almosen samblen / damit sie die von den Türcken gefangene Christen erkauffen / dann sonst vil tausend die Türckische Secr annemmen vnd ewig verdambt werden: dem Almosengeber will ichs/ vnd mein Sohn/ im Himmel belohnen. Jacobus weynet vor lauter Süssigkeit / stifftet den heiligen Orden/ dardurch jährlich vil Christen erlöst werden/ von Türckischen Galleern / von strenger Arbeit / Hunger vnd Dienstbarkeit. Die wahren Mar æ Liebhaber lassen ihnen diß Almosen nicht abfordern / sondern schicken solches reichlich disen Religiosis in ihre Clöster/ erfrewen sich/ daß solches Maria sich würdiget anzunemmen. Besinne dich gar nicht / ob du wolleſt Mariæ etwas geben / sondern brauch alle deine Weißheit/ wie du ihr wölleſt das alleredleſt/ köstlicheſt / vnd das einer himmelischen Königin werth ist/ das allerbeste geben. Paulus Commelius, Anno 1276.

Derowegen / O gebenedeyteste Mutter Gottes Maria/ wollen wir vns sammentlich in deinen allerheiligisten Schutz zu aigen ergeben / bittend / du wöllest vns nicht verlassen/ vns in allen Nöthen der Seelen vnd deß Leibs Gefahren beystehen / vnd sonderlichen in dem Articul vnsers Todts/ auff daß wir würdig werden der Verdiensten Christi/ Amen.

Das fünffte Capitel.

Warumben Christus der HERR in einem Stall geboren / vnd wie durch den Orientalischen Stern der newgeborne Sohn GOttes bedeutet / vnd durch den Stern Jacobs Propheceyet worden seye; wie Maria von solchem erleuchtet/ von Mariæ H. Psalter/ vnd seligen Sterben der Frommen.

Joan. 10. BEy einem Zeichen / laut deß heiligen Text / daß ein mal ein Schaaffstall/ vnd ein Hirt werden wird / hat der HERR in seiner ersten Ankunfft/ auch in einem Stall wollen geboren werden. Durch den Stall wird angedeutet die alleinig seligmachende Christliche Kirchen / in welcher der Mensch durch den heiligen Tauff GOTT alleinig wider geboren / vnd zu einem

einem Schäfflein Christi / mit einem ewigen Character vnd Zeichen gemercket vnd gezeichnet wird; dann gleich wie ein Menge der allerhand zusammen gerotteten Schaaff / jedem nach seinem Eigenthumb gezeichnet / also wolte der HERR seine Schäfflein / deß Christlichen Schaaffstalls / ihme in dem heiligen Sacrament deß Tauffs zum Eigenthumb designiert, vnd gezeichnet haben. Dahero spricht Er: Ego sum Pastor bonus, & cognosco oves meas, & cognoscunt me meæ: Ich bin ein guter Hirt / vnd kenne meine Schaaff. vnd die meinigen kennen mich.

Zu wissen/daß gleich wie in einem Stall/zu unterscheidung unterschidlicher Schäfflein/auch unterschidliche Ständ / vnd Häag gerichtet werden / also seynd in dem alleinig seligmachenden Schaaffstall der Christlichen Kirchen/ auch unterschidliche Ständ vnd Christliche Ordnungen/selig zu werden/auffgerichtet; dahero sagt Christus: In Domo Patris mei mansiones multæ sunt: In meines Vatters Hauß seynd vil Wohnungen.

Als der HERR die gantze Welt mit dem Sündfluß straffen wolte/hat Er dem Noe befohlen/daß er ein Archen von unterschidlichen Cammern oder Ständ/darinn zu wohnen, machen solle/ sprechend: Mach dir ein Arch / von leichtem rein gehobleten Holtz / vnd mach Cammern darein / vnd verpich sie mit Pech, innwendig vnd außwendig. Diese Arch bedeut vns den alleinig seligmachenden Schaaffstall / der Christlichen Catholischen Kirchen / diser ist von allerhand Reinigkeit zugerichtet/vnd von GOTT erbawet/ in qua neque macula, neque ruga, in welcher kein Mackel noch Rungel / die ist mit unterschidlichen / so wolen Geistlichen als Weltlichen Ständen verbunden / vnd herrlich verwahrt. Daß aber der allerhöchste GOTT / die Läng der Archen drey hundert Elen zu machen anbefohlen / betrachte ich die sonderliche drey Haubt-Ständ der Christlichen Kirchen / so da seynd der Jungfräwliche Stand/darunter sonderlich der Engelische Geistliche Stand gehörig. Der andere Stand der Eheliche / darzu allerhand Christliche Verpflichtungen vnd Beambtschafftungen begriffen. Der Wittibliche Stand halt zu sich alle Vätter vnd Vorsteher beederhand Obrigkeiten vnd Regierungen / so wolen Geistlicher als Weltlicher Verwaltungen.

Genes. 6.

Ephes. 5.

Genes. 6.

Die Thür in der Seyten der angemeldten Archen Noe / anjetzo der Christlichen Kirchen / betrachte vnd sehe männiglich die eröffnete Seyten Christi JEsu / darauß der Brunnen der Gnaden vnd Abwaschung der Sünden/ wie auch der Weeg zu dem ewigen Leben eröffnet / vnd auffgethan worden ist: In welchem Brunnen deß Bluts vnd Wassers Christi / fliessend auß besagter heiligen Seyten JESV CHRISTI / alle heilige Sacramenta zur Abwaschung der Sünd der Welt / vnnd billich Janua Sacramentorum & Porta Cœli, ein Thür der heiligen Sacramenten/ vnd Porten deß Himmels genennet wird / allwo durch den heiligen Tauff/

vnd andern heiligen Sacramenten die Menschen warhafftig in dem Blut deß Lambs gewaschen / vnd GOtt dem HErrn gänzlich versöhnet werden. Dahero der Apostel: Per suam misericordiam salvos nos fecit, per lavacrum renovationis Spiritûs sancti, quem effudit in nos, abunde per Jesum Christum Salvatorem nostrum: das ist: Nach seiner Barmhertzigkeit hat Er vns geheiliget/durch die Abwäschung der Widergeburt/ vnd Ernewerung deß heiligen Geists/welchen er außgossen hat über vns reichlich/ durch JEsum Christum vnsern Heyland/dann allein durch den eingebornen Sohn Gottes / müssen wir eingehen in das Heiligthumb der ewigen Seligkeit / wie Er dann selbsten bezeugt/ sprechend: Amen, Amen dico vobis, ego sum ostium ovium: Warlich/warlich sag ich euch / ich bin die Thür/zu den Schaaffen: darumben gehet hin vnd lehret alle Völcker / vnd tauffet sie im Namen deß Vatters/vnd deß Sohns/vnd deß heiligen Geists; Es wird ein Schaaffstall vnd ein Hirt werden.

Tit. 3. Joan. 10. Matt. 18. Joan. 10.

Der Hirt ligt in der Krippen / ein kleines Kind / der Schaaffstall die Christliche Kirchen enthebt sich durch Mariam / Josephum vnd frommen zueilenden Hirten/welche sammentlich mit den heiligen Engeln GOtt den Allerhöchsten gebenedeyen/vnd wird sich diser Schaaffstall der Christlichen vnd streitbaren Kirchen Gottes/in dem ewigen Triumph der Himmelischen Glory in Versamblung der Außerwöhlten / ewiglichen continuiern vnd fortsetzen. Dann wann deß Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit / vnd alle heilige Engel mit ihm / dann wird Er sitzen auff dem Stuel seiner Herrlichkeit/vnd es werden vor ihm versamblet werden alle Völcker / vnd Er wird sie von einander scheyden / gleich als ein Hirt die Schaaff von den Böcken scheydet/vnd er wird die Schaaff stellen zu seiner Rechten / vnd die Böck zur Lincken/da wird der König sagen/zu denen zu seiner Rechten kommet her ihr Gebenedeyten meines Vatters / besitzet das Reich/das euch bereitet ist / von Anbeginn der Welt.

Matt. 25.

Wer demnach ein gebenedeytes Schäfflein seyn will / der sehe den Anfang deß Weegs / daß allersanfftmütigiste Kindleins JEsu / mit Maria vnd Joseph/in Armuth vnd Verlassenheit der Welt/in einem armen Stall/ disem müssen die Seelen vnd Schäfflein Christi inständig nachfolgen / vnd gedencken deß gemeinen Sprichworts: Regis ad Exemplum, totus componitur Orbis: Nach dem Exempel deß Königs schickt sich die gantze Welt. Weilen dann Christus JEsus ein König Himmels vnd der Erden / sich zu einem Exempel der gantzen Welt in höchster Demuth dargeben/ ist billich / daß die Schäfflein/so da seynd die Christliche Seelen Christum JEsum mit wahrem demütigem Hertzen auch nachfolgen. Christus hat kein Reich auff diser Welt gesagt sprechend: Regnum meum non est de hoc mundo, beati pauperes spiritu, quoniam ipsorum est Regnum Cœlorum: Mein Reich ist nicht von dieser Welt/ selig seynd die Armen im Geist/ dann ihr ist das Himmelreich.

Joan. 18. Matth. 5.

Das

Das allerdemütigiste JEsus-Kindlein / als ein trewer Hirt / der auch sein Leben für seine Schaaff gegeben / hat seinen Schaaffen zur allerheylsamisten vnd köstlichsten Bewaidungen testiert, vnd von Kindheit an vermacht die allerschönste Demuth vnd Armuth / dann zur Seligkeit werden wir sammentlich von GOtt durch Demuth / Armuth vnd Verachtung der Welt beruffen. Dahero der Apostel / Videte enim vocationem vestram, fratres, quia non multi Sapientes secundùm carnem, non multi Potentes, non multi Nobiles, sed quæ stulta sunt mundi, elegit Deus, ut confundat Sapientes; & infirma mundi elegit Deus, ut confundat fortia, & ignobilia mundi & contemptibilia elegit Deus, & ea quæ non sunt, ut ea quæ sunt destruerer, ut non glorietur omnis caro in conspectu ejus, ex ipso autem vos estis in Christo Jesu, qui factus est nobis Sapientia, & Justitia, & Sanctificatio, & Redemptio, ut quemadmodum scriptum est, qui gloriatur in Domino glorietur: das heißt: Dann sehet an / liebe Brüder / ewre Beruffung / dann nit vil Weise nach dem Fleisch / nit vil Gewaltige / nit vil Edle / sondern was thorrecht ist vor der Welt / das hat Gott erwöhlet / daß Er die Weise zuschanden machte / vnd was schwach ist vor der Welt / das hat GOtt erwöhlet / daß Er was starck ist / zu schanden machte / vnd das Vnedle vor der Welt / vnd das verachte / hat Gott erwöhlet / vnd die da als nichts seynd / auff daß Er zunichten machte / die etwas seynd / auff daß sich vor ihm kein Fleisch rühme; auß denselbigen aber seyt ihr in Christo JEsu / welcher vns worden ist von GOtt zur Weißheit / vnd zur Gerechtigkeit / vnd zur Heiligung / vnd zur Erlösung / auff daß (wie geschriben stehet) wer sich rühmet / der rühme sich in dem HErrn. 1. Cor. 1.

Wann dann die Schäfflein die Stimm ihres Hirten JEsu Christi innständig anhören / vnd gehorchen / so werden sie nach disem Leben die Clarheit Gottes gewüßlich durch alle Ewigkeit genieſſen / wie dann der HErr selbsten bezeugt / sprechend: Pater quos dedisti mihi, volo ut ubi sum ego, & illi sint mecum, ut videant Claritatem meam, quam dedisti mihi: Vatter / ich will daß wo ich bin / auch die seynd / die du mir geben hast / daß sie die Clarheit sehen / die du mir geben hast. Joan. 17.

Eben vmb die Zeit / da der grosse Gnaden-Stern vnser Heyland Christus JEsus in dem Bethlehemitischen Stall geboren vnd auffgangen / ist in Orient oder Morgenland zugleich ein wunderlicher newer Stern erschinen / welcher Stern nichts anders als den newgebornen Sohn Gottes angedeutet / darab sich Himmel vnd Erden zu erfrewen / vnd zu erleuchten / so in dem Alten Testament durch den Balaam bezeuget vnd vorgesehen / sprechend: Es wird ein Stern auß Jacob auffgehen / diser Stern nach Meynung aller Christlichen Lehrer / auch etlicher Judæischen Rabbi / ist der wahre rechte Messias / Christus vnser allerliebster HERR / das Liecht der Welt / wie vns die Catholische translation gantz klärlichen anzeigt / also lautend auff Teutsch: Es wird auffstehen auß Jacob / vnd der Messias wird herfür grünen auß

Jsrael/ꝛc. Das ist der Stern / der alle Menschen so in diſe Welt kommen/erleuchtet/der oben herab kom̃en ist/ vns heimbzusuchen/ vnd zu erleuchten die in Finsternuß/vnd in Todt-Schatten sitzen/solches zu bezeugen/ hat diser Stern in seiner Menschlichen Geburt/ einen sonderlichen newen Stern lassen auffgehen/der den Heyden erschinen / vnd ihnen leuchtet / auff daß sie zur wahren Erkanntnuß deß Göttlichen Liechts kommeten/vnd damit wir keinen Zweiffel hetten/wer diser Stern were/ hat Er sich selbst bezeugt/sprechend: Ego Jesus misi Angelum meum, testificari vobis, hæc in Ecclesiis, ego sum Radix & Genus David, stella splendida, & matutina: das heißt: Ich JEsus hab gesandt meinen Engel / solches euch zu zeigen / in den Kirchen/ ich bin die Wurtzel/vnd das Geschlecht Davids/ein glantzender Morgenstern/ich bin der Weeg/die Warheit/vnd das Leben.

Apoc. 22.

Diser allerklarist Stern scheint in seinem Gnaden-Glantz/nahend vnd weit/durch die gantze Welt/zu Erleuchtung aller Völcker: Et ambulabunt Gentes in lumine ejus, Vnd die Völcker werden wandlen in seinem Liecht. Dahero der H. Joannes/Illuminat (inquit) omnem hominem venientem in hunc mundum: Es erleuchtet einen jeglichen Menschen/der da kombt in diſe Welt. In diſem Liecht ist vor aller Welt Menschen/die allerseligiste Jungfraw Maria/maistens / vnd vornemblichistens gezyert vnd angeleuchtet/ dañ gleich wie die Menschheit Christi/ durch das Liecht vnd ewige Wort/der Göttlichen Clarheit per hypostaticam unionem, vnendlich mit Gott vereiniget/also hat Maria gleich wie ein Lutern/ durch die inwohnende flackende Ampten / hertzlich geleuchtet/ angethan mit dem innwohnenden Stern deß Sohns Gottes. Dahero/Lucerna ejus est Agnus, Jhr Liecht ist das Lamb. Dißhalben ist sie auch ein erschröckliche Fewerskugel vnd fewriger Qual allen vnreinen Teuffelen vnd höllischen Anhang / so auch auß folgendem Exempel klärlichen zu erlehrnen vnd abzunemmen.

Wir lesen in den Geschichten deß H. Patters Dominici, als solcher die Gehaimbnuß deß Psalters mit den fünffzehen Vatter vnser/ vnd den hundert vnd fünffzig Ave Maria zu Carcasona offentlich geprediget/mit überauß grossem Zulauff deß Volcks / deren sich gar vil gantz diſer Andacht gegen vnser lieben Frawen ergeben/hat ein giffiger Albigenser Ketzer/ vnd starcker Mariæ Feind / diſe heilige Vbung / der Andacht vnd Verehrung viler Seelen nicht leyden können/diſen Psalter/ die Predigen/Lehr vnd Leben/ deß H. Dominici anfangen zu vernichten/zu verdammen/dem heiligen Mann anfangen fälschlichen nachzureden/ solcher gefallt/ daß nicht wenig von diſer Andacht widergewichen/wie auch etlich von Bekehrung zum Catholischen Glauben sich lassen abschröcken.

Auß gerechtem Vrtheil Gottes ist diſer Gottslästerliche Ketzer/mit vilen Teuffien besessen worden/hat erschröcklich gewüetet: hat die Kleyder/ Strick/ so gar auch die Ketten/alles zerrissen/mit vilen Spraachen geredt/ verborgene

Sünd

Sünd geoffenbaret/ vil zu ſchanden gemacht / da die Eltern in diſem Hertzenleyd kein Hülff vnd Mittel wiſſen/bringen ſie ihn zum H. Dominico, bitten aufs höchſter wolle ſich erbarmen/vnd wie er andere Beſeſſene erlediget/auch diſem elenden Menſchen helffen.

Der heilige Dominicus thäte ein ſtattliche Predig vom heiligen Roſenkrantz/der Zuhörer waren bey zwölff tauſend/nach der Predig führet man mit Gewalt den Beſeſſenen hin zu dem heiligen Mann/ männiglich bittet / er ſolle ſich erbarmen/verzeyhen vnd helffen. Die Teuffel heulen mit vilen Spraachen in dem Beſeſſenen / der heilige Dominicus ſagt vor dem gantzen Volck/ im Namen der allerheiligiſten Dreyfaltigkeit / vnd der ſeligiſten Gottes Gebärerin/von welcher Verehrung ich erſt hab geprediget / gebiete ich euch/ O ihr Teuffel / daß ihr vor dem gantzen Volck klärlichen ſollet antworten / auff folgende Fragen.

Erſtlich begehr ich von euch zu wiſſen / warumben ihr diſen Menſchen beſeſſen / vnd wie vil ihr ſeyt. Nach vilem Heulen antworten ſie: Die erſte Vrſach war die gräwliche Sünd/der Vnehr gegen der Mutter GOttes/welche diſer Menſch begangen/ die andere Sünd iſt/ſein Vnglauben / dann vor einem Monat hat er deine Predigen von Verehrung Mariæ mit dem Roſenkrantz/verſpottet/verachtet/vnd verlachet/vnd eben darumben/weil er wider den Pſalter geſündiget/der fünffzehen Zehner hat / ſeynd vnſer fünffzehen tauſend gezwungen worden/ihn zu beſitzen/vnd zu peinigen/ wir hetten ihn lieber zufriden gelaſſen/dann er vns genutzet/vnd vil Seelen verführet/ vnd von der Bekehrung abgehalten.

Der heilige Dominicus fragt ferner/ob alles wahr ſeye/ das er von vnſer lieben Frawen Roſenkrantz geprediget / die Teuffel mit noch erſchröcklichern Geſchrey / vnd Weheklagen/ bekennen gedrungener weiß / die Warheit/ vnd ſagen: O ihr Chriſtl Menſchen / alles was Dominicus / vnſer grawſamer Feind/von Maria vnd ihrem Roſenkrantz geprediget / iſt alles wahr / ihr ſolt auch wiſſen/daß euch groſſe Gefahr auff dem Halß ligt / wegen der Sünden ewres Vnglaubens/wofern ihr ſeinen Worten nit werdet glauben geben: haben auch bekennt/daß ſie vor allen lebendigen Menſchen ihm zum allermaiſten feind wären / dieweilen er durch ſein ſtrenges Buß-Leben vnd Predigen deß Pſalters/ihnen ſo vil Seelen abringe.

Der H. Dominicus beſchwöret weiter die Teuffel / mit Auffiegung ſeines Scapuliers, zu ſagen welche Chriſten am maiſten verdambt werden/ die Teuffel mit groſſem Klagen vnd Widerwillen/ antworten / auß den groſſen Herren vnd Frawen / haben wir einen groſſen Hauffen / auß ſchlechten Leuthen nicht ſo vil/ dann obwolen ſie nicht vollkommen / oder gar fromm ſeynd/ haben ſie doch nicht ſo groſſe Sünden / als andere; auß den Kauffleuthen/ vnd Burgern/kombt auß Geitz vnd Betrug / Wolluſt vnd Vppigkeit deß Fleiſches ein groſſe Anzahl in vnſer Reich.

Drit-

Drittens antworten ſie/ vil Prieſter / wenig rechtgeſchaffene Religioſen vnd Ordens Leuth / aber auß den jenigen / ſo ihre Regel vnd Satzungen freventlich übertretten/fahren täglich vil zu vns hinab.

Die ſechßte Frag war / welchen Heiligen im Himmel ſie zum allermaiſten förchten thäten / vnd welchen die Menſchen am allermaiſten loben vnd preiſen ſolten / die Teuffel mit vilem Heulen vnd Schreyen / klagen/ bitten er wolle ihnen verſchonen/oder ſolches heimblich ihnen laſſen ſagen / weil ſolches offentlich ohne ihren groſſen Schaden nicht geſchehen möge/aber Dominicus laſſet nit nach/bettet auch mit heller Stim̃: O du fürtreffliche Jungfraw/durch die Krafft deß H. Roſenkrantzes/ zwinge deine Feind auff diſe Frag Antwort zu geben/zum Heyl deines Volcks/ daß ſie die Warheit bekennen. Auff ſolches Gebett erſcheinen auch bey hundert Engel/mit guldinen Waffen / mitten vnter ihnen die Mutter Gottes mit einem guldinen Scepter/ ſchlagen den beſeſſenen/zwingen die Teuffel zu antworten; wider alles proteſtiern, antworten ſie endlich gezwungen.

Höret ihr Chriſten/ die Mutter Chriſti iſt gar mächtig / ihre Diener zu erhalten/daß ſie nicht verdambt werden/ſie entdecke vnſere Verſuchungen/ ein einziger Seufftzer Mariæ bey der heiligen Dreyfaltigkeit übertrifft die Fürbitt aller andern Heiligen/mehr förchten wir ſie/als andere alle im Himmel/nichts vermögen wir / wider die ſo ihr andächtig dienen / vil werden im Sterbſtündlein durch ſie ſelig/wider vnſern Zuſpruch / wann Maria nicht Widerſtand thäte / hetten wir ſchon längſt die Kirchen außgeritzt / alle Ständ vom Glauben abwendig gemacht/ja wir ſagen euch/daß keiner in die Höll kombt/ welcher in andächtiger Vbung ihres Pſalters verharret / dann ſie erwirbt ihren andächtigen Dienern/wahre Reu vnd Layd/ daß ſie Verzeyhung ihrer Sünden erlangen.

Endlichen hat der H. Dominicus mit dem gantzen Volck mit lauter Stim̃ den Roſenkrantz gebettet/ auff ein jedes Ave Maria iſt ein groſſe Menge Teuffel außgefahren / Maria hat letſtlich dem Volck den Segen geben / der Beſeſſene iſt gantz geſund worden / vil Ketzer haben ſich bekehrt / männiglich den H. Roſenkrantz noch fleiſſiger gebettet / vnd ſich dem Dienſt der heiligen Jungfrawen Mariæ gäntzlich ergeben. Cal. B. V. Edit. 2. fol. 167. Annales Eccleſ. Tomo 13. Anno 1213. n. 15.

Derowegen ſollen alle Chriſtliche Hertzen vnd Seelen vnter den Schutz vnd Schirm ihres allerheiligſten Meerſterns Mariæ inſtändig flehen vnd ſchreyen: Sub tuum præſidium confugimus ſancta Dei Genitrix: Vnter deinen Schutz vnd Schirm fliehen wir/O heilige Gottes Gebärerin. Damit ſie aber vnter ihren Schutz vnd Schirm ſanfftlich eingelaſſen werden / ſollen ſie Maria Tag vnd Nacht freundlich grüſſen.

Derowegen grüſſen wir dich / O Maria / du Magd der allerheiligſten Dreyfaltigkeit/du Vollkommene deß HErrn / gegrüßt ſeyeſt du Außerwöhlte

deß

deß himmelischen Vatters / du Braut vnd Gesponß deß H. Geists / du allerwürdigiste Mutter JEsu / du Hoffnung der Welt / du Porten deß Himmels / du Morgenstern. Maria du Heyl vnd Trösterin der Lebendigen vnd Abgestorbnen / seye mit vns in allen Anfechtungen / in allen Betrübnussen / in allen Nöthen / in allen Beängstigung / vnd Krancheiten / vnd sonderlichen in der erschröcklichen Stund vnd Articul deß Todts vnd Abscheydung von diser armseligen Welt vnd Lebens.

Der Gottselige vnd fromme Udalricus, deß H. Vatters Dominici Ordens / hat gar wol vnd süssigl eben erfahren / den herzlichen Beystand JEsu vnd Mariæ in seinem letsten End. Welcher in einer Predig vom heiligen Hyacintho zum Geistlichen Freund bekehrt / ein feiner liebhaber der allseligsten Jungfrauen Mariæ ware. Diser / wann er die Sünder nicht möchte bekehren durch Predigen / erlangte er solches durch das inbrünstige Gebett / vnd Vergiessung vil er Zähren zu JEsu vnd Maria / seiner allerliebsten Patronin / war offt in Betrachtung Geistlicher Sachen gantz verzuckt / vnd vor lauter Lieb Gottes vnd Mariæ schier zerschmolzen; wie er dann ohne alle andere Kranckheit / allein auß Innbrunst der Liebe GOttes vnd Mariæ / gleichsam schwach worden / sich ins Beth gelegt mit Verwunderung der Andern / die heiligen Sacramenta der Communion vnd letsten Oelung begehrt / mit solcher Andacht empfangen / daß er darauff verzuckt / ohne Empfindlichkeit da gelegen / im Angesicht sehr glantzend.

Sein Superior fragt / was ihm geschehen? Der H. Paulus mit sambt vnserem Vatter Dominico (sagt er) haben mich zu ihnen in Himmel geladen / vnd gesagt / daß ich Morgen vmb 3. Vhr sterben werde / bitte aber / man wolle es niemand offenbahren / biß es geschehen. Den andern Morgen bittet er den Kranckenwarter / er wolle das Kranckē-Zimmer auff das schönste säubern vnd zieren / dann es werden gar stattliche Gäst zu ihm kommen. Der Bruder kombt dem nach / sagt solches drey andern Brüdern / als nun die dritte Stund herzu nahete / sagt Ulricus den Vmbstehenden / weicher auff ein seyten / vnd machet Orth meinem Heyland Jesu Christo / der itzt gleich herein gehet / auch seiner heiligen Mutter / dem H. Joanni dem Tauffer / dem H. Paulo / der H. Agnes / der H. Catharinæ / der H. Agathæ / vnd andern die er nennet. Die Anwesenden fallen auff die Knye betten; so bald es nun drey außgeschlagen / scheidet Udalricus von disem sterblichen zu dem vnsterblichen Leben / mit grosser Heiligkeit. O glückseliger Diener JEsu vnd Mariæ / der solche Gäst bey seinem End gehabt. Cal. B.V. part. 1. Edit. 2. fol. 25. Bzovius.

Es ist zwar ein rechtmässiges Sprichwort / daß der jenige / der wol lebt / auch wol sterbe / ich sage aber / daß sich keiner solle oder könne versprechen / oder versichern / daß er je vnd allzeit wol vnd rechtlich gelebt habe; dennoch wir alle Sünder / vnd auch der Gerechte sibenmal im Tag dem sündlichen Fall vnterworffen. Dahero wir arme Sünder mit dem zuvor angezognen Gottseligen

Udalrico, zur allerseligisten Mutter Gottes / vmb ein seliges Sterbstündlein höchlich zu bitten/ dann der Mariam liebreich findet / der wird finden das Leben/vnd schöpffen das Heyl von dem HErrn.

So bitten wir dich dann / O heiligiste Gottes Gebärerin/ du wöllest vns von allen Sünden/ durch dein allerheiligiste Fürbitt / entledigen/ vnd also mit Krafft deß H. Geists stärcken/damit wir hie zeitlich/vnd dort ewiglich/ dir vnd deinem allerliebsten Sohn wolgefallen mögen/Amen.

Das sechßte Capitel.

Wie die heiligen drey König/ auß Antrib deß Sterns/ zu dem wahrem Stern JEsum nach Bethlehem kommen. Wo/ vnd warumben das JEsus Kindlein beschnitten / vnd in dem Tempel geopffert. Von der Mutter Christi/ vnd Buß der Seligen Margaritæ.

ALs aber die drey Weise vnd König in Oriente / einen newen Stern ersehen/darab sie den newgebornen Sohn GOttes erkennt/ machten sie sich auff/reiseten auß Antrib deß heiligen Geists/mit Weegweisung deß Sterns nach Jerusalem/allda sie dem newgebornen König der Juden andächtig nachgeforscht/dann der Stern ware ihnen/wegen der Sünd Herodis/entwichen: weilen aber ihre Nachforschungen vor dem König Herode angelangt/ware besagter König hertzlich/auß Zorn vnd Grimmen/das Kindlein JEsus zu tödten / verbittert. Damit aber sein Gottloses Vornemmen desto leichter in das Werck möchte gesetzt werden / hatte er die Weise äusserlichen Scheins nach sehr lieb / vnd befalche ihnen/das Kindlein JEsus/ vnd newgebornen König mit sonderlichem Fleiß nachzuforschen/spre.ende: Ite & Matth. 2. interrogate diligenter de Puero, & cùm inveneritis, renuntiate mihi, ut & ego veniens, adorem eum: Ziehet hin / vnd fraget fleissig nach dem Kind/ vnd wann ihrs findet/so sage mirs wider/auff daß ich auch komme/ vnd es anbette. Da machten sich die König eylendig auff nach Bethlem/ aber der Stern den sie in Morgenland gesehen/ erschine ihnen widerumb / gieng vor ihnen her/ biß daß er kam vnd stunde oben über/da das Kindlein war.

Merck die fewrige Lieb diser Weisen / so da mit Schanckungen / das Kindlein zu verehren weidlich abgereißt/möchten kein bleibende Statt haben/ biß daß vor ihren Augen das newgeborne Kindlein JESVS/ ihr allerliebster Heyland verehrt vnd gesehen ward / dann sie in dem Liecht deß heiligen Geistes erleuchtet / wol gewußt/ daß disem allein die Ehr gebührt / welchen sie von Angesicht zu Angesicht / in dem Himmel durch alle Ewigkeit anzusehen verhofften/ vnd gewißlich gewärtig waren. Dann disem allein haben Himmel vnd Erden / König vnd Herrschungen / anzubetten/ vnd mit allerhand

Andächt zu verehren. Dahero der Psalmist: Reges Tharsis (inquit) & Insulæ munera offerent, Reges Arabum, & Saba dona adducent: & adorabunt eum omnes Reges terræ, omnes Gentes servient ei: Die Könige am Meer / vnd in den Insulen werden Geschenck bringen / die Könige vom Reich Arabien vnd Saba werden Gaben zuführen / alle Könige werden ihn anbetten / alle Heyden werden ihm dienen. Darvon der Prophet Isaias trostlich prophecevet / sprechend: Surge & illuminare Jerusalem, quia venit lumen tuum: Wach auff Jerusalem / laß dich erleuchten / dañ dein Liecht kombt daher / vnd die Herrlichkeit deß HErrn ist über dich auffgangen. In dem allerschönsten Glantz vnd Liecht deß newgebornen Sohns vñ Sterns Jesu Christi müssen alle Völcker / so zum ewigē Liecht außerwöhlt worden / erleuchtet werden. Deßwegen / die Heyden (sagt die Schrifft) werden in deinem Liecht wandlen / vnd die Könige in deinem Glantz / der dir auffgehet / alle von Saba werden kommen / Gold vnd Weyhrauch werden sie bringen / vnd dem HErrn sein Lob verkünden. Zu Bezeugung diß / haben die Weisen auß Orient / Gold / Weyrauch vnd Myrrhen verehrt / auff ihre Knye nidergefallen / ihre Schätz / vnd sonderlich ihre eyferige vnd liebreiche Herzen geöffnet / mit demütigister Reverentz vnd Ehrerbietigkeit / das Kindlein JEsus angebetter. Dahero der Evangelist / Intrantes domum (inquit) invenerunt Puerum cum Maria Matre ejus, & procidentes, adoraverunt eum, & apertis Thesauris suis, obtulerunt ei munera, Aurū, Thus & Myrrham: das ist: Vnd sie giengen in das Hauß vnd fanden das Kindlein mit Maria seiner Mutter / vnd fielen nider / vnd betteten es an / vnd thäten ihre Schätz auff / vnd schencketen ihm Gold / Weyhrauch / vnd Myrrhen.

Isa. 60.

Matth. 2.

O was vnauß sprechliche Lieblichkeit vnd Süssigkeit / werden alsdann die heiligen drey Könige von dem Hönigfliessenden Messia JEsu Christo empfangen haben / vnd mit dem Psalmisten gesprochen: Gustate & videte, quoniam suavis est Dominus: Schmecket vnd sehet / wie gütig der HErr ist. Zu diesem allersüssesten Jesu / vermenat sich Himel vnd Erden / süsser als Milch vñ Hönig.

Psal. 33.

Der Stern so den heiligen drey Weisen den Weeg zu weisen erschinen / erscheinet vnd lauffet nach allen frommen Christen biß zum End der Welt / durch Christum den newgebornen Sohn Gottes / sonderlichen Gnaden- vnd Strahlenreich durch die heilige Sacramenta vnd Mittel der Christlichen Catholischen vnd Apostolischen Kirchen / allwo sich die Gottselige Lehrer vnd Beichtiger / Martyrer / vnd Jungfrawen / in Krafft deß H. Geists / der Seelen Heyl / Gottselig vnd inständig beambten. Vnd gleich wie der Mond / alle Monat sein benanntes Liecht empfangt / vnd glantzet / also hat der allerschönste Morgenstern in Orient / die Christliche Kirchen / von JEsu / seiner allerliebsten Sonnen / sein gewisses Liecht vnd Lauff / von Orient biß in Occident, das ist / von Anfang biß zum End / zu Genügen / vnd das gewißhaffte Liecht zu dem ewigen Leben: Dahero sagt der HERR: Ego vobiscum sum,

usque ad consummationem seculi, ego sum Alpha & Omega: Ich bin
Apoc. 21. bey euch biß zum End der Welt. Ich bin das A, vnd das O, der Anfang vnd das End. Ich will den Durstigen geben von dem Brunnen deß lebendigen Wassers/ vmsonst/ wer überwindet/ der wird diß alles besitzen/ vnd ich wird sein GOTT seyn.

Diser allerschönste Morgenstern/die Christliche Kirchen / so da ist der wahre Weeg/ vnd gewiſe Steeg zu JEsu / der hat sonderlichen zwölff Strahlen/ so da seynd die zwölff Apostel / vorbedeuter durch die zwölff Geschlechter Israel/ vnd von dem H. Joanne sehr schön beschriben / vnd Porten weiß zu zwölff Perlein verglichen worden / da er sagt: Vnd die zwölff Porten waren
Ibidem. zwölff Perlein/ vnd ein jegliche Porten von einem Perlen / vnd die Gassen der Statt waren lauter Gold/ als ein durchscheinendes Glaß; vnd die Statt darff keiner Sonnen/ noch deß Monds/daß sie ihr scheine / dann die Herrlichkeit GOttes erleuchtet sie/ vnd ihr Liecht ist das Lamb/ vnd die Völcker werden wandlen in seinem Liecht/vnd die Könige auff Erden werden ihr Herrlichkeit vnd Ehr in dieselbige bringen.

Das allersüſseste Kindlein JEsus / hatte solche Inbrunst zu leyden/ vnd zu sterben für das Menschliche Geschlecht / daß es gleich in seiner Kindheit vnd ersten Jugend zu einer Ehr deß Blutvergiessens werden wolt/ darumben es auch acht Tag nach seinem Alter beschnitten/ vnd also zu einer gantzen blutigen Hostia deß gantzen Menschlichen Geschlechts vermählet worden ist. Die Beschneydung war im Alten Testament ein Gesatz / aber besagtes Gesatz wolte der HErr mit seinem eigenen Blut auffheben vnd abwaschen; die newe Gnad deß heylsamisten Sacraments in Wasser vnd Wort Gottes beschließlich præfigurieren vnd einsetzen / in vnd durch den heiligen Tauff männiglich in forthin von allen Bänden der Gesätz deß Beschneydens liberieren vnd entledigen.

Der heilige Ambrosius / daß durch die Beschneydung vnd Gehorsam
S. Ambros. lib. 21, cap. 3. Christi die Gesatz deß Alten Testaments gäntzlich auffgehebt seyen / bezeuget in disem/da er spricht: Puer natus est nobis, & Filius datus est, factus est enim sub Lege, ut eos qui sub Lege essent, lucrifaceret; das ist: Der Knab ist vns geboren / vnd der Sohn ist vns geben worden / dann Er ist dem Gesatz vnterthänig worden/damit Er die jenigen / die vnter dem Gesatz waren/ von dem Gesatz entlößte. Vnd weilen in der Welt Hoffarth deß Lebens/ja allerhand Vppigkeiten deß Fleisches/ vnersätlich regieren / wolte der HErr die Demuth durch Vnterwerffung seiner selbsten/ Hertz-mildiglichen lehren vnd damit vnsere Hertzen von allen vnbstehenden Sünlichkeiten/so zur Sünd gäntzlich geneigt/ durch sein blutige Beschneydung / Exempelweiß abschneyden.

Nobis datus nobis natus ex intacta Virgine: Er ist vns geben / Er ist vns geboren/ auß der reinen Jungfrawen. In dem Blut deß Lämbleins

Christi

Christi JEsu müssen wir alle gereiniget werden. Dahero nennet der heilige Joannes die jenigen / so ihre Seelen in dem Blut JEsu Christi beduncken vnd waschen / selig / sprechend: Beati qui lavant stolas suas in sanguine Agni: Selig seynd die da waschen ihre Seelen in dem Blut deß Lämbleins. Darumben hat sich der Brunnen deß Bluts Christi also in der Kindheit JEsu enthebt/vnd reichlich geflossen/ Vestitus erat Veste aspersa Sanguine, vnd war angethan mit einem Kleyd das mit Blut besprenget war. Gleich wie die Menschliche Natur mit der Göttlichen per hypostaticam unionem, vnendlich vereiniget/also ist auch der mindeste Tropffen Blut deß allersüssesten JEsus-Kindleins vnendlich / vnd wäre ein einziger Bluts-Tropffen den es in seiner Beschneydung vergossen/die gantze Welt zu erlösen/ vberflüssig genug gewesen. Apoc. 19.

Acht Tag war der HERR in seinem Alter/ als Er sein heiligistes Blut in der Beschneydung vergessen hat. Dahero / postquam consumpti sunt dies octo, ut circumcideretur puer (inquit Evangelista) vocatum est nomen ejus Jesus, quod vocatum est ab Angelo, priusquam in utero conciperetur: das ist: Vnd da acht Tag vmb waren / daß das Kind beschnitten wurd/ da ward sein Namen genennet JEsus / welcher genennet ist vom Engel ehe dann Er empfangen ward in Mutter Leib. Luc. 2.

Eben in demselbigen Orth/wo der HErr geboren/ (wie Pater Canisius bezeugt) allda ist Er auch in demselbigen Stall beschnitten worden ; dann zur Beschneydung kein Tempel/ oder sonderbare Ceremonien vonnöthen gewesen also fangte sich deß HErrn Leyden vnd Mariæ erstes Hertzenleyd an in dem Bethlehemischen Stall vnd Hölen. Da flossen Blut vnd Zäher/ als wie ein lebendiger Brunnenquell / O Brunnen deß Lebens/vnd Brunnen deß Heyls / Blut vnd Wasser vermengt sich mit betrübtem Schmertzen JEsu vnd Mariæ.

Ob zwar Maria grosse Frewd ab der vnbefleckten Geburt ihres allerliebsten Sohns empfangen / so hat sich doch jederzeit Trawren vnd Leyd eingemischt: dahero wird Mariæ Leben rechtlich Vita mixta, ein vermischtes Leben genennet / so da mit Frewd vnd Leyd vermischt ist. Dißhalben der H. Geist: Sicut Lilium inter Spinas, sic amica mea inter filias: Wie ein Lilgen vnter den Dornen/also ist mein Freundin vnter den Töchtern. Cant. 2.

Daß aber auch die heiligen Engel / der vnschuldigisten Blutsvergiessung vnd schmertzhafften Beschneydung JEsu/ sich sehr betrübt vnd entsetzt/ ist nicht zu zweyffen/dann deren Dienst war stäts dem HErrn behendig auffzuwarten/ wie dann der Psalmist klärlichen bezeugt/ sprechend: Angelis suis mandavit de te, ut Custodiant te in omnibus viis suis: Er hat seinen Engeln befohlen von dir / daß sie dich behüten/ auff allen deinen Weegen. Aber disen Qual deß vnschuldigen Bluts / deß allersanfftmütigsten JEsus-Kindleins/müßten Himmel vnd Engel darumben trawrig erdulden/dieweil solches

also von dem Brunnen der vnendlichen Gütigkeit Gottes decerniert, vnd zu Entwaschung der Sünder vnd Menschlichen Geschlechts / also vonnöthen/ weilen auch die vnmündigen Kinder / in der Mackel der Erbsünden empfangen vnd geboren/vnd so lang pœnam damni, die Straff deß Verlurſts/leyden müssen/ biß die in dem Blut deß vnschuldigisten Lämbleins JEsu / durch den H. Tauff gewaschen werden/ so in dem Alten Testament durch die Beschneydung vnd andere Ceremonien præfiguriert. Dahero Christus der HErr diſes erſte Sacrament deß H. Tauffs / durch ſein erſtes vnſchuldiges Blut/ in ſeiner vnmündigen Kindheit angefangen / vnd ſolches mit ſonderlichen Gnaden beſprenget; dahero der H. Joannes: Er zeiget mir einen Strom (ſagt er) eines lebendigen Waſſers/klar als wie ein Cryſtall/der gieng von dem Stuel Gottes / vnd deß Lambs. Alſo iſt der H. Tauff von der Beſchneydung vnd Blutes JEſu Chriſti ſelbſten vorbedeutet vnd begnadiget worden / damit man eingehet zur Statt vnd Porten der ewigen Seligkeit. Derohalben/ ſelig ſeynd / ſagt die Schrifft / die da wäſchen ihre Seelen in dem Blut deß Lämbleins/daß ſie durch die Porten eingehen in die Statt. So ſihe / wer dann nit getaufft wird / der iſt ſchon außgeſchloſſen von der Archen deß Bunds / vnd wird mit den Heyden vnd Hundprüllenden Vbelthätern/von dem allerſchönſten Angeſicht Gottes/abgeſchaffen; wie dann der H. Joannes in obbeſagtem Capitel klärlichen andeutet/ſprechend: Drauſſen (auſſer deß H. Tauffs vnd Chriſtlichen Kirchen) ſeynd die Hund vnd Zauberer / vnd die Hurer / vnd die Todtſchläger/ vnd die Abgöttiſche: Ich JEſus / ſagt der HErr / hab geſandt meinen Engel/ſolches euch zu zeigen in den Kirchen.

Apoc. 22.

Nit vmbſonſten ſpricht David: Beſprenge mich O HErr/mit Yſopen/ daß ich rein werde/wäſche mich/ ſo werde ich weiſſer werden dann der Schnee/ als wolt er ſagen: O HErr waſche mich / mit deinem Blut/in dem Blut deß Lambs muß ich wider gewaſchen werden/dañ ſonſten wird ich nit rein/alleinig ich werde mit Yſopen deß lebendigen Brunnens der vnendlichen Barmhertzigkeit Gottes geſäubert vnd abgewaſchen.

Pſal. 50.

Damit aber männiglich zu diſen Brunnen/ bey dem flieſſenden JEſus-Kindlein ſich zu reinigen/zugelaſſen werde hat ſich der HErr in gemein in den Bethlehemitiſchen Stall/vnd gemeinen Zugang/dargeben/de owegen wir billich die groſſe Guthaten Gottes zu enimercken/ der vns mit ſeiner Lieb auß dem Sumpff deß Abgrunds herfür gezogen / vnd dannoch betrüben wir die Vnſchuld deß HErrn / mit täglichen vnd freventlichen Gebrechen. Damit aber vnſer Vndanckbarkeit vnd ſündlicher Wandel / zu wahrer Bereuwung vnd Verzeyhung gerathe/ flieſſt JEſus mit Blut vnd Zäher / ſprechend: O vos omnes, qui tranſitis per viam, attendite, & videte, quoniam propter te (O homo) ſuſtinui opprobrium,operuit confuſio faciem meam, extraneus factus ſum fratribus meis, & peregrinus filiis matris meæ: das iſt: O ihr alle/die ihr diſen Weeg fürüber gehet / mercket auff / vnd ſehet; dann vmb

Jerem. 1.

deiner

deinet willen (O Menſch) leyd ich/ Schmach/ vnd Schand bedecket mein Angeſicht. Ich bin frembd worden meinen Brüdern/ vnd außländiſch meiner Mutter Kindern.

Ach HErr vnd hoher Gott/ O Maria du Mutter der Barmhertzigkeit/ wer iſt doch/ der ewer Weynen/ Seufftzen vnd Schmertzen mildere/ iſt dann niemand/ der mit einem einigen Troſt herzu nahne; iſt diß der Lohn/ daß Gottes Sohn vom Himmel kommen/ O böſe Welt/ was thueſt du dich über die Vnſchuld bezeihen/ vnd trägſt kein Mitleyden/ gegen dem Lämblein/ mercketſt du nit/ was für groſſe Gutthaten das Kindlein dir bereitet/ welches dich auß dem Sumpff deß ewigen Abgrunds herfür ziehet/ was betrübſt du es dann ſo ſehr/ vnd ſuchſt Blut von dem/ der dein Blut mit ſeinem eignen Blut zur Seligkeit geheiliget/ was hat diſes Kind dir jemalen gethan/ daß du es ſo tieff verwundeſt/ es weynet/ vergießt Blut vnd Zäher bitterlich ſehr; O Welt/ O Menſch weyne mit/ vnd hülff mitleydige Zäher flieſſen/ es wird dem vnſchuldigen Lämblein gefallen/ O ihr Menſchen/ Himel vnd Engel/ mit ſambt den Elementen/ helffe Mariæ Seufftzer ſanfftmütig zieren; O Sünder entwache von dem Schlaff der Finſternuß/ ſihe JEſum an/ der da weynet/ vnd laßt Blut vnd Zäher zu Abwaſchung deiner Sünden häuffig flieſſen. Leg ab den Stand der Schulden/ vnd ziehe an durch die heilige Sacramenta das Kleyd der Vnſchuld/ vnd laſſe auch Zäher mit rewigem Hertzen für deine Sünden trieffen/ ſelig ſeynd die da weynen/ vnd Leyd tragen/ dann ſie ſollen getröſt werden. Matth. 5.

Damit der aller ſüſſiſte JEſus/ zeitlich für das gantze Menſchliche Geſchlecht/ das Genügen laiſtete/ hat Er für die gantze Welt/ gleich in ſeiner blühenden Jugend/ ſeinem himmeliſchen Vatter wollen geopffert werden/ vnd darumben in den Tempel/ nach Brauch deß Geſatzes von Maria getragen/ vnd alldorten ſolemniter dem himeliſchen Vatter præſentiert/ vnd auffgeopffert worden. Dann/ & poſtquam impleti ſunt dies Purificationis ejus ſecundùm Legem Moyſi, tulerunt illum in Jeruſalem, ut ſiſterent eum Domino: das heißt. Da die Täg ihrer Reinigung erfüllet waren/ nach dem Geſatz Moyſi/ brachten ſie ihn gen Jeruſalem/ auff daß ſie ihn darſtelleten dem HErrn.

Allhier ſollen lehrnen alle gebärende Frawen/ von Maria/ die wahre Demuth/ vnd Züchtigkeit/ daß ſie ihre Geburt chriſten GOtt dem Allerhöchſten opffern ſollen/ vnd nicht gleich vnverſchämbter weiß außlauffen. Maria hatte kein Reinigung vonnöthen/ in deme ſie niemalen vnrein geweſen/ die da den Sohn Gottes/ gleich wie die Sonnen durchglantzt das Gloß empfangen vnd geboren/ wie ſie dann der H. Geiſt ſelbſten mit doppelter Schönheit herrlich berühmet/ ſprechend: Quam pulchra es amica mea, quam pulchra es, oculi tui oculi Columbarum, abſque eo quod intrinſecus latet: Wie ſchön biſt du mein Freundin/ ſihe wie ſehr ſchön biſt du/ deine Augen ſeynd wie Tauben Augen/ ohne was noch inwendig verborgen iſt. Demnach wolte Maria/

zum

zum Exempel der gantzen Welt das Gesatz vnd Erfüllung der Täg demütig halten/vnd obwolen Christus der HErr keinem Gesatz vnterthan/ ja alle Gesätz deß Alten Testaments auffzuheben/vnd entgegen das miltsame Gesätz deß
Luc. 2. Newen Testaments anzufangen / in diſe Welt kommen / hat Er dannoch in dem Tempel ein Pfandt der Priester wollen werden / auch mit einem paar Turtel Täublein/nach Brauch der Armen angelangt.

Auß den zwey Täublein beschließ vnd verstehe / daß Christus der HErr auff zweyerley weiß/seinem himmlischen Vatter geopffert/als erstens/Cruentatus, gantz blutig vnd verwundet/am Stammen deß H. Creutzes. Zum andern/ Incruentatus, nit mehr zerfleischt / blutig oder verwundet/ sondern ex opere operato, gnädig auß dem gewürckten Werck / so da täglich im Ambt der H. Meß/durch die gantze Welt / in dem H. Sacrament vnd H. Meßopffer zu geschehen pflegt. Allwo der lebendige Sohn Gottes/vnter der Gestalt Brods vnd Weins/mit sambt seiner Gottheit/ Seel/Leib/ Fleisch/ vnd Blut / auffgeopffert / vnd ordentlich durch die geweychte Priester consecriert wird. Darumben ist Er worden ein Pfandt der Priester / also gleich in seiner Kindheit. Diſes so kostbarliches Opffer/deß allerheiligisten Sacraments deß Altars/ ist
Genes. 19 in dem Alten Testament/durch den Hohen Priester Melchisedech præfiguriert vnd angedeutet / dann Melchisedech opfferte vnd verehrte GOtt mit Brod vnd Wein. Dahero/spricht der Psalmist von Christo / so seinen wahren Leib/ Fleisch vnd Blut/zum allererstẽ consecriert: Tu es Sacerdos in æternum,
Psal. 109. secundùm ordinem Melchisedech: Du bist ein Priester ewiglich / nach der Weiß Melchisedech.

Deß blutigen Schlachtopffers Christi/ hangend am Stammen deß H.
Genes. 22. Creutzes/figuriert vns im Alten Testament/ der eingeborne Sohn Isaac / so durch seinen eignen Vatter Abraham zum Brandtopffer geführt / vnd nit verschont worden / biß daß der Engel deß HErrn angelangt. Also ist Christo dem eingebornen Sohn Gottes nicht verschont / sondern hat am Stammen deß H. Creutzes / mit grosser Qual / Angst vnd Noth / allenthalben verlassen/ blutig geschlachtet / sterben müssen. Dahero schrye Er mit heller Stimm: Deus meus, Deus meus, ut quid dereliquisti me: Mein Gott/mein Gott/ warumb hast du mich verlassen. Dann der eingeborne Sohn GOttes war am Stammen deß heiligen Creutzes / ein blutiges Schlacht-Opffer / für die Sünd der Welt/ von seinem himmelischen Vatter / gleich verlassen/vnd nicht verschonet worden.

Diſes so grossen Elends hette die allerseligiste Jungfraw Maria Bericht
Luc. 2. empfangen/ da sie ihr liebes Kindlein im Tempel geopffert/ dann der H. Simeon prophecyerte ihr / sprechend: Et tuam ipsius animam transibit gladius: Vnd dein Seel selbst wird ein Schwerdt durchdringen.

Weilen der H. Simeon/im Alten Testament/ein Priester deß Tempels/ GOtt inständig gebetten / Er solle ihm vor seinem Todt / den Heyland der

Welt/

Welt vnd wahren Messiam / ansichtig werden lassen / alsdann wolle er gern sterben.

So ist Simeon erhört worden / vnd möchte in seinem höchsten Alter nit abscheyden von diser Welt/ biß so lang er den Sohn GOttes mit seinen Augen lieblich angesehen / wie dann Lucas klärlich bezeugt / sprechend: Sihe / ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon/ vnd derselbige Mensch war gerecht vnd Gottsförchtig/ vnd wartet auff den Trost Israel/ vnd der H. Geist war in ihm/ vnd ihm war ein Antwort worden/ vom H. Geist/ er solle den Todt nicht sehen / er hette dann zuvor gesehen den Gesalbten deß HERRN.

Vnd diser kam auß Anregen deß H. Geists in den Tempel / vnd da die Eltern das Kind JEsus in Tempel brachten/ daß sie für ihn thäten/ wie man pflegt nach dem Gesatz / da name er JEsum auff seine Armb/ vnd benedeyet GOTT vnd sprach: HErr nun lassest du deinen Diener im Friden fahren/ wie du gesagt hast/ dann meine Augen haben gesehen deinen Heyland; welchen du bereitet hast vor allen Völckern/ ein Liecht zu Erleuchtung der Heyden/ vnd zum Preyß deines Volcks Israel.

Der lebendige Sohn GOttes JEsus vnser Heyland wird dem heiligen Vatter Simeon/ auff die Armb gereichet/ zu vmbfangen/ darab er solche Süssigkeit empfangen/ daß er keinen Todt mehr geforchten/ sondern anjetzo in dem Namen deß allersüssesten JEsu süssiglich zu sterben eingewilliget/ wie vil mehr dann/ O Christi Mensch/ hast du dich zu erfreuwen/ in deine dir JEsus der allersüsseste Heyland in dem heiligen Sacrament deß Altars/ nicht allein auff die Armb / sondern so gar auff die Zungen vnd innwendigen Hertzen gelegt wird/ Dardurch dein Seel mit vnzahlbaren Gnaden vnd Gaben ersättiget; vnd sonderlichen wann du von diser Welt abzuscheyden hast; derumben nach andächtiger Empfahung dessen/ du billich ruhiglichen gern sterben solleſt/ vnd mit dem H. Simeon sprechen: Nunc dimittis servum tuum Domine, secundùm Verbum tuum in pace: das ist: O HErr/ nun lassest du deinen Diener im Friden fahren/ nach deinem Wort. Dañ wer von disem Brodt (sagt Christus) essen wird/ der wird leben in Ewigkeit. Vnd gleich wie der Pelican durch seines selbsten Todt/ seine Junge erhaltet/ also ersättiget vnd erhaltet Christus JEsus durch sein blutige Marter vnd Todt/ alle die jenigen zum ewigen Leben / die mit Andacht das heilige Sacrament deß Altars niessen/ vnd vnter dessen Gnad sterben; Dahero/ qui manducat meam Carnem, & bibit meum Sanguinem, habet vitam æternam, & ego resuscitabo eum in novissimo die: Wer mein Fleisch isset/ vnd mein Blut truncket/ der hat das ewige Leben/ vnd ich werd ihn am Jüngsten Tag auffwecken. Joan. 6.

Nachdem nun Maria die Mutter GOttes das süsseste JEsus-Kindlein dem himmelischen Vatter in dem Tempel geopffert / vnd dem Gesatz nach der Reinigung das Genügen geleistet / kehreten sie widerumben in Galileam / in ihr Statt Nazareth. Luc. 2.

Wie lieblich aber die seligste Jungfraw Maria / mit

ihrem aller süssesten JEsus-Kindlein/nicht allein zu Nazareth/sondern allenthalben gewandlet / in ihren eyferigsten Diensten vnd Gebett / dem Kindlein Tag vnd Nacht auffgewartet / wird gleichwol hier nicht außzusprechen seyn/ vnd ist gar nit zu zweyfflen / daß sie mit ihrem allerheiligsten Gebett vnd Verdienst/das gantze Menschliche Geschlecht/mehr als alle andere Heilige/behuldigen/GOtt befohlen/vnd deme vnsägliche Gnaden erworben habe: Dahero der HErr selbsten von ihr bezeuget/sprechend: Una est Columba mea, perfecta
Cant. 6. mea, una est Matris suæ, electa Genitrici suæ, viderunt eam filiæ Sion, & beatissimam prædicaverunt: das ist: Eine ist mein Taube / mein vollkommene/eine ist sie/ihrer Mutter die Liebste/ vnd die Außerwöhlte ihrer Mutter/vnd da sie die Töchter Syon sahen/preiseten sie dieselbige selig. Also haben wir billich Vrsach / vor allen andern Heiligen / Mariam zu loben / sie zu Ehren / vnd mit inbrünstigem Hertzen zu Mariam zu lauffen / vnd sprechen: O du Königin der Ehr/du Königin deß Lusts / O Brunnen der Frombkeit/ du Ader der Barmhertzigkeit / du Freyheit der Heiligen / du Frölichkeit vnd Lustbarkeit der andächtigen Hertzen / du Glantz deß Himmels / du Süssigkeit deß Paradeyß / du Königin der Engel / ein Jungfraw vor vnd nach der Geburt/du angenemmester Tempel Gottes / du Heiligthumb deß H. Geists / du Porten der Himmeln/ durch welche alle Heilige zu deinem allerliebsten Sohn eintretten. Wende deine Ohren zu gnädiger Audienz vnd Anhörung vnsers Gebetts / vnd seye vns armen Sündern ein hülfflicher Schutz / wider allen anlauffenden Qual vnd Wehe der Verwirrung ; lasse vns vnter deinem Mantel/stehend gehend/ schlaffend vnd wachend/ befohlen seyn / vnd eyle vns zu helffen/ jetzt vnd in der Stund vnsers Todts / auff daß wir durch dich / in deinem allerliebsten Sohn JEsu Christo/ alle vnd sammentlich selig werden. Der durch sein vnendliche Barmhertzigkeit männiglichen / der da rechtgeschaffene Buß würcket/die Sünd nachlaßt/verzeyhet/vnd selig macht.

Wie dann die selige Margaritta Tertiariertin heylsamblich erfahren/ diese lebte in ihrer Jugend bey einem vom Adel / als ein Concubina in Vnehren vnd fleischlichem sündigem Wesen ; ist aber auff diese weiß bekehret worden: Der Herr verreiset / nimbt mit sich sein Hündlein; über etlich Tag kombt das Hündlein ohne den Herrn heimb / schreyet vnd heulet/ nimbt die Margaritta mit den Zähnen bey dem Rock / will sie auß dem Hauß ziehen. Margaritta verwundert sich was das bedeute / folgt dem Hündlein nach/biß zu einem Holtzhauffen / da stehet das Hündlein still / lauffet herumb vmb das Holtz / die Magd thut theils Holtz hinweck / findet allda ihren Herrn todt/abscheulich schmeckend. Ab disem trawrigen Spectacul wird sie hefftig bewegt/nimbt ihr gäntzlich für/ihr sündliches Leben zu bessern/kombt heimb zu ihrem Vatter/aber die Stieffmutter jagt sie auß / sie begibt sich ins Gebett/ befilcht sich Gott/empfangt innerliche Einsprechung/daß sie zu den Franciscanern zu Corton/vmb Rath zu fragen/ sich begeben soll.

Mit

Mit Rath ihres Beichtvatters/hat sie allda zu Corton in Etruria, ein überauß strenges Bußleben angefangen/ den Habit vnd Orden Tertiariorum erlangt/ dem Betten vnd Betrachtungen / sonderlich vom Leyden Christi / war sie gantz ergeben. Da sie einsmals betet vor einem Crucifix / gar inbrünstig/ redt sie Christus an/vnd sagt: Was wilt du? sie antwortet: Nichts als dich allein O HErr. Allzeit trug sie ein härines Buß Kleyd/lag nur auff der Erden/blib immerdar in ihrer Cellen/ möchte niemand ansehen / mit niemand reden/ was ihr zum Almosen geben worden / gab sie wider den Armen / ihr Leben war ein ewiges Fasten/kundte in der schwären Kranckheit schwärlich von dem Beichtvatter beredt werden / daß sie zu den Würtzlein vnd Kräutern ein wenig Oel gebrauchte. Da sie von der eytlen Ehr angefochten war vom bösen Feind/laufft sie auff die Gassen / schreyet / man jol sie/ als ein offne schwere Sünderin / versteinigen / erzehlet offentlich die Sünden ihrer Jugend. Liebt die heilige Armuth/ sagt: wann mein HErr JEsus mir gebietteten/ ich solte etwas in diser Welt besitzen/ wolte ich zu seinem Thron appellieren. Als durch ihr Gebett ein Teuffel außgetrieben / sprach sie weynend/ sie glaube nicht/ daß solches durch sie geschehen/welche so vil Sünd begangen.

Einsmals begehrt sie von GOtt/daß sie möchte theylhafftig werden/ der Schmertzen der heiligsten Mutter Gottes/welche sie gehabt vnter dem Creutz/ gehet auß Göttlicher Anmahnung in die Franciscaner Kirchen/zur Tertz Zeit/ wird allda auß Betrachtung aller Geheimbnussen deß H. Passions / im Hertzen so betrübt vnd schwach/daß sie für todt vmbzogen worden. Zur Non/oder neunten Stund / da Christus mit geneigtem Haubt seinen Geist auffgeben/ hat sie auch das Haubt geneigt / vnd ist biß zur Vesper vnbeweglich verblieben. Hat die Stund ihres Todes vorgewußt von Christo / ist gantz selig abgeschieden. Ihr Leib wird in der Franciscaner Kirchen noch gantz auffbehalten/ hat mit vil Wunderzeichen geleuchtet. Seynd darbey zehen Todte erweckt/sechs Blinde sehend/drey Stumme redend/ vier Besessene erlediget / vnd andere Krancke gesund worden. Also pflegt die Barmhertzigkeit GOttes / auß einer grossen Sünderin ein grosse Wunderthätige Heilige zu machen. Cal. B. V: Mense Junio Bzovius Tom. 13. Anno 1297. n. 18.

O GOTT Himmels vnd der Erden/ hülff durch Fürbitt Mariæ/ vns sammentlich zu einem seligen Ende auff daß wir dich/mit sambt dem gantzen himmelischen Heer/durch alle Ewigkeit loben/ehren/ preisen vnd benedeyen mögen/Amen.

***

Das ſibende Capitel.

JEſus wird geſucht zu tödten/ fliecht mit Mariæ vnd Joſephs Hülff in Egypten. Was groſſes Mitleyden JEſus vnd Maria mit den ertödteten Kindlein getragen. Joſeph vnd Maria werden gelobt. Von Gnad / Hochheit / Fürbitt/ Schmertzen vnd Frewden deß H. Joſephs. Von Nachläſſigkeit der Menſchen/ Lieb vnd Barmhertzigkeit GOttes.

DEr H. Joannes ſahe ein groſſes Zeichen im Himmel / ein gebärendes Weib / die ſchrye / vnd hatte groſſe Noth / daß ſie gebähre/vnd
Apoc. 12. der Drach trat für ſie/ auff daß er/ wann ſie geboren hätt / ihr Kind verſchlinge/vnd ſie gebahr einen Sohn/ein Männlein / der da regieren ſoll alle Heyden. Vnd ihr Kind ward entzuckt zu GOTT/ vnd ſeinen Thron/vnd das Weib entfloh in die Wüſten. Ob zwar diſes von dem Anti-Chriſt / vnd Verfolgung der Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen zu verſtehen: So iſt aber zur Zeit deß newgebornen Kindleins JEſu/der giftig Drach/vnd Anti-Chriſt Herodes / alſo gleich wider das Kind JEſu vnd ſeine liebe Mutter Maria auffgeſtanden / dann diſen JEſum / den das Alte Teſtament vnd heilige Vätter / mit ſo groſſem Geſchrey / einsmals geboren zu werden/ begehrten/ſuchte Herodes mit dem Schwerdt eylfertig zu vertilgen. Dahero/ Futu-
Matth. 2. rum eſt enim (inquit Angelus) ut Herodes quærat Puerum ad perdendum: Dann es iſt verhanden (ſagt der Engel) daß Herodes das Kindlein ſuchen wird/ daſſelbige zu tödten.

Die erſte Verſamblung/vnd Anfang der gantzen Chriſtlichen Kirchen/ war das newgeborne Kind JEſus / mit Joſeph vnd Maria ; ſo aber gleich auß Antrib deß hölliſchen Drachen verfolgt / vnd tyranniſcher weiß von Herode zum Todt geſuchet/dahero Joſeph von dem Engel GOttes / daß Er mit JEſu vnd Maria/in Egypten fliehen ſolle/ermahnet worden/ wie der Evan-
Ibid. geliſt bezeugt/ſprechend: Sihe/da erſchine der Engel deß HErrn dem Joſeph im Schlaff/vnd ſprach: Stehe auff / vnd nimb das Kindlein/vnd ſein Mutter / vnd fliech in Egyptenland / dann es iſt verhanden / daß Herodes das Kindlein ſuchen werd / daſſelbige vmbzubringen. Vnd Er ſtunde auff / vnd name das Kindlein vnd ſein Mutter bey der Nacht/vnd entwich in Egypten/ vnd blib daſelbſt/ biß nach dem Todt Herodis / auff daß erfüllet wurd / das der HErr durch den Propheten geſagt hat/da Er ſprach: Ex Ægypto vocavi Filium meum: Auß Egypten hab ich beruffen meinen Sohn.

Damit aber durch die drey Weiſen/ſo auß Morgenland das Kindlein zu verehren ankomen/dem Tyrañen Herodi nit verrahten oder entmährt wurde/ erſchine ihnen der Engel Gottes im Schlaff/lehrnet ſie/ein andere Straß nach

Hauß

Hauß zu reisen/ dahero der Evangelist: Et Responso accepto in somnis, ne redirent ad Herodem, per aliam viam reversi sunt, in Regionem suam: das heißt: Und nachdem sie Unterricht im Schlaff empfangen hetten/ daß sie nicht solten zu Herodes kehren/ zogen sie durch einen andern Weeg/ wider heimb in ihr Land.

Wellen aber Herodes/ wo das Kindlein JEsus/ oder welches dasselbe wär nicht wußte/ beschloß er/ damit der wahre Messias dem Schwerdt nit etwan enträhne/ alle Knäblein zu Bethlehem/ und anstössenden Landmärcken/ die da zweyjährig und darunter waren/ zu tödten.

Da machte sich Joseph eylfertig auff/ und reißte bey der Nacht auff die sehr unbequeme Flucht/ und flieht mit JEsu und Maria in Egypten/ wie dann dises der Evangelist Mattheus bezeugt/ sprechend: Qui consurgens accepit Puerum, & Matrem ejus nocte, & secessit in Ægyptum: das heißt: Und Er stunde auff/ und namb das Kindlein/ und sein Mutter bey der Nacht/ und entwich in Egypten. Dañ wie Herodes gesehen hat/ daß er von den Weisen betrogen/ welche von ihm (wo sie das Kindlein zu verehren gefunden) schalckhafftig erwartet waren/ aber keiner mehr antwortlich angelangt/ wurd sein Gemüth mit grawsamblichem Grimmen entzündet/ und schickt auß die tyrannische Henckers-Knecht/ und ließ tödten alle Kinder zu Bethlehem/ und in allen anstossenden Landmarcken/ die da zweyjährig und darunter waren/ nach der Zeit/ die er von den Weisen mit Fleiß erlehrnet hette. Matth. 2.

O was für Klagen/ hertzliches Mitleyden/ und Hertzenleyd/ entfaßte Mariæ Mütterliches Hertz/ da sie bey der Nacht das weynende JEsus-Kindlein flüchtig nach Egypten auß dem Schlaff entweckt/ und auff die Flucht eylendig auffgenommen/ dann also eylends müßte sie dem Schwerdt Herodis entrinnen/ zu geschweigen deß elendiglichen Beklagen/ Heulen und Weynen der unschuldigen Kindlein/ und Müttern/ so Herodis Schwerdt tyrannisch getroffen/ und erwirgt. Dises Elend ersahe und prophecyet der Prophet Jeremias/ sprechend: Man hat ein klägliche Stimm/ und ein bitters Weynen auff der Höhe gehört/ Rachel weynete über ihre Söhn/ und wolte sich nicht trösten lassen über ihre Söhne/ dann sie seynd nit mehr verhanden. Dahero dann auch der Evangelist Matthæus/ Tunc (inquit) adimpletum est quod dictum est, per Jeremiam Prophetam dicentem, Vox in Rama audita est, ploratus & ululatus multus: Da ist (sagt er) erfüllet worden/ das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam/ der da spricht: Ein Stim̃ ist gehört auff der Höhe/ vil Weynens und Heulens. Ibid.

Doch ist solches Weynen und Blutvergiessen den unschuldigen Kindlein in grosse Frewd gewendet/ in deme sie durch dises ihr Blut/ von allerhand Wehe/ Mackel/ und Sünden gewaschen/ zur ewigen Seligkeit gelangt/ und unter die Schaaren der Martyrer billich zu zehlen; Herodes möchte allein den Leib/ aber die Seel mit nichten ertödten. Zu disem Ende dann auch der

Prophet Jeremias solches Heulen vnd Weynen also tröstlich gestillet / sprechend: Höre auff weynen vnd schreyen/ erhalte deine Augen von den Zähern/dann dein Werck hat seinen Lohn.

Ein frommes Christliches Hertz soll sich von keiner Gottslästerlichen Tortur vnd Tyranney entsetzen / oder beförchten / dann der Gottsvergessene Tyrann kan allein den Leib ertödten / aber GOtt hat Macht Seel vnd Leib zu verderben / vnd solche in den Abgrundt deß Todts zu sencken / Herodes hat zwar den vnschuldigen Kindlein das zeitliche Leben genommen/aber dardurch das ewige verursacht/in deme diſe alle am Tag der Ankunfft GOttes / mit vil tausend Außerwöhlten / die da ihr Blut vmb Christi wegen vergossen/triumphierlich zum Leben vnd himmlischen Cron erweckt vnd erwachen werden/ obwolen die Heiligen vor diſer Welt verachtet/ vnd übel tractiert / ja auch für ein Fußhader / oder Außwurff der Menschen gehalten werden / so seynd sie aber in der Hand GOttes / vnd werden vnerödtlich seyn vor GOttes Thron ewiglich/wie dann der H. Geist in dem Buch der Weißheit klärlichen bezeuget/ sprechend: Die Seelen der Frommen seynd in der Hand GOttes / vnd kein Peyn deß Todts mag sie berühren / vor den Augen der Vnweisen wurden sie geacht/ als sturben sie / vnd ihr Außgang vnd End wird geachtet als ein Verderbnuß / vnd als wären sie von dem Weeg der Gerechtigkeit in Verderbnuß gangen / ihr Weeg ward von vns für ein Verderbnuß geachtet/ sie aber seynd im Frieden/vnd ob sie schon etwas Peyn vor den Menschen erlitten haben/so ist doch ihr Hoffnung voll Vnsterblichkeit / in wenig Leyden seynd sie gekastet/ vil Guts aber wird ihnen widergolten/ dañ Gott hat sie versucht/ vnd bewärth/ vnd wie das Gold in dem Schmeltz-Ofen bewärth wird / also hat sie GOtt bewärth/vnd erläutert/ vnd hat sie angenommen wie ein Brandt-Opffer. Zu seiner Zeit aber wird Er auff sie sehen/ sie werden hin vnd her lauffen / wie die Fewer funcken im Rohr; sie werden die Völcker vrtheylen/vnd die Leuth herrschen/vnd ihr GOTT wird in Ewigkeit regieren. Sap. 3.

Christus der HErr / damit Er seine Schäfflein vnd Gottselige Hertzen / so mit Betrübnussen/ Mühe vnd Arbeit beladen / tröstlich ermunteret/ in allem Qual der Verfolgungen / mit hönigsüsser Milch erquickte / hat Er den in GOTT/vnd vmb GOttes Willen verfolgten Menschen/die Seligkeit/ mit eigentlichem Gewaltsam vnd Recht zugeaignet / sprechend: Beati estis cùm maledixerint vobis homines, & persecuti vos fuerint, & dixerint omne malum adversum vos, mentientes propter me, gaudete & exultate, quoniam merces vestra copiosa est in cœlis: das ist: Selig seyt ihr/ wann euch die Menschen schelten / vnd verfolgen / vnd alles arges von euch sagen werden vnd doch daran liegen, vmb meiner willen/ frewet euch/ vnd seyt frölich/dann ewer Belohnung ist sehr groß in dem Himmel. Darumben haben so vil tausend Heiligen/so wolen Weibs- als Manns-Personen ihre Leiber/ Ehr/Blut vnd Gut / ihr alles was sie gehabt/ dargeben / vnd sich durch unterschid-

schädliche Tormenta vnd Mörders Zwang / zu GOttes Ehr vnd Christlichen Glaubens wegen sich peynigen / vnd jämerlichen ermörden vnd tödten lassen; zu Bezeugnuß dises der H. Ignatius vmb Christi willen zu leyden gantz eyferig inflammiert vnd entzündet / auffgeschryen: Ignis, Crux, Bestiæ, confractio ossium, membrorum divisio, & totius Corporis contritio, & tota tormenta diaboli in me veniant, tantùm Christo fruar: das ist: Fewer / Creutz / wilde Thier / Zerbrechung der Beiner / Zerreissung der Glider / vnd deß gantzen Leibs Zerknirschung / ja aller Qual vnd Peyn deß Teuffels / sollen über mich kommen / wann ich nur Christum genieesse. Festo ejusdem.

Als aber obbesagter heilige Ignatius zur Marter vnd Todt vmb Christi willen verurtheilt / den wilden Thieren / damit sie ihm den Leib zu stücken zerrissen / fürgeworffen wurd / erhebte er seiner Seelen Begirden vnd Lieb zu sterben noch mehr / sprechend: Frumentum Christi sum, dentibus Bestiarum molar, ut panis mundus inveniar: das ist: Ich bin ein Weitzen Christi / ich soll durch die Zähn der wilden Thier zermahlet werden / damit ich ein reines Brodt erfunden werde. Breviar. Roman.

Vnd wie vil tausend dergleichen Martyrer triumphieren mit Nachfolgung Christi / geziert in dem himmelischen Pallast / durch alle Ewigkeit / damit man aber auch weltlicher weiß rede / so jemand einen guten Freund hat / pflegt er denselben zu seinem Frewdenfest oder Hochzeit zu laden / also seynd Christi allerliebste Freund vnd Brüder / die heiligen Martyrer / zur Malzeit der hochheiligen Geoult vnd Creutz Stammen eingeladen / vnd trincken den allerköstlichsten Kelch / den Christus selbsten getruncken. Dahero Er zur Mutter der zween Söhnen Zebedæi, die da in dem Reich GOttes / einer zur Lincken / vnd der ander zur Rechten zu sitzen begehrt / geantwortet: Potestis ne bibere Calicem, quem ego bibiturus sum: Könt ihr trincken den Kelch / den ich trincken werde. Matt. 20.

Damit sie aber deß heylsamisten Kelchs Christi versichert wurden / sprach Er: Calicem meum biberis: Ihr werdet meinen Kelch trincken / dann der sawre Kelch den Christus JEsus auff dem Oelberg vnd Stammen deß H. Creutzes bitterlich genossen / der wird fürnemblich den HH. Martyrern durch Vergiessung ihres Bluts / von Christo dargereicht / welchen sie alsdann in den himmelischen Frewden / süsser als Milch vnd Hönig / zu genieessen. Darumben den vnschuldigen Kindlein / so vmb Christi wegen erwürgt / sonderliche Liebes-Gnaden von GOtt ertheylet vnd bewisen worden / in deme sie in eygnem Blut getaufft / zu Gottes Malzeit vnd himmelischen Frewden geladen / vnd gnädig beruffen worden. Dahero / Sinite parvulos (ait Christus) & nolite prohibere eos ad me venire: talium est enim Regnum Cœlorum, & imponebat manus super eos: das heißt: Lasset die Kindlein / vnd wehret ihnen nit / zu mir zu kommen / dann solcher ist das Himmelreich / vnd Er legt die Händ auff sie. Matth. 19.

Von

Von dem H. Joanne werden die vnschuldigen Kindlein/ so von Christi wegen ermördet/vñ jene/so in ihrer Vnmündigkeit nach Empfängnuß deß H. Blut-Tauffs/zu Gott verschiden/sehr berühmbt/darbey alle vnbefleckte heilige Jungfrawen/verstanden werden. Dann/ Hi (inquit) sequuntur Agnum, quocunque jerit, hi sunt qui cum mulieribus non sunt coinquinati, Virgines enim sunt: Dise seynd (sagt er) die mit den Weibern nit befleckt seynd/ dann dise seynd Jungfrawen; dise seynd erkaufft auß den Menschen/zu Erstlingen GOtt vnd dem Lamb/ vnd in ihrem Mund ist die Lugen nit erfunden worden.

Apoc. 14.

Da die allerseligste Mutter Maria vnd Joseph vernommen / daß der grimmige Herodes so vil vnschuldige kleine Kindlein erwürgt hette/ waren sie (wie muthlich) höchlich betrübt/ vnd mit Tieffe deß hertzlichen Mitleydens innigklich verwundet/dann diser zweyen Hertzen waren ein lautere Wunden der Liebe Gottes vnd deß Nechsten; O was für Seufftzer vnd Zäher werden sie derentwegen zum öfftern vor dem allersanfftmütigsten JEsus-Kindlein innständig vergossen haben/vnd solches durch mitleydenliches Gesprächt bitterlich weynend/ angeflehnet / dann weilen Maria vnd Joseph deß Evangelischen Gesatzes innigste Nachfolger/ ja ein Spiegel vnd Sonnen deß heiligen Worts vnd Text/jemalen gewesen/ wolten sie mit mitleydenlichem Gemüth / die Vnschuld der Betrangten/vnd ermördten Kindlein hertzlich klagen.

Ach was hitzige vnd vilfältige Zäherlein wird nunmehr das Kindlein JEsus über die Sünd der Welt vergossen haben / da es auch bey der Nacht auß seinem Schlaff entweckt vnd zur Flucht auffbrechen ja durch Bühel vnd Thalen Armuth rasten müßte/damit es nit etwan von Herode erdapt/vnd mit den andern Knäblein erwürgt/vnd getödtet wurde. Ach wehe deß Kindleins JEsus! welches da kaum geboren/ zum Todt gesucht! diß ist der Lohn/ daß Er vmbwillen der Menschen vom Himmel kommen. Ob zwar der HERR den Tyrañen Herodes nit zu förchten hette/ sondern solchen eyfertig vertilgen möchte/so wolte Er aber Menschlicher weiß leyden/ vnd vnterdruckt mit allerhand Zwang gemartert vnd verfolgt werden. Dahero der Apostel: Vnter ihm (spricht er) vnd einem Knecht/ist kein Vnterschid / ob Er wol ein HErr ist aller Güter / sondern Er ist vnter den Vormündern vnd Pflegern biß auff die bestimbte Zeit vom Vatter.

Galat. 4.

Ach was für hitzige vnd vilfältige Zäherlein wird nunmehr das Kindlein JEsus (wie oben gesagt) über die Sünd der Welt vergessen haben / da es auch bey der Nacht auß seinem Schlaff erweckt / vnd zur Flucht auffbrechen müßte!

Auff diser flüchtigen Raiß / (wie Pater Canisius auß Nicephoro vnd Socomirino bezeugt) als Christus mit seiner allerheiligsten Mutter zur Statt Hermopolim anlangte/ stunde ein grosser alter mächtiger Baum vor dem Statt-Thor/diser buckte sich gleich vor dem Christ-Kindlein vnd Maria/

Canisius de Methido meditandi. p. 2. fol. 105.

also tieff / daß er mit seinen vmblangenden Aesten/die angräntzende Böden vnd Erden überdeckt/ vnd den gegenwärtigen JEsum gleich also verehrt vnd angebetet / da ware dises Baums Blättern / Früchten / vnd Rinden/von GOTT ein sonderbare Krafft allerley Kranckheiten zu heylen / ertheylet.

Es schreibt auch besagter Pater/ auß Burchardo / daß zwischen Heliopolim vnd Babylonia ein fruchtbarer Balsam Garten gewesen seye / so sich mit einem fliessenden Brünlein wässerte/bey vnd in welchem Maria die Mutter GOttes das JEsus Kindlein vnd seine Windelein gewaschen/ vnd solche zu trucknen beyhändig außgespannet / dises Brünnleins Abfluß oder Bächlein/ so von Anführung deß Leibs Christi geheiliget / haben die Saracener (wiewol es sonsten ein böses Volck) mit grosser Ehrerbietigkeit verehret/ vnd nicht dises allein/sondern auch alle Wässer / in welche dises gerunnen. Vnd aber domit ein ewige Gedächtnuß / seinen Anfang von Christo dem HErrn / disem Orth behalten wurd/ seye allda ein brennende Ampel oder ewiges Liecht auffgericht worden. Also wolte der HErr in Egypten fliehen/ vnd bleiben biß nach dem Tode Herodis/auff daß erfüllet wurde / was der HErr durch den Propheten gesagt/sprechend: Ex Ægypto vocavi Filium meum: Auß Egypten hab ich beruffen meinen Sohn. Ose. 11. Matth. 2.

Zu der ersten Ankunffe vnd Eintritt deß Kindleins JEsu in Egypten/ haben alle Abgötter gezittert/ vnd sich erattert/ja alle Teuffel/so die Egyptische Blindheit tyrannisierten / die auch für Götter angebetet wurden/ erkannten anjetzo/ ihre Reich vnd Bößheiten zerstört zu werden / allweilen der wahre GOTT Christus ihnen entgegnet / persönlich angelangt / derohalben die Teuffelische Götzen-Bilder vnd Abgötter zu Boden gefallen/ vnd die Teuffel/ so sich in den abgöttischen Bildern auffhielten/ waren in die Flucht gejagt. Canisius part. 2.

In der Statt Hermopoli seyn in einem Heydnischen Tempel alle abgöttische Götzen-Bilder zerschmettert worden / da Christus ankommen war. Der heilige Epiphanius, wie obbesagter Pater andeutet / thut kundt/ daß der Prophet Jeremias den Egyptiern/ noch in seinem Leben prophecyet/ daß alle abgöttische Götzen zur ersten Ankunfft der allerseligsten Jungfrawen Mariæ/ mit ihrem Sohn JEsu in Egypten / müßten zerschmettert vnd zerbrochen werden.

Nachdem nun Herodes der Tyrann gestorben / dann so lang Herodes lebte / bliben Maria vnd Joseph / mit dem Kindlein JEsus in Egypten / vnd das waren siben Jahr / erschine der Engel dem H. Joseph/ vnd gebotte ihm/ daß er mit dem Kind vnd Maria wider in Judæam ziehen solte. Dann/ Defuncto Herode Angelus Domini apparuit in somnis Joseph in Ægypto, dicens, surge, & accipe Puerum & Matrem ejus, & vade in terram Israel; defuncti sunt enim, qui quærebant animam Pueri: das ist: Da Herodes gestorben war / da erschin der Engel deß HErrn dem Joseph im Schlaff/in Egyptenland / vnd sprach zu ihm: stehe auff / vnd nimme das Kindlein/ vnd Matth. 2.

sein Mutter / vnd zieh hin in das Land Israel / dann es seynd gestorben / die dem Kind nach dem Leben gestellt.

Matth. 2. Joseph gehorsam seinem GOtt/richtete sich mit Maria vnd dem Kindlein JEsu auff/machr sich nach dem Befelch Gottes alsobald fertig/vnd reisete nach Judæam / in die Statt Nazareth / wie dann der Evangelist bezeugt/ sprechend: Qui consurgens, accepit Puerum, & Matrem ejus, & venit in terram Israel: das ist: Vnd er stunde auff/ vnd namb das Kindlein/ vnd sein Mutter/vnd kam in das Land Israel.

In die Statt Nazareth reisete er mit JESV vnd Maria/ aber weilen Archelaus den Scepter vnd Regierung deß bösen Herodis angetretten/ förchtete er sich / daß villeicht Archelaus nit etwan auch als ein böse Wurtzel seines Vatters/dem Kindlein nach dem Leben zihen möchte / dann also gibt Lucas zu verstehen / sprechend: Audiens autem, quòd Archelaus regnaret in Judæa, pro Herode patre suo, timuit illò ire, & admonitus in somnis secessit in partes Galilææ, & veniens habitavit in Civitate, quæ vocatur Nazareth, ut adimpleretur quod dictum est per Prophetam, quoniam Nazareus vocabitur: das heißt: Da er aber höret/(Joseph) daß Archelaus im Jüdischen Land König war / an statt seines Vatters Herodis/ forcht er sich dahin zu kommen/vnd wie er im Schlaff gewarnet war/zog er in die Orth deß Galilæischen Lands / vnd kame vnd wohnete in der Statt die da heißt Nazareth/ auff daß erfüllet wurde / das gesagt ist durch den Propheten/ daß Er soll ein Nazarener genennet werden.

Der heilige Joseph / vmb willen deß eyferigen vnd hochwichtigen Diensts/den er gegen JEsu vnd Maria verrichtet/ vnd heiliglich vollzogen / ist von Christo dem HErrn mit sonderbaren Privilegiis vnd Freyheiten begnadiget/von Himmel vnd Erden hochgeacht vnd mit herrlichen Wunderzeichen erleuchtet.

Ein frommer Gottseliger Pater, S. Benedicti Ordens / auß dem Convent vnser lieben Frawen deß Bergs Ferrati/betrachtete gar offt/wie der H. Joseph mit dem zarten Kindlein/vnd der süssen Mutter in Egypten geflohen/ was für Mühe vnd Armseligkeit sie mit einander erlitten; als diser einsmals nach seinem Convent reisete/ward er von finstere der Nacht überfallen / verirret vom rechten Weeg / vnd kombt auff einen andern Berg / so voller wilder Thier vnd Mörder ware. In deme er also verlassen daher wandlete/ begegnet ihme ein Mann/ so ein Thier führte / auff welchem ein schöne Fraw sasse/ vnd hatte ein liebliches Kindlein auff ihren Armben; Der Pater bittet/ ihme den rechten Weeg zu weisen/ sie antworten/ er solle nur mit ihnen gehen/ sie wissen den Weeg gar wol. Als sie so fort gehen / vnd von himmelischen vnd Göttlichen Dingen redeten / beginnet dem frommen Religiosen das Hertz im Leib vor Frewd / Andacht vnd Süssigkeit / gleichsam zu brinnen / nicht anderst als den zweyen Jüngern/so mit Christo gen Emauß giengen. Als sie nun nahent

zu

zu dem Orth/ dahin der Pater wolte/ kamen/ verschwandt augenblicklich der Mann mit dem Thier/ die allerschönste Fraw/ sambt dem lieblichen Kindlein; dem guten frommen Religiosen war nicht anderst/ als erwachte er vom Schlaff/ vnd als er sich widerumben erholete/ sprach er: Jetzt erkenne ich recht/ daß der H. Joseph/ die allerseligste/ oder Glorwürdigste Mutter Maria/ sambt ihrem allerliebsten JEsus-Kindlein/ mir Irrenden vom rechten Weeg zu Hülff vnd Trost kommen seynd. Mit was für hitziger Andacht vnd süssem Trost/ er nachmals das liebliche Gespräch in seinem Hertzen/ stäts gehabt/ hast du Gottseliger Leser wol zu erwögen. Gratianus Carmelita, lib. 5. de S. Joseph. Cal. B. V. part. 1. Edit. 2.

So ist auch zu wissen/ daß der H. Joseph/ mit siben sonderlichen Hertzenleyd getroffen/ vnd dardurch billich vnter die Schaaren der heiligen Martyrer zu zehlen. Der erste Schmertzen/ als er mit grossen Schmertzen vnd Hertzenleyd seiner Engelischen Jungfrawschafft Verletzung besorgt/ da er Mariæ verordnet/ vnd vermählet worden/ dann die Geheimbnuß der allertausendseligisten Jungfrawen Mariæ/ war ihm nit bewußt. Zum Andern/ war sein Hertz voll deß Trawrens/ vnd ein lautere Wunden der Betrangnuß/ als er Mariam schwanger sah/ vnd der Sachen kein Erkanntnuß/ darumben er sie heimblich verlassen wolt. Drittens/ da er zu Bethlehem mit Maria kein Herberg finden oder haben möchte/ sondern in einem armen öden Stall/ allwo der Sohn Gottes in höchster Armuth geboren/ beherbergen müßt. Viertens/ als der Blutgirige Herodes das Kindlein JEsus zu tödten gesucht/ vnd bey der Nacht in Egypten fliehen müßt. Fünfftens durchdrang das Hertz Josephs ein newer Pfeil/ da er vernommen/ daß Archelaus/ deß Kindleins JEsu tödtlicher Feind noch lebte. Sechßtens/ als er JEsum verlohren/ vnd mit Maria drey Tag lang schmertzlichen gesucht. Dahero sprach Maria zu JEsu: Ego & Pater tuus dolentes quærebamus te: Ich vnd dein Vatter suchten dich mit Schmertzen. Sibendens vnd Letstens/ war das Hertz Josephs beschmirtzet/ als er jetzt in dem 70. Jahr seines Alters/ von JEsu vnd Maria abscheyden müßt/ ist nicht zu zweiffeln/ daß nit so vil der Todt/ als das Scheyden/ den heiligen Joseph betrübt habe.

In entgegen/ laßt GOtt seine betrübte Hertzen zugleich mit Trost vnd Frewd erquicken werden/ wie Er dann auch den H. Joseph mit himmelischen Frewden ersättiget/ als er verstanden/ daß Maria ebenmässig ewige Jungfrawschafft verlobt/ vnd als sie schwanger/ er der Geheimbnuß halben/ vom H. Engel Bericht empfangen/ vnd in der Geburt Christi/ die heiligen Engel lieblich singen gehört. Durch Beystand deß H. Engels kame Joseph glücklich in Egyptenland/ auß welchem er wider in Galliæam beruffen/ von JEsu vnd Maria grossen Trost vnd Süssigkeit empfangen. JEsus drey Tag verlohren/ mit Frewden im Tempel gefunden/ von welchem er/ alsdann sterbend/ in beyseyn Mariæ hertzlich erquickt/ vnd mit vnsäglicher Süssigkeit gestärckt worden.

O Joseph/ du Stern deß Heyls/ du Frewd Christi / du Jungfräwlicher Schatz vnd Ehegemahel Mariæ / du Jungfraw voller Gnaden / du edlestes Kleynod der Christlichen Kirchen/ du vollkommenliche Canzley Christi/ die verehrt die gantze Christliche Kirchen / dich sprechen selig die heiligen Engel/ mit welchen du auff Erden in Gemainschafft der Beambtnus gestanden/ dich loben alle außerwöhlte Chör / Seraphin vnd Cherubim / dir dancken die heiligen Apostel/ Martyrer/ Beichtiger vnd Jungfrawen; O zwey leuchtende Edelgestein deß Himmels / Maria vnd Joseph/ O zwo flackende Amplen/ so da in der Liebe deß heiligen Geistes/ gantz fewrig entzündet/ vnd leuchten vor dem Thron GOttes / vilfächlich heller als die Sonnen zu mitten deß Tags. Durch diſe ſo flackende Strahlen vnd trewhaffte Fürbitt/ werden die dunckle Nebel deß gerechten Zorns vnd Straff GOttes gelindert / vnd gäntzlich von dannen genommen; dann ihr/ O Maria vnd Joseph/ seyet die jenigen zwey/ in welchen ihme der himmelische Vatter/ sein Hauß sonderlichen gebawet/ vnd an seiner statt/ Josephum zum Vatter seines eingebornen Sohns/ Mariam aber noch mehr wunderbarlicher zur Mutter bestellet.

Derowegen / O Maria voller Genaden / vnd Joseph voller Sanfftmuth/ vnter ewer Protection vnd Schirm/ befilcht sich die gantze Christliche Kirchen. So bitten wir dann euch hertzlich/ alle sammentlich/ ihr wollet auff vns zu allen Stunden vnd Zeiten vom Himmel herab sehen / vnd vns durch ewren getrewen Beyſtand / durch allerhand Trübsal vnd Armſeligkeit diſer Welt führen vnd begleiten/ biß zu dem G. statt vnd Porten der ewigen Frewd vnd Seligkeit / dann die Gnaden GOttes seynd überflüſſig groß / vnd durch die Fürbitt Mariæ vnd Joseph männiglichen hundert vnd tauſendfächig zu erlangen/ wann der Sünder vnd Mensch nur kommen wird / vnd ſolche ihme von dem allerbarmhertzigiſten GOTT attribuiert, anwendet / vnd tauglich zu ſeiner Seelen Heyl begehren wird. Aber layder/ gar wenig seynd/ die ſich bey der Porten deß allerſanfftmüttigſten GOttes rechtlich anmelden; wie dann der Gottſelige heilige Mann / Bruder Clauß / in Schweitzerland / zu Vnterwalden bey Sarlen geboren/ heilig vnd Engeliſch gelebt/ entöffnet.

Diſer ſahe auff einem ſchönen weiten Feld / einen offnen herrlichen Brunnen/ welcher war die Gnad GOttes/ ein Mann ſtunde darbey mit hellem Geſchrey; O ihr Menſchen-Kinder / warumben ſterbet ihr vor Durſt? Schöpffet durch heilige Buß/ vnd Fürbitt Mariæ der Mutter GOttes/ diß friſche Waſſer Göttlicher Gnaden. Aber wenig seynd darzu kommen.

Auff einem andern Feld/ ſahe er vnzahlbar vil Menſchen/ einer machet einen Zaun/ der ander ein Brucken/ diſer ein Hauß/ ꝛc. alles nur vmbs Geld/ niemand kam zum Brunnen/ diß hat ihm die Zöher außgetriben.

Bey Bern/ in S. Nicolai Kirchen/ ſahe er einen ſchönen Baum / voll Edler Früchr/ auß dem Altar/ durch die gantze Kirchen ſich erſtrecken / aber wenig/ wie wol vil bey der H. Meß waren/ brachen die ſchönen Apffel ab/ vil

gien-

giengen mit Schmertzen / hungertig wider hmauß / ohne die H. Communion vnd andächtiges Gebett.

Einen vnreinen Jüngling führt er zu dem Fluß / die Melch genannt / auß welchem zwo verdambte Seelen / gantz fewrig seynd herauß gestigen / mit erbärmlichen Geschrey / wegen fleischlichen Wollusts / werden wir mit immerwehrendem hölischem Fewer gepeyniget. Ab welchem Spectacul der Jüngling zur Buß geeylet. Ein Diener / Herrn Joann Ammans Rosackers solte drey stuck Butter in drey Capellen tragen / weil ihm aber Gedancken einfielen / er solte solche stehlen / sahe Bruder Clauß bey ihm ein grosse Menge Teuffel / welche er mit seinem heiligen Rosenkrantz vnd Creutz Zeichen vertrieben.

In der Stube ist ein Thal) erschin ihm der Teuffel in gestallt eines Kauffherrn / vnd sagt: was thuest du da? ein solcher verständiger Mann in der Wüsten / da man deiner Hülff allenthalben manglet / kehre in die Welt / hülff den Armen. Im Himmel / antwortet Bruder Clauß / hast du verdambter Sathan / bey den Engien nicht können einig seyn / wie soll dann ich vnter den sündigen Menschen / zeitlich bleiben; Warumb hast du dich vor deinem GOtt nicht mehr gedemütiget / darauff verschwindet diser falsche Kauffmann / ohne einigen Gewinn.

Ihme erschine auch ein Göttliches Angesicht / auß welchem drey Spitz hineinwerths / vnd drey auß werts giengen / sambt wurde ihm angedeutet / was gestallt die Personen der heiligen Dreyfaltigkeit / sich innerlich von Ewigkeit her / vns vnbekannt / geliebet / vnd wie Sie dise Liebe nachmalen auch in die Creaturen haben außgegossen.

Also sollen wir freylich ja trincken auß dem Brunnen der Göttlichen Barmhertzigkeit / vnd das Fürbitt Mariæ vnd Heiligen GOttes stäts zu hülff nemmen. Also hatte obbesagter Bruder Clauß gar schön im Brauch / mit folgendem Schuß-Gebettlein sich stäts der Barmhertzigkeit GOttes / vnd Fürbitt Mariæ zu befehlen / sprechend: Nimb / O GOtt / von mir was mein ist / vnd gib mir was dein ist. O HErr JEsu dir leb ich / du bist mein / vnd ich bin dein in Ewigkeit. O Maria bitt GOtt für mich an meinem letsten End / Amen. Ex vita illius Latinè & Germanicè edita.

Calend. B. V.

Das achte Capitel.

Wie JEsus / Joseph vnd Maria jährlichen nach Hierusalem verreißt. JEsum verlohren / vnd widerumben gefunden. Wie man dem Beruff GOttes nachzufolgen. Die H. Wallfahrten werden gelobt. Vom Leben vnd Tauff Christi/vom Lob vnd Ruhm Mariæ/welche die gantze Welt erquickt/ vnd den heiligen Bernardum gesäuget/ꝛc.

Canisius part. 2. fol. 108.

CHristus der HErr reisete jährlichen mit seiner Mutter Maria / vnd Joseph/ nach Jerusalem/ vnd wiewolen Er wegen deß Archelai nit genugsam seines vnschuldigen Lebens versichert war / reisete Er dannoch mit Maria vnd Joseph / theils weil man ihn nit kennte / vnd vnter vnzahlbaren Schaaren der Völcker vermischt gienge/theils weil Er mit seinen lieben Eltern arm / vnd nichts hohes von ihm vermuthet seyn möchte/so Er selbsten der hohe GOtt/stärckte beyder Hertzen/ Mariæ vnd Josephs / also hertzmüttig/ daß sie der Forcht loß / das Gesatz vnd Andacht/dahin zu raisen / wie jährlich vnd öffter gebräuchig war / gantz inbrünstig verrichteten. Als aber der HErr zwölff Jahr alt war / gelüstete es seiner Göttlichen Güte / seinen allerzartisten Glantz der Engelischen Klugheit / vnter die Menschen scheinen zu lassen. Derentwegen Er sein äußerliebste Mutter / vnd seinen lieben Nähr-Vatter Josephum/dem Menschlichen Heyl nachstellend / entlassen / vnd zu Jerusalem verblibben/sich vnter die Gelehrten eingemischt / vnd also mit Klugheit deß Verstands geleuchtet/ daß sich männtiglich nicht allein verwundert / sondern vil mehr die übernatürlichen Kräfften deß Verstands / in dem zwölffjährigen Knäblein / von oben herab geschöpfft / vermercken müssen/dann der HERR wolte mit sambt dem natürlichen Gewächs vnd Alter seine Talenta vnd Klugheit zugleich erzeigen/ wie dann der Evangelist bezeugt/ sprechend: Puer crescebat, & confortabatur, plenus Sapientia, & Gratia Dei erat in illo: das ist: Das Kind wuchs vnd ward gestärckt/ voller Weißheit / vnd GOttes Gnad war bey ihm.

Luc. 2.

Daß aber Maria/JEsus vnd Joseph/jährlichen nach Jerusalem wallfahrtlich / oder Andacht halben verreißten/ vnd JEsus in seinem zwölffjährigen Alter/sich vnter den Gelehrten auffgehalten/bezeugt Lucas/ sprechend: Et ibant Parentes ejus per omnes annos in Hierusalem, in die solemni Paschæ, & cùm factus esset annorum duodecim, ascendentibus illis Hierusalem, secundùm consuetudinem diei festi, consummatisque diebus cùm redirent, remansit puer Jesus in Jerusalem, & non cognoverunt Parentes ejus: das heißt: Vnd seine Eltern giengen alle Jahr gen Jerusalem / auff das herrliche Osterfest/vnd da Er zwölff Jahr alt war/ giengen sie hinauff gen Jerusalem/nach Gewohnheit deß Fests / vnd da sie die Täg vollendet hetten/

vnd

vnd widerumben zu Hauß giengen/blib das Kind JEsus zu Jerusalem/vnd seine Eltern wußtens nit.

Vnter disem aber wurden Maria vnd Joseph gewahr / daß ihr liebes Kind/den sie vnter den Gefreunden zu seyn vermeynt/ nit verhanden/ haben sie sich sehr dißhalben betrübt/ vnd wie hart mit dem Schwerdt deß Schmertzens beyde Hertzen verwundt waren/ist nit zu bereden/da giengen sie mit Trawren zuruck vnd bey drey Tag lang durch Gassen vnd Strassen ja allenthalben suchten sie Jesum/mit weynenden Augen/ach wehe der tausendseligen Jungfrawen Mariæ/ ach wehe deß hertzlichen Schmertzens/ vnd tausendheftigen weynens/ihr Hertz war ein lautere Wunden/vnd kunte nit ruhen/biß sie ihren tausendseligen Schatz JEsum gefunden / ach tausendfächige Botten der Seufftzer / die Maria auß dem innerlichen Grund ihres Gemüths/ zu dem himmelischen Vatter ohne vnterlaß gen Himmel gesandt/biß sie nacher Jerusalem ankommend/ im Tempel angelangt / vnd ihren Sohn JEsum mitten vnter den Gelehrten/darab sich die Schrifftweisen sammentlich verwundert/ wider gefunden. Dann/ Et non invenientes (inquit Lucas) regressi sunt in Hierusalem, requirentes eum, & factum est post triduum invenerunt illum in Templo sedentem in Medio Doctorum, audientem illos, & interrogantem eos; stupebant autem omnes, qui eum audiebant, super prudentia & responsis ejus: das ist: Vnd da sie ihn fanden/sagt Lucas/giengen sie widerumb gen Jerusalem/vnd suchten ihn/ vnd es begab sich nach drey Tagen/fanden sie ihn im Tempel/ sitzend mitten vnter den Lehrern/daß Er ihnen zuhörte/ vnd sie fragte/ vnd alle die ihm zuhörten verwunderten sich seines Verstands/vnd seiner Antwort. Luc. 2.

Da ist alles Trawren Mariæ vnd Joysephs/in Frewd verwendet worden/redete JEsum ihren Sohn gleich vor Frewden an/sprechend: Fili quid fecisti nobis sic, ecce Pater tuus & ego, dolentes quærebamus te: Sohn/ warumb hast du vns also gethan? Sihe/dein Vatter vnd ich / haben dich mit Schmertzen gesucht. Der Sohn deß Allerhöchsten aber wolte mit kürtzlichem Bescheid zu verstehen geben/daß der Gehorsam der Göttlichen Dingen/ den zeitlichen Eltern weit vorgehe/ vnd darmit angedeutet/ wie wachbarlich die Beambten/die da an statt GOttes regieren/ in ihrem Ambt seyn sollen/keinen Respect ansehen/sondern in allen Dingen/Gottes Dienst vnd Ehr vnerschrocken befördern sollen/sprechend: Quid est, quod me quærebatis, nesciebatis quia in his quæ Patris mei sunt, oportet me esse: das heißt: Was ists/daß ihr mich gesucht habt/wisset ihr dann nit/ daß ich seyn muß in dem das meines Vatters ist. Ibid.

Obwolen der HERR sein außerwöhlte Mutter/wie auch seinen lieben Nähr-Vatter Joseph/ tausendheftig liebte/ja Mariam über alle Creaturen geliebt/wolte Er sie dannoch verlassen/ denen Dingen obligen/ vnd nachkommen/die GOttes Ehr betreffen. Derowegen solten alle fromme Kinder/ wol beobachten den Beruff Gottes/ vnd sich von keiner Göttlichen Einsprechung

lassen

lassen auffhalten/oder abwenden/wie dann der H. Thomas von Aquin mit vilen andern sehr starck mütig vollzogen; vnd wann schon Vatter vnd Mutter/ ja aller Welt Liebkosen/mit sambt den Teuffelischen Betrohungen sich entgegen setzten/vnd widerlegren/ sollen sie keinem Abhalt lassen einschleichen/ sondern starck wie Löw/auß Ankündung Göttlichen Beruffs sich Vatter vnd Mutter widersetzen/ vnd vnverzüglich dem Beruff oder Befelch GOttes gehorchen.

Luc. 14. Dann anderweegs wird man GOtt nit gefallen mögen/ wie dann Christus selbsten bezeugt/sprechend: Si quis venit ad me, & non odit Patrem suum, & Matrem, & Uxorem, & filios, & fratres, & sorores, adhuc autem & animam suam, non potest meus esse discipulus: das heißt: So jemand zu mir kombt/vnd hasset nicht seinen Vatter/ Mutter/ Weib/ Kinder/ Brüder/ Schwestern/ auch darzu seine eigne Seel/ der kan nicht mein Jünger seyn. Wie höchlich aber die jenigen zu belohnen/ welche vmb GOttes willen etwas verlassen/ bezeugt vns Christus bey dem Evangelisten Matthæo/ sprechend: Omnis qui reliquerit domum, vel fratres, aut sorores, aut Patrem, aut Matrem, aut Uxorem, aut filios, aut Agros, propter Nomen meum, centuplum accipiet, & vitam æternam possidebit: das heißt: Ein jeglicher der da verlasset Häuser/oder Brüder/oder Schwestern/oder Vatter/oder Mutter/oder Weib/ oder Kinder/ oder Aecker/ vmb meines Namens willen/ der wirds hundertfältig wider nemmen/vnd das ewige Leben besitzen.

Vil seynd beruffen zu dem Studiern/ zur ewigen Keuschheit/ zu einem Geistlichen oder Priesterlichen Stand/zu Klösterlicher vnd Gott wolgefälliger Perfection vnd Vollkommenheit/wie auch zu anderwärtigen heiligen Tugenden vnd Wandel/der Sünder zur Buß/der Vngerechte zur Gerechtigkeit/ der vnreine fleischliche Mensch/ zur Zucht vnd Reinigkeit/mit einem Wort/ ein jeder in seinem Stand wird beruffen/ zur rechtmässigen Halrnus desselbigen; dahero der Apostel/ Estote (inquit) imitatores Dei, sicut & filii charissimi, & ambulate in dilectione, sicut Christus dilexit nos, & tradidit semetipsum pro nobis oblationem & Hostiam Deo in odorem suavitatis: das ist: Seyet GOttes Nachfolger/als die liebe Kinder/vnd wandlet in der Liebe/ gleich wie Christus vns hat geliebt/ vnd sich selbst dargeben/ für vns zu einem Frid-Opffer/vnd Sünd-Opffer/ GOtt zu einem süssen Geruch. Aber/ (das Jammer zu beklagen) sehr wenig Gottes vnd seiner eygenen Seelen Heyls Beruffnus/ gründlich beobachten/ vnd rechtlich nachkommen. Dahero sich

Matt. 20. Christus selbsten beklagt/sprechend: Multi enim sunt vocati, pauci verò electi: Dann vil seynd beruffen/ wenig aber außerwöhlt.

In dem Beruff vnd Gnaden Gottes zu wandlen/ ist das heylsamiste Mittel der Evangelische Gehorsam/ darumben auch Christus seinen Eltern/ sehr demütig vnterworffen/ vnd inständig gehorsam seyn wolt/ derowegen

Luc. 2. Er ihnen nach Nazareth anzulangen/demütiglich nachgefolgt. Dann/ Descendit cum eis, & venit Nazareth, & proficiebat in Sapientia, & ætate, & gra-

& gratia apud Deum & homines: das ist: Vnd Er gieng hinab mit ihnen/ vnd kam gen Nazareth/vnd name zu an Weißheit/ Alter vnd Gnad/ bey Gott vnd den Menschen.

Vnd noch mehr sagt vns der Apostel/ sprechend: Semetipsum exinanivit, formam Servi accipiens, in similitudinem hominum, factus & habitu inventus ut homo, humiliavit semetipsum, factus obediens usque ad mortem, mortem autem Crucis: das ist: Er hat sich selbsten ernidriget/ vnd die Gestallt eines Knechts angenommen/ ist gleich worden wie ein anderer Mensch/vnd im Wandel ein Mensch erfunden/ Er hat sich selbst ernidriget/ vnd ist gehorsam worden biß zum Todt/ nemblichen zum Todt deß Creutzes. In disem allem ist Christus gehorsam gewesen darumben ist die Menschheit Gottes mit vnendlicher Würde vnd Hochheit erhaben/ dahero der heilige Paulus/ Propter quod (inquit) & Deus exaltavit illum; & donavit illi Nomen, ut in nomine Jesu omne genu flectatur, cœlestium & terrestrium, & infernorum: das ist: Darumben hat ihn auch GOtt erhöchet/vnd hat ihm einen Namen geben/ der über alle Namen ist/ daß in dem Namen JEsu sich biegen sollen alle Knye/deren die im Himmel/ vnd auff Erden/ vnd vnter der Erden seynd. Phil. 2.

Sihe dann/ obwolen Christus JEsus/ Himmels vnd Erden Herrscher/ Erschaffer/ vnd Majestätischer Erhalter/ hat Er dannoch mit hoch inständiger Demuth sich ernidriget/ gewandlet als wie ein Mensch/ vnd seinen himmelischen Vatter gehorsamet/ biß in den Todt deß Creutzes. Ibid.

Betrachte/ wie eyferig der HErr seiner Mutter Mariæ vnd dem frommen Joseph/ auch in Zeitlicher Arbeit mitgewürcket habe/ als nemblich/ Josephs Werckzeug hin vnd wider zu tragen/ als da seynd/ Höbel/ Sag/ Hämmer/Zimmerhacken Bohrer/Stemmeisen vnd dergleichen/ Schrotschaufen auffzufassen/ außzukehren/ vnd was dann zu dem zeitlichen Dienst/ dem Joseph vnd Mariæ seiner Mutter gedienet/ hat Er in keinem weeg spahren wollen/ sondern sich jederzeit gehorsamlich eingestellt/ vnd darumben von seinen Eltern hertzlich geliebt worden. Es bezeugt Pater Canisius, daß etliche Lehrer nit vnwesentlich gelehret/ daß Christus nach dem Todt deß H. Josephs auch selbsten das Zimmerhandwerck geübt haben soll/ dann Er nicht allein beym H. Matthæo am 13. eines Zimmermanns Sohn/ sondern auch beym H. Marco am 6. ein Zimmermann genennet wird/ sprechend: Nonne hic est faber Filius Mariæ, frater Jacobi: Ist Er nit ein Zimmermann/ vnd Mariæ Sohn vnd der Bruder Jacobi? Canisius part. 2. Matt. 13. Marc. 6.

Zu wissen aber/ daß das gantze Leben Christi vnsers Heylands/ mit lauter Engelischer Klarheit durch Himmel vnd Erden leuchte/ als wie die Sonnen durch den gantzen Vmbkreiß der Erdens Bewegung; darinnen alle Menschen sich recht zu erspiegelen: Et proficiebat Sapientia & ætate, & gratia apud Deum & homines: Vnd name zu an Weißheit/ Alter/ vnd

Gnad/ bey GOtt vnd den Menschen/ dermassen/ daß männiglich sich zu verwundern/in allem Wandel/ Reden vnd Sitten klug vnd demütig.

Das Menschliche Heyl betrachtet JEsus Tag vnd Nacht / gantz inbrünstig vnd begierig / derowegen ward ihm sein Hertz auß lauter Trew vnd Lieb dasselbige nunmehr zu befördern/ jederzeit sehr vnd hart verwundet / vnd durch seinen heiligen Geist / solche Liebesbrunst genüglich erklärt/ sprechend: Cant. 4. Vulnerasti cor meum, Soror mea, Sponsa: Du hast mir das Hertz verwundet mein Schwester/ liebe Braut.

Die alleradelichste Complexion, vnd Gestalt JEsu / war also klug/ schön vnd zart/ daß auch die Betrübten ab dem einzigen Ansehen JEsu / getröstet wurden.

JEsus war sehr gedultig / arm / vnd überauß sanfftmütig / in Hunger/ Durst/ Hitz/ vnd Kälte/ ja in allerhand Bemühungen/ so zum Heyl deß Menschlichen Geschlechts gehörig/ ware Er vnsäumlich/ früh vnd spath bereit vnd willig/ usque ad mortem, mortem autem Crucis, biß zum Todt/ nemblich zum Phil. 2. Todt deß Creutzes.

Damit nun mehr vnd mehr der Mensch von dem allersüssesten Sohn GOttes/ in Demut vnd Christlichen Tugenden / vnterwisen wurde / hat der HERR sich selbsten vnter die Sünder gemischt/ vnd von Joanne getaufft zu werden begehrt / vnd da sich der H. Joannes ab der so grossen Demuth JEsu entsetzte/ sprechend: Ego à te debeo Baptizari, & tu venis ad me: Ich soll Matth. 3. von dir getaufft werden/ vnd du kommest zu mir/ antwortete das allersanfftmütigste Lämblein: Sine modo, sic enim decet nos implere, omnem Justitiam: Laß jetzt also gehen / dann also gebührt es vns / zu erfüllen alle Gerechtigkeit.

O grosser GOTT / vnd vnendliche Demuth JEsu / in welchem kein Mackel oder Sünd seyn möchte / hat dannoch den Tauff Joannis wollen empfangen/ der da allein ist den Sündern gehörig / dann neben deme/ daß der Sohn Gottes/ in dem Christlichen Gehorsam/ demütigen vnd heiligen Wandel männiglichen zur demütigen Nachfolgung also gelehret / vnd vnterwisen/ hat Er auff diese Weiß der Evangelischen Gerechtigkeit das Genügen laisten/ vnd den Tauff Joannis / als seines getrewen Vorlauffers / ein Auctoritet vnd Krafft machen wollen / daß nemblichen der Tauff Joannis auß dem Willen vnd Beruff GOttes / seinen Vrsprung / ein Vrsach/ vnd Vorbereitung deß Tauffs Christi. Joan. 1. Dahero spricht Joannes von sich: Ego Vox clamantis in deserto, dirigite viam Domini, ego baptizo in aqua, medius autem vestrum stetit, quem vos nescitis, ipse est, qui post me venturus est, qui ante me factus est, cujus ego non sum dignus, ut solvam ejus corigiam calceamenti: das ist: Ich bin ein Stimm deß Ruffenden in der Wüsten/ richtet den Weeg deß HErrn/ ich taufe mit Wasser/ aber Er ist mitten vnter euch gestanden / den ihr nit kennet / derselb ists/ der nach mir kommen

men wird / welcher vor mir gewesen ist / deß ich nit werth bin / daß ich seine Schuchriemen auffl ose. Vnd als Joannes JEsum zu sich kommen gesehen / hat er gleich von JEsu Zeugnuß zu geben angefangen / sprechend: Sehet das Lamb GOttes / sehet / der nimbt hin der Welt Sünde / diser ists von deme ich euch gesagt hab; nach mir kombt ein Mann / welcher vor mir gewesen ist / dann Er wahre / ehe dann ich / vnd ich kandte ihn nicht / sondern auff daß Er offenbar wurde in Jsrael / darumben bin ich kommen / zu tauffen mit dem Wasser / derselb hat zu mir gesprochen: Auff welchen du sehen wirst den Geist herabsteigen / vnd bleiben / derselbe ists / der in dem heiligen Geist tauffet / vnd ich hab es gesehen / vnd hab Zeugnus geben / daß diser ist der Sohn GOttes. Joan. 1.

Auff daß der Diener mit dem Tauff deß HErrn berühret zu werden / sich nicht beschwerte / wolte der HERR selbsten anvorhero mit dem Tauff deß Dieners begossen seyn / vnd also den heiligen Joannem mit vnsäglichen Frewden begaben / den Fluß Jordan / als ein Element der Widergeburt / consecrieren vnd einweyhen / welcher durch die allerheiligiste Berührung deß Leibs Christi / gantz gereiniget vnd geheiliget worden.

Vnd weilen der heilige Joannes ein Prediger deß Weegs Christi / vnd darumben dem König Herodi vnerschrocken die Blutschand vor die Nasen gerieben / sprechend: Non licet tibi habere Uxorem fratris tui: Es gezimet dir nicht / daß du deines Bruders Weib habest / hat der HERR den Tauff Joannis gern angenommen / damit Er allen Christlichen Predigern anzeigte / vnd lehrete / daß sie / wann sie die Cantzel Christi betretten wollen / von aller Mackel der Sünd sich waschen vnd reinigen sollen / vnd alsdann mit reinem Hertzen / auß dem heiligen Geist / das Wort deß HERRN / den Völckern / vnerschrocken vortragen / vnd sie zu aller Tugend vnd Gottesforcht ermuntern.

Weilen aber der heilige Tauff die erste Porten vnd Eingang zu dem ewigen Leben / hat solche der HERR vnter dem Tauff Joannis / da er Christum getaufft / offentlich zeigen wollen / darmit männiglich zu verständigen / daß die jenigen / welche rechtlich in dem Wasser vnd Wort GOttes getaufft / der Himmel geöffnet / vnd den heiligen Geist empfangen / dann die Himmel haben sich zu derselbigen Zeit in der Warheit geöffnet / vnd der heilige Geist stige in Gestalt einer Tauben über Christum / vnd zeugte / daß diser der wahre Sohn GOttes seye / dann / Baptizatus (inquit Evangelista) autem Jesus, confestim ascendit de aqua, & ecce aperti sunt cœli, & vidit Spiritum Dei, descendentem sicut Columbam, & venientem super ipsum, & ecce vox de cœlis, dicens: Hic est Filius meus dilectus, in quo mihi bene complacui: das heißt: Vnd da JEsus getaufft ward / stige Er so bald herauff auß dem Wasser / vnd sihe / da wurden ihnen auffgethan die Matth. 3.

Himmel/vnd er sahe den Geist GOttes gleich als ein Tauben / herab steigen/ vnd über ihn kommen/ vnd sihe/ein Stimm vom Himmel herab sprach: Diß ist mein geliebter Sohn/in welchem ich ein Wolgefallen hab.

Da ward der Fluß Jordan / von dem Tauff JEsu nicht allein die Seelen der Menschen zu waschen vnd zu heiligen/ consecriert vnd geheiliget / sondern er war sehr kräfftig auß den Gnaden Gottes/allerhand leibliche Kranckheiten vnd Gebrechen zu heylen/vnd auffzuheben. Derentwegen er alsdann von den Christen allzeit andächtig besucht worden; vil Heilige liessen sich in dem Fluß Jordan/sonderlich Andacht halben Tauffen/allweilen Christus der HErr allda getaufft/damit sie dessen Gnaden / daselbsten sonderlich gewärtig/ empfangen.

Der heilige Gregorius Turonensis thut kundt/daß die vnreinen Siechen oder Außsätzige an einem Orth / wo Christus / als Er getaufft wurde / stunde/ wann sie sich allda ins Wasser hinein liessen/ heyl vnd rein/ ja gantz vnbefleckt herauß gingen. Canisius.

Der HErr wolte seinen heiligen Tauff in dem Wasser darumben einsetzen/auff daß Er vns verständigete/daß gleich wie das Wasser/ von Vnflat der natürlichen Macklen reiniget / also reiniget übernatürlicher weiß das heilige Sacrament deß Tauffs die Seelen von allen Flecken/ vnd Vnflat der Sünden/so durch das Wasser vnd Wort deß HErrn in Gott mit übernatürlichem Gewaltsam bestätiget. Daß aber der HErr den Anfang seines allerheiligsten Sacramentalischen Tauffs / im Wasser vnd heiligen Geist bey der allerseligsten Jungfrawen Maria/vnd heiligen Joannes genommen/ist allweg zu vermuthen/ weilen die allerseligste Jungfraw Maria ein Porten / Joannes aber ein Vorbereitung der heiligen Sacramenten gewesen / sollen sie billich auch von Christo vor allen andern getaufft worden seyn.

Wer mag aber die allerseligiste Jungfraw Maria genüglichen loben / so da ist ein Anfängerin alles Heyls/ein Zuflucht der Sünder/ein Trost der Betrübten / ein Hülff der Christen/ein Bund deß Friedens / ein Vermittlerin der wolverdienten Straff / ein Zerknirscherin der höllischen Macht ein Erledigerin der Gefangenen/ ein Heyl der Krancken/ ein glantzender Morgenstern / so da erleuchtet die gantze Welt / ein leuchtende Sonnen / ein Spiegel der Gerechten / ein Bluem der Tugenden / ein Edelgestein der allerheiligisten Dreyfaltigkeit ein Wurtzgarten der gantzen Christlichen Kirchen/ ein Fundament vnd Grundsaul aller heiligen Ständ/ ein Rosen deß Geistlichen Wesens / mit dem allerlieblichsten Geruch deß H. Geists gepflantzt/ein Cypreß Baum der Göttlichen Ehr/ ein Wurtzel der Jungfrawen / ein Schild vnd Zeichen deß Himmels/ein Stammen der heiligen Väter/ein Sitz der Weißheit ein Cron der Propheten/ ein Erfüllerin der Göttlichen Geheimnussen/ ein leuchtender Stern der Apostlen ein vnüberwindlicher Thurn der Martyrer/ ein Schrecken der Tyrannen/ ein Frewd der Engel/ ein Glantz deß Himmels, ein brennende

nende vnd flackende Ampel aller Heiligen Gottes. Dahero der H. Geist/Lampades ejus (inquit) Lampades ignis atque flammarum, aquæ multæ non potuerunt extinguere Charitatem: das ist: Ihre Ampten seynd brennende vnd flackende Ampten/vil Wasser haben die Lieb nit mögen auflöschen. Darumben man billich Vrsach hat/ zu Mariam zu lauffen/ zu Maria in allen Nöthen vnd Anligen zuruffen/ Mariæ sich vnaußsetzlich zu befehlen/ Mariæ mit aller Reverenz vnd Andacht zu dienen/ den Namen Maria im Mund vnd Hertzen Tag vnd Nacht zu haben/ vnd reden. Von Maria dem Meerstern sollen seyn vnsere demütige Gebett/ vnsere innhitzige Gedächtnuß/ zu Maria solle sich kehren Himmel vnd Erden/ die da GOtt auß allen Heiligen die angenemmeste. Dahero von ihr der Geist deß HErrn/ Quam pulchra es (inquit) & quam decora, Charissima in delitiis. Statura tua assimulata est palmæ, & Ubera tua Botris: Wie hüpsch vnd wie lieblich bist du (sagt Er) du Allerliebste/zun Wollüsten. Dein Läng ist gleich einem Palmenbaum/ vnd deine Brüst den Weintrauben. Cant. 8. Cant. 7.

Von disen so köstlichen Weintrauben/werden gesäuget vnd erquicket alle fromme Gottselige Hertzen/wie dann der heilige vnd hönigsüsse Vatter Bernhardus nach genügen erfahren/ wird durch Mariæ Hülff deß Cistertienser Ordens fürnembste Zierd/vnd Abbt zu Claravall/sahe in Weyhnacht-Feyertägen JEsum vnd Mariam/mit höchsten Frewden/verlobt ewige Jungfrawschafft/ vnd blib die Zeit seines Lebens ein grosser Liebhaber der seligsten Gottes Gebärerin/ wie seine hinterlassene/ herrliche/ andächtige/ hönigsüsse Schrifften/Bücher vnd Gebett/welche er alle von Maria süssiglichen gesogen/ bezeugen/ damit die gantze Christliche Kirchen erquickt/ vnd süssiglichen gespeiset worden.

Den schönen andächtigen Hymnum: Ave Maris Stella: Gegrüßt seyst du Meerstern/ welcher so vil malen wird gesungen vnd gebetet/ mit welchem auch so vil Miracul geschehen/ solle S. Bernardus gemacht haben. Hette ein sonderbare Andacht zu dem Salve Regina, hat darüber vil schöne Predigen gestriben. Als er zu Speyr vngefähr in die Thumb-Kirchen kommen/ hat man ihm zu gefallen das Salve Regina stattlich gesungen: O Gütige/ O Milde/O süsse Maria/ welche Wort in Messing eingeschriben.

Als der H. Bernhardus schwerlich kranck war/kame zu ihm Maria mit dem H. Laurentio vnd Benedicto/ welche ihre Händ auff die Orth/ da er zum maisten Schmertzen empfunden/ legten/ darauff gleich aller Wehetag vnd Schmertzen verschwunden. Als der H. Bernhardus in Brabant vor einem Mariæ Bild im Kloster S. Benedicti Ordens betete/ spreckend: Salve Regina, hat das Bild mit heller Stimm geantwortet: Salve Bernarde, seye auch gegrüßt Bernarde.

Da er einen grossen Sünder nicht bekehren möchte/sagt er: enthalte dich allein drey Tag von diser Sünd/ zu Ehren der H. Dreyfaltigkeit. Der

Sünder thut es. Bernhardus bittet zum andern mal/ er wolle noch drey Tag zu Ehren vnser lieben Frawen/nicht sündigen. Vnd das dritte mal zu Ehren aller GOttes Heiligen So bald er solches verrichtet/kombt er zu dem heiligen Bernhardo/ verspricht/ er wölle nicht allein drey Tag/ sondern forthin einen ewigen Frid mit GOtt halten. Die süssiste Mutter Gottes/ hat dem heiligen Bernhardo/ auß den Brüsten ihr heilige Milch zu trincken geben/ dahero alle seine Bücher so süß vnd lieblich/daß er der Hönigsüsse Lehrer genennet wird.

GOtt vnd der Mutter Gottes zu Ehren/ erhielte er ritterlich/ wider vil Nachstellungen deß Teuffels/ vnd der Welt/ weil er schön von Gestallt/ sein vnbefleckte Jungfrawschafft. Ein Weibs Person hat er nur etwas verwunderlichs angesehen/darauff zur Buß er im kalten Wasser biß an Halß stehend/ schier eingefroren/ verharret. Ein anders mal kam die Würthin/ da er einkehrte für sein Beth in der Nacht/ ihn zu verführen/ da schreyet er überlaut: Latrones, Latrones: Mörder/Mörder/vnd verjagt sie. Papst Innocentius sahe die Brüder zu Claravall/ ihn mit solcher Zucht empfangen/ daß keiner keinen Cardinal noch Papst nur ansahe/sondern wie die Engel ihm entgegen giengen/ darüber Innocentius vor Frewden weynete.

Sechzig Clöster bawet der heilige Bernhardus allein/ bracht in Geistlichen Orden seinen Bruder Nivorem, sein Schwester/ die er in hoffärtigen Kleydern ein eingewickletes Koth nennet/ auff einmal dreyssig Jüngling/ vnd sonst gar vil ins Closter/ bekehrt vnter andern wunderbarlich einen groben Spiler/da er mit zween Würffeln/die zersprungen/24. Augen geworffen. Zu Nantes hat sich ein Eheweib mit dem Teuffel versündiget/ vermeynte er seye ein Soldat/ nach der Sünd macht sich der Teuffel zu einem grossen Risen/ stellt das Weib mit den Füssen auff sein lincke Hand/mit der rechten greifft er ihr auff den Kopff/ druckt sie mit Gewalt starck zusamen/ daß vil Blut allenthalben auß dem Leib geloffen/ mit dem Blut schrib er einen Bunds-Brieff wider der Frawen Willen/ plagt sie hernach alle Nacht/in beyseyn ihres Ehemanns/ mit beyder grossem Hertzenleyd; sie legt deß heiligen Bernhardi Stecken zu sich ins Beth/da konte der Teuffel nicht mehr herzu/ mit rechter Beicht Communion vnd Gebett/ wird sie gar erlediget/ allen Ehebrecherin/ vnd Vnreinen zur ewigen Warnung.

Auß deß heiligen Bernhardi Closter ist Abbt Benedictus Papst worden/Eugenius der Dritte/ zu deme er Bücher geschriben. Zu Wormbs hat sich ein Crucifix zu ihm vom Creutz herab geneigt/ vnd ihn vmbfangen/ vnd geküsset. Ein Priester wolte bald sterben/aber nicht Communiciern/ weil er ein vnordenliche Lieb zu einem vnehrlichen Weib behielte: sagt zu dem heiligen Bernhardo: Ich wolt sie gern nicht mehr fleischlich lieben/ sondern hassen/ vnd mehr die Keuschheit lieben/ aber ich finde es in meinem Hertzen nicht. Der heilige Bernhardus heißt ihn Communicieren/ nach heiliger Communion schafft er das schändliche Weib geschwind auß dem Hauß/ hasset darauff

die

die Unreinigkeit wie lauter Gifft / beweynet seine Sünden / vnd stirbt selig.

Der heilige Bernhardus hat mit Mariæ Lieb vnd Lob die Welt angefüllet/mit Hönigsüssen Schrifften / Predigen / Exempln / alles auß Mariæ Liebreichem Hertzen gesogen. Er hat gelehret vnd geleuchtet zu Costantz / in der Reichenaw/zu Basel zu Speyr/Franckfurt/Cobolentz/ Cölln/ Aach / Lütich/ꝛc. die gantze Welt hat ihn gelobt / er allein hat nichts darvon gewußt/ das war eben das gröste Miracul. S. Wilhelmum den Grafen hat er wunderbarlichen bekehrt / darumben ihm der gantze Wilhelmiter Orden zu dancken. Verließ in seinen Clöstern/als er zu Mariam in Himmel gefahren/ siben hundert vnd sibenzig Brüder / jetzt hat diser heilige Orden bey dreyzehen hundert Manns : vnd fünff hundert Jungfrawen Clöster/glantzende Steern der gantzen Welt. Cal. B. V. Sur. An. 1153.

Also sehen wir / wie die allerseligste Jungfraw Maria / mit ihren allerseligsten Brüsten vnd Milch/durch sich vnd ihre allerliebste Diener / die Christliche Kirchen erquicke/foviere, vnd säuge. O hoher GOtt/ gibe/ daß wir mit deinem heiligen Diener Bernhardo / vnd Fürbitt Mariæ / in der Süsse deines heiligen Geistes / hie zeitlich vnd dort ewiglichen erquickt werden/ Amen.

Das neunte Capitel.

Wie sich Christus in die Wüsten fastend begeben / vnd von dem Teuffel versucht. Die Ketzerische Lehr vnd Glauben wird refutiert, vnd vnrecht erfunden. Wie schön Maria den Christlichen Glauben geziert/wird angerufft/vnd von Töchtern Syon/der frommen Seelen gelobt.

OWiewolen der HERR ein Regierer vnd König Himmels vnd der Erden / dessen Gewalt vnd Allmacht alle Ding / vnd so gar auch die Teuffel mit allem seinem Anhang vnterthänig seyn müssen / wolte Er dannoch den Menschen mit seinem Exempel vorgehen / vnd zeigen / daß die guten Werck zu dem ewigen Leben vonnöthen seyen / darumben begab Er sich in die Wüsten / fastete viertzig ganzer Tag vnd Nacht. Vnd weilen der heilige Tauff / als ein Widergeburt / zu dem ewigen Leben / vnnd Christlichen Kampff bewaffnet / ja wider den Teuffel ein gäntzliches vnnd kräfftiges Mittel / darmit man solchen zuschanden machet / vnnd vnverhinderlich der himmelischen Haubtstatt zuwandlet / vnd eingehändiget wird / wolte der HERR den laydigen Sathan durch würckung guter Werck herauß fordern/ damit Er die Heiligen lehr-

lehrte/ vnd ſich niemand entſetzte/ noch derentwegen bekümmert ſeyn ſolte/ wann er vom Teuffel verſucht vnd angefochten wird/ ſondern vil mehr mit dem Schilde deß Glaubens/ vnd Zeichen/ ſo der Seelen im H. Tauff vnauß-löſchlich eingedruckt/ ritterlich zu ſtreiten gedenckte/ dann Regnum Cœlorum vim patitur, & violenti rapiunt illud (bonis operibus:) das Himmelreich leydet Gewalt/vnd die gewältigen reiſſen es zu ſich/ (durch gute Werck.)

Weilen aber vnter den guten Wercken das Faſten ſonderlich köſtlich/ vnd Gott gefällig/hat der HErr (wie oben geſagt) in der Wüſten auch gefaſtet vnd ſolche viertzig Tag vnd Nacht prolongiert vnd fortgeſetzt: das möchte der Teuffel nit leyden/ der HERR aber ließ zu/ daß Er von ihm angefochten wurde/ dahero ſolcher ſich in die Wüſte gemacht/ ſchalckhaffte Tück wider den Sohn GOttes auffzuziehen erfunden/ vnd erſtlich/ als er vermerckt/ daß den HErrn hungerte/ kame der Sathan/vnd begehrte den Fraß mit Wunder-wercken zu befördern/ ſprechend: Si Filius Dei es, dic ut lapides iſti panes
Matth. 4. fiant: Biſt du Gottes Sohn/ſo ſprich daß diſe Stein Brodt werden.

Da vermercken die jenigen/ daß diſe/ welche in der Caſteyung deß Leibs ſich üben/vom Teuffel immerdar angefochten werden/ vnd ſonderlichen die da faſten von den fleiſchlichen Begirden/ durch ewige Keuſchheit oder Jungfrawſchafft/ ſo dann billich vnter die heroiſche Abſtinenz, vnd allbereit Martyrer faſtlich im Fleiſch gezehlet werden.

Zu wiſſen aber/ daß die Anfechtungen nicht allein kein Sünd ſeyen/ ſondern ein groſſer Verdienſt/ wann ſolche ritterlich überwunden werden/ gleich wie Chriſtus überwunden hat/ſprechend: Non in ſolo pane vivit homo, ſed
Ibid. in omni Verbo, quod procedit de ore Dei: Nicht allein im Brodt lebt der Menſch/ ſondern in einem jeglichen Wort das da außgehet von dem Mund GOttes.

Zu vernemmen/ gleich wie Adam durch Brechung der Abſtinenz vnd Enthaltnus/ auß Anſtifftung deß Teuffels/ den Zorn GOttes verurſacht; Alſo wolte der andere Adam Chriſtus vnſer Heyland auch vom Teuffel angefochten/ vnd durch Enthaltnus leiblicher Speiß tribuliert/ vnd hartlich vexiert werden/ darmit die Huld GOttes alſo widerumben erwerben/ vnd tröſtlich ſenden/den laydigen Sathan gäntzlich zuſchanden machen.

Ob zwar gleich mancher Chriſt/vnd Heiliger vnaufhörlich vom Teuffel verſucht wird/ ſo ſolle er in diſem allem frölich vnd Mannlich ſtehen/ in Bedenckung/ die Cron der ewigen Seligkeit müß länger je mehr durch Streitt vnd Kampff erhalten/entmehret/vnd hunderfächtig geflochten werden. Dann auch Chriſtus erſter Inſtanz, mit allen halblichen Teuffeliſchen Verſuchungen angefochten/ſich nicht alſo gleich entledigt/ ſonder zulaſſe/ daß Er über diß vom Teuffel auff die Höhe deß Tempels genommen/ daß E. noch mehr
Ibid, daſelbſten angefochten wurd wie der Evangeliſt bezeugt/ſprechend: Tunc aſſumpſit eum diabolus, in ſanctam Civitatem, & ſtatuit eum ſupra Pinaculum

tulum Templi, & dixit ei: Si Filius Dei es, mitte te deorsum, scriptum est enim, quia Angelis suis mandavit de te, & in manibus tollent te, ne forte offendas ad lapidem Pedem tuum: das heißt: Da nambt ihn der Teuffel mit sich in die heilige Statt, vnd stellet ihn auff die Höhe deß Tempels/ vnd sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn/ so laß dich hinab/ dann es ist geschriben/ Er hat seinen Engeln befohlen von dir/ vnd sie werden dich auff den Händen tragen/ auff daß du nit etwan an einem Stein verletzest deine Füß. Aber auch in diesem müßte der Teuffel mit confusion vnd Schand weichen/ in deme der HERR solchen gleich widerfochten/ sprechend: Et rursum scriptum est, non tentabis Dominum Deum tuum: Vnd widerumben ist geschriben/ du solt GOtt deinen HErrn nicht versuchen. Matth. 4.

Merck/ diese Anfechtungen liesse der HErr darumben zu/ damit Er alle GOtt versuchende Teuffel/ vnd Anhang deren/ confundierte/ vnd zur höllischen Verwirrung hinab senckte/ auff daß sie hinfort an/ GOtt zu versuchen nicht mehr gewaltig/ sondern vor GOtt gantz erstarret vnd erschröckt abgetrieben bleiben müssen. Der HERR wolle auch lehren/ wie schwerlich die Menschen/ so GOtt versuchen/ sich versündigen/ als wie sich versündiget haben vnsere erste Eltern/ die auß Antrib deß Sathans von dem Baum der Erkanntnuß Gutes vnd Böses gebrochen vnd genossen. Also hat sich auch versündiget das Volck Israel/ die da wider GOTT halßstarrig gemurret/ vnd sich jhrem GOTT vngehorsamlich erzeigt/ vnd darumben deß gelobten Lands nit theilhafftig werden mögen/ wie ihnen dann der HERR vorangedeuter/ sprechend: Alle die/ so meine Herrlichkeit vnd meine Zeichen gesehen haben/ in Egypten/ vnd in der Wüsten/ vnd mich nun zehen mal versucht/ vnd meiner Stimm nicht seynd gehorsam gewesen/ der keiner soll das Land sehen/ das ich jhren Vättern geschworen hab. Num. 14.

Zu Adam vnd Eva sprach der Teuffel: Eritis sicut Dii: Jhr werdet seyn als die Götter. Was sie aber alsdann für Götter/ vnd das gantze nach kommende Volck für ein Göttliches Wesen erworben/ bezeugt der grimmige Todt/ vnd der gantze erbärmliche Sündfluß/ in welchem die gantze Welt sambt allem Gethier vnd Menschen geschwummen/ vnd außgenommen der Archen Noe/ alles versencket worden. Genes. 13 Genes. 7.

Eben solches Ziel hat erfahren das Fleisch begirige Volck Israel/ so das herrliche Manna oder Män beklaget/ sprechend: Nun ist aber vnser Seel verdorret/ vnsere Augen sehen nichts mehr dann das Män/ da fuhr auß der Wind von dem HErrn/ vnd ließ Wachteln kommen/ von dem Meer/ vnd streuete sie in das Läger zu rings vmbher. Aber dieser Versuch GOttes wurde gleich gedämmet/ dann da das Fleisch noch vnter ihren Zähnen war/ vnd ehender diese Speiß auffgebrete/ da ergrimmete der Zorn deß HErrn vnter dem Volck/ vnd schlueg sie mit einer sehr grossen Plag. Dahero dieselbige Statt heißt Lust-Gräber/ darumb/ daß man daselbsten begrub das begirige Volck. Num. 11.

Also vergreiffen sich sehr die Kinder deß Teuffels/ die Ketzer vnd Ketze-

rische Seeten/ welche den heiligen Geist tentieren vnd anfechten/ die heilige Schrifft fälschlich außlegen/ dardurch sie einen breiten Weeg der Höllen zu anrichten/in deme sie die guten Werck vnd Fasten verachten / über alles das der HErr Christus vnser Heyland / selbsten mit Fasten vnd guten Wercken gelehret vnd vorgeleuchtet/wie auch Moyses im Alten Testament vierzig Tag
Exod. 24. vnd Nacht vor dem HERRN gefastet/ dardurch die guten Werck vnd heylsame Fasten approbiert/vnd von GOtt gutgeheissen worden.

Der heilige Jacobus bezeugt klärlich / daß der Glauben ohne die guten Werck nichts seye/sprechend: Tu credis quod unus est Deus, bene facis, &
Jacob. 2. dæmones credunt, & contremiscunt, vis autem scire, O homo inanis, quoniam fides sine operibus otiosa est, Abraham Pater noster, nonne ex
Genes. 22 operibus justificatus est, offerens Isaac filium suum super Altare: das heißt: Du glaubst daß ein GOtt ist / thuest wol daran/ die Teuffel Glaubens auch/vnd erzittern: Wilt du aber wissen / du loser Mensch / daß der Glauben ohne die guten Werck vergebens seye/ist nit Abraham vnser Vatter durch die Werck gerechtfertiget worden / da Er seinen Sohn Isaac auff dem Altar opfferte.

Vnd gleich wie ohne den Glauben nit möglich ist / daß man GOtt gefalle / vnd selig werde / also ist nit möglich / daß der Glauben ohne die guten Werck / GOtt angenemb / vnd vollkommen bestehen möge. Dahero der H.
Jacob. 2. Apostel Jacobus: Vides (inquit) quoniam fides cooperabatur operibus illius, (Abraham) & ex operibus fides consummata est, & supleta est scriptura, dicens, credidit Abraham Deo, & reputatum est illi ad Justitiam, & amicus Dei apellatus est: das ist: Da siehest du (sagt er) daß der Glauben mitgewürcket hat / an seinen Wercken / vnd durch die Werck ist der Glaub vollkommen/vnd die Schrifft erfüllet worden/die da sprichet: Abraham hat geglaubt/vnd ist ihm zur Gerechtigkeit gezehlet/vnd ist ein Freund GOttes geheissen.

Also sehen die Gottlose Ketzer/so neben dem/daß sie die guten Werck verwerffen/einen haubtpunctlichen bösen verführischen Glauben haben / daß die
Ibid. guten Werck zur Seligkeit nothwendig seyen. Quoniam ex operibus justificatur homo, & non ex fide tantum, sicut enim corpus sine Spiritu, mortuum est, ita & fides sine operibus mortua est: das ist: Dann der Mensch wird durch die Werck / gerechtfertiget / vnd nicht durch den Glauben allein/ dann gleich wie der Leib ohne Geist Todt ist / also ist auch der Glaub ohne die Werck todt.

Sihe/ wie schön die H. Schrifft bey dem H. Jacobo die guten Werck probiert/vnd anzeigt / wie werden dann vnsere Ketzer vnd Seelenmörder bestehen / so alleinig durch den Glauben vnd dannoch nit recht glauben/ selig zu werden begehren / welches dann alles ein teuffelischer verdambter Irthumb/ welche die Christliche Ordnungen/ H. Fasten/ Geistliche Disciplinen, heilige

Stänb/

Stand/vnd sonderlichen die ewige Jungfrawschafft vnd Keuschheit/ verachten/ja schimpfflich verwerffen/ vnd sehen nicht/was von den Jungfrawen geschriben stehet in heiliger Schrifft/ daß nemblichen solche vor andern GOTT wolgefällig/dem Lamb nach folgen/wohin es gehet/ wie der H. Joannes in seinen Offenbahrungen bezeugt/sprechend: Vnd ich sahe/ vnd nimb wahr/ ein Lamb stuend auff dem Berg Syon/ vnd mit ihme hundert vnd vier vnd vierzig tausend/vnd ich höret ein Stimm vom Himmel als ein Stim viler grosser Wasser/ vnd wie ein Stimm eines grossen Donners/ vnd die Stimm die ich höret/war als der Harpffenspiler/die auff ihren Harpffen spilen/ vnd sangen wie ein newes Gesang vor dem Stuel/ vnd vor den vier Thieren/vnd Eltisten/ vnd niemand kunt den Gesang singen/ ohne die hundert vnd vier vnd vierzig tausend/die erkaufft seynd von der Erden/diese seynds/die mit Weibern nit verunreiniget seynd/dann sie seynd Jungfrawen/ vnd folgen dem Lamb nach wo es hingehet/diese seynd erkaufft auß den Menschen/zu Erstling/ GOtt vnd dem Lamb. Apoc. 14.

Ach wehe vnd aber wehe/der Ketzerischen armseligen Blindheit/so durch ihr Gottlose Halßstärrigkeit den graden Weeg der Höllen zu fahren/ vnd täglich durch ihren Vnglauben dem fewrigen Sumpff je tieffer vnd tieffer sich einsencken/hat Gott den Teuffel/der ihne versuchte einen starcken Verweiß geben/sprechend: Non tentabis Dominum Deum tuum: Du solt Gott deinen HErrn nit versuchen so wird Er freylich die Ketzer/ welche jederzeit GOtt vnd sein heilige Kirchen starck tentieren/ vnd mit ihrer falschen verlogenen Lehr halßstärrig anfechten/auch einen verdamblichen Verweiß anhencken vnd sagen: Ite maledicti in ignem æternam, sciderunt vestimenta mea (hoc est Ecclesiam meam) & super vestem meam miserunt sortem: Gehet hin ihr Vermaledeyte in das höllische Fewer; sie haben mit meine Kleider (das ist mein Kirchen zerschnitten/ vnd geworffen das Loß vmb mein Gewandt. Foderunt manus meas & pedes meos, dinumeraverunt omnia ossa mea: Sie haben mir meine Händ vnd Füß durchgraben/ vnd alle meine Bein gezehlet/ das ist/ sie haben mir die Christliche Kirchen in der warhafften Lehr vnd Gottseligen Wandel zerstöret/ vnd alle Gebein meines Christlichen Catholischen vnd Apostolischen Leibs zerdimert/die Klöster zerstört/die heiligen Gebäu nussen vnd Heilthumber zerworffen die heiligen Sacramenta geschändet/die Priesterschafft verfolgt/die eingewente Jungfrawen beflickt/ vnd allerhand Tugenden mit Sünden vnd Lastern vermischet: Si videbant furem, currebant cum eo, & cum adulteris portionem suam ponebant, hæc fecerunt & ego huc usque tacui: Wann sie einen Dieb sahen/liefften sie mit ihm/vnd mit den Ehebrechern hatten sie ihren Theyl/ diß haben sie gethan/vnd ich hab diß hiehero geschwigen. Nunc autem vindicabo sanguinem justorũ, & unus ex his non conteretur: Jetzt aber will ich rächen das Blut der Gerechten/vnd einer auß ihnen soll nit zerschmettert oder zerknirschet werden.

Es ist ein gemeines Sprichwort / wo der Teuffel nit hin mag / dahin schickt er seinen Knecht. Also schicke der Teuffel unter die Schäfflein Christi reissende Wölff/ die Ketzer ; wie dann der H. Apostel Paulus in dem Geist GOttes vorgesehen / und gesagt: Intrabunt post discessionem meam lupi rapaces in vos, non parcentes gregi, & ex vobis ipsis exurgent viri loquentes perversa: das ist: Nach meinem Abscheiden werden unter euch kommen reissende Wölff / die der Heerd nicht verschonen werden / auch auß euch selbsten werden aufstehen Männer / die verkehrte Rede reden. Man sicht/wann ein wütender Hund außkombt/wie eyferig die Gemeinde solchem nachstellet/damit er nit etwan die Menschen und Vich peraffire und tödte: Also ebenmässig hat man die vergiffige wütende Hund der Ketzer allenthalben zu fliehen / so da ausser der Statt der Christlichen Kirchen wüten und mörden. Dahero der HErr draussen (spricht Er) seynd die Hund und Zauberer/und Hurer und die Todtschläger.

Act. 20.

Apoc. 22.

Was für schröckliche Empörungen / Blutbäder / und allerhand Vbel/ diser so grawsambliche Gotslästerer / die Ketzer / verursacht/ klagt neben Verlurst so viler tausend Seelen die gantze Welt/und sonderlich unser Römisches Reich/welches allenthalben verwüstet/mit blutigen Zähren weynen möchte.

Ob zwar grosse Betrübnuß und Verfolgung über die Christen täglich herfliesset/so wird sie doch GOtt der HErr jederzeit in seinem Schirm erhalten wie Er dann selbsten bezeugt/sprechend: Ecce ego vobiscum sum omnibus diebus usque ad consummationem seculi: Sihe / ich bin bey euch alle Tag biß zum End der Welt. Ich weiß (spricht Er bey dem H. Joanne) dein Trübsal und Armuth/ du bist aber reich/ und wirdest gelästert / von denen die da sagen / sie seynd Juden / und seynds nicht / sondern seynd deß Teuffels Schnel/ förchte dir vor der keinem / das du leyden wirst / sihe der Teuffel wird etlich von euch in die Gefängnuß werffen auff daß ihr versucht werdet, welche ich lieb hab/die straffe und züchtige ich.

Das Schifflein Petri / so da ist die Christliche Catholische und alleinigseligmachende Kirch / wird kein Sturm oder Wassers-Qual mögen außtilgen/oder zu grund sencken / wie dann Christus klärlichen bezeugt / sprechend: Tu es Petrus, & supra hanc Petram ædificabo Ecclesiam meam, & portæ inferni non prævalebunt adversus eam: Du bist Petrus/ und auff disen Felsen will ich mein Kirchen bawen / und die Porten der Höllen werden sie nicht übergwältigen.

Da der HErr zum dritten mal versuchet und angefochten/wurde Er vom Teuffel auff einen hohen Berg geführt/zeigte ihme die Herrlichkeiten / Reichthumb und Pracht der Welt / sprechend: Hæc omnia tibi dabo, si cadens adoraveris me: Diß alles will ich dir geben / wann du niderfallest / und mich anbettest.

Matth. 4.

Wellen aber die Hoffart ein Porten und Thür zu allen andern Sünden

und

vnd Vblen ist / wolte der Teuffel / so durch Hoffart vom Himmel verstossen / auch von dem Sohn GOttes angebettet werden / vnd lauder noch heutiges Tags gar vil Seelen vnd Menschen vom Teuffel also versuchte / vnd ewiglich verführt werden / der ihnen in Gestalt eines Engels der Clarheit / oder anderer eytelen Verblümbnussen erscheinet / vnd sol he durch hochprächtigen Betrug Dignität vnd Würde / zu fleischliche Wollüst / fürwitzigen Wissens / wunderliche Künsten / zauberische vnd abgöttische Secten / ja zu allerhand Laster vnd Geistlichen Diebstahl / vnd was das erschröcklichste ist / zu seiner selbsten Vbergebung / anbringt / ja gantz erbärmlich verführt / welcher da im Himmel GOtt gleich seyn wolt ; vnd noch heutiges Tags die arme Menschen zu seiner Verehrung vnd Anbettung überwindet.

Christus der HErr lehret männiglich / mit seinem Exempel / dem Teuffel / der da ist ein Erbfeind aller Menschen / vnerschrocken in seinem Namen Widerstand zu thun / dann in dem Namen JEsu müssen sich alle Knye biegen. Dahero der Sathan alsobald weichen / vnd mit Schanden abziehen müssen / da er von JEsu gehört : Vade Sathana, scriptum est enim, Dominum Deum tuum adorabis, & illi soli servies: Gehe hinweck Sathan / dann es ist geschriben / du solt anbetten GOtt deinen HErrn / vnd ihm alleinig dienen. Der HErr hette den Versucher ehender mögen abschaffen / oder zu versuchen gar nicht zulassen : so wolte Er dannoch biß auff sein Zeit / zu einem Beyspil der gantzen Welt / solchen gedulden / vnd sich hefftig zu versuchen Gewalt geben. Weilen (gleich wie das Gold durch das Fewer probiert) der Mensch durch Betrübnuß GOTT wolgefällig vnd selig werden muß / vnd wie grösser die Anfechtungen vnd Anständ seynd / vnd zufallen / wie grösser die Cron deren so da überwinden. Dahero / wer überwindet / spricht der HErr / dem will ich geben mit mir auff meinem Stul zu sitzen / wie auch ich überwunden hab / vnd bin gesessen mit meinem Vatter auff seinem Stul. Apoc. 3.

Vnd wann dann der Mensch sein gantzes Leben zu kämpffen hett / so solle er solches mit allerhand Frewd vnd Stärcke überdulden vnd tragen / gedencken / daß sein Cron nun mehr vnd mehr gemehret werde / wie dann der HErr herrlichen versprochen / da Er sagt : Sey getrew biß an den Todt / so will ich dir die Cron deß Lebens geben. Apoc. 2.

Einem ieden Menschen wird GOtt / alle Anfechtungen zu überwinden / genügliche Genad geben / dahero als der heilige Paulus / von seiner Anfechtung entlediget zu werden begehrt / sprach der HErr : Paule, sufficit tibi Gratia mea : Paule es ist dir genug mein Genad. Sehe man an die heiligen Vätter / was sie für ewige Kämpff vnd Anfechtungen deß Teuffels erlitten / als da seynd / der H. Franciscus ein Engelischer Mann / der H. Ignatius Fundator der Societet JEsu / der H. Antonius / vnd andere dergleichen in grosser Zahl. Vnd wo der Teuffel nicht hin mag / dahin schickt er seinen Knecht / böse Menschen vnd Tyrannen / die da die Heilige vnauffhörlich verfolgen / wie dann der

Apostel kärrlichen angedeutet/sprechend: Ludibria & verbera experti insuper & vincula, & carceres, & lapidati sunt, secti sunt, in occisione gladii mortui sunt, circuiverunt in melotis, in pellibus Caprinis, egentes angustiati, afflicti: das ist: Sie haben Spott vnd Schläg erfahren / darzu Bänd vnd Gefängnussen / seynd versteiniget / zerhawen / versucht / durch Schlacht deß Schwerdts gestorben/sie seynd vmbher gangen in Schaaffheuten/vnd Geißfellen/mit Mangel/mit Angst/mit Qualung.

Hebr. 11.

Also sehen wir noch täglich / was für wüten vnd toben der Teuffel / mit Hülff seiner Kinder der Heyden/der Türcken / Juden vnd Ketzer / wider die Kinder der alleinig seligmachenden Kirchen / vnd sonderlich wider die Geistliche Ständ vnd heiligen Leut verursacht / dann sie / die Kinder GOttes vnd Christliche Kirchen/ müssen blühen zu GOtt / mit den allerschönsten Blümlein der Tugenden / als wie Rosen vnter den Dornen. Dahero der heilige Geist: Sicut Lilium inter spinas, sic amica mea inter filias: Wie ein Gilgen vnter den Dörnern/also ist mein Freundin vnter den Töchtern.

Can. 2.

Die höllische Boßheit hat mit aller ihrer Macht auß wichtigem Zorn/ wider die Kirchen deß HErrn/vnnachläßlich/ja vnersätlich sich auffgebäumet / welche als ein giffrige Schlang vnter den Menschen vnsichtbarlicher weiß herumb weltzet/vnd layder gar vil mit ihrem tödtlichen Gifft verwundet/ dahero/der grosse Trach (sagt die Schrifft) die alte Schlang/ die da heißt der Teuffel/vnd Sathanas / ward außgeworffen / der die gantze Welt verführt; vnd ward geworffen auff die Erden. Wehe denen die auff Erden / vnd auff dem Meer/dann der Teuffel ist kommen zu euch hinab / vnd hat einen grossen Zorn/dann er weißt/daß er kleine Zeit hat.

Apoc. 12.

Aber wol vnd wol den Menschen/ die sich bewaffnen mit dem Schildt deß Glaubens/vnd ihre Hertzen stärcken mit dem Blut deß Lambs/ihre Seelen vmbgürten mit dem Panzer deß Göttlichen Worts / dann diese werden überwinden vnd selig werden. Derowegen / vnd sie haben ihn überwunden/ (sagt der HErr) durch das Blut deß Lämbleins / vnd durch das Wort seines Zeugnus/vnd haben nit geliebt ihr Leben biß in den Todt.

Weilen Christus JEsus für sein Kirchen ein vnüberwindliche Festung gemacht / darmit das Schiff Petri in dem Schutz GOttes bewaffnet bleibe / sprach Er zu Petro: Simon, ecce Sathanas expetivit vos, ut cribraret sicut triticum, ego autem rogavi pro te, ut non deficiat fides tua: Simon/sihe der Sathanas hat ewrer begehrt / daß Er euch möchte reutteren durch ein Sib wie den Weitzen/ich aber hab für dich gebetten/ daß dein Glaub nicht gebreche.

Luc. 2.

Wann schon die lügenhaffte vnd abtrinnige Ketzer/ vilfältige Zwispalt vnd Zertrennung in der Christlichen Kirchen zugericht / vnd solte mit allerhand Falschheit bestritten / vnd bestreiten / so werden sie doch solche zu überwältigen nicht Macht haben / dann Christus solches selbsten bezeugt/

spre-

sprechend: Tu es Petrus, & super hanc Petram ædificabo Ecclesiam meam, & portæ inferi non prævalebunt adversus eam: Du bist Petrus/ vnd auff disen Felsen will ich bawen mein Kirch/ vnd die Porten der Höllen sollen sie nit übergwältigen.

Wir wissen in heiliger Schrifft/ wie Ananias mit sambt seinem Weib/ wegen ihrer Lugen vnd falschen Betrug/ wellen sie das Geldt der Kirchen enwendet/ gestrafft/ in dem Verweiß Petri/ sprechend: Anania/ warumben hat der Teuffel dein Hertz angefochten/ daß du leugst dem heiligen Geist/ du hast nit den Menschen/ sondern GOtt gelogen, da fiel Ananias nider vnd gab den Geist auff. Actor. 5.

Also vil mehr werden alle Lugenhaffte Ketzer von GOtt gestrafft werden/ dann dise alle dem heiligen Geist vnd der erkannten Warheit liegen/ vnd widersetzen.

Daß aber der allmächtige GOtt/ die Ketzer vnd Widersacher der Christlichen Kirchen gütiglichen erduldet/ geschicht darumben/ auff daß die frommen Hertzen beständiglich in ihrem Kampff vnd Streitt desto grössere Cronen zu erwerben/ vnd damit also daß wahre Liecht deß Christlichen Catholischen vnd Apostolischen Glaubens mehrhafftlicher probiert/ versichert vnd bewärth werde. Endlichen/ damit die Ketzer vnd allerhand Feind der Kirchen die Zeit der Buß gebrauchten sich noch von ihrer Blindheit/ zu dem wahren Liecht der Christenheit bekehrten vnd selig wurden. Dahero die Christliche Kirchen an dem H. Charfreytag in ihrem Ambt/ für alle Ketzer/ Juden/ Heyden vnd Türcken bettet/ vnd flehentlich zu GOtt ruefft. Dann GOtt will nit den Todt deß Sünders sondern vil mehr daß er sich bekehre vnd lebe. Aber vnaufhörlich bemühet sich der Teuffel/ theils daß sich jene nit bekehren/ theils daß er die Christliche Kirchen stürze. Dahero/ sihe der Sathan (sagt der HErr) hat ewer begehrt/ daß er euch möchte reutteln/ durch ein Sib/ wie den Waitzen ich aber hab für dich gebetten/ daß dein Glauben nit gebreche.

Allhero vermercken die frommen Christen/ daß GOtt der HERR/ ihren allein ig seligmachenden Glauben vnd Wandel/ nit allein verlassen wirdt/ sondern sie durch Assistenz vnd Beystand deß heiligen Geists/ zu ewigen Zeiten erhalten/ wie dann biß dato so wol in den Oecumenicis Consiliis vnd Christlichen Versamblungen/ als anderen offentlichen Regierungen deß Päpstlichen Stuels herrlichen beschehen. Dahero/ Tu es Petrus, (inquit Christus) & supra hanc Petram ædificabo Ecclesiam meam, & portæ inferi non prævalebunt adversus eam: Du bist Petrus/ (spricht Christus) vnd auff disen Felsen will ich bawen mein Kirch/ vnd die Porten der Höllen sollen sie nicht übergwältigen. Darumben wird die Kirchen GOttes/ so auff dieser Welt mit allerhand feindlichem Anfall angefochten/ Militia Christi. Ein Kriegsheer Christi/ billich genennet/ darvon der heilige Geist zeuget/

spre-

Cant. 6. sprechend: Du bist schröcklich wie die geordnete Heerspitz / dein Hals ist wie der Thurn Davids/mit Brustwehr gebawet/ daran tausend Schilde hangen/ vnd allerley Waffen der Starcken. Sie haben alle Schwerdter/vnd seynd sehr geschickt zu streitten / ein jeglicher hat sein Schwerdt an seiner Hüfft; aber in den Himmeln triumphieren ihre Ritterschafften/in ewigem Frieden/allwo kein Streitt/kein Kampff/ kein Wehr mehr seyn oder Orth haben wird. Dahero der höchste GOtt / zu jener Seelen / die da auff diser Welt sighafft überwunden: Stehe auff mein Freundin/ (sagt Er) vnd mach dich herzu / mein Tau-

Cant. 2. be/mein Schöne/vnd komb her / dann sihe/der Winter ist vergangen/ der Regen ist hinweck vnd dahin / die Blumen seynd herfür kommen in vnserem Land/ die Zeit deß Rebenschnitts ist herbey kommen / vnd die Turtel taub laßt sich hören in vnserem Land; der Feigenbaum hat Knotten gewunnen / die blühende Weinstöck haben ihren Geruch geben. Stehe auff mein Freundin/

Apoc. 12. vnd mach dich herzu/ vnd komme. Darumben frewet euch ihr Himmel vnd die darinnen wohnen.

Merck den vnüberwindtlichen Gewaltsam vnd Hauptfestung deß H. Stuels Petri/welcher von keinem Feind eingenommen / der da bleiben / regieren vnd sitzen wird/biß auff den jüngsten Tag/ welches der HErr JEsus Gott

Matt. 28. vnser Heyland mit sambtlich verheissen / sprechend: Et ecce ego vobiscum sum omnibus diebus, usque ad consummationem seculi: Vnd sihe ich bin bey euch alle Tag / biß ans End der Welt. Wie Korach / Dathan / vnd Abiron den Gewalt Moysi verachteten/vnd dem Volck einbildeten/ sie weren alle heilig/vnd der HERR were bey einem jeglichen insonderheit gleich so wol als bey Moyse vnd Aaron. Also verwehnten etliche Ketzer vnd Abtrünnige/ über das Wort Petrus/ das Christliche Volck / wie sie alle Petri seyen / damit sie sancti Petri, vnd seiner Nachfolger/der Römischen Päpst Gewalt vnterdruckten/ vñ dem Volck ein Nasen machten/als hette ihre jeder den Schlüssel zum Himmel/ vnd so wolen Gewalt vnd Macht als der Papst selber. Ach wehe der Gottlosen verruchten Menschen! sehen sie dann nicht / wie es disen empörten Rädelsführern ergangen/ das Erdreich thäte sich vnter ihren Füs-

Num. 12. sen auff / vnd verschluckte sie lebendig / mit aller ihrer Haab vnd Hürten/hinunter in die Höll / vnd das gantze Volck Israel sieh vor ihrem elendigl chen Geschrey / damit sie nicht etwan auch gestrafft wurden. Da fuhr das Fewer auß von dem HErrn vnd verzehrte zweyhundert vnd fünffzig Mann/ die das Rauchwerck opfferten.

Das Volck Israel ist ein rechte Figur vnd warhaffte bedeutnuß der Christlichen Kirchen/so von Moyse vnd Aaron/auß dem Befelch Gottes/ hat müssen geregiert werden; also muß auß Ordnung deß Allerhöchsten / das Christliche Volck vnter dem Stab Petri vnd Pauli / geweydet seyn. Darumben Christus allein ig zu dem heiligen Petro / vnd zu keinem andern / gesprochen: Du bist Petrus / das ist ein Felß / vnd auff disen Felsen will ich

bawen

bawen mein Kirchen. Item / dir will ich geben die Schlüssel zum Himmelreich/ wie Er auch ihm allein seine Schaf zu weyden befohlen/ vñ unterworffen hat. Von dem H. Apostel Paulo/diser ist mir (spricht der HErr) ein außerwöhltes Faß/ daß er trage meinen Namen vor den Heyden/ vnd vor den Königen/vnd vor den Kindern von Israel/ dann ich will ihm zeigen/wievil er leyden muß/ vmb meines Namens willen. So ist dann obangezogene Ketzerey/ daß ein jeglicher Petrus/der den Gewalt Petri haben solle/ein Gottslästerliche Verwirrung/vnd Teuffelischer Anhang; welcher zu seiner Zeit von GOtt nit anderst als wie die abtrünnige empörte Dathan vñ Abiron gestraffet/in den höllischen Abgrundt gesencket werden. Dann ein HErr/ein Glaub/ein Tauff/ ein Gott/vnd vnser Vatter aller/der da ist über vns alle/vnd durch alle/vnd in allen/ der will sein Kirchen einhellig auff dem vnüberwindtlichen Felsen deß heiligen Petri gebawet haben/ auff dessen Grundstein Christo JEsu/ der Päpstliche Stuel biß dato jederzeit vöstiglich grundiert verbliben/ vnd biß ans End der Welt bleiben wird. Dahero der Apostel/ Fratres jam non estis hospites (inquit) & advenæ, sed estis cives Sanctorum, & domestici Dei, super ædificati supra fundamentum Apostolorum & Prophetarum, ipso summo angulari lapide Christo Jesu: das ist: So seyet ihr nun nit mehr Gäst vnd Frembdling/sondern Burger/mit den Heiligen/ vnd Haußgenossen GOttes/ erbawet auff den Grund der Apostel vnd der Propheten/ da JEsus Christus der oberste Eckstein ist/ auff welchem der gantze Baw in einander gefüget/vnd wächßt zu einem Heiligen Tempel in dem HErrn.

Matt. 16. Joan. 21. Actor. 9. Ephes. 14

Als der allerhöchste GOtt die gantze Welt mit dem Sündfluß straffen wolt/haben die jenigen/ welche von dem Vntergang deß Todts entlediget seyn wollen einhellig in die Archen hinein gehen müssen/ vnd waren erhalten/ also ist vonnöthen/ daß alle Menschen/ so von dem ewigen Sündfluß der Verdammuß loß zu seyn begehren/in der allein selig machenden Archen der Christlichen Kirchen/mit einhelligem Tauff/ Glauben vnd guten Wercken sich entfinden/dann wer nit (recht) glaubt/der wird verdambt werden/der Glauben aber/ ist ohne die guten Werck todt. Die allerseligste Jungfraw Maria ist durch den Glauben zur Mutter GOttes gewürdiget worden. Dahero spricht zu ihr/auß Antrib deß heiligen Geists/die H. Elisabeth: Selig bist du/sagt sie/ die du geglaubt hast/ dann es wird vollbracht werden/ was von dir gesagt ist von dem HErrn.

Luc. 1.

Wie schön Maria den Glauben mit allerhand Tugenden vnd guten Wercken gezieret/bezeugt vns der H. Geist/ sprechend: Quam pulchri sunt gressus tui in calceamentis, filia Principis, quæ ascendit de deserto, deliciis affluens, innixa supra dilectum suum. Quam pulchra es amica mea, quam pulchra es. Tota pulchra es (bonis operibus) & macula non est in te. Veni de Libano, sponsa mea, veni de Libano, veni coronaberis: Wie schön ist dein Gang in deinen Schuhen/du Fürstens Tochter/die herauff

Cant. 7. Cant. 8. Cant. 4.

fähret von der Wüsten/voll Wollusts/ vnd lehnet sich auff ihren Geliebten. Wie schön bist du mein Freundin/wie schön bist du/ du bist gantz schön (durch gute Werck) vnd in dir ist kein Mackel. Komme von Libano/ mein Braut/ komme von Libano/komme du solt gekrönt werden.

O allerheiligste Jungfraw Maria/ O Spiegel vnd Grund-Saul deß Christlichen Catholischen Glaubens/ du bist ein Arch deß Bundes/ gantz völlig angefüllet mit allerhand heiligen Tugenden vnd Würckungen GOttes/ voll deß H. Geists/ O herrliches Paradeyß der Göttlichen Lieb/ O Maria/ wie schön glantzt dein H. Haubt/ mit den zwölff glantzenden Haubt Gnaden/ welche dir durch zwölff gekrönte Stern zugeaignet/ O klarleuchtende Sonnen/ wie schön scheinet dein ganzer himmelischer Auffzug/ so das gantze himmelische Heer erfrewet/ dich loben alle himmelische Innwohner/ dich preyset die gantze Welt/ weilen du allein auß allen Heiligen Gottes/ vnd himmelischen Chören/ die nähmiste vnd vollkommeniste Creatur bist/ welche da in alle Ewigkeit/ vor der allerheiligisten Dreyfaltigkeit triumphieren wird. Dahero der heilige Geist von dir zeuget/ sprechend: Una est Columba mea, perfecta mea, una est Matris suæ electa Genitricis suæ, viderunt eam filiæ Syon, & beatissimam prædicaverunt: das ist: Eine ist mein Taub/ mein vollkommene/ eine ist sie/ ihrer Mutter die Liebste/ vnd die Außerwöhlte ihrer Mutter; da sie die Töchter Syon sahen preyseten sie dieselbe selig. Cant. 6.

Disе so Gottselige Töchter Syon lieben vnd loben noch täglich vnd stündlich Mariam ihr allergnadenreichiste Königin/ so da seynd alle fromme vnd Gottselige Hertzen vnd Liebhaber Mariæ/ welche sammentlich durch Mariæ Gnad/ Schutz/ Schirm vnd Fürbitt/ gewendet/ erhalten/ vnd alsdann süß vnd sicherlich sterben werden. Wie dann die heilige Jungfraw S. Clara/ mit vil tausend wol erfahren/ disе dienete GOTT vnd Mariæ bey Tag vnd Nacht/ in höchster Lieb vnd Wachtbarkeit/ stiffter einen klaren Marianischen Orden/ darinn vil GOttselige Töchter Syon/ GOTT vnd Mariam/ sein wertiste Mutter höchlich vnd Engelischer massen/ benedeyen/ preysen vnd loben/ allwo sich die Ordens-Genossen gegen Mariam mit gemeiner Andacht nicht gern lassen genügen/ sondern disе in der Lieb brinnende Seelen schwingen sich etwas höhers/ wie die Seraphische fewrige Geister/ in flammender Liebe/ Mariæ ihrer getrewen Mutter/ wie augenscheinlich zu sehen. Diser Orden ist ein klares Liecht vnd Trost der gantzen Welt/ wie dann der Engel ihrer schwangern Mutter Hortulanæ geoffenbaret.

Sanct Clara/ zu geschweigen ihr sehr heiliges Leben/ redet ihr Seel am letsten End also an. Gehe sicher hin/ mein arme Seel/ du hast ein getrewe Beglaitsmännin Mariam die Himmel-Königin/ zuvorderist JEsum ihren Sohn/ auff dich warten die außerwöhlten Jungfräwlein mit dem Ehren-Kränzlein. Maria mit sombr vilen schneeweiß bekleydeten Heiligen/ erschin ihr in der letsten Nacht noch einmal/ mit einer Keyserlichen Cron/ vnd wun-

derg

derglantzendem Angesicht / tritt zum Beth / vmbfangt die selige Clara/die andern Jungfrawen überdecken Claram vnd ihr Bettlein mit einem köstlichen Mantel. O wie frewdenreich ist diſe Tochter Syon/im Lob vnd Preyß Gottes vnd Mariæ / in beyseyn Innocentii deß Vierten gen Himmel geflogen/ darauff ist ein Lob: mit einem Todten-Ambt gesungen worden. Surius Anno 1253. Cal. B. V.

Also werden alle gebenedeyte Seelen vnd Töchter Syon / welche mit warhaffter Trew vnd Lieb/ ihr Leben zu GOttes vnd Mariæ Ehren zubringen vnd beschliessen/begabet vnd belohnet werden. Welches vns sammentlich verleyhen wölle JEsus Christus/GOtt vnser Heyland vnd Seligmacher/durch das Fürbitt seiner allerliebsten Mutter Mariæ/Amen.

Das zehende Capitel.

Wie die heiligen Engel dem HERRN / nach Vberwindung deß Sathans/ gedienet / erwöhlet die 12. Apostel. Hat sein Königliche Regierung im Himmel. Bestätiget sein Wort vnd Lehr mit Wunder. Vom H. Ehestand/ Mariæ Fürbitt/vnd heiligen Rosenkrantz.

NAchdeme der HErr den Teuffel abgetriben / vnd solchen mit seinen Versuchungen zuschanden gelegt / kamen die heiligen Engel / vnd dieneten ihm / mit aller Reverentz vnd Demuth. Dahero / Et ecce (inquit Evangelista) Angeli accesserunt, & ministrabant ei: Vnd sihe (sagt der Evangelist) die Engel tratten zu ihm/ vnd dieneten ihm; dardurch wolte der HErr lehren/ was für ein Engelische Zierd vnd Lohn denjenigen bereitet seye / welche mit allerhand Starckmütigkeit den Teuffel vnd allen seinen Anhang überwinden / vnd absagen; ab welchem sich die heiligen Engel nunmehr all sehr erfrewen.

Zu wissen aber / daß nicht allein der laydige Sathan / sondern auch das Fleisch vnd Welt den Menschen zu Verbrechung starck versuche: Caro enim concupiscit adversus spiritum, spiritus autem adversus carnem: dann das Fleisch gelustet wider den Geist / den Geist aber wider das Fleisch. Dahero der Apostel/ wandlet im Geist / sagt er / so werdet ihr die Lüsten deß Fleysches nicht vollbringen. Offenbar seynd die Werck deß Fleysches/als da seynd Hurerey/ Vnreinigkeit/ Vngeschämigkeit/ Vnkeuschheit/ Ehr der Abgötterey Zauberey/ Feindschafft/ Hader/ Neyd/ Zorn/ Zanck / Zwitracht/ Secten/ oder Ketzerey/ Haß/ Mord/ Trunckenheit/ Fresserey/ vnd dergleichen/ die solches thun/ werden das Reich Gottes nit erlangen. Welche nun Christi seynd/ die haben ihr Fleisch gecreutziget/ sambt den Lasteren vnd bösen Begirden; wo wir nun im Geist leben/ so laßt vns auch im Geist wandlen/ wer auff das Fleisch sät/ der wird vom Fleisch

Galat. 5.

Galat. 5.

Fleisch das Verderben Erndten / wer aber auff den Geist säet / der wird von dem Geist das ewige Leben schneyden.

Weilen aber Christus das Menschliche Geschlecht medullitus vnd inständigistens liebte / vnd ihme solches zu seiner geliebten Braut vermählen wolt / erwöhlete Er ihme auß allen Jüngern die Er hatte / zwölff sonderbare Haubt-Legaten vnd Abgesandte / die Er nach seiner Himmelfahrt durch alle Welt abgesandt / daß sie männtglichen das Evangelium fridsamblich ankünden sollen/welche da Apostel genennet/vnd seynd Petrus vnd Andreas/ Jacobus vnd Joannes / Philippus vnd Bartholomæus / Matthæus / Thomas/ Jacobus der kleiner / Simon / Thadæus / Judas Iscariotas / so da an dem HErrn ein Verräther/vnd meyneydig worden; an statt dessen ist vom heiligen Geist Matthias erwöhlet worden; bey welcher Erwöhlung die heiligen Apostel zu dem Gebett/(damit sie einen Mann GOtt gefällig / auffnähmen) ihre
Actor. 1. gewisse Zuflucht gehabt/ sprechend: HErr/ der du erkennest alle Hertzen / zeige an/welchen du erwöhlet hast/vnter disen zweyen/(Josephum vnd Matthiam) daß einer empfahe die Statt dises Diensts/vnd Apostel Ambt / darvon Judas abtrinnig worden ist/daß er hingienge an sein Orth/vnd sie gaben das Loß über sie/vnd das Loß fiele auff Matthiam.

Dise alle haben in Krafft deß heiligen Geists / nit dem Fleisch / sondern dem Geist nach außgesäet / vnd eingeschnitten den allerköstlichsten Waitzen deß ewigen Lebens / wie sie dann auch den allergrimmigsten Löwen Saulum/ so die Braut Christi prüllender massen vnd tyrannischer weiß verfolgt / wunderlich zu sich gezogen/ eingeschnitten/ vnd in die Schewren deß heiligen Geists eingehändiget/ also / daß er auch ein außerwöhltes Faß GOttes / vnd grosser Apostel genennet/mit Hoffarth/Pomp vnd Pracht der Welt/mit Männer von Königlichem Sitz vnd Auffzug / hat Christus zu seine Beambten erwöhlet/ sondern gemeine Leuth / anzudeuten / daß sie nit der Welt / sondern dem Geist
Joan. 17. nach wandlen/ auß säen vnd einschneyden sollen. Dahero / sie seynd nicht von der Welt (sprecht Christus) gleich wie auch ich nicht von der Welt bin; heilige sie in der Warheit/(O Vatter) dann dein Wort ist die Warheit; gleich wie du mich gesandt hast in die Welt/ so hab ich sie auch in die Welt gesandt; vnd ich heilige mich selber für sie/auff daß sie auch geheiliget seyen/in der Welt.

Den heiligen Petrum vnd Andream seinen Bruder/beruffte der HErr von der natürlichen oder weltlichen Fischerey / zu dem übernatürlichen vnd
Matth. 4. Geistlichen Fischer-Ambt/sprechend / da sie jetzt ihre Netz ins Meer warffen: Folget mir nach/ich will euch zu Menschen Fischer machen/vnd alsobald verliessen sie ihre Netz vnd folgten ihme nach.

Wie herrlich der HErr seine geliebte Jünger vnd Apostel / ja alle die jenigen/welche das Wort GOttes reinlich empfangen/ mit der Klarheit deß H.
Joan. 17. Geists entzündet/ vnd täglich erleuchtet/erscheinet theils auß deren herrlichen Geschichten/ vnd Wunderwercken/theils auß der Verheyssung Christi selbsten

klär-

klärlich/dann ich bitt aber nit für sie allein/spricht der HErr (für seine Jünger vnd Apostel) sondern für die/so durch ihr Wort an mich glauben werden/ auff daß sie alle eins seyen/gleich wie du Vatter in mir/vnd ich in dir/daß sie auch in vns seyen/vnd ich hab ihnen geben die Clarheit/die du mir geben hast/ auff daß sie eins seyen/gleich wie wir eins seynd/ich bin in ihnen/vnd du in mir.

Wann dann die Stern in dem Elementalischen Himmel/ mit ihrem Liecht herrlich scheinen/ also vil mehr die heiligen Apostel/vnd alle ihre Nachfolger/so da seynd Liechter vnd Amplen der Christlichen Kirchen/ von welcher Cœlum Empyræum vnd obrister Himmel/ gantz Majestätisch angefüllet/ oder angeflammet wird. Vnd ist diser obriste Himmel billich einer Königlichen Haubtstatt zu vergleichen/ allwo der König aller Königen/ GOtt selbsten seinen ordenlichen Sitz angenommen; die mancherley Provintzen seynd die vnterschidliche himmelische Hierarchien/ vnd Ordnungen der himmelischen Gemüther; dises Königs Confini, Gräntzen vnd Anstöß/ist die Ewigkeit; deß Königs Pallast ist das Paradeyß/ die Königliche Residentz/seynd die Engelische Gemüther/ so die Throni genennet werden; die Wohnungen der Landherren/ vnd Lehenleuth/ seynd die mancherley vnd vnterschidliche Anschawungen Göttlicher Wesenheit/der König ist GOtt selbsten/ hat ihme ein überauß schöne Gespons vnd Königin verordnet/ so da ist die allerseligste Jungfraw Maria. Die Edlen Knaben/so in dem Dienst deß Königs stehen/ seynd die heiligen Engel/vnd Ertzengel/ die Edlen Jungfrawen/ welche in der Königin Dienst auffwarten/ seynd die heiligen Jungfrawen; die stattliche Matronen/ so die Königin begleiten/ seynd abermalen die heiligen Jungfrawen vnd Witfrawen. Die Reichs-Fürsten seynd die heiligen Patriarchen/ vnd vnter den Englen die Fürstenthumb genannt werden. Die Beambten seynd die heiligen Engel/ so die Herrschafften genennet werden; die Königliche Räth seynd die heiligen Cherubin; die Königliche Secretarii seynd die heiligen Seraphin/ vnd die heiligen Propheten/der höchste Richter/ ist Christus der HErr; die nachgesetzte Richter/seynd die Apostel; die Königliche Notarii seynd die heiligen Evangelisten/ die Königliche Prælaten vnd Theologi/ seynd die heiligen Doctores, vnd der heiligen Englen Kräfften; die Königliche Capellanen seyn die heiligen Beichtiger; die Soldaten vnd Kriegsheer/seynd die heiligen Martyrer/ die gemeine Vnterthanen/ seynd die lieben Heiligen vnd Seligen zugleich.

Wer aber zu disem obristen Himmel hinauff kommen will/ der muß sehen/daß er das Leben Christi standhafftig in seinem Hertzen trage/vnd nachfolge/dann das Leben vnsers Heylands/ ist nichts anders/ als ein eygentlicher Weeg zur ewigen Seligkeit/ ein Heylthumb aller Heiligen/ ein Spiegel aller Gerechtigkeit/ Weißheit/Lieb vnd Trost. Dahero/der mich höret/(spricht Er) wird nimmermehr geschändt; vnd die in mir (oder nach meiner Lehr) würcken/werden nicht sündigen/die mich erläutern/(außlegen vnd erklären) wer-

den das ewige Leben haben. Christus wird darumben der Messias genennet / weilen sein Leben vnd Leyden / das bittere Meer deß Menschlichen Geschlechts in lauter Süssigkeit verwendet / darumben ruffet Er männiglich zu

Sap. 24. sich/sprechend: O ihr alle/die ein Begird zu mir habt/ kommet her zu mir/vnd sättiget euch mit meinen Früchten / dann mein Geist ist süsser dann Hönig/ vnd mein Erb über Hönig vnd Hönigseym/mein Gedächtnuß bleibt in Ewigkeit. Die mich essen die wird mehr hungern / vnd die mich trincken/ die wird mehr dürsten. Vnd weilen Christus der HErr / als ein Artzt der krancken Sünder/kommen war / allerhand sündliche Wunden der Menschen zu heylen / wolte Er sich demütig vnter die gebrechliche Menschen einmischen/ bey ihnen wohnen/ sie lehren vnd heylen. Derentwegen/ damit Er niemand verachtete/ hat Er eines armen Geschlechtes Stand angenommen / sein Leben in Armuth/vilerley Verfolgung/ Hunger vnd Durst zugebracht/sein Thuen vnd Lassen war ein lautere Sonnen / so da erleuchtete alle Menschen / welche in Finsternuß wandlen. Dahero der heilige Joannes: Et lux in tenebris lu-

Joan. 1. cet (inquit) erat lux vera, quæ illuminat omnem hominem, venientem in hunc mundum: das ist: Vnd das Liecht scheinet in die Finsternuß; es war ein warhafftiges Liecht / welches erleuchtet einen jeglichen Menschen/ der da kombt in diese Welt.

Dahero lehrete vnd predigte Christus selbsten / in Verkündung seines Worts/welches Er durch die Propheten angedeutet/ dann multifariam (in-

Hebr. 1. quit Apostolus) multisque modis olim Deus loquens Patribus in Prophetis: novissimè diebus istis, locutus est nobis in Filio: GOtt hat vor Zeiten mannichmal / vnd vilerley weiß geredt/ (sagt der Apostel) zu den Vätern durch die Propheten/am letsten/an disem Tag/hat Er zu vns geredt durch den Sohn ꝛc.

An JEsu hangen alle Propheten vnd Lehrer / nicht anderst als wie die Erden an den Bänden vnd Kräfften der Himmeln. Derowegen / Ich bin

Isa. 52. der HErr/ sagt Er / das ist mein Namen / mein Herrlichkeit werde ich keinem andern/noch den abgöttischen Götzen geben / sihe die vorige Ding/ (was die Propheten von mir gesagt haben) seynd kommen / ich aber (da ich im Fleisch geboren) verkünde newe Ding / vnd wills euch lassen hören. Dann Barmhertzigkeit vnd Gerechtigkeit haben einander begegnet/ Gerechtigkeit vnd Frid/

Psal. 84. haben einander geküßt.

Wer aber die Gerechtigkeit üben / vnd die Warheit lehren will/der muß alleinig an GOtt hangen/dahero spricht Christus: Ich bin der wahre Weinstock / gleich wie die Reben nicht kan Frucht bringen/ von ihr selber/ sie bleibe dann am Weinstock / also auch ihr nit / ihr bleibet dann in mir / Ich bin der Weinstock / ihr seyt die Reben: Wer in mir bleibt/ vnd ich in ihm/der bringt vil Frucht / dann ohne mich könt ihr nichts thuen. Vnd GOtt will männiglich mit seinem Gnadenfluß träncken / vnd herrlich erleuchten / wie Er dann

selb-

selbsten bezeuget/sprechend: Ich bin die Weißheit/hab außgossen die Flüß/ ich erleuchte jederman mit meiner Lehr wie der Liechte Morgen. Eccl. 24.

Wellen nun aber der lebendige Sohn GOttes/ so selbsten das Evangelium geprediget/weder betrogen/ oder betrogen kan werden/ das Menschliche Heyl so inständig gesucht/ daß Er auch für dasselbige an dem Creutz sterben wolt/sollen billich alle Menschen/nicht allein Christum eyferig nachfolgen/ sondern in allen ihren Würckungen sich Christo JEsu einisten conformieren/ vnd vereinigen/ der vns der Weeg/die Warheit/vnd das Leben/ selig zu werden/selbsten ist/ dann ich bin der Weeg (sagt Er) vnd die Warheit/ vnd das Leben. Joan. 14.

Die Lehr Christi hat seinen vnendlichen Werth vnd Glantz im Himmel vnd auff Erden/ klärlicher als die Sonnen zu mitten deß Tags/ dann der vom Himmel kombt/ der ist über alle/ vnd bezeugt was Er gesehen vnd gehört hat/ auß disem vnauffschöpfflichen Brunnen Christi/ ist herfür geflossen der lebendige Brunnquell der himmelischen Station vnd Ordnung/ sitssend durch das Canal deß allersanfftmütigsten Lämbleins JEsu/ darmit Himmel vnd Erden ergötzt/die Hertzen der Menschen in dem H. Geist herzlicher als die Sonnen/erleuchtet werden. Dahero/ich bin kommen in die Welt/ spricht Er/ ein Liecht/auff daß/ wer an mich glaubt/nicht bleib in der Finsternuß. Joan. 3. Joan. 12.

Alleinig will der HErr in seinen Gesätzen/ vnd heylsamisten Ordnungen/angesehen vnd gehört seyn/deßhalben beruefft Er männiglich/sprechend: Höre mein Volck/mein Gesätz/ neiget ewer Ohr zu der Red meines Munds/ ich will meinen Mund auffthuen/zu Sprüchen/ vnd verborgene Ding reden/ von Anbeginn. Psal. 77.

Die Lehr vnd Vorgang Christi JEsu/ siecht an sich alle Lehrer vnd Nachfolger/ gleich wie das hohe Meer allerhand Wasserflüß vnd Wasser-Ströme an sich sencket vnd schlindet. Auß disem Meer müssen auch alle Christliche Lehrer vnd Gelehrte schöpffen/ dann anderwertig ist oder mag kein Lehr/oder Gelehrter rechtlich vnd lebendig erkannt werden. Deßhalben zeuget auch Christus/sprechend: Niemand kan zu mir kommen/es seye ihm dann von meinem Vatter geben. Der heilige Petrus müßte sich auch ab dem Wort deß HErrn verwundern/ dann/HErr (sagt er) wo sollen wir hingehen/du hast Wort deß ewigen Lebens. Joan. 6. Ibid.

Alle Elementa gehorchen dem Allerhöchsten/ warumben sollen nicht auch seinem Wort vnd Lehr alle Menschen vnterworffen seyn/ vnd wiewolen vil halßstärrige/ vnd sonderlich die Ketzer/ihnen selbsten zu vil trawen/ hoffärtiglich vor der Welt/als ob sie gelehrt wären/ wollen gesehen werden/ dem H. Geist/vnd der erkannten Warheit starck widerstreben/ das Volck elendiglich verführen/das Wort deß HErrn in einen falschen Verstand verwenden/ wird ihr tödtliche Thorheit/ vnd jämmerliche Gottslästerung/ auff ihrem Haube selbsten/müssen geurtheilet vnd gequälet werden.

Das

Das Wort vnd Lehr Christi/ ist ein innerliche Wurtzel der Propheten/ vnd Patriarchen/ ein Erfüllung deß gantzen Alten Testaments/ ein ewiger Bundt zwischen seiner vnterthelten Gottheit vnd Menschlichen Seeligkeit/ dardurch die Gesätz Moysi gäntzlichen auffgehebt/ mit einem newen gnädigen Bundt vnd Testament/ dem gantzen Menschlichen Heyl zu hülff kommen/ welches Er selbsten mit seinem allerheiligisten Rosenfarben Blut verfertiget/ vnd ewiglichen bestätiget hat. Wiewolen das Wort deß HErrn/ welches Er selbsten vilfältig außgesäet/ vnd gelehret/ ein glantzende klarleuchtende Sonnen/ mit seinem allerhellisten Schein/ aller Hertzen an sich zu ziehen/ für sich selbsten kräfftig vnd genugsam/ welche nicht allein ohne Mackel/ vnd vollkommenlich gantz rein/ sondern ein Wurtzel aller himmelischen Früchten/ würdig/ ja nothwendig/ daß alle Menschen mit außgebreiteten Armben solche vmbfangen/ nicht desto weniger geliebte es seiner Liebreichen Güetigkeit/ diſe auch mit Wunderzeichen der gantzen Welt vnd Menschlichen Geschlecht kundt zu machen/ damit niemand derentheiben sich zweyffelhafftig zu entschuldigen/ sondern daß alle nachkommende/ so alleinig durch die Schrifft vnd heiligen Predigen/ deß Worts vnd Lehr Christi/ Vnterricht zu empfahen hetten/ hörten vnd leseten/ was gestallt der HErr die Warheit bestätiget/ die Teuffel eygentlichen Gewalts außgetriben/ die Todten zum Leben erweckt/ die Blinden sehend/ die Lamen gerad/ die Außsätzigen rein/ die Tauben hörend gemacht/ vnd dergleichen vnzahlbare Zeichen gewürckt/ welche (sagt Joannes) so sie solten alle vnd jegliche besonder beschriben werden/ acht ich/ die Welt wurde
Joan. 21. die Bücher nicht begreiffen/ die zu schreiben wären. Dahero entbotte JEsus/ dem H. Joanni dem Tauffer/ sprechend: Euntes renuntiate Joanni, quæ audistis & vidistis, cæci vident; claudi ambulant, leprosi mundantur, surdi audiunt, mortui resurgunt, pauperibus evangelizatur, & beatus qui
Matt. 11. non fuerit scandalizatus in me: das ist: Gehet hin vnd sagt Joanni wider/ was ihr gehört vnd gesehen habt/ die Blinden sehen/ vnd die Lamen gehen/ die Außsätzigen werden rein/ vnd die Tauben hören/ die Todten stehen auff/ vnd den Armen wird das Evangelium geprediget/ vnd selig ist der sich ab mir nit ärgert.

JEsus würckte seine Wunder/ so wolen vor vil als wenig/ vor Gelehrte/ als Vngelehrte Menschen/ bey Freund vnd Feind/ bey Tag vnd Nacht/ Feyertägen vnd Werckägen/ inn: vnd auſſer deß Tempels/ auff dem Gew vnd in den Stätten/ auff den Bergen vnd in den Thälern/ zu Land vnd zu Wasser/ mit Worten vnd Deutungen/ mit Auffliegung der Händ/ vnd Berührung seiner heiligen Kleyder/ mit in den Himmel erhebten Augen/ vnd auff die Erden gesenckrem Haubt/ mit vorgehendem Gebett zu seinem himmelischen Vatter/ vnd auch ohne/ mit angewendten Cæremoniis vnd sichtbaren Gezeugnussen/ vnd ohne/ wie es dann seiner allerhöchsten Weißheit beliebet vnd gefallen/ deme Wind vnd Meer/ Himmel vnd Erden/ vnd alle Ding gehorchen vnd benedeyen.

Der

Der HErr würckte die Wunder/ nit daß Er Eytelkeit der Welt/ sondern allein ig das Heyl der Seelen suchte; die Menschen/ so an ihn glaubten/ mit innerlichen Gnaden stärckte/ vnd was vor Augen in den sichtbarlichen Zeichen vorgestellet/ mit inwendiger Krafft/ den Christlichen Seelen ewig zu gewehren, and uen wol; kein Arbeit oder Mühe ist esse ihme der HErr verdriessen/ dem Menschlichen Geschlechte zu Seel vnd Leib hülfflich herzuspringen. Dahero/ JEsus gieng vmoher (sagt der Evangelist) im gantzen Galliæischen Land/ vnd lehret in ihren Schulen vnd prediget das Evangelium von dem Reich/ vnd machet g' und/ vnd heylet allerley Siech humb vnd Kranckheiten im Volck vnd sein Gerücht erschallet in das gantze Syrer Land/ vnd sie brachten zu ihme alle Kranckeu/ so mit mancherley Kranckheiten vnd Plagen behafft waren vnd die Teuffel bey ihnen hetten/ vnd die Mondsüchtigen/ vnd Gichtbrüchigen vnd Er machet sie gesund.

Zu Cana in Galliæa/ wolte der HErr anzeigen/ wie lieb ihme der heilige von Gott berüffene Ehestand seye/ wann solcher in seinem Namen/ vnd zu seiner Ehr allein ig angefangen/ vñ vollzogen wird/ in deme Er allda in eygener Person gegenwärtig seyn/ vnd auß Wasser Wein machen wolte/ disen Stand vnter die heilige Sacramenta erhöhten/ vnd solchen ex opere operato, das ist/ auß dem Werck deß gewürckten/ als nemblich mit seinem eygenen Gewalt vnd vnendlichen Verdienstlen stärcken vnd begnadigen. Derohalben die jenigen zu der heiligen Ehe eintretende Personen/ sich mit allerhand Tugenden zu disem Stand vnd grossen Sacrament schicken vnd richten sollen; vnd nit allein auß fleischlicher Lieb/ vnd Lust (wie layder der Brauch ist) zur Ehe greiffen/ welche der Psalmist auch scharpfflich ermahnet/ sprechend; Nolite fieri sicut equus & mulus, in quibus non est intellectus: Werdet nit wie die Roß vnd Maulthier in denen kein Verstand ist. Vnd als der junge Tobias sich mit Sara verehelichen wolt/ hat ihme der Ertzengel Raphael befolhen/ er solle anvorhero mit seiner Gesponß vnd Ehegemahlin Sara/ drey Tag dem Gebett obligen/ vnd sich der fleischlichen Ehepflicht enthalten. Nach der dritten Nacht aber/ sprach der Engel/ nimb dann die Jungfraw mit Forcht Gottes/ vnd auß der Begird der Kinder vil mehr/ dann auß vnzüchtigem Leibs-Lust/ daß du im Saamen Abrahæ die Benedeyung erlangest.

Zu mercken/ auch den Eheleuthen/ daß der Sohn GOttes zu Cana in Galliæa/ auß Wasser Wein gemacht/ allweeg dem Ehestand zu einem sondern Trost/ dann wo zwey oder drey in meinem Namen (sagt Christus/) versamblet seynd/ da bin ich in der mitten. Doch ist solches Wunderzeichen allweeg auß Antrib der allerseligsten Jungfrawen Mariæ geschehen/ darmit den Eheleuthen ein Unterricht gegeben wird/ wie inständig sie vnser liebe Fraw lieben vnd ehren sollen. Vnd weilen in dem Ehestand zu Zeiten vil Wassergüß vnd Zäher-flüß entspringen/ in deme allerhand Betrübnuß vnter die Augen gewäher-

wähet werden / wird ſolches durch das Fürbitt Mariæ von dem Sohn Gottes/den Gottliebenden Eheleuten / alles in Wein verwendet / vnd tröſtlich gemildert werden Dann Maria die allertauſendſeligſte Jungfraw / hat vns die allergnadenreicheſte Bluem bracht der Göttlichen Süſſigkeit / vnd tauſendfächigen Seelen Troſt / Chriſtum JEſum vnſern Heyland / von welchem der Prophet Iſaias gar ſchön prophecyret / ſprechend: Es wird ein
Iſa. 11: Zweig vom Stammen Jeſſe herfür kommen / vnd ein Bluem von ſeiner Wurtzel auffgehen: welches alles in Chriſto ſchon erfüllet. Dahero dann
Cant. 2., auch der he lige Geiſt / Flores apparuerunt in terra noſtra, tempus putationis advènit: Die Blumen ſeynd herfür kommen in vnſerm Land/die Zeit deß Rebſchnitts iſt herbey kommen. Diſe Blum der newgeborne Sohn
Iſa. 53. Gottes nimbt hinweck allerhand Wehe vnd Straff der Sünd; derowegen Iſaias/Er hat (ſpricht er) vnſer Sünd hingenommen / vnd für die Vbertretter gebetten.

Wer aber in allerſeyts gebührendem Stand ſonderbaren Geruch vnd Wolgeſchmackſamkeit der allerſchönſten Bluemen JEſu vnd Mariæ empfangen/oder theylhafftig werden will / der ſolle neben andern heiligen Tugenden/ ſonderlich den heiligen Roſenkrantz/mit Andacht brauchen. Solches hat erfahren ein Gottſeliger Cartheuſer zu Trier / welcher der Andacht gegen vnſer lieben Frawen mit den fünffzehen Geheimbnuſſen deß heiligen Roſenkrantzes/ gantz ergeben war/als er nun hertzlich begehrt hatte zu wiſſen/ ob auch bey diſen Geheimbnuſſen ein Lohn zu hoffen ſeye / wird er in Himmel verzuckt / ſihet/ was geſtalt die heiligen Engel mit wunderfröhlichem Triumph die heiligen Ave Maria/ Letaneyen/aber bevorauß die andächtige Gebett/Roſenkräntz/mit den fünffzehen Geheimbnuſſen / der allerheiligſten Dreyfaltigkeit vorgetragen; die Himmel-Königin aber / vnd alle Heilige / von Adam her / ſeynd zu dem Thron deß Allerhöchſten mit einander genahet / alle Roſenkräntz inſonderheit GOTT / mit höchſtem Frolocken auffgeopffert / vnd innigklich die höchſte Majeſtät gebetten / für alles Anligen deſſen / welcher den Roſenkrantz gebetet. Vnd diß war das Erſte.

Zum Andern/die heilige Schaar der ſeligen Jungfrawen / vnd die ſiben Chör der Engel/ haben einen jeglichen Roſenkrantz ſambt den fünffzehen Geheimbnuſſen / mit vnauſſprechlicher ſüſſer Melodey vor dem Göttlichen Thron / geſungen / vnd mit Inſtrumenten muſiciert, zu dem allerheiligſten Namen JEſus Chriſtus ein Alleluja mit wunderbarlicher Stimm hinzugeſetzt.

Drittens / zum ſüſſen Namen Maria hat ſich das gantze himmeliſche Heer vor ihrer Königin geneigt / aber noch vil tieffer zu dem hochheiligſten Namen JEſus.

Vierttens/Ein Engel ſchrye mit heller Stimm auff / welcher den Roſen-

senkrantz inständigist betten / denen wird Gnad verlyhen / seine Sünd recht zu büssen. Benedeyung auff Erden / vnd ein seliges End.

Fünfftens / man zeigt ihm ein gantze Menge der allerschönsten guldinen mit Edelgesteyn versetzten / doch gar vngleichen Kronen / die allerschönste denen gehörig / welche den Rosenkrantz am andächtigsten betteten / mit reiner heiliger Meynung / mit mözlicher Auffmercksamkeit / mit hitziger Liebe Gottes vnd Mariæ sprechen / vnd welche mit wenniger Sünd behafft / mit Leib vnd Seel jungfräwlicher leben / welche die Vnwissenden den Rosenkrantz zu betten fleissig lehrnen / die Rosenkräntz vnter die Armen außtheylen / vnd der heiligen Bruderschafft Ordnung embsiger nachkommen / solche vermehren ihre Kräntz an Zahl vnd Zierd vnendlich.

Zum sechsten / diese hat der demütige Gottselige Pater offt gesehen / vnd sich Tag vnd Nacht mit vnglaublicher Andacht in disem Rosenkrantz geübt / andere auch gelehrt / vnd selbst der gantzen Welt geschriben / zweyfel gar nicht / der Lohn ist sehr groß. Dann Mariæ Geist ist süsser dann Hönig / vnd ihr Erb ist lieblicher als Hönigweben / vnd wer sie preyset / der hat das ewige Leben. Cal. B. V. ex Joan. Herolo.

Daher dann recht der heilige Geist / Fulcite me floribus, stipate me malis, quia amore langueo: Erquicket mich mit Bluemen / vnd vmbsteckt mich mit Aepffel / dann ich lig kranck vor Liebe. Die blühende Weinstöck (das ist JEsus vnd Maria) haben ihren Geruch geben. Cant. 2.

O Maria / du großmächtige Königin / dich sprechen selig alle Geschlecht / loben / Ehren vnd preysen dich nach GOtt vor allen Heiligen / ja das gantze himmelische Heer erfrewet sich ab deiner Königlichen Gegenwart vnd Anwesenheit / mehr als der Tag ab der hell-leuchtenden Sonnen / benedeyen / loben vnd preysen GOTT durch alle Ewigkeit / daß Er ihme ein solche Mutter gewürdiget / vnd ihnen ein so mächtige / Majestätische Königin außerkisen vnd erwöhlet / welche da Macht hat über die Himmel / Erden vnd Höllen / alle Selige vnd Außerwöhlte stehen derohalben in höchster Glückseligkeit / Jubel vnd Frolockung / dienen Mariæ vnd preysen sie vnaufhörlich / mit innister Reverentz vnd Ehrenbietigkeit / als ihrer so hohen Königin / vnd GOttes Mutter / ab welchem Dienst vnd Preyß die allerheiligste Dreyfaltigkeit ein überauß grosses / hohes vnd ewiges Wolgefallen / vnendlich tragen vnd haben / welches / damit wir es ewig zu sehen vnd zu geniessen theylhafftig werden / vns GOTT Vatter / Sohn vnd heilige Geist durch Fürbitt der Mutter Christi / gnädiglich verleyhen vnd helffen wölle / Amen. Luc. 1.

Das eylffte Capitel.

Christus hat sich auff dem sonderlichen Berg Thabor erklärt. Die Glider Christi werden in der vnendlichen Barmhertzigkeit GOttes gepr fen vnd angedeutet. Der Mensch wird mit Christo versiglet / geniesset Christi Clarheit ewiglich. Wie sich die Seligen in der Himmel-Königin Maria erfrewen / vnd vermählet werden.

CHristus der HErr wolte vor seinem Leyden vnd Tode / mit der Sonnen seines allerschönsten Leibs / vnd Clarheit vor den leiblichen Augen seiner lieben Jünger geöffnet / vnd erklärt werden / damit Er sie in dem Glauben vnd wahrer Lieb stärckte; dann Er wol wußte / daß bald hernach trübselige Wolcken über sie kommen / daran sie sich sammentlich ärgern wurden / wie Er ihnen dann selbsten solches vorgesagt / sprechend / da sie hinauß giengen auff den Oelberg: In diser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an
Matt. 26. mir. Dann es ist geschrieben: Ich werd schlagen den Hirten / vnd die Schaf der Erden werden sich zerstrewen.

Vnd weilen der gütige GOTT / die Bitterkeit der Betrübnussen / mit Süssigkeit pflegt zu vermengen / wolte Er auch seine besonders liebe Jünger / Petrum / Joannem vnd Jacobum / vor angehendem Elend seiner Marter vnd Tode / mit der allerschönsten Sonnen seiner Erklärung vmbscheinen / vnd also / daß Er der wahre Sohn GOttes / Heyland vnd Seligmacher seye / bewähren vnd zeigen. Dahero / vnd nach sechs Tagen (spricht Matthæus) namb JEsus zu sich Petrum vnd Jacobum / vnd Joannem seinen Bruder / vnd führte
Matt. 17. sie sonderweris auff einen hohen Berg / vnd ward verklärt vor ihnen / vnd sein Angesicht glantzte wie die Sonnen / vnd seine Kleyder wurden weiß als der Schnee. Vnd diß darumben / auff daß seine Jünger also in dem tieffen Grund deß Glaubens vnd Göttlichen Trosts grundiert / bestätiget / vnd vnbewöglich vervöstiget wurden. Da ward der Himmel eröffnet / der himmelische Vatter / mit sambt Moyse vnd Elias stige herfür / vnd sprach:
Ibid. Diß ist mein geliebter Sohn / in welchem ich ein Wolgefallen hab / den solt ihr hören. Dann / vnd sihe (sagt der Evangelist) da erschine ihnen Moyses vnd Elias / die redeten mit ihnen. Petrus aber antwortet vnd sprach zu JEsu: HErr hie ist gut seyn / wilt du / so wollen wir drey Hütten bawen / dir eine / Moysi eine / vnd Eliæ eine. Da er noch redete sihe / da überschatter sie ein liechte Wolcken.

Aber erschröcklich ist der HERR / wiewol Petrus vnd Jacobus / vnd Joannes sonderbare Freund GOttes waren / möchten sie dannoch vor dem erschröcklichen Angesicht GOttes nit bestehen / sondern fielen erstarret zu Boden auff ihr Angesicht / vnd erschracken sehr. Wann dann die Gerechten vor dem

dem Angeſicht GOttes erattert zu Boden gefallen / was werden dann die Ungerechte vnd Feind GOttes / mit Sünden beladene Menſchen / vor GOttes Angeſicht zu erwarten haben? Dahero dann der heilige Thomas von Aquin rechtlich zeuget / ſprechend: Quantus tremor eſt futurus, quando Judex eſt venturus, cuncta ſtrictè diſcuſſurus, cum vix juſtus ſit ſecurus: Was wird dann für ein Schröcken werden / wann der Richter kommen wird auff Erden / da Er wird forſchen gnaw alle Ding / vnd kaum der Gerecht ſich ſicher findt.

Nun aber haben ſich die Gerechten hertzlich zu tröſten / GOTT wird ſie freundlich anſehen / vnd ſie als Kinder deß ewigen Lebens / väterlich vmbfangen / dann JEſus tratt zu den Jüngern / welche da mit Schröcken zu Boden lagen / rühret ſie an / vnd ſprach: Stehet auff vnd förcht euch nicht. Ibid.

Der Sohn GOttes hat die Menſchliche Natur vnd Zuſammenfügung der allerheiligſten Glidmaß / eben darumben wollen demütig an ſich nemmen / dieweil Er gedacht / durch alle ſeine Menſchliche Glider ſein Göttliche Gnad vnd Barmhertzigkeit den Menſchen mitzutheylen / vnd denſelben nit anderſt als Milch vnd Hönig entgegen zu flieſſen / auff daß Er ſolchen mit dem allerköſtlichſten Balſam der himmeliſchen Behuldigung an ſich ziechte vnd ſelig machte.

O wie ſchön vnd mitſam ſeynd dann die allerheiligſten Ohren JEſu Chriſti / ſo dem bußfertigen Sünder jederzeit entöffnet / vnd hören mildiglich das Geſchrey der Betrangten / wie dann Maria Magdalena / der offne Sünder / der arme Schächer am Creutz / vnd deralleichen vil tauſend heylſamlich erfahren. Darumben die gütigſten Ohren Chriſti rechtlich zwo guldene Porten / dardurch man die allerköſtlichſte Edelgeſtein der Barmhertzigkeit Gottes erfindet / genennet werden. Dann Er dacht an vns / da wir gedemütiget vnd ernidriget waren: dann ſein Barmhertzigkeit wehret ewiglich. Derowegen erhörte der HErr auch jene Leibsbetrangte / ſo da ſchryen vnd rufften: Jeſu Fili David miſerere mei: JEſu du Sohn Davids erbarme dich mein. Darumben ſollen alle büſſende Sünder hertzlich getröſtet / GOttes Gnad ſuchen / weilen Chriſtus ſelbſten ſagt / deß Menſchen Sohn ſeye kommen zu ſuchen das verlohren war / ja mehr Frewd wird im Himmel ſeyn / über einen Sünder der da Buß thut / als über neun vnd neuntzig Gerechten / die der Buß nicht bedörffen. Sihe dann / wie mildiglich die Ohren Chriſti dem büſſenden Sünder entöffnet / vnd mit hönigſüſſen Gnaden trieffen. Pſal. 135. Matt. 19. Luc. 15.

O wie lieblich ſeynd die Augen Chriſti / ſo balden dieſelbige den Jünger Petrum (da er den HErrn verlaugner) angeſehen / alſo gleich iſt Petrus mit dem Pfeil der Göttlichen Gnaden verwundet / vnd mit dem lebendigen Brunnquell der inhitzigen Rew vnd Layd geſtoſſen / alſo ſtarck / daß ſeine Augen gleichſam bluttige Zäher-Teych worden. So iſt auch den allerheiligſten Augen Chriſti nichts verborgen / diſe ſehen alles: dahero / wo ſoll ich hinfliehen / (ſagt

der Psalmist) von deinem Angesicht? Führe ich in Himmel / so bist du da; flige ich ab zur Höllen/ so bist du gegenwärtig/ nähme ich Flügel deß Morgens
Psal. 138. frühe vnd blib am eussersten Meer / so wurde mich doch dein Hand daselbst hinführen/ dañ auch Finsternus wird vor dir nit duncket dann Er (der HErr)
Psal. 43. kennet die Heimblichkeit deß Hertzens.

Sehen vnd betrachten wir das allerheiligist Angesicht vnd Antlitz Christi / so mag die allermildreichiste Lieblichkeit desselben von keinem Menschen außgesprochen werden / welches sich mit fewerflammendem Eyfer zu vns gewendet / nach welchem Moyses ein langmütiges vnd inständiges Verlangen getragen / sprechend: Domine, si inveni gratiam in oculis tuis, ostende
Exod 33. mihi faciem tuam: O HErr / hab ich Gnad funden vor deinen Augen / so zeige mir dein Angesicht/ als wolt er sagen: O mein HErr/ mein König/ mein GOtt/ ist es war/ daß ich dir so lieb vnd angenemb bin / als wie die Welt darfür hält/ so gib mir doch dein Gnad/ daß ich dich möge sehen/ ach zeige mir dein gebendeytes Angesicht / welches auch die Engel tröstet.

Was hat den heiligen Petrum also inhitzig erlustiget / daß er auff dem Berg Thabor drey Hütten zu bawen begehrte/ vnd bey Christo allda ewig verbleiben wolt? Das hat gethan das allerliebreichiste Angesicht JEsu / dann
Matt. 17. sein Angesicht glantzte wie die Sonnen / vnd seine Kleyder wurden weiß als wie der Schnee. Dem heiligen Paulo ist das Hertz / das Angesicht Christi zu sehen/ voll mit Begird entzündet worden daher er bey er: Cupio dissolvi, & esse cum Christo: Ich begehr auffgelöst zu werden/ vnd mit Christo zu seyn. Aber nicht allein der heilige Paulus/ sondern lang zuvor hat sich dessen der heilige David/ daß er den HErrn nit also gleich sehen möchte / hertzlich beklagt/ sprechend: Heu mihi! quia incolatus meus prolongatus est: Wehe mir! dann das Innwohnen (in dieser Welt) hat sich verlängert.

S. August. lib. 21. de Civ. Dei. Psal. 16. GOTT vnser HErr ist das End aller vnser Begirden / welcher wird ohne End gesehen/ ohne Verdruß geliebt/ vnd ohne Müdigkeit gelobt werden. Daher/ wann dein Glory erscheinen wird/ (sagt der Psalmist) alsdann werde ich ersättiget werden.

Ach mit was für Engelischer Lieblichkeit wird speisen das allerschönste Angesicht Christi alle Außerwöhlte/ wie Er dann selbsten bezeugt / sprechend: Beatus qui manducabit panem in Regno meo: Selig wird der seyn / der das Brod in meinem Reich essen wird.

O wie schön vnd Gnadenreich erzeigen sich die allerheiligsten Händ vnd Füß JEsu Christi / so sich für das gantze Menschliche Geschlecht bemühet/ vnd in dem Garten Gethsemani zu seinem himmelischen Vatter erhoben/ vnd
Matt. 26. zusammen gefügt/ in dem O Gebett gesprochen: Mein Vatter ist es möglich/ daß dieser Kelch von mir gehe/ ich trincke ihn dann / so geschehe dein Willen.

Wie vilfältige Gäng/ vnd mühsaffte Weeg/ litten sich die allerzartiesten Füß JEsu / mit raisen vnd lehren/ durch allerhand Mühseligkeit / vnd gehe

in

in deinem Hertzen mit Zäher / allein den trawrigen Weeg / biß auff den Oelberg / deſſen Er ſich ſelbſten beklagt / ſprechend: Mein Seel iſt betrübt biß in den Todt. Vnd weilen das Menſchliche Geſchlecht / mit Händ vnd Füſſen / in deß laydigen Sathans Netz verwicklet war / da es im Paradeyß der höllſchen Schlangen Gifft geſogen / vnd zu dem Baum der verbottenen Frucht getretten / ſtreckten ihre Händ auß / vnd aſſen / dann das Weib ſchawete an / daß der Baum gut war / darvon zu eſſen / vnd fein den Augen / vnd luſtig anzuſehen / vnd brach der Frucht ab / vnd aß / vnd gab ihrem Mann auch darvon. Da möchte die Strick / Ketten vnd Band deß Teuffels niemand mehr entlöſen / als die Händ deß wahren Sohns Gottes; dahero der fromme Job: Deine Händ haben mich geſchaffen / vnd (ſelig) gemacht / wer gibt mir / daß du mich in der Gruben (deiner Erbärmnus) verdeckeſt vnd verbergeſt / biß dein Zorn ſich lege / vnd ſetzeſt mir ein Zihl / daß du an mich gedenckeſt. Ich warte täglich biß daß mein Veränderung kommen / daß du mir ruffeſt / vnd ich dir antworte / vnd dem Werck deiner Händen die rechte Hand darreichſt.

Ibid. Genes. 3. Iob. 10. Iob. 14.

Daß aber der HErr mit ſeinen Händen / das iſt / mit ſeinem eygentlichen Gewalt / die Band deß Teuffels / mit welchen das elendigliche Menſchliche Geſchlecht verſtrickt war / entriſſen / bezeuget auch der Pſalmiſt David / ſprechend: Dirupiſti vincula mea, tibi ſacrificabo Hoſtiam laudis, & Nomen Domini invocabo: Du haſt meine Band zerriſſen / dir will ich Danck-Opffer opffern / vnd deß HErrn Namen anruffen. Du haſt meinen Sack zerſchnitten / vnd mich mit Frewden vmbgeben.

Pſal. 115. Pſal. 29.

Demnach das Verderben der Menſchen / durch Abbrechung der verbottnen Frucht / (zu welcher ſich Adam vnd Eva mit Händen vnd Füſſen genahet) hergefloſſen / wolte der HErr ſeine Händ vnd Füß auch an dem Baum deß Creutzes gefänglich / verwundet vnd übel zugericht / dargeben / vnd allda mit eyſern Nägleu angehefftet / außgeſpannet hangen / auff daß Er ſeine gefangene Menſchen erledigte. Dahero / Et ego (inquit) ſi exaltatus fuero, (in arbore Crucis) attraham omnia ad me: Vnd ich (ſagt Er) wann ich erhöcht wird werden (an dem Baum deß Creutzes) will ich alles zu mir ziehen / als wolt Er ſagen: Wann meine Händ vnd Füß in der Höhe deß Creutzes / mit Nägel durchſchlagen / daran mein gantzer Leib hangen wird / will ich das gantze Menſchliche Geſchlecht zu dem Bundt meines Friedens / vnd Freyheit der ewigen Seligkeit ziehen. Dahero Er dann / nach ſeiner glorwürdigſten Verſtänd / ſich mitten vnter ſeine Jünger geſtellt / ſprechend: Der Frid ſeye mit euch / ich bins / ihr ſolt euch nicht förchten / vnd zeiget ihnen alſobalden ſeine heilige Händ vnd Füß / ſprechend: Sehet meine Händ / vnd meine Füß / dann ich bins ſelber.

Matt. 24.

Zu einem Zeichen der ewigen Verſöhnung / daß Er das Menſchliche Geſchlecht gewonnen / hältet der HErr die Malzeichen ſeiner vollbrachten hartlichen Marter / Arbeit vnd Todt / an Händ vnd Füß verwundet / biß auff den

den Jüngsten Tag / welches Er alsdann vor männiglich zeigen wird / den Frommen zu einem Trost / den Bösen aber zu einem Schröcken / dann / manifestè veniet, & non silebit: Offentlich wird Er kommen / vnd nicht
Psal. 49. schweigen.

Wellen auß dem innerlichen Hertzen JEsu / der Brunnen aller Gnaden entsprungen / hat der allersüsseste JEsus zu Bezeugung deren Dingen sammentlich / sein heiliges Hertz am Stammen deß H. Creutzes / zerspaltet / vnd mit einem harten Speer durchstochen haben wollen / vnd also die Hertzen der Menschen mit seiner Gottheit versöhnet / darauß Blut vnd Wasser geflossen / das Blut zu Abwaschung aller Hertzen Befleckung. Dahero / selig
Apoc. 22. (spricht Joannes) seynd die da waschen ihre Seelen in dem Blut deß Lämbleins / auff daß ihre Macht seye an dem Holtz deß Lebens.

Daß aber auß dem Hertzen JEsu zugleich Wasser mit sambt dem Blut geflossen / wolte der HErr durch das Wasser lebendig bezeugen / wie Er das gantze Menschliche Geschlecht in Corpus suum mysticum gnädigistens angenommen / vnd also den Leib der gantzen Christlichen Kirchen mit seinem Leib / Fleisch vnd Blut vermischet / gleich wie das Wasser auß seiner Seyten / mit seinem vnendlichen vnd allerheiligsten Blut vermenget vnd gemischet worden ist / zu disem End vnd Gedächtnuß / die Christliche Kirchen allen ihren Priestern der gantzen Christenheit / bey einer Todtsünd aufferladen / daß sie / wann sie das Ambt der H. Meß celebrieren vnd halten / etliche Tropffen Wasser vnter den Wein / welcher durch die heilgen Wort der Consecrierung / von Christo eingesetzt / in das Fleisch vnd Blut Christi verwandlet wird / welche Verwandlung die Theologi, Translationem oder Transsubstantiationem nennen.

So werden dann in disem grossen Sacrament die Christliche fromme Hertzen / täglich mit dem allerköstlichsten Blut Christi besprengt / vermischt / vnd gäntzlich in Christo vereiniget / wann sie den allerheiligsten Leib / Fleisch vnd Blut Christi würdiglich vnd andächtig in ihr Hertz vnd Seel empfahen vnd niessen. Dahero der H. Joannes Chrysostomus: Hoc nos pascimur (inquit) huic nos unimur, & facti sumus unum Christi Corpus, & una
S. Chrysostomus homilia. 83. in Matth. caro, quis Pastor oves proprio pascit cruore? & quid dico Pastor? Matres multæ sunt, quæ post partus dolores, filios aliis tradunt nutricibus; hoc autem ipse non est passus, sed ipse nos proprio sanguine pascit, & per omnia nos sibi coagmentat: das ist: Mit disem (sagt er) werden wir geweydet / disem werden wir vereiniget / vnd wir seynd ein Leib Christi worden / vñ ein Fleisch / was für ein Hirt weydet seine Schaf mit seinem eygnen Fleisch? vnd was sag ich? was für ein Hirt / es seynd vil Mütter / welche nach dem Schmertzen der Geburt ihre Kinder andern Säugammen übergeben / disen aber hat Er (der HErr) nit gethan / sondern Er speiset vns mit seinem eygnen Blut / vnd umhefft vns in allen Dingen.

O wie

O wie köstlich vnd hoch hat Christus der HErr das Menschliche Geschlechte vnd Christliche Kirchen gezieret vnd erhöcht / in deme Er solche vnter sein heiliges Fleisch vnd Blut gedeckt vnd eingemischet / so vns durch das Wasser/welches auß dem Hertzen vnd Seyten JEsu Christi geflossen / vnd vnter das Blut deß HErrn (wie oben gemeldet) vermenget worden. Dahero sagt Joannes: Komb/vnd wen dürstet der komb/vnd wer da will/der nemme das Wasser deß Lebens umbsonst. Apoc. 22.

Wir wissen / daß der HErr zur Zeit deß Noe / die Welt durch das Gewässer gestrafft/vnd alle lebendige Seelen/ausser der Archen/außgetilgt. Aber wellen anjetzt der HErr JEsus/ vnser Heyland/ in seinem allerheiligsten Hertzen vnd Seyten so da ist die warhaffte Archen deß ewigen Friedens / mit Blut vnd Wasser fliessen wolt/ bewehret Er die Irdische Welt/ nit mehr in Wasser also zu vertilgen/sprechend: Ich will hinfort nit mehr die Erden verfluchen/ vmb der Menschen willen/das ist/ vmb deren willen/ welche ihnen das Leyden vnd Blutfliessenden Hertzen Christi JEsu nit theylhafftig machen/ vnd mehr daran sündigen / dann die Anschläg vnd Gedancken deß Menschen Hertzen seynd geneygt zum bösen von Jugend auff. Genes. 7. Genes. 8.

Man pflegt in den hochwichtigen Dingen / sonderlich in den Majestätischen Entfertigungen / die schrifftliche Ordnung mit einem höhern Sigill zu bestätigen / damit den Nachkommenden ein ewiger Frid vnd Bundesgenießung ertheylet vnd gehalten werde / vnd solches geschicht zu Zeiten auch den Vngerechten. Aber GOtt/ der die Gerechtigkeit selbsten ist/vnd nit betriegen/ oder betrogen werden mag/der hat/ vmb willen seiner ewigen Güte/ auch einen Bundt zwischen seiner Gottheit / vnd den Menschen getroffen vnd gemacht/ da Er sagt: Ich will mit euch meinen Bundt auffrichten / vnd mit ewren Söhnen nach euch. Genes. 9.

Disen hat der allergnädigste Gott verfertiget/mit dem Allermajestätischen Sigill seines Hertzens / da Er solches mit dem Speer durchstochen / seiner allerliebsten Braut der gantzen Christlichen Catholischen Kirchen eingedruckt. Dahero/ Signatum est (inquit Psalmista) super nos, lumen vultûs tui Domine; dedisti lætitiam in corde meo, singulariter in spe: das ist: Es ist gesiglet über vns/das Liecht deines Angesichts/du hast Frewd in meinem Hertzen geben. Du (HErr) hast mich sonderlich in Hoffnung gestellt. Darumben auch die Christliche Kirchen/ für ihre abgeleibte Söhn vnd Töchter/zu GOtt flehendlich auffschreyt/sprechend: Non intres in judicium cum servo tuo, Domine, qui dum viveret insignitus fuit signaculo sanctæ Trinitatis: das heißt: Gehe nicht in das Gericht hinein / mit deinem Diener / O HErr/ welcher / da er lebte / gezeichnet war mit dem Zeichen der heiligen Dreyfaltigkeit. Vnd wellen der HERR seine Christliche Söhn vnd Töchter / mit dem Sigill seines Hertzens bezeichnet/gedenckt Er Tag vnd Nacht an sie/sprechend: Ego vobiscum sum omnibus diebus, usque ad consummationem seculi: Psal. 4.

Ich bin bey euch alle Tag/ biß ans End der Welt. Gleich wie die natürliche Vorsichtigkeit der Menschen/ ihre zugehörende Schaf vnd Vich/ auß vil tausend herauß/ ab den gewiß angedruckten Zeichen/ pflegen zu erkennen / also erkennet der HErr die Seinigen/ ab dem Zeichen seines eigentlichen Sigills. Joan. 10. Dahero/ Ich kenne meine Schaf/ (sagt Er) vnd die meinigen kennen mich. Meine Schaf hören meine Stimm/ vnd ich kenne sie/ vnd sie folgen mir nach/ vnd ich gibe ihnen das ewige Leben/ vnd sie werden nicht verderben ewiglich/ vnd niemand wird sie mir auß meiner Hand reissen / das so mir der Vatter geben hat / ist grösser dann alles / vnd niemand kans auß meines Vatters Hand reissen. Joannes sahe gleichwol auch diese Bezeichnete deß HErrn/ Apoc. 7. sprechend: Vnd ich höret die Zahl deren/ die bezeichnet wurden/ hundert vnd vier vnd vierzig tausend/ darnach sahe ich ein grosse Schaar / welche niemand zehlen kunt.

Wer aber vnter den Außerwöhlten / mit dem Sigill vnd Zeichen deß Frids in Christi JEsu Hertzen versiglet seyn will / der muß Christo dem HErrn sein Hertz auch dargeben/ weilen Er solches starck begehrt / sprechend; Prov. 23. Fili mi, prebe mihi cor tuum: Mein Kind gibe mir dein Hertz. So hat auch der Päpstliche Stuel/ in suis nummismatibus, vnd den Worten: Jesv e Maria vi dono il cor el' anima mia: JEsu vnd Maria / ich schencke euch mein Hertz vnd mein Seel / grossen Ablaß ertheilet. Das Hertz JEsu ist ein lautere Wunden der Liebe/ dahero/ Vulnerasti cor meum Soror mea, Sponsa, vulnerasti cor meum: Du hast mir das Hertz verwundt / mein Schwester/ liebe Braut/ das Hertz hast du mir verwundet. Vnd Isaias / Er ist von vnserer Boßheit wegen (sagt er) verwundet / vnd vmb vnserer grossen Sünd willen ist Er zerknirschet vnd zerschlagen worden / die Straff ligt auff ihm / auff daß wir Frid hetten/ vnd durch seine Wunden seynd wir gesund worden.

O heiliges Liebflammendes Hertz JEsu / wie mit flammender Lieb ist dann dein Seel vnd Hertz verwundet/ O wer kan sich mit genügen gegen dir danckbarlich erzeigen / O schöner Sonnenstrahl / O helle Sonnen / so der gantzen Welt durch die eröffnete Thür deiner H. Seyten vnd Hertzen herfür glantzt.

Der gantze/ vnd allerzartiste Leib JEsu ist voll mit lieblichem Geruch/ vnd Lieblichheit / beschönet vnd versöhnet das gantze Menschliche Geschlecht/ durch seyn vnendliche Gottheit/ gleich wie die klärist- Sonnen/ die hart finstere Nacht/ mit dem Tag. Vnd demnach die Menschen durch den gantzen Leib mit der Sünd vermacklet / wolte der HErr mit seinem gantzen Leib / an allen Gliedern Leyden / zerknirschet/ geschlagen / vnd schmertzlich gepeiniget werden. Vnd gleich wie die Sonnen an sich ziehet/ also ziehet an sich der allergütigste JEsus/ alle fromme Hertzen/ wie Er dann selbsten bezeugt/ sprechend: Wann Joan. 12. ich erhöcht werde / so wird ich alle Ding zu mir ziehen. Darumben hat der HErr auff dem Berg Thabor / nicht allein Händ vnd Füß / sondern seinen gan-

gantzen heiligen Leib erkläret / dahero / Ich hab erklärt (sagt der himmelische Vatter) vnd will abermalen erklären. Joan. 12.

Männiglichen so mit GOtt vereiniget / wird sehen vnd empfinden / wie herrlich der allerköstlichste Balsam auß dem gesalbten JEsu fließt / mit allerhand Gnaden vnd Gütigkeit / gleich wie der allerreicheste Brunnenquell von allerley Gewässer.

Dises ist der lebendige Brunnen / so da biß in das ewige Leben fließt / dann von JEsu kommet vnser allerköstlichster Balsam / der da heylet allerley tödtliche Kranckheiten vnd macht gesund; JEsus allein ist der Trost vnd Mittler der gantzen Welt dises ist aller Menschen / so rechtlich zu ihm lauffen / vnd beten Heyland vnd Seligmacher / die Angefochtenen werden von JEsu beschirmet / die Betrübten getröstet / die im Geist verwundete geheylet / die Todten vnd Todtsünder stehen auff / die Lamen werden gerad / die klagen sich nimmer. O JEsu du Grundsaul der Apostel / vnd vnüberwindtlicher Eckstein der gantzen Christlichen Gemeynd / du hast auff dem Felsen deines Sigs / vnd süssisten Geruchs deines Bluts / erbawet dein Kirchen.

Durch JEsum wird Gewalt mit Gewalt zu Boden gesenckt / in deme der Teuffel weichen / die Tyrannenen / so in den heiligen Martyrern grassierten / müßten zuschanden werden / vnd wo JEsus ist / lebt alles; diser entzündet die Hertzen der Frommen mit vnauflöschlicher Lieb vnd Flamen / dann JEsus ist ein warhaffte Cron aller Heiligen / werden sammentlich von JEsu erquickt von Ewigkeit zu Ewigkeit / also süß / daß ihnen tausend Jahr gleich ist als wie der gestrige Tag / der schon fürüber ist / vnd sättigen sich von Angesicht zu Angesicht / vnd werden dannoch nit satt.

O grosser Jubel der Außermöhlten / O JEsu / bey welchen du im Himmel ein ewige Verklärung vnd Klarheit deiner Herrlichkeit / nicht auff ein kleine Zeit / als wie auff dem Berg Thabor / sondern durch alle Zeiten vnd Ewigkeit / lebest / regierest / vnd glantzest. Ab welchem sich billich der Apostel verwundert / vnd erlustiget / sprechend: Nec oculus vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit, quæ præparavit Deus, diligentibus se: Kein Aug hat gesehen / kein Ohr hat gehört / noch in keines Menschen Hertzen ist gestigen / was GOtt denen vorbereitet hat / welche ihn lieben. 1. Cor. 1.

Als der heilige Augustinus den grossen Lohn der Seligen vnd Außerwöhlten betrachtete / sprach er: Quod Deus præparavit diligentibus se, fide non capitur, spe non attingitur, charitate non apprehenditur, desideria & vota transgreditur, acquiri potest, æstimari non potest: das ist: Was GOTT der HERR seinen Liebhabern bereitet hat / das wird mit dem Glauben nit gefangen / mit der Hoffnung nit berühret / mit der Liebe nicht begriffen / das überschreitet alle Begirden vnd Verlangen / es kan erlangt / aber nicht geschätzt werden. D. August. lib. 24. de Civit. Dei.

Wann ein vornemblicher König mit seiner Gespons das Hochzeitliche Frewdenfest solemniziert, vnd haltet / so pflegt man allenthalben deroselben Majestätischen Auffzug anzusehen / vnd werden der Zusehenden Augen ab dem Antlitz der Königin mit sonderbarer Frewd vnd Lustbarkeit gespeißt. Also vil tausend mal mehr werden die heiligen Innwohner in dem Himmel / ab dem allerzartisten Angesicht der allerheiligsten Jungfraw Mariæ vnd Königin der Himmel erquickt vnd vnaußsprechlich erlustiget/die da ist ein Gespons der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / mit welcher / von dem Allerhöchsten / das Hochzeitliche Frewdenfest ohne Endung in dem Pallast Gottes celebriert, vnd mit vnergreifflichen Triumph gehalten wird / darab das gantze himmelische Heer sich mehr ergötzt / als der Tag ab der Sonnen. Diser Königin der Himmel Maria/ so da ist ein Jungfraw aller Jungfrawen / sicht sonderlich auff die reine Hertzen der Christlichen Seelen / hat grosse Frewd darab / vermählet sich denen mit hertzlicher Lieb. Wie dann wol vnd recht erfahren ein Jüngling / dem sein fleischliche Liebhaberin einen Ring verehrt/ kombt in die Kirchen / vnd beschawet mit Fleiß ein schönes Mariæ Bild mit Verwunderung/vnd sagt: Fürwar/die jenige/so mich fleischlich liebet/ob sie wol schön ist/ vnd mit sondern Gaben geziert / ist sie doch dir im wenigsten nicht zu vergleichen.

Will demnach hiemit derselben Lieb Vrlaub geben / dir recht dienen/vnd dich allein lieben; ziecht zugleich seinen Ring von der Hand/ vnd steckt solchen dem Bild Mariæ an. Sihe/das Bild druckt dem Jüngling den Finger/ daß er anfahet zu schreyen/die in der Kirchen lauffen zu/fragen was ihm begegnet? Denen erzehlet er / was sich begeben / vnd wie er sich vnser lieben Frawen versprochen. Diser rathen ihme/er solte die Welt verlassen Geistlich werden/vnd an kein andere Weibs Person/oder irdische Hochzeit gedencken.

Er thut solches ein Zeit lang / wird endlich wider verführt / vnd überwunden / an GOtt vnd vnser lieben Frawen/ meyneydig / nimbt ein Weib/ bleibt aber nicht vngestrafft / die erste Nacht an der Hochzeit erscheinet ihme die Mutter Gottes mit dem Ring / so er ihrer Bildnuß angesteckt / klagt ihn als einen Meyneydigen: der Jüngling erwachet / vermeynet erstlich/es seye nur ein Gespenst. Sie erscheinet zum andern mal / trohet ihm mit scharpffen Worten ein grosse Straff/daß er sein Gelübd gebrochen.

Derowegen stehet diser Hochzeiter alsbald vom Beth auff / gehet diser erste Nacht heimblich hinweck in die Wüsten / wird Geistlich / vnd verbleibt die Zeit seines Lebens ein gar trewer Diener vnd Liebhaber Mariæ. Versprechen macht halten; vil verloben / vnd verlieben sich gegen vnser lieben Frawen in der Jugend/welche sie hernach trewloser weiß verlassen/vnd wenden ihre Lieb anderstwohin; wolte GOtt/daß disem vil endlich beständig nachfolgten. Vincent. in Spec. lib. 8. cap. 87.

Dero-

Derowegen bitten wir dich/O Maria/nimme auff vnſere arme Seelen/ durch das Blut Chriſti ſo thewer erkaufft/ vnter deinen heiligen Schutz/gibe/ daß ſie dir vnd deinem allerliebſten Sohn in ewiger Frewd vnd Seligkeit vermählet werden vnd bleiben/Amen.

Das zwölffte Capitel.

Wie die allerſeligiſte Jungfraw Maria allenthalben mit JEſu / vnd JEſus mit Maria ſein will. Was geſtalten Mariæ die innerliche Geheimbnuß der Menſchen vnd Engel eröffnet. Sie bittet für vns. Wie Sie zu verehren ſeye. Vnd wird gelobt.

WIr ſehen gemeiniglich / wo der allerſeligſten Jungfrawen Mariæ Gebildnus abgemahlen iſt / allda wird ſie zugleich mit ihrem allerliebſten Kindlein JEſu præſentiert / vnd zugeeygnet. Deßwegen Pingite me (inquit) ſine me, aut Filium meum mecum: Mahlet mich (ſagt Sie) ohne mich / oder meinen Sohn mit mir / als wolt ſie ſagen: ohne meinen Sohn JEſu will ich weder im Himel oder auff Erden ſeyn/vnd ſo gar nit angemahlen werden. Darumben dañ Maria/als ſie ihren allerliebſten Sohn JEſum verlohren / drey Tag an ihme geſucht/mit ſonderem Hertzenleyd getroffen worden / biß ſie denſelben endlich im Tempel gefunden / zu diſem Ende Maria die Gegenwart ihres allerliebſten Sohns JEſu hertzlich bewehret/ benedeyet vnd lobet/ſprechend: Leva ejus ſub capite meo, & dextra illius amplexabitur me. Trahe me poſt te, currimus in odorem unguentorum tuorum. Oſculetur me oſculo oris ſui. Ecce pulcher es dilecte mi, & decorus, lectulus noſter floridus. Ecce venit ſaliens in montibus, tranſiliens colles. Ecce ſtat poſt parietem noſtrum: Ecce loquitur, &c. das iſt: Sein Lincke ligt vnter meinem Haubt / vnd ſein Rechte wird mich vmbfangen. Ziehe mich dir nach / ſo lauffen wir in dem Geruch deiner Salben. Er küſſe mich mit dem Kuß ſeines Munds. Sihe Er kombt vnd ſpringet auff den Bergen / vnd überſpringet die Bühel. Sihe / Er ſtehet hinter vnſer Wandt. Sihe/Er redet/ꝛc. Diſes alles / vnd dergleichen vil in heiliger Schrifft/ bedeutet vnd bezeuget die allerliebreicheſte Gegenwart Chriſti/ mit welcher Maria die Mutter Chriſti / mit ſambt allen Gottliebenden Seelen Hönigſüß geſpeißt werden. Cant. 2. Cant. 1. Cant. 2.

Man erfahret auch natürlicher weiß / daß die Liebenden ohne den Geliebten nit ruhen mögen / ſondern Tag vnd Nacht ihrem Allerliebſten nachſtreben vnd ſetzen / alſo tauſendmal mehr die übernatürliche Begird vnd Liebe deß heiligen Geiſts/darvon der Pſalmiſt: Sicut Cervus (inquit) deſiderat ad fontes aquarum, ita deſiderat anima mea ad te Deus: das iſt: Gleich wie

wie den Hirschen verlangt nach dem Brunnenquell/ also verlangt mein Seel nach dir/O GOtt.

Wie hertzlich Maria ihren allerliebsten Sohn JEsu geliebt / bezeugt Sie vns mehrhafftig in dem H. Geist/sprechend: Mein Seel ist zerschmolzen/ nach dem der Geliebte geredt hat: Ich beschwöre euch ihr Töchter Jerusalem/ findet ihr meinen Geliebten/ so sagt ihm/daß ich vor Liebe kranck lige. Cant. 5.

Vnd weil der HErr seine Diener sonderlich bey sich haben will / da Er sagt: Volo Pater, ut ubi ego sum, illic sit & Minister meus: Ich will/ Vatter / daß wo ich bin / auch mein Diener seye. Wie vil tausendmal mehr dann / wird Er/ sein allerliebste Mütter vnd Braut/Mariam / allenthalben wollen bey sich haben; die so auß allen Heiligen am maisten geliebt / vnd ohne JEsu nirgends seyn will. Dahero/ setze mich (spricht Sie) wie ein Sigill auff dein Hertz/ vnd wie ein Sigill auff deine Armb / deine Lieb ist starck wie der Todt / vnd dein Eyfer ist vöst wie die Höll. Als wolt sie sagen: O HErr / du bist ein fewrige Flammen der Lieb / mein Hertz stehet Tag vnd Nacht zu dir/ vnd wo du bist/will ich auch seyn/kein Todt vnd Marters-Peyn/solle mich von dir entscheiden. Darumben sagt sie recht: Pingite me sine me, aut Filium meum mecum: Mahlet mich ohne mich / oder meinen Sohn mit mir.

Daß aber der HERR mit Maria seiner allerliebsten Mutter vnd Braut innisten vereiniget / sehen wir so wolen auß dem Leben JEsu vnd Mariæ / als auß den vilfältigen Historyen vnd Offenbarungen der Heiligen/ dahero erschine dem heiligen Joanni ein grosses Zeichen im Himmel / ein Weib mit der Sonnen bekleydet/vnd der Mond vnter ihren Füssen / vnd auff ihrem Haubt ein Cron von zwölff Sternen. Apoc. 12.

Wie liebreich der HErr gegen der heiligen Jungfrawen Maria / vor allen Heiligen/geneigt vnd zugethan/ bezeugt Er selbsten/sprechend: Una est Columba mea, perfecta mea: Eine ist mein Taube / mein Vollkommene. Cant. 6. Deßhalben redet Er sie gantz freundlich an/ sprechend: Du bist gantz schön mein Freundin/ vnd in dir ist kein Mackel / komme mein Braut von Libano/ komme von Libano/gehe herein/ du solt gekrönt werden/ tritt her von der Höhe Amano / von der Höhe Semir / vnd Hermon / von den Wohnungen der Löwen / von den Bergen der Leoparden / du hast mir das Hertz verwundet.

Weilen aber Maria die nähnste bey GOTT / vnd in GOTT vereiniget/kan sie auch von GOTT am allermeisten erlangen / vnd vnsere Hertzen mit der Gnad deß heiligen Geists vortrefflich speisen / trösten vnd erquicken. Ob zwar der HERR alleinig ein Erforscher der Hertzen ist/so sicht dannoch vnser liebe Fraw / was in vnserem Hertzen für Anligen / Gebett vnd Andacht / vnd Verehrung stehen / vnd solches kan sie ersstlich wissen in GOTT/ der ein klarer Spiegel / darinnen alle Creaturen zu sehen / der die vnendliche

Wis-

Wissenheit selbsten ist / die Ersättigung aller Begird zu wissen / die Seligkeit ist ein vollkommener Stand aller Güter / in disem kan kein Unwissenheit seyn / deren Dingen welche die allerseligste Mutter GOttes beehrt zu wissen / die Verehrung / Andacht vnd Gebett / so die frommen Christen gegen ihr haben.

Zum andern / Sie kan es erkennen / per lumen Gloriæ, durch das Ehren-Liecht / durch GOttes Offenbarung / durch ihr ertheilte Gnaden / Gaben vnd Seligkeit / durch eygne Erfahrnus / allhie in disem Leben. Wann die heiligen Engel / nur Diener GOttes sich erfrewen über einen büssenden Sünder / Lucæ am 15. Cap. vnd der Frommen Gebett / Fasten vnd Allmosen / dem allmächtigen GOTT auffopffern / Tobiæ am 12. Act. am 5. Cap. so müssen sie solches nothwendig wissen / könnens die heiligen Engel wissen / so kan solches vil mehr die Mutter GOttes / die über alle Chör der Engel hoch erhebt / auch wissen.

Zum dritten / Adam hat erkennet / vnd mit Namen genennet alle Thier; Salomon die Natur aller Kräutlein vnd Gewächs / Elias / Eliseus / vnd andere Propheten / haben weit abwesende vnd zukünfftige Ding / so über vil hundert Jahr geschehen / erkennt; der reiche Mann in der Höllen den Stand seiner Brüder / die Teuffels Hülff was über hundert Meyl Geschicht / warumben wolten dann die vollkommenen Seligen im Himmel nit wissen können / durch vnd in GOTT / was auff Erden geschicht?

Die allerseligste Jungfraw Maria will allweeg vnd kan für vns nach Genügen bitten / vnd auch erhalten was sie will / dann sie ist ein gekrönte Keyserin / vnd Königin deß Himmels / ein hochgeehrte Mutter GOttes / dann der HERR GOTT hat grosse Ding an ihr gethan / ihr seynd von GOTT nicht allein die Himmelische vnd Engelische Secreta oder Geheimbnussen anvertrawt / vnd vor allen andern Heiligen eröffnet / dann sie ist ein Königin aller Heiligen / vnd Englen GOttes / sondern sie allein verstehet auß dem gantzen himmelischen Heer die vnergreiffliche / vnendliche vnd vnerforschliche Geheimbnussen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit am allermaisten vnd nähnisten / darumben / Una est Columba mea (inquit Spiritus sanctus) perfecta mea, una est, Matris suæ electa Genitricis suæ: Eine ist mein Taube / mein Vollkommene / eine ist sie ihrer Mutter die liebste / vnd die außerwöhlte ihrer Mutter. So kan dann Maria die Mutter Christi am allermaisten auß allen andern Heiligen bitten vnd erwerben. Cant. 6.

Hat Elisæus schon längst todter Leib / einen Abgestorbenen können erwecken / deß H. Petri Schatten / deß H. Pauli Schweißtuch / alle Kranckheiten können heylen; ist Abraham / Isaac / David ꝛc. bey GOTT hoch erhebt worden; hat der Onias schon abgestorben können bitten / den Engel Gottes / Zachar. 1. warumben wolte nicht dergleichen / vnd noch vil mehr vermögen die großmächtige Himmels-Königin Maria.

2. Mariæ Lieb gegen vns Menschen / ist der Göttlichen sehr ähnlich. Gott ist bereith allen zu helffen/ auch die Mutter Gottes / ihr Lieb ist im Himmel/ist gantz vollkommen sie ist ein lautere Barmhertzigkeit/ der gantzen Christenheit ein allgemeine Fürbitterin / erlangt vilen Gnad/ die sie wenig darumb bitten/verlasset nie keinen / der ernstlich bey ihr anhaltet; die Mutter Gottes kan zumal durch GOtt gar leichtlich viler tausend Million Menschen Gebett/ so zu einer Zeit zu ihr auß vnterschidlichen Orthen gesprochen werden/ wol erkennen vnd hören / kan doch ein einige Sonnen die gantze Welt erleuchten/ Christus JEsus seiner Menschheit nach/im hochheiligen Sacrament/ist auff einmal in vil tausend Orthen/ ein Stimm deß Predigers ist zumal in vil hundert Zuhörer Gehör/ꝛc.

Sie wird auch bewegt für vns zu bitten. 1. Wegen vnserer höchsten Noth/Jammer vnd Elend/die wir in so grosser Gefahr der ewigen Verdamnuß haben. 2. Vnsere Zäherhitzige Gebett / grosse Ehr vnd Andacht gegen ihr / bewegen die barmhertzigiste Mutter. 3. Damit JEsu ihres liebsten Sohns vergossen thewres Blut/vnd grösse Marter / nicht an so gar vilen verlohren werde. 4. Ihr grosse Lieb gegen vns/der heiligiste Willen vnd gröſſere Ehr Gottes, welcher von Ewigkeit her so beschlossen/durch Mariæ starckes vnd anderer Heiligen Fürbitt / vil tausend Seelen in sein ewige Glory zu führen/ dardurch seine liebe Heiligen desto herrlicher zu verehren. Sonsten were GOtt/ absolutè loquendo, nicht vnmöglich ohne die / wie auch ohne das Gebett/die Sünder selig zu machen.

Wann dann die allerseligiste Mutter JEsu vor allen Heiligen / in ihrem Gebett vnd Fürbitt am allermaisten vermag / vnd ein einiger Seufftzer / welchen Maria vor dem Thron der allerheiligsten Dreyfaltigkeit thuet / mehr Krafft hat / als aller Heiligen Gebett / so sollen wir sie auch billich vor allen Heiligen GOttes / als ein warhaffte Königin deß gantzen himmelischen Heers bevorauß verehren/anruffen/ lieben/ vnd ihr dienen. Vnd solle erstlich die allerseligiste Jungfraw Maria von männiglichen also verehret werden/ dieweil es der allerhöchste GOtt also haben will.

2. Mariam zu verehren lehret vns auch der Catholische Glaubens Artickul: Ich glaub ein Gemeinschafft der Heiligen. Wir erfrewen vns mit Maria/regieren gleichsam mit ihr/sie aber erbarmet sich vnser / streittet vnd bittet für vns/biß wir einsmals ihr ewig zugeselllet werden.

3. Dieweil sie GOtt selbsten über alle andere Creaturen erhöcht / geehret / mit vnaußsprechlichen Gaben vnd Gnaden gezieret / ihme gantz angenemb vnd lieblich gemacht/ von ihrer Substanz wahre Menschheit angenommen / mit der Gottheit vereiniget / vnd in derselben vns so thewer erlöst vnd selig gemacht.

4. Damit ihr Weissheit erfüllet werde/ Luc. am 1. Cap. Von nun an werden mich selig sprechen alle Geschlechte: Dann sie mit folgenden Gnaden

vor

vor andern Creaturen gezieret war. Maria war allein von der Erbsünd befreyet/ ihr Seel in Gottes Gnad erschaffen/ im Augenblick ihrer Erschaffung/ hat sie GOtt ohne einiges Aufhören geliebt/ die überschwenckliche Gnad allezeit/ auch schlaffend gemehret/ dahero saat sie recht: Ego dormio, sed cor meum vigilat: Ich schlaffe/ aber mein Seel wacht. Maria auß überflüssiger Gnad/ Fürsehung vnd Vorbehaltung GOttes/ konte nicht sündigen/ war zum Bösen nie geneigt/ sie hatte keinen verceblichen Gedancken/ vil weniger Wort oder Werck gehabt/ ist auch niemalen kranck worden. Ihr Leibs Engelische Schönheit jederzeit behalten. Sie war voll deß heiligen Geists/ Theologischer Wissen vnd Weißheit/ der Stärcke aller Tugenden/ im höchsten Grad/ voller Gnaden/ Gnad war allzeit mit ihr/ hoch gesegnet über alle Menschen. Maria im Himmel/ mit den vier Gaben deß Glorificierten Leibs/ mit den drey Ehrenkräntzlein/ mit Glory vnd Herrlichkeit/ gehet als ein glorwürdige Königin/ allen Heiligen weit vor/ sitzet ob ihr allein GOtt/ vnter ihr alle Creaturen/ sagt Pater Caronus, Mariæ Lieb nimbt nit ab/ vil tausenden hat sie geholffen sie will auch herzlich gern allen Mütterliche Lieb erzeigen/ wann wirs ernstlich begehren/ so haben wir auch ihr Hülff vil tausend mal vonnöthen/ warumben wolten wir sie dann nit verehren/ vnd anruffen. GOTT ist durch sie zu vns kommen/ also müssen auch wir durch sie zu GOtt kommen.

Es waren vor Zeiten Ketzer Collidianer genennet/ (wie Epiph. her. 79. sagt) diese machten auß Maria ein Göttin/ betteten sie an/ vnd opfferten ihr/ als die Heyden ihren Göttinnen/ diese Ketzerey wird von allen Catholischen verdambt/ Maria vnd alle Heilige/ mit GOtt verglichen/ seynd nit so viel als ein Tröpfflein gegen dem gantzen vnergründlichen Meer/ GOtt ist vnendlich/ einig/ alle Creaturen endlich/ Maria ist ein pur lautere Creatur/ wird von keinem Catholischen verehrt als ein Göttin/ als eine eigentliche Erlöserin/ Seligmacherin/ Nothelfferin/ als die ohrsprüngliche Vrsach vnsers Heils (cultu latriæ) sondern als die Allerhöchste/ vnter allen Heiligen/ cultu Hyperduliæ.

1. Maria solt du mit grosser Lieb vmbfangen/ als alle Heiligen/ sie nicht allein mit Worten/ sondern vil mehr mit herzlicher Lieb/ mit hitziger Anmuthung/ vnd Auffmercksamkeit/ wie der Erzengel vnd S. Elisabeth/ offt grüssen vnd Ehren.

2. Einen sehr angenemmen Dienst erzeigest du der seligen Jungfrawen/ wann du die allgemeine Noth vnd Anligen der Catholischen Kirchen/ auch deine eigne Leibliche vnd Geistliche Gebrechen/ ihr herzlich klagest/ mit starcker Hoffnung/ durch sie von GOtt erhört zu werden.

3. Die edliste Weiß Mariam zu verehren ist/ sich befleissen/ so vil möglich/ ihr nachzufolgen in den fürnemsten Tugenden/ der Demuth/ Andacht/ Reinigkeit in der Liebe/ gegen JEsum ihren Sohn/ ihn niemalen zu verletzen.

4. Wann dein Lieb gegen ihr zu kalt/ so opffere GOTT/ vnd ihr auff/ die

inbrünstige Lieb/aller Mariæ Liebhaber/ deß H. Josephs/ deß Bernardi/ deß H. Francisci/der H. Catharinæ Senensis, &c. den eyfferigen Effect der gantzen streitbaren und triumphierenden Kirchen/ alle Andacht/ Verehrung/ Grüß und Rosenkräntz/Letaney und Gebett/aller Menschen biß an Jüngsten Tag/aller Heiligen durch die Ewigkeit zu Ewigkeit/GOTT deß Vatters/ deß Sohns/und deß heiligen Geists/gegen diser Jungfrawen legs auff dein kaltes Hertz opffers ihr/und GOTT kräfftig auff/so wird das Fewer auffgehen/ du wirst an sie öffter gedencken/vil inbrünstiger sie lieben/ fleissiger ihr dienen/ eyfferiger loben als alle andere Heilige/ in Predigen/ Lehren/ Schreiben/ihre Kirchen/ Bilder/ Altär/ zieren und besuchen/ihre Festtäg und Feyertäg andächtig halten/erwöhle dir selbsten schöne Form und Weiß sie biß an dein End beständig zu verehren/ der unendliche Lohn wird nicht außbleiben. Die sie erklären (und ihr Lob vermehren) werden das ewige Leben haben. Diß haben vil tausend/ja unzahlbarlich zu sagen/auß Mariæ Gnaden Brüst gesogen/dessen zeiget uns genüglich der H. Bernhardus/ welcher mit der allersüssisten Milch Mariæ gesättiget/und also von der Himmels Königin Hertzen/ den H. Geist/ wie auch oben in dem 8. Capitel gemeldet/ gesogen/ daß sein Lehr süsser als Milch und Hönig/ in der Christlichen Kirchen geflossen/ deßhalben/ als er theils Christum den HErrn/ theils Mariam in seiner Betrachtung ansahe/ ward sein Seel mit JEsu und Mariæ Gnadenfluß überschüttet/ und sprach: Hîc pascor à vulnere, hîc lactor ab Ubere: Da wird ich von der Wunden (deß HErrn) gespeißt/da von der Brust (Mariæ) getränckt.

Der heilige Gregorius Papst/ein edler Stern der Christenheit/war unter den Mariæ Liebhabern/ ein glantzendes Liecht/ hat freylich von Mariæ Hertzen/ sonderbare Süssigkeit gesogen/ist unter andern Heiligen/auch zu Einsidel/(wie in Mariæ Stammenbuch zu lesen) erschinen.

Allerhand Christliche Ständ/erwöhlen ihnen in ihren negotiis, Thuen und Lassen zur Patronin Mariam die Mutter Gottes/weilen sie solche je länger je mehrers mildreich süß empfunden.

Der heilige Patriarch Benedictus/ Franciscus/ Dominicus/ Norbertus/Bruno ꝛc. und mit einem Wort/ alle heilige Ordens-Stand und Priesterschafft haben zu Mariæ Ehren Titul/und sonderlicher Andacht/Mariam erwöhlet/ darumben schreiben sich etliche Diener Mariæ/ etliche von dem Berg Mariæ de Carmine, andere seynd unter dem Titul JEsu/ warhaffte Männer/ versamblet unter dem Mantel Mariæ/ andere berühmen und frewen sich in Maria/ allweilen sie ihren heiligen Habit und Geistliche Bekleydung von Maria empfangen/halten gewiß andächtige Regel/Gebett/und Tagzeiten zu Mariam benedeyen und loben Mariam bey Tag und Nacht/erlangen und erhalten von Maria gleichsam was sie wollen. Dergleichen doñ vil tausend blühende Rosen der Liebhaber Mariæ/ blühen und rasten mit herrlichem/ja Engelischem Geruch unter dem Schatten der seligsten Jungfrawen

Ma-

Mariæ. Päpſt/ Keyſer/ vnd König/ lauffen in ihren hochwichtigen Regierungen/ vnter den Mantel Mariæ/ Cardinäl/ Biſchöff/ allerhand Chriſtliche Fürſten vnd Potentaten/ ſuchen ihr Heyl bey Maria/ die gantze Cleriſey ehret Mariam/ ſucht Mariam/ vnd preyſen Mariam.

Die weltliche Regierungen vnd Stände/ erkennen mit ſonderlichem Troſt ihres Hertzens Mariam/ darumben werden zu der Nutzbarkeit von Ihro Päpſtlichen Heiligkeit ſonderliche Congregationes vnd Bruderſchafften mit groſſen Ablaſſen vnd Privilegiis zur gröſſern Ehr Mariæ vnd Heyl der Seelen bewilliget/ begnadiget/ vnd auffgericht.

Gleich wie der heilige Bernhardus auß Mariæ Brüſt die allerſüſſeſte Milch geſogen/ vnd darumben ein Hönigſüſſer Lehrer genennet wird/ alſo empfinden die Marianiſchen Hertzen oder Liebhaber Mariæ den allerſüſſeſten Gnaden-Brunnen/ lebendiger Wäſſer/ entſpringend von dem allertiefſten Gnaden-Grund der tauſendreichſten Fürbitt Mariæ. Dahero der heilige Geiſt: Mel (inquit) & lac, ſub lingua tua, & odor veſtimentorum tuorum, ſicut odor Thuris. Hortus concluſus, Hortus concluſus, fons ſignatus. Emiſſiones tuæ Paradiſus Malorum Punicorum cum Pomorum fructibus: das heißt: Hönig vnd Milch iſt vnter deiner Zungen/ vnd deiner Kleyder Geruch iſt wie der Weyhrauchs Geruch/ mein Schweſter liebe Braut/ du biſt ein verſchloſſener Garten/ ein verſchloſſener Garten/ ein verſigelter Brunnen/ dann dein Gewächs iſt wie ein Luſtgarten/ von Granatäpffeln/ mit edlen Früchten. Vnd weiter: Fons Hortorum (inquit) puteus aquarum viventium, quæ fluunt impetu de Libano: Wie ein Garten-Brunnen/ ſagt der HErr/ wie ein Brunnen lebendiger Waſſer/ die geſchwind vom Libano flieſſen/ iſt dein Gewächs. Cant. 4.

Wie vil tauſend mal tauſend Seelen wurden verdorret/ außgehawen/ vnd in das ewige Fewer geworffen/ wann Maria deren Wurtzlen/ nicht mit deren ſonderbaren Gnaden Brunnen ihrer allerheiligſten Fürbitt zu hülff eylete/ vnd ſolche erquickte. Dahero wird ſie freylich ein Brunnen lebendiger Waſſer genennet/ ein Gewächs deß Luſts/ mit Granatäpffeln gezieret/ ſo nicht allein mit eigentlichen Tugenden alle Chör der Engel überſtigen/ ſondern die gantze Welt mit ſich in die Höhe der Seligkeit ziehet; vnd wird nit leichtlich erhört/ daß ein wahrer Marianer oder Mariæ Liebhaber verdambt worden ſeye/ aber daß vil tauſend der Höllen wären zugefahren/ wann ſie in ihrer Lebzeit/ oder auch in ihrem Abſcheiden Mariam nit verehret/ angeruffen/ vnd ſich innſtändig Mariæ nit befolchen hetten. Dahero ſchreyet die gantze Chriſtliche Kirch/ mit einhelliger Stimm Tag vnd Nacht/ ohne vnterlaß zu Mariam/ ſprechend: Heilige Maria Mutter GOttes/ bitt für vns arme Sünder/ jetzt vnd in der Stund vnſers Abſterbens/ Amen.

Daß aber vil Chriſten vnter dem Mantel Mariæ ſtehen/ vnd Marianer genennet wollen werden/ die Werck aber wenigſtens nicht wollen darzu thuen/

erscheinet zu Zeiten auß ihren Früchten / in deme sie in der Liebe Gottes vnd Mariæ erkaltet/den Andächtigen Wallfahrten/ Stifftungen/ Casteyung deß Leibs/vnd anderwertige Ordnungen zur Ehr JEsu vnd Mariæ / eingesetzt/ fliehen/gar nit oder schläfferig verrichten. Dahero sagt Christus / non omnis qui dicit, Domine, Domine, intrabit in Regnum Cœlorum: Nicht ein jedweder der da sagt/ HErr/ HErr/ wird eingehen in das Reich der Himmeln. Wann du dann mit Maria wilt gekrönt werden / vnd ihrer heylsamisten Gaben vnd Gnaden theylhafftig seyn / so folge Mariæ fleissig vnd vnverdrossen nach / welche / wie der heilige Bonaventura in dem Buch von dem Leben Christi am 3. Cap. einer andächtigen Frawen mit diser Lehr vnd Worten erschinen: Mein Tochter/du vermeynst / ich habe alle meine Gnad von GOTT ohne Arbeit/vnd Zuthuen empfangen; dem ist nicht also / ja ich sage dir/daß ich / (außgenommen die Gnad / durch welche ich in Mutter Leib geheiliget worden) kein Gnad/ Gab / noch Tugend von GOTT habe bekommen/ohne grosse Mühe/stätes Gebett/hitziger Begierd/vnd ohne demütige Andacht/viel Zähren/viel Casteyung/ vnd ohne Reden vnd Gedancken Gottseliger Ding/so gut ichs wußte/vnd konte. Darzu setzte sie: du solt für gewiß wissen/ daß kein Gnad deß heiligen Geists anderst in ein Seel kombt / als durch das Gebett/vnd deß Leibs Casteyung oder Leyden.

Calend. B. Virg. mense Majo. part. 1. Ed. 2. fol. 547.

Also ist Maria durch Mühe vnd Arbeit alle Chör der Engel / in den obristen Thron gestigen / allwo sie ein Königin deß gantzen himmelischen Heers/ durch alle Ewigkeit regiern wird / O heilige Jungfraw Maria/ trahe nos post te, in odorem unguentorum tuorum curremus, adolescentulæ dilexerunt te nimis: O heilige Jungfraw Maria/ziehe vns dir nach / wir wöllen lauffen im Geruch deiner Salben / die jungen Mägd haben dich geliebt.

. . . . . .

Dich O Mutter GOttes loben wir / dich O Jungfraw Maria/ bekennen wir/dich O Braut deß ewigen Vatters / verehrt die gantze Welt/ dir dienen alle Engel vnd Ertzengel/dir warten demütig auff/alle Fürstenthumb/dir/ O Maria/gehorsamen alle Gewälte / vnd himmelische Kräfften/mit sambt deren Regierungen / bey dir frolocken alle Thrön / die Cherubin vnd Seraphin preysen dich. Heilig/heilig/heilig/sprechen dich alle Creaturen der Engel mit vnaufhörlicher Stimm. Du Mutter Gottes/vnd ewige Jungfraw; Himmel vnd Erden seynd angefüllet/mit der Majestätischen Frucht deines Leibs/ dich Ehren die Apostel / als ihres Erschaffers Mutter / dich glorificiren die heiligen Martyrer / als ein Gebärerin Christi; dich nennen die heiligen Bechtiger einen Tempel der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / dich rühmen die heiligen Jungfrawen als einen Spiegel der Demuth vnd Jungfrawschafft/ dich preiset ein Königin deß gantzen himmelischen Heers/Himmel vnd Erden/ zu dir ruefft die gantze Christliche Kirchen. Du Mutter der Göttlichen Majestät/ein Mutter deß himmelischen Königs/du bist ein Fraw der Engel/ vnd

Ade-

Adeliche Zierd der Engeliſchen Regierungen / O Maria / ein Stiegen deß Himmels/ein Arch deß Heyls/ein Grund der Göttlichen Andacht / du biſt ein Ader der Barmhertzigkeit Gottes / ein Braut vnd Mutter deß ewigen Königs/du biſt ein Tempel vnd Heylthumb deß heiligen Geiſts/ du biſt ein Mitlerin zwiſchen Gott vnd den Menſchen/ein klärleuchtender Stern vnd Glantz Himels vnd der Erden. Du Schild der Streittenden/du Beyſtand der Armen/du Erbarmerin vnd Zuflucht der Sünder / du Außheylerin der Gnaden/du Vberwinderin vnd Schröcken der Teuffeln / du Fraw der Welt / ein Königin deß Himels/nach Gott biſt du allein vnſer Hoffnung/du Heyl der zu dir Ruffenden/du Gſtatt der Schiffbrüchigen/ du Tröſterin der Betrangten/ vnd Zuflucht der Sterbenden / du Mutter aller Seligen / du vollmächtige Frewd. Du biſt nach GOtt aller Heiligen Frölichkeit / du Beförderung der Gerechten / du Verſamblerin der Irrenden / du Mutter vnd vnſöhlbarliche Verſprecherin der Patriarchen/du Warheit der Propheten/ du Vorlauffterin der Apoſtel/vnd Maiſterin der Evangeliſten/du Thurn vnd Stärck der Martyrer du Abbildnus der Bichtiger/du Ehr vnd Frewdenfeſt der Jungfrawen/ du haſt zu Erledigung deß Menſchlichen Geſchlechts den Sohn GOttes in deinen Leib empfangen/durch dich iſt der alte Feind/ die hölliſche Schlangen/ überwunden/vnd den Glaubigen die Porten deß Himmels eröffnet/du ſitzeſt mit deinem Sohn/zur Rechten deß Vatters. O Junafraw Maria / bitt für vns/deinen Sohn JEſum Chriſtum / der vns zu richten kommen wird / von dir begehren wir/daß du vns deinen Dienern vnd Dienerin zu hülff kommeſt/ die wir durch das koſtbarliche Blut deines Sohns erlediget ſeynd / ſchaff / O Jungfraw Maria daß wir vnter die Schaar der Außerwöhlten gezehlet werden. Mach ſelig dein Volck / O Fraw/auff daß wir theilhafftig werden deß Erbaurs deines Sohns ; regiere vnd beſchütze vns in Ewigkeit/durch alle Tag grüſſen wir dich vnd begehren dich mit Hertzen vnd Mund/ zu loben in Ewigkeit/ allein würdige dich/ O ſüſſiſte Jungfraw Maria vns iezt vnd allzeit / vor Sünden zu beſchützen: Erbarme dich vnſer/ O Maria / erbarme dich vnſer/ dein groſſe Barmhertzigkeit komme über vns/dann zu dir ſtehet vnſer Zuflucht vnd Vertrawen; in dich/O ſüſſiſte Mutter/hoffen wir/beſchütz vns ewiglich Amen.

Deß erſten Theils andern Buchs

E N D E.

Register

Andern Buchs ersten Theils/ aller Capiteln/ mit sambt angehengten Exempten zu Ende jeden Capitels beygesetzt.

A.

Von Anfechtungen deß Teuffels vnd seinem Anhang/ fol. 80. 81.
item fol. 86 87. 88. & seqq.
Von Anfechtungen deß Sathans/ Fleisches vnd Welt/ fol. 91. c. 10.
Von heiligen Aposteln/ fol. 92. 93. cap 10.
Von lieblicher Ansehnigkeit der Außerwöhlten gegen den Gidern Christi/ fol. 101. 102. cap. 11.
Von Anruffung zu Maria/ fol. 109. cap. 11. item fol. 116. cap. 12.

B.

Von Beschneidung Christi/ fol. 52. 53. 54. 55. cap. 6.
Von Buß vnd Seligkeit der seligen Margaritæ/ fol. 59. cap. 6.
Von Bitten vnd Fürbitt Mariæ/ fol. 112. 113. & seqq. cap. 12.
Von Beruff der Menschen/ fol. 27. cap. 8.
Von H. Bernardo/ ein Liebhaber Mariæ/ fol. 77. 78. 79 cap. 8.
Vom Beruff Christi/ fol. 92. cap. 10.

C.

Von Christo im Fleisch vnd Christlicher Kirchen/ fol. 4. 5. 6. 7. 8 cap. 1.
Wie Christus den himmelischen Vatter versöhnet/ fol. 31. 32. cap. 4.
Von Christo vnd Christlichen Hirten. fol. 33 34 cap. 4.
Wie Christus vom Teuffel versucht/ fol. 79. 80. 81. cap 9.
Von der heiligen Clara/ fol. 90. 91. cap. 9.
Von Christo dem waren Messia/ fol. 94. 95. 96 cap. 10.
Wie Christus gelehret/ ibidem.
Von Christi Verklärung/ fol 100. cap. 11.

D.

Von Demuth Christi/ fol. 74 cap. 8.

E.

Von Ehrung Mariæ/ fol. 113. 114. 115 cap. 12.
Ehrsland mit Christo verglichen/ fol. 6. 7. cap 1.

Ein-

Elisabeth wird von Maria heimbgesucht/ fol. 8. 9. 10 11. cap. 1.
Von den Eltern Mariæ/ fol. 16 17. 18. cap. 2.
Von Erwöhlung der Christlichen Schäflein/ fol. 45. cap. 5.
Von Erleuchtung der Christlichen Kirchen/ fol. 51. cap. 6.
Von Empfindung JEsu/ fol. 73. cap. 8.
Vom H. Ehestand/ vnd Eheleuthen/ fol. 97. 98. cap. 10.
Von heiligen Engien/ wie sie nach Vberwindung deß Sathans dem HErrn gedienet/ fol. 91. cap. 10.
Von Erkenntnuß Mariæ/ fol. 110. 111. cap. 12.

F.

VOn Frewdbringendem JEsu Mariæ gegen Elisabeth/ fol. 11. 12. cap. 1.
Von Frewden Mariæ vmb JEsu wegen/ fol. 14 15. cap. 2.
Von Fürbitt Mariæ in fine omnium Capitum.
Von gebärenden Frawen/ fol. 55. cap. 6.
Von der Flucht JEsu in Egypten. fol. 61. 65. 66. cap. 7.
Von Folgung deß Berufs GOttes. fol. 71. 73. cap. 8.
Von Folg Christi/ fol. 73 74. cap. 8.
Von der Fasten Christi/ vnd dessen Nachfolgung/ fol. 79. 80. cap. 9.
Von Fallschheit der Ketzer/ fol. 82. 83. 84. cap. 9.
Von Frewd der Außerwöhlten/ fol. 107. 108. cap. 11.

G.

VOn Gerechten vnd vngerechten Menschen/ fol. 7. 8. cap. 1.
Vom Gehorsam Christi/ fol. 20. cap. 3.
Von der Geburt Christi/ fol. 25 26. 27. cap. 3.
Vom Gehorsam widerumb/ fol. 72. 73. cap. 8.
Von Fleischlichen vnd Geistlichen Gelüstigkeiten/ fol. 91. 92. cap. 10.
Vom Glauben vnd guten Wercken/ fol. 82. 83. cap. 9.
Von Gnadenreichisten Gliedern Christi/ fol. 101. 102. cap. 11.
Von Liebtragender Gemeinschafft JEsu vnd Mariæ/ fol. 108. 109. cap. 12.

H.

Von Heimbsuchung Elisabeth/ fol. 10. 11. 12. cap. 1.
Von sonderlicher Heiligkeit Mariæ/ fol. 15. 16 17. 18. cap. 2.
Von Hirten der Christlichen Kirchen/ fol. 33. 34. cap. 4.
Item. fol. 39. 40. cap 4.
Von guten vnd bösen Hirten/ fol. 35. 36. cap. 4.
Von Herode/ der JEsum zu tödten gesucht/ fol. 60. 61. cap. 11.
Von Händen Christi/ fol. 103. 104. cap. 11.
Von zerspaltenem vnd liebreichem Hertzen Christi/ fol. 104. 105. 106. c. 11.

J.

VOn JEsu zu Nazareth/ fol 13. 14. cap. 2.
Von dem allersanfftmütigsten JEsulein/ fol 28.29. cap.3.
Von Inbrunst Christi JEsu/ fol. 52.cap.6.
Von JEsu/Mariæ vnd Joseph Flucht in Egypten/ fol.64.65.66 cap.3.
Item von Josephi Schmertzen vnd Frewden/ fol 67.68.cap.7.
Von dem allertugenhafftigsten JEsu/ fol.74.75. cap.7.
Von Irrthumb der Ketzer/ fol.82.83. 84.cap.9.
Von JEsu/der allenthalben mit Maria sein will/ fol. 109. 110.cap.12.

K.

VOn Christlicher Kirchen/ fol.7.cap.1
Von heiligen drey Königen/ fol.50.51.cap.6.
Von Ketzern/ fol. 86. 87. cap. 9.
Von Kampff der frommen Christen/ fol.88. 89 cap.9.

L.

VOn der Liebe GOttes/ fol.9.10.cap.1.
Vom Lob Mariæ/ fol. 76. cap. 8.
Von der Lehr Christi/ fol. 85 cap. 9.
Item, fol. 94. 95. 96. 97. cap.10.
Vom gantzen Leib Christi/ fol. 102.103.104.cap 11.
Von Lieb vnd Lob Mariæ Widerumb/ fol.112. 113. & seqq. cap.12.

M.

VOn Menschwerdung Christi/ fol. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. cap. 1.
Vom Magnificat, fol. 12. cap. 1.
Von Maria vnd ihren Eltern/ fol.17.18. cap.2.
Von Marianischer Grüssung/ fol. 48 49. cap.5.
Von Mitleyden der ersten Blutvergiessung Christi JEsu/ fol. 53. cap. 6.
Vom Mitleiden Mariæ/ fol.61. cap.7.
Von Marter der Vnschuldigen/vnd der Heiligen/ fol 62 63 64. cap.7.
Von Mitleiden Mariæ, Josephs vnd JEsu/gegen den vnschuldigen Kindlein/ fol.64. cap.7.
Von Maria der Mutter Gottes/ fol.89.90.cap.9.
Item, fol.97.98. cap.10.
Maria vermählet sich den Gottseligen/ fol.108.cap.11.

N.

VOn Nachfolgung deß Christ-Kindleins durch Demuth vnd Armuth/ fol.44.45.cap.5.
Von Nachlässigkeit der Menschen/ fol. 69. cap.7.

O.

VOn Opfferung Christi/ fol.56.57 cap.6.

P.

VOn Preiß Mariæ/ fol.18. cap.2.
Vom heiligen Psalter/ fol.46.47.48.cap.5.
Von der Porten deß Himmels/ fol. 75 cap.8.
Von Preiß Mariæ widerumb/ fol. 114.116.117.cap.12.

R.

VOn Rüeff zu Mariam/ fol.48.49.cap.5. item fol. 58.cap.6.
Item, fol. 116. 117. cap.12.
Von Rueff zu dem H. Joseph vnd Maria/ fol.68 cap.7.
Von jährlicher Reiß JEsu vnd Mariæ nacher Jerusalem/fol.70.71.cap.8.
Von Regierung deß Himmels/ fol. 93. cap.10.
Vom H. Rosenkrantz/ fol. 98. 99. cap.10.

S.

VOn der Statt Bethlehem/ fol. 25 26. 27. cap.2.
Von dem Sohn Gottes/der die Welt mit Gott versöhnet/fol.32.cap 4.
Von den Seelsorgern/ fol.33.34.cap.4.
Von Schäflein Christi/ vnd Schafstall/ fol.42.43.44. cap 5.
Vom Stern Christi/ fol. 45. 46. cap.5. item fol. 51. 52.cap.6.
Von Schmertzen JEsu vnd Mariæ in der Beschneidung/fol.53.54.55.c.6.
Vom H. Simeon fol. 57. cap 6.
Vom H. Sacrament deß Altars/ fol. & cap. eod.
Von den siben Schmertzen deß H. Josephs/ fol.67. cap.7.
Von Sünden der Ketzer/ fol. 82. 83. 84. cap.9.
Von Streit vnd Standhaffeigkeit der Kirchen/ fol.84. 85. 86. cap.9.
Vom Stuel Petri/ fol, 86. 87. 88. 89. cap.9.

T.

VOm H. Tauff/ fol. 54. cap. 6.
Vom H. Tauff/Joannis vnd JEsu/ fol.74.75.76. cap.9.

V.

VOn Verehrung der Heimbsuchung Mariæ/ fol 12.13. cap.1.
Vom seligen Udalrico, fol.49. 50. cap.5.
Verfolgung soll man geduldig leiden/ fol.61.cap.7.
Von Verliehrung JEsu/ fol.71.cap.8.
Von Versuchung GOttes/deß Teuffels vnd der Ketzer/ fol 80.81.cap.9.
Von Vbung der Glider Christi/ fol. 101. 102. 103. cap.11.
Von Vortrefflichkeit Mariæ/ fol. 113. cap.12.

W.

VOm Willen GOttes/ein Weeg gen Himmel/ fol.21.22.23.cap.2.
Von Warheit deß Christlichen Glaubens/ fol. 36. 37. 38 39. 40.
(41. cap. 4.

Vom Wandel Christi in Demuth/ fol. 73. 74. cap. 8.
Vom Wort Christi/ fol. 96. cap. 10.

Z.

VOn der Zeit/zu welcher Christus gebohren/ fol. 26. 27. cap. 3.
Von Zeichen in Egypten geschehen auff Ankunfft Christi/ fol. 65. 66. c. 7.
Von Zeugnus Joannis, zeugend von Christo dem HErrn/ fol. 96. cap. 10.
Von Zeichen Christi/ fol. 96. 97. cap. 10.
Von den Gezeichneten der Außerwöhlten GOttes/ fol. 105, 106. cap. 11.

Register der Exempeln.

Caput I.

EXempel ersten Capitels/ von zween hütenden Jungfrawen / verehren mit Rosenkräntz Mariæ Heimbsuchung / die ihnen wunderlich erschinen/ Cal B. Item wie Pater Bernardinus auff Mariæ Heimbsuchung-Fest selig gestorben. Cal. B. V.

Caput II.

Exempel andern Capitels / von einem Sünder / der sich dem Teuffel ergeben / auß dem Thurn über das Meer getragen / vnd durch Mariæ Fürbitt wider entlediget worden. Cal. B. V.

Caput III.

Exempel von einem sehr fleischlichen Jüngling/der sich deß fleischlichen Wollusts zu geniessen / dem Teuffel verschriben/ vnd durch Mariæ Fürbitt zu Loreta widerumben entlediget / vnd sein Handschrifft wunderlich bekommen. Cal. B. V.

Caput IV.

Exempel wie die Statt Rodis durch Mariam von den Türcken erhalten/vnd wie der König in Arragonia mit Hülff vnser lieben Frawen glücklich victorisiert. Cal. B. V.

Caput V.

Wie der selige Udalricus von Christo vnd Maria am letsten Ende heimbgesucht/vnd selig gestorben. Cal. B. V.

Caput VI.

Exempel von Bekehrung vnd Gottseligen Wandel der seligen Margaritæ Tertiarierin/deß H. Francisci Ordens. Cal. B. V.

Caput VII.

Vom wunderlichen Heiligen Bruder Clausen / Einsidel im Schweitzerland. Cal. B. V.

Caput VIII.

Von dem H. Bernardo / welcher von Mariæ Brüst gesogen / vnd Hönigsüsser Kirchenlehrer worden. Cal. B. V.

Ca-

Caput IX.

Von der heiligen vnd Gottſeligen Jungfrawen Clara Clariſſer Ordens Anfängerin/redet ihr Seel am letſten Ende lieblichen an. Cal. B. V.

Caput X.

Exempel vom H. Roſenkrantz / welches ein Gottſeliger Carthäuſer zu Trier/in Himmel verzuckt/herrlich geſehen. Cal. B. V.

Caput XI.

Wie Mariæ H. Bildnus einem Jüngling einen Ring angeſteckt / wird ſeines Verſprechens meyneydig/vnd wider bekehrt. Vinc. in Spec. Exempl.

Caput XII.

Exempel wie Maria einer frommen Frawen erſchinen/vnd angedeutet/ wie daß die Gnaden Gottes durch ſtätes Betten vnd guten Wercken allein zu erlangen ſeye. Cal. B. V.

Ende deß Regiſters andern Buchs.

Errata.

Cap. 1. fol. 7. liſe für quod, quia, vnd für ſint, ſunt. fol. 8. lin. 1. liſe für nit/mit. cap. 2. fol. 20. liſe für zu hülff du Hülff. cap. 4. fol. 34. liſe für wellen/ wellen. fol. 37. liſe für vas Beth/das Beth. fol. 38. liſe für anbefolchen/anbefolchen. ibid. liſe für deß gantzen Volcks / deß gantzen Volcks. fol. 39. liſe für auff/auch. ibid. liſe für natum, notum vobis facio. cap 7. fol. 62. liſe für ihr alles/ja alles. fol. 68. liſe für die/dich verehrt. cap. 9. fol. 86. liſe für nit gelebt/nit geliebt. fol. 88. liſe für verwehnten/vermuthen. cap. 9. fol. 89. liſe für der/den/vnd laß das der auß. cap. 11. fol. 104. in fine, liſe vnd mithoffe vns in allen Dingen.

Jesu vnd Mariæ Sonnen-Buch:

Ersten Theils / das dritte Buch/
haltet in sich 13. Capitel/

Handlet

Von dem Heiligen Sacrament deß Altars/vnd dessen Gnad vnd Frucht. Item von dem bittern Leyden vnd Sterben Christi. Wie Christus begraben / vnd was sich nach dem Todt Christi zugetragen. Item allenthalben von Maria der Mutter Christi.

Mariæ schutz vnd wachbarkeit,
Sich gänzlich übergeben.

Bringt alhie frewd vnd sicherheit,
Vnd dort das ewig leben.

Kurtzer Bericht vnd Innhalt der Capitlen/ folgenden dritten Buchs deß ersten Theils.

Das erste Capitel.

WIe Christus vnser Heyland das letste Abendmal geessen / vnd das heilige Sacrament seines wahren Fleisch vnd Bluts eingesetzt; wie man deßwegen danckbarlich seyn solle; handlet allenthalben von obbesagtem allerheiligsten Sacrament/ vom Ambt der H. Meß/vnd dessen wunderlichen Geheimbnussen.

Das ander Capitel.

Wer zu dem Tisch deß HErrn geladen/vnd wie die Geladene beschaffen seyn sollen. Vom H. Sacrament deß Altars/wie festiglichen man an dises H. Sacrament glauben soll. Item wie solches ein Brodt der Englen / durch welches der Mensch den heiligen Englen gemeinschaffte. Von Hülff vnd Wunder dessen.

Das dritte Capitel.

Was für Frücht auß dem allerheiligsten Sacrament herfliessen/vnd warumben solches in dem letsten Abendmal eingesetzt worden/vnd wie solches ein Pfandt der Liebe/vnd vnter einem kleinen Particul eben so wol Christus völlig seye / als vnter einem grossen. Warumb das H. Creutz vnter dem Ambt der H. Meß gebraucht/ vnd von Krafft deß H. Creutzes.

Das vierte Capitel.

Wie Christus auff den Oelberg vnd in den Todt gangen/ Blut geschwitzt. Von Sünden der Ketzer. Wie Christus gefangen/für Annam vnd Caipham geführt/verspottet; von Maria beweynet vnd beklagt/vnd was Er durch die gantze Nacht erlitten.

Das

Das fünffte Capitel.

Wie Petrus Christum verläugnet/ vnd auß Ansehung Christi widerumb bekehrt/ vnd den büssenden Sündern ein Trost worden seye. Item von der schmertzhafften Betrübnus Mariæ: Wie Christus zu Pilato / von Pilato zu Herode geführt / hartlich verspottet / vnd widerumben zum Pilato geschickt. Item von Betrachtung deß Leydens Christi.

Das sechßte Capitel.

Wie Christus gegeißlet/ gekrönet / dem Volck gezeigt / zum Todt verurtheilt. Item von der allersanfftmütigsten Gedult JEsu: Von schmertzlichem Hertzenleyd Mariæ. Vnd von nutzlicher Betrachtung deß Leydens Christi.

Das sibende Capitel.

Wie Christo dem HErrn so zum Todt verdambt das schwere Creutz auffgelegt/vnd solches in höchster Sanfftmuth vnd Gedult biß auff die Schedelstatt getragen / vnd von Veronica mit einem Haubt-Tuch seye getrücknet worden. Item von Betrübnus Mariæ/vnd wie der HErr den Backenstreich gemeldet / vnd den Gewaltigen / durch die Phariſæer gewaltige Straff vorbedeutet vnd vorgesagt.

Das achte Capitel.

Wie Christus auff dem Berg Calvariæ an das Creutz genaglet; vnd wie Jsaac der Sohn Abrahams Christo verglichen. Christus wird vor der Annaglung seiner Kleyder entblößt. Pilatus tituliert das Creutz. Item von Schmertzen Mariæ / vnd wie Christus für seine Feind gebetten.

Das neunte Capitel.

Wie Christus am H. Creutz gehangen / vnd dem büssenden Mörder die Sünd vergeben / vnd wie sie allen Sterbenden/ welche in wahrer Buß zu GOtt ruffen/vergeben werden/vnd wie die Hoffnung vonnöthen seye. Item wie durch die Befelchung Mariæ gegen dem H. Joanni das gantze Menschliche Geschlecht verstanden.

Das

Das zehende Capitel.

Von den letsten Worten Christi am Creutz. Wie GOTT seine Geliebte straffe. Vnd wie Christus mit Essig vnd Gallen getränckt/alles vollbracht/vnd seinen Geist seinem himmelischen Vatter befolhen habe. Vnd wie dem HErrn alle sterbende Menschen nachfolgen sollen.

Das eylffte Capitel.

Was sich nach dem Todt Christi zugetragen. Das Hertz Christi wird verwundet. Die Frücht deß Leydens Christi seynd mancherley. Die Geschöpff Gottes klagen ihren Erschaffer/Item von Zeichen vnd Wunder nach dem Todt Christi. Wie Christus todter am Creutz gehangen / herab genommen / vnd Mariæ der Mutter Christi auff die Schoß gelegt/vnd beklagt worden.

Das zwölffte Capitel.

Wie Christus begraben/vnd warumben im Garten/welcher sein tödtliches Leyden auch im Garten angefangen / vnd in der höhe deß Creutzes gestorben. Item wie Er hinunter in die Höllen gefahren / vnd wie daß vil Menschen hinab fahren. Wie in der Höllen kein Erledigung seye. Item von der Höllen / Fegfewer/ vnd Vrhepl der Frommen vnd Bösen.

Das dreyzehende Capitel.

Wie sich der Mensch allenthalben dem Leyden Christi vereinigen solle. Item / wie man die heiligen fünff Wunden Christi verehren/grüssen/betrachten / vnd dem Leyden Christi gäntzlich nachfolgen möge.

***

Das erste Capitel.

Christus vnser Heyland isset das Abendmal: Setzt ein das heilige Sacrament seines Fleisch vnd Bluts: Vmb welche Gutthat man GOTT nit vndanckbarlich soll seyn. Wird allenthalben vom H. Sacrament deß Altars/H. Ambt der Meß/vnd wunderlichen Geheimbnuß dessen gehandlet.

Als Christus der HERR vnser Heyland jetzt in den Todt gehen wolte/ vnd das gantze Menschliche Geschlecht mit seiner blutigen Marter vnd schmählichen Todt entledigen / wolte Er sich anvorhero mit seinen lieben Jüngern freundlich letzen / darumben liesse Er ein Abendmal zurichten/isset solches mit ihnen/welches Exodi am 12. Cap. durch das Osterlämblein bedeutet worden; nicht allein asse vnd trancke der HErr/in diser letsten Malzeit/ natürliche Speisen/ sondern gabe vnd setzte gantz vnendliche Speisen dar / nemblich das Brodt der Engten / so da ist das heilige Sacrament deß Altars / das wahre Fleisch vnd Blut/ mit sambt der
Exod. 16. Seelen vnd Gottheit JEsu Christi / welches in dem Alten Testament durch das Manna / oder Himmel-Brodt præfiguriert worden / also wolte der
Exod. 22. HErr/mit vollen Geheimbnussen/ Gnaden vnd Gaben/das herrliche Abendmal vnd Osterlämblein essen/sprechend: Gehet hin / bereitet vns das Osterlamb.

So sihe nun/O frommer Christ/das allervnschuldigste Osterlämblein/ JEsum Christum vnsern HErrn / so jetzt vnd jetzt / für die gantze Welt ge-
Exod. 12. schlachtet werden muß / dahero dann in dem Alten Testament ein Lämblein ohne Mackel zu schlachten befohlen / durch welches vns das allerunbefleckteste Lämblein Christus JEsus an dem Stammen deß heiligen Creutzes zu schlachten/vor anbedeutet vnd ankündet worden.

Christus isset es fürlich/ vnd hebt auff die Figur deß Alten Testamentes in dem letsten Abendmal / zu deme Er jederzeit ein hertzliches Verlangen getragen / sprechend: Desiderio desideravi, manducare vobiscum hoc Pa-
Luc. 12. scha: Mich hat hertzlich verlanget / diß Osterlämblein mit euch zu essen / ehe dann ich leyde.

Da wolte der HErr andeuten / mit was für ein hitziger Begird Er das Menschliche Geschlecht zu dem ewigen Leben suchte / vnd jetzt das heilige Sacrament seines wahren Fleisch vnd Bluts zur ewigen Gedächtnus seines bitteren Leydens vnd Todts hinterlassen vnd einsetzen wolt / welches durch das

Oster-

Osterlämblein/ so sie zu Tisch hatten/ von deme der HErr vor seiner Vrständ/ vnd Erfüllung der Geheimbnussen (nit mehr zu essen) bedeutet worden. Dahero / dann ich sage euch (sprach Er) daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde / biß daß erfüllet werde/ im Reich GOttes / vnd Er namb den Kelch/ dancket vnd sprach: Nehmet ihn vnd theylet ihn vnter euch / dann ich sage euch/ ich werde nicht trincken/ von dem Gewächs/ deß Weinstocks / biß daß das Reich GOttes komme. Als wolte Er sprechen/ meine hertzliebe Jünger / ich habe anjetzo mit euch das letste Abendmal genossen / mit euch gessen vnd getruncken/ aber hinfortan werde ich kein Mal mehr mit euch essen / biß daß es alles / was zu dem Heyl deß Menschlichen Geschlechts gehörig ist / vollbracht werde. Mein Todt vnd Leyden ernahet sich herzu/ die Stund der Finsternuß/ so mich in die Händ der Sünder geben wird / ist gleich da. Vnd gab ihnen zuvor seinen allerheiligsten Leib/ Fleisch vnd Blut/ namb das Brodt/ dancket vnd brachs/ vnd gabs ihnen/ vnd sprach/ das ist mein Leib/ der für euch geben wird; das thüet zu meiner Gedächtnuß / desselbengleichen auch den Kelch / nachdem Er zu Abend gessen hette/ vnd sprach: Das ist der Kelch/ der newe Bundt in meinem Blut/ daß für euch vergossen wird. Dahero/ da sie aber zu Nacht assen/ (spricht Matthæus) nahme JEsus das Brodt/ vnd benedeyet/ vnd brach es/ vnd sprach: Nemmet hin vnd esset/ das ist mein Leib/ vnd Er namb den Kelch/ vnd saget danck/ vnd gab ihnen/ vnd sprach: Trincket alle darauß/ das ist mein Blut/ deß newen Bundts / oder Testaments/ welches wird vergossen für vile/ zu Vergebung der Sünden.

Luc. 22. Matt. 26. Marc. 14. Joan. 13. Psal. 40. Matt. 26. Marc. 14.

Man pflegt den insonders geliebten Freunden Abendmäler oder anderwertige Gastereyen zuzubereiten / bey welcher man solche mit allerhand Freundlichkeit/ nicht allein auffnimmet/ sondern sie mit höchster Lieb vnd Ehr zu tractieren. Diß wird der HErr bey seinem Abendmal freylich tausendmal mehr gethan haben / seine geliebte Gäst/ die allerliebste Jünger / mit allerhand Freundlichkeit vmbfangen vnd auffgenommen haben / wie dann auß seiner inständigen Begird klärlich zu vermercken / da Er sprach: Mich hat hertzlich verlanget / diß Osterlämblein mit euch zu essen / ehe dann ich leyde. Allda Er ihnen nit gemeine Speisen/ sondern Brodt vom Himmel geraicht / so da ist der wahre Fronleichnamb deß eingebornen Sohns Gottes/ wie Er dann selbsten bezeugt/ sprechend: Ego sum Panis vivus, qui de Cœlo descendi. Si quis manducaverit de hoc Pane, vivet in æternum: Ich bin das lebendige Brodt/ welches vom Himmel herab gestigen ist/ so jemand von disem Brodt essen wird/ der wird leben ewiglich.

Luc. 22.

Zu disem allerheiligsten Tisch seynd nicht allein die Apostel / sondern alle Christliche Seelen / freundlich eingeladen / vnd essen daselbsten in vil tausend mal tausend mit höchster Süssigkeit / von disem Tisch vnd himmelischen Brodt/ dahero sagt rechtlich die Schrifft: Panem Angelorum manducavit homo: Das Brodt der Engel hat gessen der Mensch / vnd isset es täglich/

weilen er von dem HErrn täglich beruffen / vnd zugelaſſen wird / derowegen werden täglich durch die gantze Welt/die allerheiligſten Malzeiten deß allerzarteſten Fronleichnambs JEſu Chriſti/durch die Händ der Prieſter/ zubereitet/ gehandlet / conſecriert, vnd genoſſen. Dahero zeuget der heilige Thomas/ ſprechend: Sumit unus, ſumunt mille, nec ſumptus conſumitur: Es nieſſets einer/es nieſſens tauſend/vnd wird das Nieſſen nie verzehrt.

Aber lauter / daß vil zu diſem ſo herrlichen Panget vnd Mal geladen/ vnd ſich auß weltlicher Vppigkeit oder Wolluſt deß Lebens / allhero nicht ſchicken/ noch weniger tauglich machen. Deßwegen/ Fecit Cœnam magnam, (inquit Evangeliſta) & vocavit multos, & miſit ſervum ſuum hora cœnæ dicere, invitatis, ut venirent, quia jam parata ſunt omnia, & cœperunt omnes ſimul excuſare: das iſt: Er machte ein groſſes Abendmal / vnd lued vil darzu/vnd ſandte ſeine Knecht auß/ zur Stund deß Abendmals / zu ſagen den Geladenen/daß ſie kommen ſolten/ dann es iſt alles bereitet / vnd ſie fiengen an alle nacheinander ſich zu entſchuldigen.

Luc. 14.

Der jenige Menſch / welcher ſich zu diſem Tiſch tauglich machen wird/ der wird in GOTT / vnd GOTT in ihm verbleiben / vnd leben ewiglich. Dahero ich bin das Brodt deß Lebens/ (ſpricht der HErr) wer zu mir kombt/ den wird nicht hungern / vnd wer an mich glaubt / den wird nimmermehr dürſten. Ich bin das lebendige Brodt vom Himmel kommen / wer von diſem Brodt eſſen wird / der wird leben in Ewigkeit; dann mein Fleiſch iſt warhafftig ein Speiß / vnd mein Blut iſt warhafftig ein Tranck; wer mein Fleiſch iſſet/ vnd mein Blut trincket/ der bleibt in mir/ vnd ich in ihm. Wie mich geſandt hat der lebendige Vatter (ſagt Er) vnd ich lebe vmb deß Vatters willen / alſo der mich iſſet / derſelbe wird auch leben vmb meinetwillen.

Joan. 6.

Man ſicht / wie leblich die Kinder der Menſchen bey den köſtlichen Malzeiten/Gaſtereyen vnd Abendmälern ſich erzeigen / alſo / daß ſie mit allerhand Ergötzlichkeiten zu florirẽ pflegen; wie vil mehr dann ſollen alle fromme Chriſtliche Hertzen vnd Seelen in der allerköſtlichſten Gaſterey vnd Abendmal Chriſti florirẽ / ja mit allerhand Frölichkeit der Seelen vnd deß Leibs erquickt werden / allwo Chriſtus JEſus vnſer GOTT vnd HERR ſelbſten zu Tiſch genoſſen wird. Derohalben / Neque eſt (inquit ſanctus Thomas) aliquando tam grandis Natio, quæ habeat Deos appropinquantes ſibi, ſicut adeſt Deus noſter: Kein Geſchlecht iſt (ſagt der heilige Thomas) jemalen ſo groß geweſen / die ihre Götter ihnen ſo nahend ſolten gehabt haben, wie vnſer GOTT vns da iſt.

O köſtliche vnd wunderbarliche Malzeit / heylſam vnd mit allerhand Lieblichkeit erfüllet; dann was könt köſtlicher ſeyn/als diſe Malzeit/in welcher nicht Kälber- oder Bockfleiſch / wie in dem alten Geſatz / zu genieſſen auffgetra-

getragen wird; sondern es wird vns Christus der wahre GOTT zur Speiß auffgesetzt; was mag wunderbarlichers seyn als diß Sacrament? dann in disem wird das Brodt vnd der Wein in den Leib vnd Blut Christi substantialiter vnd wesentlich verwendet / also daß Christus JEsus der wahre GOTT gantz vollkommenlich vnter der Gestalt deß wenigen Brodts vnd Weins gegenwärtig da ist. Vnd wird derohalben von dem Glauben genossen/vnd in dem wenigsten nicht zerbrochen. ja was noch mehr/ wañ das heilige Sacrament gebrochen ist / so bleibt Christus in einem jeden Particul / gantz vollkommenlich / wie dann der heilige Thomas bezeuget / sprechend: Fracto demum Sacramento, ne vavilles, sed memento, tantum esse sub fragmento, quantum toto tegitur: das heißt: Nachdeme nun gebrochen ist das Sacrament/ daß du nicht wanckelst / sondern gedenckst / das vnter der gebrochen so vil sey / so vil sie gantz bedecket frey.

Kein Sacrament ist heylsamer als diß / durch welches die Sünde gereiniget werden / die Tugenden gemehret / vnd das Gemüth wird mit überflüssigkeit der Geistlichen Lieblichkeit erfrewet. Es wird in der Kirchen für die Lebendigen vnd für die Todten auffgeopffert / auff daß es allen nutzlich seye/ welches für aller Menschen Heyl eingesetzt worden ist. Die Lieblichkeit dises Sacraments kan endlich niemand würdiglich oder genüglich erklären / durch welches die Geistliche Süssigkeit in seinem Brunnen gekostet / vnd dessen Gedächtnuß widerumben zu Gemüth geführt wird / welche Gedächtnuß Christus in seinem Leyden gezeigt hat / der allerübertrefflichsten Lieb / vnd damit die Vnermeßlichkeit diser Lieb heffticher in der Glaubigen Hertzen eingedruckt wurde / hat Er in dem letsten Abendmal / nachdeme Er mit seinen Jüngern die Ostern gehalten hette / vnd von diser Welt zu seinem himmelischen Vatter gehen wolt / dises heilige Sacrament eingesetzt / als ein ewige Gedächtnuß seines heiligen Leydens/ ein Erfüllung der Figuren deß Alten Testaments / ein Wunderzeichen aller andern Wunder / ein Trost der Betrübten / ein Bunde deß Fridens / vnd Brunnen ewiger vnendtlicher Gnaden / darmit GOTT mit den Menschen / vnd der Mensch gäntzlich mit GOTT vereiniget wird / wie dann Christus selbsten zeuget/ sprechend: Qui manducat meam Carnem, & bibit meum Sanguinem, in me manet, & ego in eo: das ist: Wer mein Fleisch isset/vnd mein Blut trincket/ der bleibt in mir / vnd ich in ihm. Das ist das Essen (spricht der heilige Augustinus) diser Speiß / vnd das Trincken dises Trancks/bleiben in Christo / vnd Christum bey sich bleibend haben.

Welche mit wahrem Hertzen vnd reinem Gewissen zu disem Tisch gehen / die werden mit GOTT also vereiniget vnd gestärcket / daß sie mit fewriger Lieb/starck als wie die Löwen ihren Feinden/so da seynd die leydigen Teuffel/ entgegnen. Dahero / tanquam Leones ignem spirantes ab illa mensa rece- Homil. 26.

recedamus, facti Diabolo terribiles: Laßt vns von diſer Malzeit gehen (ſagt Joannes Chryſoſtomus) als wie die Löwen/ ſo das Fewer außſpeyhen/ nachdem wir dem Teuffel erſchröcklich worden ſeynd.

Wol ein groſſe Gnad vnd köſtliche Malzeit genieſſen die Chriſtglaubigen Menſchen / welche deme nach zu einem groſſen Vertrawen von dem HErrn ſelbſten angemuthet/ der vns mit ſeinem allerheiligſten Fleiſch vnd Blut ſpeißt vnd trenckt / vil mehr als vnſere leibliche Eltern / wie dann obgemeldter heiliger Joannes in der Perſon Chriſti genüglich zeuget/ſprechend: Parentes aliis ſæpe filios tradunt alendos, ego autem (inquit) non ita, ſed carnibus meis alo, & me ipſum vobis appono, vos omnes Generoſos eſſe volens, & ſpem bonam de futuris vobis præbens, quippe qui vobis hic me ipſum tradidi, multò magis id in futurum faciam, volui frater veſter fieri, vobis viciſſim ipſam carnem & ſanguinem, per quæ cognatus veſter factus ſum, trado: das heißt: Die Eltern thun offt ihre Kinder zu nöhren andern übergeben / ich aber (ſagt Er) thue nicht alſo / ſondern nöhre ſie mit meinem Fleiſch/vnd ſetze mich ſelbſten euch auff / vnd will euch alle wacker haben / vnd gibe euch ein gute Hoffnung/ in das zukünfftige / dann der ich mich ſelbſten/ euch hie/gegeben hab/ vil mehr will ich ſolches thun in das künfftige. Ich hab gewölt ewr Bruder werden / von ewrentwegen hab ich mich mit dem Fleiſch vnd Blut vereinbart/vnd gibe euch zugleich daſſelbige Fleiſch vnd Blut/ durch welches ich ewer Befreundter worden bin. Derowegen werden (wie oben gemeldet) die jenigen/welche mit wahrem Hertzen vnd reinem Gewiſſen/zu diſem Tiſch gehen/mit GOtt alſo vereiniget vnd geſtärcket/ daß ſie mit fewriger Lieb/ ſtarck als wie die Löwen/ihren Feinden / ſo da ſeynd die landige Teuffel/ entgegnen. Dahero / tanquam Leones ignem ſpirantes (inquit S. Chryſoſtomus) ab illa menſa recedamus, facti Diabolo terribiles: Laßt vns von diſer Malzeit gehen (ſagt Chryſoſtomus) als wie die Löwen.

S. Chryſoſtom. homil. 61

Homil. 61. ad populum Antioch.

So hat auch der HERR den Menſchen / in ſeinem allerheiligſten Leib/ Fleiſch vnd Blut / ſolchen zu conſecriern, GOTT ſelbſten vom Himmel herab zu ziehen/Gewalt geben/den Er doch keinem Engel angetrawet / ſo da in den Prieſterlichen Weyhungen/durch Biſchöfflichen Gewalt / an ſtatt Gottes den Prieſtern der alleinig ſelig machenden Chriſtlichen Kirchen / mitgetheylt wird/in darreichung deß Kelchs vnd Paten / mit Brodt vnd Wein/ ſprechend: Accipe poteſtatem offerendi Sacrificium Deo: Nimb hin den Gewalt/zu opffern GOtt das Heiligthumb.

Diſer vnendlicher Schatz vnd hohes Prieſterthumb / iſt in dem Alten Teſtament / durch den Hohen Prieſter Melchiſedech præfiguriert vnd vorbedeutet worden / dann: Et Melchiſedech Rex Salem, protulit panem & vinum, fuit autem Sacerdos Dei ſummi, & benedixit Abraham: Vnd Melchiſedech der König zu Salem/ truge herfür Brodt vnd Wein / dann er war ein Prieſter deß allerhöchſten GOttes; vnd hat gebenedeyet den Abraham.

ham. Also hat Christus am letsten Abent mal/ vnter der Gestalt Brods vnd Weins/ seinen wahren Leib/ Fleisch vnd Blut verwandlet/ solchen den Apostlen geben/vnd ebenmässigen Gewalt ihnen vnd Nachkommenden rechtlich geweychten Priestern/ zu thun gnädigistens hinterlassen / vnd solches zu seiner Gedächtnuß zu würcken befohlen/sprechend: Hoc facite in meam commemorationem: Dises thůt zu meiner Gedächtnuß. Luc. 22.

Derohalben/dahero gedencken wir (spricht der Priester/vor Christo dem HErrn) deine Diener/O HErr vnd aber dein heiliges Volck/ eben desselbigen Christi deines Sohns vnsers HErrn/ so wolen deß seligen Leydens/ vnd auch der Widerauferstehung von vnten der Erden / vnd aber der glorwürdigen Himmelfahrt; Wir opffern deiner herrlichen Majestät von deinen Schanckunzen vnd Gaben/ein reines Opffer/ ein vnbeflecktes Opffer / ein heiliges Brodt deß ewigen Lebens/vnd den Kelch deß ewigen Heyls. Canon. SS. Missæ

So vertretter dann ein jeglicher geweychter Priester / in der heiligen Consecrierung deß Leibs vnd Bluts Christi / die Person Christi JEsu selbsten/ vnd ist ein Legat der gantzen Christlichen Kirchen/ zu GOTT/ in dem allerheylsamisten Gebetten/ Ceremonien vnd Ordnungen der heiligen Meß. So ist auch der Gewalt vnd Würdigkeit der Priester / mehr als ein Engelischer Gewalt/deren Würdigkeit die heiligen Engel verehren/ vnd dienen ihnen zu dem heiligen Ambt vnd Dienst GOttes. Dahero / O veneranda Sacerdotum dignitas (inquit Augustinus.) O Ehrenreiche Würdigkeit der Priester/in deren Händen der Sohn GOttes geboren wird/ gleich wie Er in dem Leib der Jungfrawen geboren ist / O glückselige Priester / wann ihr Priesterlich leben thůt. O himmelisches Geheimbnus/ welches der Vatter / Sohn vnd heiliger Geist / so wunderbarlich durch euch würcket / über ewer so vnerkündliches Geheimbnuß/ das in einem vnd eben denselbigen Augenblick / derselbige GOtt/der in dem Himmel vor sitzt/ in ewren Händen ist/ in dem heiligen Opffer; der Himmel verwundert sich/die Höllen erzittert/der Teuffel erschrickt/die Engelische Hochheit preyset GOTT überauß sehr. Was wil ich dem HErrn entgegen thun (damit ich schweige von dem übrigen das Er mir geben hat) vmb so sonderbare Schanckung / deß angetrawten Priesterthumbs/so da ist die allerbeste Gab / vnd vollkommene Schanckung. O ihr Priester/mercket auff/euch ist ein grössere Würde mitgetheilt/als den Engten/ die betten an was ihr vollbringet/vnd sie könnens nicht vollbringen. O Hochheit deß Wissens Gottes. O vnerkündliche Gütigkeit deß Heylands / das jenige was den Englen nit geben ist/ das ist den Menschen zugelassen worden. Der Priester vollbringet dises so vnersägliches Sacrament / der Engel assistiert, als ein Diener. O wie Ehrsam/wie glorwürdig/wie ansehenlich ist der Priesterliche Namen bey den Alten gewesen / aber was ist heut verworffeners als er/was ist schlechter? O ihr Priester / wann dann eines jeden Gerechten Seel ein Sitz GOttes ist / vil mehr sollet ihr ein reiner vnbefleckter Sitz vnd

Tem-

Tempel Gottes seyn. Wann sein Grab glorwürdig ist/ allwo der Leychnamb ohne die Seel gelegen/ glorwürdiger/ vnd noch würdiger sollen seyn ewre Leiber/der da von den Todten erstanden ist/wann dann der Leib selig ist/ der Christum neun Monat lang getragen hat/ also/ wo nit so vil/ so sollen doch ewre Hertzen selig seyn/ in welche der HERR ihme sein tägliche Einkehr erwöhlet hat. Wann dann selig seynd die Brüst/ die das Kindlein gesogen/ also sollen selig seyn der Mund/ welches dessen Fleisch genießt; vnd dessen Blut säuget. So thüt dann ewr Fleisch durchgraben mit der Forcht desselbigen/ vnd sehet euch fleissig für/daß nit etwan die Zungen/ die den HErrn vom Himmel herab ruefft/ mit reden wider den HErrn sprechen/ vnd daß nicht etwan die Händ die mit dem Blut Christi eingedruckt/ mit dem Blut der Sünd bemacklet werden. Hactenus S. Augustinus de dignitate Sacerdotum.

Wie mildreich der HErr sein allerheiligstes Fleisch vnd Blut am letzten Abendmal eingesetzt/ den Priesterlichen Gewalt ertheylet/ erscheinet auß der hitzigen Begird Christi/ da Er sprach: Desiderio desideravi, hoc Pascha, manducare vobiscum, antequam patiar: Mich hat hertzlich verlanget/ dises Osterlämblein mit euch zu essen/ ehedann ich leyde. Luc. 22.

Vnd wann dann der Christliche Mensch bey dem Ambt der heiligen Meß wohnet/ so gedencke er/ er sehe in dem Priester GOttes Christum JEsum selbsten/der dises so köstliches Mal an statt GOttes täglichen celebriert, vnd haltet es für die gantze Welt. Vnd weilen der HERR solches zu seiner Gedächtnuß zu thun befohlen/ wird vnter dem Ambt der gantzen heiligen Meß/meisten theils das Leyden JEsu Christi vorgewendet/ vnd vnter deren allerheiligsten Ceremonien angedeutet, so sollen dann die Beywohnenden auch hertzlich das Leyden JEsu Christi betrachten/ zu disem ermahnet vns auch Syrach/sprechend: Vergiß nicht der Freundschafft deß Bürgen/ dann er hat sein Seel für dich geben. Diese Wort können von niemand besser verstanden werden/ als von Christo vnserm HErrn/ dieser ist der getrewe Bürg/ der sein Seel für vns geben hat/ ist vnserthalben sehr betrübt worden/ wie Er selbsten/nachdeme Er das heilige Abendmal vollzogen/ auff den Berg Calvariæ hinauff gangen/ bekennet/ sprechend: Anima mea tristis est usque ad mortem: Mein Seel ist betrübt biß in den Todt. Ibid. Eccl. 29.

Wir wissen/daß wann ein haubtsächliche Borgschafft beschlossen/abgehandlet vnd bestättiget wird/daß dieselbige mit dem Insigel der gebührenden Obrigkeit vnd Vorstehern verfertiget wird; also hat der König aller König Christus der HERR/ das wahre Insigel seines allerheiligsten Fleisch vnd Bluts/vorgestellt/sein allerheiligste Borgschafft so für die frommen Christen innsten beschehen/täglichen mit dem Ambt der heiligen Meß bestättiget/ Er der HErr hat vns gesetzt wie ein Sigill auff sein Hertz/ vnd wie ein Sigill auff seine Armb. Vnd wir so vndanckbare Menschen/fassen diese so vnendliche Gütigkeit Gottes alles nichts/vnd niemand (sprichr Isaias) führets zu Hertzen. Cant. 8. Isa. 57.

All-

Allweilen die Statt Jeruſalem vndanckbar geweſen / hat GOTT der Allmächtige nicht allein ſein Gnad von derſelbigen vnd gantzen Judenthumb abgezogen / ſondern ſolche auß ſeinem gerechten Vrtheyl erſchröcklichen geſtrafft; über welche Statt der HErr ſich ſehr beklagt / ſprechend: Hieruſalem, Hieruſalem, quæ occidis Prophetas, & lapidas eas, qui ad te miſſi ſunt, quoties volui congregare filios tuos, quemadmodum Gallina congregat pullas ſuas ſub alas, & maluiſti? ecce relinquetur domus veſtra deſerta: das heißt: Jeruſalem / Jeruſalem / der du tödteſt die Propheten / vnd verſteinigeſt ſie / die zu dir geſandt ſeynd! wie offt hab ich deine Kinder wollen verſamblen gleich wie ein Bruethenne verſambiet ihre Junge vnter ihre Flügel / vnd du haſt nit gewölt? ſihe / es wird euch ewer Hauß wüſt gelaſſen werden. Matt. 23.

Wie mitleydig aber der HErr das vndanckbare Jeruſalem beklagt / in anſehen / daß ſolches durch ſo wol verdiente vnd gerechte Straff GOttes müßte vnd ſolte bitterlich gequelet werden / bezeugt Er bey dem heiligen Luca / da Er zur Statt hinzu nahete / ſahe ſolche ſanfftmütig an / vnd fieng an ſchmertzlich zu weynen / ſprechend: Ja wann du es auch erkenneſt / vnd ſonderlich an diſem deinem Tage / der dir doch zum Friden iſt / aber nun iſt es vor deinen Augen verborgen / dann es werden die Täg über dich kommen / daß dich deine Feind werden mit einem Wahl vmbringen / vnd belägern / vnd dich allenthalben ängſtigen / vnd zur Erden ſchleiffen / dich vnd deine Kinder ſo in dir ſeynd. Sie werden einen Stein nit in dir auff dem andern laſſen / darumben / daß du nit erkant haſt / die Zeit darinnen du heimbgeſucht biſt. Alſo ſollen wir GOTT vmb alle Ding / vnd ſonderlich vmb diſen ſo köſtlichen Schatz / deß wahren Fleiſch vnd Bluts Chriſti / welches Er vns in ſeinem letſten Abendmal eingeſetzt / vnd hinterlaſſen hat / danckbarlich ſeyn. Luc. 18.

Alſo iſt danckbar geweſen der gantze Hauffen / die mit dem HErrn vom Oelberg herab giengen nacher Jeruſalem / ſtreweten ihre Kleyder auß / vnd fiengen an mit Frewden GOtt zu loben / mit lauter Stimm über alle Thaten / die ſie geſehen hetten / vnd ſprachen: Gelobt vnd gebenedeyet ſeye der da kombt / ein König im Namen deß HErrn / Frid ſeye im Himmel / vnd Ehre in der Höhe. Ibid.

Als aber etliche der Phariſæer / der Danckbarkeit / vnd dem Lob GOttes zuwider / begehrten / daß der HERR den Jüngern / auff daß ſie nicht mehr alſo GOTT danckten vnd lobeten / daß Stillſchweigen gebietete / anhielten / antwortete Chriſtus vnd ſprach: Ich ſage euch / wo diſe ſchwigen / ſo werden die Stein ſchreyen. Ibid.

Ach wie vil hartnäckige Chriſten vnd Menſchen / beobachten die Guethaten Gottes mit nichtem nit / ſondern verletzen dieſelbige mit täglichen Sünden vnd Laſtern / gleich wie der vergiffte Judas Iſcariotas / die ſo tauſendfältigen Gnaden deß Allerhöchſten / nachdeme er in dem Abendmal Chriſti den Leib vnd Blut deß HErrn empfangen / vndanckbarlich auffgeſtanden / hingangen / JEſum ſeinen Heyland verkaufft / verrathen / vnd ſolchen an den Galgen deß

Creutzes geben / alſo thun heutigs Tags gar vil Menſchen/ gehen vnwürdig vnd vndanckbarlich zu dem wahren Fronleychnamb deß HErrn / mit ihrem ärgerlichen Leben vnd Wandel/ Sünden vnd Schandlaſtern / JEſum den Sohn GOttes / vmb den allerſchnödiſten Werth der zeitlichen ſündlichen Wollüſten/verkauffen/vnd alſo auff ein newes Creutzigen / zu dergleichen kan ſich der HErr billich beklagen/vnd ſprechen: O vos omnes qui tranſitis per viam (iniquitatis) attendite & videte, ſi eſt dolor ſicut dolor meus, nam peccata & ſcelera veſtra foderunt manus meas & pedes meos, & dinumeraverunt omnia oſſa mea: das iſt: O ihr alle / die ihr auff dem Weeg der Boßheit fürüber wandlet / ſehet doch / ob auch ein Schmertzen ſeye wie mein wie mein Schmertzen / dann ewre Sünd vnd Laſter haben meine Händ vnd Füß durchgraben/vnd haben mir gezehlet alle meine Gebein.

Wann dann die Vndanckbarkeit / ſo gar auch vor den Augen der Menſchen/ein ſehr häßliches Laſter / dieſelbigen hefftig betrübt vnd verletzt / wie vil mehr verletzt vnd beleydiget ſolche den allerhöchſten GOTT / der ſich gegen männiglich als wie ein vnauffhörlicher Brunnen lebendiger Waſſer / gnädig/ ja von Hertzen gütig erzeigt. Dahero/deſiderio deſideravi hoc Paſcha manducare vobiſcum: Mich hat hertzlich verlanget (ſagt Er) diſes Oſterlämblein mit euch zu eſſen. Luc. 22.

Ach wehe! wievil aber nemmen diſes ſo köſtliches Oſterlämblein / den wahren Leib vnd Blut Chriſti JEſu vndanckbarlich mit ſündigem Gewiſſen/ mehr zu ihrem Schaden vnd Vntergang / als zu ihrem Heyl. Derowegen/ Sumunt boni, ſumunt mali, (inquit S. Thomas) ſorte tamen inæquali, vitæ vel interitus: Es empfangen es die Guten vnd die böſen / doch mit vngleichem Loß/deß Lebens oder Vntergangs.

So ſollen wir vns dann jederzeit danckbarlich/ würdig vmb diſe köſtliche Gaſterey vnd Malzeit einſtellen / GOTT loben vnd benedeyen/mit ſambt der allerſeligſten Jungfrawen Maria/ in deren Leib das ewige Wort Fleiſch worden iſt / vnd neun Monat vnter ihrem Hertzen geruhet / wer dann den Leib Chriſti empfanget / der genießt vnd empfangt zugleich latè ſumptum, das Fleiſch vnd Blut Mariæ / dann Chriſtus der eingeborne Sohn GOttes/ ſein allerheiligſtes Fleiſch vnd Blut alleinig von ſeiner allerliebſten Mutter Maria empfangen vnd hergenommen hat.

Gelobt ſeye dann Chriſtus JEſus vnſer Heyland / gelobt ſeye Maria die Mutter deß Allerhöchſten, die vns diſe ſo köſtliche Malzeit zubereitet haben/ diſes iſt das wahre Oſterlämblein / wer es würdiglichen nießt / der wird nit ſterben/ſondern mit JEſu vnd Maria leben ewiglich. Dahero/ Ich bin das Brodt deß Lebens/(ſagt Chriſtus)diß iſt das Brodt/das vom Himmel kombt/ auff daß wer darvon iſſet nicht ſterbe. Wer von diſem Brodt eſſen wird / der wird leben in Ewigkeit. Deßhalben leſen wir / wie die allerſeligſte Jungfraw Maria / nach der glorwürdigen Himmelfahrt Chriſti / täglich mit überauß Joan. 6.

hertz-

hertzlicher Lieb vnd Jnbrunſt communiciert, vnd diſes allerheiligſte Brodt deß ewigen Lebens genoſſen / welcher vil tauſend Heilige auff das allereyfferigſte nachgefolgt / vnd leben jetzt mit GOTT im Himmel durch alle Ewigkeit.

So iſt auch diſes allerheiligſte Brodt der Engel / offt vnd vil ſichtbarlich in dem allerſüſſeſten JEſu (wie es an ihme ſelbſten iſt / conſecriert vnd genoſſen wird) mit leiblichen Augen geſehen worden. Wie wir dann vnter andern leſen von einem Gottſeligen Prieſter / der hatte ein ſonderbare Gemeinſchafft mit einem vom Adel / allweilen er aber deß vorbemeldten vom Adel Söhnlein / immerdar etwas liebkoſete / vnd Kindächtige Gäblein oder Schanckungen verehrte / gewan das Knäblein ein ſonderliche Lieb zu vorbeſagtem Bruder vnd Prieſter / folgete deme allenthalben nach / als es aber einsmals bey deß vorangezogenen Prieſters heiliger Meß ware / ſahe es in der heiligen Wandlung / in den Prieſterlichen Händen / ein ſchönes Knäblein / ſahe auch die Brechung vnd Nieſſung deß obbemeldten Knäbleins: derohalben fienge es an zu fliehen vnd weckzulauffen verbarge ſich trefflich / da mans aber geſucht vnd funden / wolte es mit nichten herfür gehen. Als aber der Prieſter ſolches herfür zu ruffen vnd herauß zu locken angelangt / ſchrye es mit lauter Stimm: Bewahret mich / bewahret mich / dann diſer (deutet auff den Prieſter) will mich eſſen / wie er dann heut ein überauß ſchönes Büblein oder Knäblein genoſſen vnd geeſſen hat: Hat alſo den Verlauff / was es in der heiligen Meß geſehen / wunderlich erzehlet. Scala Cœli. Joannes Junior. Speculum Exemplorum.

Das ander Capitel.

Wer zu dem Tiſch deß HERRN geladen / vnd wie die Geladene beſchaffen ſeyn ſollen. Vom heiligen Sacrament deß Altars: Wie veſtiglich man an diſes Sacrament glauben ſoll. Vnd wie es ein Brodt der Engel / durch welches der Menſch den Engeln gemeinſchafftig. Von Hülff vnd Wunder deſſen.

ZV dem Tiſch deß HErrn ſeynd beruffen vnd geladen alle die jenigen / die mit Hochzeitlichem Kleyd deß heiligen Tauffs angethan vnd geziert ſeynd / Chriſtlich vnd gehorſam in dem Schafftall der alleinigſeligmachenden Kirchen leben vnd wandlen. Soferen aber deren Hochzeitliches Kleyd der Vnſchuld / welches ihnen im heiligen Tauff angelegt worden / mit einer tödtlichen Mackel befleckt / ſo ſollen ſie daſſelbige widerumben zuvor der Möglichkeit nach waſchen / in dem H. Sacrament der Beicht vnd Abſolution. Dann Beati (inquit Joannes) ſunt illi, qui lavant

Stolas suas in Sanguine Agni: Selig seynd (sagt Joannes) die da wäschen ihre Seelen im Blut deß Lämbleins. Die jenigen aber welche ihre Vnschuld deß heiligen Tauffs tödtlich niemalen verletzt/die sollen dannoch dises ihr erstes Kleyd der Vnschuld mit guten Wercken zieren/ nichts vnterlassen. Dahero/ wer gerecht ist/sagt Joannes/der werde noch biß anher/ mehr gerechtfertiget; vnd wer heilig ist/der soll sich noch biß anher mehr heiligen.

Obzwar die guten Werck schwer ankommen / vil Müh vnd Arbeit kosten / so solle man sich deren keine reuen lassen / dann GOtt wird in seiner ehrsten Ankunfft nicht vnbelohnet lassen / wie Er dann selbsten bezeuget/
Apoc.23. sprechend: Sihe, ich komme bald/ vnd mein Lohn ist mit mir / zu geben einem jeglichen nach seinen Wercken.

Gleich wie denen / die den ganzen Tag den Last der hartlichen Arbeit übertragen, ein Leibs Erquickung mitgetheylet wird/ also speißt der allmächtige GOTT die jenigen an der Seelen / welche in seinem Weingarten der guten Wercken/trewlich arbeiten/zu denen spricht Er: Venite ad me omnes, qui
Matth.11 laboratis & onerati estis, & ego reficiam vos: Kommet her zu mir alle/ die ihr mit Müh vnd Arbeit beladen seyt/ vnd ich will euch erquicken. Vnd gleich wie diſe von Christo auff diser Welt / gar freundlich zu seinem heiligen Tisch deß wahren Fronleichnams JEsu Christi / mit allerhand Gnaden beruffen/ vnd je länger je mehrers eingeladen werden/ also weit ertrumph erlicher werden sie zu der himmelischen Hochzeit / vnd ewigwehrender Gasterey / steiff angehalten / JEsum den Heyland mit den Hönigsüssen Worten hören sprechen: Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters, ꝛc.

Diſes ist freylich ein vnaußsprechliches Engelisches vnd ewigwehrendes Abendmal/ denen herzlich deren/welche das Brodt der Engel / das heilige Sacrament deß Altars / so da ist das wahre Fleisch vnd Blut JEsu / auff diſer Welt anhebentlich/würdiglich vnd fruchtbarlich genossen haben. Dahero/ lasset vns frewen/ (sprichet der heilige Joannes) vnd frölich seyn/vnd ihm (Gott)
Apoc.19. die Ehr geben: dann die Hochheit deß Lambs ist kommen / vnd sein Braut/ (die Christliche fromme Seel) hat sich bereitet/vnd es ward ihr geben sich anzuhun / mit reiner vnd gleissender weisser Leinwath: dann die weisse Leinwath bedeutet die Rechtfertigung der Heiligen / vnd Er (der HErr) sprach zu mir/ schreib: Selig seynd die zum Abendmal der Hochzeit deß Lambs beruffen seynd.

Wann dann die Menschen/ so da zu den irdischen Malzeiten vnd Hochzeitlichen Frewdenfesten geladen/vnd erscheinen/ sich nach möglichisten Fleiß/ sauber bekleyden / also vil mehr / wann man zu dem allerheiligsten Abendmal vnd Hochzeit Christi JEsu geladen / solle voran die Seel mit allerhand Vnschuld vnd Tugenden bekleydet werden / auff daß ihme nit ergehe wie jenem/ der kein Hochzeitliches Kleyd anhette/welcher derentwegen an Händen vnd Füssen gebunden / zur eusserſten Finsternuß verurtheylet worden. Dann

wie

welcher (den Leib vnd Blut Christi) vnwürdiglich isset / vnd trincket / der isset vnd trincket ihme selber das Gericht. 1. Cor. 11.

Der HErr sihet nicht an Reichthumb / Pomp vnd Pracht der Welt / oder Königliche Würde / sondern allein das Hertz. Derowegen / Fili mi (inquit) prebe mihi cor tuum: Mein Kind (sagt Er) gibe mir dein Hertz.

Reich vnd Arm / hoch vnd nideres Stands ist bey dem HErrn ein Ding / wann nun das Hertz / von aller Befleckung der Sünden / sauber vnd rein angethan ist / welche sammentlich zu seiner Zeit den HErrn lieblich vnd selig anzusehen haben / wie der HErr dann selbsten bezeugt vnd spricht: Beati mundo corde, quoniam ipsi Deum videbunt: Selig seynd die eines reinen Hertzens seynd / dann sie werden GOtt anschawen. Matth. 5.

Derentwegen ward auch in dem Alten Testamente ein züchtige heilige Weiß / das Osterlämblein zu essen / vorgeschriben / dann also solle ihr essen (sprach der HErr) vmb ewre Lenden solle ihr vmbgürtet seyn. Exod. 12.

Daß aber der HErr niemand verachte / vnd so wolen den armen / schlechten / einfältigen Menschen zu seiner Malzeit vnd Abendmal deß heiligen Sacraments deß Altars / lade / vnd haben will / ersehen wir Lucæ am 14. Cap. da Er seine Knecht absandte / zur Ladschafft seines allerköstlichsten Mals / sprach Er: Gehet bald auß auff die Strassen vnd Gassen der Statt / vnd führet herein die Armen vnd Krancken / vnd die Lame vnd Blinde / vnd abermalen sagt Er: Gehet auß auff die Landstrassen / vnd an die Zäune / vnd treibet sie hereinzukommen / auff daß mein Hauß voll werde. So ist aber das vornembste Stuck (wie mehr gemeldet) daß der jenige / so zu disem Tisch deß wahren Fleisch vnd Blutes Christi gehen will / mit keiner wissentlichen Todsünde behafft seye. Der Mensch beruffe aber sich selbsten / vnd also esse er von disem Brodt / vnd trincke von dem Kelch / sagt der Apostel. 1. Cor. 11.

Erstlich / so müssen dann die jenigen / welche mit einer Todsünd behafft / oder solche bey ihnen zweyfleten / anvorhero warhafftiglich beichten / vnd darüber Sacramentalisch absolviert werden.

Zum andern / die heilige Communion vnd Leibs Christi Nessung muß mit nüchtern Magen beschehen / vnd so vil müglich ist / mit gebürlicher Leibsdisposition. Derowegen sollen sich die Eheleuth / die vorgehende Nacht enthalten / die Natur mit keinerley Vberfluß der Speisen vnd Getränck den vorigen Abend überladen. die Weibspersonen / so es seyn kan / die Zeit ihrer Sachen fürüber lassen / vnd daß männiglich / der zu disem Tisch gehen will / von aller hand Vnvollkommenheit vnd Vnordnungen / so wollen deß Leibs / als der Seelen / sich anvorhero enthalten sich mit allem möglichsten Fleiß zu disem so hohen Schatz bereit machen. dann Sancta sanctis decent, dem Heiligthumb gebührt ein heilige Statt / vnd esset das Brodt der Engel mit allerhand Lauterkeit / Reverenz vnd Ehrbarkeit / der Seelen vnd deß Leibs / also wirst du schöpffen das Heyl von dem HErrn / vnd leben ewiglich.

Drittens/ nothwendig ist denen/ die das heilige Sacrament deß Altars/ fruchtbarlich empfahen wöllen/ vonnöthen/ wahrer vöster Glauben/ dann omnium Virtutum fundamentum est fides, aller Tugenden Fundament
Matt. 19. ist der Glauben/ vnd wer nit glaubt/ der ist schon verurtheylt/ dessen Werck seynd auch sündlich/ wie der Apostel bezeugt/ sprechend: Quod non est ex fide,
Rom. 14. peccatum est: Was nit auß dem Glauben ist/ das ist sünd. So werden wir dann/ wann wir von GOtt etwas erlangen wöllen/ dasselbige vor allen Dingen durch marhafften vösten Glauben erlangen vnd erraichen müssen/ wie vns Christus selbsten lehret/ sprechend: Quidquid orantes petitis, credite, quia
Marc. 11. accipietis, & fiet vobis: das ist: Alles was ihr bettet/ in ewrem Gebett/ glaubt/ daß ihrs empfahen werdet/ so wirds euch widerfahren.

Vöster Glauben in GOtt/ vermag also vil/ daß er auch die Berg zu verSetzen
Marc. 11. setzen Krafft hat/ wie dañ Christus klärlichen bezeugt/ sprechend: Habt Glauben an GOtt/ warlich sag ich euch/ wer zu diseꝛ Berg sprächt/ heb dich/ vnd wirff dich ins Meer/ vnd zweyffelte nicht in seinem Hertzen/ sondern glaubte/ daß es alles geschehen wurde/ was er sagt/ so geschähe das. Darumben/ Po-
Jacob. 1. stulet in fide, (inquit Jacobus) nihil hæsitans: Er solle ohne Zweyfflung (sagt Jacobus) begehren im Glauben.

Vil mehr solle vns der Glauben in GOtt vnd GOttes Wort vöstiglich bestättigen/ weilen wir wissen/ daß GOTT der Allmächtige weder betriegen/
Genes. 15 noch betrogen werden mag. Abraham hat geglaubt dem HErrn/ vnd das Wort ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Der Sohn GOttes sagt/ diß ist mein Leib/ also empfangst du den Leib Christi/ mit sambt seiner Seel vnd Gottheit/ vnter der Gestalt deß Brodts/ gleich wie Er im Himmel ist. Wir sehen
Genes. 1. im Buch Genesis, daß alles was GOtt geschaffen/ mit dem einigen Wort fiat, Es werde/ ist also gleich Himmel vnd Erden/ ja alles was GOTT gewolt hat/ worden. Also sagt der HErr Christus vnser Heyland/ über das Brodt der Consecrierung durch seine verordnete Priester/ diß ist mein Leib/ also wird also ehisten die Substanz vnd Wesenheit deß Brodts/ in den wahren Leib vnd Blut Christi verwandlet/ desselbengleichen über den Kelch/ diß ist der Kelch meines Bluts/ deß newen vnd ewigen Bunds/ &c. also wird gleich denselbigen Augenblick der Wein deß Kelchs/ in das Fleisch vnd Blut Christi vermutiert vnd verwendet/ also wird durch die Krafft der Wort Christi/ das Brodt verwandlet in den Leib/ vnd der Wein/ mit wenig Wasser mysterialiter vermischt/ in das Blut Christi/ also/ daß nach der Consecrierung kein Brodt vnd Wein mehr auff dem Altar/ sondern allein die Gestalt deß Brodts vnd deß Weins/ vnter disen Gestalten aber ist warhafftig der wahre Leib vnd Blut Christi mit Seel vnd Gottheit gegentlich also/ daß ein jeglicher Particul oder Brösamblein der H. Hostyen vnd Tröpfflein deß consecrierten Kelchs der gantz vollkommenliche JEsus Christus/ GOtt vnser Heyland ist. Diß beschreibt gar schön der H. Kirchenlehrer Ambrosius/ vnd sagt: Du sagst vil-

leicht/es ist mein gewohnliches Brodt / aber diſes Brodt vor den Worten der Sacrament / wann die Conſecration darzu kombt / ſo wird auß dem Brodt das Fleiſch Chriſti. So laſſet vns derohalben zu diſem einen Beweiß darbringen; wie kan diß / ſo Brodt iſt / der Leib Chriſti ſeyn? Durch die Conſecration. Mit was für Worten geſchicht dann die Conſecration, vnd mit was für Reden? Deß HErrn JEſu; dann mit den übrigen allen / was geſprochen wird / lobet man GOTT / man bettet für das Volck / für die König / für andere / wann man daß nkombt / daß man das hochwürdige Sacrament handlet/vnd vollbringt/ſo braucht jetzund der Prieſter nicht mehr ſeine Reden/ ſondern er braucht die Red Chriſti diß Sacraments. Was für ein Red Chriſti? nemblich die jenige Red/durch welche alle Ding gemacht ſeynd / der HErr hats befolhen/ vnd der Himmel iſt gemacht worden/ der HErr hats befolhen vnd die Erden iſt gemacht worden/ der HERR hats befolhen/vnd die Meer ſeynd gemacht worden/der HERR hats befolhen/vnd alle Creatur hat ihr Weſen empfangen. Derohalben ſiheſt du/wie würcklam die Wort Chriſti ſeyen. So dann ein ſolche Krafft in der Red JEſu deß HErrn iſt/daß haben angefangen zu ſeyn die jenigen Ding/ die zuvor nit waren/ wie vil mehr iſt ſein Wort würcklam / daß die Ding / die ſchon waren / in ein anders verwandlet werden? Es war kein Himmel/ es war kein Meer/ es war kein Erden; aber höre was jener ſagt; Er hats geſagt/vnd ſie ſeynd gemacht worden / Er hats geboetten/vnd ſie ſeynd erſchaffen worden. Daß ich dir derhalben antworte; vor der Conſecration war es nicht der Leib Chriſti / aber nach der Conſecration ſag ich dir/daß es jetzt der Leib Chriſti iſt; Er hats geſagt / vnd es iſt worden. So haſt du derohalben gelehrnet / daß auß dem Brodt werde der Leib Chriſti. Vnd daß Wein vnd Waſſer in den Kelch geſchüttet wird / aber durch die Conſecration deß himmeliſchen Worts/wirds Blut. Hactenus Ambroſius.

Geneſ. 1. Pſal. 132. & 148. Judit. 16.

Zu geſchweigen der gantzen Welt/ voller heiliger Wunder / vnd lebendiger Zeichen/diſes ſo allerheiligſten Sacraments deß Altars/ſchreibt der heilige Joannes Chryſoſtomus / alſo laſſet vns allenthalben GOTT glauben / (ſagt er) vnd ihm nicht widerſtreben / wann es gleich vnſern Sinn vnd Vernunfft überwindet. Welches wir in allen Dingen thun ſollen; vornemblich aber in dem Geheimbnuß (das iſt in dem heiligen Sacrament deß Altars) daß wir nit nur anſehen das vor vns ligt/ſondern auch ſein Wort halten. Dann durch ſein Wort können wir nit betrogen werden / aber vnſer Sinn kan leichtlich betrogen werden / ſeine Wort können nit falſch ſeyn / aber vnſer Sinn wird zum öfftermal betrogen. Dieweil dann Er geſagt hat; das iſt mein Leib / ſo ſollen wir gantz vnd gar nicht zweyfflen/ ſondern glauben / vnd ſolches mit den Augen vnſers Verſtands erkennen. Diß ſeynd Werck Menſchlicher Krafft/ welche Er (Chriſtus) damalen in dem Abendmal gewürcket hat; Er würckets jetzund auch / Er verleichts. Wir ſeynd an ſtatt der Diener / der aber ſolche Ding heiliget/vnd verwandlet/iſt Er/ nemblich Chriſtus ſelber.

Der

Der heilige Hierosolymitanische Ertzbischoff Cyrillus schreibt: Weil Christus selber bezeugt/vnd sagt von dem Brodt/das ist mein Leib; wer darff fürohin zweyfflen? vnd dieweil Er auch selber bezeugt; das ist mein Blut/wer solt zweyfflen/vnd sagen/es sey nit sein Blut? Er hat auff ein Zeit zu Cana in Galliæa allein durch seinen Willen das Wasser verwandlet in den Wein/welcher dem Blut nahet zutrifft/vnd soll er nicht würdig seyn/dem wir glauben/daß Er den Wein in sein Blut verwandlet habe? Diß wisse/vnd halte für gantz vnzweyffenlich/dises Brodt/welches von vns geessen wird/seye nicht Brodt/wiewol es der Geschmacken für Brodt haltet/sondern es seye der Leib Christi/vnd der Wein/welcher von vns gesehen wird/wiewol ihn der Sinn deß Geschmacks darfür haltet/seye nicht Wein/sondern das Blut Christi. Hæc illi.

Dises so hohes Sacrament deß newen Bundts/vnd Testaments/der Erlösung JEsu Christi/den wahren GOTT vnd Menschen/so da waffentig vnter der Gestalt Brodt vnd Weins gegenwärtig ist/vnd consecriert wird/hat der heilige Evangelische Prophet Isaias so hoch begehrt/daß er gleichsam Himmel vnd Erden angeruffen/vnd gesagt: Ihr Himmel fället das Thaw oben herab/vnd die Wolcken regnen den Gerechten; die Erden thue sich auff/vnd sprosse auß den Heyland. Vnd wider-umb hat er zu dem Sohn Gottes geschryen/vnd gesagt: Ich wolt/daß du die Himmel zerbrächest/ Isa.16. vnd herab stigest. Vnd zu dem himmelischen Vatter hat er gebetten: Schick doch/O HERR/das Lamb/den herrschenden Fürsten der Erden.

Anjetzo aber/thut sich der Himmel täglich auff/vnd gibt herab den wahren lebendigen GOTT/in dem heiligen Sacrament deß Altars/die Himmel zertheylen sich/in deme der HErr allda persönlich zu vns herab stigt/das Lamb/der herrschende Fürst der Erden/ist vnter der Gestalt Brodt vnd Weins täglich leibhafftig auff dem Altar gegenwärtig/erbarmet sich vnser/wird durch die Händ der Priester für aller Welt Sünd täglich geopffert/von deme der heilige Joannes bezeugt/sprechend: Ecce Agnus Dei, qui tollit peccata mundi: Sehet das Lamb GOttes/welches hinweck nimbt die Sünd der Welt.

O wie glückselig seynd wir dann/die wir so Hönigsüsse Zeit/vnd Gnadenreichisten Bundt GOttes erwartet/vnd empfangen haben. Dahero sagt Matt. 13. auch Christus: Selig seynd die Augen/die da sehen das ihr sehet/dann ich sage euch/daß vil Propheten/vnd König vnd Gerechten/begehrten zu sehen das ihr Luc. 10. sehet/vnd habens nicht gesehen/vnd hören das ihr höret/vnd habens nicht gehört. Vnd der Prophet Isaias/sie habens vorhin von Anfang der Welt Isa.64. (sagt er) nie mehr gehört/noch mit Ohren vernommen/O GOTT kein Aug hats nie gesehen/das du bereitet hast denen so dich erwarten.

Vnd wird zu diser so allersüssesten Malzeit vnd Gnadens-Bundt/deß allerheiligsten Sacraments/männiglich/der sich allhin schicken vnd tauglich machen

machen will/ von GOTT beruffen/ vnd zugelassen/vnd ist allda ein solche Gemeinschafft / daß alle Gäst gleich tractiert werden / in Speiß vnd Tranck/ sie seyen r ich oder arm/Edel oder vnedel/hoch oder nidern Stands / deßwegen wird diſe Malzeit genennet Communio, das ist ein Gemeinschafft / vnd das noch mehr ist/so haben wir bey diſer Malzeit auch die Gemeinschafft der heiligen Engel/wie die H. Schrifft bezeugt/sprechend: Du aber hast dein Volck mit der Englen Speiß gespeiſet/ vnd hast ihnen Brodt vom Himel herab geben/ welches in ihme hat allen Lust vnd Süssigkeit/alles Wolgeschmacks. Diß ist das Brodt/das vom Himmel kommen ist/ wer von diſem Brodt isset/ der wird leben in Ewigkeit. Dahero/ O Mensch (sagt Chryſostomus) führe zu Hertzen/ wie hoch du geehret werdest / was für eines Tisches du genieſſest? Durch das jenige werden wir gespeißt vnd getränckt / vor welchem die heiligen Engel in dem Himmel erzittern.

Sap. 16.

Joan. 6.

S. Joan. Chryſost. homil. 83 in Matth.

Der heilige Ambroſius hat diſes allerheiligste Brodt mit solchen Worten angebetet/ sprechend: O du allersüſſestes Brodt/O du allerweiſſestes vnd schönstes Brodt, daß in sich hat alle Belustigung / vnd alles Geschmacks Lieblichkeit, daß vns jederzeit erquickt; mein Hertz esse dich/mein innerstes Gemüth werde erfüllet mit der Süssigkeit deines Geschmacks / der Engel isset dich pleno ore, mit völligem Mund/so esse dich auch der reiſende Mensch/pro modulo suo, nach seiner Kleinfügigkeit/daß er nit verschmachten oder erligen könne auff dem Weeg/wann er mit einem solchen Zehrpfenning erquicket wird. Wie vnd was gestallt diſes allerheiligste Brodt/den Englen vnd Menschen gemein seye/erklärt der heilige Auguſtinus mit einer solchen Gleichnus/vnd sagt: Die Mutter vnd ihr saugendes Kind essen ein Speiß / aber doch mit solchem Vnterschid/daß die Mutter das Brodt isset/vnd in ihr wird das Brodt verwandlet in die Milch welche das Kind von der Mutter sauget / also auch nteſſen die heiligen Engel das Göttliche Brodt in dem Himmel vollkommenlich von Angesicht zu Angesicht/ wir aber als Kinder / nieſſens in dem allerheiligſten Sacrament/ vnter der Gestallt deß Brodts; darumben wird diſe Göttliche Malzeit genennet Communio, das ist ein Gemeinschafft / dieweil sie gemein ist allen Catholiſchen Christen / vnd allen heiligen Englen/ doch mit Vnterschid/ wie jetzt gesagt worden.

Joan. 6.

S. Auguſtin. Sermon. 1. in Pſal. 33

Weilen die allerseligſte Jungfraw Maria allenthalben mit ihrem allerliebſten Kind JEsu seyn will/ist nicht zu zweyfflen/sie werde in gegenwirtigkeit diſes allerheiligſten Sacraments deß Altars / mit sambt den heiligen Englen / sich mehrentheils demütig præſentiren vnd auffwarten. Dahero folgt/ Pingite me sine me, aut Filium meum mecum: Mahlet mich ohne mich/oder meinen Sohn mit mir.

Wir lesen in dem groſſen Spiegel der Exempel / in deſſen letster Edition, wie daß im Valentianiſchen Reich/ Anno 1239. ein groſſe Menge der Barbariſchen Völcker, über tausend Christen/so sich in einem Stättlein auffgehal-

ten/herauß gebrochen/ in deme sie aber die Christen/ sich so wenig wider so viel ersehen/vnd wol verspühret/daß ohne sonderbare Hülff GOttes/der Menge zu entgegnen/vnmöglich were/ haben sie zur Hülff GOttes geruffen/ vnd verordnet/daß die sechs vornembste Kriegs Obriste ihre Sünd beichten/ vnd vor angehendem Scharmützlern vnd Treffen/ das hochheilige Sacrament deß Altars empfahen/ der Priester consecriert besagten sechs Haubt-Obristen/ sechs Particul/ darmit die anietzt vorgesagte Obristen/ so da der heiligen Meß beygewohnt/zu speisen/entzwischen aber geschicht gählingen Alarm, vnd Zaichen den Barbarischen Feinden eylfertig zu entgegnen/ also daß sie ihr vorgehabte heilige Communion entlassen müßten ergriffen die Waffen mit grossem Vertrawen/ihr vorgehabter Eyffer/ vnd Krafft deß heiligen Sacraments deß Leibs vnd Bluts Christi/werde wider ihre Feind Gnad/ Segen/Sig vnd Stärcke ertheylen/ wie geschehen/ demnach sie die grosse Macht ritterlich vnd sighafft abgetriben/der Priester expediert vnd endet sich mit der heiligen Meß so geschwind er konte/ verbirgt die sechs consecrierte heilige Hostyen in dem Corporal/ vnter einem Stein/ eingewicklet/ als aber die mehrbesagte sechs Haubtleuth ihres erfaßten Eyfers zu dem heiligen Sacrament deß Altars/ nach abgetribnem vnd erobertem Feind/die heiligen Hostyen jetzt zu niessen begehrten/vnd solche der Priester mit Andacht herfür genommen/das Corporal/ sie mit Christo zu speisen/ eröffnet/ sihe Wunder/ da waren die heiligen Hostyen allenthalben mit Blut also besprenget/ daß sie auch das Corporal verblutiget/vnd mit Blut vermenget; welches (wie der Author sagt) noch heutiges Tags wunderlich zu sehen/nach eröffneter Geheimbnus vnd auffgethanen Corporalen/ ist allerseyts (wie nit ohne) ein grosse Verwunderung entstanden/zu geschweigen der vilfältigen Zähern/ vnd Danckbarkeit gegen dem wahren Leib vnd Blut Christi; doch aber haben sich entzwischen die Barbarische Völcker mit Waffen vnd Macht auff ein newes versambletdie Christen hartlich angriffen/ die Christen aber/ ab der Guttaten vnd Wunder Gottes gestärcket/ersuchten den Priester/ er solle sich mit dem Corporal vnd heiligsten Leib Christi/ auff ein solche Höhe begeben/vnd stehen/ damit er von allen Soldaten gesehen werde/ auff daß also die Christliche Kämpffer vnd Soldaten beherzlich stritten vnd auffgemuntert wurden/ durch welches Mittel die Christliche Soldaten also eyferig die Waffen gebraucht/den hartlichen Feind entgegnet/vnd gefochten/ daß der Boden/Feld vnd Kampffplatz allenthalben mit der Barbarischen Todten angefüllet vnd verblutiget worden.

Nach erlangten vnd vollendten so glücklichen Sig vnd Victory/ entstunde vnter dem Christlichen Volck vnd Seelen/ ein Vmbfrag/ wohin der Allerhöchste vnd Edleste Schatz deß allerheiligsten Fronleichnambs JEsu Christi/zur ewigen Verehrung vnd Gedächtnuß solle transferiert vnd bleiblich losiert vnd auffbehalten werden/ antwortete dessen General sehr verständ-

lich

lich vnd recht/sprechend: Allweilen diſe ſonderliche Gnaden vnd Schickung Gottes weren / wollen ſie auch GOtt/daß Er diſem ein Orth aſſignire vnd beſtelle/anruffen/welches männiglich gefallen / dahero dißhalben das Loß getroffen/vnd aber das Loß zum dritten mal auff Darocæ zugefallen / auß welchem Orth der Prieſter/der die vorbeſagte heiligen Hoſtyen conſecrierte, geboren vnd zuhauß war; noch war man mit diſem allem nit zufriden/ ſondern ſuchten ein Maulthier / oder Eſel / banden in einer Archen oder Tabernacul das heilige Sacrament deß Altars eingeſchloſſen / in dem Corporal eingewickelt/auff das Thier/mit Bedingung/wohin das Thier gieng vnd ſtill ſtehen wurd/daſelbſten ſolle das heilige Sacrament zu verehren / ewig verbleiben/das Volck folgete mit höchſter Reverentz vnd brennenden Kertzen begleitent nach/ das Thier aber ließ ſich nicht / (wiewol allerhand eſſigen Sachen geraitzet) auffhalten/ biß daß es nach Darocam geraicht / daſelbſten tratt es durch eröffnete Porten / in das Xenedochium oder Spithal-Kirchen / ſo auſſer der Statt war/ hinein / fällt nider auff die Knye / als ob es den wahren GOTT vernünfftiglich wolte anbetten / vnd alſo mit genüglicher Verwunderung tödtlich verbliben / dann GOTT wolt nit / daß das vnvernünfftige Thier/ welches zu einem ſo groſſen Wunder vnd Geheimbnuß gebraucht were / zu weiterer weltlicher vnd vngeweychter Arbeit ſolle angewendet werden.

Auff diſe Weiß ſeynd alſo die heiligen ſechs conſecrierte Particul vnd Hoſtyen zu Darocæ ankommen vnd verbliben/allhin groſſe Potentaten/ Fürſten vnd König / neben anerwerti en groſſen Zulauff angeraicht/ das Wunder ſelbſten mit Augen zu beſichtigen / demnach zu Ihrer Päpſtlichen Heiligkeit Urbanum Quartum den völligen Verlauff deß groſſen Wunders/ nacher Rom zu berichten/ abgeordnet / ſeynd von beſagtem Papſt herrliche Ablaß/allen denen / die diſe conſecrierte Particul andächtig beſuchten / verlyhen / vnd durch folgende Päpſt confirmiert, beſtätiget / vnd vermehrt worden.

Zwaintzig Jahr nach beſagtem Wunder iſt das Feſt deß wahren Fronleychnambs JEſu Chriſti auffgerichtet / vnd ſolenniter zu halten / beſolchen worden.

Diſes Wunder zu authenticiern hat ſein tauſendfältiges Genügen/ durch die tägliche augenſcheinliche Beſichtigung/allda zwey Wunder geſehen werden/eins iſt/daß die heiligen Particul noch vnverweſend / gänzlich ſchön/ drey hundert vnd dreyſſig Jahr lang/geſehen werden / welches auff natürliche Weiß nicht ſeyn mag. Das ander Wunder iſt/daß ſie mit Blut vmbrunnen/ gezeigt werden. Vide Speculum Exemplorum, Edit. ultima, Anno 1653. Exemplum 27.

Wir leſen zugleich von einem frommen Gottſeligen Religioſen/Prieſter/ Namens Blegus/Abbt. Derſelbige hatte GOtt auß ſonderbaren Eyfer/ Er ſolle ihme einsmals/nach der Conſecration, die Natur deß H. Sacraments

deß Altars anzusehen/bewürdigen/ fallet also nach täglicher andächtiger Consecrierung vor dem heiligen Sacrament nider auff die Erden/ sprechend: Dich bitte ich/O allmächtiger GOTT/ eröffne mir/ in disem Geheimbnus/ die Natur deß Leibs Christi / damit mir vergonnet werde/ disen gegenwärtig zu sehen/ mit leiblichen Augen/vnd die Gestalt deß Knäbleins/welches vor disem die Mutter in ihrer Schoß wandlend / getragen / mit meinen Händen zu berühren. Als er also betrete/kommet ein Engel von Himmel/ heißt ihn JEsum in eigentlicher Gestalt zu sehen / auffstehen/ vnd sihet das JEsus-Kindlein mit leiblichen Augen/in leiblicher Gestalt/bekleydet / auff dem Altar / zu deme der Engel sagte / dieweil du Christum hast sehen wollen/ den du zuvor vnter der Gestalt deß Brodts/ mysticis verbis, das ist/ mit bedeutsamen Worten/ zu consecriren im Brauch hatteſt / den sihe jetzt specificierlich mit Augen/ berühre ihn mit deinen Händen; den der fromme Priester/ nicht anderst / als wie der Gottselige Simeon/auff die Armb genommen/geküsset/die Lefftzen auff die leibliche vnd sichtbare Lefftzen Christi gelegt / sein Hertz an das Hertz deß HErrn gedruckt / vnd mit allerhand Liebligkeit vnd Liebkosen/ das JEsus-Kindlein sichtbarlich verehrt/ solches aber widerumben auff den Altar gelegt/ auff die Erden nidergefallen/ GOTT vmb die vorige Gestalt vnd Verwandlung gebetten; damit ist also das heilige Sacrament / widerumben in die vorige Gestalt deß Brodts verwendet worden. Specul. Exemplor. Edit. novissima. ex. 2. lib. doctrinæ Patrum desumpta. fol. 267.

Was will ich noch von der Warheit diſes allerheiligſten Sacraments mehrers sagen/ demnach allenthalben durch die gantze Welt/ täglich Wunder vnd Zeichen genüglich leuchten / darmit allerhand Vnglaubige vnd Ketzer/ welche diſes so hohes Sacrament / vernichten / gäntzlich überwisen / confundiert, vnd lugenhafft gestellet werden.

Derowegen/O Mutter JEsu/gibe Gnad/auff daß alle Christen / Priester vnd Leyen / diſen deinen allerliebſten Sohn JEsum / würdiglich / mit standhafftigem Eyfer vnd Glauben / vnter der Gestalt Brods vnd Weins/ empfahen/vnd allerseyts Vnglaubige bekehrt werden/

Amen.

Das

Das dritte Capitel.

Was für Frücht auß disem allerheiligsten Sacrament deß Altars herfliessen. Warumben solches in dem letsten Abendmal eingesetzt worden. Ist ein Pfandt der Liebe. Vnd ist vnter einem kleinen Particul eben so wol Christus/als vnter einem grossen. Warumben das heilige Creutz im Ambt der H. Meß gebraucht/vnd von Krafft des H. Creutzes.

HErrliche Früchte/Gnaden vnd Gaben/ fliessen auß disem allerheiligsten Sacrament deß Altars/denen/so es würdiglich empfahen/ja so vil/ daß sie mit genügen nicht mögen beschriben werden/vnd der HErr selbsten solches/beym H. Joannes/bezeugt/sprechend: Wer mein Fleisch isset/ vnd mein Blut trincket/der hat das ewige Leben/ vnd ich werd ihn am Jüngsten Tag auffer wecken. dann mein Fleisch ist warhafftig ein Speiß/ vnd mein Blut ist warhafftig ein Tranck wer mein Fleisch isset/vnd mein Blut trincket/ der bleibt in mir/vnd ich in ihm. Joan. 6.

Merck/ wo dises allerheiligste Sacrament würdiglich vnd demütig empfangen wird/da erzittert vnd erschrickt der laydige Sathan/ muß mit Spott abziehen/vnd weichet/ der Mensch wird wider disen so abgesagten Feind/ sehr hertzlich bewaffnet/ in allerhand Kampff vnd Anfechtungen/ deß Sigs vnd Victori vergwißt/ dann Christus sagt: Wer mein Fleisch isset/ vnd mein Blut trincket/ der bleibt in mir/ vnd ich in ihm/ich bin das lebendige Brodt vom Himmel kommen/ wer von disem Brodt essen wird/ der wird leben in Ewigkeit. Ibid.

2. Dise allerköstlichste Speiß deß Leibs vnd Bluts Christi/ zämet vnd mildert allerhand vnordenliche Begirden der Menschlichen Natur vnd gebrechliche Schwachheiten/ also/ daß das Fleisch dem Geist gehorsamlich vnderwürffig gemacht werde. Der dann fürhafft überwinden will/ der Communicier zum öfftern würdiglich vnd demütig/ vnd bewaffne also sein Seel mit disem so köstlichen Sacrament.

3. Es erleuchtet den Verstand/vnd gibt Göttliche Weißheit.

4. Es richtet das Hertz vnd Begirden auff vom Fleisch zum Geist/ von der Welt zu GOTT vnd Göttlichen Dingen.

5. Es ist ein gewiser Schirm vnd Schutz der Seelen/erhaltet solche/ vor allerhand Gefährlichkeit.

6. Es erquickt/ stärckt vnd tröstet den Menschen in allerhand Trübsal vnd Anfall/gibt sanfftmütige Gedult in Creutz vnd Leyden.

7. Dises Sacrament ist ein überauß köstliches Præsent vnd Kleynod/ zur Raiß vnd Wegzehrung der Sterbenden/ darmit sie auff dem Weeg

Gottes nit erligen / sondern herrlich refocilliert, vnd gestärcket / zu der himmelischen Haubtstatt/sicherlich mögen anlangen.

8. Es tilget auß alle läßliche Gebrechen/vnd entlöset das Fegfewer.

9. Es bringet ein starcke Gedächtnuß aller Wunderwerck vnd Wolthaten / so vns Christus bewisen / sonderlich in seinem heiligen Leyden vnd Sterben.

10. Es entzündet das Fewer der wahren Lieb gegen GOTT vnd den Nächsten / also sehr / daß die Menschen endlich entflammen als wie ein brennendes Fewer/von deme der Psalmist zeuget / sprechend: Qui facis Angelos tuos Spiritus, & Ministros tuos ignem urentem: Der du machst deine Engel zu Geister/vnd deine Diener zu Fewerflammen.

11. Es macht den Menschen vnschuldig im Gewissen / also / daß sie den Kindern ähnlich vnd gleich werden. Von denen sagt Christus: Sinite parvulos venire ad me, talium est enim Regnum Cœlorum: Laßt die kleine Kinder zu mir her kommen / dann diser ist das Reich der Himmlen; das ist: Laßt zu mir komen alle die jenigen/die ihre Seelen mit meinen wahren Fleisch vnd Blut / deß H. Sacraments deß Altars gewaschen / vnd sich allda durch meinen Verdienst mit dem Kleyd der Vnschuld bekleydet / vnd also Stolam der ersten Vnschuld deß H. Tauffs widerumben erworben haben. Psal. 103.

12. Es gibt ein vnaußsprechliche Süssigkeit vnd wunderbarliche Verkostnuß der künfftigen ewigen Seligkeit.

13. Es macht den Menschen mit GOTT gantz einig / also / daß der Mensch in GOTT / vnd GOTT in dem Menschen wohnet / wie Christus selbsten bezeuget/sprechend: Wer mein Fleisch isset vnd mein Blut trincket/ der bleibt in mir/vnd ich in ihm. Vnd gleich wie GOTT die Liebe ist/also werden die andächtig communicierende Christliche Seelen mit der Liebe gezieret vnd bleiben also in GOTT vnd GOTT in ihnen.

14. Es macht den Menschen auch würdig zur Gemainschafft der heiligen Engien/in deme sie eben dises Brodt/welches die heiligen Engel/von Angesicht zu Angesicht geniessen/empfanaen.

15. Es mehret vnd erhebet die tröstliche Hoffnung gegen GOTT / vnd mindert die Schröcken deß Todes/letsten Gerichts/vnd Hölken.

16. Es erfüllet die Hertzen der Menschen / mit mehrern Gaben vnd Gnaden/ als alle andere Sacramenta.

17. Es ist ein gewises Pfandt der ewigen Glory vnd Seligkeit/dann wer von disem Brodt essen wird/ (verstehe würdiglich) der wird leben in Ewigkeit: ja der hat das ewige Leben/bleibt in Christo/vnd Christus in ihm/ er wird vmb Christi willen leben/ vnd am Jüngsten Tag ein frölliche Aufferstehung haben.

18. Dises allerköstlichste Sacrament deß Altars erhaltet vor der Sünd/ stärcket Seel vnd Leib/befördert beederseyts gute Gesundheit.

19. Es

19. Es ist ein starcker Panzer vnd Schirm wider allerhand Zauberey vnd Nachstellungen deß Sathans.

20. Entlediget vom gähen Todt / vnd allerhand Leibs vnd der Seelen Gefahren.

So hat aber der HErr diſes allerheiligſte Sacrament / in ſeinem letſten Abendmal eingeſetzt/darumben/damit Er gleich wenig vor ſeinem Leyden / ſeine Jünger mit ſeinem wahren Fleiſch vnd Blut / wider allerhand anfallende Anfechtungen / vnd Betrübnuſſen ſtärckte / vnd alſo ſeines bittern Todts vnd Marters ein ewige Gedächtnuß hinterlieſſe/damit verurſacht wurde/obbeſagte Gnaden vnd Gaben/den andächtig communicierenden Seelen/vollmächtig zu geben vnd mitzutheylen / dann durch die Gedächtnuß deß Leydens Chriſti/ wird Chriſtus zu allerhand Gnad vnd Barmhertzigkeit ermahnet / vnd bewögt.

Daß aber groſſe Verfolgung über die Jünger Chriſti/vnd ganze Chriſtliche Kirchen kommen ſolt/vnd darumben diſes allerheiligſte Sacrament allen Chriſtglaubigen hoch vonnöthen/lehret Chriſtus der HERR ſelbſten/ dann/ Simon (ſagt Er zu Petro) ſihe/der Sathanas hat ewer begehrt/daß er euch möchte räden durch ein Sib / wie den Weitzen / ich aber hab für dich (das iſt für den Päpſtlichen Stuel/vnd einhellige Kirchen Gottes) gebetten/ daß dein Glauben nicht gebreche/vnd wann du dermalens bekehrt wirſt/ ſo ſtärcke deine Brüder (mit meinem wahren Fleiſch vnd Blut / vnd ewigen Wort Gottes) Sihe dann O Menſch/ alſo hat GOtt die Welt vnd Menſchliche Geſchlecht geliebt / daß Er daſſelbige mit ſeinem eygnen Fleiſch vnd Blut erhalten / ſtärcken/vnd ernöhren wolt. Dahero der Pſalmiſt / Er hat ein Gedächtnuß gemacht ſeiner Wunder/ der gnädig vnd barmhertzig HErr/ Er hat Speiß geben denen/die ihn förchten/ Er dencket ewiglich an ſeinen Bundt. Luc. 22. Pſal. 110.

Durch diſen allerköſtlichſten Tiſch deß wahren Fronleychnambs JEſu Chriſti/will der HErr ſein Volck der ewigen himmeliſchen Malzeit bewehren/ derowegen/Ich bereite euch (ſagt der Sohn GOttes) das Reich/ wie mir diß mein Vatter bereitet hat/daß ihr eſſen vnd trincken ſolt/ über meinem Tiſch in meinem Reich. Vnd gleich wie GOTT vns geliebt hat/ alſo ſollen wir/ ſo vil möglich GOtt vor all Ding/vnd vns ſammentlich vnter einander Brüderlich vnd Chriſtlich lieben ſolches Er dann in Waſchung der Füß ſeinen Jüngern befohlen/ſprechend: So ich nun ewer Maiſter vnd HErr / euch die Füß gewaſchen hab/ſo ſollet ihr euch auch vnter einander die Füß waſchen/dann ich hab euch ein Beyſpil geben/daß ihr thüt/wie ich euch gethan hab. Luc. 22. Joan. 13.

Der hochprächtige Fürſt Aman hat diß für ein groſſe Ehr vnd Glückſeligkeit gehalten/ daß er zwey mal mit der Königin Eſther/ſambt dem König Aſſuero iſt zu Gaſt geladen worden.

Der heilige König vnd Prophet David hat dem Mephiboſeth / ſeines liebſten Freunds Jonathæ Sohn/kein höhere Ehr / vnd kein gröſſere Lieb gewußt

wußt zu erzeigen / als daß er ihn täglich an seiner Königlichen Taffel mit ihm hat essen lassen / als wann er deß Königs Sohn were. Wie kan dann außgesprochen werden/die hohe Ehr/vnd grosse Lieb/die vns erzeigt wird / in dem der König aller Königen/ der ewige GOTT / vor dem alle Knye müssen gebogen werden/ vor dessen Angesicht die Säulen deß Himmels erzittern / vns täglich beruffe zu seiner Königlichen Göttlichen Taffel / das wahre Himmelbrodt zu essen mit ihm / vnd mit allen Fürsten deß Himmels? Neben diser so hohen Ehr/haben wir auch die grosse Nutzbarkeit/als die allerheylsamiste Artzney vnserer Seelen / zu Vergebung der Sünden. Der heilige Ambrosius schreibt vnd sagt: Du höreſt/daß so offt diß Opffer auffgeopffert wird / so wird dardurch angezeigt der Todt deß HErrn/vnd die Vergebung der Sünden/vnd du empfaheſt dises Brodt deß Lebens/ nit alle Tag? Nimbs täglich/ daß dir täglich nutz seye; lebe also / daß du würdig seyeſt/täglich dises Brodt zu nemmen/ wer ein Wunden hat/der suche die Artzney/ die Wunden ist / dieweil wir vnter der Sünd seynd. Die Artzney ist das himmelische vnd ewigwehrende Sacrament. Hactenus Ambrosius.

S. Ambr. lib. 6. de Sacram. cap. 4.

Die Genieſſung dises allerheiligsten Sacraments/wird genennet Communio, das ist ein Gemeinschafft / dieweil wir dardurch alle mit Christo vereiniget werden/ daß wir alle in ihm ein Leib seyn. Dahero sagt Christus: Wer mein Fleisch isset / vnd mein Blut trincket/ der bleibt in mir / vnd ich in ihm. Vnd der heilige Paulus sagt: Wir vil seynd ein Brodt/vnd ein Leib/ alle die wir eines Brodts theilhafftig seyn. Vnd widerumb: Hie ist kein Knecht/noch Freyer/ hie ist kein Mann noch Weib / sondern ihr seyt alle eins in Christo. Deßwegen nennet das heilige Concilium Tridentinum dises allerheiligste Sacrament Unitatis Signum, Vinculum Charitatis, Concordiæ Symbolum: das ist: Das Zeichen der Einigkeit / das Band der Liebe / vnd das Warzeichen der Einhelligkeit.

Joan. 6.

1. Cor. 10 Galat. 3.

Sess. 13. cap. 8.

Die Nieſſung deß allerheiligsten Leibs vnd Bluts Christi/ wird allermalen genennet Communio, ein Gemeinschafft/dieweil wir dardurch theilhafftig werden deß Leydens vnd Sterbens Christi / vnd aller seiner Verdiensten.

Weiter wird dise Nieſſung genennet Communio, ein Gemeinschafft/ weilen bey diser Malzeit ein solche Gemeinschafft aller Catholischen Christen/ daß was einer isset/vnd trincket/das isset vnd trincket der ander auch/vnd so vil der ein/so vil der ander/ so vil der Priester nieſſet in der heiligen Meß/vnter beyderley Gestalten / eben so vil nieſſet ein jeder vnter einerley Gestalt / der kleineſten Particuln. Dahero/Sumit unus, sumunt mille, quantum isti tantum ille, nec sumptus consumitur: das ist: Was tausend essen/isset einer allein/ so vil dieselbigen/ so vil der ein/ vnd wird die Speiß doch nit verzehrt / sondern bleibt ewig vnverehrt.

S. Thom. Aquin.

Die Vrsach ist dise / dieweil der einzige vollkommentliche Christus/mit Fleisch vnd Blut/mit Leib vnd Seel/ wahrer GOTT vnd Mensch / vnter der

Ge-

Gestalt einer jeglichen Hostyen oder Particul warhafftig genossen wird. Deßhalben hat auff dem Seefeld Oßwaldus Milser / vor dem Altar anfangen vnter die Erden zu versincken / weilen Er mit einer kleinen Hostyen oder Particul nit zufriden war / sondern vnwürdiglich communicierend / ein grosse Hostyen haben vnd genieſſen wolt / da ist gleich die Erden vnter seinen Füssen / vnd wo er sich / auch so gar der Altarstein / anzuheben besuchte / worden wie ein linder Teig / allda das Warzeichen mit sambt der heiligen gröſſern Hostyen / noch heutigs Tags zu sehen vnd auffbehalten / der obbesagte Milser aber / wird noch von der Barmhertzigkeit GOttes / daß er nicht gar versuncken / zweifels ohne auß Fürbitt deß Priesters / vnd eygener Rew vnd Laydbehalten / begibt sich in das Cloſter Stambs / thuet Buß / vnd ligt allda in einer Capellen / die Milser Capell genannt / begraben.

Daß aber vnter einer jeglichen consecrierten kleinen Hostyen / ja vnter dem mindisten Particul Christus JEsus vollkommenlich seye / eben so wol / als vnter einer gröſſern / bezeugt vns die Christliche Kirchen / sprechend: Fracto demũ Sacramento, nec facilles, sed memento, tantum esse sub fragmento, quantum toto tegitur: das ist: Nachdem endlich das Sacrament gebrochen ist / zweyffle nit / sondern gedenck / es seye vnter einem Bröſemlein eben so vil / so vil es gantz bedecket wird. Dahero / das Brodt (sagt der Apostel) das wir brechen / ist das nicht die Gemeinschafft deß HErrn Leib? als wolt er sprechen: Sehet ihr dann nit; die zerbrochene Gestalt deß consecrierten Brodts / wie kein Brodt mehr da seye / sondern vnter einem jeglichen mindisten Particul der Leib vnd Blut Christi / mit völliger Substanz vnd Wesenheit. S. Thom. Aquin. 1. Cor. 10

Wir müssen wissen / daß durch diſes Brechen / so in allen heiligen Meſſen geschicht / oder wann auch die kleinen Particuln noch kleiner gebrochen oder zertheilet werden / der Leib Christi / der vnleidenlich vnd vnsterblich ist / nicht zerbrochen wird / sondern allein die Gestalt deß Brodts. Dessen haben wir etlicher massen ein Gleichnus in einem Spiegel / wann er gantz ist / so wird das Angesicht deß Menschen gantz darinn gesehen; wann aber der Spiegel in stuck zerbrochen wird / so wird dardurch deß Menschen Angesicht nit zerbrochen / sondern bleibt præsentativè gantz in einem jeden Stuck. Also ist auch der gantze Christus in der gantzen grossen vnd kleinen Hostyen: vnd wann die H. Hostia zerbrochen oder zertheilet wird / so wird dardurch Christus nit zerbrochen oder zertheilet / sondern bleibt gantz vnd vnzertheilt in einem jeglichen kleinen Stücklein; also daß im Fall der Noth / gar wol etliche vnd vil Personen / von einer zertheilten H. Hostia mögen vnd können communiciert werden.

Als Christus der das heilige Sacrament seines wahren Fleisch vnd Bluts / am letsten Abendmal eingesetzt / namb Er das Brodt / dancket vnd brachs vnd gabs ihnen / (seinen Jüngern) vnd sprach: Das ist mein Leib / der für euch geben wird.

Vnd wann alsdann vnd jetzt der Leib Christi in tausend Stücklein zer-

theylet wurde/ so were doch in einem jeden vnd mindisten Brösamblein vnd Particul der vollkommenist he Sohn Gottes/ eben so wolen/ als in der allergrösten consecrierten Hostyen.

Es wird die heilige consecrierte Hostia von dem Priester in drey Theil zerbrochen/ darbey haben wir drey Geheimnussen zu betrachten: Zu dem ersten die drey vnterschidliche Substanz vnd Wesen in der Person Christi/ die Gottheit/ die Seel/ vnd der Leib. Zum andern/ die dreyerley Ständ Christi; dann von seiner Menschwerdung an/ biß in Todt ist Er geweßt in dem Stand der sterblichen Menschen/ von seinem Todt/ biß zu der Aufferstehung/ ist Er geweßt in dem Stand der Todten/ jedoch inter mortuos liber, vnter den Todten frey ledig. Von seiner Verständ biß in alle Ewigkeit/ wie der HERR
Apoc. 1. selber sagt/ Ich war todt/ ich lebe in alle Ewigkeit. Drittens/ werden durch die drey Theil der heiligen Hostyen bedeutet/ die dreyerley Theil deß Geistlichen Leibs Christi/ welcher ist der Catholischen Kirchen/ die jetziger Zeit in drey Theil getheylet. Der eine Theil ist im Himmel/ der andere auff der Erden/ der dritte im Fegfewer/ darumben opffern wir das Opffer der heiligen Meß/ den wahren Leib vnd Blut Christi JEsu GOtt auff/ zu Ehren seiner Heiligen im Himmel/ vnd zum Heyl der lebendigen/ vnd Hülff der Abgestorbnen/ in dem Fegfewer. Vide S. Thom. 3. p. q. 83. a. 5. ad septimum.

Daß aber der wahre Leib vnd Blut JEsu Christi/ so zu Ehren der allerheiligisten Dreyfaltigkeit/ vnd Heiligen in dem Himmel/ für die Lebendige vnd Abgestorbene geopffert wird/ sehr kräfftig vnd überauß ersprießlich seye/ zeigen vns vil tausend Wunder vnd Zeichen/ welche/ so sie solten alle vnd jegliche besonder beschriben werden/ achte ich die Welt wurde die Bücher nicht begreiffen/ die zu schreiben wären. Doch deren eins oder anders allhiero setzen sollen.

S. Gregor. lib 4. Dialog. cap. 55. Der heilige Kirchenlehrer Gregorius schreibt ein Exempel von einem Mönch/ der in deß H. Gregorij Kloster zu Rom gestorben/ für denselbigen hat der heilige Gregorius dreyssig Tag nach einander lassen Meß lesen; am dreyssigsten Tag ist der Abgestorbne seinem leiblichen Bruder erschinen/ vnd ihm angezeigt/ sprechend: Bißhero ist mir übel gangen/ aber jetzt ist mir wol/ dann heut hab ich die Communion, das ist/ die Gemeinschafft der Heiligen/ im Himmel empfangen; dardurch ist klärlich erschinen (sagt der heilige Gregorius) daß der verstorbene Bruder durch das heylsame Opffer/ auß der Pein ist erlößt worden.

S. Gregor. homil. 37. in Evang. & lib. 4. Dial. c. 55 Noch ein anders Exempel schreibt obbemelter heilige Lehrer von dem Bischoff Cassio/ der alle Tag mit grosser Andächt Meß gelesen; disem hat GOtt durch seine Priester sagen lassen: Age quod agis, operare quod operaris, non cessat pes tuus, non cessat manus tua, Natali Apostolorum, veniet ad me, & retribuam tibi mercedem tuam: das ist: Thue was du thuest/ würck was du würckest/ laß deinen Gang nit feyren/ laß dein Hand nit feyren/

an

an dem Geburts Tag der Apostlen wirst du zu mir kommen / so will ich dir deinen Lohn geben. Als der heilige Mann alle Jahr sich auff das gemeldte Fest der zween heiligen Apostlen Petri vnd Pauli / mit grosser Andacht zum Tode bereitet / ist er frisch vnd gesund verbliben / biß in das sibende Jahr / da hat ihn am Abend deß folgenden Fests der bemeldten heiligen Apostlen / ein geringe Hitz angriffen / vnd nachdem er zu Morgens Meß gelesen / vnd seine Schäflein mit eygner Hand communiciert, ist er seliglich gestorben. So sehen wir dann / wie nutzlich es seye / das heilige Sacrament deß Altars / den wahren Gott vnd Menschen / zum öfftern zur grössern Ehr GOttes / vnd seiner Heiligen / für die Lebendige vnd Abgestorbene / würdiglich niessen vnd opffern in dem Ambt der heiligen Meß. Nicht allein haben grossen Lohn vnd Krafft die den Leib Christi für die Lebendige vnd Abgestorbene in dem Ambt der heiligen Meß opffern sondern auch jene / so disem allheiligsten Meß Opffer andächtiglichen beywohnen. Dann im dritten Theil der Orden deß heiligen Seraphischen Vatters Francisci lesen wir dessen ein schönes Exempel / wie GOTT diejenige / welche dem Ambt der heiligen Meß andächtig bey wohnen / vor Vnglück behüte.

Die heilige Elisabeth Königin in Portugall deß dritten Ordens deß heiligen Francisci welche in dem Jahr Christi 1625. von dem Papst Vrbano dem Achten / ist canoniziert worden / hat bey Lebzeit ihres Herrn einen frommen Edelmann in ihren Diensten gehabt / durch welchen sie den armen Leuthen vil guts bewisen / disen hat ein vornemmer Cammerherr / der dem König gar lieb war / bey dem König auß Mißgunst fälschlichen verklagt / als wann die Königin gar zu geneigten Willen gegen besagten Edelmann trüge / vnd ob gleichwol der König solches nicht recht glaubte / hat er doch bey ihm selbsten beschlossen / den Edelmann hinzurichten / denselben Tag ritte der König auß / vnd kame zu einem Orth / da man Fewer in einen Kalchofen machte / rueffte etliche Arbeiter beyseits / vnd gab denselben Befelch / wann einer von seinetwegen zu ihnen käme / vnd sagte / ob sie deß Königs Befelch oder Dienst verrichtet hetten / so solten sie ihn alsbald mitten in den Ofen werffen / vnd geschwind hinrichten. Folgenden Tag zu Morgens frühe / ließ der König obangedeuten / der Königin Diener ruffen / vnd befalch ihme gedachte Botschafft an die Arbeiter bey dem Kalchofen abzulegen. Als diser auff dem Weeg für ein Kirchen raißte / vnd hörte mit dem Glögglein ein Zeichen geben / daß man das Hochwürdige Sacrament auffwandlen wolte / gieng er hinein / fiele nider auff seine Knye / vnd hörte dieselbe Meß auß / vnd noch darzu zwo andere Messen hernach. Vnterdessen verlangt den König zu wissen / wie die sach abgangen / schickte alsbald seinen Cammerherrn / der den andern anklaget hette / befalche demselben / er solte von stund an zu dem Kalch-Ofen vnnd Kalchbrennern abreisen / fragen vnnd sehen / ob sie seinem göstrigen Befelch nachkommen seyen? Der Cammerherr rytet zu den Arbeitern / vnd wie er ein

weil mit ihnen geredt/haben sie ihn genommen/ vnd mitten in das Fewr geworffen/auch mit Gablen hinein gestossen/ damit er desto ehender verbrinne. Nachdem der Königin Diener die Messen gehört/ vnd sein Andacht verrichtet hette/hat er sich zu dem Ofen verfüget/ vnd die Arbeiter gefragt/ ob sie deß Königs Befelch weren nachkommen? Sie geben ihm zur Antwort/ wann er ein wenig früher kommen were/ so hette ers gesehen. Mit disen Worten ist er widerumb zu dem König kommen/ der verwise ihm/ daß er seinen Befelch so spath verrichtet/vnd wo er sich so lang auffgehalten? Da gab der Edelmann zur Antwort/ vnd sprach: Allergnädigster König/ wie mein Vatter auff dem Todtbett gelegen/hat er mir den Segen geben/vnd befolchen/wann ich zu einer Meß käme/die angefangen wäre/solte ich dieselbe biß ans End außhören/ vnd das hab ich bißhers im Brauch gehabt. Darneben hat er auch der länge nach erzehlet/den gantzen Verlauff/wie er sich bey den Messen hab auffgehalten. Wie der König diß vernommen/ hat Er gemerckt/ daß es alles auß dem gerechten Verhengnuß Gottes geschehen/auch an der Königin Vnschuld/vnd Redlichkeit ihres Dieners nicht mehr gezweiffiet. Da ist an dem mißgünstigen neydigen Cammerherrn erfüllet worden/was die heilige Schrifft/ vnd das gemeine Sprichwort sagt: Wer einem andern ein Gruben macht/ der falle selber darein.

Ps. 7.56
Prov. 26.
Eccl. 10.
Eccl. 27.

Der H. Augustinus schreibt: Hesperius gewesster Zunfftmeister/ der bey vns ist/hat im Pusilomischen Gebiet ein Gut/mit Namen zu Wedi/ oder Eubedi, als diser in Erfahrung kommen/ daß sein Hauß schädlichen Gewalt litte/von den bösen Geistern/ nit mit geringer Plag seiner Hirten vnd Knechten/ hat er in meinem Abwesen vnsere Priester angesprochen/ es wolle einer auß ihnen dahin ziehen/ durch dessen Gebett sie (die Geister) weichen solten. Nun einer ist hinzogen/hat das Opffer deß Leibs Christi daselbsten geopffert/ seinem Vermögen nach gebetten/ vmb Nachlassung der Vexation, vnd auß Barmhertzigkeit GOttes/ hat sie alsobalden nachgelassen. Auß disem Exempel erscheint klärlich/ wie kräfftig das Opffer deß wahren Leibs vnd Blutes Christi seye/ im Ambt der heiligen Meß für die Lebendige vnd Abgestorbene/wider die Teuffel vnd allerhand Vnheyl.

Lib 22. de Civit. Dei. c. 8.

S. August lib. 9. conf. 12. Serm. 31. de Verb. Apost. c. 2 & alibi.

Der heilige Augustinus nennet den Leib vnd Blut Christi rechtlich ein heylsames Opffer/ durch welches den Abgestorbnen geholffen wird. Er sagt/ disses Opffer seye durch das Opffer Melchisedech/ vnd durch alle andere Opffer deß Alten Testaments vorbedeutet worden/vnd durch die Propheten David vnd Malachiam vorgesagt worden.

Psal. 39. Hebr. 10. Psal. 109.

Durch den heiligen David zwar/da er in der Person Christi zu GOTT dem himmelischen Vatter gesagt hat: Frid-Opffer vnd Speiß-Opffer hast du nit gewölt/ einen Leib aber hast du mir zubereitet. Vnd widerumben: Der HErr hat geschworen (sagt der Psalmist) vnd wird ihn nit gereuwen/ du bist ein Priester in Ewigkeit/ nach der Ordnung Melchisedech. Bey dem Pro-

pheten

pheten Malachia/ sagt der HERR/ vom Auffgang biß zum Nidergang der Sonnen/ ist mein Namen groß/ vnter den Heyden/ vnd meinem Namen wird an allen Orthen gerauchert/ vnd rein Opffer geopffert. Diser Spruch vnd Prophecey/ deutet vnd verstehet sich auff den wahren Leib/ Fleisch vnd Blut Christi. Wie dann recht lich die alten Lehrer Irenæus/ Justinus/ Chrysostomus/ vnd Augustinus/ die zween heilige Griechische Kirchenlehrer Basilius vnd Chrysostomus bekennen/ in ihren Liturgiis, daß Brodt vnd Wein verwandlet werden in den Leib/ vnd in das Blut Christi/ vnd nennens ein vnbeflecktes angenemmes Opffer/ für alle vnsere Sünd. Malach. 1 Irenæus lib. 4. c. 32. Justin. Dial. cum Triph. S. Chrysost. in Psal. 95.

Weilen aber das Opffer deß wahren Leibs vnd Blutes Christi JEsu zur Gedächtnus deß bittern Leydens vnd Sterbens Christi deß HErrn eingesetzt/ wird in dem Canone, vnd Ambt der H. Meß/ zum öfftern mal das Zeichen deß H. Creutzes/ an welchem der HERR gestorben/ vnd das gantze Menschliche Geschlechte erlöst/ formiert vnd gebraucht anzudeuten/ den vnendlichen Sig vnd Victory den Christus mit seinem Blutrinnenden Leyden/ Creutz vnd Todt/ wider den Teuffel/ vnd allem seinem Anhang triumphierlich erhalten vnd erobert. Vnd ist das Creutz ein ordenliches wahres Zeichen Christi: dahero der heilige Paulus: Es seye fern (sagt er) von mir/ daß ich mich rühme/ dann allein in dem Creutz vnsers HErrn JEsu Christi. Deßwegen hat der heilige Prophet Isaias das Creutz das Fürstenthumb Christi genennet/ da er sagt: Vns ist ein Kind geborn/ vnd vns ist ein Sohn gegeben/ dessen Herrschafft/ oder Fürstenthumb auff seiner Schulder ist. Diß verstehen von dem Creutz Christi die heiligen Lehrer/ Basilius/ Hieronymus/ vnd Augustinus. Diß bestättiget der Königliche Titul/ der ob dem Haubt Christi an das Creutz geheftet/ vnd in drey Sprachen geschriben worden/ Hebræisch/ Griechisch vnd Lateinisch/ geheissen: JEsus von Nazareth/ ein König der Juden. Disen Königlichen Titul/ hat Christus bestritten/ vnd victorisierend am Creutz erobert/ dann Christus ist gehorsam worden biß in den Todt deß Creutzes; darumben hat ihn GOTT erhöcht (spricht der Apostel) vnd ihm einen Namen geben/ über alle Namen/ daß in dem Namen JEsu alle Knye müssen gebogen werden/ deren die im Himmel/ auff Erden/ vnd vnter der Erden seynd. Galat. 6. Isa. 9. Phil. 2.

Weil dann Christus am Creutz den Teuffel überwunden/ vnd dardurch zu einem König über alle König gesetzt worden/ wird das Creutz Christi im Ambt der heiligen Meß/ mit welchem sich die Christen an der Gestirn/ vnd anderwertig bezeichnen/ vilfältig gebraucht/ damit man also sein offentliche Profession oder Bekanntnus deß Christlichen Glaubens Leydens vnd Sterbens Christi/ bekennet/ daß dises das Zeichen vnsers Heyls/ vnd der allgemeinen Freyheit/ der Sanfftmütigkeit/ vnd der Demuth Christi seye. Dahero Tertullianus/ der vmb das Jahr Christi 200. gelebt hat: Es ist durch Tradition auffkommen (sagt er) vnd durch die Gewohnheit bestättiget worden/ daß Tertull. de coron. militis.

daß wir zu allen Dingen / was wir thuen / wir gehen auß oder ein / essen oder trincken / ꝛc. so machen wir das Zeichen deß heiligen Creutzes an die Gstirn.

Epist. 22. ad Eustoch. c. 6.

Dergleichen schreibt auch der heilige Hieronymus/ vnd der heilige Cyrillus.

Cyrill. Cat. 13. fol. 787.

Der heilige Gregorius Nazianzenus schreibt: Ich trag das Creutz an meinen Gliedern / in meinem Gang / in meinem Hertzen: in dem Creutz stehet letstlich mein gantzer Ruhm. Auß disem allem erscheint billicher weiß/ daß der Priester das Zeichen deß H. Creutzes offt machen thuet.

Orig. in cap. 15. Exod. Homil. 6.

Der alte Lehrer Origenes schreibt: Die Teuffel förchten vnd zittern ab dem Creutz Christi / an dem sie seynd triumphiert vnd überwunden worden. Sie werden dich anderst nit förchten / sie sehen dann an dir das Creutz Christi.

Ignatius Epist. ad Philip.

Der heilige Martyrer Ignatius schreibt: Das Zeichen deß H. Creutzes/ ist das Sigzeichen wider die Macht deß Fürsten der Welt; wann ers sicht / so entsetzet er sich/ wann ers hört/ so förcht er ihm.

S. Martial. Epist ad Burdegal. c. 8

Der heilige Martialis schreibt: Das Creutz deß HErrn / in den ihr glaubt/ als in den wahren GOTT/ vnd GOttes Sohn/ behaltet allezeit in dem Gemüth / im Mund / vnd in dem Zeichen; dann das Creutz deß HErrn ist ewer vnüberwindtliches Waffen / wider den Satan/ der Helm / der ewer Haubt bewahrt: der Panzer / der ewer Hertz beschützt / der Schildt der die Pfeil deß Böswichts verstößt / das Schwerdt/ welches alle Boßheit vnd Nachstellungen deß widerwertigen Gewalts mit nichten zulaßt.

Cyrill. Cat. 13.

Der heilige Cyrillus Jerosolymitanus nennet das Creutz Christi das Zeichen der Glaubigen/ vnd die Forcht der Teuffel.

S. Gregor Nazianz. cap. 1. in Julian. Niceph. lib. 10. cap. 3.

Der heilige Gregorius Nazianzenus schreibt von dem Gottlosen abtrinnigen Keyser Juliano / nachdem derselbige den Christlichen Glauben verlaugnet / hab er sich auff ein Zeit in einen abgöttischen Tempel begeben/ die Teuffel von künfftigen Sachen Rath zu fragen. Als ihm aber sewrige Gespenst mit erschröcklichem Gethön / vnd grawsamen Gestanck erschinen/ daß er gar sehr darab erschrocken/ da hat er nach seinem alten Brauch/ den er gehabt da er noch ein Christ war/ sich auß Forcht bezeichnet mit dem Zeichen deß heiligen Creutzes/ da ist alsbald alles verschwunden. Disen beschreibt auch Nicephorus/ in seinen Kirchen Historien.

Joan. Damascen. de SS. Barlaam & Josaphat cap. 30. & 31.

Der heilige Joannes Damascenus schreibt/ von dem heiligen Einsidler Josaphat/ der ein einiger Sohn war deß abgöttischen Indianischen Königs Abner; als diser wider den Willen seines Vatters / den Christlichen Glauben angenommen/ da hat der Vatter allerley Mittel gesucht / ihn von dem Christlichen Glauben abwendig zu machen; vnter andern hat er auß Rath eines Zauberers/ alle Manns Personen von dem Dienst deß Sohns abgesetzt/ vnd ihme lauter schöne wolgebuzte Weibs Personen zugestellt / die ihn mit ihrem Liebkosen zu der Vnkeuschheit sollen anreitzen; darneben hat der Zauberer die Teuffel beschworen / sie sollen mit gantzer Macht den Jüngling überfallen / vnd sein Hertz mit fleischlicher Lieb entzünden. Durch dise zwey

Mit-

Mittel/nemblich durch die stäte Beywohnung der Weiber / vnd die böse Einblasung der Teuffel / ist der heilige Jüngling auff das höchste angefochten worden / aber durch die Gnad GOttes hat er alles überwunden / also/daß die Teuffel zu dem Zauberer kommen / vnd bekennt haben / sie seyen überwunden worden / dann sie könten der Macht Christi / vnd dem Zeichen seines Leydens/ welches man das Creutz nennet / keinen einzigen Widerstand thuen. Dann so balden diß Creutz gemacht wird / so fliehen wir alle / so vil vnserer seynd Fürsten deß Lufft s / vnd Regierung der Finsternuß; vnd ehe daß es außgemacht wird / so werden wir vertrieben. Wir haben zwar diß Jünglings Gemüth mit Gewalt angegriffen / vnd ihn starck betrübt / so balden er aber die Hülff Christi angeruffen / vnd sich mit dem Zeichen deß Creutzes bewaffnet/ da hat er vns alsbald verjagt / vnd ihme ein starcke Befestigung zubereitet/ darumben haben wir vns fürgenommen/nicht mehr zu ihm zu kommen.

Der heilige Kirchenlehrer Gregorius schreibt von einem Juden / der auff ein Zeit auß Compagnia oder Gesellschafft nacher Rom kommen/ als diß en auff dem Weeg die Nacht überfallen / an einem solchen Orth / da er kein andere Herberg finden können / als in dem abgöttischen Tempel Apollinis / er aber ihme an einem solchen Orth geforchten / da hat er sich bewaffnet / mit dem Zeichen deß heiligen Creutzes / ob er gleichwol nicht an das Creutz glaubte. Als er nun zu Mitternacht auß Forcht vngeschlaffen gelegen / hat er gesehen ein Schaar der bösen Geister hinein gehen: vnd nachdem der Obriste vnter ihnen niderg esessen / vnd der bösen Geister einer nach dem andern examiniert, was ein jeder böses gestifftet habe bey den Menschen? hat er letstlich den Juden gesehen ligen / vnd den bösen Geistern befohlen sie sollen fragen / wer der seye/ der so vermessen ist/daß er darff in diesem Tempel ligen? Als die bösen Geister zu dem Juden kamen / vnd ihn fleissig besichtiget / haben sie gesehen / daß er mit dem Zeichen deß heiligen Creutzes bezeichnet ist / vnd haben mit grosser Verwunderung gesagt: Wehe! wehe! es ist ein lär Geschirr / vnd ist bezeichnet. Darauff ist alsbald die gantze Schaar der Teuffel verschwunden / der Jud aber hat sich zu dem Christlichen Glauben bekehrt / vnd hat sich tauffen lassen. S. Gregor. lib. 3. Dial. c. 7.

Wann dann das Zeichen deß heiligen Creutzes so kräfftig ist wider die Teuffel/ auch bey den Vnglaubigen/wie vil kräfftiger wird es seyn bey den Glaubigen/die sich mit rechter Andacht darmit bezeichnen.

Also wird das Zeichen deß heiligen Creutzes nicht allein in dem Ambt der heiligen Meß / als ein triumphierende Gedächtnus deß bittern Leydens vnd Sterbens JESV Christi gebraucht / sondern in Ertheilung aller andern heiligen Sacramenten / fleissig formiert vnd bezeichnet/ vnd denen / so solche empfahen / zu der Seelen vnd deß Leibs Benedeyung angewendet: Vnd weilen die allerseligste Jungfraw Maria/ die Mutter JEsu

vnter

vnter dem H. Creutz/ da JEsus gehangen/ mit grossem Schmertzen gestanden/allwo ihr Hertz mit dem Schwerdt durchdrungen ist/ haben wir wol zu erachten / daß sie das heilige Creutz jederzeit mit grosser Andacht verehrt habe/ vnd vnter disem Zeichen/mit grosser Lieb vnd Danckbarkeit/ biß in ihr allerheiligstes End vnd Ableiben/ auff das allerdanckbarist vnd andächtigste / gewandlet habe. Dahero/ Sub umbra illius quem desideraveram (inquit per Spiritum sanctum) sedi, & fructus ejus dulcis Gutturi meo. Sub arbore malo suscitavi te: das ist: Ich bin gesessen (sagt sie durch den H. Geist) vnter dem Schatten deß ich begehr / vnd sein Frucht ist meiner Kehlen süß. Vnter dem Apffelbaum weckte ich dich. Derohalben bitten wir dich/O Mutter Christi/durch den wahren Leib vnd Blut deines Sohns/ vnd Zeichen deß heiligen Creutzes/ an welchem JEsus dein Sohn für vns gehangen vnd gestorben stehe vns bey/ vnd eyle vns zu helffen / jetzt vnd in der Stund vnsers Todts/auff daß wir würdig werden der Verheissung Christi/Amen.

Cant. 2.
Cant. 8.

Das vierte Capitel.

Wie Christus auff den Oelbrrg vnd in den Todt gangen / Blut geschwitzt. Von Sünden der Ketzer. Wie Christus gefangen/für Annam vnd Caypham geführt/verspottet; von Maria beweynet vnd beklaget/vnd durch die gantze Nacht vil erlitten.

NAchdem aber der gütige JEsus das H. Sacrament seines Fleisch vnd Bluts eingesetzt/ das Osterlämblein mit seinen Jüngern geessen hette/ stärckte Er sie; wie auch sonderlich sein allerliebste Mutter/ in höchster Lieb/ Mitleydens vnd Demuth / mit innhitzigem Trost vnd Sanfftmuth. Gehet nachmalen / nach geschehener schmertzlicher Vrlaub seiner allerliebsten Mutter Mariæ/in die blutige Schlacht seines Leydens/ anfänglich auff den Oelberg/ zu betten / vnd zu reden mit seinem himmelischen Vatter/allhin namb Er mit sich Petrum/Jacobum/vnd Joannem/auff disem Weeg wurde Er sehr betrübt / vnd sprach: Mein Seel ist betrübt biß in den Todt/bleibet hie vnd wachet mit mir/besonders sich allein/ vnd betet zu seinem himmelischen Vatter / fiel nider auff sein heiliges Angesicht/ vnd sprach: Vatter/ist es möglich/so gehe diser Kelch von mir/doch nit wie ich will/ sondern wie du wilt.

Matt. 26.

O grosse Angst/O bitterer Schmertzen / JEsus vnser Heyland ligt auff der Erden/demütiget sich vnendlicher massen/betet vnd betet zu seinem himmelischen Vatter/wird dannoch nit erhört; dann den bittern Kelch vnd Qual der jämmerlichen Marter müßte JEsus trincken. Dann über den Sohn Gottes wird Rach für das gantze Menschliche Geschlecht erfordert / außgoß-

sen/

gossen/ vnd vnwit erufflich begehrt/weilen Er der Menschen Sünd auff sich genommen/ müßte also das vnschuldige Lämblein den Kelch der Schuldigen/ schmertzlich mit höchster Bitterkeit trincken. Dahero/ Super dorsum meum (inquit) fabricaverunt Peccatores: Die Sünder (sagt Er) haben auff meinem Rucken geschmidet. Darumben ligt die Straff/ O gütigster JEsus/ auff dir/ wie Isaias bezeugt/ sprechend: Die Straff ligt auff ihm/ derenthalben schlagt der himmelische Vatter das allerzartiste Lämblein JEsum/ wie dann der himmelische Vatter selbsten bezeugt/ da Er sagt/ von der Sünden wegen meines Volcks hab ich ihn geschlagen. Isa. 53. ibid.

O grosser Qual! O grosser Streich! Angst vnd Elend! kein Trost war nirgends/ sihet Er den Himmel an/ so sihet Er den Zorn deß himmelischen Vatters/ vnwiderrufflich wider sich in der Menschheit bekleidet/ welcher der Menschlichen Boßheit wegen sehr ergrimmet/ vnd diser Grimmen müßte jetzt über den Sohn außgehen/ wendet der HErr sein Angesicht gegen Jerusalem/ der heiligen Statt/ so sihet Er die vnpäßliche Vndanckbarkeit derselben/ allda Er jetzt/ bald neben so vil tausenfältigen Gutthaten/ zum Todt verdambt werden solte/ so mit Spiessen/ Stangen/ Facklen vnd Luternen gleich wider ihn auffgericht/ ihne nit anderst als wie die allerärgste Vbelthäter zu fangen/ mit ihme nit anderst als wie die reissenden Wölff/ mit einem Lämblein verfahren/ wüeten vnd toben werden/ zu deme der Teuffel mit allerhand Hülfflaistung vnd Anstifftung allenthalben beyhändig/ in deme Er auch das Hertz seines Jüngers Judæ Iscariotæ schon besessen. O Jerusalem/ wann du es auch erkennteſt vnd sonderlich an disem deinem Tage/ der dir doch zum Frid ist/ aber nun ist es vor deinen Augen verborgen/ dann es werden die Täg über dich kommen/ daß dich deine Feind werden mit einem Wahl vmbringen/ vnd belägern/ vnd dich allenthalben beängstigen/ vnd zur Erden schleiffen/ dich vnd deine Kinder/ so in dir seynd/ sie werden einen Stein nit auff dem andern in dir lassen/ darumben daß du nit erkannt hast/ die Zeit darinn du heimbgesucht bist.

Ach wehe deß bittern Schmertzens/ deß bittern Mitleydens Christi gegen Jerusalem. Hat der HErr bey dem heiligen Luca über das sündige Jerusalem flehentlich geweynet/ da Er solche entgegen rassend/ ansach/ wie vil mehr jetzt auff dem Oelberg in seinem blutigen Schweiß vnd Leyden wird Er das armseilige Jerusalem/ bewennet/ beklaget/ vnd schmertzlich beellendet haben.

Gedachte der Allerhöchste deß Menschlichen Geschlechts/ vnd Geburt der Menschen Kinder/ so entschmitzt ihm deren so vil hundert tausend armseligen Seelen/ die sein heiliges Leyden nit beobachten/ in ihren Sünden mit sambt dem verruchten Jerusalem sterben/ vnd verderben/ ja noch ärgerlicher als alle andere wertige Creaturen vnd vnvernünfftige Thier Leben/ dann hoc est Judicium, quia lux venit in mundum, & dilexerunt homines magis tenebras quam lucem, erant enim eorum mala opera, omnis enim qui male agit, odit lucem, & non venit ad lucem, qui non credit in filium non Joan. 3.

videbit vitam, sed ira Dei manet super ipsum; diß heißt: Das ist das Gericht / daß das Liecht in die Welt kommen ist / vnd die Menschen lieben die Finsternuß mehr dann das Liecht: dann ihre Werck waren böß / ein jeglicher der böses thut/der hasset das Liecht / vnd kombt nit an das Liecht / wer dem Sohn nicht glaubt/der wird das Leben nicht haben / sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm. Also sahe der HERR mit grossem Elend die Verstopffung vnd Finsternuß viler tausend / so sich seiner heiligen Verdienst nicht thailhafftig machen werden; Dann vil hundert tausend Juden / Türcken vnd Heyden wandlen in dem Finsternuß deß Vnglaubens / zu disen allen wird gesagt: Qui non credit, jam judicatus est, quia non credit in nomine Unigeniti
Joan. 3. Filii Dei: das ist: Der nit glaubt/der ist schon geurtheilet/ dieweil er nit glaubt in den Namen deß eingebornen Sohns Gottes.

O Halßstärrigkeit der Juden! was für grosse Gnaden haben solche von dem Allerhöchsten empfangen / der von dem Stammen David geborn / vnd mitten vnter ihnen gewandlet / Wunder gewürcket / wolte sie sammentlich zur himmelischen Mahlzeit vnd ewigen Tabernackel versamblen/ nit anderst / als wie ein Bruthenne ihre Junge & noluerunt, vnd haben nit gewolt. Dahero/ dico autem vobis, (sagt Christus) quod nemo virorum illorum, qui
Luc. 14. vocati sunt, gustabit Cœnam meam: das heißt: Ich sage aber euch / daß keiner derenselbigen Männer / so beruffen seynd / mein Abendmal schmecken wird.

Einen schmertzlichen Kelch vnd bitters Tranck verkostete der Heyland Gottes / daß Er gleichwol sehen mußte neben allem seinem Leyden / sovil böse Christen/die deß Christlichen Namens/ vmb willen ihrer Sünden/ nit werth seynd/vnd vilfältig derenthalben zu Grund gehen; diese küssen den HErrn/vnd
Marc. 14. sprechen: sey gegrüßt Maister/vnd stossen den heiligen Geist/den sie in dem heiligen Sacrament deß Tauffs empfangen/ wütig hinauß / durch ihre Gottlose Werck vnd Laster. Zu disen bösen Christen/so sich in der Hochzeitlichen Versamblung vnd Frewdenfest der Christlichen Kirchen befinden / vnd dannoch kein Hochzeitliches Kleyd / wie es einem frommen Christen gebührt / tragen/ wird Christus sagen: Amici, quomodo huc venistis: Freind/wie seyt ihr da
Matt. 22. herein kommen / vnd habt doch kein Hochzeitliches Kleyd an? Bindet ihnen Händ vnd Füß/vnd werffet sie in die äusserste Finsternuß/da wird seyn Heulen vnd Zähnklappern.

Ein überauß grosse Qual/vnd blutigen Kelch/reichten auff dem schmertzlichen Oelberg dem allersüssisten JEsu / alle Gottlose vorgesehene Ketzer vnd abtrinnige Glider/die sich mit Juda dem Verräther/ von ihrem Haubt Christo vnd Christlicher Kirchen empören/dem H. Geist/vnd der erkannten Warheit halßstarrig widerstreben; von disen warnet Christus alle fromme Chri-
Matt. 24. sten/sprechend: Videte ne quis vos seducat, surgent enim Pseudoprophe-
Matth. 7. tæ, & seducent multos: Vnd es werden vil falsche Propheten auffstehen/

vnd

vnd werden vil verführen. Diſe gehen in den Schafskleydern herumb/ inn-
wendig aber ſeynd ſie reiſſende Wölff.

Wie hoch aber alle Ketzer vnd Abtrinnige der Chriſtlichen Kirchen ſich
wider die Göttliche Majeſtät verſündigen/bezeugt Chriſtus/ſprechend: Qui-
cunque dixerit verbum contra Filium hominis, remittetur ei; qui autem
dixerit contra Spiritum ſanctum, non remittetur ei, neque in hoc ſæculo, Matt. 12.
neque in futuro: Alle Sünd vnd Läſterung wird den Menſchen vergeben/
aber die Läſterung wider den H. Geiſt wird nit vergeben. Aber wer etwas redet
wider den H. Geiſt/dem wirds nit vergeben werden in diſer noch in jener Welt.

Wie hartlich aber die Ketzer vnd Abtrinnige der Chriſtlichen Kirchen/
ſich dem H. Geiſt widerſetzen/iſt neben vilen grawſamblichen Ketzereyen/ be-
kannt/daß ſie die guten Werck der Menſchen/ ſelig zu werden, verwerffen/ in
deme doch die H. Schrifft die guten Werck an vil Orthen/ vnd ſonderlich bey
dem H. Jacobo klärlichen begehrt vnd bezeugt/ ſprechend: Fides ſine operi- Jacob. 2.
bus mortua eſt, videtis quoniam ex operibus juſtificatur homo, & non
ex fide tantum: das heißt: Der Glauben iſt ohne die guten Werck todt. So
ſehet ihr nun/ daß der Menſch durch die Werck gerechtfertiget wird/ vnd nit Ibid.
durch den Glauben allein. Dann gleich wie der Leib ohne Geiſt todt iſt/ alſo iſt
auch der Glaub ohne Werck todt.

Alle Gottloſe Ketzer vnd abtrinnige der Chriſtlichen Kirchen/ſtrafft der
H. Apoſtel Petrus/ damit er ſeine Chriſtliche Seelen vor allerhand Secten S. Petri
vnd Irthumb warnet/ vnd ſpricht: Diſe (die Ketzer) ſeynd Brunnen ohne Epiſt. 2.
Waſſer/vnd Nebel vom Windwirbel vmbgetriben/ welchen behalten iſt ein
dunckele Finſternuß in Ewigkeit. Dann ſie reden mit hochprächtigen Wor-
ten da nichts hinter iſt. Sie leben in Irthumb/vnd verheiſſen ihnen Freyheit/
ſo ſie ſelbſten doch Knecht ſeynd deß Verderbens.

Der Apoſtel Paulus: Ich bitt euch aber/liebe Brüder/daß ihr auffſehet
auff die (ſagt er) ſo da Zertrennung vnd ärgernuß anrichten/ wider die Lehr Rom. 16.
die ihr gelehrnet habt/vnd weichet von denſelben. Dann ſolche dienen nit dem
HErrn JEſu Chriſto/ ſondern ihrem Bauch/ vnd durch ſüſſe Wort/ vnd
wolſprechende Rede/ verführen ſie die Hertzen der Vnſchuldigen.

Diſe ſo Gottloſe Ketzer vnd abtrinnige empörte Glider der Chriſtlichen
Heerde/ſtraffet die Schrifft vnd ſagt: Vos ſemper Spiritui ſancto reſiſtitis:
Ihr widerſtrebet allezeit dem heiligen Geiſt. Vnd Chriſtus warnet vor ſolche Actor. 7.
falſchhaffte Feind deß heiligen Geiſts mit außtruckenlichen Worten: Attendite
vobis à falſis Prophetis, qui veniunt ad vos in veſtimentis ovium, intrin- Matth. 7.
ſecus autem ſunt lupi rapaces: Hütet euch vor den falſchen Propheten/
die zu euch kommen in Schafs-Kleydern/ inwendig aber ſeynd ſie reiſ-
ſende Wölff. Nit ein jeder der da ſagt/ HERR/ HERR/ wird eingehen Ibid.
in das Reich der Himmeln; ſondern der da thuet den Willen meines
Vatters der im Himmel iſt/ ꝛc. Dergleichen Irthumber/ vnd halßſtärrige/

eigenprächtige/ hoffärtige Geister/ sambt andern vnersäglichen Teuffelischen Anhang/ sahe der HErr mit bitterlichem Schmertzen vnd Angst/ schwitzend an dem Oelberg/ welche sammentlich/ als abgehawene Glider/ der Christlichen Kirchen/ den fewrigen Sumpff der Höllen zueyleten/ vnd sich/ wegen ihrer bösen Früchten/ deß Leydens Christi nicht theylhafftig machten/ dann ein jedweder Baum der nicht gute Frücht bringt/ wird abgehawen/ vnd in das Fewer geworffen werden. Matth. 7. Vnd gleich wie die jenige/ so ausserhalb der Archen Noe/ verruncken/ also werden versenckt allerhand Gottlose Ketzer/ so ausser der Christlichen Kirchen wohnen; dann draussen seynd die Hund/ sagt Joannes/ vnd Zauberer/ vnd die Hurer/ vnd die Todtschläger/ vnd die Abgöttischen/ vnd alle die lieb haben/ vnd thuen die Lugen. Apoc. 22.

O bitterer Kelch vnd bluriger Schweiß/ JEsu/ wie vil tausend Glider werden von deinem Leib der Christlichen Kirchen abgehawen/ vnd in das höllische Fewer geworffen/ so den HErrn mit vnendlichen Schmertzen quälen/ derhalben der gantze Leib Christi mit häuffigem Blut vnd Wasser allenthalben jämmerlich geflossen.

Will der HERR in seiner höchsten Angst vnd Bitterkeit/ Trost suchen bey seinen geliebten Dienern so findet Er sie auch mit Menschlicher Schwachheit vnd Schlaff angethan/ dann & dormientes inveniebat eos, vnd fande sie schlaffend. Vnd gleich wie Er solche von dem Schlaff vnd Menschlicher Schwachheit ermuntert vnd auffgeweckt/ sprechend: Könt ihr dann nit ein Stund mit mir wachen? wachet vnd betet/ auff daß ihr nicht in Anfechtung fallet; also erweckt der HErr täglich seine Geliebte/ zur Tugend vnd Vollkommenheit/ durch Einsprechung deß heiligen Geists/ auch sonderlich durch Gottselige Vorsteher/ Exempel/ Prediger/ vnd Beichtväter ꝛc. Derohalben solle man alles das jenige/ was der heilige Geist durch sein Göttliche Einsprechung/ Geistlicher Bücher/ Exempten/ Christlicher Lehrer/ Prediger/ Beichtvätern/ vnd dergleichen/ in gründlicher Liebe vnd demütigem Hertzen an vnd auffnemmen/ vnd also Frücht deß ewigen Lebens bringen. Dann beati qui audiunt Verbum Dei & custodiunt illud: Selig seynd die/ die da das Wort Gottes hören/ vnd behalten solches. Dann wo der Saamen deß heiligen Geists in ein gute Erden vnd Gottliebende andächtige Seelen fallet/ vnd auffwächßt/ da bringt es hundertfältige Frücht. Dahero/ Hi sunt (inquit Christus) qui in corde bono & optimo audientes Verbum, retinent, & fructum afferunt in patientia: Luc. 8. Diſe seynd die/ so das (Christliche Wort) hören/ vnd behalten in einem guten vnd beständigen Hertzen/ vnd bringen Frucht in Gedult.

Weilen aber die Gottlose Ketzer/ ein hartnäckige/ steinige vnd Felsächtige Erden/ wird sie auß dem allerköstlichsten Weingarten der Christlichen Kirchen gäntzlich damoniert vnd verworffen/ vnd billich von Christo/ dem Vnkraut/ welches der Feind gesäet/ verglichen/ sprechend: Das Himmelreich ist Matt. 13. gleich einem Menschen/ der da guten Saamen auff seinen Acker säet/ da aber

die

die Leuth (der Christlichen Kirchen) schlieffen / kam sein Feind (die Ketzer) vnd säet Vnkraut darauff / vnter den Waitzen.

Ob zwar die boßhafften Ketzereyen starck im Schwung / vnd von Christo erduldet / werden sie doch zur Zeit der Ernde im offentlichen Gericht Gottes abgesondert vnd in das Fewer dammiert werden; Dahe o lassers beyde (den Waitzen vnd Vnkraut) mit einander wachsen / biß zu der Ernde / vnd zu der Ernde Zeit will ich den Schnittern sagen / sambiet zuvor das Vnkraut / vnd bindet es in Bündtelein / daß man es verbrenne; aber den Waitzen (der frommen Christen vnd Christlichen Kirchen) sambiet in meine Scheewren. Matt. 13.

Zu wissen / daß der Allmächtige niemand verdambt haben will / es seye dann / daß sich der Mensch durch seinen Vnglauben vnd boßhafftigen Wandel / selbst verdamme. Dahero weynte der HErr über das verdambte / halßstärrige / vnd sündhaffte Jerusalem / also beschmitzte den Allerhöchsten / das Gottlose Volck der Ketzer / vnd allerhand blindhaffte Menschen / welche Er auff dem Oelberg / als Meyneydige vnd Vnwürdige seines Leydens / darunter auch vil böse Christen vorgesehen. Darumben wandte sich der HErr von seinen schlaffenden Jüngern widerumben zu dem Gebett / vnd sprach voll deß blutigen Schmertzens vnd Angst: Mein Vatter ist es nicht möglich daß diser Kelch von mir gehe / ich trincke ihn dann / so geschehe dein Wille. Matt. 26.

Stehet widerumben auff von blutiger Angst / gehet zum dritten mal zu seinen schlaffenden Jüngern sprechend: Es ist genug / die Stund ist kommen / sehet / deß Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Händ / stehet auff / laßt vns gehen / sehet / der mich verrahten wird / der ist nahe hie. Marc. 14.

Ach wehe dem Lamb Gottes! mit was für Aengstigkeit war das Hertz JESV überfüllet / gedenckt Er an seinen himmelischen Vatter / so war kein Verschonung vmb willen der Welt Sünde verhanden / bedenckt Er sein allerliebste Mutter / so wußte Er sie schmertzlich verwundet / sihet Er an seinen Jünger Judam Iscariotam / so befindet Er solchen seinen ärgsten Feind vnd Verräther / so schon mit den Obristen vnd Henckers Knechten vmb das Blut Christi Kauff machte / deme Er so vil tausendfältige Gutthaten bewisen / vnd gleich wenig zuvor das heilige Sacrament seines wahren Fleisch vnd Bluts mit sambt andern gereicht / vnd mitgetheilet.

Ach wehe! deß Menschen Sohn gehet zwar dahin / wie von ihm geschriben ist / wehe aber dem Menschen / durch welchen deß Menschen Sohn verrahten wird. Es wäre ihm besser / daß derselbe Mensch nit geborn wäre.

Führte Er zu Gemüth / daß anjetzo gleich seine liebe Jünger zerstrewet / vnd sich alle ab ihm ärgern wurden / wie Er ihnen dann schon vor prophezeyet / sprechend: In diser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. So entmercket sich der Schmertzen deß HErrn vmb noch vil mehr / in deme ihne auch sein Haubt-Apostel Petrus zum dritten mal verlaugnen solt. Also wolte der himmelische Vatter seinen Sohn gar nichts verschonen / dann es ist geschriben:

Matt. 26. Ich wird schlagen den Hirten / vnd die Schaf der Erden werden sich zerstrewen

Bedencke Er den ärgerlichen Spott / Elend/ Peyn/ Marter vnd Todt/ den Er jetzt gleich außstehen müßte/so war sein Hertz gantz voll mit Angst/vnd
Marc. 14. sprach (wie oben gemeldt) Abba mein Vatter/es ist dir alles möglich ; überheb mich dises Kelchs: doch nicht was ich will / sondern was du wilt. Als der HErr auff dem blutigen schmertzhafften Oelberg also vnd mehrers zu seinem himmelischen Vatter betete / vnd zum dritten mal eben dieselbigen Wort widerholet/da kame ihme gählingen ein solcher Schrecken/ Grausen vnd Forcht an/daß Er in Ohnmacht also häuffig das Blut geschwitzt/ daß es den gantzen Leib überrunnen / vnd auff die Erden geflossen. Auß welchem leichtlich zu erachten/ was für ein vnsägliche Angst vnd Schmertzen der allergütigste JEsus auß Lieb deß Menschlichen Geschlechts übertragen/vnd außgestanden habe; damit der Zorn seines himmelischen Vatters gestillet / vnd den armseligen Menschen durch sein gröste Angst geholffen wurde/hat Er ihme die gröste Schmertzen vnd Aengstligkeit/gutwillig also auff seinen Halß gelegt. Dahero wolte Er nirgends Trost finden/vnd eröffnete entgegen die Porten allerhand Beängstigungen über sich: Aller Welt Sünd / die entweders schon längst geschehen/oder noch geschehen werden / sahe der Blutschwitzende JEsus vor seinen Augen / als wie ein Spiegel / die verursachten ihme vnzahlbare Qual/ Peyn vnd Marter. Derhalben ward die allerzartiste Gestalt JEsu / so vom dem heiligen Geist auff das allerschönste gezieret/in Tuch-blaich / mit Wasser vnd Blut überruunen/sehr übel verwandlet / alle Glider seines allerheiligsten Leibs empfiengen ihre sonderliche Schmertzen. Da ward der Garten Gethsemani vnd Oelberg mit dem Blut Christi häuffig besprenget; dann allda sahe Christus seinen Spott/Schläg/Verfolgung/ Gaißlung/ Crönung/ vnd sich endlich zu dem Creutz mit Wehe vnd Spott verurtheilet / hörte zugleich in seinem Gemüt/das grawsame Wüten / Toben / vnd Geschrey der Juden/ hinauß/hinauß mit ihm ans Creutz/Er ist ein Verführer deß Volcks/vnd deßwegen muß Er sterben. Also wurde die allerschönste Sonnen Christus JEsus/mit den Nebleu der Betrübnuß / allenthalben beängstiget vnd vmbfangen! Ach wehe! vnd aber wehe! dem vnschuldigen Lämblein! Vnd ihr alle/ die ihr disen Weeg fürüber gehet/sehet doch/ ob auch ein Schmertzen seye / wie diser Schmertzen! JEsus vnser Heyland ligt gantz blutig auff der Erden/ wird der Menschheit nach allenthalben betrübt / vnd nirgends getröstet / der blutige Schweiß lauffe häuffig auß allen seinen Glidern herfür! O Sohn deß Allerhöchsten! wie gantz verlassen bist du! dahero sagest du recht O HErr/durch den Propheten Jeremiam: Ich bin der Mann / der sein Elend
Thren. 3. sihet von der Ruthen seines grimmigen Zorns/mein Fleisch vnd Haut hat Er (mein himmelischer Vatter) alt gemacht / vnd all mein Gepeyn zerknirschet/ Er hat mich verbawet/vnd mich mit Gall vnd Mühe vmbgeben. Vnd wann

ich schon schrey vnd bitt / so nimbt Er mein Gebett nit auff. Seinen Bogen hat Er gespannen/vnd mich dem Pfeil zu einem Zihl gesetzt; allem Volck bin ich zu einem Gespött: Mich hat Er mit Bitterkeit erfättiget / vnd mit Wermuth getränckt. Mein Seel ist vom Frid verstossen vnd hat deß Guts vergessen. Ach gedenck (mein himmelischer Vatter) meines Elends / vnd meiner Noth/deß Wermuths vnd der Gallen.

Da schickte der himmelische Vatter seinen Engel / vnd wie der heilige Bonaventura lehret / den Fürsten der Engien S. Michael / von welchem der Sohn Gottes gestärcket/daß Er die Marter vnd bittern Kelch/ von dem himmelischen Vatter für das gantze Menschliche Geschlecht genaigtwillig auff sich nähme/ daran die Ehr deß himmelischen Vatters / das Heyl deß gantzen Menschlichen Geschlechts / der Sig oder Victory wider den Todt vnd Teuffel gelegen. Vnd ob schon der Galgen deß Creutzes ein schmertzliches Sterben seye/so werde doch solches zu grosser Ehr vnd Triumph gelangen/ vnd sein Namen werde seyn über alle Namen. Vnd wie eyferig / wie auch mit grossem Verlangen warten die heiligen Vätter in der Vorhöll/wir Engel/vnd das gantze Menschliche Geschlecht/ auff diese dein Marter vnd Peyn / damit der Zorn deines himmelischen Vatters gestillet werde.

O Sohn Gottes / wie hast du deiner Göttlichen Majestät so gar vergessen in dessen Allmacht Himmel vnd Erden stehet / an dir hangen alle Ding/ vnd kunteſt solche Augenblicklich zu nichten machen / aller Trost kombt von dir allein/ vnd du/ O Schöpffer aller Ding / wilst von deinem Geschöpff getröstet werden/also wolteſt du dein allerheiligste Menschheit für alle Menschen quelen.

Hierab haben sich billich alle Menschen zu erspieglen; sollen dem Exempel Christi nachfolgen/ vnd mit aller Gedult in Creutz vnd Leyden ernstlich zu dem heiligen Gebett lauffen/ dem Göttlichen Willen alle Ding befehlen/ wie Christus zu vnserem Exempel gantz demütig gethan / gabe seinen Willen gäntzlich in den Willen seines himmelischen Vatters; stunde derowegen von seinen Knyen auff/ (welcher Figur vnd Malzeichen Er auff dem Stein/ darauff Er knyete/eingedruckt hinterlassen) gehet gantz sanfmütig wider zu seinen Jüngern/ fand sie schlaffend / mit welchen Er sonderliches Mitleyden getragen/vnd ist nit zu zweyflen/ daß Er nit ein Zeitlein vor ihnen gestanden / solche schlaffend gebenedeyet / vnd endlich / da die Stund deß Leydens beyhändiget/ weckte Er sie / vnd sprach: Schlaffet nur / vnd ruhet. Sihe die Stund ist herbey kommen / daß deß Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. Ach wehe! vnd Judas / so ein Himmels-Fürst seyn solt/ wird ein Teuffel / gehet mit blutigen vnd tyrannischen Händen den Henckers-Knechten vor. Dann/Ecce Judas (inquit Scriptura) unus de duodecim venit,& cum eo turba multa cum gladiis & fustibus: Sihe Judas (sagt die Schrifft) einer auß den Zwölffen kombt/vñ mit ihm ein grosse Schaar/

Matt. 26. Marc. 14. Luc. 22.

mit

mit Schwerdten vnd mit Stangen; vnd Judas der Verräther hat ihnen ein Zeichen geben / vnd gesagt: welchen ich küssen werde/ der ists/den greiffe/ vnd führet ihn gewiß. Vnd da er kam/ tratt er bald zu ihm/ vnd sprach: Sey gegrüßt Maister / vnd küsset ihn. Daß sich aber der Heyland Christus vnser HErr/gantz willigklich in die Marter eingewilliget / ist allenthalben klar / dann Er gieng seinen Feinden liebreich entgegen / als wolt Er sie / als seine beste
Matt. 26. Freund / hertzlich grüssen / vnd sprach zu Juda: Amice, ad quid venisti: Freund/warzu bist du kommen? fragte die bewaffnete Schaaren/da sie mit Fackeln/Liechtern/Schwerdten vnd Stangen auff ihn lauffeten/wen sie suchten/ sprechend: Quem quæritis? Wen suchet ihr? Da antworten sie mit grossem Geschrey: JEsum von Nazareth. Vnd JEsus sprach: Ich bins; Da erschine die Allmacht Gottes / vnd fielen die Schaaren sammentlich zu Boden/als wann sie sammentlich der Blitz getroffen hette / vnd möchten JEsum mit nichten angreiffen/biß ers ihnen bewilliget / sprechend: Ich hab euch ge-
Joan. 18. sagt/daß ichs bin; suchet ihr dann mich, so laßt diese (meine Jünger) gehen/auff daß ward erfüllet / welches Er gesagt: Ich hab deren keinen verlohren/die du mir gegeben hast.

Matt. 26. Als aber Petrus sahe / daß man seinen allerliebsten Maister Christum
Luc. 22. JEsum gefänglichen einziehen wolt/ergriff er das Schwerdt/vnd hauet auff
Marc. 14. deß Hohen Priesters Knechte einen / schlueg ihm das rechte Ohr hinweck. Als aber der HERR den Eifer Petri sahe / straffte Er solchen / vnd sprach:
Matt. 26. Thue dein Schwerdt an sein Orth / dann wer das Schwerdt nimbt/ der soll durch das Schwerdt vmbkommen / oder meynst du / daß ich nit könte meinen Vatter bitten/ vnd Er würd mir schicken mehr dann zwölff Legion Engel/ wie würde aber die Schrifft erfüllet / dann es muß also geschehen.

Als der HERR bey dem H. Matthæo sein Leyden anvor prophecyete/
Matt. 16. war gleichfalls der heilige Petrus übel zufriden / vnd nambe derowegen den HErrn zu ihm vnd fuhre ihn hart an/sprechend: HErr das seye ferrn von dir/ vnd das widerfahre dir nicht. Da ward Petrus von Christo kürtzlich / doch scharpff gestillet/ dann heb dich von mir Sathan/ (sagt Er) du bist mir ärgerlich/dann du vermeyneſt nicht das Göttlich/sondern das Menschlich ist. Also wolte der HErr den Willen seiner eygnen Gottheit vnd himelischen Vatters gäntzlich vollziehen/vnd als ein Mensch für alle Menschen sterben.

Demnach der HErr den blutigen Schweiß in höchster Angst / mit Genügen häuffig vergossen / vnd von Juda seinem Jünger vmb dreyssig Silberling verkaufft/gabe Er den Henckers Knechten Gewalt / sich zu fangen sprechend: Diß ist ewer Stund/vnd die Macht der Finsternuß. Sie legten aber
Luc. 22. Matt. 26. die Händ an ihn auff das allergrawsamist / nicht anderst als wie die reissende Wölff an ein Lämblein/ sie warffen ihn zu Boden / einer zuchte ihn bey seinem allerheiligsten Bart / der ander bey dem Haar/ der dritt speyet ihn an. Der ein kuyet ihm auff sein heiliges Haupt / der ander zeigt ihm die Feigen / schlagt

ihn

ihn mit Backenstreich / schnälzt ihm die Schnellfinger vnter Augen / mah bindet ihm seine heilige Händ vnd Lenden / mit Stricken vnd mit Banden. Man zauset ihn hin vnd wider / mit würtender Vnsinnigkeit / der eine lästerte den HErrn / mit Gottloser Stumpffierung / in Nennung Er seye ein Vbelthäter / Verführer deß Volcks vnd Zauberer / man werde sein Boßheit / Laster / vnd Vbelthaten anjetzo bald stillen; der ander stößt ihn vnpäßlich würtend zu Boden / der dritt reißt ihn mit Stricken vnd Ketten gebunden / widerumben auff / da war das Kläppern / Johlen / vnd grawsambliches Gekümmel / der eine zohet vnd kirret ihn an / der ander nimbt Rotzflehel von der Nasen / vnd wirffts dem allersanfftmütigsten JEsu in sein heiliges Angesicht. Der ein ziecht ihn bey der Nasen / der ander bey den Ohren. Da war ein solches Würten vnd Toben der Juden vnd Henckers-Knechten / daß Himmel vnd Erden nit mehr hetten mögen zusehen / wann der Sohn Gottes solches nicht sonderlichen zugelassen hette / sprechend: Sinite illos facere, hæc est hora vestra, & potestas tenebrarum: Lasset sie doch machen / diß ist ewer Stund / vnd die Macht der Finsternuß. Luc. 22.

Der Juden Grausamkeit / welche sie mit JEsu begangen / ist mit nichten zubeschreiben / der eine kehret ihm lästerlich den hintern Theil deß Leibs / mit spöttlicher Vbung / der ander die Gule / der dritt vnterschlägt ihm die Füß / daß Er zur Erden fiel / lachet mit Spott / vnd gleich wie vor Zeiten Job vom Teuffel mit allerhand Vbel vnd Grimmen verfolgt / also wird Christus vnser Heyland geschlagen / nicht weniger auß Anstifftung deß Sathans / der wider den HErrn allerhand Tyranney ersucht / vnd angerichtet / als auß angerichter Raach der Juden. Dises sanfftmütigste Lämblein JEsus / sagt weder Ach noch Wehe / sihet seine Peiniger gantz lieblich an / vnd bettet / wie leichtlich zu vermuthen / für seine Feind / stäts in seinem Hertzen / GOTT solle ihnen verzeyhen / dann sie wissen nit was sie thuen; der Grimmen aber / Toben vnd Würten / nahme je länger je mehrers zu bey den Henckers-Knechten. Der wurde mit Banden vnd Stricken gebunden / vnd ärger als ein Hund / mit allerhand Schmach gestraifft. Kein Barmhertzigkeit noch Trost war mehr zu finden / sein heiliges Angesicht wird mit vnreinem stinckendem Spaichel vnd Rotzflehel der Juden / hartlich angefüllet / mit Backenstreichen erbärmlich getroffen / das Blut vnd Geschwulst lauffe häufftig auff / die Augen möchten kaum mehr vor allerhand Vnrath sichtig seyn. Der HErr aber schwige wie ein Lämblein / auff daß erfüllet wurde die Schrifft / sprechend: Er wird geführt wie ein Schaf zur Schlachtung / vnd wird wie ein Lämblein vor seinem Scherer stillschweigen; vnd seinen Mund nit auffthuen. Also wolt der HErr den bittern Kelch geduldig trincken. Dann / solt ich den Kelch nit trincken (sagt Er) den mir mein Vatter geben hat. Isa. 53. Joan. 18.

Da nun die Jünger Christi / die erschröckliche Tyranney der Juden gesehen / wurden sie mit Forcht überfüllet / vermessen das vnschuldige Lämblein

JEsum ihren Maister/vnter den reissenden Wölffen/ allenthalben betrübt/ gebunden/vnd elendiglich tractiert/vnd flohen darvon. Ach wehe! vnd wehe der Vnschuld!

Wann dann Christus der HErr/vnser Heyland/HErr vnd Gott/ mit so grosser Angst/blutigem Schweiß/vnd jämmerlicher Qual an dem Oelberg/ vnd gefänglichen tot quiert/ vnd gepeiniget worden ist/ also/ daß Er/ wann ihn die Göttliche vnd sonderliche Krafft von oben herab nit gestärcket hett/ gleich also ehisten auß lauter Angst vnd grawsamlicher Tortur oder Peyn/ hett sterben müssen. Derowegen sollen sich billich alle betrangte/ sonderlich aber die sterbende Menschen darab erspiegien / wann sie mit dem Todt beängstiget kämpffen/daß ihnen/wie genüglich zu sehen / der angsthaffte Schweiß allenthalben häuffig herfür dringt. O sterbender Mensch / O frommer Christ/seye in diser deiner Angst hertzlich getröst / geduldig/vnd achte dir dise deine bittere Qual zu grosser Ehr / daß dich GOtt der HErr anjetzo gegenwärtig ansihet/ vnd würdiget/dir den Kelch deß Sohns Gottes zutrincken zugeben/ dardurch du zur rechten deß HErrn im Himmel sitzend triumphieren wirst; dann als die Mutter der zween Söhn Zebedæi von Christo begehrte/daß ihrer Söhnen einer zur Rechten/ der ander zur Lincken sitzen möchte; antwortet der HErr: Potestis ne bibere Calicem, quem ego bibiturus sum? Könt ihr den Kelch trincken/den ich trincken werde? Als wolt Er sagen/deine Söhn werden zwar sitzen in meinem Reich / aber anvorhero müssen sie mit mir auff den Oelberg / vnd müssen allenthalben geängstiget werden; vnd eines grewlichen Todes der Marter sterben. Alsdann an einem andern Orth / Veniam (inquit) & accipiam vos ad meipsum, ut ubi sum ego, & vos sitis: Ich will kommen (sagt Er) vnd will euch zu mir selbst nemmen/ auff daß / wo ich bin/auch ihr seyt. Als wolt Er sagen/ O ihr alle/ die ihr den Kelch der bittern Schmertzen/die Angst vnd Schweiß deß Todts/vnd letsten Kampffs / ritterlich vmb meinet willen trincket vnd außstehet / ihr werdet bey mir vnd den heiligen Englen gewißlich sitzen/vnd regieren ewiglich. Dahero/ kommet her alle zu mir (spricht Er) die ihr mit Mühe vnd Arbeit beladen seyt / vnd ich will euch ergötzen.

Joan. 4.

Als aber der allersanfftmütigste JEsus mit allerhand Angst vnd Elend gequelet/gefangen vnd gebunden war/vnd kein Hülff oder Trost nirgends finden möcht/haben die Henckers-Knecht vnd reissende Wölff das allersanfftmütigste Lämblein/als wie den allerärgsten Vbelthäter/anfänglich für Annam geführt/dann Annas war ein Schwager Cayphæ / so desselbigen Jahrs Hoher Priester war / derohalben sandt Annas den HErrn für Caypham / vnd sie führten JEsum in das Hauß deß Fürsten der Priester / allda alle Priester vnd Schrifftgelehrte/wie auch die Eltisten deß Volcks/zusamen kommen waren/es war aber Cayphas/der den Fürsten den Rath geben / es were gut / daß ein Mensch sterbe/für das Volck.

Joan. 18.

All-

Allhiero betrachte die grawsambliche Tyranney/ Schmach/ Spott/ vnd allerhand Boßheit / so dem allerunschuldigsten Lamb / von den wüttenden Wölffen der Henckers-Knechten seye begegnet / als Er von dem bittern Oelberg / als wie ein Hund herab gestraifft worden / allda einer mit den Stricken vnd Banden den allersüssisten JEsum hin / der ander herweegs / ja den gantzen Leib Christi allenthalben auff das erschröcklichste zerzaußt / zu Boden geworffen / vnd widerumben übersich mit grosser Vnsinnigkeit gerissen haben.

Da war ein grosses Getümmel / Geschrey vnd Frolocken der Juden/ durch Gassen vnd Strassen/ vilfältigem Spotten/ Schmach/ Gelächter/ vnd Scheltung/ so über den HErrn von allerhand Menschen erfolgt. Ach wehe der Schläg / Stöß / vnd Schändung deß HErrn! das allerzartiste Antlitz deß HErrn wird mit vnreinem stinckendem Speichel / vnd Rotzflehel der Juden schmählich angefüllet.

O deß erschröcklichen Gethöns der Serganten / der Schrifftgelehrten hohen Ambts-Personen / vnd andern Völckern / so auff die Weeg/ Plätz/ vnd Fenstern/ den durchführenden gefangenen JEsum zu sehen / allenthalben zueyleten/ vnd ihr vngewaschenes Maul / über den HErrn außgelärt. Etliche stossen die Köpff zusammen / spotten den HErrn/ etliche hielten ein Gespräch/ vnd sprachen: Sihe den Vbelthäter/ diser hat sich auß eygner Macht für einen König auffgeworffen/ dem Keyser den Zinß zu geben verbotten/ vnd allerhand Vnheyl hat Er gestifft/ die Leuth verblendet / vnd wann sein Lehr noch länger geweret hette/ so hett diser Gottslästerlichen Menschen/ vnser GOtt in Israel nit mehr dulden mögen; sehet nun den gewaltigen König/ wie groß ist dann sein Königliche Macht/ mit Stricken vnd Banden ligt sie zu Boden. Wolte nit Er der Messias seyn/ ein gewaltiger Messias/ ist Ers/ so helff Er ihme selber von unserem Gewalt/ alsdann wollen wir an ihn glauben; aber diser Gottslästerer vnd schalckhaffte Mann/ muß mit seinem Schalck billich gequelet werden/ vnd kan kein Vrtheil vnd Gericht scharpff genug über ihn ergehen/ Er hat es alles gar wol verdient / deß Todts muß Er sterben. Andere aber hielten gleichwol ein weynendes Mitleyden mit ihm/ ansehend die grawsambliche Tyranney / mit welcher die grimmigen Juden wider JEsum / auff vnerhörte Weiß verfahren, vnd also daß die Steiner auß Mitleyden sich hetten zerspalten mögen. Ach wehe der Vnschuld!

Die allerseligste Jungfraw Maria war enzwischen mit dem Schwerdt deß Mitleydens eendiglich verwundet, vnd also daß ihr das Hertz hett mögen zerbrechen. Ach! der allersanfftmütigste Jesus/ so wenig zuvor das letste Abendmal gehalten/ vnd mit aller Gedult vnd Sanfftmütigkeit von Maria das H. Vrlaub genommen wird jetzt/ vnd jetzt zum Todt gequelet; Ach mein Sohn! ach mein Sohn! wird Maria die Mutter Jesu öfterwerend mit weynendem Hertzen widerholet vnd gesprochen haben / wie übel sihet dein allerheiligstes Angesicht auß/ wie jämmerlich bist du verletzt! O süsser JEsus/ wie offt freundlich

haben wir mit einander geredt/ gessen vnd gebettet / wie süssiglich haben mich deine sanfftmütige Wort gespeiset. Wie tröstlich hat sich mein Hertz in dir erquicket / vnd jetzt ist aller Trost vmbgestossen. Ach mein Sohn / wie mildreich hast du mir den Segen geben/als du von mir Vrlaub genommen. Da du mit deinem Todt vnd Marter / für das Menschliche Geschlecht zu Leyden/angesagt O sanfftmütiger Wandel / O vnschuldiges Leben meines Sohns/in welchem kein Vbel jemalen erfunden/wird für den allerärgsten Vbelthäter gehalten/vnd gequelet! Ach! mein Hertz muß vor Leyd zerschnitten werden! O mein Sohn (wird sie mehrmalen gesprochen haben) was grosse Qual/Spott/ Schmach vnd Schand / must du vnter disen wütenden Wölffen vnd Henckers-Knechten leyden! Jetzt wird erfüllet/was du deinen geliebten Jüngern eröffnet hast/sprechend: Sehet / wir gehen hinauff gen Jerusalem / vnd es wird alles vollendet/das geschriben ist/durch die Propheten/von deß Menschen Sohn/dann Er wird überantwortet werden den Heyden / vnd wird verspottet/vnd geschmähet vnd verspeyet werden / vnd sie werden ihn geißlen / vnd tödten. Ach mein Sohn! wie tieff verwundet mein Seel dein bitteres Leyden.

Als das allersüssiste Lämblein JEsus vnser Heyland vor Caypham geführt/suchten die Hohen Priester vnd Eltiste vnd der gantze Rath falsche Bezeugnuß wider JEsum/auff daß sie ihn zum Todt bringen möchten/vnd funden keines/wiewol vil falscher Zeugen herzu tratten; zu letzt aber kamen zween
Matt. 26. falsche Zeugen / vnd sprachen: Er hat gesagt / Ich kan den Tempel Gottes abbrechen/vnd den widerumb bawen in drey Tagen. Vnd der Hohe Priester stunde auff vnd sprach zu ihm: Antworttest du nichts zu disen Dingen/so diese wider dich zeugen? Aber JEsus schwiege still. Vnd der Hohe Priester sprach
Ibid. zu ihm: Ich beschwöre dich bey dem lebendigen GOtt/daß du vns sagest / ob du seyest Christus der Sohn Gottes? JEsus sprach: Du hasts gesagt / doch sage ich euch / von nun an werdet ihr sehen deß Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Krafft Gottes/vnd kommen in den Wolcken deß Himmels.

Da zerriß der Hohe Priester seine Kleyder/ vnd sprach: Er hat GOtt
Ibid. gelästert was dörffen wir weiters Zeugnuß / sihe jetzt habt ihr sein Gotteslästerung gehört / was duncket euch? Sie antworteten vnd sprachen: Er ist deß
Ibid. Todts schuldig. Da speyeten sie auß in sein Angesicht / vnd schlugen ihm in sein Angesicht/vnd sprachen: Weissage vns Christe/wer ists der dich schluge.

Es ist vnglaublich zu erzehlen / wie vil Schmach diser Nacht über/der HErr erlitten hat / ja der heilige Hieronymus (wie Pater Canisius citiert) spricht / die erbärmliche Schmach vnd Schandgotten / so dem gedultigen Lämblein JEsu allda seye zugefügt vnd angethan/werde biß auff den Jüngsten Tag verborgen bleiben/vnd niemand eröffnet werden. Es ist leichtlich zu vermuthen / daß die Teuffelische höllische Boßheit auff vilerley vnd allerley weiß

in

in Spott deß HErrn sich entöffnet/ vnd spöttlich durch die gantze Nacht vnd Zeit wider das Lamb Gottes gewüttet haben.

O Mutter der Gnaden/ Sanfftmuth vnd Barmhertzigkeit Maria/ was für grausamliche Schmertzen vnd Hertzenleyd hast du entzwischen erlitten/ sa freylich hat dich das Schwerdt hartlich getroffen/ dein Seel vnd Hertz hartlich zerschnitten! O harte Nacht Christi vnd Mariæ! Ibi corrupta est Mater tua (O JESV) ibi violata est Genitrix tua: Da ist dein Mutter (O JEsu) verderbt vnd gantz matt worden/ die dich geborn hat. Ach wehe! vnd aber wehe dem Mütterlichen Hertzen Mariæ/ zertheilet vnd gäntzlich zermahlet durch das hartliche Schwerdt. Cant. 8.

Ach! wolte Gott/ daß wir Menschen/ die wir sammentlich durch das Leyden vnd Sterben JEsu Christi so thewer erkaufft vnd entlediget/ das Leyden deß HErrn/ vnd Mitleyden Mariæ/ mit mehrhafftiger Andacht vnd Eyfer zu Gemüth führten/ so wurden wir gewiß auch mit dem Leyden Christi hertzlich begnadiget vnd bezeichnet werden. Wie dann wol erfahren ein Gottseliger frommer heiliger Martyrer/ der da von einem Heydnischen Tyrannen gefangen/ dienete/ vnd aber neben deme er wol tractiert/ allzeit seufftzend traurig außsahe. Als der Tyrann die Vrsach deß Leydtragens beforschte/ antwortete er vnd sprach: Mit den andern erfrewe ich mich/ aber allzeit gehe ich betrübt herein/ allweilen ich deß Todts meines Gottes ingedenck/ trage ich allzeit die Wunden dessen in meinem Hertzen. Auff dises ward der Tyrann ergrimmet/ laßt ihme das Hertz herauß reissen/ vnd solches mit einem Messer in zwey Theil zertheilen/ allwo er wunderlich den einen Theil pro Sigillo vnd Zeichen/ in dem andern das Zeichen vnd Gebildnuß deß sterbenden JEsu am heiligen Creutz gefunden vnd gesehen/ darauff er solches alsbalden wider geben/ vnd sich sambt allen den seinigen tauffen lassen. Specul. Exemplor. de Passion. Christi. Exempl. 2. Idem lib. 1. cap. 25. Part. 8.

O JESV/ gibe durch Fürbitt der allerheiligsten Jungfrawen Mariæ deiner allerliebsten Mutter/ daß wir dein heiliges Leyden auch in vnserem Hertzen eingedruckter tragen/ vnd seelig werden/
Amen.

Das fünffte Capitel.

Wie Petrus Christum verläugnet / vnd auß Ansehen Christi wider bekehret/vnd dem büssenden Sünder ein Trost worden seye. Von der schmertzhafften Betrübnuß Mariæ/wie Christus zu Pilato/von Pilato zu Herode geführt/hartlich verspottet/vnd wider zu Pilato geschickt. Von Betrachtung deß Leydens Christi.

ALs Petrus/mit den andern Jüngern Christi/sich in die Flucht begeben/ aber seinen Maister elendiglich in den Pallast Cayphæ führen gesehen/ folgte er dem HErrn von ferren nach / auß Gunst deß heiligen Joannis / der dem Hohen Priester bekannt war / vnd derentwegen in den Pallast Cayphæ eingelassen worden / aber mit Menschlicher Schwachheit vnd Forcht zitterend/ wird seinem Maister vnd HErrn vnrew / verläugnet ihn/ja bekräfftiget es mit einem Schwuer/ daß er disen Menschen/ Christum JEsum nit kennet / vnd der Haan fieng an zu krähen / da ward er füllet deß
Matt. 26. HErrn Wort / welcher zu Petro im letsten Abendmal gesprochen: Warlich sag ich dir / daß du in diser Nacht/ ehe der Haan krähet / mich dreymal verlaugnen wirst.

Dise Verlaugnung hat freylich den HErrn sonderlich sehr betawert/ daß sein Haubt-Apostel Petrus/der ihne so starckmütig den wahren lebendigen Sohn Gottes/ auß dem Liecht seines himmelischen Vatters / vor andern erlehrnet / vnd bekennt / deme Er seine Schaf zu weyden/ vnd die Schlüssel zum Himmel übergeben / ja in Krafft seines Geists / als ein Felsen vöst stehend verbleiben solt/welchen so gar auch die Porten der Höllen nicht übergwältigen werden / der auch vor andern mit Christo in Tode zu gehen versprochen/da er sagt: vnd wann sie sich alle ärgern / so wolt doch ich mich nit
Marc. 14. ärgern / ja wann ich auch mit dir sterben müßt/ wolt ich dich nit verlaugnen. O Petrus! vnd alle wir Menschen/wie so gar nichts seynd wir/wir dem Irdischen Fleisch vmbgeben. Werden wir nit anderst als wie ein Bleyklotzen zur Irdischen Schwachheit gesenckt/ also können wir vns freylich wol demütigen/ vnd auff vns selbsten nichts bawen/ noch trawen/ ob zwar der Geist bereithwillig ist / so ist doch das Menschliche Fleisch sehr schwach / wie dann Christus selbsten zeuget/sprechend: Spiritus quidem promptus est, caro autem infirma, sine me nihil potestis facere: Der Geist ist zwar bereith / das Fleisch ist aber schwach / ohne mich könnet ihr nichts thuen: So haben wir billich Vrsach jederzeit mit der Gnaden Gottes vnd demütigem Wandel bewaffnet zu seyn / darzu vns der Apostel ermahnet/sprechend: Humiliamini sub potenti

tenti manu Dei: Demütiget euch vnter der starcken Hand Gottes. Vnd seye einer heilig wie er wolle / so ist er doch von sich selbsten nichts / alleinig die Gnad Gottes regiere ihme das Hertz vnd Gemüth / mit Göttlicher Influentz, Einsprechungen vnd Standhafftigkeit. Dahero / Gratia Dei, sum id quod sum (ait Apostolus) & Gratia ejus in me vacua non fuit: das ist: Von Gottes Gnaden / bin ich das ich bin / vnd sein Gnad ist in mir nicht vergeblich gewesen / sagt der Apostel. 1. Cor. 15

Vnd weilen das allersanfftmütigste Lämblein Christus JEsus sein allerliebstes Haubt-Schäflein Petrum / in tödtliche Sünden gefallen sahe / truge der HErr grosses Leyd / dahero er es sanfftmütig angesehen; als wolte Er / da Er sich zu Petro gewendet / sprechen: Mein lieber Jünger Petre / was hab ich verschuldet / daß du mich verläugnet hast. Siehe in meinem bittern Leyden betrübest du mich so sehr / daß sich mein Hertz zerspalten möcht / sihe wie übel bin ich durch dein Sünd verwundet / revertere, revertere, O Sunamitis, revertere, ut intuamur te: Kehre wider / kehre wider / O Sunamith / kehre wider / auff daß wir dich ansehen; kehre wider zur heiligen Buß / bereue deine Sünd / die du an mir / deinem höchsten Gut / gethan hast. Da will ich dich Bußfertig ansehen / vnd ich will dein Missethat / durch meine Verdienst vnd Leyden / von dir nemmen; stehe auff mein Sohn Petre / stehe auff / vnd nachme dich herzu.

Petrus sihet JEsum an / als wolte er mit JEsu dem HErrn reden / empfindet aber zugleich die Gnad deß heiligen Geists also tieff in seinem Hertzen / daß er alsobalden angefangen bitterlich zu weynen / vnd seine Sünd schmertzlich zu beklagen / als wolt er den allersanfftmütigsten JEsu in disen vnd andern dergleichen Worten antworten: O JEsu mein Heyland / Maister vnd Gott / wie sanfftmütig siehest du deinen ärgsten Feind Petrum an / der dich schon drey mal verläugnet hat / nicht allein bin ich ein Gottslästerer / sondern ein solcher meynendiger Lugner / daß dergleichen vnter dem Himmel nicht zufinden; werth wär ich / daß sich die Erden entöffnet hette / vnd mich versencket; werth wäre ich / daß alle Straffen vnd peinliche Qual zusammen fliessen thäten / mich zu verwirren. O sanfftmütigster JEsu / vnd du siehest mich lieblich an / dein Angesicht ist mir armen Sünder süsser als Milch vnd Hönig / dann du bist kommen zu suchen / vnd selig zumachen das da verlohren war. Ach HERR vnd GOTT / ich dein irrendes Schäflein / bin gewißlich von dir gesucht / vnd jetzt gefunden worden. Jetzt / jetzt / sihe ich / daß dein Leyden ein vnendlicher Schild deß Fridens / vnd Pfandt der Liebe ist / solt mir so lang ich leb / das Hertz verwunden.

Wir lesen in dem Leben deß heiligen Petri / daß er alle Nacht zur Zeit der Haanen kräen / nidergekntyet / hatte GOtt vmb Verzeyhen / beweynete seine Sünd / durch welche er Christum JEsum verlaugnet hatte / daß ihme seine Augen roth mit Zäher vnterschossen / vnd durch die Backen herab gleich-

gleichsam ein Zäherteych machten/wie er mit eygnen Augen gesehen/ vnd bezeugt sein Jünger/ vnd im Papsthumb Nachkömbling/ der heilige Martyrer Clemens/ vnd auß ihme Nicephorus/ ein rechter Spiegel vnd Vorspil aller büssenden Sünder. Wann dann der Fürst der heiligen Apostlen/vnd Statthalter Christi Petrus/als der erste Papst/voll deß heiligen Geists/ nachdem er auch von Christo seiner Sünden Verzeyhung vergwisset/ vnd so vil gelitten/ dannoch so strenge lange Buß gethan, für ein einige Sünd/der Verlaugnung Christi / was sollen dann wir faule/verstockte/ nachläßige Sünder/ nicht nur für eine/ja vnzahlbare (leyder) Todtsünden thuen.

Wer aber wahre Rew vnd Leyd/wie auch sicherliche Verzeyhung/aller-hand begangenen Sünden / leichlich erreichen / oder erlangen will / der sehe JEsum mit Petro an/in seinem bittern Leyden/ dann das Leyden vnd Sterben Christi/ist ein gewise Versicherung der Gnaden Gottes/vnd Nachlassung der Sünden.

Es schreibt Pamerius, daß der heilige Joannes hab einsmals ein groß Verlangen gehabt/zu sehen im Himmel/vnser liebe Frau/nach ihrem seligsten Hinscheyden/vnd Himmelfahrt/ habe demnach im Geist verzuckt gesehen/ wie der Sohn Gottes mit seiner allerheiligsten Mutter geredt / von seinem allerseligsten Leyden/vnd ihrem grossen Mitleyden vnter dem Creutz / darauff die Mutter Gottes angehalten/ein sonderbare Gnad zuerlangen/ den jenigen / so disen Schmertzen andächtig betrachten wurden; so habe dann vnser lieber HErr/ disen vier sonderbare Gnaden versprochen/den jenigen / welche durch die grosse Schmertzen Christi/vnd Mariæ / mit andächtiger Gedächtnuß / etwas begehren werden.

Erstlich/daß einer möge vor seinem End wahre Rew vnd Leyd über seine Sünd erlangen.

2. Zur Zeit deß Absterbens wolle Er einen solchen Menschen sonderlich bewahren.

3. Er wolle das heylsame Leyden Christi in das Hertz wol eindrucken/ durch welche Betrachtung der Mensch ein grosse Gnad erlangen kan.

4. Er wolle seiner lieben Mutter Erlaub nuß vnd Gewalt geben/einem solchen Menschen zu erlangen was er wolle.

Ist demnach heilig/heylsam vnd nutzlich / vilmalen betrachten / vnd mit gewissen Gebetern verehren die Schmertzen Christi/sonderlichen den büssenden Sündern / daß sie Christum in seinem bittern Leyden mit dem heiligen Petro ansehen/da wird sie Christus gleichfalls auch sanfftmütig anschawen. Vnd gleich wie Petrus durch Forcht der Menschen in die Sünd gefallen/also fallen täglich vil tausend Seelen auß Menschlicher Schwachheit/ Forcht vnd Wollust deß Lebens/sonderlich bey dem gefährlichen Hoff-Wandel. Dahero/ Cadent à latere tuo mille, & decem millia à dextris tuis, à te autem (Domine) non appropinquabit: Ob tausend fallen zu deiner rechten / wird es doch nicht an dich (O HErr) gelangen. Psal. 90.

Zu

Zu mercken/daß das Hertz der tausendseligen Jungfrawen Mariæ mit einem newen Schwerdt verwundet vnd getroffen worden seye/ da sie erfahren/vnd gesehen/ wie ihr allerunschuldigster vnd sanfftmütigster Sohn JEsus erbärmlich getractiert/ vnd verspewet war/ daß sie ihn vor Geschwulst vnd Speichel kaum mehr erkennen möchte. Ach wehe dem Hertzen Mariæ? deß sonderlichen Schmertzen JEsu/ da Er sein allerliebste Mutter so scharpff verwundet/betrübt vnd elendiglich bekümmert/ansichtig ward/da waren die zwey Hertzen JEsu vnd Mariæ nichts anders als ein lautere Wunden/ aber also müßte es geschehen/in deme der HERR den Kelch seines Leydens zu trincken gäntzlich beschlossen/sprechend: Laß sie doch machen/ soll ich nit trincken den Kelch den mir mein Vatter geben hat. Luc. 22. Matt. 26.

O sawrer Kelch/O bitters Tranck/ wird mit Essig vnd Gallen der allerseligsten Jungfrawen ebenmässig auch hartlich vermischt/ vnd schmertzhafft geraichet/ja also/ daß ihr Hertz hett mögen in zwey zerspaltet werden/wañ nicht die sonderliche Stärcke Gottes sie erhalten/vnd die scharpffe Wunden/so das zwey schneidige Schwerdt erbärmlich getroffen/ ermildert hette; vnd sahe/daß der HERR nit allein von Juda verkaufft vnd verrahten/ sondern auch von Petro seinem Haubt Jünger verlaugnet. Weilen sie aber sahe/ daß an diesem allem das Menschliche Heyl gelegen/ befahle sie den gantzen Verlauff dem allerhöchsten GOTT mit demütigem Hertzen/ vnd weynenden Augen/ dann Maria die Mutter deß HErrn trug mit JEsu ein fewriges Verlangen/ nach dem Heyl deß Menschlichen Geschlechts.

Nach vilfältigem Spott/ Schand vnd Schmach/ wird der HERR Pontio Pilato übergeben/ dann der gantze Hauffen stunde auff/ banden JEsum/ vnd führten ihn gebunden/ vnd übergaben ihn Pontio Pilato dem Landtpfleger/ als dann Judas/ der ihn verrahten hett/ sahe/daß Er zum Todt verdambt ward/ gerewet es ihn/ vnd bracht wider die dreyssig Silberling/den Hohen Priestern/vnd den Elteisten/ vnd sprach: Ich hab gesündiget/ daß ich das vnschuldige Blut verrahten hab. Sie aber sprachen: Was gehet es vns an? da sihe du zu; vnd er warff die Silberling in den Tempel/vnd gieng hin/ vnd henckt sich selbst an einen Strick/ aber die Hohen Priester/ namen die Silberling vnd sprachen: es zimet sich nicht/daß wir sie in den Opffer-Kasten legen/dann es Blut-Geldt ist: sie hielten aber einen Rath/ vnd kaufften von demselben eines Haffners Acker/ zur Begräbnuß der Pilgram/ deßwegen ist derselbige Acker genennet worden Hackeldama, Blut-Acker biß auff den heutigen Tag. Da ist erfüllet/das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam/ der da spricht: Vnd sie haben genommen dreyssig Silberling/ damit bezahlt ward der Verkauffte/welchen sie den Kindern von Israel abgekaufft hetten/vnd haben sie geben vmb eines Haffners Acker/als mir der HErr befohlen hat. Historia Evangel.

Sie führten JEsum von Caypha in das Richthauß/ es war aber deß Morgens frühe/ vnd sie giengen nicht hinein in das Richthauß/ auff daß sie Historia Evangel.

nit vnrein wurden / sondern das Osterlamb essen möchten. Derohalben gienge Pilatus zu ihnen herauß vnd sprach: Was bringt ihr für Klagen wider disen Menschen? Sie antworteten vnd sprachen zu ihme/wäre diser nicht ein Vbelthäter / wir hetten ihn dir nit überantwortet. Da sprach dann Pilatus zu ihnen: so nemmet ihr ihn hin / vnd richtet ihr ihn nach ewrem Gesatz. Da sprachen die Juden zu ihm: Vns gezimet nicht / daß wir jemands tödten. Auff daß erfüllet wurde das Wort JEsu, welches Er gesagt/ da Er anzeiget/ welches Todts Er sterben solte.

Sie fiengen aber an ihn zu verklagen/vnd sprachen: Disen haben wir ergriffen / daß Er vnser Volck verkehret/ vnd verbeut / dem Keyser Tribut zu geben/vnd spricht Er seye Christus der König.

Da gieng Pilatus wider hinein in das Richthauß/vnd beruffet JEsum/ JEsus aber stunde vor dem Landpfleger / Pilatus fraget ihn / vnd sprach: Bist du ein König der Juden? JEsus antwortet: sagest du das von dir selbst/ oder habens dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortet/bin ich dann ein Jud? dein Volck vnd die Hohen Priester haben dich mir überantwortet/ was hast du gethan? JEsus antwortet: Mein Reich ist nit von diser Welt/wäre mein Reich von diser Welt / so wurden meine Diener ja gewißlich mich verfechten/daß ich den Juden nit übergeben wurde/nun aber ist mein Reich nicht von hinnen.

Da sprach nun Pilatus zu ihm / so bist du dann ein König? JEsus antwortet: Du sagest es/ dann ich bin ein König Ich bin darzu geborn/ vnd derohalben in dise Welt kommen/daß ich der Warheit Zeugnuß gebe/ ein jeder/der auß der Warheit ist/höret mein Stimm.

Historia Evangelica.

Spricht zu ihm Pilatus / was ist die Warheit? Vnd als er diß gesagt hette, gieng er wider hinauß zu den Juden/vnd sprach zu den Hohen Priestern vnd dem Volck: Ich finde kein Schuld an disem Menschen. Vnd die Hohen Priester klagten ihn vilfältig an; vnd da Er ward angeklagt/von den Fürsten der Priestern/vnd Eltisten/antwortet Er nichts. Da fragt ihn Pilatus abermals, vnd sprach: Hörest du nit wie vil Zeugnuß sie wider dich sagen? Antwortest du nichts? sihe/wie hoch sie dich verklagen.

JEsus aber antwortet ihm nicht auff einiges Wort / also daß sich der Landpfleger sehr verwundert; sie aber hielten an / vnd sprachen: Er bewögt das Volck / vnd lehret durch gantz Judeam / anfahend von Galilæa biß hiehero.

Als aber Pilatus Galilæam höret / fraget er / ob Er ein Galilæischer Mensch were? vnd da er vernommen / daß Er auß Herodis Gebiet were/ übersandt er ihn dem Herodi / der auch in denselben Tägen zu Jerusalem war.

Da Herodes JEsum sahe / erfrewet er sich sehr / dann er hätte ihn vor längerer Zeit her gern gesehen/dieweil er vil von ihm gehört hatte / vnd hoffet/

er

er werde etwan ein Zeichen von ihme sehen / vnd er fraget ihn mit vilerley Reden / Er aber antwortet ihme nichts.

Es stunden aber da die Hohen Priester vnd Schrifftgelehrten / vnd verklagten ihn beständiglich.

Herodes aber verachtet ihn mit seinem Kriegsvolck / verspottet ihn / vnd leget ihm ein weiß Kleyd an / vnd sandte ihn widerumb zu Pilato / vnd an demselbigen Tag wurden Herodes vnd Pilatus Freund / dann zuvor waren sie einander Feind. Hactenus Historia Evangelica.

Die allerverächtlichste Schmach halt ich darfür / seye / wann ein gelehrte / verständige / vnd Ehren Tugendweise Person für einen Narren gehalten / vnd tractiert wird. Dahero / Qui dixerit fratri suo, Racha: Reus erit Consilio, qui autem dixerit fatue: reus erit gehennæ ignis: Wer zu seinem Bruder sagt Racha / (spricht Christus) der wird schuldig deß Raths / wer aber saget / du Narr / der wird schuldig deß höllischen Fewers. Also hat Herodes die vnentliche vnd ewige Weißheit / Christum JEsum mit dem allerverächtlichsten Spott vnd Schmach der Thorheit confundieren / verwirren vnd verlachen wollen. Bekleydet das allersanfftmütigste Lamb vnd vnendliche Weißheit Christum den HErrn mit einem Narren Kleyd / laßt solchen schimpfflich als einen Narren verspotten / vnd verachten. O grewliche vnd Teuffelische Erfindung / die Göttliche vnd ewige Weißheit / durch dessen Allmacht Himmel vnd Erden / mit aller Verwunderung / so weißlich ordentlich vnd Gnadenreich erschaffen / vnd alle Ding gemacht seynd / in dessen Krafft alle Ding erhalten; ohne dessen Gnad niemand lebt / noch leben mag. Vnd diser / so da ist ein Speiß der Engel / ein vnüberwindlicher Triumph der Außerwöhlten / ein Regierer Himmels vnd der Erden / wird für einen thorrechten Narren verspottet / verspeyet / vnd auff das allerärgste vnd schmählichste verlacht. Matth. 5.

O frommer Christ! sihe / es gehet dich an / für dich vnd deine Sünd wird dises alles zugelassen / vnd mildiglichen von dem Lamb Gottes erlitten! Thue auff deine Augen / sihe / Maria sein allerliebste Mutter gibt dir das weynende Exempel / damit du deine Narrheiten deiner so vilfältigen Sünden beweynen solltest / dann wir vns in der Warheit mit allerhand Narrheit vergriffen / vnd auff dem Platz der Thorheit täglich spilen / in deme wir die weltliche Vppigkeit vnd Wollust deß Lebens mehr achten als die ewigen Schätz der himmelischen Güter / greiffen nach dem Bley / vnd tretten das Gold / Perlein vnd Edelgestein mit Füssen. Dahero sagt der weise Mann: Ich sahe an alles Thun / das vnter der Sonnen geschicht / vnd sihe es war alles eytel vnd Jammer deß Hertzens / die Verkehrten mögen schwärlich gebessert werden / vnd der Narren ist kein Zahl. Ich sahe alle gute Arbeit in allen Sachen der Menschen / vnd merckt / daß sie alle voll Haß vnd Neyd deß Nächsten waren. Eccli. 7. Eccl. 4.

Also/mein frommer Christ/sihe an den sündlichen/vnd thorächten närrischen Stand/in welchem du nach zeitlichen Dingen strebest/begehrest vor der Welt in grossem Ansehen vnd Wolluſt zu leben/vnd verliehrst dardurch den Himmel/dann Weißheit vor der Welt/ist vor GOtt ein Thorheit/vnd der Anfang der Weißheit ist die Forcht Gottes/dahero hat dein Heyland Christus der HErr/vor diser Welt für einen Narren wollen gehalten werden/vnd spricht: Regnum meum non est de hoc mundo: Mein Reich ist nit von diser Welt/vnd derowegen hat Er seine Jünger von der Welt absonderlich erkisen sprechend: Ego elegi vos de mundo: Ich hab euch von der Welt erwöhlt/daß sie nemblich mit sambt allen nachkömblichen Heiligen/sollen die Welt verachten/auff der Welt durch allerhand Müheseligkeit/Creutz vnd Leyden kämpffen müßten. Dahero/ich achtes dar für/sagt der H. Paulus/daß
1. Cor. 4. Gott vns Apostel für die allergeringste dargeben hab/als die dem Todt zugeeygner seynd; dann wir seynd ein Schawspil worden der Welt/vnd den Engeln/vnd den Menschen/wir seynd Narren/vmb Christi willen/biß auff diſe Stund seynd wir hungerig vnd durſtig/vnd nackend/vnd werden mit Fäusten geschlagen/vnd haben kein gewiſe Statt/vnd arbeiten vnd würcken mit vnſern Händen. Wir seynd als ein Kehrig (oder Gemüll) der Welt/vnd ein jedermanns Abschab (oder Fußhader) worden auff diſer Welt. Dann/
Matth. 5. omnes qui volunt in Christo pie vivere, persecutionem patientur: Dann alle die in Christo wol (oder fromm) leben wollen/die müſſen Verfolgung leyden/dann ihr ist das Reich der Himmeln. Darumb wolte Christus nit allein allenthalben verfolgt/für den aller ärgſten Vbelthäter gehalten/sondern auch für einen Haubt Narren vnd thorrechten Menschen/verlachet/vnd hin vnd wider gezuſſert werden.

O frommer Christ/laß dein Hertz erweichen/sihe/die ewige Weißheit laßt sich für einen Narren herumb ziehen/auff daß Er für dein Thorheit der Sünden genüg thüe/vnd dir das Kleyd der Vnschuld erwerbe. Er wird mit Fäuſten geschlagen/damit Er dich von dem Straich der höllischen Flammen errette. Er wird verſpottet/vnd verſpeyet/auff daß Er dich von der ewigen Schand erhalte. Er ist gebunden/damit Er dich von den Banden deß Teufels entledige. O Mensch/sihe/dein HErr/der Allergewaltigſte/wird von einem Gewaltigen zu dem andern schmertzlich geführt/auff daß Er dich von dem höllischen Gewalt/vnd Raach deß Teuffels/in welchen du dich muthwillig verſenckt/herauß reiſſe. Diſer könte sich augenblicklich entheben/vnd eygnes Gewalts sich loßmachen/wie Er dann selbſten bezeuget/sprechend zu Pilato: Du hettest kein Macht über mich/wann sie dir nit were von oben herab geben. Dann der HErr/O Mensch/wolte diß vnd noch mehr für dich/als wie ein geduldiges Lämblein leyden/vnd liebreich übertragen.

Ach wehe der Vnschuld! So thue dann auff/O Mensch/dein Hertz vnd Aug/vnd sihe JEſum an/lehrne von deinem Maiſter vnd Heyland/die

Welt

Welt gäntzlich zu verachten: Mercke/nit Pracht vnd Hoffarth deß Lebens/ sondern Verfolgung der Welt macht selig.

O Sünder höre auff mit JEsu zu spilen/ sihe/ Herodes wird gerochen/ Pilatus gar erstochen/ Jerusalem zerstöret/ vnd allenthalben geängstiget/ vmb ihrer Sünden willen/ auff daß du nit auch mit dem verfluchten Jerusalem in den Abgrund der Höllen zuhauffen fallest. Sihe an/ den zerspeyten/ beleydigten/ gebundenen vnd übel tractierten JEsum/ vnd werde mit dem heiligen Petro zerknirschet; beweine deine Missethaten/ dann der HErr ist je gnädig/ vnd will nit den Todt deß Sünders/ sondern vil mehr/ daß er sich bekehre/ vnd lebe. Dann Er ist kommen zusuchen vnd selig zu machen / das da verlohren war. O allerhöchste Majestät Gottes / wie sanfftmütig seynd deine Gäng! Vnd wann wir arme Sünder/ von vnserer ersten Geburt an biß auff den Jüngsten Tag auff vnseren Knyen vnd Angesicht ligen wurden/ vnd dancketen nur deiner allerunendlichsten Gnaden / Verdiensten vnd Demuth/ so wurden wir dannoch weniger als nichts erzeigen/ vnd gethan haben. So begehrt aber vnser Erlöser/ nit mehr/ als deinen guten willen allein/ sprechend: Fili mi, prebe mihi cor tuum: Mein Kind/ gibe mir dein Hertz. Vnd wann wir mit einem auffrichtigen Hertzen vnd guten Willen in GOtt verharren werden/ so ist der HErr nit allein mit vns zufriden/ sondern will vns noch darzu geben vnd mittheilen / alles was wir begehren werden. Dahero/ Si manseritis (inquit) in me, & Verba mea in vobis manserint, quodcunque volueritis, petitis, & fiet vobis: das ist: So ihr in mir bleibet / vnd meine Wort in euch bleiben/ so mögt ihr bitten alles das ihr wolt vnd es wird euch widerfahren. Joan. 15.

Merck/ in Christo JEsu ist alles gutes / Himmel vnd Erden / mit aller deren Bewandtnuß/ dependiert vnd lebt von dessen Allmacht / vnd ohne den HErrn können wir nichts thuen / auch so gar kein einiges gutes Werck nicht verrichten. Vnd gleich wie die Aest ohne den Stammen nit Frücht bringen mögen / also vermögen auch wir ohne den HErrn kein gutes Werck thuen; wie Er dann selbsten lehret / sprechend: Gleich wie die Reb kan nit Frucht bringen von ihr selbsten/ sie bleibe dann am Weinstock / also auch ihr nit/ ihr bleibet dann in mir. Ich bin der Weinstock / ihr seyt die Reben / wer in mir bleibt/ vnd ich in ihm/ der bringet vil Frucht; dann ohne mich könt ihr nichts thuen. Vnd dannoch wolte der HErr der Menschlichen oder vil mehr Teuflischen Macht unterwürffig seyn/ sprechend: Lasset sie doch machen / dann es muß also geschehen. Ibid. Luc. 22. Matt. 26.

O allerhöchste vnendliche Demuth JEsu Christi / wie übel wird dein allerheiligstes Hertz betrübt/ in deme du / die ewige Weißheit / für einen Narren gehalten wirst/ da woltest du mit dem Narren Kleyd bekleydet / die Verachtung der Welt lehren / vnd allen den jenigen so dir wollen nachfolgen / den Weeg zu dem Himmel zeigen / daß sie auff diser Welt sollen verfolgt werden. Dahero der Apostel/ Omnes qui volunt in Christo pie vivere, persecutionem

nem patientur: Alle die in Christo wollen fromm leben/ die werden Verfolgung leyden. Diſes aber werden alle die jenigen glücklich überwinden/ welche die Welt verachten/vnd Christo ritterlich nachfolgen. Dahero ſpricht der H. Thomas de Kempis: Diſce nunc mori Mundo, ut tunc incipias vivere cum Christo, diſce nunc omnia contemnere, ut tunc poſſis liberè ad Christum pergere: Lehrne jetzt/der Welt zu ſterben, auff daß du alsdann mit Christo anfangeſt zu leben. Lehrne jetzt/ alles zu verachten/ auff daß du alsdann frey zu Christo gehen mögeſt.

lib. 1. cap. 23.

Nachdeme aber der HERR genugſam von Herode verſpottet/ verlachet/vnd für einen Narren gehalten worden/ iſt Er widerumben zu Pilato geſchicket worden/ Pilatus aber ruffet die Hohe Prieſter/ vnd die Oberſten/ vnd das Volck zuſammen/ vnd ſprach zu ihnen: Ihr habt diſen Menſchen zu mir gebracht/als der das Volck abwendig mache. Vnd ſehet/da ich ihn vor euch fraget/ hab ich in diſem Menſchen kein Schuld gefunden/ deren Sachen wegen/ in welchen ihr ihn anklaget/ vnd auch Herodes nit; dann ich hab euch zu ihm geſandt/ vnd ſehet/ nichts das deß Todts werth were/ iſt auff ihn gebracht worden/ darumben will ich ihn züchtigen/ vnd ledig laſſen.

Hiſtoria Evangelica,

Es pflegte aber/ vnd mußte der Landpfleger auff das Oſterfeſt ihnen einen Gefangenen ledig laſſen/welchen ſie begehrten/ er hatte aber damalens einen ſehr beſchrayten Gefangenen/ der hieß Barrabas/ der mit den Auffrühriſchen gefangen war/ vnd hatte in der Auffruhr einen Mord begangen/ vnd als das Volck hinauff gangen/ fieng es an zu bitten/ vmb das/ was er allzeit ihnen thäte.

Als ſie nun verſamblet waren/ ſprach Pilatus ihr habt ein Gewohnheit/ daß ich euch einen auff Oſtern ledig laſſe/wöllet ihr nun/daß ich euch ledig laſſe Barrabam oder JEſum/ der da genennt wird Chriſtus? Dann er wußte/ daß ihn die Hohen Prieſter auß Neyd überantwortet hetten.

Da er aber auff dem Gerichtsſtuel ſaſſe/ ſchicket zu ihm ſein Weib/ ſprechend: Habe du nichts zuſchaffen mit diſem Gerechten/ dann ich hab heut vil erlitten im Geſicht von ſeiner wegen. Die Hohen Prieſter aber vnd die Elteſten/ raitzten den Pöfel an/ vnd überredten das Volck/ daß ſie Barrabam begehrten/ JEſum aber vmbbrächten/ daß er ihnen vil mehr Barrabam ledig lieſſe. Der Landpfleger aber antwortet vnd ſprach zu ihnen: Welchen wolt ihr auß den zween/ den man euch ledig laſſe? Es ſchrye alles Volck zumal auff vnd ſprach: Nicht diſen/ſondern Barrabam/ thue diſen hinweck/ vnd gibe vns Barrabam ledig.

Es war aber Barrabas ein Mörder/der wegen einer gewachten Auffruhr in der Statt/vnd begangenen Mord/ in die Gefängnuß geworffen war. Pilatus aber redet widerumb mit ihnen/ in Willen JEſum ledig zu laſſen/

vnd/

vnd saget ihnen / was soll ich dann machen mit JEsu / der genannt wird Christus / was wolt ihr / daß ich thüe dem König der Juden? Sie aber schryen widerumben vnd sprachen alle: Er soll gecreutziget werden / creutzige ihn.

Pilatus aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat dann diser übels gethan? Ich finde kein Vrsach deß Todts an ihm / darumben will ich ihn züchtigen / vnd ledig lassen. Sie aber schryen noch vil mehr / vnd hielten an vnd begehrten mit grossem Geschrey / daß Er gecreutziget wurde / sprechend: Er soll gecreutziget werden; Creutzige ihn. Vnd ihr Geschrey namb überhand. Historia Evangelica.

Damalen dann namen die Kriegs Knecht deß Landpflegers JEsum in das Richthauß / beruffen vnd versambleten zu ihme / die gantze Kriegs-Rott / vnd zogen ihn auß. Hactenus Historia Evangelica.

Es ist wol zu verwundern / daß das grawsamliche Geschrey der Juden / wider den HErrn / den allersanfftmüttigsten JEsum / einen sonderlichen Schmertzen vnd Seufftzen verursacht haben wird. Dann die Vnbillichkeit männiglich wehe thut; vnd kein grössere Vnbild möchte vnter dem Himmel nicht erfunden werden / als daß der allerunschuldigste JEsus zu dem Galgen deß Creutzes solte verurtheilt werden / die alle zugleich / Creutzige ihn / Creutzige ihn / schryen; vnd ihne als den allerärgsten Vbelthäter zum Todt hinauß haben wolten; mit falscher Zeugnuß erdachten sie allerhand Gottloßigkeit / biß endlich Pilatus ermüdet / vnd was er thun solte / nit wußte / vnd damit er aber der Juden Geschrey vnd Vnsinnigkeit abkäme / hielt der den HErrn gefangen / Barrabam den Mörder ließ er loß.

O allersanfftmüttigstes Lämblein / O Zierd der Engel / O Heyland Himmels vnd der Erden! der Mörder wird entlassen / die Vnschuld aller Vnschuld wird als ein Dieb / Mörder vnd Vbelthäter gefänglich behalten / vnd elendiglich geschmächt! Diſe Vnbild möchten Himmel vnd Erden mit blutigen Zähren beweynen. Die allerhartiste Felsen solten sich zerspalten. O Maria sihe / dein Sohn ligt gefangen / dem Todt / vnd zwar den allerschmächlichsten Todt soll Er zugeaignet werden; darab sich dein Hertz vnsäglicher gestalt vnd massen bekümmert / vnd mit einem zweyschneydigen Schwerdt getroffen worden / von deme der heilige Simeon prophezeyet / sprechend: Et tuam ipsius animam transibit gladius: Vnd dein selbst aigne Seele / wird ein Schwerdt durchdringen / das alles ist schon geschehen. Ach wehe! vnd wehe! das Schwerdt dringt noch vnd wider mehr durch dein allergebenedeyteste Seel! O Maria / sihe doch / daß wir verstockte vnd elende Sünder / einsmals recht erleuchtet / vnsere Sünden beweynen / ein hertzliches Mitleyden mit dir vnd deinem allerliebsten Sohn JESV tragen mögen / vnd also durch die Verdienst vnd Marter Christi / vnd deiner hertzlichen Schmertzen / Luc. 2.

zu

zu dem Pfort vnd Gestatt der ewigen Seligkeit mögen angelangen / wie mittelst deß Leydens Christi angelangt der selige Lanfranchinus Janiensis, auß dem Orden deß heiligen Dominici, war gantz ergeben der Betrachtung deß Leydens vnd Sterbens Christi/ der Zeit wann andere Religiosi im Refectorio zusammen kamen / sich etwas zu recreieren vnd zu erlustigen/ eylete Lanfranchinus der Kirchen zu/ fiele vor dem Crucifix nider / redet vnsern HErrn mit dergleichen Worten an: Wer hat dise grewliche That dörffen begehen/ der dich meinen allerliebsten JEsum also verwundet? Was bedeuten die grosse Wunden in deinen Händen? Ach! ich weiß wol wer / ich / ich hab dich also verwundet. Er truge den gecreutzigten Christum in seinem Leib/ begehrte vnnachläßlich von seinen Vorstehern Erlaubnuß / zu ziehen in das heilige Land/ zu verehren die Orth / vnd Erden/ so mit dem Blut Christi besprenget; ist im Hinziehen auff der Reiß verschiden / vnd ins rechte H. Himmelische Land verreißt.

Der selige Robaldus / auch diß Ordens/ zu Mayland / laß für die Seel Lanfranchini, nach Gebrauch deß Ordens ein Seel-Meß / vnd als er bey der Gedächtnuß der Abgestorbenen mit Betrachtung sich lang auffhielt / erscheinet ihm die heilige Mutter Gottes / hatte Lanfranchini Seel glantzender als die Sonnen in den Armben / zeigt ihm dieselbe zum dritten mal vnd sprach: Sihe / das ist die Seel / für welche du die Meß vnd heilige Hostj auffgeopffert.

Der selige Volandus Prediger Ordens / hatte ein selige Andacht vnd Liebe zu dem heiligen Passion vnd Leyden Christi/ daß er sagte: JEsu Passion were in seinem Hertzen eingedruckt / wie man dan auch nach seinem Absterben ein Creutz in seinem Hertzen gefunden. Begehrte nur zu saugen die süsseste Milch auß Mariæ Brüst / oder das heiligiste Blut auß der Seiten Christi/ war so fromm vnd einfältig wie ein Kind. Cal. B. V. Part. 1. Ed. 2. mense Februarii. Bzovius 1237.

So sehen wir dann / wie wir vnsere Seelen sollen waschen in dem Blut deß Lambs/ vnd werden/ durch stäte Betrachtung deß heiligen Leydens Christi/ als wie die Kinder / vnd also einfältig vnd vnschuldig als wie die Tauben/ durch JESV hartlichen Passion gen Himmel fliegen.

Das

Das sechßte Capitel.

Wie Christus gegeißlet / gekrönt / dem Volck gezeigt / vnd zum Todt verurtheilt. Von der allersanfftmütigsten Gedult JEsu. Von Hertzenleyd Mariæ. Von nutzlicher Betrachtung deß Leydens Christi.

Alldieweilen Pilatus an Christo kein Schuld zu tödten erfunden / vnd sich von den grimmigen Juden entledigen wolte / lieſſe er den HErrn geißlen; da iſt nicht außzusprechen / mit was für einem Zorn vnd Vnsinnigkeit die Henckers-Knecht den HErrn überfallen / reiſſen ihme seine heilige Kleyder von seinem heiligen Leib hinweck / ſtoſſen vnd zancken in ihm / nicht anderſt als wie die reiſſende Wölff in einem Lämblein / der schwige demütiglich still / lieſſe mit sich machen wie man wolt / nit anderſt als wäre Er der allerärgſte Vbelthäter / so vnter der Sonnen möchte erfunden werden. Dahero / Er iſt dargeben worden / (sagt Isaias) dann Er hats gewölt / vnd hat seinen Mund nit auffgethan; Er wird geführt wie ein Schaf zur Schlachtung / vnd wird wie ein Lämblein vor seinem Scherer stillschweigen / vnd seinen Mund nit auffthun. Isa. 53.

Ach wehe! den allersüſſeſten Meſſiam / der aller Majeſtätiſche Erſchaffer Himmels vnd Erden / die Herrlichkeit / vnd Regierer aller herrſchenden / die Ehr der Himmeln / die vnendliche Weißheit deß Vatters / vnd Allmacht / die Herrlichkeit deß lebendigen Gottes / wird von den Henckern angegriffen! wird seiner Kleyder beraubt! vnd wird der Allerkeuſcheſte / von dem H. Geiſt in Maria der Edlen Jungfrawen formierte Leib / auff das allerſpöttlichſte vor männiglich entblößt. Ach wehe! der Allerſchönſte / der Allerzarteſte / der Allermächtigſte HErr / vnd Herrſcher Christus / vnſer Heyland / wird zur Tortur vnd Geißlung Mutter nackend hingeriſſen! man bindet ihn an / als wäre Er kein Menſch / ſondern ein wilder Hund / der nit vnter die Menſchen zu rechnen wäre. Dahero / Er iſt von der Erden der Lebendigen abgehawen / (ſagt Iſaias.) Wird also härtiglich an die Saul gebunden / da waren die erbärmliche Schläg vnd allerhand Vntrew / ſo vil vnd ſo ſcharpff / daß ſich die Felſen hetten mögen zerſpalten. Ach wehe Mariæ Sohn! man ſchlagt zu ihn alle Borg / ein jeglicher nach möglichſter Krafft vnd Zorn.

Es ſchreiben etliche Aſcetici Scribenten (wie Pater Caniſius bezeuget) daß der HERR allein in der Geißlung mehr als fünff tauſend Streich oder Wunden empfangen habe. Caniſius Part. 2.

Es haben auch etliche Auctores zu kundt gethan / daß der HERR nit mit Ruthen / als wie andere gegeißlet / ſondern daß Er mit ſchmeiſſigen brennenden Riemen geſchlagen / vnd gebrennet worden ſeye.

Es vermeynen aber andere / der HERR ſeye zweymal gegeißlet worden/einmal den Grimmen der Juden zu ſtillen / vnd widerumben nach ergangenem Vrtheyl über den HErrn. Dann alſo ſeye es bey den Römeren eygentlich im Brauch geweſen / daß die zum Todt verdambte zuvoran gegeißlet wurden.

Es wollen auch etliche/ daß der HERR erſtens mit dornenen Ruthen gegeißlet / folgends mit knopffeten / vnd verſpöreten Stricken zerfleiſchet / vnd endlichen mit eyſenen Ketten ſeye geſchlagen worden.

Es iſt wol zu glauben / daß die erſchröckliche Tyrannen keinen Grewel/ Chriſtum zu verfolgen vnterlaſſen haben werden / vnd alles / was ſie zur blutigen Marter Chriſti erdencken möchten / herfür geſucht / ja ihren Blutdurſtigen Grimmen nur wol an Chriſto gebüßt haben werden / obwolen die Evangeliſten ſolches nit erklären. Vnter diſem allem / war JEſus mit höchſter Gedult alſo gezieret / daß ſich die grimmigen Wölff vnd Henckers-Knecht nur mehr verwunderten / vnd ſchämeten / daß ſie die Vnſchuld / vnd das vnſchuldige Blut mit ſolchem Grauſen / vnd vnerſättlicher Tyranney alſo zerkairſchten/vnd jämmerlich vergieſſen thäten / vnd dannoch weder Ach oder Wehklagen enthörten.

Es ward der gantze Leib Chriſti / von der Fußſolen an / biß zu der Scheidel deß Haubts / nichts anders als ein lautere Wunden ; vnd wie Er zu dem vordern Theil deß Leibs allenthalben zerfleiſchet war / haben ſie den HErrn vmbgewendet/ vnd nicht weniger den hintern Leib elendiglich zugerichtet ; vnd diß alles geſchahe für vnſere Sünd vnd Miſſethat / alſo gräußlich / daß Er gleichſam keinem Menſchen mehr gleich ſahe. Dahero/Er hett weder Geſtallt
Iſa. 53. noch Schöne / den verachteſten vnd verworffneſten Mann (ſpricht Iſaias) den ſchmertzhafftigen Mann ; ſein Angeſicht iſt (mit Blut/ Schläg/ vnd vnreinem Geſpeichel) verborgen vnd verworffen. Warlich Er hat vnſer Kranckheit auff ſich genommen / vnd Er ſelbſt hat vnſere Schmertzen getragen / vnd wir haben ihn als einen Außſätzigen gehalten / für den / welchen GOtt hat als einen Sünder geplagt / vnd gedemütiget/aber Er iſt von vnſer Boßheit wegen verwundet / vnd vmb vnſere groſſe Sünden (willen) iſt Er zerknirſcht vnd zerſchlagen worden. Die Straff ligt auff ihm / auff daß wir Friden hetten/vnd durch ſeine Wunden ſeynd wir geſund worden. Hactenus Iſaias.

Vnd wir vndanckbare Menſchen nemmen diſes alles nicht in obacht/ beleydigen GOtt den Allmächtigen mit noch mehr täglichen Sünden vnd ſo vil an vns iſt/ geißlen wir Chriſtum den HErrn noch häffiger als die Juden/ mit vnſerem laſterhafftigen Leben. Solches hat geſehen ein verruchter Straſſenrauber vnd Mörder / als er in einer Kirchen vor Maria Bild das H. Ave Maria (wiewolen er Gottloß) geſprochen / war das Kindlein JEſus auff Mariæ Schoß jämmerlich zerhawen/verwundet/ mit Blut übergoſſen/er

gehet

gehet daß hinzu / fragt die Jungfräwliche Mutter/sprechend: O gewaltige Frawwer ist doch der jenige/ welcher deinen allerliebsten Sohn hat dörffen so übel tractieren/vnd zurichten? Sie antwortet geschwind: Du vnd deines gleichen schwäre Sünder/ pflegen schier augenblicklich meinen Sohn/der jetzt vnsterblich im Himmel regiert / vil grewlicher zu verwunden / als die Juden selbst/ welche jhn als einen sterblichen Menschen gecreuziget. Darab sich der Mörder sehr entsetzt/ gehet in sich selbsten/ bekennet sein Schuld / weynet über seine Sünd/ruefft zu Maria der Mutter der Barmhertzigkeit/ sie solle für jhne Mütterlich bey jhrem verwundeten Sohn JEsu vmb Verzeyhung anhalten: Darauff / ihr Sünder (sagt Maria) nennet mich ein Mutter der Barmhertzigkeit / vnd machet doch immerdar auß mir ein Mutter deß Trawrens vnd Schmertzens/ daß ich nit mehr Lust vnd Vrsach hab/ mit ewrem falschen Bitten mich bewögen zu lassen. Calend. B. V. Part. 1. Edit. 2. Mens. Januarii. Ars pie Amandi. Alexii à Solo.

Rechtlich beklagt sich der HErr ab der schwären Bürd/ vnd Vnbild der Sünder/sprechend: Supra dorsum meum fabricaverunt peccatores: Auff meinem Rucken haben die Sünder geschmidet. Allda schmiden täglich die hartnäckigen Juden/ die in jhrer Blindheit vnd Jrr Gottes halßstärrig verharren/ das Leyden vnd Sterben/ja alle Verdienst Christi freventlich schmähen: Dahero/ wie lang redet mir übel dises Volck (sagt der HErr) vnd wie lang wöllen sie nit an mich glauben/ durch allerley Zeichen/die ich vnter jhnen gethan habe. Num. 14.

Es schmiden auff disem blutigen Rucken Christi die blinden Heyden/denen durch die Apostel vnd heilige jhrer das wahre Liecht vorgetragen/vnd fassens noch nit/bleiben in jhrer Tyranney/vnd abgöttischen Wandel. Zu disen sagt Joannes: Lux in tenebris lucet, & tenebræ eam non comprehenderunt: das Liecht scheinet in die Finsternuß/ vñ die Finsternuß habens nit gefaßt.

Es schmiden auff Christo dem HErrn/mit vilfältigen groben Straichen/ allerhand Ketzer vnd Secten/ zerreissen seiner Braut der Christlichen Catholischen Kirchen/jhren Mantel/ vnd Ehrlichen Purpur / in vil tausend Stuck/ vnd huren den Lugen vnd falschhafften Betrug nach. Zu disen sagt der HErr: Draussen (das ist / ausser der Christlichen Catholischen Kirchen) seynd die Hund/vnd Zauberer/vnd die Hurer/vnd die Todtschläger/vnd die Abgöttische/ vnd alle die lieb haben vnd thun die Lugen.

Es verwunden den HErrn die Catholische böse Christen/ stündlich vnd täglich sehr hart / in deme sie/so vil jhr böses Leben betrifft / nicht werth seynd/ daß sie Christen genennet werden: mißbrauchen vnd fluchen die heiligen Sacramenta/ärger als die Juden. Vber dise beklagt sich der HERR billich/ mit weynenden Augen/vnd spricht: Wann du es auch erkenntest/vnd sonderlich an disem deinem Tag / der dir doch zum Friden ist: Es werden die Täg über dich kommen/ daß dich deine Feind werden mit einem Wahl vmb- Luc. 19.

ringen/vnd allenthalben ängſtigen/darumben/daß du nit erkannt haſt/ die Zeit darinnen du heimbgeſucht biſt. Alſo kan der HErr von den Sündern/ ſo vil ihr böſer Wandel betrifft/ täglich gegeißlet/ ſich höchlich betrüben / vnd ſein
Thren. 3. Elend beklagen/ vnd ſprechen: Ich bin der Mann/ der ſein Elend ſihet (der ſündige Menſch) hat mein Fleiſch vnd Haut alt gemacht/ vnd alle meine Gebein zerknirſchet/ O Menſch gedenck meines Elends/ vnd meiner Noth deß Wermuths vnd der Gallen.

Damit aber der HERR mit allerhand Elend vnd Jammer überfüllet/ vnd gequelet wurde/erſuchten die grimmigen Wölff ein weitläufftige gräwßliche Tyranney wider das Lamb Gottes/ in deme ſie ein ſpitzige hart-dornige Cron dem allerheiligſten Haubt JEſu Chriſti auffgeſetzt/ vnd ſolche biß auff ſein allerheiligſte Hirnſchal hinein gedruckt; da floß das Blut allenthalben häuffig herab/daß das gantze Antlitz/Leib vnd Erden reichlich begoſſen ward.

Ach wehe dem allerſanfftmütigſten JEſu/ ſo am gantzen Leib nichts als ein lautere Wunden / wird auff ein newes zur erſchröcklichen Tortur vnd Scharpffheit der blutigen Crönung hinweck geriſſen; Ach der erbärmlichen Spitz/Stich/Stöß/der ſcharpffen dörnenen Cron/ ſo biß auff die allerheiligſte Gebein vnd Hirnſchal eingedruckt/ da floß der allheylſamiſte Brunnenquell rings herumb/vmb das Haubt Chriſti in lauter Blut! Ach wer kunt diſen ſo groſſen Schmertzen deß HErrn genüglich gedencken! vnd wer kan alſo hartnäckig in ſeinem Hertzen ſeyn/der nit mit Mitleyden/ ja Rew vnd Leyd ſeiner Sünden erweckte? auch die allerhärtiſte Felſen ſollen ſich zerſpalten. Sie ſatzten JEſum zu allerhand Spott auff einen Stuel / mit der erbärmlichen Cron auff dem Haubt / ein holes Rohr für einen Scepter gaben ſie dem HErrn in die Hand/vnd nachneten ſich herzu/ mitgelächterigen Spottreden/ fielen ſchalckhafftig ſpöttlend auff die Knye/vñ ſprachen zu dem übel verwundten JEſu böſßlich/ ſeye gegrüßt du König der Juden/ſie ſpeyeten ihm in das Angeſicht/ überfüllten ſolches mit ſtinckendem Rotzſiehel/Streich/ Stöß/ vnd Vnehr/allenthalben/vnd alſo ſehr/daß Er kaum mehr für einen Menſchen erkennt werden möcht. Da gaben ſie ihme Backenſtreich/ ſchlugen das übelverwundte Haubt Chriſti mit dem Rohr/vnd ſtieſſen mit Brügel die ſcharpffe Cron noch mehr in das H. Haubt hinein! ſie tractierten den König der Glory nit anderſt/ als wann ſie den allerärgſten Vbelthäter zwiſchen Himmel vnd Erden erfunden/vnd auff offentlicher Bin für einen Spott Narren zu halten hetten. Diſes alles erduldete das allerſanfftmütigſte Lämblein mit hertzigem Eyfer/vnd Lieb/gegen dem Menſchlichen Geſchlecht hertzlich entzündet. Da war der HErr in dem blutigen Meer/mit allerhand Wehe/Schläg/Wunden vnd Leyden hartlich verfolgt. Darumben kan zu dir/ O JEſu/ billich geſagt
Thren. werden: Contritio tua ſicut Mare: Dein Zerknirſchung iſt worden wie das Meer / dann deine Feind haben dich gejagt/vnd gefangen wie einen Vogel/ vnd das ohne Vrſach / dein Leben iſt in ein Gruben gefallen/vnd die Waſſer

(der

(der Betrübnuß) haben dein Haubt übergossen. Dannoch ware der HErr/ noch mehr vnd mehr zu leyden willigklich bereith/ja für seine Peiniger bate Er seinen himmelischen Vatter/sprechend: Pater, dimitte illis, nesciunt enim quid faciunt: Vatter/vergibe ihnen/ dann sie wissen nit was sie thuen. Pilatus aber wußte wol / daß dises alles auß Neyd vnd Haß der Juden wider JEsum vollbracht worden wäre/ vnd vermeynte / die grimmige Rachgirigkeit wider JEsum solte doch einsmals ermildert oder beanüget werden / zu disem Ende dann Pilatus den HErrn in seinem höchsten Elend/ ein lautere Wunden an seinem gantzen Leib/dem gantzen Volck zu zeigen, fürgestellt/sprechend: Ecce Homo: Sehet den Menschen / vermeynend / man wurde sich erbarmen an disem/der jetzt da stunde/ vnd keinem Menschen mehr gleich sahe.

JEsus vor der gantzen Versamblung deß Volcks/ nackend vnd bloß/ von der Scheidel deß Haubts an biß zu der Solen der Füssen / nichts anders als ein lautere Wunden / mit Blut allenthalben überrunnen / ein dornene Cron auff seinem H. Haubt / das Angesicht mit Schläg / Geschwulst / vnd allerhand Vnehr verletzt / das Haar vnd Bart theils zerzaußt vnd außgerupfft/theils mit Blut vnd Wunden zusammen vnd eingebachen. Die allerheiligisten Augen deß HErrn möchten vor Vnrath der Verletzung kaum mehr sehen / lenckten sich gantz sanfftmütig / theils gen Himmel / theils gegen dem Volck vnd Erden: als wolte Er sagen: Sehet meine Kinder / die ihr gegenwärtig seyt/vnd alle ewre Nachkommende auff diser Erden geborn/vnd wandlet/wie ich für ewre Sünden beelendiget worden / nemmet war meinen Jammer/vnd sehet/ob doch auch ein Schmertzen seye/ wie mein Schmertzen/sehet den Himmel an / den ich euch durch mein bittere Marter vnd Elend beraitet/ vnd bedencket den Weeg dahin / der muß mit Mühe vnd Elend vollendet werden. Sehet meine Händ seynd mir gebunden/auff daß ich ewre Band auffl̈se. Für einen Scepter trag ich ein holes Rohr / auff daß ich euch zur ewigen Regierung tauglich händige / die dornene Cron stecket in meinem Haubt / biß auff mein Hirnschalen/ damit ich euch mit der himmelischen Cron vnd Glory erfrewe/mit dem Purpur der Verachtung bin ich vmbgeben/ auff daß ihr den Purpur der himmelischen Herrlichkeit sammentlich erlangen möget. Ich bin betrübt / auff daß ich euch erfrewe. Ich seuffze/auff daß ihr lachet. Ich bin verspottet/damit ihr verehrt werdet. Ich bin allenthalben verlassen / auff daß ihr ewig Leben möget. Ich wird für ein Vbelthäter gehalten/ damit ewer Vbel deß ewigen Todts hinweck genommen werde.

Ach wehe deß grossen Elends deß HErrn! Himmel vnd Erden möchten diſe Qual vnd grawsamliche Pein JEsu mit blutigen Augen beweynen/ dann deßgleichen mag nicht gefunden werden. Dahero sagt recht Isaias/ sprechend: Er ist von der Erden der lebendigen abgehawen. Er schwige still vor allem Geschrey/Gerümmel vnd Grewl der Juden/Obristen vnd Schrifftgelehrten; wie dann Isaias prophezeyet/sprechend: Er wird wie ein Lämblein Isa. 53.

vor seinem Scherer stillschweigen. Derohalben / O ihr alle/ die ihr in dem Blut deß Lämbleins ewre Seelen waschet/ sehet vnd dancket ewrem Heyland/ der euch mit dem Kleyd der Vnschuld in dem heiligen Tauff vmbgürtet / vnd durch den Weeg der heiligen Sacramenta / zur Porten der ewigen Seligkeit einführet; Er will mit allerhand Wehe vnd Elend vmbgeben vnd verlassen seyn / auff daß du von dem Wehe der Verdambnuß entlediget / am Jüngsten Tag vom höchsten GOtt zum ewigen Tabernackel der Seligkeit auffgenommen werdest. Sihet dein Heyland in disem so jämmerlichen Elend vnd Armseligkeit gen Himmel h nauff/ da ist der himmelische Vatter über seinen Sohn/ vmb willen der Welt Sünden erbitteret/ will disen vmb wegen der Welt Sünden noch mehr vnd mehr hartlich straffen. Wender Er sich gegen der Menge der Völcker / da mercke vnd höret Er das grausamliche Getöß / Tumult vnd Geschrey der Juden/ sprechend: Crucifige, crucifige: Creutzige ihn/ Creutzige ihn; Er ist schuldig deß Todts / sein Blut komme über vns vnd vnsere Kinder; Er ist deß Lebens nit werth; Er ist der allerärgste Vbelthäter / vnd Verführer deß Volcks/ hat verbotten dem Keyser den Zinß zu geben; wirfft sich selbsten für einen König auff / so da ist ein lästerliche That/ wider alle Gesätz/ dann wer sich zum König mache / der spricht wider den Keyser. Den
Joan. 19. Keyser erkennen wir / dem Keyser widersetzt sich diser Gotteslästerer / was macht man lang mit ihm/ hinauß / hinauß ans Creutz; damit wir nicht Vrsach haben vor dem Keyser zu klagen/ der wird gewißlich bald fahren mit ihm/ dann Er hat GOTT vnd den Keyser geschmächt. Wir haben gehört / daß
Marc. 14. Er sagete: Ich will den Tempel/ der mit Händen gemacht ist/ abbrechen/ vnd in dreyen Tagen einen andern bawen / der nicht mit Händen gemacht seye.
Luc. 23. Disen finden wir / daß Er das Volck verkehret / vnd verbiet dem Keyser Tribut zu geben / vnd spricht / Er seye Christus ein König. Deß Todts soll Er sterben.

Als Pilatus das grausamliche Geschrey vnd Würten der Juden hörte/ forchte er sich sehr/ sonderlich da er mercke / daß sie sprachen: Wir haben keinen
Matt. 27. König / dann den Keyser: da name er Wasser / vnd wusch die Händ vor dem Volck/ vnd sprach: Ich bin vnschuldig an dem Blut dises Gerechten/ sehet ihr zu.

Da liesse Pilatus Barrabam ledig / der von seines Mords wegen in die Gefängnuß geworffen war.

Pilatus der Landpfleger satzt sich auff den Richterstuel / an der Stett/ die da Griechisch heißt / Lithastrotus (ein erhaben Gebäw das gepflastert ist) auff Hebræisch aber / Gabbatha. Es war aber der Rüstag der Ostern / vnd die sechßte Stund / vnd Pilatus sprach zu den Juden: Sehet ewren König. Sie schryen aber: hinweck / hinweck mit dem; Creutzige ihn. Da ward der Stab gebrochen über das vnschuldige Blut / vnd Christus wird zum Todt deß Creutzes verurtheilt. Diser müßte also zum Creutz verdammet werden/

der

der allen Gewalt hat zu verdammen / deme möchte niemand widerstreben / wann solches der HERR oben herab nicht zugelassen hette / wie Er dann selbsten bezeugt / sprechend: Du hettest (O Pilate) kein Macht über mich / wann sie dir nit wäre von oben herab geben.

O Mensch bedenck die hohe Lieb vnd Trew so GOTT dein Heyland JEsus Christus für dich armseligen Sünder getragen. Will hartlich verspottet vnd deinetwegen am gantzen Leib zerfleischt / zerhawet / vnd jämmerlich tractiert werden. Ecce homo: Sehet den Menschen Christum vnsern Heyland / ob Er doch noch einem Menschen gleich sehe / ein dornene Cron / ligt in das Fleisch vñ Bein eingedrucket / auff seinem Haubt / das Blut fließt häuffig herab / ein Rohr zum Spott tragt Er in seiner Hand / die Henckers-Knecht verbinden ihm sein heiliges Angesicht / schlagen ihn mit harten Streichen / sprechend: Weissage / wer ist der dich schlueg? Vnd vil andere Lästerung sagten sie zu ihm. Sie zogen ihn auß / vnd legten ihm einen rothen Mantel an / sie biegten die Knye vor ihm / vnd spotteten ihm / vnd sprachen: Biß gegrüßt du König der Juden. Sie speyeten ihn an / vnd namen das Rohr / vnd schluegen damit auff sein heiliges Haubt. Da war das allerheiligste Angesicht JEsu mit Rotzflehel / vnreinem Gespeichel / ja mit allerhand Vnehr also angefüllet / daß Er gleichsam keinem Menschen mehr gleich sahe. Sein heiliger Bart vnd Haar war zerzaußt / außgerupfft / vnd mit Blut zusammen geknutschet / sein heiliger Halß vnd Achßlen möchten vor Schläg / Wunden vnd Blut / kaum mehr gesehen werden. Seine heilige Händ waren gebunden / sein heiliger Leib mit Blut vnd Wunden allenthalben verzehrt / schmuckete sich gen Boden. Seine heilige Seyten / Brust / Rucken vnd Schultern / waren nichts anders / als ein lautere Wunden vnd Elend. Seine heilige Bein / Schenckel vnd Füß möchten vnd wolten jetzt vnd jetzt vor Wehe vnd Schwachheit deß gantzen verwundten Leibs zu Boden sincken. Derohalben / Ecce homo, sehet doch disen Menschen an / so da in allerhand Wehe vnd Elend dem gantzen Volck vorgestellt worden / vnd ist doch kein Erbärmnuß / sondern ist nur mehr Rachgirigkeit wider den allersanfftmütigsten JEsum erfolgt. Vnd da die Juden den HErrn genugsam gepeiniget / vnd verspottet hetten / zohen sie ihme den Mantel auß / vnd legten ihm seine Kleyder an / vnd führeten ihn hin / daß sie ihn Creutzigten. Luc. 22. Matt. 27.

Da ward ein wunderbarlicher schwerer Baum hart von Holtz erfunden / den sie den HErrn zu Creutzigen / bereiteten / vnd solte das Creutz Christi fünff / zehen Schuch lang / vnd acht Schuch breit gewesen seyn. Ist nicht zu zweiffelen / daß diser Baum deß Creutzes Christi / wie etliche wollen / nit alsogleich nach dem sündlichen Fall Adams vnd Evæ im Paradeyß seye vorgesehen / verordnet / vnd zubereitet worden. Theatrũ Terræ S. pag. 164.

Nachdeme nun das vnschuldige Blut / JEsus / den Sententz vnd Urtheyl deß Todes empfangen / wandte Er seine Augen vnd sanfftmütiges Hertz gegen

gegen seinem himmelischen Vatter gen Himmel auff/ sahe seine Feind freundlich vnd sanfftmütig an/ entsaßte einen fewrigen Eyfer gegen dem Todt/ alle seine Begirden stunden zum Heyl deß Menschlichen Geschlechts/ willigklich vmbfangte Er den Kelch deß Todts. Kein Seufftzer/ Vnwillen/oder Wort wurd von ihme verspühret/ übergabe sich freywillig/ in höchster Sanfftmuth den Peinigern/ nit anderst als wären sie seine allerbeste Brüder vnd Freund/ darab sich die Henckers-Knecht vnd Serganten nicht wenig zu verwundern gehabt.

Sehet dann/ O fromme Christen/ vnd Menschen/ ewren Heyland/ Mensch vnd GOtt zugleich/ wie manierlich/ wie gehorsam/ wie mittsam/ wie liebreich/ wie andächtig/ wie sanfftmütig vnd holdseelig Er sich zu dem allerschändlichsten Todt bereitet. Da war ein newer Tumelmuth/ein newe Tyranney vnd Zorn wider JEsum/ in deme sie sahen/ daß Er für einen Malefeischen Vorlhäter geurtheilt/ ganz vnsinnig den Henckers-Knechten überantwortet wäre/da spotteten/ frolockten/ vnd schnaltzten dem HErrn das Schnellfingerl vnter die Augen. Ein jeglicher wolte den Fuß an dem allerunschuldigsten JEsu abwischen: kein gutes Wort oder Trost war nirgends.

Was nun die allerseligste Jungfraw in Ansehung diser Dingen für Hertzenleyd vnd Schmertzen erlitten/ist mit nichten zu beschreiben vnd außzusprechen; wolte Gott/ daß wir arme Menschen das Leyden vnd Tugenden Christi vnd Mariæ besser zu Gemüth führten/ alsdann wurd es gewißlich besser mit vns an Seel vnd Leib stehen/wie dann wol erfahren vnd erworben der selige Germannus/ Serviten Ordens/ ware der Liebe vnd Andacht gegen vnser Frawen von Jugend auff/ gantz eyferig ergeben/ konte sich niemal genug über die gebenedeyte Glider Mariæ der Jungfrawen verwundern/ vnd in selbigen verbleiben/ in deme er andächtig betrachtete die Würdigkeit der Mutter Gottes/ wie ihr heiliger keuscher Leib den/ so Himmel vnd Erden nicht begreiffen kan/ gantzer neun Monat in sich beschlossen/ wie ihr Jungfräwlich Hertz die höchste Geheimbnuß deß wahren Glaubens/ so allen Engelischen Verstand übertroffen fassen mögen/ ihre heilige Brüst/ die den so reichlich ernehret/der doch das Vögelein im Lufft verforget; ihre heilige Händ/ welche das zartiste Kindlein in Windelein gewicklet; ihre heilige Armb/ die ihne in den Tempel/ vnd in der Flucht in Egypten getragen; ihren heiligen Mund/ der dem süssen Kindlein so manchen Mütterlichen Kuß vertihen hatte/ vnd also alle andere äusserliche Glider/ vnd bey jeden solchen Gottseligen Betrachtungen grüsset vnd verehret er ein jedes heiliges Glid vnser lieben Frawen mit einem heiligen Ave Maria.

Von den eussern kame er zu den innerlichen Tugenden/ vnd betrachtete ihren vnbezweifflichen standhafften Glauben/ihr allertiefeste Demuth/ihr allerhitzigste Liebe ꝛc. Welche nemblich die allerheiligste Dreyfaltigkeit/ sich in diserm Paradeyß aller Tugenden erfewrt habe. Vnd verehrte ein jegliche solche Tugend

gend mit einem Ave Maria/ mit diſem Anhang: O allergütigſter JEſu/ würdige mich/ dein/ vnd mein allerliebſte Mutter/ mit dem Mund zu loben/ mit dem Hertzen zu verwundern/ vnd ihren heiligen Tugenden nachzufolgen. Darauff ihm vnſer liebe Frau an einem Sambſtag erſchinen/ vnd ihne mit newen himmeliſchen Gaben begnadiget. Aber der ſelige Hermannus hatte GOTT durch Mariam/ Er wolle ihme die Gnad thuen/ vnd an ſtatt deß überflüſſigen ſüſſen vnd himliſchen Troſts ſo er in der Betrachtung empfinde/ den Verſtand zu Erkanntnuß der heiligen Schrifft erleuchten/ vnd ſein Zungen/ die ſonſt ſtamblete/ alſo lattete/ daß er zu mehrer Ehr GOttes/ vnd vilen Seelen Heyl/ das Göttliche Wort verkündigen vnd predigen möge; welches er auch erhalten/ vnd von GOtt mit hoher Weißheit vnd Wolredenheit alſo begnadiget worden/ dardurch er vnzehlich vil zu Chriſto bekehrt.

Wie herrlich er aber die Schmertzen vnd Hertzenleyd Mariæ/ in ſtäter Betrachtung geübet/ vnd mitleydig verehret habe/ iſt leichtlich/ theils auß ſeinem heiligen Orden vnd Regel/ theils auß der ſonderbaren Innbrunſt/ ſo er gegen Mariam getragen/ zu ſchlieſſen.

Den heiligen Paſſion/ von welchem allhier mein Intent vnd Handlung iſt/ hatte er ſtäts vor ſeinen Augen deß Gemüths/ alſo daß er mit heiſſen Zähern vnd gebognen Knyen/ knyend/ gar offt außgeſchryen: O Chriſte/ wir betten dich an/ vnd ſagen dir hertzlich Lob vnd Danck/ daß du vns durch dein heiliges Creutz vnd bittern Tode erlöſet haſt. Vnd als er ſolche Wort auff ein Zeit von innerſten ſeinem Hertzen ſprache/ erſchine ihme Chriſtus/ der Gecreutzigte/ reichte ihme dar ſeine allerheiligſte fünff Wunden/ vnd auß denſelbigen lieſſe er etliche Blutstropffen in deß Hermanni Mund fallen. Verſchide ſelig/ Anno 1245. Leander. Calendar. Cal B. V. Ed. 2. Part. 1. Menſe April.

O HErr JEſu/ gibe/ daß wir durch deine heilige Verdienſt vnd Schmertzen Mariæ ein gleichmäſſige Nachfolgung üben/ vnd vnſer Ende ſeliglichen beſchlieſſen mögen/ Amen.

Das Sibende Capitel.

Chriſto JEſu wird das ſchwäre Creutz auffgelegt. Tragt ſolches in höchſter Sanfftmuth vnd Gedult biß auff die Schedelſtatt. Veronica trücknet den HErrn mit einem Haubttuch. Maria wird ſehr betrübt. Chriſtus iſt gedultig. Melder den Backenſtreich. Den Gewaltigen wird gewaltige Straff durch die Phariſæer vorbedeutet.

NAchdeme der Stab gebrochen/ vnd alſo das vnſchuldige Blut/ JEſus/ auß Grimmigkeit der Juden zu dem Tode vervrtheylt ware/ wurde dem HErrn ein ſchwäres Creutz (daran Er hangen vnd ſterben müßte) zu tragen zubereitet; vnd iſt gar leichtlich zu erachten/ daß der

HERR dem heiligen Creutz mit liebreichem Hertzen/ frölichem Angesicht/ vnd sanfftmütiger inniglicher Demuth seye entgegen gangen/ solches gantz freundlich in disen oder dergleichen Worten angeredt/ sprechend: O glückseliger Baum O heylsames Creutz/ O liebreicher Schatz/ an welchem ich meine Händ vnd Füß ausstrecken wird/ vnd das gantze Menschliche Geschlecht selig vmbfangen; O heylsamer Stammen/ wie lang hat mich nach dir belanget/ wie hertzlich stehet mein Lieb vnd Hertzens Frewd zu dir/ O Adelicher Baum/ auß allen Bäumen der vortrefflichste Schatz/ den ich mir zu meinem Todtbehelm außerwöhlet. O trewes Creutz/ O süsses Holtz/ diß ist mir über Milch vnd Hönig/ allda ich den Willen meines himmelischen Vatters gäntzlich vollbringen wird. Durch den Baum der Erkanntnuß ist das Menschliche Geschlechte gestorben/ durch dich/ O Baum deß Creutzes/ wird es wider zum Leben aufferwecket werden. Dann/ Si ego per te, (O Crux benedicta, Crux sanctissima, Crux fructuosissima) exaltatus fuero, attraham omnia ad me: das ist: Wann ich durch dich (O gebenedeytes Creutz du heiligstes Creutz) erhöhet wird werden/ so will ich alles zu mir ziehen.

Also name Christus sein Creutz in höchster Geduld/ Frewd vnd Sanfftmuth auff sich/ vnd spricht zu vns allen: Si quis vult venire post me, abneget semetipsum, & tollat Crucem suam, & sequatur me; Will mir iemand nachfolgen/ der verläugne sich selbst/ vnd nemme sein Creutz auff sich/ vnd folge mir nach. Dann wer sein Seel will erhalten (sagt Er) der wird sie verliehren/ wer aber sein Seel verliehret vmb meinet willen/ der wird sie finden. Dann was hilffts dem Menschen/ daß er die gantze Welt gewinne/ vnd neme doch Schaden an seiner Seel? Oder was kan der Mensch geben/ damit er sein Seel wider löse? Dann der Sohn deß Menschen wird kommen in der Herrlichkeit seines Vatters/ mit seinen Engien/ vnd alsdann wird Er vergelten einem jeglichen nach seinen Wercken. Matt. 16.

Ob zwar der Heyland/ Christus vnser HERR/ an seinem gantzen heiligen Leib/ ermüdet/ verwundet/ vnd gantz außgemergiet/ in deme Er alleinig in der Geißlung mehr als fünff tausend Streich oder Wunden empfangen haben solle/ also/ daß sein heiliger Leib allenthalben mit Blut reichlich geflossen/ vnd war von seinem heiligen Haubt an/ biß zu den Solen der Füssen kein Gesundheit mehr zu finden/ zu geschweigen der jämmerlichen Dörnen Cron/ Schläg vnd blutigen Backenstreich; nichts desto weniger erholte der allermüdeste vnd marterste JEsus alle Leibs-Kräfften zusammen/ vmbfangt das Creutz mit höchster Lieb.

Wir sehen in dem Buch Genesis, daß Abraham seinen eingebornen liebsten Sohn Isaac/ auß Befelch deß Allerhöchsten/ nicht verschonen wolt/ sondern solchen zu einem Brandopffer durch das Schwerdt vnd Fewer schlachten vnd opffern/ da müßte Isaac das Holtz zum Fewer selbsten auff seinen Achßlen biß auff den Berg vnd Schedelstatt tragen. Eben also vnd Genes. 22

noch

noch vil mehr / wolte der himmelische Vatter seinem eingebornen allerliebsten Sohn gar nichts verschonen / sondern Er solle als ein fewriges Brandt-Opffer auff dem Berg Calvariæ / für die gantze Welt geschlachtet / vnd an den hohen Galgen deß Creutzes / gehenckt vnd geopffert werden.

Da gienge der HERR mit dem erbärmlichen Joch deß Creutzes hartlich beladen / mit höchster Verspottung vnd Schmach / durch einen zimblichen / wie auch steinigen Weeg / vnter den Henckers-Knechten gleich wie ein Lamb vnter den Wölffen. Der ein reißt den allersanfftmütigsten JEsum mit Stricken gebunden / zur Rechten / der ander zur Lincken / da fiele der allermüdeste HERR / an dem gantzen Leib mit Blut vnnd Schweiß überronnen / mehr vnd offt zu Boden / aber gleich alsobalden / mit jämmerlichem Gerümmel vnnd Ungestümmigkeit wider auffgerissen / mit Stössen / Schlägen / vnd Spott Reden / nicht anderst als wie ein Hund / hartlich tractiert vnd angehan. Da ware das Käppern / Rennen vnd Frolocken der Juden ohne auffhören. Die Henckers-Knecht aber / damit sie den Schmertzen deß HERRN vermehrten / setzten sich auff das Creutz / schlueg en vnd zancketen dasselbige mit sambt dem allersanfftmütigsten JESV / hin vnd wider / schlieffen ihm mit Fleiß die Füß vnter die Gebein / auff daß Er rechtlich auff das Angesicht niderfiel / vnd also hartlich mit sambt dem Creutz zu Boden gezwenget / gezuckt / vnd verjämmert / daß Er vor Müdigkeit / vnd Wehe hett mögen verschmachten / dannoch war vnter den grimmigen Wölffen nicht alle ein Mitleyden / sondern ein lautere Unsinnigkeit mit anderst / als wann sie den allerärgsten Vbelthäter / so auff der Welt zu finden / vnter Händen gefangen hetten.

Als aber das vnschuldige Lämblein gantz matt zu Boden ligend / weiter nicht mehr fort gehen möchte / vnd aber desto ehender zu dem Tod geeylet wurde / zwangen die Henckers Knecht vnd Scherganten einen Mann / mit Namen Simon / von Zyrene / daß er ihme das Creutz tragen helffen müßte / disen gaben sie dem HERRN zu einem Gehülffen / nicht daß sie Christo dem HERRN die schwäre Burd mildern / oder ringern wolten / sondern daß Er ihnen nicht villeicht vnter dem schwären Creutz / anjetzo aller schwach vnd Machtloß / ohnmächtig entbleichte / vnd durch dises Mittel desto eylfertiger an den Galgen deß Creutzes gehenckt wurde.

Ein grosse Schaar der Völcker / giengen zu allen Orthen vmb den HERRN herumb / sahen disem trawrigen Spectacul zu / etliche sporteten vnnd triben das Gespött darauß / verlacheten vnnd verschimpfften den HERRN JEsum frevenlich; etliche aber trugen gleichwol auch ein Mitleyden mit dem allerunschuldigsten JEsu / vnd sonderlichen etliche frömme Weiber / so der Natur nach zu der Erbarmnuß beweglicher seyn sollen /

weyneten vnd flossen mit Zäher/ zu welchen der allersanfftmütigste HErr sich
Luc. 23. vmbgewendet/ vnd sprach: Ihr Töchter von Jerusalem/ weynet nicht über mich/ sondern weynet über euch selbsten/ vnd ewre Kinder; dann der HERR wolte ihnen zuverstehen geben die grosse Straff/ so über die sündige Welt vnd
Ibid. boßhaffte Statt Jerusalem folgen solte. Dann werden sie anfangen sagen zu den Bergen: fallet über vns/ vnd zu den Bühelen/ decket vns.

Christum den HErrn in disem so erbärmlichen Weeg/ vnter der schwären Burd deß Creutzes allenthalben mit Blut vnd Schweiß fliessend/ anzusehen/ war ein lauteres Elend/ keinem Menschen sahe Er mehr gleich/ kein Trost/ oder Erquickung war nirgends zu finden! das allerzarteste Antlitz möchte vor Blut vnd Schweiß kaum mehr gesehen werden; da machte sich die Gottseelige Matron Veronica hinzu/ raichete ihm ein Haubttuch/ damit der HErr sein blutiges vnd schweissendes Haubt abtrücknen möchte. Solche Leinwadt name das allersanfftmütigste Lämblein JEsus gern vnd demütig an. Als Er aber vom Blut vnd Schweiß getrücknet war/ hinterliesse Er sein allerheiligstes Angesicht/ mit lebendiger Figur in dem Haubttuch eingedruckt/
Canisius Part. 2. fol. 177. männiglichen zu sehen. Dise Bildnuß wird anheut/ die H. Leinwadt/ oder das heilige Antlitz genennet/ vnd zu Rom mit grosser Andacht/ auffbehalten/ so dem Volck daselbsten andächtig gezeigt wird. Es ist auch das Hauß Veronicæ vnter andern denckwürdigen Zeichen/ in dem heiligen Land noch zu sehen.

Ach wehe! dem Mütterlichen Hertzen Mariæ/ welches mit solchen Wolcken der Betrübnuß vmbfangen/ daß die zween flissende Zäher-Teych der Augen/ vor lauter Weynen/ sich auß dem Haubt herein mögen zerwaichen! O Maria/ wie tieff ist dein Hertz verwundet! O schneidiges Schwerdt/ wie hart hast du Mariæ Hertz getroffen! so anietzt/ vnd jetzt vor leyd zerspalten möchte/ vnd wie gern wolt Maria dem HErrn helffen/ aber nirgends zugelassen; so mußte sie solches mit blutigen Augen dem allerhöchsten GOtt klagen/ ihre Hertzenleyd mit JEsu dem wahren Sohn GOttes/ für das ganze Menschliche Geschlechte/ demütig auffopffern. Dann sihet Maria den Himmel an/ so waißt sie den Willen deß himmelischen Vatters/ ihr nach genügen von dem Sohn eröffnet/ daß nemblich JEsus der Heyland also spöttlich für das Menschliche Geschlecht/ leyden vnd sterben solt. Vmbsihet sie die nachfolgende Völcker/ so verspührt sie allerhand Vnrew/ vnd Grimm gleich wider ihren allerliebsten Sohn/ ohne einige Erbärmnuß zu verfahren bereit/ so da mit grossem Frolocken/ vnd spöttlichem Getöß den Todt deß HErrn erwarteten. Gedenckt sie an die Sanfftmuth/ Gedult vnd liebe deß HErrn/ so wird ihr Hertz mit newen Wunden verletzt/ vnd scharpff getroffen. Kein Milderung der bittern Schmertzen Mariæ ist nirgends verhanden; darumben sie billich ihr Angst zu beklagen/ sprechend: Ach HErr/ sihe/ dann ich werde geängstet.

ängstiget/daß mirs im Leib darvon wehe thuet; mein Hertz hat sich in meinem Leib vmbkehrt/dann ich bin voll Betrübnuß. Drauſſen schlägt das Schwerdt (der bösen Henckers-Knechten gegen meinen Sohn) zu Todt/ vnd im Hauß (meines Hertzens) ist gleicher Todt (der Beängstigung vnd Mitleydens.) Alle deine Feind (O Sohn deß lebendigen GOttes) haben ihren Mund über dich auffgesperret/gepfiffen/ vnd ihre Zähn auff einander gebissen. Thren. 1.

Ach wehe dann dem Mütterlichen Hertzen Mariæ! so leichtlich (wann die Göttliche Stärcke es nit erhalten) in zwey hett mögen zerspaltet werden/ in Ansehung der grewlichen Tyranney/deß jämmerlichen Geschreys der auffrührischen Juden vnd Henckers-Knechten / so allerhand Peinsqual vnd Spott-Rach herfür gesucht.

David hat seinen schalckhafftigen Sohn Absolon beweynet / aber vil mehr kan Maria ihren allerliebsten Sohn JEsum beweynen vnd sprechen: Mein Sohn JEsu! mein Sohn JEsu! wolte Gott daß ich möchte für dich sterben. O JEsu mein Sohn! mein Sohn JEsu! 2. Reg. 18

Das Lamb Gottes aber war jederzeit hertzlich geduldig/vnter den grimmigen Wölffen thäte Er seinen Mund nit auff/wie Isaias bezeugt/sprechend: Vnd hat seinen Mund nit auffgethan. Er wird geführt wie ein Schaf zur Schlachtung/ vnd wird wie ein Lämblein vor seinem Scherer still schweigen/ vnd seinen Mund nit auffthun. Der HErr liesse mit sich machen/ zancken vnd schlagen wie man wolt. Obwolen Er den blutigen Backenstreich vor dem Hohen Priester geandet/hett sein sonderliches Geheimbnuß/ zu welchem der HERR nit schweigen möchte; nemblichen/ daß man die Gerechtigkeit vnd Warheit nit straffen oder züchtigen soll. Dahero Er/ der Gerechtigkeit vnd Warheit beystehend/ gesprochen: hab ich übel geredt/so beweise/daß es vnrecht seye/ hab ich aber recht geredt/was schlagst du mich. Isa. 52.

Da sollen vermercken alle die jenige Menschen/ welche die arme Pupillen/ Wittwen vnd Waisen/ gewaltiger weiß vnterdrucken/ die Gerechtigkeit vnd Warheit verstossen / ihre Beutel vnd Schewren mit vngerechtem Gut von dem Schweiß der Armen/ spicken; die Warheit allenthalben verblenden vnd hartlich straffen / bey der Welt mächtig vnd hochgewaltig seyn wollen; dann / Potentes potenter torquentur: die Gewaltigen werden gewaltig gepeiniget werden: Die da vor der Welt in grossem Ansehen/ hochverständig/ vnd allenthalben oben an sitzen wollen/ ihre Vnterthanen mit schwären vnbilichen Anlagungen vnd Gesatzen beschwären; sie selbst aber leben frey in Wollüsten deß Fleisches/ werden auch einen freyen weiten Paß vnd Weeg der Höllen zu finden. Solches warnet Christus der HErr durch die Pharisæer/ sprechend: Sie binden schwäre vnträgliche Burden/ vnd legen sie den Menschen auff den Halß/ aber sie wöllen dieselbigen nicht mit einem Finger regen; sondern alle ihre Werck thun sie / daß sie von den Leuthen gesehen werden. Matt. 23.

Sie machen breite Denck-Zettel/vnd grosse Saum an ihre Kleyder; sie sitzen gern oben über Tisch/vnd habens gern daß man sie grüsset auff dem Marckt/ daß sie von den Menschen Rabi genennet werden.

Derohalben der HERR den Phariseern vnd Schrifftgelehrten/ dardurch Er Geistliche vnd Weltliche Vorsteher verstehen will/ mancherley Wehe vnd Straff prophezeyet/ sprechend: Wehe euch Schrifftweisen vnd Phariseer/ ihr Gleißner/ die ihr der Wittwen Häuser fresset. Ihr Schlangen vnd Natters-Gezücht/ wie wolt ihr entrinnen der höllischen Verdamnuß. Nemmet war/ ich sende zu euch Propheten vnd Weisen/ vnd Schrifftgelehrten/ vnd derselbigen werdet ihr etliche tödten vnd creutzigen/ vnd etliche werdet ihr geißlen in ewren Schulen/ vnd werdet sie verfolgen von einer Statt zur andern/ auff daß auff euch komme alles das gerechte Blut das vergossen ist auff Erden/ von dem Blut an Abels deß Gerechten/ biß auff das Blut Zachariæ/ welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel vnd Altar. Warlich sag ich euch/daß ist das alles wird kommen auff diß Geschlecht. Jerusalem/Jerusalem/ die du tödtest die Propheten/ vnd steinigest die zu dir gesandt seynd/ wie offt hab ich deine Kinder wollen versamblen/ wie ein Henne versamblet ihre Jungen vnter ihre Flügel/vnd ihr habts nicht gewölt/nemmet war ewer Hauß soll euch wüst gelassen werden.

Also geschicht noch heutiges Tags/ vnter den gressen Potentaten/ allerhand Vnordnung/ die der Warheit vnd Gerechtigkeit/ nicht allein hartlich widerfechten/ sondern solche auß ihren Stätten/ Landen vnd Machten/ mit viler gerechten vnd frommer Christen Blutsvergiessung/ Tyrannischer massen vertilgen. Daherd kombt vnd entspringt allerhand Ketzerey vnd Scismatische Empörung/ ja ein solche Verwirrung/ daß gleichsam die Warheit vnd Gerechtigkeit auff dem Erdkreiß kein bleibende Statt mehr haben mögen/ vnd derentwegen der höllische Rachen die Seelen der blinden Menschen/ häuffig in ihren fewrigen Abgrund/ohne auffhören verschlindet/ darumben beklagte der HERR seinen Backenstreich so sehr/ den Er vmb der Warheit willen empfangen/ sprechend: Hab ich übel geredt/ so beweise daß es vnrecht seye; hab ich aber recht geredt/was schlaast du mich?

Da nun der HERR mit seinem Creutz aller blutig/ müd/ vnd an allen Kräfften außgemerglet/nahend zu der Schedelsstatt angelangt/ ist nicht zu zweyfflen/ daß Er nicht mit sonderbarer Sanfftmuth dieselbige angesehen/ gegen seinen Peinigern/ nun mehr vnd mehr verbittert/ sich lieblich vnd freundlich erzeigt/ sein allerliebste Mutter auff das wenigste mit Deutung der Augen vnd Angesicht hertzlich gestärckt/ vnd auff ein newes Vrlaub genommen.

Das Menschliche Geschlecht zu entledigen/ vnd für dasselbige zu sterben war JEsu Hertzens Frewd. Dahero der HERR im himmelischen Pa-

radeyß/

radeyß/ab seinen Heiligen vnd Seligen (als seinen thewren Werth) ein sonderes ewiges Wolgefallen schöpffen wird; dann diß ist der Werth seines Blues / sommer vnd ewig in höchstem Jubel vnd Freuden triumphieren wird.

Deßhalben befinde ich / daß man dem allmächtigen GOtt kein angenemmers Werck vnd Dienst thun mag/als daß man ihme sein allerheiligstes Leyden vnd Wunden schmertzlich betrachte vnd verehre. Wie dann solches wol erfahren ein Gottseliger Einsidler / (wie Ludolphus à Saxonia erzehlet) daß diser den Allerhöchsten andächtiglichen angeruefft / Er solle ihme zeigen/ was doch vnter den Diensten deß HErrn/GOtt am angenemmisten wäre/ da sahe Er einen nackenden Menschen zitterend vor Kälte / der hatte ein grosses Creutz/tragend auff seinen Achßlen/der (als Er/wer Er wäre/befragt wurde) antwortete ihme besagter nackende Mensch: Ich bin JEsus Christus/ dann du hast mich gebetten / daß ich dir zeigte / was mir vnter andern Diensten am besten gefalle. Jetzt sage ich dir/daß dises/nemblich daß mir einer mein Creutz tragen helffe / vnd die Wunden / vnd das Leyden in seinem Hertzen / also sprechend verschwand Er. Specul. Exemplor. Ludolph. à Saxonia de vita Christi, cap 58. &c.

O Maria bitt für vns/ daß wir das Leyden Christi in vnserem Hertzen eingedruckt Tag vnd Nacht tragen / vnd als ein thewrer Werth deß allersanfftmüttigsten Lämbleins/ JEsum den Heyland / ewiglich sehen / loben vnd Ehren/vnd mit den heiligen Engien benedeyen mögen. Wie gethan/vnd mit vilen tausend andern Heiligen vnd Seligen erfahren hat jener / so auß Andachte der Gedächtnuß Christi vnd seines Leydens / der Statt Dinarthei abraisend/sich auff das Meer begebend / in das heilige Land geschiffet / die heiligen Orth / wo Christus gelebt/gelitten vnd gestorben/ganz eyferig heimbgesuchet. Als er aber auff den Berg Calvariæ kommen/allwo JESVS der Heyland gecreutziget/gestorben vnd todter vom Creutz genommen / schmertzlich geseufftzet / das Leyden vnd Sterben JEsu Christi hertzlich zu Gemüeth führete / vnd wernete / sprach er von der Tieffe seines Hertzens / voll deß heiligen Geists: O gütigister HERR / O Christe JESV / was soll ich dir entgegen geben / für alles das jenige / was du mir zuvor / O du liebreicher Liebhaber gegeben hast. Ich hab die Orth / an welchen du geborn / vnter den Menschen gewandlet / das heilige Evangelium geprediget / vnd dein allerheiligste Gottheit durch vil Zeichen vnd Wunder geoffenbaret / vnd gezieret hast / gesehen. Dise hab ich wegen deiner vnendtlichen Liebe / mit möglichster Ehrerbietung vnd auffrechtem Hertzen verehrt; aber dises Orth deines heiligen Leydens vnd Todes / kan ich mit thränendlichem Hertzen nicht ansehen / wo du mit Nägel an das Creutz geheffet / mit dem Speer getroffen / vnd die Seel für vns hast auffgeben

geben wollen. Dises/als diser seelige Mann gebetten vnd ruffend geredt/ seynd die Band vnd Lebens-Adern deß Hertzens vor Innbrunst zersprungen/ vnd also seinen Geist auffgeben. Specul. Exemplor. Cantiprat. lib. 1. cap. 25. de proprietate apum.

Der heilige Apostel Petrus/ als er ein Abscheuwen der Marter/ Verfolgung vnd Todts getragen/ hat er sich flüchtbar zur Statt Rom hinauß gemachet/da begegnete ihme Christus/ trueg ein hartes Creutz/ dene Petrus/ wo Er hin wolte/ gefragt/ der HErr aber antwortete ihme also gleichsprechend: Er wolle nach Rom/auff daß Er auff ein newes gecreutziget würde: damit anzudeuten/wie daß alle die jenigen/welche GOtt lieben/ vnd bey Gott recht angenemb seyn wollen/ die sollen dem HErrn mit Creutz vnd Leyden hertzlich nachfolgen; das Leyden Christi andächtig in das Hertz drucken/ vnd vmb Christi willen allerhand Todt vnd Marter zu leyden/ Tag vnd Nacht/ ja alle Augenblick bereithwillig seyn. Alsdann ist Petrus durch das Exempel Christi/ widerumben nach Rom vmbkehrend/vnd sich gantz gerultig/ (wegen seines Meisters/ HErrn vnd GOttes) zu nutzen der gantzen Christlichen Kirchen/ in Todt geben/ gecreutziget/ vnd also getödtet worden; demnach eben am selbigen Tag sein heiligster Mit-Apostel Paulus auch enthaubtet worden/ allda das abgeschlagene Haubt/ so mit Milch geflossen/ drey Sprüng gethan/ vnd also gleich drey Brünnen/ so noch heut dato zusehen/ zu Ehren der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ herfür gequellet.

Wie innständig hochliebreich/ seufftzend vnd mitleydenlich/ die Mutter JEsu daß Leyden Christi (neben dem/ daß sie hertzlich mitgelitten) ihr gantze Lebens-Zeit betrachtet/ist nit außzusprechen. GOTT gebe daß wir auch innbrünstig sammentlich nachfolgen/vnd leben ewiglich/ Amen.

Das achte Capitel.

Christus wird auff dem Berg Calvariæ an das Creutz genaglet. Isaac der Sohn Abrahams wird Christo verglichen. Christus wird vor der Annaglung seiner Kleyder entblößt. Pilatus tituliert das Creutz. Maria wird sehr beschmirzt. Christus bittet für seine Feind.

LEtzlichen ist der HErr/ nachdem Er den erbärmlichen Weeg (so Er mit dem schwären Creutz aller matt vnd müd/ mit Vergessung viler Bluts vnd Schweiß/ von Pilati Pallast auß auff die Schedelstatt/ tausend vnd zwainzig Schritt weit zugebracht) auff ein newes von den Henckers-Knechten/ nicht anderst als wäre Er vnter den grimmigen Wölffen/wie ein Hund angerast worden. Dann auff disem Berg Calvariæ war das bestimbte Orth/ allwo das allerunschuldigste Lämblein gecreutziget/

vnd

vnd als ein blutiges Opffer für die gantze Welt / auffgeopffert / vnd geschlachtet werden solt.

Es schreibt Pater Canisius, auß den alten Authenticierten Auctoren, vnd Lehrern / daß auff besagter Schedelstatt Christi / vnd Berg Calvariæ / Abraham seinen Sohn Isaac / GOtt zu einem Brandopffer / heit schlachten sollen / wann nicht der Engel deß HErrn / auß Befelch deß Allerhöchsten / ein anders Opffer destiniert vnd verordnet / vnd dem Knaben zu verschonen befolchen hette. So hat dann Abraham auff disem Berg Calvariæ (allwo durch den Sohn GOttes das gantze Menschliche Geschlecht geheiliget worden) den Segen vnd Benedeyung seines gantzen Geschlechts vnd Saamens reichlich empfangen. Dann ich hab bey mir selbsten geschworen (sprach der HErr zu Abraham) dieweil du solches gethan hast / vnd hast deinen eingebohrnen Sohn nicht verschonet / vmb meinet willen / daß ich dich segnen / vnd deinen Saamen mehren will / wie die Stern am Himmel / vnd wie den Sandt am Gestatt deß Meers. Vnd dein Saamen soll besitzen die Thor seiner Feind. Vnd in deinem Saamen sollen alle Völcker auff Erden gesegnet werden / darumben / daß du meiner Stimm bist gehorsam gewesen. Also vil mehr der himmelische Vatter hat auff disem Berg seinen eingebornen Sohn JEsum / mit nichten verschonen wollen / sondern solchen schlachten / vnd zu einem Brandopffer vnd Freidopffer / vnd Sündopffer geben wollen / darmit das gantze Menschliche Geschlechte behaltet / vnd also geerneuert / daß es ein ewiger Erb der himmelischen Güter worden ist. Vnd werden die Außerwöhlten / als ein theurer Werth Christi in dem Himmel / nicht allein als wie die Stern / sondern herrlicher als die Sonnen leuchten / vnd werden keiner Sonnen vonnöthen seyn / wie Joannes bezeugt / sprechend: Die Statt (der Scharen) darff keiner Sonnen noch deß Monds / daß sie ihr scheine / dann die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie / vnd ihr Liecht ist das Lamb. Vnd die Völcker werden wandlen in seinem Liecht. Siehe (sagt er) den Tabernackel GOttes / bey den Menschen / vnd Er wird bey ihnen wohnen / vnd sie werden sein Volck seyn / vnd Er selbst / GOtt mit ihnen / wird ihr GOtt seyn vnd GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen / vnd der Todt wird nimmer seyn. Noch Leyd noch Geschrey / noch Schmertzen wird mehr seyn

Canisius part. 2. fol. 178.

Genes. 22

Ibid.

Daß aber in dem Saamen deß allerheiligsten Sohns Gottes / vnd deß Leydens vnd Sterbens die Außerwöhlten Schaaren gemehrt seynd als wie die Stern im Himmel / vnd Sandt am Meer / bezeugt vns gleichfalls der heilige Joannes / in seinen Offenbahrungen / dann nachdeme er hundert vier vnd viertzig tausend mit dem Zeichen deß Allerhöchsten gezeichnet gesehen / sprach er: Darnach sahe ich ein grosse Schaar / welche niemand zehlen kunt / auß allen Heyden / vnd Geschlechten / vnd Völckern vnd Zungen / stehen vor dem Thron / vnd vor dem Lamb / bekleydet mit weissen Kleydern / vnd Palmen in ihren Händen / die schryen mit lauter Stimm / vnd sprachen: Heyl seye dem der auff dem Stuel sitzet / vnserem GOtt vnd dem Lamb.

Apoc. 7.

Gleich wie der Gehorſam Abrahams GOtt wolgefallen/ alſo vnendlich mehr hat dem himmeliſchen Vatter wolgefallen der Kindliche Gehorſam ſeines allerliebſten Sohns Chriſti JEſu/ſo nit ſeinen Willen/ſondern den Willen deß Vatters in allen Dingen zum Heyl deß Menſchlichen Geſchlechts vollziehen wolt/wie Er dann ſelbſten bezeugt/ſprechend: Non veni ut facerem Voluntatem meam, ſed voluntatis ejus qui miſit me Patris: Ich bin nit kommen/daß ich meinen Willen thůe / ſondern den Willen deſſen / der mich geſandt hat/deß Vatters. Vnd der H. Paulus/Chriſtus factus eſt pro nobis obediens uſque ad mortem, mortem autem Crucis: Chriſtus iſt für vns gehorſam worden biß zum Todt/vnd aber zum Todt deß Creutzes. So der HErr alsdann hangend am Creutz bewähret/da Er ſagte: Omnia conſummata ſunt: Es iſt alles vollbracht.

Auff diſem Berg Calvariæ ſolte auch vnſer erſter Vatter vnd Patriarch Adam begraben worden ſeyn / alſo hat der andere Adam Chriſtus der HErr an diſem Orth/was Adam verlohren / durch den Todt vnd Sterben wider zuwegen bringen wollen. Vnd weilen Adam vnd Eva durch den ſüſſen Biß der verbottenen Frucht gefallen / vnd mit ſich das gantze Menſchliche Geſchlechte/ wolte der HErr mit Bitterkeit ſeines Leydens vnd Sterbens / das Menſchliche Geſchlecht widerumben zum Leben auffrichten / wie ihm dann auch Eſſig vnd Gallen geraicht worden.

Gleich wie Adam vnd Eva ab dem Baum der Erkanntnuß den Todt geſogen/alſo wolte der HErr ab dem Baum deß Creutzes/das ewige Leben wider geben: Dahero die Henckers-Knecht ohne einzige Erbarmnuß daß allerſanfftmůtigſte Lämblein JEſum grimmig angetaſtet/ihme alle ſeine Kleyder außgezogen/ vnd den HErrn nit anderſt als wie einen Hund zu Boden geſtoſſen/der ein ziecht vnd halt ihn bey dem Bart/der ander beym Haar. Der ein ziecht ſeinen H. Rock mit allerhand Vngeſtümmigkeit auß / der ander das Vnterkleyd: als aber das heilige Vnterhemmet oder Vatterrock / in den zerfleiſchten Leib Chriſti/hart eingebachen/haben die grimmigen Wölff mit dem vnerbärmlichen tyranniſchen Reiſſen / Haut vnd Fleiſch von dem Leib deß HErrn weck genomen/vnd alſo den HErrn mit newen Wunden/ vnd Blutvergieſſung/elendiglich gequelet.

Es lehren auch etliche Aſcetici (wie Pater Caniſius citiert) daß die erbärmliche Cron vor der Emblöſſung der Kleyder/hinweck geriſſen/ vnd alsdann mit erbärmlichem Wehe widerumben in das allerheiligſte Haubt eingedruckt/vnd dereutwegen das Haubt JEſu / mit newer Blutvergieſſung/ vnd jämmerlichem Schmertzen ſeye gepeiniget worden.

Da ſtunde die Jungfraw aller Jungfrawen Chriſtus vnſer Heyland/ aller Kleyder beraubt/ mit der dörnenen Cron auff ſeinem Haubt/ gantz Mutter nackend/vor der Menge deß Volcks/ mit höchſter Armuth/ Sanfftmuth vnd Gedult/in mitten der wůttenden Hund/ verſpottet vnd verlacht/alſo ſehr/

daß

daß die Himmel vnd Felsen / mit blutigem Mitleyden / sich hetten zerspalten mögen. Dahero Er sich billich beklagt / sprechend: Circumdederunt me canes multi, omnes videntes deriserunt me. Locuti sunt labiis & moverunt caput. Ego sum opprobrium hominum & abjectio plebis. Ipsi Psal. 21. considerauerunt, & inspexerunt me, diviserunt sibi vestimenta mea, & super vestem meam miserunt sortem: das heißt: Vil Hund haben mich vmbgeben. Alle die mich sehen / spotten mein / spörren das Maul auff / vnd schütteln den Kopff. Ich bin ein Spott der Leuth / vnd Verachtung deß Volcks. Sie jahen mich an / sie haben getheilet meine Kleyder vnter sich / vnd haben geworffen das Loß vmb mein Gewand.

Da namen sie den übel zugerichten JEsum / nackend vnd bloß / mit erbärmlichem Wüten / Toben vnd Vntrew / schmächten vnd schryen wider den HErrn / warffen ihn mit allerhand Vnsinnigkeit auff das harte Creutz hinein! O JEsu du Sohn Davids! mit Blut / Wunden / vnd Schmertzen allenthalben überfüllet / ja am gantzen Leib zerfetzt / ein lautere Wunden! Da müßten jetzt die allerheiligsten Händ vnd Füß Christi mit eysernen Nägleu angeschlagen vnd jämmerlich durchstochen werden. Wie Er / der HErr selbsten beklagt / sprechend: Foderunt manus meas & pedes meos, & dinumeraverunt omnia ossa mea: das ist: Sie haben meine Händ vnd Füß durch- Ibid. graben / vnd haben alle meine Bein gezehlet. Vnd hatten die Juden (wie etliche lehren) die Löcher der Nägel mit Fleiß weiter gebohrt / auff daß die Händ vnd Füß mit grösserem Schmertzen vnd Zerbrechung der Gebeiner oder Glider möchten gequelet werden; vnd solten die Nägel der Händen vnd Füssen durchschlagen nicht spitzig / sondern stumpffend gewesen seyn / auff daß sie Fleisch / Haut / Geäder / vnd Beiner durchgruschleten / vnd solches mit sich durch das Creutz durchziehen thäten. Da war das erbärmliche Außspannen der heiligen Händ vnd Füß / also sehr / daß die Gebeiner auß Zwang deß Außstreckens / anfiengen jämmerlich zu krachen / vnd sich von ihrem Glidmaß außzulösen.

Andere berühmbte Lehrer wollen / daß der HERR stehend über ein Laiter auffgeführt / vnd angenaglet worden seye; vnd bezeugt solches Pater Vincentius Charaffa, auß dem heiligen Bonaventura in folgenden Worten / sprechend: Diese Weiß der Creutzigung merckt mit Fleiß: Es werden zwo Laitern angeleinet / die eine hinten her zu den Armben / über welche die Bößwicht mit den Nägien vnd Hämmern hinauff gestigen: Es wird auch die ander Laiter angelainet / anvorher / so biß zu dem Orth / allwo die Füß solten angenaglet werden / gereichet hatte. Vnd JEsus wird über dieselbige hinauff zu steigen gezwungen: vnd wie Er an das obere Theil der Laiter kommen war / kehrete Er die Mieren (das ist / den Rucken) gegen dem Creutz / vnd streckte die Händ in die Höhe / seinen Creutzigern dar. Er sahe gen Himel

zum Vatter/ſprechend: Sihe da bin ich/mein Vatter/ biß zum Creutz haſt du mich wollen demütigen / vor Lieb vnd Heyl deß Menſchlichen Geſchlechts. Es gefallet mir / ich nimb es an / vnd für ſie opffere ich mich dir / welche du mir geben haſt. Der aber hinter dem Creutz nimbt ſein gerechte Hand/ vnd naglet ſie ſtarck ans Creutz. Gleichmäſſig ein anderer/ nimbt die lincke Hand/ vnd naglet ſie mit ziehen ſo vil er kan / ans Creutz. Nach diſem ſteigen ſie herunter von den Leitern; es werden alle Leitern hinweck genommen / vnd ein anderer ziehet bey den Füſſen/ ſo vil er kan/ den Leib/ vnd alſo mit außgeſpannten Leib/ naglet er die Füß mit einem ſehr jämmerlichen Nagel. Hæc à ſancto Bonaventura. Pat. Vincentius Charaffa.

Die Länge deß Creutzes (wie oben gemeldet) ſolte fünffzehen Schuch/ vnd acht Schuch breit geweſen ſeyn. Diſes (wie Pater Canisius, ex Theatro terræ ſanctæ bezeugt) ſeye mit dem angenagleten JEſu/ von der Höhe in einen Graben oder zimblichen Abgrunde gefallt worden/ vnd habe alle Glider vnd Zuſammenfügung deß angenagleten JEſu/ erbärmlich zerſtoſſen / das ware dem HErrn ein tödtlicher Trunck / vnd haben alſo zum andern mal die Wunden der Händ vnd Füſſen ſchmertzlich müſſen erweitert werden.

Ach wehe dem Heyland der Welt! da wurden nicht allein die zuſammenfügung / oder alle Gebein vnd Glider deß Leibs Chriſti jämmerlich gequelet/ſondern alle Wunden/ vnd gantzer Leib deß HErrn/ müßten alſo mit newem vnſäglichem Wehe vnd Schmertzen beängſtiget werden. Vnd wie werden die vilfältigen newen Wunden Chriſti/ mit Blutvergieſſung in die Höhe geſprizt / vnd reichlich gerunnen ſeyn. Vnd kein Barmhertzigkeit ware noch nirgends/vnd alſo/daß bald Sonnen vnd Mond nicht mehr zuſehen möchten/ ja die Felſen müßten ſich bald zerſpalten/ vnd ihren Schöpffer beklagen. Derowegen/ O Chriſten Menſch/ſchlieſſ auff dein hartes Hertz/ vnd ſihe mitleydend/ deinen Heyland an / der diß alles für dich außgeſtanden. Wie ſanfftmütig/ wie geduldig ligt Er da auff dem Creutz/ mit Blut überrunnen / ſihet ſeufftzend zu ſeinem himmeliſchen Vatter/ betrend für dich gen Himmel auff/ vnd zu deinem Heyl mit Lieb verwundet/ noch mehr zu leyden bereitwillig.

In dem übrigen ſchribe Pilatus zu oben deß Creutzes einen Titul / auff Griechiſch/Lateiniſch/vnd Hebræiſch/ der hieß JEſus von Nazareth/ ein König der Juden; vnd diß darumben auff dreyerley Sprachen damit ihn männiglich leſen/ vnd vernemmen möcht / wer allda / vnd was Vrſach Er gecreutziget worden wäre.

Vnd wiewolen die Juden ſich anlieſſen / Pilatus ſolt nit ſchreiben / ein König der Juden fürgebend/ es ſeye ihnen ein groſſer Schimpff vnd Spott/ daß der Gecreutzigte ein König der Juden ſolte genennet werden / vnd vermeynten, Pilatus ſolte die Schrifft ändern/aber vmbſonſten; dann alſo ware das Geheimnuß vnd der Willen deß Allerhöchſten Gottes; dahero ſie

Pila-

Pilatus mit kurtzen Worten abgefertiget / sprechend: quod scripsi, scripsi: was ich geschriben hab / das hab ich geschriben; da folgt herauß / daß der allerglorwürdigste / jedoch schmählichste Tode Christi / durch obgeschribnen Titul verehrt wurde auff daß wir lehrneten / daß der gecreutzigete HErr JEsus warhafftig ein König / nicht allein der Juden / sondern aller Völcker / so von Adam an biß auff diß Stund der Welt gewesen / und seyn werden; der Sterblichen und Unsterblichen / im Himmel und auff Erden / und in der Höllen und daß sein Regierung in alle End der Welt / solte verkündiget werden; und daß alle Häubter / Fürsten / König und Keyser / ihme allein müßten unterwürffig seyn. Und diser Titul wird noch heutigs Tags den Wallfahrtenden Frembdlingen und Völckern zu Rom in der Heiligen Creutz Kirchen in Jerusalem (allwo er auß Offenbahrung Gottes in dem nach Christi Geburt M. CCCCXCII. Jahr erfunden worden ist) gezeigt.

Was aber die allerseligste Jungfraw Maria zur selbigen Zeit für Schmertzen und Leyd getragen / ist nicht außzusprechen / in deme sie den Grewl der Juden / und sonderlich der wütenden Henckers-Knechten ansehen müßte. Ach wehe dem allerliebsten Hertzen Mariæ! da sie die Nägel der Händ und Füß / mit sambt Zangen und Hämmer / klingen hörte / und JEsum den Heyland der gantzen Welt aller Kleyder beraubt / Blutnackend hart auff das Creutz mit gröster Ungestümmigkeit nider geworffen / ligen sehen müßte; da seine heilige Händ und Füß außgespannt / an das Creutz scharpff angenaglet worden; da hörte sie den Haw der Henckers-Knechten und Scherganten / das Spotten und Gelächter der Völcker und Juden / die Streich der Hämmer / die Vernierung oder Verhafftung der Nägel. Sie sahe den reichfliessenden Bruñen deß Bluts Christi / auß den Händen und Füssen herfür quellen / da möchte ihr Hertz zu zwey zersprungen seyn. Sie sihet / wie ihr allerliebstes Kind in höchster Sanfftmuth und Gedult / alles zu leyden bereit willig / gen Himmel auffsihet / und sich seinem himmelischen Vatter auff das allerdemütigste geopffert. Ein blutiges Opffer für das gantze Menschliche Geschlechte / welcher / ob Er wol in Göttlicher Gestalt war / hat Ers nit ein Raub geachtet / GOtt gleich zu seyn / sondern hat sich selbst geäussert (oder sehr erniedriget) und die Gestalt eines Knechts angenommen / und ist gehorsam worden biß zum Tode / nemblich zum Tode deß Creutzes. Das wußte und sahe Maria mit innersten blutigen Schmertzen ihres Hertzens / seufftzend und weynend heyserlich / klagt die hartliche und tyrannische Unbild gen Himmel hinauff / daß JEsus (in dessen Namen sich beugen müssen alle Knye deren die im Himmel / und auff Erden / und unter der Erden seynd) also unbillich / jämmerlich und unmenschlich gemartert wurde. Daß auch die hartnäckigen Juden kein Mitleyden nirgends haben wolten / sondern nur mehr und mehr ergrimmeten / das Gespött und allerhand Frevel / mit JEsu getriben hatten. Ach wie gern wäre Maria mit JEsu (wann es ihr von GOtt zugelassen) an

Philip. 2.

Creutz geheffter worden. Also war Maria ein lebendige Martyrin / damit sie den Schatz der Christlichen Catholischen Kirchen sehr herrlich gezieret vnd vermehret/in deme sie den vnendlichen Verdiensten Christi / in Lieb vnd Leyd/ biß in den Todt standhafftig beygewohnet. Zu disem Ende dann der H. Geist/ den heiligen Serviten Orden/so sich Diener vnser lieben Frawen nennen/ erwecket/ beobachten sonderlichen mit danckbarem Gemüth / zum Heyl der Seelen/das Leben vnd Leyden JEsu vnd Mariæ. Verehren derenthalben vilfältiger massen den H. Joseph / weilen Er ein sonderbarer getrewer Diener JEsu vnd Mariæ gewesen, dahero sie auch Josephs Brüder genennet. Haben ein andächtige Bruderschafft / von Ihro Päpstlichen Heiligkeit / zu Ehren dem Leyden vnd Schmertzen JEsu vnd Mariæ / erhalten / vnd mit vilen Ablassen/vnter Antragung deß kleinern Scapuliers/begnadiget/außgehen lassen: solches zugleich den weltlichen Personen / zur Gedächtnuß deß Leydens vnd Schmertzens JEsu vnd Mariæ ertheilen. Ihr ganzer heiliger Orden/dessen vnzahlbarlichen vil Klöster vnd Religiosen / wandlen vnd kämpffen vnter den Waffen deß Leydens Christi vnd Mariæ ; darauß ein vnzügliche Frucht der Seelen herfür queller/vnd mögen wol fons aquarum viventium, ein Brunnen lebendiger Wasser genennet werden.

Ist ein sonders Zeichen der Seligkeit / wann sich ein Christliches Hertz gegen dem Leyden Christi vnd Mariæ/andächtig mitleydend empfindet / wird gewißlich mit der Cron der ewigen Frewden / belohnet werden. Wie dann dem heiligen Joanni (wie oben gemeldet) eröffnet / vnd gesehen hat/ wie daß die allerseligste Jungfraw Maria vier sonderbare Genaden / den jenigen / so dem Leyden Christi vnd Mariæ / andächtig ergeben / erworben. Erstlich vor seinem End wahre Rew vnd Leyd über seine Sünd. Zum andern/ ein sonderliche Sicherheit im letsten End vnd Abscheiden. Drittens / ein herrliche Gedächtnuß deß Leydens Christi/daselbsten er sonderliche Gnaden vnd Gaben zu erhalten mächtig seyn solte. Viertens / daß auch Maria die Mutter deß HErrn / einem solchen Menschen möge/ durch ihr Fürbitt/bey GOtt erlangen was sie immer wolle. Cal. B. V. Balingh. 17. Febr. Pomerus lib. 3. de B. Virg. pag. 4.

Ob wir zwar sammentlich durch vnsere so vilfältige Sünd vnd Laster/ vil mehr die Straff/als die Barmhertzigkeit Gottes verdienten/die wir / so vil vnsere Boßheiten antreffen/den HErrn nicht weniger als die Juden/ geißlen vnd Creutzigen; wie Er dann selbsten klagt/sprechend: Supra dorsum meum fabricaverunt peccatores: Auff meinem Rucken haben die Sünder geschmidet. So will doch vnser Heyland Christus JEsus sein Barmhertzigkeit gegen vns/vnd seinen allerärgsten Feinden/sehr herrlich geben/ wann wir vns nur zur Bekanntnuß vnserer selbsten/mit wahrer Buß/Besserung deß Lebens vnd demütiger Rew bequemen wöllen. Solches sehen wir klar von JEsu aller nackend/verwundet vnd allenthalben verlassen/ hangend am Creutz. In

deme

deme Er auff das eusserste von den Völckern vnd Juden verspottet / verlacht / vnd verächtlich gehalten worden / so da lästerlich redeten / vnd sprachen: Pfuy / der du den Tempel Gottes zerbrichst: Si Filius Dei es, descende de Cruce: Bist du dann Gottes Sohn / so steige herunter von dem Creutz. Die Hohen Priester aber / vnd Schrifftgelehrte / so mit sonderbarem Haß vnd Grimmen wider JEsum kirreten / hetten grosses Frolocken vnd Spotten wider den HErrn / sprechend: Er hat andern geholffen / vnd kan ihm selber nit helffen. Ach deß Christs / vnd deß Königs von Israel / Er steig nun vom Creutz / daß wirs sehen vnd Glauben; doch hat der Sohn Gottes auß Antrib seiner vnendlichen Barmhertzigkeit / für disc alle seine Feind / darbey Er alle Sünder vnd Sünderinnen eingeschlossen / inständig gebetten; ruffend zu seinem himmelischen Vatter: Pater ignosce illis, quia nesciunt quid faciunt: Vatter vergib ihnen / dann sie wissen nit was sie thun. Luc. 23.

Es sollen billich alle Menschen das bittere Leyden Christi nur wol in ihr Hertz eindrucken / dann nichts fruchtbarlichers vnd GOtt angenemmers Werck / mag von den frommen Christen begangen vnd vollbracht werden / als stätlich das Leyden Christi betrachten. Aber leyder gar wenig der Menschen seynd / die das bittere Leyden Christi rechtlich bedencken / welches doch so gar auch die vnvernünfftige Thierlein schmertzlich beobachten. Dann wir lesen / als einer vom Adel auß Engeland in das heilige Land raißte / vnd einen Saracener vnd Heydnischen Menschen zu einem Gefehrten hette / von welchem er die wunderbarliche Geschichten erforschte / vnd durch einen schönen fruchtbaren Wald giengen / da sihet er / wie daß auff den Aesten der vilfältigen herrlichen Bäumen / sehr schöne vnd herrliche Vögel herumb sassen / keiner aber ließ sich mit einigem Gesang hören / vnd etliche waren mit Creutzweiß überlegten Flügten / etliche lagen als wann sie todt wären. Als der Engeländer / was das bedeutete / fragte / antwortete der Saracener / daß diser Wald das gantze Jahr hindurch mit vilen diser schönen Vögten angefüllet seye / ein sehr liebliches Gesang von sich geben / allein in der Charwochen / da Christus der HErr gelitten hat / da sterben sie sammentlich / am Ostertag aber / da Christus erstanden / wurden sie auch widerumben lebendig / als ob sie also mit dem Leyden Christi ein Mitleyden trügen / vnd aber mit der Vrständ Christi sich hefftig freweten. Specul. Exempl. de Passione Domini. Collector Speculi.

Derowegen O frommer Christ / betrachte das bittere Leyden vnd Sterben Christi recht vnd wol / gleich wie die Mutter JEsu schmertzlich ihr gantze Lebzeit hindurch / sonderlich aber / als sie JEsum leyden vnd sterben gesehen / gethan. Alsdann wird dich GOTT vor Leyden vnd Straff deß höllischen Wehes sicherlichen erhalten / vnd dein Seel mit den ewigen Frewden / herrlich begaben / Amen.

***

Das neunte Capitel.

Christus hanget am Creutz: Dem büssenden Mörder werden die Sünd vergeben / vnd werden allen Sterbenden vergeben werden / so in wahrer Buß zu GOtt ruffen. Hoffnung ist vonnöthen. Maria vnter dem Creutz wird dem heiligen Joanni befohlen/dardurch das gantze Menschliche Geschlecht verstanden wird.

WEilen dann Christus der allersanfftmütigste GOtt / am Creutz für das gantze Menschliche Geschlecht zu sterben/ einsmals beschlossen; vnd obwolen der HERR mit dem mindesten Tropffen seines H. Bluts/ für alle Welt das Genügen laisten möchte; so hat Er dannoch auß Antrib seiner fewerflammenden Lieb / die Er gegen den Menschen getragen/ nicht gewölt / sondern den allerspörtlichsten Tode deß Creutzes/ mit Vergessung alles seines Bluts/am Creutz hangend/sterben wollen. Derohalben sih O frommer Christ für dich hangt der Heyland der Welt am Creutz/ nackend vnd bloß; da ist Er am gantzen Leib aller zerfetzt/ein lautere Wunden/ vnd also sehr / daß kaum ein Fleck seines heiligen Leibs mehr möchte gesehen werden; Er war den kalteblasenden Winden / vnd grobhafftich Lüfften / so allenthalben durchlauffen/ nicht verschonet. Es flesse das heilige Blut von dem gantzen heiligen Leib / auß den Händen vnd Füssen/ als wie auß einem Purpur farben Brunnen / vnd flossen rel i sich auff die Erden. Das heilige verwundte Haubt / aller müd vnd matt/harte zu seinem Küß oder Polsterer ist den harten Stammen deß Creutzes, die weit offenstehende Wunden/ wurden von den kalten Winden hart betrübt/die allerzungfrämlichsten Glider Christi/ hetten auß schwäre deß hangenden Leibs sehr grossen Qual / dann die Händ mit dem sehr hartnöthigen Nägten/ an dem Creutz außgespannt / so den gantzen Leib Christi tragen solten / wurden nur mehr vnd mehr / mit Wehe verfehrt. Wolten sih die heiligen Füß Christi/ebenmässig durchstochen vnd angenaglet/mit anstehender Krafft auffhalten/den sehr verwundten Händen / vnd hangenden Leibsschwäre / also heissen/ so möchten sie gleichfalls nit bestehen/ vnd ware daselbsten die Entmehrung der Schmertzen vnsäglich groß / vnd gäntzlich ermüdet/liesse Er sih dann von den Armen völlig hangen / so waren sie auch zu schwach / vnd möchtens nicht erdulden. Rührete Er sich zur Seyten so waren die Bewegnuß ein newes Wehe. Hebt Er sich gegen den Himmel hinauff/so stechen die spitzigen Dörner der Cron sehr übel das Haubt deß HErrn. Ach wehe dem gecreutzigten JEsu! da wahre alles verkehrt/ vnd kein Orth möchte dem HErrn ein Ermilderung geben / sondern aller Wehe vnd Schmertzen namen nur mehr vnd mehr vnsäglich zu. Wolte Er mit

Seuff-

seufftzender Gedult sein Leyden seinem himmelischen Vatter klagen. So ware ein allenthalbende Verlassenheit aller Getröstnuß / in deme die Himmel vnd himmelischer Vatter kein Erbärmnuß mit deß Menschen Sohn / wegen der sündigen Welt/haben wolt; ja der Grimm Gottes erhebte sich nun je länger je mehr/wider seinen gecreutzigten Sohn / vnd wolte kein Trost oder Milderung von oben herab nicht ertheilet werden. Neigt Er das Haubt zur Erden/so stehet sein betrübte Mutter gantz elendiglich verwundet vnter dem Creutz/ fällt jetzt vnd jetzt vor Leyd zur Erden vnd war deren Hertz ein lauters Wehe/ deß Mitleydens. Sihet Er die vor sich stehende Menge der Völcker / so vermercket Er die ärgerlichste Gotteslästerung der boßhafften Juden. Wendet Er sein Angesicht zu beeder seiner Seyten/ so höret vnd sihet Er zur Lincken die Verzweyfflung deß Mörders / so über diß alles GOtt verschmähet / obwolen er zur rechten Seyten Verzeyhung der Sünden deß Bußfertigen angehört/ vnd also das Paradeyß versprochen/ so hat Er doch einen Mörder sehen müssen / vnd befindet sich die allerheiligste Vnschuld / zwischen zween Mörder hangend / am Galgen deß Creutzes. Gedenckt Er an seine Jünger / so weißt Er sie betrübt. Wendet Er seine Augen gegen den frommen mitleydenten Hertzen/so vermehrt Er sein Elend. Aber noch mehr beelendiget sein schmertzliches Hertz die Vnbild der Gotteslästerlichen Juden/so auß der ewigen Weißheit jetzt aller verlassen hangend am Creutz/den Spott getriben/wie der Evangelist bezeugt/sprechend: Die aber fürüber giengen/ lästerten ihn/vnd schüttelten die Köpff / vnd sprachen: Pfuy/der du den Tempel Gottes zerbrichest/vnd bawest ihn in dreyen Tagen/hülff dir selbst. Bist du Gottes Sohn / so steige herab vom Creutz Deßgleichen auch die Hohen Priester spotteten seyn/sambt den Schrifftgelehrten/ vnd Eltisten / vnd sprachen / andern hat Er geholffen/ vnd kan ihm selbst nit helffen; ist Er der König von Jsrael / so steige Er nun vom Creutz herab / so wöllen wir ihm glauben. Er hat GOtt vertrawet / der erlöse ihn nun ob Er will; da Er hat gesagt/ich bin Gottes Sohn. Matt. 27.

Seine heilige Kleyder/wurden von den Henckers Knechten/ vnter dem Creutz durch das Loß zertheilet / vnd außgespilt / auff daß erfüllet wurde die Schrifft/ da der HErr von sich selbsten bezeugt/ sprechend: Sie haben meine Kleyder vnter sich getheilet vnd über mein Gewandt haben sie das Loß geworffen. Bedenckt Er dann die Vndanckbarkeit / vnd Boßheit der Menschen so sihet Er ein überauß grosse Menge deren / die sein heiliges Leyden nit allein nicht achten/sondern dessen vnendlichen Verdienst Christi sich elendiglich entrauben / ja wegen dessen grössere Pein in der Höllen haben werden/ weilen sie sich deren so vnendlichen Gaben vnd Gnaden/ deß thewren Bluts Christi freventlich entwerffen / das ware dem gecreutzigten HErrn JEsu ein tödtliche Qual so sein heiliges Hertz Händ vnd Füß/ ja den gantzen Leib Christi/vnendlich gerich mitzt. Erhebt Er sich zu den durstigen Altvättern in der Vorhöll/ vnd anderwertigen Außerwöhlten/ ja sag ich/ bedenckt Er das gantze

Menschliche Geschlecht/ so dürstet ihn/mit höchster Höflakeit/ so da die Liebsbrinnende Flammen seines Hertzens verursache/vnd inmhtzig herfür getribē/ daß Er auch endlich mit heller Stimm auffgeschryen: Sitio, mich dürstet/damit Er aber seinem himmelischen Vatter / vnd seiner ewigen vnzertheilten Gottheit/alle Sünder anvorhero innigklichen versöhnte/fieng Er an zu betten/ vnd flehentlich anzuhalten / sprechend: Vatter vergibe ihnen/ dann sie wissen nit was sie thun Dann das allersanfftmütigste Lamb GOttes / ist kommen zu suchen vnd selig zu machen/was da verlohren war/also hatte Er für Freund vnd Feind/sonderlichen aber für seine Feind/wol wissend / daß nicht allein seine Peiniger / die jetzt tyrannisch mit ihm handleten / Feind GOttes waren/ sondern daß deren so lang die Welt stehet / vnd stehen wird / vnzahlbarlich vil seyn werden/die durch ihr Gottloses / verruchtes Leben / so vil an ihm ist/ allerhand feindlichen Auffzug wider GOTT/ ärger als die Juden selosten / üben werden. Disen allen solte GOtt nicht nach ihrem Verdienen / sondern nach seiner Güte / gnädiglichen verschonen/ ja ihre Sünden gäntzlichen verzeyhen; vnd wann dise Bitt der Sohn Gottes nicht gethan hette / so hette der gerechte GOtt/ wie leichtlich zuvermuthen/ die Welt / wo nicht gar außgetilget/ zum öfftern hartlicher straffen müssen.

Als Christus der HErr bey dem heiligen Matthæo / in sein Statt Capharnaum kommen/brachten der Statt Innwohner mit grossem Vertrawen zu JEsu einen Gichtbrüchigen / daß Er ihn gesund machte; als aber der HERR das vöste Vertrawen deren gesehen/ sprach Er zu dem Krancken: Confide fili, remittuntur tibi peccata tua: Seye getröstet Sohn / deine Sünd werden dir vergeben. Also mäßig thäte der Mörder vnd Schächer/ hangend zur Rechten mit Christo am Creutz/ hatte mit grossem Glauben vnd Trawen zu seinem da hangenden Heyland/ vmb Huld vnd Verzeyhung seiner Sünden/ sprechend: Memento mei Domine, cùm veneris in Regnum tuum: Gedenck an mich/ O HErr/ wañ du kommest in dein Reich: da ware gleich Gnad verhanden; dann deß Menschen Sohn ist kommen zu suchen vnd selig zu machen das verlohren war; vnd wurden deß büssenden Mörders Sünd gäntzlichen nachgelassen; dann/ warlich sag ich dir/ sprach der HErr/ heut wirst du mit mir im Paradeyß seyn. Vnd weilen der sündige Schächer/hangend zur Rechten deß HErrn/mit grossem Glauben vnd Vertrawen zu GOtt/ja keines weegs der Gnaden Gottes zweiffelte/ hat Er die Seligkeit also gleich erworben vnd erlangt/ dann er erkannte seine Sünden/ befahle sich mit rewigem/ demütigem / zerknirschtem Hertzen / dem gecreutzigten HErrn JEsu / dann er neben sich gantz sanfftmütig hangen sahe / der gegen dem Menschlichen Geschlecht vnd sündigen Welt mit fewriger Liebe gebrunnen/ja darumben seine heilige Armben an dem Stammen deß Creutzes außgespannt/ auff daß Er die gantze Welt/vnd sonderlich die Sterbende vmbfangte. Diß solle dann allen sterbenden Menschen ein grosser Trost seyn / die sich mit dem

Luc. 23.

Luc. 16.

Luc. 23.

sün-

sündigen Schächer/dem gecreutzigten HErrn JEsu andächtig befehlen/ vnd wann sie schon aller Welt Sünden begangen hetten/ so solten sie keines weegs an der vnendlichen Güte vnd Barmhertzigkeit Gottes zweiffien. Kaum hette der mit Sünden Ehebrüchige Mörder Gnad von dem HErrn begehrt/ da ware nit allein der Nachlaß der Sünden/ sondern das Himmelreich selbsten erfolgt/ vnd trufft vnser gecreutzigter HErr JEsus gantz sanfftmütig zu sich alle/sprechend: Kombt her alle zu mir/ die ihr mit Mühe vnd Arbeit beladen seyt/vnd ich will euch ergötzen: als wolt Er sagen: O ihr alle/die ihr mit Mühe vnd Kamph deß Todts beängstiget werdet/ kommet her zu mir mit Rew vnd Leyd über ewre begangene Sünden; kommet her mit Lieb vnd Vertrawen/ vnd ich will euch tröstlich ansehen; mein Reich hab ich euch in meinem Tode zu einem ewigen Testament hinterlassen vnd vermacht/ vnd heut werdet ihr bey mir seyn im Paradeyß.

Hett der lincke Schächer Verzeyhung seiner Sünden begehrt/ dem Sohn Gottes/als wie sein Mitgehahn gethan/ sich befohlen/ so hette er ebenmässig Verheiß der himmelischen Güter erworben.

Ach thäten manche Sterbende so gar noch in ihrem letsten Athemszug/ zu ihrem gecreutzigten HErrn JEsu/ vertrawlich anhalten/ vnd ihr Seel mit gewaffneter Hoffnung in die Händ Gottes/ liebreich vnd andächtig befehlen/ wie wurden sie nit also gleich mit dem büssenden Schächer hören die Stimm deß HErrn/ sprechend: Warlich sag ich euch/ heut werdet ihr bey mir seyn im Paradeyß/ dann ich ewer GOTT hab gehört vnd gesehen ewer Vertrawen/ewer Lieb/ewer schmertzliche Andacht/ Rew vnd Leyd/ ewer rueffendes Gebett vnd Seufftzer zu mir/ die seynd durchdrungen die Wolcken; vnd ich hab angesehen ewer Betrübnuß. Ich der HErr ewer GOTT/ gestorben für euch am Stammen deß H. Creutzes/ will daß ihr der getrewe Werth meines Bluts/ sollet heut besitzen den Thron der Himmeln: Confidete igitur filioli mei, remittentur peccata vestra: Vertrawet derohalben zu mir meine Kinderlein/ ewre Sünden werden euch nachgelassen werden.

Zu wissen/ daß GOTT der Allmächtige/ vnd sonderlich den jenigen/ so in der Buß mit Rew vnd Leyd über ihre Sünden sterben/ jemalen vnd allemal barmhertzig seye; dann Er will nicht den Todt deß Sünders/ sondern vil mehr/ daß er sich bekehre/ vnd lebe. Ja zu welcher Stund vnd Augenblick der Sünder kombt/ da wird er Gnad finden/ wie der Allerhöchste GOtt selbsten bezeugt/sprechend: Wo sich der Vngerechte von allen seinen Sünden/ die er begangen hat/bekehret/ vnd thut Buß; vnd halt alle meine Gebott/ vnnd thut Gerechtigkeit/ so wird er lebendig bleiben/vnd nicht sterben. Ich will auch seiner Sünden/ oder Vngerechtigkeiten/ allsammen/ die er je begangen hat/ nimmermehr gedencken. Ezech. 18

Oder solt ich ein Gefallen haben (spricht der HErr) an deß Gottlosen Todt/ vnd nit vil mehr/daß er sich von seinen Wegen bekehre vnd lebe. Ich hab keinen Wolgefallen/ vnd will nit den Todt deß Sterbenden. Solches hat wol erfahren ein lasterhafftiger Jüngling/ der so gar sein eigene Schwester geschwächt/weilen er aber von dem Bruder in dem Laster erdapt/ ergrimmet er über denselbigen/fürchtend/er möchte verrathen werden/schlagt ihn derowegen zu todt. Der Vatter/auff daß ihme nit beede Söhn hinweck genommen wurden/ erhaltet ihn noch durch Fürbitt beym Leben/doch enterbt/vnd das Land verweisen lassen; aber der vnbändige Jüngling schleicht heimblich in das Hauß deß Vatters hinein/vnd bringt den Vatter auch vmb. Höret darnach predigen/ auß dem Propheten Ezechiel am 18. Cap. Zu welcher Stund der Sünder vmb sein begangene Sünd wird Buß thun/ will ich derselben nicht mehr gedencken. Beichtet diß vnd andere seine schwäre Sünd/sein Buß ware ein gewiß Anzahl betten vor Mariæ Altar. Er bettet vor dem Mariæ Bild/ mit überflüssigen Zähern/ GOtt wölle ihm durch Fürbitt seiner Mutter/die zween Todtschläg vnd grawsame Blutschand verzeyhen vnd nachlassen. Zu dem Crucifix schreyet er/O JEsu/ durch alle deine Wunden/ vergossenes köstliches Blut/verzeyhe mir/daß ich meines lieben Vatters vnd Bruders vnschuldiges Blut lästerlich habe vergossen. Mit Schreyen vnd Jämern zündet er sich nun hefftiger an/biß ihm das Hertz vor lauter Schmertzen zerspringt. Der Beichtvatter findet ihn vor Mariæ Altar todt ligen; betet sambt dem Volck vmb Offenbahrung wie der Seel ergangen/da fallt ein Brieff herab vom Altar/diß Innhalts: Dises Jünglings Seel/wegen jämmerlichen Schmertzens/ vmb Gottes Verletzung/ist von Engien in Himmel geführt worden; du aber predige den Sündern/ welche wahre hertzliche Rew in demüriger Beicht bringen/die verlaßt die vnendliche Barmhertzigkeit GOttes nicht/ grösser ist Gottes Barmhertzigkeit/ als der gantzen Welt Boßheit/ wahre Rew vnd Leyd/ muß man von GOtt erbetten/ wird erhalten von dem gecreutzigten HErrn JEsu/vnd von Maria/die ein Mutter der Barmhertzigkeit ist. Ex Calend. B.V. Mense Decembr. part. 2. Ed. 2. Joan. Herodt. L. M. Exemp. 21.

Ein schwäre Sünderin in Engeland/zuhörend dem Wort vnd Predig der Christlichen Catholischen Kirchen/wird mächtig zur heiligen Beicht vnd Buß ermahnt/ weil aber der Prediger nach ihrem Begehren sie nit wolt Beicht hören/stirbt sie vor lauter Schmertzen in Zähern/der Prediger fastet/ bettet/vnd weynet drey Tag/als habe er diß Seel vernachlässet/ in der dritten Nacht erscheinet ihm die Seel/heller als die Sonnen/vnd sagt; O wie heilig ist der starcke Will zu beichten/wie heilig die wahre Buß Zäher/ O wie starck ist die wahre Fürbitt Mariæ der Himmels Königin, vnd aller Heiligen; jetzt gehe ich in die himmelische Glory/ vnd zum Zeichen ist Joannes de Nivella ins Fegfeuer kommen/nicht zu leyden/ sondern er hat nur etliche Seelen begehrt/vnd seynd ihm auch vil geben worden/ vnter welchen ich auch eine bin.

Sagt

Sagt ihm Danck vmb die eyferige Predig / stärcket ihn mächtig in dem Seelen Eyfer. Calend. B. V. Mense Decembr. Part. 2. Thom. Cantipr. lib. 2. cap. 21.

Vilfältig geschicht es / daß manchen der Todt eylfertig überfällt / vnd also ohne Empfahung heiliger Sacramenten verscheiden muß / vnd wann dann solcher schon aller Welt Sünde auff sich hette / so solle er dannoch keines wegs zaghafft seyn / sondern allobalden mit vnd durch die Gnaden GOttes über allerhand Sünden schmertzlich Rew vnd Leyd schöpffen / letstlich auff die vnendliche Barmhertzigkeit GOttes trawen / vnd bawen. Dann: Ich hab kein Gefallen / vnd will nicht den Todt deß Sünders (sagt der HERR) doch muß die Rew vnd Leyd Kindlich von grund deß Hertzens herspringen / daß ihme nemblich keiner andern Vrsach halben Leyd seye / über alle Gebrechen / als daß er seinen Schöpffer vnd Heyland beleydiget vnd erzürnet habe.

So vil möglich aber / solle man zeitlich in letsten Zeiten / sich mit den heiligen Sacramenten versehen lassen / welches sonderbare Waffen wider den Teuffel vnd allem seinem Anhang seynd / vermehren für sich selbsten Glauben / Hoffnung vnd Lieb / entsünchen vnd vertilgen die Sünd auß eygentlicher Krafft / also hoch / daß auch GOtt vmb dieselbige nichts mehr wissen will / wie Er dann selbsten bezeugt / sprechend: Ich will auch seine Sünden / oder Vngerechtigkeiten / allsammen / die er je begangen hat nimmermehr gedencken.

Weilen dann in dem letsten Ende die Anfechtung / von dem Verführer sehr groß / so ist allda noch starck müriger Glauben / wahre vnd rechtgeschaffene Hoffnung zu GOtt sehr ernstlich vonnöthen / vnd stehet wahre Hoffnung zu Gottes Gnad / in deme / daß nemblich der Mensch (vnd wann er schon aller Heiligen / so gar auch der allerseligsten Jungfrawen Mariæ gute Werck geübt hette) keines wegs auff seine gute Werck oder Verdienst eygentlich bawe / sondern allein auff die vnendliche Verdienst Christi; wissent / daß wir allein in den Verdiensten vnd Blut Christi / müssen gerecht werden / vnd anderwertig kein verdienstliches Werck / oder Opffer zur ewigen Gerechtigkeit thun mögen / allein in den Verdiensten vnd Leyden Christi / dahero sagt auch der Psalmist / Sacrificate Sacrificium, & sperate in Domino: Opffere Opffer der Gerechtigkeit / vnd hoffet in GOtt.

Das gerechte Opffer aber ist allein der Sohn GOttes / der sich für alle Welt Sünden / seinem himmelischen Vatter am Stammen deß heiligen Creutzes hat auffgeopffert / in welchem wir alle müssen gerechtfertiget werden. Dahero stehet die wahre seligmachende Hoffnung allein in dem gecreutzigten HErrn JEsu / derowegen der heilige Bernardus / als er seiner Sünden gedacht: Peccavi peccatum grande (inquit) Conscientia turbatur, sed non perturbabitur, quia vulnerum Domini recordabor; Ego vero, quod mihi deest, ex me, fidenter mihi usurpo ex visceribus Domini, quoniam Misericordia affluunt, nec desunt foramina, per quæ affluat Misericordia.

dia. Ipse enim jejunavit, vigilavit, & oravit, sudavit & lassatus est. Lachrymatus flagellatus, passus & crucifixus est, ut in ipso supplementum omnium defectuum habeamus: das ist: Ich hab grosse Sünd gesündiget/das Gewissen war betrübt/aber es wird nit verwirret werden/dann ich will der Wunden Christi gedencken / dann was für mich auß mir mangelt / das nimme ich vertrewlich auß den schmertzlichen Wunden deß HErrn/ dann sie überfliessen mit Barmhertzigkeit / vnd mangeln die Löcher / durch welche die Barmhertzigkeit herauß fließt/gar nicht/ dann Er hat gefastet / hat gewachet/ vnd hat gebetet/ Er hat geschwitzt/ vnd ist müd gewesen / Er hat Zäher geflossen/ist gegeißlet worden/hat gelitten / vnd ist gecreutziget worden / auff daß wir in ihm ein Erfüllung aller (vnserer) Gebrechen haben.

Also sollen wir dann starckmütig zu dem gecreutzigten HErrn JESV hoffen / wie vns dann der heilige Geist selbsten ermahnet / sprechend: Viriliter agite, & confortetur Cor vestrum omnes qui speratis in Domino: Pſal. 30. Seyet getröstet/vnd laßt ewre Hertzen vöst seyn / ihr alle / die auff den HErrn hoffet.

Laßt vns dann in allen vnsern Aengsten / vnd sonderlichen in vnserem letsten Ende/auff den HErrn hoffen / vnd mit dem Psalmisten hertzlich auffschreyen vnd sprechen: HErr in dich hab ich mein Hoffnung / laß mich nit Ibid. zuschanden werden / neige deine Ohren zu mir / seye mir ein beschirmender GOtt/vnd ein Hauß zur Burg; dann du bist mein Stärck / vnd mein Zuflucht / vnd vmb deines Namens willen wirst du mich laiten vnd führen/ vnd ernehren / dann du bist mein Beschirmer / in deine Händ befihle ich meinen Geist.

So muß aber die Hoffnung mit wahrer Buß vnd Leyderagung der Sünden geschehen / dann wann man in dem sündlichen Leben vnbußfertig verharren / vnd nur mehr die Sünd auff Gottes Barmhertzigkeit häuffen wolt / dessen Hoffnung wäre nicht Nutz / vnd sündlich in den heiligen Geist/ Sap. 5. dann die Hoffnung deß Gottlosen ist wie dürre Disteblumen / die der Wind zerwehet / vnd wie ein dürrer Wasserschaum / die vom Vngewitter hingestözt wird/ vnd wie der Rauch / der vom Wind hin vnd her zerstrewet wird / vnd als die Gedächtnuß eines Gasts / der über Nacht bleibt / vnd dann hinfahret.

In deme der geduldigiste HErr JEsus an dem Stammen deß heiligen Creutzes/vor seinen Peinigern allenthalben veracht vnd verspottet gehangen/ vnd jetzt dem Todt je nähentlicher zugeeylet / befahle Er seinen allerliebsten Schatz/die allerseligste Jungfraw Maria / dem heiligen Joanni/dann Er sie vnter dem Creutz aller betrübt stehend ansahe/vnd sprach: Weib / sihe das ist Joan. 19. dein Sohn. Darnach spricht Er zu dem Jünger: Sihe das ist dein Mutter/ vnd von diser Stund an name sie der Jünger in Verwahrung.

Durch

Durch das Wort/ Weib sihe das ist dein Sohn/ gibt Christus am Creutz der allerseligsten Jungfrawen Mariæ den Scepter / Haubt Schlüssel vnd Gewalt/ zu dem innersten Zimmer seiner vnendlichen Barmhertzigkeit / daß alles / was sie von dem gecreutzigten HErrn JEsu suchen vnd bitten würde/ das solle ihr ertheilt vnd zugelassen seyn; dann das Wort/ Weib sihe diß ist dein Sohn/ sagt nicht anderst / als O Maria du mein allerliebstes Hertz / wie trewlich sihe ich dich mit mir wegen deß gantzen Menschlichen Geschlechts leyden vnd gänzlich verwundet / wie gern wolteſt du mit mir für die Welt sterben / vnd auch dein Blut dargeben; nun aber / so ist mir vergnügt dein Cant. 8. Eyfer / dann dein Lieb ist starck wie der Todt / vnd dein Eyfer ist vöst wie die Höll/ deine Amplen seynd brennende vnd flackende Amplen. Sihe dann/ das gantze Menschliche Geschlecht schencke ich dir / zu Söhn vnd Töchter/ vnd was du für sie als ein Mutter von mir begehren wirst / daß soll dir nicht abgeschlagen werden: dann du steigest zu mir herauff auß der Wüsten (der Cant. 3. Bey-übnuß) wie ein gerader Rauch / wie ein Geruch von Myrrhen, Weyhrauch vnd allerley Specereyen. Weib sihe deinen Sohn / sihe die Versamblung der gantzen Christlichen Catholischen Kirchen / in welcher diser Brunnen meines Bluts vnendlich fließt / vnd alle die darauß trincken / die werden leben ewiglich: O Maria du außerwöhltes Hertz / ich sihe dich vor Schmertzen ohnmächtig vnd gantz schwach / fallend zur Erden. Aber stehe nur auff mein Freundin/ vnd mache dich herzue / mein Taube / meine Schöne / der trawrige Winter ist bald fürüber / der Regen deiner hitzigen Zäher wird bald weichen / die Blümlein werden am dritten Tag nach meinem jetzt schmertzlichen Todt herfür kommen / die liebliche Sonnen wird / nachdeme ich glorwürdig von Todten erstehen wird/ triumphierlich leuchten/ vnd dich höchlich erfrewen vnd ergetzen.

O Menschliches Geschlecht / wie thewer vnd wie mit vnendlichem Werth meines Bluts muß ich dich allhiero erkauffen? Sehet den Brunnen meiner angenagleten Hände vnd Füß/ wie reichlich flieſſen sie dir. Et, si quis sitit, veniat ad me & bibat: Vnd/ so jemand dürstet/ der komme zu mir/ vnd trincke/ vnd wen dürstet der komme / vnd wer da will/ der nemme das Wasser Apoc. 22. deß Lebens vmbsonst.

Allda am Stammen deß heiligen Creutzes sehen wir in Christo JEsu/ einen Stromen lebendiger Wasser / vnd auff beyden Seyten deß Stromb stehet Holtz deß Lebens / selig seynd dann die da wäschen ihre Seelen in dem Ibid. Blut deß Lämbleins.

Vnd zu Joanni spricht der HERR: Sihe das ist dein Mutter. Da will das allersanfftmütigste Lämblein JEsus alle Menschen vnd Christliche Hertzen ermahnen / vnd sagen: Sehet ihr alle / die ihr mit meinem Blut so thewer erkaufft werdet / das ist ewer Mutter / lauffet zu ihr / vnd

suchet sie/der sie findet / der wird finden das ewige Leben / vnd schöpffen das Heyl von dem HErrn/ disse stelle ich vnter mein Creutz/ auff daß sie auffsange/ den Schatz meiner vnendlichen Barmhertzigkeit / mit welcher ich männiglichem genaigt/ willig vnd bereith bin / so da bezeugt mein so vilfältiges Leyden/ vnd vergossenes Blut/vnd so offt Maria ewr Mutter durch mein Barmhertzigkeit/vergossenes Blut / Tode vnd Marter / etwas für euch begehren wird/ so wird euch solches jederzeit erfolgen. Ecce Fili Matrem tuam: Sihe Sohn diß ist dein Mutter/sihe O Christen Mensch / sihe du Versamblung der gantzen Christlichen Kirchen / Maria / in dessen heiligen Leibich empfangen/neun Monat geruhet / vnd geboren / die ist dein Mutter / die wird dich mit ihren
Cant. 1. Mütterlichen Brüsten herrlich speisen vnd ernehren: dann ihre Brüst seynd lieblicher dann Wein vnd riechen baß / dann sehr gute Salben/ihr Namen ist ein außgeschütte Salben. Ich hab sie geführt in den Weinkeller (meines Blutes) vnd hab in ihr geordnet die Lieb. Ihr Gebett ist mir über alles dann ihre Lefftzen seynd wie ein Rosinfarbe Schnuer/vnd ihre Reden seynd lieblich/
Cant. 4. schön vnd sehr schön ist sie / ihre Augen seynd wie Tauben Augen / ohn was noch innwendig verborgen ist. Disse soll / O ihr alle die ihr fürüber gehet auff diser Welt / ewer Mutter seyn/ nemmet sie mit meinem Jünger Joanne / in ewer Verwahr/dienet ihr/mit Lieben vnd trewen Dienst/ sie wird euch dann auch mit allerhand Süssigkeit erquicken/vnd Mütterlich speisen. Disse ist außerkohren vnter vil tausend. Ihr Haubt ist das feineste Gold, ihre Haarlocken seynd wie Palmen Blätter / ihre Augen seynd wie Tauben Augen / an den Wasserbächen/mit Milch gewäschen/vnd bleiben bey den vollfliessenden Was-
Cant. 5. sern (meiner Gnad.) Ihre Lefftzen seynd (vor mir) wie Rosen/ die mit fliessender Myrrhen / erfüllet / ihre Händ seynd wie gewunden Gold voller Hyacinthen/ihre Gebein seynd wie Märbel Säulen/ gegründet auff guldinen Füssen/ ihr Gestallt ist wie Libanon / außerwöhlt wie Cedern; Ihr Kehl ist süß vnd gantz lieblich. Ein solche ist Maria/die da stehet betrübt vnter meinem Creutz/ disse sehet an/ die wird euch vor meinen Augen / in meinem Geist tröstlich bereichen/vnd stärcken. Es sprechen sie selig alle Geschlechter/ die wird gesetzt wer-
Cant. 6. den zur Königin Himmels vnd Erden; vnd herfür gehen als wie die Morgenröte/schön wie der Mond außerwöhlt wie die Sonnen / schröcklich wie die geordnete Heerspitz.

Christus der HErr nennet Mariam am Stammen deß heiligen Creutzes hangend/Weib/damit anzudeuten / daß diß das jenige Weib seye/welches der höllischen Schlangen den Kopff zertretten/von welchem der Allerhöchste: Genesis am 3. Cap. prophezeyet / sprechend: Ich will Feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weib / vnd deinem Saamen vnd ihrem Saamen/ dieselb wird dir den Kopff zertretten: also ist Maria gesetzt worden wider den höllischen Drachen / zum Heyl der Menschen / vnd wann der HErr Mariam sein allerliebste Mutter aller betrübt/ vnd schmertzhafft/ ja mit dem Schwerdt

deß

deß innerſten Mitleydens gantz verwundet / Mutter genennet hette / ſo wurde das Hertzenleyd Mariæ überauß ſcharpff vermehret worden ſeyn / wo nit gar vor Leyd geſtorben.

Vnter andern Gottſeligen Vbungen / hat zu ſonderbaren Ehren deß Leydens Chriſti vnd Mariæ / ſehr fruchtbarlich vnd nutzlich das Salve Regina gebraucht / gebettet vnd andächtig geſungen werden. Darauß man dann vnzahlbarliche Gnaden vnd Gaben / durch Fürbitt Mariæ / zuerwerben. Diſes hat ein heilige Fraw zu Marſilia / vnter dem Salve Regina, bey den Dominicanern wol erſehen; allda erſchine Maria in groſſer Klarheit / als ſie geſungen / Gegrüßt ſeyeſt du Königin / antwortet Maria: Seyet wider gegrüßt meine auſſerwöhlte Kinder. Zu dem Ende derohalben vnſer Fürſprecherin / fiel Maria auff ihre Knye nider / vnd ſtrecket die Händ gegen ihren lieben Sohn betrend. Zu dem / Wende deine Barmhertzige Augen zu vns / da ſchawet Maria über alle maſſen lieblich / doch vngleich / nach eines jeden Andacht / auff die Brüder. Zu dem / zeige vns JEſum / die gebenedeyte Frucht deines Leibs / alsdann gabe Maria einem jeden das allerholdſeligſte JEſus-Kindlein in die Armb lieblich zu küſſen / vnd zu einem wahren Pfandt ewiger Seligkeit / genugſam anzuſchawen. Cal. B. V. Edit. 2. Part. 1. Menſe Junij. ex Gerardo de Fracheto, Part. 1. cap. 7.

Warumben der HERR erſtens / vor daß Er dem Schächer die Sünd vergeben / vnd ſein allerliebſte Mutter dem heiligen Joanni befohlen / für ſeine Feind gebetten / iſt leichtlich zu erachten / daß Er nemblich darmit anzeigen / vnd weiſen wolt / wie Er bey ſeinem himmeliſchen Vatter / vnſer Vormund vnd Fürſprecher ſeyn wolt. Dahero ſagt recht der da ſagt: Habemus Advocatum apud Deum Patrem, qui in cœlis eſt, Chriſtum Jeſum Dominum noſtrum: Wir haben einen Fürſprecher bey GOtt dem Vatter / der im Himmel iſt / Chriſtum JEſum vnſern HErrn. Vnd was will der himmeliſche Vatter ſeinem lieben Sohn verſagen / welcher / wann Er ſeine verwundete Händ vnd Füß darzeigt / vnd ſpricht: Parce Pater, parce populo tuo, & ne des hæreditatem tuam in opprobrium: His plagatus ſum in domo eorum, qui diligebant me: Verſchone / O Vatter / verſchone deinem Volck / vnd gib dein Erbgut nicht zur Schmach. Ich bin alſo geſchlagen worden im Hauß deren / die mich liebten. Verzeyh ihnen dann ſie wiſſen nit was ſie thun. Daß aber Chriſtus vnſer Heyland / für vns ſeinen himmeliſchen Vatter bitten will / zeiget vns der HErr ſelbſten / ſprechend: Ego ad Patrem vado, &c. & ego rogabo Patrem, & alium Paraclitum dabit vobis: das iſt: Ich gehe zu dem Vatter / &c. vnd ich will den Vatter bitten / vnd Er ſoll euch einen andern Tröſter geben / daß Er bey euch ewig bleibe. Dahero / Chriſtus JEſus iſts / ſagt der Apoſtel / der geſtorben iſt / ja vil mehr der wider auffſtanden iſt / der auch iſt zur Rechten Gottes / welcher ſelbſt auch für vns bitten / nemblich durch ſein Menſchheit / vnd Darzeigung der Mahlzeichen der fünff Wunden / Joel. 2. Zach. 13. Rom. 8.

ſo Er derentwegen bey ſich in ſeiner Verſtänd vnd Himmelfahrt behalten /
Hebr. 9. dann / Introivit in Cœlum, ut appareat vultui Dei pro nobis: Er iſt eingangen in den Himmel / zu erſcheinen jetzt für vns / vor dem Angeſicht Gottes. Dahero Er ſeine Jünger hertzlich tröſtet / ſprechend: Ich gehe hin euch die
Joan. 14. Stell oder Statt zubereithen / vnd ſo ich hingehen werde / vnd euch die Stell bereithen / will ich wider kommen / vnd euch zu mir nemmen / auff daß ihr ſeyt wo ich bin.

Gleich wie auß eines Sünde die Verdambnuß über alle Menſchen kommen iſt / alſo iſt auch durch eines Rechtfertigkeit / die Rechtfertigung deß Lebens über alle Menſchen kommen. Vnd gleich wie durch eines Menſchen Vngehorſam vil Sünder worden ſeynd / alſo auch durch eines Gehorſam / werden vil Gerechten.

Alſo werden wir in Chriſto JEſu alleinig geſeliget werden / der mit ſeinen Verdienſten vor ſeiner Gottheit das Genügen der Vngerechten / geleiſtet. Derowegen / ſo ſie euch vnd allem Volck von Iſrael (ſagt der heilige Petrus)
Actor. 6. kundt gethan / daß in dem Namen JEſu Chriſti von Nazareth / welchen ihr gecreutziget habt / den GOtt von den Todten auffer weckt hat / ſtehet diſer allhie vor euch geſund / das iſt der Stein von euch Bawleuthen verworffen / der zum Eggſtein worden iſt / vnd iſt in keinem andern Heyl / iſt auch kein anderer Namen dem Menſchen vnter dem Himmel geben / darinnen wir müſſen ſelig werden.

Weilen wir dann Chriſtum JEſum vnſern Heyland bey GOtt dem himmeliſchen Vatter der Menſchlichen Natur nach für vnſern getrewen Advocaten vnd Fürſprecher haben / hat die Chriſtliche Kirchen ihre Gebett / ſo ſie im Ambt der heiligen Meß vnd ſiben Tagzeiten / wie auch anderwertig zu thun durch vnſern HErrn JEſum Chriſtum zu enden befohlen. Ja nicht allein die Chriſtliche Kirchen, ſondern Chriſtus der HErr ſelbſten / hat ſolches gerathen vnd haben wollen ſprechend: Amen, Amen dico vobis, ſi quid petieritis Patrem in nomine meo, dabit vobis: Warlich / warlich ſag ich euch /
Joan. 16. wann ihr etwas begehren werdet an meinen Vatter in meinem Namen / ſo wird ers euch geben / dann der Vatter kan den vnendlichen Verdienſten / vnd blutigen Qual ſeines Sohns nichts verſagen: Ipſe enim vulneratus eſt propter iniquitates noſtras, attritus eſt propter ſcelera noſtra: Dann Er (Chriſtus der HErr) iſt verwundet worden wegen vnſerer Miſſethaten. Er iſt zerknirſcht worden wegen vnſerer Sünden / deſſentwegen ſchrye der HErr am Creutz / mit flehentlicher Bitt / zu dem Himmel hinauff / ſprechend: Vatter vergib ihnen / dann ſie wiſſen nicht was ſie thun; als wolt Er ſagen / Vatter ſihe wie übel ich verwundet / allenthalben verlaſſen am Creutz hange / für das gantze Menſchliche Geſchlecht. Diſes / mein liebe Schweſter vnd Braut hat mir mein Hertz verwundet / vnd im Hauß deren die mich liebten /
Zach. 13. bin ich alſo geſchlagen worden; O Pater ne ſtatuas illis hoc peccatum, quia

neſciunt:

nescium quid faciunt: Aber du Vatter rechne ihnen diſes für kein Sünd/ dann ſie wiſſen nit was ſie thun. Weilen aber aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden mir übergeben iſt/ will ich nit/ daß meine Feind ſollen geſtraffet werden/ ſondern vil mehr/ daß ſie ſich bekehren/ Buß thun vnd leben.

Diſes Wort/ Vatter vergib ihnen / dann ſie wiſſen nit was ſie thun/ iſt alſo kräfftig/ daß darmit Himmel vnd Erden mit Gnaden erhalten wird; vnd iſt wol zu glauben/ daß/ wann der HERR diſes Wort nit geredt hette/ die Welt vorlängſt wäre zu grund geſenckt worden: in deme die ſündliche Boßheit nunmehr in den höchſten Gipfel geſtigen; aber Chriſtus ſchreyet alleweil/ Vatter vergib ihnen/ dann ſie wiſſen nit was ſie thun.

So haben wir dann einen Fürſprecher bey dem himmeliſchen Vatter/ Chriſtum JEſum vnſern HErrn. Diſer vnſer König allein / hat ſich über vnſere Gebrechen erbarmet / iſt dem Vatter gehorſam zu Creutzigen / geführt worden/ als wie ein ſanfftmütiges Lämblein zur Schlachte. In dem wir dann einen ſo getrewen Advocatum vnd Fürſprecher haben / Chriſtum den Gecreutzigten HErrn JEſum/ ſo ſollen wir billich mit groſſer Hoffnung zu dem Sohn Gottes entzündet ſtehen / vnd vnſere Sünde in das tieffe Meer der vnendlichen Barmhertzigkeit deß HErrn / gäntzlich verſencken / der da ſeiner eigentlichen Gottheit Gewalt angelegt ſprechend: Vatter vergib ihnen/ dann ſie wiſſen nit was ſie thun; als wolt Er ſagen: Ich der Sohn GOttes / ſage vnd gebiete dir/ meiner eigentlichen Gottheit/ daß du verſchoneſt/ vnd vergebeſt allen Sündern ihre begangene Miſſethaten/ vnd ſie auffnemmeſt / zu Kinder der ewigen Seligkeit / damit ſie/ deine eigene Feind/ zur Buß bekehrt werden/ vnd mit dir als Freund im Himmel regieren mögen/ durch alle Ewigkeit.

Wer aber zur Porten der Verdienſten vnd Fürſprechung Chriſti JEſu hinein tretten / vnd für gewiß ſelig werden will / der ſehe/ daß Er ſich vor allen Dingen dem Leyden vnd Sterben Chriſti andächtig conformiere, mitleydenlich nachfolge: vnd allerhand Leyden vnd Verfolgung / vmb willen deß bittern Leydens vnd Sterbens Chriſti / hertzlich gern leyde / bereitwillig außſtehe vnd empfahe. Wie dann die ſelige Margaretha / Hertzogin von Saphoy / S. Dominici Ordens / wol erlehrnet. Diſe / weil ſie Mariam die hochgelobte Jungfraw / ſehr liebte / vnd müßte doch gar zuvil Schmach- vnd Lugen-Zungen leyden; da erſcheint ihr Maria / vnd ſagt: Der Menſch allein iſt mein/ vnd meines Sohns Diener / welcher ohne Vnterlaß ſtäts bereith iſt zu leyden/ ſo vil als ein jetzt-ſterbender Menſch / vnd in letſten Zügen ligender Menſch / Todten-Schmertzen leydet; vnd zeiget ihr JEſum neben ihr gegenwertig / der gab ihr / der Margarethæ / drey ſpitziger Lantzen in die Händ/ auff der einen ſtunde mit guldinen Buchſtaben geſchriben: Lauter Schmach. Auff der andern: Lauter Kranckheit. Auff der dritten: Lauter Schläg vnd Feind. Welche wilt du (ſagt Chriſtus) vnter diſen dreyen?

Sie antwortet: O HErr/wann du wilt/alle drey. So gib ich dir (ſagt Chriſtus) mein Stärcke darzu/ſtreitt ritterlich/ laß dich kein Zung/ Schmertz/ oder Todt von mir abſcheiden.

Ein Weib haſſet Margaretham / vnd gebar dieſelbige drey Jahr / abſcheuwliche Monſtra vnd Abenthewer. Am Todtbeth erſchine ihr Catharina von Senis/ihr Patronin / Chriſtus vnd vil Heilige / mit liebreichem Geſang/ da leuteten ſich die Glocken ſelbſt/ vnd haben den heiligen Leib / liebe Engel mit brinnenden Liechtern zum Grab begleitet. Der Leib iſt nach langer Zeit ſchön/ friſch / wolriechend / an den Leffzen gefloſſen / blutig gefunden worden/ aller Ding in Glaſchen vnd Fleiſch / ſo gelenck / zart vnd weich / ſamb lebe er noch friſch vnd geſund. Calend. B. Virg. ex Pio. l. 3. de vita Illuſtr. Dominican. Anno 1464.

Alſo muß man mit vnd durch das bitter Leyden vnd Sterben Chriſti mitleydenlich zu den himmeliſchen Frewden anlangen vnd eintretten. GOtt geb/ daß wir ſammentlich alſo andächtig beſchaffen / vmb JEſu bitters Leyden vnd Sterbens willen / allerhand Leyden vnd Creutz ſanfftlich vnd geduldiglichen leyden/vnd auffopffern/vnd alſo mit JEſu vnſerem Heyland / durch Hülff vnd Fürbitt Mariæ der Mutter Chriſti / ſeliglich ſterben mögen/ Amen.

Das zehende Capitel.

Die letſten Wort Chriſti am Creutz. Wie GOtt ſeine Geliebte ſtraffe. Wie Chriſtus mit Eſſig vnd Gallen getränckt/ alles vollbracht / vnd ſeinen Geiſt ſeinem himmeliſchen Vatter befohlen habe. Deme alle ſterbende Menſchen nachfolgen ſollen.

ALs der HERR ſein allerliebſte Mutter dem heiligen Joanni befohlen/ dem Mörder das Paradeyß verſprochen/ vnd für ſeine Feind / Scherganten vnd Henckers-Knechten den himmeliſchen Vatter gebetten/ ſprechend: Vatter vergibe ihnen/dann ſie wiſſen nit was ſie thun. Vnd als Er jetzt zu ſeinen letſten Zügen greiffen wolt/ ja allenthalben / nit allein von ſeinen Jüngern / ſondern auch von ſeinem himmeliſchen Vatter ſich hertzlich verlaſſen ſahe/wendete Er ſich gen Himmel/als ob Er ſich ſeiner ſelbſten erbarmete / ſchreyet auff mit lauter Stimm: Mein GOtt / mein GOtt warumb haſt du mich verlaſſen/ vnd etliche die darbey ſtunden / da ſie das hörten / ſprachen ſie: Er rueffet Eliam. Da ſollen mercken alle betrübte/ angefochtene vnd verfolgte Menſchen/daß ſie in ihren Zuſtänden/oder Kranckheiten nicht ſollen zaghafft/ noch weniger kleinmütig ſeyn / dann dergleichen weit vil mehr vnſer

Hey-

Heyland vnd Seel-macher erfahren vnd außgestanden/ hangend am Creutz/ Mutternackend/ allenthalben verlassen vnd verspottet/ vnd also sehr/ daß Er sich seiner selbsten erbarmend auffgeschryen: Mein GOtt/ mein GOtt/ wie hast du mich verlassen! vnd dises in aller Gedult vnd Sanfftmuth. Vnd wisse/ wie mehr du von GOtt in Betrübnussen heimbgesucht wirst/ wie nähender du bey GOtt seyn wirst. Dann/ quos amat castigat, Welche Er liebt/ dieselbigen züchtiget Er/ gleich wie ein getrewer Vatter seinen Sohn den er meistens liebt/ am meisten straffet/ damit er auff dem Weeg der Tugenden in Sicherheit der Seelen vnd deß Leibs heylsam wandle. Also hat der HErr seinen allerliebsten Freund den heiligen Job gezüchtiget/ der war in der Gottsforcht vnd Tugenden also geziert/ daß ihme keiner gleich erfunden; dahero/ Es ist seines gleichen nit (sprach der HErr) auff Erden/ ein schlechter vnd gerechter Mensch/ Gottsförchtig/ vnd der vom bösen abweicht. Dannoch hat ihn Gott gestrafft an Leib vnd Gut. Der hatte siben Söhn/ vnd drey Töchter/ die wurden auff einmal durch einen Sturmwind (der das Hauß/ in welchem sie versamblet waren/ nidergeworffen) vmbgebracht. Sein Reichthumb war siben tausend Schaf/ drey tausend Cameel/ fünff hundert Joch Rinder/ vnd fünff hundert Esel. Diser aller ist er/ auß Verhencknuß Gottes/ nit allein auff einmal beraubt worden/ sondern ward vom Sathan mit einem sehr bösen Geschwär am Leib also geschlagen/ daß er von der Fußsolen an biß auff seine Scheidel/ aller verpreßt war/ vnd namb einen Scherben/ vnd strich den Eyter darmit ab/ vnd saß auff dem Mist. Vnd waren diese Straffen von GOTT über Job verhencke/ mehr auß Lieb vnd Probierung/ ob Job wolle geduldig seyn/ vnd also sein Cron im Himmel überschwencklich vermehren wolte. Dann die Straff hette er Sünd halben nicht verdient/ wie der HErr selbsten bekennt/ sprechend zu dem Sathan: Du hast mich bewegt/ daß ich ihn ohne Vrsach beleydiget. In disem allem ware Job geduldig/ vnd sprach: Ich bin nackend von meiner Mutter Leib kommen/ nackend wird ich wider dahin fahren. Der HERR hats gebenn/ der HERR hats genommen/ wie es dem HErrn gefallen hat/ also ists geschehen/ der Namen deß HErrn seye gebenedeyet. Also hat GOtt auch seinen gar lieben Diener Tobiam mit Plag heimgesucht/ daß Er ihn durch den Schmeiß der Schwalben erblendet. Aber diese Anfechtung (sagt die H. Schrifft) ließ ihm GOtt darumb begegnen/ daß die Nachkommenden an ihm ein Beyspil der Gedult hetten.

Job. 1.

Ibid.

Ob zwar die allerseligste Jungfraw Maria ein Braut/ Mutter vnd aufferwöhltes Gefäß Gottes war/ so ist sie dannoch mit allerhand Betrübnuß/ durch ihr gantzes Leben genugsam angefochten vnd gequelet worden. Alles zu geschweigen/ kan dem allerhöchsten GOTT kein angenemmerer Mensch erdacht oder vorgestellt werden als sein eygener Sohn/ zu deme Er/ Filius meus es tu (inquit) ego hodie genui te: Du bist mein Sohn (sagt Er) heut hab ich dich geborn. Dannoch hat Er ihn verfolgt biß in den Todt/ vnd zu dem

Todt deß Creutzes/ dahero er sein Elend bey dem Propheten Jeremia billich
Jerem. 3. beklagt/sprechend: Ich bin der Mann/ der sein Elend sihet von der Ruthen seines grimmigen Zorns/ Er hat mich getriben/ vnd geführet ins Finsternuß/ Er hat sein Hand allein an mich geschlagen/ vnd sie den gantzen Tag wider mich gewandt. Mein Fleisch vnd Haut hat Er alt gemacht/ vnd alle meine Gebein zerknitschet. Er hat mich verbawet/ vnd mich mit Gall vnd Mühe vmbgeben; mich hat Er ins Tunckel gesetzt/ als die ewig todt seynd/ allem Volck bin ich ein Gespött/vnd den gantzen Tag ihr Liedlein. Mich hat Er mit Bitterkeit ersättiget/ vnd mit Wermuth getrencket. Mein Seel ist vom Frid den verstossen/vnd hat deß guts vergessen. Derowegen sich eyet E. auff/ hangend am Creutz/zu seinem himmelischen Vatter/voll deß Elends/ vnd spricht: Mein GOtt/mein GOtt/wie hast du mich verlassen.

Sihe dann den Sohn GOttes/ der da ist GOtt vnd Mensch zugleich/ so hat Er aber der Menschheit nach/ von seiner eignen Gottheit/ gäntzlich in höchster Angst vnd Noth/nackend am Creutz wollen verlassen werden; ja sich zu einem Schawspil vnd Spott der Menschen præsentiren vnd opffern wollen. Aber disses alles hat Er für vnsere Sünd vnd Missethat gethan/ vnd dar-
Isa.53. mit vnsere Schuld auff sich genommen. Dahero dann Isaias/ Vere languores nostros ipse tulit (inquit) & dolores nostros ipse portavit, & nos putavimus eum quasi leprosum, & percussum à Deo & humiliatum. Ipse autem vulneratus est propter iniquitates nostras, attritus est propter scelera nostra, disciplina pacis nostræ super eum; & livore ejus sanati sumus: das ist: Warlich hat Er vnsere Kranckheiten auff sich genommen/vnd Er selbst hat vnsere Schmertzen getragen/ vnd wir haben ihn als einen Außsätzigen gehalten; für den/ welchen GOTT hat als einen Sünder geplagt/ vnd geniderget. Aber Er ist von vnser Boßheit wegen verwundet/ vmb vnsere grosse Sünd wegen ist Er zerknitschet vnd zerschlagen worden/ die Straff ligt auff ihm/ auff daß wir Frid hetten/ vnd durch seine Wunden seynd wir gesundt worden.

Ach wehe der grossen Schmertzen/Armuth vnd allerhand Verlassenheit deß HErrn/ darumben Er billich auffgeschryen: Mein GOtt/ mein GOtt wie hast du mich verlassen. Mit disem Wort vnd Geschrey will der Sohn GOttes alle betrübte Hertzen vnd Martyrer trösten/vnd sagen: Der Knecht
Joan.15. ist nit grösser dann sein HErr/ haben sie mich verfolgt/so werden sie auch euch verfolgen. Höret mich/förchtet vnd entsetzt euch nit/vor der Leuthen Schänden vnd Lästern/mein Heyl wird bleiben ewiglich/ vnd mein Gerechtigkeit für vnd für/von Geschlecht zu Geschlecht. Bin ich verlassen/ vnd nackend vnd bloß am Stammen deß Creutzes ein Spott der Menschen/ vnd vnter die Vbelthäter gerechnet worden/so ist auch billich/daß ihr/als der wolverdienten Straffen Schuldner/ verfolgt werdet. Solches solte freylich wol alle betrübte vnd angefochtene Seelen/ hertzlich trösten/ vnd zur Gedult auffmun-

ern/in deme sie sehen daß ihnen die Cron der ewigen Glory / alleinig auß den Verfolgungen herfür scheine/vnd gewißlich von dem HErrn versprochen/ da Er sagt: Beati estis cum maledicunt vobis homines, & persecuti vos fuerint, & dixerint omne malum adversum vos mentientes propter me, Gaudete & exultate, quoniam merces vestra copiosa est in cœlis: Selig seyt ihr / wann euch die Menschen scheiten vnd verfolgen / vnd alles arges von euch sagen werden/vnd doch daran liegen/ seyet frölich/dann ewer Belohnung ist sehr groß in den Himmeln. Matth. 5.

In deme der allerheiligste Leib Christi hangend am Creutz / auß Innbrunst/das Menschliche Geschlechte zuerlösen / verhitzt/ vnd von Vergiessung alles Bluts/Schweiß/Schmertzen vnd Müdigkeit ganz außgemergiet war/ vnd derenthalben diser Brunnen deß lebendigen Quals / in höchstem Durst geflammet/sprach Er mit heller Stimm: Sitio, Es dürstet mich. Zu welcher Stimm die böß wichtigen Henckers-Knecht einen Schwammen mit Essig angefüllet/vnd trencketen den allerinnmütigsten JEsum damit.

Disen Schwammen mit Essig vnd Gallen angefüllt / brauchen noch heutiges Tags die bösen Christen/vnd Menschen/ so den gecreutzigten HErrn mit ihrem sündlichen Leben täglichen in Essig vnd Gallen trencken / vnd seine hartliche Wunden mit newen Schmertzen quelen/ wie die heilige Ludgarda von Tungern wol gesehen / dann als sie auß Anstiftung deß Vatters in Ehestand wolte/vnd bey ihrem Liebhaber gesessen/ erscheinet ihr JEsus am Creutz hangend / voller klägtlicher Blutfliessender Wunden / straffte sie/ sprechend: Wie darffst du mir / O Tochter / mit vnehrbarer Lieb / meine schmertzliche Wunden abermal erneweren. Darauff sie in einen Geistlichen Stand eingetretten/vnd GOtt heilig gedienet. Als sie einsmals nit in die Metten / sondern vnter derselben schwetzen vnd außschlaffen wolt/ erscheinet ihr abermal Christus/voller Blut am Creutz/ straffte sie vnd spricht / sie solle sich von dem Gebett/nicht einen Augenblick lassen verhindern/ flähs für die Sünder vnterdessen betten / dann meine Wunden schreyen immerdar/ vnd wann nit etliche Eyferige betteten/so müßte die Welt vntergehen. Maria erschine ihr / dreymal weynend/alt vnd vngestallt/sprechend: Die Albigenser Ketzer/vnd Sünder/Creutzigen widerumb meinen Sohn / vnd niemand erbarmet sich. Cal. B.V. Part.1. Edit.2. fol.714. Thom. Cantiprat. lib.2. cap.2, & 52. Anno 1246. Surius Tomo 3.

Dessentwegen der HErr sich bey dem Psalmisten über die Vnbild der Sünder billich beklaget/sprechend: Mein Hertz hat erwartet Schmach vnd Elend; Ich warter/ ob iemand mit mir jammert/aber da war niemand/vnd auff Tröster/aber ich fand keine: Et dederunt (inquit) in Escam meam fel: & in sitim meam potaverunt me aceto: Vnd sie (sagt Er) gaben mir Gallen zur Speiß/ vnd trencketen mich mit Essig / da mich dürstet. Sihe Christus schreyt in höchstem Durst/Sitio, es dürstet mich/sie aber fülleten einen Schwammen mit Essig/ Psal. 68.

vnd

Joan. 19. vnd legten jhn vmb ein Ysopen / vnd hielten es jhm für den Mund. Vnd schreibt Pater Canisius, daß dises Rohr oder Gärten / darmit JEsus getrencket war / heutigs Tags bey dem heiligen Joanne Lateranense auffgehalten/mit Ysopen vmbwunden / also ward der HErr in seinem letsten End betrübt; vnd als Er getruncken/vnd jetzt was für die sündige Welt zu leyden in seinem ewigen Bund beschlossen war/vollbracht hette/ja seinem himmelischen Vatter bey der Minuten das Genügen gelaist/sprach Er/consummatum est, Es ist vollbracht/als wolt Er sagen: O ihr Menschen vnd Menschliches Geschlechte/ sehet / ich hab alle Ding/was zu ewrem Heyl gehörig ist / mit hitziger/ vnd sehr inbrünstiger Lieb vollzogen / vnd wann noch mehr vonnöthen were/so wolt ich noch mehr hertzlich gern thun vnd leyden/aber es ist alles vollbracht/ darmit ich mein eigentliche Gottheit vnd himmelischen Vatter gäntzlich vergnügt. Mein Leib ist schon geschlachtet / kein Bein vnd Ader ist in mir mehr/ die nit gequelet worden/ meine Peiniger vnd Juden haben in mir nichts übergelassen/das sie mit ihrem Grimmen nicht gesüchtiget haben. Mein Blut ist
Psal. 21. nun alles vergossen/ich bin außgeschüttet wie Wasser; alle meine Gebein haben sie mir zertrennet; mein Hertz ist worden in meinem Leib wie zerschmolzen Wachs / dann vil Hund haben mich vmbgeben / vnd der bösen Rotte haben sich vmb mich gemacht. Sie haben mir meine Händ vnd Füß durchgraben, vnd alle meine Bein gezehlet. Sie haben getheilet meine Kleyder vnter sich / vnd haben geworffen das Loß vmb mein Gewandt / alle nur ist noch mein Seel in mir mit wenigem Bluts vnd Wassers / das ich jetzt auch also gleich hertzlich gern dargeben will / dann anderwertig ist schon alles vollbracht.

Der Sohn Gottes hat zweiffels ohne ein sonderbare Consolation vnd Frewd gehabt/ ab seiner hertzlichen Mühe vnd Arbeit / die Er vmb willen deß Menschlichen Geschlechts erlitten vnd außgestanden / vnd darumben mehr mit Trost vnd Frewden / als Trawrens an seinem letsten End / hangend am Creutz gesprochen: Es ist alles vollbracht.

So sollen alle fromme Christen auß dem Exempel deß HErrn lehrnen/ wie sie ihre Mühe vnd Arbeit / ja ihr gantzes Leben zu Gottes Ehr zubringen/ vnd vollenden sollen/auff daß sie an ihren letsten Zeiten mit einem guten Gewissen in Trost vnd Frewd sagen mögen / consummatum est: Es ist vollbracht/mein Leben wird jetzt vollendet zur grössern Ehr GOttes, Es erfrewen mich meine gute Werck/vnd Dienst Gottes/die vilfältige wahre Beichten vnd Communion/ das Wolhalten meines Stands/die vilfältigen Betrübnussen/ Creutz vnd Leyden / ja allerhand Anfechtungen/so ich mit Gottes Hülff überwunden/ die kömen mir für Mich vnd Hön/die Enthaltung von Sünden/ seynd mir guldene Armbband / darmit sich mein vnschuldige Seel in Christo
2. Tim. 14. JEsu starck anhalt.

Also hat sich auch erfrewet der heilige Apostel Paulus / sprechend: Ego

jam

jam delibor, Tempus reſolutionis meæ inſtar, certamen bonum certavi, curſum conſummavi, in reliquo repoſita eſt mihi corona Juſtitiæ, quam reddet mihi Dominus in illa die, juſtus Judex: das heiſſt: Ich werd ſchon jetzt geopffert und die Zeit meiner Auffl ſung iſt verhanden / ich hab einen guten Kampff gekämpfft / ich hab den Lauff vollendet / ich hab den Glauben bewahret / hinfort iſt mir hingelegt / oder behalten die Cron der Gerechtigkeit / welche mir geben wird der HErr an jenem Tag. Dann kein gröſſerer Troſt kan einem Chriſten alsdann ſeyn / oder geben werden / als die Süſſigkeit eines guten Gewiſſens / daß er ſagen möge / nihil mihi conſcius ſum, ich bin mir nichts bewußt / und als ein außerwöhlter Freund GOttes in Chriſto JEſu ſein Leben beſchlieſſe / und ſpreche / conſummatum eſt, es iſt vollbracht.

Diſes haben wol betrachtet die Heiligen Gottes / darumben ſie die Welt mit ihrem Pracht und Luſtbarkeit verachtet / in Bußwercken gelebt / ja GOtt mit allerhand Trew auffrecht gedienet / und wie wol iſt jetzt ihnen / in dem ewigen himmeliſchen Pallaſt / wie recht haben ſie an ihrem letſten End mit Chriſto geſprochen / conſummatum eſt, es iſt vollbracht. Ab diſen ſo Gott wolgefälligen Seelen erfreuet und zeuget der H. Joannes / ſprechend: Hi ſunt, qui venerunt de tribulatione magna, & lavarunt Stolas ſuas & dealbaverunt eas in ſanguine Agni, ideo ſunt ante Thronum Dei, & ſerviunt die ac nocte, in Templo eius, & qui ſedet in Throno, habitabit ſuper illos, non eſurient neque ſitient amplius, nec cadet ſuper illos Sol, neque ullius æſtus, quoniam Agnus qui in medio Throni eſt, reget illos; & deducet eos ad vitæ fontes aquarum, & abſterget Deus omnem lachrymam ab oculis eorum: das iſt: Diß ſeynd die / die da kommen ſeynd auß groſſen Trübſal / und haben gewaſchen ihre Kleyder / und haben ſie durchweiſſet / im Blut deß Lambs / darumben ſeynd ſie vor dem Stuel Gottes / und dienen ihm Tag und Nacht in ſeinem Tempel / und der auff dem Thron ſitzet wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern / noch dürſten. Es wird auch nicht auff ſie fallen die Sonnen / oder irgend ein Hitze / dann das Lamb mitten im Stuel wird ſie regieren / und beleuen zu den Waſſerbrunnen deß Lebens / und GOtt wird abtrücknen alle Trähern von ihren Augen. Apoc. 7.

Diſe alle mögen mit Chriſto dem HErrn gar recht ſagen / conſummatum eſt, es iſt vollbracht / nembl. ich das zeitliche Leben / hat ſich geendet / und iſt in das ewige verwendet worden. Alſo haben ſich die Gottſeligen Seelen vil mehr gefreuet zu ſterben als noch mehr auff diſer Welt zu leben / wie wir dann auch ſehen in der allerheiligſten Jungfrawen Maria / welche / nachdeme ſie ihre beſtimbte Zeit und Jahr auff diſer Erden zugebracht / iſt ſie nicht allein ohne Schmertzen / ſondern auß lauter Frewd / Lieb und Frolockung zu GOtt verſchieden. Der Apoſtel ſchrye in Begird zu ſterben: Cupio diſſolvi, & eſſe cum Chriſto: Ich begehre auffgelöſt zu werden / und mit Chriſto zu ſeyn. Der heilige Ignatius de Lojola hette einen groſſen Verdruß auff diſer Welt

länger zu seyn/ wann er den Himmel bedenckte/ sprechend: Quam fordet mihi Telus, cùm Cœlum aspicio: Wie abscheulich ist mir die Erden/ wann ich den Himmel ansihe. Ein jeglicher Stand/ unter den lebendigen Menschen/ solte wol bedencken/ wie er solchen biß ans Ende rechtlich zubringe/ dann qui perseveraverit usque ad finem (in bonis operibus) hic salvus erit: Der verharren wird biß ans End (in guten Wercken) der wird selig werden. Als aber Christus der HErr das Wort/ Consummatum est, es ist vollbracht/ gesprochen/ und jetzt sterben wolte/ erholet Er alle seine Kräfften/ und schrye mit
Luc. 23. lauter Stimm: Vatter/ in deine Händ befihle ich meinen Geist; und neigte
Joan. 19. das Haubt und gabe den Geist auff. Und schreibt Pater Canisius, auß den Gelehrten/ daß die allerheiligste Sonnen Christus JEsus jetzt sterbend/ sich gegen der Statt Jerusalem gewendet/ und verschid mit Befehlung seines Geists/ sprechend: Vatter in deine Händ befihle ich meinen Geist.

Alles sollen vermercken die Sterbenden/ wie sie nach dem Exempel Christi deß HErrn/ mit unabläss gem Geschrey und Anhaltung zu GOTT/ sprechen sollen: Vatter in deine Händ befihle ich meinen Geist/ JEsus nimme mich auff zu dir/ deinen unwürdigen Diener oder Dienerin/ Amen.

Also hat gar recht gethan der heilige Erz Martyrer Stephanus/ dann in deme er versteinniget/ jetzt seinen Geist auffgeben wolt/ sprach er: Domine Jesu suscipe Spiritum meum: O HERR JEsu nimme auff meinen Geist. Dergleichen hat gethan die heilige Jungfraw und Martyrin Agatha/ als sie jetzt gemartert sterben müßte/ bate sie zu GOTT/ und sprach: Domine qui
Vita eius- me custodisti ab infantia, qui abstulisti a me amorem sæculi, qui me Car-
dem. nificum tormentis superiorem præstitisti, accipe animam meam: das ist: O HERR/ der du mich von Kindheit auff bewahret hast/ der du die Lieb der Welt von mir hinweck genommen; der du mich über der Hencker Peyn und Martyr obhafft gemacht hast/ nimme auff mein Seel.

Als dem Gottseligen König Ezechiæ durch den Propheten Isaiam der Todt angekündet war/ wandte er sich weynend und betend zu der Wandt/
4. Reg. 20 hette vor allen Dingen für seinen Trost/ daß er GOTT in seinen Lebzeiten trewlichen gedienet hette/ sprechend: Ach HErr/ gedenck doch/ daß ich vor dir trewlichen gewandlet hab/ und mit vollkommenem Hertzen/ und hab gethan das dir wolgefället.

So ist zu wissen/ daß die jenige/ welche ihre Seelen selig GOtt dem Allmächtigen befehlen und sterben/ nit unter die Todten/ sondern nur unter die Schlaffenden zu achten seyen: Wie dann Christus genüglichen zu verstehen geben/ als Er zu deß Fürsten verstorbenen Töchterlein berueffe ware/ sprach
Matth. 9. Er: Weichet/ dann das Mägdlein ist nit todt/ sondern sie schläfft. Gleichermassen zeuget JEsus von dem verstorbenen Gottseligen Lazaro/ sprechend:
Joan. 11. Lazarus amicus noster dormit, sed vado, ut à somno exitem eum: Lazarus unser Freund schläfft/ aber ich gehe hin/ daß ich ihn auffwecke. Und sprach

zu

zu dem Verſtorbenen: Lazare veni foras, & ſtatim prodiit qui fuerat mortuus: Lazare komb herauß/vnd ſo bald kam der Verſtorbene herauß.

So hat aber auch der Fürſt ſein Tochter ſo gar von Todten zu entwöcken / in Chriſto den vöſten Glauben vnd Vertrawen gehabt / ſprechend: komme vnd lege deine Händ auff ſie/ſo wird ſie lebendig/wol wiſſend/daß durch vngezweiffleten Glauben vnd Hoffnung zu GOtt / alle Ding zu erhalten vnd außzubringen/ wie dann der HErr ſelbſten verſprochen/ da Er ſagt: Habete fidem Dei, Amen dico vobis, quia quicunque dixerit huic monti, tollere & mittere in mare, & non hæſitaverit in corde ſuo, ſed crediderit, quia quodcunque dixerit. fiat, fiet ei. Propterea dico vobis, omnia quæcunque orantes petitis, credite quia accipietis, & evenient vobis: das iſt: Habt Glauben in GOTT/ warlich ſag ich euch/ wer zu diſem Berg ſpräch: Heb dich/ vnd wirff dich ins Meer / vnd zweifflete nicht in ſeinem Hertzen/ ſondern glaubte / daß es alles geſchehen wurde / was er ſagt/ ſo geſchehe das. Darumben ſag ich euch/alles das ihr bittet in ewrem Gebett / glaubt daß ihrs empfahen werdet / ſo wirds euch widerfahren. Das hat erfahren der heilige Gregorius Thaumaturgus / der mit ſeinem eyferigen Gebett einen Berg der zu einem Kirchbaw verhinderlich anderſtwohin verſetzt; einen Fluß hat er mit ſeinem Stecken alſo weichen machen / daß er den anligenden oder vmbligenden Völckern vnd Flecken nicht mehr geſchadet/ vnd über das zu ſich weiters nicht erheben mögen. Alſo ſollen alle Chriſtliche ſterbende Menſchen mit groſſem Geſchrey vnd glaubhafftem Vertrawen zu Gott ruffen/vnd ſchreyen/ daß ihnen der Allerhöchſte in ihrem letſten Kampff vnd Streitt gewißlich beyſtehen werde/vnd ihr Seel zu ſich in das Paradeyß ſetzen/ wie Er dem ſterbenden Schächer am Creutz gleich gethan/ſprechend: Heut wirſt du bey mir ſeyn im Paradeyß.

Marc. 11.

Breviar. Roman.

Mit wunderlicher Stärck vnd hohem Geſchrey hat Chriſtus am Creutz ſterbend gerufft: Vatter in deine Händ befilch ich meinen Geiſt/anzudeuten/ daß Er deß Lebens vnd Sterbens HErr ſeye vnd bezeuge zugleich/mit was für einem ſtarcken Eyfer Er für das gantze Menſchliche Geſchlecht leyde vnd ſterbe / vnd wie eyferig alle Menſchen mit ſeinem Exempel von diſer armſeligen Welt abſterben vnd verſcheyden ſollen.

Der Rock deß HErrn/welcher von den Henckers-Knechten vnter dem Creutz durch das Loß getheilet worden / ligt heut (wie zu ſehen) zu Trier andächtig auffbehalten / welcher von der Hand Mariæ ſoll geſtrickt worden ſeyn nach Gebrauch der armen dürfftigen Menſchen.

Es iſt auß dem Evangeliſchen Wort leichtlich zu vermercken / daß der HErr/gleich nachdeme Er das letſte Wort/Vatter in deine Händ befihle ich meinen Geiſt geredt hat/verſchiden ſeye/dann/ vnd neigte das Haubt (ſagt die Schrifft) vnd gabe den Geiſt auff.

Luc. 23.

O Christen Mensch/sihe/daß du in eben solchem Wort deinen Geist in die Händ Gottes befehlend/abscheiden mögest; dann an dem letsten Ende der Seelen Heyl am meisten gelegen/vnd wie dich der Allerhöchste dorten finden wird/also wird Er dich judiciren vnd vrtheylen. Wann dann der fromme Christ mit inständiger Befehlung seiner Seelen/zu GOTT rueffe/so wird GOTT gnädig bey ihm seyn/vnd dessen Seel biß in das himmelische Paradeyß bewahren vnd auffnemmen.

Aber zuwissen/der wol sterben will/der sehe/daß Er auch wol lebe/vnd solle keiner sein Buß biß auff die letste Zeit spahren/allwo die sterbenden/so wolen mit Beängstigung deß Leibs als der Seelen gequelet/neben deme/daß der leydige Sathan allda alle Mittel vnd tentamenta anwendet/vnd werden leyder gar vil mit Kleinmütigkeit vnd Vnglauben daselbsten überlistet; vnd solle derenthalben ein jeglicher ihme disc Stund wol lassen befohlen seyn/ja darauff waren als ein Braut auff ihren Bräutigam/damit er endlich zu Mitternacht mit den klugen/verständigen vnd weisen Jungfrawen sagen möge: Ecce Sponsus venit, exeam à corpore meo, obviam ei, qui me creavit, ut habitem in Tabernaculo eius: Sihe der Bräutigam kombt/ich will außgehen von meinem Leib/entgegen dem jenigen/der mich erschaffen hat/auff daß ich wohne in seinem Hauß.

Zu disem ermahnet vns Christus selbsten/sprechend: Vigilate itaque, quia nescitis diem, neque horam: Wachet derohalben/dann ihr wisset weder den Tag noch die Stund; auff daß wir alsdann mit reinem Hertzen sagen mögen: Vatter in deine Händ befihle ich meinen Geist; vnd also zur himmelischen Hochzeit auffgenommen werde.

Zu diser himmelischen Hochzeit hat sich der Gottselige Abbt Sisoys in seinem Gottseligen Leben vnd Wandel herrlich vnd hochzeitlich besteiffet vnd bekleydet. Diser als er sterben wolte/warde mit einem himmelischen Liecht erleuchtet/vnd sprach zu den vmbstehenden oder anwesenden Vättern: Sehet der Abbt Antonius kombt/sehet der Chor der Propheten kommet. Vnd widerumben ward sein Angesicht vmbglantzet/vnd sprach: Der Chor der Apostlen kommet. Vnd wider mehr war sein Angesicht vmbglantzet/vnd als er/mit wen er redete/befragt wurde/sprach er: Sehet die Engel seynd kommen/mich auffzunemmen; vnd bitt/sie sollen mich noch ein wenig (meine Sünd) bereuwen lassen. Vnd sein Angesicht ward wider liecht als wie die Sonnen/vnd sprach: Sehet/der HErr kombt/vnd gab seinen Geist auff/vnd das gantze selbige Orth ward voll deß lieblichen Geruchs. Specul. Exempl. ex lib. Doct. Patrum. lib. de exemplis, & Doct. vitæ Spirituali. n. 11.

O GOtt/gibe durch das Fürbitt Mariæ deiner allerliebsten Mutter/vns männiglich ein seliges Stündlein/zur ewigen Frewd vnd Seligkeit/tröstlich vnd glücklich abzusterben/vnd also zur himmelischen Hochzeit auffgenommen zuwerden/Amen.

Das

Das eylffte Capitel.

Was sich nach dem Todt Christi zugetragen. Das Hertz Christi wird verwundet. Die Frücht deß Leydens Christi seynd mancherley. Die Geschöpff Gottes klagen ihren Erschaffer. Von Zeichen vnd Wunder nach dem Todt Christi. Hangt Todt am Creutz. Wird abgenommen. Mariæ auff die Schoß gelegt vnd beklagt.

ALs jetzt Christus JEsus mit todt am Creutz verblichen / vnd der Rüsttag der Juden / das ist den grossen Sabbath zu halten / ankommen / begehrten die Juden die Beiner deß HErrn auch zu brechen / damit Er nit biß auff den andern Tag deß grossen Sabbaths / am Creutz lebendig verblib / vnd etwan ihrem Fest ein Trawrigkeit verursachte; als sie aber sahen / daß Er nunmehr anjetzo verschiden / brachen sie ihme die Beiner nit / sondern einer auß den Kriegern / eröffnete sein Seyten / mit dem Speer / vnd alsbald gieng Wasser vnd Blut herauß. Joan. 9.

Diese Schärpffe deß Speers vnd Wunden deß HErrn / hat sonderliche hohe Geheimbnuß der vnendlichen Liebe Christi / die Er gegen dem Menschlichen Geschlecht getragen / darmit anzuzeugen / daß anjetzo die Porten der heiligen Sacramenten durch sein liebes Hertz / völlig eröffnet / vnd allen Glaubigen jederzeit voll der Liebe vnd Barmhertzigkeit offen stehe / vnd will darmit das Menschliche Geschlecht in seinem Blut vermischet vnd vereiniget haben / so da bedeutet das Blut vnd Wasser vnter einander fliessend. Dahero die Priester in Consecrierung deß Bluts Christi / Wasser dem Wein untermischen / vnd alsdann alles in das Blut Christi consecriert, verwandlen / anzuzeigen / daß das Menschliche Geschlecht / als Corpus mysticum, durch das Blut vnd Seyten Christi / ein mit - einverleibter Leib in Christo worden seye. Also ist der fromme Christ in Christo / vnd Christus in den Gottseligen Christen einverleibt. Also sagt recht der H. Paulus: Jam non vivo ego, sed vivit in me Christus: Jetzt lebe nit ich / sondern es lebt in mir Christus. Obwolen der HErr alles nach genügen vollendet / wie Er dann selbsten bezeuget / sprechend: Consummatum est, Es ist alles vollbracht / so hat Er doch das völlige Werck mit dem Sigill seines Hertzens wollen fertigen / weilen diß die himmelische Braut so hefftig begehrt / sprechend: Pone me sicut signaculum super Cor tuum: Setze mich wie ein Sigill auff dein Hertz. Cant. 8.

Damit aber wir Menschen sehen sollen / wie innerst vns das liebe Hertz JEsu geliebt / hat Er den innersten Tropffen Blut seines Hertzens wollen dargeben / vnd derenthalben hat Er mit dem Speer auff das Hertz recht wollen getroffen vnd verwundet seyn / vnd wie etliche lehren / daß das Hertz Christi

mieten durch vnd durch / mit schärpffe deß Speers getroffen / vnd zertheilet worden seye. Dahero sagt der HErr freylich recht zu seinen lieben frommen Außerwöhlten Seelen/vnd Christen: Vulnerasti cor meum Soror mea Sponsa, vulnerasti cor meum: Du hast mir das Hertz verwundet mein Schwester/mein Braut/das Hertz hast du mir verwundet. Cant. 8.

Mit dem Blut JEsu seynd wir geheiliget/ vnd mit dem Wasser lebendigen Brunnens/seynd wir gewaschen vnd erquicket worden. Diß ist der jenige Brunnen/von deme Salomon zeuget/sprechend: Fons signatum, Puteus aquarum viventium, quæ fluunt impetu de Libano: Ein versigleter Brunnen/ein Garten-Brunnen / ein Brunnen lebendiger Wasser / die geschwind vom Libano fliessen. Freylich fliessen sie herab auß dem höchsten Gipffel der Bergen/der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / biß in den Abgrundt der verwüstenden Welt: steigt wider auff zu Gott mit lieblichem Geruch. Iste enim est fons ille, quæ ascendit de deserto, deliciis affluens: Dann diß ist der jenige Brunnen / der herauff fahret von der Wüsten / voll deß Wollusts. Signatus sanguine Christi: Bezeichnet mit dem Blut Christi. Et sancti omnes venerunt de tribulatione sua magna, & lavarunt stolas suas, & dealbaverunt eos, in sacratissimo fonte Agni: Vnd alle Heilige seynd kommen von ihrer grossen Trübsal / vnd haben ihre Seelen gewaschen / vnd sich durchweisset in disem allerheiligsten Brunnen deß Lambs / die Porten der Gnaden Gottes/so Adam vnd Eva beschlossen/durch Brechung deß Baums/ hat JEsus durch sein Hertz / widerumben eröffnet/ am Baum deß Creutzes/ vnd seiner Evæ der gantzen Christlichen Kirchen den Ein- vnd Außgang zu dem himmelischen Paradeyß / widerumben richtig gemacht; dahero sagt Christus: Per me si quis introjerit, salvabitur, & ingredietur, & egredietur, & pascua inveniet: So jemand durch mich eingehet/der wird selig werden/vnd wird ein vnd außgehen / vnd Weid finden / vnd wird diese Porten der Gnaden/deß Hertzens Christi / offen stehen / vnd bey vns seyn / biß zu Vntergang der Welt; wie Er dann selbsten sagt: Ich will bey euch seyn/biß zu End der Welt. Joan. 10.

Weilen das Hertz das fürnembste Centrum vnd Mittenheit in dem Menschen ist/hat der HERR dises geöffnet/darinn alle fromme Hertzen einschliessen/vnd solches zu einem Pfandt der Liebe schencken wollen. Wie dann die heilige Mechtildis wol erfahren/ als sie ein sonder grosse Begird vnter den Gebenedeyten eine zu seyn gehabt hatte / hat ihr der HErr geantwortet/ sprechend: Du sollest für gewiß auß ihnen seyn / zweyffle nicht / zu einem Pfandt der Liebe gib ich dir mein Hertz / zu einem Hauß der Zuflucht / daß du allzeit/ sonderlichen in der Stund deß Todts/darinnen Trost vnd Frid findest. Cal. B.V. Blosius etiam Cal.B.V. Hort. Marianus art.4.cap.1.

Die H. Ludgardis/ S.Benedicti Ordens Closterfraw/ war also mit dem Hertzen Christi vereiniget/ daß sie im Geist ihr Hertz in JEsu Hertz hineingelegt/

legt / in welchem es verſuncken wie ein Tropffen Waſſer in einem groſſen Weinfaß/wir haben beyde genug an einem Hertzen/ſprichet Ludgard/ſo iſt auch mein Herz mir nit beſſer verwahret / noch mit Maria vereiniget/ als in deinem Hertzen ewig eingedruckt. Darnach hat ſie auch keinen vnreinen Gedancken mehr geſpühret. Cal. B. V. menſe Junii. Ed. 2. Part. 1. ubi in fine. ex Th Cantiprat. lib. 2. cap. 2. & 52. part. 4. Anno 1246. Surius Tomo 3.

Wiewolen der am Creutz mit Todt verblichene JEſus / ab dem Speer vnd verwundten Hertzen/ keinen Schmertzen/ ſo empfande doch Maria groſſe Qual/ der Tyrannen halben / ſo mit ihrem todten Sohn vollbracht war/ vnd ſchreibt Pater Canisius, daß die ſeligſte Jungfraw das allerheiligſte Blut vnd Waſſer/ ſo auß der Seyten deß HErrn gefloſſen / auffgehebt/ vnd andächtiglichen auffbehalten habe. Ach wehe dem ſchmertzlichen Hertzenleyd Mariæ! O ſie hatte zu ihrem vnerſättlichen Leydklagen zu Gehülffen die harten Felſen ſo ſich zerſpalten ; die bidmete Erden / welche ſich alſo bewegte / als ob ſie nit mehr ſtehen vnd tawren möchte ; Sonnen vnd Mond waren gantz betrübt/ vnd entweichen von ihrem Schein. In Summa / es erzeigten ſich die Geſchöpff Gottes/ als wolten ſie ſammentlich vnter vnd über gehen / vnd der hartnäckige Menſch kommet gar nit zu JEſu / mit mitleydenlicher Andacht/ für dene diſes alles erlitten vnd geſchehen iſt.

Zu wiſſen/daß welcher Menſch das Leyden Chriſti andächtig betrachtet/ vnd danckbarlich in ſeinem Hertzen einſchließt / der mag von Gott all Gnaden vnd Gaben/ ja was er will/ erwerben / dann der HErr kan ſein Leyden nit verachten/ vnd ſo man ſonſt nichts erhalten oder erlangen mag/ ſo wird Gott ſein Leyden erhören/vnd denen/die an der Porten deß Paſſions oder Marter Chriſti rechtlich anklopffen/auffthuen / vnd ihnen geben müſſen / was ſie begehren. Dann Er ſelbſten (wol wiſſend die vnendliche Krafft vnd Gnad / ſo Er auß ſeinem heiligen Leyden zu geben beſchloſſen / als Er das H. Sacrament ſeines Fleiſch vnd Bluts eingeſetzt) befohlen/ ſo offt ſein heiliger Leib vnd Blut conſecriert, vnd geopffert wurde / daß ſolches geſchehen ſolle zur Gedächtnuß ſeines Leydens/Todts vnd Marter/als wolt Er ſagen : Durch mein Leyden vnd meine Verdienſten bittet vnd opffert/dardurch will ich euch gnädig ſeyn / vnd Gnad geben/ſo ihr begehrt/ dann auß diſem Brunnen deß Leydens Chriſti/ flieſſen allerhand Gnaden vnd Gaben/ſonderlich aber folgende.

1. Verſöhnet das Leyden Chriſti den Zorn Gottes / vnd nimbt hinweck die Straff.
2. Iſt es ein herrliches ſtarckes Mittel den Sündern / daß ſie rechte Buß würcken.
3. Iſt es ein kräfftige Artzney wider die Sünd/ vnd böſe Gewohnheiten.
4. Iſt es ein gewiſer Panzer wider den böſen Feind.
5. Laßt es in die Sünd nit fallen / vnd hülffe von der Sünd widerumb auffſtehen.
6. Waſchet es, vnd ziert die Seelen auff Engeliſche Weiß.

7. Bringt

7. Bringt es vnzahlbarliche Frucht der Gnaden Gottes.
8. Machet es Frid zwischen den armen sündigen Menschen vnd allerhöchsten GOTT.
9. Laßt es nit verdambt werden.
10. Löschet es das Fegfewer gänzlich auß.
11. Ist es ein gewiße Disponierung zu allen andern heiligen Sacramenten.
12. Beschützt es vor allerhand leiblichen Gefahren.
13. Laßt es ohne die heilige Sacramenta nit sterben.
14. Nimbt es von Mund auff gen Himmel.
15. Mehret es die ewige Cron.
16. Machet es ein Gemeinschafft mit den Heiligen Gottes.
17. Erfrewet es die Hertzen/ vnd machet lustig zu Geistlichen Dingen.
18. Gibt es einen Eyfer zu leyden/vnd Christo nachzufolgen.
19. Ist es ein Stiegen vnd Schlüssel zur ewigen Seligkeit.
20. Ist es ein gewiser Schirm vnd Böckelhauben.
21. Ist es ein Enthaltung von allerhand Sünden / vnd eröffnet den Verstand/der Gottlosen Betrug zu erkennen.
22. Laßt es weder vor GOTT / oder vor der Welt jemand zuschanden werden.
23. Entlöschet es alle fleischliche Begirden.
24. Bringt es den H. Geist gar tieff in die Hertzen der Glaubigen.
25. Bestättiget es die Menschen in Gottseligen Geistlichen Vbungen.
26. Machet es den Menschen zu einem irdischen Engel.
27. Ist es ein gewises Zeichen der Seligkeit.
28. Mehret/erhaltet/vnd stärcket die Hoffnung/Glauben vnd Lieb.
29. Machet es Kindliche Demuth / vnd Gedult in allen Widerwertigkeiten.
30. Machet es vnd verwundet die Hertzen der Menschen mit dem Speer Göttlicher Liebe/daß dergleichen Menschen noch auff diser Welt/sich mehr im Himmel / als auff Erden befinden. Dahero sprechen sie mit dem Apostel: Conversatio nostra in cœlis est: Vnser Wandel ist im Himmel.

Dises hat erfahren die heilige Ludwina / als ihr der Beichtvatter gerahten / sie solle Christi heiliges Leyden betrachten / hat sie fünffzehen Tag vnd Nacht an einander bitterlich gewennet / vnd weil sie auß Gehorsam keinen Augenblick vnterließ den heiligen Passion zu betrachten/seynd (wie die History sagt) an Sanct Thomas Tag/die lieben Engel zu ihr kommen/vnd haben ihr alle Instrumenta deß heiligen Leydens Christi gebracht. Darnach kombt JEsus/ in Gestalt eines Knabens / welcher alsbald sich in einen Mann verändert/ mit Maria der Himmel-Königin/Christus war gantz blutig/voller Wunden/ druckte die heilige fünff Wunden der heiligen Ludwinæ in ihren Leib / Maria

gibt

gibt ihr alle Instrumenta deß H. Passions / demütig zu küssen / ab welchem sie ein unsägliche Frewd empfunden. Das Gesicht verschwindt / vnd bleiben ihr die fünff Wunden im Leib. Cal. B. Mense Aprilis. ex eius vita apud Surium & Cal. B. V.

Also ist auch der heilige Franciscus durch das Leyden Christi / mehr den Engelen / als den Menschen gleich worden / vnd auch die fünff Wunden Christi in seinem Leib in den Händen / Füssen / vnd Seyten eingedruckt / von Christo dem HErrn empfangen. Derentwegen soll männiglich sein Seel mit dem Leyden Christi JEsu vnsers Heylands speisen / ja sich in das bittere Meer der Pein / Marter vnd Tode deß HErrn einsencken / dann selig seynd die jenigen / welche ihre Seelen waschen in dem Blut deß Lambs. Aber leyder mercken wir Menschen wenig auff vnser Heyl / vnd machen vns zuschanden die vnvernünfftige Creaturen / so da ihren Schöpffer hartlich beklagt / vnd vns / als ein Vorbild vnd Exempel zu einer Mit-Klag ermahnen / dann als Christus verschiden / fieng an die Erden (wie oben gemeldet) sich zu erbidmen / die Felsen zerspalten sich / der Vorhang deß Tempels wurde in zwey Stuck zerrissen / die Gräber der Todten thäten sich auff / die Elementa deß Himmels warden verwirret / Sonnen vnd Mond warden verfinstert. Vnd es war vmb die sechßte Stund / vnd es war ein Finsternuß über das gantze Land / biß in die neunte Stund / vnd die Sonnen verlohr ihren Schein: da ward die Nacht mit dem Tag / der Tag mit der Nacht verfinstert / vnd verwirret; Es lauffen die Gestirn vnd Elementa der Himmeln / einen vngewohnten Lauff / hin vnd wider. Da mischeten sich das obrist mit dem vntersten / das nidrigst mit dem obristen / ja sie erzeigten einen solchen Jammer / vnd Verwirrung / daß der heilige Dionysius Areopagita den seltzamen Lauff der Gestirn vnd Elementen beobachtend / sagen müßte / vnd sprach: Aut Deus Naturæ patitur, aut terræ machinæ dissolvetur: Entweders der Naturen Gott leydet / oder die Welt will vntergehen. Das Volck so da versamblet war / schlug an ihr Brust. Luc. 23. Matt. 13.

Diſe so erschröckliche Zeichen / sahe nit allein das heilige Land / sondern alles Reich / vnd Geschlechte / verwunderten vnd entsatzten sich / allenthalben / auff dem Berg / wo Christus gecreutziget war / erbidmete die Erd so jämmerlich / daß sie an dem Orth wo der lincke Schächer hieng / ein so gräußliche Kluffe empfangen / daß gar leichtlich allda ein todter Leychnam möchte begraben werden / diſes Wunder / vnd Eröffnung der Erden / bezeugt vnter andern denckwürdigen Zeichen deß heiligen Orths / Lucianus, ein Priester zu Antiochien. Canisius.

Diſe so erschröckliche Erbidmung der Erden / war weit vnd breit / durch vnterschidliche Landen vnd Provintzen / durch Asiam, allda er vil Häuser vnd Städt nidergeworffen / ja in dem Neapolitanischen Reich / vnd Tuscia, solle er zween Berg mit sonderlicher Gewalt von einander getheilet haben.

Weilen dann diſe Geschöpff Gottes / welche keine vernünfftige lebendige

Seelen in sich haben/ Christum JEsum ihren Schöpffer/ GOtt Himmels vnd der Erden in ihrem Lauff vnd Ordnung also bitterlichen beweynet vnd beklagt/ sollen die Ebenbilder Gottes/ so mit einer vernünfftigen Seelen begabt/ JEsum den Gecreutzigten/ noch mehr billich beweynen vnd betawren. Der heilige Ephrem ein Mit-Gespan deß heiligen Pauli/ sagt/ daß nachdeme

Canisius Part. 2. fol. 196. der Vorhang deß Tempels von oben an biß vnten/ sich zerrissen vnd zertheilet hette/ seye ein Tauben herauß geflogen/ anzudeuten/ daß der Tempel anjetzo von dem heiligen Geist im Alten Testament verlassen seye/ in welchem GOtt von den Hebræern/ wenigstens alle Jahr mit allerhand Zusammenkunfft vnd Solennitet verehrt worden/ der solte also gleich wüst gelassen werden/ wie

Matth. 3. ihnen der HErr selbsten prophetyet/ sprechend: Ecce relinquetur domus vestra deserta: Sihe ewer Hauß soll euch wüst gelassen werden.

Der zertheilte vnd zerrissene Vorhang deß Tempels/ deutete an/ daß durch den Tod Christi/ das Gesatz Moysi auffgehebt/ vnd gantz Krafftloß gemacht were/ vnd daß die schattende Opffer der Schlacht-Thier/ mit sambt aller Judæischen Ceremonien hinweck genommen/ vnd durch das blutige Lamb Gottes in das newe Hönigst essende Gesatz vnd Testament verwendet worden seye. Dises ist derjenige JEsus/ welcher (laut deß Propheten Isaiæ) Butter vnd Hönig geessen/ darumben Er waißt das böse zu verwerffen/ vnd

Eccl. 24. das gute zu erwöhlen/ vnd spricht: Qui me edunt, adhuc esurient, & qui me bibunt, adhuc sitient: Die mich essen/ die wird noch hungern/ vnd die mich trincken/ die wird noch dürsten.

Der heilige Hieronymus sagt/ wie bey Canisio zu lesen/ daß die Obgewölben/ oder Vberschutz deß Tempels durch den erschröcklichen Erdbidem nidergefallen seyen/ vnd ein Stimm von den Engien/ so von GOTT zum

Canisius Part. 2. fol. 197. Schirm deß Tempels verordnet worden/ gehört worden/ sprechend: Migremus hisce sedibus, das ist: Laßt vns weichen von disem Sitz. Vil Gräber thäten sich auff/ vnd vil Leiber der Heiligen stunden nach der Vrständ Christi von Todten auff/ giengen in die heilige Statt.

Als aber der HErr mit bitterem Schmertzen vnd grosser Qual am Creutz verschiden/ hienge sein allerheiligster Leib von dem Creutz herab/ als ein lautere Wunden/ mit Blut allenthalben überrunnen/ vnd also außgemergiet/ daß man ihme seine heilige Gebein vnd Rippen leichtlich zehlen möcht; dahero/

Psal. 121. Sie haben mir alle meine Gebein gezehlet/ sprichet der HERR. Das Haubt/ so JEsus in Auffgebung seines heiligen Geists geneigt/ war mit blutigen Dörnern zerzaußt/ zerfleischt/ ja jämmerlichen zugerichtet/ senckte sich nach Weiß der Verschidenen/ der heilige blutige Mund vnd Antlitz waren mit einer solchen Erbärmnuß/ daß kaum die Menschliche Gleichnuß mehr herfür scheinen möchte. Da war ein so erawriges elendiglicheß Ansehen/ deß zerrissenen verschidenen Leibs Christi/ daß die Himmel hetten mögen blutige Zäher herfür geben.

Ach

Ach wehe vnd aber wehe der allerheiligsten Jungfrawen Mariæ! welche villeicht ihren allerliebsten Sohn / nit mehr ansehen dörfft / damit ihr das Jungfräwliche Hertz nit etwan zerspränge.

O vos omnes, qui transitis per viam hanc, attendite & videte, si est dolor, sicut dolor Mariæ Matris Dei: O ihr alle / die ihr disen Weeg für-über gehet / merckt auff vnd sehet / ob auch ein Schmertzen ist / als wie der Schmertzen Mariæ der Mutter GOttes. Scher doch / O ihr Christen / Christum JEsum vnsern blutigen Heyland hangend für vns ein blutiges Opffer am Creutz. Ist sich derenthalben nichts zu verwundern / wann schon Sonnen vnd Mond nit mehr scheinen wolten. Dann sie disen so gräwßlichen Jammer / vor Leyd nicht mehr sehen möchten; ist sich nicht zu verwundern sag ich / daß die Felsen zerspaltet / die Erden erbidmet / die Todten aufferstanden seyen. Vnd wolte GOtt dein Hertz O frommer Christ / wurde auch mit innerlichem Mitleyden bewögt / vnd mit Rew vnd Leyd der begangenen Sünden zerknirschet vnd zerspaltet. Aber wenig sehen den hangenden / vnd mit Todt verblichenen JEsum recht an. Ich sage / wann wir den blutigen JEsum / todter am Creutz / mit den innerlichen Augen / mit einer verwunderen zerknirschten Seelen / demütig in Kindlichem Mitleyden ansehen thäten / so wurden wir erlangen / vnd von JEsu gewißlich erhalten was wir nur begehrten / vnd haben wolten / als der / Er / also elendiglich ein lautere Wunden vnd Blut biß zur Vesperzeit am Creutz todter gehangen / kame ein reicher Gottliebender Mann / Namens Joseph von Arimathea der Statt in Judæa / ein Edler Rathsherr / vnd ein frommer gerechter Mann / der auch wartete auff das Reich Gottes / vnd ein Jünger JEsu war / aber ein heimblicher vor Forcht der Juden / diser hette nit bewilliget in ihren Rath vnd Händel / diser kame vnd gienge keecklich hinein zu Pilato / vnd hat begehrt den Leichnamb JEsu / daß er ihn möchte abnemmen / Pilatus aber verwundert sich / daß Er schon todt ware / vnd ruffet dem Haubtmann / vnd fraget ihn / ob Er schon gestorben were. So hette sich aber Pilatus vil mehr verwundern sollen / daß Er so lang hett mögen harren / vnd nit ehender verschiden seye.

Als Pilatus vom Haubtmann verstanden / daß der HERR am Creutz verschiden / erlaubte Pilatus solchen abzunemmen / vnd schenckte den Leib JEsu Joseph / derohalben kauffte Joseph ein Leinwath / kame vnd name den Leib JESV ab. Es kame aber auch Nicodemus / welcher erstlich bey der Nacht zu JESV kommen war / vnd brachte Myrrhen vnd Aloe vnter einander vermischet / bey hundert Pfundt / da namen die nun ab den Leib JESV.

Der Leib deß HErren ist / nachdem er von dem Creutz abgenommen worden / gleich der allerseligsten Jungfrawen Mariæ geben worden / den sie todter auff ihr Jungfräwliche Schoß genommen / das Hertz aber Mariæ / ware also tieff mit Mitleyden verwundet / daß sie gleich (wann sie von der Göttlichen Allmacht nit

were sonderlich erhalten worden) mit JEsu hett müssen verscheiden / in deme sie alle Glider deß HErrn geschwächet/ den Leib ein lauters Blut überrunnen/ die Achsel hatte ein sonderlich tieffe Wunden / die Augen waren bleich / blaw/ vnd blutig/ verblichen nach Brauch der Todten / der Mund vnd Leffzen mit Essig vnd Gallen verbittert/waren gleichmässig nach Brauch der Todten verblichen/der Halß/ Gaumen vnd Zungen/ waren vor Hitz/ Durst vnd Müdigkeit/ganz verdorret/das Angesicht möchte vor Geschwulst/Schläg/Speichel/ vnd allerhand Verletzung kaum mehr gesehen oder erkennet werden/das Hertz vnd Bauch deß HErrn waren ganz zugedigen/vnd also/ daß man seine heilige Gebein vnd Rippen gar leichtlich zehlen möchte / das Hertz war mit dem Speer tieff vnd weit durchstochen vnd geöffnet / die Händ vnd Füß waren durchgraben / vnd hiengen nach Brauch der Todten besencket / von Mariæ Schoß / ein lauters Blut ; da waren Mariæ Zäher so hitzig vnd so vil/ daß sie den Leib Christi vilfältig benetzt.

Vide Theatrũ Terræ sanctæ.

Demenach betrachtete Maria die vnendliche Demuth deß Sohns Gottes / so da gehorsam worden biß in den Todt / vnd in den Todt deß Creutzes/ allda gedacht sie hertzlich der grossen Gedult / fewriger Lieb/ so der HErr gegen dem Menschlichen Geschlecht vnauffhörlich getragen/vnd solche von Kindheit auff biß in den Todt gehalten. O hertzlicher Hertzens-Stich vnd Layd Mariæ ! wann sie bedachte deß so freundlichen hönig-süssen Wandels / vnd Worten/so Er mit ihr vnd allen Menschen getragen/geredt.

Zu schmertzlicher Entmehrung ihres Hertzens / war nachmal die vnendliche Gedult vnd Sanfftmuth JEsu / so Er jederzeit / biß an seinen letsten Athems Zügen geübt / vnd liesse sich von allem seinem Blut außmergien / nit anderst als wie man einen Weinrauben vnter der Torggel außzupressen pflegt.

Also hat Maria nach vilfältigem Wernen vnd Klagen/ den Leib JEsu von sich gelassen/der mit höchster Reverentz gesalbet / vnd in ein Leinwath eingewicklet worden / welche Leinwath der Fürst in Sabaudia, olim Sabota, mit höchster Andacht in der Kirchen zu Tourin, auffbehalten/ vnd andächtig den anlangenden Pilgern gezeigt wird. Das H. Haubt aber ist auch mit einer sonderbaren Leinwath (welche die allerseligste Jungfraw Maria/nach Brauch getragen/dargereicht) vmbwicklet worden. Welche Leinwath nach Zeugnuß Venerab. Bedæ Presb. in einer fewrigen Brunst / vnverletzt verbliben seye. Da haben wir zu lehrnen/ wie wir auch mit Andacht den Gecreutzigten / jetzt mit Todt verblichenen / vom Creutz herab genommenen JEsum / sollen mit Specereyen der guten Tugendlichen Wercken salben / in die Leinwath eines zarten Gewissens vnd Seelen / solchen einwicklen. Wann aber die Leinwath vnsers Gewissens etwan bemacklet were/so sollen wir solche also gleich waschen in dem Blut deß Lambs/mit wahrer Beicht vnd Communion/ vnd hat eben darumben der HErr sein Blut haubtsächlich durch seine heilige fünff H. ubeWun-

Baron. Tomo 1. pag. 182.

Wunden / der Händen / Füssen vnd Hertzen / reichlich vergiessen wöllen / auff daß vnsere Seelen / so mit den fünff Sinnen geziert / von aller Befleckung gereiniget wurden / dann diſe fünff Sinn waren vom Teuffel gänzlich / ja grausamlich gefangen. Er hat auch alles sein Blut vergossen / daß nicht ein Tropffen in ihme lauffhafft verbliben / dann das Blut zwischen Haut vnd Fleisch hat Er vergossen in der Geißlung / das Blut im Haubt in der Crönung / das Blut in den Adern / in der Annaglung Händ vnd Füß / das Blut deß Hertzens vnd in den innerlichen Gliedern / in öffnung der Seyten. Vnd dieweil kein Blut in ihm blib / darumben hette Er weder Gestalt noch Zierd. Diſes aber alles ist geschehen auß Lieb / damit wir durch das Blut Christi / mit der Leinwath vnd Kleyd der Vnschuld vmbgeben / bekleydet werden; welches der heilige Augustinus gar schön anzeigt / da er in der Person Christi also sprach: O Mensch bedenck / wie grosse Ding ich für dich gelitten hab / da du warest ein Feind meines Vatters / hab ich dich versöhnet / da du wie ein verlohrnes Schaf irretest / hab ich dich gesucht / vnd auff meinen Schultern getragen. Ich hab dich meinem Vatter widergeben / mein Haubt hab ich den Dörnern dargeben / meine Händ vnd Füß hab ich den Nägien vnterworffen / mein Blut hab ich für dich vergossen / mein Seel hab ich für dich gesetzt / auff daß ich mich dir zufügte / vnd du scheydest dich von mir. Kehre dich zu mir / so will ich dich empfahen.

Den allerheiligsten Leib JEsu Christi / können wir täglichen in die allerschönste Leinwath vnsers Hertzens vmbgeben / wann wir mit reiner / keuscher / heiliger Seel das heilige Sacrament deß Altars (wie oben gesagt) empfangen / dann da ist JEsus warhafftig mit Seel vnd Leib / mit sambt der Gottheit / gegenwärtig / vnd gehet ein vnter vnsere Hertzen / in vnser Seel / auff daß wir in Christo / vnd Christus in vns verbleibe ewiglich. Weilen auch diſes allerheiligste Sacrament zur Gedächtnuß deß bittern Leydens vnd Sterbens Christi / sonderlichen eingesetzt / sollen wir allda das Leyden Christi gantz eyferig betrachten / vnd also vnsere Seelen waschen in dem Blut deß Lambs / damit wir werden mögen ein reine Leinwath / den Leib Christi andächtig einzuwicklen.

Also hat gethan der Gottselige Simon / ein Priester von Valentz / der hatte ein sehr grosse Innbrunst zu dem allerheiligsten Sacrament deß Altars / laſe auch nit täglich Meß / biß er durch lange ernstliche Vorbereitung / die fewerflammende Andacht im Hertzen empfande. Die Priester (sagt er) (darbey mögen auch alle / so zu dem heiligen Sacrament deß Altars gehen / verstanden werden) schaden ihren Seelen vil / die selten oder vnbereitet celebrieren / vnd ich sage / die da selten oder mit schlechter Andacht Communicieren; welche nach der Meß (oder heiliger Communion) gar obenhin GOTT dancken / stossen alsobalden JEsum durch Geschwätz / oder vnnötige zeitliche Geschäfften / hinauß / vnd berauben sich der gröſten Gnaden / vnd Süssigkeit.

er hat auch das hochheilige Sacrament/ von einem Krancken außgeworffen/ mit Speichel vnd Vnrath tapffer genossen.

Mit JEsu Passion / vnd Mariæ Hertzenleyd (zweiffels ohne) auß sonderbaren Gaben vnd Gnaden / der Andacht zu dem heiligen Sacrament deß Altars / hat besagter Gottseliger Priester / Namens Simon / ein vnerhörtes Mitleyden/zu welchem er sich alle Freytag bereitet; mit JEsu band er sich an ein Saul/vnd geißlete sich biß auff das helle Blut erschröcklich/dann in Christi grausamliche Geißlung zu beweynen / war sein Hertz vnersätelich / vnd in der Creutzigung. Er namb Gallen vnd Essig am Charfreytag / ein grosses Creutz bey der Nacht/auff seinen zergeißleten Rucken/ sambt were er der Thäter/gehet hinauß zum Galgen / vnd sihet allda durch ein grosses Miracul / den gantzen Passion repræsentiert. Er hörte mit der Trommeten das Volck beruffen/der Juden Geschrey/die siben klägliche Wort. Er sahe JEsum Blut schwitzen/gefangen werden / geschlagen/zergeißlen/ außführen/ Creutzigen/die trawrige Mutter beym Creutz stehen / die zween Mörder / die weynende Frawen/die Zeichen beym Todt Christi. Im Passion sahe er auch etlich Außerwöhlte/vnd andere/an welchen der Passion verlohren solte werden. Als man ihme den Passion vorgelesen/die heiligen Sacramenta geraicht/ hat er sein gebenedeyte Seel/die von GOttes Lieb nie außgesetzt / Mariæ seiner Mutter/ dem Göttlichen Angesicht vorzutragen / überantwortet. Im drey vnd dreyssigsten Jahr seines Alters/ den 25. Aprill/an einem Freytag. Ein guldene Arch voller Tugenden/ein Edelgestein der Priesterschafft vnd Communicierenden/ ein herrlicher Spiegel/denen/ die der Andacht deß bittern Leydens vnd Sterbens ergeben seynd. Sollen auch innerhalb drey Tagen über fünffzehen hundert grosse Wunderzeichen / weilen ein vnzahlbare Menge der Völcker herzu eylete/geschehen seyn. Der mich verehret / spricht der HErr/ den will ich auch
2. Reg. 2. glorwürdig machen. Calend. B. Virg. Edit. 2. Part 1. Mense Aprilis. fol. 509.

Also sollen wir sammentlich das bittere Leyden vnd Sterben Christi/ hertzlich vnd iederzeit mit weynenden Augen betrachten / darmit ein gewisses Zeichen der Seligkeit in vnsere Seelen eindrucken. Wie dann der heilige Franciscus vilfältig geübt / vnd als er ein kleines nach seiner Bekehrung/ allein auff dem Weeg/nicht weit von vnser lieben Frawen Kirch de Portiuncula, wandlete/hat er mit heller lauter Stimm geweynete / vnd als ihme ein Geistliche Person begegnete / vermeynend/ er habe etwan einen Schmertzen Leibs der Kranckheit halben in sich/ vnd deßhalben/ was er weyne/ gefragt/hat der H. Mann gleich geantworet: Also solle ich gehen durch die gantze Welt/ ohne Scheuen das Leyden meines HErrn zu beweynen / also hat auch obgemeldte Geistliche Person mit dem H. Mann / einhellig das Leyden Christi/ starck beweynet. Specul. Exemplor. ex Chron. Ordinis Minorum Gallico: lib. 1, cap. 103.

GOtt

GOtt gebe/durch das Fürbitt Mariæ vnd seiner Heiligen/daß wir auch das Leyden Christi mögen mitleydenlich beweynen / wie dann die Mutter Christi inniglig jederzeit gethan / auff daß wir alsdann durch den Todt vnd Marter Christi/ zur frölichen Auffersthehung gelangen/ vnd vnter die Zahl der Außerwöhlten mögen gezehlet werden/Amen.

Das zwölffte Capitel.

Wie Christus begraben / vnd warumben im Garten: welcher sein tödtliches Leyden auch im Garten angefangen; vnd in der höhe deß Creutzes gestorben ist. Fahret hinunter zu der Höllen / vnd fahren vil Menschen hinab. Vnd wie in der Höllen kein Erledigung seye. Von der Höllen/Fegfewer/vnd Vrtheyl der Frommen vnd Bösen.

NAchdeme Joseph den Leib Christi in ein reine weisse Leinwath (so die Vnschuld vnd Keuschheit deß HErrn bedeutet) eingewicklet hette/ ereitete er sich mit Maria/ Nicodemo/vnd andern heiligen Frawen zur Begräbnuß Christi / dann Joseph hette nit weit von dem Berg Calvariæ ein Grab/in einem Felsen oder Stein/für sich zubereitet/in welchem noch kein Mensch nie begraben war / daselbsten hin brachten sie JEsum zu begraben/vnd eyleten zum nähnisten Grab darumben / weilen der Rüsttag der Juden nahent war / aber alle dise Ding geschahen auß Göttlicher Vorsehenheit/dann wäre der HErr in ein altes Grab/ allwo vor disem Todte gelegt / so hetten die boßhafften Juden sagen mögen/es were einer von disen aufferstanden/vnd nit Christus/vnd wolt sich also gezimen/daß der HErr Himmels vnd der Erden nicht vnter andern Todten / vnd sündige Leiber gemischet werde/ wie auch in dem allerreinesten Leib Mariæ / niemand / vor vnd nach Christo empfangen / also ward auch vor vnd nach Christo in dises Grab niemand gelegt. Ad Completoriũ.

Es lehren die Gelehrte / daß die Mutter GOttes einen Stein / dahin Christus gelegt / mit ihren Zähern begossen / welche Zäher noch im selbigen Stein gesehen werden / der jetzt gezeigt wird im Eingang der Kirchen deß heiligen Grabs. Vita Christi.

Der H. Bonaventura betrachtet/ die Begräbnuß Christi auff folgende Weiß / die Mutter JEsu vnd S. Joannes / truegen den HErrn bey dem Haubt / Magdalena vnd die Schwester Mariæ / truegen ihn bey den Füssen/ Joseph aber vnd Nicodemus / truegen ihn bey der Mitten / ein ieder bey einer Seyten/ vnd die andern Menschen die gegenwärtig waren / giengen kläglich nach der Leich Christi / vnd ohne Zweiffel waren auch vnsichtbarlich da die heiligen Engel.

Da

Da sie nun zu dem Grab kamen / vmbfienge die elende betrübte Mutter widerumb den eingewickleten Leib ihres allerliebsten Sohns / segnet ihn / vnd sprach: O mein hertzlieber Sohn / ich wird dich nimmer in einer solchen Gestalt sehen/darinnen ich dich/dein betrübte Mutter / jetzt gesehen hab / vnd befihle dich deinem himmelischen Vatter / der dich widerumben aufferwecken wird.

Darnach namb Joseph vnd Nicodemus den Leib Christi/vnd legten ihn mit aller Reverenz vnd Ehrerbietung in das Grab / welches (vnd wie Beda spricht) wie ein kleines Gewölblein / vnd in einen gantzen harten Stein vnd Felsen außgehawen war / innwendig hoch / daß es einer kaum mit einer Hand erreichen kunte / acht Schuch lang / vnd acht Schuch breit; die Thür stunde gegen Orient, vnd das Grab war roth vnd weißfarb gesprenget.

Joseph aber mit Hülff der andern / welzet einen grossen Stein für deß Grabes Thür/daß ihn niemand ohne grosse Hülff kunte hinweck thun. Maria Magdalena aber / vnd die Schwestern Mariæ / schaweten eben zu wo Er hingelegt wurde/ damit sie nach dem Sabbath kämen / vnd ihn salbeten / daß Er nit faulte / dann sie hetten auch noch keinen rechten Glauben von seiner Erstand/sondern hielten ihn für einen heiligen Propheten.

Darnach wolte Joseph vnd Nicodemus heimb gehen / vnd ein jeglicher wolte die elende betrübte Mutter deß HErrn mit ihme heimb nemmen / vnd von ihres Meisters wegen ihr mittheilen/was sie gutes im Hauß hetten. Die gebenedeyte Jungfraw aber neigte das Haubt/dancket ihnen/vnd sprach: Ich bin mit disen meinen Schwestern / meinem lieben Sohn von Galilæa nachgefolgt/ vnd haben allzeit in Armuth mit einander gelebt/nun muß ich auch in einer fremdden Herberg hausen. Aber mein Sohn hat mich an seinem letsten End dem Joanni befohlen / wo mich derselbige hinführt / das gefällt mir/ vnd will ihm folgen/dann ich hab verlohren alles das/ was ich in diser Welt lieb gehabt. Hactenus vita Christi, ex D. Bonaventura.

Gleich wie der HErr in dem Garten begraben worden ist / also hat Er im Garten sein Haubt-Leyden vnd blutigen Schweiß angefangen; allwegen
Genes. 3. die Sünd deß Menschen in dem Lust-Garten deß Paradeyß sich erstens erhebt. Allda warde gebrochen der Gehorsam von GOtt trewlichen aufferlegt; also wolte das allersanffmütigste Lamb / der Sohn GOttes gehorsam seyn biß in den Todt; deßwegen sprach Er in seinen allerhöchsten Aengsten/vnd blu-
Luc, 22. tigen Schweiß: Non mea, sed tua Voluntas fiat: Nit mein / sondern dein Willen geschehe. Gleichmässig wolte der HErr/in deme Er im Garten begraben worden/andeuten/daß Er den Vngehorsam deß Menschlichen Geschlechts mit sambt derselbigen Sünden / durch sein Leyden vnd Todt im Garten / wo alles Vbel erstanden begraben haben.

Wann dann das Menschliche Geschlecht im Lustgarten deß Paradeyß/ einen sonderlichen Schleck vnd Wollust deß Leibs/ in Brechung der Frucht/

empfan-

empfangen hat der Heyland/der Gerechtigkeit deß Allerhöchsten das Genügen zu laisten/ einen sehr bittern Qual Leyden müssen/ vnd diß nicht allein in der Empfindlichkeit deß Leibs: sondern auch in der Vernunfft/ weilen Adam vnd Eva ihren allerhöchsten Schatz vnd Talenta der Vernunfft zum Wollust deß Fleisches/ mißbrauchet hetten. Im Garten haben vnsere erste Vorältern zur Hoffahrt wollen auffsteigen/ der Schlangen/ die zu ihnen gesprochen: Eritis sicut Dii, Ihr werdet seyn als wie die Götter/ angefangen. Derohalben hat sich der HErr sehr vnd vnendlich erniedriget/ allda fiele Er nider auff sein Angesicht/ auff die harte Stein/ damit Er aber die Erden/ in welcher der Mensch den Fluch empfangen Benedeyete/ begosse vnd netzte Er solche mit seinem blutigen Schweiß/ ligend auff den Knyen/ vnd Antlitz; darumben spricht S. Lucas, daß sein Schweiß ward wie Blutstropffen/ vnd fiel auff die Erden; dann als die Lehrer sprechen/ so kam in derselbigen Stund dem HErrn JEsu für alle sein Leyden/ ein jegliches insonderheit/ auch alles Leyden aller Martyrer/ die nach ihme biß auff den Jüngsten Tag Leyden würden; darumb syge dem gütigsten JEsu ein so grosser Grausen vnd Schrecken ankommen/ daß sich das Marck in den Beinen bewöge/ vnd von seinem H. Leib den blutigen Schweiß außgetriben/ der ihme über sein Adeliches Angesicht/ über den Rock vnd Armben/ ja über den gantzen Leib abgerunnen: dann der Vnterrock/ vnd auch das Erdreich vnter ihm/ gantz naß war; also thewer kame dem HErrn der Garten/ der das Menschliche Geschlechte/ welches im Garten verlohren/ im Garten wider umb erfrig suchen wolte. Vnd wird wol also/ vnd dergleichen vil hitziger vnd vnfältiger/ als geschriben werden mag/ gesprochen haben: Ich begehre von gantzem Hertzen das Heyl der Seelen/ darumben so will ich für sie sterben. Ob zwar die Sinnlichkeit oder Forcht/ den Tode nit annemmen wolte/ so hat die Vernunfft vnd Liebe weit vorgezogen/ auß Forcht zwar/ lieff das Blut alles zum Hertzen/ aber also ernstlich vnd Liebreich widersetzte sich der HErr der natürlichen Forcht/ daß das hitzige Blut vom Hertzen hinweck müßte/ vnd lieff in die Glider/ vnd thäte auff die Schweißlöcher/ daß der HERR schwitzete einen Schweiß/ der mit seinem heiligen Blut vermischet war.

O trewer gebenedeyter Garten deß Oelbergs/ den der Sohn Gottes mit seinem Blut besprenget/ allda wird vnser Heyl im Garten angefangen/ befördert/ vnd decretiert/ weil wir zuvor vnser Heyl im Garten verlohren hatten/ allda wird ebenmässiger Vrsachen vnser Heyl durch die Begräbnuß/ vnd Glorwürdige Vrständ compliert, vnd allerhand Schmertzen mit Frewden vollendet/ allda ist vnser Diebstahl/ den wir im Garten begangen/ compensiert vnd gutgemachet; allda ist entlichen auch die Porten der Himmeln/ durch Christi Glorwürdige Auffahrt (die so lange Zeit durch die Sünde Adams vnd Evæ/ beschlossen) widerumben herrlich eröffnet worden.

Zu wissen/ daß die erste tödtliche Sünd im Paradeyß/ maistens durch

Wollust / Fürwitz vnd Hoffarth geschehen seye. Dahero der allerhöchste GOtt den Todt mit Todt/in Bitterkeit/Verlassenheit/vnd Demuth/companieren / vnd hinweck nemmen müßte. Ein schädlicher tödtlicher Baum der Erkanntnuß ware dem Adam vnd Evæ/aber ein heylsamer/ fröhlicher/ Gottseliger vnd glücklicher Baum ist entgegen gewesen der Baum vnd Stammen deß heiligen Creutzes / daran der Heyland gehangen / daherab fliessen fünff Brunnen der heiligen fünff Wunden/mit lebendigen Gnaden/allen denen/so würdiglichen durch den Canal der heiligen Sacramenten sich herauß ergetzen vnd trincken.

Gleich wie die Sonnen in der Höhe die gantze Welt vmbglantzet / also vmbleuchtet Christus der HErr in der Höhe deß Creutzes den gantzen Vmbkreiß Himmels vnd der Erden/spannte seine Armb auß/damit Er männiglich zu sich ziehe/wie Er dann selbsten zeuget/sprechend: Wann ich erhöhet werde/ so werde ich alle Ding zu mir ziehen.

Der Todt deß Creutzes ware ein sonderbarer spöttlicher Todt/ für Dieb vnd Mörder/wie bey vns heutiges Tags der Galgen. Weilen aber der Mensch durch Brechung deß Gebottes Gottes / zu einem Mayneydigen Dieb/vnd seiner selbsten Mörder oder Todtschläger worden ist / hat der HERR auch am Galgen deß Creutzes / zum Spott aller Menschen / wollen gehencket werden/ auff daß Er loß machte/was der Teuffel gefangen vnd gebunden hatte: also zeuget recht der Psalmist/ sprechend zu Christo / an statt deß gantzen Menschlichen Geschlechts: Dirupisti vincula mea Domine, tibi sacrificabo hostiam laudis: Du hast zerbrochen meine Band/O HErr/dir will ich opffern ein Opffer deß Lobs. Vnd ist der HErr nicht allein an Galgen gehencket/sondern gehencket worden in mitten der Mörder / vnd also vnter die Vbelthäter gezehlet worden/auff daß die Schrifft erfüllet werde/so da sagt: Er ist vnter die Vbelthäter gerechnet. Dann die Vnschuld deß Allerhöchsten / wolte die Schuld deß allerbösesten auff sich offentlich nemmen / vnd solche am Creutz bezahlen. Dahero auch Moyses dem schuldigen sündigen Volck/auß Befelch Gottes/ein Erine Schlangen auffgerichtet/ vnd die da gebissen worden/ müßten also ab Ansehung der Erinen Schlangen gequelet/vnd von dem Todt entledigt werden. Also müssen geheiliget werden alle Menschen / Sünder vnd Sünderin/welche von der höllischen Schlangen gebissen/durch Ansehung deß allerbarmhertzigisten JEsu / vnd blutigen Opffers Christi am Stammen deß heiligen Creutzes. Diese werden sammentlichen / so da mit wahrer Rew vnd Leyd hinauff sehen von allem Wehe deß Todts / frey vnd loß gelassen werden. Von disen zeuget Joannes / sprechend: Wie Moyses die Schlangen in der Wüsten/erhöhet hat/also muß deß Menschen Sohn erhöhet werden/ auff daß ein jeglicher/ der an ihn glaubt/ nicht verlohren werde/sondern das ewige Leben hette.

Isa. 53.

Joan. 3.

So dann du/O Mensch/ mit JEsu von allerhand Wehe deß ewigen

Todts/

Todes / selig / heilig vnd sicherlich sterben / begraben / vnd frölich erstehen wüsst / so sihe den allemig demütig / mit einem bereweten / zerknirschten / vnd liebreichen Hertzen an / der für dich so schmertzlich am Creutz gestorben vnd abgeschieden ist / an disem hanget dein gantzes Heyl / vnd Seligkeit / auß disem Brunnen / von der Höhe deß Creutzes / fliesst all vnser Sicherheit / vnd Brunnen lebendigmachender Gnaden / Hoffnung / Lieb vnd ewigliebende Frölichkeit.

Derowegen Ruff ich zu dir / O JEsu / am Stammen deß H. Creutzes / sihe mich armen Sünder an mit den Augen deiner grundlosen Barmhertzigkeit / gleich wie du angesehen hast deine Feind / sprechend: Vatter / vergib ihnen / dann sie wissen nit was sie thun / dann meine grosse vnd schwäre Sünden haben mich billich zu deinem Feind gemacht / vnd wo soll ich hinfliehen / auff daß ich wider erumben zu deinem Freund auffgenommen werde / als allein zu dir an das Creutz hinauff / da du für deine Feind selbsten bittest / vor Leyd der begangenen Sünden / ist mein Hertz gantz zerknirschet / aber du wirst ein demütiges zerknirschtes Hertz nicht verachten. O HErr sihe mich armen / elenden / rewigen Sünder an / gleich wie du den sündigen Schächer ansahest / vnd ihme dein Reich also gleich verheissen / sprechend: Heut wirst du bey mir seyn im Paradeyß.

O HERR du Vatter der Gnaden / in Sünden bin ich empfangen / in Sünden hab ich gelebt / ich lauff zerknirscht / gedemütiget / zu dir / als ein Kind vnd thewrer Werth deines Blüts / flehend ruff ich mit dem Psalmisten David: Erbarme dich meiner O GOTT / nach der grösse deiner Barmhertzigkeit / sihe mich an / O HErr / sihe mich an / vnd lasse mich mit Joanne / ein Kind deiner Mutter werden / vnd zeige mich ihr / wie du ihr gezeiget hast Joannem / sprechend: Ecce filium tuum: Sihe diß ist dein Sohn / vnd ich will anjetzo gebessert ein Sohn Mariæ trew verharren. O HERR was bin ich? vnd was bist du? Ich bin ein sündiges Erdenürmlein / vnd du bist der Erschaffer / der Erhalter vnd Regierer / ein Herrscher Himmels vnd der Erden / vnergreiflich / vnerforschlich / vnendlich / vnd allmächtig / vnd wüsst dannoch gantz verlassen am Creutz hangend; verlassen wolltest du seyn / auff daß du niemand verlassen könntest. So lanff ich dann zu dir / erbawet auff den Grund deß Glaubens / Hoffnung vnd Liebe / begirig deiner Genaden / Barmhertzigkeit vnd Ablaß / gleich wie der Hirsch zu dem Brunnenquell / in disem tieffen Vertrawen / O HERR / vermeyne ich / ich höre schon die Stimm deiner Huld / die tröstet mich also sehr / daß ich kaum mehr gedenck wer ich bin / vnd mach mich gäntzlich zu dir an dein Creutz / dann du sihest mein rewiges Hertz an / vnd dein Eyfer vns alle selig zu machen / ist also hitzig / daß du billich gesprochen: Sitio, es dürstet mich / dann nach meiner / vnd aller Seelen Heyl / stehet dein innerstes Verlangen.

Gibe/O HERR/ daß wir würdige Buß würcken/vnd vns mit deinem Rosenfarben Blut erquicken / nach dir vnd deiner vnendlichen Gnad / O HErr / dürstet auch mich sehr ohn Unterlaß / dann du bist der Brunnen deß Lebens/vnd wer auß disem Brunnen trincke/der wird das ewige Leben haben/ vnd wird ihn nit dürsten. So bin ich nun / O JEsu / in dir / vnd du in mir/ dann durch dich in dir / vnd durch dein vnendliche Barmhertzigkeit / bin ich lebend/vnd wird leben ewiglich. Mein rewiges Hertz hat sich gesenckt in disen Brunnen/vnd gleich wie du zu deinem himmelischen Vatter inbrünstig auffgeschryen: Vatter / in deine Händ befihle ich meinen Geist / also befihle ich dir mein Seel/Leib/ Ehr vnd Gut/ nichts will ich / sondern alles was ich von deiner Güte hab/das gehöret dir/O HErr/alleinig gibe/ daß ich zu hören würdig werde / deiner allerhönigsüssiste Stimm/ sprechend: Komme her du mein gebenedeyte Seel/komme her du werth meines Bluts/erkaufft auß den Menschen/ zu Ersetting GOtt vnd dem Lamb / dise dein allerhönigsüssiste Stimm/ verhoffe ich armer doch Busshaffttiger Sünder gäntzlich zu hören / O JEsu der du von dir selbsten zeugest / sprechend: Joan. 10. Ich bin ein guter Hirt / vnd kenne meine Schaaf/ vnd die meinigen kennen mich / ich als dein Schäflein / kenne niemand/ als dich/dein Stimm allein will ich hören/ die wird mich hoffentlich in den Schaaffstall deß ewigen Lebens ruffen: da wird ich ruhen von meiner Arbeit/ mein Seel/Hertz vnd gantzes Gemüth/ lencke ich in deine zween außgespannte Armben / in die Felsenlöcher deiner heiligen fünff Wunden verbirge ich mich/ vnd schreye mit dir ohne Unterlaß: Vatter in deine Händ befihle ich meinen Geist / vnd alles was du mir geben hast/ O HErr / das opffere ich dir widerumben gantz demütig auff / gibe / daß ich also durch dein heiliges Creutz/ bittere Marter vnd Tode/dir ewiglichen wolgefällig seye vnd werde/ Amen.

Daß wir aber zu dem heiligen Creutz vnd gecreutzigten HErrn JEsu vnsere Häubter erheben vnd schreyen sollen/gibt vns so gar auch das Alte Testament ein Anzeigen/in deme der HErr sein Volck Israel / welches mit fewrigen Schlangen gestrafft / zu einem Zeichen der Versöhnung ein Erine Schlangen auffzurichten befohlen/ daß alle die jenige welche dise ansahen / lebend verbleiben sollen/also hat der HErr zu einem Zeichen auffgerichtet das heilige Creutz / daran Er selbsten hangen wolt/daß alle Sünder vnd Sünderin/so durch die höllische Schlangen gebissen/oder verletzt worden/in Ansehung wahrer eyferiger Beicht vnd Buß/ sollen lebendiger Gnaden GOttes gewärtig vnd versichert seyn / allwoherab JEsus vnser Heyland mit lauter lebendiger Gnadens-Flüssen männiglich queller.

Dises heilige Creutz/ sambt den zweyen Creutzen der Schächer haben die Juden nach der Aufferstehung Christi vnter dem Berg Calvariæ tieff vnter die Erden verborgen. Da es aber in die zwey hundert Jahr zur Zeit deß Keysers Constantini vnd Helenæ verborgen gewesen / hat solche Helena darnach erfunden.

An diſem Baum deß Creutzes befahle Chriſtus der HErr ſterbend ſeinen Geiſt ſeinem himmeliſchen Vatter/ſprechend: Vatter in deine Händ befihle ich meinen Geiſt/in dem drey vnd dreyſſigſten Jahr ſeines Alters/ Menſe III. Calend. Aprilis, drey Stund vor dem Anbruch der Nacht/ das iſt/ zur Veſperzeit. Doch wollen etliche Lehrer/die vermeynen/der HErr hab nur 32. Jahr gelebt/ vnd da Er 33. Jahr anfieng/ ſeye Er am Creutz geſtorben/ zur Complet-Zeit/das iſt/zu Abends ſpath/ward Er begraben.

Weilen der HErr einen innerlichen Durſt/ nit alleinig zu Erlöſung der gantzen Welt/ſondern auch gegen denen/ die ſchon von der Welt abgefordert waren/getragen/welches Er am Creutz ſterbend dargethan/ ſprechend: Sitio, Es dürſtet mich/fuhre Er hinunter in die Höll/ zu den Altvätern/ den Leib aber lieſſe Er drey Tag im Grab verbleiben/von welchem die Gottheit nie gewichen/ſondern verblibe vnzertheilt/ gleich wie ſie bey der allerheiligſten Seel geweſen iſt. Diſe ſeine allerliebſte Vätter/Partiarchen vnd Propheten/ ſo vnter der Erden/ oder Vorhöll/als wie die Gefangene auffbehalten worden/ erfrewete Er mit vnauffhörlicher Süſſigkeit/ welche zu ſeiner Glorwürdigen Himmelfahrt vnter die Schaaren der himmeliſchen Innwohnern auffgenommen worden.

Es iſt leichtlich zu vermuthen/ der HErr ſeye auch zu den Teufflen vnd Verdambten ankommen/ denen zu einem Schröcken/ in Bezeugung ſeiner ewigen Gerechtigkeit/denen der HErr ein fewrige Flammen/dann ein ſtarcker Eyferer iſt Gott wider den verdamblichen Grewel/ihnen ein breñendes Fewer geweſen.

Ach wehe dann denen! vnd aber wehe! die wider alle Gnaden vnd Süſſigkeit JEſu/ ſchwerlich ſündigen/in Sünden vnbußlich verharren/ vnd alſo ſchröcklich zur Höllen hinunter fahren/ ja das allerköſtlichſte Blut JEſu ſo vilfältig vergoſſen/ muthwillger weiß verſchütten/ den fleiſchlichen Wollüſten nachjagen/vnd alles Leyden Chriſti verwüſten. Ach gedenck O Menſch/ Augenblicklich iſt diß/ was dich im Fleiſch erluſtiget; aber ewig wird ſeyn/ das dich quelen/vnd in dem hölliſchen Ofen brennen wird; Dann erſchröcklich iſt es/fallen in die Straff deß lebendigen Gottes; Ach was grawſamer vnd ewiger Schröcken! Ach was Zitteren! was Angſt! was Heulen/ weynen vnd Hertzklappern werden die Feind Gottes im Abgrunde der Höllen ſehen/hören/ vnd ewig leyden müſſen! Dann gegen diſen hat Er (der HErr) ſeinen Bogen geſpannet/vnd hat ihn bereith/ vnd in ihm hat Er bereitet die Geſchirr deß Todes/ ſeine Pfeil hat Er zugerichtet/ daß ſie brennen. Ein jeder ſolcher Menſch machet ihm ſeine Pfeil der ewigen Straff ſelbſten mit fewrigen Kohlen an/durch die Sünd vnd Boßheit deß Lebens.

Weilen aber vil tauſend/vnd vnzahlbarlich vil Menſchen alſo verruchte ſeynd/daß ſie gleichſam an GOtt/ oder ſeine Heilige/ nichts mehr gedencken/ von denen der Pſalmiſt zeuget/ſprechend: Dixit inſipiens in corde ſuo, non

est Deus: Der Narr hat gesprochen in seinem Hertzen/ es ist kein GOtt/ fahren sie häuffig den breiten Weeg nach zum Abgrundt der Höllen. Derentwegen hat es GOtt gerewet/ daß Er den Menschen erschaffen oder gemacht hett auff Erden/vnd sprach: Ich will den Menschen/ den ich geschaffen hab/ vertilgen von der Erden/ von dem Menschen an biß auff das Vich/ vnd von dem Gewürm biß auff die Vögel vnter dem Himmel/ dann es rewet mich/daß ich sie gemacht habe. Alles Fleisches Ende ist für mich kommen/dann die Erd ist voll Boßheit von innen worden.

So hat dann GOtt gerewet/ daß Er den Menschen erschaffen hat/ wegen dessen/daß so vil Menschen in den Gottslästerlichen Sünden/vnbußfertig leben/ verharren vnd sterben/ja sich in den Abgrundt der Höllen versencken; O Mensch gedenck der ewigen Straff/ so den Todtsündern vnd Gottlosen bereith ist/ allda ergrimmet Fewer mit Fewer/ Pein mit Pein/ Straff mit Straff. Da ist Vneinigkeit/ Zwytracht/ Fluchen/ Heulen/ Zähnklappern/ Scheiten/vnd allerhand Vnordnung/ vil mehr als man beschreiben oder fassen mag; da erhebt vnd regiert die elendigliche Verwirrung mit jämmerlichem Gestanck/ der grausamliche Anblick der höllischen Geister/ vnd verdambten Seelen/ also schröcklich/ daß ein lebendiger Mensch also gleich augenblicklich in Empfindnuß oder Ansehung deren/sterben müßte.

Da nagt das ewige nagen/ reissen vnd beissen deß erschröcklichen Wurms deß Gewissens. Da ergrimmet das Zorn-Zahnklappern/das Weynen/ das würtende Toben/ vnd Lästerung/ deß verkehrten ewigen bösen Willens/ so jämmerlich/ daß wann alle Lauber auff den Bäumen/ vnd Gräßlein der Erden/solches bereden solten/ würden sie dises Elend mit nichten vergnügen; vnd was die massle Erbärmnuß/ daß dises Wehe vnd Jammer kein End haben wird. Dann In Inferno nulla est Redemptio: In der Höllen ist kein Erledigung mehr. Derohalben so gedenck der kurtzen Zeit O Mensch/ dises zeitlichen Lebens/an welchem dir die Ewigkeit hanget. Dann alles Fleisch ist Hew vnd verwendet sich von seinem Blust/zu dürren deß Todts/ vnd gleich wie das Hew auff dem Feld reiffet/abgeschnitten vnd verdorret/in die Schewren geführt wird/also wird das Menschliche Leben abgehawen/ keinem ist verschonet/ vnd wird auch keinem von der Sichel deß Todes verschonet werden/ dann omnibus statutum est semel mori: Einem jeden ist auffgelegt einmal zu sterben. Siehe dann/ daß der Baum oder Stammen deines Lebens mit den Aesten der fruchtbaren guten Wercken/bekleydet seye. Dann ein Baum der da böse Frucht bringt/ wird außgehawen/ vnd in das Fewer geworffen werden/ der aber mit guten Früchten der heiligen Wercken beladen stehet/ der wird in die allersüsseste Hand deß HErrn eingelencke werden. O wie süß vnd lieblich ist es mit den Gnadenreichen Händen deß Allerhöchsten vmbfangen zu werden/ derenthalben hat der HERR seine heilige Händ in

der

der Höhe deß Creutzes außgespannt / auff daß Er alles zu sich in das ewige Leben ziehe / vnd niemand verlohren werde / wie Er dann selbsten andeutet / sprechend: Vnd wann ich erhöhet wird / wird ich alles zu mir ziehen.

Derenthalben der HERR nicht allein die Lebendigen der Erden / sondern auch die Verstorbene / so in der Vorhöll auffgehalten waren / an sich gezogen / vnd erlediget hat. Also werden auch zur Höhe der Gerechtigkeit Gottes gezogen die in dem Fegfewer ligen / dann das Fegfewer ist ein Orth vnter der Erden / ein gleichmässige Straff vnd Qual der Verdambten / so aber nur ein Zeit lang / nach eines jeden Verbrechen / wehren wird; ist freylich ein erbärmliche Qual vnd Tortur deren / so mit nachläßlichen Verbrechen vnd nicht genugsam abgebüßten Sünden von diser Welt verschiden seynd. Ist auch daselbst diser einige Vnterschid zwischen der Höllen vnd dem Fegfewer / daß die in dem Fegfewer zu seiner Zeit zu entledigen / in der Höllen aber ist kein Entledigung zu verhoffen; ja also sehr / daß wann ein Engel vom Himmel zu den Verdambten in die Hölle hinunter stige / vnd sagte zu den Verdambten: Habt gut Hertz ihr Verdambte / der allmächtige GOTT hat mir befohlen / daß ich alle hundert tausend Jahr vom Himmel auff die Erden hinunter steige / vnd ein jegliches mal ein einziges Tröpfflein von dem vnergründlichen Meer hinweck nemmen solt; vnd wann auff solche Weiß das gantze Meer / alle Bäch vnd Flüß / außgetrücknet seyn werden / sollet ihr alsdann von der Verdamnuß loß werden; ja sag ich / er wolte alle hundert tausend Jahr einsmals kommen / ein einziges Körnlein Sand von den allerhöchsten Bergen der Welt zu nemmen; vnd wann solche verzehrt solle die Verdamnuß auffhören. Vnd wann alle hundert tausend Jahr ein ein einziges Vögelein kommen solte / ein einziges Gräßlein der blühenden gantzen Welt abzubrechen / alsdann solle der Verdambten Ende seyn; wurden die Verdambten ihrer Entledigung vnd Endschafft diser Dinzen sammentlich hoffen vnd getröstet werden. Ja was noch mehr ist / wann die gantze Welt mit sambt allem Gebirg vnd Thal lauter Stahel vnd Eysen were / vnd aber alle hundert tausend Jahr ein einziges Vögelein käme / vnnd mit seinem Schnäbelein einen einzigen Wetzer thäte / vnnd wann also durch solche Gestalt aller Stahel vnnd Eysen verzehret / alsdann solle die Verdamnuß auffhören vnnd ein End nemmen; wurde noch Hoffnung der verdambten Seelen vnnd Geistern verhanden seyn. Ach wehe! aber alles vmbsonst / dann wann dises schon alles geschehe / wurde dann noch die hölliſche Flammen vnd Pein erst anfangen / derohalben kein solche vnd dergleichen Verheissung kan ihnen durch alle Ewigkeit nit ertheylet werden. vnd hülffe kein Gebett noch Anruffung für die Entlässung der Verdambten in der Höllen / wann schon alle Heilige / mit / samt der allerheiligsten Mutter Gottes / auff die Knye nider fielen / dann / In Inferno nulla est Redemptio: In der

Höll

Höllen ist kein Erledigung mehr. Dann gleich wie die Gerechtigkeit Gottes ewig vnd vnendlich ist/ also ist auch die Verdambnuß der höllischen Geister/ auß gerechtem Vrtheyl Gottes/ewig vnd vnauffhörlich.

Aber nit ein solche Beschaffenheit hat es mit denen/ so vnter der Erden/ im Fegfewer auffbehalten werden/ dann diese seynd in der Gnaden GOttes/ vnd præstiren das Genügen der Gerechtigkeit/ so durch der Glaubigen Gebett vilfältig ermildert/ vnd hinweck genommen wird. Daher o dann die heilige
2. Mach. 12. Schrifft/Sancta & salubris est cogitatio pro defunctis exorare, ut à peccatis solvantur: Heilig vnd heylsam ist die Gedächtnuß für die Verstorbene zu bitten/ auff daß sie von den Sünden loß werden. Also fielen auch die Juden für GOtt/vnd batten Jhn/daß Er die Sünd/ die da geschehen war/ vergeyhen wolte. Vnd der starcke Judas sambiet von ihnen ein Stewer/ daß er zusammen brachte auff zwölff tausend Dragmen Silbers/die schickte er gen Jerusalem/ daß mans da opffert/ ein Opffer für die Sünde der Verstorbenen/ dieweil er mercket/daß die/so in Gottes Huld vnd rechtem Glauben sterben/ in guter Ruhe vnd Gnaden seynd ihnen fürbehalten.

Vnd werden jene/ welche auff ein gewiß Zeit das Genügen/ mit Leyden der Gerechtigkeit Gottes/lauten müssen/ an einem Orth (wie oben gemeldt) so auch vnter der Erden/ doch ober der Höllen ligt/ auffbehalten. Etliche aber/ wie vilfältige Exempla bezeugen/ werden auch/ nach ihrem Todt auff dieser Welt befeget. Die abscheuliche Höllen/ wie mehrers bemeldet/ ligt in dem allertiefsesten/innerlichen Abgrunde der Erden/ vnter dem Fegfewer/ ein jämmerlicher erschröcklicher Kärcker/ deme kein Tieffe/ Schärpffe/ Weynen/ Wehe vnd Zahnklappern mag verglichen werden/ ist ein stinckendes/ brennendes/ ewiges vnaußlöschliches Fewer/ allwo kein Liecht/ sondern ewiger Schröcken Finsternuß vnd Vnordnung innwohnet.

Am letsten Tag wird das Fegfewer auffgehebt/ vnd den Bösen die Höllen/den Frommen aber der Himmel allein verbleiben. Et qui bona egerunt, ibunt in vitam æternam, qui vero mala, in Ignem æternum: das ist:
Symbol. Athanas. Die gutes werden gethan haben (sagt Athanasius) die werden gehen in das ewige Leben/die aber böses/in das ewige Fewer. Dahero zeuget auch Christus/ sprechend: Et procedent, qui bona egerunt, in resurrectionem vitæ, qui
Joan. 5. vero mala egerunt, in resurrectionem Judicii: das ist: Vnd es werden herfür gehen die da gutes gethan haben/zur Aufferstehung deß Lebens/die aber übel gethan haben/zur Aufferstehung deß Gerichts. Vnd sehr schnell wird der Beruff der Todten geschehen; von deme der heilige Paulus: In momento, in ictu oculi, in novissima Tuba: Canet enim Tuba & mortui resurgent incorrupti, & nos immutabimur: das ist: Sehr schnell/ in einem Augenblick zur Zeit der letsten Posaunen/ dann es wird die Posaunen schallen/ vnd die Todten werden aufferstehen vnverweßlich/ vnd wir werden verwandlet werden.

So

So ſoll dann ein jeglicher Menſch wol Achtung geben / daß er vil gute Werck zu Gottes Ehre allhier würcke / von allen Sünden vnd Laſtern abweiche/auff daß der HErr nach deſſen Hinſcheiden nicht Vrſach habe zu antworten / vnd ſagen müſſe: Amen dico tibi, neſcio te: Warlich ſage ich dir/ ich kenne dich nit: ſondern vil mehr mit den fünff klugen Jungfrawen / die da Oel/das iſt/die guten Werck vnd Gottes Liebe/ in ihrer Seel hatten/ zur himmeliſchen Hochzeit eingelaſſen werden / zu dem Ende man ſonderlich die allerſeligſte Jungfraw Maria vnd Mutter Gottes iederzeit verehren / bitten / vnd anruffen ſolle / die ſo gar auch die kleineſte gute Werck / ſo ihro zu Ehren geſchehen / vergelten / vnd alſo die arme Seelen vor dem Rachen der ewigen Verdamnus Mütterlich erhalten wird. Solches hat Anno 1619. erfahren ein reicher Herr/am Charfreytag/in India Occidentali in der Statt Turzco/ Peruaner Provintz. Diſer kam zu einem Pater Societatis JESV, Namens Martinus/ allerzitterend / weynend/ bleich wie ein todter Leib/vnd ſprach mit hertzlichem Seufftzen: dreyſſig Jahr bin ich leyder in einer heimblichen Todtſünd gelegen/ſolche allweeg zu beichten geſchämet/nur etliche kleine Sündlein hab ich erzehlet/aber mit den groben Butzen nie herauß gewollt; hab auch deßwegen gar ſelten gebeichtet / wenig Predigen gehört. Ich bin die Geiſtlichen/ inſonderheit die Jeſuiter / faſt geflohen / vnd die ſich in der Proceſſion in der Faſten haben gegeißlet / allweeg verlachet / ohn daß ich vnſer liebe Fraw bißweilen ein wenig verehrt hab.

Verſchinen Nacht aber gedachte ich ebenmäſſig/ich wölle der Proceſſion nicht beywohnen; da kombt vor mein Hauß ein groſſe Schaar vnbekannter Männer / die führen mich mit Gewalt auff den Platz/ für der Jeſuiter Kirchen/allda ſaſſe JESus / der ſtrenge blutige Richter / der heut für mich geſtorben war/ Maria vnd die Beichtvätter/ zu Gericht.

Da tratt herfür ein grawſamer Teuffel / vnd laſe mir alle meine Laſter/ wie auch der andern diſer Statt; vnd weil ich wegen der falſchen gethanen Beicht/nicht kunte laugnen/ſchrye er mit ſtarcker Stimm zum Richter / als wolt er mich alsbald zerreiſſen/vnd mit ſich hinführen; ich flohe in diſer äuſſerſten Noth / zu der Himmel-Königin / vmb die gar ſchlechte ihr auffgeopfferte Roſenkräntzlein/ welche mich vom zornigen Richter erbatte/vnd ſagte: Diene mir ernſtiger als bißhero / vnd vorauß meinem Sohn / ich will dich nie verlaſſen/verſprich diſem Beichtvatter (das war Pater Martinus) alle deine Laſter zu beichten / die Geiſtliche zu lieben / die heilige Sacramenta öffter zu gebrauchen.

Als ich ſolches verſprochen ſeynd die Heiligen verſchwunden / aber der Sathan bleibt; was wilt du (ſagt er) dem Gewiſſen vil mördern, mit newen Kindlichen Beichten? Laß die Scrupel vnd übrige Aengſtigungen deß Gewiſſens bleiben: was ſeynd die Jeſuiter vnd Beichtvätter anders/ als Hertzenmörder/die dich deines Wollusts berauben?

Darumb/ O Pater / bin ich über die massen Angsthafft. Er stunde in lauter Zähern/ warff sich auff sein Angesicht/ vnd beichtet so schmertzlich seine Sünd/ daß Pater Martinus zweiffelte / ob er ihme noch solle ein Buß auffgeben oder nicht. Ab disem Spectacul seyn vil tausend bekehrt/ falsche Beichter gebessert/ vnd Maria die Mutter Christi in grössern Ehren gehalten worden. Calend. B. V. part. 1. Edit. 2. Mense Aprilis. fol. 444. ex Philipp. Doultremann, fol. 341. & P. Martino de Schamps.

Das dreyzehende Capitel.

Wie sich der Mensch allenthalben dem Leyden Christi vereinigen solle. Wie man die heiligen fünff Wunden Christi verehren/grüssen/betrachten/vnd dem Leyden Christi gäntzlich nachfolgen möge.

WAnn ein Kunstgelehrter mercke / daß ein Kunst in Philosophia, oder anderwertigen Practicalien verborgen/ mit welcher Erfahrung man auß dem allerschlechtisten Bley/vnd Kupffer/ das allerköstlichste Gold herfür presse / vnd zuwegen bringe / pflegt nicht allein (wie man siehet) der Kunstgelehrte/ sondern auch zu Zeiten der gemaine Mann derselben nachzuforschen / ja also derselbigen sich zu ergeben / daß er Tag vnd Nacht/der Goldmacherey anspannet/in Meynung / sich vnd die seinigen also zu bereichen vnd Gold zu schöpffen. O Mensch allhiero hast du ein solche Kunst / Geistlicher weiß / mit welcher du auß dem allerschlechtisten Bley ein überauß köstliches Gold/so da glantzt/heller als die Sonnen/ machen kanst, in disem Gold wird dein Seel bekleydet / vnd vor dem Thron der allerheiligsten Dreyfaltigkeit ewiglich floriren vnd leuchten; dises aber ist nichts anders/als daß du dich vnd alle deine Werck mit dem Leyden Christi andächtig vereinigest/vnd was du thuest oder würckest / alles in der Wurtzel deß bittern Leydens Christi anfangest/vnd endest; da wird alles Bley deiner gutherzigen Intention vnd Meynung / deß Leydens Christi / zum Gold der ewigen Verdiensten transmutiert vnd vereinbaret werden. Dahero Christus der HErr / in Gestallt eines Jünglings/ mit Catharina von Siena zu Rom zu gast essent / alles was Er essent berühret/ mit Blut besprenget/ vnd sprach: Catharina/ du solt wissen/daß ein Christ nichts solt niessen / es seye dann in JEsu Rosenfarbem Blut eingedunckt; als wolt Er sagen: alle Ding / was der Mensch würcket/ leydet vnd vollziehet / das solle seinen Vrsprung / Mittel vnd Ende / in dem Brunnen deß Leydens Christi versencket / vereinbaret vnd geendet werden; wie Er/der HErr/dann auch/ als Catharina mit vnehrbarem Liebkosen nicht ablassen wolte / in ein erbärmliches / klägliches Crucifix am Creutz verändert worden;

wörden; da hienge Er / der allersüsseste JEsus / gantz elendiglich zugerichtet / mit fünff Wunden / mit der dornen Cron mit zerrissenem blutigem Leib / jämmerlich / jetzt vnd jetzt sterbend / mit kläglichem Geschrey / hangend am Creutz / sprechend: O Elende Tochter / schawe doch mein bittere Marter vnd schmertzliche Wunden an / die mir dein Geilheit täglich mit frischen Ruthen / O wehe! vnd mit schärpffern Geißlen vnd Lantzen erneweret / vnd vermehret! Höre auff / O Catharina / höre doch einmal auff mich länger zu martern / vnd dich selbsten in das ewige Fewer zu stürtzen. Da wird Catharina durch Ansehen deß Leydens Christi gäntzlich bekehrt / beweynet ihre Sünd / vnd würcket also strenge Buß / daß ihr (wie die History sagt) Maria offt erschinen / vnd ihr die Regul einer mildern Buß für geschriben. Cal. B. V. part. 2. Menſe Auguſti. Bzov. Tom. 13. Anno 1221.

Dises heißt freylich auß dem hartnäckigen sündigen Bley das allereineste Gold / der himmelischen Schätzen vnd Glory / durch JEsu Leyden zu erwerben / machen / vnd gnädiglichen zu empfangen.

Der heilige Seraphische Franciscus hat die fünff Wunden Christi in seinen Leib von dem Allerhöchsten eingedruckt / allein durch stäte Betrachtung vnd Mitleyden deß Leydens Christi erworben / darauß er hönigsüsse vnd himmelische Lieblichkeiten auch auff dijer Welt verkostet.

Die Betrachtung vnd Vbung deß Leydens Christi / kan auch sehr nutzlich auff folgende Weiß geschehen.

1. So du zu Morgens zur Zeit der Haanen-Krähen erwachst / betrachte wie der HErr dreymalen vor der Haanen-Krähen / seye verlaugnet worden. Wie dann der H. Petrus sein gantze Lebzeit / büssend gethan / vnd aufgestanden / vnd also innbrünstig geweynet / daß seine Augen / auß fliessenden Zähern / mit Teych oder Runsten vmbgeben worden.

2. Wann du dich als wie es einem Christen gebührt / mit dem Zeichen deß heiligen Creutzes bezeichnest / gedenck der grossen Pein / Marter vnd Todt / so dein HErr JEsus am Stammen deß Creutzes erlitten hat.

3. In Kleydung deines Leibs / kanst du vnterschidlich das Leyden Christi betrachten / vnd sonderlich / was gestallt die ewige Weißheit mit einem Narren-Kleyd seye bekleydet worden.

4. In deiner Verrichtung / Arbeit / Schweiß / vnd mühelichen Zwang / so du den gantzen Tag vnd Zeit übertragest / seye darmit innerlichen gesinnet / deß blutigen Schweiß Creutztragung / vnd allerhand Mühe vnd Arbeit / so dein allermüdister HErr JEsus in höchster Angst vnd Hölligkeit / biß an den bittern Galgen deß Creutzes / sanfftlich erduldet / gelitten vnd außgestanden.

5. Zur Essens-Zeit / gedenck der Engelischen Speiß / welche der HErr am ersten Abendmal / in seinem eygnen Fleisch vnd Blut eingesetzt / vnd solches mit ewiger Lieb den Menschen hinterlassen.

6. Zum Abend vor deinem Schlaff / gedenck betrend auff den Knien/ deß Oelbergs/sawren Kelchs/vnd hitzigen Gebetts / so dein HErr vnd GOtt allda für dich verrichtet.

7. Wird dir jemalen ein Schmachwort oder anderwertige Vnbild zugefügt/stärcke dich/vnd sihe/daß mehr vnd aber mehr/solches deinem Heyland ergangen / gelitten vnd zugefügt: stärcke dich / vnd sihe mehr vnd aber mehr JEsum an.

8. Wann du die Kleyder vor deiner Ruhe hinweck legest / führe zu Gemüth / den armen nackenden vnd entblößten JEsum / der da ein Zierd vnd Blum aller Jungfrawen / gantz nackend vor allem Volck sanfftmütig geschämiglich gestanden.

9. So du dich in die Ruhe legest/gedencke wie dein HErr mit Todt verblichen / in das Grab mit höchstem Weynen / Schmertzen vnd Klagen der heiligen Frawen/gelegt worden seye.

10. In deiner Ruhe lege deine Händ Creutzweiß über dein Brust / vnd befihle dich / vnd deinen Schlaff vnter den Schirm vnd vösthafften Thurn deß Creutzes/ gedenck wie dein HErr am Creutz geruhet habe.

Diſe vnd dergleichen Geistliche Vbungen / werden dich in kürtze zu grosser Vollkommenheit bringen/ da werden deine Werck mit dem Leyden Christi also vereiniget/ vor GOtt in der Höhe deß Himmels / lauter Gold vnd Edelgestein werden.

O glückseliger Mensch/ obwolen du allerhand Zwang der Mühsamkeit deines weltlichen Ambts vnd Diensts/vilfältig betrangt bist / sihe / du hast ein herrliche guldine Laiter/in die höhe deß Himels/sicherlich/sanfft vnd leicht hinauff zu steigen/steige demütig/der Sohn Gottes wird dich halten/führen vnd regieren. Solches hat gar wol erfahren Juliana ein Kloſterfraw von Florentz / der dritten Regel deß Ordens der Diener Mariæ / welche in der Betrachtung deß bittern Leydens Christi also entzündet gewesen / daß man nach ihrem Todt / die Gebildnuß deß Gecreutzigten HErrn JEsu / in ihrem Leib vmb das Hertz eingedruckt gefunden. In ihrer schwären Creutzbetrübnuß vnd Kranckheit / war sie frölich gegen männiglich / seufftzend nach dem himmelischen Paradeyß/diß allein war ihr Klag/ daß sie an ihrem End Christum in dem heiligen Sacrament (wegen strenger Fasten/ verderbten Magens) nit niessen möcht; begehrte derohalben / man wolte ihr Christum den HErrn bringen/welches geschehen. Als aber der Priester ihre inbrünstige Zäher vnd Eyfer gesehen / hebte er ihr das H. Sacrament an ihr Hertz / welches in aller Vmbstehenden Angesicht verschwunden / vnd sie lächlich darauff verschiden/ im Jahr Christi 1341. Cal. B.V. Part. 1. Ed. 2. Catal. SS. Philpp. Fererii, & Chron. Ord. Servorum B.M.V.

Diß heißt freylich Gold graben / vnd in die guldine Thrön der Himmel hinauff steigen / vnd sagen: Ego dormio, & Cor meum vigilat in vestitu deau-

deaurato: Ich schlaff/ aber mein Seel wache in einem guldinen Gewande. Dann GOtt hat diſe durch stäte andächtige Betrachtung deß Leydens Christi/gesalbet mit Oel der Frewden: von diſem zeuget auch Christus/sprechend: Oleo sancto meo unxi eum, manus enim auxiliabitur ei, & Brachium meum confortabit eum: Mit meinem heiligen Oel (meines Leydens) hab ich ihn gesalbet/dann mein Hand wird ihm helffen/ vnd mein Armb wird ihn stärcken. Psal. 88.

Helffen vnd schützen wird der HErr alle die jenigen/ welche ihre Seelen in dem Rosenfarben Blut JEsu eindunckeln/ sich in der Gedächtnuß deß bitern Leydens Christi/gäntzlich versencken/ vermischen vnd eindrucken. Derowegen das Ambt der heiligen Meß/ in welcher allerhand Haubt-Gnaden zu erwerben/ mit deren Ceremonien, alles zur Gedächtnuß deß bittern Leydens vnd Sterbens Christi angeordnet/vnd täglich gebraucht werden/ weilen diſes der Sohn Gottes selbſten befohlen/da Er das H. Sacrament/ vnd Ambt der H. Meß eingesetzt/sprechend: das thut zu meiner Gedächtnuß.

Weilen dann die fünff Haubt-Wunden Christi sonderlichen mit dem allerköſtlichſten Oel der Gnaden Gottes reichlich flieſſen/ möchten solche von einem Christlichen Menschen/ täglich auff solche Weiß/ wenigstens Abend vnd Morgens/ verehrt werden. Als erstens/ bey der Wunden deß lincken Fuß/bekenne demütig in deinem Gebett/deine so vilfältige Sünden/ vnd Vngerechtigkeit/nimb einen steiffen Fürsatz dich zu beſſern/GOtt in allem deinem Wandel eyferiger als niemalen geschehen/zu dienen.

2. Bey der Verehrung deß gerechten blutigen verwundten Fuß/ bitte deinen Heyland/Er wölle deine Fußsteig/Weeg vnd Steg beſchützen/bewahren/vnd in einem gerechten Wandel jederzeit biß ans Ende erhalten.

3. Bey der außgespannten mit Fleisch vnd Blut hartlich durchgrabnen Nägleu der lincken Hand/ groſſen geöffneten Wunden/ bitte GOTT/ Er wölle dich am Tag der Aufferstehung nicht auff der lincken Seyten der Verdambten finden laſſen/ sondern durch Krafft diſer Wunden dich auff die rechte der Seligen stellen.

4. Zur rechten Hand vnd Wunden deß HErrn/ mehre vnd getröſte dich mit steiffem Eyfer/ Hoffnung vnd Lieb/ du werdeſt gewißlich einer vnter den Außerwöhlten auff der Rechten findtbarlich werden/ vnd verbirge/ oder versencke dein Seel mit vöſtiglichem Glauben/ Hoffnung vnd Liebe/ in die rechte Hand vnd Wunden Christi/ bitte deinen Heyland/ Er wolle dir eylen zu helffen/vnd dir seine gerechte Hand mildiglich darreichen/ vnd dich führen in das himmelische Paradeyß.

5. Endlich wende dich zu dem Hertzen Christi/vnd verehre diſen Haubt-Brunnen deß lebendigen Bluts vnd Waſſerquells/welcher auß dem weit eröffneten Hertzen Christi herfür flieſt/ mit flammender Lieb/ vnd Hertzens-Grunde; sencke dein Hertz in das offenstehende Hertz Christi/also daß beyder

Hertz ein Hertz seye / da wird das Meer aller Betrübnussen bald abnemmen/ der Teuffel mit allem seinem Anhang / wird dein Hertz in dem Hertzen Christi verborgen / weder finden/ vnd noch weniger betrangen mögen; die Sonnen deß heiligen Geists wird liebl ch in dir glantzen / vnd dich in den sehr tieffen Gnaden Gottes also bevöstigen / daß du ein Kind der ewigen Seligkeit für gewiß seyn wirst. Auß diser Wunden fließt herfür Blut vnd Wasser / diß ist das Blut vnd Wasser deß ewigen Lebens / von welchem Christus sagt: Qui manducat meam Carnem, & bibit meum Sanguinem, habet vitam æternam, & ego resuscitabo eum in novissimo die: das ist: Der mein Fleisch isset/vnd mein Blut trincket/der hat das ewige Leben/vñ ich will ihn auffwecken/an dem letsten Tag; wer aber diß Wasser trincken wird/den wird ewiglich nit dürsten: Dahero das Wasser das ich ihm geben werde, spricht der HErr/ das wird in ihm ein Brunnen werden/eines Wassers das da springet in das ewige Leben. Diß ist der jenige Teych / in welchem nicht nur ein Mensch zu gewisser Zeit, als wie jener/von seiner Kranckheit entledigt/sondern alle Menschen/so auff dem gantzen Vmbkreiß der Erden mit dem Außsatz der Sünden beladen mögen/so offt sie wöllen / dahinein auff einmal steigen / werden also gleich jedes vnd allemal Gesundheit der ewigen Seligkeit erwerben / erlangen vnd erhalten.

Diß ist die Porten der heiligen Sacramenten/ein Thor der Gnaden/ein Cammer der himmelischen Schätz / ein Ampel deß Heyls / ein Asylum oder Freyheit der Sünder / ein sicherer Zugang der Bußfertigen / ein Frewd vnd himmelischer Trost-Garten der Gerechten/ ein eröffneter Paß der Heiligen/ ein Porten deß Himels/ein Schilde der Betrangten/ein Verbergnuß der Angefochtenen / ein Arch Göttlichen Fridens / ein Bundsverfertigung zwischen GOtt vnd den Menschen/ein Sigill deß himmlischen Paradeyß / ein Zeichen Göttlicher Behuldigung/ein Pfandt der Liebe / ein Testament der Barmhertzigkeit/ein Sitz der Freyheit. Dahero sollen wir billich zu diser Wunden deß Hertzens Christi JEsu grössere Lieb vnd Andacht tragen/vnd haben.

Zur Betrachtung deß Leydens Christi/kan sich ein Gottseliger frommer Christ auff mancherley weiß exercieren/ vnd üben letst wañ er von Obrigkeit/ seinen Freunden oder welcherley weiß es iemalen geschehe/gestrafft / verfolgt/ ja mit allerhand Zwang gequelet wurde / gedencke er / wie Christus von den grimmigen Juden verdammet / gequelet / außgeführt / ans Creutz gespannet / mit harten Nägien angenaglet / vermaledeyet / verspottet / vnd geschändet worden.

Geschiehe ihme grawßlich vnrecht/ also sehr / daß er vermeynen möchte/ etwan billiche Rach wider seine Feind anzustellen/ bedenckte er/ wie groß Vnrecht dem HErrn JEsu geschehen seye / der HErr Himmels vnd der Erden/ hette sein Vnschuld mit eylender Rach defendiren vnd schützen mögen / daß hat Er aber nit gethan/sondern seinen himelischen Vatter am Creutz für seine

Feind

Feind gebetten; dem sündigen Schächer/ der den HErrn vmb Nachlaß der Sünden angeruefft/ verzyhen/ das Paradeyß versprochen/ mit sambt höchster Gedult/ hat JEsus am Creutz in Essig vnd Gallen getrencket/ männiglich zur Nachfolgung seines bittern Leydens selbsten ermahnet.

Wann du vermeynest/ du seyest allenthalben verlassen/ sihe geduldiglich/ deinen Heyland/ sein Verlassenschafft beklagend/ vnd sprechend: Mein Gott/ mein Gott/ wie hast du mich verlassen! vnd hat alles/ was von ihme geschriben war/ demütig in höchster Betrangnuß erfüllet/ seinen Geist in höchster Armuth nackend vnd bloß auffgeben. Laß dich derowegen/ O Christen Mensch/ von keiner Armuth vnd Verachtung der Welt/ betrübt werden/ sihe deinen verachteten vnd betrübten JEsum an/ folge ihme nach/ vnd wirst im Himmel sehr reich vnd groß werden. Diser ist seinem himmelischen Vatter gehorsam worden biß in Todt/ vnd in den Todt deß Creutzes/ also seye auch du gehorsam/ deinen Vorstehern/ von welchem der Apostel: Seyet gehorsam (sagt er) ewren Vorstehern/ die da müssen Rechenschafft geben/ für sie/ vnd wann der Gehorsam zu hart/ sihe wie dein Heyland Blut geschwitzt/ vnd sprach: Non mea sed tua voluntas fiat: Nit mein/ sondern dein Willen geschehe.

Wirst du/ wie vilen Heiligen geschehen vmb Christi willen gefangen/ oder auch gar hingericht/ so sihe Christum am Creutz auffgehenckt/ so ein blutiges Opffer für die gantze Welt auffgehenckt/ zermahlet vnd gemetziget worden.

Wird dein Hertz mit Kumer Beschwernuß vnd allerhand üblen beängstiget/ oder betrübt/ so sihe/ das Hertz Christi ist nit allein betrangt/ vnd mit aller Welt Vblen beladen/ sondern es ist mit einem Speer durchstochen/ stehet hart in zwey zertheilet/ fließt reichlich mit Blut vnd Wasser.

Wirst du für thorecht oder für einen Narren gehalten/ so gedenck/ wie dein HErr JEsus nit allein für einen Narren vmbgezogen/ sondern mit einem Narren Kleyd angethan/ hartlich verspottet/ schmählich verachtet vnd ärgerlich tractiert worden seye.

Gepreßt dir etwas am Leib/ betrachte/ wie Christus allenthalben Gebrechen erlitten/ vnd nit anderst als wie Lazarus außgestanden/ vnd sanfftlich erduldet.

Zu dem Haubtwehe/ betrachte deß HErrn vnendlichen Schmertzen der dörnenen Cron. Der Schulter Wehe verursache dir den mühsamisten Zwang deß Creutzes/ so dem HErrn auff seine Schultern vnd Achslen ligend/ übel verwundet. Der süssiste Mund vnd Halß Christi/ mit Essig vnd Gallen verbittert. Die Augen sehen vor Wehe vnd Geschwulst hartlich/ die elende Schmach der Peiniger/ quelet allenthalben. Die Ohren mit Fäusten zerschlagen/ hören kaum die jämmerliche Verfluchung/ Scheltwort/ vnd allerhand Schmach.

Die Wangen vnd Angesicht mögen vor dem stinckenden Speichel vnd hartlicher Geschwulst/ der groben Backenstreich kaum mehr Menschlich erkennet werden. Der Rucken ist gantz zerfleischt/ das Hertzblat wird biß in das

Gebein

Gebein zerknitschet; der Bauch ist an den Grad deß Ruggens hingedigen; die Jungfräwlichen Glider werden nicht wenig betrübt / vor männiglichen schmählich entblößt; die Schenckel seynd also zermüdet / daß sie kaum mehr in ihrer Verfügnuß behafftet stehen mögen / hangen am Creutz / Händ vnd Füß seynd hartlich durchgraben; die heilige Seyten stehet groß eröffnet/die innerliche Blutmaß / Fleisch / Adern / vnd Gebein / so klein sie immer waren/ seynd alle betrangt / gequelet / vnd jämmerlich zerknitschet / geschlagen vnd gepeiniget.

Wann dann du einen oder andern Schmertzen in deinem Leib zu leyden oder außzustehen hast / formiere diß alles in das Leyden vnd Gidlichen Wehe Christi/wirst grossen Lohn vnd Cron der ewigen Seligkeit erwerben.

Gleich wie ein brennende Fackel auff einem Leuchter / in mitten eines finstern Zimmers oder Hauses/ die gantze herumbligende Orth erleuchtet/also erleuchtet Christus JEsus auff dem hohen Baum deß Creutzes / mitten in der Welt gestellt / den gantzen finstern Kreyß der Erden; vnd wer sich dem Leyden Christi recht conformieren vnd vereinbaren will / der mag wol vnd sehr nutzlich die oben inserierte vnd angedeute Lehrstuck zu Christi Gedächtnuß fleissig beobachten/damit er in den Strahlen deß H. Geists erleuchtet/den hunderfältigen Lohn/ vnd ewiges Leben besitzen möge.

Wie hoch die Mutter Christi/ vnd mit ihr die Heiligen Gottes/ das Leyden Christi betrachtet / verehrt / vnd alle ihre Werck/ Mühe vnd Arbeit dem Leyden Christi zugeeygnet/ ist nit außzusprechen / darmit sie dem allerhöchsten GOtt im höchsten Grad der Vollkommenheit gedienet/ vnd den Schatz der Christlichen Kirchen höchlich vermehret.

O gütigster JEsu / in derselben Lieb / in welcher du alle Beängstigung vnd Bitterkeit deß Leydens vnd Sterbens/in deinem Leib übertragen hast/ da du für das Menschliche Heyl zur Zeit deiner Sterblichkeit gestanden/erbarme dich über vns deiner Geschöpffen/ vnd gibe / daß wir deine liebe Kinder/ dir allenthalben durch dein heiliges Leyden demütig / kindlich/vnd gehorsam nachfolgen. Derowegen / O Domine Jesu Christe, Crucifixe, simus tuis Vulneribus inscripti, semper & absconsi, sis tu cordibus nostris semper & dulciter infixus; sit nobis Passio tua quasi mel in ore, melos in aure, Jubilus in corde, inhæreant tibi conglutinatæ animæ nostræ, liquefiant in te corda nostra, intrahe nos tibi, O Amator æterne, fruamur te sicut desiderant animæ nostræ, & sit in te Pax, & Requies nostra, in sæculum sæculi, Amen.

Wie angenemb die heiligen Gebett zu dem Leyden Christi seyen/ hat wol erlehrnet ein übel contract-krancker Mann / zu Capacaban / Peruaner Gebiet / als derselbe zu einem wunderthätigen Mariæ-Bild wallfahrtlich abraisete / mit starcker Hoffnung es werde ihme geholffen werden / sihe da begegnet ihme das Bild lebendig/auff dem Weeg/ lehret ihn / der erst auß einem

Hey-

Heyden ein Christ worden / schöne Gebett / von JEsu Leyden / zum schmertzlichen Rosenkrantz mit anzeigen / die grosse Frewd sie empfang / wann man ihres Sohns bitters Leyden schmertzlich betrachte. Cal. B. V. part. 2. edit. 2. Mense Augusti. Francisc. Benc. n. 22.

Der Gottselige Pater Sebastianus à Graterio war der Betrachtung deß Passions Christi also ergeben / daß er alle Freytag zu der ordinari Disciplin, noch eine hinzu setzte. Die he lige Meß vom Leyden Christi / lase er mit solchem Mitleyden / darab er reichlich Zäher stäts vergossen / also / daß ihme eins mals vnter den Worten Agnus Dei qui tollis, &c. Christus in der consecrierten Hostya eben in der Gestalt erschinen / in der ihne Pilatus dem Volck vorgestellt / da er sagte: Ecce homo: angethan mit einem Purpur-Mantel / dörnen Cron / ein eyserne Ketten an dem Halß / die Händ auff den Rucken gebunden / &c. welches ihme einen solchen Schmertzen verursacht / daß er vor Weynen vnd seufftzendem Mitleyden so lang kein Wort mehr reden können / biß die Hostya ihre vorige Gestalt wider an sich genommen / vnd diß Elend vnd erbärmliche Spectacul vergangen. Cal B. V. Annal. Capuc. t. 1.

Wer Christum JEsum vnd sein Leyden ehrt /
Dem ist gewiß der Himmel beschert.

Der hochheiligsten vnzertheilten Dreyfaltigkeit / vnsers geereutzigten HErrn JEsu Christi heiliger Menschheit / Mariæ der allerglorwürdigisten Himmels-Keyserin / Fruchtbarkeit vnd vnzerstörlichen Reinigkeit / auch aller lieben Heiligen Gottes ewigen Versamblung / vnd Einigkeit / seye von allen Creaturen / Lieb / Lob / Ehr vnd Preyß / in aller immerwehrenden Ewigkeit; vnd vns armen Sündern allhie Vergebung aller vnserer Sünden vnd Missethat / vnd dort das ewige Leben /

Amen.

Alles zur grössern Ehr Gottes / Mariæ der ewigen Jungfrawen / vnd aller lieben Heiligen Gottes /

Amen.

Register/

Dritten Buchs Ersten Theils/durch alle Capitel/welche in disem Buch/mit sambt angehengten Exempeln begriffen seynd.

A.

Von dem Abendmal Christi/ fol. 4. 5. 6. 7. cap. 1.
Von dem Ambt der H. Meß/ fol 9. 10 cap. 1.
Von Anklagung Christi/ fol. 46. cap. 4.
Von der Angst Christi an dem Oelberg/ fol. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42 cap. 4.
Von Abnemmung deß Leibs Christi vom Creutz/ fol. 109. cap. 11.

B.

Von Zubereitung zu dem H. Sacrament deß Altars/ fol. 13. 14. 15. 16. cap. 2.
Von Bedeutung der zu drey Theilen zerbrochnen H. Hostj im Ambt der H Meß/ fol. 28. cap. 3.
Betrachtung deß Leydens Christi bringt sichere Verzeyhung allerhand Sünden macht selig/vnd laßt nit zuschanden werden/fol. 50. c. 5.
Vom blutigen Leib Christi in Mariæ Schoß/ fol. 110. cap. 11.
Von der Begräbnuß Christi/ fol. 113. 14. 15. cap. 12.
Von der Barmhertzigkeit Gottes/ fol. 86. 87. cap. 9.
Von Begird zu sterben der Frommen/ fol. 99 100. cap. 10.
Von Bereitschafft zu sterben/ fol. 101. 102. cap. 10.
Von dem Baum deß Creutzes Christi/ fol. 116. 117. cap. 12.
Von Betrachtung der Glider Mariæ vnd Leydens Christi/ fol. 66. 67. cap. 6.
Von Betrangnus Christi am Creutz/ fol. 83. 84. cap. 9.

C.

Von Crafft deß Glaubens/ fol. 16 17. 18. cap. 2.
Von Crafft vnd Wunder deß H. Sacraments deß Altars/ fol. 19. 20. 21. cap. 2.
Wie Christus in einem jeglichen Particul vollkommenlichen/ vnd nit zertheilt werde/ fol. 27. 28. cap. 3.
Von grosser Crafft vnd Zeichen der H. Meß vnd H. Sacraments deß Altars/ fol. 28. 29. 30. 31. cap. 3.

Chri-

Christus begibt sich nach dem H. Abendmal auff den Oelberg/ fol. 34. cap. 4.
Wie Christus betrenet nit erhört worden/ fol. 34. 35. cap. 4.
Wie Christus Pilato überantwortet worden/ fol. 51. cap. 5.
Wie Christus für einen Narren gehalten/ fol. 53. cap. 5.
In Christo ist alles gutes/ allda früchten alle Gottselige Menschen das Heyl/ fol 55. 56. cap. 5.
Von Conformirung zu dem Leyden Christi/ fol. 128 129. 130. 131. cap. 13.
Von der Creutzigung Christi/ fol. 62. cap. 6.
Von Christo so das Creutz sanfftmütig vnd Grußhafftig auff sich genommen/ fol. 68. 69. cap. 7.
Von Christo tragend das Creutz/ fol. 69. 70. cap. 7.
Von Christo hangend am Creutz/ fol. 82. 83. cap. 9.
Von den Kleydern Christi durch das Loß zertheilt/ ibid.
Wie Christus dem H. Johanni Mariam anbefohlen/ dardurch das gantze Menschliche Geschlecht verstanden/ fol. 89. 90. cap. 9.
Christus ist vnser Fürsprecher bey dem himmelischen Vatter/ fol. 91. 92. 93. c. 9.
Wie Christus mit Essig vnd Gallen getränckt/ fol. 97. 98. cap. 10.
Christus wird noch mit Essig vnd Gallen von den Gottlosen getränckt/ fol. 97. cap. 10.

D.

VOn der Danckbarkeit/ fol. 11. 12. cap. 1.

E.

VOn Einsetzung deß H. Sacraments deß Altars/ fol. 5. cap. 1.
Von dem Eyfer zu dem Leyden Christi/ fol. 47. cap. 4.
Von newer Emblössung der Kleyder Christi auff dem Berg Calphatiæ/ fol. 74. cap. 8.
Vom Elend Christi/ fol. 62. 63. 64. 65. 66. cap. 6.
Von Einladung zu dem Tisch deß HErrn/ ibid.
Von Ermahnung zu dem Leyden Christi/ fol. 53. 54. 55. cap. 5.
Item fol. 119. cap. 11.
Von Embläßung der Kleyder Christi/ fol. 59. cap. 6.

F.

VOn Früchten deß H. Sacraments deß Altars/ fol. 23. 24. 25. cap. 3.
Von der Flucht der Jünger/ fol. 43. 44 cap. 4.
Von Marterhaffter Führung Christi/ fol. 44. 45. cap. 4.
Von Fruchtbarkeit deß Leydens Christi/ fol. 105 106. 107. cap. 11.
Vom Fegfewer/ fol. 122. cap. 12.

G.

VOn Gnad deß H. Sacrament deß Altars/ fol. 6. 7. 8. 9. 10 11. 12. 13. c. 1.
Von Gemeinschafft vnd Gleichheit deß H. Sacraments deß Altars vnd Brot der Engten/ fol. 18. 19. cap. 2. Item fol. 26. cap. 3.

Von Gefängnuß Christi/ fol.42.43.44. cap.4.
Von der Gaißlung Christi/ fol. 59. 60. cap.6.
Von Gnad der Sterbenden/ fol.85. 86. cap.9.
Vom vösten Glauben/ fol.101.cap.10.
Vom Geschrey Christi sterbend am Creutz/ ibid.
Von Geheimbnus der Hertzlichen Wunden Christi/ fol.103.104.cap.11.
Von Gnad deß Leydens Christi/ fol.105.106.107.cap.11.
Vom Garten/vnd warumb Christus im Garten gelitten vnd begraben/ fol.114.115.116.cap.12.
Von eröffnetem Hertzen Christi/ fol.128.129.130.cap.13.
Von Gottloser Menschen Fahrung zu der Höllen/ fol.119.120.cap.12.

H.

Von demütiger Hoffnung zu GOtt/ fol.87.88.cap.9.
Von der Höllen vnd Vorhöllen/ fol.120.121.122.cap.12.

J.

Wie Judas der Verräther sich Teuffelhafftig erhenckt/ fol.51.cap.5.

K.

Von den Ketzern/ fol 37. 38. 39.cap.4.
Kunst auß Bley Gold zu machen/ fol.124. 125. cap.13.

L.

Leib Christi in Leinwat eingewicklet/ fol.110.111.cap.11.
Vom Leiden Christi/ fol. 48. 49. 50. & per totum opus.
Von hoher Lieb der Königlichen Taffel deß H. Sacrament deß Altars/ fol. 25. 26. cap. 3.
Vom verwundten vnd zergaißleten Leib Christi/ fol.60. cap.6.
Von Gleichformung deß Leydens Christi/ fol.93.94.cap.9.

M.

Von Himmlischen vnd Irdischen Mal- vnd Hochzeiten/fol.14.15.cap.2.
Von der H. Meß/ fol. 28. 29. 30. 31. cap.3.
Von Mitleyden deß Leydens Christi vnd Mariæ/ fol. 57. 58. cap.5.
Von Meldung deß Backenstreichs/ fol. 71. cap.7.

N.

Von Narrhaffter Verspottung Christi/ fol.53. cap.5.

O.

Vom Osterlämblein Christi/ fol.45.cap.4.

P.

Vom Priesterthumb/ fol.10.cap.1.
Wie Petrus Christum verlaugnet/vñ bekehrt worden/fol.48.49.50. c.5.
Von Lasterhafftem Proceß wider Christum/ fol. 52. 56. 57. cap. 5.

Ruff

R.

Rvff zu dem gecreutzigten JEsu/ fol. 117.118. cap. 12.
Von reiner Leinwadt deß Gewissens/ darmit Christum einzuwicklen/ 111.112. cap. 11.

S.

VOm H. Sacrament deß Altars/ fol 4.5.6.7.8.9.10.11.12.13. cap 1.
Item fol. 14.15.16.17.18.19.20.21.22. cap. 2.
Item fol. 23.24.25.26.27.28.29.30.31.32. cap. 3.
Von Schmertzen Mariæ/ fol 44.45. cap. 4.
Von spöttlicher Zeugnuß vnd Spott Christi vor Cayphæ/ fol 46.47. cap 4
Von newem Schmertzen Mariæ/ fol. 51. cap. 5.
Von Sünd der Vnbild/ fol. 53. cap. 5.
Die Sünder verwunden vnd gaißlen Christum täglich/ fol. 60.61. cap. 6.
Von den Schmertzen Mariæ widerumb/ fol. 66. cap. 6.
Von dem Schweißtuch Veronicæ/ fol. 70. cap. 7.
Vom Schmertzen Mariæ/ fol. 71. cap. 7.
Von Sünd vnd Straff der Gewaltigen/ fol. 71.72. cap. 7.
Vom Salve Regina, fol. 61. cap. 9.
Von Straff vnd Creutz der Frommen/ fol. 95.96. cap. 10.
Von Süssigkeit eines guten Gewissens in Sterbens Nöthen/ fol. 99 cap. 10.
Vom Sterben Christi/ vnd wie die Menschen mit Christo sterben sollen/ fol. 101. 102. cap. 10.

T.

DJe Todten werden den Schlaffenden verglichen/ fol. 101. cap. 10.
Vom Tag deß Letsten Gerichts/ fol. 102.103. cap. 12.

V.

VOn Lasterhaffter Vndanckbarkeit/ fol. 11.12. cap. 1.
Von Verehrung der fünff Wunden Christi/ fol. 127.128. cap. 13.
Von Vbung zum Leyden Christi/ fol. 25.26.27.28.29.30.31. cap. 13.
Wie bey GOtt kein Vnterscheid der Personen sey/ fol. 15. cap. 2.

W.

VOn Willigkeit der guten Werck/ fol. 16. cap. 2.
Von den letsten Worten Christi/ fol. 94.95. cap 10.
Von Wehklagung deß Leydens Christi am Creutz/ fol. 96.97. cap. 10.

Z.

VOn Zeichen vnd Wunder der H. Meß/ fol. 28.29.30.31.32.33. cap. 3.
Vom Zeichen deß H. Creutzes/ fol. 32.33.34. cap. 3.
Von Verzeyhung der Sünd deß Schächers am Creutz/ fol. 84.85. cap 9.
Von Zeichen so geschehen nach dem Todt Christi/ fol. 107.108.109 cap 11.
Von Zeit deß Sterbens Christi/ fol. 119. cap. 12.

Folgt das Register der angehengten Exemplen.

Caput I.

EXempel wie Christus eygentlich von einem Knäblein in dem H. Sacrament deß Altars gesehen worden: vnd damit es nit auch von dem Priester verzehrt oder genossen wurde/entflohen. Specul. Exempl.

Caput II.

Wie das H. Sacrament deß Altars in 6. consecrierten Hostyen blutig worden / den Christen wider die Barbarische Völcker Victoriisiert: wird zu Daroca noch auffbehalten vnd blutig gezeigt. Specul. Exempl.

Caput III.

Etliche Exempla vnd Wunderzeichen deß H. Creutzes / vnd wie ein Jud in einem Heydnischen Tempel durch das Zeichen deß H. Creutzes erhalten vnd bekehrt worden. S. Gregorius.

Caput IV.

Wie in einem Martyrer / deme das Hertz herauß gerissen / vnd in zwey zertheilet/wegen daß er Christum am Creutz stäts betrachtet / ein Crucifix vnd Gebildnuß deß sterbenden HErrn JEsu gefunden worden seye. Specul. Exemplor.

Caput V.

Wie mittelst deß Leydens Christi der Gottselige Lanfranchinus Janiensis in das himmelische Land verreißt. Item wie in deß seligen Volandi Hertzen / auß Betrachtung deß Leydens Christi / todten Leychnamb ein Creutz gefunden worden. Cal. B. V. part. 1. Edit. 2. Mense Februarij.

Caput VI.

Exempel vom seligen Hermanno/wie er die heiligen Glider Mariæ verehrt/den Passion Christi betrachtet/deme der gecreutzigte HErr erschinen/vnd mit dem Blut der heiligen fünff Wunden erläutiget vnd getränckt. Cal. B. V.

Caput VII.

Christus erscheinet einem Einsidel/mit dem Creutz / zeigt an wie man ihme das Creutz vnd Wunden soll tragen helffen. Specul. Exemplorum. Item wie ein Pilgram im H. Land auß Eyfer deß Leydens Christi selig verschiden/vnd gen Himmel geflogen. Spec. Exempl. Item wie Christus dem H. Petro mit dem Creutz erschinen/vnd also zur Marter auffgemuntert. Cal. B. V.

Caput VIII.

Wie die vnvernünfftige Thierlein / die Vögel deß Luffts mit dem Leyden Christi sich betawren/ vnd mit deß HErrn Vrständ sich widerumb erfrewen. Specul. Exemp. de Passione Domini.

Caput IX.

Wie die H. Margaritha Herzogin von Saphoya Dominiconerin dem Leyden

Leyden Christi/durch Zaigung dreyer Spitz/nachzufolgen/vnd zu dem Leyden angemahnt worden. Cal. B. V.

Caput X.

Wie Gottselig der fromme Abbt Sisoys mit Ankunfft deß H. Antonij HH. Propheten/ Apostlen/ Engten/ vnd Christi JEsu verschiden/ rc. Specul. Exemplor.

Caput XI.

Wie Gottselig der selige Simon / ein Priester von Valentz celebriert/ dem H. Passion Christi nachgefolget/ vnd gestorben. Ein Spiegel der Priester vnd Communicierenden seye. Specul. Exemplor.

Caput XII.

Wie ein falscher Beichter für das Gericht Gottes geführt / von Maria erbetten / vnd sich alsdann durch wahre Beicht bekehrt vnd verbessert habe. Calend. B. V.

Caput XIII.

Wie ein Wunderthätiges Marien-Bild einen krancken Mann heilige Gebett zum Leyden Christi gelehret. Cal. B. V. Item Christus erscheinet in der heiligen consecrierten Hostia, eben in der Gestalt wie Er von Pilato mit dem Wort: Ecce Homo, dem Volck gezeigt. Cal. B. V.

Errata.

Fol. 7. cap. 1. lise für ne vavilles, ne vacilles. Ibid. lise für widembeni widerumben. fol. 11. cap. 1. lise für maluisti, noluisti. Ibidem in margine lise für Luc. 18. Luc. 19. fol. 12. lise nur einmal / wie mein. fol. 14. cap. 2. lise für anzuhun/anzuthun. fol. 24. cap. 3. lise für entleset/entlöschet. fol. 57. cap. 5. lise für Es ist wol zu verwundern/ Es ist wol zu vermuthen. fol. 76. c. 8. lise für Voluntatis, Voluntatem, fol. 87. cap. 9. lise in fine, sacrificate Sacrificium Justitiæ.

Ende deß Ersten Theils.

Marie schutz vnd wachbarkeit,
Sich hannlich vbergeben.
Bringt alhie frewd vnd sicherhei
Vnd dort dass ewig leben.

JESU

MARIA

JESU
Vnd
MARIÆ
Sonnen-Buch

In drey Bücher abgetheilet/

Handlend

Von der Vrständ / Lehr/ vnd Himmelfahrt Christi/ von Sendung deß H. Geists. Von Sterben/ Krönung vnd Hochheit Mariæ. Von vnderschidlichen Tugenden vnd Gewarnussen. Item von sonderbarer Eminenz vnd Majestät Mariæ der Königin deß Himmels/ durch die Königliche Titul der Lauretanischen Letaney.

Anderer Theil.

Zum Heyl der Christlichen Seelen mit sonderbarem Fleiß componiert, vnd mit schönen Exemplen geziert;

Durch den Ehrwürdigen in GOtt Geistlichen

Herrn ALEXANDRUM PLATTNERUM

Pfarrherrn zu Prutz.

Cum Facultate Superiorum.

Getruckt in der Ertzfürstl. Haubtstatt Ynsprugg/ bey Michael Wagner/ im Jahr 1664.

J E S U

M A R I A

Dem

Hochwürdigen in GOTT:

Herrn/

Herrn Jesse Berchoffer/

Bischoffen zu Belin / Weyhbischoffen/

General Vicarien / Thumb-Dechanten / vnd

Bischoffichen Raths-Præsidenten zu

Brixen/ꝛc.

Meinem Gnädigen vnd Hochgebietenden

Herrn.

GNädiger Hochgebietender Herr/ Ꝛc. Es lehret vnd vermahnet vns die Göttliche Schrifft gantz ernstlich/damit wir das Wort vnd Liecht deß Allerhöchsten/ von Grund vnsers Hertzens fleissig annemmen / darbey verharren / vnd vnser gantzes Leben darnach anstellen sollen / sprechend: Seelig seynd die das Wort Gottes hören / vnd dasselbig bewahren. Wer auß GOTT ist / höret Gottes Wort. Erforschet die Schrifft / dann sie seynd welche von mir zeugen. Warlich/ warlich sag ich euch / wer mein Wort höret/vnd glaubt dem / der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben/vnd kombt nit in das Gericht. Solcher trewhertziger Ermahnung ist nun ein jeder Christ / bey Verliehrung seiner Seelen Heyl vnd Seeligkeit/ zu gehorsamen schuldig. Also hab

Luc. 11. Joan. 8. Joan. 5. Ibid.

ich in meinem nachfolgenden Werck andern Theils / zu drey Bücher außgetheilet / die sonderbaren Geheimbnuß JEsu vnd Mariæ/neben vilfältigem Liecht allerhand seeligmachenden Mitteln/Gottseeligen Erinnerungen vnd Nachfolgungen/ zum mehrhafft habenden Seelen Heyl / wollen an Tag geben; allweeg (Zweyffels ohne) mit hundertfächigen Früchten der andächtigen Christlichen Seelen.

Wann wir der Ordnung in den Wercken GOttes wahrnemmen/befinden wir/wie der allmächtige GOTT/der vor Zeiten mannichmal vnd mancherley Weiß geredt / zu den Vättern
Hebr. 1. durch die Propheten/vnd zum letsten durch den Sohn / daß derselbige vnser GOTT/ GOTT vnd Vatter / in mancherley Weiß vnd Mittel heutiges Tags das Menschliche Geschlecht lehret/ ermahnet/vnd heimbsuchet. Vnd wiewol Er der Schöpffer/Regierer vnd Handhaber aller Ding/der da ist allmächtig / dessen Gewalt niemand widerstehen mag / dessen Wissenheit nichts verbor-
1. Tim. 1. gen ist/der alles sihet/vnd von dem/als von einem Brunnen/alles gutes herfließt / dem auch/ neben seiner allergebenedeytisten Mutter Maria/allein Lob/Ehr vnd Dancksagung zugehört/welcher je vnd allzeit mit vns armseeligen Menschen gantz gnädig/gütig vnd Vätterlich gehandlet/vnd derentwegen vom Himmel auff die Erden/in den allerreinesten Leib Mariæ gestigen / Mensch worden/ allda neun Monat lang verborgen / geborn / vnd biß in das drey vnd dreyssigist Jahr auff Erden mit seiner allerliebsten Mutter Maria/in höchster Armuth/Gedult/vnd Sanfftmuth gewandlet/ das Evangelium geprediget/vnd also das gantze Menschliche Geschlecht zu sich vnd seiner Nachfolgung seelig beruffen / sprechend: Venite ad me omnes qui laboratis & onerati estis, & ego reficiam vos Tollite Jugum meum super vos, Jugum enim meum suave est, & onus meum leve: das ist: Kommet her alle zu mir/ die ihr mit Mühe vnd Arbeit beladen seyt / vnd ich will euch erquicken/dann mein Joch ist süß/vnd mein Burd ist leicht.

Wie

Wie man aber Christo JESV / vnd seiner allerwerthisten Mutter MARIÆ solle nachfolgen / ist ebenfächig in meinem Ersten Theil gleichfalls zu drey Büchern außgetheilet / zu lesen.

Weilen aber / Hochwürdiger / Gnädiger vnd Hochgebietender Herr / die Geheimbnussen JEsu vnd Mariæ / mit welchen das Menschliche Geschlecht entlediget vnd geseeliget worden ist / bevorauß nutzlich vnd fruchtlich zu betrachten / also hab ich in disem meinem ersten Buch andern Theils / absonderlich von der Verständ / Lehr vnd Himmelfahrt Christi / Item von Sendung deß heiligen Geists: wie dann auch von Sterben / Himmelfahrt vnd Crönung Mariæ. Item von Belehrung / Hochheit / Gnad / Fürbitt vnd Lob der allerseeligsten Jungfrawen vnd Mutter GOttes handlen wollen / wol wissend / daß dergleichen Lesungen mit voller Süssigkeit deß heiligen Geists trieffen vnd speisen. Dahero / Mein (Versuch oder) Geist ist süsser dann Hönig / vnd mein Erb (sagt der allmächtigiste GOTT) ist über Hönig vnd Hönigsäm / die mich essen wird mehr hungern / vnd die mich trincken / die wird mehr dürsten. Eccl. 24.

Damit aber der Christliche Mensch sein Seel zugleich mit Christlicher Nachfolgung vnd Tugenden ziere / hab ich in dem andern Buch folgenden Wercks von vnterschidlichen Tugenden / vnd Gottseligen Bewahrnussen / neben Exemplarischer Einführung der allerseeligisten Jungfrawen MARIÆ / schreiben wollen / hoffentlich mit allerhand Seelen Nutzbarkeit / Heyl vnd Trost.

Wann dann die allerseeligiste Jungfraw vnd Mutter Gottes MARIA / nach GOTT die allermächtigste / die allerfürtrefflichste / die allerhöchste vnd vollkommneste ist / deren auch auß allen Heiligen die fürnembste Ehr gebührt / welche Ehr die Gelehrten Hyperduliam nennen / also hab ich in disem meinem dritten vnd letsten Buch / von der sonderbaren Eminenz vnd Hochheit

heit Mariæ der Mutter Christi/ durch die siben Königliche Titul der Lauretanischen Litaniæ, handlen vnd tractieren sollen / vngezweiffiet/es werde männiglichen zu grossem Nutzen/Heyl vnd seligmachenden Trost geraichen; dann wer Mariam ehret/ sucht vnd findet/der wird finden das Leben/vnd sct öpffen das Heyl von dem HErrn; der wird auch sicherlich alle höllische Geister/vnd Nachstellungen deren/überwinden vnd zuschanden machen. Dahero/ Sicut fluit cera à facie ignis, (inquit Mellifluus Doctor Bernhardus) sic ad invocationem Virginis totus malignorum spirituum exercitus dissipatur: das ist: Gleich wie das Wachs bey dem Fewer zerschmeltzt (sagt der Honigflüsse Lehrer Bernardus) also wird zerstrewet die gantze Macht / vnd alles Kriegsheer der boßhafftigen Geister / auff das anruffen der allerseligsten Jungfrawen Mariæ.

Gleich wie durch ein Brunnenrohr der allerbeste Brunnen-Quell herfür fließt / also fliessen vns durch Mariam der Mutter Christi / allerhand Göttliche Gaben vnd Gnaden herfür; vnd ohne die Mutter GOttes wir kaum etwas erhalten oder erlangen mögen. Dahero zeuget recht der Gottseelige Patriarch Germanus, sprechend: Nemo salutem consequitur, nisi per te sancta Virgo; nemo dolore fit vacuus, nisi te opitulante, Virgo purissima; nemo beneficio aliquo divinitùs afficitur, nisi te mediatrice, Virgo Castissima; nemo peccatis absolvitur, nisi te Patrocinante, Virgo quovis honore ac laude dignissima: das heißt: Niemand erlanget das Heyl / als durch dich / O heilige Jungfraw / niemand wird von Schmertzen erlediget / als durch dein Hülff / O reineste Jungfraw; niemand erlanget ein Göttliche Gutthat / dann du seyest ein Mittlerin / O keuscheste Jungfraw; niemand wird von Sünden ledig / als durch dein Fürbitt / O du aller Ehren- vnd Lobwürdigiste Jungfraw. Cal. B Virg. Ars piè amandi B. V. Alexii à Solo Capuc. fol. 39. Scala Cœli.

Dam[illegible]

Damit nun aber die Andacht / Eyfer vnd hochnothwendige Lieb gegen JEsum vnd Mariam / bevorauß zu jetzigen sündlichen vnd gefährlichen Zeiten / darinnen die alte Schlang ihr eusserstes / gegen dem Schifflein Petri / vnd der allerseeligsten Jungfrawen Mariæ Lob vnd Ehr / selbiges durch allerhand Ketzereyen vnd Secten / sambt jetziger Blutfliessender Türggischer Tyranney / mittelst schon so vil tausend Christen zu grund gangen; zu sencken vnd zu ertrencken / anwendet / erwecket / vnd insonderheit bey den Christlichen / vnd allzeit gut Catholischen Teutschen Keyserlichen Majestätischen Adler noch stärcker inflammiert vnd angezündet werde. So hab ich dises gegenwärtige Werck JEsu vnd Mariæ Sonnen-Buch / zu obgemeltem Zil vnd Ende / in Teutscher Sprach / angesehen / vnd darumben JEsu vnd Mariæ Sonnen-Buch nennen wollen / dieweil solches von der allerschönsten Sonnen JEsu vnd Maria / durchauß handlet vnd tractiert; auch selbiges Ewr Hochwürden vnd Gnaden / gantz demütigstens dediciren vnd verehren wollen / der vnterthänigisten Hoffnung / Ewer Hochwürden vnd Gnaden werden solches Werck / Ihro nicht allein jetzt vnd jederzeit / in Dero hochansehenlichen Schutz vnd Schirm gnädiglichen belieben lassen / an vnd auffnemmen; sondern dises auch zum Heyl der Christlichen Seelen allenthalben berathen / vnd recommendiren; wol wissend / daß Ihro Hochwürden vnd Gnaden / als ein warhafftes Fewer der Liebe GOttes vnd seiner allerheiligisten Mutter Mariæ / nichts höhers angelegen ist / als das Heyl der Christlichen Seelen / zu dem Ende Sie dann von Rom / zu dem hochlöblichen Bisthumb Brixen / widerumben angelangt / allda Sie jetzt vil Jahr lang in dem Weingarten deß HERRN / bey Tag vnd Nacht / mit höchster Aufferbawung / hochverständigem Ernst / Lehr vnd Exempel / vnaußsetzlich gearbeitet / geleuchtet / vnd also fortgesetzt / daß sich männiglich in Ihro Hochwürden vnd Gnaden zu erspiegeln; deßwegen sie mit der Göttlichen Assistenz vnd Gaben deß heiligen Geists von GOTT rechtmässig begabet vnd gezieret worden; in welchem sie / nicht

allein vor der Christlichen vnd allein seeligmachenden Kirchen GOttes / mit inständiger Vollkommenheit vnd Frucht der Seelen florieren / sondern (Zweiffels ohne) noch vil mehr vor der Glorwürdigen Kirchen deß himmelischen Capitolij triumphieren werden. Welches / damit es zu seiner Zeit geschehe / ich auch männiglich in Christo JESV vnserem HERRN / bittlich ersuche / sie wollen mit mir GOTT ernstlich bitten / daß Er Ewr Hochwürden vnd Gnaden durch sein Güte vnd Barmhertzigkeit / wölle reichlich segnen / benedeyen / vnd hier auff diser Welt in langwüriger Gesundheit deß Leibs vnd der Seelen / zu gewünschtem Trost der Christenheit / erhalten / schützen vnd schürmen.

Wir wissen von dem heiligen Bischoff Martino / als er jetzt in seinem hohen Alter den Lauff vollendet / vnd seinen Kampff vollzogen hette / zur himmelischen Cron abreisen wolte / wie schmertzlich er von seinen Jüngern oder Discipulis seye beklaget vnd beweynet worden / sprechend: Cur nos Pater deseris, cur nos desolatos relinquis: Warumben / O Vatter / verlassest du vns / oder warumben hinterlassest du vns betrübt. Also mässig ist leichtlich zu vermuthen / daß vmb Ihro Hochwürden vnd Gnaden das Heyl der Christlichen Catholischen Kirchen / vnd allerseyts Geistliche Stände / tawren vnd heulen wurden / in Ansehung der so vilfältigen Guethaten / welche Ihro Hochwürden vnd Gnaden / derselbigen bewisen / vnd standhafftiglich mitgetheylet. Damit aber solches noch mehr fortsetzlich geschehe / wollen wir sammentlich den allerhöchsten GOTT / vnd sein allerwertheste Mutter Mariam / auff oben angeregter massen / gantz inständig ermahnen / vnd flehentlichen bitten / Ihro Hochwürden vnd Gnaden langwiriges / hie zeitliches / vnd dort ewiges Leben verleyhen wollen.

Wissentlich ist / wie der heilige Joannes Evangelist / in seinem höchsten Alter der Christlichen Kirchen handheblich vonnöhten gewesen / auff daß er / als ein Apostel vnd Jungfräwlicher Beschür-

schürmer der vnzerrennlichen Warheit GOttes; der auffsteigenden Ketzereyen Cerinthi vnd Ebionitarum, standhafftiglich entgegnen möchte. Also hoffen wir/der allmächtige GOTT werde auch Jhro Hochwürden vnd Gnaden/als einen Apostolischen warhafften Nachfolger/biß in das allerhöchste Alter/zum sonderbaren Heyl der offtbesagten Christlichen Kirchen/gnädiglichen erhalten/ vnd handhaben: vornemblichen weilen in Jhro Hochwürden vnd Gnaden die inbrünstige Lieb zur Seelen Heyl nun mehrers vnd mehrers entzündet / brinnet / vnd vns mit dem heiligen Joanne sammentlich zur Liebe ermahnet/sprechend: Filioli mei diligite alterutrum: Meine Kinder liebet euch vnter einander.

Gleich wie der H. Martinus kein Mühsamkeit vnd Arbeit für das Heyl der Seelen noch länger zu erdulten/geschewhet; also ist muthlich Jhro Hochwürden vnd Gnaden Liebflammender Eyfer/werde ebenmässig (wie dann nach Genügen zu sehen) kein Arbeit in Anwendungen der Christlichen Seelen/ entfliehen/ vnd mit dem H. Martino sprechen: Domine, si adhuc Populo tuo sum necessarius, non recuso laborem. Fiat Voluntas tua: O HErr/wann ich deinem Volck noch vonnöthen bin/so entfliehe ich kein Arbeit/dein Willen der geschehe.

Endlich vnd beschließlichen/ weilen ich wol weiß/ daß Jhro Hochwürden vnd Gnaden demütiges Hertz vnd Wandel / von Jhrer von GOTT eingegoßnen Tugenden nichts hören wöllen/ will ich weitlicher deren allerseyts beruhend/ mich vnd dises mehrbesagtes Werck vnter Jhro Hochwürden vnd Gnaden/gnädigen Schutz gantz vnterthänig gehorsam empfelchen.

Ewr Hochwürden vnd Gnaden

Demütig gehorsamer Capellan

Alexander Plattner.

APPROBATIO.

IEsse Perchoffer Dei & Apostolicæ Sedis gratiâ Episcopus Belinensis, Suffraganeus, Decanus, & in Spiritualibus Vicarius Generalis per Diœcesin Brixinensem, &c. Cùm præsentem librum inscriptum: JESU vnd MARIÆ Sonnen-Buch: in duas partes divisum, à Venerabili Presbytero Alexandro Plattner ad præsens Parocho in Pruz, Superioris Oeni Vallis, hujus Brixinensis Diœcesis, compositum, & à Nobis revisum, nihil contra fidem Catholicam, aut bonos mores continere deprehenderimus, ideò concedimus licentiam, ut in Diœcesi Brixinensi typis mandari possit. In quorum fidem, &c. Datum Brixinæ in Officio Ecclesiastico die vigesima septima Mensis Martii 1661.

JESSE PERCHOFFER.
Vic. Generalis.

Carolus Leitner Officii Ecclesiastici
Notarius.

Jesu vnd Mariæ Sonnenbuch:

Andern Theils erstes Buch/

Handlet

Von der Urständ/ Lehr vnd Himmelfahrt Christi. Von Sendung deß heiligen Geists. Von Sterben/ Himmelfahrt vnd Crönung Mariæ. Von Belohnung / Hochheit / Gnad / Fürbitt vnd Lob der allerseeligisten Jungfrawen Mariæ.

Begriff vnd Innhalt der Capiteln deß andern Theils ersten Buchs.

Das erste Capitel.

HAndlet von der Vrständ Christi / vnd wie alle Menschen am letsten Tag zu erstehen haben / die Heiligen mit Frewden / die Boßhafften mit Schröcken. Zur seligmachenden Vrständ der Menschen / docieren vnd lehren 20. Lateinische Buchstaben. Wie geställtig die erstandene Menschen sich ab der Veränderung der Welt verwundern werden.

Das ander Capitel.

Wie Christus nach seiner Glorwürdigen Vrständ noch 40. Tag auff Erden verbliben/den Heiligen erschinen/ den Friden gewunschen / die Jünger gelehret / sie im Glauben gestärckt; die Schrifft vnd Verstand entöffnet. Wie leicht der HErr von Todten erwecke. Vnd wie die Guten von den Bösen / vnd die Bösen von den Guten abgesondert/belohnet/ vnd gestrafft werden.

Das dritte Capitel.

Von der Himmelfahrt Christi/vnd wie Christus wider vom Himmel auff die Erden/zu richten herab steigen werde.

Das vierte Capitel.

Von Sendung deß H. Geists/ vnd wie geställtig der heilige Geist kommen seye: vnd wie durch Krafft deß heiligen Geists/ welcher in den heiligen Apostlen wunderlich gewürckt / die gantze Welt erleuchtet worden seye.

Das fünffte Capitel.

Wie die Mutter JEsu gestorben / vnd mit Leib vnd Seel zu den Himmeln auffgenommen worden.

Das sechßte Capitel.

Von den himmelischen Frewden / vnd wie jedes nach seinen Verdiensten belohnet werde/vnd wie Maria auß allen Heiligen die gröste Frewd vnd Belohnung habe.

Das sibende Capitel.

Vom Lob vnd Sonnenklarlicher Erwöhlung Mariæ/ vnd wie Maria im Himmel vnd auff Erden Sonnerlich vnd fruchtbar leuchte/vnd schön seye als wie der Mond.

Das achte Capitel.

Wie man Mariæ alles zu befehlen/vnd wie schädlich es seye/ sich Mariæ der Mutter Christi nicht befehlen/ vnd wie Maria ein Zuflucht der Sünder seye/männiglich erfrewe. Vnd wie die Diener Mariæ/allbereith was sie wollen/erwerben mögen.

Das neunte Capitel.

Was gestalten die Diener Mariæ zuerkennen / vnd wie sie erfrewet werden; vnd wie Maria als die Morgenröth herfür trette/vnd mit der Morgenröth vnd Bluem verglichen werde.

Das zehende Capitel.

Wie Maria mit dem Gestirn verglichen/vnd mit den Sternen gekrönet/vnd wie sie zur Mutter Gottes / zum Himmel / vnd Cron beruffen seye. Mit was für einem Gewalt Freundlichkeit vnd Jubel Maria in den obristen Tron der Himmeln gesetzt / vnd wie schön sie anzusehen seye/ vnd wie man alle Creutz / vmb gnädiger Ansehung Gottes/gern leyden vnd erdulten solle.

Das eylffte Capitel.

Wie sich die irrende Seelen/ so durch falsche Lehren verführet/vnd verwirret / erinnern/ vnd ihren Irthumb entlassen sollen/ wie lieblich vnd süß/mit himmelischen Trost Mariæ Lieb seye / vnd

wie

wie Maria ein Grund-Saul der Christlichen Kirchen / vnd von allen Ständen verehret/vnd inständig angeruffen werde.

Das zwölffte Capitel.

Wie Maria ein Spiegel der Gerechtigkeit/mit ihrem allerheiligisten Wandel / die gantze Welt erspiegle. Von dem Leben Mariæ / vnd wie der Teuffel Mariæ wigerstrebe / vnd hasse / vnd abweichen müsse/vnd der Kirchen Gottes nit schaden möge.

Das dreyzehende Capitel.

Wie Maria vnser Anligen sehe/ für vns bitte. Warumben sie anzuruffen/vnd zu verehren / vnd wie man vnterschidlich Mariæ nachzufolgen / verachtet keinen/ erhalt die Welt / lasst nit verdambt werden/vnd macht selig.

Das vierzehende Capitel.

Wie Maria ein Porten deß Himmels / den Himmel entöffne. Wird gelobt/gegen der man hoch verbunden. Vnd wie sie ein Zuflucht in allen Nöthen seye/vnd nit zuschanden werden lasse / vnd wie sie alle selig haben will.

JEsu vnnd Mariæ Sonnen-Buchs deß Andern Theils ersten Buchs Anfang.

Das erste Capitel.

Christus ist am dritten Tag Glorwürdig erstanden, Vnd werden alle Menschen am letsten Tag erstehen müssen; die Seligen mit Frewden / die Bösen mit Schröcken. Zur fröhlichen Erstehung lehren 20. Lateinische Buchstaben. Die Erstandene werden sich ab der Veränderung der Welt verwundern.

Vita Christi.

NAchdeme der HErr mit bitterem Leyden vnd Todt gestorben vnd begraben worden / ist Er am dritten Tag Glorwürdig widerumben erstanden. Als der H. Bonaventura spricht/so ist die Seel deß HErrn / am Ostertag frühe nach Mitternacht / mit grosser Schaar der Engel / in das Grab kommen / vnd hat ihren heiligen Leib widerumben angenommen/ vnd ist also Seel vnd Leib/ widerumben mit einander vereiniget/vnd der Leib von stundan also glorificiert worden/ daß Er vnsterblich/subtil/klar/ring/vnd schnell ohne alle Mackel / Masen vnd Wunden ist gewesen; außgenommen die fünff Wunden an Händen vnd Füssen/ vnd in der Seyten/die hat Er behalten zu Bestättigung seiner Aufferstehung/ vnd zu mehrerer Pein vnd Straff der Bösen am Jüngsten Tag. Doch seynd dieselbigen Wunden auch glorificiert/also/ daß sie dem Leib Christi ein grosse Zierd geben/gleich wie ein Edelgestein/welches in Gold gefaßt ist. Alsdann in seinem Leib nichts abgangen / das zu einem vollkommenen Leib gehört / als Haut/Bein/ Blut / Haar / mit disem Leib ist Er auß eygnem Gewalt erstanden / vnd durch das verschloßne Grab herauß gangen. Vnd wie der heilige Matt. 22. Matthæus schreibt / war zu der Stund der Vrstånd Christi ein grosser Erdbidem/dann der Engel Gottes stig vom Himmel herab (auß welches Krafft der Erdbidem geschach) tratt hinzu/vnd wältzet den Stein ab von dem Grab/ vnd setzt sich darauff/ er hub aber den Stein nit deßwegen von dem Grab/als solt der Leib Christi dardurch gehen/ dann der HERR war bereith erstanden/ vnd durch verschloßnes Grab/herauß gangen/ dann ein clarificierter Leib kan

durch

durch alles Gemäwer gehen; ſondern daramben thät der Engel den Stein hinweck / daß man ſehe / daß das Grab lähr / vnd der HErr JEſus jetzt warhafftig erſtanden wäe / vnd die Weiber vnd Jünger hinein kunten gehen. Deß Engels Geſtallt aber war wie ein Blitz/zum Schröcken der Hüter / vnd ſein Kleyd weiß als der Schnee / zum Troſt der Weiber/vnd zum Zeichen der Frewd in der Vrſtänd Chriſti: vnd der Engel erſchine in Geſtallt eines Jünglings: die Hüter aber erſchracken vor Forcht/ auß diſer Erſcheinung deß Engels/ fielen nider/vnd lagen auff der Erden als wären ſie todt. Vita Chriſti.

Es iſt wol zu erachten/ daß die Mutter JEſu dieſelbige gantze Nacht im Gebett verharret. Nach Mitternacht aber/wartet ſie mit groſſem Verlangen/ vnd möcht wol auß ſeufftzender Begird geſprochen haben: O mein allerliebſter Sohn/wie lang verzieheſt du wirſt du nit ſchier zu mir kom̃en/vnd mich tröſten mit deiner Vrſtänd? Komb O mein Hoffnung/komb O mein Frewd vnd Zuverſicht/komb O mein hertzallerliebſter Sohn/daß meine Augen dich widerumb ſehen in der Glory / die dich geſehen haben in ſo groſſem Schmertzen vnd Pein. Vnd iſt zu glauben/als die allerſeligiſte Jungfraw Maria in ihrem Gebett/vnd höchſter Begird / Chriſtum redivivum zu ſehen vil Zeit zugebracht / daß der Ertzengel Gabriel (wie dann Vincentius betrachtet)zu Maria kom̃en ſeye/der ihr die Vrſtänd Chriſti angekündet / der auch mit andern mehr Englen angelangt/vnd fieng an alſo ſüſſiglich zu ſingen: Frew dich/ Königin deß Himels/ dañ den du haſt verdient zu tragen/ der iſt widerumb aufferſtanden, wie Er geſagt hat / Alleluja. Auß welchen Worten das Mütterliche Hertz dermaſſen erfrewet/daß all ihr Trawrigkeit in Frewd verkehrt ward. Vnd wie glaublich S. Bonaventura betrachtet/kam alsbald der HErr JEſus / gantz ſchön vnd lieblich/in ſchneeweiſſen Kleydern/mit frölichem Angeſicht/ vnd ſprach zu ihr: Gegrüßt ſeyeſt du heilige Gebärerin. Alsbald ſie Ihn ſahe / fiel ſie zu ſeinen Füſſen vnd ſprach mit groſſen Frewden: O mein Sohn JEſu/dein Zukunfft ſeye in Ewigkeit gebenedeyet. Gebenedeyet ſeye die Stund/in welcher du mir laiſteſt/was du mir zugeſagt haſt/daß du nemblich am dritten Tag widerumb von Todten erſtehen / vnd zu mir kommen wölleſt. Vnd wer will nit vermuthen/daß ſie der HErr nit alſo gleich von der Erden wird auffgehebt haben/ beyde zuſammen nidergeſeſſen / vnd ſich mit einem Hönigſüſſen Geſpräch/ vom Leyden/ Sterben/ vnd Aufferſtehung / ergötzet haben. O wie Frewdenreich wird Maria ihren allerliebſten Sohn angeſehen/ ja mit Engliſcher Lieb vmbfangen haben. Vita Chriſti.

Alſo hat der Herrſcher Himmels vnd Erden / den Todt mit Sterben/ zerknirſcht / das Leben mit ſeiner Vrſtänd widerumben zubereitet. Dahero ſingt die Kirchen: Mortem moriendo deſtruxit, vitam reſurgendo reparavit: Er hat den Todt mit Sterben verwüſtet / das Leben mit der Wider-Erſtehung zubereitet.

O groſſer Triumph/ O Allmacht/ O Herrlichkeit deß Allerhöchſten/ wer

kan sich genugsam gegen dir bedancken/ dich genugsam loben/ ehren vnd preisen/dein blutige trawrige Gestallt ist schöner als die Sonnen verwandlet/deine heilige fünff Wunden glantzen herrlicher in Zierd der Gnaden/ als alle Geschöpff. Es erfrewen sich die Altväter/ es jubilieren die heilige Engel. Der himmelische Vatter wird mit grossem Wolgefallen placidiert, vnd gemildert: Darumben Er: Hic est Filius meus dilectus in quo mihi bene complacuit Diß ist mein geliebter Sohn/ in welchem ich ein Wolgefallen. Die gantze Welt wird mit Gnaden Gottes/ Göttlicher Allmacht überauß hoch begabt. Die Christliche Kirchen floriert mit allerhand Heyl/ Benedeyung vnd Seligkeit. Voll seynd die Himmel vnd die Erden deiner Ehr/ die Höllen vnd der laydige Sathan mit sambt seinem Gottlosen Anhang vnd höllischer Macht ist zuschanden worden. Derowegen floriert Himmel vnd Erden/ sprechend: Heilig heilig/heilig ist GOtt der HErr Sabaoth/ voll seynd die Himmel vnd die Erden deiner Ehr/ Hosanna in der Höhe/ gebenedeyet sey der da kommet/ im Nam n deß HErrn. Gebenedeyt seyen da alle die jenigen frommen Herren/ welche sich deß Leydens/ Sterbens/ vnd Verständ Christi/ theylhafftig machen/ durch ein GOtt wolgefälliges Leben. Dann nach dem Exempel Christi/ werden an dem letsten Tag der Welt/ alle Menschen/ so von Adam her biß auff denselbigen Tag gewesen vnd gelebt haben/erstehen müssen. Zu disem Ende dann vier Engel/zu den vier Theilen der Welt/ außgesandt werden sollen/die da mit Posaunen erschallen vnd blasen: Dahero die Schrifft:

1.Cor. 15 In ictu oculi in novissima die tuba,canet enim tuba, & mortui resurgent incorrupti: das ist: In einem Augenblick wird die Posaunen erschallen vñ die Todten werden vnverlehrt widerumb auferstehen; die Posaunen wird anders nichts seyn/dañ die erschröckliche Stim Christi, die da heißt: Surgite mortui, & venite ad Judicium: Stehet auff ihr Todten/vnd kemet zum Gericht Da werden komen alle Seelen in ihre Leiber/ die Gerechten vom Himel/die Büssenden auß dem Fegfewer/die Verdambten auß der Höllen/vnd von der Erden die jenigen/ so noch biß zur selbigen Zeit gelebt/aber auch gestorben/ vnd widerstanden/ vnd mit dem vorigen Leib widerumb begabt seyn. Alsdann wird

Luc.21. man sehen/ deß Menschen Sohn komen/in grosser Majestät vnd Herrlichkeit.

Gleich wie der HErr glorificierter in grosser Allmacht erstanden; also

E. wird Er alsdann mit Herrlichkeit herwider kommen/daß sein Leib seye wie Er gewesen ist/ als Er auff dem Berg ist verklärt worden; sein Kleyd wird auch nicht seyn von Purpur/ noch auch von reiner weisser Leinwath/ sondern Er wird bekleydet seyn mit Glory. Vnd wird der glorificierte Leib Christi schöner scheinen/dann tausend Sonnen/ auch seine H. Wunden werden nichts abschewlich seyn/ in demselbigen H. Fleisch/ sondern werden übertreffen alle erschaffne Schönheit/vñ Zierd aller Orientalischen Kleynoder; ja ein jede deren wird schöner seyn/als allerhand Schönheit so zu erdencken/vñ nit zu erdencken. Deßwegen ist der Sohn Gottes auch glorwürdig zu einem Trost vnd Pfand der ewigen Glory am H. Ostertag erstanden/vnd gleich wie sich die lieben Heiligen

ligen/in der Verſtänd Chriſti ſehr erfrewet/ alſo werden ſich die lieben Seligen in ihrer Glorwürdigen frölichen Aufferſtehung / ab der Majeſtätiſchen Ankunfft Chriſti/ſehr ergötzen/werden in dem Liecht der Göttlichen Majeſtät floriren/jubiliern/vnd allenthalben vmbgeben werden. Gleich wie ſich erfrewen die Edlen Adler/in Anſehung der Soñen/alſo vnaußſprechlicher weiß werden ſich erluſtigen die außerwöhlten deß Herrn/ in Anſehung der Göttlichen Klarheit; daher der Pſalmiſt: Illuxerunt coruſcationes tuæ orbi terræ, vidit & Commota eſt terra: Dein Blitzen / iſt auff dem gantzen Erdboden erſchinen/ vnd geglantzet; die Erden hat es geſehen/vnd iſt bewegt worden. Pſal. 76.

Da wird wahr werden die Verheiſſung Chriſti/ſprechend: Selig ſeynd die da weynen vnd Leyd tragen/dann ſie werden getröſtet werden. Selig ſag ich/ſeynd die da Verfolgung leyden vmb der Gerechtigkeit willen / dann ihr iſt das Reich der Himmeln. Dahero der Pſalmiſt (als Er von denen / die auff diſer Welt in Angſt / Betrübnus / vnd Qual vmb Chriſti willen gelebt / vnd an dem letſten Tag mit Chriſto in Frölichkeit erſtehen werden) geſprochen: Euntes ibant & flebant mittentes ſemina ſua; venientes autem venient cum exultatione, portantes manipolos ſuos. Da giengen ſie (ſagt Er) vnd weyneten/vnd wurffen auß ihren Saamen / im Widerkommen aber werden ſie kommen mit Frewden/ vnd bringen jhre Garben. Omnes quidem reſurgemus, ſed non omnes immutabimur: Wir werden zwar alle aufferſtehen/ (ſagt der Apoſtel) aber nit alle geändert werden. Das iſt/nicht alle Leiber/ werden ſich verwandlen zur Schöne/zu der Glory zum Glantz der Seligkeit ſondern allein der Frommen vnd Gerechten/ dann es wird alsdann den Menſchen ergehen/ als wie es anjetzo ergehet den Pflantzlein/ vnd den Bäumen/ welcher Wachſen vnd Zunemmen gar vngleich iſt; vnd villeicht deſſentwillen werden ſie in H. Schrifft Pflantzen vnd Hölzer genannt. Tanquam lignum: quod plantatum eſt, ſecus decurſum aquarum: Gleich wie ein Holtz welches gepflantzt iſt neben dem Waſſer. Der Gottſelige wird ſeyn wie ein Baum/ gepflantzt an den Waſſerbächen / der ſein Frucht bringen wird zu ſeiner Zeit/ vnd ſeine Bletter/werden nicht abreiſen/vnd was er ſchaffe/wird ihm glücklich gelingen. Aber alſo werden die Gottloſen nicht ſeyn / ſondern wie die Sprew die der Wind vom Land verſtrewet. Darumb werden die Gottloſen im Gericht nit beſtehen/noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten. Dann der HErr kennet den Weeg der Gerechten/aber der Gottloſen Weeg wird vmbkommen. Matth 5. Pſal. 125. 1. Col. 15 Pſal. 1.

Gleich wie in dem ſchönen Frühling / die gantze Welt ſich mit ſchönen newen Farben bekleydet. Die Wiſen lachen/das Feld ergrünet/ die Pflantzen ſchlagen auß. Da werdē gar leicht die ſchönen Pflantzen von den dürren/die abgeſtorbene von den lebendigen/erkennet. Dann die Lebendigen bekleyden ſich mit ſchönen lieblichen Farben/mit frölicher Grüne/ſie beladen ſich mit ſchönen holdſeligen Blühen/Zweigen vnd Früchten / aber die Abgeſtorbene verbleiben dürr/vnd drucken. Ohne alle gezierd/ohne alle Bluſt/Zweig vnd Früchte/vnd ſeynd zu nichts beſſer/als daß Mann darmit dem Fewer zueyle.

Alſo

Also werden auch die Menschen seyn / so an dem letsten Tag sammentlich von Todten aufferstehen müssen / da wird die frölliche Zeit deß Frühlings seyn/da wird vernewert werden die gantze Welt; wie dann der HErr bezeugt/
Apoc.21. sprechend: Ecce nova facio omnia: Sihe/ich mach alles new.
Isa.65. Erit Cœlum novum, & Terra nova: Es wird ein newer Himmel/ vnd ein newe Erden seyn. Die Sonnen vnd der Mond werden nicht mehr lauffen/vom Auffgang zum Nidergang/ sondern sie werden gantz vnbeweglich stehen bleiben / die Sonn zum Auffgang/ der Mond aber zum Nidergang. Da werden blühen vnd glantzen/ja von männiglichen erkennet werden die Außerwöhlten gebenedeyten Seelen. Ach mit was Ordnung werden alsdann abgesonder werden/ die Frommen von den Bösen/dann die zur Gerechten werden alle in grosser Frewd vnd Frolocken vntereinander seyn/gezieret mit schönen Leibern/mit welchen sie imitiert vnd nachgefolget in Tugenden vnd Gottseligem Leben. Mit Maria der Himmel-Königin werden seyn alle reine Jungfrawen / mit S. Anna alle heilige verehelichte/mit S. Petro alle Geistliche/mit S. Stephano alle heilige Martyrer / mit dem heiligen Martino alle heilige Beichtiger / mit Paulo dem ersten Eremiten / alle heilige Waldbrüder vnd Einsidel / vnd mit dem heiligen Augustino/Hieronymo/Basilio/ Benedicto/ Bernardo/ Dominico vnd beeden Francisceis / alle fromme Klosterleuth. O wie ein glückselige Schaar vnd Menge Volcks wird diß seyn / welche so fleissig nachgefolget ihren ersten heiligen Häubtern/ vnd Fundatoren/in Frombkeit deß Lebens/ darumb werden sie sich zur Gerechten deß Richters befinden/in grosser Menge. Da-
Apocal. hero der H. Joannes: Vidi numerum quam dinumerare nemo poterat: Ich hab ein Zahl gesehen die niemand zehlen kunt.

G. O was Frewden vnd vnaußsprechlicher Content wird in den Hertzen der Außerwöhlten erfunden werden / wann sie sehen den jenigen zu ihrem Richter/der da/als sie noch gelebt haben/allzeit ihr Tröster gewesen/der sie mit Hönigsüsser Lieb / als den allerköstlichsten Werth seines Bluts / vmbfangen wird. Disen gebenedeyten HErrn JEsum/den sie allzeit bey dem himmelischen Vatter für ihren Advocaten gehabt/ (wie da bezeugt der H. Joannes/
1.Joan.2. sprechend: Wir haben einen Fürsprecher bey GOtt/ JEsum Christum der gerecht ist) werden die gebenedeyten Seelen vnd Außerwöhlten / mit einem vnersäglichen Jubel vnd Frolocken benedeyen/loben/dancken/ehren vnd preysen. Selig/selig/vnd aber selig werden wir seyn / wann wir vns bey einer so
Matt. 25. glückseligen Compagnia vnd Gesellschafft befinden. Stabunt (beati) in magna constantia adversus eos qui se angustiaverunt: Dieselbigen werden in grosser Beständigkeit stehen gegen denen/die sie geängstiget haben/ Diese werden sicher seyn/der ewigen Glory einverleibt/mit ihrem allerliebsten JEsu triumphieren/der sie mit disen hönigsüssen Worten anreden wird/ sprechend: Venite benedicti Patris mei, possidete paratum vobis Regnũ, ab origine mundi: Kommet her/ihr Gebenedeyten meines Vatters/ besitzet das Reich/

euch bereit iſt von Anfang der Welt; mit welchem der HERR ſo vil ſagen will: O ihr meine Außerwöhlte/ die ihr vmb meiner Dienſt willen / ſeyt von der Welt verworffen/für ſchlechte vnd loſe Leuth geachtet / vnd darvon verächtet worden / vnd habt vilmalen bey euch ſelbſten geſagt: Perſecutionem patimur,& ſuſtinemus: wir leyden Verfolgung / vnd übertragens mit Gedult. 1. Cor. 4. 12.

Kommet dann jetzt zu mir / ich will euch auffnemmen/als ein Edles Volck/als ein Volck daran vil gelegen: Venite, kommet / ihr meine Auſſerwöhlte/welche ihr von der Welt/vnd derſelben Liebhabern. vil tauſentmal ſeyt geſchendet/ geſchmächet / vnd vermaledeyt worden / vnd habt doch allzeit das Böß mit Gutem vergolten: mit vermeldung/maledicimur,& benedicimus, wir werden vermaledeyt/ vnd doch ſegnen wir ſie. Jetzt iſt es an deme/daß ihr gebenedeyt werdet/in alle Ewigkeit. Derohalben ſo kommet ihr Gebenedeyte meines Vatters / beſitzet daß Reich / welches euch berait iſt von anfang der Welt. Freyet euch/Frolocket/Jubilieret vnd Benedeyet/mit meinen heiligen Engien/in alle Ewigkeit.

H.

Aber mit groſſer Vnglückſeligkeit vnd Schröcken/werden Erſtehen die Gottloſen/die werden außſehen gantz ellendiglich/blaich vnd zitterend/vnd die Häupter aneinander ſtoſſen / ihren armſeligen Stand zubeklagen: plangent familiæ,& familiæ ſeorſim: Es werden klagen die Haußgeſind ſo voneinander abgeſcheiden, Ob zway miteinander auff diſer Welt in einem Beth/ in einem Hauß / auff einer Taffel / vnter einem Tach / vnter einer Regel / ſehr freundlich vnd wolbekandt gelebt vnd geweſen/ werden alsdann voneinander abgeſcheiden werden: daß eine in den Himmel/daß ander in die Höll / ja alſo daß der Sohn von dem Vatter/der Vatter von dem Sohn / die Mutter von der Tochter/die Tochter von der Mutter / daß Weib von dem Mann / der Mann von dem Weib / Bruder von Bruder/Schweſter von Schweſter/ Freund von Freund/daß eine zur Seeligkeit/daß ander zur Verdambnuß/von dem gerechten Richter judiciert vnd geurtheilt werden müſſen.

Da wirdt geſchehen was der Weiſe Mann ſagt/ſprechend: De Patre impio conquerentur Filii,quia propter ipſum ſunt in oprobrio: die Kinder werden ſich beklagen über einen Gottloſen Vatter/dann ſeinethalben ſeyn ſie in die Schand vnd Schmach gerathen: Ja ſag ich/es wird eines dem andern ſeinen Complicem oder Mitgehülff zu den Sünden / vermaledeyen vnd anklagen/ſprechend: böſer Freund/O böſer Geſell O ſtinckender vnzüchtiger Hurenſack / O Gottloſer Balg / O vermaledeyter Geſpan / O verfluchter Menſch der Sünden/Du/ Du/O du vermeledeyter Henckersknecht/ du haſt mich vnter dem Schein der Freundlichkeit / an den Galgen der ewigen Verdambnuß gehenckt. O Augenblicklicher Wolluſt deß Lebens/wie peinigeſt du mich ſo ſehr. Jetzt/ jetzt/muß ich von dem Allmächtigen Gott in den ewigen Ofen der Verdambnuß allwo kein Erlöſung mehr/geworffen werden. Eccleſ. 41

Dahero der Propher Iſaias diſen Jammer zu bezeugen: Succenſa eſt (inquit) quaſi Ignis impietas. unuſquique Carnem brachii ſui vorabit,id eſt, Iſaia c. 9. 18.

eſt, Manaſſes & Ephraim, Ephraim, Manaſſem. Die Boßheit (ſagt er) iſt angezündet gleich wie ein Fewr/ein jeder unter jhnen/ wird das Fleiſch von ſeinen Armben freſſen/daß iſt: der Manaſſes den Ephraim/ vnd der Ephraim den Manaſſem. Diſer Mund werden voller Vermaledeyungen vnd Bitterkeit ſeyn. Von wunderbarlicher abſönderung der Guten vnd Böſen zeuget Chriſtus der Herr ſelbſten/ſprechend: Tunc duo erunt in agro, unus aſſumetur, & alter relinquetur, duæ molentes in mola, una aſſumetur, & una relinquetur, duo in lecto uno, unus aſſumetur, & alter relinquetur. Daß iſt/alsdann werden zween auff einem Acker/deren einer auffgenommen/vnd der ander verlaſſen werden wird/ zwo werden in einer Mühlen mahlen/deren eine wird auffgenommen/die ander verlaſſen werden/zwen werden in einem Rath ſeyn/deren einer wird auffgenommen/der ander verlaſſen werden.

Matt. 14. 40.

Den Verdambten wird Chriſtus der gerechte Richter anzuſehen/ein ſolche Pein vnd Schröcken ſeyn/daß ſie lieber die hölliſche Flammen leyden wollen/als vor dem Gericht Gottes erſcheinen: der H. Auguſtinus es wird/ſagt er/ den Gottloſen ein vil gröſſers Leyden ſeyn/ den Grimmen deß Göttlichen Angeſichtes zuerdulten/als die hölliſche Pein zu leyden. Dann Er (Chriſtus) richtet mit Gerechtigkeit/ aber ſeine Augen ſeynd gleich wie Fewrflammen.

S. Aug.

Apoc. c. 19. 12.

Ach mein Gott! da werden den Menſchen die Augen auffgehen/vnd mit Trawren/ Heulen vnd Weinen ihren Verluſt deß hechſten Guts/ mit ſambt der ellendiglichen Straff/ ſchmertzlich beweinen; Dahero/alsdann ſagt der H. Chryſoſtomus werden die Juden Weinen/wann ſie ſehen den lebend vnd richtend/welchen ſie/als Todt zuſeyn vermeinten: Alsdann werden Weinen/ die Heyden/welche durch falſche vnd vergebliche Jrthumb verführet/ haben vermeint/daß ein Narrheit ſeye/ den gecreutzigten Gott zuverehren: Es werden Weinen auch die Sündhaffte vnd Gottloſe Chriſten/ welche mehr diſe Welt/ als Gott geliebt haben. Dann die Welt wird je länger je mehrers von den Welt-Kindern boßhafftlich/ ja thorrechtlich geliebt werden/dardurch man GOTT vergeſſen wird/ wie dann Chriſtus ſelbſten bezeugt/ſprechend: Gleich wie zu der Zeit Noe/ alſo wird auch ſeyn die Zukunfft deß Menſchen Sohns. Dañ gleich wie ſie waren in den Tagen vor der Sündflut; ſie aſſen/trancken/ ſie griffen zu der Ehe/vnd lieſſen ſich zu der Ehe nemmen/ biß an den Tag/ da man zu der Archen eingieng/ vnd ſie wußten nicht biß die Sündflut kam/ vnd nam ſie alle dahin; alſo wird auch ſeyn die Zukunfft deß Menſchen Sohns. Dies illa, dies tribulationis, & anguſtiæ ſuper Civitates munitas: Jener Tag/ein Tag der Betrübnuß vnd Angſten/über die befeſtigte Stätt: derohalben/wehe meinen Sünden ſagt der H. Cyprianus/wann ich zum Berg ſagen wird/daß er auff mich falle/da wird nichts ſo klein ſeyn/ ſo nit offenbar werden wird/ alles iſt vor ſeinen Augen offenbar: Ach wie vilfältig vnd vnbedachtſam übertretten wir Menſchen die Gebott deß Herrn.

H. Chryſ.

Matt. 24. 37.

Soph. 1. 15.

Heb. 4.

So kan ſich dann der Menſch/ ſeines Gebrechen halben nach den Lateiniſchen Buchſtaben/ ſo er in ſeinem Herzen gar nit recht geſchriben/ hertzlich erforſchen.

A. be-

A.

A. Bedeutet Amor (die Liebe Gottes) zu welcher dich Christus ermahnet sprechend: Diliges Dominum Deum tuum. Du solt Gott deinen Herrn lieben / so hast du mehr die Geschöpff als den Schöpffer geliebt / & proximum tuum sicut te ipsum, du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst / so hast du jhn verhasset / verfolget / vnd in der Noth nit beygesprungen. K. Matt. 22.

B.

B. Auch hast du nit recht gemacht den Buechstaben B. welcher bedeutet Bonum, das ist (Guts oder gute Werck) dann das höchste Gut ist Gott / den du schlechtlich bedienet hast / vnd mehr böß als gute Werck vollbracht.

C.

C. Heist Conversio, daß ist (Bekehrung) darzu männiglichen Gott ernstlich zuspricht vnd ermahnet / da er sagt: Convertimini ad me toto corde vestro, wender vnd bekehret euch zu mir von ewrem gantzen Hertzen. Jacob. 2.

D.

Daß D. bedeutet Donum, daß ist (die Gab vmb Gottes Willen) stehe sehr wol / weil Christus sagt: Qui dederit Cyathum aquæ frigidæ, in nomine meo, non perdet mercedem suam. Welcher einen Trunck kaltes Wassers in meinem Namen außgeben wird / soll die Belohnung nicht verlohren haben. Matt. 10.

E.

Mörck wol auff daß E. welches bedeutet (ein gutes Exempel) so du deinem Nächsten geben solleſt. Von welchem der Herr gebietet / Videte (inquit) ne Scandalizetis unum ex his pusillis, qui credunt. Sehet daß ihr keinen ärgert / auß den geringsten welche an mich glauben. Exemplum dedi vobis, ut sicut ego feci, ita & vos faciatis. Ich hab euch ein Exempel geben / auff daß ihr thut gleich wie ich gethan habe. Matt. 18. Joan. 13. 15.

F.

F. Heist Fides (der wahre Christliche Catholische Glauben) so mit guten Wercken vnd heiligen Tugenden gezieret seyn muß: dann Fides sine operibus mortua est, der Glaub ist ohne die Werck todt. Jac. 2. 26.

G.

G. Daß ist Gratia Dei (Gnad Gottes) mit welcher Gnad wir alles vermögen / zu welcher vns der Apostel ermahnet / sprechend: Hortamur vos, ne in vacuam gratiam Dei recipiatis. Ich ermahne euch / auff daß jhr die Gnad Gottes nicht vergeblich empfahet. 2. Cor. 6. 1.

H.

Das H. bringt vns Humilitatem (die Demuth) humiliamini sub potenti manu Dei. Demüttiget euch vnter der Gewaltigen Hand Gottes. 1. Pet. 5. 6.

I.

Mit dem I. wird Ira (der Zorn) corrigiert / vnd durch den H. Paulum

Eph. cap. 2. 25. weckgenommen/ der da sagt: Sol non occidet super Iracundiam vestram. Ihr sollet die Sonnen über ewren Zorn nit lassen vntergehen.

L.

Levit. c. 20. 22. Mit dem L. lehrnet vns der Herr die Leges, daß ist (die Gesatz zuverwahren) sprechend: Custodite Leges meas, atque Judicia, & facite ea. Verwahret meine Gesatz vnd Gericht/vnd thut sie.

M.

2. Thim. cap. 4. 4. M. Memento novissimorum tuorum, Gedenck an deine letzte Ding/ut sciat unusquisque vos suum possidere in sanctificationem. Daß jeder wisse sein Gefäß zubesitzen/zur Heiligung.

N.

Luc. 10. 13. N. Negotiamini dum venio (in bonis & canibus negotiis) Handlet vnd handieret/biß daß ich komme/in guten heiligen Wercken.

O.

Daß O. heist Oratio (daß Gebett) oportet semper orare, & non deficere. Man muß allzeit betten/vnd nicht auffhören.

P.

Matt. 24. 13. Daß P. ist Perseverantia (Beständigkeit) non enim qui bene cæpit, sed qui perseveraverit usque in finem, hic salvus erit. Dann nicht der so wolangefangen hat/sondern welcher biß zum End verharret/soll seelig werden.

Q.

Isaias c. 58. 11. Q. Heist Quies (die Ruhe) Requiem tibi dabit Dominus Deus tuus, Gott dein HErr/wird dir Ruhe geben/verstehe wann du in einem guten ruhigen Gewissen leben wirst.

R.

Jac. 1. 72. Daß R. heist Religionem. Religio munda & immaculata, hæc est, custodire se immaculatum, ab hoc sæculo. Die reine vnd vnbefleckte Religion ist/sich vnbefleckt von diser Welt bewahren.

S.

Psal. 2. 12. Daß S. ist Salus (daß Heyl) cum metu & tremore vestram salutem operamini. Mit Forcht vnd Zittern sollet ihr ewer Heyl wircken.

T.

Gal. 6. 10. T. Tempus (Die Zeit) dum tempus habemus, operemur bonum. Weil wir Zeit haben/lasset vns guts wircken.

V.

Psal. 75. 12. Votum (Daß Gelübt) so ein jeder Christ im H. Tauff geschworen/muß/wann man seelig werden will/gehalten werden. Dahero: vovete & reddite, thüt Gelübt vnd haltet sie. In dem H. Tauff hast du ein Gelübt than zu Gott sprechend: Abrenuntio Diabolo & Pompis eius. Ich Widersag dem Teuffel vnd allem seinem Anhang.

Z.

Vnnd letstlichen der Lateinische Buchstab solt seyn in dem Hertzen der Menschen/daß Z. So da ist der Christliche (Eyffer) zu Gott vnd Gottes Ehr. Vnd diß heist Zelus. Von deme Helia Zelo Zelatos sum (inquit) pro domo Deo exercituum. Ich habe mit einem Eyffer geeyffert/für Gott dem Herrn der Heerscharn. 3. Reg. 19. 10. Von disen vnd dergleichen Buchstaben/oder Wandel deß Lebens/wird ein jeder Mensch vor Gott dem Herrn/wann er von den Todten erstanden ist/Rechenschafft geben müssen/vnd dessen Lohn/Guts oder Böses empfangen.

Da werden sich die Menschen/so sämentlich von den Todten erstanden seynd/höchlich verwundern über die beschaffenheit der gantzen Welt/so zu selbiger Zeit also seyn wird/dergleichen sie zuvor niemals von keinem Menschen gesehen worden: Alsdann wird kein Brunnen/kein Fluß/kein Bach mehr zu sehen seyn/dann dieselbe seynd alle außgetrücknet: Keine Kräuter/Pflantzen/noch Bäum/dann sie seyn alle verbrunnen: Kein Vogel/noch andere Thier/dann sie seynd alle todt: Nit werden auch mehr gesehen die Häuser/Palläst/Kirchen/Thürnen/Schlösser/Dörffer/Märckt/oder Stätt/dann die werden auch von den grausamen Erdbidem zu hauffen geworffen/vnd zu Aschen verbrunnen seyn: Nicht wirdt dann auch mehr gesehen/einige arme Person/die etwann nackend/hungerig oder durstig seyn: Deß Himmels Lauff wird alles seyn End haben. In Orient wirdt die Sonnen verbleiben/vnnd sibenmal mehr Liechts als zuvor geben. In Occident wird der Mon verbleiben/vnd so vil Liechts als jetzund die Sonnen von sich geben. Welches bezeugt Isaias sprechend: Erit Lux Lunæ sicut Lux Solis, & lux erit septemduplex, sicut lux septem dierum. Isaias 30. 26. Alsο daß gleich alle Hemisteria deß Himmels werden erleichtet seyn. Aber daß Ende dises Lauffs/dieweil er in die runde gehet/mag man nicht wissen/dann in solchem Lauff/sagen die Gelehrten/daß weder Anfang noch End zufinden seye/derentwegen/durch natürliche weege mag die Zeit vnd Stund/dises Jüngsten Gerichts nicht erfunden werden. Es mag auch solches (von dem weiter mein intent zureden nit ist) nicht erwisen werden auß H. Schrifft. Dann weder Gott im alten Gesatz/hat solches seinen Propheten/noch Christus im Evangelio/seinen Apostlen oder jemands andern offenbaren wöllen; Ja der Herr sagt selbsten zu seinen Jüngern: Omnia quecunque audivi à Patre, nota feci vobis. Jo. 15. 25. Alles was ich von dem Vatter gehört/hab ich euch kundt vnd zuwissen gemacht/aber da sie ihme von dem Jüngsten Gericht fragten/antwortete Er/vnd sprach: De die autem illa, & hora nemo scit, neque Filius Hominis, nisi solus Pater. Matt. 13. Daß ist/von derselbigen Zeit/von demselbigen Tag/von derselbigen Stund/meine liebe Jünger/weist niemands/weder Mensch noch Engel/auch so gar ich nit/sondern es ist allein meinem himlischen Vatter wissend/darumben möget ihr von diser Frag hinfüro wol ablassen.

Alleinig sage ich man solle disen erschröcklichen grossen vnd vnendlichen L.

Gerichts-Tag wol beobachten/der kommet gewiß/ darbey alle Menſchen zuerſcheinen/keines außgenommen/aber die Zeit/ Stund vnd Augenblick ligt vns verborgen. Ein groſſe Citation vnd Gerichtsforderung wird alsdann durch die heiligen Engel/in die Vier Theil der Welt/erſchallen/ſprechend mit groſſer Krafft: Surgite mortui, venite ad Judicium. Stehet auff jhr Todten/ kommet für Gericht: in welcher Krafft Augenblicklich die Höllen erzitterend/ jre Verdambte/das Fegfewr jhre Büſſende/die Himmel jhre Seelige herfür geben muß/ O wol denen/ die zur Rechten: wehe/ ach vnd aber wehe/ die ſich zur Lincken deß Herrn befinden werden. GOtt geb Männiglich den Kuß deß Fridens/ damit wir ſamentlich mit Chriſto JEſu/ vnſerm Heyland ein frölliche Aufferſtehung erwerben/bekommen/vnd erlangen mögen. Darzu vns die Fürbitt der allerſeligiſten Jungfrawen Mariæ/ die von Ewigkeit hero zu der Rechten deß Allerhöchſten ſich befunden/helffen wolle/Amen.

Das Ander Capitel.

Wie Chriſtus nach ſeiner Vrſtändt Viertzig Tag auff der Welt verbliben/den Heiligen erſchinen/ jhnen den Friden gewunſchen/die Jünger gelehrnet/ſie in dem Glauben geſtärckt/die Schrifft vnd Verſtand eröffnet. Wie leucht Er von Todten erwöckt. Es werden die Guten von den Böſen/vnd die Böſe von den Guten abgeſöndert/belohnet vnd geſtrafft werdem.

A. NAchdeme der HErr von Todten erſtanden war/iſt Er noch Viertzig Tag lang mit ſeinem glorificierten Leib auff der Erden verbliben/vnd vilfältig den Jüngern vnd andern Heiligen erſchinen/jhnen Händ vnd Füeß gezeigt/den Friden gewunſchen/ vnd ſonderlichen ſeine Jünger im Glauben geſtärckt/ſie getröſtet/ die Schrifft vnd Verſtändnuß geöffnet/dieſelben zu dem Predig Ambt tauglich gemacht/ vnd jhren Vnglauben
Act. c. 1. geſtrafft. Dahero der Apoſtel. Quibus(Apoſtolis) & prebuit ſe ipſum vivum,poſt Paſſionem ſuam in multis Argumentis,per dies quadraginta, apparens eis,& loquens de regno Dei, & conveſcens præcepit eis,ab Jeroſolymis ne diſcederent. Welchen (Jüngern) Er ſich auch nach ſeinem Leben/ lebendig erzeigt hat/ ſagt der H. Paulus/durch manche kräfftige Erweiſung(oder Beweiſung) vnd ließ ſich ſehen 40. Tag lang/ vnd redet mit jhnen von dem Reich Gottes: vnd als er mit jhnen aß/ befalch er jhnen/daß ſie nit
Act.c.10. von Jeruſalem weichen ſolten. Et præcepit nobis Prædicare populo. Vnd er hat vns geboten ſagt Petrus/ zu Predigen dem Volck/vnd zeigen/ daß er geſetzt iſt von Gott ein Richter der Lebendigen vnd der Todten.

Chriſtus der Herr hat ſeine Jünger/jhnen ſein Vrſtänd zuerklären/ auff vnderſchidliche weiß probiert/erſchinen vnd gelehret: den zween die da nacher

Emauß

Emauß giengen/so ein Flecken 60. Feld weegs von Jerusalem lag/die da von
Geschichten/was sich mit Jesu zugetragen/redeten/ja etwas schwach im Glau-
ben/trawrig außsahen/einen Verweiß geben/nahete sich in gestalt eines
Frembdlings/zu ihnen/vnd da er mit wanderte sprach er/was seynd daß für Luc. 24.
Reden/die ihr zwischen euch handlet vnd wandlet/vnd seyt Trawrig: da ant-
wortete einer mit Namen Cleophas/vnd sprach zu ihme/bist du allein/ein
Frembdling zu Jerusalem/vnd weist nit was diser Tagen allda geschehen ist.

Dieweil aber der Herr ihre Augen enthielt/vor der Erkandtnuß/vnd sie
was dann mit JEsu von Nazareth geschehen were/angehört hette/dises vnd
über das alles/sagten sie/ist heut der dritte Tag/daß solches geschehen ist/auch
haben vns erschröckt etliche Weiber von den vnsern/die da frühe beym Grab
gewesen/vnd da sie seinen Leib nit fundẽ/seynd sie kommen vnd sagen/sie ha-
ben ein Gesicht der Engel gesehen/welche sagen er lebe/vnd etliche vnter vns Ibid.
giengen hin zu dem Grab/vnd fundens also/wie die Weiber sagten/aber ihne
fanden sie nit/darauff der Herr ihren Vnglauben gestrafft/sprechend: O Ihr
Thorn/vnd eines langsamen Hertzens/zu glauben/allem dem/das die Pro-
pheten geredt haben/müßte nit Christus solches leyden/vñ also eingehen in sein Ibid.
Herrlichkeit/vnd er fieng an von Moyse vnd allen Propheten/vnd legte ihnen
alle Schrifft auß die von ihm gesagt waren.

Endtlich warden die Augen der Jünger geöffnet/vnd erkandten daß diß
der HErr Jesus warhafftig erstanden/selber wäre/in deme der Herr mit ihnen
zu Tisch sitzend/daß Brodt genommen/segnete dasselbe/brachs vnd gabs ih-
nen/vnd verschwande vor ihren Augen.

Nachdeme sie die zu den andern Eylff Jüngern wider kehreten/so zu Je- B.
rusalem versamblet/vnd auch von denen die bey ihnen waren/höreten/daß
Christus warhafftig erstanden/vnd Simoni erschinen seye; erzehlten sie zu-
gleich/was sich auff dem Weeg nach Emauß zugetragen: Wie ihnen der Herr
in gestalt eines Pilgrams erschinen/die Schrifft eröffnet/sie ihres klein Glau- Luc. 24.
bens gestrafft/vnd sich in brechung deß Brodts zuerkennen geben.

Da sie aber diß Ding redeten/ist JEsus mitten vnter ihnen gestanden/
vnd hat gesagt/der Frid sey mit euch/ich bins/ihr solt euch nicht förchten/sie er- Ibid.
schracken aber/vnd förchteten sich/dann sie meinten sie sehen einen Geist. Da
antwortete der Herr/sprechend: was seyt ihr also erschrocken/vnd warumben Ibid.
steigen solche Gedancken auff in ewren Hertzen/sehet meine Händ vnd meine
Füß dann ich bins selber/greiffet mich vnd sehet/dann ein Geist hat nit Fleisch
noch Bein/wie ihr sehet/daß ich hab; vnd da Er diß saget/zeiget Er ihnen
Händ vnd Füß. Da sie aber noch nit glaubten/vnd sich verwunderten/vor
Frewden/sprach Er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen? vnd sie legten ihm für/
ein stuck von einem gebrattenen Fisch/vnd Hönigröß/vnd Er nambs/vnd aß
vor ihnen/vnd gab ihnen das übrig.

Der HErr conversierte vnd redete weiter mit ihnen/auff daß Er sie im C.
Glauben vnd Christlicher Weißheit instruierte vnd lehrete/sprechend: Diß
seynd

Luc. 24. seynd die Red/ die ich zu euch gesagt/ da ich noch bey euch war/ dann es muß alles erfüllet werden/ was von mir geschriben ist/ im Gesätz Moysi/ in den Propheten/ vnd in den Psalmen.

Da wurden die Jünger mit Verständnuß begabt/ vnd eröffnet/ daß sie die Schrifft verstunden; vnd JEsus sprach: Also ists geschriben/ vnd also mußte Christus leyden vnd aufferstehen von den Todten am dritten Tag/ vnd

Ibid. predigen lassen in seinem Namen/ Buß vnd Vergebung der Sünden/ vnter allen Völckern/ vnd anheben zu Jerusalem; Ihr aber seyt deß alles Gezeugen/ vnd ich will senden auff euch die Verheissung meines Vatters/ ihr aber sollet bleiben in der Statt Jerusalem/ biß daß ihr angethan werdet/ mit Krafft auß der Höhe.

Also hat GOtt/ Christus der HERR/ ein Zeit lang nach seiner Aufferstehung auff diser Welt noch verbleiben/ seine Jünger vnterweisen/ vnd solche zu lebendigen Zeugen seiner Vrständ/ zu kunde männiglich/ stellen vnd hinterlassen wollen. Dahero der H. Petrus/ wir seynd Zeugen (sagt er) alles das Er gethan hat/ im Jüdischen Land/ vnd zu Jerusalem/ den haben sie ertödtet/ vnd

Act. 10. an ein Holtz gehangen/ denselben hat GOtt aufferweckt am dritten Tag/ vnd ihn lassen offenbar werden/ am dritten Tag/ nicht allem Volck/ sondern den verordneten Zeugen von GOtt. Vns/ die wir mit ihm gessen vnd getruncken haben/ nachdem Er aufferstanden ist von den Todten. Dem geben Zeugnuß alle Propheten/ daß durch seinen Namen/ alle die an ihn glauben/ Vergebung der Sünden empfahen sollen. Deßwegen sagt auch Paulus/ GOtt hat ihn

Act. 13. aufferweckt von den Todten/ am dritten Tag/ vnd Er ist erschinen/ vil Tag lang denen/ die mit ihm von Galliæa hinauff gen Jerusalem gangen waren/ welche biß auff diß Zeit seine Zeugen seynd/ zu dem Volck.

D. So haben wir aber in dem ersten Capitel diß Buchs gesehen/ wie wir alle vnd sammentlich/ nach dem Exempel Christi/ von Todten erstehen müssen;

1. Cor. 15 dann/ Christus ist aufferstanden (sagt der Apostel) von den Todten/ vnd der Erstling worden/ vnter denen die schlaffen; seytemal durch einen Menschen der Tod/ vnd durch einen Menschen die Aufferstehung der Todten herkombt. Vnd gleich wie sie in Adam alle sterben/ also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.

Christus der HERR hat den Lazarum mit einem leichten Befelch/ der

Joan. 11. schon ein Zeitlein im Grab gelegen/ von Todten aufferweckt/ sprechend: Lazare/ komme herauß. Also hat Er auch den todten Jüngling zum Leben widerumben

Luc. 7. aufferstehen machen/ da Er sagte: Jüngling/ ich sage dir/ stehe auff; vnd also gleich seynd sie von Todten aufferwacht/ vnd lebendig herfür tretten. Also ebenmässig wird der HErr (wie oben vermeldet) am letsten Tag/ alles Menschliches Fleisch gar geschwind zum Leben beruffe haben. Dahero/ Ich bin die

Joan. 11. Aufferstehung vnd das Leben/ sagt der HErr. Vnd an einem andern Orth: Es kombt die Stund (spricht Er) in welcher alle/ die in den Gräbern seynd/

Joan. 5. werden hören die Stimm deß Sohns Gottes/ vnd es werden herfür gehen/

die

die da gutes gethan haben/zur Auffeſtehung deß Lebens; die aber übel gethan haben/zur Aufferſtehung deß Gerichts. Dann diß verweßlich/ muß anziehen vnverweßlich/ vnd diß ſterblich/ muß anziehen die Vnſterblichkeit. Solches hat der Prophet Ezechiel mercklich erſehen/ der da den verdorreten Beinern das Wort deß HErrn (daß ſie nemblich zu dem Leben aufferſtehen ſollen) angezeigt; ſeynd alſo gleich die verdorrete Todtenbeiner/ mit groſſem Gerümmel vnd Gereuſch/ ein jedes zu ſeinem Gewerb ſich verfügt/mit Adern/ Haut vnd Fleiſch/ ja mit einem lebendigen Geiſt/ alſo erſtanden/ daß ein ſehr groſſes Kriegsheer/ von den Zerſchlagnen/erhoben worden. 1. Cor. 15 Ezech. 37

E. So wird dann die Allmacht Gottes alles Fleiſch mit einem lebendigen Geiſt/ſambt Haut vnd Beiner/wie ſie auff diſer Welt gelebt haben/zu dem Leben (wie mehr gemeldet) auffer wecken/vnd ſeine Schaf heimbſuchen/ wie Er dann ſelbſten bezeuget/ſprechend: Sihe/ich ſelbſten will meinen Schafen nachfragen/ vnd ſie heimbſuchen; wie ein Hirt ſein Herd heimbſuchet/ wann er mitten vnter den zerſtreweten Schafen ſeyn wird/ alſo will ich auch meine Schaf ſuchen/vnd ſie von allen Orthen/dahin ſie am Wolckigen/ vnd Nebligen Tag zerſtrewet ſeynd/erretten. Ich will ſie den Völckern außführen/ vnd auß den Ländern zu Hauffen bringen/vnd ſie in ihr Land führen/ vnd auff den Bergen Iſrael/ vnd in allen Waſſern/ vnd in allen Orthen vnd Wohnungen deß Lands weyden. Ich will ſie auff ſehr guter/ vnd der beſten Weyden weyden. Vnd ihre Weyden ſollen ſeyn auff den hohen Bergen Iſrael; daſelbſt ſollen ſie im grünen Graß/ Ligen/ vnd auff einer feißten Weyden/ auff den Bergen Iſrael geweydet werden. Ich will meine Schaff ſelbſt weyden; Ich will das verlohrne ſuchen/das verſtoſſen widerumben her führen/das beſchädigte will ich verbinden/vnd das ſchwache ſtärcken; was aber feißt vnd ſtarck iſt/ will ich behüten/vnd ſie mit rechtem Vrtheil weyden.

F. Da mercken die Außerwöhlten deß HErrn, wie mit einem groſſen Troſt ſie in ihrer frölichen Aufferſtehung zu dem Sohn Gottes beruffet ſollen werden/ihre ſchwache/gebrechige/ja zu Staub vnd Aſchen verweſene Leiber/werden mit einer vnſterblichen Seel/in vnauffhörlicher Klarheit/ zu dem ewigen Leben jüſſiglich eingehen; da wird kein Gebrechen/ kein Schwachheit/ kein Hunger/kein Durſt/kein Hitz/ kein Kälte/kein Vnſicherheit/ kein Leyden oder Creutz/ mit einem Wort/ nichts was da ben üben mag/ zufinden ſeyn. Die Gottſeligen auſſerwöhlten Seelen werden mit dem allerſüſſeſten Geruch der Heiligkeit ihre Leiber ſuchen vnd anziehen/ Gott loben vnd benedeyen/ deren Hertz/ welche mit inbrünſtiger Liebe Gottes zu Lebzeiten gebrunnen/ mit Reinigkeit vnd heiligen Betrachtungen geleuchtet/ werden in groſſer Freyheit jubileren/ ſüſſer als Milch vnd Hönig erquickt werden; der Mund/ Augen/ Ohren/ Händ vnd Füß/ ſo zur Ehr deß allerhöchſten Gottes gedienet/ die werden glantzen als wie die Stern; in Summa/ein jedes Glid deß Leibs/ wird nach ſeinem Verdienen/ Würckung vnd Enthalts/ erfreuet vnd belohnet werden/

da wird die Seel den Leib / so mit Mühe vnd Arbeit auff diser Welt / von Gottes wegen / beladen geweßt / freundlich grüssen / loben vnd frolocken; der glorificierte Leib aber wird mehr vnd mehr preisen die gebenedeyte Seel / so als ein getrewe Haußfraw den Leib in Zucht vnd Erbarkeit geregiert. Da wird seyn der jenige ewige Frid vnd Freyheit / den der HErr seinen heiligen Jüngern gewunschen / da er sich in die mitten gestellt / sprechend: Pax vobis, der Frid sey mit euch; dann die Böswicht / vnd Feind Gottes / werden von den Frommen gänzlichen abgeschieden werden: dann / Et separabit eos ab invicem sicut Pastor segregat oves ab hœdis. Et statuet oves quidem à dextris suis, hœdos autem à sinistris: das ist: Vnd Er wird sie von einander scheiden / gleich wie ein Hirt die Schaf von den Böcken scheidet. Vnd Er wird die Schaf stellen zu seiner Rechten / vnd die Böck zur Lincken.

Matt. 25.

G. Derohalben solle ein jeglicher Mensch den Tag / da ihn Gott von Todten erwecken wird / sorgfältig lassen befohlen seyn; ut cum Lazaro quondam paupere, æternam habeat requiem: auff daß er mit dem geweßten armen Lazaro die ewige Ruhe habe. Dann / sic Deus vias nostras considerat, & gressus nostras dinumerat, ut ne minimæ quidem cogitationes, & verba minutissima, quæ apud nos usu viguerunt, ejus Judicio indiscussa remaneant: das ist: Also mercket GOtt auff vnsere Weeg / vnd zehlet vnsere Trit / daß auch die geringste Gedancken / oder Wort / vor seinem Gericht nicht werden vnexaminiert verbleiben; vnd wie der H. Augustinus lehret / wird durch Göttliche Krafft geschehen / daß eins jeden Werck / sie seyen gut oder böß / mit wunderbarlicher Geschwindigkeit / durch Anschauung deß Gemüths / gesehen werden / auff daß eines jeden Wissenschafft sein Gewissen entweder anklage / oder entschuldige.

S. Gregor. lib. 2. moral.

S. Augustin. lib. 20. de Civit. Dei.

Was aber zur selben Zeit die allergebenedeytiste Mutter Gottes Maria für hohen Trost vnd Jubel ihres Gewissens zu empfangen ist nicht außzusprechen. GOtt gebe / daß wir sammentlich mit Maria vnserer allergnadenreichisten Patronin / mögen getröstet werden durch alle Ewigkeit / Amen.

Das Dritte Capitel.

Christus der HERR fahret gen Himmel. Wird widerumb vom Himmel zu richten herab steigen.

A. ALs der HErr viertzig Tag lang nach seiner Vrständ seine Jünger gelehret / vnd was zu thun / befohlen / ja den Tröster den heiligen Geist / der sie alles lehren wurd / zu senden versprochen / entnahmet sich die Zeit / daß Er in den Himmel hinauff fahren solt; tröstet sie sammentlicht mit Vätterlicher Freundlichkeit / dann gleich wie Er sie von Anfang geliebet

hat /

hat/alſo liebte Er ſie biß ans End. Darumb (wie S. Bonaventura betrachtet) namb der HErr JEſus auß dem Irdiſchen Paradeyß die Seelen der heiligen Vätter/ vnd geſegnet Heliam vnd Enoch/ die im Paradeyß bliben/ vnd noch leben/ vnd kam mit ihnen zu ſeinen Jüngern/ die mit ſambt der Mutter deß HErrn/vnd andern/ auff dem Berg Syon in dem Lufthauß bey einander waren. Dann nach dem Willen deß HErrn/ waren ſie von Galilæa widerumb gen Jeruſalem gangen.

Da ſpricht Marcus/ daß zu letzt/ da die Eylff zu Tiſch ſaſſen/ erſchine JEſus ihnen/ vnd aß das letſte mal mit ihnen/ (wie Lucas ſagt) vnd da waren ſie abermalen bey einander/ mit groſſen Frewden/ vmb die dritte Stund deß Tags/vnd letzten ſich mit einander/wie die guten Freund/wañ ſie von einander ſcheiden. Der HErr JEſus aber ſprach zu ihnen: Meine allerliebſte Jünger/ die Zeit iſt hie/ daß ich gehe zu meinem himliſchen Vatter; vnd ich fahre auff zu meinem Vatter/vnd zu ewrem Vatter/zu meinem Gott/vñ zu ewrem Gott. Marc. 16. Actor. 1. Joan. 10.

Vnd Er verwiß ihnen ihren Vnglauben/vnd ihres Hertzens Härtigkeit/ daß ſie nicht glaubt hetten denen/ die ihn geſehen hetten aufferſtanden; vnd ermahnet ſie/daß ſie fürohin ſolten beſtändig ſeyn/zu Jeruſalem bleiben/vnd warten auff die Verheiſſung deß Vatters/ welche ſie gehört hetten auß ſeinem Mund/das iſt die Sendung deß H. Geiſts. Dañ/Joannes (ſprach der HErr) hat getaufft mit Waſſer/ihr aber ſollet nicht lang nach diſen Tagen/ getaufft werden in dem H. Geiſt. Die nun zuſammen kommen/vnd bey einander verſamblet waren/fragten ihn/vnd ſprachen: HErr/ wirdeſt du auff diſe Zeit wider auffrichten das Reich Iſrael? Dann vor Empfahung deß H. Geiſts meyneten etliche Jünger Chriſti/ der HErr würde zeitlich regieren über das Jüdiſche Volck/vnd ſie erledigen von der Römiſchen Herrſchafft. Aber der HErr JEſus antwortet ihnen/ vnd ſprach: Es gebührt euch nit zu wiſſen/ die Zeit vnd Weil/ welche der Vatter ſeiner Macht vorbehalten hat. Als ſprach Er: nicht bekümmert euch jetzund/ wann ich werde regieren über die gantze Welt/ dann daſſelbig wird klärlich erſcheinen am Jüngſten Tag/ welcher euch nit zu wiſſen gebührt. Matt. 26. Actor. 1. Luc. 24.

Darauff ſprach der HErr weiter: Nun mercket/was euch geſchehen wird/ ihr werdet empfahen die Krafft deß H. Geiſts/der wird auff euch kommen/vnd ihr werdet meine Zeugen ſeyn/daß ich bin der Erlöſer der Welt/zu Jeruſalem/ vnd in gantz Judæa vnd Samaria/vnd biß ans End der Erden. Das iſt/vor Aufrichtung diſes Reichs wird das Evangelium nit allein zu Jeruſalem/ ſondern auch an allen Enden Judææ vnd Samariæ/auch durch die gantze Welt geprediget werden. B.

Nun magſt hie mit S. Bonaventura betrachten/ als die Mutter deß HErrn hett gehört/daß ihr lieber Sohn wolt gen Himmel fahren/empfieng ſie ein Frewd/ doch mit Traurigkeit vermiſcht/ vnd neiget ihr Haubt auff deß HErrn Bruſt/dann ſie ſaß neben ihm/ vnd ſolches war ihr mehr erlaubt auß Mütterlicher Freyheit/dañ dem Joanni am Oſtermahl/ vnd ſie ſprach zu dem Vita Chriſti.

HErrn/O mein hertzlieber Sohn/wilt du eingehen in das Reich deines Vaters/so nimb mich mit dir. Der HErr JEsus sprach: Mein allerliebste Mutter/du must noch ein Zeit lang hie bleiben/bey meinen Jüngern vnd Glaubigen/ihnen zum Trost; darnach will ich kommen/vnd dich auch zu mir nemmen/wiewol ich dich nit gar will verlassen/sondern du wirst mich offt bey dir haben.

Es waren auch die Jünger deß HErrn vnd andere Glaubige/insonderheit aber Magdalena/betrübt; der HErr aber sprach: Ewer Hertz werde nicht betrübt/vnd erschröcke nicht/dann ich gehe hin/euch zuberaiten ein Statt/oder Orth; dann ich will euch nicht Wayfen lassen/wiewol ich von euch gehe/so will ich doch widerumb zu euch kommen vnd euch bald tröstẽ. Vnd Er sprach weiter zu ihnen: Gehet hinauß gegen Bethania auff den Oelberg/da werdet ihr mich sehen auffahren zu meinem himmelischen Vatter.

Vita Christi.

Da gieng die Mutter deß HErrn/mit Magdalena/vnd allen Jüngern vnd Glaubigen/alsbald hinauß auff den Oelberg; vnd daselbsten kam der HErr JEsus widerumb zu ihnen/vnd gesegnet sein liebe Mutter/vnd sie fiel ihm in den Halß. Er aber sprach: Gesegne dich Gott mein allerliebste Mutter/ich ziehe dahin zu meinem himmelischen Vatter/als ein gewaltiger König/in dem Himmel vnd auff Erden; gehab dich wol/dann ich gehe nit zu den Heyden/sondern zu den Frewden; die zarte Jungfraw aber kunte die Zäher nicht verhalten/auß Zartheit der Liebe/die sie zu dem HErrn hette.

Vita Christi.

Darnach fielen ihm seine eylff Jünger zu Füssen vnd alle die gegenwärtig waren; vnd als der H. Bonaventura betrachtet/küssten sie ihm seine Füß. Vnd der HErr sprach zu den Jüngern: Gehet hin in alle Welt (nach Empfahung deß H. Geists) vnd prediget das Evangelium/allen Creaturen/das ist/allen Menschen/nicht allein den Juden/sondern auch den Heyden; wer da glaubt (mit einem rechten Glauben) vnd getaufft wird/der wird seelig werden/wer aber nicht glaubt/der wird verdambt werden.

Marc. 16.

C. Der HErr wolte seine Jünger/sonderlich dreyer Vrsachen halben/bey seiner sichtbarlichen Himmelfahrt gegenwärtig haben; Erstens/damit Er ihre Hertzen/vnd sonderlichen die allerseeligste Jungfraw Maria/mit newen Frewden vnsäglich begabte/auff daß sie sichtbarliche Zeugen/der grossen Geheimbnussen Gottes der gantzen Welt ruchtbar oder kundtbar wurden/vnd zeugten/wie sie den Sohn Gottes mit Augen gen Himmel fahrend gesehen/was sie von ihme gehört/gelehrnet/vnd gesehen hetten/verkündigten/ja solches mit dem Sigill eygentlichen Bluts/wie dañ geschehen/männiglich vrkundtlich bestättigten. Zerstens/damit sie in dem lebendigmachenden Glauben mehrhafft sichtbarlich gestärcket wurden/wie ihnen der HErr selbsten verheissen/sprechend: Petre/ich hab für dich gebetten/auff daß dein Glauben nit gebreche. Du bist Petrus/vnd auff disen Felsen will ich bawen mein Kirchen/vnd die Porten der Höllen sollen sie nit übergwältigen.

Luc. 22.

Luc. 16.

D. Also fuhre Christus/in beysenn seiner allerliebsten Jünger/gen Himmel; vnd Er führet sie hinauß biß gen Bethanien/vnd hueb die Händ auff/vnd

segnet

segnet sie vnd es geschahe/da Er sie segnet/schide Er von ihnen/vnd fuhre auff gen Himel / sie aber betteten ihn an / vnd schaweten ihm nach mit weynenden Augen vor Frewden/vnd sprachen: O HErr gedencke an vns; damit sie ihn aber lang sehen möchten fuhre Er langsam/mit auffgehobenen Händen/vnd einem frölichen Angesicht / welches Er gegen Orient kehrete / wie Damascenus spricht. Luc. 24.

Nachmalens empfieng den HErrn ein liechtscheinende Wolcken / vnd namb ihn von ihren fleischlichen Augen hinweck / daß sie ihn nimmer sehen kunten/wiewol sie ihm noch für vnd für nachschaweten. Actor. 1.

Biß zu den Wolcken ist der HErr auffgestigen/in der Gestalt die Er von seinem Leyden hett/ darnach aber / in der Gestalt wie Er auff dem Berg verkläret ward/darumben kunten ihn die Apostel mit fleischlichen Augen nimmer sehen.

S. Michael aber/der Fürst deß Paradeyß/kam wider in das himmelische Vatterland / vnd verkündiget/daß der HErr dahin käm. So bald es nun am himmelischen Hoff kundt vnd offenbar ward/daß der gewaltige Kämpffer/der den Teuffel überwunden/die Gefangenen auß der Gefängnuß der Höllen mit ihm geführt/vnd das Menschliche Geschlecht erlößt hette/daher käm/da machten sich von stundan auff alle heilige Chör der Engel/ dem HErrn mit Frewden entgegen zu ziehen/vnd ihn zu empfahen/ als ihren GOtt vnd König / den sie mit grosser Reverenz, mit vnaußsprechlichem Jubel / vnd herrlichem Alleluja in den Himmel vnd obristen Thron begleitet/ der auff Erden den Teuffel gebunden vnd überwunden/das gantze Menschliche Geschlechte geheiliget hatte.

O wer könte die Frewd vnd Jubilierung der Engel genugsam außsprechen / die sie hetten / da sie den HErrn JEsum sahen / in seiner clarificierten Menschheit / dann von Anfang ihrer Erschaffung hetten sie nicht ein solche Glory gesehen an einem Menschen. O mit was grossen Frewden empfiengen sie auch die heiligen vnd seeligen Vätter/auff welche sie so lang gewartet hetten. Vnd also ist der HErr/nach dem Prophetischen Spruch/in Jubilierung vnd Frolockung in Himmel auffgefahren etliche Chör der Engien giengen vor ihm her/etliche folgten ihm nach/etliche begleiteten ihn / sambt den Vättern/zu der Rechten / etliche zur lincken Seyten; vnd in einem Augenblick waren sie in dem himmelischen Vatterland.

Gleich wie Christus der HErr mit grosser Krafft gen Himmel hinauff gestigen/also wird Er widerumben vom Himmel herab kommen/zu richten die Lebendigen vnd die Todten. Dahero/als die Mutter JEsu/ vnd die Jünger/ mit grosser Begird in den Himmel hinauff schaweten/kamen zween Engel/ in Gestalt der Jüngling / vnd in schneeweissen Kleydern / die zeigten ihnen die Frewd der Auffahrt an / vnd sprachen: Viri Galilæi, quid aspicitis in Cœlum, hic JESVS, qui assumptus est à vobis in Cœlum, sic veniet: das ist: Ihr Männer von Galilæa/was stehet ihr/vnd sehet in den Himel/diser Jesus/ E. Actor. 1.

welcher von euch auffgenommen iſt in den Himmel/ der wird gleich alſo kommen/wie ihr ihn geſehen habt in den Himmel gehen. Offentlich vnd ſichtbarlich/in groſſer Krafft iſt der gütigſte HErr JEſus gen Himmel auffgefahren/offentlich/vnd in groſſer Herrlichkeit wird Er widerumben herab ſteigen.

Pſal. 49. Dahero/Deus noſter manifeſtè veniet, & non ſilebit: Vnſer GOtt wird offenbarlich kommen/ſagt der Pſalmiſt David/vnd nicht ſchweigen. Vnd der HErr ſelbſten/

Ezech. 39. Videbunt omnes Gentes Judicium meum, quod fecerim, & manum meam, quam poſuero ſuper eos: Die Völcker werden mein Gericht ſehen/welches ich gefällt/ vnd mein Hand/ welche ich auff ſie gelegt

Marc. 14. hab. Vnd bey dem Evangeliſten Marco: Ihr werdet ſehen/ſpricht Er/ deß Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Krafft Gottes/ vnd kommen

Luc. 11. mit deß Himmels Wolcken. Sie (die Menſchen) werden ſehen den Sohn deß Menſchen kommen in den Wolcken/ mit groſſer Macht vnd Herrlichkeit.

Matt. 25. In Evangelio Matthæi: Cùm veniet Filius hominis in Sede Majeſtatis ſuæ, congregabuntur ante eum omnes Gentes: Wann der Sohn deß Menſchen kommen wird/ auff dem Stuel ſeiner Majeſtät vnd Herrlichkeit/ werden vor ihm alle Völcker verſamblet werden. Dergleichen Oerther ſeynd gar vil in der H. Schrifft/daß der HErr wider vom Himmel kommen wird/zu richten die Lebendigen vnd Todten.

So iſt zu wiſſen/daß der HERR in dem Thal Joſaphat zu richten ſitzen

Joel 3. wird/wie Er ſelbſten durch den Propheten Joel bezeugt/ſprechend: Aſcendant Gentes in vallem Joſaphat; quia ibi ſedebo, ut judicem omnes Gentes in circuitu: Die Völcker begeben ſich in das Thal Joſaphat/ dann da will ich ſitzen/daß ich alle Völcker richte. Da wird Er zum Gericht kom-

Iſa. 5. men/mit den Eltern deß Volcks/ vnd mit dem Fürſten David. Juſtum & impium judicabit Deus, & tempus omnis rei tunc erit: Alsdann wird

Eccl. 3. GOtt richten/den Gerechten vnd Gottloſen/ vnd alsdann wird ſeyn die Zeit aller Ding.

F. Von diſem haben auch gezeuget die heiligen Apoſtel/ ſprechend: Red-

1. Petr. 4. dens rationem ei, qui judicaturus eſt, vivos & mortuos. Teſtificor (in-

2. Tim. 4. quit S. Paulus) coram Deo & Chriſto JESV, qui judicaturus eſt vivos & mortuos, in Adventu ipſius: Wird Rechenſchafft geben dem/ ſo dann kommen wird zu richten die Lebendigen vnd die Todten. Ich bezeuge vor GOtt/ (ſagt Paulus) vnd Chriſto JEſu/welcher in ſeiner Ankunfft richten wird/ die Lebendigen vnd die Todten. Letſtlich bezeugt ſolches der HERR mit gewiſſer kräfftiger Maß/ſprechend: Cœlum & terra tranſibunt, mea autem Verba

Matt. 24. non præteribunt: Himmel vnd Erden werden vergehen/ aber meine Wort werden nit vergehen.

G. Das iſt ſo vil/ ehender die Wort deß HErrn fallierten oder falſch erfunden werden ſollen/ ehender wird Himmel vnd Erden/ ſambt allen Elementen zu grund gehen. Wegen der ſchwären Sünd der Welt/ hat GOtt

dem

dem Noe den Sündfluß/ nach hundert vnd zwaintzig Jahren / auff die Welt zu schicken angekündet/ist nit außbliben ; dann als disc sich solches wenigstens versahen/schickte Er den vnergründelichen Wasserguß / mit welchem Er den gantzen Erd-Kreyß bedecket. Vilmals hat sich GOtt der Allmächtig verheissen/den heiligen Partiarchen vnd Propheten/in diſe Welt zu kommen/vnd vnsere Menschliche Natur an sich zu nemmen / zu Erlösung deß gantzen Menschlichen Geschlechts ; vnd solches ist alles geschehen/ vnd vollendet worden. Dahero Christus der HErr jetzt sterbend an dem heiligen Creutz auffgeruffr/sprechend : Omnia consummata sunt : Es ist alles vollbracht. Also wird Er warhafftig (wie Er verheissen) widerumben vom Himmel herab steigen/zu richten alle Geschlecht der Welt. Dann/quæ procedunt de labiis meis, non faciam irrita : Welche herkommen von meinen Leffzen/ will ich nicht zu nichten machen/spricht der HERR. Psal. 88.

Also haben recht angezeigt die heiligen Engel/die der HErr/ da die Mutter / vnd Jünger Christi in den Himmel hinauff sahen / gesandt hatte / sprechend : Ihr Männer von Galilæa/ was stehet ihr / vnd sehet in den Himmel? diser JEsus / welcher von euch auffgenommen ist in den Himmel / der wird gleich also kommen/wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel gehen. Als sprächen sie : Diser JEsus wird gleich also auff einer Wolckigen Kugel / in Menschlicher Gestallt kommen / wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel gehen. Ihr dörfft nicht warten/daß der HErr JEsus bey euch wird seyn/in sichtbarlicher Gestallt/ aber am Jüngsten Tag wird Er widerumb also kommen/wie ihr ihn habt gesehen gen Himmel fahren. Tunc videbunt Filium hominis venientem in nube, cum potestate & Majestate magna: Alsdann wird man sehen deß Menschen Sohn kommen in Wolcken / mit grosser Macht vnd Herrlichkeit. Actor. 1.

Wann aber dieselbe Zeit vnd Tag seyn wird / das ist vnsern Augen verborgen. Dahero antwortete der HERR seinen Jüngern/die ihn wegen diser Zeit vnd Tag seiner Ankunfft befragten : De die illa & hora nemo scit, neque Angeli in Cœlo, neque Filius hominis, nisi solus Pater : Von dem Tag vnd Stund weiß niemands / vnd auch die Engel nit im Himmel / auch der Sohn nit/sondern allein der Vatter. Marc. 13.

O Maria / Mutter der Barmhertzigkeit / gibe durch dein allertrewhertzigste Fürbitt vnd Gnad / daß wir sammentlich an jenem Tag außerwöhlte Freund vnd Kinder GOttes werden mögen/

Amen.

Das

Das Vierte Capitel.

Der HErr JEsus sendet mit sambt seinem himelischen Vatter den H. Geist. Wie geställtig der H. Geist kommen seye.

Und ist durch Krafft deß H. Geists/ so in den Apostlen wunderlich gewürcket/die gantze Welt erleuchtet worden.

A. ALs der HErr JEsus gen Himmel auffgestigen/ gedachte Er seines Versprechens/daß Er nemblichen seinen Jüngern/ und gantzen Christlichen Kirchen/ den H. Geist senden und schicken solte/ die Er mit seinem Blut/Marter und Todt/so thewer erkaufft/ und von dem Rachen deß Teuffels erlößt/ja solche zum Erb der himmelischen Güter gemacht hatte. Also kame der Geist deß HErrn in starcker Krafft und Macht über die Außerwöhlten GOttes/der da in seiner Kirchen ruhen und verbleiben wird/biß zum End der Welt.

Wellen aber die Jünger Christi Befelch hatten von Christo/daß sie biß auff Ankunfft deß H. Geists zu Jerusalem verbleiben solten/ giengen sie nach der Auffahrt Christi in das Hauß/ auff den Saal/ darinnen der HErr das Abendmal mit ihnen geessen hette/allda verharreten sie sammentlich/einmütig im Gebett/ sambt den Weibern/ und Maria der Mutter JEsu/ und andern Glaubigen/deren aller hundert und zwaintzig waren. Dann nachdeme Christus persönlich im Fleisch bey den Heiligen nit mehr seyn kunte/ wolte Er bey ihnen wohnen im Geist: Dann/ Ich will den Vatter bitten (sagt Er) und Er

Joan. 14. solle euch einen andern Tröster geben/daß Er bey euch ewiglich bleibe/nemblich den Geist der Warheit/welchen die Welt nit kan empfahen/ dann sie sihet ihn nit/und kennet ihn nit; ihr aber werdet ihn kennen/dann bey und in euch wird Er seyn und bleiben.

B. Zu niemand andern/als den Jüngern Christi/ so da die Versamblung der gantzen Christlichen Catholischen Kirchen præsentierten/ hat der HErr gesprochen: Vobiscum sum, omnibus diebus, usque ad consummationem sæculi: Ich bin bey euch alle Tag/biß zum End der Welt. Non re-

Matt. 28. linquam vos orphanos: Ich will euch nicht Waysen lassen. Da sehen nun die Ketzer/daß sie den Geist Gottes nit haben/ disen nit empfahen/ nit sehen/noch kennen/ alldieweilen sie Lugner seyn/ weltliche Gedicht und Freyheit suchen/ ja thorechtlich dem Teuffel nachfolgen/ und hallstärrig in die Tieffe deß Abgrunds der Höllen sich versencken; dann diser Fürbt seynd Teuffelisch und außgehawen/und werden in das Fewer geworffen. Vierley Ketzereyen seynd seyt Christi Geburt hero entstanden/ und zu grund gantzen/ ja iezliger Zeiten mehrhafftes newe Ketzer entstehen/ und auch zu grund gehen/ weilen sie den Geist der Warheit nit haben.

Da

Da nun der fünffzigste Tag von der Aufferstehung Christi kam / welchen Tag die Juden mit grosser Solennitet feyreten / von wegen der Gedächtnuß / daß das Gesatz auff dem Berg Sinay am selben war gegeben worden / vnd der eylffte Tag war / von der Auffahrt deß HErrn / wolt GOtt der himmelische Vatter / mit seinem einigen Sohn / senden den heiligen Geist. Eben am selbigen Tag / vmb die dritte Stund deß Tags / als die Jünger alle sammentlich bey einander im Gebett versamblet waren / da geschah schnell ein Schall vom Himmel / als eines starcken gewaltigen Winds / der herfuhr / vnd erfüllet das gantze Hauß / wo sie sassen. C.

Der heilige Geist hat sich durch die heiligen Apostel / vnd Versamblung der hundert vnd zwantzig Heiligen / über alle Christglaubige Hertzen außgetheilt / vnd biß zum End der Welt / bey denen / so in der allein ig seeligmachenden Christlichen Catholischen vnd Apostolischen Kirchen / Gottseelig wandlen / verharren / rasten vnd ruhen will. Dahero dann / Ich bitte nit für sie allein / sagt Christus / sondern auch für die / so durch ihr Wort an mich glauben werden / auff daß sie alle eins seyen / gleich wie du Vatter in mir / vnd ich in dir / daß sie auch in vns eins seyen. Zu disem Ende dann der HErr der gantzen Christlichen Catholischen vnd Apostolischen Kirchen den gemeinen Frid / Benedeyung vnd Segen geben / sprechend: Pacem relinquo vobis, Pacem meam do vobis, non quomodo Mundus dat, ego do vobis; non turbetur cor vestrum, neque formidet: Den Frid laß ich euch / meinen Frid gib ich euch / ich gib ihn euch / doch nicht wie die Welt gibt / ewre Hertzen werden nicht betrübt / vnd erschröcken nicht. Joan. 17. Joan. 14.

Daß aber vil falsche Lehrer / vnd Ketzerische Seelen erstanden / vnd noch erstehen die vns den Frid zertrennen vnd zerspalten / ja dem H. Geist gäntzlich widerstreben gewarnet vns der HErr selbst / sprechend: Sehet zu / daß euch nit jemand verführe; dann es werden vil kommen vnter meinem Namen / vnd werden vil verführen. Es müssen auch Ketzereyen seyn / sagt der Apostel / auff daß die / so bewehrt seyn / offenbar vnter euch werden. Doch seynd diese Teuffels Kinder die Ketzer zu fliehen als wie ein vergiffte Schlang / wie Paulus sagt / einen Ketzerischen Menschen meyde. Vnd zu den Römern: Ich bitte euch allerliebste Brüder / daß ihr auffsehet auff die / so da Zertrennung vnd Ergernuß anrichten / wider die Lehr die ihr gelehrnet habt / vnd weichet von denselben / dann solche dienen nit dem HErrn JEsu Christo / sondern ihrem Bauch / vnd durch süsse Wort / vnd wolsprechende Reden verführen sie die Hertzen der Vnschuldigen. Solche solt ihr gar nicht grüssen: dann wer sie grüßt / oder zu Hauß auffnimbt / der hat Gemeinschafft mit ihren bösen Wercken; wie dann vilmalen / sonder / durch geistliche Commercien oder Gemeinschafften / Verführereyen introduciert vnd eingebracht werden. D. Matt. 24. Rom. 16. Vide Joannem Epist. 2.

Die heiligen Apostel / als sie mit einem schnellen Schall vnd Wind vmbfachet worden seynd sie (wie leichtlich zu vermuthen) vil mehr erfrewet / als erschröckt

schröckt worden/ in Bemörckung/ daß dises ein Zeichen deß Tröstlers/ deß H. Geists seye. Da erschinen zertheilte Zungen auff ihnen/ als wären sie fewrig/ daß sie es mit leiblichen Augen sahen/ die setzten sich auff einen jeglichen unter ihnen; das ist sie erschinen auff ihren Häubtern/ das war ein Anzeigung der empfangenen Gnad in dem Gemüth/ durch welche Gaben sie inbrünstig worden in der Liebe Gottes/ empfangten zugleich den Unterrichte in allerley Sprachen/ daß sie kunten Predigen das Evangelium/ darauß alle Glaubige/ die gegenwärtig waren/ grosse Frewd empfiengen. Deßgleichen auch die werthe Mutter Gottes/ wiewolen sie vorhin voll war deß H. Geists; doch hette sie ihn zu einem solchen sonderlichen Ende/ den Christlichen Glauben zu lehren/ noch nicht also geställeig empfangen. Und sonderlichen wolte der Sohn GOttes sein allerliebste Mutter (die zwar jederzeit mit vollmächtiger Krafft deß heiligen Geists begabt/ dergleichen von Welt zu Welt kein Mensch also begabt/ noch weniger begabt werden wird/ gewesen ist) noch mehrers Kindlich verehren/ stärcken/ tröstlen/ und vollmächtig zieren. Dahero sie ein Grund-Saul der Christlichen Kirchen und Königin der Apostel genennet/ und ewig verbleiben solle.

V. Actorum Apostolorum.

Und sie wurden alle voll deß H. Geists/ die da in Christo versamblet waren; die Apostel und Jünger Christi/ so das heilige Evangelium zu predigen außgesandt/ fiengen an zu reden mit allerley Zungen/ nach deme der heilige Geist ihnen gab außzusprechen/ dann wie die Glossa spricht/ kunten sie durch die Gab deß heiligen Geists allerley Sprachen reden/ und verstehen; und wann sie schon nur ein Sprach redeten/ so höreten dannoch alle die zuhöreten/ ein jeder sein Sprach/ von wannen er auch gebürtig war/ und das war ein unerhörtes Wunderwerck.

Also starck waren die Heiligen/ so hundert und zwainzig in der Versamblung/ ein iedes den H. Geist empfangen/ in der Liebe Gottes entzündet/ daß ein jedes umb Christi willen zu sterben bereith/ keinen Tyrannen oder Marter forchte/ sondern als wie die Löwen/ in Krafft deß Geists der Warheit herfür tratten/ also daß der H. Petrus gleich in einer Predig bey 3000. Juden zu Christo bekehrt/ nachmalen/ mit dem ersten Wunderwerck/ da er den Betteler/ so von Mutter Leib lahm gebohren/ gesund gemacht/ bey 5000.

Actor. 2. v. 41. Actor. 4. v. 4. G.

Diß ist der Geist der Göttlichen Krafft/ in welchem die gantze Kirchen Gottes erhalten/ geregiert/ und gepflanzet wird; in disem Geist werden die heiligen Sacramenten außgetheilt/ die Sünd nachgelassen/ die Porten der Höllen versperret/ der Himmel eröffnet/ ja Gott selbsten wird in Krafft dises Geists/ in grosser Macht/ Majestät und Herrlichkeit vom Himmel auff die Erden/ in Menschlicher Gestallt herab steigen. In dem H. Sacrament/ wird ebenmässig täglich der Sohn Gottes/ mit Würckung deß H. Geists/ durch die Priester vom Himmel gezogen/ und wohnet bey uns. Dahero/ Veniemus & mansionem faciemus apud vos: Wir wöllen kommen/ und wöllen Wohnungen bey

euch

euch machen. Und gleich wie die hellleuchtende Sonnen pflegt an sich zu ziehen die schändlichsten Lacken / also ziehet der H. Geist mit seinen Strahlen uns schändliche sündige Menschen an sich / die wir in der Unreinigkeit empfangen und geborn werden.

H.

Da der H. Geist über die Versamblung der Außerwöhlten / und heiligen Apostel kommen war / waren in ebenmässiger Zeit vil Juden zu Jerusalem / auß allerley Volck / das unter dem Himmel ist / dann sie waren durch vilerley Gefängnuß zerstreuet / und nun auß Schickung Gottes alle auff das Fest der Pfingsten kommen waren / da sie das Sausen und Prausen im Lufft / auff dem Hauß und Saal höreten / kamen sie alle dahin / entsatzten und verwunderten sich und sprachen: Sihe / was will das werden; seynd nit disc alle / die da reden / von Galilæa? Wie hören wir dann ein jeglicher ein Sprach / darinnen wir geborn seynd? Die andern aber hettens für ein Spott / und sprachen / sie seynd truncken. Actor. 2.

Da stunde Petrus auff / und sprach mit lauter fewerliebender Stimm; Ihr Juden / und alle die ihr zu Jerusalem wohnet / ihr sollet wissen / daß diese nicht truncken seynd / wie ihr meynet / dann es ist erst die dritte Stund deß Tags / und noch nicht Essens Zeit; sondern GOTT hat euch erfüllet die Weißsagung deß Propheten Joëlis, und außgossen sein Gnad auff ewre Kinder. Ibid. Joel. 2. Isa. 44.

I.

Durch die Gnad deß heiligen Geists haben die Apostel die gantze Welt dem Christlichen Glauben unterworffen / also / daß auß allen Nationen und Geschlechten der Welt etliche geglaubt hetten. Dann / in omnem terra exivit sonus eorũ, & in fines terræ verba eorum: In alle Welt ist ihr Schall außgangen / und in die End der Erden seynd ihre Wort kundt worden / die sie mit grossen Zeichen und Wunder bestättiget. Dahero / Per manus autem Apostolorum fiebant signa, & prodigia multa in plebe: das heißt: Es geschahen aber / durch die Händ der Apostel / vil Zeichen und Wunder im Volck; dañ diese waren einmütig in Krafft deß heiligen Geists erfüllet und versamblet. Derowegen: Und sie waren alle (sagen die Geschicht der Apostel) in der Hall Salomonis / einmütiglich. Der andern aber dorfft sich keiner zu ihnen thun / sondern das Volck hielt groß von ihnen. Es wurden aber je mehr hinzu gethan / die da glaubten an den HErrn / ein Menge der Männer und Weiber. Actor. 5. Ibid.

Die Menge aber der Glaubigen in den HErrn / ward je mehr gösser / beyde Männer und Weiber / darumben / weilen nicht allein die unendliche Krafft deß heiligen Geists auß ihnen / klärer als die Sonnen / mit warhafftiger Sichtbarkeit verspührt / sondern daß auch durch den Geist deß HErrn allerhand Kranckheiten geheylet wurden; also / daß sie die Krancken auff die Gassen herauß trugen / und legten sie auff Bechen / und Bahren / auff daß / wann Petrus käme / daß doch zum wenigsten sein Schatten einen jeglichen überschattet / und daß sie all ihrer Kranckheiten ledig wurden. Ibid.

Es kamen auch herzu vil von den umbligenden Stätten gen Jerusalem/ die bracheten Krancken/vnd die von vnreinen Geistern gepeiniget waren/die wurden alle gesund.

Pſal. 86. Diß seynd die jenigen Grund-Säulen/von welchen der heilige Geist zeuget: Fundamenta ejus in montibus sanctis, diligit Dominus Portas Sion: Ihr Grundfeste seynd auff den heiligen Bergen/ der HErr liebt die Poreen Sion/über alle Wohnungen Jacobs. Vber diſe Wort deutet der H. Augustinus gar schön auff die Apostel/sprechend: Quare sunt fundamenta Apostoli, & Prophetæ, quia eorum auctoritas portat infirmitatem nostram; quare sunt Portæ, quia per ipsos intramus ad Regnum Dei. Prædicant enim nobis, & cùm per ipsos intramus, per Christum intramus: Warumben seynd die Apostel vnd Propheten das Fundament/ dieweil ihr Auctoritet oder Macht vnser Schwachheit traget. Warumben seynd sie Porten/ dieweil wir durch sie in das Reich Gottes eingehen; dann sie predigen vns/vnd wann wir durch sie eingehen/so gehen wir durch Christum ein. Alſo sagt recht der H. Paulus/ sprechend: Jam non estis hospites, & advenæ; sed estis cives Sanctorum, & domestici Dei, superædificati, supra fundamentum Apostolorum, & Prophetarum, ipso summo angulari lapide Christo JESV: So seyt ihr nun nit mehr Gäſte vnd Frembdling/ sondern Burger/ mit den Heiligen/vnd Haußgenossen Gottes/ erbawet auff den Grund der Apostlen vnd Propheten/ da JEsus Christus der oberste Eckstein ist/ auff welchem der gantze Baw in einander gefügt/ vnd wächst zu einem heiligen Tempel in dem HErrn. In omnem terram exivit sonus eorum: In alle Welt ist ihr (der Apostel) Schall außgangen. Dann der HErr sprach zu ihnen: Gehet/ vnd predigt/vnd sprecht: das Himelreich ist nahet herbey kommen/die Krancken machet gesund/die Todten wecket widerumben auff/ die Außsätzigen reiniget/treibt auß die Teuffel. Sihe/ich sende euch/wie die Schaf/ mitten vnter die Wölff: darumben seyt klug wie die Schlangen/vnd einfältig wie die Tauben. Vnd aber nit nur an ein Orth/sondern in die gantze Welt wurden sie abgesendet: Dahero/ Itote in universum Mundum, prædicate Evangelium omni Creaturæ: Gehet hin in alle Welt (sagt Christus) vnd prediget das Evangelium allen Creaturen. Gehet hin/vnd lehret alle Völcker/ vnd tauffet sie in Namen deß Vatters/ vnd deß Sohns/ vnd deß H. Geists/ vnd lehret sie halten/alles/was ich euch gelehret hab.

Ephes. 2.

Matth. 10

Marc. 16.

Matt. 28.

K. Da mercken die Ketzer/daß sie den Geist der Warheit nit haben/dann sie nit alles/wenig oder gar nichts lehren/ was Christus befohlen hat; ja vil falscher Lugengedicht auff die Bahn bringen/ zugeschweigen der rauſenhafften Lugen/ die sie gethan/ vnd noch thuen. Zu diſem sagen sie/ (O falscher Irthumb) wir begehen ein Idolatriam vnd Abgötterey in Verehrung deß H. Sacramenes deß Altars/ verdammen vns die heilige Meß/die guten Werck/ die Fürbitt der Heiligen/die heilige Beicht/vnd andere Sacramenta/ in deme

doch

doch Christus / der solches selbsten eingesetzt / vnd daß Er warhafftig vnter der Gestallt deß consecrierten Brods vnd Weins gegenwärtig da seye / starck bezeuget / sprechend: Das ist mein Leib / vnd das ist mein Blut / das Brodt das ich euch geben werde / ist mein Fleisch / welches ich geben werde für das Leben der Welt. Mein Fleisch ist warhafftig ein Speiß / vnd mein Blut ist warhafftig ein Tranck. Matt. 26. Marc. 14. Luc. 22. 1. Cor. 11.

Die H. Meß haben nit wir zum ersten / sondern von Christo / vnd seinen lieben Apostlen angefangen / erlehrnet vnd befohlen worden. Dann / hoc facite, das thüet / sagt Christus. Dahero / Ego enim accepi à Domino, quod & tradidi vobis, spricht Paulus. Der H. Apostel Jacobus sagt in seiner Meß: HErr wir opffern dir dises Ehrwürdige vnblutige Opffer. Der H. Irenæus schreibt: Christus hat am letsten Abendmal ein newes Opffer deß Newen Testamentes gelehrt / welches Opffer die Kirchen von den Apostlen empfangen / vnd in der gantzen Welt auffopffert. 1. Cor. 11 Irenæus lib. 5. cap. 32.

Daß nun vnsere Ketzer die guten Werck verachten / vnd nit nichten zulassen wollen / werden sie von Christo mit kurtzen Worten abgewisen / da Er sagt: Exemplum dedi vobis, ut, sicut ego feci, ita & vos faciatis: Ich hab euch ein Exempel geben / auff daß ihr thüet / gleich wie ich gethan hab. Wer sihet dann nit / O blinde gleissende Ketzer / daß Christus / die allerhöchste Weißheit vnd König der Jungfrawen / nit allenthalben gute Werck gethan / vnd gefastet. Ein ewige Jungfraw war Maria sein Mutter / vnd sein Nähr-Vatter Joseph vnd deßhalben die Jungfrawschafft / so die Ketzer verwerffen / mit ihrem Ehren Kräntzlein / sehr hoch in Christlicher Kirchen triumphiert. Betten / Hunger / Durst / vnd allerhand Mühseligkeiten waren vnserem HErrn JEsu ein sonderlicher Trost; in allerhand Mittel der Barmhertzigkeit hat Er vns zu einem Exempel sich bemühet. Dahero schaffet Er vns die Werck die Er gethan hat / sprechend: Exemplum dedi vobis, ut sicut & ego feci, & vos faciatis: Ich hab euch ein Exempel geben / auff daß ihr thüet / gleich wie ich gethan hab. S. Hieronym. de Viris ill. L. Joan. 13. Ibid.

Vnd als ihm die Juden / wie jetzt die Ketzer / noch nicht glauben wolten / sprach Er: Quis ex vobis me arguet de peccato? Si veritatem dico, quare vos non creditis mihi: Wer auß euch (daß ich die guten Werck thue vnd lehre) wird mich einer Sünd bezüchtigen? Wann ich die Werck sage / warumben glaubt ihr nit. Disen gibt der H. Apostel Jacobus einen starcken Verweiß sprechend: Wilt du wissen / du loser Mensch / daß der Glaub ohne die gute Werck vergebens seye / ist nit Abraham vnser Vatter durch die Werck rechtfertiget worden / da er seinen Sohn Isaac auff dem Altar opfferte. Gleich wie der Leib ohne Geist todt ist / also ist auch der Glaub ohne Werck todt. Joan. 8. Jac. 2.

Die Fürbitt der Heiligen ist auch zu Christi Zeit / als Maria zu Cana in Galilæa bey ihrem Sohn JEsu auß Wasser Wein erworben / herrlich probiert. Der H. Apostel Jacobus hat also recht in seiner Meß gebetten: Laß M.

S. Jacob. Apostol. F. P. Theobald. de Missa. fol. 140.

vns Gedächtnuß halten/ der allerheiligsten/ vnbemackleten/ Glorwürdigsten/ gebenedeytisten vnser Frawen/Mutter Gottes/vnd allzeit Jungfrawen/Mariæ/vnd aller Heiligen vnd Gerechten/ auff daß wir alle durch ihr Gebett vnd Fürbitt/Barmhertzigkeit erlangen.

Die H. Beicht/ vnd andere Sacramenta in Gebrauch der Christlichen Kirchen/ hat Christus allein eingesetzt/ vnd andächtig würdiglichen zu gebrauchen befohlen/ sprechend zu seinen Jüngern: Gehet hin/ vnd lehret alle Völcker/vnd tauffet sie in Namen deß Vatters/ vnd deß Sohns/vnd deß H. Geists; vnd lehret sie halten/alles was ich euch gelehret hab. Nemmet hin den H. Geist/welchen ihr die Sünd vergebet/ denen seynd sie vergeben; vnd welchen ihr sie behaltet/denen seynd sie behalten. Zu Petro/ alles was du bindest auff Erden/ soll auch gebunden seyn in Himmeln vnd alles was du lösen wirst auff Erden/soll auch loß seyn in den Himmeln. Darumb so bekenn einer dem andern seine Sünd/ spricht S. Jacobus/ ist jemand kranck vnter euch/ sagt er/der ruffe zu sich die Kirchen-Priester/ vnd lasse sie über ihn betten/ vnd ihn salben mit Oel/in dem Namen deß HErrn/ꝛc. vnd so er hat Sünd gethan/ werden sie ihme vergeben.

Matt. 28. Joan. 20. Matt. 16. Jacob. 5.

N.

In alle Orth der Welt ist der Klang vnd Ankunfft der Warheit durch die Apostel erschallen; der H. Petrus aber/ als das Haubt der Christlichen Kirchen/ist durch den H. Geist in die Haubtstatt Rom zu sitzen verordnet worden. Dahero der heilige Bapst Leo/ Cùm duodecim Apostoli accepta per Spiritum sanctum omnium locutione linguarum, imbuendum Evangelio mundum, distributis sibi terrarum partibus susciperent. Beatissimus Petrus Princeps Apostolici Ordinis, ad Arcem Romani destinatur Imperii, ut lux Veritatis, quæ in omnium Gentium revelabatur salutem, efficacius se ab ipso Capite per totum mundi Corpus, effunderet: das ist: Als die zwölff Apostel allerhand Zungen Sprachen/ durch den H. Geist/ die Welt mit dem Evangelio anzuweben/ der Erden Theil Auß-heilungen/ empfangen hetten/ wird der seeligste Petrus/ der Fürst der Apostolischen Ordnung/zu dem Römischen Reichs-Schloß verordnet/ auff daß das Liecht der Warheit/welches zum Heyl aller Völcker eröffnet war/ desto mächtiger von dem Haubt selbsten durch den Leib der gantzen Welt/ sich außbreitete. Derowegen/ Ad hanc Urbem (Romam) tu beatissime Apostole Petre, (inquit) venire non metuis, & consorte gloriæ tuæ Paulo Apostolo, aliarum adhuc Ecclesiarum ordinationibus occupato, sylvam istam frementium bestiarum, & turbulentissimæ profunditatis Oceanum, constantior quam cùm supra mare Graderis, ingrederis. Jam populos qui ex Circumcisione crediderant, erudieras. Jam Antiochenam Ecclesiam, ubi primum Christiani nominis dignitas est orta, fundaveras. Jam Pontum, Galatiam, Capadociam, Asiam atque Bithyniam legibus Evangelicæ prædicationis impleveras, nec ut dubius de profectu operis, aut de spatio

S. Leo Papa Ser. 1. de SS. Apost. Petro & Paulo.

S. Leo Papa ut supra.

tuæ

tuæ ignarus ætatis, trophæum Crucis Chriſti, Romanis arcibus inferebas: das heißt: Zu diſer Statt (Rom) O ſeeligſter Apoſtel Petre/zu kommen/ ſchewheſt du nit/vnd nachdeme du mit deiner Ehren Mit-Geſpan/dem Apoſtel Paulo/noch anderer Kirchen Verordnungen gethan hatteſt/ geheſt du vil beſtändiger in diſen der wüttenden Beſtien Wald/vnd vngeſtümenden tieffen Meer hinein/ als da du auff dem Meer paſſierſt. Jetzt hatteſt du das Volck/ welches auß Beſchneydung glaubten/vnterwiſen; jetzt hatteſt du die Kirchen zu Antiochien/ allwo am allererſten die Würdigkeit deß Chriſtlichen Namens angefangen/ in Grund gelegt/ als du Pontum/ Galatiam/Capadociam/ Aſiam vnd Bithyniam mit den Geſätzen der Chriſtlichen Predig angefüllet hatteſt; an der Fortpflantzung deß Wercks nichts zweiffelnd/ oder von dem Lauff deines Alters vnwiſſend/ haſt du deß Creutzes Chriſti in die Römiſche Feſtungen hinein getragen.

Dann der H. Petrus/ nachdeme Er die Statt Rom mit Bäpſtlichem Gewalt gezieret/iſt er vmb Chriſti willen an das Creutz gehencket worden/ vnd geſtorben; allda alle nachkommende Bäpſt vnd Statthalter Chriſti/ biß auff heutigen Tag ihren ordenlichen Sitz gehabt. O.

Wie eyfferig der H. Apoſtel Paulus das Evangelium außgebreitet/zeugt er ſelbſten ſprechend: Ihr wiſſend von dem erſten Tag an/da ich bin in Aſiam ankommen wie ich allzeit bin bey euch geweſen/ vnd dem HErrn gedient/ mit aller Demuth/vnd mit vilen Trähern vnd Anfechtungen/die mir widerfahren ſeynd/ vnd heimblichen Nachſtellungen der Juden/ wie ich nichts verhalten hab/das da nutzlich iſt/das ich euch nit verkündiget/vnd gelehrnet hette/offentlich vnd ſonderlich/ vnd hab bezeuget bey den Juden vnd Heyden die Buſſe zu GOtt/ vnd den Glauben an den HErrn JEſum Chriſtum. Vnd nun ſehet/ ich im Geiſt gebunden/ fahre hin gen Jeruſalem/ weiß nit was mir daſelbſt begegnen wird; Ohn daß der Geiſt in allen Stätten mir bezeuget vnd ſpricht/daß Band vnd Trübſal mein daſelbſt wartet. Aber ich förcht da keines/ vnd achte mein Leben auch nit thewrer/dann mich ſelbſt/ſo ich allein vollende meinen Lauff. Wie weit vnd breit Paulus gereißt/ vnd was er erlitten/iſt vilfältig/ſo wol in Actibus Apoſtolorum, als in Epiſtolis zu ſehen/biß er endlichen zu Rom enthaubtet worden iſt. Act. 20.

Vnd weilen die Apoſtel in vnterſchidliche Orth der Welt/ das Evangelium zu predigen abgereißt/ alſo ſeynd ſie auch in vnterſchidlichen Enden gemartert worden/ demenach ſie ihr Blut zu einem Zeugen deß Chriſtlichen Glaubens ſammentlich dargeben.

O GOtt/ gibe/ daß wir durch das Apoſtoliſche Hertz Mariæ/ vnd aller Heiligen Apoſtlen Verdienſten vnd Fürbitt/ in wahrer Apoſtoliſcher Lieb vnd Eyfer Gottſeelig leben/biß ans End verharren/vnd ſeeliglich ſterben mögen/Amen.

Das

Das Fünffte Capitel.

Maria die Mutter Christi stirbt/ vnd Christus nimbt sein allerliebste Mutter/mit Leib vnd Seel in den Himmel hinauff.

A. DEmnach die allerseeligste Jungfraw Maria nach Christi Himmelfahrt je länger je mehrers / Christum ihren allerliebsten Sohn im Himmel zu sehen entzündet / vnd in der Fewerflammenden Lieb deß H. Geists entflammet/hatte sie mit inständiger Demuth vnd Begird/Er wolle sie von ihrem Leib entlösen/vnd sie zu sich in den Himmel hinauff nemmen. Der sein allerliebste Mutter allweg erhören wolt / ließ ihr (wie Pater Canisius bezeugt) durch den von Himmel abgesanderten Engel/den Abschid von diser Welt ankünden. Mit was für Frewd vnd Frolockung Maria die Mutter deß HErrn den heiligen Legaten empfangen / ist nit außzusprechen/ welches sie dem heiligen Joanni / den sie als ihren Sohn liebte/ also gleich eröffnet; von welchem die Sach den vmbligenden Christen / so jammentlich Mariam auff das allerhöchste liebten/trewlich verkündiget worden. Derohalben ward ein grosser Zulauff der Völcker/ damit sie dem Abscheiden vnd Begräbnuß Mariæ beywohneten; vnd warden auff dem Berg Sion / eben in demselbigen Hauß/allwo Christus das letzte Abendmal gessen / allda auch die Apostel den H. Geist empfangen. vnterschidliche Gaben vnd Spetzereyen/den allerreinesten Leib Mariæ/nach Braut deß Volcks zu verehren auffgeopffert.

Canisius part. 3. cap. 28.

Canisius loco supra citat.

Ob zwar die Jünger Christi außgezogen in ferne Land. das Evangelium zu predigen/seynd doch auß Schickung Gottes alle (ausserhalb deß H. Thomæ) nach Jerusalem / in dasselbige Hauß zu der Mutter JEsu kommen / vnd sie verwunderten sich / wie / vnd warumb GOtt sie so schnell hette zusammen gebracht; die würdige Mutter aber sagte ihnen die Vrsach; vnd da sie höreten/ daß die allerwürdigste Mutter wolt von ihnen fahren/zu den ewigen Frewden/ vergossen sie mänglich die Zäher/dann sie hetten sie innigklich lieb/doch waren sie auch erfrewet/daß die allerheiligste Mutter deß HErrn anjetzo kommen solte zu den ewigen Frewden.

B. Vita Christi de coronatione B.V.

Der Engel aber / welcher der allerseligsten Jungfraw Mariæ das Hinscheiden von diser Welt angekündet/ war (wie im Leben Christi zu sehen) kein gemeiner Engel / sondern der Ertzengel Gabriel/ trat zu Maria hinein / sprechend: Du Gebenedeyte vnter den Frawen/die Zeit ist kommen/daß dich dein Sohn auß diser Welt will nemen/dann am dritten Tag wirst du sterben/ vnd in das himelische Vatterland geführet werden; vnd da bring ich dir ein weisses Kleyd/das soll man dir anlegen in deinem Todt/ vnd ein Palmzweig auß dem Paradeyß/das soll man vor deiner Bahr hertragen. Die Mutter JEsu sprach

zu

zu ihm: So hab ich Gnad funden vor den Augen meines lieben Sohns/ so bitt ich ihn/ daß Er zu mir selbst komme/ vnd daß ich noch bey einander sehe die Jünger meines lieben Sohns/ vnd daß ich auch in meinem Todt keinen bösen Geist sehe. Der Engel sprach zu ihr: Der HErr wird selbst zu dir kommen/ so werden auch alle Apostel bey dir seyn/ vnd du darffst die bösen Geister nit förchten/ dann sie seynd deinem Gewalt vnterworffen. Da fuhre widerumben auff gen Himmel der Engel deß HErrn; Maria aber namb das Zweig vnd weisse Kleyd mit Frewden zu sich/ vnd wartete mit Verlangen auff die Verheissung Christi/ befalche dem H. Joanni/ daß er ihren Leib nach dem Todt bewahren wolte/ damit er etwan von den Heyden nit verunehrt wurde; daß Kleyd solle er ihr anlegen/ vnd das Palmzweig vor ihrer Bahr hertragen lassen/ welches ihr der Sohn Gottes vom Himmel gesendet. Vita Christi da coronatione B.V.

Die Mutter JEsu segnet alle Jünger/ so in einer Schnell von den Theilen der Welt wunderlich zu Jerusalem ankommen/ ermahnet sie zu fleissiger Vollbringung der Gebott Gottes/ vmb Mitternacht kam der HErr JEsus/ mit grosser Schaar der Engel/ vnd sprach: Komme mein außerwöhlte Mutter/ ich will dich setzen auff den Königlichen Thron/ dann deiner Gestalt hab ich begehrt. Da sprach die Mutter: Mein GOtt vnd mein HErr/ mein Hertz vnd Seel ist bereit; aber die heiligen Engel sprachen: Dise ists/ die sich nie vermailiget/ mit keinerley Sünd/ darauß ist sie würdig zu halten/ die Frucht deß ewigen Lebens. Alsdann schid die allerheiligiste Seel Mariæ/ ohne alles Wehe/ von dem H. Leib ab. Die heiligen Apostel aber sprachen: O du allerwürdigste Jungfraw/ wohin gehest du hin? seye vnser ingedenck bey deinem Sohn. Den Aposteln ward von dem HErrn befohlen/ daß sie den Leib Mariæ in das Thal Josaphat begraben solten/ allda drey Tag verbleiben/ vnd auff sein Zukunfft warten. D. Vita Christi ut supra.

Die allerseeligiste Jungfraw Maria vnd Mutter Christi lage auff dem allerehrsamiste auff einem Bethlein/ die Vmbstehende hatten mit trawrigem Gemüth brennende Liechter oder Kertzen in ihren Händen/ welche Maria mit sanfftmütiger Demuth angesehen/ laßt sie herzu kommen/ gabe den Segen über sie/ sprechend: Benedicat vos filioli, & totum hunc mundum, Dominus Deus Pater, & Sponsus meus JESVS Christus, Filius unigenitus meus, Spiritus Sanctus Amor meus, Amen. Gesegne euch/ meine Kinderlein/ vnd dise gantze Welt/ der HErr GOtt Vatter/ vnd mein Bräutigamb JEsus Christus mein eingeborner Sohn/ der heilige Geist mein Lieb/ Amen. Nach gegebenem H. Segen/ hat sie ihren allerliebsten Sohn mit innerster Demuth gebetten/ Er wolle disen ihren gegebnen H. Segen in den Himmeln bestättigen/ Er wolle alle Gegenwärtige zukünfftiger Zeit in den Himmel beruffen. Auff dise vnd dergleichen sanfftmütige Wort Mariæ/ ist ein grosses Weynen vnd Seufftzen der Vmbstehenden entstanden; denen sie mit ernstlichem Troß zugesprochen/ sprechend: Was weynend ihr meine Kinder/ ehilet von dannen E. Canisius part. 3. cap. 29. Andreas Gret. Canisius loc. cit.

die Zäher vnd Seufftzer/oll mehr erfrewet euch/vnd frolocket mit mir/daß ich jetzt zu meinem lieben Sohn/vnd ewrem HErrn abscheide/lebet wol auff Kinder/im Himmel wollen wir wider zu einander kommen.

F. Dem heiligen Joanni befahle sie/ er solle ihre zwey Kleyder den zwoen gegenwertigen Jungfrawen/ die sie in ihren Diensten gebraucht/ verehren. Vnd sihe/als sie JEsum ihren allerliebsten Sohn/ mit einer grossen Schaar der heiligen Engien ansahe/ ist sie mit vnsäglicher Frewd vnd Lieb zu GOTT entzündet/ mit disen vnd dergleichen Worten herfür gebrochen/ sprechend: Salve lux omnis origo lucis, quas ego satis dignas tibi gratias reponam, quod acceptam meo de corpore mortalitatem sis, induere dignatus, esse me Fili mi tui securam promisti: das ist: Seye gegrüßt/du Vrsprung alles Liechtes/was solle ich dir für würdige Danckbarkeiten in entgegen wenden daß du die von meinem Leib angenommene Sterblichkeit an dich zu ziehen (oder an dich zu legen) dich gewürdiget hast. Sihe mich mein Sohn/ deines Versprechen versichert.

Als Maria solches vnd dergleichen geredt hatte/ enthobe sie die Händ mit ihren gantzen heiligsten Leib vnd Beehlein/sich neigend gegen dem Himel/ wandte ihre Augen auff ihren allerliebsten Sohn JEsum/ vnd sprach: Ecce Ancilla Domini, fiat mihi secundùm verbum tuum: Sihe/ich bin ein Dienerin deß HErrn/ mir geschehe nach deinem Wort. Vnd also entschlieff sie mit süssistem Geruch in dem HErrn/ zur Vesperzeit. XVIII. Calend. Septembr. in dem 57. Jahr nach Christi Geburt; dann nach laut etlicher Gelehrten/ war Maria allbereit 72. Jahr alt/ ob zwar andere wöllen/sie seye nur 60. Jahr alt gewesen/welches auch die Cron vnser lieben Frawen/mit 60. Ave Maria verfaßt/anzeigen will. Etliche vermuthen/ Maria habe nur 59. Jahr in diser Welt zugebracht/ deme ich allhiero weiters nachzusprechen nit bedacht/ allein hat Christus der HErr sein allerwerthiste Mutter nach seiner Himmelfahrt etlich Jahr lang auff diser Welt hinterlassen/ damit die Menschen von ihro selbsten vnterwisen/ die heiligen Apostel aber vnd Christliche Entmehrung ab Maria grössern Trost/beherzter gestärckt/ vnd sie/ die Mutter JEsu/mit ihren vnsäglichen Verdiensten/ die Kirchen Gottes in überfliessenden Schätzen zierete/sa also mehrers vnd mehrers als ein Königin der Engel/die himmelische Innwohner zu ihrem Frewden-Fest locketen/in deme sie voll deß heiligen Geists auch auff Erden/ ein stäte Gemeinschafft mit den heiligen Engien getragen.

Vide Canisium. cum citatis part. 3. cap. 29.

G. In dem übrigen hat der Sohn GOttes die alleradelichste gebendeyte Seel Mariæ mit in den Himmel geführt/ da ward das gantze himelische Heer in Ankunfft der Seel Mariæ höchstens erfrewet/ ihr in gröster Solennitet entgegnet/ vnd solche als ihr Königin Frewdenlich empfangen. O mit was für einem lieblichen Gesang vnd Muste werden die heiligen Engel plaudiert/

haben/

vnd Frewden-Fest gehalten/ja einer den andern zum Jubilieren angemuntert haben/sprechend: Quæ est ista, quæ progreditur quasi aurora consurgens, pulchra ut Luna, electa ut Sol: Wer ist diser/die herein tritt als die auffgehende Morgenröth/schön wie der Mond/außerwöhlt als die Sonnen. In deme auch auff Erden/ bey dem Grab Mariæ die Engelische liebliche Gesäng drey Tag lang gehört worden/da war ein überauß grosser Zulauff der Krancken zu Mariæ heiligsten Leib/ so ihr Gesundheit auß Verdienst der Mutter deß Heylands erworben. Vnd ist also Maria durch die heiligen Apostel/ durch die fürnembste Orth vnd Gassen der Statt Jerusalem/ in den Garten Gethsemani mit höchster Ehrerbietigkeit vnd Reverentz getragen vnd begraben worden/ deme die heiligen Engel allweeg gegenwertig vor vnd nachgefolget.

H. Als aber ein Gottloser Hebræer vnd Jud dem allerheiligsten Leib Hand anlegen wolte/seynd die Händ gleich von den Armben abgerissen/an der allerheiligsten Bahr Mariæ angebachen/ erschröcklich verbliben/ welcher aber/als er seine Sünd bekennt/mit weynenden Augen Buß gewürcket/ ist er durch die allergütigste Mutter JEsu der Gesundheit widerumben restituiert vnd zugeeygnet worden; dann als er auß Befelch deß heiligen Petri/die abgehändigte Armb/ an die an der Bahr verbliebene Händ angelehnet/ haben sich die armseligen Händ widerumben zu ihren Gliedmassen verfügt. Canisius cap. 33. cum citatis part. 3.

Als aber Mariæ zartister Leichnamb jetzt in das Grab solte gelegt werden/ist ein solches Trawren/Weynen vnd Seufftzen der Heiligen/vnd sonderlich der Jünger Christi/ auff ein newes entstanden/ daß deren Hertz vor Leyd kaum mehr harren möchten.

I. Nachdeme aber die Engelische Music drey Tag bey dem Grab Mariæ mit höchster Lieblichkeit erschallen/kame der heilige Apostel Thomas auch nach Jerusalem/ der dem Sterben vnd Begräbnuß Mariæ nit gegenwertig gewesen; der wolte vnd begehrte nichts inständigers/ als man solte das Grab Mariæ eröffnen/ auff daß er den allerheiligsten Leib Mariæ noch ein mal sehen vnd verehren möchte. Vnd dises geschahe Zweyffels ohne auß sonderbarer Verordnung vnd Antrib deß heiligen Geists. Als aber das Grab eröffnet worden/ ist der seeligste Leychnamb Mariæ nirgends mehr gesehen worden. Alleinig die Leinwath vnd weisse Kleyder/ in welche der allerheiligste Leib Mariæ eingewicklet gewesen/ war vorhanden; also haben sie die heilige Leinwath vnd Kleyd höchlich verehrt/ das Grab/ welches voll deß himmelischen Gerüchs gewesen/ andächtig widerumben zugeschlossen/ mit Frewden vnd Trawren wider in die Statt Jerusalem gangen/ vnd vöstiglich alle sammentlich geglaubt/daß Maria wider von den Todten aufferstanden/vnd mit Leib vnd Seel in Himmel auffgenommen worden seye.

K. Die Statur Mariæ war mildreich (quamvis sint, qui dicant hanc excelluisse) in der Gestalt Kornfarb/die Haar waren gelb gleich dem Gold/frische

lebendige Augen/ deren Pupillæ oder Popelen waren vnterschidlich/ die Aug-Brawen waren schön braun/ die Leffzen Rosenfarb mit wunderlicher Schönheit vnd Sanfftmuth im Reden/ das Antlitz war etwas längers/ mit gleichmässigen Händen vnd Fingern/ das Außsehen voller Zierd/ mit solcher Gravität vnd Ernst/ daß nichts anders als lauter Bescheidenheit/ vnd lebendiger Tugenden Gnadenszierd auß ihr herfür scheineten. Die Bekleidung waren mit ihrer natürlichen Farb/ alles zur Erbarkeit/ ohne einigen Vberfluß gemache vnd zugerichtet. Im übrigen verhielte sich Maria in ihrem Thun vnd Lassen mit innerster Demut vnd Sanfftmuth/ auff Engelische Weiß/ männiglich sahe sie mit lieblichen Augen an. Die innwendigen Strahlen/ der Liebe deß Nächsten/ glantzete zu jedermann/ also sehr mit Engelischer Zierd/ daß männiglich ein Geistliche Inspiration vnd Aufferbäwlichkeit empfinden müßte. Nichts thäte sie ohne Vrsach/ im Gehen/ Stehen/ Essen/ Schlaffen/ vnd Wachen/ war sie ein lauter Engelische Bluem/ im Reden also behutsam/ daß alle Wort mit verständlichem Vorbedacht erwogen/ einen sonderlichen Emphasin vnd Aufferbäwlichkeit in sich hetten. Der H. Evangelist Lucas/ der hat sie zum öfftern/ noch lebend abgemahlen/ dessen Taffel eine noch heutiges Tags zu Rom/ bey vnser L. Frawen der Grössern genannt/ gesehen vnd gezeigt wird; in welcher Taffel die Tugenden Mariæ/ vnd gar vil Abzeichnung/ dem Sohn JEsu gar ähnlich/ herfür leuchten.

Pater Canisius part. 3. cap. 37.

L. Das Grab Mariæ wird mitten im Thal Josaphat gezeigt/ da muß man in einer Kirch/ die in ihrer Ehr gebawet/ fünffzig Staffel darzu hinab gehen/ wird auch von den Saracenern verehrt; in derselbigen Kirchen sihet man auch den Stein/ auff welchem der HErr geknyet/ da Er am Oelberg betet.

Nach Meynung etlicher Lehrer/ nachdem Maria begraben ward/ kame am dritten Tag Christus der HErr selbsten/ vereiniget widerumb die heiligiste Seel Mariæ mit dem Leib/ vnd führet sie zu den ewigen Frewden.

M. Maria dringet (damit ich also rede) weit zu dem Titul Gottes hinein/ dann auß der Göttlichen Majestät selbsten/ ist leichtlichen zu erachten/ daß die würdige Maria in dem Himmel die vortrefflichste seye. Dann disen GOtt/ der da ist ewig/ vnendlich/ vnermeßlich/ vnd vnergreifflich/ von deme allerhand Herrlichkeit vnd Glory herfließt/ den Himel vnd Erden nit fassen mögen/ hat Maria in ihren Jungfräwlichen Leib eingeschlossen vnd vmbfangen. Dahero vermeynten der H. Ignatius vnd Dionysius/ es seye mehr Göttliches in ihr/ als Menschliches.

Der heiligen Lehrer/ Martyrer/ vnd Jungfrawen/ drey allerschönste Ehren Kräntzlein/ mit sambt dem Haubt-Gnaden-Krantz/ hat Maria auß dem allerhöchsten Ehren Liecht erlangt; vnd billich gehört ihr auch ein weit grössere Ehr/ als allen andern Heiligen/ welche die Gelehrten Hyperduliam, das ist/ ein grössere Ehr oder Dienst/ dann man andern Heiligen vnd Englen Gottes erzeigt vnd anthut. Diß hat allein/ durch den H. Geist empfangen/

ein

ein Jungfraw vor der Geburt / in der Geburt / vnd nach der Geburt/die ietzt mit Seel vnd Leib im Himmel regiert.

Weilen GOTT einer vnendlichen Güte ist / vnd Maria durch Gottes Gnaden das würdigiste Hauß Gottes worden/so ist vonnöthen/ daß sie mit allerseyts Schätzen vnd Gnaden der Vollkommenheit belohnet seye.

Wann dann die Heiligen/allein in der Erscheinung Gottes/ein so grosse Vollkommenheit erlangt / daß sie vermeynten / es trieffen alle Ding mit Milch Butter vnd Hönig / was sollen wir dann nit gleichsam vnendlichen mehr schöpffen von Maria/was für Süssigkeiten / Gaben vnd Gnaden sie von dem HErrn empfangen habe / die so vil Monat den wahren GOtt mit ihren Brüsten gesäuget/die so vil Jahr lang bey ihme süssiglich gewandlet. N.

Gedenck man der vnsäglichen Heiligkeit Mariæ/die nit allein kein läßliche Sünd niemalen gethan/sondern vnaufhörlich je länger je mehr Gott erkennt/ vnd je länger je höher zu Gott gestigen/dene sie je länger je eyfferiger vnd fewriger geliebt. Also billich übertrifft Maria die Mutter deß Allerhöchsten in Gnaden/Verdiensten/Glory/ Fürbitt/Gewalt vnd Herrlichkeit/ alle andere Heiligen vnd Engel zumal Vnendlich ist diſe Gnad/vnd könte grösser nit seyn/daß sie ist ein Mutter deß vnendlichen Gottes/wie dann auch ihr Sohn nicht grösser seyn kan/von welchem auch die Mutter ihr vnendliche Fürtrefflichkeit hat. O.

Zu beschreiben der himmelischen Königin Mariæ Gloy / Würde vnd Herrlichkeit in dem Himel / muß mein kleinfügiger Verstand vnd grobe Feder weiters fortzuschreiten nit statt haben/dann solches mehrers den heiligen Englen/als Menschlichem Gewalt vnterwürffig; in deme der abgesagteste Feind Mariæ/der laydige Teuffel bekennen müssen / daß Maria die Mutter Christi sehr mächtig seye/daß auch ein einziger Seufftzer Mariæ/vor der allerheiligsten Dreyfaltigkeit aller Heiligen Fürbitt übertreffe; daß sie/die Teuffel / Mariam mehr förchten / als alle andere im Himmel. GOtt helffe vns sammentlich/ daß wir vnter dem Schirm vnd Schutz-Mantel Mariæ begriffen/seeliglichen stehen mögen/Amen. Calend. B. V. quod & Stema B.V. dicitur, p. 1. Edit. 2. Menſe Febr.

Das Sechßte Capitel.

Was für frewden im Himmel seyen / vnd jedem nach seinen Verdiensten belohnet werden. Maria hat auß allen Heiligen die gröste Frewd vnd Belohnung.

WAs für Frewden in dem himmelischen Pallast vnd triumphierlicher Regierung der Heiligen in dem Himmel seye/ist mit keiner Feder zu beschreiben / mit keiner Zungen zu bereden / mit keines Gedancken oder Nachforschung zu befassen; dahero der H. Apostel Paulus A.

1. Cor. 2. kein Aug hats gesehen (sagt er) kein Ohr hats gehört / vnd ist in keines Menschen Herz gestigen/was GOtt denen vorbereitet hat/ welche ihn lieben.

So kan dann die himelische Glory gar wol durch die glückseeligiste Regierung Salomonis dem Menschlichen Verstand vorgebildet werden/demenach die Königin von Saba auß den Mitnächtigen Orthen gen Orient, den weisen Salomon/mit sambt seiner herrlichen/vñ Majestätischen Sitz vnd Regierung/ von deme sie vil gehört/zu sehen abgereißt/vnd als sie solches alles mit höchster Ordnung vnd Weißheit persönlich erfahren / verwunderte sie sich dermassen darab/ daß sie nichts mehr sagen kunte / vnd als sie sich reflectiert vnd redhafft worden/wandte sie sich gegen dem König/vnd sprach: Verus est sermo quem audivi in terra super sermonibus tuis; & super sapientia tua, & non credebam narrantibus mihi, donec ipsa veni, & vidi oculis meis, & probavi, quod media pars mihi nuntiata non fuerit, vicisti famam sermonibus tuis, major est sapientia & opera tua, quam rumor, quem audivi. Beati viri tui, & servi tui, qui existunt coram te omni tempore, & audiunt sapientiam tuam: das heißt: Es ist wahr / was ich in meinem Land gehört hab / von deinem Wesen / vnd von deiner Weißheit / vnd habs nicht wollen glauben/biß ich kom̃en bin/vnd habs mit meinen Augen gesehen / vnd habs erfahren/daß mir nit ist die helffte gesagt. Du hast mehr Weißheit / vnd Guts/ dann das Gerücht ist/ das ich gehört habe / seelig seyn deine Leuth / vnd seelig seyn deine Knecht/die allzeit hie vor dir stehen/ vnd dein Weißheit hören.

3. Reg. 10. 6.

D. Man sagt / schreibt / rede / predige vnnd betrachte nur vil von der Allerseeligisten vnd Glückseligisten Regierung deß himmlischen Königreichs/ allwo die Heiligen mit Gott Triumphieren / so wird man doch disen alles nur einen Schatten beschreiben / bereden vnd gedencken mögen/dann solche allen Menschen Verstand/so weit als Himel vnd Erden von einander stehet / übertreffen muß. Dahero / was für ein Zung (sagt der H. Gregorius) kan außsprechen/oder was für ein Verstand kan begreiffen / was für Frewden in derselben obern Statt seyn / den Engelischen Chören beywohnen / mit den allerseeligsten Geistern/der Glory deß Erschaffers beystehen/ gegenwärtiges Göttliches Angesicht anschawen/das vnbeschribene Liecht sehen/ mit keiner Todes-Gefahr angefochten werden/ vnd der Gaben der ewigen Vnverwesenheit sich erfrewen.

D. Gregor. in suis homiliis.

Ich sage / daß die Heiligen in den Himmeln mit solcher Liberter vnd Frewden überschüttet / mit GOtt also regieren werden / als wären sie lauter Götter. Derowegen der Psalmist/Ego dixi, dii estis, & filii excelsi omnes: Ich hab gesagt/ihr seyt Götter/ vnd alle Söhn deß Höchsten. Dise armseelige Welt ist mit allen ihren Frewden / gegen den Himmelischen zu schätzen/nichts anders als ein finstere vnd tödtliche Keuchen; ob zwar der H. Geist seine Heilige mit überschwencklicher Süssigkeit speißt vnd überschüttet/so ist es aber gegen den künfftigen Frewden ein lauterer Schatten. Darvon sagt gar schön

Psal. 81.

der

her H. Augustinus/ sprechend: Si tanta tribuis nobis in carcere, quid dabis in Patria, si tanta tribuis amicis, & inimicis, quid est, quod servasti solis amicis: Wann du vns so grosse Ding gibst im Kercker/ was wirst du vns dañ geben im Vatterland/ wañ du so grosse Ding gibst deinen Freunden vnd Feinden zugleich/ was hast du dann den Freunden besonderbar auffbehalten. Lasset vns (dann) den Himel anschawen/ wann er von keinen Wolcken bedeckt wird/ vnd allenthalben klar ist; wañ wir dann also seine Schöne betrachten werden wir verstehen/ vnd befinden/ daß derselbe vmb so vil besser ist/ vmb wie vil besser ist das Gold/ als das Koth. So seynd wir dann (wann wir den Himmel ansehen/ billich mit dem Psalmisten zu schreyen verursacht/ sprechend: Quam pulchra tabernacula tua, Domine virtutum, concupiscit & deficit anima mea in atria tua Domine: Wie lieblich seynd deine Wohnungen/ HErr Zebaoth/ mein Seel verlangt vnd begehrt/ vnd wird Krafftloß/ nach den Vorhöfen deß HErrn. S. Augustin. D. Chrysost. in homilia super Ep. ad Rom. Psal. 83.

Billicher massen solle ein Seel/ welche in der Begird zu den himmlischen Gütern recht entzündet wird/ gleichsam krafftloß werden/ vnd sprechen: Amore langueo, cupio dissolvi, & esse cum Christo: Ich bin kranck vor Liebe/ ich begehre auffgelößt zu werden/ vnd mit Christo zu wohnen. O was Wunder/ welches übertrifft alle Wunder/ O das Reich der Himeln/ welches ist über alle Himmel. Vnd seynd 9. Himel/ genañt der Himel deß Monds/ deß Mercurii/ der Veneris/ der Sonnen/ deß Martis/ deß Jovis/ deß Saturni/ deß Firmaments/ das erste bewögliche/ darvon nemblich die andern Himel bewögt werden/ vnd dann der Crystalline/ vnd letstlich der Empyrische/ oder fewrige Himmel/ welcher ist das Reich der Heiligen. Quam pulchra tabernacula tua Jacob, & tentoria tua Israël: O Jacob wie schön seynd deine Tabernacken/ vnd deine Gezelt O Israel. Dann/ was GOtt der HErr seinen Liebhabern bereitet hat/ das wird mit dem Glauben nicht gefangen/ mit der Hoffnung nit berührt/ mit der Liebe nit begriffen/ das überschreitet alle Begirden vnd Verlangen; es kan verlangt/ aber nicht geschätzt werden. Kein Aug hats gesehen/ kein Ohr hats gehört/ noch in keines Menschen Hertz ist eingestigen/ was Gott denen vorbereitet hat/ welche ihn lieben. Dann auch der H. Apostel Paulus ward in dasselbige Reich deß himmelischen Paradeß/ mit dem Leib/ oder ausser deß Leibs/ so er selbsten nit erklärt/ verzucket/ vnd hat gesehen die Geheimbnuß Gottes/ schrye er auff/ gleichsam seiner selbsten vor Frewden vnbewußt/ sprechend: Vidi Arcana Dei, quæ non licet homini loqui: Ich hab die Geheimbnussen Gottes gesehen/ die keinem Menschen gebührt zu reden/ dort ist kein Todt/ kein Trawren/ kein Mühe/ kein Kranckheit/ kein Hunger/ kein Durst/ kein Hitz/ kein Verderbnuß/ kein Nothdurfft/ kein Bekümernuß/ kein Trübsal. Als der H. Augustinus die himmelische Glory mehrhaffter zu Gemüth führte/ sprach er: Es übertrifft die Vermögenheit/ meiner Vermögenheit/ vnd überschreitet Einfachheit oder Kräfften meines Verstands/ dieselbe Zierd/ dieselbe Glory/ vnd dieselbe Höhe. C. Num. 24. D. Augustin. lib. 24. de Civit. Dei. S. Aug. lib. de Symb. S. Aug. Serm. de Sanctis.

Vnd

D. Chrysost. de reparat. lapsus.

Vnd der heilige Chrysostomus / kein Red (sagt er) kein Verstand kan außsprechen/oder entdecken dieselbe Zierd/ Schöne / Tugend/ Glory/ vnd Großmächtigkeit.

D.

Als sich der HErr in seiner Herrlichkeit auff dem Berg Thabor den Jüngern erkläret/ der H. Paulus verzuckt/ der H. Laurentius den Himel eröffnet angesehen/seynd sie also gleich mit solcher Süssigkeit angefüllet worden/daß sie ihrer selbsten gantz vergessend/was sie reden/oder wo sie weren/in dem Leib oder ausser deß Leibs / kaum mehr wußten. Deßwegen sagt recht der H. Augustinus/ sprechend: Wann einzinziges Tröpfflein auß dem Fluß deß Paradeyß/ allen Durst diser Welt löschet / was wird dann das vnerschöpffliche Meer alles Guten thun.

S. Augustin.

Stillabunt montes dulcedinem, & colles fluent lac & mel: Die Berg werden die Süsse tropffen/ vnd die Bühel werden Milch vnd Hönig geben. Beati qui habitant in domo tua Domine, in sæculum sæculi laudabunt te: Seelig seynd die so in deinem Hauß wohnen/ O HErr.

Amos 9. Joël 3. Psal. 28.

Auff dreyerley Weiß geniessen die Außerwöhlten der ewigen Seeligkeit/ nemblich daß sie GOtt sehen in allen Creaturen / daß sie ihn haben in sich selbsten/ vnd das vnaußsprechlich lieblicher vnd seeliger ist/ die allerheiligste Dreyfaltigkeit selbst erkennen. So wird dann auch ein jeder Seeliger / oder Heiliger ein sonderliche Frewd haben/in Ansehung seines Mit-Seeligen vnd Heiligen. Dann wir werden sehen (sagt der H. Chrysostomus) daß ein jeglicher Heiliger/mit seiner Schöne vnd Glantz/ vil mehr scheinen werd/ als die Strahlen der Sonnen / dessen Glantz vnd Schein die Menschliche Augen nit vertragen vnd erdulten mögen.

E.

Der Vrsprung aller Frewden im Himmel ist / das Angesicht Gottes anzusehen / deßwegen Moyses das Angesicht GOttes mit fewriger Lieb vnd Demuth zu sehen begehrt/sprechend: Domine, si inveni gratiam in oculis tuis, ostende mihi faciem tuam: O HErr / hab ich Gnad funden vor deinen Augen/ so zeige mir dein Angesicht.

Exod. 33.

Die himmelischen Frewden seynd also groß/ daß diser nit allein kein Mensch außsprechen mag/ sondern daß auch die heiligen Engel solche zu verkündigen schwächlich zu thun haben wurden/ da werden seyn tausend Jahr/ gleich wie der gestrige Tag/der fürüber ist.

So seynd doch die himmelische Frewden gar sehr vnterschidlich / jedem nach seinen Verdiensten von GOtt zu empfahen zubereitet. Dannenhero/

Joan. 14.

In domo Patris mei mansiones multæ sunt: In meines Vatters Hauß seyn vil Wohnungen/sagt Christus; doch wird jeder nach seinem Genügen in Frewden vnd Glory/in dem Angesicht Gottes ersättiget werden. Dann Gott vnser HErr ist das End aller vnser Begirden/ welche wird ohne End gesehen/ ohne Verdruß geliebet/vnd ohne Müdigkeit gelobet werden. Daselbsten wird alles seyn was geliebet wird / es wird auch nichts begehrt werden / das da nit wird zugegen seyn. Deßwegen sagt recht der Psalmist / sprechend: Cùm apparuerit Gloria tua, satiabor: Wann dein Glory erscheinen wird / alsdann werde ich ersättiget werden.

S. Augustin. lib. 21. de Civit. Dei.

Wie

Wie groß wird dieselbe Seeligkeit seyn/darinn kein übels erfunden/darinn kein übels verborgen seyn wird. Da man dem Lob Gottes ergeben ist/ welcher alles in allem seyn wird; da werden mit einer sonderbaren Vnschuld herfür tretten die Jungfrawen/florirend in ihren Ehren-Kränglein/vnd nachfolgen dem Lamb Gottes/ sie werden singen ein newes Lied/ das sonsten niemand wird singen mögen. Daher der H. Joannes in seinen himmelischen Offenbahrungen/ auff dem Berg Sion das Lamb Gottes/ bey dem hundert vnd vier vnd vierzig tausend waren/ gesehen/ die alle auff ihren Gesturnen den Namen deß HErrn angeschrieben trugen: Et cantabant quasi Canticum novum, ante sedem Dei, & nemo poterat dicere Canticum, nisi illa centum quadraginta quatuor millia, qui empti sunt de terra. Hi sunt qui cum mulieribus non sunt coinquinati, Virgines enim sunt, hi sequuntur agnum quocunque jerit, hi empti sunt ex hominibus, primitiæ Deo & agno, & in ore ipsorum non est inventum mendacium, sine macula enim sunt, ante Thronum Dei: Vnd sängen wie ein newes Gesang vor dem Stuel Gottes/ vnd niemand kunte den Gesang singen/ ohne die hundert vnd vier vnd vierzig tausend/ die erkaufft seyn von der Erden/ diese seynds/ die mit Weibern nicht verunreiniget seynd/ dann sie seynd Jungfrawen/ vnd folgen dem Lamb nach/ wo es hingehet/ diese seynd erkaufft auß den Menschen/ zu Erstlingen GOTT vnd dem Lamb/ vnd in ihrem Mund ist kein Lugen erfunden/ dann sie seynd vor dem Thron Gottes. Also werden die Jungfrawen/ mit ihren Ehren-Kränglein herrlich durch alle Ewigkeit vor andern auß triumphieren. F. S. Augustin. lib. ultim. de Civitate Dei. Apoc. 14.

Ein sonderbare Cron werden auch haben die heiligen Martyrer/ dann Coronas decoris meruerunt de manu Dei: Sie haben Cronen der Schönheit von Gott verdienet. Sie werden scheinen vnd glantzen/ hin vnd her laufen/ wie die Fewerfunckeln im Rohr; sie werden die Völcker vrtheilen/ vnd die Leuth beherrschen/ vnd HErr GOtt wird in Ewigkeit regieren; diese seynd diese/ die für das Testament Gottes ihre Leiber geben haben/ vnd haben ihre Seelen gewaschen in dem Blut deß Lambs. Derohalben so kommet ihr Töchter von Jerusalem/ vnd sehet die Martyrer mit ihren Cronen/ mit welchen sie der HErr gekrönet hat/ in dem Tag deß Fests vnd Frewden. Also wird Laurentius mit seinem Rost/ Bartholomæus mit seiner Haut/ Andreas vnd Petrus mit ihrem Creutz/ andere der fewrigen Flammen/ siedigem Oels Häfen/ vnd dergleichen vil tausend herrlich frolocken/ vnd gutes Muths seyn. Sap. 3. Sap. 5. Sap. 5. Ibid.

Stabunt in magna constantia adversus eos, qui se angustiaverunt, & qui abstulerunt labores eorum: Sie werden in grosser Beständigkeit stehen/ wider die/ die sie gedrengt/ vnd ihr Arbeit verworffen haben. Sie werden blühen als wie die Lilien/ vnd werden stehen in einem Geruch als wie Balsam. Da werden ihre Peiniger vnd Gottlose Menschen mit Schröcken sprechen: Wie seynd wir so thorecht gewesen/ wir haben gemeynet/ ihr Leben seye ein Vnsinnigkeit/ vnd ihr End seye ohne Ehr/ sihe/ wie seynd sie vnter die Kinder Gottes gezehlet/ vnd

haben ihren Theil mit den Heiligen. Darumben seynd wir von dem Weeg der Warheit weit irr gangen/vnd das Liecht der Gerechtigkeit hat vns nit geleuchtet ꝛc. Also werden auch einen sonderbaren Lohn empfangen die heiligen Beichtiger/Kirchenlehrer/Seelen-Hirten/die sich in dem Gewinn deß Christlichen Erbguts vnd Weingarten deß HErrn bemühet vnd gearbeitet haben; dann
Eccl.45. deren Gedächtnuß wird nimmermehr vergessen/vnd deren Namen wird für vnd für bleiben/deren Weißheit wird man außschreyen/vnd deren Lob wird die ganze Gemein außruffen. Dahero/Ecce Sacerdos magnus (inquit Scriptura) qui in diebus suis placuit Deo, & inventus est justus: Sehet den grossen
Eccl.44. Priester/der in seinen Tagen GOtt gefallen hat/vnd ist gerecht erfunden worden. Ein Figur der Gottseeligen Seelen-Hirten vnd Christlicher Kirchen Priesterlichen Gewalts vnd Lehrer seynd gewesen Moyses vnd Aaron; werden
Eccl.45. vom H. Geist zierlich gelobt/sprechend: Moysen hat der HErr gleich mit den Heiligen geehret/vnd ihn auch vor den Feinden groß gemacht; Aaron seinen Bruder hat Er auß dem Stammen Levi außerwöhlet/vnd ihn erhöhet/vnd ihm gleich gemacht; einen ewigen Bundt hat Er mit ihm auffgericht/vnd hat ihm geben das Priesterthumb deß Volcks.

Der H. Augustins/da er die Cron vnd hohen Lohn der Gottseligen Priesterschafft vnd Seelen-Hirten betrachtet/sprach er: O felices Sacerdotes, ô cœleste mysterium, quod per vos Pater & Filius, & Spiritus sanctus, tam mirabiliter operantur: O glückselige Priester/O himlisches Geheimbnuß/daß durch euch der Vatter/vnd der Sohn/vnd der H. Geist so wunderlich würcken.

Ein doppleete Cron werden gewißlich empfangen alle die jenigen/so in der Seelen Heyl gearbeitet/gelehret/geprediget/vnd Gottseelig gewandlet/in deme sie sich von allerseyts sündlichem Wolluſt enthalten; hetten mögen übertretten/vnd haben die Gesätz nit übertretten; die durch ihr Gottseeliges Exempel vnd Lehr auch andere zur Vollkomenheit beredet/gelehret/vnd auff dem Weeg der Seeligkeit erhalten. O grosse Cron/O herrlicher Jubel/der allerediesten Perlen/deß vilfältigen Gewinns der Seelen.

Obzwar die heiligen Beichtiger vnd Christliche Lehrer vilfältige Nachsetzung vnd Verfolgung allerseyts zu entleyden/vnd ein Schawspil werden/ Gott/den Menschen/vnd den Englen/so sollen sie doch vmb die überauß köstliche ewige doppelte Cron der besonderlichen himmelischen Seeligkeit/frölich kämpffen/wie der H. Apostel gethan/vnd sich vor seiner Auffösung diß falls höchlichen erfrewet/sprechend: Ich hab den Kampff gekämpffet/den Lauff vollendet/im übrigen verbleibt mir die Cron der Gerechtigkeit/die mir geben wird der gerechte Richter/ꝛc.

Die heiligen Apostel/vnd alle die jenigen/so den heiligen Apostlen nachgefolgt/werden grosse Cronen/mit herrlichen Edelgesteinen gezieret/in ihren Häubtern ewiglich tragen/vnd herrlich jubilieren. Dahero als der H. Petrus/ was ihnen werden solte/wegen daß sie alles verlassen haben/vnd seyn dem HErrn nachgefolgt/JEsum gefragt/sprach JEsus: Warlich sag ich euch/daß

ihr/

ihr / die mir seyt nachgefolgt / in der Widergeburt / da deß Menschen Sohn wird sitzen auff dem Stuel seiner Herrlichkeit / werdet auch ihr sitzen auff zwölff Stülen / vñ richten die zwölff Geschlechter von Israel; vñ ein jeder der da verläßt Häuser / oder Brüder / oder Schwestern / oder Vatter / oder Mutter / oder Weiber / oder Kinder / oder Aecker / vmb meines Namens willen / der wirds hundertfältig wider nemmen. Matt. 19.

Deren Vrsachen halben / seynd vil Vornemme / Reiche / Adeliche / Gräffliche vnd Fürstliche Personen / die vmb Gottes willen alles verlassen / vnd hertzlich freywillige Armuth angenommen / Gott ewiglichen eyfferigstens in einem strengen Apostolischen Bußleben nachgewandlet. Also vilfältig werden alle Propheten / Patriarchen / vnd in GOtt Beambte / sonderliche Frewden vnd Frolockungen geniessen / in dem himelischen Pallast ewiglich. Ein jedes gutes Werck / ja der mindeste Trunck Wasser wird nit vnbelohnet verbleiben. Vnd mit was für Glidmassen deß Leibs sich jedes bemühet / eben in denselben wird er Frewd finden. Die sich mit Enthaltung deß Vberflus / Essens vnd Trinckens kasteyet / werden sonder liebliche Getränck vnd Speiß im Geist Gottes empfinden. Die in Göttlichen Betrachtungen / mit Frölichkeit deß Hertzens / die auff den Knyen ligend betende / vnd zu Gott rufende Seelen / werden in allersteyte Süssigkeit ihrer vmb Gottes wegen bemüheten Glidmassen röstliche Frölichkeit haben. Mit einem Wort / ein jeglicher Stand vnd Ambt zu Gottes Ehre / wird sein Belohnung vnd himlisches Frewden-Fest insonderheit süssiglich empfangen. Weilen aber die allertausent seeligste Jungfraw Maria / alle Heiligen ja das gantze himlische Heer weit übertrifft / also hat Maria vor allen andern Heiligen vñ Engleu / die allermaiste Cron vnd Herrlichkeit / ein Königin der Himeln / ihren Sitz über alle himelische Innwohner / gleich die erste vnd nähnste bey der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

Dann die Königin der Engleu / die allerseeligste Jungfraw Maria / war also in Gottes Krafft befridiget / vnd in Gott vereiniget / daß das Hertz Gottes vnd das Hertz Mariæ gleichsam ein Hertz gewesen. Vnd gleich wie die heiligen Engel in dem Himmel / mit Gott in vnauffhörlicher Einträchtigkeit vnd Fridensbund floriren vnd regieren / also hat auch Maria noch auff diser Welt durch Gott / in Gott / vnd mit Gott auff das allerinnerste vnd fridsamiste / in höchster Süssigkeit vnd Frewd ihrer Seelen / gelebt / gewandlet / vñ vereinbaret verbliben biß ans Ende / vnd jetzt erst recht mit Gott im Himel ewiglichen floriren vnd regieren wird. Dahero mein Geliebter ist mein (sagt sie) vnd ich bin sein / der vnter den Rosen geweydet wird. Cant. 6.

In der heiligen Nacht / da Christus geborn / haben die heiligen Engel dem eingebornen Sohn GOttes vnd Mariæ mit sonderlichem Fleiß auffgewartet / den Hirten frewdenreich verkündiget / sprechend: Gloria in excelsis DEO, & in terra pax hominibus bonæ voluntatis: Ehr sey GOTT in der Höhe / vnd Frid den Menschen auff Erden / die eines guten Willens seynd. Weilen aber MARIA in allen Dingen dem Willen GOTTES vor allen Heiligen nachgewandlet / also ist freylich in der ewige Bund deß G,

Fridens in dem Hertzen Mariæ über alle Heiligen auß fundiert vnd eingepflantzt worden/die da genennet wird ein Archen deß Bunds/ so da ist ein Archen deß Fridens/ zum Heyl der Völcker. Dahero lobet Mariam der heilige Geist/sprechend: Was sehet ihr an der Sulamith/dann die Reyen der Streitheer. Wie hüpsch ist dein Gang in deinen Schuhen du Fürstens Tochter. Der Fridsame hat einen Weingarten (Mariam) an einem Orth da vil Leuth waren. Mein Weingarten (Maria) ist vor mir.

Cant. 7.

Cant. 8.

H. Die Forcht Gottes war nit weniger in dem Hertzen Mariæ/daß sie nicht allein auff das aller fleissigiste Gott jederzeit gedienet/ sondern auch lieber tausend mal sterben wolt/als einsmal den HErrn auff das mindiste verletzen oder beleydigen; also hat Maria ohne alle Todt- vnd läßliche Sünden gelebt vnd gestorben/daß sie noch auff diser Welt ihres Englischen Wandels halben/ billich nit allein ein Engel/sondern ein rechtmässige Königin der Engel hat mögen genennet werden. Dahero vermeynten der H. Ignatius vnd Dionysius (wie oben gesagt) es seye mehr Göttliches in ihr als Menschliches. Darab dann hat der Teuffel mit allem seinem Anhang/der Gott nit allein nit geforchten/sondern auch GOtt gleich zu seyn auffgebäwmet/ in Ewigkeit sich zu entschröcken/ zu ertattern/ vnd zu entförchten hat; wie dann auch Gott der allerseeligsten Jungfrawen Mariæ/ die iederzeit in der Forcht Gottes demütig gewandlet/ gleich im Anfang der Menschen den Sig vnd Victoria wider alle Teuffel verheissen/sprechend: Illa conteret caput tuum: Dieselbe wird dir den Kopff zertretten/ vnd du wirst ihrer Versen gehässig seyn/ oder auff ihre Versen lawren.

Genes. 3.

Also müssen die höllischen Geister sammentlich vor der allermächtigsten Königin Himmels vnd der Erden Mariam höchlich ertattern/ vnd hartlich zuschanden gelegt werden; dann/ deposuit (Dominus) potentes de sede, & exaltavit humiles: (der HErr) hat abgesetzt die Mächtigen von dem Stuel/ vnd erhoben die Demütigen. GOtt gebe/ daß wir durch Fürbitt Mariæ in warhaffter Demuth begnadiget/vnd also zur Cron der ewigen Seeligkeit mögen erhoben werden/ Amen.

Das Sibende Capitel.

Maria wird gelobt vom H. Geist/ vnd ist erwöhlt als wie die Sonnen/ leuchtet im Himel vnd auff Erden mit frölichem Sommer vnd Früchten. Ist schön wie der Mond.

A. VOn Maria sagt der H. Geist sehr hohes Lob vnd Vollkommenheit/sprechend: Quæ est ista, quæ progreditur quasi aurora consurgens, pulchra ut Luna, electa ut Sol: Wer ist die herfür tritt wie die Morgenröthe/schön wie der Mond/außerwöhlt wie die Sonen. Dann

die

die hell-zartleuchtende Sonnen / tragt noch Mackel / noch Runtzel in sich / Maria ohne einzige Mackel / hat den Augen Gottes herrlicher gefallen / als Esther dem Assuero, welche GOTT von Anfang vnd Alters her / zärter im Glantz der Heiligkeit / als die klarleuchtende Sonnen erkisen vnd außerwöhlt. Dahero hat die Göttliche Allmacht / in Maria ein sonderliches Gefallen tragend / Mariam sehr rühmblich gepriesen / sprechend: Quàm pulchra es amica mea, quàm pulchra es, sicut vitta concinea labia tua, & eloquium tuum dulce, sicut fragmen mali punici, ita Genæ tuæ, absque eo quod intrinsecus latet. Sicut turris David collum tuum. Tota pulchra es amica mea, & macula non est in te: das heißt: Mein Freundin wie schön bist du / wie sehr schön bist du. Deine Leffzen seyn wie rosinfarbe Schnur / vnd dein Rede lieblich / deine Wangen seynd wie die Ritz am Granat-Apffel / ohn was innwendig verborgen ist. Dein Halß ist wie der Thurn Davids. Gantz schön bist du mein Freundin / vnd in dir ist kein Mackel. Cant. 4.

Sihe / gantz schön wird Maria genennet / dann alles / was inner vnd auß- fer Maria zu finden / das ist nichts anders als ein sehr köstliches Geistliches Wesen / leuchtet vor den Augen deß Allerhöchsten heller als die Sonnen. Dise fahret hinauff zu dem höchsten Thron Gottes / als wie ein lieblicher Geruch. Dahero / wie hüpsch vñ wie lieblich bist du (sagt der H. Geist) du Allerliebste zu Wollüsten / wie hüpsch seynd deine Brüst / mein Schwester liebe Braut! Deine Brüst seynd lieblicher dann Wein / vnd der Geruch deiner Salben übertrifft alle Gewürtz. Deine Leffzen mein Braut / seynd wie trieffender Hönigseym / Hönig vnd Milch ist vnter deiner Zungen / vnd deiner Kleyder Geruch ist wie der Weyhrauchs Geruch. Dein Gewächs ist wie ein Lustgarten von Granatöpffeln / mit Edlen Früchten / Cypren mit Narden / Narden mit Saffran. Du hast mir das Hertz verwundet / mein Schwester / liebe Braut / das Hertz hast du mir verwundet. Du bist schön / schön bist du / deine Augen seynd wie Tauben Augen. Kehre wider / kehre wider / O Sulamith / kehre wider / daß wir dich anschawen. Wie hüpsch ist dein Gang in deinen Schuhen / du Fürsten Tochter. Cant. 7. Cant. 4. Cant. 1. Cant. 6.

Quæ est ista, quæ ascendit de deserto deliciis affluens, innixa super dilectum suum? Wer ist die / die herauff fähret von der Wüsten / voll Wollusts / vnd lehnet sich auff ihren Geliebten. Dises ist nichts anders / als die allertausend seeligiste Jungfraw Maria / die da zu dem obristen Thron der allerheiligsten Dreyfaltigkeit mit allerhand Heiligkeit vnd Verdiensten auß der Wüsten diser Welt gestigen / allwo sie in höchster Herrlichkeit vnd Glory ewiglich wohnen wird. Dahero sagt sie recht von ihr selbsten / sprechend: Sicut Cedrus exaltata sum in Libano, & sicut Cypressus in monte Sion; quasi Myrrha electa, dedi suavitatem odoris: Ich bin erhöcht worden / als wie Cederbaum in Libano / vnd wie ein Cypreßbaum in dem Berg Sion. Ich hab wie die beste Myrrhen wol gerochen. Meine Gezelt seynd berauchet mit Salben / Cant. 8. B. Sap. 24.

ben/ Anich/ Aloes/ vnd allem wolriechendem Gewürtz vnd Weyhrauch/ vnd wie vnvermischter Balsam ist mein Geruch/ wie ein Terebinth hab ich meine
Sap. 24. Aest weit außgebreitet. Ich bin ein Rebstock mit Früchten/ vnd süssem Geruch lieblich auffgewachsen/ vnd die Früchte die an mir hangen/ seynd voller Ehr vnd Reichthumb. Ich bin ein Mutter einer schönen Lieb.

Daß aber Maria von Gott als wie die Sonnen erwöhlet/ ist allweeg bekannt/ in deme sie auff wunderbarliche weiß/ ohne einzige Mackel der Erb-Sünd empfangen/geborn vnd gelebt/ ja mit so hitzigen vnd fewrigen Strahlen ihres allerheiligsten Lebens zu Gott geflammet/ daß sie den Sohn Gottes selbsten vom Himmel gezogen; ein Jungfraw vor der Geburt/in der Geburt/ vnd nach der Geburt ewig verbliben.

Vnd gleich wie die zarteste Sonnen die gantze Welt erfrewet/ also erfrewet Maria das gantze himmelische Heer/ die da mit vil tausend Edelgesteiner allerhand glantzenden Tugenden gezieret/ vil herrlicher vnter den heiligen Englen scheinet/ als vil tausend Irdische Sonnen. Dann durch Mariam hat die allerheiligste Dreyfaltigkeit die Finsternuß der armen blinden Welt erleuchten wollen: Et lux in tenebris lucet. Et erat lux vera, quæ illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum: Vnd das Liecht scheinet in die Finsternuß. Es war ein warhafftiges Liecht/ welches erleuchtet einen jeglichen Menschen/der da kombt in diese Welt.

C. 1. Zu mercken/ daß GOtt dem HErrn/der ewigen/ vnergreifflichen vnd vnerforschlichen Sonnen (durch welches Allmacht Himmel vnd Erden/ sambt allem was da lebt/ ist/ vnd schwebt/erschaffen/ geregiert/ vnd erhalten wird) Maria sein allerliebste Mutter/ allein vor bevorauß gefällig worden seye/ vnd solche von aller Mackel/oder Wehe der Sünden/ gleich wie die Sonnen/ rein vnd klar/erwöhlet/ weilen Er selbsten in ihrem vnbefleckten reinesten Leib Mensch zu werden sich würdigen wolt. Deum enim immortalem sancta decent: Dann dem vnsterblichen GOtt gebührt ein heilige Statt.

2. Widerumben ist Maria erwöhlet wie die Sonnen/ weilen das Hertz Mariæ/ vnd das Hertz deß Allerhöchsten mit einander also vermenget/ daß diser zweyen billich eins genennet werden mag. Vnd kan deßwegen Maria wol sagen: Sicuti Filio meo data est omnis potestas, in Cœlo & in terra, ita & mihi à JESV Corculo meo cuncta concessa sunt: Gleich wie meinem Sohn aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden geben worden ist/also ist auch mir von JEsu meinem Hertzlein alles zugethan.

3. Sihe drittens Mariam erwöhlet wie die Sonnen/ daß alle Sünder vnd Sünderin durch die allerheiligsten Strahlen der Fürbitt Mariæ mögen erleuchtet/vnd seelig werden/ wann sie die Porten ihrer irrenden Hertzen recht zu Maria wenden vnd öffnen.

4. So ist auch Maria erwöhlet als wie die Sonnen/ in deme alles/ was Eva verfinstert vnd verlohren/das hat Maria wider erleuchtet vnd erworben.

5. Ge-

5. Gedenck Mariam erwöhlet gleich wie die Sonnen / weilen der Allmächtige GOtt durch Mariæ zartleuchtister Heiligkeit vnd Wandel seinen Zorn in Hönigsüsse Milderung gewendet.

6. Sihe gleich wie die Stern deß Himmels nach Ankunffe der Sonnen / als von dem grössern Liecht / überleuchtet werden / daß sie vnsichtbar / also auch Maria das gröste Liecht nach GOtt / überscheinet alle andere Heilige zumal im Himmelreich / die erhöhet ist über das gantze himmelische Heer.

7. Vnd scheinet Maria vor dem Thron der allerheiligsten Dreyfaltigkeit über alle Engel / Patriarchen / Propheten / Apostel / Martyrer / Beichtiger / Jungfrawen / vnd allen Innwohnern deß Himmels.

8. So erleuchtet Maria zugleich auch die gantze Welt / vnd Christenheit / mit den klarleuchtenden Sonnenstrahlen der Haubt-Tugenden / dann Lampades ejus Lampades ignis, atque flammarum, Jhre Amplen seynd brennende vnd flackende Amplen. Cant. 8.

Wann dann Maria erwöhlet ist wie die Sonnen / in Schönheit der Præeminenz vnd klarheit zu GOtt / so wissen wir / daß die Sonnen ihren ordentlichen Lauff zu Tag vnd Nacht beständig vnd vnabwendig vollziehet / also laufft auch Maria ohne einiges Ablassen zu ihren allergeliebtisten Bräutigam JEsum Christum: Dann Ista est illa, quæ procedit sicut Sol, & formosa tanquam Jerusalem, & viderunt eam filiæ Sion, & beatam dixerunt, & Reginæ laudaverunt eam: Diese ist die jenige / die herfür tritt als wie die Sonnen / schön wie Jerusalem; vnd die Töchter Sion haben sie gesehen / vnd haben sie seelig gepriesen vnd die Königin haben sie gelobt. D.

Wilst du die Liebe GOttes vnd deß Nächsten / vösten Glauben / Demuth vnd Armuth / Gedult / vnd Verachtung der Welt / wie schön begegnet dir MARIA mit tausendfältigen Strahlen der Tugenden. Liebst du Reinigkeit / sihe / wie vnbefleckt / rein vnnd Adelich / klärer als die Sonnen / scheinet MARIA / durch allerhand Tugenden / nichts was heilig scheinet / wirst du finden / so nicht in der allerzartisten Sonnen MARIA blühet vnd glantzet.

Laß derowegen dir von MARIA deiner Vorstetterin vnd Königin der Englen / also gesagt seyn / vnd höre ihr Stimm / sprechend: Filioli mei sequamini me, ego electa ducam vos ad pascua: Meine liebe Kinderlein / folget mir nach / ich die Außerwöhlte / will euch auff die Weyd führen. Kommet in Gedult / durch Mühe vnd Creutz; kommet mit Liebe GOttes / vnd deß Nächsten; kommet mit vöstem Glauben / vnd Hoffnung; laßt euch nichts verdriessen / es wird alles wegen deß kleinen Streits / Zeit vnd Leyden / hunderfältig bey meinem Sohn JESV belohnet werden. Ruffet mich an / kommet in Vertrawen / folget mir / vnd vorderist meinem lieben Sohn nach / die Rosen vnd allerley Gewächs seynd schon geordnet / vnd blühen in vnserem Lande.

Wir

Wir wissen/daß die trüben/ vnsläuigen/ dunckten Nebel durch die Son-
E. nen vertriben/vnd gänzlich dispargiert werden/ also werden durch Mariam der Englischen Sonnen/die Nebel der verstanckten sündigen Menschen/ vilfältig verwendet/zur Buß erleuchtet; dahero ist sie billich Refugium peccatorum, ein Zuflu ht der Sünder genennet worden/die wolverdiente Straffen deß HErrn werden durch Maria nachgelassen/vnd ziecht sich herzu der Sommer Göttlicher Milde. Dahero/ Jam hiemps transiit, imber abiit, & recessit, flores apparuerunt in terra nostra, (ait Spiritus sanctus) tempus
Cant. 2. putationis advenit; vox turturis audita est in terra nostra; Vicus protulit grossos suos, vineæ florentes dederunt odorem suum: Der Winter (sagt der H. Geist) der ist vergangen/ der Regen ist hinweck vnd dahin/ die Blumen seynd herfür kommen in vnserem Land/ die Zeit deß Rebenschnitts ist herbey kommen/vnd die Turteltaub laßt sich hören in vnserem Lande; der Feigenbaum hat Knotten bekommen/ die blühende Weinstöck haben ihren Geruch geben.

Das ist die vnendliche Güte vnd Barmhertzigkeit Gottes/ so durch die allerseeligste Jungfraw Maria gewürcket worden/hat vertrieben allerhand Finsternuß vnd Wildnuß deß elenden Winters/so der Mensch durch seine Sünd verdienet; der Sommer vnd Früchten der Göttlichen Gnaden seynd durch Mariam herzu gereitzet. Dise von GOtt verordnete Sonnen Maria machet die Turteltäublein der Christlichen Seelen/ mit Engelischer Süssigkeit erschallen vnd loben. Die Sonnen erquickt die Erden/ ergötzt die Früchte/ erfrewet die gantze Welt.

Maria erwöhlt gleich wie die Sonnen/erquickt die Seelen/ergötzt sie mit ihrer allergnadenreichsten Fürbitt vnd Göttlicher Huld/ erfrewet männiglich/ dann alles was Eva betrübt/ ergötzt sie widerumben durch den andern Adam JEsum Christum vnsern Heyland. Vnd scheinen die allerlöstlichsten Strahlen der Sonnen Mariæ in die Hertzen der Menschen/ die da Mariæ recht dienen/vnd sie lieben/ also Frewdenreich/ daß sie der Seeligkeit versichert/ von einer Tugend zu der andern/ zu grosser Vollkommenheit/ vnd Freund Gottes gerathen. Wie zu sehen in dem heiligen Vatter Dominico/ Bernardo/ Benedicto/ Francisco vnd andern dergleichen in grosser Zahl. Die Marianischen Hertzen werden gemeiniglich auß ihrem Wandel vor andern auß erkennet/in deme sie mit sonderlicher Sanfftmuth vnd Demuth/gegen männiglichen begabt/glantzen vnd scheinen/ dann die innerlichen Strahlen deß H. Geists/so ihnen Maria häuffig erwirbt/ mögen sich nit also verbergen/daß sie nicht auch ihren Neben Menschen zu dergleichen anmuthen vnd auffmuntern. Dann diß seynd Früchte deß H. Geists welche Maria mit ihrer Sonnen allenthalben erquickt/stärcket vnd ziert. Dahero laßt vns auff
Cant. 7. hinauß gehen/ sagt sie/ vnd auff den Dörffern herbergen/ daß wir frühe auffstehen zu dem Weingarten/ daß wir sehen/ob der Weinstock blühet/ vnd die

Blät

Blüt Frücht bracht haben/ob die Granat-Aepffelbäum außgeſchlagen ſeynd. Mandrogoræ dederunt odorem, in portis noſtris: Die Alrunen haben geben den Geruch in unſern Porten.

Als wolte ſie ſprechen/O allerliebſter Sohn JEſu/auff dem Feld meiner heiligen Verſamblungen und Bruderſchafften/ſehen wir in den Hertzen meiner geliebten Söhnen und Töchtern/ den heiligen Geiſt ſehr ſchön blühen/auff den Dörffern meiner Stiffts-Kirchen / und Stifft-Klöſtern laßt uns herbergen/einkehren und ruhen / in dem Weingarten unſerer allerliebſten Geſellſchafften und Liebhabern wöllen wir unſern Geruch und ſchönen Glantz eingeben und lieblich zuſehen/wie die Hertzen deren/die uns lieben/in dem allerſchönſten Bluſt deß heiligen Geiſts blühen/diß ſeynd alles fruchtbare Bäum/ſchlagen auß mit allerley Gewächs und Früchten/bekehren und ziehen viel Seelen zu ſich in unſerer Lieb/Gnad und Forcht. Diſe riechen mit lieblichem Geruch/laßt ſie uns noch mehr und mehr anſcheinen/auff daß ſie bald empfinden unſer Anweſenheit/und auffſteigen von der Wüſten / wie ein gerader Rauch/wie ein Geruch von Myrrhen/Weyrauch und allerley Specereyen. F.

So ſehen wir dann / wie reichlich Maria ihre Allerliebſte mit der Sonnen Göttlicher Gnaden umbfanget/alſo daß ſie gar leichtlich zu dem Himmel reichen mögen. Wie dann gar ſchön einem Gottſeeligen Bruder deß heiligen Franciſci Ordens Namens Leo eröffnet/da er zwo Laittern roth und weiß biß in den Himmel geſehen/auff dem Gipffel der rothen Laitter war Chriſtus / und kunten ſeine Brüder auff diſer Laitter ſteigend nit fortkommen; ſeynd ſie zu der weiſſen Laitter/auff deſſen Gipffel Maria geweſen/gangen/und ſeynd allda/durch Mariæ Hülff/Fürbitt und Gnad/gar leicht in den Himmel geſtigen. Specul. Exemplor. de judicio Dei.

So wird Maria auch in H. Schrifft pulchra ut Luna, ſchön wie der Mond genennet / dann gleich wie der volleuchtende Mond unter allen andern Sternen ſchön glantzreich zu ſehen/alſo hat die allerſeeligſte Jungfraw Maria unter den Sternen der Heiligen Gottes / ſo ſchön in allerhand Verfolgungen geleuchtet/daß ſie allen Heiligen Mannlich vorgetretten/und möchte von keinem Anſtoß und Lauff zu Gott abgehalten werden / die da Mannlicher und veſter als die Löwen und Leoparden in Krafft Gottes / durch alle Macht der Verfolgungen geſtanden. Dahero dann Lieb iſt ſtarck wie der Todt/und Eyfer iſt veſt wie die Höll / ſagt der Geiſt deß HErrn. Maria flammete alſo veſt in allerhand Tugenden und Liebe zu dem HErrn / daß ſie alle Männer der Heiligen/gleich wie der Mond die Stern übertroffen. Cant. 8.

Durch Mariæ Mannliche Krafft muß der hölliſche Lucifer mit aller ſeiner hölliſchen Macht ertattern / und ſpöttlich überwunden zu Boden ligen: Illa conteret caput tuum: Diſe wird dir/ſagt der HErr/den Kopff zerknirſchen. Terribilis ut Caſtrorum acies ordinata: Sie iſt erſchröcklich als wie die geordnete Heerſpitz. Geneſ. 3.

6. In Mariæ Mannlicher Stärcke / hat der vnüberwindtliche Glauben/ gleich wie ein vnüberwindtlicher Felsen / die Hoffnung gleich wie ein vnauß-
3 schöpflicher Brunnen / die Liebe gleich wie ein vnaußlöschliches Fewer zu-
Cant. 4. sammen geflammet. Dahin dann deutet gar schön der heilige Geist/ sprechend: Dein Halß ist wie der Thurn Davids/ mit Brustwöhr gebawet / daran tausend Schild hangen/ vnd allerley Waffen der Starcken. Mit Verstand vnd Englischer Demuth war Maria also tieff / in ihrem allerliebsten Bräutigam Christo dem HErrn/ gegründet vnd fundiert/ daß sie durch keinen Sturm/ er seye so groß er immer geweßt/ hat mögen bewögt werden.

Diese so Mannliche Beständigkeit vnd Stärck hat rechtlich den heiligen Geist/ Mariam zu ruffen bewögt vnd beursacht/ sprechend: Tritt her von den
Ibid. Wohnungen der Löwen/ von den Bergen der Leoparden. Als JEsus/ Mariæ Sohn/ in sein Blutrinnendes Leyden getretten / sprach Er gantz sanfftmütig zu seinen Jüngern: Omnes vos scandalum patiemini in me in ista nocte: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Aber von Maria hat niemands nichts dergleichen gehört / oder hören mögen / dann das Mannliche Hertz Mariæ hat vöstlicher als die vnbewögliche Felsen / jederzeit zu Gott gesteiffet/ verharret; vnd solches hat der HErr gar wol gewußt/ derowegen ist sie vnter dem Wort/ Ihr werdet euch an mir diese Nacht alle ärgern/ nit begriffen worden. Dahero / Una est Columba mea, perfecta mea: Eine ist mein Tauben/ mein Vollkommene/ sagt der HERR.

Die Jünger Christi haben sich auß Forcht der Juden in die Flucht begeben/ vnd sämentlich in der Nacht der Gefängnuß Christi / sich geärgert / allein
Cant. 8. Maria ist Mannlich vnd vöstiglich gleich wie ein Mawer verharret. Dahero/ Murus sum, ich bin ein Mawer / sagt sie. Dißhalben pflegt die Christliche Kirchen/ in der Klag-Metten oder Tenebris in der Charwochen/ alle Liechter vnd Amplen nach vnd nach außzulöschen / anzudeuten / daß alle Liechter der Heiligen/ ausserhalb Mariæ/ seyn in derselben Zeit zerstrewet worden / ausserhalb Maria/ deßhalben ein brennende Kertzen vnter dem Gerümmel/ vnaußlöschlich vorbehalten wird.

Wiewolen es sawer / bitter / finster / vnd sehr verächtlich mit JEsu hergangen/ so hat Maria nit mögen bewögt/ oder geärgert werden. Daß Maria mit dem Mond vmbgeben gesehen wird / wird ihr Mannliche Beständigkeit vnd vnüberwindliche Regierung vor Augen præsentiert vnd vorgebildet.

Weilen die Christliche Kirchen in diser Welt die Streitbare Kirchen genennet/ so hat Maria die allerstärckesten Helden/ alle andere/ die von Anfang der Welt gewesen/ vnd noch seyn werden / weit übertroffen. Wann du dann Mariam in dem Mond stehend gezieret ansiehst/ so betrachte die vnüberwindtliche Stärck der seeligsten Jungfrawen Mariæ / dann pulchra ut Luna, sie ist schön wie der Mond.

Merck Mariæ Schönheit/ so dem Mond auß sonderlichen Haubtzierden vnd

vnd Gnaden verglichen/ daß Maria alle Mäñer in Stärck deß streitbarlichen Sigs der streitbaren Kirchen deß HErrn übertroffen vnd weit überwunden habe. O wie schön/ vnd schön wie der Mond/ scheint Maria. Vnd gleich wie H.
die Speiß von dem Haubt durch den Halß in den Magen gelassen/ vnd gehändiget wird/ damit deß Menschen Leib im Leben erhalten werden muß/ alsó kombt die Geistliche Speiß vnd Gnaden Gottes/ von dem Haubt der allerheiligsten Dreyfältigkeit durch den Gnadenreichisten vnd starckmächtigen Halß Mariæ/ in den Leib der Christlichen Kirchen hinab/ damit dieselbige bey dem ewigen Leben vermehrt/erhalten/ vnd vnüberwindtlich bewaffnet wird. Dahero/Sicut Turris David collum tuum, quæ ædificata est, cum propugnaculis; mille clypei pendent ex ea: Dein Halß ist wie der Thurn Davids/ mit Bastwöhr gebawet/daran tausend Schildt hangen/ vnd allerley Waffen der Starcken. Wiewolen dann Maria auff Erden ein Mensch wie andere Menschen/erschaffen/geborn vnd gelebt/so seynd doch alle Menschen/nach dem Sohn Gottes/ gegen Mariæ Englischen Tugenden/ Wandel/ vnd Glantzreichisten Leben/nichts anders als ein kalter Schatten zu schätzen/ obwolen sie heilig gewesen weren. Dann Maria übertrifft alle Heilige zumal/ gleich wie Sonnen vnd Mond die Stern. Ersihest du Mariæ glantzendes Leben/ vnd Fewerflammendes Hertz im Geist deß HErrn allenthalben entzündet/ so wirst du/ vnd wann du schon heilig weresi/ in deiner Seel mehrhaffte Runtzeln vnd Mackten der Gebrechen verspüren müssen/ als du jemalen bedacht. Ach wie vilfältig wird durch vns Menschen die Vnschuld deß Tauffs/ so gar auch von den Gerechten befleckt vnd bemacklet/dann septies in die Justus, siben mal im Tag pflegt auch der Gerechte zu fallen. In Maria ist kein Gebrechen noch Mackel jemalen so gar auch in der Empfangknuß nit/erfunden worden. Dahero/ tota pulchra es, amica mea, & macula non est in te: Du bist gantz schön mein Freundin/vnd in dir ist kein Mackel/ sagt der heilige Geist. Von I.
Menschlicher Schwachheit zeuget recht Christus/ darbey auch die heiligen Leuth begriffen/ sprechend: Spiritus promptus est, caro autem infirma: Der Geist ist bereith/ das Fleisch aber ist schwach. In dem kaum ein wenig trüber Wolcken sich über vns enthebet/ fangen wir an vns mehr als tausendmal zu rümpffen/mit runtzelechtigen sawren Augen außzusehen/zu kirren vñ murren.

Von der allerseligsten Jungfrawen Maria aber kan nichts dergleichen statt haben/ die da durch das Meer allerhand Betrübnuß/ in höchster Gedult/ Starckmüttigkeit vnd Lieb/ mit trucknen Füssen durchpassiert. Dahero/ Aquæ multæ non potuerunt extinguere Charitatem, nec flumina obruent illam: Vil Wasser haben nicht mögen die Liebe außlöschen/ noch die Ströme sie ersäuffen. Cant, 8.

GOtt gebe/ daß wir durch Fürbitt Mariæ getrewe Nachfolger werden/Amen.

***

Das Achte Capitel.

Mariæ solt alles befohlen werden/ vnd sich Mariæ nit befehlen ist schädlich; dann Maria ist ein Zuflucht der Sünder; erfrewet männiglich/vnd erwerben die Diener Mariæ allbereith was sie wollen.

A. ALle Werck/Thun vnd Lassen/was ein Christen Mensch vollziecht/ solten andächtig Mariæ der Mutter Gottes befohlen werden/ damit sie durch Mariæ Fürbitt vnd Verdienst / dem Sohn Gottes wolgefälliger/auffgeopffert vnd verbracht wurden; dann was Maria dem Sohn Gottes angenemb begehrt / das wird mit nichten mögen abgeschlagen werden.

Solteſt du gleich ein Heiliger seyn/ kanst dannoch wol gedencken / vnd erkennen / daß die Seel mit vilen Gebrechen täglich beladen werde. Deßhalben ist herrlich vnd vorsichtig gehaußt / Mariæ der Mutter deß HErrn / sich mit Seel vnd Leib/mit sambt allen Geschäfften/täglich vnd stündlich befehlen/ damit sie dieselbige vor den Augen Gottes nit allein ziere vnd erhalte / sondern schöner als die Sonnen præsentieren / auffopffern vnd mit hunderfältigen Verdiensten bereichen möge.

Diſes betrachtete gar wol ein Gottseliger Priester von Valentz / der an seinem letsten Ende/sein Seel Mariæ der Mutter GOttes hertzlich befohlen/ vnd übergeben/daß sie dieselbe wolle dem Göttlichen Angesicht fürtragen vnd præsentieren; so auch in letsten Zeiten mit hitzigem Eyfer vnd früchtlich zu GOtt vnd Maria continuiert, gebrunnen / vnd wann er bey der Nacht mit Maria redete/ist das Zimmer Sonnen glantzend gesehen worden. Cal. B. V.

So muß aber ein Christliche Seel vnd Werck / so Mariæ befohlen vnd præsentiert werden/mit keiner tödtlichen Sünde bemacklet seyn/dann sonsten wurde Maria mehr einen Grawsen / als Wolgefallen schöpffen. Vnd ist also ein sündige Seel vnd Werck nicht allein ihro selbsten verderblich/sondern offtermalen einer gantzen Gemein / ja so gar auch einem gantzen Land schädlich;
2. Reg. 24 welches der König David wol erfahren / dessen Sünde halben sein gantzes Reich mit der erbärmlichen Pestilentz gestraffe worden. Ach wolte GOtt/daß die hohen Potentaten/an welchen Land vnd Leuth gelegen/ ihre Regierungen/ mit sambt ihrer eygnen Seelen / eyfferiger der allerseeligsten Jungfraw Mariæ befehleten. so wurde es besser hergehen / vnd allerseyts Göttlicher Schutz
B. mehrlich erfolgen. Aber layder/vil/so wol hohes als nidern Stands Personen/ erstarren vnd erhörten in ihrer Boßheit also tieff / daß sie ein mehr Vichisches als Menschliches Leben führen / darüber die Welt mit allerley Ruthen vnd Gaißlen von GOtt heimbgesucht wird / dieweil sie die Engelische Sonnen

Maria

Maria in ihre Hertzen/vnd Geschäfften nit einlassen/ heilige Stifftungen vnd Bruderschafften vnser lieben Frawen verachten vnd hassen.

So sollen auch sonderlich die großsündige Seelen vnd Menschen zu Mariam eyfferiger lauffen/die Verzeyhung vnd Nachlaß deren/ bey GOtt durch Mariæ Fürbitt begehren/ja gäntzlich mit weynender Rew vnd Leyd sich ernstlich Mariæ befehlen / dieweilen Maria ein Zuflucht der Sünder je vnd allzeit erfunden wird / vnd erfreewet sich mit ihrem lieben Sohn / mehr über einen Sünder / der da Buß thut / als über neun vnd neunzig Gerechten / die der Buß nit bedörffen.

C.

Ob zwar der Sünder vor GOtt vnd Maria ein Grewl / so wird er doch durch weynende Rew vnd Leyd nicht allein durch Fürbitt Mariæ zu Gnaden/ sondern auch vnter die fürnembsten Freund Gottes widerumben auffgenommen. Solches hat gar wol erfahren Maria von Egypten/ so 13. Jahr lang dem schändlichen fleischlichen gemeinen Leben / mit vnzüchtigen / vnflätigen Sünden vnd Lastern also ergeben geweßt / daß ihr Thuen vnd Lassen nichts anders als Vnlauterkeit in sich hielte. Dise als sie in das heilige Land/ nicht auß Andacht/sondern mehr auß Vppigkeit deß Fleisches abreißte/ ist sie sambt andern zu Jerusalem zur heiligen Creutz Kirchen ankommen ; männiglich gienge ruhig daselbsten zur offnen Thür hinein / alleinig Maria von Egypten konte nicht fortkommen / in deme sie wunderlich durch Göttliche Krafft zurugg gebitzt vnd abgehalten worden. Sie schawet endlich vor der eröffneten Thür übersich/ vnd ersihet Mariæ der Mutter Gottes Gebildnuß / den Zuflucht der Sünder / darab fienge sie an bitterlich zu weynen/ knyete erstlich in einen Winckel auff dem Freythoff erinnerte sich ihres grawsamen Lebens vnd Sünden/mit vilfältigen Zähern/sie eylet widerumben zur Hülff vnd Fürbitt/ Gnad vnd Huld Mariæ/mit innbrünstigem Geschrey/sprechend : O Maria/ deinen heiligen Namen trag ich / aber ach layder! wie vngleich bin ich dir in Jungfräwlichen Ehren. O Mutter/erlange mir doch ein rechtes bußfertiges Leben / zeige mir O Jungfraw / wie kan ich doch meine abscheweliche Sünden vnd Laster ablegen.

Ein Wunder ding / Mariæ Bildnuß antwortet: Gehe in die Kirchen/ begehre Gnad von dem trewen JEsu ; alsdann beichte deine Sünd schmertzlich / nimb das hochwürdige Sacrament / vnd gehe über den Jordan in die Wüste. In der Wüsten lebte sie heilig/ in strenger Buß/ wurde starck vom Teuffel angefochten; aber ihr Bürgin / oder Berufferin Maria / verliesse sie nit/ sie wanderte durch das Wasser deß Jordans/als wie auff der Erden/ verschide endlichen heilig zur ewigen Seeligkeit/vnd himmelischen Innwohnern.

D.

Hette Maria von Egypten ihres Namens Patronin Mariam / die Engelische Sonnen/in dem Blühe ihrer Jugend andächtig verehret/nachgefolgt/ vnd vnaußsetzlich gedienet/so wäre sie niemalen in solche äusserste Finsternuß der Vnzucht gerathen/sondern wäre freylich in dem Liecht der Gnaden Gottes

jederzeit verbliben. Doch hat sie durch Mariam/den Zuflucht der Sünder/die elendigliche Nacht der Verdambnuß widerumb in den herrlichsten Tag der Seeligkeit verwendet. Dßhalben schreyet recht lich die Christliche Kirchen zu Maria: Refugium peccatorum ora pro nobis, O Zuflucht der Sünder bitt für uns.

Wann Maria ein Zuflucht der Sünder/vor dem Sündfluß gewesen vnd geregiert hette/ist leichtlich zu erachten/daß sie für die sündige Welt starck wurde gebetten haben/ durch deren Fürbitt die Straff vnd Sündfluß vermitlest gebliben/ vnd die armsündige Welt zur Buß bekehrt/ vnd ermuntert werden were.

Dises hat auß einem Gesicht gesehen der heilige Vatter Dominicus, wie GOtt die Welt/ ihrer so häffig grossen Sünden halben zu straffen vnd außzutilgen resolviert vnd vorhabens gewesen/ Hunger, Pest vnd Krieg zu schicken/hat solche grawsamliche Pfeil die allerseeligste Jungfraw Maria/mit ihrer allerheiligsten Fürbitt/widerumben erm ldert vnd gestillet.

E, Wie vil tausend Seelen erhaltet Maria durch ihr allerheiligste Zuflucht am letsten Ende. Solches hat wol erfahren vnd gesehen die H. Fraw Brigitta auß Schweden gebürtig; dise hatte einen einigen Sohn/ Carolus genannt. Als sie vernamb/ daß solcher ihr Sohn Carolus mit Todt abgangen/ hat sie bey dem heiligen Grab vnsers HErren vnd Seeligmachers JEsu Christi (Zweiffels ohne für die Seel Caroli) innständig gebetten/ wird sie in einer Verzuckung geführt in einen grossen gewaltigen Pallast/ da sahe sie JEsum Christum sitzen auff einem Königlichen Thron/ nächst bey ihm sein gebenedeyte Mutter/ sambt vnzählich vilen Englen/ die sie krönneten. Für disen erschröcklichen Richterstuel wurde geführt die Seel Caroli ihres Sohns/ auff der rechten Seyten war sein Schutz-Engel/ auff der lincken der Teuffel/ der mit erschröcklicher Stimm den Richter anredete: Dich allmächtigen Richter ruffe ich an/ vnd bitte/ du wöllest mir dein Gerechtigkeit ertheilen/vnd die grosse Vnbild so mir geschehen/ rächen vnd straffen. Dise Fraw zugegen/ dein Mutter/ hat dörffen wider alle Billichkeit dise lasterhaffte Seel mir auß den Händen reissen/ dann als er in Zügen lag/ dringt sie hinein zum Beth/ jagt mich hinweck/ vnd laßt nicht zu/ daß ich/ nach meinem Gebrauch/ ihn versuchte/ an welcher Zeit am maistlen lige. Siehest also/ O Richter/ daß mir vnrecht geschehen/ vnd begehre/ daß diser Verlurst vnd Schaden mir erstattet werde.

Die Mutter Gottes antwortet geschwind also: Obwolen du ein Vatter vnd Brunnen bist aller Lugen/ so sagst du doch allhie ein Warheit/ ich hab verhindert deinen Betrug vnd Gewalt bey diser Seel/ aber mit nichten dir vnrecht gethan; diser Carolus hat bey Lebzeit mir auffs fleissigste gedienet/ in meiner Verehrung/ Lob/ Hochheit vnd Tugenden sein gröste Frewd gehabt/ alle Schmertzen vnd Wollüst der Welt vorgezogen/ vnd bey ihm selbst beschlos-

ſchloſſen / er wolle lieber beraubt ſeyn aller Frewd vnd Wollüſt der gantzen Welt / auch lieber alle Pein vnd Marter leyden / als daß ich an meiner Würdigkeit ſolte das allerwenigſte verlieren. Hab ich dann nicht Vrſach genug gehabt / ihn von deiner gräwlichen Tyranney zu erledigen? Solte ich nit ſo vil Gnad vnd Lieb anwenden / ihn zu erhalten / als vil du dich bemüheſt / auß angebornem Neyd / ihn ewig zu verdammen.

Der Teuffel fallt ihr in die Red / ſprechend: Du bringſt zwar gute Vrſachen für / haſt dich aber noch nicht genugſam entſchuldiget; du hetteſt nicht alſo die Seel ſollen in deinen Gewalt nemmen / ſondern dem allgemeinen höchſten Richter zu vrtheilen fürſtellen / vnd mich ſolche anklagen laſſen / was ſie die Zeit ihres Lebens für Boßheit vnd Sünden begangen. Wendet ſich darauff zum Richter / vnd ſpricht ferner: Gerechter ewiger Richter / ich begehre / du wölleſt über diſe ſündige Seel das gerechte Vrtheil ergehen laſſen; vnd du ſolleſt wiſſen / daß diſer Brigittæ Sohn / ſo bald er angefangen ſein Vernunfft zu gebrauchen / das gute vnd böſe erkennen / hat er zugleich angefangen der Welt Wollüſten / vnd fleiſchlichen Begirden nachzuhengen / deine Gebot übertretten / ꝛc. hat nach längs alle Todt- vnd läßliche Sünden / welche diſer Jüngling durch ſein gantzes Leben begangen / vnd begehrt den Sentenz der Verdamnuß.

Deß Carol heiliger Schutz-Engel repliciert wider den Teuffel / ſprechend: Höre mich auch / du gräwlicher abgeſagter Ertzfeind deß gantzen Menſchlichen Geſchlechtes / es iſt zum theil wahr / was du fürbringſt; weiſt du aber beyneben nicht / was für ein Tugendſame heilige Matron ſein Mutter ſeye / wie innbrünſtig ſie täglichen bey dem allmächtigen GOTT für ihren Sohn gebetten / ihm die Forcht Gottes zu erlangen? wann er ie ſolte auß Menſchlicher Schwachheit in ein Sünde fallen / daß er durch wahre Rew vnd Leyd derſelbigen ſich wider möchte ledig machen. Weiſt du nicht / daß GOTT allbereith ihm durch ſein Buß vnd Beicht ſeine begangene Sünden gnädig nachgelaſſen / wegen ſo viler Allmuſen / guten heiligen Wercken / welche ſein fromme Mutter / auß rechter wahrer Liebe Gottes / für ſie vnabläßlich auffgeopffert. Iſt dann dir vnbewußt / was maſſen ſein ſorgfältige Mutter / dreyſſig gantzer Jahr / Tag vnd Nacht / mit Betten / Weynen vnd Seufftzen / ihren Sohn GOTT auffgeopffert / daß er in der Gnad vnd Liebe Gottes möchte leben vnd ſterben.

Auff ſolche Widerlegung deß Engels wird der Teuffel zuſchanden / wüttet mit groſſem Zorn / daß alle ſeine Mühe vmbſonſt / läſtert vnd vermaledeyet die Mutter Caroli / die mit ihrem Gebett vnnd Zähern erhalten / daß ihme diſe Seel entgangen / verſchwindet mit groſſem Heulen. Die Seel Caroli wird aller Sünd vnnd Schuld ledig geſprochen / auß gerechtem Vrtheil Gottes / auff Mariæ Begehren zur ewigen Seeligkeit auffgenommen /

vnd

vnd wird durch einen Englischen Gesandten S. Brigittæ angezeigt/diſe Geſchicht ſeye nit allein ihr zum Troſt geſchehen/ ſondern allen Menſchen zu einer Lehr. P. Alexius à Solo, Capuc. ex Revel, S. Brigittæ. l. 7. cap. 13. Anno 1358. fol. 620.

Alſo ſehen wir/wie die allerſeeligſte Jungfraw Maria warhafftig ein Zuflucht der Sünder/vnd wie nutzlich es ſeye zur Seeligkeit/ Mariam die Königin der Himmeln eyfferig dienen/ ſie lieben/loben vnd preiſen/ vnter ihrem Schutz vnd Schirm biß ans End verharren.

Gleich wie die Sonnen die gantze Welt befruchtet/ alſo früchtet vnd ergetzt mit ihrem Gnadenreichen Schein/ Fürbitt/ Verdienſten/ Gnaden vnd Tugenden die gantze Chriſtliche Kirchen/ Maria die Sonnen der Engeln/ vnaußſetzlich hoch/ja alſo/daß die Kirchen Gottes/ nach GOtt/zu der allerſeeligſten Jungfrawen Mariæ Fürbitt/ ohne auffhören ihr Zuflucht ſuchet/ vnd lauffe mit den allerheylſamſten Gebetten zu Mariæ mildreichen Gnaden-Brunnen/ermahnt/ ohne Unterlaß/wol wiſſend/ daß Maria ein Heylbringerin Göttlicher Früchten/mit ihrem zartleuchtenden Schein der Fürbitt/voller Gnaden/vnd alles von dem allmächtigen GOtt zu erhalten gewaltig ſeye/ alda kein Begehren abgeſchlagen werden mag.

Diſer Urſachen halben haben die heiligen Apoſtel ſelbſten zu Mariam herzliches Verlangen vnd Vertrawen getragen/ wol wiſſen/ daß ſie durch deren Fürbitt die gantze Welt bekehren/ vnd endlichen auch den wahren Chriſtlichen Glauben mit eygnem Blut beſtätigen ſollen.

So ſeynd dann nit allein die Apoſtel/ ſondern die Heiligen Gottes ſammentlich/ Liebhaber Mariæ geweſen/ ſo meiſtentheils durch die Mütterliche Hülff vnd Fürbitt Mariæ/zur vnaufhörlichen Cron der Heiligkeit angelanget/ dann der HErr ſchöpffte ein ſonderliches Wolgefallen ab den Dienern ſeiner Mutter.

G. So jemand in dem Heyl der Seelen fruchtlich GOtt dienen will/ der muß allweeg ſein H. Ambt nach GOtt der allerſeeligſten Jungfrawen auffopffern/ welches gar wol beobachtet der H. Biſchoff Ruperius deß gantzen Beyrlands Apoſtel/ ſo das gantze Beyrland vnter Lieben Frawen andächtig verlobt/vnd vnter ihren Schutz auffgeopffert. Löblich/ vnd ſehr fruchtbarlich hat er ſolches zu dem Chriſtlichen Glauben bekehrt/ die Abgötter vnd Götzen-Bilder abgethan; tauffte durch Gottes Gnad vnd Mariæ Fürbitt die Heydniſche Völcker in groſſer Zahl.

Gleich wie die Erden auß guter Befeuchtung hundertfältige Frücht zu bringen pflegt/ alſo auch die Menſchen auß Mariæ Fürbitt/ hundertfältig in Gottes Gnad entwachſen/vnd früchten/ dann Mariæ kan nichts verſagt oder abgeſchlagen werden.

Gleich wie Eva alles betrübt/alſo erfrewet Maria die andere von GOtt verordnete Eva alles; dann durch Eva iſt den Menſchen das Schwerdt/

durch

durch Mariam der Frid / gesendet worden. Dann Maria hat erfrewet die heiligen Propheten/Patriarchen/sambt den Altvätteren/ so mit ihnen im seligen vnd heiligen Stand den Messiam erwarteten / ja täglich ihr hohes Verlangen zu GOTT eröffnet/sprechend: Tawet herunter ihr Himmel/ vnd ihr Wolcken regnet den Gerechten.

H. Maria erfrewet zu Tag vnd Nacht die Christliche Kirchen / gleich wie der Morgenstern den Morgenlichen Anbruch deß Tags/so da herrlich vnd frölich herein tritt / ja also/ daß der H. Geist von ihr selbsten bezeuget / sprechend: Quæ est ista, quæ progreditur quasi aurora consurgens: Wer ist diſe / die herein tritt als wie die auffgehende Morgenröth. Solleſt du aber die triumphierliche Statt der Himmeln bedencken/so wirſt du befinden / daß Maria die Mutter deß HErrn/ alle Engel vnd himmeliſche Innwohner / herrlicher erfrewet als die Sonnen die Erden / dann ſie iſt erwöhlet als wie die Sonnen/ vnd weitlicher Mariæ Clarheit zu eröffnen/iſt mehrers den Englen als Menſchen zugethan; demnach Maria dem höchſten Gut zum höchſten gefallen/ vnd was dem höchſten Gut/ GOtt dem Allmächtigen/gefällt/das gefallet vnd erfrewet mit vnüberſchwencklichen Frewden das gantze himmeliſche Heer. Aber weil Maria GOtt zum höchſten gefallt / ſo erfrewet auch Maria nach GOtt das gantze himmeliſche Heer zum allermaiſten. O wie ſchön iſt dann Maria ſo da von GOtt als wie die Sonnen erwöhlet.

I. Wann dann die ſonderliche Liebhaber vnd Diener vnſer lieben Frawen/ mit ſonderlichen Gnaden/von GOtt in ihrem Gebett zu erwerben / gleichſam was ſie wollen/begabt werden / wie vilfältig probiert vnd geſehen / ſo ſeynd ſolche auch von männiglichen ſonderbarens zu ehren vnd zu lieben; dann diſer Gebett/von Maria gezieret/dringet mit mehrhaffter Freyheit vnd Gnad durch die Wolcken / zu dem obriſten Thron der allerheiligſten Dreyfaltigkeit/weilen alles/was Maria bey Gott anbringt / ein ſonderliche Gnadenreiche Audienz vnd Anhörung erhaltet.

Iſt demnach nicht zu zweyfflen/daß etwan nit manches Volck/Flecken vnd Laſterhaffte Statt mit dem Pfeil deß Zorns were von Gott hart geſtraffe worden / wann dergleichen nit etliche wahre zu Mariam ruffende fromme Herzen vermittlet hetten. Deßhalben die Marianiſche Bruderſchafften/vnd ſonderlichen deß H. Roſenkrantzes/ durch welchen ſo vil guts herfließt/ vnd erfahren wird/ hoch zu lieben/zu ehren/vnd zu begehren ſeynd.

K. Die Heiligen Gottes / ſo mercklich hoch zu Mariæ Lieb gebrunnen haben pflegten/wann ſie etwas ſonderliches von GOtt zu begehren hetten / vorauß zu Mariæ Fürbitt anzulangen / vnd alsdann ihrem Begehren vnd Gebetts Gnadenreich erhört vnd gewehrt worden. Quidquid igitur petieritis in nomine Mariæ, dabit vobis Mariæ Filius: Alles was ihr dann in dem Namen Mariæ von dem Sohn Gottes begehren werdet/ das wird euch Mariæ Sohn geben vnd erfolgen laſſen.

Wer wolte dann nit Tag vnd Nacht/ ja stündlich vnd Augenblicklich/ vor der Porten Mariæ anklopffen / die da selbsten genüglichen zu sich ruffet/
Sap. 26. sprechend: O ihr alle/ die ein Begird zu mir haben / kommet her zu mir/ vnd sättiget euch mit meinen Früchten.

GOTT verleyhe vns sammentlich durch die Fürbitt Mariæ / daß wir mit den allerheylsamisten Früchten der ewigen Seligkeit einsmals mögen durch alle Ewigkeit gespeiset werden/Amen.

Das Neunte Capitel.

Was gestallten ein rechter Diener vnd Liebhaber vnser lieben Frawen zu erkennen / vnnd wie sie erfrewet werden. Maria gehet herfür wie die Morgenröth. Wird der Morgenröth / vnd den Bluemen verglichen/ vnd auch ein Morgenstern genannt.

A. EIn warhaffter Diener vnd Liebhaber vnser lieben Frawen solle erkennet werden auß seinem Wandel vnd Frucht/ wie Christus sagt: Ex fructibus eorum cognoscetis eos: Auß ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Dañ der jenige Baum/der seine Wurtzel vnd Stammen in den Grund der Liebe Mariæ gesenckt / der kan kein böse Frucht bringen; dann diser wird von der Himmels-Königin also mit dem Thaw deß heiligen Geists begossen vnd gepflantzt / daß auß demselbigen nichts anders als Frücht deß ewigen Lebens erwachsen mögen. Vnd wann schon etwan ein falsches oder gebrechliches Zweig erwachsen / so wird solches gemeiniglich durch Mariæ Hülff zeitlich abgehawen / vnd widerumben zu ihrem vorigen Stand angehalten. Wie dann Guilielmus Viduin, ein Student in Engeland / vnd mit ihme vil tausend erfahren. Diser lebte etwas zu frisch/ frech vnd muthwillig / beynebens verehrt er täglich die Mutter GOttes. Einsmals bey der Nacht (dann Maria will die ihrigen nicht lassen zuschanden werden) fahet er an zu zittern / tattern / vnd gräwlich zu schwitzen; sein Gesell Jacobus / so bey ihm lag verwundert sich / stosset ihn/ kan ihn aber nicht erwecken; endlichen aber kombt er wider zu sich / erzehlet ihm / daß er were für den Richterstuel Christi geführt worden / hab sollen von seinem gantzen Leben Rechenschafft geben / seye aber übel bestanden; die bösen Feind haben alle seine Laster fleissig auffgeschriben / fürgetragen / vnd der Sentenz der ewigen Verdambnuß seye über ihn vom Richter ergangen. Er habe sich vmbgesehen / nach seiner Patronin der Mutter GOttes / ihr Hülff in diser eusseristen Noth begehrt / vnd durch ihr getrewe Fürbitt wider

entlas-

entlaſſen worden. Hat auch / nachdeme er entwachet / in ſeiner Hand gefunden ein Zettelein / darinnen ſein gröſte Sünd geſchriben / die er gleich deß andern Tags auffs fleiſſigiſt gebeichtet / vnd forthin ſo ſtreng gelebt / daß ſich iedermann verwundert. Calend. B. Virg. part. 1. Edit. 2. Ex. M. 5. Stema. Vaticani. Bzovius tom. 13. Ann. 1260. num. 9.

Alſo vilfältig erhaltet / vnd bringet wider zu ihren Fruchttragenden Stammen Maria die Mutter deß HErrn / die jenigen / ſo ihr einsmals rechtlich haben angefangen zu dienen.

So ſeynd dann die Marianiſchen Früchte in ihrem Wurtzgarten alſo köſtlich / daß auch der heiligt Geiſt ein ſonderliches Wolgefallen deſſen / ſprechend: Fructus ejus dulcis Gutturi meo: Sein Frucht iſt meiner Kehlen ſüß. B. Cant. 2.

Deßhalben haben nicht allein die ſonderbare Marianiſche Geſellſchafften vnter dem Titul Mariæ ihre mehrhaffte Inſtituta vnd Ordnungen / zu vnſer lieben Frawen / ſondern auch alle Ordens-Leuth werden mit einer gewiſſen Regel oder Andacht / zu vnſer lieben Frawen / als Patronin der gantzen Welt / enfferig dirigiert vnd angehalten.

So werden dann auch die Marianiſchen Hertzen leichtlich erkennt / in deme ſie gemeiniglich mit ſonderbaren Gaben deß heiligen Geiſts gezieret / frölich vnd lieblich außſehen; dann deren Seelen / ſo mit Mariæ Liebe bekleydet / werden in dem HErrn herrlich erfröyt vnd recreiert. Vnd bilde dir alle Wolluſt vnd Frölichkeiten der Erden ein / ſo wird alles nichts / als ein lauterer Schatten vnd Nichtigkeit gegen denen Frewden / die von Maria flieſſen / zu ſchätzen ſeyn. Solches werden wol vnd recht beobachten die jenigen / ſo durch Maria im heiligen Geiſt geſpeißt werden; dann / Gaudete in me omnes, & lætamini in Domino: Erfrewet euch in mir alle (will vnſer liebe Fraw ſagen) vnd erfrewet euch in dem HErrn.

Kein Trübſal ſoll ein wahres Maria liebhabendes Hertz vnd Seel / zu vnnothwendigem Leydklagen bewögen. Dann Maria mit ihrer Frewdenreichen Sonnen / pflegt Mütterlich das Tach der Zäher vom Wehe deß Trawrens zu trücknen.

So fangen dann die Marianiſchen Hertzen ſchon auff Erden an / die himmeliſche Süſſigkeiten zu verkoſten. Et oculi eorum ſunt ſicut Columbæ ſuper rivulos aquarum, quæ lacte ſunt lotæ, & reſident juxta fluenta pleniſſima: Ihre Augen ſeynd wie Tauben Augen / an den Waſſerbächen mit Milch gewaſchen / vnd bleiben bey den vollen flieſſenden Waſſern. Cant. 5.

Gleich wie die allerſchönſte Morgenröth frölich / Roſenfarb / lieblich / mit zartem Blühe / der Sonnen / gezieret herfür glantzt / alſo vil tauſendmal mehr die allerſeeligſte Jungfraw vnd Mutter Gottes Maria / tritet herfür vnter den heiligen Engien / mit den allerhelliſten Sonnenſtrahlen der

allerheiligsten Dreyfaltigkeit: Kein Bluem vnd zartleuchtende Rosen kan mit Mariæ Klugheit verglichen werden. Vnd ob zwar die zartisten Bluemen vnd Rosen sehr frölich / mit durchgezierter Schönheit leuchten / so übertrifft Maria dises alles/gleich wie die Sonnen den Schatten / die da klärrr als die Morgenröth / mit vnaußsprechlicher Glory vnd Herzlichkeit herfür dringt. Dise sonderliche Schönheit ist ihr im Himmel über alle Chör der Engel vnd Heiligen Gottes/zu Ewigkeit von ihrem allerliebsten Sohn/ertheilet vnd vorbereitet worden. Dahero/optimam partem elegit Maria, quæ non auferetur ab ea in æternum: Maria hat den besten Theil außerwöhlt / welcher von ihr nit soll genommen werden ewiglich.

Die lieblichen Blümlein vnd Rößlein glantzen also lieblich / daß sie die Ansichtigen zu lauter Frölichkeit pflegen anzumuthen. Maria die Engelische Morgenröth erfrewet Himmel vnd Erden / mit vnaußsprechlicher Herzlichkeit/mehr als allerhand Bluemen vnd Rosen die Welt erfrewen mögen / vnd ist dises alles ein lautere finstere Nacht gegen Mariæ Schönheit zu schätzen. Ersehen wir die Maiestätische Purpur/mit welchen sich die Könige zu zieren pflegen / so mögen wir bey diser zergänglichen Eytelkeit gar wol betrachten/ den ewigen Purpur Mariæ / die herfür tritt als wie die auffgehende Morgenröth? In vestitu deaurato circumdata varietate: In dem guldinen Gewandt/vmbgeben mit mancherley Farben.

D. Maria schön wie die Morgenröth/blühet mit Sonnen-Bilhe / voll der Göttlichen Gnaden/also zierlich vnd zart / daß alles / was sie will / auch dem Willen Gottes gefällig ist.

Die Morgenröth ist ein Vorbott vnd Mitlauff der Sonnen / Maria ist rechtlich ein Vorbott vnd Mitlauffrin deß H. Geists/die da ohne Mackel empfangen / geborn vnd gelebt / ja die Sonnen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit von der Höhe deß Himmels herab gezogen/darab Himmel vnd Erden vnaußsprechlich erfrewet/ergözet/vnd auffgemuntert werden.

Die blühende Morgenröth ziehet ihr schönste Clarheit von der zartisten Sonnen/Maria ein Vorretterin vnd helliste Morgenröth deß Allerhöchsten/ nimbt allen Glantz vnd Schönheit von der vnerforschlichen / vnergreifflichen/ vnd vnendlichen Sonnen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit; vnd ohne diß will Maria nichts seyn/ja allen Glantz verborgen haben. Dahero folgt/Pingite me, sine me, aut Filium meum mecum: Mahlet mich / ohne mich/oder meinen Sohn mit mir. Ach! wolte Gott wir möchten die allerschönste Morgenröth Maria zeitlich in dem Himmel vor dem Thron Gottes ansehen.

Merck / die rothglantzende Clarheit ist ein annemliche triumphierende Gestallt / Mariæ triumphierliche Schönheit/ die herfür tritt als wie die auffgehende Morgenröth / præsentiert mit höchstem Jubel die triumphierende Statt Gottes / welche in Ewigkeit / noch auffhören/ noch abnemmen wird. O quam pulchra es Maria, tota pulchra es, & macula non est in te: O

wie

wie schön bist du Maria/ gantz schön bist du / vnd in dir ist kein Flecken. Kein Menschliches Aug hat jemalen gesehen / in keines Menschen Ohren ist niemalen erschallet / in keines Menschen Hertz ist niemalen gestigen die vnaußsprechliche Majestät / Würde/ Gewalt/ Triumph/ vnd Schönheit Mariæ/ dann auß lauter Frewd wurde ein Mensch/ in Ansehen Mariæ / seinen Geist auffgeben.

Der heilige Geist selbsten will Mariæ Liebreiche vnd triumphierliche Gestalte sehr rühmen vnd andeuten/sprechend: Quæ est ista, quæ progreditur quasi aurora consurgens, pulchra ut Luna, electa ut Sol: Wer ist die/ die her für gehet als wie die auffgehende Morgenröth / schön wie der Mond/ erwöhlet als wie die Sonnen. So sihe dann/ wie die allerseeligste Jungfraw Maria der hellen zartleuchtisten Morgenröth verglichen seye. E.

Wer dann sein Hertz mit Maria frölich im H. Geist / zu erquicken begehrt/ der befleisse sich täglich / zu Auffbruch deß Tags / oder Entwachung deß Schlaffs/ zu Maria sich andächtigsten zu wenden; mit Marianischen Tugenden/ Glauben/ Hoffnung/ Lieb vnd Demuth / sein Seel den gantzen Tag hindurch zu zieren; vnd also wird dessen Seel an der Sonnen Göttlicher Gnaden frölich vnd sanfftlich rasten vnd ruhen.

So hat aber die Marianische Morgenröth alleinig in den reinen Hertzen/ die da mit keiner Todtsünd behafft / ihren Lauff / vnd sonderlichen in der Jungfräwlichen Statt; dann seelig seynd die eines reinen Hertzens seynd/ dann sie werden GOTT anschawen.

Die Gottselige Jungfraw Margaritta Calumnensis erlangte durch ihr reine Jungfrawschafft/ vnd andächtiges Gebett/ von Maria der Königin der Jungfrawen/ vil herrliche Gaben vnd Gnaden. Ihr älterer Bruder wolte sie ihrem Stand gemäß zu Rom mit ansehenlichen Heyrathen versehen / das zarte Jungfräwlein antwortete / sie wolte lieber mit dem vnsterblichen JEsu sich ewig vermählen / widersetzt in deme sich ernstlich / vnd lidte alle Widerwertigkeit mit Geduld. F;

Damit sie aber solchen Vberlast desto leichter ertragen möchte/ befahle sie sich täglich Mariæ der Jungfrawen / die erscheint ihr auff solchen Eyffer im Schlaff, in einem schönen glantzenden Wagen sitzend/ vnd sagt zu ihr: Margaritta / dein Gebett ist erhört worden / sey getröst / dann ich will dir allzeit beystehen.

Dises Marianische Gesicht erfüllete sie also mit himmelischem Trost/ daß sie zween Tag kein leibliche Speiß versuchte/ sondern nur stäts nach GOtt vnd Maria trachtete/ auch hinfüro alle Nacht/ zur selben Stund als ihr Maria erschinen/ zu dem Gebett vnd Lob Gottes auffgestanden. Maria erscheinet ihr zum andern vnd dritten mal / gehet gar langsam vor ihr her / vnd zeigt ihr die Clarheit ihres Angesichts.

Margaritta empfahet Mariam mit grossem Eyffer vnd Frewden/ fangt

an mit lieblicher Stimm die Wort deß H. Geists zu singen: Quæ est ista, quæ
Cant. 5. progreditur quasi aurora consurgens, pulchra ut Luna, electa ut Sol: Wer ist diſe/die herein tritt als die auffgehende Morgenröth / schön wie der Mond / außerwöhlt wie die Sonnen. Was sie für Frewdenfewer auß diſer Erscheinung empfunden habe/ist nit zu sagen. Cal. B. V. Marian. in Apend. l. 1. Wading. tomo 2. Anno 1284. Anton. Gallon. de Virg. Roman.

6. So wird dann auch die allerseeligste Jungfraw Maria von der Christlichen Kirchen ein Morgenstern rechtlich genannt vnd angeruffen; dann gleich wie der Morgenstern ein Vorlauffer der Sonnen / ein Trost vnd Zeug deß anbrechenden Tags / ein Frewd aller erwachenden Creaturen der Erden ist/ also vnd tausend mal mehr ist Maria ein liebreicher Vorbott der Gnadenreichen Sonnen GOttes vnd Göttlicher Gnaden (wie oben gesagt) so dem gantzen Menschlichen Geschlecht hell vnd klar auffrungen/ gleich wie der frölliche Morgenstern. Ach wie vilfältig, hefftig, begirig/ inhnig vnd lang ist diſer aller schönste Morgenstern von den heiligen Vättern desideriert vnd beruffen
Isa. 45. worden/sprechend: Aperiatur terra, & germinet Salvatorem: Das Erdreich thüe sich auff/vnd bringe den Heyland.

So ist dann Maria freylich ein glantzender Morgenstern/ der mit seinen Strahlen nicht allein das gantze Menschliche Geschlecht ergötzt/ erquickt vnd auffmuntert/sondern auch die heiligen Engel vnd himmelische Innwohner höchlich erfrewet/ die da das köstlichste Lilium convallium JEsum Christum vnsern HErrn vnd Heyland herfür gebracht; nachdeme die heiligen Vätter
Ibid. so innhnig geruffen/ vnd sprachen: Rorate Cœli desuper, & nubes pluant Justum: Ihr Himmel lasset das Thaw herab fallen / vnd ihr Wolcken regnet den Gerechten; als wolten sie sagen: O ihr Himmel thüet euch einsmals auff/vnd gebet herfür die ewige Sonnen/den Sohn Gottes/der vermenge sich doch einmal in seinen Morgenstern Maria/vnd werde/wie versprochen/durch das ewige Wort Fleisch / vnd Mensch / vnd wohne in vns / die wir durch den tödtlichen Schlangenbiß verwundet/anderwertig nit geheylet/vnd noch weniger zu dem Leben auffgenommen werden mögen. Dann das elendigliche Wehe/vnd Zäherstrom der mühseligen Kinder Evæ kunte anderwertig nicht gewendet/vermittelt/vnd auffgetrücknet werden / als durch die Strahlen der Sonnen Christi vnd Stern deß Morgens Maria.

H. Diſer allerhelleste Stern deß Morgens Maria / hat freylich das Liecht der Engel in die Finſternuß der Welt herein gebracht. Dahero/& Lux in tenebris lucet, das Liecht scheinet in die Finsternuß/erat lux vera, quæ illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum: Es war ein warhafftiges Liecht sagt Joannes/welches erleuchtet einen jeglichen Menschen/der da kombt in diſe Welt.

Wir wissen/daß der Morgenstern stätiglich fort laufft/ vnd widerkehrt; also hat der allergeistreichiste Morgenstern Maria/ mit allerhand glantzen-

Tu-

Tugenden / ihren Lauff zu der allerheiligsten Dreyfaltigkeit gehabt/vnd je länger je schöner widerkehre / daß Er / der allerhöchste GOtt/ein überauß grosses Wolgefallen ab disen so hell-leuchtenden Morgenstern getragen/ vnd gesprochen: Revertere, revertere Sulamitis; revertere, revertere, ut intuamur te: Kehre wider/kehre wider O Sulamith/ kehre wider kehre wider/ auff daß wir dich ansehen. Quam pulchri sunt gressus tui, in calceamentis tuis, ô Filia Principis: Wie schön seynd deine Gäng in deinen Schuhen / O Fürstens Tochter. Da will der HErr freylich ja zu verstehen geben / die allerklugeste Wolgefälligkeit/ so Er gegen seinem vnbefleckten Morgenstern Mariam getragen als gegen seiner allergeliebtesten Gesponß vnd Braut/so den HErrn also mit Lieb getroffen / daß Er selbsten gesagt: Vulnerasti cor meum Soror mea Sponsa, vulnerasti cor meum: Du hast mir das Hertz verwundet/mein Schwöster/liebe Braut/das Hertz hast du mir verwundet. Cant. 5. Cant. 7. Cant. 4.

Schön tröstlich hat der Prophet Isaias von disem Morgenstern zuverstehen voller Gnaden prophezeyet/sprechend: Frewen wird sich die Wüsten/ vnd die Weegsame / die Einöden wird frölich seyn / vnd dahero wie ein Lilien blühen; sehr wird sie blühen/vnd mit Frewden vnd Lust stehen/vnd loben; die Herrlichkeit deß Bergs Libanon ist ihro geben/die schöne Carmel vnd Saron. Isa. 35.

O Maria / du heller vnd wolgezierter Morgenstern / du Sonnenreicher Vorbott Gottes/vnd Heylands/was Eva verlohren/bringest widerumb/Eva hat trawret/vnd Trawren gebracht/ du hast dich erfrewet/vnd Frewden getragen; Eva hat Zäher / da aber hast Trost in deinem Jungfräwlichen Leib gehabt. Eva hat die Straff/du aber hast das Heyl der Welt verursacht.

O ihr Berg vnd Bühel/O ihr Cedern/sambt allen Bäwmen vnd Früchten der Erden; O ihr Bäch vnd Wasserquell/sambt allem/was in euch lebendig ist / erschallet in Mariæ Lob. O ihr Vögel in den Lüfften / ihr Thierlein in den Wildnussen/sambt allen Creaturen/vnd was auff Erden lebt vnd schwebt/ laßt ewer Gesang/ vnd Würckung in Mariæ deß allerinnisten Morgensterns Lob frölich erklingen. O ihr Menschen-Kinder/laßt euch von den vnvernünfftigen Creaturen nit zuschanden machen / alles lobt JEsum/ das wahre Liecht vnd Sonnen der Sonnen / mit sambt seinem hell-leuchtenden Morgenstern/ erwöhlt gleich wie die Soñen Mariam. Alleinig klagt der H. Geist bey dem H. Joannes über den vernünfftigen vnd vndanckbaren Menschen/sprend: Et lux in tenebris lucet, & tenebræ eam non comprehenderunt: Vnd das Liecht scheinet in die Finsternuß/vnd die Finsternuß habens nit gefaßt. Vnd weiter sagt Er: Mundus per ipsum factus est, & mundus eum non cognovit: die Welt ist durch ihn gemacht/vnd die Welt hat ihn nit erkannt. I.

O Mensch/ dein finsteres Hertz wird von dem heiligen Joanne rechtlich verklagt; wie vilfältig bist du gegen der ewigen Sonnen JEsu deinem Heyland/vnd Maria seiner allerreineſten Mutter verpflicht? merck aber die grosse Vndanckbarkeit / so über diß alles gegen JESV vnd MARIA / der vndanck-

vndanckbare Menſch geübt / vnd ſo gar / wie Joannes ſagt / daß die Welt den HErrn nit erkennt. Es were leicht / daß die vndanckbare Welt die vnauſſprechliche vnd vnendliche Güte Gottes nit erkennte; Ach wehe der Welt! wann ſie nur nit noch über das mit vnzahlbaren Laſtern den HErrn / vnd ſein allerauſſwöhlteſte Mutter / täglich alſo ſchwerlich vnd gräwlich verletzten. Diß halben ſich Chriſtus ſelbſten ſehr beklagt / ſprechend: Supra dorſum meum fabricaverunt peccatores: Auff meinem Rucken haben die Sünder geſchmidet.

So wird dann der allerköſtlichſte vnd vnendliche Leib Chriſti / von manchfaltigem Sünder / für einen Fußhader vnd Anpoß gehalten! vnd werden vnter gar vil tauſend Seelen / wenig gerechte Liebhaber Gottes vnd Mariæ mehr erfunden / dann alles lauffe dem Fleiſch vnd der Welt nach; Ach wehe! vñ wie vil tauſend gehen zu grund / lauffen dem ewigen Verderben zu / gleich wie das Waſſer ins Meer. Ach wehe der Sünder! die ſo vnbußfertig JEſum das höchſte Gut verlaſſen; Mariam / die allergnädigſte vnd gewaltigſte Fürbitterin mit nichten erſuchen. O Menſch / O Sünder / gibe doch dein Hertz einmal recht dem jenigen / der ſein Hertz gantz vnd gar dir auß ſeiner Lieb mitgetheilet hat / weilen Er ſolches ſo ſtarck begehrt / ſprechend: Fili mi, præbe mihi cor tuũ: O mein Kind (oder Sohn) gibe mir dein Hertz. Dene ſo hertzlich gedürſtet nach deinem Heyl / alſo daß Er auch an dem Stammen deß H. Creutzes / mit innerſter Liebes-Brunſt auffgeſchryen vnd geſprochen: Sitio, es dürſtet mich. Zu diſem Ende der HErr / wie innigklich Er der Menſchen Hertzen begehrt / hat Er ſein eygenes Hertz mit dem Speer tieff durchſtochen haben wöllen / in deme auch die allerſeeligſte Jungfraw mit ſiben Schwerdt verwundet / ſo alles darumben geſchehen / auff daß die Hertzen der Menſchen in dem Hertzen Chriſti vnd Mariæ Ruhe fänden.

K. Vnd iſt zu wiſſen / daß der Menſch ſeiner Seelen vnd Hertzens nur ein Beſtandsmann ſeye / demnach der Erſchaffer Himmels vnd der Erden / Seel / Leib vnd Hertz auff ein Zeit darumben geben / auff daß ſolches auff ſeinen Termin / vnd beſtimbte Endſchafft deß Todes / GOtt widerumben reſtituiert vnd eingehändiget werde. Aber vil Zeit macht der Menſch auß dem Hertzen vnd Seel / ſo da iſt ein Tempel deß H. Geiſts ein lautere Spelunc, Miſt Lacken vnd vnſäubigen Stall der wildeſten Thieren der Sünden; vnd alſo / daß der HErr / ſo nichts vnreines leyden kan / weichen muß. So gib dann GOtt was Gottes iſt / vnd dem Keyſer / was deß Keyſers iſt. Gott gehöret dein Seel vnd Leib / der es zu ſeinem Ebenbild erſchaffen; dem Keyſer / das iſt dem Neben-Menſch / gib was ihm gehört / vnd gehört ihm vinculum Charitatis, das Band der Liebe; dann du ſolt erſtlich GOtt lieben über alle Ding / vnd deinen Nächſten als dich ſelbſt. Ne ergo munera ſuper Innocentem accipias: daß du derowegen über den Vnſchuldigen keinen Laſt bindeſt / oder auffnemmeſt / welcher Geneſ. 1. nach dem Ebenbild Gottes creiert vnd erſchaffen worden.

Was

Was kan doch leichter seyn/als sich vnd sein Hertz GOtt dem Allmächtigen zu geben/der es erhalten/regieren/erfreewen/ vnd seelig machen will/ ohne welchen alles zu grund gehen muß. Zu disem Ende der allerschönste Morgenstern Maria Tag vnd Nacht zu verehren vnd anzuruffen/ auff daß sie mit ihren fürbittlichen Strahlen vnsere sündige Hertzen erleuchte/wider bekehre/vnd gantz zu GOtt dem Allerhöchsten anlencke; dann also Hönigsüß ist auch die allerseeligste Jungfraw Maria zu dem himmelischen Gestatt angelangt/ da sie mit keiner andern Kranckheit/als allein mit dem Pfeil der Liebe zu GOtt/getroffen/von diser Welt abgeschieden. O wie Engelisch vnd Engelischen Geberden/in beyseyn Christi/so mit grossen Schaaren der heiligen Engien (wie oben gemeldet) vom Himmel gestigen/ wie dann auch in Anwesenheit der heiligen Apostlen, ist Maria zu dem Ewigen abgesegelet. Ihre Amplen/deß Hertzens/ waren wie flackende Amplen; ihr Lieb war starck wie der Todt/ vnd ihr Eyfer war vöst wie die Höll. O wie schön leuchtet diser allerzarteste Morgenstern Maria/gegen dem Abend vnd Schluß deß zeitlichen Lebens. Wilt du dann seelig sterben/ so folge auch disem glantzenden Stern Maria nach/ so hast den Himmel gewunnen.

GOTT verleyhe/ daß männigklich durch Hülff Mariæ/ zur Cron der Himmeln angelange/ Amen.

Das Zehende Capitel.

Maria wird mit dem Gestirn verglichen; ist mit den Sternen gekrönet; zur Mutter Gottes/ zum Himmel vnd Cron beruffen/ mit was für einem Gewalt/ Freundlichkeit vnd Jubel Maria in den obristen Thron der Himmeln gesetzt/ vnd wie schön sie anzusehen. Vnd sollen GOtt vnd Mariam mit Gnaden anzusehen alle Creutz gern erduldet werden.

A. DAs Liebreiche Gestirn der Himmeln gab ein sonderliche Bei wundernuß von sich Mariæ glantzende Clarheit bringt Wunder über Wunder, daher wird sie rechtlich Mater admirabilis, ein wunderbarliche Mutter titulieret vnd angeruffen/ vnd wird von disem an von allen Geschlechten seelig gepriesen/ wie sie dann selbsten bezeugt/ sprechend: Ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes: Sihe/von disem nun an/werden mich seelig sprechen alle Geschlecht.

Je finsterer die Nacht/ je heller die Strahlen der Stern/ Maria der Meerstern hat also durch das zerruncklete wilde Meer der Erden geflammet/ dieselbig mit flackenden Strahlen ihres allerheiligsten Wandels erleuchtet/ daß sie in Stand deß ewigen Liechts widerumb gesetzt/ vnd zu einem Erb der himmelischen Güter/ Glory vnd Herrlichkeit worden ist.

Da jemand der Sonnen etwas hitziger ernahet/pflegt die Farb dessen entbräunet oder entschwärtzt zu werden. Maria der Engelische Stern vnd Lauff deß Himmels ist also steff der Sonnen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit zugenahnet/daß sie dem Göttlichen Wesen gäntzlich ergeben; dahero vermeynten der H. Ignatius vnd Dionysius (wie mehrmalen gemeldet) es seye mehr Göttliches in ihr als Menschliches. So ist dann Maria mit der Krafft Göttlicher Sonnen freylich entfärbt; wie sie dann selbsten bezeugt/ sprechend;

Cant. Sehet mich nit an/daß ich braun bin/dan die Sonnen hat mich also entfärbt. Ich bin schwartz aber gar schön. Dann Mariæ Tugendreiche hochinnhitzige reichfliessende Seel/ so da ist ein außerwöhltes Hauß vnd Faß Gottes/hatte ihr Gezelt nächst bey der allerheiligsten Dreyfaltigkeit auffgeschlagen. Quæ cùm plurimum dilexit, plurimum exaltata est: Welche/ weil sie zum meisten geliebt/ist sie auch zum meisten erhöcht worden.

O Hertzrewer/ barmhertzige Fürbitterin Maria/ du allerschönste Königin der Engel/erquicke mein kaltes vnd lawes Hertz/ mit einem einzigen Funcken deß H. Geists/daß ich elender Sünder sehen vnd erkennen möge/die thorhaffte augenblickliche Schnödigkeit diser Welt/vnd mich zu Gottes vnd deiner lieben Dienst Tag vnd Nacht wachtbarlich wende/vnd finden lasse/lieber tausend mal sterben/ als GOtt vnd dein Müterliche Huld beleydige; alsdann aber zu deinem allerliebsten Sohn mit deiner Jungfräwlichen Hülff vnd Fürbitt glücklichen ableiben möge/Amen.

B. So haben auch die Stern in Hochheit ihres Lauffs vnterschidliche Würckungen vnd Krafft/ so die Astrologi erkennen werden. Maria der Engelische Meerstern/tragt auff ihrem Haubt zwölff Stern/mit denen sie gekrönt/bedeut zwölff Haubt-Gnaden von Gott sonderlichen befreyet/ so da glantzet mit allen Gnaden/Privilegien vnd Freyheiten. Obwolen sie mit ihrem vnbefleckten Leib auff Erden gewandlet/ ist dannoch/gleich wie die Stern deß Himels/in fewerflammender Lieb zu GOtt/ in die Höhe geflogen/ daß sie billich zu sagen: Non ego vivo, sed vivit in me Spiritus sanctus, non terram, sed Cœlum inhabitat vita & anima mea: Ich leb nit/ sondern es lebt in mir der H. Geist/ nit auff der Erden/sondern im Himmel wohnet mein Leben vnd Seel. Dahero/

Cant. dein Stimm ist süß/vnd dein Angesicht ist schön/sagt der H. Geist zu Maria.

Der H. Joannes ist im Geist Gottes zu hohen Offenbahrungen vnd Verständnuß deß Allerhöchsten gestigen/ derowegen ihme der Adler/ so über alles Gethier in Lüfften zum höchsten steigt/zugeordnet. Maria aber übertrifft alles/so nit allein den Adler/sondern die Stern in ihrer heiligsten Cron führt; die da über die Stern/allhin kein Adler sich erschwingen mag/auffgehaben worden/das ist über alle Stern in der himmelischen Heer.

Keines Heiligen Verstand möchte Mariæ Hochheit zugegnen/ dann sie allein/stige zum höchsten/ in Erkanntnuß der vnergründtlichen/ vnendlichen vnergreifflichen Geheimbnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Dahero/ wer

ist die/

ist die / die herauff steigt auß der Wüsten wie ein geordneter Rauch (sagt der HErr) wie ein Geruch von Myrrhen / Weyhrauch / und allerley Specereyen. Cant. 3.
Mariæ inbrünstiges Hertz steigt allweeg von der Wüsten der Welt zu Gott / nit anderst als wie die allerköstlichste Geruch / mit allerhand Hochheit Göttlicher Allmacht.

Mariæ inbrünstiges Hertz und Seel / leuchtet vor Gott mit sonderbaren drey Haubt-Strahlen gezieret / da sie in heiliger Schrifft drey Königsüsse Beruff empfangen / in deme sie erstens vor allen Menschen zu Gottes Mutter berufft; dann / Veni de Libano, Sponsa mea: Komm von Libano mein Braut / spricht der H. Geist / als wolt Er sagen: O Maria / du mein außerwöhltes Gefäß / du von Anfang verordnete Tochter / du Kind der Engel / du Tochter Jerusalem / du Fürstliche Tochter / dich hab ich von Ewigkeit hero vorgesehen und verordnet; in deinem unbefleckten reinesten Jungfräwlichen Leib will ich / das ewige Wort / Mensch werden. Vor meinen Augen hast du gezieret mit Engelischer Schönheit Gnad funden. Komme mein Geliebte / mein Schöne / mein Taube / komme von Libano mein Schwester liebe Braut / durch dich solle dem Menschlichen Geschlechte Heyl widerfahren. Derowegen solle billich Himmel und Erden in Mariæ Lob erschallen / und sprechen: Gebenedeyt seyest du / O wunderbarliche Mutter Maria / und gebenedeyt sey der da kombt im Namen der allerseeligsten Jungfrawen Mariæ.

Die andere Haubt Strahlen und Zierde ist / da Maria nach ihrem allerheiligsten Leben und Wandel auß dieser Welt / zur himmelischen Herrlichkeit beruffen ward. Da sprach der HErr / Veni de Libano, komme von Libano; als wolt Er sprechen: Komb mein allerliebste Mutter / seye auffgelößt / komme / die Zeit deß Rebenschnits ist vorhanden / und die Turtelstauben laßt sich hören in unserem Lande; stehe auff mein Freundin / mache dich herzu / und komme / mein Schöne / komme her / der Winter ist vergangen / der Regen ist hinweck und dahin / die Blümlein seynd herfür kommen in unserem Lande; komme her du reine und unbefleckte Seel / zur ewigen Freud und Seeligkeit / so dir durch alle Ewigkeit bereit; komme du Allerschönste unter den Weibern / in meinen Saal / erfreue dich / frolocke / wohne bey mir / in meiner Glorwürdigen und triumphierlichen Regierung / ergötze nur jetzt dein hitzige Begird / welche du gegen mir / deinem Gott und HErrn getragen hast / gleich wie der Hirsch zum Brunnenquell.

So ist dann auch die allerseeligste Jungfraw Maria zur himmlischen Cron und Haubtstrahlen der ewigen Herrlichkeit beruffen worden / in denen Worten deß H. Geists / sprechend: Veni, coronaberis: Komme / du solt gekrönt werden. Da wird Maria von dem Sohn Gottes mit Seel vñ Leib zur himmlischen Cron eingeladen in die ewige Tabernackel; das war so vil als / komme / komme mein allerliebste Mutter Maria / mit Seel vñ Leib zur Cron / es will sich also gebühren / daß der allerreineste Leib / in welchem ich Mensch worden / mit Seel und Leib erstehe / gen Himmel fahre / und über alle Chör der Engel erhöhet und gekrönet werde.

O Engelischer Leib/ seye mit der Engelischen Seel auff ein newes/ vnd Glorwürdig in alle Ewigkeit vereiniget; tritt her du mein Allerliebste/ tritt herzue/ die Königliche Cron hast du mit Seel vnd Leib zu empfahen/ du solt über Himmel vnd Erden herrschen ewiglich. Tritt herzue du Allerschönste/du Allertugendhaffteste/ du mein Außerwöhlte/ Geliebte/ vnd holdseelige Tochter; du mein Schwester/ liebe Braut/komme/ empfange die triumphierliche Crönung/du hast alles ohne Mackel vnd Flecken überwunden; dein Kampff hat meinen Augen gefallen: Certamen certasti, cursum consummasti, in reliquo tibi super est Corona Justitiæ: Du hast den Kampff gekämpffet/ den Lauff vollendet/in dem übrigen ist dir übrig die Cron der Gerechtigkeit. Komme von der Höhe Amano/ von der Höhe Senir vnd Herman/ von den Wohnungen der Löwen/von den Bergen der Leoparden/ dann dein Lieb hat mich getroffen/sie ist starck wie der Todt/ die hat mir das Hertz verwundet/ mein Schwester liebe Braut/ das Hertz hat sie mir verwundet. Werde gesetzt in obristen Thron der Himmeln/ herrsche vnd regiere mit mir mein Allerliebste/ Allerreineste/ allerauß erwöhlteste Mutter über Himmel vnd Erden; sey die Königin disen allen/dann du bist gantz schön/vnd in dir ist kein Mackel. Meine Engel erfrewen sich/ vnd erwarten deiner Ankunfft/ so dir jetzt in vil tausend Legion entgegnen/vnd dich vmbgeben/ihr frölliches Gesang/ Musicieren/ vnd Glory erschallet den gantzen Himmel. Komme/ sihe/meine heilige Engel seynd dich biß in den obristen Thron zu begleiten/ abgeordnet; allda solleſt du wohnen/vnd seye gekrönt. Erfrewe mir meine Engel/ vnd gantzes himmelisches Heer. Gleich wie die Sonnen den Tag/ komme mein Wolgefallerin/ komme mit Seel vnd Leib/vnd werde in meiner nähne gesetzt/vnd bekrönt/ zu dir wird sich mein gantzes himlisches Heer hertzlich erfrewen; komme vnd trette herein/ Ecce coronaberis, sihe/du solt gekrönt werden. O grosser vnaußsprechlicher Triumph Gottes vnd Mariæ/ab welcher Majestätischen Crönung sich Himmel vnd Erden mehr erfrewet/ als Menschliche/ ja so gar auch Engelische Zungen erklären mögen.

D. Derohalben O Gnadenreichiste Jungfraw Maria/laß mich schlechtes armes sündiges Erdwürmlein in deiner getrewen/ vnd aller Gnaden erfülleten Fürbitt jederzeit befohlen seyn/daß ich durch deinen Mütterlichen Schirm vnd Hülff/ dich bey deinem allerliebsten Sohn ewig zu sehen würdig werde/ vnd auch mit den heiligen Englen in ewigem Lob GOttes erschallen möge/ Amen.

Als nun die allerwerthiste Königin der Himmeln mit der Cron Göttlicher Haubt-Gnaden zu krönen ankommen/ wie lieblich alsdann der Sohn Gottes ihr entgegnet/wie mit Höniglüssen Worten ist sie in dem allerobristen Thron empfangen/ wie mit lieblichem Engelischem Gesang vnd allerley Saitenklang ist Maria daselbsten mit vil tausend heiligen Englen vmbgeben worden.

Da

Da erzeigten sich mit vnaußsprechlichen Frewden die heiligen Patriarchen vnd Propheten/ Mariæ der Versöhnerin Menschlichen Heyls zu beneventiren vnd gratuliren/ was für ein vnsägliche Schaar der Heiligen/ so mit dem HErrn gen Himmel auffgefahren/ vnd jetzt auffgenommen waren/ haben Mariam verehrt vmbgeben/ vnd stattlich gepriesen. Wie wird dann das gantze himmelische Heer mit allerley Dienstbarkeit/ Reverenz, Lieb vnd Frewd/ Mariæ ihrer Königin auffgewartet haben. O das liebliche Gesang/ vnd Klang der heiligen Engel/ die stattliche/ ja vnersätliche Frewd der zusammengetrettenen himmelischen Innwohner; O die guldine Thrön/ Gewält/ Kräfften/ Cherubin vnd Seraphin/ wie wird alles mit gantzem Fleiß in Jubilieren vnd Psallieren gestanden seyn.

Wie freundlich wird Maria in den obristen Thron auß allen vnd über alle Heilige/ eingeladen seyn worden/ dann welche sich tieffistes ernidriget/ müßte höchstens erhebt werden. Mit was herrlichen Maiestätischen Titulin/ Würde/ Gnad vnd Gewalt ist Maria von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit befreyet/ begabt/ vnd ewig bestättiget worden. S. he den Glorwürdigen Thron so Maria vor dem gantzen himmelischen Heer besitzt/ vnd die nähnste bey Gott/ aller Heiligen Wolluſt vñ Frewd vollmächtig genießt. Wie Glorwürdig/ wie mächtig vnd gewaltig Maria vor dem gantzen himmelischen Heer triumphiere/ ist mit nichten außzusprechen. Diß ist die warhaffte Fürbitterin deß Menschlichen Geschlechts/ die Erhalterin der Seelen/ ein Wolgefallerin der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ ein Zierd der Englen/ ein Stiegen deß Himmels/ ein Porten deß Himmels/ vnd Königin über Himmel vnd Erdreich. E,

So kan mit keines Menschen Zungen oder Feder Mariæ Adeliche Schönheit/ Gewalt vnd Vortrefflichkeit beredet oder beschriben werden; genug seye allen frommen Christen-Menschen/ so solches Liebreich betrachten/ daß Maria über tausend Sonnen vnd Sonnenglantz/ heller/ zärter/ Maiestätischer/ herrlicher/ vnd Glorwürdiger glantze/ ja die Sonn/ so vnserem Angesicht auff Erden das zierlichste Element/ vnd schönste Gleichnuß seyn mag/ ist gegen Mariam zu concipieren vnd zu betrachten/ ein lauterer Schatten zu schätzen. O wie lieblich/ wie zart/ vnd vnbefleckt ist Maria/ in H. Schrifft/ nit mit der Irdischen/ sondern mit der himmelischen Sonnen verglichen/ so in dem himmelischen Capitolio über alle Chör vnd Heer der Heiligen Gottes leuchtet; übertrifft nach GOtt alles mit Schönheit/ Glory vnd Herrlichkeit. Vnd wann ein einzige Strahlen der übergebenedeytisten Jungfrawen vnd Himmels-Königin Mariæ/ dein Hertz berührten vnd eindringen solte/ so wurdest du mit solcher Frewd vnd Hertzbrunst/ gegen Mariam entzündet werden/ daß du die gantze Welt/ vmb einen einzigen Augenblick (als wie jener/ so seine Augen Mariam noch einmal zu sehen/ verlihren wolt) Mariam ansichtig zu seyn/ hertzlich gern verlassen vnd beraubt seyn. Vnd sollen dir alle schönste Weiber/ vnd weltliche Eytelkeiten ein stinckende Mistlacken gegen Mariam/ ergrawsen.

Wie dann der H. Ignatius wol erfahren/da er den Himmel gegen der Welt betrachtete/sprach er: O quam sordet mihi terra, cum Cœlum aspicio: O wie abschewlich ist mir die Erden/wann ich den Himmel ansihe. O wie abscheulich seynd alle Creaturen vnd Wollüst der Erden/wann Maria die allerschönste vnter den Weibern herfür tritt / dessen sich GOtt selbsten erfrewet/ sprechend: Quam pulchra es amica mea, quam pulchra es. Tota pulchra es, & macula non est in te: Wie schön bist du mein Freundin/ wie schön bist du/ganz schön bist du/vnd in dir ist kein Mackel.

Merck / mit solchen hertzbrüchigen Frewden wurde dein Gemüth ab Mariæ Glorwürdigem Antlitz überschüttet vnd erfüllet/daß wegen der vnaußsprechlichen Sonnenglantzenden Zierden / dein Seel auß lauter Frewdenfewer/vnd Jubel von dem Leib entscheiden müßte.

Petrus/da sich der HErr auff dem Berg Thabor erklärt/begehrte gleich allda zu wohnen/ sprechend: Bonum est nos hic esse, faciamus hic tria Tabernacula: Es ist gut/daß wir hie seynd/laßt vns drey Hütten bawen. O wie Frewdenreich wurde Mariæ glantzende Clarheit in dem himmelischen Thron/ dich zu dergleichen innhitzigen Begirden anmuthen / vnd billichen sprechen: O quam bonum, quam jucundum est, aspicere Mariam, mille Anni forent mihi, sicut dies hesternus, quæ præteriit: O wie gut vnd wie lieblich ist es/Mariam anzusehen/tausend Jahr wären mir gleich wie der göstrige Tag/ der schon fürüber ist.

Daß nun aber in öffteren Erscheinungen deß HErrn / vnd tausend seeligen Jungfrawen Mariæ/solches nit geschehen/vnd dergleichen Hertzbrünstige Frolockungen vermittelst gebliben/ist dem sonderlichen Göttlichen vnd Marianischen Vorbehalt vnd Geheimbnussen deß hohen vnd mehrhafften übernatürlichen Einfluß Göttlichen Willens zuzueygnen / so den Menschen biß auff sein bestimbte Zeit in diesem Leben weißlicher conserviren vnd haben will.

Wann der Mensch alle Creutz Schmach / Trübsal / so groß sie immer seynd / vnd solche biß auff den Jüngsten Tag zu leyden hette / damit er aber JEsum vnd Mariam nur einen einzigen Augenblick in seiner Herrlichkeit mit Gnaden ansehen könt/ solte er solches alles frölich/gutwillig vnd gern übertragen; so groß ist die Frewd/ welche von dem Angesicht Gottes vnd seiner werthen Mutter herfließt; dann kein Aug hat jemalen gesehen/kein Ohr hat jemalen gehöret/ in keines Menschen Hertz ist iemalen gestigen / was Gott den jenigen/ so ihn lieben / bereitet hat. Ein solcher Jubel vnd Frewd entspringt auß der Erklärung vnd Ansehung Gottes vnd Mariæ. Dahero sollen wir billich vermercken den jämmerlichen Qual deren/ die da pœnam damni, die Straff oder Pein deß Schadens erdulten müssen/ in Beraubung deß allergnadenreichisten Angesiches Gottes vnd Mariæ / so da seynd alle die jenigen / so in der Erbsünd gebarn / vnd ohne das heilige Sacrament deß Tauffs von hinnen scheyden/

O Ma-

O Maria/nach GOtt die allerschönste/ wie schön vnd wolgefälleig bist du/alles was schön ist/ist in dir/ gantz schön bist du/vnd in dir ist kein Mackel/ gibe/daß wir dich mit deinem allerliebsten Sohn/hie zeitlich also verehren vnd loben/daß wir dort ewiglich in den Schaaren der Außerwöhlten erfunden/dich ewiglich ansehen mögen.

Wann dann ein einziger glorificierter Engel also lieblich in seiner Glory anzusehen/daß der Mensch vor Frewden also verzuckt wurde/daß er nit mehr wußte/wo er stehen oder gehen/auff Erden oder in dem Himmel were; wie vil herzlicher vnd lieblicher wird dann die Königin der Engien/ Maria die Mutter Christi anzusehen seyn.

O gnädigste/ tausendseeligste Jungfraw Maria/ bitt für mich armen/ elenden/ übel zugerichten vnd vermackleten Sünder/ daß ich meinen elenden Stand erkenne/wahre Buß würcke/ vnd von meinen tausendfältigen Mackeln/durch das Blut deines Sohns/so überflüssig für mich geruñen/vnd deiner Mütterlichen Fürbitt/gewaschen/vnd vor meinem Todt gereiniget werde/ vnd also dem Wehe der Vnreinen entrinne/ mit reiner Seel deinem allerliebsten Sohn præsentiert/vnd endlichen in der strengen Vrständ vnter den Außerwöhlten/ rein an Seel vnd Leib/ zu den ewigen Tabernacklen deß Himmels beruffen vnd eingelassen werde. Eya/Maria/zu dir schreye ich armer Sünder/ in disem Thal der Zäher/ bitt für mich/ jetzt vnd in der Stund meines Todts/Amen.

Das Eylffte Capitel.

Daß sich die irrenden Seelen/ so durch falsche Lehrer verwirret/erinnern/vnd ihren Irthumb entlassen sollen. Mariæ Lieb ist süß/vnd bringt Hönigsüssen Trost vom Himmel. Maria ist ein Grund-Saul der Christlichen Kirchen. Wird von allen Ständen deren verehrt/ vnd inständig angeruffen.

A.

ES haben sich billich zu erspieglen/ alle Ketzerische/Sectische vnd abtrinnige Feinde der Christlichen Kirchen/ so sich sonderlichen der Ehr der allerseeligsten Jungfrawen Mariæ widersetzen/ in deme doch der allerhöchste GOtt sein eygene Ehr durch Mariam in die gantze Welt außbreiten wolt; dann/ honoratur Deus in Sanctis suis, GOtt wird geehret in seinen Heiligen; wie Er dann auch durch die heiligen Apostel hat wöllen in alle Welt bezeiget werden. Dahero in dem gantzen Vmbkreyß der Erden/ durch vnterschidliche Fürstenthumb vnd Königreich/ die allerseeligste Jungfraw Maria/ auß Verordnung Göttlicher Maiestät/ gantz Gnadenreich vnd wunderthätig/zum Heyl vnd Zuflucht deß Menschlichen Geschlechts/zu finden.

Das

Das heilige Hauß zu Loreta/in welchem Christus der HErr empfangen/ vnd in dem allerreinesten Leib Mariæ Mensch worden / ist durch die heiligen Engel von Nazareth über das Meer getragen / allwo die Gebildnuß Mariæ mit vnerhörtem Wunder vnd Zeichen leuchtet.

Monserrath vnd Quaderalupa/wunderliche Marianische Wallfahrten/ leuchten in Hispania.

Mariæ Zell in Oesterreich/ein glantzender Stern weit vnd breit bekannt.

Alten Oettingen in Bayrland allenthalben berühmbt. Vnser liebe Fraw zu Einsidel im Schweitzerland / ein Schantz vnd Vöstung der Christlichen Religion/leuchtet mit Wunder über Wunder / allwo die vom Teuffel betrangten entledigt / die schwärsten Sünder begnadiget / die krumme/ lamächtige / vnd allerseyts brestlhafte Menschen an Seel vnd Leib wunderbarlich geholffen werden. In allen Christlichen Königreichen / ja sag ich/ so gar auch in der Türckey vnd Secterischen Landen wird Maria wunderbarlich gesehen vnd verehrt/ die da mit ihren klarleuchtenden Strahlen der Warheit / vnd Mütterlichen Barmhertzigkeit / männiglich suchen vnd seelig haben will.

Dises haben wol beobachtet die Bischöffliche Würde vnd Bisthumber/ so gemeiniglich nach Gott zu Mariam als Schirm Fraw deren/ ihr Zuflucht suchen / zu Ehren dessen sie herrliche Kirchen vnd Stifftungen täglich erigiren vnd auffbawen. Zu geschweigen vilfältiger weltlicher Ordnung / sehen wir wie auch vnser lobliches Bisthumb Brixen / wie vilfältige Gotshäuser/ Bruderschafften/vnd Stifftungen vnser lieben Frawen allenthalben erigiert vnd auffgerichtet zu finden seyn. Ja der Bischoffliche Sitz selbsten wird allda Mariæ/ als einer glückseeligen Mit-Regiererin / gantz andächtig eingesendet/ dessen Anfang/der allerseligsten Jungfrawen Mariæ gantz Liebreich zugeschrieben wird/führt auch in ihrem Haubt-Sigill vnd Wappen/ der allerseligsten Jungfrawen Mariæ Gebildnuß.

So seynd auch kürtzlich viler heiligen Marianischen Andachten der Welt nit zu beschweigen/ vnd mehrhafft in Obacht zu nemmen / die mächtige wunderbarliche Andacht vnd Wallfahrt bey vnser lieben Frawen zu Hall vnd Schroffenbuhel in Niderland. Siehe Franckreich mit Weyern / Böheimb mit Bunzel/Polen mit Zesch vnd Nachoner/vnd andere Länder mehr; jedes sonderbar in Gaben vnd Gnaden Gottes vnd Mariæ befreyet/in denen auch wunderthätige Capellen / Gebildnussen vnd Heylthumber der allerseeligsten Jungfrawen Mariæ auffbehalten vnd vorgestellt werden.

Die Jungfräwliche Milch Mariæ vom H. Geist formiert/wird zu Assisi in S. Claræ Kloster gezeigt/zu Tolet/Duac/Paris/Neapoli/Venedig. Von ihrem schönen gelben Haar/zu Rom/Oven/Aach/zu S. Vrsula/an S. Gotthards Berg. Zu Buchor im Fürstlichen Stifft am Feder-See ein Hemmet/ zwo Ellen vnd ein Viertel lang / ein Elen vnd drithalb Viertel breit / auß

Flachs

Flachs vnd Seyden gewürcket / ist zu Carnot in Franckreich / das ander hat Calvus von Constantinopel/gen Aach/für ein Fähnlein gebracht.

Die zween Röck verehrt Maria/ vor ihrer Himmelfahrt/ zween Jungfrawen / welche gar heilig mit ihr gelebt / seynd jetzund zu Rom bey S. Lorentz zu Paris/Aach vnd Ovet in Hispania.

Die Gürtel ist zu Rom bey S. Maria Major, ein Stuck zu Burgis/ Aach/ Arrebat.

Die Hauben zu Burgis / der Schleyr zu Rom beym H. Creutz / in der Insul Malta/zu Trier / von S. Helena ihrem Vatterland überschickt / der Strehl oder Kamm zu Trier in S. Joannis Kirchen.

Die Socken zu Suessien in Franckreich / bey welchen vilen durch ihr Fürbitt geholffen worden/wider das Podagra vnd Füssen Schmertzen.

Der Gemahl-Ring welchen Maria den 22. Jenner/im 14. Jahr ihres Alters/empfangen/ist zu Semiuria in Burgund / andere zu Perus in Italia.

Die Händschen zu Omer in S. Bertini Kloster. Vom Beth Mariæ ist etwas zu Rom bey S. Maria Major.

Die Spindel vnd Wintelen zu Constantinopel / von der Keyserin Pulcheria vnd Eudoxia mit Kirchen bawen in hohen Ehren gehalten. Ein Klingel Faden von Maria gespünnen zu Grote in Brabant.

Bey Heliopoli in Egypten ist der Brunnen / auß welchem Maria JEsum vnd die Tüchlein gewaschen/ganz kräfftig den Balsam zu pflantzen; vnd ein Stein auff welchem sie die Tüchlein getrücknet. Bey Hermopoli soll sich ein Baum gegen dem Kindlein geneigt haben.

Das Tuch oder Leinwath/in welcher Mariæ Jungfräwlicher Leib/nach ihrem seeligen Ableiben war eingewickelt / zu Constantinopel / das Grab im Thal Josaphat. Die Bahr zu Laudun in Franckreich.

Drey Casulen oder Meßgewänder hat Maria vom Himmel gebracht/ S. Thomæ von Candelberg/S. Idolphonso. S. Bantro.

Man celebriert ein herrliches Fest zu Epheso in Mariæ Münster / wegen deß Ephesinischen Concilii, in welchem wider den Ketzer Nestorium Maria ein Mutter Gottes ist zu glauben erklärt worden/ vnd hat die Catholische Kirchen dem Ave Maria zugesetzt: Heilige Maria Mutter Gottes / bitt für vns arme Sünder/ꝛc. Anno 431. Ex Antonio Spinello, & Calendario Balinghem.

Also ist Mariæ Großmächtigkeit durch alle Welt ruchbar / mit ihrerer allergnädigsten vnd Mütterlichen Fürbitt männiglichen geneigt / dann in der allerseeligsten Jungfrawen Maria/will der Sohn Gottes geehrt werden/vnd einem jeden Christen Menschen durch Mariam / Hülff vnd Gnad ertheilen. Dann sie ist der allerheiligste Tabernackel / in welchem das ewige Wort deß Vatters Mensch worden / vnd neun Monat in Mariæ reinesten Leib eingeschlossen geruhet. Dahero sagt recht die Christliche Kirchen/sprechend: Quem C.

Cœli capere non possunt, tuo Gremio contuliſti: Den die Himmel nit begreiffen mögen/den haſt du in deiner Schoß getragen.

D. Alle Feind/die Mariæ der Mutter Gottes/ vnd ſeiner Kirchen widerſtreben/ſeynd ſchon vilfältig von dem heiligen Geiſt/ durch die heiligen Concilia verbannet/vnd alſo zuſchanden gemacht/ daß ſie allenthalben ſchamroth vnd lugenhafft müſſen abziehen/vnd dem Teuffel/der ein Vatter der Lugen iſt/zugezehlet werden. Dann/Sicut fluit cera, à facie ignis, ſic auxilio Virginis, cœtus malignorum hæreticorum diſſipatur exercitus: das iſt: Gleich wie das Wachs vor dem Fewer zerſchmeltzt/ alſo wird das gantze Heer der boßhafften Ketzer zerſtrewet/allwo kein Warheit/ſondern lauter Teuffeliſche Gedicht vnd Lugen gefunden werden. Demnach ſeyth Chriſti Geburt ſehr vil Ketzereyen entſtanden/ aber keine beſtehen mögen/ſondern mit ihrer Falſchheit/ſo keinen Grund hat/zu Boden gefallen/vnd noch mehr diſſipiert vnd zu Boden fallen müſſen.

Jnentgegen haben die Chriſtliche vnd Maria liebhabende Hertzen von Chriſti Geburt hero/ kein endliches Gebrechen oder völligliche Vertilgung jemalen erlitten/ ſondern iſt allzeit in einem oder andern Orth die Ampel der Warheit gebrunnen. Dahero/ Petre, rogavi pro te, ut fides tua non deficiat: Petre/ich hab für dich gebetten (ſagt Chriſtus) daß an deinem Glauben nit gebreche. Tu es Petrus, & ſupra hanc Petram ædificabo Eccleſiam meam, & Portæ Inferi non prævalebunt adverſus eam: Du biſt Petrus/ vnd auff diſen Felſen will ich bawen mein Kirchen/vnd die Porten der Höllen werden ſie nit übergwältigen.

Vnd wer wolte ſich nit wider allerhand wütende Meerrauber der vilfältigen Secten vnd Ketzereyen ſtattlich bewaffnen/ ſich mit dem allerglückſeeligſten/vnd ewigleuchtenden Meerſtern Maria conjungiern vnd einigen. Demnach/ qui me invenerit, inquit Maria per Sapientem, inveniet vitam, & hauriet ſalutem in Domino: Wer mich findet/der wird finden das Leben (ſagt Maria in ewiger Weißheit) vnd wird ſchöpffen das Heyl von dem HErrn. Dann Maria wird hie vnd dort den Lohn der Tugenden/ Lieb Ehr/ ſo gegen ihr von den frommen Chriſten vollzogen worden/ mit vnauſſprechlichen Reichthumben vnd ewigen Gnaden bezahlen. Dahero/ bey mir findet man Gnad zu dem Leben/ bey mir iſt alle Hoffnung der Tugend. O

Sap. 26. ihr alle (ſagt ſie) die ein Begird zu mir habt/ kommet her zu mir/ vnd ſätiget euch mit meinen Früchten/ dann mein Geiſt iſt ſüſſer dann Hönig/ vnd mein Erb über Hönig vnd Hönigſäm. Wie dann wol erfahren hat der H. Arnolfus/ ein berühmbtes Herr gegen Maria der Jungfrawen/ ſo ſonderlich zur Ehr Mariæ/die Frewden ſo die ſeeligſte Jungfraw auff diſer Welt mit ihrem lieben Sohn gehabt/betrachtet. Diſem (wie auch oben im erſten Theil beſchriben) erſchine die allerſeeligſte Jungfraw Maria/ vnd ſprach: Mein lieber Sohn/warumben betrachteſt du nur die Frewden die ich in diſer Welt gehabt/

beden-

bedencke auch die/welche ich jetzt im Himmel habe. Damit ers aber wüßte/hat sie ihme es also erklärt. Zum ersten frewe ich mich ab der unverhofften und unaußsprechlichen Glory und Herrlichkeit/so mir im Himmel über alle Engel und Heiligen zubereitet ist worden. Zum andern/daß gleich wie der Tag von der Sonnen/also sich das himmlische Heer/ab meiner überschwencklichen Seeligkeit erfrewet. Drittens/daß alle himmelische Burger mich/als ihres Königs und Gottes Mutter/verehren und gehorsamen. Viertens/daß ich also mit dem Göttlichen Willen vereiniget/daß auch was ich will/die höchste unzertrennliche Dreyfaltigkeit mir mit ihren gnädigsten Gunst und Gnaden willfahret. Fünfftens/daß auch die/welche mir dienen/im zeitlichen und ewigen Leben/nach meinem Willen belohnet werden. Sechßtens/daß ich über die Chör der Engel erhöhet/auß sonderbarer Freyheit/die nächst bey der hochheiligen Dreyfaltigkeit bin/und aller Heiligen Gesellschaffe mit höchstem Wollust genieße. Zum siebenden/dieweil ich vergwißt und versichert bin/daß mein Glory ewig/und niemalen weder abnemmen noch auffhören wird.

Arnolphus nach der Profession, dann er war ein Ordens Person/deß H. Bernhardi Regel/hatte ein tägliche Gemeinschafft mit Maria/welche ihme schier alle Tag erschine. Er nennete sie sein Hertz/sein Seel/sein Leben/sein Abgesandtin zu der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/dann er jede und alle seine Geschäfft Mariæ persönliche befahle und übergabe/bey Gott außzurichten/gieng auch nicht vom Orth hinweck/sondern schawet ihr in Himmel so lang nach/biß sie nach verrichter Sachen widerumb vom Himmel kame/und ihme mit verlangter Bitt einen Hönigsüssen Gruß von ihrem allerliebsten Sohn brachte. Er begehrte einsmals gantz inbrünstig die Chör der Engel zu sehen; Christus eröffnet ihme den Himmel/und zeigt ihm die guldine Thrön/der Patriarchen/Apostlen/Martyrer und Jungfrawen/die Glorwürdige Schaaren der lieben Englen/und aller Heiligen. Arnolphus schüttelt den Kopff/und antwortet: gar nit O HErr/dann ich sihe meinen Schatz nicht da/wo wohnet dann die Königin der Englen Maria.

Als ihm der HErr im zehenden Chor Mariam zeigte/über alle Heilige erhebt mit unaußsprechlicher Zierde/Glory und Herrlichkeit erfüllt/da wurde das Hertz erkühlet/oder vil mehr mit Liebes-Fewer angezündet.

Maria gibt ihm ihren Sohn an die Arm/zu küssen mit dem ersten Kuß empfindet er solche Hertzbrechtige Frewden/daß er schon wolte in die Zügen greiffen/bittet geschwind Mariam/sie solle ihm das Kind/als ein fewrige Liebs-Kugel/von Händen und Hertzen abnemmen. Nach disem verliehr er den Gesmack zu Leiblichen Speisen 40. Tag. Gedencht diß auff Erden mit den Freunden Gottes und Mariæ ach gedenck/wie wird es dann im Himmel zugehen. Cal. B. V. part. 1. Edit. 2. fol. 789. Franciscus Moschus & Hort. Marianus art. 4. cap. 4.

Gleich wie in einem Haubtgewichtigen Gebäw sehr starcke unbewögliche F.
Grund-Säulen/zu Unterhaltung deß gantzen Gebäws/gelegt und grundiert

werden/also ebenmässig hat Christus zu einer vnbewöglichen Grund-Säulen/ neben vnd vor andern gesetzt die allerseeligste Jungfraw Mariam/ die da den allermächtigsten Baw der Christlichen Catholischen Kirchen/ mit vnbewöglicher Krafft sustiniert vnd auffhaltet. Demnach Maria nicht allein von Ewigkeit zur Mutter Gottes/ ein Mitlerin zwischen Gott vnd den Menschen worden/ sondern auch durch Empfängknuß deß ewigen Worts/ so Fleisch worden/den vnüberwindtlichen Grund-Felsen/darauff Christus sein Kirchen gebawet/ fundiert/vnd in den allertieffesten Grund der Demuth gesenckt/ also starck/ daß die Porten der Höllen sie nicht mehr übergwältigen mögen; vnd diß sonderlich in disem Wort der Empfängknuß Christi/ sprechend: Ecce Ancilla Domini, fiat mihi secundùm verbum tuum: Sihe/ich bin ein Dienerin deß HErrn/mir geschehe nach deinem Wort. Vnd also durch Mariam das gantze Menschliche Geschlechte mit dem allerhöchsten GOtt vereiniget worden/ in deme der HErr in dem allerreinisten Leib Mariæ/ ihme mit Annemmung Menschlicher Natur/die Menschen zu seine Brüder gewürdiget.

G. So ist dann Maria der jenige Pfeil/der das Hertz deß Allerhöchsten verwundet/von deme Er selbsten zeuget/sprechend: Vulnerasti cor meum Soror mea Sponsa: Du hast mir das Hertz verwundet/mein Schwester liebe Braut. Terribilis enim est, sicut acies ordinata: Dann sie ist erschröcklich als wie die geordnete Heerspitz. Das ist zu verstehen/ daß Maria den allerhöchsten GOtt mit Lieb vnd heiligistem Dienst also starck obgelegen/daß der HErr vor Lieb den newen Bundt der Christlichen Kirchen vnd Gesätz der Gnaden anzuheben nit mehr erdulten möchte/ sondern seinen himmelischen Vatter vnd Engelische Thrön/ mit sambt dem himmelischen Pallast verlassen/ in diß mühezelige Welt herab gestigen/ vnd in Mariæ reinistem Leib/ für alle Welt Mensch worden. So ist dann Maria der erste Grund-Stein vnd vnüberwindtliche Saul der Christlichen Kirchen. Dahero ist auch Maria auß allen Heiligen/zum allertieffesten in der Liebe Gottes fundiert vnd einformiert worden; deßwegen sie auß allen Heiligen/vnd heiligen Engien selbsten/ die vnendliche Geheimbnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit am meistens verständiget/ vnd in der streitbaren Kirchen deß HErrn/ in den fürnembsten Verdiensten meritiert, ja voller Gnaden gezieret worden.

H. Weilen dann die allerseeligste Jungfraw Maria die mächtigste Grund-Saul der Christlichen Kirchen/ mit allerhand Gnaden vnd Gaben von dem allerhöchsten GOtt begabt/ haben sehr nutzlich vnd verständig angesehen alle Ständ der Christlichen Kirchen/ Mariam die Mutter Gottes zu ihrer Patrontin/Beschützerin vnd Vormunterin bey Gott/ vor allen andern Heiligen/ zu erwöhlen/anzuruffen/vnd inständiglich zu verehren.

Jhro Bäpstliche Heiligkeit/ Vicarius vnd Statthalter Christi/ haben ihr Zuflucht mit jhro gantzen Herd/der Christenheit/gleich nach Gott zu vnser lieben Frawen. Dahero pflegen sie mit allermassen die Andacht der seeligisten

Him-

Himmels-Königin auff das eyfferigste durch alle Ende vnd Orth / so vil möglich/ zu promoviren / auffzurichten/vnd inständig durch sich vnd den seinigen zu verkündigen/wol wissend/daß diſe ihr Patronin/Grund-Saul vnd Erhalterin der gantzen Christlichen Kirchen/ Maria / mit ihrem weit enthaltten Mantel/alle Stände der Christlichen Schäfflein/nit anderst als wie die Kinder vnter der Mutter Brüsten/erhaltet/ernehret/vnd abgesäuget werden / bewahret/mit Göttlichen Gnaden speiſet / vnd auffhaltet.

Die Fürsten vnd Ständ der Purpur / so da seynd die Cardinäl vnd Apostoliſche Aſſiſtenten/haben vor allen/ nach GOtt/ ihr Hertz / Vertrawen vnd Zuflucht zu Mariam. Die in GOtt regierende Hirten der Christlichen Heerde/die Bischöff/ Prælaten / eyfferige Pfarrherrn vnd Seelſorger können ihrem Ambt am allermeiſten das Genügen leiſten / wann ſie Mariam die tauſendſeelige Jungfraw/zu ihrer Schirm-Fraw außerkiſen. Dahero ſie in ihren Gottſeeligen Biſthumbern/Kirchen vnd Pfarren/die Andacht Mariæ häuſſig erigieren vnd auffbawen / dardurch ihre Vntergebne / durch kräfftige Fürbitt Mariæ heylſamlichſten geweydet vnd ſeelig werden. I.

Alle Ständ der Geiſtlichen Religioſorum vnd Clericorum haben auch ihr haubtſächliche Zuflucht nach GOtt zu Mariam / dardurch ſie in ihrem Engeliſchen Stand ſeeligklichen fortſeglen / biß an das Geſtatt der ewigen Cron/ſo alleinig denen/die da vollkommenlich anlenden/bereitet iſt.

So haben gleichfalls alle fromme Christliche Potentaten/ Keyſer/ König / Fürſten vnd Herren/ mit aller Regierungen / ein ſolches Verlangen zur ſeeligſten Himmels-Königin/daß ſie Tag vnd Nacht ihr Ehr betrachten/ihre ſchwärſte Geheimbnuſſen/Mariæ befehlen/ja auch ſo gar ihre Land vnd Leuth Mariæ verſetzen vnd verſchreiben / die Andachten Mariæ mit allerhand weltlicher Aſſiſtenz vnd anſehenlichen Stifftungen vermehren/daß gleichſam ein jeglicher das Præ vnd Vorrett zu Mariam haben will.

Ja ſag ich/ es iſt allbereith kein Pfarr/ Gemeind / Gericht vnd Kirchen/ da nit der ſeeligſten Jungfrawen Mariæ Altär/ Bruderſchafften / Spithäler/ vnd andere mehrer dergleichen Andachten auffgerichtet werden.

Was ſage ich lang von den Gemeinſchafften / man ſihet in den rechtgeſchaffnen eyfferigen Chriſten / daß allbereith kaum mehr Haußhaltungen erfunden werden/allwo nit die Gebildnuſſen/Amplen/ ſonderliche Andachten zu vnſer lieben Frawen auffgerichtet werden / in Anſehung / daß ſie die Zuflucht Mariæ nach GOtt häuffig verſpühren vnd empfinden/an Seel vnd Leib. K.

O Maria/ du Allerſchönſte/wer ſolte dich nit lieben ; vnd du nach GOtt die Allerreineſte / wer ſolte ſich bey dir nit ergötzen ; du auß allen Heiligen die Verſtändigſte/ wer ſolte dich nit vmb Rath fragen oder erſuchen.

O Maria/du Sitz der Weißheit/du Bluem der Engien/ du Rebenſtock der Seelen/ du Bluementragerin der Christlichen Kirchen / du Himmels-Glantz/ du Jungfräwliche Gebärerin/ du ſonderbare Mutter / du mildreiche

Helfferin aller Betrübten / vnd zu dir lauffenden Hertzen / laß mich vnter deinem heiligen Mantel / mit deinen lieben Freunden / bey deinem liebsten Sohn JEsu in Gnaden hie zeitlich/vnd dort ewiglich erfunden werden.

O Maria / du Stern deß Meers / du helle vnd leuchtende Sonnen / du holdselige Morgenröth / erleuchte mich armen Sünder / in wahrer Erkanntnuß/heiliger Buß/ vöstem Glauben / Göttlicher Lieb / Hoffnung vnd Gnad/ daß ich lieber tausend mal den allerschärpffesten Todt leyden wolte/ als deinen allerliebsten Sohn/ dich vnd die Kirchen Gottes beleydigen/oder im wenigsten verletzen.

O Maria/du guldine Arch/du Arch deß Bunds/du Zierd der Engel / du Statt Gottes / du Tempel Gottes / du Sonnenblumen Göttlicher Lieb vnd Gnad / vereinige mich vilfältigen grossen Sünder mit JEsu deinem liebsten Sohn/auff daß ich dessen Verheissung theilhafftig werde.

O Maria/ du Freundin deß Allerhöchsten/ du Braut vnd Gespons deß heiligen Geists / du Tauben himmelischer Güter / erhebe mein erkaltes Hertz/ vnd Gemüth / von disen Irdischen Weltlichen Frewden vnd Wollust / zu den himmelischen ewigen vnd Geistlichen Schätzen / also daß ich mit innerstem Hertzen sprechen möge: O quam fordet mihi terra, cum Cœlum aspicio: O wie vnflätig vnd gräwßlich ist mir die Erden/ wann ich den Himmel ansihe.

O Maria/du Tochter Jerusalem/du Fürstliche Tochter/ du außerwöhlteste Tochter/ gibe/daß ich ein Kind Gottes der ewigen Seeligkeit werde. Du bist erschröcklich gleich wie die geordnete Heerspitzen. Erledige vnd errette mich / von allem Anlauff der Blutdurstigen Feinden/ die meinem Verderben Tag vnd Nacht nachsuchen.

O Maria/du Brunnen deß lebendigen Wassers/du holdseeliger Brunnen/du Balsamierter Brunnen / erquicke mein häfftig durstige / vnd zu dir in disem Thal der Zäher ruffende Seel / mit Trost vnd Gnad / in allen meinen Nöthen vnd Anligen.

O Maria/du Helffenbeinener Thurn/du vnüberwindtlicher Felsen/vnd Thurn Davids / du guldines Hauß vnd Archen deß Bunds / lasse meine Seufftzer vnd Hertzinbrünstiges Geschrey für deine Jungfräwliche Ohren ankommen / vnd erhöre mich/der ich ganz demütig zu dir ruffe/vnd mich vnter deinen Schirm ergibe.

O Maria / du Fruchtragerin Göttlicher Protection vnd Gnaden / du Gnadenreicher Weinstock / du herrlicher Baum der grünenden Granatöpffelein/sihe/daß ich fruchtbarlich im Wandel heiliger Tugenden / in Gedult / vöstem Glauben/ stäter Hoffnung/ vnaufhörlicher Liebe Gottes vnd deß Nächsten grünen/blühen vnd zunemmen/vnd endlichen glücklich / voller Süssigkeit vnd himmelischer Früchten/ zu dem ewigen Leben erreissen möge.

O Maria bitt für mich armen Sünder / daß ich verdiene zu hören die Hönigsüsse Stimm deines allerliebsten Sohns / in deme ich mit Qual von

disem

diſem müheſeligen Leben abzuſcheiden / dardurch mir aller Qual tröſtlich vnd ſüß werde / im Anhören der Stimm Chriſti / ſprechend: Komme her mein Seel vnd Freundin / komme her du Gebenedeyte meines Vatters / komme / der Winter iſt jetz vergangen / der Platzregen iſt jetz fürüber / komme her in das ewige Leben / da hat alles Leyden ein End. O Maria / daß mein Seel diſen vnd dergleichen Beruff zuhören würdig werde.

O Maria / du wolriechender Roſengarten / du allerſchönſter Luſtgarten / du verſchloſſener Garten / nimme hinweck alles Vnkraut auß meinem Hertzen / vnd pflantze allda die wolriechende Blümlein Je länger je lieber / in JESV Lieb.

O Maria / du Lilgen der Weißheit / du Lilien der Keuſchheit / du Roſen der Martyrer / vnd wolgezierter Blumenſtock aller Heiligen Gottes / vnd himmeliſchen Burgerſchafft / wende deine barmhertzige Augen zu mir / vnd zeige mir dein allergebenedeyteſte Frucht JEſum / mit vollkommenlichem Ablaß aller meiner ſo vilfältigen groſſen Sünden.

O Maria / du Weeg deß Himmels / du Stiegen deß Himmels / du Porten deß Himmels / reiche deine Jungfräwliche Hände / deinem Diener / vnd Dienerin; dann vnter deinen Schutz vnd Schirm fliehen wir / gleich wie die jungen Hünlein vnter die Flügel ihrer Mutter; ſtehe vns bey jederzeit / auff daß wir von allem feindlichen Anlauff bewahret / der Verheiſſung Chriſti theilhafftig gemacht werden.

O JEſu / du Sohn Mariæ / vnſer Erlöſer aller / verſchone vnſer elenden Menſchen vnd Erdwürmlein; gibe / daß wir dich / durch Fürbitt Mariæ / in der triumphierenden Verſamblung von Angeſicht zu Angeſicht frölich ſehen / loben / ehren vnd preiſen mögen ewiglichen / Amen.

Das Zwölffte Capitel.

Maria der Spiegel der Gerechtigkeit erſpieglet mit ihrem allerheiligſten Wandel die gantze Welt; ſo in diſem kurtzen Innhalt deß Lebens Mariæ zu ſehen. Der Teuffel widerſtrebt vnd haſſet Mariam / muß aber weichen / vnd kan die Kirchen GOttes nit ſchädigen.

WEilen die allerſeeligiſte Jungfraw Maria nicht allein ein Braut vnd Geſponß Chriſti / ſondern ein warhaffte Mutter deß Allerhöchſten worden / iſt ſie billich ein Spiegel der Gerechtigkeit genennet. Dann gleich wie Chriſtus nichts vnrechts erdulten mag / alſo kan auch Maria die Allerhöchſte nichts vnrechts leyden noch anſehen / ſo da mit ihrem Engeliſchen Leben die gantze Welt erſpieglet. Vnd kan von Maria das jenige /

jenige/was von Christo gesagt ist/auch rechtlich gesagt werden / nempe: Præ-
ciebat Sapientiâ, & ætate, & Gratiâ, apud Deum & homines: Sie nah-
me zu mit Weißheit/vnd Alter/vnd Gnad/bey GOtt vnd den Menschen. Er-
spiegelt die gantze Welt durch ihr heiligstes Leben vnd Wandel/ mehr als die
Sonnen den Tag.

Diese heiligste Tochter Maria ist gleich anfänglich von GOtt prædesti-
niert vnd vorgesehen / ja von Anbeginn der Welt von GOtt dem himmeli-
schen Vatter versprochen/durch mancherley Geschichten vnd Figuren vorbe-
deutet/vnd durch die Propheten vorgesagt worden. Ihre Eltern waren nicht
allein eines alten Adelichen Herkommens / als die beyde von dem Stammen
Juda / vnd von dem Königlichen Geschlecht Davids geborn / vnd zum theil
von dem Aarenischen oder Priesterlichen/dieweil diese zwey Geschlechter Juda
4. Reg. 24. vnd Levi offt zusammen geheyrath haben; (als wie der König Sedechias
Ierem. 52. zu Amital eines Priesters Tochter) sondern noch vil fürtrefflicher an Tugen-
den/ vnd vnsträfflichem H. Wandel/an zeitlichem Gut so vermöglich/daß sie
jährlich solches in drey Theil abgetheilet; einen an den Tempel/ vnd Dienst
Gottes zu Jerusalem angewendet/den andern vnter die Armen vnd Pilgram
außgetheilet / den drieten zu der Haußhaltung gebraucht. O du seeliges paar
Volck/Joachim vnd Anna (spricht der H. Damascenus / in dem Römischen
Brevier) euch seynd alle Creaturen vnd Geschöpff Gottes verbunden Dann
durch euch haben sie GOtt ein Schanckung über alle Schanckung auffge-
opffert / nemblich die keusche reine Mutter / die allein deß Schöpffers werth
ware. Vnd ferner sagt er: Auß dem Geschlecht Nathans / eines Sohns deß
Königs Davids / hat Levi geborn Melchi vnd Panterem / der Panter aber
Barpanterem Barpanter aber hat geborn Joachim / vnd Joachim die heilige
Gottes Gebärerin Mariam. Vnd von Anna schreibt er also: Lasset vns zu ihr
mit der H. Schrifft sprechen: O wie freilig ist das Hauß Davids auß welchem
du herfür kommen/vnd der Leib/ in welchem Gott den Kasten der Heiligung ge-
macht. Das ist die jenige/ von welcher Er (der HErr) ohne Saamen ist em-
pfangen worden. Ihr Vatter solle Stollanus, vnd ihr Mutter Emerenciana
geheissen haben. Diese haben neben Anna noch ein Tochter / Esmeriam, oder
wie sie Augustinus nennet/Ismaram erzeuget/welche einem Priester verheyrath
worden/ vnd auß ihme Elisabetha Zachariæ Haußfraw/ vnd Joannis deß
Tauffers Mutter/geborn/welche der H. Lucas lobt in seinem Evangelio/ vnd
der H Ertzengel Gabriel Mariæ Baasen nennet / dann sie waren Geschwi-
stert-Kinder/oder zwoer Schwestern Töchter/als nemblich Maria Annæ/vnd
Elisabeth Esmeriæ.

B. Dieweil dann nun die vnter den Weibern übergebenedeyte Mutter Got-
tes von Anna solte geborn werden/so hat die Natur/spricht Damascenus/ der
Gnaden Gottes in ihrer Geburt nicht dörffen vorgreiffen/sondern hat gewar-
tet/biß so lang die Göttliche Gnad ihr Frucht selber an Tag gebe/vnd durch ein

Wun-

Wunderwerck zu dem allerhöchsten Wunder käme. Derohalben gleich wie vor Zeiten Anna ein Haußfraw Elcane / deß heiligen Samuels Mutter / in ihrem Ehestand vnfruchtbar / durch vil vnd langes Betten / Wennen vnd Wallfahrten zu dem Tabernaculo oder Hauß Gottes in Silo / gemeldten Samuelem von GOtt erhalten; also war auch Joachims Haußfraw Anna / in ihrem Ehestand biß in das zweintzigste Jahr vnfruchtbar / erhielte aber endlich / in ihrem hohen Alter / mit vil vnd stätem Gebett / Fasten / Zähern vnd Wallfahrten nach Jerusalem / die hochseeligste Tochter Mariam. Vnd gleich wie die vorige Anna ihren Samuelem / ehe er empfangen / GOtt verlobt hat / also auch Joachim vnd Anna ihre Mariam. Da nun Joachim einsmals auff einem Berg / in eine Wüsten / innigklich bettete / erschin ihm der Engel Gottes / vnd deßgleichen auch Annæ in ihrem Garten / tröstete beyde / vnd sagte / ihr Gebett were erhört worden / dann sie würde ein Tochter gebären / durch welche GOtt der HErr wolte den längst versprochnen Fürsten vnd Messiam in die Welt geben / vnd sie Maria nennen.

C.

Auff dises wird Maria ohne Erbsünd / vnd ohn alle vnordenliche sündliche Begird ihrer Gottseeligen Eltern empfangen. Darnach an einem Erchtag auff diſe Welt gantz glückseelig gebern. Der H. Gabriel / sambt andern vilen Englen / war ihr Schutz Engel; vnd dieweil GOtt seinen Vorlauffer Joannem noch in Mutter Leib mit der Vernunfft also begabet / daß er ihne erkent hat / wer darff oder will Mariæ der Mutter Gottes gleichmässige Gnad vnd Wunder hat absprechen? Wie offt hat sie sich ihrem liebsten Erschaffer Gott dem HErrn / so wolen in: als ausser dem Mütterlichen Leib / gantz inbrünstig auffgeopffert / auch ehe dann sie von ihren Gottseligen Eltern zu im Tempel geopffert worden. Glaublich ists / sie habe ihre vnbefleckte reine Jungfrawschafft vnd ewige Keuschheit / auß sonderer Einsprechung deß H. Geists / gleich in den ersten Jahren ihres Alters / GOtt dem HErrn versprochen vnd verlobt / damit sie mit Seel vnd Leib desto besser gefühle / deme / der die Reinigkeit selbsten ist. Achtzig Tag nach der Geburt / wie das Moysaische Gesatz erfordert / war sie in den Tempel getragen. Drey Jahr darnach / wie sie verlöbet war / GOtt durch die Priester gantz vnd gar auffgeopffert / vnd in dem Dienst Gottes verlassen; hat also / als ein überauß schönes / verständiges / Ehrerbietiges Kind / den Freunden freundlichen abgegnadet / vnd ist mit Frawen im Tempel verblieben / in welchem 90. Zellen sollen gewesen seyn / jede 25. Elen lang / vnd so vil breit / allda die Gottseligen Töchtern vnd Weiber wohneten / vnd (wie eine auß ihnen / die 84. Jährige Anna / Phanuelis Tochter / Luc. 2. v. 37.) GOtt dem HErrn Tag vnd Nacht / mit Betten / Fasten vnd Arbeiten dieneten.

D.

Ist also die Glorwürdigiste Jungfraw Maria im Tempel biß in das eilffte Jahr verblieben / vnd hat von Tag zu Tag an Weißheit Tugenden / vnd in den Gnaden Gottes / sambt dem Alter zugenommen. Sie war sehr geitrig / eines treffenlichen Ingenii vnd Verstands / vnd zu lehrnen begirig / derentwegen

wegen hat sie gar bald Hebræisch schreiben vnd lesen gelehrnet; mit zartet Leinwath/ Seyden vnd dergleichen schönen Arbeiten für den Tempel Gottes vmbzugehen/vnd würcken. Weder Tag noch Nacht war sie einzigen Augenblick müssig/ sondern allzeit im Gebett oder Arbeit. Vmb drey Vhr Nachmittag namb sie ein wenig/nit schleckerische/ sondern gemeine Speiß / damit sie bloß die Natur erhielte/vnd den Todt von sich vertribe. Niemalen schlieff sie/ es tribe sie dann die Noth darzu; vnd obwolen ihr Leib ruhet / iedoch war das Gemüeth wachtbar/wie der H. Ambrosius betrachtet.

Von den heiligen Engien ward sie stäts heimbgesucht / vnd mit vilen Göttlichen Offenbahrungen erleuchtet; ihr Hertz ward ganz in Göttlicher Liebe entzündet; ihren Mit-Jungfrawen vnd andern Frawen war sie innigklichen lieb/mit ihren Augen/mit dem Angesicht/mit Reden / Gehen/ Stehen/ vnd allen Geberden / ein Spiegel aller Gottseliger Zucht vnd Erbarkeit; am Leib so schön vnd zart/dergleichen kein Jungfraw nie gesehen worden.

E. In dem 14. Jahr den 22. Jenner / wird sie dem heiligen Joseph / ihres Stammens vnd Geschlechts/ so auch ein Jungfraw war/vnd verbliben/ von den Priestern vermählet / mit einem Gemähl-Ring / (der noch zu Perus in Welschland mit eylff Schlössern verwahret/auffbehalten wird) mit Versicherung ihrer Jungfrawschafft / doch nicht ohne grosses Hertzenleyd ihrer Mit-Gespillen. Darauff zoge Maria nach Nazareth/vnd Joseph nach Bethlehem/ die Hochzeit vnd Haußhaltung bald anzustellen.

Nach 4. Monaten / in dem fünffzehenden Jahr ihres Alters / da sie in ihrem Gebett war / kam der heilige Ertzengel Gabriel / von der hochheiligsten Dreyfaltigkeit abgesandt/ vnd redet sie mit disen Worten an: Gegrüßt seyest du voller Gnaden/der HERR ist mit dir/ du bist gebenedeyet vnter den Weibern/ꝛc. vnd sihe/du wirst in deinem Leib empfangen / vnd einen Sohn gebären / deß Namen solt du JEsus nennen. Alsdann hat die reine Jungfraw mit disen Worten / wie der heilige Augustinus wol vermercket / ihr schon längst gethanes Gelübd der Keuschheit eröffnet / in deme sie zu dem Engel sprach: Wie wird das geschehen können/daß ich einen Sohn empfahe vnd gebäre/ dieweil ich keinen Mann (wegen meines Glübds) erkenne. Darauff sie von dem Engel ihrer Jungfrawschafft vnd Glübds versichert / in deme er geantwortet/ daß sie von keinem Mann/sondern durch die allmächtige Göttliche Vberschattung vnd Würckung deß heiligen Geists werde empfahen/vnd gebären. Auff welche Wort sie dann mit einem eyfferigen heiligen Glauben/ihren Willen gehorsamblich Gott dem HErrn übergeben/vnd in höchster Demuth gesprochen: Sihe/ich bin ein Magd vnd Dienerin deß HErrn / mir geschehe nach deinem Wort. Alsdann in demselbigen Augenblick/ist der Sohn GOttes/ das ewige Wort deß Vatters/durch die Würckung deß H. Geists / in ihrem Jungfräwlichen Leib / Mensch worden/ auß den allerreinesten Blutstropffen Mariæ/ gleich ein ganzes Kindlein/sambt allen Gliedern/empfangen vnd formiert/vnd seynd also die Göttliche vnd Menschliche Natur in ein Person vereiniget / die

Seel

Seel alsbald GOtt angeschawet/mit Wunder/ Gnaden/Tugenden vnd Gaben deß H. Geists erfüllet/hat das Gebott deß himmelischen Vatters/die Welt mit seinem bittern Todt vnd Leyden zu erlösen/ gern angenommen / vnd also neun Monat lang in disem Jungfräwlichen Leib verschlossen geruhet.

Maria mit diser gebenedeyten Frucht schwanger/gehet eylends über das Gebürg / in die Priesterliche Statt / mit Namen Hebron/welche soll über 15. Teutscher Meyl Wegs von Nazareth gelegen seyn/grüsset ihr Baasen Elisabeth/die den H. Joannem den Tauffer auch schon 6. Monat getragen/welcher auff das erste Wort/mit welchem sie Elisabeth angeredt/vnd gegrüsset/in seiner Mutter Leib auffgesprungen/ von seiner Erbsünd/ in Gegenwart deß Sohns Gottes gereinigt/geheiliget/vnd mit Göttlichen Gnaden erfüllet ward. Maria die Mutter Gottes aber/von ihrer Baasen gelobt/ gibt alles Lob GOtt dem HErrn/mit dem herrlichen Lobgesang/so man Lateinisch das Magnificat nennet/vnd den Anfang hat: Mein Seel macht groß den HErrn. Vnd nach drey Monaten/schon zimblich groß schwanger/kehret sie wider heimb gen Nazareth. Bald darnach kombt auch ihr Bräutigam der H. Joseph von Bethlehem dahin/mit ihr Hochzeit zu halten. Als er aber auß ihrem grossen Leib gewahr wurde/daß sie in seinem Abwesen schwanger worden/vnd nicht wußte woher/wird er sehr ängstig; dieweil er aber/als ein heiliger gerechter Mann/wol wußte/daß einem andern sein Ehr abschneiden / vnd guten Namen nemmen / ein grosse Vngerechtigkeit were/wolte er sie nicht verschreyt machen/ sondern gedacht sie heimblich zu verlassen; wird aber von dem H. Ertzengel Gabriel von seinem Fürnemmen abgemahnet/vnd berichtet/daß sie von dem H. Geist empfangen; solte derhalben mit der Hochzeit fortfahren/vnd das Kind JEsus nennen.

Da nun die Zeit der Geburt vorhanden/ziehet er mit ihr/auß Befelch deß Römischen Keysers / von Nazareth nach Bethlehem / fast bey 15. Teutscher Meyl Wegs / allda die seeligste Mutter in der Nacht / in einem Stall / ohne Hebamme/ohne Schmertzen/ohne Verletzung ihrer Jungfrawschafft (wie die Sonn durchdringt das Glaß) ihren eingebornen Sohn / mit höchsten Frewden der Welt geborn/in die vor darzu bereiten Wintelein mit grosser Ehrerbietung/Lieb vnd Demuth/gewicklet/vnd in ein Kripplein gelegt. Allda ist Er von den Hirten / Englen / vnd drey Königen angebetet / nach 8. Tagen beschnitten/vnd JEsus genennet worden. G,

Nach 40 Tagen hat ihn Maria im Tempel/sambt zwo Tauben/allein das Gesatz zuerfüllen/ auffgeopffert/dañ sie keiner Reinigung vonnöthen/allda ihr der alte Simeon/das Schwerdt werde ihr Seel durchdringen/trawrig geweissaget. Sie fliehet in Egypten/ vor dem Tyrannen Herodes/wohnet in einem Flecken/so jetzt Gataurea heißt/zwischen der Statt Hellopolis vnd Babylon/da seyn die abgöttische Götzen zer fallen/die Teuffel/Crocodile/Schlangen/darvon geflohen. Nach 7. Jahren kehret sie wider vmb gen Nazareth/reiset jährlich auß Andacht gen Jerusalem allda sie ihren lieben Sohn im zwölfften Jahr verlohren/3. Tag mit Schmertzen gesucht/vnd im Tempel mitten vnter den Lehrern mit grosser Frewd wider gefunden.

H. Vmb das 29. Jahr Christi/ist der H. Joseph/ sein Ernehr- vnd Ziehe-Vatter/in beyseyn JEsu vnd Mariæ seelig entschlaffen. Biß auffs dreyssigste Jahr war JEsus seiner Mutter vnterthänig / arbeitete mit seinem Nehr-Vatter dem H. Joseph; Er war überauß wunderschön glantzet holdselig/ daß die Betrübten sagten: Ich will gehen Mariæ Sohn sehen / dardurch die Trübsal vertriben worden.

Im 30. Jahr wurde Er getaufft/ vnd hat auch glaublich die Jungfraw getaufft/ welche schier immerdar mit andern Gottseligen Frawen ihme nachgezogen/ höret vnd mercket fleissig seine Predigen / sahe seine Wunderzeichen/ erzehlet solche auch andern. Maria hat auff der Hochzeit zu Cana von ihm erlanget/daß Er auß Wasser Wein gemacht; sie asse auch mit andern Frawen/ welche Christo nachgefolgt / doch besonders/ das Osterlamb; nach welchem der HErr von ihr/nicht ohne grossen Schmertzen vnd Hertzenleyd/Vrlaub genommen.

Am Morgen sahe sie ihren geliebten Sohn gefangen/von einem Richter zum andern klägl ch führen / wie grawsam Er zergeißlet / zerrissen/ verunehrt/ mit der dörnen Cron dem Volck fürgestellt von Pilato/wie Er zum Tode verurtheilt/ mit dem schwären Last deß Creutzes außgeführt / sich vmbgekehrt zu den weynenden Frawen/vnter welchen Maria die allerkläglichste war / gesprochen: Weynet nicht / O ihr Töchter Jerusalem / über mich / sondern weynet über euch/vnd über ewre Kinder. Diß hat der Jungfrawen das Hertz durchschnitten.

I. Sie höret ihme Händ vnd Füß annaglen/sahe ihn mit dem Creutz auffrichten; am Creutz/ O wie erbärmlich/ O wie kläglich/hangen/ weynen/schreyen/ sie Joannt befehlen. Sie sahe die erschröckliche Wunderzeichen/am Himmel vnd Elementen; wie der Rock den sie gewürckt hatte/ den Henckern zu theil wurde; wie Er elendiglich geschryen: Mein GOtt/ mein GOtt/ wie hast du mich verlassen! vnd auß grossem Geschrey das Haubt geneigt / vnd bitterlich gestorben; die Seyten mit einer Lantz durchstochen/ der todte Leychnam auff ihr Schoß gelegt / vnd zum Grab getragen. O Hertzenleyd / die drey Tag! je hitziger die Liebe grösser vnd grawsamer der Schmertzen/ der Glauben allein erhielt die Jungfraw.

Nach Mitternacht vor Ostern/erscheinet JEsus Glorwürdig/am allererstlen seiner trawrigen Mutter / wie auch offt hernach mit grossen Frewden. Sie bittet für die flüchtige Apostel / sihet nach 40. Tagen ihren liebsten Sohn gen Himmel fahren; betet mit den Jüngern vnd Frawen die zehen Tag/empfahet den heiligen Geist/noch überflüssiger; Communicieret alle Tag/mit vnaußsprechlicher Lieb vnd Andacht/besuchet vilmal die heiligen Orth / da ihr lieber Sohn gelitten; stärcket die Glaubigen / lehret die Apostel vnd Evangelisten hülffe allen mit Exempel / Lehr vnd Gebett; straffet die Sünder/ erfrewet K. alle. Sie war niemalen kranck.

S. Jg.

S. Ignatius vnd Dionysius vermeynten (wie offt gemeldet) es seye mehr Göttliches als Menschliches in ihr. Mit dem H. Joannes reiset sie gen Ephesum/ Herodis Agrippæ Verfolgung zu fliehen. Alters halben wurde sie nicht vngestalters/ sondern aleicher Blühe vnd Schönheit/ wie in der Jugend. Zu ihrer Frewdenreichen Hinscheydung kamen zusammen die Apostel/ Petrus/ Joannes/ Jacobus/ vnd andere wunderbarlicher weiß. Es waren auch dabey der H. Dionysius/ Timotheus/ Hierotheus/ ꝛc. bitterlich weynend/ mit angezündten Liechtern. Sie saß auff einem Bethlein/ voller fewriger Liebe/ JEsum ihren allerliebsten Sohn zu sehen; gab ihnen den Segen/ vnd sprach: weynet nicht meine Kinder/ ich gehe zu meinem lieben Sohn/ für euch/ vnd alle die mein Fürbitt werden anruffen zu bitten. Sihe/ JEsus mit allen Englen ist gegenwertig. O seye gegrüßt du Hönigsüssister JEsus/ O mein Hertz/ mein Lieb/ ich dancke dir/ daß du von meinem Blut die Menschheit angenommen/ mich zu deiner Mutter gewürdiget. O HErr/ setz nimb mich auch zu dir in Himmel auff.

Sie streckt die Augen/ Händ vnd den ganzen Leib gegen ihm/ vnd gehet die Seel vor lauter Frewden/ ohne Schmertzen auß dem Leib; mit überauß lieblichem Gesang der heiligen Englen/ die begleiten die Seel über alle Chör/ wie auch nach dreyen Tagen den übergebenedeyten Leib mit der Seel vereiniget/ zur Gerechten ihres allerliebsten Sohns/ allda wird sie über alle Creaturen/ in höchsten Thron gesetzt/ vnd gekrönt zu einer Königin Himmels vnd der Erden.

Das Grab gibt einen sehr lieblichen Geruch/ die Engel singen lange Zeit darbey/ vil Krancken werden geheylet/ ihre Kleyder werden ihren zween Dienst-Jungfrawen von Joanne außgetheilet/ hatten ihre Natürliche Farb der Wollen. Die Farb ihres allerseeligsten Leibs ware (wie oben gesagt) Weitzenfarb/ das Haar Goldfarb/ die Augapffel mancherley/ die Augbrawen schwartzlechtig/ die Augen schön lebendig/ das Angesicht/ Nasen vnd Finger etwas länger/ die Lefftzen Rosenfarb/ die Wangen vnd Stirn wie Milch vnd Blut/ ein lebendiges Bildnus Gottes; die Red süsser als Hönig/ kein Glid bewögt sie ohne vernünfftige Vrsachen/ im Gehen/ Sitzen/ Stehen/ Schlaffen/ Essen vnd Reden/ mit allen Glidern ein lautere Engelische Zucht/ gegen jedermann über alle massen lieblich vnd holdselig.

Maria übertrifft im Himmel weit in Gnaden/ Verdiensten/ Glory/ Fürbitt/ Gewalt/ vnd Herrlichkeit/ alle andere Heiligen vnd Engel zumal. Vnendlich ist diſe Gnad/ vnd könt grösser nicht seyn/ daß sie ist ein Mutter deß vnendlichen Gottes/ wie dann auch ihr Sohn nicht grösser seyn kan/ von welchem auch die Mutter ihr vnendliche Fürtrefflichkeit hat. Ohne einige läßliche Sünd hat sie biß an ihr End/ ohne einiges Auffhören/ GOtt immerdar höher vnd höher erkannt/ vnd allezeit ie länger je eyfferiger vnd fewriger geliebt. Der heyligen Lehrer/ Martyrer vnd Jungfrawen/ drey allerschönste Ehren-

Kräntzlein / mit sambt dem Haubt-Gnadenkrantz / hat Maria auß dem allerhöchsten Ehren-Liecht erlangt; vnd billich gehört ihr auch ein weit grösserè Ehr/als allen andern Heiligen / welche die Gelehrten Hyperduliam, das ist ein grössere Ehr oder Dienst / dann man andern Heiligen vnd Englen Gottes erzeigt vnd anthut.

Dahero dann der höllische Sathan/wider diſe mächtige Königin/sich so starck allzeit widersetzt / durch so vil Marien Feind / Juden / Ketzer, hinläſſige Catholische. Hingegen wird bey allen rechtglaubigen/ eyfferigen/ frommen Catholischen Christen/ gegen diſer Liebreichisten Mutter / allenthalben / vnd schier je länger je mehr/ein sehr grosse Andacht vnd Liebe erweckt vnd gespührt. Derowegen diſen frommen Marianischen Hertzen/ zu einer Geistlichen Auffmunterung / vnd immerwehrenter noch gröſſerer Andacht zu JEsu Christo dem Heyland der Welt / vnd Maria der Mutter deſſen/diſes Buch zu mehrhafftem Trost vnd Weegsamkeit aller frommen Christglaubigen / mit kürtze verfassen wollen/fürnemblich in diſen iezigen letsten/leydigen/elenden/betrübten Zeiten / in welchen ſo wol groß als nideres Stands / nicht mehrers als Hoffahrt deß Lebens seinet selbsten eygentlichen Lust vnd Interesse, mit blütigem Leydklagen/ wildlicher als brüllende Löwen/ suchen; darmit auß Teuffelischer Nachjag die Christliche frome Schäfflein/ sonderlich aber das Schiffle in Petri/sehr übel verletzt vnd zerrissen wird. Ach wehe dem Blut der Christen! wie vngestümm ist solches / vnd dann so lange Zeit vergossen/ vnd jämmerlichen gequälet worden! Vnterschidliche Seelen / vnd brüllende Mariæ Feind/ſo dà herumb gehen als wie die brüllende Löwen/ suchen / wen ſie verſchlinden / seynd Tag vnd Nacht nicht anderst als wie die grawsamliche Mörder vnd Strassenrauber im Handel / schlagen zu grund was ſie nur mögen vnd finden. Dahero sagt von diſen tyrannischen Wölffen gar recht Chriſtus/ sprechend: Omnes quodquod venerunt fures sunt, & latrones, sed non audierunt eos oves: Alle die kommen seynd (auſſer der Christlichen Kirchen) die seynd Dieb vnd Mörder / aber die Schaf haben ſie nit gehört. Ein Dieb (sagt Er) kombt nit / dann daß er stehle / würge vnd vmbbringe. Ach wie vil Mariæ Feind / Ketzer / Türcken vnd Juden/ seynd mörderischer weiß in das Hauß Christi der alleinig seeligmachenden Christlichen Catholischen vnd Apostolischen Kirchen/ Scheimisch/ Diebisch/ vnd Mörderisch eingedrungen/ die Andacht Gottes vnd Mariæ gestohlen / die Christliche Seelen vnd Schäflein erwürget/die Geistliche Exercitia, Altär/ Kirchen vnd Mittel gäntzlich außgetilgt vnd vmbgebracht.

Joan. 10.

M. Weilen dann die höllische Schlang der Teuffel wol weißt/daß durch Mariæ Hülff/Gnad vnd Fürbitt die Christliche Hertzen/ Seelen vnd Schäflein/ sambt ihren eyfferigen Exercitien / am meisten durch die treweste Fürbitt/ vnd Hülff Mariæ erhalten/erbawet/vnd biß zu dem ewigen Leben glücklichen erhoben werden; bemühet er sich durch seine Diener die Ketzer / Juden/ Türcken vnd Heyden/ die Andacht / Eyfer vnd Innbrunst zu Maria allenthalben auß-

außzutilgen/vnd gäntzlichen abzulöschen; wie dann der vilfältige Augenschein leyder genüglich an Tag gibt. Solches dann der heilige Joannes in seinen Geheimen Offenbahrungen zeuget/sprechend: Es erschine ein grosses Zeichen am Himmel/ein Weib mit der Sonnen bekleidet/vnd der Mond vnter ihren Füssen/vnd auff ihrem Haubt ein Cron von zwölff Sternen. End es erschine ein anders Zeichen im Himmel/vnd sihe/ein grosser rother Trach/der hette siben Häubter/vnd zehen Hörner/vnd auff seinen Häubtern siben Cronen/vnd sein Schwantz zog den dritten Theil der Sternen deß Himels/vnd wurff sie auff die Erden; vnd der Trach trate für das Weib/auff daß er/wann sie geborn hette/ihr Kind verschlinge. Apoc. 12.

Dises Weib bedeutet nichts anders als die allerseeligste Jungfraw Maria/mit der Sonnen bekleydet/die innerste Andacht vnd Innbrunst der Heiligen; der Mond vnter ihren Füssen/daß sie über Himmel vnd Erden gewaltig; mit zwölff Stern gekrönt/zwölff sonderbare Haubt Gnaden/so sie von GOtt/ein Königin Himmels vnd der Erden/vor alle Chör vnd Thrön der Himmeln erworben. Der rothe Trach bedeutet/der fewrige Teuffel/mit siben Häubtern/der Obristen der höllischen Flammen; die zehen Hörner/die blutige Außtheilung/Püff/Schläg/vnd elendiglichen Wehe der Christlichen Schäflein/vnd Schifflein Petri/darinn der höllische Trach durch seine Diener/der Ketzer/Juden/Türcken vnd andern boßhafften Menschen/ohne alles Borgen scharmützleren schlagen vnd stössen. Dessen Schwantz den dritten Theil der Stern vom Himmel gezogen/so da seynd die vilfältige Verwirrungen/entstehende Irthumb vnd Empörungen der Christlichen Kirchen/Seelen vnd Schäflein/die durch den Teuffel betrogen/sammentlich von den himmelischen Mit-Burgern elendiglich entzogen/außgeschlossen/vnd in den weltlichen Wollüsten ersauffen. Dahero sagt recht der Psalmist: Cadent à latere tuo mille, & decem mille à dextris tuis: Ob tausend fallen zu deiner Seyten/vnd zehen tausend zu deiner Rechten. Pſal. 90.

Daß nun der Trach für das Weib/ihr Geburt zu verschlinden/getretten/bedeutet die Widergeburt der Menschen/so in der allerschönsten Haußfraw Christi/in der Christlichen Kirchen/durch den H. Tauff im Geist widergeborn werden. Von welchen Christus/Amen, Amen dico tibi, nisi quis renatus fuerit denuò, non poteſt videre Regnum Dei: das ist: Warlich/warlich sag ich dir/es sey dann daß jemand von newem widerumb geborn werde/kan er das Reich Gottes nicht sehen. Joan. 3.

Diſes seynd nun die Kinder der alleinig seeligmachenden Christlichen Kirchen/denen der höllische Trach/der leydige Sathan Tag vnd Nacht nachstrebt/vom welchem der H. Apostel Petrus warnet/sprechend: Fratres, ſobrii eſtote, & vigilate, quia adverſarius veſter Diabolus tanquam Leo rugiens circuit quærens quem devoret, cui reſiſtite fortes in fide: Seyt nüchter vnd wachet/dann ewer Widersacher der Teuffel gehet vmbher wie ein brüllender Löw/vnd sucht wen er verschlinde; dem widerstehet vöst im Glauben. N. 1. Petr. 5.

So

So dann die allerseeligiste Jungfraw Maria ein Königin vnd Grund-Saul der Christlichen Kirchen; durch welcher Fürbitt/ Hülff vnd Gnad wir maistens zu beseeligen/ wie D. Germanus Patriarcha zu Constantinopel bezeugt/ sprechend: Nemo salutem consequitur nisi per te sancta Virgo; nemo dolore sit vacuus, nisi te opitulante Virgo purissima; nemo beneficio aliquo divinitus afficitur, nisi te mediatrice Virgo castissima: nemo peccatis absolvitur, nisi te patrocinante, Virgo quovis honore ac laude dignissima: das ist: Niemand erlangt das Heyl/ als durch dich O heilige Jungfraw; niemand wird von Schmertzen entlediget/ als durch dein Hülff O reineste Jungfraw; niemand erlanget ein Göttliche Gutthat/ dann du seyest ein Mitlerin/ O keuscheste Jungfraw; niemand wird von Sünden entlediget/ als durch dein Fürbitt/ O du aller Ehren- vnd Lobwürdigiste Jungfraw.

O. Demnach die allertausendseeligiste Mutter Christi vnd ewige Jungfraw Maria/ das Christlich Volck seelig zu machen/ sehr mächtig/ hat der höllische Trach der Teuffel wider Mariam einen ewigen Haß/ Feindschafft vnd brüllenden Grimmen verfaßt; muß dannoch spöttlich überwunden durch Mariam zuschanden ligen; dannenhero wird der Teuffel vnter den Füssen Mariæ gerechtlich abgemahlen. Dahero der allerhöchste GOtt/ den Teuffel durch Mariam zuschanden zu machen/ gleich anfangs getrohet/ sprechend: Et illa conteret caput tuum: Vnd sie wird dir den Kopff zertretten.

P. Wo Maria ist/ da muß der leydige Sathan weichen/ vnd kan nichts böses verursachen/ noch weniger das Schifflein Petri/ welches er vmbzustossen/ außzutilgen/ vnd gäntzlichen zu verheeren gedacht/ einigen Schaden zufügen/ wie er/ der leydige Sathan/ auß einer beseßnen Person/ dem heiligen Vatter Dominico selbsten bekennen müssen/ sprechend: Höret ihr Christen/ die Mutter Christi ist gar mächtig/ ihre Diener zu erhalten/ daß sie nicht verdambt werden/ sie entdeckt vnsere Versuchungen; ein einziger Seufftzer Mariæ bey der heiligen Dreyfaltigkeit/ übertrifft die Fürbitt aller andern Heiligen; mehr förchten wir sie/ als andere alle im Himmel; nichts vermögen wir wider die/ so ihr andächtig dienen; vil werden in Sterbstunden durch sie seelig/ wider vnsern Zuspruch; wann Maria nicht Widerstand thäte/ hetten wir schon längst die Kirchen außgeilget/ vnd alle Ständ vom Glauben abwendig gemachet.

O allerheiligste Jungfraw vnd Mutter Gottes Maria/ stehe vns dann M bey/ bitt für vns/ lasse vns vnter deinem Schutz vnd Schirm befohlen seyn/ jetzt vnd in der Stund vnsers Absterbens/

Amen.

Das

Das Dreyzehende Capitel.

Die allerseeligiste Jungfraw Maria kan vnser Anligen/Gebett vnd Andacht/so in vnserem Hertzen ist/gar wol wissen.

Die Mutter Gottes kan vnd will auch für vns bitten. Warumb die allerseeligiste Jungfraw Maria anzuruffen vnd hoch zu verehren/vnd wie sie zu verehren seye. Wie die vnterschidliche Ständ/Mariæ sollen nachfolgen. Erhält die Welt. Laßt nit in die Höll. Macht seelig/einen jeden in seinem Stand/vnd verachtet keinen Sünder.

DJe allerseeligste Jungfraw Maria kan vnd will ihrer allerliebsten Diener vnd Dienerin / so wolen innerlichen als äusserlichen deß Hertzens Anligen / Gebett vnd Andacht gar wol wissen; vnd dises erstlichen in dem allmächtigen GOtt/der ein klarer Spiegel/ darinn alle Creaturen zu sehen / der die vnendliche Weißheit selbsten ist / die Ersättigungen aller Begird zu wissen; die Seeligkeit ist ein vollkommener Stand aller Güter/in disem kan kein Vnwissenheit seyn/ deren Dingen/welche die allerseeligste Mutter Gottes begehrt zu wissen. So begehrt sie aber/Zweiffels ohne/ zu wissen/ die Verehrung/ Andacht/ vnd Gebett / so die frommen Christen gegen ihr haben. A.

Sie kan es erkennen/per lumen Gloriæ, durch das Ehren-Liecht/durch Gottes Offenbahrung / durch ihr ertheilte Gnaden / Gaben vnd Seeligkeit/ durch eigene Erfahrnuß allhie in disem Leben. Wann die heiligen Engel/ nur Diener Gottes / sich erfrewen über einen büssenden Sünder / vnd der Frommen Gebett / Fasten vnd Almusen dem allmächtigen GOtt auffopffern / so müssen sie solches nothwendig wissen; könnens die heiligen Engel wissen / so kan solches vil mehr die Mutter Gottes/die über alle Chör der Engel hoch erhebt/auch wissen. 2. Luc. 15. Tob. 12. Actor. 5.

Adam hat erkennt/vnd mit Namen genennet alle Thier; Salomon die Natur aller Krätlein vnd Gewächs; Elias/Elisæus/vnd andere Propheten/ haben weit abweseñde vnd zukünfftige Ding / so über hundert Jahr geschehen/ erkennt. Der reiche Mann in der Höllen / den Stand seiner Brüder / die Teuffels-Banner sehen in ihrem Crystall/ durchs Teuffels Hülff / was über hundert Meyl geschicht; warumben wolten dann die vollkommene Seeligen im Himel nicht wissen können/durch vnd in GOtt, was auff Erden geschicht. 3. 2. Paral. 21. 4. Reg. 5. 1. Cor. 5. Luc. 16.

Maria ist ein gekrönte Keyserin/vnd Königin deß Himmels / ein hochgeehrte Mutter Gottes/ der HErr GOtt hat grosse Ding an ihr gethan. Hat Elisæus schon längst todter Leib/einen Abgestorbenen können erwecken/S. Petri Schatten/ S. Pauli Schweißtuch / alle Kranckheiten können heylen; ist Abraham/Isaac/David/bey Gott hoch erhebt worden. Hat der Onias schon B.

abgestorben / können bitten / den Engel GOttes / warumben wolte nicht
Zach. 1. dergleichen vnd noch vil mehr vermögen die großmächtig Himmels-Keyserin MARIA.

2. Mariæ Lieb gegen vns Menschen ist der Göttlichen gleichförmig / GOtt ist bereit allen zu helffen; auch die Mutter GOttes / ihr Lieb ist im Himmel ist ganz vollkommen / sie ist ein lautere Barmhertzigkeit / der gantzen Christenheit / allen / gemeine Fürsprecherin / erlangt vilen Gnad / die sie wenig darumb bitten / verlasset nie keinen / der ernstlich bey ihr ansuche. Die Mutter Gottes kan zumal durch GOtt gar leichtlich vber tausend / Million Menschen Gebett / so zu einer Zeit zu ihr / auß vnterschidlichen Orthen gesprochen werden / wol erkennen vnd hören. Kan doch einige Sonn / die gantze Welt erleuchten; Christus JEsus / seiner Menschheit nach / im hochheiligen Sacrament / ist auff einmal in vil tausend Orthen / ein Stimm deß Predigers ist zumal in vil hundert Zuhörer Gehör / &c.

3. Sie wird bewögt für vns zu bitten / 1. Wegen vnserer höchsten Noth / Jammer vnd Elend / die wir in so grosser Gefahr der ewigen Verdambnuß. 2. Vnsere Zäher / hitzige Gebett / grosse Ehr vnd Andacht gegen ihr / bewögen die barmhertzigiste Mutter. 3. Damit JEsu ihres liebsten Sohns vergossen thewres Blut / vnd grosse Marter nicht an so vilen verlohren werde. 4. Ihr grosse Lieb gegen vns / der heiligste Will vnd gröster Ehr Gottes / welcher von Ewigkeit her beschlossen / durch Mariæ starckes vnd anderer Heiligen Fürbitt / vil tausend Seelen in sein ewige Glory zu führen / dardurch seine liebe Heiligen desto herrlicher zu verehren. Sonsten wäre GOtt absolutè nicht vnmöglich / ohne die Heiligen / wie auch ohne das Gebett / die Sünder seelig zu machen.

4. D. Die allerseeligste Jungfraw Maria muß man höchstens verehren vnd anruffen. Erstens dieweil es der höchste GOtt also haben will / dann GOtt selbsten wird auch in seiner geliebresten Mutter Maria gelobt vnd verehrt. 2. Diß lehret vns die gantze Christliche Catholische Kirchen / vnd Glaubens-Articul / sprechend: Ich glaub ein Gemeinschafft der Heiligen. Wir erfrewen vns mit Maria / regieren gleichsam mit ihr / sie aber erbarmet sich vnser / streitet vnd bittet für vns / biß wir einmal ihr ewig zugesellet werden.

5. Dieweil sie GOtt selbsten über alle andere Creaturen erhöcht / geehret / mit vnaußsprechlichen Gaben vnd Gnaden gezieret / ihme gantz angenemb vnd lieblich gemacht / von ihrer Substanz wahre Menschheit angenommen / mit der Gottheit vereiniget / vnd in derselben vns so thewer erlöst.

Luc. 1. 3. Damit ihr Weißsagung erfüllet werde: Von nun an werden mich seelig sprechen alle Geschlechter; dann sie mit folgenden Gnaden vor andern Creaturen gezieret war. Maria war allein von der Erbsünd befreyet / ihr Seel in Gottes Gnad erschaffen / im Augenblick ihrer Erschaffung hat sie GOTT ohne einiges Auffhören geliebt / die überschwenckliche Gnad außer / auch

schlaf-

schlaffend gemehret. Maria auß überflüssiger Gnad / Fürsehung vnd Verhaltung Gottes kunte nicht sündigen/war zum Bösen nicht geneigt / sie hatte keinen vergeblichen Gedancken / vil weniger Wort oder Werck gehabt / ist auch niemalen kranck worden / ihr Leibs-Schönheit behalten. Sie war voll deß heiligen Geists / Theologischer Weißheit / der Weißheit der Stärcke aller Tugenden im höchsten Grad / voller Gnaden / Gnad war allzeit mit ihr / hochgesegnet über alle Menschen. Maria im Himmel / mit den vier Gaben deß glorificierten Leibs / mit den drey Ehren-Kränzlein / mit Glory vnd Herrlichkeit / gehet als ein Glorwürdige Königin allen Heiligen weit vor/sihet ob ihr allein GOTT/ vnter ihr alle Creaturen / sagt Pater Catonus, fol. 47. Mariæ Lieb nimbt nicht ab/vil tausenden hat sie geholffen/sie will auch hertzlich gern allen Müetterliche Lieb erzeigen / wann wirs ernstlich begehren. So haben wir auch ihr Hülff vil tausendmal vonnöthen; warumb wolten wir sie dann nicht verehren vnd anruffen? GOTT ist durch sie zu vns kommen/ also müssen wir auch durch sie zu GOTT kommen.

Die allerseeligste Jungfraw Maria ist erstlich nach Gestalt vnd Ordnung der Christlichen Catholischen Kirchen zu verehren / Cultu Hyperduliæ, so da/ nach GOTT/ vnter allen Heiligen alleinig der allerseeligisten Gottes Gebärerin gebührt/ vnd nicht wie ienige Ketzer/Callydianer genannt; diese machten auß Maria ein Göttin / betteten sie an / vnd opfferten ihr / als die Heyden ihren Göttinnen. Epiph. her. 79. Diese Ketzerey wird von allen Catholischen verdambt; Maria vnd alle Heilige mit GOTT verglichen / seynd nicht so vil als ein Tröpfflein Wasser gegen dem gantzen vnergründelichen Meer / GOtt ist vnendlich / einig / alle Creaturen endlich; Maria ist ein pur lautere Creatur / wird von keinem Catholischen verehrt als ein Göttin / als ein eygentliche Erlöserin / Seeligmacherin / Nothelfferin / als die vrsprüngliche Vrsach vnsers Heyls/ (Cultu Latriæ) sondern als die Allerhöchste vnter allen Heiligen/Cultu (wie oben gesagt) Hyperduliæ.

2. Mariam solt du mit grosser Lieb vmbfangen/als alle Heiligen/ sie nicht allein mit Worten / sondern vil mehr mit hertzlicher Lieb/ mit hitziger Anmuthung vnd Auffmercksamkeit / wie der Ertzengel vnd S. Elisabeth offt grüssen vnd verehren.

3. Einen sehr angenemen Dienst erzeigst du der heiligsten Jungfrawen/ wann du die allgemeine Noth vnd Anligen der Catholischen Kirchen / auch deine eygne/Leibliche vnd Geistliche Gebrechen/ihr hertzlich klagest/mit starcker Hoffnung/durch sie von GOTT erhört zu werden.

4. Die Edliste Weiß Mariam zu verehren/ist/sich befleissen/so vil möglich F. ihr nachzufolgen/in den fürnembsten Tugenden/der Demuth/ Andacht/ Reinigkeit/in der Liebe gegen JEsu ihrem Sohn/ihn niemalen zu verletzen.

5. Wann dein Lieb gegen ihr zu kalt / so opffere GOtt vnd ihr auff die inbrünstige Lieb aller Mariæ Liebhaber/ S. Josephi/S. Bernardi/S. Francisci/

S. Catharinæ von Senis/vnd anderer dergleichen Heiligen/ so gegen Mariæ mit flammender Fewersbrunst geflocket haben; so kanst du auch zu gröſſern Ehren Mariæ opffern/ den gantzen fewrigen Affect der Streitbaren vnd Triumphierenden Kirchen/alle Andacht/Verehrung/Grüß/Rosenkräntz/Letaneyen vnd Gebett aller Menschen/biß an den Jüngsten Tag/aller Heiligen durch die Ewigkeit hindurch/die vnendliche Liebe/von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Gott deß Vatters/Sohns/vnd heiligen Geists/gegen diser Jungfrawen/legs auff dein kaltes Hertz/opffers ihr vnd GOtt kräfftig auff/so wird das Fewer auffgehen/du wirst auff sie öffter gedencken/vil inbrünstiger sie lieben/ fleiſſiger ihr dienen/eyfferiger loben als alle andere Heilige/im Predigen/Lehren/Schreiben/ihre Kirchen/Bilder/Altär/zieren vnd besuchen/ihre Fasttäg vnd Feyertäg andächtig halten/ erwöhle dir selbsten schöne Form vnd Weiß (dern du auch in vilen vnterschidlichen Gelehrten vnd Mariæ Liebhabenden Betbüchlein oder Hortulis Marianis zu finden) sie biß an dein End beständig zu
Eccl. 24. verehren/der vnendliche Lohn wird nicht außbleiben/die sie erklären (vnd ihr Lob vermehren) werden das ewige Leben haben.

G. Der allerseeligsten Jungfrawen Mariæ kan (wie gemeldt) kein angenemmerer Dienst geschehen/ vnd auch der Seeligkeit gewissere Straſſen erwöhlet oder erdacht werden/ alleinig man folge diser allertausendseeligsten Jungfrawen vnd Mutter Christi Tugenden andächtigistens nach. Vnd hat sich in Mariæ Englischem Leben vnd Wandel/ die gantze Welt höchlich zu erspiegleu/noch mehr zu verwundern/dahero wird sie billich Mater admirabilis, ein wunderbarliche Mutter genennet. Diß ist der wahre Stern deß Meers/ so männiglichen mit ihren hellen Strahlen den sichern Weeg zu dem Gestatt der himmelischen Glory vorzeigt. Gibe dein Hand vnd Schifflaitung der Mutter Christi/ mit lieblichem Hertzen vnd hochmütigem Vertrawen/ wirst gewißlich nicht allein keinen Schiffbruch erleyden/ sondern glücklichen ohne alle Verhindernuß durch das wilde Meer vnd Wellen diser armseligen Welt/ zu dem himmelischen Gestatt anlenden.

H. Virginitas. Weilen dann Maria ein Jungfraw aller Jungfrawen/ so hat sie auch ein sonderliches Wolgefallen vnd Frolocken ab denen/ so ihr mit einer Jungfräwlichen Seel eyfferigistens nachfolgen/ die wird sie mit allem Fleiß bewahren/vnd begleiten/ von denen Christus/ Beati mundo corde, quoniam ipsi Deum videbunt: Seelig seynd/die eines reinen Hertzens seynd/dann sie werden GOtt anschawen. Vnd ist ein Jungfräwliche Seel mit Maria ein Tempel deß H. Geists/ein Geschirr der Göttlichen Gnaden/ein Braut Christi deß Allerhöchsten/ein Wolgefallerin der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ein glantzender Stern vor GOtt vnd der Welt. Virgines enim sequuntur Agnum quocunque jerit: Dann die Jungfrawen folgen dem Lamb nach/ wohin es immer gehet. Diſe seynd mit Maria gewiſe Mit-Burgerin der heiligen Engleu/diſe seynd Irdiſche Engel der streitbaren Kirchen Gottes; diſe seynd wol-

riechen-

ziechende Bluemen deß triumphierlichen Jerusalems / Bluemtragerin heiliger Tugenden / vnd hertzbrinnende Rosen deß Felds / so da blühen vnter den Dörnern. Von disen da zeuget der H. Geist / sprechend: Sicut Lilium inter spinas, sic amica mea inter filias: Gleich wie die Gilgen vnter den Dörnern / also ist mein Freundin vnter den Töchtern. Cant. 2. Diſe seynd Schröcken deß bösen Feinds / vnd Mit-Genossen der heiligen Englen.

So müssen aber die Jungfrawen / so vnser lieben Frawen mit einem reinen Wandel vnd Leben nachfolgen wollen / ihre fünff Sinn sehr eyferig vnd behutsam bewahren. 5. Sensus. Ihre Augen solten gleich seyn den Tauben Augen / züchtiglich auff die Erden gehalten / das Hertz aber / solle mit dem starckmütigen Adler zu GOtt in die Höhe gehalten werden. Oculj. Diſe sollen auch verständig vnd weiß seyn / mit einfältiger Demuth vermischt / von denen Christus / Estote prudentes sicut Serpentes, simplices sicut Columbæ: Seyt weiß wie die Schlangen / einfältig wie die Tauben.

Die Ohren der Jungfrawen / sollen mit Maria dem Wort Gottes auff das allerfleissigste entöffnet stehen; & Maria conservabat omnia hæc in Corde suo: Vnd Maria behielte alle diſe Ding in ihrem Hertzen / vnd solleſt nit zufriden seyn / daß nur du allein das Wort deß HErrn in deinem Hertzen gefasset hast / sondern solleſt solches deinem Nächsten gleichmässig fruchtbar entöffnen vnd vortragen. Aurer. Bedenckest du das Adeliche Kleynod der Jungfrawschafft / so vermercke den liebreichen Engelischen Geruch / so allda sich heilig erhebt / gleich wie ein Geruch von Myrrhen.

Deine Reden sollen nichts anders in sich als Geistliche Süssigkeit ertheilen; dann Maria hat auch männiglich mit ihrem Hönigflüssen Gespräch erquickt. Sermones. Von dero der H. Geist / deines Munds Geruch seynd wie der Geruch der Aepffel / sagt Er.

Die Gottseligen Händ einer Jungfrawen sollen immerdar zusammen gefügt / zu GOtt in heiligem Gebett auffgereckt / verharren vnd wachen / mit den fünff klugen Jungfrawen sollen sie die Porten deß Himmels ohne vnterlaß antretten / die werden alsdann tropffen mit Myrrhen / so da mit dem Zweig der Reinigkeit triumphieren werden. Manus.

Die Füß vnd Fußtritt sollen mit Maria gantz Ehrbarlich gezieret seyn / damit der H. Geist ab deren auch mit Maria ein Wolgefallen haben vnd sprechen möge: Quam pulchri sunt gressus tui, in calceamentis tuis, ô filia Principis: Wie schön seynd deine Gäng in deinen Schuhen / O Fürstens Tochter. Pedes & gressus. Tritt hinein in den Garten der Jungfräwlichen Bluemen / so da mit dem allerköstlichsten Balsam deß himmelischen Bräutigambs gesalbet seynd / zu deme dir der heilige Geist sehr tröstlich rufft / sprechend: Veni Soror mea Sponsa, in hortum meum: Komme mein Schwester liebe Braut / in meinen Garten. Cant.

Schlaffest du / so stehe / daß dein Hertz Geistlich wache / wie Maria gethan / diſes

dises zu erlangen/ befihle dein Hertz dem H. Geist/ sey nie müssig/ übe dich mit Maria stäts in heiliger Arbeit/ wirst du von dem himmelischen Ehren-Kräntzlein zur Schnödigkeit angefochten/ gedenck/ was für ein Teuffelisches Gestanck sich erhebe/ vnd deinen himmelischen Bräutigam auß seinem Sitz zu verstossen suche.

1. Erinnere dich deß Todts/ so du kürtzlich zu bestreiten/ vnd diser oder jener Gebrechen halber Antwort geben müssest; erwöge wol den augenblicklichen Wollust mit ewiger Straff vnd Fewerflammen zuerbüssen. Ruffe derohalben zu Maria dem Zuflucht der Angefochtenen; verachte die Welt vnd Hoffahrt mit allem seinem Wesen/ behalte dein Ehren-Kräntzlein so mit den himelischen ewigen Gütern zu belohnen. Kein schönere Bluem/ kein subtilere Rosen/ kein Adelicher Kleynod ist zu finden/ als vor Gott vnd der Welt vnbefleckt verharren. Deßwegen Christus der HErr mit sambt dem H. Apostel Paulo/ Reinigkeit vnd Keuschheit starck gerathen/ vnd werden die reine Hertzen frid sam von den Todten auffersteben/ vnd GOTT mit grossen Frewden ansehen.

Die Geistliche Ständ/ so da ist Sors electa, ein außerlesenes Volck/ solle mit sonderlichem Fleiß Mariæ ihrer sonderlichen Patronin nachfolgen. Vnd was oben von dem Jungfräwlichen Stand gesagt worden ist/ das sollen sonderbarlich die Geistliche Hertzen mit Englischer Clarheit zieren herauß aber die Priester Gottes/ die da den Leib Christi/ die vnendliche Jungfraw aller Jungfrawen/ auff dem Altar deß HErrn handlen/ wandlen/ consecrieren vnd niessen. Wie dann dem H. Francisco als er den Priesterlichen Stand betrachtete/ ein reines/ klares/ vnbeflecktes Wasser in einem Crystallinen Geschirr gezeiget/ wie klar vnd vnbefleckt die Priester Gottes seyn sollen Quisquis igitur es, ô sors electa, Angelus esto: Seyest du nun wer du wöllest/ O außerlesnes Volck/ seye ein Engel/ vnd folge der Königin der Engten Mariæ der Mutter Christi embsig nach.

K. So ist Maria auch dem Ehelichen Stand ein Vorstreterin/ so in dem Ehelichen Stand mit ihrem Mann Joseph gantz klar vnd Jungfräwlich rein/ ein Zeit lang gelebt/ vnd sollen die Eheleuth ihren Stand sonderlichen Mariæ befehlen/ ihre von GOtt gegebne Jugend heylsam zu Gottes Ehren pflantzen. Dessenthalben ist der Ehestand ein Bluemgarten der Christlichen Kirchen/ ein Erhalter vnd Mehrer deß Menschlichen Geschlechts/ ein grosses Sacrament deß newen Bunds/ ein Gemeinschafft der Gerechtigkeit/ ein Erhalter der Ehrbarkeit/ ein Außspann/ Pflantzer vnd Wurtzgarten der streitbaren vnd triumphierenden Kirchen Gottes zu nennen. Vnd ist diser Stand anfänglich im Paradeyß von Gott eingesetzt/ vnd alsdann in dem Newen Testament vnter die heiligen Sacrament erhoben; vnd hat auß Fürbitt Mariæ der Sohn Gottes/ zu Ehren deß Ehelichen Stands/ in Cana Galileæ auß Wasser Wein gemacht. Also ist Maria ein sonderliche Schirm-Frawen Gnadwerberin deß H. Ehestands. Derentwegen sagt zu den vnzüchtigen Eheleuthen/ die nur mehr Geil-

heit

heit vnd Vnreinigkeit/als Zucht vnd Ehr in disem Stand suchen/der Psalmist sprechend: Nolite fieri sicut Equus & Mulus, in quibus non est intellectus. Werdet nit als wie die Roß vnd Maulthier/in denen kein Verstand ist. Dann welche der allerhöchsten Ehefrawen Mariæ wöllen nachfolgen/vnd sie für ihr Schirm-Fraw erkennen/die müssen nichts mehrers als Zucht vnd Ehr/mit anderwertigen allerhand Tugenden in ihrem Eheli chen Stand üben vnd mehren; mit allerhand Fleiß müssen sie ihre Kinder/ so gar auch noch in Mutter Leib/der allertausendseeligsten Jungfrawen Mariæ befehlen/dieselbige von allerley Gebrechen abwenden/vnd sie zur innersten Forcht Gottes/vnd Mariæ inbrünstiger Reverenz, Andacht vnd Liebe lencken/dann Mariæ Fürbitt ist also starck vnd kräfftig vor dem Thron der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/daß sie nit allein alle Ständ in ihrer Vollkommenheit zu erhalten mächtig/ sondern auch die gantze Welt/so der gerechte Zorn Gottes vorlängsten gestrafft/hat Maria mit GOTT mehrmalen widerumb versöhnt.

Weilen dann die allergnadenreicheste Fürbitt Mariæ zur Zeit deß Sündflusses vnd Vntergang der Welt nit vorhanden/ist die gantze Welt/mit dem gerechten Vrtheil Gottes/in Abgrund gesenckt/Sodoma vnd Gomorra mit fewrigem Brandt von Himmel fallend/verzehrt worden. Diß vnd dergleichen wurde/zweiffle nit/der armseligen sündigen Welt mehrmalen auch zu vnsern Zeiten ergangen seyn/wañ nit die allertreweste Fürbitt Mariæ sich entzwischen gelegt/vnd also den wolverdienten Zorn vnd Straff Gottes/widerumben gestillet hette. Solches hat wol erfahren ein Gottseeliger Dominicaner Münch zu Spoleti/der sahe in einem Gesicht/wie der Sohn Gottes über die Lasterhaffte Welt gäntzlich ergrimmet/ja dieselbige/als einen stinckenden Koth-Lumpen zusamen gewickelt/vnd mit grossem Grawsen hinweck geworffen; aber Maria die seeligste Mutter/von disem gemeldten Religiosen vmb Fürbitt angeruffen/ stunde alsobald auff/die von ihrem lieben Sohn hingeworffene Welt auffgehebt/weynet für sie/bittet den Sohn Gottes gantz inständig/sprechend: O Heyland erbarme dich über die mit deinem so thewren Blut erlößte Welt; ich will Bußprediger senden/ab welchen die Sünder ihre Laster bitterlich werden beweynen. Auff solches erhebte sich ein erschröcklicher Erdbidem/vnd strenge Buß erfolgt. Cal. B. V. ubi S. Antonius.

Gleichfalls haben wie bekannt/die grosse Sünden vnd Laster/den Allmächtigen Gott zu seinen gerechten Zorn also angetriben/daß Er rechtlich besinnet war/dise Welt durch drey scharpffe Pfeil (als Pest/Hunger vnd Krieg) außzutilgen/wann nit die Mutter der Barmhertzigkeit/Maria/dise Pfeil mit ihrem Gnadenreichesten Mantel vnd Fürbitt auffgehebt/vnd bey Gott vnterhalten hette. Vrsach/der heilige Vatter Dominicus vnd Franciscus/innerste Liebhaber Mariæ/das sehr erloschne Fewer der Christlichen Andacht/durch die Gnaden Gottes vnd Fürbitt Mariæ/widerumben anzündeyn vnd erneweren solten/wie dann herrlich geschehen.

Vnd

Und hette der leydige Sathan (wie oben gesagt) schon längsten alle Ständ von der Christlichen Lieb/ vnd warhafften Christlichen Catholischen Eyffer/abwendig gemacht/ ja gäntzlichen außgetilgt/wann nit Maria so fürtreffliche Fürbitt vor GOtt täglichen wachend/vorhanden wäre/vnd vermeyne gäntzlich die armselige Welt vnd Ständ wären längsten vertilgt vnd elendiglich zu grund gangen / wann sich deren vnser Allergnadenreicheste Fürsprecherin Maria nit angenommen hette.

N. Ist zu wissen/daß vnser Liebreichiste Patronin Maria/ keinen Menschen vnd zu ihr ruffenden Sünder verlasse / sondern eylends zu helffen willig vnd bereit seye. Suchte dann offt manche Seel / Gemein/ Statt vnd Land ihren Schirm/ Zuflucht vnd Hülff eyfferiger bey Mariá der Mutter Christi / so wurden auch manche recht verdiente grobe Straffen vermittelet / ja an statt deren Heyl vnd Gnad folgen. Zu disem Ende dann die heiligiste Mutter der Barmhertzigkeit Maria / der Gottseeligen Gertrudi am Abend vor ihrer Himmelfahrt Fest erschinen/vnd sahe / als in dem Ambt der heiligen Meß dise Wort (damit wir durch ihre Beschützung disem Fest frölich mögen beywohnen) gesprochen worden/wie daß vnser liebe Frau ihren Mantel außgebreitet/ alle so zu ihr fliehen/in ihren Schutz zu nemmen / vnd vermerckte / wie allerley wilde Thierlein sich vnter ihren Mantel verborgen ; die bedeuteten allerley Sünder vnd Sünderin/ welche die Mutter aller Barmhertzigkeit/ mit grosser Frölichkeit vnd Lieb angenommen. Ein anders mal sahe sie / wie die heiligen Engel beschützt / vnd führeten die jenigen / so sich bemüheten / vnser lieben Frawen Fest andächtig zu halten/ vnd wie dieselbigen durch die Mutter Gottes vnd heiligen Engien von den Nachstellungen deß Teuffels beschützt worden. Vil andere dergleichen Erscheinungen werden von ihr gelesen. Cal. B. V.

O. Seye der Sünder so groß als er immer wolle/ solle er sein Gemüth vnd Hertz rewig vnd zerknirscht zur gnädigsten Fürbitt der Mutter deß HErrn andächtig wenden / dann allda ein sehr sicherer Schirm den Bußfertigen vorbehalten worden. Solches dann ein Gottloser vnd verstockter Straussenrauber vnd Mörder gar wol erfahren / in deme er in einer Kirchen (allhin er nit auß Andacht/sondern nur daß er sich erkühlen möchte) angelangt/gesehen vnd vermercke / wie daß das Kindlein JEsus/ so vnser lieben Frawen Bild auff ihr Schoß hette/allenthalben jämmerlichen verwundet / mit Blut überrunnen/ vnd elendiglich tractiert wäre. Da fangte er an sich zu verwundern/wer nur ein solcher Tyrann seyn könte/der dem allerliebreicheisten JEsus-Kindlein dise so vilfältige Wunden hette hawen dörffen. Da hört er ein Stimm von dem Bild herauß sprechend: Du vnd deines gleichen schwäre Sünder. Darauff der Mörder erattert/in sein Gewissen innerlich gangen/vnd schmertzlich seine so vilfältige Thaten erkennt / die Fürbitt der Mutter Christi seufftzend vnd weynend angeruffe.

Aber das JEsus-Kindlein/ aller verwüstet / zerhawen vnd mit Blut

über-

überunnen / wolte Mariæ Fürbitt nit also gleich erhören / noch weniger dem so grimmigen Straſſenrauber vnd Mörder den Perdon vnd Nachlaß der Sünden mittheilen. Aber die allerſeeligſte Mutter deß HErrn ſtehent länger je mehr zu ihrem allerliebſten Sohn JEſu / für diſen büſſenden / vnd jetzt zu ihr ruffenden Straſſenrauber vnd Mörder / ſtehet auff / fallt nider auff die Knye / bittet mit ſolchem Ernſt / vnd ſo lang / biß ſie von JEſu dem Sohn Gottes erhört worden. Mich wundert / O Mutter / ſprach das allerverwundiſte JEſus-Kindlein / was du bitteſt / das ſolle geſchehen / diſem groſſen Sünder ſolle vergeben ſeyn. Jedoch daß er komme / vnd meine Wunden küſſe.

Der arme Sünder / auß Antrib der ſeeligſten Mutter Gottes / gehet hinzů / vnd mit vnauß prechlicher Süſſigkeit küſſet er JEſu Mariæ Sohn vilfältige Wunden / ſo alſobalden wunderlich geheylet worden. Cal. B. V. Edit. 2. Ars pie Amandi Alexii à Solo.

Sihe / O Sünder / daß du dein Zuflucht zu Maria jederzeit ſuchen ſolleſt / ob zwar diſer groſſe Sünder / Mörder vnd Straſſenrauber von GOTT vil mehr die Straff der hölliſchen Flammen / als den Kuß deß Fridens verdient / hat ihn dannoch vnſer liebe Frauw nicht wollen laſſen zuſchanden werden / weilen er im Brauch gehabt / die Gebildnuſſen vnſer lieben Frawen mit dem heiligen Ave Maria zu grüſſen. P.

Die allerſeeligſte Jungfraw Maria laßt jene / ſo ihr Zuflucht recht ſuchen / nicht leicht zuſchanden werden / erhaltet ſie ſonderlich vor der hölliſchen Pein. Diß hat neben andern ſehr glücklich erfahren ein Tyrann / der einsmals von ſeinem widerlichen Haubt-Feind / in deme ſie beede einander nach dem Leben ſtrebten / ertappet / erobert / gefangen / vnd endlich enthaubtet worden / welcher als er geſehen / daß er durch das Schwerdt ſterben ſolte / begehrte er inſtändig einen Beichtvatter: aber da war kein Gnad / ſondern ſie entblöſſeten ihm den Halß zum Schwerdt / vnter dem Entblöſſen konte ihme bloß ſo vil Zeit werden / daß er auffſchreyet: O GOTT / du erkenneſt meinen käfftigen Willen zu beichten / mein Seel befihle ich Mariæ Sohn / vnd Mariæ mein Gericht. JEſus Maria. Alſo wurde er enthaubtet / als etliche dem Teuffel in einer beeßnen Perſon Glück wünſcheten ſie wurden heut in der Höll einen frölichen Triumph mit dites Tyrannen Seel haben; antwortet der Teuffel / Nein: ich bin zwar ein Lugner / aber ich bin gezwungen die Warheit zu bekennen / er hat / als er ſterben ſolt / ein Wort geredt. Mariæ ſich befohlen / das hat ihn ſambt dem guten Willen in Himmel erhebt. Calend. B. M. V. Cæſarius lib. 2. cap. 58.

Wie vil wurden der Höllen erbärmlich zufahren / wann nit Maria / ein Mitlerin barmhertzigklich zu helffen geeylet: wie wurden an ihren letſten Zeiten / von dem hölliſchen Feind (der in ſeiner Zeit ſehr grimm / wůtend vnd wůrgend iſt) überwunden / wann nicht Mariæ Schirm vnd Schutz vorhanden wäre. Dahero nicht vmbſonſt die Chriſtliche Kirchen / ein Mutter der Barmhertzigkeit /

flehentlich auffschreyt/heilige Maria Mutter Gottes/bitt für vns arme Sünder/jetzt vnd in der Stund vnsers Absterbens/Amen.

Q. So müssen dann die armselige verdambte Seelen sich bellich beraurn vnd schämen/daß sie in ihren Lebzeiten/ Feind Mariæ gewesen/ solche nit allein nit verehrt/nit geliebt/ nit gedient/oder angeruffen/ sonder n was daß aller ärgiste vnd verdamblichiste ist/ sie mit abschewlichen/ lästerlichen/ vnnd Gottlosen Blasphæmiis, Fluchen/ Spotten vnd vnwarhafften Lugengedicht/ verfolgt/ verachtet/vnd Gottloß entunehrt.

Ein newer Schmertzen/ wann sie gedencken an die Gnadenreiche Zeit/ da sie Mariæ zu dienen gehabt/ durch deren Fürbitt sie Kinder Gottes samt andern vil tausend/heiten werden mögen. Bey einem solchen Menschen/der kein Andacht gegen der seeligisten Jungfrawen Maria tragt/ ist höchlich zubesorgen/er trage schon daß höllische Fewr auff seinen Achßlen/ dann vnmöglich ist/ sagt der H. Ignatius/ O Jungfraw Maria/ daß ein Sünder seelig werde/ohne dein Hilff vnd Gnad.

Herentgegen der die allerseeligiste Jungfraw Maria liebt/ rechtmässig dienet/ kan sich trösten/ er habe ein gewises Pfand der Seeligkeit. dann gleich wie vnmöglich ist sagt Anselmus, daß die jenigen/ von welchen die Jungfraw Maria die Augen ihrer Barmhertzigkeit abgewendt/ seelig werden: Also ist vonnöthen, daß die jenigen zu welchen sie ihre Augen wendt/ für selbige bittet/ gerechtfertiget werden.

Wie vil Tausend vnd abermal Tausend der Heiligen vnd Seeligen Gottes/ die da auff dem gefährlichen Meer der Erden/vnter dem Mantel vnd Schirm der Gnadenreichisten Mutter Gottes gestanden/ geschifft/ vnd also mit glückseeligem Wandel/ an daß Gestatt deß himlischen Ports/ durch Mariam angelangt: loben Gott/verehren Gott/daß er ein solche mächtige Mutter mit allen Gnaden erfüllet vnd gezieret/erkisen hat.

Mit was Jubel der H. Dominicus/Bernhardus/Franciscus/Benedictus/Augustinus vnd andere dergleichen in grosser Zahl/sonderliche Liebhaber Mariæ/ werden florieren/ Gott loben/ vnd mit ihrer Schirmfrawen Maria ewiglich regieren vnd triumphieren.

O wie mancher Geistlicher vnd auch Weltlicher/so in Mariæ Lieb verharret/wird loben vnd sprechen/ O seye GOtt in ewigkeit gelobt/ daß ich ein Geistlicher/ ein Religios/ allwo Maria sonderlich verehrt: ein Brueder/ ein Schwester/der Marianischen Gesellschafften worden bin. Dann dises mittel hat mir durch Mariæ Hilff den Himmel gewonnen.

O wie glückseelig leicht vnd sicherlich bin ich durch Mariam allerhand schwebenden Gefahren/vnd dem höllischen Rachen selbsten entgangen: Wie wol ist mir der H. Rosenkrantz/ja allerhand Dienst/ den ich zu grössern Ehren Gottes vnd Mariæ vollzohen/belohnet worden.

R. O wie frewdenreich werden vil Tausend Jungfrawen in ihren Ehren-

kräntzlein

kränzlein der Jungfrawschafft/ so dem Lamb Gottes/ mit überauß lieblichem Gesang/ daß sonsten niemand singen kan/ nachfolgen/ vnd solches auß Mariæ der Haupt-Jungfrawen kostlichen Hülff erhalten/ musiciren/ vnd auff Engelische Weyß mit Gott vnd Maria triumphiren. Wie mancher Seelsorger wird sich erfrewen/ daß er durch Mariæ Hülff seine Schäflein zu Gottes vnd Mariæ Thron angelendet. Dahero sollen die Seelsorger/ vor andern auß/ die Mutter Christi/ zu ihrem grossen Ambt vnd Seelen Eyffer erkisen vnd außerwöhlen.

Wie fruchtbar wirdt dann ein Gottseeliger Seelensorger/ daß Wort Gottes/ so er in Mariæ Lieb vnd Gnad außgesäet: wie Gnadenreich wirdt er befinden/ seiner vnd seines Nächsten Seel/ so die heiligiste Sacramenta/ die er durch Fürbitt der H. Jungfrawen würdiglichen gebraucht.

O Maria heylsam werden sich erfrewen/ die Eheleuth/ welche der Gnadenreichisten Mutter Gottes samentlich im Ehestand trewhertziglich gedient/ die Andacht in ihrem Haußwesen mit den Ehehalten vnd Kindern/ zu vnser lieben Frawen nicht allein die Sambstäg/ Feyrtäg vnd Sonntäg/ sonderlich aber ihre Festtäg gemehrt/ so dann auch jederzeit liebreich mit gewisen Ehren Dienst fleissigstens befördert.

Alles Creutz vnd Leyden aller Ständ/ wirdt mit Mariæ Lieb leucht vnd süß. Dahero sagt Christus: Jugum meum suave est, & onus meum leve. Mein Joch ist süß/ vnd mein Burde ist leucht.

Wie glücklichen werden erfunden werden/ alle Gott vnd Mariæ liebende Andachten vnd wol erzogne Jugend/ so in Mariæ Zucht/ vnterwisen vnd gehorchet. Die mit einem frölichen ewigen Alleluia den Eltern/ Obern/ Geistlichen vnd Weltlichen Vorstehern/ dancken vnd loben werden/ daß man sie in Mariæ der Mutter Gottes Gnadens Schirmen befohlen/ vnd ihr nach Gott eyfferigstens zu dienen/ vnterrichtet hat.

Frolocken werden mit sambt den Jungfrawen/ die keusche Matronin Witiber vnd Witfrawen/ daß sie mit einem reinen Leib/ so darist ein Tempel deß H. Geists/ Gott vnd Mariam nachgefolgt seyn.

Solst dann kein Stand der in seinem Esse vnd Wesen/ nit allein seelig/ sondern auch heilig seyn mag. Der arbeitsame Dienst- vnd Haußvorsteher/ kan mit grossem vnsäglichem Verdienst seinen Schweiß/ Tagwerck/ Hitz/ Kälte/ bey Tag vnd Nacht/ Vnruhigkeit/ zur gröss. Gottes vnd Mariæ Ehren/ auffopffern: wie dann die geistliche Haußmagd sehr heilig gethan hat. S.

Gedencke dein Creutz/ deine Tritt/ Gäng/ Schmach/ Schläg/ Hitz/ Kälte/ Verfolgung/ Vnterdruckung/ Kranckheiten/ Vnbild/ Feindthätlichkeiten/ Anfechtungen: Es seye vom Teuffel/ den Menschen/ in summa was doch immer wolle/ daß werde vmb GOttes vnd Mariæ Willen/ mit Gedult übertragen/ hundertfältigen Lohn bekommen.

Damit aber solches von einem Gottseeligen Christen zur Fürbitt Mariæ stündlich erinnert werden möge/ ist ein herrliches mittel/ die selig sie Jungfraw

stündlich / oder so offt die Vhr schläge/ mit dem Ertzengel Gabriel / mit einem andächtigen Ave Maria andächtig vnd seufftzend grüssen / denen der Bapst Leo der Zehende/vnd Paulus der Fünffte/hundert Tag Ablaß verlyhen. So kan dann ein solcher innerhalb Tag vnd Nacht 2400. Tag Ablaß gewinnen/ neben den vnsäglichen Verdiensten / vnd sonderlichen Schirm vnser lieben Frawen / so ihre Mütterliche Augen auff einen solchen Menschen stündlich zuwenden verursacht wird.

Heilige Jungfraw/barmhertziger Meerstern/ gibe mir armen Sünder/ (der noch bißhero wenig/oder gar nichts/in solchen heiligen Tugenden sich geübt) Verstand vnd Gnad/ daß ich auch in Liebe Gottes/vnd deiner/O Maria/ entzündet / zugleich in der Zahl der Außerwöhlten / ewiglich erfunden werde/ Amen.

Das Vierzehende Capitel.

Maria ein Porten deß Himmels. Schliest den Himmel auff / vnd wirdt gelobt / zu welcher daß gantze Menschliche Geschlecht hoch verbunden. Maria ein Zuflucht in allen Nöthen/laßt nit zu Schanden werden. Will alle Seelig haben.

A. MAria ein Porten deß Himmels / schliest männiglich zu ihr ueffende/den Himmel auff/demnach die gantze Welt/ nach GOtt/ durch Mariam zur Seeligkeit eingehen muß: Wie dann schön vnd recht D. Germanus Patriarcha zu Constantinopel (wie mehrmalen bemeldet)bezeugt/ sprechend: Niemand erlangt daß Heyl / als durch dich O heilige Jungfraw / niemand wird von Schmertzen erledigt/als durch dein Hülff O reineste Jungfraw; niemand erlangt ein Göttliche Gutthat dann du seyest ein Mitlerin/O keuschiste Jungfraw; Niemand wirdt von Sünden ledig / als durch dein Fürbitt/ O du aller Ehren- vnd Lobwürdigiste Jungfraw. Dann Maria ist voller Gnaden / wellenden der Sohn Gottes ihr nichts versagen oder abschlagen kan; vrsach dann Gott der Gesatzgeber aller Ehren hat Vatter vnd Mutter zu Ehren befolchen: will Er sein Mutter Mariam also hoch geehrt haben / daß sie ein Königin Himmels vnd Erden / ja allen Begehren gnädiglich fähig erhört werden solle/vnd also/ daß durch ihr Mütterliche Fürbitt/ Hülff vnd Gnad / der Himmel allen Menschen eröffnet vnd auffgethan
Eccl. 24. werde. Dahero: bey mir ist alle Hoffnung deß Lebens. Der mich höret/ sagt sie/wird nimmermehr geschändt / die mich ererttern / werden daß ewige Leben haben.

Wer dann Mariæ der Königin der Himmeln Lieb vnd Dienst fleissig angelobt/ vnd einverleibt/ der ist dem Sohn GOttes selbsten innigklichen zugethan. Solten wir sehen vnd hören die vnaussprechliche Zahl der Heiligen im

Him-

Himmel/ so wurden wir daß Lob vnd Danckſagen Mariæ / durch deren Fürbitt/ Hülff vnd Gnad ihnen der Himmel auffgeſchloſſen worden iſt / vnabläſſlich groß/herrlich/vnd triumphierlich/ vernemmen vnd hören.

Dahero/O Maria du Porten deß Himmels/du Adeliches Geſtirn der himmeliſchen Herrlichkeit/du Lucern deß ewigen Liechts Chriſti/ du vnbefleckte Mutter vnd Jungfraw/dich ſpreche ſeelig alle Geſchlecht Maria du Heyl der Krancken/du Troſt der Betrübten/du Zuflucht der Sünder/du Helfferin der Chriſten/ du Rathgeberin der Zweiffelhafftigen / du Stärck der Schwachen/du Zulauff der Angefochtnen/du Schirm der Gefährlichen / du Widerfinderin der Verlohrnen/du Erledigerin der Gefangnen/ du Heyltragerin deß ewigen Lebens / du Cron der Jungfrawſchafft/du verordneter Beyſtand vnd Scepter der Warheit / du Lehrerin der Chriſtlichen Kirchen / du Spiegel der Beichtiger/ du Glory der Martyrer / du Vorretterin der Jungfrawen / du Archen der Göttlichen Gnaden / du Grundfeſtung deß Menſchlichen Heyls/ du Schlüſſel deß Himmels/ du Stiegen vnd Porten der Himmeln/ du Königin Himmels vnd der Erden/du Tempel Gottes vnd Hauß deß Herrn/du Archen deß Göttlichen Bunds/du Göttlicher Tabernacul: dann du haſt in deinem Leib eingeſchloſſen getragen/den jenigen/ welchen noch Himmel noch Erden erfaſſen mögen.

Maria du Mutter Chriſti/du biſt gebenedeyt/vnd gebenedeyt iſt die Frucht deines Leibs Jeſus der Sohn deß Allerhöchſten / vnd gebenedeyet iſt der da kombt in dem Namen deß Herrn / durch Mariam der Heyltragerin Menſchlichen Geſchlechts/ wirdt die allerheiligiſten Dreyfaltigkeit höhlichen verehrt/ durch Mariam wirdt daß H. Creutz köſtlichen erhöcht / an welchem Mariæ Sohn geſtorben vnd die gantze Welt Erlöſet: allda wird Himmel vnd Erden erfrewet/ die Streitbaren empfangen von Maria Mütterlichen Schirm vnd Sig/die Triumphierenden die Cron. B.

Die hölliſchen Feind erattern/ daß Fleiſch vntergibt ſich dem Geiſt / die Sünd wird vermittlet / die Tugenden grünen / die Gnaden Gottes thawen von oben herab / daß groſſe vnendtliche Lob deß Herrn erſchallet im Himmel vnd auff Erden / nach deme Maria von Gott erwöhlet/ als die Sonnen den Heyland der Welt auß Gottes Krafft dargeben hat.

Der Brunnen deß Lebens erquellet/ die Durſtigen werden erſättiget/ die Hungerigen geſpeiſet / die Preſthafften ermilteren ſich / die von Eva verletzte/ werden geheylet / die Götzen vnd Betrug deß Teuffels/zerfallen zu boden. O groſſer Gott/wie hoch vnd herrlich hat ſich dein Allmacht im Himmel vnd auff Erden erhebt / vnd durch dein allerliebſte Mutter herfür drungen/ gleich wie die herrlichiſte Sonnen durch die Wolcken. Die Finſternuſſen ſeyn von dannen / der Schatten deß Todts / der die gantze Welt mühſeelig vmbfangen / iſt entwichen: daß Liecht der Gnaden vnd ewigen Lebens/ hat ſich von Himmel auff die Erden gelaſſen/erleuchtet alles/ der Todt ligt zu Schanden/ die Höll iſt verſchloſſen/der Himmel entöffnet. O ſtarcker GOtt/dem nichts widerſtehen

mag/dem alles gehorchet/würckt durch Mariam seiner allerreinisten Mutter/ mit hönigfliessenden Gnaden/vnd Gaben/würcklicher als daß Thaw deß Morgens.

C. O Maria du ausserwöhlte deß Herrn/ du demütigiste/ du reiniste/ du gehorsamiste/du tugendsamiste: dich haben die Propheten mit deinem Sohn vnserm Erlöser/lang zuvor prophezeyet/ weißgesagt/ vnd mit heiliger Begierd erwarthet: Dich haben die H. Apostel/ Beichtiger/ Bätter vnd Martyrer mit hohem Lob berühmbt; aber dein hohes Lob kan mit nichten nit/ genüglich beschriben werden; dahin alle Federn/ Verstand/vnd Zungen/weit zuring seyn.

O seeligiste Jungfraw Lob vnd hohes Lob Ehr/Glory/Preyß vnd Herrlichkeit/seye deinem lieben eingebornen Sohn JEsu/der dich als wie die Sonnen/zu seiner Mutter erwöhlet/von nun an biß in alle Ewigkeit: So mit dem Vatter vnd H. Geist gleicher Gott/lebt vnd regiert/ Amen.

Gegen der allerseeligisten Jungfrawen Maria/ ist daß gantze Menschliche Geschlecht hochverbunden/ so mit nichten die vnsäglichen Guetthaten/ Gnaden vnd Gaben/ Mariæ der Mutter Christi/ beschulden mag. Vnd wie wol die Menschen Kinder zu ewigen Zeiten Tag vnd Nacht in Mariæ Diensten verpflicht/ Mariam auff den Knyen ligend/ loben/ ehren vnd preyßen/ wurde alles zuring seyn; Dann Maria die vnbefleckte Jungfraw/hat vns nit allein JEsum den Heyland der Welt geborn/sondern daß wir denselbigen itzt hönigsüß genussen/ trewhertzig geholffen. Sihe dann/ vnd erkenne Mariam/ nit allein für ein Königin der gantzen Welt/ sondern ein Mutter aller Seelen vnd Glaubigen deß HErrn/ ja ein Stern voller Gnaden/ deß groben wilden Meers der Sündigen Welt/so die Wellen vnnd Wind deß gerechten Zorns Gottes/ gantz Gnadenreich gestillet: Ipsa est (inquit Christianus & Mellifluus ille Nestor) præclara & eximia Stella super hoc Mare Magnum, & spatiosum, necessario, sublevata: Sie ist (sagt Christianus vnd der hönigfliessende Nestor) der herrliche vnd ansehenliche Stern/ der nothwendig über dises grosse vnd breite Meer erhebt worden ist: Solches wol vnd recht erkennt die Heiligen vnd Ausserwöhlte deß Herrn/die also gegen Mariam mit erkandtnuß vnd danckbarkeit gebrunnen/daß sie gleich nichts anders in ihrem Mund führten als Mariæ Lob/nichts Schriben als Mariæ Heiligkeit/nichts erklärten vnd nachfolgten als Mariæ Tugenden/bey disen war Maria ewig im Mund/ Maria im Hertzen/Maria in der Feder/Maria im Gehen/Stehen/Maria im Essen/im Trincken/ Maria endtlichen in allen würckungen/ war nach GOtt intendiert, vnd geprisen.

Ist sich dann nit höchlich ab solchen vnd dergleichen/ gegen Mariam gehabten Eyffer zuverwundern. Dann sie wolten ihr Schuldigkeit ein genügen D. laisten/also emsig nachtrachten: vornemblich weil sie vermerckten/ die tägliche Süssigkeiten/ so ihnen die Mutter Christi/durch dergleichen Mittel vnd übungen/heuffig von Himmel herab erworben: dann wo Mariæ Lieb brinnt/ da ruhet der H. Geist sehr sanfftiglich. Alle die vornembste Lehrer erklären/

vnd

vnd lehren/ sammentlich einhellig/daß jenige so Mariæ in heiliger dienstbarkeit recht warhafftig/vnd biß an jhr End beständig verharrend/dienen/sie mit innbrünstigem Eyffer loben vnd preisen/jhre Seelen Mariæ andächtig befelchen/ die können oder mögen ewiglich nit zuschanden werden. Dann qui Mariam invenerit, inveniet vitam, & hauriet, salutem à Domino: der Mariam wirdt funden haben/der wird finden daß Leben/vnd wirdt schöpffen daß Heyl von dem HErrn.

Merck/ Maria ist ein sichere Arch deß Lebens/ ein sicherer Ancker der Schiffenden/ein gewise Tessera oder Schild deß Heyls: dann keiner ist jemalen zuschanden oder confundiert worden/so vnter dem Mütterlichen Schutzmantel Mariæ rechtmässig vnd andächtig gestanden ist. Dahero der heilige Bernhardus: Sileat(inquit) misericordiam tuam, Virgo beata, si quis est, qui invocatam te, in necessitatibus suis, sibi meminerit, de fuisse. Daß ist: Wann einer ist/ der dich hat angeruffen/ vnd erfahren/daß du jhme in seinen Nöthen nit bist beygesprungen/ der geschweige O seeligiste Jungfraw/ dein Barmhertzigkeit. Wer wolte dann nit zu Maria fliehen/ zu Maria schreyen/ vnter Mariæ Schirm sich gäntzlich ergeben: Mariam in Glückseel gretten/ vnd Betrübnussen/Mariam endtlichen in allen Nöthen vnd Zuständ anruessen: Mariam im Hertzen/Mund vnd Gestirn angezeichnet tragen/daß ist mit lieblichem Gemüth/mit süsser Zungen/vnd frölichem Antlitz: Mariæ Lieb/Lob vnd Ehr profitiern, vnd standhafft bekennen. So befilcht dann noch mehr der hönigsüsse Kirchenlehrer Bernhardus/ die Andacht zu Mariam also: O quis quis(inquit) te intelligis, in huius seculi Profluvio, magis inter Procellas & tempestates, quàm per terram ambulare, ne avertas oculos tuos à fulgure huius sideris, si non vis obrui procellis, si insurgant venti tentationis, si incurras scopulos tribulationum, respice Stellam, invoca Mariam, si criminum immanitate turbatus, conscientiæ fæditate confusus, Judicii horrore perterritus, Barathrò incipias absorberi tristitiæ, depræcationis abyssо, cogita Mariam. In Periculis, in Angustiis, in rebus dubiis, Mariam cogita, Mariam invoca, non recedat ab ore, non recedat à corde, & ut impetres eius Orationis Suffragium non deseras orationis exemplum. Ipsam sequens, non devias, ipsa rogans non desperas, ipsam cogitans, non erres, ipsa tenente non corruis, ipsa protegente non metuis, ipsa duce nõ fatigaris, ipsa Propitia, pervenis ad æternæ scilicet Portam Beatitudinis. Daß ist: O Mensch/gleich wie du seyest/der du dich im Wasser fluß dises Lebens mehr vnter den Wellen vnd Vngewitter ersihest/als auff der Erden: wende deine Augen nit von dem Glantz dises Gestirns/ wann du von den Wasserwellen nit wilst bedeckt werden: Wann die Wind der Anfechtungen entstehn/wan du an die Spitz vnd Schroffen der Trübsal anfahrest/ widersihe den Stern/ rueff zu Mariam: Wann dich der Grewl der Laster betrübt/ die Abschewlichkeit deß Gewissens verwirret/ die erschröcklichkeit deß Gerichts erattert/ vnd durch der Höllen Abgrundt vnd Tieffe der Verzweifflung/

anfan-

anfangest zuverschmachten. Gedenck an Mariam/ in den Gefahren / in den Beängstigungen/in zweiffelhafftigen Sachen/ gedenck an Mariam/ruff Mariam an/ diſe laß nit auß deinem Mund/diſe laß nit auß deinem Hertzen : vnd damit du ihre Verdienſt vnd Fürbitt erhaltest/ verlasse deß Gebetts-Exempel nit. Wann du ihr nachfolgest ſo gehest nit irr/ weil du ſie bittest/verzweiffelſt du nit. Da ſie dich haltet/fallest du nit : wann ſie dich ſchirmet/förchtest du dir nit/ da ſie dich führet/wirdſt du nit müd : da ſie dir gnädig iſt/langest du an deß Geſtatt der Ewigkeit. Hæc Bernardus.

E. Merck / ein ſonderlicher Antrib ſolte ſeyn/allen vnd ieden/ ſein Zuflucht bey dem allerſchönſten Meerſtern Maria zuſuchen/weilen ſie die zu ihr flehende Mütterlich/ vnter ihren Schutzmantel/zuverbergen vnd zuerhalten pflegt. Sie beſucht ihre Diener vnd Dienerin/gleich wie ein fromme Mutter ihre Kinder: Sie ratcht jhnen durch ihr gnadenreichiſte Fürbitt/die Speiß deß H. Geiſts. ſie laßt jhren Geliebten gewißlich kein Hunger / vnd rufft Männiglichen ſehr
Eccl.24. freundlich ſprechend: O ihr alle/die ein Begird zu mir haben / kommet her zu mir vnd ſättiget euch: Sie rufft die irrigen auß dem ſtrudlächtigen Meer vnd Willen deß Todts/zu dem Port vnd Geſtatt deß Lebens/als ein gewiſter ſicherer Stern deß wilden Meers. Verlaßt niemand der ſie nit verlaßt/ kombt allen zu
Eccl. 24. hülff. Dahero : Ich bin ein Mutter einer ſchönen Lieb (ſagt ſie) bey mir findt man Gnad zu dem Leben.

Derowegen biſt du angefochten/betrübt/mit Beſchwernuß beladen / ſihe den Troſt der Betrübten Mariam: den Zuflucht der Sünder : die Erhalterin der Zweiffelhafftigen : ein Heyl der Glaubigen. Erſchröckt dich daß Leiſte Gericht/vnd Urtheil Gottes/lauff zu Mariam/widerſihe den Stern Mariam ruff zu Mariam vnd lende daß Schiflein deiner Seelen in die Schoß Mariæ.

Entfallen die ſchwermütige Nebel der Kleinmütigkeit über dich / ſihe die allerzareiſte Sonnen Mariæ / laß hinein die Stralen der Gebärerin GOttes mit vertrawen/vnd es wird zart Liecht in deinem Hertzen leichten.

F. Suche Mariam du wirdſt ſie finden/ klopff bey Mariam an/ es wird dir auffgethan werden: Schrey zu Mariam/ſie wird dich erhören/lauff zu Maria/ ſie wird deiner erwarthen/da iſt Gnad/da iſt Huld/ da ligt der Schatz der himmeliſchen Güter : Sihe Maria will alles erhalten/ alles beſchirmen / will alles beſeeligen. Thut gleich wie ein rechtgeſchaffne Mutter/die daß Verderben der Kinder weder leiden noch haben will : alſo vil tauſendmal mehr Maria / will nit/daß eines auß den jhrigen zu Grund gehe/ ſondern daß Männiglich in den himmeliſchen Pallaſt eingeführt werde. Laß derohalben dich nit von Maria/ lob Mariam/preiß Mariam/lebe mit vnd bey Maria/ſterb mit vnd in Maria/ wirdſt alſo gar leuchtlich die guldine Stiegen deß Himmels beſteigen mögen/ Amen.

Ende deß Erſten Buchs andern Theils.

Alles zu gröſſerer Ehr Gottes/ Mariæ der ewigen Jungfrawen / vnd aller Heiligen/Amen.

Regiſter

Register/

Andern Theils/Ersten Buchs aller Capiteln.

A.

VOn dem Geistlichen vnd Lateinischen Alphabet, fol. 11. 12. 13. 14. cap. 1.
Von änderung der Welt/ fol. 13. cap. 1.
Von Aufferweckung der Todten/ fol. 6. 7. cap. 1.
Item, fol. 16. 17. cap. 2.
Von Ankunfft deß H. Geists/ fol. 24. cap. 4.
Von den heiligen Aposteln/ fol. 30. 31. cap. 4.
Von Ableibung Mariæ der Mutter Christi/ fol. 32. 33. 34. cap. 5.
Von heiliger Andacht Mariæ/ fol. 72. 73. 74 76. 77. cap. 11.
Item fol. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. cap. 13.
Vom heiligen Arnulpho/ fol. 74. 75. cap. 11.

B.

VOn Beruffung der Frommen/ fol. 8. 9. cap. 1.
Von Begräbnuß Mariæ/ fol. 35. 36. cap. 5.

C.

VOn Cron der Heiligen/ fol. 41. 42. 43. cap. 6.

D.

VOn Dienern vnser lieben Frawen/ fol. 58. 59. 60. cap. 9.

E.

VOn Erstehung der Gottlosen/ fol. 9. 10. 11. cap. 1.
Von Erstehung der Gerechten vnd Vngerechten/ fol. 17. 18. cap. 2.
Von Erwartung deß heiligen Geists/ fol. 24. cap. 4.
Von sonderlicher Ehr Mariæ/ fol. 36. 37. cap. 4.

F.

Von Freundlichkeit Christi/ fol. 19.20.21. cap. 3.
Von Falschheit der Ketzer/ fol. 25. 28. 29. cap. 4.
Von Frewden deß Himmels/ fol. 37. 38. 39. 40. 41. cap. 6.
Von Fürbitt Mariæ/ fol. 53. 54. 55. 56. 57. 58. cap. 8.
Item, fol. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. cap. 13.
Von himmelischen Frewden Mariæ/ fol. 75. cap. 11.

G.

Vom heiligen Geist/ vnd wer solchen empfange/ fol. 24. 25. cap. 4.
Von Verwunderung deß H. Geists/ fol. 26. 27. cap. 4.
Vom heiligen Grab Mariæ in dem Thal Josaphat/ fol. 36. cap. 5.
Vom Geistreichen Glantz Mariæ/ fol. 49. cap. 7.
Von seeligmachender Gnad Mariæ/ fol. 47. 48. cap. 7.
Item, fol. 55. 56. 57. cap. 8.

H.

Von der Himmelfahrt Christi/ fol. 18. 19. 20. 21. 22. cap. 3.
Von Hochheit Mariæ/ fol. 37. cap. 5.
Item, fol. 57. cap. 8.
Von Hülff Mariæ/ fol. 52. 53. 54. 56. 57. cap. 8.
Von Heylthumbern vnd Andachten Mariæ/ fol. 73. cap. 11.
Von Hülff Mariæ der Mutter Christi/ fol. 100. 101. 102. 103. 104. cap. 14.

I.

Von JEsu vnd seinen Jüngern/ fol. 14. 15. 16. cap. 2.
Von Jubel der Außerwöhlten/ fol. 17. 18. cap. 2.
Von JEsu/ fol. 63. 64. cap. 9.
Von Irthumb der Ketzerischen Secten/ fol. 71. cap. 11.
Vom heiligen Joseph/ fol. 82. cap. 12.
Von JEsu vnd Maria/ fol. 83. 84. cap. 12.

L.

Vom letsten Tag/ fol. 6. 7. cap. 1.
Von falscher Lehr/ fol. 24. 25. cap. 4.
Vom Lob Mariæ/ fol. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. cap. 7.
Item, fol. 99. 100. cap. 13.
Item, fol. 101. 102. 103. 104. cap. 14.
Von Lieblichkeit Mariæ/ fol. 62. 63. cap. 9.
Vom Leben Mariæ der Mutter Christi/ fol. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. cap. 12.

M.

Wie man alle Ding Mariæ zu befehlen/ fol. 52. cap. 8.
Von Maria der Mutter Christi/ fol. 61. 62. 63. 64. 65. cap. 9.
Item, fol. 66. 67. 68. 69. 70. 71. cap. 10.
Item, fol. 72. 73. 74. cap. 11.
Item, fol. 79. 80. 81. 82. 83. vnd 85. cap. 12.
Item, fol. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. cap. 13.

O.

Von heiligen Orthen Mariæ/ fol. 71. 72. 73. cap. 11.

P.

Vom Römischen Stuel Petri/ fol. 30. cap. 4.
Item von den heiligen Apostlen Petro vnd Paulo/ fol. 31. cap. 4.
Vom Preyß Mariæ/ fol. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. cap. 7.

S.

Von Schröcken der Gottlosen/ fol. 9. 10. cap. 1.
Von Sichtbarkeit jeden Wercks/ fol. 18. cap. 2.
Von der Statur vnd Sitten Mariæ. fol. 35. 36. cap. 5.
Von Schönheit Mariæ/ fol. 49. cap. 8.
Vom Stammen Mariæ der Mutter Christi/ fol. 80. 81. cap. 12.
Von Schönheit der Jungfrawen/ fol. 92. 93. cap. 13.

V.

Von der Vrständ Christi/ fol. 4. 5. 6. 7. cap. 1.
Von Vrständ der Frommen/ fol. 8. 9. cap. 1.

W.

Von warhaffter Widerkunfft Christi/ fol. 22. 23. cap. 3.
Von Wissenheit deß letsten Tags/ fol. 22. cap. 3.
Von Würde Mariæ der Mutter Christi/ fol. 37. cap. 5.
Von Widerseglichkeit wider Mariam/ fol. 86. 87. cap. 12.
Von Wissenschafft Mariæ der Mutter Christi/ fol. 89. cap. 13.
Vom Jungfräwlichen Wandel/ fol. 92. 93. cap. 13.

Z.

Von Zuflucht Mariæ/ fol. 56. 57. 58. cap. 8.

Ende deß Registerß/Andern Theils ersten Buchs.

Errata.

Fol. 7. cap. 1. lise für Pfänglein/Pfänglein. fol. 8. cap. 1. lise für abgesonder/abgesondert. ibid. lise für Dieselbigen/Die Seeligen. fol. 11. cap. 1. lise ad Marginem Jacob. 2. Joël. 1. fol. 12. cap. 1. lise für Ephes. 2. Ephes. 4. für v. 25. v. 26. für Sol non occidit, Sol non occidat. Ibid. in M. lise für 2. Thim. cap. 4. v. 4. 1. Thess. cap. 4. v. 4. Ibid. in N. lise für in bonis & canibus negotiis, in bonis & candidis negotiis. In R. ibid. fol. 12. lise für Jacob. 72. 27. fol. & cap. eod. lise für Psalm 2. Philipp. 2. fol. 44. cap. 6. nach dem Wort zu entförchten/laß das hat auß. fol. 45. c. 7. lise für genennet/genennet. fol. 49. lise für die Henigen/die Heiligen. Ibid. lise für Lieb ist starck/dein Lieb ist starck. fol. 58. cap. 8. lise für genüglichen/männiglichen. fol. 59. cap. 9. lise für gleich werde/gleich wie die. fol. 80. cap. 12. lise für præficiebat, proficiebat. fol. 82. c. 12. der HErr ist mit dir/der HErr ist mit dir. fol. 84. cap. 12. für mie/mit. fol. 87. cap. 12. End es erschine/Und es erschine. fol. 94. cap. 13. lise für solle/sollen. fol. 98. cap. 13. lise für beslich/billich. fol. 11. cap. 1. in D. legatur Quicunque potum dederit uni ex minimis istis calicem aquæ frigidæ, tantùm in nomine Discipuli, non perdet mercedem suam. Item in E. ibidem, legatur, Videte ne condemnetis unum ex his pusillis.

JEsu vnd Mariæ Sonnen-Buch:

Andern Theils/das andere Buch.

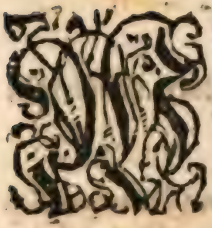
Handlet von vnterschidlichen Tugenden vnd Gewarnussen/durch jedes Capitel besonderlich abgetheilt / allwo allenthalben Maria die Mutter Christi pro Exemplo vnd Beyspil nach eingeführt wird.

Mariæ schutz vnd wachbarkeit,
Sich gänzlich vbergeben,
Bringt alhie frewd vnd sicherheit
Vnd dort dass ewig leben.

Register vnd Innhalt der Capiteln deß Andern Theils/ Andern Buchs.

Das Erste Capitel.

A.



Je man alle Ding mit Gott anfangen/ vnd enden solle: Welches Maria die Mutter Christi herrlich gethan.

Das ander Capitel.

B. Wie man Barmhertzig seyn solle / wie die Barmhertzigkeit seelig mache: Wie Maria sehr Barmhertzig/vil hundert in Himmel fährt/ vnd wie jhr die Heiligen nachgefolgt.

Das dritte Capitel.

W. Wie man alle Ding dem Willen Gottes solle befehlen/ vnd ergeben: welches die Mutter JEsu herrlich gethan / gäntzlich nach dem Willen Gottes gewandlet: vnd wie wunderlich ein Doctor den Willen Gottes erlehrnet.

Das vierte Capitel.

C. Wie daß Creutz Christi/die Christen ziere / vnd kein anderer Weeg in Himmel seye/ als durch Creutz vnd Leyden / an welchem die Mutter Christi herrlich triumphiert: Vnd wie die allerliebsten deß Herrn mit Creutz heimbgesucht werden.

Das fünffte Capitel.

D. Wie Seelig zuwerden / die Demuth vonnöthen / was die wahre Demuth sey/wie die schalckhaffte Demuth nichts nutze: wie Maria durch wahre Demuth zur Mutter Gottes worden; Vnd wie die Demuth ein Waffen sey wider den Teuffel.

Das sechste Capitel.

E. Von der Ehr Gottes / wer Gott ehret / der wird auch von Gott geehrt werden: Welches Maria die Mutter Gottes herrlich gethan vnd seelig erfahren/ vnd wie solche die Heiligen beschützet.

Das sibende Capitel.

F. Vom Friden vnd Forcht Gottes: wie der Friden Frölichkeit vnd Ruhe bringe: wie zuerwerbung disen / die Forcht Gottes vonnöthen sey: Vnd wie Maria dise beederseits geübt habe. Von der Straff deren die Gott nicht förcheen.

Das achte Capitel.

G. Von der Gedult von Lob derselben: Maria ist jederzeit sehr geduldig gewesen.

Das neunte Capitel.

H. Von der Hoffnung zu Gott / ist nach dem Glauben daß erst: wie dann Maria durch die Hoffnung hoch zu Gott gestigen seye: wie wunderlich die Hoffnung gewürcket.

Das zehende Capitel.

I. Von dem allersüssesten Namen JEsu/wird von Englen vnd Menschen angebettet / vermehret die Frewd der Himmeln: Die Sünd vnd Straff erlasset JEsus: wie Maria vns JEsum geben/ die Himmelkron vermehrt/vnd von Krafft deß süssen Namen JEsus.

Das Eylffte Capitel.

K. Von der Keuschheit / wie die Keuschheit ein Halterin der Zehen Gebott Gottes seye/der Seelen vnd Leibs Reinigkeit bringe/ Jungfrawen verursache: Vnd wie Maria ein Königin aller Jungfrawen/von JEsu Englisch erwöhlet/vil hundert Jungfrawen in Himmel führe: Wie der Teuffel der Keuschheit nachstelle/ vnd durch Mariam erhalten werde.

Das zwöffte Capitel.

L. Von der Liebe Gottes vnd deß Nächsten/ wie die Liebe die Gesätz Gottes vnd deß Nächsten erfülle/ von H. Schrifft befohlen werde vnd seelig mache/vnd wie Maria Lieb über alle Himmel geflammet habe.

Das

Das 13. Capitel.

M. Handlet von Maria/ welche von Gott mit hohen Gnaden geziert/wunderbarlich im Himmel vnd auff Erden seye/ wie sie sey in H. Schrifft lang vorbedeut / vnd von dem H. Geist prophepet worden.

Das 14. Capitel.

N. Von Nüchterkeit/wie die Nüchterkeit Gott vnd dem Menschen angenemb seye / wie daß übrig Fressen vnd Sauffen/ꝛc. der Nüchterkeit zuwider / wehelich der Höllen entnähne / wie Maria ein herrliches Beyspil der Nüchterkeit seye / vnd wie jhr die Heiligen nachgefolgt.

Das 15. Capitel.

O. Vom Opffer/wie daß Opffer Gott versöhne/wie deß Alten Testaments Opffer ein Figur deß Newen / wie der Opffer vnterschidlich / wie deren allen Maria die Mutter Gottes daß Præ vnd vornembste seye/vnd wie die Heiligen nachgefolgt seyen.

Das 16. Capitel.

P. Wie man sich mit Gott verbinden solle vnd seelig werde/wie sich GOtt mit den Menschen verbunden hat: wie sich Maria die Mutter Christi mit Gott verbunden gewandlet / den Englen vnd Menschen wolgefallen: Vnd wie die Heiligen nachgfolgt seyen.

Das 17. Capitel.

Q. Wie man in einem guten Gewissen sein Leben Quitieren/ damit alle Schulden bezahlen solle: Wie Gott durch warhaffte Buß die Sünd entlasse. Wie man hoffen vnd betten solle. Wie Maria ein Exempel zu sterben seye / Gnad erwerbe / vnd von den Anfechtungen deß Teuffels erhalten habe.

Das 18. Capitel.

R. Von der Ritterschafft. Wie man ritterlich kämpffen vnd überwinden solle/wie Maria ein mächtige Heldin dem Teuffel den Kopff zerknirscht habe: Vnd wie ritterlich die Heiligen obgesiget haben.

Das 19. Capitel.

S. Von der Sanfftmüthigkeit/was die Sanfftmuth für würckung habe: Wie Christus die Sanfftmuth selbsten / die Sanfftmuth lehre: wie Maria Sanfftlich Himmel vnd Erden erfrewe/ vnd wie vil die Sanfftmuth auß dem Fegfewr entledige.

Das 20. Capitel.

T. Handlet von der Thorrechtigkeit/wie dieselbe Seel vnd Leib verderbe: wie der Thorrechten sehr vil auff Erden schimpfflichen spilen: wie Maria weißlich gelebt / vnd Adelich gepriſen werde: wie die so vor der Welt Torrecht/vor Gott Weiß vnd Heilig seyn.

Das 21. Capitel.

V. Von der Vnschuld / wie die Vnschuld durch Göttliche Mittel Verfolgung zu leyden beraith seye/vnd reichlich zu GOtt aufftringe: wie GOtt die Vnschuldigen bewahre: Wie Mariæ Vnschuld im Himmel vnd auff Erden gepriſen vnd erkennet werde: Vnd wie Gott die Vnschuldigen erhalte.

Das 22. Capitel.

W. Von der Weißheit / wie die Weißheit ein guter Regierer seye; wie die Weißheit seelig zu werden/vonnöthen: Wie Maria sehr Weiß/ die Weißheit von Jesu gesogen/vnd reichlich empfangen habe.

Das 23. Capitel.

Z. Wie man die Zeit vnd Zucht Gottseelig gebrauchen/ damit seelig werden solle: von vnterschidlicher Zeugnuß / der Menschlichen Gewiſſen: wie Maria vor allen/die Vollkomniſte seye: Vnd wie der seelige Conſalvus all sein Lebzeit zu Gottes Ehren zubracht vnd vollendet.

***

Das Erste Capitel.

A. Anfang.

Wie man alle Ding mit Gott solle anfangen/ vnd enden: wie Maria alle ding zeitlich mit Gott angefangen/ vnd nach dem Willen Gottes gewürcket habe.

ALle Ding müssen auff diser Welt einen Anfang vnd End haben/ alſo ſolle der Menſch/ dem Gott die Vernunfft/ zu diſem Zihl vnd Ende geben hat/ daß er in allen Dingen den Anfang ſeiner Geſchäfften/ zu Gottes Ehr vnd ſeiner ſelbſten Seelen Heyl/ bedencke vnd ende. Diſes hat herrlich vor allen andern Heiligen auß/ gethan/ die allerſeeligiſte Jungfraw Maria/ welche iemalen nichts angefangen/ alleinig ſie habe vorgeſehen/ ob es zur gröſſern Ehr Gottes vnd von Gott ſeye. Diſer Vrſachen halben/ hat ſie den Ertzengel Gabriel/ der jhr die Botſchafft vnd Gruß von Himmel bracht/ daß ſie ſolle den Sohn GOttes empfangen vnd gebärn/ wolbedächtlich befragt/ vnd geantwortet/ biß ſie endtlichen den allerſeeligiſten Anfang der Menſchwerdung Chriſti/ zu der vnendtlichen Ehr GOttes vnd Heyl deß gantzen Menſchlichen Geſchlechts/ genüglich erkennet: da ergabe ſie ſich dem vnendtlichen Willen Gottes/ ſprechend: Ecce Ancilla Domini, fiat mihi ſecundum Verbum tuum. Sihe ich bin ein Dienerin deß HErrn/ mir geſchehe nach deinem Wort. A. Luc. 1.

Vnendtliche Gnaden hat Maria eben darumben/ weilen der Anfang der Geheimbnuß Chriſti/ von Maria/ auß Gott zu ſeyn/ wolbetrachtet vnd erkennet/ empfangen. Dahero ſprach zu jhr Eliſabeth voll deß H. Geiſts: Beata es quæ credidiſti quoniam perficientur ea quæ dicta ſunt, tibi à Domino. Seelig biſt du die du geglaubt haſt/ dann es wird vollbracht werden/ was zu dir geſagt iſt/ von dem HErrn. Luc. 1.

Vnendtlich iſt diſe Gnad/ vnd köndt gröſſer nicht ſeyn/ daß ſie iſt ein Mutter deß vnendtlichen Gottes/ wie dann auch jhr Sohn nicht gröſſer ſeyn kan; von welchem auch die Mutter jhr vnendtliche Fürtrefflichkeit hat/ ohne einige läßliche Sünd/ hat ſie biß an jhr End/ ohne einiges auffhören/ vnd allzeit länger je eyfferiger vnd feuriger geliebt/ weilen ſie kein einigen Ding ſo gar B.

Eſſen/ Trincken/ Wachen/ oder Schlaffen/ angefangen/ alleinig von Gott/ in

Gott/ vnd zu grösserer Ehr Gottes. Deßwegen lobt sie herrlich der H. Geist/
Cant. 6. sprechend: Quæ est ista quæ progreditur, quasi aura consurgens. Wer ist
diſe/ die herfür tritt/ als wie die auffgehende Morgenröthe: dann alle Ding
was Maria zu würcken oder zu thun angefangen/gelangte zu GOttes Ehren/
gleich wie die Mordenröthe zu ehren deß Tags. Der Anfang eines Wercks ist
die gute Mainung deß Menschen/ so aber mit Verstand/Witz vnd Weißheit
gezieret seyn solle/wie Christus lehret/sprechend: Estote Prudentes sicuti Ser-
pentes. Seyt Weiß wie die Schlangen: Also hat Maria gethan/ in deme sie
ihr Zihl/End vnd Mainung allzeit zu grösserer Ehr Gottes getragen/vnd also
verständig in daß Werck getretten: dz der H. Geist sie herrlich gerühmt/ spre-
Cant. 3. chend: Wer ist die/die auffsteigt auß der Wüsten/wie ein gerader Rauch/wie
ein Geruch von Myrrhen/ Weyrauch vnd allerley Specereyen: Wie schön
seyn deine Gäng in deinen Schuhen/O Fürstens Tochter.

Auß dem Exempel Mariæ/so dem H. Geist vor allen Heiligen auß/wol-
gefallen (weilen sie ohne Gottes vorhabenden Willen nichts angefangen) sol-
len alle Seelen sich der Nachfolgung Mariæ der Mutter Gottes hertzlich er-
geben/vnd allerhand Anfang oder Vnterfangung zu grösserer Ehr Gottes vnd
aigner Seelen Seeligkeit/ dirigiren oder anordnen. Dann dimidium facti
qui bene cepit habet: halb gethan/wer wol fangt an.

Dergleichen hat wol erlehrnet deß Gottseeligen Mauritii, Prediger Or-
dens/ Mutter/ so jetzt wol 4. Monat mit Mauritio Schwanger vnd darneben
mit einem langwirigen schweren Fieber also behafft/ daß sie sich ihres vnd deß
Kinds Leben verzihe: da nun die Zeit herzu kam/ erscheint ihr im Schlaff in
Schneeweissen Kleydern/ein überauß stattliche Matronin/sprach ihr gar mit
lieblichen Worten zu/ sie solt ohne Forche seyn/ dann sie ein Kindlein auff die
Welt bringen werde/ welches mehr mit heiligem Leben/ als stattlichem Ge-
schlecht (dann solches von Bayarischem Königl. Gebürt) leuchten werde/ al-
lein solte sie zur Stund ihrer Geburt/deß Kinds Hertzlein mit dem H. Creutz
bezeichnen vnd sprechen: Dir komme zu hilff die glückseelige Mutter Christi/
auß deren Jungfräwlichen Leib/ deß ewigen Vatters Sohn herfür kommen
ist. Ist ein heiliger vnd anfänglicher Segen allen Haußmüttern/ den erst ge-
bornen Kindern sehr nutzlich/damit sie gleich vom ersten Anblick vnd anfäng-
lichen Liecht der Welt/der werthen Mutter Gottes/befohlen werden.

Diser Mauritius, hat nachmalen ein heiliges Leben geführt/ vnd so wol
bey Lebzeiten/ als nach seinem seeligen Todt/ Wunderzeichen gewürckt. Ande-
rer zugeschweigen/ hat er ein sondere grosse Andacht vnd Ehr zu dem heiligsten
Sacrament deß Altars getragen/auß welcher Ehr/ von Hauß zu Hauß/ ein
ewiges Liecht mit Oel/ darvor zuerhalten/ erbettlet; Welches ihme mit disem
scheinbaren Wunderzeichen massen auff diser Welt/zum Exempel vergolten
worden. Dann als ihme der Bischoff zu Saurin/ die Besingnuß hielte/ vnd
die H. consecrierte Hostien vnnd Kelch in der Meß auß wandlete/ hat deß
verstorbnen seeliger Leichnamb/in zusehen deß gantzen Volcks/seine Augen ge-

gen

gen dem hochheiligen Sacrament auffgethan vnd gewendet / vnd solche nach der Elevation wider beschlossen. Anton. Balingh. ex Michaele pio ante 1. Martii, Cal. B. V. 31. Mart, parte 1. Edit. 2.

Also solle man in allen Dingen/Gott vnd Mariam ehren/ preisen/loben vnd anruffen/ kein Werck weder innerlich noch äusserlichen / sonderlichen wo mehrhafft daran gelegen/anfangen/ es seye dann von Gott/in Gott/vnd durch Gott. Dann GOtt selbsten spricht: Ich bin daß A. vnd daß O. der Anfang vnd daß End. Also muß man mit/in/vnd durch Gott alle ding Anfangen vnd Enden: der solches wird thun/vnd thun haben/der wird richtig seelig werden. Solches bezeugt vnd verspricht der Allerhöchste selbsten: sprechend: Wer überwindet (mit einem Gottseeligen Anfang vnd Ende) der wird diß alles besitzen; vnd ich wird sein GOtt seyn/vnd er wird mein Sohn seyn. Apoc. 21. ibidem.

GOtt gebe also durch die Fürbitt Mariæ / daß wir alle Ding mit GOtt Anfangen/würcken/vnd endlich vnser Leben zur grössern Ehr Gottes/zu dem ewigen Leben Enden mögen/Amen.

Das Ander Capitel,

B. Barmhertzigkeit.

Wie die Barmhertzigkeit seelig mache: wie Gott selbst Barmhertzig seye / die Barmhertzigen in sein Reich nemme: Wie Maria die Mutter Christi Barmhertzig seye / darumben vil Tausend durch jhr Barmhertzige Fürbitt in Himmel bringe: Vnd wie die Heiligen Barmhertzig nachgefolgt.

DJe Barmhertzigkeit vmb GOttes Willen/gegen seinem Nebenmenschen/verdienet die Seeligkeit für sich selbsten; wie dann der HErr den Barmhertzigen den Himmel sicherlich verheist/ sprechend: Beati Misericordes, quoniam ipsi misericordiam consequentur. Seelig seynd die Barmhertzigen/dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen: Vnd mit was Maß wir außmessen/mit derselbigen wird vns widerumb eingemessen werden. So wir dann vnser Leben in den Wercken der Barmhertzigkeit vnd mit leydenlicher Erbarmnuß werden außmessen/ vnd verzöhren/ werden wir alsdann auch einschneiden daß ewige Leben. Demnach sich GOTT auch hertzlich erbarmen wird über die jenige/ die Barmhertzigkeit geübt haben/ dann Seelig (sagt der Herr) seyn die Barmhertzigen/dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen. A. Matth. 5. Matth. 5.

Wie hoch aber der Herr die Barmhertzigkeit liebe/vnd belohnen will/ erscheint auß disem/da er sagt: ich will Barmhertzigkeit vnd nit Opffer; dann ich bin nit kommen zu beruffen die Gerechten/sondern die Sünder. So will auch B.

der

der HErr die Barmhertzigkeit also hoch belohnen/daß er gesagt/wer euch auffnimbt (meine Jünger) der nimbt mich auff; Vnd wer mich auffnimbt/der nimbt den auff/der mich gesandt hat; wer einen Propheten auffnimbt/in eines Propheten Namen/der wirdt eines Propheten Lohn empfangen; Wer einen
Matt. 10. Gerechten auffnimbt/in eines Gerechten Namen/der wirdt eines Gerechten Lohn empfangen: Vnd wer diser geringsten einem/nur einen Becher kaltes Wasser zu trincken raicht/auch allein in eines Jüngers Namen; Warhlich sag ich euch/es wird ihnen nicht vnbelohnet bleiben.

Dißfahls hat Gott der HErr/dem Vnbarmhertzigen Knecht/welchem sein Herr alle Schulden/auß Barmhertzigkeit nachgelassen vnnd verzyhen/durch den Evangelischen Haußvatter einen trefflichen Filtz geben/sprechend: Du schalckhaffter Knecht/alle Schuld hab ich dir nachgelassen; weil du mich batest/solstu dann nit auch dich erbarmet haben/über deinen Mitknecht/wie ich mich über dich erbarmet habe? Dahero ich will Barmhertzigkeit (sagt
Matth. 9. Christus) vnd nicht Opffer. Darumben seyt Barmhertzig/wie ewr Vatter auch Barmhertzig ist: Richtet nicht/so werdet ihr nicht gericht: Verdammet
Luc, 6. nicht/so werdet ihr nicht verdambt: Vergebt/so wird euch vergeben: Gebt/so wird auch euch geben; Ein volle/gedruckte/gerttelte vnd überflüssige Maß/wird man in ewren Schoß geben. Dann eben mit der Maß/da ihr mit messt/wird man euch wider messen.

C. Dise Ding hat wolbetrachtet der Samaritan/welcher sich erbarmet hat/über seinen Nebenmenschen/der von Jerusalem gen Jericho hembgieng/vnd vnter die Mörder gefallen/aller verwundet vnd halb Todt/bey dem Weeg
Luc. 10. erfunden worden: Dem verbande der Samaritan seine Wunden/vnd goß darein Oel vnd Wein/hube ihn auff sein Thier/vnd führet ihn in die Herberg/vnd thet ihm Rath: Wol wissend/daß GOtt der Allmächtige/die Werck der Erbärmnuß/hundertfältig belohnen wurde. Vnd wann Gott zu Richten kommen wird/die Lebendigen vnd die Todten/so wird er alsdann/die jenigen/so sich in den Wercken der Barmhertzigkeit/gebraucht vnd geübt haben/sonderlich freundlich anreden vnd sagen: Esurivi & dedistis mihi manducare; si-
Matt. 25. tivi, & dedistis mihi bibere; Hospes eram, & me collegistis; nudus eram, & me vestivistis, infirmus, & in carcere eram, & me visitastis. Es hat mich gehungert/vnnd ihr habt mir zu Essen geben; Es hat mich gedürstet/vnd ihr habt mir zu Trincken geben; Ich bin ein Fremb in gewesen/vnd ihr habt mich auffgenommen; Ich bin Bloß gewesen/vnd ihr habt mich bekleydet; Ich bin Kranck vnnd in der Gefängnuß gewesen/vnd ihr habt mich hembgesuchet. Quod enim uni ex minimis meis feciltis, mihi feciltis. Dann was ihr einem
Colos. 3. auß meinen wenigisten gethan habt/daß habt ihr mir gethan. Dahero: so ziehet nun an (sagt Paulus) als die Aufferwöhlten Gottes Heiligen/vnd Geliebten/hertzlich Erbarmen. So ist dann daß Wort deß Herrn eben darumben
Zach. 7. zu dem Propheten Zacharian kommen/zubefelchen die Werck der Barmhertzigkeit/sprechend: Richtet recht/vnd nach der Warheit/ein jeglicher thue an seinem Bruder/Güte/vnd Barmhertzigkeit.

Chri-

Christus der HErr / ist selbsten daß lebendige Beyspil vnd Exempel der Barmhertzigkeit / welcher nit allein auß vuendtlicher Güte vnd Barmhertzigkeit / von Himmel gestigen / sondern auch sein gantzes Leben vnd Sterben / in sehr Mitleydenlicher Erbarmung zugebracht / vnd vollendet. Dahero hat David dem Herrn Jesu nachfolgende Titul geben / sprechend: Lobet den Herrn der zu Zion wohnet: Verkündiget vnter den Heyden seine Werck / dann er wirdt deß Armen nit also gantz vergessen / vnd die Gedult der Armen / wirdt endtlich nit verlohren seyn. Er hat gedacht an sein Barmhertzigkeit / der ein Vatter ist der Waisen / vnd ein Richter der Witwen. Item: Mein geliebter ist mir ein Traupen Cypri in dem Weingarten zu Engade. Psalm. 9. Psal. 97. 67. Cant. 1. D.

Als dem HErrn vil Volcks in der Wüsten nachgefolgt / vnd nun mehr hungerig vnd durstig war / erbarmet er sich über sie / vnd sprach: mich erbarmet daß Volck ꝛc. als er auch sahe / daß die Witib von Naim / den Todt ihres Sohns beweinete / sprach er zu ihr: Noli flere: Weine nit / vnd hat denselben Mitleydenlich von Todten zum Leben erwecket; Deßgleichen weil er sahe daß Magdalena / den Todt ihres Bruders Lazari / über die massen empfand / vnd sagte: Herr / wärest du hie gewesen / so wer mein Bruder nit gestorben / fienge er alsbalden an / sambt ihr zu Weinen. Ebenmässig beweinete er daß bevorstehende Verderben Jerusalems; allen Seelen / der Königen / Fürsten / Regenten vnd Beambten / zeiget Christus / wie vnd was gestalt / sie mit den Armen / vnd Dürfftigen / Krancken / ja allen Vntergebnen / sollen beschaffen seyn / vnd sich mit Barmhertzigkeit vnd Mitleyden erzeigen. Marc. 8.

Von dem König David lesen wir (wie Egydius Albertus bezeugt) daß / als er seine Feind die Amalechiter / gantz hefftig verfolgte / hab er einen Krancken / Lamen / Hungerigen vnd sehr schwachen Egyptischen Jüngling / vnterweegs angetroffen / über denselben hab er sich alsbald erbarmet / vnd ihne mit Brodt / Weintraupen vnd Wein (welches dem König auffbehalten war worden) gespeiset / vnd erquicket. O wie grosse Vrsach haben dann die Reichen / sich nicht allein vmb ihre aigne krancke vnd arme Diener / sonder auch ins Gemein / vnd alle andere arme / vnd dürfftige Personen / Barmhertziglich vnd mitleydenlich / anzunemmen / vnd sie mit reichen Almuesen / zu trösten / zu laben vnd zuerquicken: wo nit von wegen der ewigen Belohnung / die ihnen hingegen in diser vnd jener Welt / deßwegen versprochen wirdt / sondern auch von wegen der starcken Straff / die sie zugewarten haben / woferen sie es nicht thun: Dann zu den vnbarmhertzigen / tyrannischen / reichen Geitzhälsene wird der Herr am Letsten Tag also sprechen vnd sagen: O ihr heyllose Leuth / O ihr verworffne Seelen / warumben habt ihr euch auß den vilen Reichthumben vnd Güter nicht vil Freind gemacht / die euch anjetzo zu diser Stund helffen kündten: Ich hab euch gegeben Gold / Silber vnd Edelgestein / aber ihr habts in eweren Truchen / Küsten vnd Kästen versperret / oder Wucher darmit getriben; daß Getraid / Wein vnd Oel habt ihr über flüssig / theils verfaulen / theils mit vnnützlichen Leuthen / E.

vnd anderwerthigen/ vnnöthigen Sachen vnd Muthwillen verbraucht: darneben meine Armen/ohne einiche Erbarmnus/auß Noth vnd Hunger sterben vnd verderben lassen. Ein anders werden hören die Barmhertzigen/dann zu denen wird der HErr sagen: kommet her jhr gebenedeyte meines Vatters besitzet das Reich/daß euch bereith ist von anbegin der Welt; Dann ich bin Hungerig gewesen/vnd jhr hab mich gespeiset: Ich bin Durstig gewesen/vnd
Matt. 25. jhr habt mich getrencket/ꝛc. Dann werden die Gerechten Antworten vnd sagen: HErr wañ haben wir dich Hungerig gesehen vnd dich gespeiset/oder Durstig vnd dich getrenckt: Wann haben wir dich einen Gast gesehen/vnd dich beherberget/ꝛc. Vnd der König wird Antworten/vnd sagen zu jhnen: Warlich sag ich euch/ was jhr gethan habt einem vnter disen meinem geringsten Brüdern/daß habt jhr mir gethan.

F. Wir wissen daß dem Job (welchem Gott überauß grosse Reichthumb/ Würde vnd Ehre gegeben) dannoch (in seiner höchsten Trübsal/ mit welcher Gott jhn hat versuchet) sich hertzlich erfrewet: daß er mit seinen Reichthumben
Job. 29. allzeit Barmhertzig gewesen seye/sprechend: Ich war deß Blinden Aug/ vnd deß Lahmen Füß/ich war ein Vatter der Armen. Item hab ich den Dürfftigen jhre Begird versagt/ vnd die Augen der Witwen lassen warten; Hab ich
Job. 31. einen Bissen allein gessen/vnd nicht der Waise auch darvon gessen: dann daß Mitleyden ist mit mir von meiner Jugend auff gewachsen/vnd ist mit mir von meiner Mutter Leib außgangen.

Der Gottseelige fromme Job ist freylich ein Figur Christi deß Herrn gewesen/ dann Christus der Herr war von Natur vnendtlich Barmhertzig: dahero von jhme billich gesagt werden kan/ Barmhertzigkeit vnd Mitleyden/ ist mit dir O Herr/ von Ewigkeit her/ vnd durch die Menschheit hast du daß Erbarmen auß deiner aller Barmhertzigisten Mutter Maria/genommen: Vnd dannenhero/wie Job die Waißlein für seine Kinder annamb/ vnd ein Vatter der Armen vnd dürfftigen war/ also hat David/Christo nachfolgende Titul
Psalm. 9. rechtlich geben/sprechend: Der Herr ist deß Armen Schutz. Item Er ist ein
Psal. 97. Vatter der Waisen/ vnd Richter der Witwen.

Beschließlich soll vns zu den Wercken der Barmhertzigkeit bewegen/daß wir in anderer gestalt nit Seelig werden können/als eben durch den Weeg der Barmhertzigkeit/ seitemalen vnser Haubt vnd Patron Christus/auff demselben Weeg der Erbarmung geborn/ geprediget/ gearbeitet/ gestorben/ aufferstanden vnd gen Himmel gefahren; Durch disen Weeg hat er sich über die Armen erbarmet/ jhnen geholffen/ vnd die Hungerigen gespeiset/ als er sagt: Mich erbarmet deß Volcks: vns allen zum Exempel/daß wir jhme auff disem Weeg/der Barmhertzigkeit nachfolgen/mit den Armen Mitleydig seyn/vnd jhnen helffen müssen. Alsdann werden wir mit sambt dem HErrn/ zur Himmelischen Cron auffgenommen werden: Dann seelig seynd die Barmhertzigen/dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen.

Wann

Wann wir dann von Gott wollen Barmhertzigkeit erwerben/ so müssen wir vor allen Dingen / von hertzen Mitleydenlich vnd Barmhertzig seyn: Ich will Barmhertzigkeit (sagt Christus) vnd nit Opffer. Darumben seit Barmhertzig/ wie ewer (himmelischer) Vatter auch Barmhertzig ist. Dann eben mit der Maß da ihr mit messet/ wird man euch wider messen. Matth. 9. Luc. 6.

Vnd ist dann die Barmhertzigkeit billich zu einem Brunnen zuschätzen/ dann wie mehr man Wassers auß dem in der Erden ligenden Brunnen erschöpffet/ wie frischer vnd gesunder daß Wasser/ durch die Bewögung der Schöpffenden wird / also auch die Barmhertzigen: wie mehr sie auß dem Brunnen der Erbarmung/ vnter ihre neben der ürftige Mit-Seelen / außschöpffen/ vnd mittheilen/ es seye in geistlichen oder zeitlichen Mitteln/ wie frischer/ gesunder vnd löblicher sie vor Gott / von allem Wehe vnd Kranckheiten/ der sündlichen Gebrechen/ gewaschen/ gehaylet vnd gereiniget werden. H.

Weilen nun dann Maria die Mutter Christi / von Gott selbsten zu einer Mutter der Barmhertzigkeit geordnet / ist sie von dem aller Barmhertzigisten Gott/ von Ewigkeit hero aller Erblichen Wehe vnd Mackel billich vorbestellt/ vnd vorbehalten worden. Vnd ist Mariæ mitleydenliches Hertz so tieff mit dem Schwert der Erbarmung getroffen / daß sie wann nit die Göttliche Stärck vermittet hette / sie öffters vor Mitleyden gestorben were: Ach wie mit innig licher Barmhertzigkeit / vnd wie tausendfältig hat sie den Stand der Kinder Evæ beweinet. Ihr Hertz hat zum Herrn geschryen/ über die Maur der Tochter Zion / sprechend: (O HErr) laß Tag vnd Nacht Zähern herab fliessen/ wie Bäch / laß dir kein Ruhe/ vnd dein Augapffel soll nicht auffhören (Weinen.) Durch Mariæ Erbarmung / vnd barmhertzigen Fürbitt / werden vil hundert tausent Menschen seelig / die sonsten ewiglichen zugrund gangen weren. Disen seyn Kundschafften die vilfältigen Exempel/ vnd wol fundirten Bücher / so in der gantzen Welt ruchtbar zufinden / vnd in allen Geschlechten gepriesen werden. Deßhalben/ von nun weren mich seelig sprechen alle Geschlechte/ spricht Maria. Die Christliche Kirchen aber schreyt auff zu Mariæ Barmhertzigkeit/ mit starcker Stimm/ sprechend: Maria Mater gratiæ, Mater misericordiæ, tu nos ab hoste protege, & hora Mortis suscipe. Maria du Mutter der Gnaden / du Mutter der Barmhertzigkeit / beschirm vns vor dem Feind / vnd nimme vns auff in der Stund vnsers Abstrebens. Heilige Maria Mutter Gottes bitt für vns arme Sünder/ jetzt vnd in der Stund vnsers Absterbens/ Amen. I. Lamet. Jerem. 2.

Wer aber von Gott vnd Maria der Mutter Christi sanfftlich will erhöret vnd erbarmet werden/ der sehe daß er auch nach dem Exempel JEsu/ Mariæ / vnd andern Heiligen Gottes barmhertzigklich lebe/ vnd hertzlich nachstrebe.

Vnter die Heiligen/ so den aller barmhertzigisten JEsum vnd Mariam/ in der Barmhertzigkeit nachgefolget / solle billich gezehlt werden Joannes genannt der Allmusengeber/ ist/ nach dem er ein zeit im Ehestand gelebt/ Erbschoff

bischoff worden zu Alexandria/ hat alle Armen lassen beschreiben/ vnd 7500. Täglich die Nahrung gereicht/ auch sonst von keinem Dürfftigen sein Lebtag die Hand nie abgezogen. Hat in seinem Testament bekennt/ er habe 8000. Pfund Gold in der Cassa gefunden/ habe aber Zehen Tausent mal mehr darüber bekommen/vnd alles außspendiert; ist zu solcher Barmhertzigkeit auff diß weiß bewegt worden.

Als er fünffzehen Jahr alt/in Eypern zu Nacht erschin ihm ein überauß schöne Jungfraw/ Johannes erschrickt/ fragt gleich wer sie vnd wo sie her kame/ die Jungfraw antwortet: Ich bin eines grossen Königs fürnembste Tochter/ wiltu dich mit mir in Freundschafft ewig verflichten: so will ich dich entgegen bey disem mächtigen König zu grossen Gnaden bringen dann niemand gilt beym ihm mehr als ich; ich hab ihn bewegt/ daß er vom hohen Himmel auff die Erden herab käme; mit disem verschwind sie: Johannes nach Jünglichen nachdencken/erkennet diß seye die Barmhertzigkeit Gottes/ diser habe den höchsten König vom himmelischen Thron die Menschheit anzunemmen/gezogen. Nimbt ihm für/ gegen Männiglich Barmhertzig zu seyn: Zu Morgens gehet er in Kirchen/ sihet in grosser Kälte/ein armen blossen Menschen/den bekleydet er mit seinem aignen Kleyd; gleich kombt zu ihm ein weisser Mann/ bringt ihme hunder Goldgulden. Hat von diser Zeit an/gleichsam mit Gott auffgehen zustreitten/ob er ihm mehr köndte geben/als er außtheilen.

Ein Bettler verkleydet sich zum drittenmal/ begehrt von ihm ein Allmuosen/Johannes kennet ihn wol/dannoch gibt er ihm gutwillig allzeit doppelt so vil/sagend/villeicht will mich mein Gott vnd Herr in disem Armen versuchen. Ein Kauffmann litte einen Schiffbruch/ dem gibt er fünff Pfund Silber: er leidet zum andern mal ein Schiffbruch/ Johannes gibt ihme zehen Pfund/ sagt/ beynebens/ er solle es nicht zum andern Gelt thun/ vnd keinen Wucher brauchen/der Kauffmann folget nicht/gehet wider zugrund/ Johannes leyhet ihm ein Schiff/ mit dem kombt er glücklich forth/werden auch auff dem Schiff viertzig Pfund Zin in guts Silber verändert. Einem vom Adel/so vnschuldig in die eusserste Armuth kam/ besuchet er fünffzehen Pfund Gold zugeben/ die Diener geben allein fünff Pfund/als Johannes von der Kirchen heimb gehet/ begegnet ihme ein reiche Witfraw/verehret ihm ein Hauß/ auff fünffhundert Pfund/vnter die Armen außzutheilen: Joannes erkennet bald/daß seine Diener ihn betrogen/ fragt daß Weib/ was sie anfänglich ihm geben wollen sie bekennet/daß sie Tausend fünffhundert aufgeschriben/wisse aber nit wie in wenig Tagen die Tausend außgelöschet/vnd allein Fünffhundert verbliben; da haben die Diener ihr Schuld bekennet/vnd vmb Verzeyhung gebetten.

In seinem Leben wird auch diß Historj erzehlet/ in Africa war ein sehr reicher Publican/genant Petrus/darneben so geitzig/ daß nie bald ein Armer etwas von ihm brächte/die Armen versambleten/erzehlen einsmals wer Freygebig seye/oder nicht/vnd klagen alle wider den Petrum/er gebe nichts/einer Wetter

er

er wolle etwas von jhm bringen/legt zerrissne Kleyder an/stehet so lang vnd ellendiglich vor deß reichen Hauß/daß es hette mögen einen Stein erbarmen/der Böck führt Brodt hinein/ da nimbt der Publican auß Vnwillen/ ein Brodt wirffts nach dem Bettler/der lauffe damit darvon/sagt er hab diß von jhme bekommen. Petrus wird in wenig Tagen tödtlich Kranck/wird verzuckt/für daß Gericht Gottes geführt/die Teuffel legen alle seine böse Werck in grosser Anzahl auff die Waag: die eine Schüssel für die Guete Werck bleibt lähr: endtlich kommen die Engel/legen daß Brodt hinein/vnd sagen jhm/gehe geschwind vnd thu mehr Guete Werck. Er kombt zu sich selbsten/ gedenckt was für ein Krafft habe daß Allmusen/wann diß eine Brodt/so er auß Zorn dem Armen nachgeworffen/so vil vermöchte/wirt zur Barmhertzigkeit bewegt/gibt alle seine Güter den Armen/sihet Armer in seinem Kleyd/ welches er einem Armen gegeben: verkaufft sich endtlich selbst für einen Sclaven, vmb dreyssig Pfenning/ vnd gibt das Gelt den Armen/kaufft also den Himmel.

Es war ein sehr reicher geitziger Bischoff Troilus genannt/ von dem begehrt Johannes dreyssig Pfundt für die Armen/ der Bischoff gibt etwas herwie wol vngehren/bekümmert sich darüber/daß er Kranck wird. Johannes mercke die Vrsach der Kranckheit/gehet zu jhm/gibt jhm sein Gelt/vnd macht jhn gesund/begehrt auch deß Bischoffs Handschrifft/daß er jhne wider bezahlt habe. Troilus sihet bald hernach im Gesichte/einen gewaltigen köstlichen Pallast/vnd daran geschriben/ dises ist die Wohnung vnd ewige Ruhe/Troili deß Bischoffs/erfrewet sich darüber sehr/aber bald kombt ein ansehenlicher Mann leschet die Schrifft auß: vnd schreibt/ die Wohnung vnd ewige Ruhe Joannis deß Ertzbischoffs zu Alexandria/ welche er mit dreissig Pfund erkaufft hat. Troilus erwacht/erkennet seinen Geitz vnd wird auß einem Geitzhalß/Freygebig/vnd Barmhertzig.

Als Joannes einsmals der Kirchen vnd Gottesdienst zueilet/ mit vilen Personen begleitet/begegnet jhm ein Weib/ klagt es seye jhr von jhrer Tochter Mann Gewalt vnd Vnrecht geschehen/ die Mitgehenden ermahnen jhne/ er solle die Verhörung auffschieben/biß er wider heimbkomme/Joannes antwortet: Wie wird Gott mein Gebett erhören/ wann ich die Supplication vnd Bitt diß armen Weibleins verschiebe/ vnd wer will Bürg seyn/ daß ich biß Morgen lebe/ solte ich aber sterben/wie wolte ich bey Gott bestehen/gehet nicht vom Orth/ ertheilet dem Weib daß Recht. Da lehrne die Obrigkeit die arme Klagende anzuhören/ vnt zu helffen: Ein Gottseeliger Mann/welcher durch Allmusengeben/in Armuth gerathen/starb/ hinderließ ein Sohn in Armuth/ Joannes auß Mitleyden/gibt für/sie seyen einander nahend Verwandt/hülffe jhm reichlich mit Rath vnd That heyrath jhne standtlich auß/macht auß einem armen Waisen/einen reichen vnd Adelichen Herrn.

Ein Jüngling verführt ein Gott geweychte Jungfraw/ mit grosser Ergernuß/ Männiglich verflucht vnd verdambt disen Buttschänder/ Joannes

straffe sie/sagend: ihr solt nicht so leichtlich Vrtheilen/von ewren Nebenmenschen/dann ihr begehet zwo Sünden: erstlich thüt ihr wider GOtt/der saget/man soll nicht vor der Zeit Richten/fürs andere machet ihr euch selbst zu Richtern/so wisset ihr auch nicht/ob sie noch in Sünden verbleiben/oder schon von Gott Gnad erlangt haben. An einem Festtag lauffe der mehrer Theil nach der Predig auß der Kirchen/Joannes gehet vom Altar im Meßgewand auch hinauß/vnd sprichet/verwundert euch nicht ab mir: wo die Schäflein seyn/da soll auch der Hirt seyn/von ewretwegen hält man den Gottsdienst/verbleibt ihr in der Kirchen so bleib ich auch bey euch.

Nach vil dergleichen stirbt Joannes der Barmhertzige/seeliglich: Zween schon abgestorbne Bischöff/weichen jhm im Grab/geben jhm daß Mitten. Auß seinen Hepithumben fließt ein wolriechendes Oel. Seinen Leib noch vnverwesen/hat der Türgrische Tyrann dem Vngarischen König Matthiæ geschencket. Leichtet in der Königlichen Capell der Festung Budinis mit Wunderzeichen. Anno 610. Cal. B. V. ex Leontio & Surio.

DGOtt gebe durch hilff Mariæ/damit wir auch Barmhertziglich leben vnd sterben/vnd also die Barmhertzigkeit erlangen ewiglich/Amen.

Das dritte Capitel.

W. Willen Gottes.

Wie man alle Ding dem Willen Gottes solle befelchen vnd nach leben. Wie Maria sich allerenthalben dem Willen Gottes vnterworffen. Vnd wie wunderlich ein Doctor den Willen Gottes erlehrnet.

A. DEn Willen GOttes solle man in allen Dingen auffs allerstiffigiste vollziehen/deme kan auch niemand widerstreben/wie dann woler fahren hat der König Pharao/als er sich dem Willen Gottes stoltzlich/gegen den Kindern Israel/widersetzt/ist er im Rothen Meer mit aller seiner Macht/Roß vnd Wägen versencket vnd ersteufft worden. Anderst hat sich ergeben der H. Apostel Paulus/als er vom Pferd (nacher Damasco rasend) geschlagen/den Willen GOttes mit Schröcken ersehen/daß er die Christen weiters nit verfolgen solle/dahero schrye er auff: Domine quid vis me facere. Herr was wilst du das ich thun solle. Was Gott vnd wann Gott wil/solle seyn vnser Zihl. Wie wir dann von Christo im H. Vatter vnser gar schön erlehrnet/da wir sagen/dein Will der geschehe/wie im Himmel/also auch auff Erden.

Act.

Will

Will Gott Straff/ Creutz/ Leyden/ Verfolgung ja allerhand Betrübnuß über vns schicken/ sollen wir es alles geduldiglich von dem Willen Gottes annemmen/ vnd empfahen/ gleich wie der geduldig Job vnd Tobias gethan. Ob wolen er der Job auß Gottes Verhängnuß alles seines Guts vnd Kinder vnschuldiger weiß beraubt war/ dannoch danckte er darüber sehr geduldiglich vnd sprach: ich bin nackend von meiner Mutter Leib kommen/ nackend wirdt ich wider dahin fahren; der Herr hats geben/ der Herr hats genommen/ wie es dem Herrn gefallen hat/ also ists geschehen/ der Namen deß Herrn sey gebenedeyet. Vnd als er wie ein Außsetziger voll Geschwär vnd jämmerlichen Wehe deß Leibs/ auff dem Mist sasse/ sprach er noch mehr geduldiglich/ dem Willen Gottes ergebend: haben wir Guts empfangen von GOtt/ warumb sollen wir daß Böß nit auch leyden. Deßgleichen thette auch Tobias/ als er auß Göttlichem Willen daß Gesicht verlohren/ ist er deßwegen nicht laidig oder vnlustig wider Gott worden/ daß ihm die Plag der Blindheit zugefallen/ sondern er blib vnbewegt/ vnd steiff in der Forcht Gottes: sagt Gott Lob vnd Danck all sein Lebtag/ dann wie der Job von Freunden/ also ward diser von seinen Verwandten verspottet: die sagten zu ihm wo ist dein Hoffnung/ vmb deren Willen du Allmusen geben vnd die Todten begraben hast. Wie seynd (sprach er) der Heiligen Kinder/ vnd warten auff das Leben/ daß GOtt denen geben will/ die ihren Glauben nimmer von ihme wenden. Also weit/ starck vnd sanfftmütig werden von Gott begnadiget/ die sich in allen Dingen/ Creutz/ Leyden vnd Trübsalen/ dem Göttlichen Willen gehorsamblich ergeben/ daß sie gleichsam auff diser Welt den Himmel anfangen/ vnd sprechen sehr verdienstlich/ dein Willen der geschehe/ wie in dem Himmel/ also auch auff Erden.

Job. 1.
Tob. 2.
Job. 2.
Tobiæ 2.
Tob. 12.

Will Gott Süssigkeit/ frölliche Zeiten/ Glück vnd Heyl/ über vns senden/ wie er dem Volck Israel vnd heiligen Vätern/ so wolen im Alten als Newen Testament gethan/ so sollen wir den Göttlichen Willen mit hechster Danckbarkeit empfangen vnd annemmen/ vnd gedencken es seye kein Läublein an Bäumen berührhafft/ wo nit der Willen Gottes solches vom Lufft oder anderwertig zu rühren zulasse oder verhenge. C.

Dahero so etwan Glückseeligkeit vorhanden/ so muß man nit sagen/ diser oder jener Tag/ diser oder iene Zeit/ der Peter/ Paulus oder Jacob ist Glückseelig gewesen/ hab Glück vnd Heyl in vnser Hauß/ Statt vnd Land gebracht/ sondern Gottes Willen vnd Allmacht/ hat solches zugelassen: deßgleichen muß man auch nit sagen/ diser oder tener Mensch hat dises Vnglück vnd Vnstern als da seynd Krieg/ Mord/ Pest/ Hunger/ Vnmuth/ Kummer vnd dergleichen/ verursacht/ ins Land gebracht/ vnd übels gethan. Mit nichten nit/ sonderen die eigentliche Verhängnuß vnd Willen Gottes hat solches zugelassen vnd gethan. So hat dann auch der Teuffel kein Macht/ was zuthun oder vorzunemmen/ alleinig Gottes Willen vnd Verhängnuß seye darbey: wie er dann über Job keinen Gewalt gehabt hette/ wann Gottes Willen nit gewesen were.

Ob zwar Gott die Sünd vnd übel noch weniger die Verdammnuß nit haben will/ so ist dannoch solches ein Verhängnuß/ daß GOtt dem Menschen seinen aigenetlichen Willen/Guets oder Böses zuthun/ nit brechen will. Also solte der Mensch/ alles was Gott will/ es seye immer was es wolle/Guts oder Böses/ Süß oder Saur/auch wöllen/ weilen er waißt/daß ohne den Willen Gottes/ nichts geschicht noch weniger geschehen kan; Dann nichts ist im Himmel/ nichts auff Erden/nichts vnter der Erden/ ohne den Willen Gottes/vnd mag kein Bewöglichkeit ohne die Krafft deß Göttlichen Willens/ nirgends bewögt werden. Dahero der H. Apostel Paulus: Ex ipso, per ipsum, & in ipso, sunt
Rom. 11. omnia, ipsi honor & gloria in secula seculorum, Amen. Daß ist: Von ihm/ vnd durch ihn/vnd in ihm/seynd alle Ding. Ihm sey Ehr in Ewigkeit/ Amen.

D. So solle der Mensch dem Willen Gottes kein Zihl vorschreiben/sondern wann Gott Will/solle seyn deß Menschen Zihl/er komme frühe oder spath/bey Tag oder Nacht/zu welches Stund es immer seye/ solle der Mensch den Göttlichen Willen zuvollziehen/ allzeit willigklichen bereit seyn/ alleinig ligt einem frommen Christen ob/daß er im Geist Gottes mit einem auffrechten Leben vnd Gewissen wache. Welche Christus selber ermahnt/sprechend: Videte vigilate,
Marc. 12. & orate, nescitis enim quando tempus sit. Sicut homo qui aliò Profectus reliquit Domum suam, &c. & janitori Præcepit ut Vigilet, Vigilate ergo, nescitis enim quando Dominus Domûs veniat: Sero an media nocte, an Gallicantu, an mane: ne, cum venerit repente, inveniat vos Dormientes, & quod vobis dico omnibus dico, Vigilate, daß ist: sehet zu wachet vnd betet/dann ihr wisset nit wann es Zeit ist/ gleich als ein Mensch der über Land zohe/vnd verließ sein Hauß/ &c. vnd gebotte dem Thürhüter/ er solte wachen. So wachet nun/dann ihr wisset nit wann der Herr deß Hauß kombt/ ob er kombt am Abend/oder zu Mitternacht/oder vmb deß Haanen-geschrey/oder deß Morgens/auff daß er nit schnell komme vnd finde euch Schlaffend/ was ich aber euch sage/daß sag ich allen/wachet.

Vnd wann der Herr zu Zeiten schon lang auß ist/so sehet die Lehr deß H.
Hebr. 20. Apostels Pauli/ sprechend: Patientia vobis necessaria est: ut voluntatem Dei facientes, reportetis repromissionem. Gedult ist euch vonnöthen/auff daß ihr den Willen Gottes thüt/vnd erlangt die Verheissung.

E. Maria die Mutter Christi hat in allem/ mit allem/ vnd durch alle Ding sich dem Göttlichen Willen also consecriert, conformiert, vnd Vereinpart/ daß sie lieber Tausentmal sterben wolte/ als im mindesten dem Göttlichen Willen widerstreben: Dahero als sie gesehen/ daß sie ein Mutter deß Allerhöchsten werden solte/ ob sie sich zwar vnwürdig erkandt/ hat sie dem Göttlichen Willen demüetigistens gehorchen wollen/ sprechend: Fiat mihi, secundò Verbum tuum. Mir geschehe nach deinem Wort.

Wir wissen das daß bittere Leyden vnd Sterben Christi/der Mutter deß

Herrn

Herrn/ sehr bitter worden vnd mittelst deſſelben ihr Hertz mit siben schneidigen Schwerdtern getroffen/ hate sie dannoch den Willen Gottes deß himlischen Vatters/ nichts widersprechen/ sondern sich in allen Dingen/ mit JEsu ihrem allerliebsten Sohn/ demütig nachgefolgt. Vnd als JEsus jetzt in daß Blutrinnende Leyden tretten wolte/ hat er erstens von Maria hertzlich Vrlaub genommen/ vnd Maria widerumben zuruck geordnet: da sprach sie (wie in vita Christi betrachtenswerß zusehen) Mein Sohn Jesu/ so es dein Will ist/ daß ich hier bleibe/ will ichs thun/ aber ich will dir ein wenig daß Blatt geben/ vnd nach deinem Willen wider vmbkehren/ muß es dann geschehen seyn/ so gehe hin mein lieber Sohn/ vnd erlöse die Welt.

F.

Vnter der Gefängnuß/ Gaißlung/ Krönung/ Creutztragung vnd hangung am Creutz/ hat Maria wol betrachtet den Willen Gottes/ daß es also geschehen solt/ darumben hat sie ihr Hertzerlaid gedultiglich in den Willen Gottes befohlen/ vnd sich in den Willen Gottes gänzlich ergeben/ vnd biß ans End gantz Ensterisch verharret. Vnd als sie jetzt sterben solt/ sprach sie: mein Gott vnd mein Herr/ mein Hertz vnd mein Seel ist berait/ die H. Engel aber sagten diß ists/ die sich nie bemaßiget/ mit keinerley Sünd/ darumben ist sie würdig zu halten/ die Frucht deß ewigen Lebens. Vita Christi, de Ascens. B. V.

So hat dann auch der Sohn Gottes/ nit seinen/ sondern seines himmelischen Vatters Willen/ gänzlich vollziehen wollen; dann er sagt: Veruntamen non mea voluntas, sed tua fiat; aber nit mein/ sondern dein Willen geschehe. Vnd an einem andern Orth: Descendi (inquit) de Cœlo, non ut faciam voluntatem meam, sed voluntatem eius qui misit me. Ich bin (sagt er) von Himmel herab gestigen/ nit daß ich meinen Willen thů/ sondern den Willen deſſen/ der mich gesendt hat. Hat also der Sohn Gottes/ mit seiner aller werthisten Mutter Maria/ gänzlich nach dem Göttlichen Willen wöllen leben vnd sterben. Was sollen dann nit wir arme Sünder thuen vnd nachfolgen/ vornemblich/ weilen solche Menschen/ die dem Göttlichen Willen nach leben/ den Himmel vnd ewigwehrende Verdienst/ so gar noch in disem zeitlichen Leben süssiglich verkosten/ vnd gnadenreich geniessen. Wie da wol erfahren/ ein hochgelehrter Theologus vnd Lehrer der H. Schrifft/ der begehrte wol acht Jahr lang von Gott/ daß er ihme einen Menschen zeigen/ der ihme den Weeg der Warheit lehrete; vnd als er eines Tags solches gar ernstlich begehrt/ vnd nichts liebers wolte/ dann den Lehrer einer so geheimen Warheit zu sehen/ kam ein Stimm von Himmel/ die sprach zu ihm: Gehe hinauß für die Kirchthür/ so wirstu einen Menschen finden/ wie du begehrst vnd suchest. Er gienge hinauß vnd fande vor der Kirchenthür einen Bettler/ dem seine Füeß voller Schrunden vnd Aytterig/ auch alle sein Kleyder kaum 3 Häller werth. Der Doctor gab ihme einguten Morgen der Bettler antwortet: ich hab noch nie keinen bösen Morgen gehabt: Der Doctor sprach: Ey daß dir GOtt Glück gebe/ wie sagst du: Der antwortet/ ich hab doch nit Vnglück. Der Doctor verwunderte

Marc. 14.

Joan. 6.

H.

wundert sich darüber/ vermeinet es hett jhne villeicht der Bettler nicht recht verommen/vnd sprach widerumb: was meinstu mit disen Worten/ ey daß du seelig seyest: der Bettler antworter/ich war do bynie vnseelig. Der Doctor gedacht der geschwätzig Bettler wolte gehren Wörtlen/ vnd damit er jhne wol außnemmen möchte/ sagt er/ daß dir Gott gebe was du wilst vnd daß geschehe was du begehrest: Der Bettler sagt/ich hab mich bißhahls nichts zubeklagen/ es geschicht ohne das alles wie ich will/ gleichwol ich beym Glück nit im Rath sitz. Der Doctor grüeßt vnd segnet jhn noch einmal/ sprechend: bewahr dich Gott du frommer Mann/der du dem Glück so feind bist/aber sag mir doch lieber Freund/ bist dann du allein seelig vnter so vil Mühseeligkeiten vnd Ellend; so müßte der H. Job vnrecht daran seyn/da er sagt: Der Mensch vom Weib geborn/lebt ein kurtze Zeit/vnd ist erfüllet mit vilen Betrübnussen; vnd wie bistu dann allein so vil böser Tägen entwischt/ berichte mich deß besser/ dann ich dich noch nit recht verstehe: Der Bettler antwortet/ also ist jhme lieber Herr/ wie ich gesagt: jhr habt mir einen guten Morgen gewünscht/ da antwortet ich/ ich hette nie keinen böten Morgen/ dann an deme was mir Gott beschert/ bin ich sehr wol vergnügt/ nichts nach Glück fragen/ ist mein Glückseeligkeit/ Glück vnd Vnglück vnd was man dergleichen erdichtet/ schadet niemand/ es wölle einer dann selbsten/ oder es förchte jhm einer/es möcht ihm schaden: so falle ich auch dem Glück nit zu Füssen/sondern dem himmelischen Vatter/der alles regiert/darumben sprach ich/ ich war nie Vnglückseelig/weil mir alles nach meinem Sinn gehet; Dann Hungert mich/so lob ich Gott den aller fürsichtigsten vnd sorgfältigsten Vatter: Friehrt mich/so lob ich Gottes Hagel/es Schneye oder Reegne/es seye guet oder böß Wetter/ so lob ich Gott: Bin ich veracht vnd verschmächt so lob ich Gott; dann ich wol waiß daß diß alles von Gott herkombt/ vnd könne nit anderst als Guet seyn/was Gott thut: Darumben dañ was GOtt schickt oder verhenget/ es seye lieb oder laid/ süß oder saur/ gilts mir alles gleich/ dann ich diß alles frölich auffnemme/ als von der Hand deß aller güetigisten vnd besten Vatters/ vnd was Gott will/daß will ich auch/also geschicht alles wie ich will. Ein ellender Mensch ist/ der maint/ daß Glück könne jhme etwas zufliegen vnd ist einer wol erst recht Vnglückseelig/der ihme von einer Glückseeligkeit auff diser Welt traumen laßt: diß ist in disem Leben die wahre Glückseeligkeit/allein dem Willen Gottes beständig anhangen: Gottes Will ist der beste/ der gerechteste Will/ welcher rechter vnd besser nit werden/ noch iemalen böß seyn kan. Solchem Willen zufolgen wende ich alle Mühe vnd Fleiß an/ dahin alleinig setz ich mein Gemüth vnd Gedancken/daß was Gott will/ auch ich iederzeit wölle. Darumben halt ich mich nie für Vnglückseelig/ dieweil ich all mein Willen dermassen/ vollkommenlich in den Willen Gottes ergeben/ daß bey vnd in mir kein anders Wöllen oder nit Wöllen ist/ dann allein was Gott Will oder nit Will. Ist dem also wie du sagst/ sprach der Doctor vnd gehet dir dein Red von Hertzen/wie aber lieber was wolteſt du sagen/ so dich Gott in die

Höllen

Höllen hinunter stürtzen wolt: Der Bettler antwortet/wie da/ solt mich GOtt in die Höll werffen/ ja wann er mich schon hinunter werffen wolt/ so hab ich doch zwen starcke Armb/ mit welchen ich ihne so starck vmbfahen wolt/ daß er sich nit von mir ledigen kundte. Der eine Armb ist die tieffeste Demuth durch mein selbst Auffopfferung/ der ander Armb ist die pur lauterste Liebe gegen Gott; mit disen zwayen Armben wolt ich mich dermassen in Gott einhengen/daß er zugleich auch mit mir müßte/wohin er mich verschicken wolte/ vnd zwar wolt ich vil lieber in der Höll mit Gott/ als im Himmel ohne Gott seyn. Der Doctor verwundert sich über solche Wort/vnd betrachtet bey sich selbsten/ wie dises der aller nähnste vnd fürderlichste Weeg zu Gott seye: Doch wolte er den Bettler noch weiter fragen; vnd sprach: von wannen kommest du? Er antwortet/ich komme von Gott; Der Doctor fragt/wo hast du Gott gefunden?er antwortet/da ich alle Creaturn verlassen hab: der Doctor fragt/wo hastu aber Gott gelassen? Der Bettler antwortet/ in den reinen Hertzen/vnd in den Menschen die eines guten Willens seynd. Der Doctor sprach/ wer bist du? Der Bettler antwortet/ ich sey gleich wer ich wöll/ so bin ich doch an meinem Stand so vergnügt/ daß ich mit aller König Gewalt vnd Reich nit tauschen wolt/wer sich selber waißt zu regieren/ der ist ein König. Wie da sagt der Doctor/soll ich dich für einen König halten? wo ist dann dein Königreich? dorten sagt der Bettler/vnd zaigt jhm mit dem Finger gen Himmel/der ist ein König/ deme dasselbe Königreich gewiß vnnd ohne allen zweiffel/verschriben ist. Der Doctor wolt deß Fragens ein End machen/vnd sagt: wer hat dich diß gelehret? wer hat dir solchen Verstand geben? Daß will ich sagen/sprach der Bettler: ich halt mich den gantzen Tag deß Stillschweigens/ich bette vnd betrachte/vnd laß mir am meisten angelegen seyn/wie ich mit Gott auff daß allerhöchste möge vereiniget seyn. Die Gleichförmigkeit/Vereinigung/Conversation vnd Gemeinschafft mit GOTT vnd Göttlichem Willen/ lehret solches alles. Der Doctor hatte zwar lust mehrers zu fragen/ weil jhne aber für gut angesehen/ solches auff ein andere Zeit zuverschieben/ name er für diß mal von jhme Vrlaub/vnd im dahin gehen/ siht/ gedencket er bey sich selber: jetzt hast du einen Lehrer funden/der dich den nechsten vnd schnurgraden Weeg gen Himmel weiset. Wie wahr hat S. Augustinus da er sagt: Die Vngelehrten vnd Idioten, stehen auff/vnd reissen den Himmel zu sich: vnd wir mit aller vnserer Geschicklichkeit/darinn weder Hertz/Safft/noch Krafft ist: sehet wie weigern wir vns noch im Fleisch vnd Blut vmb? Vnnd eben darumben hat Christus Danckgesagt mit disen Wörten; Ich dancke dir Vatter Himmels vnd der Erden/daß du solches den Weisen vnd Verständigen verborgen hast/vnd hast es Offenbahret den Kleinen; Ja freylich ligt offt vnter einem zerlumpteten Bettlermantl grosse Weißheit verborgen; freylich waißt man oft nit was vnter der Kutten stecket. Wer hett doch soviil himmelische Weißheit vnd Geschicklichkeit/bey einem so schlechten Menschen gesucht? Wer hette glaubt/ daß ein so

hoher Geist/bey einer so ungelehrten Einfalt verborgen lege? O wie seynd diß so starcke vnd vnüberwindliche Armb/ sein selbst aigne Auffopfferung/vnd die Liebe zu Gott. Dise zwen Armb/ ziehen Gott wohin man will; mit disen Armen laßt sich Gott/ wie hart vnd eng man will/ zusamen binden/sonst läßt er sich nit anrühren. Joan. Taulerus Concionator piißimus in suis Institut. Hierem. Drexelius in suo Heliotropio.

O Gott gibe durch die Fürbitt Mariæ/deiner aller werthisten Mutter/ daß wir allzeit nach deinem Willen/leben vnd sterben mögen/Amen.

Das vierte Capitel.

C. Creutz Christi.

Wie daß Creutz Christi die Christen ziere: Wie man allein durch das Creutz in Himmel komme: Wie Maria die Mutter Christi in dem Creutz Christi triumphieret: Vnd die aller Liebste deß Herrn/mit Creutz heimbgesucht werden.

A. DAß Creutz Christi zieret die Christen also schön/ wann solches zu der Ehr Gottes übertragen wird/daß sie den heiligen Engeln schier allberait gleichförmig/in der Seel/so mit dem gecreutzigten Leib vmbfangen seyn/glantzen. Dahero der Psalmist: Minuisti eum paulò minus ab Angelis. Du hast ihn ein wenig geringer gemacht/ dann die Engel. Diser Ursachen halben wolte der H. Paulus sich nirgends riemen/oder erfrewen/als in dem Creutz Christi/wie er dann von sich selber zeuget/sprechend: Mihi autem absit gloriari, nisi in Cruce Domini nostri Jesu Christi: Per quem mihi Mundus Crucifixus est, & ego Mundo. Daß ist: Es sey ferren von mir/ daß ich mich rühme/dann allein in dem Creutz vnsers HErrn JEsu Christi/ durch welchen mir die Welt gecreutzget ist/ vnd ich der Welt! Also wirdt der Mensch von den Macklen der Sünden/alleinig durch daß Creutz Christi/nit allein gäntzlich gerein/get/sondern mit dem herrlichen Gold/Perlen vnd Edelgestein/ der himmelischen Verdiensten/ herrlichen gezieret: Weilen vnsere endliche vnnd schlechte Mühe/Arbeit/ Leyden vnd Creutz vnter die vnendliche vnd vnergründliche Verdiensten Christi/ nit anderst vermischet/vnd gezehlet werden/als wie ein plumpptischer keinützer Häller/ vnter daß allerkostbarlichste Gold gezehlet/so zugleich alsobalden/in daß aller werthbarliche Gold verwendet wird.

Pſalm. 8.

Gallat. 6.

Wer dann mit Christo gäntzlich vereinbart/vnd mit dem Gold/Silber vnd Edelgesteinen der himmelischen Schätzen/ am Jüngsten Gericht glorificiert/ erscheinen will/der sehe wie er zeitlich daß Creutz Christi auff sich nemme/vnd

Christo

Christo sanfftmütig auff diser Welt/biß in den Todt geduldig nachfolge. Wie dann Christus selbsten ermahnet/sprechend: Si quis vult venire post me, abneget semetipsum, & tollat Crucem suam & sequatur me. Will mir jemand nachfolgen/der verleugne sich selbsten/vnd nemme sein Creutz auff sich/ vnd folge mir nach.

Wir wissen/daß dises zeitliche Leben ohne das ein lauters Creutz ist/ so es aber vmb Christi Willen erlitten/ vnd getragen wird/so wird es vnter den vnendtlichen werth deß Bluts Christi vermischet/vnd mit himmelischer ewiger Klarheit/ belohnet werden. Es ist zwar schwer sich selbsten verleugnen/ daß Creutz auff sich nemmen/vnd Christo nachfolgen/aber weit schwerer wird sein/ den jenigen/ welche auff diser Welt daß Creutz Christi geflohen/ in allerhand Wuest vnd Wollust deß Fleisches gelebt/ alsdann hören müssen: Discedite à me maledicti, in Ignem æternum: Weichet von mir ihr Vermaledeyte in daß höllische Fewer. Frölicher aber/ vnd aber frölich glantzend als wie die Sonnen/werden triumphieren/die jenigen/ welche in disem Leben/ihr Fleisch/ mit vnd durch daß Creutz Christi/gecreutziget haben/die seynd gezeichnet an ihren Stirnen/mit dem Zeichen deß H. Creutzes: Hoc signum Crucis erit in Cœlo, cum Dominus adjudicandum venerit. Dises Zeichen deß Creutzes wird im Himmel seyn/wann der Herr zu Richten kommen wird. Da werden alle Diener deß Creutzes/die sich dem gecreutzigten Herr JEsu conformiert, vnd vereinbaret haben in disem Leben/ mit grossem Vertrawen/zu Christo ihrem Richter gehen.

Was förchten oder entsetzen wir Christen vns dann/ daß Creutz Christi B.
auff vns zunemmen/durch welches man zu der himmelischen Regierung eingehet. An dem Creutz ist Heyl/ am Creutz ist daß Leben/ am Creutz ist die bewahrung/vor allen Feinden: Vom Creutz entfließt der süessigliche Bruunen Göttlicher Gnaden: am Creutz erlangt man die Stärck deß Gemüths: am Creutz ist die Frewd deß Geists: am Creutz ist die allerhöchste Krafft: an dem Creutz ist die Vollkommenheit der Heiligen: Es ist kein Heyl anderwertig zufinden/als an dem Creutz. So nimme dann O frommer Christ/ dein Creutz auff dich/vnd folge Jesum nach/so wirstu eingehen/in daß ewige Leben. Sihe der allerköstlichiste Creutztrager JEsus/ gehet dir mit dem Creutz vor/ vnd ist für dich am Creutz gestorben/ auff daß du auch daß Creutz tragest/vnd an dem Creutz zusterben berait seyest/dann wirstu mit Christo sterben/ so wirstu auch mit Christo leben: vnd wann du wirst ein Mitgesell seyn deß Creutzes/so wirst du auch ein Mitgesell seyn deß Lebens/dann: Ubi ego sum (inquit Christus) ibi & Minister meus erit: Wo ich bin/da wirdt auch mein Diener seyn/sagt Christus.

Sihe aber dise Ding seynd alle vnd sammentlich/allein an dem Creutz Christi C.
zufinden/wer also mit Christo in Gedult stirbt/ deme werden dise Früchten alle zugelegt werden. Es ist kein anderer Weeg zu dem Leben/ vnd zu der wah-

ren innerlichen Ruhe der Seelen / allein der Weeg deß H. Creutzes: und tägliche Casteyung/oder seiner selbsten Mortificirung. Keinen sicheren Weeg wirstu nirgends erfinden/als den Weeg deß Creutzes/also sagt recht jener/der da spricht: Melius est intrare Domum luctûs, quàm Domum convivii Es ist besser in daß Hauß deß Trawrens/oder Weinens / als ins Hauß der Mal-

D. zeit einzugehen.

So ist aber daß Creutz Christ leichtlich zufinden / weilen Creutz vnd Leyden in allen Ständen/ober vns/neben vns/hinder vns/ vnd vnter vns allenthalben Creutz starck anhält. Mancher wird vom bösen Vngewitter überfallen: Mancher von Gott (wie der Job) in daß Creutz verhengt; Diser hat gebrechen am Leib: der ander leidt an der Seel/ wirdt starck vom Sathan angefochten: Jenner wirdt verfolgt von bösen Menschen: Diser von seinen Freunden/vnd Benachbarten. Dergleichen dann ist die gantze Welt voll: so es aber Creutz Christi seyn sollen / müssen solche vmb Christi Willen getragen/ vnd erduldet werden. So ist dann daß Creutz allzeit berait vnd wartet allenthalben auff dich/ dem Creutz wirstu nirgends entrennen: schaw über dich neben dir/vor dir/vnter dir/in allen Enden vnd Orthen ist Creutz: da ist Gedult vonnöthen/ & qui vicerit, coronabitur: der da überwunden haben wirdt / derselb wirdt gekrönt

E. werden.

Quis Sanctorum in Mundo sine Cruce fuit, nec enim Dominus noster Jesus Christus (inquit S. Thomas de Kempis) una hora, sine dolore Passionis fuit, quamdiu in hoc Mundo vixit. Das ist: wer vnter den Heiligen/ist auff diser Welt jemalen ohne Creutz gewesen: dann auch vnser H. Ertz Jesus Christus/ist niemalen ein Stund ohne Schmertzen deß Leydens gewesen/so lang er auff diser Welt gelebt hat.

Vnd was sollen wir einen andern Weeg anderst begehren als disen Königlichen Weeg/so da ist der Weeg deß H. Creutzes. Daß gantze Leben Christi ist Creutz vnd Martyr gewesen warumb sollen wir dann Ruhe vnd Frewd suchen/vnd der Gott nachfolgen will/der schicke sich zu dem Creutz hurtiglich: dann wann du mit dem Zeichen deß H. Creutzes bezeichnet seyn wirst/ so kanst du frölich sagen: Signatum est super nos lumen vultus tui Domine, dedisti lætitiam in Corde meo: Ober vns ist gezeichnet daß Liecht deines Angesichts O Herr/du hast Frewd geben in meinem Hertzen. Quia non sunt condignæ Passiones huius temporis ad futuram gloriam, quæ revelabitur in nobis promerendam. Dann es seyn keine gleichwürdige Leyden/diser Zeit/zu der künfftigen Herrlichkeit/ welche in vns zuverdienen/geoffenbaret werden wirdt. Wolte Gott wir fasseten wol/was für grosse Verdienst/daß Creutz dem Menschen vmb Christi Willen gedultig getragen verursache/ach daß wir doch deß Creutzes Christi würdig wurden/ was für grosse Frucht der Seelen/ wolgefallen Christi vnd Mariæ / was für grosse Frewd den Heiligen / vnnd Heyl deß Nächsten/wurde vnser Gedult darbey bringen. Dann Gott ist nichts angenehmers

nehmers/ den Heiligen nichts ähnlichers/ der Seelen nichts nutzlichers/ dem Nebenmenschen nichts heylsamers / als vnter dem Creutz vnd Leyden dises mühseeligen Lebens/ vmb Christi Jesu Willen/ sanfftmütiglich die mütig vnd geduldig verharren. Es ist kein anderer Schlüssel die Porten deß Himmels zuoeröffnen / als daß heilige Creutz. Dahero: Per multas tribulationes (inquit Apostolus) oportet nos intrare in Regnum Dei: Durch vil Trübsal müssen wir eingehen in daß Reich Gottes.

Die allerseeligiste Jungfraw Maria/ wolte allein mit Christo vnd seinem H. Creutz vereinbart seyn; Dahero sie ihr gantzes Leben in Armuth/ Mühe/ vnd Creutz zugebracht. Hat sich ein kleines Kind/ gar schon/ so woln in/ als ausser dem Mütterlichen Leib/ ihrem Erschaffer Gott dem Herrn consecriert vnd auffgeopffert: Sie hat sich freylich selbsten verleugnet/ vnd GOtt allein nachgefolgt / in deme gar glaublich/ daß sie ihr vnbefleckte raine Jungfrawschafft/ vnd ewige Keuschheit/ auß sondern einsprechen deß H. Geists/ gleich in den ersten Jahren ihres alters/ Gott dem Herrn versprochen/ vnd verlobet/ damit sie mit Seel vnd Leib desto besser gefiele/ dem der die Reinigkeit selbst ist. Ist ihren Eltern/ als ein verständiges/ geduldiges/ demütiges/ vnd gehorsames Kind/ gar innbrünstig vnderthenig gewesen/ alles was von GOtt widerliches/ zugelassen gar frewdenlich übertragen/ biß in daß eylffte Jahr/ in den Diensten Gottes im Tempel verbliben / kein widerliches Wort/ war von ihr nie gehört: Tag vnd Nacht name sie an Weißheit/ Tugenden / vnd in den Gnaden Gottes sambt dem Alter zu: Alle ihr Zeit ware mit Gott vereinbart / dem allerrainisten Leib verschonte sie gar nichts/ sondern vnterwarffe denselben stäths dem Creutz/ in deme sie weder Tag noch Nacht / einigen Augenblick nit müssig gewesen/ sondern allzeit im Gebett/ oder Arbeit. Vmb drey Vhr Nachmittag/ name sie ein wenig / nit schleckerische/ sondern gemaine Speiß / damit sie bloß die Natur erhielte/ vnd den Todt von sich vertribe: Niemalen schlieff sie / es tribe sie dann die Noth darzu/ vnd ob schon ihr Leib ruhet/ iedoch ware daß Gemüth wachbar/ wie der H. Ambrosius betrachtet: Vnd ist Maria gleichwol starck betrübt / vnd sehr offt mit dem harten Creutz Christi getroffen worden. In ansehen deß sehr grossen Mitleydens ihres allerzartesten Jesus Kindleins/ welches in ihrer grösten Armuth/ zu Bethlehem auisser der Stat/ in einem armen Stall / in höchster Winterlichen Kälte / geborn / mit armen Windelein eingewickelt/ in daß Kripplein gelegt / auff daß es von dem Athem den zwayen Thier deß Oxleins vnd Eseleins/ gewärmet wurde. F.

Grosses Hertzenleyd überhäuffte Mariam/ die vnschuldigiste Blutvergiessung Christi/ so sehr Weinend/ in der Beschneidung deß Herrn/ geschehen. O grosses Creutz vnd Qual Mariæ/ da sie bey eitler Nacht/ mit Jesu vnd Joseph nacher Egypten/ vor Herodes Tyranney/ der daß Kindlein zuödten suechte/ auffbrechen müßt/ was sie auff solcher vnd dergleichen Raisen erlitten/ will ich gähling geschweigen/ wie vilfältige Mühseeligkeiten sie mit Jesu/ vnd Joseph in G.

Egypten

Egypten/als in einem frembden Land/ allwo sie ihr Brodt mit Hand-arbeit gewinnen müssen/ die siben Jahr lang erlitten/ ist leichtlich zuerachten. In Widerkonfft nach Nazareth/ war noch kein vollkommentliche Sicherheit/ sondern grosses Sorgen vnd Auffsehen deß Archilai/ so dem Kind noch/ nachzuzihlen besorglich war.

In dem zwölfften Jahr Christi/ ward Maria mit newen Schmertzen vnd Creutz übereylet/ in deme sie ihren lieben Sohn verlohren/ mit Wainen drey Tag lang gesucht. Ich will nit sagen deß grossen jämerlichen Quals vnd Martyr/ so Maria durch daß gantze Leyden Christi hindurch erlitten/ weilen solches an einem andern Orth mit kürtze angedeutet. Da hat sich freylich daß gantze Meer der Betrübnussen auffgelainet/ vnd in Mariæ Hertz vnd Schoß/ blutige Masen eingesencket/ daß also Maria durch vnd durch ein rechtschaffne lebendige Martyrin worden ist: Hæc magna est Contritio tua sicut Mare. O Maria groß ist dein Zerknirschung als wie ein Meer/ O Maria. Wol recht hat dir von diser so vnauffhertzlichen Qual vnd Creutz prophezeyet/ der Gottseelige Simeon/ sprechend: Animam tuæ ipsius transibit Gladius. Deiner Seelen selbsten wird ein Schwerd durchdringen/ also ist Maria freylich ja lebendig vilfältig gecreutziget vnd zum Todt gemartert worden/ demnach ihr Hertz/ wofern sie die Göttliche Allmacht nit sonderlichen erhalten/ offt vnd vil vor Wehe zerspringen vnd zerspalten hett müssen.

H. Diß ist dann der Triumph Mariæ/ den sie auff dem Creutz Christi bestandhafftig ertragen vnd erobert; Sie triumphiert vnd frolocket jetz über alle heilige Martyrer im Himmel/ weilen sie vor allen andern bevorauß ans Creutz gesenckt worden/ vnd gantz pur allein mit Christo am Creutz wolt kämpffen; demnach/ da Christus der HErr am Creutz hartlich verschiden/ sie je vnd allezeit vnter dem Creutz standlich verharret/ vnd durch ihre so vilfältige Hertzenleyd bevorauß mit Christo daselbsten genüglich gecreutziget worden.

So solle man auch sonderlich in dem Creutz vnd Leyden gedencken/ man stehe am allernähnesten bey GOtt/ der/ gleich wie ein Keyser oder König seinen allerliebsten vnd vertrawtisten Hoffherrn/ mit einem Gnadenpfenning seiner eygentlichen Gebildnuß beschencket/ seine allerliebste vnd nähneste Seelen/ mit dem Zeichen deß H. Creutzes/ durch allerhand Trübsal begabet vnd begnadiget. Dahero tröstet S. Bernhardus den betrübten Abbt zu S. Nicasio in folgenden Worten/ sprechend: Laß dich nun diser grosse Wasserwellen deiner Trübsal nicht versencken/ oder übergwältigen/ ꝛc. deine demütige Fürsichtigkeit wolle sich befleissen/ daß sie nicht vom bösen überwunden werde/ sondern überwinde im guten das böß. Du wirst es aber überwinden/ wann du dein starcke Hoffnung auff GOtt setzest/ vnd der Sachen End langmütiglich erwartest. Es ist dir gut/ daß du gedemütiget werdest/ vnter der mächtigen Hand Gottes/ vnd nicht wöllest widerstehen der Ordnung so von oben herab kombt. Bernard. Ep. 32. Dahero tröstete sich auch der Gottselige fromme

Tobias

Tobias in seinem Creutz sehr demütig / geduldig vnd liebreich sprechend: Du straffest vnd heylest/du führest in die Höll (der vilfältigen Creutz vnd Leyden) vnd führest wider herauß niemand mag deiner Hand entfliehen. [Tob. 13.]

Derohalben O GOtt / gibe durch Hülff vnd Zuflucht Mariæ/daß wir durch alle Creutz vnd Leyden/dir vnd deiner aller werthisten Mutter nachfolgen vnd endtlichen mit dem Creutzschlüssel / die Porten der triumphierenden Statt der Auserwöhlten eröffnen/vnd ewig leben mögen/Amen.

Das fünffte Capitel.

D. Demut.

Wie einer der zu dem Leben will eingehen / Demütig seyn solle; vnd wie die wahre Demuth ein Verachtung seiner selbsten seye. Wie die schalckhaffte Demuth nichts werth seye. Vnd wie Mariam die Demuth zur Mutter Gottes verursacht vnd beschert habe. Vnd wie die Demuth ein Waffen seye wider den Teuffel.

WEr zu dem ewigen Leben will eingehen/der selb muß vor allen Dingen sehen/daß er ein demütiges Hertz vnd Seel habe/ dann Deus resistit superbis, GOtt widersetzt sich den Hoffärtigen; vnd wer sich selbst erhöhet/der wird erniderget werden / vnd wer sich selbst erniderget/der wird erhöhet werden. Der Demütige wird seelig vnd gewißlich zu dem Leben eingelassen werden / dann Cor contritum & humiliatum Deus non despicit: Ein demütiges zerknirschtes Hertz wird GOtt nit verachten. A. [Luc. 14.] [Psal. 50.]

So legt sich dann die wahre Demuth in den tieffen Grund der Göttlichen Gnaden vnd ist Demuth nichts anders als ein rechtliche Vernichtung vnd Verachtung seiner selbsten / vnd wann schon ein Schrifftgelehrter / sich seines hohen Studierens vnd Wissens bemächtiget/vnd aber in allen disen die Demuth nit hat/so ist er ein thorrechter/armer vnd nichtswürdiger Mensch/daß er so wol mit vernünfftigen erkennet/daß die Wehen ohne Demuth ein Fluch deß HErrn seye. Melior est humilis rusticus, qui Deo servit, quam superbus Philosophus: Es ist besser/ sagt der H. Thomas von Kempis / ein demüttiger Bawr der Gott dienet / als ein hoffärtiger Philosophus; dann der sich selbsten recht erkennet / der wird sich selbsten vernichten / der wird auch in dem zeitlichen Lob sich nicht ergötzen. Vnd wann einer schon alles was auff der Welt ist wissen solte vnd aber die Demuth nit hat / der ist für den allergeringsten zu achten; ja sprich / wann er schon in seiner Theologia vnd hohen Speculation zu der Erkanntnuß der heiligen Engeln stige / von GOTT selbsten cap. 2. fol. 3.

hohe Concept reformierte, vnd aber die Demuth vnd Liebe Gottes nit hat/ der ist so vil als ein blinder Schatten / der an der Wand fürüber lauffe / vnd gleich nit mehr gesehen wird.

B. Ich sage dir/O Mensch / wilt du zu dem Leben eingehen / so mach dich klein/vnd ducke dich vor GOtt / in den tieffen Grund der Demuth / dann kein Pracht vnd grosser Hannß mag daherein / dann GOTT widersetzt sich den Hochmütigen.

Hat Agar / da sie vor Sara in die Wildnuß entflohen / sich vor Sara ihrer Frawen demütigen müssen / auff daß sie wider mit Gnaden angesehen wurde / wie vil mehr wir Sünder sollen vns Tag vnd Nacht demütigen/ vor
Genes. 16 GOtt dem Erschaffer aller Dingen; zu diser sprach der Engel deß HErrn: Kehre vmb zu deiner Frawen/vnd demütige dich vnter ihrer Hand. Zu vns
1. Petr. 5. sagt der H. Apostel Petrus: Humiliamini sub potente manu Dei: Demütiget euch vnter der allmächtigen Hand Gottes.
Genes. 18 Abraham / als er mit dem HErrn reden wolt/nennet er sich anvoran rechtlich Staub vnd Aschen. Vnd haben die Kinder Israel / wann sie ein wichtiges Gebett vnd Rueff zu dem HErrn thun wolten/im Brauch gehabt / ihre Häubter mit Aschen zu besprengen/anzudeuten die warhaffte innerste Zerknirschung der Demuth vor Gott/ vnd haben also Gnad erworben.

C. In deme David Verzeyhung seiner Missethaten erlangen wolte / schrye er zu GOtt mit höchster Demuth / sprechend: Vide humilitatem meam, &
Psal. 24. laborem meum, & dimitte universa delicta mea: Sihe mein Demuth/vnd mein Arbeit/vnd entlasse mir alle meine Sünd; wol wissend / daß er ohne die Demuth nicht möge erhört werden / in der Demuth aber werde er von GOtt gewißlich Gnad vnd Ablaß der Sünden erhalten. Zu disem Ende lehret Christus der HErr selbsten die Demuth gar schön / sprechend: Discite à me,
Matt. 11. quia mitis sum, & humilis Corde: Lehrnet von mir/dann ich bin sanfftmütig/vnd von Hertzen demütig. Vnd gleich wie ein Haubt-Gebäw keinen Bestand haben kan ohne den Grund/ vnd wie tieffer solches in den Grund gelegt/ wie vöster vnd vnbewöglicher es bestehen vnd tawren wird. Also kan auch der Baw der Tugenden nicht Stand haben vor GOTT / allein er seye in dem Grund der Demuth gegründet; vnd wie tieffer solcher in dem Absenck der Demuth eingesenckt ist / wie vöster vnd tawrhaffter diser himmelische Baw mit allerhand Tugenden / stehen / vnd durch alle Ewigkeit vnbewöglich steiff halten wird.

D. So ist aber zu mercken/daß nicht ein jegliche Demuth Tugendsam vnd fruchtbar seye/sondern allein die warhaffte Demuth / so von Gottes Gnaden her fließt. Vil schalckhaffte böse Menschen stellen sich äusserlich offt sehr demütig/innerlich aber seynd sie ein lauterer Schalck. Ein solche Demuth haben gemeiniglich die Phariseer vnd Gleißner / thuen dergleichen ob sie der

Welt

Welt abgestorben wären / gleich wie der Fuchs der sich vor dem Fuhrmann todt zu seyn gestellt/auff daß er auff den Wagen solt genommen werden/ damit er seinen Bauch füllen möchte. Von disen sagt der Prophet Ezechiel / sprechend: Quasi vulpes in deserto Prophetæ tui Israel: Als wie die Füchs seynd deine Propheten in der Wüsten/ O Israel. In dergleichen demütigen sich gar vil schalckhafftige Menschen/ dem äusserlichen Schein nach/innwendig aber seynd sie voll Betrugs. Dahero / Est qui nequiter se humiliat, & interiora ejus plena sunt dolo: Mancher demütiget sich Scheinlischer weiß/ innerlich aber seynd sie voll Betrugs. Ezech. 13. Eccl. 20.

So ist dann die wahre Demuth / so in den Gnaden Gottes hundertfältige Frucht bringet/in einem auffrechten Hertzen. Disen so herrlichen Schatz der Demuth befilcht gar schön der heilige Petrus / sprechend: Omnes invicem humilitatem insinuate: Demütige sich ein jeder gegen dem andern/ dann GOTT widerstehet den Hoffärtigen / aber den Demütigen gibt Er Gnad. Und gibt der heilige Augustinus gar ein schöne Gleichnuß der Demuth: Arborem attendite (inquit) radicem figit in imum, ut vertice tendat ad Cœlum, si sine radice est, & aures petit, ruina est illud non incrementum: Sehet den Baum an (sagt er) der hefftet sein Wurtzel in die Tieffe / auff daß er mit seinem Gipffel gen Himmel wandle. Wann er aber ohne Wurtzel ist/ und in die Höhe wachßt / so ist es ein Verderbnuß / und kein Gewächs. 1. Petr. 5.

Also ist die Demuth ohne Wurtzel der Warheit deß Hertzens ein Laster und Verderbnuß vor GOTT.

Ohne die Demuth kan kein Seeligkeit/ noch weniger Heiligkeit bestehen/ dann Deus resistit superbis, GOTT widersetzet sich den Hoffärtigen. Und hat sich auch Christus gedemütiget biß in den Todt / und aber in den Todt deß Creutzes.

Wann sich die allerseeligiste Jungfraw Maria nicht gedemütiget hette/so wurde sie niemalen zu Gottes Mutter verordnet worden seyn. F.

In allen Dingen war Maria ein lautere Wunden der Demuth / deßhalben sie gar sittlich demütig zu dem Engel GOttes gesprochen: Ecce Ancilla Domini, fiat mihi secundùm Verbum tuum: Sihe ich bin ein Dienerin deß HERRN / mir geschehe nach deinem Wort. Alsogleich denselbigen Augenblick ist GOTT Mensch / und Mensch GOTT worden; da wurd Maria mit unaußsprechlichen Gnaden überschüttet/ da sie durch Demuth zur Mutter Gottes worden ist / da sich die Menschliche und Göttliche Natur in der Göttlichen Person/unauffläßlich wunderlich und wie es die Theologi nennen/ hypostatice vereiniget. So ist dann Maria durch Demuth erhöhet/Lucifer aber durch Hoffahrt ernidriget worden / dann wer sich selbst ernidriget/der wird erhöhet / und wer sich selbst erhöhet/der wird Luc. 1.

ernidriget werden. Daß aber alleinig die Demütigen erhöhet vnd seelig werden / zeigt gar schön Christus / da Er bey Matthæo ein Kind in mitten seiner Jünger gestellt/sprechend: Amen dico vobis, nisi conversi fueritis, & efficiamini sicut parvuli, non intrabitis in Regnum Cœlorum: Warlich warlich sag ich euch / es seye dann daß ihr euch bekehret / vnd werdet wie die Kinder/so werdet ihr nit eingehen in das Reich der Himmeln.

Matt. 18.

Maria/alldieweilen sie über alle Heilige Gottes erhaben ist im Himmel/ hat sie sich auch über alle Heiligen gedemütiget / vnd ist gewißlich ein wahres Kind der Demuth allzeit gewesen/ vnd verbliben. Dahero/ Soror nostra parva, & Ubera non habet: Vnser Schwester ist klein/ sagt der H. Geist/ vnd hat keine Brüst/das ist/Maria ist von Hertzen demütig/ vnd kein Auffblasenheit ist in ihr.

G.

Cant. 8.

Zu wissen / daß wider den Teuffel kein schärpffers Waffen könne gebraucht werden/als eben die Demuth/dann wo Demuth ist / allda hat er keinen Platz. Solches hat wol erfahren der heilige Antonius / in deme er alle Mäschen vnd Fallstrick deß Teuffels/ die er durch die gantze Welt außgespannet ansichtig worden/ da entsatzte sich der heilige Mann ab der Menge der so vilfältigen Fang Lätzen vnd Mäschen deß Teuffels / in Vermuthung / daß deren allbereith niemands zu entgehen vnd zu entfliehen/sprechend: Quis posset hos evadere: Wer könte disen entrinnen? Da hörte er ein Stimm / die sagte/allein die Demuth entgehet/ Antoni / quam nullo modo valent contingere, welche sie mit nichten ergreiffen mögen. Specul. Exempl. de humiliat. fol. 341. ubi lib sent. Patrum. 122.

O allerdemütigster JEsus / gibe/daß wir durch deiner allerdemütigsten Mutter Mariæ Gnadenreicheste Zuflucht/mit warhaffter Demuth leben vnd sterben mögen/Amen.

Das sechste Capitel.

E. Ehr GOttes.

Wer GOTT allzeit Ehret / der wird von GOTT auch geehret werden; wie GOTT allein die Ehr gehöre. Wie Maria GOtt allein geehret habe. Vnd wie solche die Heiligen beschützet.

A. EHre GOtt zu aller Zeitens Frist/alsdann wird dich GOtt auch verehren/glaub vöstiglich / dann GOtt kan nit betriegen / noch weniger betrogen werden. So hat aber GOTT demjenigen/ welcher GOtt jederzeit ehret/überauß grosse Ehr versprochen/da Er zu seinem himmelischen

liſchen Vatter alſo ſagt: Volo Pater, ut ubi ego ſum, illic ſit & Miniſter meus: Ich O Vatter will daß wo ich bin/ auch mein Diener ſeye; Als wolt Er ſagen: Gleich wie ich von meinen Englen im Himmel verehrt wird/ alſo will ich/ daß allda auch mein Diener verehrt werde/ vnd eben an jenem Hoff wo ich in meiner Herrlichkeit triumphiere/ daſelbſten ſolle auch mein Diener triumphieren vnd frolocken. Joan. 17.

Vnd an einem andern Orth: Si quis mihi miniſtraverit, honorificabit eum Pater meus qui in cœlis eſt: Wann mir jemand gedienet haben wird/ denſelben wird verehren mein Vatter/ der in dem Himmel iſt. Heiliger Vatter/ ſpricht der Sohn Gottes bey dem H. Joanne/ erhalte ſie (die mich Ehren) in deinem Namen/ die du mir geben haſt/ daß ſie eins ſeyen/ gleich wie wir. Vnd was mehr iſt/ vnd ich/ ſagt Er hab ihnen (die mich verehren) geben die Clarheit/ die du mir geben haſt/ auff daß ſie eins ſeyen/ gleich wie wir eins ſeynd. Ich bin in ihnen/ vnd du in mir/ auff daß ſie vollkommen ſeyen in einem/ vnd die Welt erkenne/ daß du mich geſandt haſt/ vnd haſt ſie geliebt/ gleich wie du mich geliebt haſt. So ſihe dann/ wie GOTT der Allmächtige die gebührende Ehr/ ſo ihme von den Menſchen erzeigt wird/ belohne/ vnd höchſtens entgegen ehren will. Ibid.

O frommer Chriſt/ ſihe an den heiligen Geiſt/ wie ſchön Er die jenigen/ welche GOTT rechtlichen verehren/ loben vnd dienen/ rühmet/ wann ſie ſchon auff diſer Welt derenthalben verfolgt oder für thorrecht geacht werden/ ſprechend: Die Seelen der Frommen ſeynd in der Hand Gottes/ vnd kein Pein deß Todts mag ſie anrühren. Vor den Augen der Vnweiſen wurden ſie geachtet als ſturben ſie/ vnd ihr Außgang vnd End wird geachtet als ein Verderbnuß/ vnd als wären ſie von dem Weeg der Gerechtigkeit in Verderbnuß gangen. Sie aber ſeynd im Friden; ihr Hoffnung iſt voll Vnſterblichkeit. Vil guts wird ihnen (die GOtt recht Ehren) vergolten. Sie werden ſcheinen vnd glantzen/ hin vnd her lauffen/ wie die Fewerfuncken im Rohr. Sie werden die Völcker vrtheylen/ vnd die Leuth beherrſchen/ vnd ihr GOTT (den ſie geehrt haben) wird in Ewigkeit regieren. B. Eccl. 3.

Wann dann die jenigen/ ſo dem allmächtigen GOtt mit wahrer Ehr gedienet/ vnd deme dann die Ehr alleinig gebührt/ rechtlich verehrt haben/ mit ſo groſſer entgegenlicher Ehr von GOtt verehrt zu werden/ würdig ſeyn ſolten/ ſo iſt ſolche überſchwänckliche vnd vnerſägliche Ehr von GOTT herflieſſend/ billich vnendlicher maſſen zu beobachten; deßhalben ſich alle Menſchen/ die nach der Ebenbildnuß Gottes erſchaffen ſeynd/ dahin ſich gäntzlich zu befleiſſen/ nichts zu würcken/ noch weniger anzufangen/ alleinig es ſeye zur gröſſern Ehr Gottes erbäwlich/ vnd haubtſächlich intentionierr. Wie dann gar ſchön der H. Ignatius Loiola gehabt/ der da zu allem Thuen/ Laſſen vnd Geſchäfften ad majorem Dei gloriam, zur gröſſern Ehr Gottes/ mit würcklicher Krafft angefangen vnd geendet hat. Deßhalben er zu aller Würckung Anfang vnd Ende/ löblich im Mund/ Zungen vnd Hertzen/ vnauffhörlich Omnia ad majorem

jorem Dei gloriam, Alles zur grössern Ehr Gottes/ gesprochen/ gebettet/ vnd auffgeruffet/ so gebühret dann auch die Ehr GOtt allein / den Menschen aber nichts als Straff. Dann Gott/ der da ist vnendlich/ vnerforschlich/ vnergreifflich / vnd vnermeßlich / ist allein in seiner vnendlichen Perfection vnd Vollkommenheit allmächtig / vollkommenlich / vnd heilig/ von deme alle Vollkommenheit vnd Heiligkeit herfliessen müssen. Dahero sahe der H. Joannes in seinen hohen Offenbarungen einen herrlichen Stul im Himmel / in was Gestalt Gott darauff gesessen/ vnd vier vñ zwaintzig Sessel vmb den Stul/ darauff sassen vier vnd zwaintzig Alten / vnd in mitten deß Stuls vier Thier/ vor vnd
Apocal. 4 hinden voll Augen / die hatten kein Ruhe Tag vnd Nacht / vnd sprachen: Heilig/ heilig/ heilig ist Gott der HErr/ der Allmächtig/ der da war/ vnd der da ist/ vnd der da kommen wird. Vnd da die Thier gaben Preiß/ Ehre vnd Benedeyung dem der da auff dem Stul saß/ der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit/ fielen nider die vier vnd zwaintzig Eltisten/ für dem/ der da auff dem Stul saß/ vnd betteten den an/ der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit / vnd wurffen ihre Cronen für den Stul / vnd sprachen: HERR vnser GOTT / du bist würdig zu nemmen Preiß vnd Ehre / vnd Krafft / dann du hast alle Ding geschaffen / vnd darumben / daß du also gewölt hast / waren sie/ vnd seynd geschaffen.

C. Also gebühret GOtt allein die Ehr/ Herrlichkeit/ vnd Preiß / der auch in seiner vnendlichen Majestät/ von den Chören der heiligen Engeln/ durch alle Ewigkeit geehret wird. Wie dann gar schön bezeuget der H. Prophet Isaias/ sprechend: Ich sahe den HErrn/ sitzen auff einem hohen vnd erhabnen Stul/
Isa. 6. vnd das Hauß war voll von seiner Majestät / vnd die Säme seiner Kleyder erfülleten den Tempel; Seraphin stunden über den Tempel/ ein jeglicher hatte sechs Flügel/ mit zween deckten sie sein Angesichte / mit zween deckten sie seine Füß/ vnd mit zween flogen sie; vnd einer rieff zum andern: Heilig / heilig/ heilig ist der HErr Zebaoth / alle Land seynd seiner Herrlichkeit voll. Wie dann auch der heilige Apostel Paulus/ die Ehre Gottes / Christi JEsu vnsers
Philip. 2. HErrn vnd Seeligmachers sehr starck rühmet/ sprechend/ daß in dem Namen JEsu sich biegen sollen alle Knye/ deren die im Himmel / vnd auff der Erden/ vnd vnter der Erden seynd; vnd alle Zungen bekennen sollen / daß der HErr JEsus Christus ist in der Ehre Gottes deß Vatters.

Als wolt er sagen / nicht allein die heiligen Engel vnd Auß wöhlte deß HErrn in dem Himmel/ loben/ ehren/ preisen / vnd biegen ihre Knye vor dem HErrn JEsu; nicht allein die gantze Christliche Catholische vnd Streitbare Kirchen GOttes auff Erden / rühmen vnd ehren JEsum Tag vnd Nacht mit gebognen Knyen / sondern auch die Teuffel vnd Geister der höllischen Flammen müssen den allersüssesten / stärcksten / vnd allmächtigsten JEsum verehren / ertattern / vnd niderfallen auff ihre Knye/ wo JEsus ist/

angc-

angeruffen vnd genennet wird. Dann diser JEsus / sitzet zu der rechten der Majestät in der Höhe; vnd sollen ihn anbetten alle Gottes Engel. GOTT dein Stuel wehret von Ewigkeit zu Ewigkeit / der Scepter deines Reichs ist ein Scepter der Gerechtigkeit. Du hast geliebt die Gerechtigkeit / vnd gehasset die Vngerechtigkeit. Vnd du HERR / hast von Anfang die Erden gegründet / vnd die Himmel seynd deiner Händen Werck. Dieselben werden vergehen / du aber wirst bleiben / vnnd sie werden alle veralten wie ein Kleyd / vnnd wie ein Gewandt wirst du sie wandlen / vnnd sie werden verwandlet / du aber selbst bist eben derselb / vnd deine Jahr werden nicht abnemmen. Hebr. 1.

Der heilige Joannes hat in seinen hohen Offenbahrungen gesehen / vnd kundt gethan / wie die Heiligen Gottes Gott Ehren / vnd mit herrlichem Lobgesang preisen sprechend: Sie hatten Gottes Harpffen / vnd sangen das Gesang Moysi deß Knechts Gottes / vnd das Gesang deß Lambs / vnd sprachen: Groß vnd wunderſamb seynd deine Werck / HErr allmächtiger GOtt / gerechte vnd warhafftig seynd deine Weeg / du König der Heiligen. Wer solt dich nicht förchten / vnd deinen Namen preysen / dann du bist allein gütig. Dann alle Heyden werden kommen / vnd anbetten vor deinem Angesicht. Zu disem / Ich bin das A / vnd das O / der Anfang vnd das End. Ich bin die Wurtzel (sagt der HErr) vnd das Geschlecht Davids / ein glantzender (oder volleuchtender) Morgenstern. Als wolt Er sagen / von mir fliesst der Brunnen aller Ehren vnd Ehrsamkeit / vnd Widerfliessen wider in mich. Auß meinem vnendlichen Grund entwachßt die Bluem der himmelischen Clarheit / allda ich mit dem Preiß der Ehren vnter meinen Heiligen glantze / als wie die Sonnen / Stern vnd Mond in mitten ihres Liechts. Apoc. 15. Apoc. 21.

E.

Welche aber die Ehr Gottes nit suchen / vnd nur mehr der eytlen Ehr nachtrachten / die seynd (sagt der H. Petrus) Brünnen ohne Wasser / vnd Nebel vom Windwirbel vmbgetriben / welchen behalten ist ein dunckle Finsternuß in Ewigkeit; dann sie reden mit hochprächtigen Worten / da nichts hinter ist / vnd reitzen durch Lust deß Fleisches / vnd Geilheit / die jenigen / die kaum ein wenig entflohen waren. Sie leben in Irrthumb / vnd verheissen ihnen Freyheit / so sie selbst doch Knecht seynd deß Verderbens. 2. Petr. 2.

Die allerseeligste / glorwürdigste Jungfraw vnd Mutter Gottes Maria / hat von Anfang ihrer Erschaffung biß an ihres Lebens Ende / nichts anders ersucht / gethan vnd geübet / als allein GOtt geehret / gelobet / vnd vnauffhörlich gepriesen; die sich vom ersten Augenblick von ihrer vnbefleckten Empfängnuß / biß an ihren letsten Athem der Ehre vnd Dienst Gottes auff diser Welt conserviert, ergeben vnd verharret / also tieff / daß sie nicht allein / nit ein Härlein von stäter Verehrung Göttlicher Allmacht gewichen / sondern auch all ihr Lebtag auff das allerhöchste vnd tiefeste in den vnendlichen Teych vnd Brunnquell der lebendigfliessenden Ehre Gottes versenckt / conformiert vnd vereinbaret

einbaret verbliben; ja tausend/ und abermal Million tausendmal lieber sterben/zerspalten und zerhawet herr wollen werden/ als etwas von der gebührender Ehre/dem allerhöchsten GOTT alleinig gehörig/entziehen/ vernachlässen oder zuruck lassen wolt. Alle ihre Leibs Zusammenfügnuß und Kräfften/ waren mit stätem Fleiß zu Gottes Ehre bemühet/ occupiert/ und höchstens beflissen. Dahero lobet und beschreibt Mariam der H. Geist selbsten gar schön/ und spricht: Sihe mein Freundin wie schön bist du/ sihe wie sehr schön bist
Cant. 4. du; deine Augen seynd wie Tauben-Augen/ ohne was noch innwendig verborgen ist. Deine Zöpff seynd wie die Geissen Heerd/ die auffsteigen von dem Berg Galaad. Deine Zähn seynd wie die Heerd/ die beschoren seynd/ und die auß der Schwemme kommen/ die alle Zwilling tragen/ und ist keine unter ihnen unfruchtbar. Deine Leffzen seynd wie Rosenfarbe Schnuer/und deine Red lieblich. Deine Wangen seynd wie die Ritz am Granatapffel/ohne was innwendig verborgen ist. Dein Halß ist wie der Thurn Davids/ mit Brustwöhr gebawet/daran tausend Schild hangen/ vñ allerley Waffen der Starcken. Deine zwo Brüst seynd wie zwey junge Reh Zwilling/die unter den Rosen geweydet werden/biß der Tag anbrich/und die Schatten weichen. Du bist ganz allerding schön/mein Freundin/und ist kein Mackel an dir. Komme mein Braut von Libano/komme von Libano gehe herein/du solt gekrönet werden. Tritt her von der Höhe Amana von der Höhe Senir und Hermon: von den Wohnungen der Löwen/von den Bergen der Leoparden. Du hast mir das Herz verwundet/mein Schwester liebe Braut/ das Herz hast du mir verwundet. Deine Brüst seynd lieblicher dann Wein; und der Geruch deiner Salben übertrifft alle Gewürtz. Deine Leffzen mein Braut seynd wie triffende Hönigsäm/ Hönig und Milch ist unter deiner Zungen/ und deiner Kleyder Geruch ist wie der Weyrauchs Geruch. Mein Schwester liebe Braut/ du bist ein verschloßner Garten/ein versigelter Brunnen. Dann dein Gewächs ist wie ein Lustgarten von Granatöpffeln/mit Edlen Früchten Cypern mit Narden/ Narden mit Saffran. Kalmuß und Zimmet/ mit allerley Bäumen Libano. Myrrhen und Aloes mit allen besten Würtzen/wie ein Granat-Brunnen/wie ein Brunnen lebendiger Wasser/ die gesch wind von Libano flussen. Dahero rühmet also der H. Geist Mariam mit eygnen Worten die in allem ihrem Thuen/Lassen und Geberden/ mit völligem Leib und Seel vunachläßlich in der gröstern Ehr Gottes gearbeitet/gemachet und biß an ihr End bemühet gefunden.

F. Weilen dann Maria vor allen Heiligen die gröstere Ehr Gottes befördert/ also hat auch GOTT Mariam über all Heilige beyd auß im Himmel verehrt/erhöcht/und sie zur Königin deß gantzen himmlischen Heers acordiert und gekrönet; allwo sie jetzt die allernächste bey der allerheiligsten Dreyfaltigkeit ihren Sitz/ und GOtt noch mehr immerwehrend/ durch alle Ewigkeit Ehren loben und preysen wird.

Dahero ruffte der HERR seiner allergeliebtisten Gesponß Mariam zu

dem

dem allerhöchsten Thron vnd Cron der Himmeln/sprechend: Komme mein Braut von Libano / komme von Libano / gehe herein/ du solt gekrönet werden. Tritt her von der Höhe Amana / von der Höhe Senir vnd Hermon: von den Wohnungen der Löwen/von den Bergen der Leoparden. Als wolt Er sagen/ mein Allerliebste im Himmel vnd auff Erden / komme von Libano/ das ist/ deinen allerschönsten Diensten vnd Ehre / die du mir Tag vnd Nacht erwisen/ komme/ du solt mein Gesponß/Braut vnd Mutter werden; Komme/ in deinem Tabernackel vnd heiligsten Leib hab ich gewohnet / werde auffgelöset/ von dem sterblichen Leib / vmbziehe vnd ziere dich nähmistens bey mir in meinem Thron/mit der Vnsterblichkeit in ewigem Triumph. Gehe herein/empfahe die wolverdiente Cron/in meinem Reich über Himmel vnd Erden. Tritt her von der Höhe Amana; hoch bist du auffgewachsen in meiner Ehre/vnd hast in einem ehrlichen Volck gewurtzelt/vnd in den Theilen meiner Ehre/ vnd Gemeinen der Heiligen ist dein Wohnung. Komme von der Höhe Senir vnd Hermon/über alle Heilige bist du mit Heiligkeit/mich herrlich zu verehren/gestigen. Deine Gezelt seynd berauchert mit Salben/ Anich vnd Aloes / mit allem wolriechenden Gewürtz / Weyhrauch / vnd wie vnvermischter Balsam ist dein Geruch/ steigend zu meiner grössern Ehre allein. Cant. 4. Eccl. 24.

G. Von den Wohnungen der Löwen vnd Leoparden / solt du dich zu mir benahnen/ O Mutter Maria/mein allerliebste Schwester vnd liebe Braut/dann starck ist dein Liebe gleich wie der Tode/ mich vnauffhörlich zu verehren / dein Eyffer ist vöst wie die Höll in meinem Lob; deine starckflackende Amplen deiner Seelen vnd Hertzens / mich vnnachläßlich zu verehren/seynd brennende vnd flackende Amplen / so mit keinen Strömen der Betrübnussen oder anstossenden Verfolgungen/haben mögen bewöst/ noch weniger entlöschet werden. Cant. 8.

Auß allen Heiligen GOttes / ware Maria zum allerinnständigsten mit dem H. Apostel Paulo/Tag vnd Nacht zu sprechen verfaßt: Regi sæculorum immortali & invisibili soli Deo honor & Gloria in sæcula sæculorum, Amen: Dem König der Ewigkeit / dem Vnsterblichen vnd Vnsichtbaren vnd allein GOTT/seye Ehr vnd Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen. 1. Tim. 1.

Zu wissen aber/ daß der jenige Mensch / der GOtt mit Maria der Mutter Christi rechtlich Ehren will / dem Beruff Gottes allenthalben mit seinem Hertzen nachfolgen/allerhand Vppigkeiten vnd Sünden fliehen/bereuen/vnd solche mit warhaffter Buß enteyden müsse. Wie da gethan hat der heilige Kirchenlehrer S. Augustinus/ diser/ als er hörte S. Antonij deß heiligen Einsielers Leben lesen / was/ sagt er/thuen wir mit vnserm Studieren/die Vngelehrten stehen auff/vnd reissen den Himmel darvon vnd wir mit vnsern Künsten fahren der Höllen zu. Im Garten weynet er bitterlich/höret ein Stimm: Nimb/lise. Er liß auß dem H. Paulo Rom. 13. Nit in Fressen vnd Saussen/ nit in Vnreinigkeiten/sondern ziehet an den HErrn JEsum/ꝛc. Da wird bekehrt das grosse wunderbarliche Liecht der Catholischen Kirchen. Zur

gröſten Ehr Gottes/leuchtet mit zwainzig vnterschidlichen Ordenen/welche sich alle zur allerhöchsten Ehr Gottes / seiner Regul gebrauchen. Augustinus wird durch den Beruff Gottes also heilig vnd vollkommen / daß ihme nichts mehrers/als die Ehr Gottes vnd der Seelen Heyl angelegen / wolt sein eygne Schwester nicht im Hauß gedulden; würcket drey Jahr gar strenge Buß; beschreibt in 16. Büchern die Sünden seiner Jugend vnd beichtet also offentlich vor der gantzen Welt. Beschützet die Ehr vnd Warheit Gottes ritterlich wider die Ketzer/Donatisten/Manichæer/Pelagianer/ Circumilianer. Beschreibt zur Beförderung der Ehr Gottes / vnd seiner Kirchen / über 200. Bücher. Lebt gar schlechter erklärt die tieffesten Gehembnussen deß HErrn.

S. Augustinus stellt sich zwischen JEsu Wunden / vnd Mariæ B. üsti frag ihn was lieblicher seye / das Rosenfarbe Blut JEsu Christi / oder die Hönigsüsse Milch Mariæ? Er schrib gar andächtig von vnser lieben Frawen/ liebte Gott vnd Gottes Ehr also hoch / daß er pflegte zu sagen: HErr GOtt/ so lieb bist du mir/daß wann es müglich/daß ich Gott / vnd du Augustinus wärest/so wolte ich/daß du Gott/vnd ich Augustinus wär.

O GOtt/ gibe/ daß wir durch Fürbitt Mariæ/vnd Heiligen der himmelischen Haubtstatt / allein dein Ehre suchen / in dero gantz heylsam leben vnd sterben mögen/ Amen.

Das sibende Capitel.

F. Frid/Forcht.

Wie der Frid Frewd / Frölichkeit / vnd mit GOTT die ewige Ruhe bringe / vnd wie man durch die Forcht Gottes den Friden suchen solle. Wie Maria den Friden vnd Engelische Ruhe gehabt/ vnd GOtt geforchten habe. Von Straff deren die GOtt nit förchten.

A. DEr Friden mit Gott/mit den Menschen/vnd mit sich selben/das ist mit seinem Gewissen / bringt den Christlichen frommen Hertzen überauß grosse Frewd vnd Frölichkeit / vnd endlichen die ewige Ruhe. Dann die fridsamen Hertzen werden vnter den Kindern Gottes hertzlich triumphieren / vnd sich als Kinder deß Allerhöchsten / deß Erbs ihres himmelischen Vatters durch alle Ewigkeit erfrewen. Dahero werden die Fridsamen von Christo/so gar auch auff diser Welt schon seelig gesprochen/ dann Beati Pacifici (inquit Christus) quoniam filii Dei vocabuntur: Seelig seynd die Fridsamen (spricht der HErr) dann sie werden Kinder Gottes genennet werden. Matth. 5.

Der

Der Frid in den Hertzen der frommen Christglaubigen / erfrewet Seel vnd Leib also sehr / daß sie als Kinder Gottes die himelische Frewden vnd Lieblichkeit / gleichsam auff diser Welt verkosten / dahero die fridsamen Gemüther gemeiniglich mit frölichem Angesicht auffsehen / vnd sprechen deßhalben billich mit dem Psalmisten: Lætatus sum in his, quæ dicta sunt mihi, in domum Domini ibimus: Ich erfrewe mich der Ding / so mir gesagt seynd / wir werden (als Kinder Gottes) ins Hauß deß HErrn gehen. Dahero befilcht nunmehr auch der Psalmist David vmb den Friden zu betten / sprechend: O Jerusalem / bittend vmb das / das zum Friden dienet / vnd daß Frid werde in deiner Krafft / vmb meiner Brüder vnd Nächsten willen (sagt er) werd ich vmb deinen Friden bitten. Vnd hat der Sohn Gottes den Friden vilfältig befohlen / da Er sagt: Den Frid laß ich euch / meinen Frid gib ich euch / ich gibe ihn euch / doch nicht wie die Welt gibt / ewer Hertz werde nicht betrübt / vnd erschröcke nicht. Pſal. 121. Ibid. Joan. 14.

So hat dann Christus der HErr den Bund deß ewigen Fridens / auch mit seinem H. Blut vnd Wunden verfertiget / vnd bestätiget / vnd ewiglichen versigiret. Dahero ist Er seinen Jüngern nach seiner Vrständ erschinen / sich in die mitten gestellt / ihnen / in Darzeigung Händ vnd Seyten / den Frid gewunschen / sprechend: Pax vobis, & cum hoc dixisset (inquit Evangelista) ostendit eis manus & latus, gavisi sunt ergo Discipuli viso Domino. Dixit ergo eis iterum Pax vobis: das ist: Der Frid seye mit euch: vnd als Er aber das saget / spricht der Evangelist / zeiget Er ihnen seine Händ / vnd sein Seyten. Da wurden die Jünger fro / daß sie den HErrn hetten gesehen. Da sprach JEsus abermal zu ihnen / der Frid seye mit euch. Deßgleichen wünschete der HErr seinen Jüngern bey dem H. Luca den Friden / zeiget ihnen Händ vnd Füß / vnd sprach: Sehet meine Händ vnd meine Füß. Da wurden die Jünger vor Wunder / Frewden voll. Wo der Friden ist / da stehet freylich wol Christus in der mitten / wie Er dann selbsten bezeuget / sprechend: Wo zween oder drey versamblet seynd in meinem Namen / da stehe ich in der mitten. Wie dann die Jünger Christi auß Forcht der Juden in einen verschloßnen Zimmer in Christo versamblet waren / hat allda der HErr durch verschloßne Thüren eingetretten / sich mitten vnter sie gestellet / vnd ihnen den Frid gewunschen. Ebenmässig hat sich der HErr zu den zween Jüngern / die da in dem Namen deß allerhöchsten Gottes versamblet / gen Emauß giengen / vnd von dem Leyden / Sterben vñ Geschichten / wie es mit Jesu zu Jerusalem zugangen / redeten / genahnet / gieng vnd redete sehr freundlich mit ihnen / erklärt ihnen die Schrifft / vnd aß mit ihnen. Da waren freylich wol auch die Hertzen der Jünger Christi voll deß Fridens vnd Frewden / sprachen vnter einander / war nit vnser Hertz ganz entzündet in vns / da Er mit vns redet auff dem Weeg / vnd erkläret vns die Schrifft. B. Joan. 20. Luc. 24. Joan. 20. Luc. 24.

Also ruhen die fridsamen Hertzen in GOtt / vnd GOtt in ihnen / dahero / & invenietis requiem animabus vestris: Vnd ihr werdet Ruhe finden ewren Seelen / spricht der HErr. Dann in sehr grosser Ruhe stehen die jenigen / C.

welche in einem fridsamen Gemüth rasten/also werden die Fridsamen billicher massen seelig genennet/ vnd sollen solche (wie Christus sagt) Kinder GOttes genennet werden. Vnd gleich wie die Kinder Erb seynd der Güter ihrer Eltern/also seynd die Kinder deß Fridens/ als Kinder Gottes/ Erb deß ewigen Vatters/ der himmelischen vnd Göttlichen Güter/ so in der Cron der ewigen Seeligkeit/beschenckt werden wird.

Ein Fürst deß Fridens ist Christus der HErr/ wie dann Isaias vorgesagt/daß Er ein Fürst deß Fridens solle genennet werden. Wann dann vnser
Isa. 9. Fürst vnd Haubtmann Christus JEsus ein Fürst deß Fridens ist / will Er billich auch seine Söldner oder Christliche Soldaten zu Nachfolger deß Fridens haben. Von denen obbesagter Prophet Isaias prophecevet/ sprechend:
Isa. 11. Habitabit Lupus cum Agno, & Pardus cum Hœdo accubabit: Vitulus & Leo, & Ovis simul morabuntur: So wird der Wolff bey dem Lämblein wohnen/der Leopard vnd das Böcklein werden bey einander ruhen/ das Kalb bey dem Löwen: vnd das Schaf bey ihnen/ vnd ein klein Kind wird sie treiben. Dann die Fridsamen seynd gleich wie die kleine Kinder mit Sanfftmuth vnd Demuth sehr hoch in Gottes Gnaden gesenckt. Zu welchen dann Christus/ Sinite parvulos venire ad me, talium est enim regnum Cœlorum: Lasset herzu kommen zu mir die Kleinen / dann deren ist das Reich der Himmeln. Vnd ist in den Menschen/so wol vor Gott als vor den Menschen/ nichts schöners als der Frid / wie der HERR durch seinen Propheten Isaiam rühmet/
Isa. 32. sprechend; Sedebit populus meus in pulchritudine pacis: das ist: Mein Volck wird sitzen in der Schönheit deß Fridens. Dahero/ Pax Christi, exultet in cordibus vestris: Der Frid Christi/erfrewe sich in ewren Hertzen. Ziehet nun an (sagt der Apostel) als die Außerwöhlten Gottes Heiligen vnd Geliebten/hertzlich Erbarmen/Freundlichkeit/ Demuth/ Mässigkeit/Gedult / vnd
Coloss. 3. haltet einer dem andern zu gut; vnd vergebt ein ander / so jemand Klag hat wider den andern/gleich wie der HErr euch vergeben hat/also auch ihr.

D. Wo Vnfrid/oder Vneinigkeit ist / da wird alles zertrennet / vnd ist ein vnfridsamer Mensch gleich dem Teuffel / der den Frid so gar auch im Himmel nit hat leyden/noch weniger halten mögen. Dahero ist er von dem Reich Gottes außgeschlossen/ vnd in die Höllen gestürtzt worden. Dann wo der Frid nit ist/da mag kein Reich bestand haben/wie Christus sagt: Omne Regnum in
Luc. 11. se ipso divisum desolabitur, & domus super domum cadent: Ein jedes Reich das in sich selbsten zertrennet ist/das wird wüst vnd ein Hauß wird fallen auff das ander. Ist dann der Sathanas auch in ihm selbst zertrennet/ wie will sein Reich bestehen. Dann der Teuffel / vnd Menschen so dem Teuffel anhangen/können keinen Friden erdulden noch leyden / derohalben fallen sie
Galat. 5. zugrund. Deßhalben / quid si invicem mordetis, & comeditis, videte ne ab invicem consummamini: So ihr euch (sagt der Apostel) vnter einander beisset/vnd fresset/so sehet zu/ daß ihr nit vnter einander verzehret werdet.

Wolf

Wolfianus Biſchoff/als er einsmals / wie Pater Faber inferiert vnd ſchreibt/ein Predig von dem Friden gethan/vnd vnter andern einer / ſo ſeinem Feind/der ſeinen Bruder entleibt/gäntzlich nit verzeyhen wolt / hat ſolchen der B ſchoff herfür führen laſſen / vnd ſprach: Dominus dixit in Evangelio, beati Pacifici, quoniam filii Dei vocabuntur, conſtat ergo, quod ſi Pacifici ſunt beati, & filii Dei, diſcordantes ſunt miſeri & filii Diabolí: Der HErr hat geſagt im Evangelio / ſeelig ſeynd die Fridſamen / dann ſie werden Gottes Kinder genennet werden. Wann dann die Fridſamen ſeelig / vnd Kinder Gottes ſeynd/ſo ſeynd dann die Zwyträchtigen arm / vnd Kinder deß Teuffels. Alſo gleich hat ihn der Teuffel anfangen zu beſitzen / vnd ſo lang zu peinigen nit nachgelaſſen biß daß er ſeinem Feind den Friden zugeſagt hat. Guiliel. Malmet bur de Pontif. Angelorũ geſtis.

Man ſagt/daß der Kalch oder Merel mit Wein angemacht/ ein ſonderbare Veſtigkeit vnd Stärcke in ſich habe. O GOtt/wann dann die Materialia oder Irdiſche Gebäw in dergleichen/ein ſonderliche Krafft / was ſolle dann nicht für ein vnbewägliche vnd vnüberwindeliche Veſtigkeit ſeyn in denen Gebäwen/ſo nicht mit Wein/ſondern mit dem Blut Chriſti ſelbſten vermenget vnd zugerichtet worden ſeynd. Der aber zu einem Grundſtein der Chriſtlichen Seelen den Friden gegründet/vnd eingelegt/ſprechend: Pacem meam relinquo vobis, Pacem meam do vobis: Meinen Friden hinterlaß ich euch/ meinen Friden gib ich euch. Vnd ſpriche die Gebäw/ ſo auff dem Grundſtein deß Fridens fundiert, gleich alſobalden ſeelig / da Er ſagt: Beati Pacifici, quoniam filii Dei vocabuntur: Seelig ſeynd die Fridſamen/dann ſie werden Kinder Gottes genennet werden. Alſo erſucht vns recht der H. Geiſt zu dem Friden/da Er ſagt: Inquire Pacem, & ſequere eam: Suchet Frid/ vnd jage ihm nach. Joan. 14. Matth. 5. Pſal. 33.

Der heilige Apoſtel Paulus hat den Philippperen ſonderlichen den Friden befohlen/da er ſagt: Si qua ergo conſolatio in Chriſto, ſi quod ſolatium Charitatis, ſi qua ſocietas Spiritus, ſi qua viſcera miſerationis; implete gaudium meum, ut idem ſapiatis, eandem Charitatem habentes, unanimes, id ipſum ſentientes: das heißt: Iſt nun vnter euch irgend ein Troſt in Chriſto / iſt irgend ein Erſetzung der Liebe / iſt irgend ein Gemeinſchafft deß Geiſts/ſeynd irgend in euch Glider der Barmhertzigkeit/ ſo erfüllet mein Freud/ daß ihr eines Sinns ſeyet/gleiche Lieb habet/einträchtig/ vnd einer wie der ander halt vnd nicht thůt durch Zanck oder eytel Ehr/ꝛc. E. cap. 2.

Will jemand den Friden hie zeitlich vnd dort ewiglich genieſſen/der ſuche erſtlich die Forcht Gottes/ dann die Forcht Gottes laßt nichts wider GOTT ſündliches zu; wo aber die Forcht Gottes nicht iſt / da wird der Friden mit Gott gleich zerbrochen / vnd ligen die Tugenden vnd Einigkeit zwiſchen GOtt vnd den Menſchen hartlich zu Boden. Pharao der König hat wol erfahren was für ein harte Hand vnd ſtarcker Armb den jenigen/ſo GOtt nit förchten/ Exod. 14.

entgegnet; der mit aller seiner Macht im Meer ertrancket vnd versencket worden ist: Nolite ergo timere eos qui occidunt corpus, sed magis illum omnipotentem Deum, qui corpus & animam perdere potest in gehennam: So förchte dann nicht die jenigen / welche den Leib tödten / sondern vilmehr denselbigen allmächtigen GOTT / der da Seel vnd Leib in das höllische Fewer verderben kan. Beatus vir qui timet Dominum: Seelig ist der Mann (sagt der Psalmist) der den HErrn förchtet. So du dann den Bund deß Friedens zur Seeligkeit haben wilst/so förchte GOtt vor alle Ding / dann alles Fleisch vnd fleischlicher Wollust wird müssen vor Gottes Angesichte zerstrewet werden/gleich wie der Rauch deß Fewers in den Lüfften verzehret vnd zerstrewet wird/vnd wird verdorren gleich wie das Hew. Daher so sagt recht der da sagt: Omnis caro venum est: Alles Fleisch ist Hew. Disen bezeuget der heilige Job von sich selbsten/sprechend: Qui quasi putredo consummendus sum, inquit, & quasi vestimentum quod comeditur à tinea. Quasi flos egreditur (homo) & conteritur, & fugit velut umbra, & nunquam in eodem statu permanet: Der ich wie ein faules Aas (sagt er) vergehe/ vnd wie ein Kleyd das die Motten fressen. (Der Mensch) gehet auff wie ein Bluem / vnd fället ab / vnd flieht dahin wie ein Schatten/ vnd bleibt nimmer in einem Stand.

Job. 13.

F. Weilen dann der Mensch vergehet als wie der Schatten / vnd auffgeschossen als wie ein Bluem/vnd fallet ab/vnd bleibt nimmer in einem Stand/ sollen wir billich auff die Menschen gar nichts bawen oder trawen / wie der Psalmist gar schön mahnet/sprechend: Nolite confidere in Principibus, in filiis hominum, in quibus non est salus, exibit enim Spiritus eorum & revertetur in terram suam: Trawet nit auff Fürstens Personen / auff Menschen-Kindern/in denen kein Heyl ist/dann ihr Geist wird außgehen/vnd wird in ihr Erden verwendet werden.

Wir pflegen die Monarchen / Herren vnd Potentaten / zu Zeiten sehr übel zu beförchten/wissend/daß solche in starcker Krafft den zeitlichen Leib/entweders zu straffen/oder mit Gnaden zu begaben/Macht haben/aber täglich erfahren wir / daß diese zeitliche Macht/ Gewalt vnd Authoritet in die Erden vergraben wird / demnach sie / so wolen als der allerschlechteste Mensch/ dem Stab Gottes vnterworffen/dahero sollen wir dann (wofern wir anderst vernünfftiglich leben wollen) vor alle Ding GOTT allein förchten / vnd ist die Forcht Gottes/vermög deß Psalmisten/ein Anfang der Weißheit. So werden dann auch alle die GOTT förchten / von dem heiligen Geist seelig gesprochen/da Er sagt: Beati omnes, qui timent Dominum, qui ambulant in viis ejus: Seelig seynd alle die den HErrn förchten / vnd wandlen in seinen Wegen.

Psal. 127.

Jr entgegen werden alle die jenigen/welche GOtt vnd sein Gerechtigkeit

nicht

nicht förchten/ einen strengen Richter vnd Vrtheil vor GOTT zu gewarten haben/ welches wol erfahren ein reicher Wucherer in Italia (wie Pater Ioan. Lorinus bezeugt) derselbe möchte von keinem Gelehrten vnd Gewissenhafften Beichtvatter/ ohne Restitution absolviert werden; weil er aber nit wolte restituiern, suchte er vnd funde auch einen Gewissenlosen vnd einfältigen Beichtvatter/ welcher die andern/ als gar zu strenge Richter/ verachtet/ absolviert ihn/ so offt er kam/ ohne Auffiegung einiger Restitution; in Mahlzeiten wird er vom Beicht-Sohn stattlich tractiert; vnd als der Priester einsmals zimblich mit ihm bezecht/ heimb kame/ stirbt vnter dessen der Wucherer deß gähen Todts.

Alsbalden holen zween schwartzbekleydete Diener (die waren zween Teuffel) den Priester herauß/ er solle dem sterbenden Herrn zusprechen; der Beichtvatter sambt einem Diener folgt ihnen/ auff dem Marckt spaziert der Wucherer in einem langen Rock/ vnd wartet auff ihn. Der Priester erzirnet sich über die Diener/ der Herr seye doch frisch vnd gesund.

Der Wucherer antwortet/ ich bin nicht frisch vnd gesund/ ich bin gestorben/ vnd darzu ewig verdambt; die Vrsachen seynd der Wucher/ Vnreinigkeiten/ die Sacrilege mißbrauchte Sacramenta/ vnd insonderheit weil ich Mariæ der Himmel-Königin schlechte/ oder kein Ehr erzeigt/ dahero ist mir kein Gnad rechter Buß erfolget: aber du Gottloser Beichtvatter/ du bist mein vnd dein fürnembster Seelen-Mörder/ du soltest mich nicht absolviert/ sonder mich vnd dich zugleich/ an das höllische Fewer gebunden. Höreſt du es/ du bist mit mir ewig verdambt; du hast mich nicht gestrafft; auff vnd darvon.

Im Augenblick nimbt der Teuffel den Wucherer/ den Beichtvatter der andere/ vnd fahren darmit der Höllen zu. Der Diener will erklären/ zeiget alles ordenlich an. Dahero vil Beichtväter vnd Beichtkinder höchlich erschrocken/ sich mercklich gebessert/ die Forcht Gottes beobachtet/ vnd Mariam vor der Beicht embsiger angeruffen/ ohne welcher Beystand schwärlich die warhaffte vnd seeligmachende Forcht Gottes/ vnd einiges Sacrament recht würdig kan gebraucht werden. Dancke GOTT vnd bitte GOTT vmb die warhaffte vnd seeligmachende Forcht Gottes/ dann Memento novissimorum tuorum, & in æternum non peccabis: Gedencke an deine letste Ding/ so wirst du ewiglich nicht sündigen. Erwöhle dir einen Beichtvatter/ auß hundert einen/ sagt Ioannes Avila. Ex Philip. Doultrem. Cal. B. V. part. 1. Edit. 2. Menſe April.

GOTT gebe/ daß wir mit Hülff Mariæ der Mutter Christi/ in Gottseliger Forcht deß HERRN leben/ vnd seelig sterben mögen/ Amen.

Das

Das achte Capitel.

G. Gedult.

Wie die Gedult in Creutz gelobet / vnd Rosen bringe/ vnd wie Maria allzeit gedultig gewesen.

A. GEdult in Creutz wird bey Gott vnd der Welt hoch gelobt/ bringet Rosen hie zeitlich vnd dort ewig / vnd wird vnter den Haubt-Tugenden/so da seynd Glauben Hoffnung/vnd Lieb/ein innbrünstige Mit-Schwesterle vnd allzeit höchlich vonnöthen geachtet / demnach wir ohne die Gedult Glauben/Hoffnung vnd Lieb/ hertlich zu bestehen oder fruchtbar zum ewigen Leben/gedeyen mögen; deßhalben Christus der HErr/ein Grund-Saul der Gedult/die Gedult/mit Verkündigung deß Worts GOttes/inständig gelehret vnd docieret/ sprechend: Hi sunt, qui in corde bono & optimo, audientes Verbum retinent, & fructum afferunt in patientia: das ist: Die seynd/so das Wort hören/vnd behalten es in einem guten vnd besten Hertzen; vnd bringen Frucht in Gedult. Dahero hat sich auch der alte Tobias/ob er schon mit langwiriger Blindheit der Augen/in Würckung guten Werck von GOTT heimbgesucht worden / sich nichts sonderliches bekümmert / sondern den Glauben/ Hoffnung vnd Lieb zu GOtt / mit der Gedult bestetiget. Deßhalben ermahnet vns zur Gedult der H. Apostel Jacobus / da er sagt: Tobias non est contristatus, contra Deum, quòd plagâ cæcitatis evenerit ei: Tobias hat sich nicht beschmitzt wider GOtt / daß er mit der Plag der Blindheit geschlagen worden ist.

Luc. 8.

Tob. 2.

Zu einem Beyspil der Gedult/hat vns der allmächtige GOTT auch im Alten Testament den Gottseligen Job vor Augen gestellt; diser war (wie die H. Schrifft sagt) schlecht vnd gerecht / vnd Gottsförchtig / vnd weiche ab von dem Bösen/wie dann GOtt selbsten von ihme zeugen/zu dem leydigen Sathan (der sonderlichen den Frommen zur Ungedult zu bringen Tag vnd Nacht nachstelle) gesprochen: Hast du nit acht gehabt auff meinen Knecht Job/dann es ist seines gleichen nit auff Erden / ein schlechter vnd gerechter Mensch/ Gottsförchtig/vnd der vom Bösen abweicht.

Job. 1.

B. Vber diß alles hat GOtt den Job verlassen / dem Teuffel Gewalt geben/ er möge Job nachstellen/versuchen vnd tribulieren an Gut vnd Leib/ nach seinem Gefallen/ wie dann geschehen / daß Job nicht allein von dem Teuffel auß Verhängknuß Gottes/vmb alle seine Reichthumben/ Vich/ Cameel / Schaf/ vnd Kinder kommen / sondern auch am gantzen Leib außätzig / also tieff mit jämmerlicher Qual vnd Schmertzen worden / daß er verächtlich auff einem

Job. 2.

Mist-

Mißhauffen daregelegen. In diſem allem aber iſt er ſehr innſtändig geduldiglichen im Göttlichen Willen/ mit veſtem Glauben/ Hoffnung vnd Liebe/ verharret/ vnd ſprach: Ich bin nackend von meiner Mutter Leib kommen/ nackend werde ich wider dahin fahren/ der HErr hats geben/ der HErr hats genommen wie es dem HErrn gefallen hat/ alſo iſt es geſchehen; der Namen deß HErrn ſeye geſegnet. Job. 1.

In diſem allem ſündiget Job nit mit ſeinen Leffzen/ vnd hat nichts thorichts wider GOTT geredt; vnd hat ſeinem Weib/ die ihn zur Vngedult anmuthen wolt/ höflich geantwortet/ ſprechend: Haben wir gutes empfangen von GOtt/ warumben ſollen wir das böß nit auch leyden. Job. 2.

Deßhalben ermahnet vns der H. Apoſtel Jacobus zur Gedult durch das Exempel Job/ da er ſagt: Sufferentiam Job audiſtis, & finem Domini vidiſtis: Die Gedult oder Vberträglichkeit Job habt ihr gehört/ vnd das Ende deß HErrn habt ihr geſehen. Jacob. 5. Job. 24.

C.

Gleich wie ein guter Saamen/ ſo in ein gute Erden gefallen/ nicht alſo gleich hundertfältige Frucht dargibt/ ſondern muß anvorhero vnter dem Regen vnd Wind ein Zeit lang biß zur Erndten oder Abreiffung erdulden/ alſo auch ein Chriſtliche Seel/ ob ſie zwar in den allerköſtlichſten Acker der Chriſtlichen Kirchen gepflantzet/ vnd auff dem Fundament der Apoſtlen vnd Propheten/ ja auff den höchſten Eckſtein Chriſto JEſu gebawet ſeynd/ müſſen ſie doch zuvoran in Gedult der allerhand Widerwertigkeit diſer Welt/ gefeget vnd approbiert werden; dann GOtt der HErr pflegt die ſeinigen in diſem zeitlichen Leben durch die Gedult zu probieren/ als wie das Gold durch das Fewer probiert wird. Dahero ſagt der Weiſe Mann: Tanquam aurum in fornace probavit electos Dominus: Die Außerwöhlten hat GOtt probiert als wie das Gold im Ofen. Sap. 3. Probavit me quaſi aurum (inquit Job) quod per ignem tranſit: Er hat mich probiert/ als wie das Gold/ ſo durch das Fewer gezogen wird. Job. 28.

Die Gedult wird dann dem Gold darumben verglichen/ dann gleich wie vnter dem Bergwerck oder Metallen/ das Gold das köſtlichſte iſt/ alſo iſt vnter den Tugenden die Gedult die fürnembſte. Dahero ſagt auch Jacobus: Probabo eos ſicut probatur aurum: Ich will ſie probieren/ als wie das Gold probieret wird. Welche Menſchen aber in den Trübſalen die Gedult nit haben oder leyden mögen/ dieſelben werden vor GOtt weder für Gold noch Silber/ ſondern ſchwärer als das allerſchändlichſte Bley geachtet; von denen ſagt Hieremias: Argentum reprobum vocate illos, vel falſam monetam; das iſt: Nennet ſie ein keinloſes Silber/ oder ein falſche Münz. Jacob. 3. Hier. 6.

D.

Es pflegt der Hafner ſeine Geſchirr durch den Ofen zu probieren/ ob ſie gut oder böß/ alſo billich GOTT der Allmächtige/ probiert ſeine Geſchirr der Menſchen/ die Er nach ſeinem Gebildnuß erſchaffen hat/ ob ſie mit Gedult in Creutz vnd Trübſal gut oder böß ſeyn werden. Nam vaſa figuli (inquit Sapiens) probat fornax, & homines juſtos tentatio tribulationis: Die Gefäß Eccl. 6.

fäß deß Hafners probiert der Ofen/vnd die Anfechtung der Betrübnuß (sagt die Schrifft) probiert die gerechten Menschen. Vnd gleich wie ein lärer Hafen in der Hitz deß Fewers zerschnellt/also crepirt vnd zerdrimmert ein Mensch/der lär ist von der Gnaden Gottes/durch die Vngedult. Vnd werden die jenigen/ so warhafftig in Christo Gottselig leben wollen/ sonderlichen/ so wolen an Leib als an der Seelen / von den Menschen / vnd schalckhafftigen Geistern der Teuffel angefochten / verfolgt / vnd allenthalben betrangt. Solches bezeugt der Apostel/sprechend: Omnes qui piè volunt vivere in Christo Jesu, per-
2. Tim. 3. secutionem patientur: Alle die da nach Gott leben wöllen/in Christo JEsu/
Ephes. 6. werden Verfolgung leyden. Vnd an einem andern Orth: Wir haben zu kämpffen/sagt er/nit mit Fleisch vnd Blut/ sondern mit Fürsten/vnd Gewaltigen/vnd wider die Regierer der Finsternuß in diser Welt / das ist/ wider die schalckhaffte Geister in den Lüfften.

E. Also muß der Mensch/welcher seelig werden will / vilfältige Betrübnussen erdulden vnd außstehen. Vnd welcher Mensch aber in Trübseligkeit durch Prob der Gedult nit heimbgesucht wird / der ist gewißlich in keiner Vollkommenheit. Dahero der H. Augustinus/Si putas (inquit) te non habere tribulationes, nondum cœpisti esse Christianus: Wann du vermeynst (sagt er) daß du keine Trübseligkeiten habest / so hast du noch nie angefangen ein Christ zu seyn. Die Außerwöhlten deß HErrn werden auff diser Welt ge-
Joan. 16. ängstiget/ wie Christus sagt: In mundo pressuram habebitis, In der Welt werdet ihr haben Angst. Dise Angst aber/wird denen/ die warhafftig in Christo gedultig gewesen/in lauter Frewd verwendet werden. Wie dann Christus selbsten sehr schön vertröstet / sprechend: Ihr werdet trawrig seyn / doch so wird ewer Trawrigkeit in Frewd verkehret werden. Ein Weib (sagt der HErr) wann sie gebäret / hat sie Trawrigkeit / dann ihr Stund ist kommen; wann sie aber das Kind geborn hat / gedenckt sie nicht mehr an die Angst vmb der Frewd willen / daß ein Mensch zur Welt geborn ist. Vnd ihr habt auch nun Trawrigkeit / aber ich werde euch wider sehen / vnd ewer Hertz wird sich frewen/vnd ewer Frewd soll niemand von euch nemmen. Als wolt Er sagen: Ich werde auff diser Welt mein Angesicht / meine Allergeliebste/von euch abwenden, vnd euch in Verfolgung/ Angst/ Jammer vnd Noth gerathen lassen/ aber seyt in ewer Trawrigkeit gedultig/dann ich werde wider zu euch kommen/ vnd ewer Gedult in Creutz solt hoch belohnet werden; ihr solt euch erfrewen ewiglich/ihr werdet der Schmertzen nit mehr gedencken / vmb willen deß überschwencklichen Lohns vnd Frewd / so euch bereit im Himmel ist ewiglich. Da werden bey dem allerhöchsten Gott/den gedultigen Menschen/ das Creutz vnd spitzende Dörner/herrliche vnd sehr wolriechende Rosen herfür bringen. Deß-
Jacob. 1. halben/Beatus vir, (inquit Jacobus) qui suffert tentationem, quoniam cùm probatus fuerit, accipiet Coronam vitæ: Seelig ist der Mann / sagt der Apostel Jacob / der die Anfechtungen übertragt / dann wann er wird probiert seyn/wird er die Cron deß Lebens empfangen.

Die

Die Gedult iſt ein Anzeigen der Prædeſtination vnd nachfolgenden ewigen Seeligkeit/ vnd Sicherheit deß ewigen Lebens; wie dann zu ſehen iſt bey dem Propheten Ezechiel/ wie Gott dem Mann mit Leinwath vnd Schreibzeug angethan befohlen/ ſprechend: Gehe durch die Statt Jeruſalem/ vnd bezeichne die Leuth/ die über alle Grewel/ ſo in ihr begangen ſeynd/ erſeufftzen vnd trawren/ mit dem Zeichen Tau an ihre Stirnen / zu den andern aber ſprach Er: Schlage zu todt/ beyde Alt vnd Junge/ Männer vnd Jungfrawen/ Kinder vnd Weiber. Alle die aber/ ſo das Zeichen Tau an ihnen haben/ ſolt ihr nit zu todt ſchlagen. Das Tau bedeutet Gedult in Creutz; ſo ſeynd dann die gedultigen Seelen von dem Engel deß Heyls bezeichnet mit dem Zeichen deß Fridens/ vnd ewiger Sicherheit der himmeliſchen Glory; wie dann auch der H. Bapſt Leo gar ſchön bezeugt/ ſprechend: Certa atque ſecura eſt exſpectatio promiſſæ beatitudinis, ubi eſt participatio Dominicæ Paſſionis: das iſt: Wo deß HErrn Leyden Theilhafftigkeit iſt / allda iſt ein gewiſe vnd ſichere Erwartung der verſprochnen Seeligkeit.

Ezech. 9.

S. Leo ſerm. 9.

Chriſtus der HEr ſpricht/ ſeelig die ſanfftmütigen vnd fridſamen Hertzen/ allweilen ſie gedultig/ vnd nit böſes mit böſem vergelten/ ſondern alles in Gedult zur Ehr Gottes ſanfftlich vnd fridſam leyden.

Matth. 5.

So wird dann auch GOtt der HEr niemand mehrers/ als er ertragen mag/ zu leyden auffladen/ wie dann der Apoſtel bezeugt ſprechend: Fidelis Deus, qui non patietur vos tentari, ſupra id quod poteſtis: Der getrewe GOtt wird nit geſtatten/ daß ihr verſucht (oder angefochten) werdet über ewer Vermögen.

1. Cor. 10.

Die jenigen Kinder/ ſo der Vatter zu ſeinem Erbgut vnd Haußgenoſſen ſonderlichen verordnen vnd ſetzen will/ dieſelben halt er ſtäts in der diſciplin vñ Zucht/ ſtrafft ſie mit der Ruthen/ vnd anderwertigen Mitlen ſehr offt/ alldieweilen er ſie ſehr liebt/ damit ſie zu ſeiner Zeit nit grobe Aeſt vnd Pengel/ ſondern zuchtbafftbeſcheidenliche Menſchen/ angenemb bey Gott vnd den Menſchen/ werden ſollen. Alſo machts auch Gott der himliſche Vatter/ mit ſeinen allergeliebteſten Geſchöpffen/ den Menſchen/ ſucht ſie immerzu mit Creutz vnd Leyden heimb/ haltet ſie in der Hut/ alſo ſehr/ daß ſie Tag vnd Nacht mit Vätterlicher Trew gegeißlet/ ſanfftmütiglich dem Joch Chriſti vnterworffen/ bey Gott vnd den Menſchen ſehr angenemb werden: vnd alſo rechtlich vnter die gedultigen Schäflein Chriſti gezöhlet/ Erb deß himeliſchen Vatters als Zugenoßne ewig verbleiben/ vnd vorgeſagtes Erb der himliſchen Güter durch alle Ewigkeit beſitzen werden. Dañ/ quem diligit Dominus caſtigat, flagellat autem omnem filium, quem recipit: Welchen der HErr lieb hat/ den züchtiget Er / Er geißlet aber einen iegtlichen Sohn/ den Er auffnimbt. Dahero ſagt der Apoſtel/ Laſſet vns lauffen durch die Gedult/ zu dem Kampff. Hat Er (JEſus) erlitten das Creutz mit Verachtung der Schand / vnnd ſitzt zur Rechten deß Stuels GOttes. Mein Sohn (ſagt er) achte nicht gering die Züchtigung deß HERRN / vnd verzage nicht / wann du von ihm geſtrafft wirſt.

Hebr. 12.

Heb. 12.

So verharret nun in der Zucht / GOtt erzeiget sich euch als den Kindern/ dann wo ist ein Sohn/den der Vatter nicht züchtiget. Dahero / Mein Kind (sagt der H. Geist) verwirff die Zucht deß HErrn nicht / und sey nicht ungeduldig über sein Straff. Nam quem diligit Deus, recipit, & quasi Pater in filio complacet sibi: Dann welchen der HERR straffet/den hat Er lieb/und hat Wolgefallen an ihm/gleich wie ein Vatter am Sohn.

Prov. 3.

H. Libro de providentia.

Non est arbor solida fortis (sit Seneca) nisi in quam frequens ventus incursat, ipsa enim vexatione constringitur, & radices certius figit, sic ad ferenda fortia, fragiles sunt, qui non fuerunt exercitati, usu malorum: Der Baum allein ist nit vöstes seye dann/ daß ihn der immerwehrende Wind anfalle / dann durch diese Verierung wird er zusammen gezohen / und setzt die Wurtzlen sicherer. Also seynd schwach die grosse Ding zu übertragen/ diser/ die durch den Brauch der Bösen nit exerciert worden seynd. Schwach sag ich/seynd zu dem wahren Dienst Gottes/ alle die jenigen/ welche nit anvorhero durch Creutz vnd Trübsal probiert vnd tauglich worden seynd. Vnd sagt gar recht der da sagt: Patientia colligit Rosas: Gedult bringt Rosen/ dann Gedult in Creutz hat hohen Lohn/verdient zugleich die ewige Cron.

Ein Spiegel der Gedult ist nach GOtt die allerseeligste Jungfraw Maria/so mit solcher Gedult aller hand zustehende Creutz übertragen/daß sie billich einem sanfftmütigen geultigen Lämblein zu vergleichen; hat zu disem Ende/ damit sie sich in der Gedult üben möchte/die freywillige Armuth außerkisen; zu Bethlehem in einem Stall Christum den HErrn / in höchster Armuth zu Mitternacht in grosser Kälte gebohrn. Die erste Blutvergiessung Christi in der Beschneydung mit mächtigem Schmertzen geduldiglich erlitten/mit JEsu bey der Nacht in Egypten geflohen / allda siben Jahr lang durch Handarbeit/ Creutz vnd Mühe sich mit JEsu vnd Joseph ernährt/vil Wind Regen/ vnd Kälte erlitten; immerwehrende Sorg/ Kummer/vnd Trawren/ sanfftmütig überstanden. JEsum drey Tag lang verlehren / geduldiglichen gesucht/ schmertzlich JEsum in den grimmigen Tode vnd Marter geurlauber. Ach wehe / wie mit innerster Seelen Qual hat Maria die Gefängnuß / Verspottung vnd Verspeyung ihres allerliebsten Sohns erduldet. Ach grawsamliche Entblössung/blutige Streich vnd Geißlung Christi / hette Mariæ Hertz zerspalten mögen / so sie aber alles mit höchster Gedult übertragen. Die mehrhafftige Verspottung/ dörnerin Cron / vnd übel zugerichter Leib deß HErrn/ voller Streich / Schläg / Geschwulst / Wunden vnd Blut/ war Mariæ ein schneydiges durchdringendes Schwerdt; so sie aber alles sanfftmütigisterls erlitten. Das schwäre Joch deß Creutzes/so der HERR selbsten biß auff den Berg Calvariæ / vnter den wüttenden Wölffen der Juden getragen/ betrangte Mariam also sehr/daß sie ihrer selbsten kaum mehr empfunden/vnd dannoch mit sittlichem Weynen nachgefolgt. Ach wehe! Mariæ Hertz wird erst recht mit dem scharpffen Schwerdt durchstochen / da sie gesehen / wie

JEsus

JEsus Mutter nackend entblößt / auff das Creutz grävlich nidergeworffen/ mit eysenen Nägeln durch Händ vnd Füß durchgraben vnd angenaglet / in die höch gehebt / verspottet / verlacht / vnd zwischen zween Mörder gehencket worden ist.

Maria sincket vor Ohnmacht zu Boden / da sie JEsum am Creutz mit so jämmerlicher Qual / Spott / Pein vnd Elend ansehen müßte / ja endlichen mit grossem Geschrey gehört / wie daß der HErr seinen Geist auffgeben. Doch in disem allem war Maria nicht anderst / als wie ein gedultiges Schäflein vnd Lämblein / erzeigte kein Ungedult oder Widerspörung in keinem Ding. Dessgleichen erduldete Maria sanfftmütiglich JEsum blutig auff ihr Schoß / vnd alsdann in das Grab gelegt zu werden. Drey Tag lang mit höchster Gedult die Vrständ JEsu erwartet. Vnd war mit einem Wort das Leben Mariæ voll mit Creutz ein warhafftiger Spiegel vnd Cron der Gedult.

So wir dann JEsu vnd Mariæ durch den Creutzweeg dises Lebens werden gedultig nachfolgen / so werden wir alsdann im Himmel bey JEsu vnd Maria auch gekrönet werden / Amen.

Das neunte Capitel.

H. Hoffnung.

Wie die Hoffnung zu GOTT nach dem Glauben das erste Gebott seye / vnd vom Glauben herrühre. Vnd wie Maria mit Hoffnung zu GOtt gelitten seye. Von Wunderzeichen der Hoffnung.

HOffnung zu GOTT / hat nach dem Glauben den ersten Grund / vnd ohne die Hoffnung kan man / wie auch ohne den Glauben / GOtt nit gefallen oder seelig werden. So solle dann der Mensch mit vöstem Glauben die Hoffnung nit lassen / dann Hoffnung / wie Paulus sagt / laßt nicht zuschanden werden. Dahero / qui confidunt (ait Psalmista) in Domino sicut Mons Sion non commovebitur in æternum: Die auff den HErrn hoffen / seynd wie der Berg Syon / der in Jerusalem wohnet (oder bleibet) wird ewiglich nit vmbgestossen werden. A. Psal. 124.

So muß aber die Hoffnung nit nur auff einen Tag / Stund oder Zeit verharren / sondern stäts als wie ein vnbewöglicher Berg zu Gott biß ans End gesteifft seyn / wie dann Christus lehret / da Er sagt: Qui perseveraverit usque ad finem, hic salvus erit: Wer biß ans End verharret (mit H. Hoffnung) der wird seelig seyn. Matth. 10

Vnd ist die Hoffnung nichts anders / als ein starckes Vertrawen setzen B. zu

zu GOtt/man wölle den jenigen himmelischen Lohn / Glory vnd Herrlichkeit sicherlich nach disem Leben/durch ein gutes Gewissen/ vnd gute Werck/ zuvorderst aber durch das Leyden/ Verdienst/ vnd Sterben Christi/ theilhafftig vnd fähig werden. Dahero muß man vöst in GOtt hoffen/ vnd erhaltet die Hoffnung den Menschen vor dem Fall/ der ohne diß gebrechig ist. Ein schwaches Bäumblein/damit es von dem Ungewitter nit vmbgestossen werde/ muß mit einem starcken vnd vöstem Zusatz auffgehalten werden; also muß der schwache Mensch an den allerstärcksten GOtt / mit vöster vngezweiffelter Hoffnung/ angebunden seyn. Derohalben wird die Hoffnung auch Anchora oder An-

Heb. 6. cker genennet zu dem der Apostel mahnet / sprechend: Qui confugimus ad propositam nobis spem, quam sicut Anchoram habemus tutam, & firmam: Wir / die dahin geflohen seynd / zu halten an der fürgesetzten Hoffnung / welche wir haben als einen sichern vnd vöstem Ancker. Si videris te fluctuari (ait Augustinus) in mari hujus mundi, noli abrumpi ab Anchora, antequam intres ad Portum: das ist: Wann du dich auff dem Meer diser Welt gequälet sihest / so wölle nit abgesöndert werden von dem Ancker, vor daß du eingehest zu dem Gestatt. Vnd ist die Hoffnung / den Raisenden diser Welt/ein nothwendiger Stab / daran man sich in Christo dem HErrn anzuhefften: Der sich dann auff disen Stab lencken wird/der wird nit fallen. Da-

Psal. 72. hero / Mihi autem adhærere Deo bonum est, ponere in Domino spem meam: Aber es ist mir gut/daß ich mich zu GOtt halt / vnd mein Hoffnung (sagt der Psalmist) setze auff GOtt den HErrn. Vnd laß die Hoffnung/wie

Rom. 5. Paulus sagt/nit zuschanden werden. Aber alle Hoffnung/so ausserhalb GOtt ist/die ist in sich selbsten zertrennet. Dahero/ Maledictus homo, qui confidit

Jerem. 17 in homine, verflucht ist der Mensch der auff den Menschen hoffet. Nolite confidere (ait Psalmista) in Principibus, in filiis hominum, in quibus non

Psal. 45. est salus: Hoffet/ oder vertrawet euch nit auff Menschen / auff Menschen-Kinder/in welchen kein Heyl ist.

C. Die Hoffnung aber ist ein gewisse Erwartung der Seeligkeit / auß der Gnad Gottes vnd vnsern Verdiensten / so GOtt versprochen hat allen Menschen / welche nach dem Willen Gottes leben. So hat auch Abraham mit Hoffnung / daß alle Ding / die GOTT versprochen hat/gewehren sollen/ sich sicherlich auff den Allerhöchsten gelehnet / vnd ist ihme zur Gerechtigkeit gerechnet worden; dann er zweiffelte nicht (sagt der Apostel) an der Verheis-

Rom. 4. sung Gottes durch den Vnglauben/sondern ward starck im Glauben/ vnd gab GOtt die Ehr/vnd wußte auffs allergewisseste / daß was GOtt verheisset/ das kan Er auch thun; darumben ists ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet. Daß wir aber der Hoffnung desto starckmütiger anhangten / hat GOtt einen Eyd der Versicherung/ deß Erbs seiner Verheissung enzwischen gelegt. Derohalben / aber GOTT (sagt der Apostel) da Er wolt dem Erben der Verheissung

Rom. 6. überschwencklich beweisen/daß sein Raht nicht wancket / hat Er einen Eyd

dar-

darzwischen gelegt / auff daß wir durch zwey vnverwandlete paare Ding (durch welche es vnmöglich ist / daß GOtt liege) einen starcken Trost haben; wir die dahin geflohen seynd zu halten an der fürgesetzten Hoffnung / welche wir haben/als einen sichern vnd vösten Ancker.

So befilcht dann auch das Concilium zu Trient / daß jede vnd alle in die Hülff Gottes die Hoffnung setzen sollen/sprechend: In Dei Auxilio firmissimam spem collocare omnes debent: Alle Menschen sollen auff die Hülff Gottes/die aller vöstleste Hoffnung setzen. Die Hoffnung dann berühret GOtt selbsten so vilen von GOtt die Empfahung deß guten herfließt. Vnd hat die Hoffnung zwey Subjecta, oder Vorpfandt / als nemblichen das ewige Leben/welches einer hoffet/vnd die Göttliche Hülff / so der allmächtige GOtt denjenigen/so warhafftig auff GOtt bawen vnd trawen/gewißlich zu empfahen geben wird. Sess. 6. cap. 13.

Weilen dann die Hoffnung vnter den Haubt-Tugenden ein sonderliche vnd andere Porten deß Himmels ist / so auff dem Fundament / oder Grund deß Glaubens erbawet/so sollen wir billich/mit vöstem/warhafftem Glauben/die Hoffnung in vnserm Hertzen/Tag vnd Nacht/durch alle Betrübnuß diser armseligen Welt behalten/tragen/ vnd hertzlich exercieren; dann Spes non confundit, die Hoffnung laßt nit zuschanden werden. Deßhalben schreyet mit innbrünstigem Hertzen vnd Vertrawen zu GOtt der Psalmist sprechend: In te Domine speravi, non confundar in æternum: In dich O HErr/hab ich gehoffet/laß mich nimmer zuschanden werden. Quoniam tu Domine es spes mea, dann HErr du bist mein Hoffnung. Psal. 30. Psal. 90.

Was aber die warhaffte Hoffnung zu GOtt für herrliche Kraffe vnd Sicherheit vor dem Thron Gottes zu erwarten / zeigt vns gleich in obgedachtem Psalm der H. Geist mit gewissem Verheiß/da Er sagt zu denen/die mit heliger vnd starckmütiger Hoffnung zu GOtt begabt seynd / daß sie nicht allein kein übels zu erwarten/sondern daß sie durch die heiligen Engel beschirmet/keinen Fuß verletzen sollen/sprechend: Es wird dir kein übels begegnen/ vnd kein Plag wird zu deiner Hütten nahnen/dann Er hat seinen Engien befohlen von dir/daß sie dich behüten auff allen deinen Weegen; daß sie dich auff den Händen tragen/ daß du villeicht deinen Fuß nicht an einen Stein stossest. Super Aspidem & Basiliscum ambulabis, & conculcabis Leonem & Draconem: Auff den Ottern vnd Basiliscen wirst du gehen / vnd zertretten den Löwen vnd Dracken. Psal. 90.

Wann dann GOtt der Allmächtige den jenigen/so in ihn hoffen/so starcken Verheiß thut / wer solte nit mit stäter vnbewöglicher Hoffnung zu GOtt verharren/vnd allein in GOtt getrost seyn. Was mehr ist/ er rufft mich an/ sagt der HErr/so will ich ihn erhören/ich bin bey ihm (der in mich recht hoffet) in der Noth/ich will ihn herauß reissen/vnd zu Ehren bringen. Ich will ihn erfüllen mit langem Leben/vnd will ihm zeigen mein Heyl.

So

E. So ist aber der Glauben das erste Fundament vnd Grund-Saul zur Hoffnung/dann ohne den Glauben mag die Hoffnung/ja kein Tugend weder Platz noch Bestand haben; weilen ohne den Glauben vnmöglich ist/daß man GOTT gefalle vnd seelig werde. Credere enim oportet accedentem ad Deum. Dann der zu GOTT gehen ist/ist vonnöthen daß er glaube. Vnd gleich wie ein Gebäw/so in die höhe erhoben/ mit dem Grund aber nicht wol vnd tieff verösttiget/zu Boden fallet/also entfallet alles Gebäw der Hoffnung/ ohne den tieffen vorhafftigen Glauben. Wie Christus sagt: Qui non credidit, jam judicatus est: Der nit glaubt/der ist schon geurtheilet. So kommet vnd entwachset dann die seeligmachende Hoffnung erstens durch den Glauben. Dahero lobet vnd rühmet der H. Apostel Paulus den Glauben sehr hoch gewaltiglich/ käfftig vnd starck sprechend: Durch den Glauben merckens
Hebr. 9. vnd spühren wir/daß die Welt bereit ist durch GOttes Wort/auff daß auß den vnsichtbaren Dingen/die sichtbaren wurden. Durch den Glauben hat Abel ein gröſſer Opffer gethan dann Cain. Durch den Glauben ward Enoch hinweck genommen. Durch den Glauben hat Noe (nachdem er ein Göttliche Antwort empfangen hette/vnd sich forchte vor den Dingen/die noch nit geschehen) zubereitet die Archen zum Heyl seines Hauses/ durch welche er verdambt hat die Welt/ vnd ist ein Erb worden der Gerechtigkeit/die durch den Glauben kombt.

Durch den Glauben leistet Gehorsam der da genannt ist Abraham/ durch den Glauben hat er (Abraham) gewohnet in dem verheißnen Land; durch Glauben empfieng auch Sara die Krafft/daß sie schwanger ward/ vnd gebar über Zeit ihres Alters/ dann sie achtet ihn getrew/der es verheissen hett; darumb seynd sie auch von einem (wiewol erstorbnen Leibs) geborn/ wie die Stern am Himmel nach der Menge/vnd wie der Sand am Ufer deß Meers/ der vnzehlig ist; diſe alle seynd gestorben nach dem Glauben. Durch den Glauben opffert Abraham Isaac. Durch den Glauben benedeyet Isaac auch von zukünfftigen Dingen den Jacob vnd Esaw. Durch den Glauben segnet Jacob/da er starb/alle Söhn Josephs. Durch den Glauben thät Joseph die Erinnerung/von dem Außgang der Kinder von Israel. Durch den Glauben ward Moyses (sobald er geborn) drey Monat verborgen von seinen Eltern. Durch den Glauben wolt Moyses/da er groß worden/nit mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharaons. Durch den Glauben verließ er Egypten/vnd forcht nicht den Zorn deß Königs. Durch den Glauben hielt er die Ostern/vnd das Blutvergiessen. Durch den Glauben giengen sie durchs Rothe Meer/ als durchs trucken Land. Durch den Glauben fielen die Mawren Jericho in dem Vmbgang der siben Tag. Durch den Glauben verdurb die Hur Rachab nit/ sambt dem Vnglauben/darumben/daß sie die Kundschaffter mit Frieden auffnamb. Was soll ich mehr sagen/ spricht Paulus/ wann ich soll erzehlen von
Ibid. Gedeon/vnd Barac/ vnd Samson/ vnd Jephte/ vnd David/vnd Samuel/

vnd

vnd den andern Propheten / welche durch den Glauben haben die Königreich erobert / Gerechtigkeit gewürckt / die Verheissung erlangt / der Löwen Rachen verstopffet / deß Fewers Krafft außgelöschet / die Schärpffe deß Schwerdts von ihnen getriben / seynd widerumb gesund worden auß der Kranckheit; seynd starck worden im Streitt / haben vmbkehrt die Heerläger der Frembden: Die andern aber seynd außgespannen / vnd haben kein Erlösung angenommen / auff daß sie die Aufferstehung die besser ist erlangten. Die andern aber haben Spott vnd Schläg erfahren / darzu Bänd vnd Gefängnuß; sie seynd versteiniget / zerhawen / versucht / durch Schlacht deß Schwerdts gestorben; sie seynd vmbher gangen in Schafshäuten vnd Geißfellen / mit Mangel / mit Angst / mit Quälung / deren die Welt nicht werth war / vnd seynd in gangen in den Wüsten / auff den Bergen / in den Klüfften vnd Löchern der Erden. Vnd die alle seynd durch Gezeugnuß deß Glaubens bewährt worden.

So sehen wir dann / wie die Heiligen deß HErrn durch den warhafften vnd alleinseeligmachenden Glauben die ewige Hoffnung zu GOtt gemehret / alle Pein / Straff / Martyr vnd Todt vmb Erwartung deren Dingen / die GOtt den seinigen verheissen / erduldet / vnd endlichen gereicht zu dem Gestatt der ewigen Seligkeit.

O grosser Jubel / Frewd vnd Seligkeit der Frommen / die mit beständigem Glauben / in vöster vnaufhörlicher Hoffnung zu GOTT / durch Leyden / Mühe vnd Creutz verharren. Da werden die Gottlosen / die sie auff diser Welt verfolgt / vnterdruckt / verspottet / ja alles arges wider sie erdacht vnd geübt / in grawsamen Schröcken stehen / vnd ein Verwunderung der schnellen Seeligkeit halben der Seeligen / die mit vöstem Glauben vnd Hoffnung zu GOtt verharret / tragen / vnd sprechen: Das seynd die / die wir vor Zeiten für ein Gespött gehabt / vnd mit denen wir vnsern Spott vnd Schmachred getriben haben. Wie seynd wir so thorecht gewesen / wir haben gemeynt ihr Leben seye ein Vnsinnigkeit / vnd ihr End ohne Ehr. Sihe / wie seynd sie vnter die Kinder Gottes gezehlt / vnd haben ihren Theil mit den Heiligen. F. Sap. 5.

O wie wahr sagt dann der heilige Paulus / Spes non confundit, die Hoffnung laßt nit zuschanden werden. Ecce (ait Sapiens) quomodo computati sunt inter filios Dei, & inter Sanctos sors illorum est: Sihe (spricht darauff der H. Geist durch den Weisen Mann) wie seynd sie vnter die Kinder Gottes gezehlet / vnd haben ihren Theil vnter den Heiligen. Ibid.

Christus der HERR hat die Hoffnung / so auff den alleinig seeligmachenden Christlichen Catholischen Glauben erbawet vnd herfließt / über die massen bewähret vnd versichert / da Er sagt: Habete fidem Dei, Amen dico vobis, quia quicunque dixerit huic monti, tollere & mittere in mare, & non hæsitaverit in corde suo, sed crediderit, quia quodcunque dixerit, fiat, fietei: das ist: Habt Glauben an GOtt / warlich sag ich euch / wer zu disem Berg sprächt / heb dich vnd wirff dich ins Meer / vnd zweyffelt nicht in G. Marc. 11.

E. So ist aber der Glauben das erste Fundament vnd Grund-Saul zur Hoffnung / dann ohne den Glauben mag die Hoffnung / ja kein Tugend weder Platz noch Bestand haben; weilen ohne den Glauben vnmöglich ist / daß man GOTT gefalle vnd seelig werde. Credere enim oportet accedentem ad Deum. Dann der zu GOTT gehen ist / ist vonnöthen daß er glaube. Vnd gleich wie ein Gebäw / so in die höhe erhoben / mit dem Grund aber nicht wol vnd tieff befestiget / zu Boden fallet / also entfället alles Gebäw der Hoffnung / ohne den tieffen vorhafftigen Glauben. Wie Christus sagt: Qui non credidit, jam judicatus est: Der nit glaubt / der ist schon geurtheilet. So kommet vnd entwachset dann die seeligmachende Hoffnung erstens durch den Glauben. Dahero lobet vnd rühmet der H. Apostel Paulus den Glauben sehr hoch gewaltig / kräfftig vnd starck sprechend: Durch den Glauben mercken vnd spühren wir / daß die Welt bereit ist durch GOttes Wort / auff daß auß den vnsichtbaren Dingen / die sichtbaren wurden. Hebr. 9. Durch den Glauben hat Abel ein gröſſer Opffer gethan dann Cain. Durch den Glauben ward Enoch hinweck genommen. Durch den Glauben hat Noe (nachdem er ein Göttliche Antwort empfangen hette / vnd sich scheuet vor den Dingen / die noch nit geschehen) zubereitet die Archen zum Heyl seines Hauses / durch welche er verdambt hat die Welt / vnd ist ein Erb worden der Gerechtigkeit / die durch den Glauben kombt.

Durch den Glauben leistet Gehorsam der da genannt ist Abraham / durch den Glauben hat er (Abraham) gewohnet in dem verheißnen Land; durch Glauben empfieng auch Sara die Krafft / daß sie schwanger ward / vnd gebar über Zeit ihres Alters / dann sie achtet ihn getrew / der es verheissen hett; darumb seynd sie auch von einem (wiewol erstorbnen Leibs) geborn / wie die Stern am Himmel nach der Menge / vnd wie der Sand am Vfer deß Meers / der vnzehlig ist; diese alle seynd gestorben nach dem Glauben. Durch den Glauben opffert Abraham Isaac. Durch den Glauben benedeyet Isaac auch von zukünfftigen Dingen den Jacob vnd Esaw. Durch den Glauben segnet Jacob / da er starb / alle Söhn Josephs. Durch den Glauben thät Joseph die Erinnerung / von dem Außgang der Kinder von Israel. Durch den Glauben ward Moyses (sobald er geborn) drey Monat verborgen von seinen Eltern. Durch den Glauben wolt Moyses / da er groß worden / nit mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharaons. Durch den Glauben verließ er Egypten / vnd forcht nicht den Zorn deß Königs. Durch den Glauben hielt er die Ostern / vnd das Blutvergiessen. Durch den Glauben giengen sie durchs Rothe Meer / als durchs trucken Land. Durch den Glauben fielen die Mawren Jericho in dem Vmbgang der siben Tag. Durch den Glauben verdurb die Hur Rachab nit / sambt dem Vnglauben / darumben / daß sie die Kundschaffter mit Frieden auffnamb. Ibid. Was soll ich mehr sagen / sprich Paulus / wann ich soll erzehlen von Gedeon / vnd Barac / vnd Samson / vnd Jephte / vnd David / vnd Samuel / vnd

vnd den andern Propheten / welche durch den Glauben haben die Königreich erobert / Gerechtigkeit gewürckt / die Verheissung erlangt / der Löwen Rachen verstopffet / deß Fewers Krafft außgelöschet / die Schärpffe deß Schwerdts von ihnen getriben / seynd widerumb gesund worden auß der Kranckheit; seynd starck worden im Streit / haben vmbkehrt die Heerläger der Fremden: Die andern aber seynd außgespannen / vnd haben kein Erlösung angenommen / auff daß sie die Aufferstehung die besser ist erlangten. Die andern aber haben Spott vnd Schläg erfahren / darzu Bänd vnd Gefängnuß; sie seynd versteiniget / zerhawen / versuchet / durch Schlacht deß Schwerdts gestorben; sie seynd vmbher gangen in Schafshäuten vnd Geißfellen / mit Mangel / mit Angst / mit Quälung / deren die Welt nicht werth war / vnd seynd in gangen in den Wüsten / auff den Bergen / in den Klüfften vnd Löchern der Erden. Vnd die alle seynd durch Gezeugnuß deß Glaubens bewährt worden.

So sehen wir dann / wie die Heiligen deß HErrn durch den warhafften vnd alleinseeligmachenden Glauben die ewige Hoffnung zu GOtt gemehret / alle Pein / Straff / Martyr vnd Todt vmb Erwartung deren Dingen / die GOtt den seinigen verheissen / erduldet / vnd endlichen gereicht zu dem Gestatt der ewigen Seligkeit.

O grosser Jubel / Frewd vnd Seligkeit der Frommen / die mit beständigem Glauben / in vöster vnaufhörlicher Hoffnung zu GOTT / durch Leyden / Mühe vnd Creutz verharren. Da werden die Gottlosen / die sie auff diser Welt verfolgt / vnterdruckt / verspottet / ja alles arges wider sie erdacht vnd geübt / in grawsamen Schröcken stehen / vnd ein Verwunderung der schnellen Seeligkeit halben der Seeligen / die mit vöstem Glauben vnd Hoffnung zu GOtt verharret / tragen / vnd sprechen: Das seynd die / die wir vor Zeiten für ein Gespött gehabt / vnd mit denen wir vnsern Spott vnd Schmachred getriben haben. Wie seynd wir so thorecht gewesen / wir haben gemeynt ihr Leben seye ein Vnsinnigkeit / vnd ihr End ohne Ehr. Sihe / wie seynd sie vnter die Kinder Gottes gezehlt / vnd haben ihren Theil mit den Heiligen. I. Sap. 5.

O wie wahr sagt dann der heilige Paulus / Spes non confundit, die Hoffnung laßt nit zuschanden werden. Ecce (ait Sapiens) quomodo computati sunt inter filios Dei, & inter Sanctos sors illorum est: Sihe (spricht darauff der H. Geist durch den Weisen Mann) wie seynd sie vnter die Kinder Gottes gezehlet / vnd haben ihren Theil vnter den Heiligen. Ibid.

Christus der HERR hat die Hoffnung / so auff den alleinig seeligmachenden Christlichen Catholischen Glauben erbawet vnd herfließt / über die massen bewähret vnd versichert / da Er sagt: Habete fidem Dei, Amen dico vobis, quia quicunque dixerit huic monti, tollere & mittere in mare, & non hæsitaverit in corde suo, sed crediderit, quia quodcunque dixerit, fiat, fiet ei: das ist: Habt Glauben an GOtt / warlich sag ich euch / wer zu disem Berg sprächt / heb dich vnd wirff dich ins Meer / vnd zweyffiet nicht in G. Marc. 11.

seinem Hertzen/sondern glaubte/daß es alles geschehen wurd was er sagt / so geschehe das.

Da sehen wir/wie mit vil vnsäglicher Krafft die Hoffnung / mit vorgehendem vngezweiffeltem Glauben auff GOTT / begabt seye; dann das Wort: Vnd zweifflet nicht in seinem Hertzen / sondern glaubte/ daß es alles geschehen wurde/was er sagt / so geschehe das: will sagen vnd andeuten/ daß der jenige Mensch/der nach bevöstem Glauben in GOTT / ein vngezweiffelte Hoffnung in seinem Hertzen haben wird / vnd mit vnbewöglicher Hoffnung glauben/daß alles/ was er rechtlich von GOTT begehre zu geschehen / solle vnd möge von GOTT nit abgeschlagen werden / sondern müsse nothwendig mit würcklicher Vollkommenheit vollzogen werden; so gar auch daß sich einem solchen Menschen die Berg versetzen müßten. Wie dann der heilige Gregorius Thaumaturgus gethan als ihme ein Berg/zu Erbawung einer Kirchen
Breviar. Roman. verhinderlich gewesen / hat er vösten Glauben vnd Hoffnung zu GOTT gesetzt/der Berg werde sich von dannen heben / hat also sich in das heilige Gebett begeben / vnd ist geschehen wie er begehrt hat. Dahero / darumben sag ich
Marc. 11. euch (sprache Christus JEsus) alles was ihr bittet in ewerem Gebett / glaubt (oder hoffet) daß ihrs empfahen werdet/ so wirds euch widerfahren.

H. Auß allen Menschen vnd Heiligen deß HErren / hatte Maria / die allertausendseeligste Jungfraw die fürnembste/stärckiste vnd mächtigste Hoffnung zu GOTT getragen; dahero warde sie vor allen Heiligen vnd Innwohnern deß Himmels vorgezogen / vnd nähnistens bey dem allerheiligsten Thron der heiligen Dreyfaltigkeit gesetzt vnd gekrönt. Wie dann auch die allerheiligste Jungfraw Maria voll mit Hoffnung von ihr selbsten prophezeyet / vnd weißsaget/sprechend: Mein Geist hat sich erfrewet in GOTT meinem Heyland;
Luc. 1. dann Er hat angesehen die Demuth seiner Magd; von disem nun an werden mich seelig sagen alle Geschlechte: Er hat grosse Ding an mir gethan / der da mächtig ist.

Zu wissen/daß wir nach GOtt/ all vnser Hoffnung zu der allerseeligsten Jungfrawen Maria gantz eyffertig vnd sicherhafft tragen vnd haben sollen; dann gleich wie die Hoffnung zu GOTT nicht laßt zuschanden werden / also laßt auch die standhaffte Hoffnung zu Mariam nicht verderben. Solches haben mit vil tausend erfahren die Avenionenser im Aurelianenser Gebiet. Als die Burger vom Feind hartnäckh belägert waren; Ihr Hoffnung war nach GOTT in Maria / von ihnen erbawerten stattlichen Kirchen / in welcher die gantze Statt weynend betet / setzten Mariæ Bild auff das Thor / hinter welchem ein Burger stunde / vnd erschosse gar vil auß den Feinden. Einer ersihet ihn/ vnd schreyet auff: Mach hurtig die Porten auff / oder ich erschiesse dich/sambt dem Bild. Als er auff den Burger darschießt / sihe / da streckt das Mariæ Bild eylends das Knye herauß / empfangt den Pfeil / vnd beschirmet ihren Diener. Der Burger erschießt alsbald den Feind / die andern

sehen

ſehen das Wunder/wie Maria für die Statt ſtreitet / werffen die Wöhr hinweck vnd fliehen darvon. Die übrigen lauffen Mariæ Kirchen zu / opffern ihre Gaben vnd Gebett auff / werden der Burger Freund. Das Bild wird noch heut gezeigt. Cal B.V. part. 1. Edit. 2. Menſ. April. ex Vincent. Bell. lib 7. cap. 83.

Ein anders leſen wir von der Gottſeeligen frommen Frawen Petrucia, zu Geneſt in Liguria/diſe hatte groſſen Eyffer / das alte verfallene Auguſtiner Kloſter zu ernewern/weil es aber über ihr Vermögen war / verlachet ſie männiglich; Petrucia aber/auß ſtarcker Hoffnung / gab zur Antwort: Ehe daß ich ſterbe/wird die glorwürdige Jungfraw Maria / mit dem heiligen Auguſtino/beyden Kirchen vnd Kloſter wol überſich helffen / vnd fahret alſo im angefangenen Baw fort. Vnd ſihe Wunder / nicht wol vergehet ein Jahr / da erſcheinet durch Göttliche Krafft ein ſchön Mariæ Bild an der Kirchen Mawer; das Gerüchte erſchallet alsbalden in Italia / männiglich wolte das Wunder ſehen / gantze Stätt vnd Flecken kamen auß Andacht Procellionsweiß dahin / das wunderbarliche Bild vnſer lieben Frawen zu ſehen / vnd mit vnzahlbaren Schanckungen vnd Almuſen zu verehren. Da hat Petrucia noch bey Lebzeiten / deß H. Apoſtels Pauli Spruch wahr zu ſeyn erfahren: Die Hoffnung laßt nicht zuſchanden werden; in deme Kirchen vnd Kloſter in kürtze gar herrlich erbawet worden. Calend. B.V. part. 1. Edit. 2. Menſ. April. Signin. in Chron. Ord. Erem.

Alſo ſehen wir / was geſtalten die Hoffnung zu allem dem jenigen / was rechtmäſſig im Geiſt mit veſtem Glauben gehoffet wird/helffe / vnd mit nichten zuſchanden laſſe. Alſo betet recht der Pſalmiſt/ſprechend: In te Domine ſperavi, non confundar in æternum: HERR in dich hab ich mein Hoffnung/laß mich nimmer zuſchanden werden. Pſal. 30.

Derowegen bitten wir dich / O GOTT / erleuchte vnſere Hertzen ſammentlich / durch das Fürbitt Mariæ / mit der Sonnen der Hoffnung/ auff daß wir durch keine Betrübnuſſen mögen benachtet vnd vmbgeſtoſſen werden/in warhaffter vnd ſeeligmachender Hoffnung/ſeelig leben vnd ſterben mögen/Amen.

***

Das zehende Capitel.

I. JEsus.

Wie den allersüssesten Namen JEsus die heiligen Engel vnd Menschen anbetten: Wie JEsus ein Frewd der Himmel/ den Menschen die Straff vnd Sünd vergebe. Vnd wie die allerzartiste Jungfraw Maria vns JEsum gebe vnd verehre: die da die Cron der Himmeln mit hohen Ehren entmehret. Vnd wie hülfflich der Namen JEsus seye in allen Nöthen.

A. JEsus ist wol gewiß ein süsser Namen / in dessen Süssigkeit allerhand Gall vnd Bitterkeit / so wir arme Menschen von der höllischen Schlangen / durch vnsere erste Eltern Adam vnd Evam gesogen / widerumben in Milch vnd Hönig gewendet vnd transmutiert worden ist. Dahero sagt recht von ihme der Prophet Isaias/sprechend: Butyrum & mel comedet, ut sciat reprobare malum & eligere bonum; Butter vnd Hönig wird Er essen/auff daß Er wisse das böß zu verwerffen / vnd das gut zu erwöhlen.

Ob disem allersüssesten Namen JEsus / erfrewet sich nicht allein das gantze Menschliche Geschlecht / vnd wird Hönigsüß gespeiset; sondern es erfrewen sich auch die allerwildesten Einöden / Berg vnd Thal erquicket sich in
Isa. 35. JEsu süß / wie dann Isaias vorgesagt / sprechend: Frewen werden sich die Wüsten/ vnd die Vnweegsame / die Einöd wird frölich seyn / vnd dahero wie ein Lilien blühen/sehr wird sie blühen/vnd mit Frewden vnd Lust stehen.

JEsus ist einmal in seiner vnaußsprechlichen Süssigkeit ein Liebreicher Trost / Frid vnd Frewdens Bund aller frommen Christglaubigen. Zu
Isa. 40. denen / seyt getröst mein Volck (spricht Isaias) seyt getröst sagt ewer GOtt (JEsus) wer JEsum sucht/der wird in JEsu sehr erlustiget/ mit Hönig vnd
Isa. 55. Milch gespeiset vnd gesätiget werden. Dahero / O ihr alle (sagt Isaias) die durstig seynd, kommet. Vnd ihr welche kein Geldt habt/ kommet/ kauffet/ vnd esset; lieber kommet doch/vnd kauffet ohne Geldt/ Wein vnd Milch. Suchet den HErrn (JEsum) dieweil man ihn finden mag / schreyet ihn an / dieweil Er nahe ist.

Das Volck Israel hat grosses Verlangen getragen nach dem gelobten Land/welches mit Milch vnd Hönig geflossen / aber vil mehr sollen die frommen Christen nach JEsu zihlen/so da warhafftig mit Milch vnd Hönig fließt/ also daß diese die ihn finden / gewißlich das gelobte Land / vnd vnendlich mehr
Sap. 24. entfinden/wie dann der HErr selbsten bezeugt/sprechend: Bey mir findt man Gnad zu dem Leben/vnd alle Warheit, Bey mir ist alle Hoffnung deß Lebens/

vnd

und der Tugend. So solle sich dann niemand saumen / zu dem allersüssesten JEsu anzulangen/weil Er dann uns selbsten gantz tröstlich rueffet/da Er sagt: O ihr alle / die ein Begird zu mir habt / kommet her zu mir / und sättiget euch mit meinen Früchten/dann mein (Versuch oder) Geist ist süsser dann Hönig/ und mein Erb über Hönig und Hönigsäm; mein Gedächtnuß bleibt in Ewigkeit. Die auch essen / die wird mehr hungern / und die mich trincken/ die wird mehr dürsten. Deßhalben haben die Altväter JEsum den Messiam so hefftig begehrt/ sprechend: Ach daß du die Himmel zerrissest/ und herab stigest/daß die Berg vor dir zerfliessen. Eccl.24. Isa.64.

So betten dann auch den allersüssesten Namen JEsus an die heiligen Engel im Himmel/die Menschen auff der Erden / und auch die unter der Erden/wie der Apostel bezeugt/ da er sagt: In nomine Jesu omne genu flectatur, cœlestium, terrestrium & infernorum: In dem Namen JEsu sollen sich biegen alle Knye/deren die im Himmel / und auff Erden / und unter der Erden seynd. Kein stärckerer und mächtigerer Namen ist weder im Himmel oder auff Erden/als der Namen JEsus. Dahero/Sanctum & terribile nomen ejus: Heilig und erschröcklich ist sein Nam/ sagt der Psalmist. Deßhalben spricht recht der H. Ertzengel Gabriel zu Maria/ da sie den Sohn Gottes zu gebären empfangen: Sanctum quod ex te nascetur, vocabitur Filius Dei: Das Heilig das auß dir wird geborn / wird Gottes Sohn genennt werden. Als wolt er sagen; Maria / das Heiligthumb JEsus aller Heiligen / ist nit nur ein schlechtes oder gemeines Wesen / sondern disen werden anbetten Himmel und Erden. Die heiligen Engel die werden stehen und verehren die Majestät/ und Allmacht JEsu/ohne Auffhören oder Unterlaß. Wie dann die Kirchen im Ambt der H. Meß singet/und spricht: Majestatem tuam laudant Angeli, adorant Dominationes, tremunt Potestates, Cœli Cœlorúmque Virtutes ac beata Seraphin, sotia exultatione concelebrant: Dein Majestät (O JEsu) loben die Engel/es betten sie an die Herrschenden/ es zittern die Gewält/ die Himmel /und Himmels Kräfften; die seeligen Seraphin begehen (oder concelebrieren) mit einhelliger Frolockung (deinen heiligen Namen O JEsu.) Philip.2. B. C.

So ist auch diser allerheiligste Namen JEsus/ von dem Engel Gabriel/ vor der Empfängnuß benambset worden/dann dessen Namen/ sagte er zu der Mutter deß HErrn / solt du heissen JEsus. Und Er wird ein König seyn über das Hauß Jacobs ewiglich/ und seines Königreichs wird kein End seyn. Luc. 1.

Paulus hat gar wol erfahren die Allmacht JEsu/ als er nacher Damascum reise/die Christen daselbsten zu verfolgen: ist er vrplötzlich von JEsu als wie ein Donnerstrall getroffen/vom Pferdt zu Boden geworffen/und sprach: Ego sum Jesus, quem tu persequeris: Ich bin JEsus / den du verfolgest: Durum est tibi calcitrare contra stimulum: Es ist dir hart wider den Stachel zu strejten.

Der heilige Ignatius / erleuchtet in dem heiligen Geist / damit der Nämen JEsus mehrhafft solte verehrt vnd angebetet werden / hat zu Ehren deß allerheiligsten Namen JEsus / ein herrliche Societet vnd Orden angestellt / die alle vnter dem Titul JEsu fructificiren vnd wandlen. Was sie nun in einer kleinen Zeit vnter dem Namen JEsu für lebendige Früchte der Christlichen Kirchen gebracht / stehet vor Augen / vnd reden die hochgelehrtisten Männer Bücher vnd Jugend / also daß auch die Ketzer nicht mehrers förchten als die Societet JEsu; will dann nicht sagen / was für einen Schröcken der Teuffel mit allem seinem Anhang ab dem Namen JEsu / vnd Societet JEsu / so ihme als wie ein vnüberwindliches Kriegsheer / entgegnet / tragen vnd haben muß.

Als die Jünger Christi schiffend auff dem Meer / nichts von Fischen fangen möchten / vnnd sprachen: Tota nocte laborantes nihil cepimus: Wir haben die ganze Nacht gearbeitet vnd nichts gefangen / hat der HERR befohlen / sie sollen ihre Netz in seinem Namen außwerffen; vnd haben also in dem Namen JEsu ihre Schiff angefüllt. Wer dann hunderfältige Frucht deß ewigen Lebens bringen will der thüe alle seine Werck / Geschäfft vnd Vorhaben in dem Namen JEsu anfangen / würcken vnd vollbringen. Wie dann der Apostel lehret / sprechend: Omnia quodcunque facitis, in verbo aut in opere, omnia in nomine Domini nostri Jesu Christi facite: Alles was ihr thüt / mit Worten oder mit Wercken / das thüt alles im Namen deß HErrn JEsu Christi.

Coloss. 3.

D.

Wol ein starcker Namen der allersüsseste Namen JEsus / vor welchem Gewalt vnd Allmacht alle Teuffel in der Höllen erschröcken / erzittern / vnd weichen müssen. Terribilis ut acies ordinata: Der ist erschröcklich / als wie ein geordnete Heerspitz. Dahero / Donavit illi nomen (inquit Apostolus) quod est super omne nomen, ut in nomine JESU omne genu flectatur, Cœlestium, Terrestrium, & Infernorum: Er (der himmelische Vatter) hat ihme einen Namen geben / auff daß in dem Namen JEsu sich biegen müssen alle Knye / deren die im Himmel / auff Erden / vnd vnter der Erden seynd.

Philip. 2.

Wer dann in der Andacht / Verehrung / vnd Lobsprechung deß allerheiligsten Namens JEsu rechtlich verharren wird / der wird nicht allein leichtlich allerhand Anlauff der Teuffeln / vnd Anhang deren überwinden sondern mit aller Lieblichkeit vnd Süssigkeit deß Geists gespeißt werden. Wie dann der Hönigfliessende Doctor Bernardus gar schön bezeugt vnd ermahnet / sprechend: Si scribas, non sapit mihi, nisi legero ibi JESVM, si disputes, aut conferas, non sapit mihi, nisi sonuerit ibi JESVS, JESVS mel in ore, in aure melos, in corde jubilus: das ist: Wann du schreibest / so liebets mir nicht / wann ich dort nicht JEsum lese / wann du disputiereſt / oder

Serm. 15. in Cantic.

confe-

conferireſt / ſo iſt es mir nicht annemblich / wann da nicht JEſus gehöret wird; JEſus iſt Hönig im Mund/in dem Ohr ein ſehr groſſe Süſſigkeit / in dem Hertzen ein Jubilierung.

So vermehret dann auch der allerſüſſeſte JEſus / der Heyland der Welt/die gantze himmeliſche Glory vnd Herrlichkeit ſehr hoch / vnd vnendlich groß / darab ſich dann die heiligen Engel / vnd das gantze himmeliſche Heer/ durch alle Ewigkeit / vnendlicher maſſen erfrewen / frolocken vnd jubilieren. Wie dann der Prophet Habacuc lang zuvor geſehen / vnd ſich mit Frewden getröſtet da er ſagt: Exultabo in Deo Jeſu meo: Habac. 3. Ich will mich erfrewen in GOTT meinem JEſu.

Als der heilige Ertz Martyrer Stephanus verſteiniget worden iſt/ hat er ſein gröſte Frewd ab dem allerſchönſten JEſu empfangen / der ſich dem beſagten Ertz-Martyrer Stephano gnädiglich zu ſehen erzeigt / wie in den Geſchichten der Apoſtlen klärlich zu leſen; wie geſtälltig der heilige Stephanus den Juden vnd Seeten / voll deß heiligen Geiſts / nicht minder als der heilige Apoſtel Paulus widerſtrebte / zu JEſu auffgeruffe vnd geſprochen: Ecce video Cœlos apertos, & Filium hominis ſtantem à dextris Virtutis Dei: Sihe / ich ſihe die Himmel offen / vnd deß Menſchen Sohn ſtehend zu der Rechten Gottes; vnd ſprach: Domine Jeſu, accipe Spiritum meum; O HErr JEſu nimb auff meinen Geiſt. Actor. 6. & 7.

Der heilige Gregorius/der hat herrlich beſchriben die himmeliſche Glory/ ſo durch den allerſüſſeſten Namen JEſu / Hönigſüß den Seeligen Gottes entfließt/ſprechend: Si conſideremus, Fratres chariſſimi, quæ & quanta ſint, quæ nobis promittuntur in cœlis, viſerunt omnia animo quæ habentur in terris. Terrena namque ſubſtantia, ſupernæ felicitati comparata: Pondus eſt non ſubſidium, temporalis vita, æternæ vitæ comparata, mors eſt potius dicenda, quam vita; quæ autem lingua, vel quis intellectus capere ſufficit, ita ſupernæ felicitatis: quanta ſint gaudia: Angelorum Choris intereſſe, cum beatiſſimis ſpiritibus gloriæ conditoris aſſiſtere, præſentem Dei vultum cernere, incircumſcriptum lumen videre, nullo mortis metu affici, incorruptionis perpetuæ munere lætari: das iſt: Laßt vns betrachten/liebe Brüder/was vnd wie groß die Ding ſeynd/ welche vns in den Himmeln verſprochen werden. Es ſollen vns alle Ding leicht vnd gering auff Erden geduncken; dann wann die Irdiſche Weſenheit/der himmeliſchen Glückſeeligkeit verglichen wird / ſo iſt ſie vil mehr für einen Laſt/vnd für kein Hülff zu ſchätzen. Das zeitliche Leben / ſo es dem ewigen Leben verglichen wird / iſt vil mehr ein Todt / als ein Leben zu nennen. Was für ein Zungen / oder was für ein Verſtand mag alſo erfaſſen die Glückſeeligkeit ſo oben iſt/wie groß die Frewden ſeyn / der Engeliſchen Chören beyzuwohnen / mit den ſeeligiſten Geiſtern der Ehr deß Erſchaffers beyzuſtehen / das gegenwertige Angeſicht GOttes (Chriſti JEſu) anzuſehen/ das

das unbeschribene (oder allenthalbende) Liecht zu sehen/mit keinem Schröcken deß Todts behafft zu werden / sich der ewigen Unverwesenheit zu entfrewen. Dises alles hat seinen vrsprünglichen Lauff von JEsu dem Heyland der Welt. Dahero haben die Jünger Christi / als sich JEsus auff dem Berg Thabor verklärt / mit höchstem Jubel erfrewet / gesprochen: Bonum est nos hic esse, faciamus tria Tabernacula, tibi unum, Moysi unum, & Eliæ unum: Es ist gut / daß wir hie seynd / laßt uns drey Hütten bawen / dir eine/ Moysi eine / und Eliæ eine. Dann als sie die Herrlichkeit JEsu / mit welcher die Himmel erfrewet werden solten/gesehen / haben sie nichts anders begehrt/ als allein in solcher Gestalt bey JEsu zu wohnen. Dann JEsus ist das jenige Lamb/welches den Menschen von Sünden reiniget/wie Joannes sagt: Ecce Agnus Dei qui tollit peccata mundi: Sehet das Lamb GOttes/welches hinweck nimbt die Sünd der Welt. Darumben werden die Seeligen sich höchlich erfrewen ab dem Lämblein JEsu/ der sie zu solcher Glückseeligkeit gewunnen und gebracht hat. Regnabunt cum Agno, & Agnus Dei cum ipsis: Sie werden regieren mit dem Lamb/und das Lamb Gottes mit ihnen.

Matt. 17.

5. Als auch der heilige Apostel Paulus in das himmelische Paradeyß / mit dem Leib / oder ausser deß Leibs (das er an seinem Orth selbsten nicht erklärt) verzuckt ware/und gesehen die wunderseltzame/ und den Menschen unbegreiffliche Geheimbnuß GOttes / hernach aber wider auff die Erden kommen/ hat er solche den Menschen erzehlen wollen/ was er nemblich von JEsu / und denen die JEsu auff Erden trewlichen gedienet/gesehen / und wie mit grossem Jubel diese alle in dem allersüssesten JEsu gekrönt/ anzeigen wollen, aber weil er dergleichen unsägliche Frewd mit seiner Apostolischen Zungen nicht erklären möchte/sprach er: Vidi Arcana Dei, quæ non licet, homini loqui: Ich hab die Geheimbnuß Gottes gesehen/die keinem Menschen gebühret zu reden. Dahero hat dann diser so gewaltige Apostel über alle massen die mehrhaffte Glory / Herrlichkeit / und himmelischen Frewdenfest JEsu / so oben in der Triumphierlichen Kirchen florieret / beyzuwohnen / ein vnauffhörliches Desiderium oder Begird entfasset/und sprach: Cupio dissolvi, & esse cum Christo: Ich begehre auffgelößt zu werden / und mit Christo zu wohnen. Dann Oculus non vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit, quæ præparavit Deus diligentibus se: Kein Aug hat gesehen / kein Ohr hat gehört/noch in keines Menschen Hertz ist gestigen / was GOTT denen bereitet hat/welche ihn lieben.

2. Cor. 12.

Philip. 23

Isa. 6.

6. O JEsu schön / wie überschwenckliche Frewden entspringen von deiner allersüssesten Gegenwart/den Heiligen und Seeligen bey dir in dem Himmel. Es übertrifft die Vermögenheit / sagt Augustinus / meiner Vermögenheit/ und überschreitet Einfächtigkeit / oder Kräfften meines Verstands / dieselbe Zierd/dieselbe Glory/und dieselbe Höhe. Der H. Chrysostomus aber / kein Red (spricht er) kein Verstand/kan außsprechen oder entdecken dieselbe Zierd/

August. Serm. de Sanctis.

Schöne/

Schöne/Tugend/Glory/vnd Großmächtigkeit. Was mehr iſt/ das wird mit dem Glauben/ ſagt Auguſtinus / nicht gefangen / mit der Hoffnung nicht berühret/ mit der Liebe nicht begriffen/ das überſchreitet alle Begirden vnd Verlangen; es kan erlanget/ aber nicht geſchätzt werden. Dahero / Ipſe eſt finis Deſideriorum noſtrorum, qui ſine fine videbitur, inquit Auguſtinus, ſine faſtidio amabitur, & ſine fatigatione laudabitur: das iſt: GOtt/ vnſer HErr JEſus / iſt das End aller vnſerer Begirden / welcher wird ohne End geſehen/ ohne Verdruß geliebet / vnd ohne Müdigkeit gelobet werden. Dann von dem David haben wir auch vernommen / wie er endlichen mit JEſu Glory vnd Herrlichkeit wölle erſättiget werden / ſprechend: Cùm apparuerit Gloria tua ſatiabor: Wann dein Glory erſcheinen wird / alsdann wird ich erſättiget werden. Als wolt er ſagen; JEſus du mein Erlöſer / ich vnd alle heilige Väter in der Vorhöllen / können mit der Glory / Herrlichkeit vnd Triumph deß Himmels nit erquicket / noch weniger begnügt werden/ es ſeye dann/ daß JEſus in ſeiner Herrlichkeit vnd Glorwürdigen Allmacht von den Todten erſtanden / vnd auffgefahren ſeye in den Himmel / vnd vns auch mit hinauff nemme. Dann/ Cùm apparuerit (inquit Joannes) erimus ei ſimiles, & videbimus eum ſicut eſt: Wann Er wird erſcheinen/ werden wir ihme gleich ſeyn (ſagt Joannes) vnd ihn ſehen wie Er iſt.

D. Chryſoſt. de reparat. lapſus. S. Auguſtin. lib. 21. de Civit. Dei. Pſal. 16. 1. Joan. 3.

O was für ein vnendliche Ergetzlichkeit dann bringt JEſus ſeinem gantzen himmeliſchen Heer/ da werden die Vnſchuldigen dem Lamb nachfolgen/ vnd ſingen ein Lied/ das ſonſten niemand wird ſingen mögen.

H.

Diß iſt der jenige JEſus/ das allerſanfftmütigſte Lämblein/ ſo den Menſchen die Sünd vnd Straff nachläßt vnd vergibet/ zu deme (wie oben geſagt) Joannes zeiget / vnd ſpricht: Ecce Agnus Dei, qui tollit peccata mundi: Sehet diß iſt das Lamb Gottes/ welches hinweck nimbt die Sünd der Welt.

Alſo hat JEſus die Sünd vnd Straff von Maria Magdalena hingenommen/ ſprechend: Remittuntur tibi peccata tua: dir werden deine Sünd nachgelaſſen; vade in Pace, gehe hin im Friden. Wann dann alle Menſchen in der Erbſünd empfangen vnd geborn werden/ ſo müſſen diſe erbliche Mackel durch den HErrn JEſum gereiniget werden / wie Er dann in dem Newen Teſtamenti den heiligen Tauff vermittlet vnd eingeſetzt hat / vnd ſeinen Jüngern befohlen / daß ſie in alle Welt außgehen / vnd alle Völcker lehren ſollen/ ſprechend: Data eſt mihi omnis poteſtas in Cœlo & in terra, euntes ergo docete omnes gentes baptizantes eos in nomine Patris, & Filii, & Spiritus ſancti: Mir iſt geben worden aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden/ gehet dann/ vnd lehret alle Völcker / tauffet ſie im Namen deß Vatters / vnd deß Sohns/ vnd deß heiligen Geiſts. Dann diſer iſt vns geben worden wider die ſündliche Verwüſtung; alſo ſagt recht/ der da ſagt: Ecce poſitus eſt hic in ruinam, & in reſurrectionem multorum: Sihe/ diſer iſt geſetzt zum Fall vnd Aufferſtehung vilen im Jſrael.

Luc. 7. Matt. 28. Luc. 2.

L

Dann deß Menschen Sohn/Christus JEsus ist eben der Vrsachen halben auff die Welt kommen/ daß Er dem Sünder/ der da Buß würcken will/ die Sünd nachlasse vnd verzeyhe. Dahero/ non misit Deus Filium suum in
Joan. 3. mundum ut judicet mundum, sed ut salvetur mundus per ipsum; qui credit in eum non judicatur, qui autem non credit, jam judicatus est: GOtt hat seinen Sohn nit in die Welt geschickt/daß Er die Welt richte/ sondern auff daß durch ihn die Welt geseeliget werde. Der in ihn glaubt/der wirdt nit gerichtet werden/der aber nit glaubt/ der ist schon geurtheilt.

Vnd hat Christus JEsus/ der warhafftig dem Sünder die Sünd vnd Straff zu verzeyhen allzeit gnädiglichen geneigt/mehr Frewd ab einem Sünder der da Buß thut/als über neun vnd neunzig Gerechte/die der Buß nit bedörffen.
Matth. Venit enim Filius hominis quærere & salvum facere quod perierat: Dann deß Menschen Sohn ist kommen zu suchen vnd seelig zu machen was verlohren ist. Als das Ehebrecherische Weiblein im Tempel bey Christo JEsu deß Ehebruchs halben angeklagt worden/ vnd aber von keinem der Phariseern oder Schrifftgelehrten hat mögen geurtheilet werden/ sprach Er: Mulier quis te condemnavit? Weib wer hat dich verdambt? als die geantwortet niemands/nec ego (ajebat) te condemnabo, vade & noli amplius peccare: So verdamme ich dich auch nit/ gehe hin/ vnd thue nit mehr sündigen.

Dem armen Sünder dem Schächer am Creutz hat Er gleich die Sünd nachgelassen/vnd sprach: Hodie mecum eris in Paradiso: Heut wirst du bey mir seyn im Paradeyß. Der offne Sünder/so seine Sünd bekennet/vnd deßhalben Leyd getragen/ ist gerechtfertiget erfunden worden. Vnd als der heilige Apostel Petrus/wie offt dem Sünder zu verzeyhen seye deß Tags/vñ siben mal vergnügt zu seyn vermeynt/ sagte JEsus: Nit siben mal/ sondern siben vnd sibenzig mal/vnd so offt ers bedarff. So wird dann dem Sünder der Perdon vnd Nachlaß der Sünden von JEsu je vnd allzeit mitgetheilet werden; dann der HErr seinen Jüngern/ vnd folgends allen rechtverordneten Priestern an statt seiner/die Sünd nachzulassen vnd zu verzeyhen Gewalt geben/sprechend:
Joan. 20. Accipite Spiritum sanctum, & quorum remiseritis peccata remittuntur eis, & quorum retinueritis retenta sunt: das ist: nemmet hin den H. Geist/ vnd deren Sünde ihr entlasset/ denen werden sie entlassen/ vnd denen ihr sie behaltet/denen seynd sie behalten.

K

Die allerzartiste Jungfraw Maria/ welche mit Engelischem Wandel gelebt/ vnd gestorben/ die hat vns JEsum auß ihrem Jungfräwlichen Leib herfür geben; wie dann die Kirchen singet/ vnd spricht: Nobis datus, nobis natus, ex intacta Virgine: Er ist vns gegeben/ Er ist vns geborn auß der vnberührten Jungfraw. Darmit hat also Maria das gantze Menschliche Geschlecht mehr erfrewet/ als die Sonnen den Tag. Dahero sprach der Engel/ als Maria JEsum geborn hatte/ mit vnaußsprechlichen Frewden vnd

Jubel

Jubel zu den Hirten / denen er in grosser Herrlichkeit erschinen: Evangelizo vobis gaudium magnum, quia natus est hodie Salvator mundi: Ich verkündige euch grosse Frewd/dann heut ist geborn der Heyland der Welt.

Diſe allerglorwürdigſte Sonnen / JEſum Chriſtum / ſo da auß dem allerzartiſten vnd reineſten Leib Mariæ herauß geſchinen/vnd herfür gangen/ hat lang zuvor der Prophet Iſaias gar tröſtlich prophezeyet / ſprechend: Populus qui ambulabat in tenebris, vidit lucem magnam, habitantibus in Regione umbræ mortis, lux orta eſt eis; lætabuntur coram te (Domine) ſicut qui lætantur in meſſe. Parvulus enim natus eſt nobis, & Filius datus eſt nobis, & factus eſt Principatus ſuper humerum ejus, & vocabitur nomen ejus admirabilis: das iſt: Das Volck das in Finſternuß wandlet/ hat geſehen ein groß Liecht/ die da wohnen in dem Land deß tödtlichen Schattens/denen iſt das Liecht erſchinen; ſie werden ſich (O HErr) ja wol von dir erfrewen/wie man ſich in der Erndt erfrewet; dann vns iſt ein Kind geborn/ vnd vns iſt ein Sohn geborn/deſſen Herrſchafft auff ſeiner Schultern iſt/vnd ſein Namen heißt wunderbarlich. Iſa. 9.

Alſo groſſen vnd vnendlichen Schatz hat vns Maria von der allerheiligſten Dreyfaltigkeit erlanget JEſum Chriſtum vnſern HErrn vnd Heyland/ der da ein Brunnen ſüſſer als Milch vnd Hönig/vnd den Menſchen-Kindern fließt; von welchen der Prophet: Ecce (inquit) Virgo concipiet & pariet Filium, & vocabitur nomen ejus Emanuel: Sihe ein Jungfraw wird empfangen/vnd gebären einen Sohn, vnd ſein Namen wird heiſſen Emanuel. L.

Als der allerhöchſte GOTT den Patriarchen Abraham zu dem Gehorſam verſucht / hat Er ſeinen einigen Sohn Iſaac zu einem Brandopffer begehrt/daß nemblich Iſaac ſoll GOTT zur Ehr geſchlachtet vnd geopffert werden; alſo haben die Kinder der Menſchen den eingebornen Sohn deß himmeliſchen Vatters von Maria der vnbefleckten Jungfrawen inſtändiglichen zu ihrem Heyl begehrt vnd geruefft/ſprechend: Rorate Cœli deſuper; & nubes pluant Juſtum, aperiatur terra, & germinet Salvatorem: O ihr Himmel thawet herab/ vnd ihr Wolcken regnet den Gerechten; die Erden werde eröffnet/vnd ſproſſe herfür den Heyland. Der alsdann für die gantze Welt zu einem vnendlichen Brandt Opffer vnd Sünd-Opffer geſchlachtet/ vnd dem Menſchlichen Geſchlecht am Stammen deß heiligen Creutzes / von dem himmeliſchen Vatter / vnd Mutter Chriſti verehrt / geſchencket / vnd gegeben worden. Alſo ſagt recht die Chriſtliche Kirchen/ſprechend: Nobis datus nobis natus ex intacta Virgine: Vns iſt Er geben/vns iſt Er geborn/ auß der vnberührten Jungfrawen. Dahero vermehrt Maria die Cron der Heiligen im Himmel/ mit vnendlicher Ehr / durch die wunderbarliche Empfängnuß / Geburt / Verdienſt / Leben vnd Sterben JEſu / ihres eingebornen Sohns. M.

O ſie iſt die jenige Jungfraw / welche herfür tritt / wie die Morgenröth / ſchön wie der Mond / außerwöhlt wie die Sonnen. Cant. 6.

Die vor allen Heiligen Gottes bevorauß in JEsu Lieb erleuchtet / glantzet in JEsu Gnad/in JEsu unendlicher Herrlichkeit und Majestät ist sie durch alle Ewigkeit geziert; ermahnet uns sammentlich zur Nachfolgung und Verehrung deß allersüssesten JEsu; welcher uns sammentlich / besonders aber denjenigen/welche den allersüssesten Namen JEsu andächtig verehren/ von der Seelen und deß Leibs Betrangnuß zu helffen / und zu entledigen / bereit ist. Solches haben vil tausend schon scheinbarlich erfahren / insonderheit aber brachten die Ehrwürdigen Vätter der Capuciner Anno 1548. durch Außtheilung abgedruckter heiligen Namen JEsus auff Papier / die vorige Andacht widerumb in Schwung / und wurde ihre vilen von schwären Fiebern durch andächtige Verehrung / und Tragung am Halß wol geholffen. Einer mit Namen Annibal in der Hidrunctinischen Provintz/ ware mit einem langwirigen Fieber/und andern Schwachheiten behafft / deme gab Frater Augustinus à Melapia den allerheiligsten Namen JEsus auff Papier abgedruckt/ er solle sich solchem andächtig befehlen/und bey sich am Halß tragen. Er hatte den allerheiligsten Namen JEsus auff Papier abgedruckt/ kaum empfangen/ alsbald war das Fieber und alle andere Kranckheiten hinweck / also / daß er frisch und gesund vom Beth auffstunde. Damit aber augenscheinlich erschine/ daß ihme dise gählinge Gesundheit allein durch Krafft dises heiligmachenden Namens JEsu erfolgt seye / er kranckte eben mit solcher Beschwerde sein leiblicher Bruder auch; Annibal auß rechter Brüderlicher Lieb / gibt seinem Bruder dise kräfftige und bewährte Artzney/ deß allersüssesten Namens Jesus auch; aber sihe Wunder/der Bruder wird zwar alsbald gesund/ aber Annibal fiel in sein vorige Kranckheit/ kunte auch ehender nit genesen/biß er ein andern Namen JEsus für sich von den Capucinern empfangen / alsdann wurde ihme auch geholffen.

Und wird dich diser Hönigsüsse Namen JEsus/wann du ihn mit wahrer Rew/und heiliger Andacht am Halß trägst/und mit fünff Vatter unser/ und fünff Ave Maria/ꝛc. andächtig in wahrem Glauben verehrest/ über alle Zauber-Segen wol und kräfftig helffen. Die Prob auß vil tausend/hast du in disem Exempel. Cal. B. V. part. 2. Edit. 2. Mens. Octob. Annal. Capuc. tomo 1. Anno 1548. n. 41.

Also lesen wir in heiliger Schrifft/wie der heilige Petrus den armseligen Bettler/ der da von Mutter Leib her lahm war / in dem allersüssesten Namen JEsus gesund gemacht/sprechend: In nomine Jesu Christi surge & ambula: In dem Namen JEsu von Nazareth stehe auff und wandle; und er griff ihn bey der rechten Hand/und richtete ihn auff/alsobalden wurden seine Schenckel und Füß starck und gerad / und sprang auff / stuend und wandlete / und sprang/und lobet GOTT. Act. 3.

Und fürchtet der Teuffel nicht mehrers als den Namen JEsus; solches zeuget auch Christus/sprechend; In Nomine meo Dæmonia ejicient:

In

in meinem Namen werden sie die Teuffel außtreiben. Und diß bezeugen die heiligen Vätter/vnd vnzahlbarliche Exempel. Dann in Nennung deß allersüssesten Namens JEsus/seynd die Teuffel verschwunden/die Hexereyen vnd Zaubereyen seynd entwichen.

Von dem heiligen Hilarione schreibt Hieronymus in seinem Leben/daß er [illegible] andern gar vilen Entsetzungen/gählingen bey scheinendem Mond/ei[illegible] Wagen/mit eylenden Pferdten auff sich herlauffend/gesehen; als er aber [illegible] allersüssesten Namen JEsus angeruffe/habe sich vor seinen Augen die Erden alsobalden auffgethan/vnd allen Pracht verschluckt. Darauff er: Equum & assensorem projecit in mare, &c. hi in curribus, & hi in equis: (ait) nos autem in nomine Dei nostri magnificabimur. Matth. Fab. part. 1. Fest. Circumcisionis. Conc. 6.

Der heilige Antonius vertribe den Teuffel sehr offt/durch den allersüssesten Namen JEsus. Derowegen/O JEsu/gibe durch Hülff deiner allerliebsten Mutter Maria/daß wir in deinem Namen glückseelig kämpffen/überwinden/sterben/vnd seelig werden/Amen.

Das Eylffte Capitel.

K. Keuschheit.

Wie die Keuschheit ein Halterin der zehen Gebott seye; der Seelen vnd deß Leibs Reinigkeit bringe; vnd wie sie auß Gottes Gnaden Jungfrawen habe/die sich zu GOtt lenden. Vnd wie Maria ein Königin der Jungfrawen von GOtt berühmbt vnd aufferbawet seye/vnd vil tausend Jungfrawen im Himmel habe.

A.

KEuschheit wird Lateinisch genennet Continentia, das ist ein Enthaltung/nicht allein von den fleischlichen Begirden vnd Sünden zu verstehen/sondern vmb Gottes wegen/von allen Dingen/so in den zehen Gebotten/von dem HErrn gebotten/vnd verbotten worden. Dann die Gebott deß HErrn seynd gewisse Weegweiser/was ein Christen-Mensch/der seelig zu werden begehrt/zu thun oder zu lassen hat. Quicunque enim (inquit Apostolus) sine lege peccaverunt, sine lege peribunt, & quicunque in lege peccaverunt, per legem judicabuntur: Dann alle/welche da ohne Gesätz gesündiget (oder sich von Sünden nit enthalten) die werden ohne Gesätz zu grund gehen; vnd welche in dem Gesätz gesündiget/die werden durch das Gesätz geurtheilt werden. Non enim auditores legis justi sunt apud Deum, sed factores legis justificabuntur: Dann nit die Anhörer deß Gesatzes seynd gerecht bey dem HErrn/sondern die Erfüller deß Gesatzes werden

Rom. 2.

gerechtfertiget werden bey dem HErrn. Wer dann an Seel vnd Leib keusch lebt/der enthaltet sich von allen gröblichen Gebrechen der Gebotten Gottes vnd der Kirchen. Zu Erhaltung aber der Keuschheit vnd Enthaltnuß aller deren Dingen/ so dem HErrn/ vnd eygnen Natur widerstreben/ ist die Forcht Gottes das fürnembste Remedium vnd Mittel. Dahero/ wer den HErrn förchtet/ (sagt Ecclesiasticus) der wird recht thun.

Eccl. 51.

Sehr wird erfrewet werden der jenige/ welcher sie ffe Keuschheit vnd Continentiam haltet von allerhand Vngerechtigkeit vnd Sünden. Derohalben/ Jucunditatem (ait Eccles.) & exultationem thesaurizabit super eum, & nomine æterno hæreditabit illum: das ist: Sie wird ihm geben reichlich Frolocken vnd Frewden/ vnd mit einem ewigen Namen wird sie (die Keuschheit) ihn begaben.

Eccl. 15.

B.

So bringt die Keuschheit der Seelen vnd dem Leib überauß groſſe Schätz der Reinigkeit/ also groß/ daß auch GOtt selbsten in einem keuschen vnd reinen Herzen wohnen will. Dahero/ Ad eum veniemus, & mansionem apud eum faciemus: Wir wöllen zu ihm kommen/ vnd wöllen Wohnung bey ihm machen/ sagt Christus. Derowegen werden die keusche Seelen vnd Leiber ein Tempel oder Hauß deß H. Geists genennet. Nescitis (inquit Paulus) quia Corpora vestra Templum sunt Spiritus sancti, qui in vobis est: Wisset ihr nicht/ daß ewre Leiber Tempel deß H. Geists seynd/ der in euch ist.

Joan. 14.

So sollen wir vns dann billich befleſſen/ daß wir den Tempel vnd Hauß Gottes vnbefleckt bewähren vnd erhalten/ zu dem vns der heilige Augustinus schön ermahnet/ sprechend: Quantum possumus cum ipsius adjutorio laboremus, ne Dominus noster in Templo suo, hoc est in nobis ipsis inveniat quod oculos suæ Majestatis offendat: Lasset vns mit seiner (Göttlichen) Hülff so vil wir können/ arbeiten/ auff daß vnser HErr in seinem Tempel/ das ist in vns selbsten/ nichts finde/ das die Augen seiner Majestät beleydige. Nescitis (ait Apostolus) quia Templum Dei estis: Wisset ihr nit/ daß ihr ein Tempel Gottes seyt. Welches er herrlich zu den Corinthern schreibend bestätiget/ vnd mit einer schönen Ration vnd Vrsach probiert/ sprechend: Vos estis Templum Dei vivi, sicut dicit Deus, quoniam jam inhabitabo in illis, & inambulabo inter eos, & ero illorum Deus, & ipsi erunt mihi populus: Ihr seyt ein Tempel deß lebendigen GOttes; wie GOtt sagt/ dann ich will in ihnen wohnen/ vnd vnter ihnen wandlen/ vnd will ihr GOtt seyn/ vnd sie werden mein Volck seyn. Darumben gehet auß von ihnen/ vnnd sondert euch ab/ spricht der HERR/ vnd rühret kein vnreines an/ so will ich euch annemmen/ vnd ewer Vatter seyn.

S. Augustin. Sermon. 2. Soli de Temp.

1. Cor. 3.

2. Cor. 6.

So hat dann auch der heilige Apostel Paulus/ die Keuschheit vnd Reinigkeit zu behalten/ in folgenden Worten gerathen/ sprechend: Ich sag den Ledigen/ vnd den Witwern vnd Witwin: es ist ihnen gut/ daß sie also bleiben/ wie auch ich. So ist es nicht gut ehelich werden: das Wort (aber) (sagt

2. Cor. 7.

Chri-

Christus) fasset nit jedermann/sondern die denen es geben ist. Dann es seynd etliche verschnittene/die auß Mutter Leib also geborn seynd; vnd es seynd etliche verschnitten/die von Menschen verschnitten seynd/vnd es seynd etliche verschnitten/die sich selbst verschnitten haben/vmb deß Himmelreichs willen/wer es fassen will/der faß es. Matth. 19

Krafft disen aber ist das Heyraten/oder in den Ehelichen Stand zu tretten nit verbotten/dann der ihme in dem Stand der Keuschheit nicht getrawet/der nemme einen Gehülffen zur Ehe/dann besser ist es/er lebe in der Ehe/forchtlich/als ledigen Stands Gottloß. Dahero/so sie aber sich nicht enthalten/sagt Paulus/so sollen sie zur Ehe greiffen/es ist besser zur Ehe greiffen/dann brennen. Wer aber in der Ehe ist/vnd auch ausser der Ehe/vnd aber ein andere/ihme nit gebührende/zur Begird ersihet/der hat die Ehe schon gebrochen; dann/qui viderit mulierem ad concubiendam eam, jam mœchatus est eam in corde suo: Der ein Weib sihet zu seinen Begirden/der hat sie schon geschändet in seinem Hertzen.

C.

Es kan der Tempel Gottes/das ist die Christliche Seelen vnd Leiber/auch in dem Ehelichen Stand keusch erhalten werden/wann solcher züchtiglich zu Gottes Ehre angefangen vnd gebraucht wird/aber vil hartlicher als wann sie ledigs oder Gottseligs Geistlichen Stands vergnüget verbliben wären. Dahero/die Kinder der Welt (sagt Christus) greiffen zur Ehe/vnd werden zur Ehe gegeben/welche aber würdig seyn werden/jene Welt zu erlangen/vnd die Aufferstehung von den Todten/die werden weder zur Ehe greiffen/noch Weiber nemmen/sie können auch hinfort nit sterben/dann sie seynd gleich den Engleu/vnd Gottes Kinder/dieweil sie Kinder seynd der Aufferstehung. Luc. 20.

So sehen wir dann/wie hoch die reinen vnd keuschen Seelen GOTT gefallen/demnach solche der HERR selbsten den heiligen Engleu vergleicht/vnd GOttes Kinder nennet/sprechend: Sie seynd gleich den Engleu/vnd GOttes Kindern. Daß aber solche Menschen/die da ein keusche Seel vor GOTT tragen/der Seeligkeit vergwisset seyen/vnd am Tag deß letsten Gerichts glorificierter erstehen werden/bedarff es keines weitern Disputat oder Nachforschung/dann GOTT hat ihnen dises alles bevorauß versprochen/vnd verheissen/da Er sagt: Sie seynd GOttes Kinder/dieweil sie Kinder seynd der Aufferstehung. Ibid. Ibid.

D.

Der heilige Apostel Paulus zeiget vns/daß vnsere Leiber nicht allein ein Tempel/sondern auch so gar Mit-Glider Christi deß HERRN seyen/sprechend: Wisset ihr nicht/daß ewer Leib Glider seynd Christi? Solt ich nun nemmen (sagt er) die Glider Christi/vnnd Huren-Glider darauß machen/das seye fern von mir; wer dem HErrn anhanget/der ist ein Geist mit ihm. Dahero/fliehet (spricht er) die Hurerey. Alle Sünd/die der Mensch thut/seynd ausserhalb seinem Leib/wer aber huret/der sündiget an seinem eygnen Leib. Oder wisset ihr nicht/daß ewer Leib ein Tempel 1. Cor. 6.

ist

ist deß H Geists/der in euch ist/welchen ihr habt von GOtt/vnd seyt nit ewer selbst/dann ihr seyt thewer erkaufft/darumb so preiset/vnd tragt GOtt in ewrem Leib.

Wer aber in disem allem ein Mitglid vnd heiliger Tempel Gottes seyn will/ der sehe/daß er vor alle Ding die Keuschheit an Seel vnd Leib steiff halte/vnd lender sich die Keuschheit nicht allein auff den Enthalt fleischen Wollusts oder Begirden / sondern (wie oben gesagt) auff den Enthalt vnd Meydung aller Sünden. Derhalben so tödtet nun ewre Glider (sagt der Apostel) die auff Erden seynd/nemblich die Hurerey/Vnreinigkeit/Lust/böse Begirden/vnd den Geitz (welcher ist ein Ehr der Abgötter) vmb welcher willen der Zorn Gottes kombt über die Kinder deß Vnglaubens. So ziehet nun an/als die Außerwöhlten Gottes Heiligen vnd Geliebten/herzlich Erbarmen/Freundlichkeit/ Demuth/Mässigkeit/Gedult/vnd haltet einer dem andern zu gut; vnd vergebt einander/so jemand Klag hat wider den andern/gleich wie der HERR euch vergeben hat/also auch ihr. Coloss. 3.

E. Wahr ist es/daß die jenigen/so zu dem Ehestand greiffen/zu einem heiligen Werck greiffen/den Gott selbsten eingesetzt/vnd gebenedeyet hat sprechend: Crescite & multiplicamini: Wachset vnd mehret euch. Derohalben ein jeglicher Bruder warinnen er beruffen ist/darinnen bleibe er bey GOtt. Vnd so ein Jungfraw zur Ehe greiffet/hat sie nit gesündiget/ doch werden solche Trübsal deß Fleisches haben. Wer aber die Ehe kan vermeyden/vnd Keuschheit haltet/der thut vil besser/vnd ist weit sicherer zu dem ewigen Leben. Solches bezeuget/ neben dem was Christus bey dem heiligen Luca sagt/ der Apostel Paulus sprechend: Wer ohne ein Weib ist/der sorget was dem HErrn angehöret/wie er dem HErrn gefalle; wer aber mit einem Weib behafft/der sorget was der Welt angehöret/wie er dem Weib gefalle/vnd ist zertheilt. Ein ledig Weib vnd ein Jungfraw/die sorget was dem HErrn angehöret/ daß sie sey heilig/an Leib vnd auch am Geist. Die aber zur Ehe griffen hat/die sorget was der Welt angehöret/wie sie dem Mann gefalle. Luc. 20. 1. Cor. 7.

Daß aber noch mehr ein jegliche Sünd wider die Keuschheit vnd Leib Christi seye/das beweiset vns der heilige Augustinus/sprechend: Quoties aliquot peccatum, aut cogitando, aut loquendo, aut etiam operando perficimus, Templum Dei destruimus, & ei, qui in nobis habitat, injurias irrogamus: das ist: So offt wir ein Sünde thun/es seye mit Gedancken oder Reden/oder auch mit Wercken/ so erbrechen wir den Tempel Gottes/vnd thun dem jenigen/der in vns ist ein Schmach an. S. Augustin. Sermon. 210. de Temp.

Wer aber seinen Tempel das ist Seel vnd Leib/ von aller hand Sünden rein erhalten/vnd auch seelig werden will/der sehe/daß er von allem vngebührlichen Wollust deß Fleisches lebe.

F. Vnter dem herrlichen Triumph vnd Sig der ewigen Keuschheit/blühet auch die allerzartiste Engelische Bluem der Jungfrawen mit ihrem Ehren-

Kräng-

Kränzlein in grosser Zahl / folgen nach dem Lamb GOttes wo es hingehet/ vnd singen ein Lied das sonsten niemand singen mag. Von welchen der heilige Joannes/ sprechend: Vidi supra montem Sion Agnum stantem, & cum eo centum quadraginta quatuor millia. Et audivi vocem de Cœlo, & vocem quam audivi sicut Citharædorum, Citharizantium in Citharis suis. Et cantabant quasi canticum novum, ante sedem Dei, & nemo poterat dicere canticum nisi illa centum quadraginta quatuor millia, qui empti sunt de terra. Hi sunt (inquit) qui cum mulieribus non sunt coinquinati: Virgines enim sunt. Hi sequuntur Agnum quocunque jerit. Hi empti sunt ex hominibus primitiæ Deo & Agno. Sine macula enim sunt ante Tronum Dei: das ist: Ich sahe vnd nimb wahr ein Lamb stehen auff dem Berg Sion/ vnd mit ihm hundert vnd vier vnd viertzig tausend/ vnd ich höret ein Stimm vom Himmel/ vnd die Stimm die ich höret / war als der Harpffenspiler die auff ihren Harpffen spilen / vnd sungen wie ein newes Gesang vor dem Stuel Gottes / vnd niemand kunte das Gesang singen/ ohne die hundert vnd vier vnd viertzig tausend / die erkaufft seynd von der Erden; diese seynd die mit den Weibern nicht verunreiniget seynd: dann sie seynd Jungfrawen/ vnd folgen dem Lamb nach / wo es hingehet. Diese seynd erkaufft auß den Menschen / GOtt vnd dem Lamb / dann sie seynd vor dem Thron Gottes ohne Mackel. Apoc. 14

G.

Der heilige Joannes hat nunmehr / weilen er ein keusche Engelische Jungfraw / von GOtt (neben dem / daß er von JEsu vor andern geliebt) die Hochheit der himmelischen Offenbahrungen erworben / also hoch / daß er auch von der allerheiligsten vnd vnzertrennlichen Dreyfaltigkeit zu schreiben mächtig worden. Deßhalben dieser allerschönsten vnd zartisten Jungfrawen Joannis der Adler / vermög seiner höhesten Eröffnung von GOTT / die er / als ein Jungfraw / von der allerjungfräwlichsten Brust JEsu gesogen / rechtmässig zugeeygnet / dann er nicht allein die Himmel / sondern auch die Thrön der Himmeln / von der Tieffe der Insul Patmor / überstigen / vnd sich zur allerheiligsten Dreyfaltigkeit gelendet / vnd zugelassen worden. Diß alles hat sein Jungfräwlicher / keuschester vnd reinester Engelischer Wandel zuwegen verfertiget; daß sich die allergelehrtesten Theologi vnd Schrifterfahrne / ab dessen Jungfräwlichen Hochheit / Offenbahrungen / vnd Lehr sehr tieff gründen vnd verwundern müssen. Wann man Joannem nennen will / so pflegt man zu sagen/ Discipulus quem diligebat Jesus, der Jünger den JEsus liebte; dann JEsus liebte Joannem wegen seiner Engelischen Jungfrawschafft vor andern/ der auch im letsten Nachtmal auff dessen Brust geruhet / vnd ihme seinen allergrösten Schatz / die allergebenedeyteste Jungfraw Maria sterbend am Creutz befohlen. Dahero / Valde honorandus est beatus Joannes (ait Ecclesia) qui supra Pectus Domini in Cœna recubuit, cui Christus in Cruce Matrem Virginem Virgini commendavit. Virgo est electus à Domino,

atque inter cæteros magis dilectus: das heißt: Der seelig Joannes ist sehr zu verehren/ sagt die Kirchen/ welcher auff der Schoß deß HErrn in dem Nachtmal geruhet/ deme Christus am Creutz die Mutter vnd Jungfraw der Jungfrawen befohlen. Er ist ein Jungfraw erwöhlet von dem HErrn/ vnd vnter andern mehrers geliebt.

H. O wie hoch vnd sehr hoch werden die Jungfrawen von GOtt erfreuet/ die da mit ihrem Ehren-Kräntzlein in dem himmelischen Capitolio dem Lamb Gottes nachfolgen/ vnd singen ein Lied/ das sonsten niemand singen kan/ dann sie seynd erkaufft von der Erden/ erstlich Gott vnd dem Lamb. Diese lenden sich gleich zu Gott/ vnd Gott zu ihnen. Diese können auch hinfort (sagt Christus) Luc. 20. nit sterben/ dann sie seynd gleich den Engten/ vnd Gottes Kinder/ dieweil sie Kinder seynd der Aufferstehung.

Wir wissen/ daß der HErr den Menschen nach seinem Gebildnuß erschaffen/ sprechend: Wir wöllen den Menschen machen nach vnserem Bildnuß/ vnd Gleichnuß. Vnd Gott (sagt die Schrifft) hat den Menschen nach seinem Bildnuß geschaffen nach dem Bildnuß Gottes hat Er ihn geschaffen. Vnd Er hat sie geschaffen ein Männlein vnd Fräwlein. So dann GOtt ein Jungfraw ist aller Jungfrawen/ so ziehen dann zur Ebenbildnuß vnd Art deß HErrn/ vorauß die Jungfrawen/ die können dem Gebildnuß vnd Gleichnuß Gottes am ähnlichsten zugemaßt werden/ die da ein Leben/ so vom Himmel fließt/ in der Gemeinschafft der heiligen Engten auff Erden führen. Daher der H. Ambrosius/ non meum est (inquit) illud, quoniam quæ non nubunt, neque nubentur, erunt sicut Angeli Dei in Cœlo. Nemo ergo miretur, si Angelis comparentur, quæ Angelorum Domino copulantur. Quis igitur neget, hanc vitam fluxisse de Cœlo: das ist: Das jenige ist nit mein Rede daß die/ die weder zur Ehe greiffen/ noch Weiber nemen/ den Engten Gottes in dem Himmel gleich seyen; es verwundere sich derohalben keiner/ wann sie den Engten vergl chen werden/ welche der Engten HErrn vermählet werden. Wer wills dann laugnen/ daß dises Leben vom Himmel geflossen seye.

Genes. 1.

S. Ambrosius.

I. Keusche Jungfrawen haben (wie vilfältig zu lesen) zur Martyr Cron den nähnsten Weeg/ wie dann sehr vil zarteste Jungfräwlein/ vmb willen der Reinigkeit ihr Blut vergossen/ dardurch sie mit doppelter Cron gezieret worden. In Burgund lesen wir/ wie ein reicher Geschlechter ein liebes frommes Töchterlein hette/ die von Jugend auff auß Jungfräwlicher Anmuthung Mariam die reineste Jungfraw über die massen liebte/ welcher sie auch ihr Jungfrawschafft verlobte. Dises Jungfräwlein hatte nit allein ein keusche reine Seel/ sondern ware auch am Leib vnd Angesicht dermassen schön vnd wolgestaltet/ daß sie männiglich begehrte zu sehen vnd zu lieben/ fürnemblich ihres Vatters Diener einer/ verliebt sich an ihr solcher gestalt/ daß er alles anfahet/ damit er sie hingegen zu seiner bösen Lieb bewögen möchte.

Derowegen/ da der Herr mit allem Gesind auff das Jagen verreißt/ die

Tochter

Tochter schier allein daheim verbliben schleichet er sich heimblich ab/ lauffet dem Schloß zu/ sucht die Jungfraw allenthalben/ findet sie endlich in der Hauß-Capell vor Mariæ Bild nuß im Gebett/ auff den Knyen ligend/ entdeckte alsobalden vnverschambter weiß/ sein vngebührliche vnreine Lieb. Die Adeliche keusche Tochter erschrickt ab disem vngewohnlichen Wesen oder Begehren/ waißt schier nit wie ihr ist/ kombt aber bald zu ihr selbsten/ sihet den sündtlichen Buler sawer vnd zornig an/ vnd sagt: Troll dich geschwind weit hinweck/ sihe mich für kein solches Menschen an/ rührest mich an/ so solle es dich Leib vnd Leben kosten.

Der verwegene Mensch erbleichet darüber vor lauter Gifft vnd Zorn/ zuckt die blosse Wehr/ setzt sie der Jungfrawen ans Hertz/ sprechend: Sag nur ein Wort/ ja oder nein/ sterben must du alsobald/ oder meines Willens werden. Was/ sagt die Jungfraw/ du Gottvergeßner Gesell/ solt ich deinem vnkeuschen Willen Platz geben; lieber will ich tausend mal sterben/ lieber zu tausend Stuck zerhackt werden/ als mein Gewissen beschwären meinen GOtt beleydigen/ vnd mein Jungfrauschafft verliehren; thue nur was du wilt/ werde zu einem Todtschläger vnd Mörder an deines eygnen Herrn vnschuldigen Tochter in diser heiligen Capell.

Der verzweiffelte Gesell/ auß Antrib deß bösen Geists/ aller Trew vnd Ehr vergessen/ hawet zu/ vnd schlägt mit einem Streich das Jungfräwliche Haubt vom Leib hinweck/ lasset sie todt im Blut ligen/ lauffet voller Forcht vnd Schröcken in seines Vatters Bruders Hauß/ der ein Priester war; der wird ab disem gräwlichen Todt hoch bekümbt/ verstecket ihn an ein heimbliches Orth/ biß er nach der Meß/ die er gleich lesen solte/ ihme könte in die Flucht helffen.

Der Jungfrawen H. Schutzengel nimbt das Haubt/ so vom Leib abgehawen/ setzt es widerumben an den Jungfräwlichen Leib/ so perfect vnd künstlich/ daß man auch kein Wundenmahl gesehen/ als ein einziges rothes kleines Ringlein/ wie ein zarter Faden/ bleibt am Hals/ zur Gedächtnuß. Die Tochter gehet gesund in die Kirchen/ wohnet andächtig der H. Meß bey. Der Priester wird ihrer ansichtig/ kan nicht wissen wie es doch zugehe/ ob es die entleibte Tochter seye oder ein Gespenst. Gleich nach vollendter H. Meß gehet er zu ihr/ fragt/ wer sie seye? Sie erzehlt ihme den gantzen Verlauff/ vnd klagt weynend über die grosse Vnbild so ihr sein vnmenschlicher Vetter erwisen/ vnd wie gräwlich er wider GOtt vnd sein werthe Mutter gesündiget.

Der Priester fahet an bitterlich zu weynen/ bittet vmb tausend Gotteswillen/ sie wolle dem Vetter verzeyhen. Was mich anbelanget/ sprach die Jungfraw/ will ich von Hertzen gern verzeyhen; aber da sehe er zu/ wie er die so hoch beleydigte Göttliche Majestät wolle versöhnen/ vnnd deß gerechten Richters Straff entrinnen. Wann du ihm verzeyhest/ antwortet der Priester/ so wird ihn auch der allmächtige GOTT nicht verwerffen. In disem kriecht auch der elende arme Sünder auß dem verborgenen

Orth herfür/ fallet vor der Jungfrawen nider auff das Angesicht/vergisset all häuffige Zäher/ begehrt Gnad vnd Verzeyhung. Sie heißt ihn gleich auffstehen/sitzet vnd redet ihn freundlich an/sagend: Ich habe dir schon alles von Hertzen verzyhen/ wie ich deinem Vetter zugegen versprochen; aber doch sage ich dir für gewiß / wann du nicht alsbald wirst strenge Buß thun/über deine grosse schwäre Sünd / damit du GOTT vnd sein heilige Mutter höchlich ertzirnet/wirst deinem Verdienen nach erschröcklich gestrafft werden.

Der Jüngling mit tieffer Reverentz / vnd rothen Augen / sprach: Ach mein GOtt geliebte Jungfraw / wie gnädig vnd barmhertzig handlet ihr mit mir / ihr schencket mir das zeitliche Leben / welches in ewren Händen gestanden/vnd lehret mich zumal der Seelen Leben zu erhalten.

Noch ein Gnad begehre ich von euch gantz demüetiglich / darfür ich auch all mein Lebenlang verpflicht bleibe; nemblich gebt mir einen heylsamen Rath/ auff was Weiß vnd Weeg ich mein schwäre Sünd möge abbüssen / vnd ein GOtt wolgefälliges Leben anstellen. Die Jungfraw antwortet: Ich rathe dir gantz wol gemeynet/ daß du dich begebest in den heiligen strengen S. Francisci Orden / vnd gleich ein rechte vollkommenliche General Beicht von gantzem Leben thüest. Er sagt ihr grossen Danck folgt ihrem Rath / gehet in den Orden/lebt darinn gar Gottseelig/vnd vollkommenlich.

Da sehen wir nun ein augenscheinliches Exempel/der keuschen vnd reinen Jungfrawen/wie GOtt vnd sein werthiste Mutter/ diſe pflege / auch auff diſer Erden/zu belohnen/vnd von den Todten das Leben zu erwecken. Wie vil mehr dann werden solche in jener Welt von dem ewigen Todt versichert/ vnd zu dem ewigen Leben bewahret/ beruffen/vnd erweckt werden. Hist. Cal. B. V. lib. 1. Ed. 2. fol. 65. 66. 67. 68. 69.

Sihe dann/ wie schön das K gezieret/ so die Adeliche Gottliebende heilige Keuschheit mit Engelischer Jungfrawschafft für Augen traget.

K. So ist dann die allergebenedeyteste Mutter Christi/ nit allein ein Jungfraw vor der Geburt/in der Geburt/ vnd nach der Geburt verbliben / sondern also hoch mit Engelischer Klugheit der Jungfräwlichen Clarheit / zu GOtt gestigen/ daß sie auch ein Königin aller Jungfrawen gekrönet worden. Dahero / quæ est ista (inquit Spiritus sanctus) quæ ascendit de deserto, deliciis affluens: Wer ist die herauß fähret von der Wüsten/voll deß Wollusts.

Voll deß lieblichen Geruchs vnd Geistlichen Wollusts ware Maria vor GOTT / vor allen andern auß gezieret/ vnd von der Wüsten diſer Welt/ mehr als alle heilige Jungfrawen zumal gen Himmel gestigen. Darab dann der himmelische Bräutigam der H. Geist / ein solches Wolgefallen getragen/ Cant. 8. daß Er sie zur Mutter GOttes von Ewigkeit hero gewürdiget hat / wie sie dann selbsten auß dem Geist deß HErrn bezeuget / sprechend: Ab initio & Eccl. 24. ante sæcula creata sum, & usque ad futurum sæculum non desinam, & in habitatione sancta coram ipso ministravi: Vor der Welt / von Anfang her/

her bin ich geschaffen/vnd werde ewiglich bleiben/vnd hab in der heiligen Hütten vor ihm gedienet/vnd bin also in Sion beyöstiget. Dises alles aber hat die hoch vnbefleckte Engelische Jungfrawschafft Mariæ verursacht / die so gar auch dem Ertzengel Gabriel / zu gebären den Sohn Gottes / nit eingewilliget/ biß daß sie ihrer allerheiligsten Jungfrawschafft versichert worden/ sprechend: Quomodo fiet istud, quoniam virum non cognosco: Wie solle dises zugehen/seytemal ich von keinem Mann weiß. Luc. 1.

Die allerzarteste Engelische Jungfrawschafft Mariæ / lober der heilige Geist vilfältig in der H. Schrifft/nennet sie derowegen gantz vnbefleckt schön/ da Er sagt: Tota pulchra es amica mea, & macula non est in te: Du bist gantz schön mein Freundin/ vnd in dir ist kein Mackel. Da Er aber die Lieblichkeit Mariæ/so Hönigsüß auß ihrem Jungfräwlichen Mund geflossen/den lieblichen Geruch / vnd ewige Verschlossenheit der gebenedeytesten Himmels-Königin rühmbte/sprach Er: Favus distillans labia tua Sponsa, mel & lac sub lingua tua, & odor vestimentorum tuorum sicut odor Thuris. Hortus conclusus Soror mea Sponsa, Hortus conclusus, fons signatus: das heißt: Deine Leffzen / mein Braut / seynd wie trieffender Hönigseim/ Hönig vnd Milch ist vnter deiner Zungen / vnd deiner Kleyder Geruch ist wie der Weyhrauchs Geruch; mein Schwester/liebe Braut/du bist ein verschloßner Garten/ein verschloßner Garten / ein versigleter Brunnen. Cant. 4.

Wer aber Keuschheit/Reinigkeit / vnd Jungfrawschafft erhalten will/ der sehe/daß er zu disem Ende / die Königin aller Jungfrawen Mariam anruffe/verehre vnd ihme zu seiner Fürsprecherin/ oder Patronin ewiglichen erwöhle vnd außerkise. Wie dann dergleichen vil tausend gethan/vnd also durch die Gnaden GOttes / auß Fürbitt Mariæ / biß an ihr Ende/keusch/rein vnd Jungfräwlich verharret / zu dem Lamb GOttes gantz Frewdenreich in den Himmel gestigen. Dann/qui Mariam invenerit, invenerit vitam,& hauriet salutem à Domino: Wer Mariam wird funden haben / der wird finden das Leben vnd schöpffen das Heyl von dem HErrn. Dahero/ Ich (sagt sie bey dem heiligen Geist) bin ein Mutter einer schönen Lieb/ bey mir findet man Gnad zu dem Leben. Bey mir ist alle Hoffnung deß Lebens vnd der Tugend. Eccl. 24.

Dise so vilfältige Gnaden vnd Tugend hat gar schön empfunden der seelige Vincentius, diser als er einsmals zur vierten Stund der Nacht in seiner Cellen in dem H. Dominicaner Orden/ das Buch lase/ welches ihme der seelige Hieronymus von der Jungfrawschafft Mariæ geben / vnd vnter der Lieblichkeit deß Lesens / die allerseeligste Jungfraw batte/ daß sie sein Jungfrawschafft bewahren wolte/da erschallete ein Stimm/ sprechend: Wir können nit alle Jungfrawen seyn / dann/ obwolen du dich bißhero ein Jungfraw hast nennen mögen/so will ich doch weiters nit/daß du dich eines so herrlichen Namens erfrewest. Der Mann GOttes merckte vilfältig auff dise Wort;

bedencke vnd betrachtete bey sich selbsten/was doch diſe Red/die er gehört/ bedeuten möchte; kunte ihme nicht einbilden zu glauben/ daß diſe Wort auß dem Mund Mariæ der Jungfrawen hergeflossen weren/ allweilen ſie die jenigen/welche diſe/die die Jungfrawſchafft beſchirmen/ allzeit geliebt/ geſtärcket/ geholffen/vnd groß gemacht hat. Derentwegen begehrte er mit gebognen Knyen von der Jungfrawen Maria/ ſie ſolle ihme andeuten/ was doch diſe ſo erſchröckliche Wort bedeuteten; nit lang darnach erſcheinet ihme die ſeeligiſte Jungfraw/in einem ſchönen Glantz/ vnd nachdeme ſie ihn mit ihrer Erſcheinung erfrewet vnd geſtärcket/ ſagt ſie: Dieſelbigen Wort/ die du ein kleines zuvor gehört haſt/ ſeynd deß Teuffels geweſen/ der dir die Beſchwerd der guten Werck fürgebildet/ auff daß du von der angefangenen Tugend entſchröckt/abſtehеſt. Du aber ſey behutſam/ auff daß du mit beſtändigem Gemüth verharreſt; vnd obwolen er dir vil Nachſtellungen bereiten wird/ vnd vilfältig ſich vnterfangen wird/auff daß dein Jungfrawſchafft/vnd anderwertigen Tugenden/ſo in dir ſeynd/ zu Boden fallen; doch ſeye nicht mißtrawig/ hoff allzeit in GOtt/ dann Er wird dein Schilde ſeyn/ mit welchem du nicht allein die Waffen deß Teuffels wirſt mögen leichtlich vberkommen/ ſondern du wirſt auch ihne ſelbſten/ vnd allen ſeinen Betrug/ großmütig überwinden. Nach diſem dancket der ſeelige Vincentius der allerſeeligiſten Jungfrawen Maria/die alsdann wider verſchwunden. Darauff Vincentius alſo in der Liebe GOttes geſtärcket/daß er mehr einem Jrdiſchen Engel/ als einem Menſchen gleich worden. Specul. Exempl. de Virg. ex vita S. Vincent. cap. 11. lib. 1. ad Surium.

Andere haben mit Hülff Mariæ der Mutter Chriſti/ ſo gar auch in dem Eheſtand/in ewiger Jungfrawſchafft gelebt/ vnd nach dem Exempel Mariæ vnd Joſeph/ zu groſſer Vollkommenheit geſtigen/als wie da ſeynd der heilige Keyſer Heinricus der Erſt/ mit ſambt ſeiner Ehegemahlin Kunigunda. In dergleichen erzehlet auch von zwoen Adelichen Perſonen zu Rom/ der ſeelige Gregorius Turonenſis, lib. de Gloria Confeſſ. cap. 32.

O GOTT/ gibe dann/ daß wir mit mehrbeſagter Zuflucht vnd Fürbitt Mariæ/ mit reiner Seel vnd Leib/ dir allzeit/ vnd ewiglichen wolgefallen mögen; gleich wie dir gefallen hat der heilige Johannes/ der heilige Joſeph/ der heilige Dominicus/ der H. Bernardus/ der H. Franciſcus/ vnd dergleichen in tauſendfächliger Zahl/vnd nachfolgen mögen dem Lamb Gottes/ durch alle Ewigkeit/ Amen.

***

Das

Das zwöffte Capitel.

L. Lieb.

Wie man GOtt vnd den Nächsten lieben solle / vnd also die Gesatz vnd Propheten erfülle. Wie die Liebe in H. Schrifft befohlen / vnd seelig mache. Von starcker Lieb Mariæ / vnd Heiligen GOttes.

LIebe zu GOTT vnd dem Nächsten / hat allerhand Gebott Gottes vnd der Kirchen in sich / vnd ist die Liebe ein Königin aller andern Tugenden / welche die heiligen Engel in dem Himmel vollkommenlich vollziehen / vnd dardurch der allerheiligsten Dreyfaltigkeit würcklich durch alle Ewigkeit das Genügen leisten. A;

Bey den heiligen Evangelisten Matthæo vnd Luca haben wir dann rechtlich vor allen Dingen die Liebe Gottes vnd deß Nächsten zu ersehen. Dahero dem jenigen/der seelig zu werden begehrt/ diß allein von Christo für das gröste Gebott vnd nothwendigiste Stuck / anzunemmen vnd zu halten ist / daß er nemblich GOTT vnd seinen Nächsten liebe. Deßwegen/du solt lieben (sagt der HErr JEsus) GOTT deinen HErrn auß gantzem deinem Hertzen/ auß gantzer deiner Seel / vnd auß gantzem deinem Gemüth / diß ist das gröste vnd fürnembste Gebott/ das andere aber ist disem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In disen zweyen Gebotten hanget das gantze Gesatz vnd die Propheten. Matt. 22;

Als jener bey dem heiligen Luca den HErrn (was er thun solte / daß er seelig werde) befragte / hat ihne der Heyland Christus JEsus mit kurtzen Worten zur Liebe beschendet/sprechend: Wie stehet im Gesatz geschriben/ wie liesest du? Da er geantwortet / vnd sprach: Du solt GOTT deinen HErrn lieben von gantzem deinem Hertzen / vnd von gantzer deiner Seel / vnd von allen deinen Kräfften / vnd von gantzem deinem Gemüth / vnd deinen Nächsten als dich selbst: sagte JEsus: Du hast recht geantwortet/thue das/so wirst du leben. Luc. 10;

So dann die Liebe Gottes vnd deß Nächsten zur Seeligkeit einzig vonnöthen / hat der HErr seine Jünger mehrmalen hertzlich zu der Liebe ermahnet/sprechend: Bleibt in meiner Lieb; so ihr meine Gebott haltet / so bleibe ihr in meiner Liebe / gleich wie ich meines Vatters Gebott gehalten hab / vnd bleib in seiner Liebe. Solches hab ich zu euch geredt / auff daß mein Frewd in euch bleibe/vnd ewer Frewd vollkommen werde.

E. Gewiß ist es / wo die Liebe GOttes wohnet / daselbsten in dessen Hertzen wohnet der heilige Geist / der zu einem Zeichen der Liebe / in Gestalt feuriger Zungen erschinen / vnd ober den Aposteln geruhet. Wann dann der heilige Geist ein Tröster aller frommen Christglaubigen Hertzen ist / so wird für gewiß die Frewd deß HErren in der Gottliebenden Hertzen bleiben / vnd also die Seelen entzünden in der Liebe Gottes / daß sie von GOtt auch vollkommenlich erfrewet werden.

Die Liebe deß Nächsten befilcht der HErr sehr ernstlich / in disem Wort / da Er zu seinen Jüngern sagt: Das ist mein Gebott / daß ihr euch vnter einander liebet / gleich wie ich euch geliebt hab / niemand hat grössere Liebe / dann daß Joan. 15. er sein Seel setzt für seine Freunde. Ihr seyt meine Freunde / so ihr thüet / was ich euch gebiete. Als wolt Er sagen: Ich gebiete euch die Liebe / daß ihr die Liebe deß heiligen Geists vnter einander habet / vnd gegen einander nie verächtlich / nit gänckisch / nit hartlich oder haderisch / sondern Liebreich wandlet / vnd haltet die Lieb / alsdann seyt ihr meine Freunde; dann ich euch die Liebe vilfältig / starck / vnd abermal starck gebiete / befihle vnd vorschreib / so da ist der Weeg deß Ibid. ewigen Lebens. Dahero (das sagt Er widerumb) gebiet ich euch / daß ihr euch vntereinander liebet. Wer dann GOtt vnd seinen Nächsten recht liebet / der hat einen gewisen vnd sichern Weeg zu der himmelischen Glory / dann ein solcher wird die Gesätz Gottes steiff halten. Derowegen / liebet ihr mich (sagt Joan. 14. der HErr) so haltet meine Gebott.

Gleich wie der großmütige Adler / ein König aller Geflügel / zu dem allerhöchsten / so gar auch zu den Wolcken sich erschwinget / also mässig ist die Liebe Gottes ein Königin aller Tugenden / erschwinget sich biß zu dem allerhöchsten Thron der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / allda sie von GOtt erlanget / was sie Cant. nur will. Dahero sagt der heilige Geist von der mit Göttlicher Lieb brinnenden Seel: Vulnerasti cor meum Soror mea Sponsa, vulnerasti cor meum: Du hast mir das Hertz verwundet / mein Schwester liebe Braut / das Hertz hast du mir verwundet. Vnd hat GOtt den HErrn von seinem höchsten Thron auff dise Welt nichts anders herab gezogen / als die Liebe. Dahero / Prov. 8. Ludens in Orbe terrarum, & deliciæ meæ esse cum filiis hominum: Vnd spilet auff dem Erdboden / vnd mein Lust war bey den Menschen-Kindern / sagt der HERR.

C. Zu disem Ende dann hat GOtt der HErr seinen Jüngern die Füß mit eygnen Händen gewaschen / dardurch vns zu lehren / daß wir Christliche Lieb vnd Einigkeit vnter einander halten sollen / sprechend: So sollet ihr euch auch Joan. 13. vnter einander die Füß waschen; dann ich hab euch ein Beyspil geben / daß ihr thuet wie ich euch gethan habe. Zu dem Ende dann der HErr die Liebe vnter einander einträchtig zu halten auff ein newes den Jüngern / damit vns alle Joan. 14. verstehend / gebotten / sprechend: Ein new Gebott gib ich euch / daß ihr vnter einander liebet / wie ich euch geliebt hab: auff daß auch ihr einander lieb habet.

Dar-

Darbey wird jedermann erkennen/daß ihr meine Jünger seyt/ so ihr Liebe vnereinander habt.

Daß auch Gott der Allerhöchste/vor alle Ding zu lieben/befilcht zugleich das Buch der Weißheit / allwo auch die Diener oder Priester GOttes vmb GOttes wegen zu Ehren gebotten wird/sprechend: Auß gantzem Hertzen solt du den HErrn Ehren/vnd seine Priester solt du hoch Ehren. Auß aller Krafft hab lieb den/der dich gemacht hat; vnd seine Diener verlaß nit. Ehre den HErrn auß gantzer deiner Seelen / vnd Ehre seine Priester. Gib ihnen den Theil von den ersten Früchten / vnd den Zehenden. Dann die Augen deß HErrn (sagt er) haben ein Auffsehen auff die/die ihn lieb haben. Eccl. 7.

Wo aber die warhaffte Liebe GOttes ist / allda ist auch die Liebe deß Nächsten; vnd wo GOTT recht geliebt wird / da wird auch der Nächst vmb Gottes wegen geliebt werden. Dann wo zwey oder drey (wie Christus selbsten zeuget) im Namen deß HErrn versambiet seynd / da ist der HErr in der mitten. Dahero hat der heilige Joannes seinen Jüngern nichts anders befohlen als die Liebe/ sprechend: Filioli diligite alterutrum. Dignam Joannis sententiam, quia Præceptum Domini est, & si solum fiat, sufficit: das ist: Kinder liebet euch vntereinander. Da habet ihr den würdigen Sentenz Joannis/dieweil diß das Gebott Gottes ist/ vnd wann diß alleinig geschicht/ so hat es das Genügen. Dahero / seyt mit Brüderlicher Liebe einander freundlich. Seyt niemand nichts schuldig (sagt Paulus) dann daß ihr euch vnter einander liebet. Dann der den Nächsten liebet / der hat das Gesätz erfüllet; dann das da gesagt ist: Du solt nit Ehebrechen / du solt nit tödten / du solt nit stehlen du solt nit falsche Gezeugnuß geben/du solt dem Lust nit statt geben/vnd so ein anders Gebott mehr ist / das wird in disem Wort verfasset: Du solt lieben deinen Nächsten als dich selbst. Die Liebe deß Nächsten thut nichts böses/ darumben ist die Liebe deß Gesatzes Erfüllung. D. S. Hieronymus. Rom. 13. Rom. 13.

Zu wissen aber/ daß die Liebe deß Nächsten nit Fleischlich/sondern Göttlich/vnd alleinig von GOtt herfliessen muß; dann du solt Gott deinen HErrn lieben auß gantzem deinem Hertzen/auß gantzer deiner Seel/ vnd auß allen deinen Kräfften / vnd auß gantzem deinem Gemüth / vnd deinen Nächsten als dich selbst. Das ist liebe GOtt vor alle Ding / vnd deinen Nächsten als dich selbst/ vmb GOttes wegen. Luc. 10.

Die warhaffte Liebe GOttes vnd deß Nächsten muß nicht allein äusserlich in den Leffzen / sondern innerlich in dem Hertzen fundiert vnd gegründet seyn; dann nicht ein jeglicher der da sagt HErr, HErr, wird eingehen in das Reich der Himeln. Dahero gibt Christus den schalckschafftigen Pharisæern/ vnd falschen Hertzen / einen starcken Verweiß / sprechend: Dises Volck ehret mich mit den Leffzen/aber ihr Hertz ist fern von mir/vergeblich dienen sie mir. Marc. 8.

Die falsche zeitliche oder fleischliche Lieb verwirfft der HERR an vnterschidlichen Orthen der Schrifft/sonderlichen aber bey dem heiligen Matthæo/

sprechend: Wer Vatter vnd Mutter mehr lieber dann mich/ der ist mein nit
Matt. 10. werth/vnd der seinen Sohn oder Tochter mehr lieber dann mich/ der ist mein nit werth.

E, Gleich wie der Glauben ohne die guten Werck todt ist/also seynd auch die Werck ohne die Liebe Gottes vnd deß Nächsten todt. Dann die Liebe zu Gott vnnd seinem Neben-Menschen ist nit anderst geschaffen/ als wie die Seel in dem Menschlichen Leib/ohne die lebendliche Seel hat der Leib für sich selbsten kein Leben; also auch die Werck der Menschen/ haben ohne die Lieb keinen Verdienst deß Lebens/vnd seynd todt für sich selbsten/ wie vns dann der Apostel mit klärlichen Worten bezeuget/sprechend: Wann ich mit Menschen vnd
1. Cor. 13 mit Engels Zungen redete/vnd die Liebe nicht hab/ so bin ich wie ein lautendes Ertz/oder klingende Schelle/vnd wañ ich weissagen könte/vnd wüßte alle Geheimbnuß/vnd alle Erkanntnuß/vnd hätte allen Glauben/ also daß ich Berg versetzte/ vnd hätte die Lieb nicht/ so bin ich nichts. Vnd wann ich all mein Nahrung den Armen gäbe/vnd ließ meinen Leib brennen/ vnd hätte die Lieb nicht/so ist es mir nicht nutz.

Was aber die Liebe seye/oder wie ein Mensch mit wahrer Göttlicher vnd Neben-Menschlicher Lieb zu erkennen seye/definiert vnd beschreibt vns gleichfalls der H. Apostel Paulus/sprechend: Die Lieb ist geduldig vnd freundlich/
Ibid. die Lieb eyffert (oder neydet) nit/ die Lieb schalcket nit/ oder handlet nichts vnbillichs; sie blächt sich nit auff ist nit Ehrgeitzig/suchet nicht das ihre/läßt sich nicht erbittern/gedencket nichts arges/frewet sich nicht über das vnrecht/frewet sich aber der Warheit; sie vertragt alles/ sie glaubt alles/sie hofft alles/sie duldet alles. Die Lieb verfallet nimmer/ ob gleich die Weissagungen ein Ende nemmen oder die Zungen auffhören/oder die Kunst vergehen wurde. Vnd da der Apostel Paulus die Lieb noch mehr mit seinem Apostolischen Sigill bestätigen vnd ewig verfertigen wolt/sprach er: Jetzt bleiben Glauben/Hoffnung vnd Lieb/disc drey; aber die Lieb ist die grösseste vnter ihnen. Da wolt der Apostel andeuten die Cardines oder Haubt-Tugenden/ ohne deren man nit seelig werden mag/als nemblichen/Glauben/Hoffnung vnd Lieb; vnter disen dreyen aber seye das fürnembste vnd grösseste die Lieb. Dann ohne die Lieb ist Hoffnung vnd Glauben nichts nutz/ wie er dann oben von sich selbsten mit mehrerem bezeuget.
Ibid.

Diser Vrsachen halben hat er die Galater ernstlich zu der Liebe ermahnet/sprechend: Dienet einander durch die Liebe deß Geists/ dann das gantze Gesatz wird in einem Wort erfüllet/ in dem: Hab deinen Nächsten lieb/ als
Galat. 5. dich selbst. So ihr euch aber vnter einander beisset vnd fresset/ so sehet zu/ daß ihr nit vnter einander verzehret werdet.

Gar schön sagt der Apostel/da er sagt: Dienet einander durch die Liebe deß Geists/ dardurch will er zu verstehen geben/daß wir nit Fleischlich/sondern Geistlich einander lieb haben sollen. Dann die fleischliche Lieb/ ist ein Tyrann

deß

deß Geists/ein Ermörder der Seelen vnd Gnaden Gottes/so immediatè vnd eygenthumblich der seeligmachenden Lieb widerstrebet. Offenbar aber seynd die Werck der fleischlichen Lieb: als da seynd Hurerey (sagt Paulus) Vnreinigkeit / Vnschämigkeit / Vnkeuschheit/ Ehr oder Abgötterey / Zauberey/Feindschafft/ Hader/Neyd/Zorn/ Zanck/ Zwytracht/ Secten/ Haß/ Mord/Trunckenheit/Fresserey/vnd dergleichen/von welchen ich euch sag/ vnd zuvor gesagt hab/daß die solche thun/werden das Reich Gottes nicht erlangen. Galat. 5.

Die Frucht aber deß Geists ist Lieb/Frewd/Frid/Geduld/Mildigkeit/Gütigkeit/Langmütigkeit/Sanfftmütigkeit/Glaub/Mäßigkeit/Abbruch/Keuschheit; dises alles kombt her von der Göttlichen Lieb/so du im Geist Gott vor alle Ding/vnd deinen Nächsten vmb Gottes wegen lieb hast/als dich selbsten. Derohalben / vertrag einer den andern in der Liebe / vnd seyt fleissig zu halten die Einigkeit im Geist / durch das Band deß Fridens ; ein Leib vnd ein Geist (spricht der Apostel) wie ihr auch beruffen seyt/ auff einerley Hoffnung ewers Beruffs ; ein HErr/ein Glaub/ein Tauff/ein Gott / vnd Vatter vnser aller ; der da ist über vns alle/vnd durch alle/vnd in allen. Ibid. 1. Ephes. cap. 4.

Die Lieb laßt nicht Feindschafft in ihrem Hertzen enewachsen / sondern vergibt also gleich die Vnbild deß Nächsten wie gethan hat Christus am Creutz/ sprechend: Vatter verzih ihnen/ sie wissen nit was sie thun. Der H. Stephanus/ Domine Jesu, ne statues illis hoc peccatū, O HErr JEsu/ziehe ihnen (meinen Versteinigern vnd Todtschlägern) dises für kein Sünd. So ziehet nun an als die Außerwöhlten Gottes Heiligen vnd Geliebten/hertzlich Erbarmen/Freundlichkeit/Demuth/Geduld/vnd haltet einer dem andern zu gut/vnd vergebt einander/ so jemand Klag hat wider den andern/ gleich wie der HErr euch vergeben hat/also auch ihr ; über das alles aber so habt bey euch die Liebe/ die da ist das Band der Vollkommenheit. Coloss. 3.

Der H. Apostel Petrus als er den sündigen Menschen/ wie sie Verzeyhung derselben erlangen möchten/ Vnterweiß gabe/ hat er ihnen die Liebe sehr eyfferig eingebunden / sprechend: Vor allen Dingen habt vnter einander ein stäte Lieb/dann die Lieb bedecket die Menge der Sünden. Seyt Gastfrey/vnd herberget einander/ohne Murmelen/ vnd dienet einander / ein jeglicher mit der Gnad/die er empfangen hat. 1. Petr. 4.

So müssen wir nit allein die Freund/ sondern auch die Feind innständig lieben / wie vns Christus am Creutz gezeiget / vnd bey dem H. Matthæo gar schön gelehret/sprechend: Ich sage euch/liebet ewre Feinde/thüet wol denen die euch hassen/vnd bittet für die / so euch verfolgen vnd beleydigen / auff daß ihr Kinder seyet ewres Vatters/der im Himel ist ; welcher sein Sonnen laßt auffgehen über die Guten vnd über die Bösen / vnd laßt regnen über die Gerechten vnd Vngerechten. Ebenmässig haben wir zu sehen / wie hoch wir vnsere Feind lieben sollen/auß dem Mund Christi/ allen frommen Christlichen Seelen wol vnd innständig zu beobachten ; dann/ aber ich sage euch(spricht Christus) die ihr zuhöret/liebet ewre Feind/thuet wol denen/die euch hassen/ benedeyet die Matth. 5. Luc. 6.

euch vermaledeyen/vnd bitter für die/die euch beleydigen; vnd wer dich schlägt auff einen Backen/ dem beut den andern auch dar/ vnd wer dir den Mantel nimbt/dem wehre auch nicht den Rock. Wer dich bittet dem gib/ vnd wer dir nimbt das dein/ das fordere nicht wider. Diſes alles hat gar schön in das lebendige Werck geſtellt der heilige Stephanus/ der/ als er jetzt ſterben ſolt/ bate er für ſeine Feind vnd Mörder/ſprechend: HErr JEſu nimb meinen Geiſt auff/vnd er knyet nider/vnd schrye laut: HErr schätze ihnen diß nicht zu einer Sünde. Vnd als er diß geſagt/entſchlieff er in dem HErrn.

Actor. 7.

So ſollen wir dann vnſere Feind freundlich lieben/dardurch wir bey Gott dem HErrn mit doppelter Belohnung begabet werden. Daher/ſo nun deinen Feind hungert (ſagt der Apoſtel) ſo ſpeiſe ihn; durſtet ihn/ ſo trencke ihn; wann du das thueſt/ ſo wirſt du feurige Kohlen auff ſein Haubt ſamblen/ laß dich nit das böß überwinden/ ſondern überwinde das böß mit gutem.

Rom. 12.

Ein Gottsförchtige Fraw hat auß dem Schildt der Liebe ſonderliche Gnaden vnd Gaben erworben/ vnd endlichen ihres Ehegemahels Seel durch die Hände der heiligen Engel/ im Werck der Liebe/ gen Himmel geſchicke. Dann diſe bate auß Liebreichem Vertrawen zu vnſer lieben Frawen/ alſo Mariam/ſprechend: O Mutter Gottes/ wann du in meinem/ vnd ich in deinem Stand wäre/ was vnd wie wolteſt du/ daß ich für dich ſolt bitten/ vnd thun/das thue jetzt für mich/vnd meinen vngerathnen Mann/ iſt nicht diß der Liebe Geſatz/ bekehre meinen Mann vom Wucher/ich bitte dich/ O barmhertzige Jungfraw. Er ladet etliche Religioſen oder Geiſtliche zu gaſt/ die tractierte er freundlich/ doch mit dem Geding/ es ſolle ihme keiner nichts Geiſtliches ſagen. Im Abſcheyden ſagt einer für Danck/ſprechend: Nimb diſe Lehr/was du wolteſt/ das dir die Menſchen ſolten thun/ das thue ihnen auch; vnd was du nicht wilt/ wann du GOtt wäreſt/ du wolteſt daß jedermann alle deine Gebott hielte/ dich vnd dein Mutter von Hertzen liebte; die heilige Communion gar offt empfienge; daß keiner dich läſterete/ den andern betriege/ vnbe brächte/in deinem Hauß Vnreinigkeit pflantzete. Diſe Lehr dringet ihm durch das Hertz/ fangt an zu weynen; am andern Tag ſihet er/ was geſtalt ein Müller groſſen Schaden vom Regenbach hatte erlitten/ kunte das außgeſtoßne Rad nit allein einrichten. Er gedencket/wäreſt du ein ſolcher armer Müller/der begehreſt Hülff/ſteigt mit allen ſeinen Dienern vom Pferdt/ hülffe ihm/ vnd erſetzt ihm den Schaden/ reſtituiert die frembde Güter/ welches die Fraw begehrte.

G.

Er ſihet bald einen Armen Krancken/ gedencket an ſein Lehr/ nimbt ihn mit zu Hauß/tractiert ihn ſtattlich eygner Hand/ als Chriſtum ſelbſt/ legt ihn auff ſein eygnes Bett; zu Mitternacht ſchreyt der Arme/ach ich ſtirbe Durſt! Der Herr gedacht/ſolt ich in gleicher Noth ſtecken/vnd hette der Stiegen kein Wiſſenſchafft/zweiffels ohne begehrte ich/daß mir einer einen friſchen Trunck zuetragte; er ſtehet eylends auff/vnd in dem er will das Waſſer ſchöpffen/ fallet er hinab in Ziegelbrunnen/ vnd ertrunckt. Nach langem ſuchen wird er auß

dem

dem Brunnen gezogen/vnd wird mit guldinen Buchstaben am Halß gelesen: Wir Engel haben sein Seel zuvor in den Himmel getragen/ehe dann der Leib im Wasser erkaltet war; dann er hat sein Leben beschlossen im Werck der Barmhertzigkeit.

Also sehen wir / was die Liebe für ein eygentlicher Schirm vnd Schilde seye der Seeligkeit/diser ist in der Liebe deß Nächsten gestorben/vnd also gleich gen Himmel durch die heiligen Engel getragen worden. Calend. B. V. part. 1. Edit. 2. Gamma Fid. Ungari Min. Serm. 70.

GOtt vnd Maria werden dir nit weniger barmhertzig seyn / als du vmb ihrentwillen dem allerwenigsten ; halt diſe guldine Lehr / vnd liebe deinen Nächsten vmb Gottes vnd Mariæ wegen/als dich selbsten / alsdann wirst du von GOtt vnd Maria auch geliebt/vnd endlichen durch die heiligen Engel zur Cron der ewigen Seeligkeit auffgenommen werden.

So ist dann die Liebe das fürnembste auß allen Gebotten/ vnd ist GOtt selbsten die Liebe. Dahero/Deus Charitas est (ait Joannes) & qui manet in Charitate in Deo manet, & Deus in eo: GOtt ist die Liebe (sagt Joannes) vnd der in der Liebe verbleibet/ der bleibet in GOtt / vnd GOtt in ihm. Ihr Lieben / sprecht Joannes/lasset vns einander lieb haben / dann die Lieb ist von GOtt/vnd wer seinen Bruder lieb hat/der ist von GOtt geborn/vnd erkennet GOtt/wer nicht lieb hat/der kennet GOtt nicht/dann GOtt ist die Liebe. In dem ist in vns erschinen die Liebe Gottes/ daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt/daß wir durch ihn leben sollen. Darinnen stehet die Liebe/nicht daß wir GOtt geliebt haben/ sondern daß Er vns zuvor geliebt hat/ vnd gesandt seinen Sohn/zur Verſöhnung für vnsere Sünde.

H. Joan. 4. 1. Joan. 4.

Ihr Lieben / hat nun vns GOtt geliebt / so sollen auch wir vns vnter einander lieben; so wir vns vnter einander lieben / so bleibt GOtt in vns / vnd sein Lieb ist völlig in vns. Darbey erkennen wir / daß wir in ihm bleiben / vnd Er in vns/daß Er vns von seinem Geist geben hat. Biß hero Joannes.

Ibid.

Die allerseeligste Jungfraw Maria ist also mit Liebe zu GOtt vnd deß Nächsten entzündet gewesen/ daß ihr Hertz ein lautere Brunst der Liebe / endlich auß lauter Liebe erstorben ist. Dann wie wir lesen/hat Maria kein andere Kranckheit gehabt zu ihrem Hinscheyden/als die Liebe. Dahero/ Fulcite me floribus (inquit) stipate me malis, quia amore langueo: Unterstützt mich mit Blumen/vnd vmbsetzt mich mit Aepffel/dann ich bin kranck vor Liebe.

I. Cant. 2.

So ist dann Maria alle Thrön der Himmeln mit Liebe überflammet/ja den Sohn Gottes selbsten auß Liebe vom Himmel gezogen/der da sagt: Vulnerasti cor meum, Soror mea Sponsa, vulnerasti cor meum: Du hast mir das Hertz verwundet mein Schwester liebe Braut / das Hertz hast mir verwundet. Als wolt der HErr sagen: Maria/dein Hertz voll mit brinnender Lieb meines Geists/hat mein Hertz getroffen/ vnd hart verwundet mit dem Speer der Liebe/ daß ich zum Heyl deß gantzen Menschlichen Geschlechts mit Liebe

Cant. 4.

getroffen/meinen himmelischen Vatter/vnd himmelische Thron verlassen will/ vnd hinab steigen in die Welt/vnd meinen Tabernackel in deinem Liebreichen heiligen vnd reinesten Leib auffschlagen. Deßwegen / diß ist die Stim meines
Cant. 2. Geliebten (sprichet Maria bey dem H. Geist) sihe/ Er kombt/ vnd springt auff den Bergen / vnd überspringt die Bühel. Mein Geliebter ist wie ein Rehe/ vnd junger Hirsch. Da aber der Sohn Gottes izo hinter der Wande deß Leibs Mariæ verborgen war/hat die Mutter Christi billich vnd recht zu sagen gehabt: Sihe/ Er stehet hinter vnser Wandt / vnd sihet durchs Fenster/vnd
Ibid. gucket durchs Gitter; vnd spricht zu mir / stehe auff mein Freundin/ vnd mach dich herzu/mein Taub/mein Schöne/vnd komb her.

Das Hertz Mariæ war freylich mit Liebe zu GOtt vnd den Nächsten nichts anders als ein lautere Fewers-Kugel. Dann / Introduxit me Rex in
Ibid. Cellam Vinariam, & ordinavit in me Charitatem: Der König (sagt sie) führet mich in den Wein-Keller/vnd die Lieb hat Er in mir geordnet. Vnd möchte der Mutter Christi in Lieb kein Heiliger gleich seyn / dahero ist sie alle Thrön der Himmel überstigen/vnd biß zu dem obristen Thron der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / zur Königin deß gantzen himmelischen Heers gesetzt/ gekrönet/vnd von GOTT verordnet worden.

K. Kein Betrangnuß oder Schmertzen so groß sie immer gewesen/möchten oder kunten Mariam von der Liebe im wenigsten nichts bewögen. Dahero/
Cant. 8. Aquæ multæ non potuerunt (inquit Spiritus sanctus) extinguere Charitatem, nec flumina obruent illam: das ist: Vil Wasser haben nit mögen außlöschen die Liebe/noch die Ströme sie ersäuffen. Also sagt recht/O Maria/ von dir der H. Geist/sprechend: Quia fortis est ut mors Dilectio, dura sicut
Ibid. Infernus æmulatio: Lampades ejus Lampades Ignis, atque flammarum: Dein Lieb ist starck wie der Todt/vñ dein Eyffer ist rösst wie die Höll: ihre Ampflen seynd wie die brennende vnd flackende Ampflen. Vnd wann der Mensch JEsum vnd Mariam recht eyfferig lieber / hat er den Himmel vnd Christum JEsum schon bey sich. Solches hat wol erfahren Joanna de Orvieto, Dominicanerin/als sie auff die Himelfahrt Mariæ/ von ihrer Glory höret predigen/ wird ihr Hertz mit Mariæ Lieb dermassen entzündet / daß ihr Leib hoch in die Lufft erhebt war. Als sie Kranckheit halben nicht mit den Schwöstern kunte Communiciren/erscheinet ihr Maria mit dem Sohn auff den Armben/ welcher sie freundlich anredet: Joanna du kanst mich heut im H. Sacrament nit empfahen/aber lieb mich vnd mein Mutter / noch hitziger / noch feuriger vnd flammender; spann nun die Lieb so hoch/als es dir immer möglich/ ich will dir Communion ohne die Communion genugsam erstatten. Joanna ist bald vor Lieb seelig verschiden. Cal. B. V. Baling. Anno 1360.

OGOTT/ gib/ daß wir dich/ vnd dein allerliebste Mutter Mariam/ hie zeitlich/vnd dort ewig vollkommenlichen lieben mögen/ Amen.

Das

Das 13. Capitel.

M. Maria.

Wie Maria die Mutter Gottes von Anfang der Welt mit JEsu dem Heyland versprochen/præfiguriert vnd propheceyet. Von dem allersüssesten Namen Maria. Von Schutz vnd Schirm Mariæ. Vnd wird Maria vilfältig dargethan / vnd herrlich verglichen.

MAria die hochheiligste Tochter vnd Mutter Christi / ist A;
nmbt ihrem allerliebsten Sohn vnd Heyland / von Anbeginn der Welt/von Gott dem himmelischen Vatter versprochen/durch mancherley Geschichten vnd Figuren vorbedeutet/vnd durch die Propheten/vnd so gar auch von dem allerhöchsten GOtt selbsten vorgesagt worden / da Er der hällischen Schlangen geflucht/sprechend: Ego ponam inimicitiam inter te & mulierem, inter semen tuum & semen ejus, illa conteret caput tuum: das heißt: Ich will Feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weib/ vnd deinem Saamen vnd ihrem Saamen / dieselb wird dir den Kopff zertretten. Genes. 3.

Mehrhafftig ist Maria vorbedeutet worden durch den fewrigen Busch/ auß welchem der HErr dem Patriarchen Moysi an dem Berg Gottes Horeb erschinen; dann also ward Maria in fewerflammender Liebe deß H. Geists entzündet/daß sie den allerhöchsten GOtt vom Himmel gezogen/vnd alsdann solchen dem gantzen Menschlichen Geschlecht præsentiert vnd dargeben / der in ihr nit anderst / als wie in einem fewrigen Büschen / neun Monat geruhet. Dahero qui me creavit (inquit) requievit in Tabernaculo meo: Der mich erschaffen hat (sagt sie) der hat in meiner Hütten geruhet. Sap. 24.

Maria ist durch das Fell Gedeons angezeigt/ vnd præfiguriert worden; dann gleich wie das Thaw alleinig auff das Fell Gedeons gefallen / also hat der HERR sich selbsten alleinig auff Mariam gethawet/ vnd in dem allerheiligisten Leib Mariæ Mensch worden / vmb welches Thaw die heiligen Vätter langwirig zu den Himmeln hinauff gerueffe / sprechend: Rorate Cœli desuper, & nubes pluant Justum. Aperiatur terra, & germinet Salvatorem: O ihr Himmel thawet herab / vnd ihr Wolcken regnet den Gerechten. Die Erden thüe sich auff / vnd sprosse he für den Heyland. Vnd gleich wie es auff der gantzen Erden alsdann gethawet / alleinig das Fell Gedeons blibe trucken / also ist auff dem gantzen Erdboden alleinig Maria ohne Erb-Sünd empfangen / ein ewige Jungfraw vor der Geburt/ Judic. 6.

in

in der Geburt/vnd nach der Geburt verblíben/ welches alles auß ewiger Vorsichtigkeit vnd Ordnung deß allmächtigen Gottes beschehen. Dahero/in der
Psal. 18. Sonnen (sagt der Psalmist) hat Er sein Hütten gesetzt / vnd dieselb gehet herauß wie ein Bräutigam auß seiner Kammer / vnd ist frölich wie ein Held zu lauffen den Weeg. Deßwegen lobet der heilige Geist Mariam sehr schön/
Cant. 2. sprechend: Wie ein Lilgen vnter den Dörnen / also ist mein Freundin vnter
Cant. 4. den Töchtern. Tota pulchra es amica mea, & macula non est in te: Du
Cant. 7. bist gantz allerding schön mein Freundin / vnd ist kein Flecken an dir. Wie hüpsch vnd wie lieblich bist du/du Allerliebste/zun Wollüsten.

Von Maria der allerseeligisten Jungfrawen prophezeyete auch sehr klärlich der heilige Prophet Isaias / da er sagt: Ein Jungfraw wird schwanger/
Isa. 1. vnd wird einen Sohn gebären/den wird sie heissen Emmanuel/vnd es wird ein
Isa. 11. Ruthe vom Stammen Isai herfür kommen / vnd ein Bluem von seiner Wurtzel auffgehen/auff welcher der Geist deß HErrn ruhen wird. Der Geist der Weißheit vnd deß Verstands / der Geist deß Raths vnd der Stärcke.
Isa. 35. Frewen werden sich die Wüsten vnd die Vnwegsamen / die Einöd wird frölich seyn/vnd dahero wie ein Lilien blühen/ sehr wird sie blühen/vnd mit Frewden vnd Lust stehen vnd loben; die Herrlichkeit deß Bergs Libanon ihr geben/
Isa. 66. die Schöne Carmel vnd Sarom. Sie hat geborn ehe ihr wehe ward; sie ist eines Knabens genesen/ehe ihr die Kindsnoch vnd Wehe kommen.

So hat auch Mariam die ewige Jungfraw herrlich an Tag geben der HErr GOtt Himmels vnd der Erden/da Er Mariæ ewige Jungfrawschafft
Ezech. 44 bewähret/sprechend: Diese Pfort wird verschlossen bleiben/vnd nit auffgethan werden / vnd kein Mann soll dardurch gehen / dieweil der HErr GOtt Israel dardurch gangen ist. Sie wird beschlossen bleiben / außgenommen den Fürsten/der Fürst selbst wird darunter sitzen.

Wir sehen auch JEsum den Sohn GOttes vnd Mariam sehr schön vorbedeutet/durch das wunderwertige Gesicht/welches dem König Nabuchodonosor erschinen / da er sahe ein Statuam oder Bild / dessen Haubt war von
Dan. 2. gutem Gold/ die Brust vnd Armb von Silber / der Bauch vnd Lenden von Ertz/die Schenckel waren von Eysen/seine Füß aber waren eins theils Eysen/ vnd eins theils Erden. Dises sahe er / biß ein Stein von einem Berg ohne Handanlegung herab gerissen ward / der das Bild zerschlug an seinen Füssen/ die Eysen vnd Erden waren / vnd sie zermahlet; da ward das Eysen / die Scherb (oder Erd) das Ertz / das Silber vnd Gold mit einander zermahlen/ vnd wurden wie die Sprewer / die der Wind von der Sommer-Scheweren hinweck wehet/daß man sie an keiner statt mehr finden kunte. Der Stein aber der das Bild schlug / ward zu einem grossen Berg / der das gantze Erdreich außfüllet.

Die Bedeutung vnd Zerbrechung der fünff Königreichen / durch den Stein/so ohne einige Handanlegung vom Berg herab gerissen / vnd zu einem

grossen

Berg worden/ist der eingeborne Sohn Gottes/ der auß eygenthumb-
Gewalt vnd Macht vom Himmel herab gestigen/sich in den allerreine-
ib Mariæ eingeschlossen/ Mensch vnd GOtt geboren / das Alte Testa-
Gesätz/ vnd Regierungen zerbrochen / gäntzlich zermahlen vnd krafftloß
bt/ihme einen newen/ewigen Bund vnd Regierung / deß Newen Te-
nts auffgerichtet. Dahero / als Christus am Creutz verschiden / ist der
ang deß Tempels von oben an biß vnten zerbrochen; dann / Et Velum
pli (ait Evangelista) scissum est in duo à summo usque deorsum: das Matt. 15.
Znd der Vorhang deß Tempels zerriß in zwey Stuck / von oben an biß
n auß.

So ist dann der alleinig seeligmachende Eckstein JEsus Christus vnser
land vom Himmel herab gestigen / zur Pforten der allerseeligsten Jung-
ven Mariæ hinein vnd herauß getretten / zu einem ewigwehrenden Berg
r die gantze Welt außgebretter worden / dardurch wir sammentlich in die
he deß Himmels zu steigen. Dahero dann das so in ihr (als nemblich in
aria der Jungfrawen) ist (sprach der Engel GOttes zu dem H. Joseph) Matth. 1.
born/ist von dem heiligen Geist/vnd sie wird gebären einen Sohn/ deß Na-
n solt du heissen JEsus; dann Er wird seelig machen sein Volck von ihren
ünden. Deßwegen/ das Heilig (sagte der Engel Gabriel zu Mariam) das Luc. 1.
ß dir wird geborn/wird Gottes Sohn genennet werden.

Zu wissen / daß gleich wie der allersüsseste Namen JEsus vom Engel B.
GOttes ist anbefohlen vnd verkündiget worden/ also ist auch der allergnaden-
reicheste Namen Mariæ/vom Engel deß HErrn benambset worden. Dann
als Joachim vnd Anna sehr betrübt / zu GOtt dem Allmächtigen vmb Be-
hrung eines Kinds / andächtig vnd demüthiglichen ruffren / erschine ihnen
beyden der Engel deß HErrn / tröstet sie/sprechend: sie wurden ein Tochter ge-
bären/ durch welche GOtt der HErr wolte den längst versprochnen Fürsten
vnd Messiam in die Welt geben/vnd sie sollen sie Mariam nennen.

So ist dann auch der Namen Mariæ der Mutter Christi höchlich zu
verehren/vnd voller Gnaden; dahero predigete ein Ertzbischoff von Cantua-
rien zu Benevent in S. Petri Kloster / wie man im heiligen Land Mariam
wider alles Anligen verehret/mit fünff Psalmen / welche mit Mariæ Namen
anfangen. Magnificat. Ad Dominum. Retribue. Inconveniendo. Ad
te levavi. Nun ein Münch/Ilacio genannt/erfrewet sich hertzlich/behielt die
Predig / bettet die fünff Psalmen täglich nach der Metten / mit wunderbar-
licher Andacht. An S. Andræas Nacht/da etliche seltzame Heydnische/ Vn-
Christliche/aberglaubische Traumwerck triben/bettet Ilacio die Psalmen/ mit
gantz fewriger Lieb/samb wolt er mit Maria ringen/stirbt/vnd alsbald wachsen
fünff schöne Rosen / auß der Zungen eine / auß den Augen zwo / vnd zwo auß
den Ohren; die an der Zungen hat ihr Wurtzel im Hertzen / vnd stunde
darauff geschriben/Maria. Darauff hat jeder mann/so gar die kleine Kinder/

dise Psalmen täglich gesprochen/ vnd von schwärem Anligen/ als von Pestilenz/ Krieg/ Thewrung/ Vnreinigkeit erlediget worden. Cal. B. V. Edit 2. part. 1. Mens. Maj. ex Vincent. Bell. Spec. histor. cap. 116. Anno 1163. Adde his ex horculo Mariano Areola 1. cap. 3.

Ein alter Mann begibt sich in Cisterzienser Orden/kunte aber das Vatter vnser nicht lehrnen/vnd kaum mit offtermaligem Einblewen das Ave Maria/ welches er auch am Tisch zu iedem Bissen widerholet/ mit vnglaubitcher Süssigkeit/in seinem Hertzen war nichts/als die Hönigsüsse Jungfraw Maria. Alsbalden er zur Erden bestättiget war/ sihe/ da wachset gählings ein schöner Baum/ auff dessen jeden Blättern stunde mit guldinen Buchstaben: Ave Maria/du bist voller Gnaden: die Wurtzel gehet auß dem Mund vnd Hertzen dises einfältigen Bruders. Da lieff jedermann zu/ die Gelehrten/ Doctores, Prediger/grosse Potentaten demütigen sich/ die ihne zuvor außlachten/ lehrnen von dem Leyen Bruder Mariam mit dem H. Ave Maria zu grüssen/vnd zu verehren. Cal. B. V. part. 1. Edit. 2. Mens. Maj. Thom. Cantipr. l. 2. cap. 249. q.

Ein frommer Religios hatte im Branch/vnser liebe Fraw/vnd sonderlich wann er den Namen Maria hörte/ mit gebognen Knyen zu verehren; weil er aber Alters halben solches nicht mehr vermöchte/ hat ihme der Abbt zween Brüder zugeben/ die ihn führeten/ vnd hülffen. Als aber einsmals die Brüder nicht zugegen/ vnd der Fromme Alte sich von der Erden nicht erheben können/ da wendet sich der Bruder zu vnser lieben Frawen/ vnd sagte: Hülff O Fraw deinem Diener. Alsbalden ist die würdige Mutter zugegen gewesen/begleitet mit vilen schönen Jungfrawen/ deren zwo ihne gehalten/vnd erhebt haben/ vnd also dem Frommen Alten die vorige Stärcke/ die er dreyssig Jahr zuvor gehabt hat/mitgetheilet. Cal. B. V. Scala Cœli Segolæ de arte amandi B. V.

C. Durch den Namen Maria wird der Teuffel verjagt/ die heiligen Engel erfrewet/das Heyl der Seelen bemehret/die Gebrechen deß Leibs geheylet/ die Geistliche vnd Zeitliche Anligen ermildert. Die Gefahren vnd Straffen werden durch den allerheiligsten Namen Maria abgenommen. O Gott hülff vns sammentlich mit deiner Barmhertzigkeit/ daß wir den allersüssesten Namen Maria rechtlich verehren/vnd allzeit loben vnd preisen mögen. Dann Maria ist ein hochgewaltige Empfangerin/ Tragerin/ Säugerin/ vnd Außtheilerin der Göttlichen Gnaden; diese hat empfangen von dem heiligen Geist/ vnd getragen den Sohn Gottes. Dahero/ qui me creavit (aic) requievit in Tabernaculo meo: Der mich erschaffen hat (sagt sie) der hat in meiner Hütten geruhet. Daß sie aber ein Säugerin der Göttlichen Gnaden gibt vns der H. Cant. 4. Geist mit mehrerem zu vermercken/sprechend: Wie hüpsch seynd deine Brüst/ mein Schwöster liebe Braut/ deine Brüst seynd lieblicher dann Wein/ vnd der Geruch deiner Salben übertrifft alle Gewürtz. Deine Lefftzen/ mein

Braut

Braut (das ist Mariæ Fürbitt) seynd wie trieffende Hönigsäm; vnd Milch ist vnter deiner Zungen.

Daß aber Maria ein getrewe Außtheilerin Göttlicher Gnaden / sehen wir neben vil tausend Wunder / vnd Gnadens-Zeichen von Mariæ eygentlicher Erklärung / da sie durch die ewige Weißheit männiglich sehr freundlich rufft / sprechend: O ihr alle die ein Begird zu mir habt / kommet her zu mir / vnd sättiget euch mit meinen Früchten / dann mein (Versuchen oder) Geist / ist Eccl. 24. süsser dann Hönig / vnd mein Erb über Hönig vnd Hönigsäm. Die mich essen / die wird mehr hungern / vnd die mich trincken / die wird mehr dürsten. In einem Ehrlichen Volck hab ich gewurtzlet / in den Theilen deß HErrn / vnd in seinem Erb / vnd in der Gemeyn der Heiligen ist mein Wohnung.

Daß aber alle hand Gnaden bey Maria zu erlangen / vnd sie voll der Gnaden Gottes seye / sehen wir theils in obgezeigtem Capitel / da eben vnser liebe Fraw diß von sich selbsten darthut / sprechend: Wie ein Therebint hab ich Ibid. meine Aest weit außgestreckt / vnd meine Aest seynd herrliche vnd liebliche Aest. Ich bin ein Rebstock / mit Früchten vnd süssem Geruch / lieblich auffgewachsen / vnd die Früchte die an mir hangen / seynd voller Ehr vnd Reichthumb. Ich bin ein Mutter einer schönen Lieb / vnd der Forcht / vnd der Erkanntnuß / vnd der heiligen Hoffnung. Bey mir findet man Gnad zu dem Leben. Theils sehen wir auch solches bey dem H. Ertzengel Gabriel / der / da er Mariæ den Gruß vnd Legata der allerheiligisten Dreyfaltigkeit außgerichtet / vnd gebracht / sprach er: Ave Gratia plena: Gegrüßt seyest du voller Gnaden / der HERR ist mit dir / ꝛc. Vnd wird Maria die allerreineste / die allerkeuscheste vnd vnbefleckteste Mutter im Himmel vnd auff Erden hoch vnd wunderbarlich gepriesen vnd verehret / weilen der HERR wunderlich grosse Ding in ihr vnd mit ihr gewürcket: Dahero / Fecit mihi magna, qui potens est: Er hat grosse Ding (sagt sie) an mir gethan / der da mächtig ist. Hoch ist sie auffgewachsen wie ein Palmen in Cades / vnd wie ein gepflantze Rosen zu Jericho.

Maria ist wunderlich in heiliger Schrifft vnd Alten Testament (wie oben D. gemeldet) præfiguriert vnd vorbedeutet / dann sie ist die jenige Archen deß Heyls / in welcher das Menschliche Geschlecht vor dem Untergang deß Sündfluß er- Genes. 7. halten worden; deßwegen wird sie auch Arca Fœderis, ein Archen deß Bunds genennet. Sie ist das heilige Gefäß / in welchem das Himmelbrod vor dem Exod. 16. HErrn in dem Tabernackel auffbehalten; dahero wird sie ein Geistliches Gefäß / ein Gefäß oder Gschirr der trefflichen Andacht / vñ guldines Hauß tituliert. Diß ist die Arca, so der HErr Moysi zu machen befohlen hat / sprechend: Machet Exod. 25. ein Arch von Sethim Holtz. Dann gleich wie das Hauß Moysi in jener Arch vor dem Untergang erhalten, also werden alle die zu Mariam fliehen, vnter den Schutz Mariæ freundlichen angenommen vnd erhalten / wie dann die Gottselige

Gertrudis wol erfahren/ dann diser ist die Mutter GOttes mehrmaleu/ und sonderlich am Abend vor ihrer Himmelfahrt Fest/ erschinen/ und Wunderding geoffenbaret; unter der heiligen Meß/ als in der Collect diſe Wort gesprochen worden (damit wir durch ihr Beschützung ihrem Fest frölich mögen beywohnen) sahe sie/ wie unser liebe Frauw ihren Mantel außgebreitet/ alle die so zu ihr fliehen/ in ihren Schutz zu nemmen: wie allerley wilde Thierlein sich unter ihren Mantel verborgen/ die bedeuteten allerley Sünder/ welche die Mutter aller Barmhertzigkeit mit grosser Lieb und Frölichkeit angenommen. Ein andersmal sahe sie/ wie die heiligen Engel beschützten und führeten die jenigen/so sich bemüheten/unser lieben Frawen Fest andächtig zu halten; und wie dieselbigen/ durch die Mutter Gottes und heiligen Engel/ von den Nachstellungen der Teuffel/beschützet wurden. Calend. B. V. part. 1. Ed. 2. Mense Mart. Surius Anno 644.

E. Zu wissen aber/daß in diser so hochseeligmachenden Archen Mariæ/ bevorauß jene hinein gelassen werden/ die ihr getrewlicher dienen; und pflegt Maria ihre getrewe Diener unter ihren weit außgebreiteten Mantel gäntzlich zu bedecken. Solches hat Maria einem Gottseeligen Geistreichen Patri Societatis JESV, Namens Martinus Gurtherius, welcher neben andern Tugenden/Mariam die Mutter Christi gantz eyfferig geliebt: dahero sahe er auff ein Zeit die heiligiste Jungfraw in grosser Herrlichkeit/ mit außgebreiteten Mantel/ darunter die gantze Societet JEsu versamblet war/welche sie auß Mütterlichem Hertzen sehr liebte/ und gleichsam mit solchem Deck-Mantel ihrer Gnaden und Lieb beschirmet. Calend. B. V. Hieron. Plat. l. 2. cap. 34. hist. Soc. part. 2. lib. 6.

Der Teuffel selbsten/ als er in Gestalt eines Ehrsamen Manns/ ein Blutschänderin und Kindsverhunerin/ zu Rom vor Gericht verklagt/ bekennt/ wie Maria sein gröste Feindin seye/ und ihme vil tausend Seelen abraube. Demnach sich besagte Sünderin durch Hülff Mariæ bekehrt/ gebeichtet/und sich gäntzlich Mariæ Schutz befohlen; welche alsdann neben der vom Teuffel angeklagten Sünderin erschinen/ darab der Teuffel erstaunet/die Matron für heilig und unschuldig erklärt/und/daß er der Teuffel/ ein Erzlugner seye/der die Leuth verschreyet/bekennet/und also verschwunden. Darmit die Bußfertige Matron (welche von ihrem eygnen Sohn beschwängert/und das Kind verderbt hatte) durch den Schutz Mariæ vom Geistlichen und Leiblichen Tode entledigt ward. Cal. B. V. Spec. histor. Vincent. lib. 7. cap. 93. Spec. Exempl. Dist. 4. cap. 4.

Drey Geistliche Doctores reißten von Paris nacher Italien/ über den Berg Sines/ da erhebt sich Donner und Hagel/ein Stimm in den Lüfften schrye: Tödte/tödte. Alsobalden schlagen die Hagel und Donner die zween Doctores zu todt vom Pferdt. Der dritte ruffe unter dem Schutz Mariæ/ sprechend: Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir/du heilige Gebärerin

Gottes/

Gottes. Die Stim̃ er gehet abermal/vnd schreyet: Tödte/tödte. Da antwortet ein andere Stim̃ dargegen: Weil er sich mit der Antiphon zu vnser lieben Frawen: Sub tuum præsidium, bewaffnet/kan ich nit drein schlagen. Cal. B.V. Chron. Min. c.3. l.8. cap 32.

F.

O wie rechtlich wird Maria mit der Archen / welche GOtt dem Moyse zu machen befohlen / verglichen / sprechend: Macht ein Archen von Sethim Holtz vnd solt sie mit dem allerreinesten Gold überziehen/ innwendig vnd außwendig. Dann Maria ist ein Arch vnd Hauß Gottes/nit allein von Sethim Holtz/sondern von den allertiefesten Gnaden deß heiligen Geists erbawet/ mit dem allerzierlichsten Gold der Liebe Gottes vnd deß Nächsten/ innen vnd außwendig/ auff das allerköstlichste beschönet vnd angethan. Dahero/ sihe mein Freundin (sagt der H. Geist) wie schön bist du/sihe wie sehr schön bist du, Deine Augen seynd wie Tauben Augen / ohne was noch innwendig verborgen ist. Vnd sie / die allerwunderbarlichste Mutter: In omnibus (inquit) requiem quæsivi, & in Hereditate Domini morabor. Tunc præcepit & dixit mihi Creator omnium, & qui creavit me, requievit in Tabernaculo meo: das ist: In disem allem hab ich Ruhe gesucht; aber in dem Erbtheil deß HErrn werd ich bleiben. Da hat mir der Schöpffer aller Dingen befohlen vnd gesagt/ vnd der mich erschaffen / der hat in meiner Hütten gewohnet. Vnd ist also durch dise Archen Mariæ das gantze Menschliche Geschlecht/vor dem Thron Gottes erhalten vnd begnadiget worden. Derohalben/ der mich höret (sagt sie) wird nimmermehr geschändet/vnd die in mir würcken / werden nicht sündigen. Den höchsten Lob vor allen Menschen vnd Engien der Himeln/ tragt Maria; dann/ Eine ist mein Taube/mein Vollkommene/eine ist sie (nemblich Maria) ihrer Mutter (das ist dem Erschaffer aller Ding) die Liebste / vnd die Außerwöhlte ihrer Mutter. Da sie die Töchter Syon sahen (das seynd die Heiligen) preiseten sie dieselbig seelig. Sagt der HERR.

Exod. 24. Cant. 4. Eccl. 24. Ibid. Cant. 6.

Maria ist die allerfruchtsamiste Wurtzel / von welcher der H. Geist zeuget/sprechend: Radix mea multiplicata est, secus aquas: Mein Wurtzel ist bemehret worden (oder sie gieng auff) bey den Wassern.

Job. 29.

Maria ist der einige Wasserstrom/so da außgieng auß der Lust-Statt zu wässern das Paradeyß/vnd theilet sich daselbst in vier Haubt-Wasser. Also ist Maria außgangen von der Lust-Statt der allerheiligisten Dreyfaltigkeit / zu wässern die vier Theil der Welt / mit den Haubtflüssen Göttlicher Gnaden vnd Gaben. Dahero/mein Schwöster/liebe Braut/sagt der HErr zu Maria/ du bist ein verfigleter Brunnen. Wie ein Garten-Brunnen/wie ein Brunnen lebendiger Wasser/die geschwind vom Libano fliessen.

Genes. 2. Cant. 4.

Moyses (wie oben gesagt) hat gesehen/da er mit seiner Heerde zu dem Berg hinein kommen/wie daß GOtt ihme auß einem fewrigen Buschen erschinen. Also ist der Sohn Gottes der gantzen Welt gantz Gnadenreich erschinen vnd auffgangen auß dem fewerflammenden vnd heiligisten Leib Mariæ / die da in

Exod. 3.

der Liebe GOttes nie anderst gebrunnen/als jener Buschen/ auß welchem der HErr mit Moysi geredt. Solches zeiget der H. Geist/sprechend: Lampades ejus Lampades ignis atque flammarum: Ihre Ampten seynd brennende vnd flackende Ampten: Aquæ multæ non potuerunt extinguere Charitatem: Vil Wasser haben die Liebe (Mariæ) nit mögen außlöschen. Nec flumina obruent illam: noch die Ströme sie ersäuffen.

Cant. 8.

G. Maria ist auch vorbedeutet worden durch die jenige Gerten/so in der heiligen Wohnung gegrünet hat. Dann/ Invenerit Moyses virgam germinasse in domo Levi: Moyses hat gefunden die Gerten grünen in dem Hauß Levi/so von GOtt zu dem Priesterthumb verordnet worden. Vnd Moyses (sagt die Schrifft) legt die Gerten vor den Herrn in der heiligen Wohnung deß Zeugnuß/ deß andern Tags aber/ da Moyses in die heilige Wohnung deß Zeugnuß widerumb eingangen war/ fand er die Gerten Aarons/ deß Hauß Levi grünen/vnd daß die auffahrende Geschoß hetten Blumen bracht/die sich herten mit Blätter außgebreitet/vnd truzen Mandel Nussen. Also ist Maria vor dem Zeugnuß Gottes/ vnd Wohnung der allerheiligsten Dreyfaltigkeit ein grünendes vnd Blumen bringendes heiliges reines Opffer/ im Himmel vnd auff Erden durch ihre heylsamiste Früchten/ Blätter vnd Aest außgebreitet; von welchem der heilige Prophet Isaias gesagt/ sprechend: Es wird ein Zweig vom Stammen Jesse herfür kommen/vnd ein Blum von seiner Wurtzel auffgehen/auff welcher der Geist deß HErrn ruhen wird. Daß aber Maria mit herrlichen Früchten vor GOtt gezieret/zeiget vns der H. Geist/sprechend: Mein Schwöster liebe Braut/ dein Gewächs ist wie ein Lust-Garten/ von Granatöpffeln/ mit Edlen Früchten/ mit allerley Bäumen Libano. Myrrhen vnd Aloes/mit allen besten Wurtzen. Dahero/wie ein Therebint hab ich meine Aest weit außgestreckt/ vnd meine Aest seynd herrliche vnd liebliche Aest. Ich (sagt Maria) bin ein Rebstock mit Früchten vnd süssem Geruch: lieblich auffgewachsen/ vnd die Früchte die an mir hangen/ seynd voller Ehr vnd Reichthumb.

Num. 17.

Isa. 11.

Cant. 4.

Eccl. 24.

H. Maria die Mutter Christi wird herrlich in heiliger Schrifft durch die Esther verstanden/die für das gantze Volck Israel vor den Augen deß Königs Assueri Gnad funden/deren der Scepter der guldine Gnaden freundlichen gereicht/ vnd alles was sie begehrte/ das ward sie bewehret. Also hat Maria vor dem allerhöchsten König der allerheiligsten Dreyfaltigkeit Gnad funden für das Volck deß gantzen Menschlichen Geschlechts. Deren ist der guldine Scepter durch den Ertzengel Gabriel vom Himmel gebracht/ sprechend: Ave gratia plena, Dominus tecum, benedicta tu in mulieribus: Gegrüßt seyest du Maria/voller Gnaden/der HErr ist mit dir. Vnd alles was Maria begehren wird/das wird sie von GOtt erhalten vnd erlangen. Sie ist die jenige Gottseelige Judith/so die arme Statt Bethuliam/ die mühseelige arme Welt/so mit dem giftigen Holoferne, dem leydigen Satan hartlich belägert/ erhalten/

Esther 15.

vnd

und ihme den Kopff zerknirschet / wie der HErr vorgesagt: Et illa conteret caput tuum: Und sie wird dir den Kopff zertretten. Genes. 3.

I. Genes. 28

Maria ist die jenige Stiegen und Laitter / die der Patriarch Jacob von der Erden biß in den Himmel hinauff langend gesehen / daran stigen die Engel Gottes auff und nider. Dahero wird Maria in ihrer heiligen Letaney Scala Cœli, ein Stiegen deß Himmels genañt / welches dann Brut er Leo deß heiligen Francisci Ordens / in einem Gesicht nach Genügen erlehrnet / in deme er (wie oben im 1. Buch 2. Theils zu lesen) zwo Laittern oder Stiegen / die eine roth / die andere weiß von der Erden biß in den Himmel reichend / gesehen; auff dem Spitz der rothen Laitter war Christus mit seiner Gerechtigkeit / auff der weissen war in dem obristen Gipffel dessen / Maria voller Gnaden / voller Fürbitt und Barmhertzigkeit. Beynebens vermercket er / wie daß seine Brüder zur rothen Laitter gen Himmel wolten hinauff steigen / seynd aber allweeg widerumben zuruck getriben worden. Derohalben haben sie sich zur weissen Laitter begeben / auff welcher Spitzen die Mutter der Göttlichen Gnaden / die Mutter der Barmhertzigkeit Maria gestanden; durch welche Laitter und Stiegen sie alsdann gar sanfftlich den Himmel besitzen haben. Also ist Maria ein warhaffteige Stiegen Jacob / ein Stiegen und sicherer Steig zu dem Himmel.

So dann auch der H. Joannes in seinen hohen Offenbahrungen Mariam die Mutter Christi wunderlich gesehen: Dahero / Signum magnum (inquit) apparuit in Cœlo, mulier amicta Soli, & sub pedibus ejus Luna, & super caput ejus corona stellarum duodecim: Es erschine ein grosses Zeichen im Himmel / ein Weib mit der Sonnen bekleydet / und der Mond unter ihren Füssen und auff ihrem Haubt ein Cron von zwölff Sternen. Die Sonnen / mit welcher Maria bekleydet / bedeutet uns (wie mehrmalen gesagt) wie hoch Maria voller Gnaden / und wie hoch sie von den Strahlen deß Göttlichen Liechts erleuchtet / daß / gleich wie die Sonnen den Tag erleuchtet / also erleuchtet Maria Himmel und Erden. Der Mond unter ihren Füssen / bedeutet die Christliche Catholische Kirchen / welche Maria als ein Königin mit Christo regiert / und herrlich erbawet. Die 12. Stern auff ihrem Haubt seynd die 12. Haubt-Tugenden / und Haubt-Gnaden / welche Maria vor allen Engien und gantzem himmelischen Heer empfangen / darmit sie ewiglich und vnauffhörlich vor dem Thron der allerheiligisten Dreyfaltigkeit triumphiern wird. Dahero / quæ est ista (ait Spiritus sanctus) quæ progreditur quasi aurora consurgens pulchra ut Luna, electa ut Sol: Wer ist diſe / die herfür gehet als wie die auffgehende Morgenröth schön wie der Mond / erwöhlet als wie die Sonn. Daß Maria die Mutter JEsu von Gott herrlich gekrönet seye / sehen wir gleichmässig / wie stattlich sie zur Königlichen Cron von dem HErrn beruffen / da Er also sagt und spricht: Komme mein Braut / von Libano / komme von Libano / gehe herein / du solt gekrönet werden. Apoc. 12. Cant. 6. Cant. 4.

Maria ist auch der jenige Strom lebendiger Wasser / welcher dem heiligen Joanni geoffenbaret und gezeiget worden; dann / und Er (der HErr) zeiget

(sagt

(sagt er) wie einen Strom eines lebendigen Wassers klar wie ein Crystall/der
Apocal. ult. gieng von dem Stuel Gottes vnd deß Lambs / mitten auff ihren Gassen/ vnd
auff beyden Siten deß Stroms stunde Holtz deß Lebens: das trug zwölfferley
Früchte / vnd die Blätter deß Holtzes dieneten zu der Gesundheit der Völcker.
Cant. 4. Dahero/mein Schwöster/sagt der HErr / liebe Braut/du bist ein versigleter
Brunnen / wie ein Garten-Brunnen / wie ein Brunnen lebendiger Wasser.
Macula non est in te: In dir ist kein Mackel. Zugegen / Ich bin außgan-
Eccl. 24. gen (spricht Maria bey dem Geist Gottes) auß dem Mund deß Allerhöchsten.
Vnd (hat) zu mir gesprochen: In Jacob solt du wohnen/vnd Israel soll dein
Erb seyn/vnd in meinen Außerwöhlten solt du wurtzlen.

Von Maria prophezeyete Isaias/sprechend: Es wird zur letzten Zeit ein
Isa. 2. Berg deß HErrn Hauß zugerichtet vnd bereit werden; auff dem Gipffel der
Berg/vnd über alle Bühel erhaben werden. Dahero/Tritt her von der Höhe
Cant. 4. (spricht der himmelische Bräutigam zu Maria der himmelischen Braut) von
der Höhe Senir vnd Hermon/ von den Bergen der Leoparden. Maria Vir-
Assumpt. B. V. go (canit Ecclesia) assumpta est ad æthereum Thalamum, in quo Rex
Regum stellato sedet solio: Maria die Jungfraw ist auffgenommen wor-
den; zu dem himmelischen Saal/in welchem der König aller König sitzet/ auff
dem Sitz der Sternen.

Wir lesen in dem Buch Genesis, wie Jacob mit dem Engel Gottes
gerungen/vnd ihme also starck zugesetzt/ daß er denselben erobert/ vnd von sich
Genes. 32 nit entlassen wolt/biß er ihme den Segen gabe/ sprechend: Non dimittam te,
donec benedixeris mihi: Ich laß dich nicht/ du segnest mich dann. Die al-
lerseeligste Mutter Christi vnd Jungfraw Maria/hat nit allein mit einem En-
gel/sondern mit GOtt selbsten gekämpfft/überwunden/ vnd auch verwundet/
wie dann der HErr selbsten bezeuget/sprechend: Vulnerasti cor meum Soror
Cant. 4. mea Sponsa, vulnerasti cor meum: Du hast mir das Hertz verwundet/mein
Schwester liebe Braut/das Hertz hast du mir verwundet. Dann Maria hat
GOtt mit Stärcke der Lieb vom Himmel gezogen / vnd GOtt selbsten mit
dem Speer der Liebe so tieff getroffen/daß alle tödtliche Wunden deß Mensch-
lichen Geschlechtes / durch die Wunden Christi haben müssen geheylet / vnd
gäntzlich versenckt werden. Dann Maria wolte den HErrn nit lassen/biß daß
Er sie vnd auch das gantze Menschliche Geschlecht benedeyete. Zu diser kan
billich gesagt werden: du bist gegen GOtt starck gewesen / wie vil mehr wirst
du den Menschen obligen

So ist dann Maria recht von dem allerwunderbarlichsten GOtt gesegnet/vnd von der Kirchen deß HErrn Mater admirabilis, ein wunderbarliche
Mutter genennet worden. Derohalben/ Der HErr (sagt der Prophet Jere-
Jerem. 32 mias) hat etwas newes auff Erden geschaffen / ein Weib wird einen Mann
vmbgeben. Als wolt er sprechen: Ein Weib wird mit ihrem Leib vmbfassen/
einnemmen / vnd gäntzlich in sich einschliessen den jenigen / welchen weder

Him-

Himmel noch Erden fassen mögen; den Gott Himmels vnd der Erden wird sie empfangen vnd gebären / vnd dannoch ein ewige Jungfraw verbleiben. Wie der Prophet Isaias bezeuget / sprechend: Ecce Virgo concipiet & pariet Filium, & vocabitur nomen ejus Emmanuel: Sihe ein Jungfraw wird empfangen / vnd wird gebären einen Sohn / vnd dessen Namen wird genennet werden Emmanuel. Isa. 7.

Solches hat auch wunderlich der Prophet Ezechiel (wie schon gesagt) in dem Geist deß HErrn gesehen; dann / Convertit me (inquit) ad viam Portæ Sanctuarii exterioris, quæ respiciebat ad Orientem; & erat clausa, & dixit Dominus ad me, Porta hæc clausa erit, non aperietur, & vir non transiet per eam, eritque clausa Principi, Princeps ipse sedebit in ea: das heißt: Er führet mich wider auff den Weeg / der Eysernen Pforten deß heiligen Orths gegen Morgen / vnd sie waren beschlossen; da sprach der HErr zu mir: diese Pfort wird beschlossen bleiben / vnd nit auffgethan werden / vnd kein Mann soll darduch gehen. Sie wird beschlossen bleiben / außgenommen dem Fürsten: der Fürst selbst wird darunter sitzen. Dahero nennet Mariam der heilige Geist einen verschloßnen Garten / sprechend: Mein Schwöster liebe Braut / du bist ein verschloßner Garten / ein verschloßner Garten / ein versigleter Brunnen. So ist dann Maria wol recht ein grosse Königin / ein wunderbarliche Mutter / ein Mutter der Göttlichen Gnaden. Ezech. 44. Cant. 4.

Der allmächtige GOtt / Christus JEsus vnser Heyland / hat sich also gedemütiget / daß Er auch sein allerliebste Mutter / nit allein mit Göttlichen Gnaden allermassen vnd Kräfften angefüllet / überschüttet / vnd überauß wunderlich gezieret / dardurch das gantze Menschliche Geschlecht begnadiget vnd versöhnet worden / sondern hat auch dem Marianischen Geschlecht nach / einer von dem Hauß David wollen genennet werden. Dieser Enden dann der Ertzengel Gabriel von der Höhe deß Himmels / in die Statt Nazareth zu Mariam der Jungfrawen abgeordnet / anzukünden / daß der Sohn GOttes auß ihrem allerreinesten Geblüt / die Menschliche Natur wolle annemen vnd empfangen / welches da kommet von dem Geblüt vnd Königlichen Stammen Davids. Dahero / Ich JEsus (sagt der HErr) hab gesandt meinen Engel / solches euch zu zeigen in der Kirchen / Ich bin die Wurtzel vnd das Geschlecht Davids. Ein glantzender (oder wolleuchtender) Morgenstern. Dieser Ursachen halben hat auch Pilatus / da Christus an dem Stemmen deß H. Creutzes das Menschliche Geschlecht mit seinem eygnen Blut vnd Tode erkaufft / an das Creutz den Titul deß HErrn / also lautend: JEsus von Nazareth ein König der Juden / schreiben vnd anheften lassen. So ist dann der HErr ein Nazareus der Nazarener / auch wegen seiner Mutter Maria / so zu Nazareth gewohnet / benambsetzet vnd geheissen worden. Apoc. 22.

Derohalben / O JEsu / du eingeborner Sohn Mariæ / gibe / daß wir hie zeitlich / vnd dort ewiglich vnter dem Schirm vnd Mantel deiner allerwerthisten Mutter Mariæ / in deiner Gnaden anfechtig erfunden werden / Amen.

Das 14. Capitel.

N. Nüchterkeit.

Wie die Nüchterkeit ein schöne Tugend seye. Wie das Fressen/Sauffen vnd Spilen der Nüchterkeit zuwider/der Höllen gehörig. Vnd wie Maria allzeit nüchter/vor den Menschen vnd Englen glantze.

A. DJe Nüchterkeit ist ein Tugend vor GOtt vnd den Menschen sehr annemblich vnd Gnadenreich; dann mit einem nüchtern verständigen Menschen haben die Mit Brüder vnd Menschen nit allein Ruhe vnd Frid/sondern auch sehr gute/ nüchtere/ verständige Consilia vnd Räth zu erwarten/ daß also einem gantzen Hauß/Dorff/Statt/Gericht/ vñ Land dardurch sehr gedienet wird; dañ der in seinen Verrichtungen nüchter vnd verständiglich wandlet/der hat die Weißheit zu seiner Mutter. Vn gleich wie Gott den Fraß vnd Füllerey/so da ist die fünffte Todsünd/ mit einem sehr grossen Grewl verhasset/also hart vnd sehr liebet der HErr die Nüchterkeit der Menschen/ die da ihre Talenta der Vernunfft mit den Waffen der Nüchterkeit beschirmen, demnach der Mensch von den vnvernünfftigen Thieren allein dardurch vnterschiden wird. Wo aber die Vernunfft mit Fraß vnd Füllerey entraubt / da ist derselbige Mensch gleich worden einem wilden Thier/Esel vnd Roß. Dahero/ Nolite fieri sicut Equus & Mulus (ait Dominus) in quibus non est intellectus: Werdet nit wie die Roß vnd Maulthier/in denen kein Verstand ist. Der H. Apostel Petrus/Fratres, sobrii estote & vigilate, quia adversarius vester Diabolus circuit quærens quem devoret: Brüder (sagt er) seyt nüchtern vnd wachet/dann ewer Widersacher der Teuffel gehet herumb als wie ein brüllender Löw / vnd suchet wen er verschlinde. Der H. Paulus lehret gleichmässig die Nüchterkeit, sprechend zu Tito: Du rede wie sichs nach der rechtschaffnen Lehr gezimet/ den Alten / daß sie nüchtern seyen/ꝛc. die jungen Weiber / daß sie ihre Männer vnd Kinder lieben/vnd vorsichtig/ keusch vnd nüchtern seyen. Desselbengleichen (sagt er) ermahne auch die Jungen/daß sie nüchtern seyen.

1. Petr. 5.

Tit. 2.

Plinius schreibt vom Fisch Orex, er seye dermassen groß/ daß ihne zehen Roß kaum fortziehen/weil er aber gern Wein sauffet/vnd dardurch leicht wird/ so geben ihm die Fischer vil Wein zu trincken / vnd machen ihn truncken / alsdann kan er von wenig Pferdten gezogen werden. Durch disen Fisch wird ein frommer/nüchterer vnd gerechter Mensch verstanden/ welcher in einem nüchtern Gottseeligen Wandel vnd Leben also bestandhafft verharret / daß er von

vilen

diſen Teuffleu nit bewegt/oder vom guten kan abwendig gemacht werden. So bald er aber die Nüchterkeit verlaßt/ vnd mit übrigen Freſſen vnd Trincken ſatt vnd voll wird/ſo iſt er dermaſſen leicht vnd liederlich/daß er gar leichtlich in alle Sünd verwillget. Inmaſſen am Loth zu ſehen/welcher in der Tugend der Hoſpitalitet oder Gaſtfreyung groß war/ vnd alle Frembde beherbergte. Er war vnd blib vnter den Sodomitern keuſch; aber der jenige/der nit kunte überwunden werden durch Sodoma/ der ward überwunden vom Wein; dann ſeine Töchter fülleten ihn mit Wein an/vnd begiengen mit ihme Blutſchand/ vnwiſſend ſeiner/ dann die Hitz deß Weins machet/daß der Menſch nit weißt/ was er redet oder thut. Derowegen ermahnen vns recht die zween Apoſtel Petrus vnd Paulus/ſprechend: Seyt nüchter vnd wachet/ꝛc. Ermahnt auch die Jungen/daß ſie nüchtern ſeyen. 1. Petr. 5. Tit. 2.

Die Nüchterkeit iſt ein Mutter aller Tugenden/ vnd taugt Ehrlich für die Geſundheit Seel/Leibs vnd Guts. Dahero der Eccleſiaſtes, Sanitas eſt (inquit) animæ & corporis ſobrius potus: Ein mäſſiger Trunck iſt der Seel vnd dem Leib geſund. Die Geſundheit deß Leibs wird durch die Nüchterkeit erhalten; der Verſtand wird durch Nüchterkeit geſchärpffet/ das Leben wird erlängeret/ vnd der Geiſt durch Nüchterkeit erluſtiget. Derohalben/ Iß züchtiglich (ſagt der Weiſe Mann) als einem mäſſigen Menſchen gimet/ was dir fürgeſetzt wird/vnd friß nicht zu ſehr/daß man dir nicht gramm werde. B. Eccl. 31.

Zu wiſſen/daß durch die Vnnüchterkeit oder Weinſüchtigkeit/ vil Menſchen ehender Zeit vmb das Leben gebracht werden/ wie ebenmäſſig die heilige Schrifft bezeugt/ ſprechend: Vil Menſchen hat der Wein vmbgebracht. Alſo ſolle man die Nüchterkeit allweeg erhalten/ vnd in allen Dingen ein mäſſiges Leben führen/dardurch Seel/Leib/vnd Gut geſpeiſet wird. Dahero/ der Wein erquicket wol deß Menſchen Leben/ ſo man ihn mäſſig trincket. Trinck du ihn mäſſiglich/ ſagt der Weiſe Mann/ſo wird es dir wol thun. Der Wein iſt dem Menſchen zur Frewden/ vnd nicht zur Trunckenheit/ von Anfang geſchaffen; Wein zur Nothdurfft getruncken/ erfrewet Seel vnd Hertz. Ein mäſſiger Trunck/iſt der Seelen vnd dem Leib geſund. Ibid.

Wer dann ein geſunder/ verſtändiger Menſch/ GOTT vnd den Menſchen angenemb ſeyn will/ der ſehe/ daß er zur Mutter/ Schweſter/ vnd Bruder habe die Nüchterkeit/ die wird ihn lehren/ weiſen vnd führen zum Weeg der Tugenden/ wird ihm auch den Geiſt der Erkanntnuß diſes mühſeeligen/ zeitlichen vnd nichtigen Lebens/ vnd eygnen Gewiſſens Ruhe trewlich mittheilen/vnd verurſachen.

Nüchterkeit machet erblich zum Himmel/ iſt ein Faß der heiligen Tugenden/ ein Schutzherr der Vernunfft/ein Schirm deß Frids/ ein Panzer wider den böſen Feind/ ein Schutz deß Verſtands/ vnd der Weißheit/ verdienſtlich bey GOTT vnd den Menſchen.

So solle dann jener / welcher zu einer Vollkommenheit zu kommen desideriert, den ersten Grund in die Schoß der Nüchterkeit legen / darauß also gleich der Baum der Demuth/ darmit aber allerhand Tugenden erwachsen
1. Petr. 5. Tit. 2. werden. Derohalben/ Sobrii estote, & vigilate: Seyet nüchter vnd wacher. Juvenes hortare, ut sobrii sint: Ermahne auch die Jungen/ daß sie nüchter seyen/ sprechen die Apostel.

C. In entgegen ist die Vnnüchterkeit / Fresserey vnd Vollsauffen ein Zundel vnd Anfang (wie gesagt) aller Laster/ ein Meer der Bößheit/ ein Lästerung Gottes / ein Zanckhauß vnd Haderwurtzel seines Nächsten / ein Greuel vnd Verwüstung Seel/ Leibs. Ehr vnd Guts; ein Mördergruben seiner selbsten / demnach die Füllerey vil tausend vmb das Leben gebracht/ vnd so gar noch bey den jungen Tagen in die Todtengrufft eingesencket. Dahero/ die Füllerey/ sagt Ægidius Albertus) verzehret vnd verfäulet deß Menschen Leib / verursachet ihm einen schröcklichen elenden Todt. Der Wein ist ein Dinten der Zucht vnd Erbarkeit / dann sie schwärtzet vnd schändet den Adel / so wol deß Leibs als auch der Seelen deß Menschen. Was kan derowegen schändlicher seyn/ als eben ein Trunckenbold vnd voller Zopff? sein Maul stinckt nach dem Wein/ sein Leib zittert/ sein Zungen schwätzet vnd stosset alle Geheimbnussen herauß/ sein Gemüth wird betrübt / vnd sein Angesicht verstellet / dann sein Gemüth stehet nit mehr in seiner Macht.

Ærtlich hat derowegen jener die Trunckenheit in Gestallt eines Knaben gemahlet / der hatte in der einen Hand ein Horn / vnd auff dem Kopff ein
Ægidius Albert. in seinem Kloster-Leben. glässerne Cron. Durch den Knaben wird bedeutet/ daß ein Voller nichts geheimbs verschweigen kan / sondern durch sein Schreyen vnd Blasen alles entdecket. Die gläserne Cron ist ein Zeichen / daß er sich in der vollen Weiß / für vil herrlicher vnd reicher schätzet/ dann König Cresus war; wann er aber widerumben nüchtern worden / so erkennet er / daß er nichts hat/ vnd ein armer Bettler ist.

D. So ist dann die Trunckenheit in heiliger Schrifft hin vnd wider geschmähet / verbotten / vnd als ein grawsamliches Laster verdammet; dahero
Luc. 21. warnet Christus der HERR vor Trunckenheit/ sprechend: Hütet euch/ daß ewre Hertzen nit beschwäret werden/ mit Fressen vnd mit Sauffen/ vnd komme diser Tag schnell über euch.

Manche Menschen aber / die lassen ihnen alles gleich gelten / die fressen/ trincken vnd führen guten Muth/ & in puncto in Infernum descendunt: vnd fahren in einem Augenblick der Höllen zu; von denen sagt Christus also:
Luc. 6. Wehe euch Reichen/ dann ihr habt ewren Trost dahin! Wehe euch die ihr voll seyt / dann euch wird hungern! Wehe euch die ihr lachet / dann ihr werdet weynen vnd heulen! Diß hat wol erfahren der Evangelische Prasser/ da er in
Luc. 16. die höllische Glut begraben ward/ wie dann der H. Lucas bezeuget/ sprechend: Es war ein reicher Mañ/ der kleydet sich mit Purpur vnd köstlicher Leinwath/

vnd

vnd lebt alle Tag scheinbarlich wol. Nun begab es sich/ daß der arme (Lazarus) starbe/ vnd ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß; vnd der Reiche starb auch/ vnd ward begraben in die Höllen. Einen schröcklichen Sentenz haben die Reichen Wucherische Geitzigen / vnd fleischlichen Lusts Pracht-Hannsen von dem HErrn / der ihnen sagt: es seye leichter / daß ein Matt. 16.
Cameel durch ein Nadelohr gehe/ als ein Reicher gen Himmel. Dahero haben gar vil Reiche alle ihre Güter vnd Reichthumb verlassen / vnd Christo etwan in einem Geistlichen Stand / oder anderwertigen Geistlichen Mitteln/ nachgefolgt. Zu disen sagt Christus: Ein jeglicher der da verlässet Häuser/ oder Brüder/oder Schwöstern oder Vatter/ oder Mutter / oder Weib/ oder Ibid.
Kind/oder Aecker/ vmb meines Namens willen / der wirds hundertfältig wider nemmen/ vnd das ewig Leben erben. Da jener reiche Mensch/t er sich auff Geldt/Gut vnd zeitlichen Wolluſt verliesse/ihme selbsten zugesprochen / vnd einen langen Tummelmuth verheissen hat/ sprechend: Liebe Seel/ du hast einen grossen Vorrath auff vil Jahr; habe ein Ruhe/ iß/ trinck/ vnd leb wol; hat er Luc. 12.
gleich ein anders von oben herab mit Schröcken vernemmen müssen / dann GOtt sprach zu ihm: Du Narr/ diſe Nacht wird man dein Seel von dir fordern/vnd weß wird seyn / das du bereitet hast. Also gehet es / wer ihm Schätz samblet/vnd ist nicht reich in GOTT.

Wann dann der überflüſſige Reichthumb/ Geldt vnd Gut/ ein Vrsach E.
zu dem Fraß vnd Füllerey / so ist tausendmal besser mit dem armen Lazaro in der Nüchterkeit wandlen / vnd alsdann/ nach Empfahung der bösen Tägen diſer Welt/die Täg der ewigen Frewden in der Schoß Abrahams bey Christo JEsu ewiglich zu genieſſen. Ein voller Zapff aber / der über den Weeg der Nüchterkeit außſtorcket / vnd sein Vernunfft mit den Schweinen in das vnflätige Koth vnd Lacken sencket/der wird das Reich Gottes gewiß nit erhalten; demnach auß der Trunckenheit allerhand Laster entstehen vnd erwachsen. Dahero ermahnet vns der H. Paulus zu dem Liecht der Nüchterkeit / straffe die Sünd vnd Trunckenheit/ sprechend: So laßt vns nun ablegen die Werck
der Finsternuß/ vnd anlegen die Waffen deß Liechts; laßt vns erbarlich wandlen/als am Tage/nit in Fresserеyen vnd Trunckenheiten / nit in Schlaffkammern vnd Vnzuchten; nicht in Hader vnd Eyffern; sondern ziehet an den HErrn JEsum Christum. Dann weder die Vnkeuschen (sagt Paulus) noch die Abgöttische / noch die Ehebrecher / noch die Dieb/ noch die Geitzigen/ 1. Cor. 6.
noch die Trunckenen/noch die Läſterer / noch die Rauber / werden das Reich Gottes besitzen.

Wie starck nun die Trunckenheit GOTT zuwider / sehen wir im Buch F.
Levitico, da GOTT dem Aaron den Wein verbotten / sprechend: Du vnd deine Söhn mit dir/ solt keinen Wein noch starck Getränck / die truncken mögen machen/trincken/wann ihr in die heilige Hütten deß Zeugnuß gehet/ auff Levit. 10.
daß ihr nicht sterbet. Der Wein vnd Weiber/ sagt der Weiſe Mann/ machen Eccleſ. 19

abtrinnig; deßwegen nimb hinweck von mir/ sagt er zu GOtt/ die Lust deß Bauchs/ vnd laß mich die böſen Lüſt der Vnkeuſchheit nit ergreiffen. Der
Prov. 1. Wein/ſpricht Salomon/macht vnkeuſch/vnd Trunckenheit macht Auffruhr; wer zu diſen Lust hat/wird nimmer weiß.

Vnd dannoch regiert das Vollſauffen vnd Trunckenheit überauß ſtarck vnter den Kindern der Menſchen; daß alſo/ wie die genugſame Erfahrnuß an Tag gibt/durch die Trunckenheit aller hand Sünden/ vnd die ewige Verdambnuß ſelbſten entſpringen. Ach wie vil ſeynd etwan in lange Jahr vnd Zeit in einem GOtt wolgefälligen Leben vnd ſeeligen Stand der Vnſchuld verbliben/ gählingz aber durch den Trunck in den Vnflat der Laſter/ vnd erbärmlichen Strick deß Teuffels geplatzt; darmit Seel vnd Leib/ Ehr vnd Gut verlohren/vnd alſo verknüpfft/daß ſie als arme gefangene/ ihnen ſelbſten nicht mehr haben helffen mögen vnd endlich kläglich haben müſſen zu grund gehen. Dahero der Prophet Iſaias/wehe denen(ſagt er) die deß Morgens frühe auff ſeynd/vnd dem Sauffen nachjagen/vnd ſitzen vnd trincken/biß in die Nacht/
Iſa. 5. daß ſie der Wein erhitzet! Wehe euch/die ſo mächtig ſeynd Wein zu ſauffen/ vnd ſtarcke Männer Trunckenheit anzurichten.

6. Es vermeynen jetzt etliche Kinder deß Vnflats es ſey ihnen ein ſonderliche Ehr/ der am maiſten ſauffen mag/ fordern ein ander zur Sauffmühl herauß/ hören nit auff/ biß der ſchändliche Bacchus vnd Weinſchlauch biß an die Gurgel angefüllet/ mehr einem Schwein als einem Menſchen gleich ſehen/wollen dannoch groſſe Herren vnd Ehrliche Leuth ſeyn; berühmen ſich deſſen/wie ſie mächtige Thaten begangen/ demnach die Geſchirr/ Kandlen/ Pocal vnd Panzen ihrem Sauff-Bauch kaum erklecket hetten. Solche ſehen wol zu/ wann ſie nicht zeitliche Buß würcken/ ob es ihnen nicht der Teuffel in der Höllen durch Schwefel vnd Bech gelegne. Dann Væ illis, qui potentes ſunt ad bibendum Vinum! Wehe denen/die mächtig ſeynd
Iſa. 28. Wein zu ſauffen. Die ſtoltze Cron der Trunckenheit/ſagt der Prophet/ wird mit Füſſen zertretten. Sie ſeynd(ſpricht er) vnverſchämbte Hund/ die nit
Iſa. 56. ſatt werden. (Sie ſprechen) kombt her/ wir wöllen Wein holen/ vnd wöllen vns vollſauffen/daß wir truncken werden; es ſolle doch eben morgen ſeyn wie
Iſa. 22. heut/vnd villeicht noch vil mehr. Laßt vns eſſen vnd trincken. Aber in meinen Ohren iſt die Stimm deß HErrn Zebaoth eröffnet (oder gehöret) worden: Warlich diſe Sünd wird euch nicht verzyhen/ biß ihr ſterbt. Diſes hat wol erfahren Sodoma die Gottloſe Statt/ ſo mit Freſſen/ Vollerey vnd Müſſiggang zum Grewl der Laſter worden. Dahero/diſi iſt die Miſſethat Sodom ge-
Ezech. 16. weſen (ſagt der Prophet Ezechiel) Vbermuth/ Völle der Speiß/ alle Genüge vnd Vberfluß der Reichthumb vnd Müſſiggang.

H. Als der König Balthaſar ein ſtattliches Mahl ſeinen Gewaltigen zugerichtet/vnd auß den guldinen vnd ſilbernen Gefäſſen/ die ſein Vatter Nabuchodonoſor von dem Tempel zu Jeruſalem genommen/ getruncken/ ſihet er

gleich

gleich gegen über auff der geünichten Wand/ Finger gleich einer Menschen- Hand/ vnd schrib folgende Wort: Mene, Mene, Thekel, Phares. So ist das ihr Außlegung/ Mene, GOtt hat dein Königreich gezehlet vnd vollendet. Thekel, man hat dich in einer Waagschüssel gewogen/ vnnd zuleicht erfunden. Phares, dein Reich ist zertheilet/ vnd den Medern vnd Persern geben. Daniel. 5. *Mane, Thekel. *Mane. *Peres.

So ist dann das Weinsauffen/ so mit Frefel vnd Vollerey geschicht/ ein Laster/ welches der allmächtige GOTT vor seinen Augen nit erdulden mag/ dann der volle Zapff will in seiner Vollerey gaucklen vnd stoltzen Muth vollziehen/ sich allenthalben groß machen/ als were er allein auff der Welt. Seine Augen seynd doppelt/ das Hertz Gemüth/ vnd Vernunfft/ ist allenthalben betrogen/ vnd wird ohne Ehr verlassen werden. Vnd wie der Wein (sagt Habacuc) den Souffer betrieget/ also wirds dem stoltzen Mann gehen/ vnd er wird ohne Ehr seyn; der sein Seel erweitert wie die Höll/ vnd er ist als der Todt/ der nicht satt werden mag.

Ein nüchtere vnd GOtt liebende Seel/ wird alle ihre Geschäfften weißlichen zu Gottes Ehre/ bey Tag vnd Nacht anordnen vnd vollbringen/ wird auch auß der Nüchterkeit einen vortrefflichen Verstand vnd Ingenium, zu aller Gottseeligkeit besteiffend erhalten/ vnd bemehret. Wie dann gar zierlich vnd mit Engelischem Glantz in der allergebenedeytesten Mutter JEsu zu sehen; die da durch den Geist der Nüchterkeit/ von Tag zu Tag an Weißheit/ Tugenden/ vnd in der Gnaden GOttes sambt dem Alter/ zugenommen. Sie war sehr geistnig/ eines trefflichen Ingenii, vnd Verstands/ vnd zu lehrnen begirig. Kein einige Zeit/ weder Tag noch Nacht war sie müssig/ sondern allzeit im Gebett/ oder Arbeit. Vmb drey Vhr nachmittag namb sie ein wenig/ nicht schleckerische/ sondern gemeiner Speiß/ damit sie bloß die Natur erhielte/ vnd den Todt von sich trübe. Niemalen schlieff sie/ es trübe sie dann die Noth darzu/ vnd ob schon ihr Leib ruhet/ jedoch war ihr Gemüth wachtbar/ wie der heilige Ambrosius betrachtet. I. Ex Vita Mariæ.

Von den heiligen Engten ward sie stäts heimbgesucht/ vnd mit vilen Göttlichen Offenbahrungen erleuchtet; Ihr Hertz wurde gantz in Göttlicher Lieb entzündet; mit ihren Augen/ mit dem Angesicht/ mit Reden/ Gehen/ Stehen/ vnd allen Geberden/ ein glantzender Spiegel der Nüchterkeit/ Gottseeligkeit/ Zucht vnd Ehrbarkeit; am Leib so schön vnd zart/ dergleichen kein Jungfraw nie gesehen worden; daß also die Betrübten in Ansehung der allerheiligisten Jungfrawen Mariæ/ seynd innerlich getröstet worden; dahero wird sie rechtlich Consolatio Afflictorum, ein Trost der Betrübten genennet.

Die Nüchterkeit erhaltet nit allein der Seelen vnd Leibs Gesundheit/ sondern formiert vnd ziglet auch ein Adeliche schöne vnd zarte Leibs Gestalt/ wie dann Maria auff das allerzierlichste gehabt hat. Dahero/ Quam pulchra es amica K.

mica mea, quam pulchra es, oculi tui Columbarum, absque eo, quod
Cant. 4. intrinsecus latet: Wie schön bist du mein Freundin/ wie schön bist du/ deine Augen seynd wie Tauben Augen ohne diß was noch innwendig verborgen ist.

So lasset uns derowegen Mariæ in einem Gottseeligen nüchtern Wandel nachfolgen/ und alle Jrdische Zeitliche Sachen und Forcht beyseyts setzen. Non enim dedit nobis Deus spiritum timoris (inquit Apostolus) sed
Timot. 1. Virtutis & dilectionis, & sobrietatis: Dann GOtt hat uns nit einen Geist der Forcht/ sondern der Tugend und der Lieb/ und der Nüchterkeit geben/ sagt der Apostel.

Ein getrewe Nachfolgerin Mariæ ist gewesen die heilige und wunderbarliche Lyduina/ die nicht allein in höchster Nüchterkeit GOtt gedienet/ sondern so gar auch ihren heiligen Leib Casteyet/ daß sie (wie zu lesen) nur mit Wasser und Brodt gelebt/ aß offt in drey oder acht Tagen nicht/ in dreyssig Jahren nicht so vil/ als ein Mann in dreyen Tagen; schlieff auch in 30. Jahren nicht so vil/ als ein Mensch in dreyen Nächten.

Als ihr der Beichtvatter gerathen/ sie solle Christi heiliges Leyden betrachten/ hat sie fünffzehen Tag und Nacht an einander bitterlich geweynet; und weil sie auß Gehorsam keinen Augenblick unterließ/ den heiligen Passion zu beherzigen/ seynd an S. Thomas Tag die lieben Engel zu ihr kommen/ und haben ihr alle Instrumenta deß heiligen Leydens Christi gebracht. Darnach kombt JEsus in Gestalle eines Knabens/ welcher alsbald sich in einen Mann verändert/ mit Maria der Himmel Königin; Christus war ganz blutig/ voller Wunden/ druckte die heiligen fünff Wunden der Lyduinæ in ihren Leib. Maria gibt ihr alle Instrumenta deß heiligen Passions/ demütig zu küssen/ ab welchen sie ein unsägliche Frewd empfunden. Das Gesicht verschwindet/ und bleiben ihr die fünff Wunden im Leib.

Täglich Communicierte sie/ und gedunckte sie der Nachmittag biß am Morgen zur Communion schier ein Jahr lang. Weil einsmals der Pfarzherr Joann Gott mit der Communion zulang außblibe kommen die heiligen Engel/ Maria und JEsus selbsten mit Priesterlichem Ornat/ trösteten sie in ihrer Kranckheit freundlich/ steigt auff den von Maria zugerichteten Tisch/ und wird bald ein blutige Hostia/ dannoch ohn Blut/ welche ihr der Pfarzherr geweyhet hat.

Vor ihrem heiligen End erscheinet abermal Christus/ Maria/ die heiligen Apostel/ und Engel; Christus sitzet zur Rechten zum Bett/ Maria zur Lincken. Ein Tisch war bereitet/ darauff das heilig Oel und ein schönes Crucifix/ sambt den Kertzen: darnach gibt ihr Christus die heilige Oelung/ und ein Kertzen in die Hand/ welche die Himmel-Königin zugleich neben dem Crucifix ihr für das Angesicht hielte/ biß sie die gebenedeyte Seel den Englen in die Händ gabe/ und wunder heilig gestorben/ im 53. Jahr ihres Alters. Ein recht glantzender Marianischer Stern/ und Engelische Cron der Nächterkeit

terkeit vnd Jungfrawen. Cal. B. V. Ed. 2. part. 1. Mens. Aprilis. Ex ejus vita apud Surium.

Also sehen wir/wie GOtt der Allmächtige seine nüchtere Hertzen/welche vmb Gottes Lieb wegen allem zeitlichen Pracht vnd Vnordnung absagen/zu belohnen pflege. Demnach die jenigen/welche allzeit in Christo vnd Maria nüchterlich wandlen/der allmächtige GOtt mit dem heiligen Geist gäntzlich anfüllet. Solches wir neben vil tausend Heiligen/sehen in den heiligen Aposteln/die da voll deß heiligen Geists/voller Most genennet; dann etliche Juden sprachen: Musto pleni sunt isti: Sie seynd voll Most. Darauff/non sicut vos æstimatis hi ebrii sunt (ajebat Petrus) cùm sit hora diei tertia. Sed hoc est, quod dictum est per Prophetam Joël: Effundam de Spiritu meo super omnem carnem, & prophetabunt filii vestri, & filiæ vestræ, &c. Act. 2. Diser (sagte Petrus) seynd nit truncken/wie ihr vermeynet/sextemal es die dritte Stund am Tag ist. Sondern das ists/das durch den Propheten Joel zuvor gesagt ist: Daß ich werde außgiessen von meinem Geist auff alles Fleisch/vnd ewre Söhn vnd Töchter werden weissagen.

O GOTT/gibe/daß wir durch Fürbitt Mariæ in warhaffter heiliger Nüchterkeit/mit voller Gnad deß heiligen Geists leben vnd sterben/Amen.

Das 15. Capitel.

O. Opffer.

Wie das Opffer den allmächtigen GOTT so wolen im Alten als Newen Testament versöhne; vnd wie deß Alten Testaments Opffer ein Figur deß Newen gewesen. Von vnterschidlichen Opffern. Vnd wie Maria nach GOTT das vornembste Opffer seye.

EIn Opffer zu GOtt/welches mit einem reinen Gewissen vnd Gottseeligen Eyffer geschicht/versöhnet GOtt also tieff mit den Menschen/daß der Mensch vnd GOtt gleichsam ein Ding werden. A. Dahero hat das Göttliche Opffer gleich zu Adams Zeiten angefangen; da Abel von den Erstlingen der Schaf/vnd von ihren Feißte geopffert hatte/vnd der HERR hat gesehen auff Abel vnd sein Opffer. Deßgleichen hat auch der Patriarch Noe gethan/vnd GOtt den HErrn zu versöhnen/einen Altar gebawet/vnd namb von allerley reinem Vich/vnd von allerley reinem Gevögel/vnd opffert Brandt Opffer auff dem Altar/vnd der HErr roch den lieblichen Geruch/vnd sprach zu ihm: Ich will hinfüro nit mehr die Erden verfluchen/vmb der Menschen willen. Ebenmässig hat das Israelitische Volck verdienet Genes. 4. Genes. 8.

amica mea, quam pulchra es, oculi tui Columbarum, absque eo, quod
Cant. 4. intrinsecus latet: Wie schön bist du mein Freundin/ wie schön bist du/ deine Augen seynd wie Tauben Augen/ ohne diß was noch innwendig verborgen ist.

So lasset uns derowegen Mariæ in einem Gottseeligen nüchtern Wandel nachfolgen/ und alle Jrdische Zeitliche Sachen und Forcht beyseyts setzen. Non enim dedit nobis Deus spiritum timoris (inquit Apostolus) sed
Timot. 1. Virtutis & dilectionis, & sobrietatis: Dann GOtt hat uns nit einen Geist der Forcht/ sondern der Tugend und der Lieb/ und der Nüchterkeit geben/ sagt der Apostel.

Ein getrewe Nachfolgerin Mariæ ist gewesen die heilige und wunderbarliche Lyduina/ die nicht allein in höchster Nüchterkeit GOtt gedienet/ sondern so gar auch ihren heiligen Leib Casteyet/ daß sie (wie zu lesen) nur mit Wasser und Brodt gelebt/ aß offt in drey oder acht Tagen nicht/ in dreyssig Jahren nicht so vil/ als ein Mann in dreyen Tagen; schlieff auch in 30. Jahren nicht so vil/ als ein Mensch in dreyen Nächten.

Als ihr der Beichtvatter gerathen/ sie solle Christi heiliges Leyden betrachten/ hat sie fünffzehen Tag und Nacht an einander bitterlich geweynet; und weil sie auß Gehorsam keinen Augenblick unterließ/ den heiligen Passion zu betrachten/ seynd an S. Thomas Tag die lieben Engel zu ihr kommen/ und haben ihr alle Instrumenta deß heiligen Leydens Christi gebracht. Darnach kombt JEsus in Gestalt eines Knabens/ welcher alsbald sich in einen Mann verändert/ mit Maria der Himmel Königin; Christus war gantz blutig/ voller Wunden/ druckte die heiligen fünff Wunden der Lyduinæ in ihren Leib. Maria gibt ihr alle Instrumenta deß heiligen Passions/ demütig zu küssen/ ab welchen sie ein unsägliche Frewd empfunden. Das Gesicht verschwindet/ und bleiben ihr die fünff Wunden im Leib.

Täglich Communicierte sie/ und gedunckte sie der Nachmittag biß an Morgen zur Communion schier ein Jahr lang. Weil einsmals der Pfarrherr Joann Bott mit der Communion zulang außblibe kommen die heiligen Engel/ Maria und JEsus selbsten mit Priesterlichem Ornat/ trösteten sie in ihrer Kranckheit freundlich/ steigt auff den von Maria zugerichteten Tisch/ und wird bald ein blutige Hostia/ dannoch ohn Blut/ welche ihr der Pfarrherr geweyhet hat.

Vor ihrem heiligen End erscheinet abermal Christus/ Maria/ die heiligen Apostel/ und Engel; Christus sitzet zur Rechten zum Bett/ Maria zur Lincken. Ein Tisch war bereitet/ darauff das heilig Oel und ein schönes Crucifix/ sambt den Kertzen: darnach gibt ihr Christus die heilige Oelung/ und ein Kertzen in die Hand/ welche die Himmel-Königin zugleich neben dem Crucifix ihr für das Angesicht hielte/ biß sie die gebenedeyte Seel den Engien in die Händ gabe/ und wunder heilig gestorben/ im 53. Jahr ihres Alters. Ein recht glantzender Marianischer Stern/ und Engelische Cron der Nächterkeit

zerkeit vnd Jungfrawen. Cal. B. V. Ed. 2. part. 1. Mens. Aprilis. Ex ejus vita apud Surium.

Also sehen wir/wie GOtt der Allmächtige seine nüchtere Hertzen/welche vmb Gottes Lieb wegen allem zeitlichen Pracht vnd Vnordnung absagen/zu belohnen pflege. Demnach die jenigen/welche allzeit in Christo vnd Maria nüchterlich wandlen/der allmächtige GOtt mit dem heiligen Geist gäntzlich anfüllet. Solches wir neben vil tausend Heiligen/sehen in den heiligen Aposteln/die da voll deß heiligen Geists/voller Most genennet; dann etliche Juden sprachen: Musto pleni sunt isti: Sie seynd voll Most. Darauff/ non sicut vos æstimatis hi ebrii sunt (ajebat Petrus) cùm sit hora diei tertia. Sed hoc est, quod dictum est per Prophetam Joël: Effundam de Spiritu meo super omnem carnem, & prophetabunt filii vestri, & filiæ vestræ, &c. Actor. 2. Diser (sagte Petrus) seynd nit truncken/wie ihr vermeynet/ sintemal es die dritte Stund am Tag ist. Sondern das ists/das durch den Propheten Joel zuvor gesagt ist: Daß ich werde außgiessen von meinem Geist auff alles Fleisch/ vnd ewre Söhn vnd Töchter werden weissagen.

O GOTT/gibe/daß wir durch Fürbitt Mariæ in warhaffter heiliger Nüchterkeit/mit voller Gnad deß heiligen Geists leben vnd sterben/Amen.

Das 15. Capitel.

O. Opffer.

Wie das Opffer den allmächtigen GOTT so wolen im Alten als Newen Testament versöhne; vnd wie deß Alten Testaments Opffer ein Figur deß Newen gewesen. Von vnterschidlichen Opffern. Vnd wie Maria nach GOTT das vornembste Opffer seye.

EIn Opffer zu GOtt/welches mit einem reinen Gewissen vnd Gottseeligen Eyffer geschicht/versöhnet GOtt also tieff mit den Menschen/daß der Mensch vnd GOtt gleichsam ein Ding werden. A.

Dahero hat das Göttliche Opffer gleich zu Adams Zeiten angefangen; da Abel von den Erstlingen der Schaf/vnd von ihren Feisten geopffert hatte/vnd der HERR hat gesehen auff Abel vnd sein Opffer. Deßgleichen hat auch der Genes. 4. Patriarch Noe gethan/vnd GOtt den HErrn zu versöhnen/einen Altar gebawet/vnd namb von allerley reinem Vich/vnd von allerley reinem Gevögel/ vnd opffert Brandt Opffer auff dem Altar/vnd der HErr roch den lieblichen Genes. 8. Geruch/vnd sprach zu ihm: Ich will hinfüro nit mehr die Erden verfluchen/ vmb der Menschen willen. Ebenmässig hat das Israelitische Volck verdienet

die Herrlichkeit Gottes zu sehen durch das Opffer Gottes / dann nachdeme Aaron das Volck gesegnet / vnd von dem Werck deß Sünd-Opffers / Brandt-
Levit. 9. Opffers vnd Frid-Opffers herab gestigen / vnd mit Moyse wider auß der heiligen Wohnung deß Gezeugnuß herauß kommen / erschine die Herrlichkeit deß HErrn allem Volck / vnd sihe / das Fewer gienge auß von dem HErrn / vnd verzehret auff dem Altar das Brandt Opffer. Da das alles Volck sahe / frewet es sich / vnd fielen auff ihre Angesicht / vnd lobeten den HErrn.

Abraham hat durch das zubereite Opffer / in deme er seinen einigen Sohn Isaac zu einem Brandt-Opffer verordnet / den Segen vnd Benedeyung von dem HErrn reichlich erworben; dann / Ich hab bey mir selbsten geschworen / sprach der HErr / dieweil du solches gethan hast / vnd hast deinen eingebornen Sohn nit verschonet / vmb meinet willen / daß ich dich segnen / vnd deinen Namen mehren will / wie die Stern am Himmel / vnd wie den Sand am Gestatt deß Meers / vnd in deinem Saamen sollen gesegnet werden alle Völcker auff Erden.

B. Isaac ist ein Figur deß allerköstlichsten Opffers deß eingebornen Sohns Gottes / welchen der himmelische Vatter zu einem Brandt-Opffer / Sünd-
Genes. 22 Opffer / vnd Frid Opffer blutig geschlachtet / am Stammen deß Creutzes für die gantze Welt auffgeopffert hat dardurch das Menschliche Geschlecht GOtt versöhnet vnd vereinbaret worden ist.

So hat dann GOtt / zu geschweigen der vilfältigen Oblationen vnd Opffer deß Alten Testaments / durch welche der HErr gegen den Menschen versöhnet vnd vereinbaret hat wöllen werden / ein vnendliches Opffer / in dem Newen Testament eingesetzt vnd verordnet / so da ist das Opffer der H. Meß / in welchem nit Schaf / Rinder vnd Ochsen / sondern der Sohn Gottes selbsten / für die gantze Welt / in der Gestallt Brods vnd Weins consecriert, vnd täglich auffgeopffert wird; so durch Melchisedech den König zu Salem (der ein Priester Gottes war) dem HErrn Brodt vnd Wein geopffert / præfiguriert vnd vorbedeutet worden ist. Also ist nun anjetzo GOtt selbsten das Opffer / vnd zugleich der Hohe Priester der da opffert / von deme der Psalmist David / Tues Sacerdos in æternum, secundùm ordinem Melchisedech: Du bist ein Priester in Ewigkeit / nach der Ordnung Melchisedech. Dann diser König Melchisedech war ein Priester Gottes deß Allerhöchsten / der Abraham entgegen gieng / da er von der Königen Schlacht wider kam. Er ist aber vergleichet
Hebr. 7. dem Sohn Gottes (sagt Paulus) vnd bleibet Priester in Ewigkeit. Also ist Christus JEsus der da für vns opffert / vnd das Opffer selbsten ist / ein ewiger Priester / nach der Ordnung Melchisedech. Dann einen solchen Hohen Priester (spricht der Apostel) zimet vns zu haben / der da were heilig / vnschuldig / vn-
Ibid. befleckt / von den Sünden abgesondert / vnd höher worden dann die Himmel seynd / dem nicht täglich noth were / wie sonst den Priestern / zu erst für seine eygne Sünde Opffer zu thun / darnach für deß Volcks Sünde. Wir haben

einen

ainen ſolchen Hohen Prieſter / der da geſeſſen iſt zu der Rechten deß Stuels / der Majeſtät im Himmel / ꝛc. Biß hero Paulus.

So hat Chriſtus JEſus der allerobriſte Prieſter / an ſeiner ſtatt / das höchſte vnd vnendliche Opffer / ſeines wahren Fleiſch vnd Bluts / zu opffern / auch Menſchen übergeben / da Er am letſten Abendmal ſeine Jünger zu Prieſter vnd Biſchöff geweyhet / welche Weych vnd H. Conſecrierung die Biſchöff an ſtatt Gottes andächtig vnd heylſamſtens gebrauchen vnd mittheylen; welchen Gewalt ſie empfangen haben von JEſu Chriſto / welcher iſt ein Fürſt aller Königen auff Erden; der vns geliebt vnd gewaſchen hat von vnſern Sünden mit ſeinem Blut / vnd hat vns gemacht zu einem Reich / vnd zu Prieſtern GOtt / vnd ſeinem Vatter. Dahero / HErr / dann du biſt getödtet worden (ſagt die Schrifft) vnd haſt vns GOTT widerumb erkaufft mit deinem Blut / auß allerley Geſchlecht / vnd Zungen / vnd Volck / vnd Nation, vnd haſt vns gemacht vnſerm GOtt zu Königen vnd Fürſten / vnd wir werden regieren auff Erden. C. Apoc. 1. Apoc. 5.

Alſo regieren die in GOtt conſecrierte, nach Ordnung der Chriſtlichen Kirchen geweychte Prieſter auff Erden nit in ein zergängliches Opffer / wie der König Salomon gethan / da er zwey vnd zwaintzig tauſend Opffer der Ochſen: der Wider aber hundert vnd zwaintzig tauſend geſchlachtet / vnd in Weyhung deß Tempels zu Jeruſalem Gott geopffert hat; ſondern ſie regieren ſich das vnendliche / vnergreiffliche vnd vnerforſchliche Opffer / in den Leib vnd Blut JEſu Chriſti / deß lebendigen Sohns Gottes / den ziehen ſie täglich vom Himmel herab / vnd opffern / conſecriren / handlen vnd wandlen ſolchen auff dem Altar deß HErrn / für die Lebenden vnd in Chriſto Verſtorbne / darvmb GOTT erfrewet vnd täglichen verſöhnet wird. D.

Die Göttliche Majeſtät erfüllte das Hauß Gottes / welches der König Salomon dem höchſten Gott durch Opffer vnd Prieſterliche Solennitet dedicierr vnd eingeweyhet / alſo ſehr / daß die Prieſter dahin nit mehr gehen möchten. Wie vil mehr erſcheinet vnſichtbarlicher weiß die Göttliche Krafft vnd Majeſtät in der heiligſten Hoſtyen vnd Opffer deß Leibs vnd Bluts JEſu Chriſti / der da ſelbſten offerens & oblatio, der Offerierende vnd das Opffer iſt. Jenes Opffer vnd Tempel iſt nur ein Figur vnd Vorbedeutung diſes newen vnd vnendlichen Opffers Chriſti / vnd Chriſtlichen Kirchen geweſen. Wie dañ ſolches neben dem Apoſtel / das Florentiniſche Concilium klärlich bezeugt / ſprechend: Multum differunt à Sacramentis antiquæ Legis, illa enim non cauſabant Gratiam, ſed illam ſolùm per Paſſionem Chriſti dandam eſſe figurabant. Hæc verò noſtra cõtinent Gratiam, & ipſam dignè ſuſcipientibus conferunt: das iſt: Sie werden weit von den Sacramenten deß Alten Geſatzes vnterſchiden / dañ ſie verurſachten kein Gnad / ſondern ſie figurierten / daß dieſelbe (Gnad) allein durch das Leyden Chriſti zu geben ſeye. Diſe vnſere aber behalten die Gnad / vnd bringen dieſelbe denen / die ſie würdiglich empfahen. Decretũ Eugenii Seſſione vltima.

Dahero lehrne mein Christ/den Vnterschid der heiligen Sacramenten/ deß Alten vnd Newen Testamentes (vnter disen aber ist das allerhöchste Sacrament das Opffer der heiligen Meß.) Der H. Thomas von Aquin spricht: Sacramenta Veteris Legis non habebant in se aliquam virtutem, quâ operarentur ad conferendam gratiam justificantem, sed solùm significabant fidem, per quam (homines) justificabantur: das heißt: Die Sacrament deß Alten Gesatzes/ hatten kein Krafft in sich/ damit sie würcketen zu bringen die Gnad der Rechtfertigung/ sondern sie bedeuteten allein den Glauben/durch welchen die (Menschen) gerechtfertiget waren. S. Thom. quæst 61. art. 5. in corp. quòd. So dannoch auch GOtt der Allmächtige/ neben dem allerunendlichsten/ vnersetzlichen vnd vnergreifflichen Opffer deß wahren Leibs vnd Bluts JEsu Christi auch anderwertige Opffer sehr annemblich lieb; so da seynd/ die Aufopfferung seiner selbst/von welchen der Psalmist sagt/ sprechend: Opffert ein Opffer der Gerechtigkeit/vnd hoffet auff den HErrn. Psal. 6. Wann der Mensch täglichen/vnd iederzeit sich GOtt mit einer Gottseligen Meynung opffern wird/ so da sonderlichen durch die fewrige Innbrunst zu GOTT geschehen solle/ wird er/als ein Opffer deß HErrn/nit allein herrliche Gnaden vnd Gaben von GOtt erhalten/vnd erwerben sondern auch allerhand wolverdienten Straffen/vnd Gefängnuß/sonderlichen der höllischen Gefängnuß/ gar leichtlich entrinnen mögen; wie dann einem solchen Menschen der HErr selbsten verheissen/ da Er sagt: Deines Opffers halben straff ich dich nicht/ seynd doch deine Brand-Opffer sonst täglich vor mir. Psal. 49. Das Opffer aber seiner selbsten zu GOtt/ist ein vollkommene Resignation sich gäntzlich in die Händ vnd Willen Gottes ergebend/mit demüttiger/andächtiger vnd zerknirschter Seel vnd Hertzen/GOTT alles befehlend/es gehe wie dann GOtt wolle/ süß oder saur/bitter oder widerwärtig/das muß ein wahres/ demüttiges vnd GOtt angenemmes Opffer/ so gar auch den Todt/hertzlich gern/vnd williglich annemmen; ein solches Opffer wird GOTT nit verlassen. Wie dann auch der Königliche Psalmist David spricht/da er sagt: Das Opffer GOttes ist ein betrübter Geist; ein bereuwiges vnd demüttiges Hertz/ wirst du GOtt/ nicht verachten. Psal. 50. Wol denen die also GOtt von gantzem Hertzen suchen; auff diß wird auch GOtt sonderliche Obsicht tragen. Vnter andern seynd warhafftige Opffer/ die da sich selbsten verläugnen/vnd GOtt in einem Geistlichen Stand nachfolgen; wie da seynd die rechtgeschaffene Religiosen/welche die ewige Keuschheit/Armuth vnd ewigen Gehorsam vnter einem/ ihren an statt Gottes/ verordneten Prælaten leben/vnd Gottselig wandlen. Vorauß sollen sich/ als ein gezeichnetes Opffer Christi/Christo dem HErrn gäntzlich conformiren die Priester/so da an statt Christi das hohe Opffer Christum JEsum den wahren GOtt vnd HErrn/ opffern/handlen/wandlen/vnd consecriren.

E. Endlichen wird ein jeglicher Mensch zu einem Opffer Christi/durch das H. Sacrament deß Tauffs/ da er der allerheiligisten Dreyfaltigkeit getaufft

vnd

vnd consecriert worden / vnd dem bösen Feind / allem seinem Pracht vnd Wercken widersprochen / deß Christlichen Catholischen Glaubens Bekanntnuß ediert vnd gethan haben / da werden ihnen alle Sünde vnd Mackel nachgelassen. Diſe werden rechtlich bey dem H. Matthæo am 9. Cap. bedeutet durch den Gichtbrüchtigen / der lag im Beth / vnd JEſus sahe an seinen Glauben / vnd sprach zu dem Gichtbrüchtigen: Sey getröſt Sohn / deine Sünd werden dir vergeben. Matth. 9.

Vor dem Tauff deß HErrn seynd wir alle in der Sünd der erblichen Mackel Gichtbrüchig vnd kranck gelegen; aber so balden wir im Namen der allerheiligiſten Dreyfaltigkeit consecriert vnd getaufft worden / seynd wir als ein lebendiges Opffer deß Allerhöchſten geheiliget / geheyler / vnd zu Erben der himmeliſchen Güter auffgenommen. Zu diſen sagt Chriſtus: Sinite Parvulos venire ad me, talium est enim Regnum Cœlorum: Laſſet zu mir kommen die Kleinen / dann deren iſt das Reich der Himmeln.

G.

Ein herrliches vnd wolriechendes Opffer iſt auch vmb GOttes wegen von allen vngebührenden Wollüſten deß Fleiſches ſich enthalten / mit fleiſſigem vnd Engeliſchem Dienſt / GOtt wachtbarlich / ſonderlichen aber mit Reinigkeit deß Leibs / vor Augen tragen / ſehen vnd anſchawen. Deßhalben ſo bitte ich euch (ſagt der Apoſtel) lieben Brüder / durch die Barmhertzigkeit Gottes / daß ihr ewre Leiber begebet zum Opffer / das da lebendig / heilig / vnd GOtt wolgefällig ſeye: vnd laßt ewren Dienſt / den ihr GOtt opffert / vernünfftiglich vnd mit Beſcheydenheit ſeyn. Rom. 12.

So iſt auch ein ſtarckes / GOtt wolgefälliges Opffer das Gebett vnd Lob Gottes / welches die Gottſeeligen frommen Chriſten hinauff ſenden zu dem Thron deß HErrn; von deme ſagt Paulus alſo: So laßt vns nun Gott opffern / durch ihn allezeit das Opffer deß Lobs / das iſt die Frucht der Leffzen deren / die ſeinen Namen bekennen vnd preyſen. Der Wolthat aber vnd deß Mittheilens vergeſſet nit / dann mit ſolchen Opffern verdienet man GOTT. Hebr. 13.

H.

Zu dem heiligen Gebett gehöret auch die Haltung der Geſatz GOttes vnd der Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen. Dahero / wer das Geſätz hält / ſagt Eccleſiaſtes, der bettet vil / der das Gebett hoch achtet / vnd weicht ab von allen Sünden / der opffert das recht Heyl-Opffer; abtretten von der Vngerechtigkeit / iſt ein recht Opffer / für die begangene Vngerechtigkeit / vnd ein recht Gebett für die Sünd. Der danckbar iſt / vnd widergltet / der bringt das recht Semel Opffer; vnd der barmhertzig iſt / vnd Almuſen gibt / der thut das recht Danck-Opffer. Eccl. 35.

Endlichen ſeynd alle gute Werck / welche von den frommen Chriſten / in dem Stand der Gnaden Gottes geübet vnd vollzogen werden / verſöhnliche Opffer deß HErrn / vnd verdienen die Cron der ewigen Seeligkeit / ſo auff mancherley weiß geſchehen mögen; wie dann Chriſtus zeuget / ſprechend: In domo Patris mei habitationes multæ ſunt: In meines Vatters Hauß ſeynd vil Wohnungen.

Auß allerley Opffer aber / so hoch vnd groß sie immer seyen oder seyn mögen / ist nach Gott / die Mutter JEsu Christi das fürtrefflichste Opffer im Himel vnd auff Erden / die ihme Gott auß allen Menschen / den heiligen Engeln vorauß / selbsten zur wunderbarlichen Mutter außerkisen / vnd wie die Sonnen erwöhlet. Die ist nit mit einerley / zwey / drey / viererley Edelgesteinen der Tugenden / sondern mit vil tausend / vnd aller deren die den Augen Gottes wolgefällig seyn mögen / gezieret gewesen. Dahero der Psalmist / Astitit Regina à dexteris tuis in vestitu deaurata circumdata varietate. Et concupiscet Rex decorem tuum: quoniam ipse est Dominus Deus tuus: das ist: Die Königin ist gestanden zu deiner Rechten / in lauter köstlichem guldinem Gewandt / vnd vmbgeben mit manichfarbigem Kleyd. So wird der König lust an deiner Schöne haben / dann Er ist dein HErr vnd Gott. Psal. 44. Welcher auch selbsten gegen Mariam das Geistreicheste Desiderium genüglich bezeuget / sprechend: Thue mir auff liebe Freundin / mein Schwöster / mein Taub / mein Vnbefleckte. Cant. 6. Dann ein überauß hoch angenemmes Opffer ist Maria anfänglich in der vnmündigen Kindheit / dem Allerhöchsten gopffert worden; welche nicht allein die Eltern vnd Priester im Tempel auffgeopffert / sondern auch vil innbrünstiger sie selber.

Gar löblich wär es wann du noch Weltlich / daß du bedächtest / was du mit ewigem Nutz / vnd Engelischer Cron köntest opffern / vnd fürnemmen; Gebett / Fasten / Allmusen geben / so offt Communicieren / Reinigkeit im Ehelichen vnd Witwen Stand / Jungfrawschafft im Jungfräwlichen / laßt sich ein Jahr lang / oder ewig / mit wunder grossem Krantz (vnd sonderlich mit Rath eines fromen gelehrten Beichtvatters) wol auffopffern. Hast du aber verlobt / so bewayne deine Vbertrettung / ernewere dein Herz / vnd schließ dein Gelübd mit der Himmel-Königin ein.

Joannes Aldenardus, Cartheuser in Holland auff S. Gertrudis Berg / wolt in der Geburt die Mutter vmbbringen; als sie ihn ins Kloster verlobte / hat sie ohne einzigen Schmertzen geborn; opffert ihn Mariæ in ein reiches Kloster / da man mehr dem Leib mit Essen vnd Trincken / als der Seelen mit Betten abwartet. Die Münch hielten ihn scheinbarlich / zeigten ihm die grosse Reichthumb / ihn darmit zu behalten. Ach! sagt Joannes / zeigt ihr mir dar für die Rosenkränz / das strenge Leben; eben diser Vberfluß vertreibt mich von hinnen.

Er wird zu Mariæ Capell Cartheuser / Custor / wird der ander Samuel geliennet / ein lautere Heiligkeit / Jungfrawschafft / Andacht zu der Himmel-Königin. In der ersten Beicht hatte er gar kein Sünd gewußt / in folgenden auch nicht vil mehr; lebte fünff vnd viertzig Jahr über die massen streng Tag vnd Nacht im Orden; wann er gefragt wurde / warumb er doch so gar streng lebe? antwortet er: laßt vns gutes würcken / O Brüder / weil wir Zeit haben / die Ewigkeit ist gar lang. Ist auff Mariæ Auffopfferung / vnter den Jungfrawen

frawen Armben / ein reine Jungfraw entſchlaffen. Cal. B. V. Menſe Novembris. Ex. M.S. Vatican. Anno 1272.

Joannes Patricius ein Römer / als er keine Kinder zu Erben ſeiner Güter bekommen / opfferte mit ſeiner andächtigen vnd Adelichen Ehegemahlin ſeine Güter Mariæ der Jungfrawen / welche beſagtes Opffer vnd Erb-Gut / zu Erbawung einer Kirchen / wunderlichen an vnd auffgenommen; demnach Maria die Mutter Chriſti obbeſagtem Joanni vnd Liberio dem Bapſt im Schlaff erſchinen / ihnen geſagt / daß ſie an dem jenigen Orth / allwo das Orth mit Schnee bedecket (dann es Sommer war) in ihrem Namen ein Kirchen erbawen vnd dediciren ſollen. Welches heutiges Tags zu Maria der Gröſſern genennet / mit groſſer Bäpſtlicher Solennitet vnd Autoritet gehalten wird. Brev. Rom. 7. Auguſti.

Vil haben ihre Früchte in Mutter Leib GOTT vnd Mariæ auffgeopffert / vnd dardurch tauſendfältige Gnaden vnd Heiligkeit erworben. Andere haben ihr Jungfrawſchafft / als ein reines Opffer / in blühender Jugend geopffert / vnd biß ans End ſeelig verharret. Vil tauſend Chriſten ſeynd durch die Martyr-Cron zu GOTT vnd Mariam / ein blutiges vnd wolriechendes Schlacht-Opffer / gen Himmel geflogen. Andere haben alle ihre zeitliche Geſchäfften / Kinder / Untergebne / Regierungen / ja Land vnd Leuth JEſu vnd Mariæ glücklichen / zeitlich auffgeopffert.

O GOTT hülff vns ſammentlich / daß wir durch Fürbitt Mariæ / dir ein wolgefälliges Opffer leben vnd ſterben / Amen.

Das 16. Capitel.

P. Verpündtnuß.

Wie man ſich mit GOTT verpünden ſoll / vnd wie ſich GOTT ſelbſten gegen den Menſchen verpunden. Wie Maria mit dem Allerhöchſten verpunden / hoch in Himmel erhaben / lebe. Vnd wie ſich auch die Heiligen mit GOTT verpunden.

WEr zu dem Leben will eingehen / der ſoll zeitliche Pündtnuß mit dem Allerhöchſten machen / daß er nemblichen lieber tauſend mal wolte ſterben / als den Allerhöchſten tödtlich zu beleydigen / alle ſeine Werck / welcherley Stands ſie immer ſeyen / ſolle der Menſch alleinig zu Gottes Ehr vollziehen / vnd ſprechen: Non nobis, Domine, non nobis, ſed nomini tuo da Gloriam: Nit vns / O HERR / nit vns / ſondern deinem A.

Namen

Namen gibe die Ehr. Nichts solle der Mensch ihme für eygentlich achten oder schätzen/ sondern einen allgemeinen Bundt mit GOtt also halten/ daß er alle Ding / Seel vnd Leib/ Ehr / Gut vnd Blut in Gottes Hand vnd Bundt stelle/vnd spreche: Omnia mea tua sunt O JESV! Alles was mein ist das ist dein O JEsu. Da wird freylich wol vnd recht der allerhöchste GOtt solche Hertzen vnd Seelen vor allem Vnheyl beschützen vnd bewahren / wie Er bewahret hat das gantze Volck Israel vor der starcken Hand Pharaonis, wie Er dañ auch bewahret hat den Patriarchen Noe/welcher da er in der Archen deß Bunds GOttes auff dem hohen Gewässer deß Sündflusses herumb geschwummen / mit dem dann der allerhöchste GOtt einen ewigen Bundt gemacht/sprechend: Ich will mit euch meinen Bundt auffrichten / vnd mit ewrem Saamen nach euch / vnd mit allen lebendigen Thieren/bey euch/an Vögeln/ an Vich / vnd an allen Thieren auff Erden / vnd an allem das auß der Archen gangen ist; vnd will meinen Bundt also mit euch auffrichten / daß hinfort nicht mehr alles Fleisch verderbt soll werden mit dem Wasser.

Genes. 9.

B. Ein Archen deß Bundts hat der allmächtige GOTT im Newen Testamente gestellt auff mitten deß Sündfluß der Erden/die Christliche vnd alleinigo seligmachende Kirchen/welchen Bundt der HERR mit eygnem Blut verfertiget/vnd bestätiget / sprechend: Das ist mein Blut deß Newen Bundts.

Matt. 26.

In diser Archen der Christlichen Catholischen Kirchen ruhen sonderlich siben Sigill vnd Pettschafften/ so da seynd die siben heiligen Sacramenta / in welchen Christus vnfählbarlich ex opere operato, auß dem Werck deß gewürcketen/genüget. In dem Alten Testament redete GOTT mit Abraham vnd sprach: So halt nun meinen Bundt; alles was Männlich ist vnter euch/solle beschnitten werden / also soll mein Bundt an ewrem Fleisch seyn zum ewigen Bundt. Diser Bundt hat sich in dem Newen Testament gelendet in das H. Sacrament deß Tauffs; dahero sandte Christus seine Jünger in alle Welt sprechend: Ite in universum mundum, prædicate Evangelium omni Creaturæ, qui crediderit, & baptizatus fuerit, salvus erit: Gehet hin in alle Welt/vnd prediget das Evangelium allen Creaturen/wer da glaubt / vnd getaufft ist/ der wird seelig werden.

Genes. 17

Marc. 16.

Den Bundt GOttes/den GOtt mit den Menschen zur ewigen Zeit geschriben in den zween Tafflen Moysis/in zehen Puncten ab- vñ außgetheilet/so da seynd die zehen Gebott/welcher eins auß disen bricht/der bricht den Bundt deß HErrn / in welchen Bundt zugleich der Mensch verbunden / vnd sich in dem H. Sacrament deß Tauffs auffs höchste verpflichten thut / allda er dem bösen Feind widersagt / die Erkanntnuß deß Glaubens vollziehet / GOtt vnd der Christlichen Kirchen das Juramẽt vnd Eydschwur ewig præstiert vnd anlobet.

Genes. 20

C. In disem Bundt deß H. Sacraments deß Tauffs werden zerbrochen alle Bänd der Erbsünden; darumben der getauffte Mensch mit dem Psalmisten billich

lich sagen muß: Dirupisti vincula mea, tibi sacrificabo Hostiam laudis & nomen Domini invocabo, Vota mea Domino reddam, in conspectu omnis populi ejus in atriis domus Domini, in medio tui Jerusalem: das ist: Du hast meine Band zerrissen/dir will ich Danck-Opffer opffern/ vnd deß HErrn Namen anruffen/ich will meine Gelübd dem HErrn bezahlen/vor allem seinem Volck/in den Höffen am Hauß deß HErrn/mitten in dir Jerusalem. Psal. 115.

Wir wissen/daß auff Erden die König/ Fürsten/ vnd Potentaten jewellen im Brauch/ einen Bund mit einander zu treffen/ haben/ eben darumben/damit sie/eins dem andern handbietig in allerhand Gefahren zuhülff langen mögen; also vil mehr vnd sicherlicher man einen Haubt-Bund vnd Verbündtnuß mit GOtt machen solle/allerhand Sünd vnd Laster zu meyden vnd verbündtlich abzustehen: wie da gethan hat das Volck Israel/ sprechend zu Josua: Wir wöllen dem HErrn vnserem GOtt dienen/ vnd seinen Gebotten gehorsam seyn; also macht Josua desselbigen Tags einen Bund mit dem Volck/ vnd legt ihnen Satzung vnd Recht für zu Sichem/ vnd Josua schrib all disen Handel ins Gesätz-Buch GOttes. Also ist auch im 4. Buch der Königen zu sehen/wie daselbsten ein Bund mit GOtt geschehen/alle Abgöttische Bilder vnd Zeichen/ welches dem ersten Gebott vnd Bundt Gottes zuwider/wurden abgethan; vnd der König trätt an ein Saul/ vnd machte einen Bundt vor dem HErrn/daß sie solten wandlen dem HErrn nach/vnd halten seine Gebott/Zeugnuß vnd Statten/ von gantzem Hertzen/ vnd von gantzer Seel daß sie aufrichten die Wort dises Bundes. Also machen einen Sacramentalischen Bundt alle Sünder vnd Sünderin mit GOTT/ welche mit wahrer Rew vnd Leyd ihre Sünd beichten/ vnd nöthiglich/ in wehrender Sacramentalischer Absolution, vorhaben vnd beschliessen/ihr Leben hinfüro zu bessern/allen Sünden vnd Lastern absagen. Josua 24. 4. Reg. 23

Andere machen einen sehr heylsamen sichern Bundt mit GOtt/ die sich etwan in einen Geistlichen Stand begeben/ ewigen Gehorsam/ Keuschheit vnd Armuth verloben/oder anderwertige heylsame Gelübder zu GOTT auffrichten vnd halten; zu disen wird gesagt: Vovete & reddite Deo vestro: verlobet vnd haltets ewrem GOTT. D.

Maria die Mutter JEsu/hat vor allen Heiligen Gottes/geistlich/ja so gar auch in Mutter Leib sich mit GOtt dem Allerhöchsten verbunden/ gleich noch in ihrer ersten Jugend/ihr ewige Junafrawschafft GOtt verlobt/vnd sich mit dem H. Geist vermählet/ ein solches Engelisches Leben geführt/daß mehr Engelisches als Menschliches an ihr zu sehen. Sie war zwar auff Erden persönlich/Geistlich aber im Himmel/vnd mit dem H. Apostel Paulo wol sagen mögen: Conversatio nostra in Cœlis est: Vnser Wandel ist in dem Himmel. So Liebreich/schön/ verständig/ sanfftmütig vnd sittlich war Maria in allem ihrem Thun vnd Lassen/ daß Engel vnd Menschen sich ab Maria erfrewet. Die Engel hatten stäte Gemeinschafft mit Maria; das Hertz Maria

Cant. 8. war also gemein mit GOtt verbunden/ vnd eyfferig zu GOtt/ daß es auch der H. Geist rühmen müßt/ sprechend: Dein Lieb ist starck wie der Tode/vnd dein Eyffer ist vöst wie die Höll. Ihre Amplen seynd wie die brennende vnd flackende Amplen. Vil Wasser haben nicht mögen die Liebe außlöschen/ noch die Ströme sie ersäuffen. O Maria/ gibe/ daß auch vnsere Hertzen im H. Geist zu GOtt entzündet/vnd ewig verbunden bleiben. Dann wann wir vns mit dir/vnd deinem allerliebsten Sohn JEsu andächtig verbinden/ so seynd wir loß von allen Banden der weltlichen Welt/vnd Sünden/ werden mit höchsten Frewden vnd Wolstand deß Gemüths dir vnd deinem allerliebsten Sohn JEsu hurtig dienen vnd nachfolgen. Wie dann gar schön erfahren vnd gethan/die heilige Catharina von Siena/ die da von Kindheit an JEsum vnd Mariam höchlich geliebt. Als sie nun fünff Jahr alt/hat sie gar offt das heilige Ave Maria gesprochen/ sonderlich zu Hauß von einer Staffel in die ander mit gebognen Knyen solches gebetet/ so haben sie auch die Engel auff der Stiegen auff vnd ab gehebt.

Da sie siben Jahr alt war/ hat sie sich mit JEsu vnd Maria mit ewigwährender Jungfrawschafft verbunden; Christus hat sich ebenmässig/ in beysein seiner Mutter/vnd etlicher Heiligen/mit Catharina verbunden/vnd solche ihme wunderbarlich vermählet.

Als ihren Eltern/die so häffrige Verbündtnuß/ vnd stätweherende Gemeinschafft mit GOtt/ vnd der Mutter GOttes (dann sie in stätter Einsamkeit/in stätem Gebett vnd Vereinigung mit GOTT stunde) mißfiele/ haben sie disen list erdacht/ sie darvon abzuhalten/ sie gaben ihr den gantzen Tag ihre Händ voll äusserliche Arbeit zu verrichten. Dieweil sie nun auffs Räzelein wolte gehorsamsyn/ vnd aber sahe/ wie sie in ihrer angefangenen Andacht verhindert wurde/ wird sie sorgfältig/ aber durch ein himmelisches Einsprechen ermahnet/sie solte in ihrem Hertzen ein Kämmerlein bawen vnd sich nie darauß lassen/ was sie immer zu thun hette. Sie merckte das Band vnd Willen GOttes/thät dem also/ in ihrem Hertzen/ das ist/ im Verstand vnd Gedächtnuß bildet sie ihr ihren Vatter für Christum ein/ die Mutter für vnser liebe Frawen/ andere Leuth für vnsers HErrn Jünger vnd Jüngerin/ vnd auff diese Weiß ward sie mitten vnter ihrer Arbeit nie distrahiert oder zerstrewet/ sondern wurde allzeit mit Christo vnd Maria in Gegenwart verbunden vnd angebunden; vnd was sie thäte verrichtete sie als wann sie JEsum vnd Mariam auff obgesagte Weiß leiblich vor sich hette. Vnd war also ihr Leben vnd Arbeit ein immerwehrendes Pfandt vnd Band GOttes/ das Betrachten/Lieben/vnd Gedencken an GOTT/ Christum/ Mariam vnd die Heiligen GOttes. Ihr sollen dann in dem Fall nachfolgen alle rechtschaffene vollkommene Liebhaber GOttes vnd Mariæ/ wie gar leicht zu thun ist/ wers nur ein wenig gewohnet; Er seye Weltlich oder Geistlich/ habe vil oder wenig zu verrichten/ der solle alles mit der grössern Ehr Gottes

vnd

vnd Mariæ vereinbaren vnd verbinden. Dahero / Ambula coram me, & esto perfectus: Habe mich vor deinen Augen / oder allzeit gegenwärtig / vnd seye vollkommen / spricht der HERR. Genes. 17.

Vnd gehöret dem jenigen / so gänzlich mit JEsu vnd Maria verbunden vnd vereinbaret seyn wollen / daß sie so gar auch die allerkleinste Sündlein hertzlich meyden vnd fliehen; dann wegen einer kleinen läßlichen Sünd / eines vnnöthigen Vmbsehens / ist Catharina von der Mutter Gottes vnd S. Paulo hart gestraffet worden / daß sie bitterlich geweynet / sagend: sie wolte lieber vor der gantzen Welt zuschanden werden / als noch einmal solchen Verweiß anhören. Daraus lehrne ein jeglicher Liebhaber vnd Liebhaberin JEsu vnd Mariæ / in dem Gebett vor GOtt vnd der Mutter GOttes auffmercksam zu seyn. GOtt der Vatter hat ihr geoffenbaret / vnd gesagt: Der Mutter Gottes / meines eingebornen Sohns / ist von meiner Güte gegeben / wegen der heiligen Menschwerdung in ihr / daß kein Sünder / er seye wer er wölle / so mit gebührender Verehrung / zu ihr sein Zuflucht nimbt / solle von dem Teuffel hingerissen werden. Diß ist erwöhlet vnd bereitet als ein gar süsse / liebliche Speiß vnd Angel der Menschen / vnd vornemblich die Sünder zu fangen.

Vil Wunder seynd von diser mit GOTT verbundenen heiligen Jungfrawen zu lesen in ihrem Leben / bey Surio / den 29. Aprilis; in der Seelen-Mühl Anno 1631. zu Ingolstatt gedruckt. Raymund. Damin. vnd in Antonii Balinghen Calender / ꝛc.

Also süssigl chen ware auch die Gottseelige vnd heilige Jungfraw Mechtildis mit vil tausend andern in JEsu vnd Maria gänzlich verbunden vnd vereinbaret. Diese brann in der Liebe GOttes vnd allerley Tugenden wunderlich / ihren eygnen Willen verläugnet / alle Menschen auß Demuth ihr vorgezogen / in dem heiligen Gehorsam gantz hurtig / war niemal müssig / betete / betrachtete / oder lase / oder arbeitete; in Haubtwehe / in Schmertzen deß Grieß / vnd andern Zuständen sehr gedultig; hatte vil wunderbarliche Erleuchtungen vnd Offenbahrungen von JEsu vnd Maria. Cal. B. V. vid. Blosium in Cal. B. V. Hortul. Marian. art. 4. c. 1.

Catharina Raconisia, S. Dominici Ordens / ein wunderseltzames Mariæ Kind / im fünfften Jahr (wie wir lesen) am heiligen Pfingstag / müßte sie mit Christo schon verbunden werden / vnd Hochzeit halten. Die Himmel-Königin / welcher Catharina im dritten Jahr / oder villeicht zuvor eyfferig diene / erscheinet als ein Schwiger / ihres Sohns Fräwlein / mit einem überauß schönen schneeweissen köstlichen Kleyd / an ihrer Stirn hieng ein Edelgestein / welches der Liebe Strahlen in Catharinæ Hertz warff / vil heller als die Sonnen.

Christus erschine auch in Gestallt eines fünffjährigen gar schönen Knaben / Maria vermählet vnd verbündet diese zwey mit einander also: Sie nimbt den guldinen Ring von ihrer eygnen Hand / vnd gibt ihn dem Sohn; Christus

fragt Catharinam: Wilt du mich zu deinem ewigen Gemahel? Von Hertzen gern antwortet Catharina. Alsdann stehet Christus mit holdseeligen Augen gegen ihr/ stecket den Ring an ihren Gold-Finger. Maria legt ihre beyde rechte Händ in einander/da sagten sie beyde/Christus am ersten: Ich vermähle mich dir in Glauben Hoffnung/ Lieb/vnd ewigen Jungfrawschafft. Sie verwundert sich offt/ wie ihr Hertzlein diser überschwencklicher Frewd/ ohn Zersprintzen/habe können fassen.

Wie sie gröſſer worden/ist solche Hochzeit vnd Verbündnuß widerholet worden; sie hatte ein eygne Form/ sich täglich mit GOtt vnd Maria zu verbinden/welche ihr offt erschinen. Catharina von Senis ihr Patronin erschine ihr bey der Nacht/mit vermelden/ wie hertzlich angenemb Christo vnd Mariæ seye ihr immerwehrende erfrischte Auffopfferung vnd Verbündnuß/ was für Frewden Hochzeit im Himmel sie zu gewarten. Anno 1547. Cal. B. V.

O süſſester JEsu/ gibe durch Hülff vnd Fürbitt deiner allerreinesten Mutter/ daß wir sammentlich mit dir in ewigwehrenter Verbündnuß vereinbaret seyn mögen vnd verbleiben/Amen.

Das 17. Capitel.

Q. Quittung.

Wie man vor GOtt sein sündliches Leben gantz Huldreich quittiern/bezahlen/vnd schliessen solle; welches mit einem guten Gewissen durch wahre Buß zu beschehen. Wie die Hoffnung mit Betten ein gutes Orth bringe. Wie wir ein Vorbild zu sterben an Mariam haben sollen/die vns Gnad erwerben wird.

A. WAnn ein Haubt-Schuld vorhanden/vnd bezahlet wird/so pflegt man dessen ein Quittung vor Obrigkeit auffzurichten vnd mitzugeben. Ein grosse Haubtschuld hat ein jeglicher Mensch/das ist/ das gantze Leben zu bezahlen durch den Todt; vnd quittiert darmit alle weitere Conversation vnd Mit-Wandel der Menschen/auff dem gantzen Erdkreiß

Isa. 38. vnd spricht mit Ezechia also: Fortan wird ich keinen Menschen mehr ansehen auff Erden. Mein Erbschafft ist von mir hinweck genommen/ vnd von mir hinweck gethan/wie ein Hirten-Hüttlein; mein Leben ist abgebrochen/wie von

Job. 17. einem Weber. Vnd mit Job: Solum mihi super est Sepulchrum, & in amaritudinibus moratur oculus meus. Dies mei transierunt, & cogitationes meæ dissipatæ sunt: das heißt: Allein das Grab ist mir da über/mein Aug muß bleiben in Betrübnuß. Meine Tag seynd vergangen/ meine An-

Job, 19. schläg seynd zertrennet. Pater meus es, & Mater mea: & Soror mea vermibus,

mibus. Pelli meæ, consumptis carnibus, adhæsit os meum, & derelicta sunt tantummodo labia, circa dentes meas. Miseremini mei, miseremini mei, saltem vos amici mei, quia manus Domini tetigit me: Die Verwesung heiß ich meinen Vatter/vnd die Würme mein Mutter vnd mein Schwester. Mein Gebein hanget an meiner Haut / weil das Fleisch verzehret ist; allein die Lefftzen seynd überbliben bey meinen Zähnen. Erbarmet euch mein/ erbarmet euch mein/doch ihr meine Freund / dann die Hand Gottes hat mich gerühret. Hinunter in das tieffest Grab wird alles das mein fahren. Job. 17.

So ist dann vonnöthen / daß dise so hochwichtige Schuld / zur Bezahlung das gantze Leben/zu Gottes Huld vnd Ehre geschehe/in Bedenckung daß an diser Quittung die Seeligkeit hange. Wer sich dann zu diser Zeit geschicket/ wol bereit/vnd steiff halten wird/der hat schon bezahlet. Wie Ezechias gethan/ als er todt kranck lag/vnd der Prophet Isaias kam / vnd sprach zu ihm: Also redt der HErr: Verordne (oder versihe) dein Hauß/dann du wirst sterben vnd nit beym Leben bleiben. Da kehret Ezechias (als wolt er Gottseelig von diser Welt quittiern) sein Angesicht gegen der Wandt/vnd bettet zum HErrn vnd sprach: Ach HERR/gedenck doch/daß ich vor dir mit der Warheit/vnd mit vollkommenem Hertzen gewandlet bin/vnd gethan hab/was dir gefallen hat. B. Isa. 38.

Da sehen wir/daß dise Quittung / vor der allerhöchsten Obrigkeit GOtt selbsten, mit einem Gottseeligen vollbrachten Wandel vnd Leben/ muß verfertiget werden; dann wer wol lebt/der quittiert oder stirbt wol: in entgegen, der übel lebt vnd Gottloß gewandlet wird selten wol quittiern/oder sterben. Dahero gibt der heilige Job disem ein solche Gleichnuß vnd spricht: Kan auch die Pinzen auffwachsen/wo sie nit feuchte stehet / oder ein Wisen wachsen ohne Wasser? Sonst wanns noch in der Blüst ist/ehe es mit der Hand abgerauffet wird / verdorret es vor allen Kräutern. So gehet es allen denen / die Gottes vergessen / vnd die Hoffnung der Heuchler wird verlohren seyn? dann seines Hertzens Boßheit wird ihm mißfallen: vnd sein Hoffnung ist wie ein Spinnweb. Er verläßt sich auff sein Hauß/vnd wird doch nicht bestehen. Job. 8.

Die warhafftigen Diener Gottes werden mit grosser Süssigkeit ihr Leben vnd gantzen Wandel quittiern/dann sie auff diser Welt/vnd zeitlichen Leben allzeit in der Forcht vnd Dienst GOttes verharret; demnach die Forcht Gottes alle Sünd vnd Schulden vertreibt / dahero werden sie also gar sanfftlich quittiern. Dann die Forcht Gottes / sagt die Schrifft / vertreibt die Sünd. Die Forcht Gottes/spricht Ecclesiastes, hat kein Gebrechen / vnd bedarff keiner Hülff. Item/die Forcht GOttes ist ein gesegneter Lustgarten. Dann wer GOtt (sag ich) rechtlich förchtet/der erforschet was ihm wolgefällig ist. Vnd/wer GOtt förchtet/der entsetzt sich nit / vnd erschrickt nit; weilen die Forcht Gottes ein gutes Gewissen gemeiniglich mit sich zu tragen pflegt. Prov. 1. Eccles. 40

Also werden wol getröstet werden/alle die jenigen/ welche GOtt trewlich mit Forcht gedienet haben / wie dann noch mehr der Weise Mann bezeugt/ C.

Eccl. 1. sprechend: Wer GOtt förchtet/dem wirds wol gehen am letsten/vnd am Tag seines Todes wird er den Segen finden. Dises alles betrachtete die fromme Judith. 16 Judith vnd sagte: Die dich förchten (O HErr) werden groß bey dir seyn in allen Dingen. Vnd/Seelig ist der Mensch/der Gott förchtet/dann den Gottsförchtigen manglet nicht. Pfal. 111. Die jenigen die GOtt geforchten haben in Lebzeiten/die wird GOtt auch tröstlen in Sterbensnöthen/vnd werden alle ihre Schulden durch das Verdienst Christi süssiglich quittiern vnd bezahlen. Wie da mit sambt vil tausend dergleichen/wol erfahren hat die Gottseelige Jungfrau Mechtildis; dann/als sie sterben/vnd ihr Leben quittiern wolt/ist ihr JEsus Blos. in Cal. B. V. also trostreich in das Hertz gerungen/daß sie nichts anders geredt/als nur JESV bone, JESV bone: O gütigster JEsu/O gütigster JEsu. Andere aber die seynd also süß mit dem Verheiß der himlischen Güter gespeißt worden/daß sie nichts anders/als Händ/Augen/vnd ihr gantzes Gemüth/gantz tröstlich gen Himmel gewendet/vnd gesprochen: Im Himmel/im Himmel/vnd also zum Himmel geflogen. Wer aber also tröstlich sein Leben beschliessen vnd quittiern will/der muß zeitlich die Kunst wol zu sterben in Obacht halten. Zu disem Ende ist ein mächtiger vnd gewaltiger Regent/der allein Gewalt hat/solche Süssigkeit vom Himmel herab zu bringen/der heißt Conscientia bona & recta, ein gutes vnd gerechtes Gewissen/ab dem sich die Gerechten mehr erfrewen werden/als die Sonnen ab dem Tag/vnd sprechen: Lætatus sum in Pfalm. his, quæ dicta sunt mihi, in domum Domini ibimus: Ich hab mich erfrewet in disen/daß mir gesagt ist/in das Hauß deß HErrn wöllen wir gehen. So hat auch ein gutes vnd rechtes Gewissen ein solche Sicherheit vnd Vöstung/daß es weder von der Welt/noch Höllen vnd Teuffel kan betrübt/vnd noch weniger bewältiget werden/die werden Frewdenreich stehen/vnd in dem lebendigen Bruñen der Göttlichen Gnaden sich mit Milch vnd Hönig sätigen; die wird der HErr freundlich anreden/vnd alsdann wird seines Bluts in seine Tabernackel einführen vnd sprechen: Komb mein Schwöster liebe Braut in meinen Cant. 5. Garten. Da wird ihme die Christliche Braut vnd Seel Christi/auß diser vnd dergleichen süssesten Reden einen herzlichen Trost erschöpffen/vnd sagen: Cant. 1. Mein Geliebter ist mir ein Büschel Myrrhen/es wird zwischen meinen Brüsten (id est, guten Gewissen) bleiben. Da werden blühen allerley Blumen meiner Verdiensten/die ich auff der Welt vmb Gottes wegen verdienet/der nichts vnbelohnet laßt. Da wird ein rechtes/vnd in GOtt heiliges Gewissen also mit Lieb zu seinem Erlöser vnd Bräutigam Christo JEsu angezündet/vnd bestätiget werden/daß es seiner selbsten vor Frewden kaum mehr gewaltig/sprechen Cant. 2. wird/vnd sagen: Erquicket mich mit Blumen/vnd vmbstecket mich mit Aepffelen/dann ich bin kranck vor Lieb.

D. Zu disen wird nun noch mehr der Herr tröstlicher massen sagen vnd sprechen: Stehe auff mein Freundin/vnd mach dich herzu/mein Taube/mein Schönes Cant. 3. vnd komb herdann/dann sihe/der Winter ist vergangen/der Regen ist hinweck vnd dahin/die Blumen seynd herfür kommen in vnserm Land. Die Zeit deß Reben-

schnitts

schnitts ist herbey kommen/ꝛc. Und was noch mehr ist/wird sich die Seel Christi in solcher Frewd vnd Jubel befinden/in Bezeugnuß eines guten vnd gerechten Gewissens/dergleichen mit keiner Zungen zu bereden/noch weniger zu beschreiben/wañ sie den Hönigsüssesten HErrn Jesum wird hören reden vnd sprechen: Komb her du Gebenedeyte meines Vatters/ vnd besitze das Reich/ so dir von Anbeginn der Welt bereitet ist. O Frewdenreiche Glückselige Heimbführung einer Gottseligen frommen Seel/die ihr Leben mit einem guten vnd gerechten Gewissen quietiert vnd endet. Ob zwar auch die Gerechten von dem leydigen Sathan versucht vnd angefochten werden/wie bey den Heiligen zu sehen/solle doch ein Gottseliger Christ darab sich nit entsetzen/sondern darwider Mañlich kämpffen/wie der H. Martinus gethan/der den Teuffel also Mañlich angetastet vnd sprach: Quid adstas cruenta bestia, nihil in me funeste reperies: das ist: Was stehest du da/du blutige Bestia? du wirst in mir nichts tödtliches finden. Breviar. Roman. E.

Vnd bemühet sich der leydige Sathan an letsten Zeiten/die Sterbenden zu versuchen/überauß vil. Erstlich/ daß er der Sterbenden Gewissen hartlich ängstiget/ihnen auß einer Mucken einen Bern macht/ damit er sie zur Kleinmütigkeit bringe. Da müssen die in Gott sterbende Hertzen starck vnd Mannlich sich in die Barmhertzigkeit Gottes/ mit Rew vnd Leyd aller Sünden/befehlen vnd ergeben/gedencken/die Barmhertzigkeit GOttes seye mehr als aller Welt Sünden; dann ein einiger Seufftzer oder Zäher zu GOtt/ vermag alle Sünden abzuwaschen vnd weckzunemmen; ja ein einiges Tröpfflein Blut Christi deß HErrn/daß dir Gott geben will/werde alle Mißhaten vnd Sünd/ nit allein gäntzlich vertilgen/sondern dein Seel waschen/daß sie glantzen wird als wie die Sonnen. Venit enim Filius hominis quærere & salvum facere quod perierat: Deß Menschen Sohn ist kommen zu suchen vnd seelig zu machen/was verlohren war. Vnd ist mehr Frewd bey GOtt vnd den Engien/ über einen Sünder der da Buß thut/ als über neun vnd neuntzig Gerechten/ die der Buß nit bedörffen. Ich sag das/wañ der Mensch aller Welt Sünden von Adam biß dahin vnd so vil begangen hette/so vil Stern am Himel seynd/ so vil Tröpfflein deß Wassers im Meer/so vil Gräßlein auff der Erden/ so vil Sandt am Ufer deß Meers/ vnd Laubet an Bäumen hangen/ solle der Mensch die Hoffnung nit lassen/ dann Spes non confundit, Hoffnung laßt nit zuschanden werden. Et cor contritum & humiliatum, Deus non despicit: Vnd ein demütiges zerknirschtes Hertz/ wird GOtt nit verwerffen: der auch am Stammen deß H. Creutzes für die Sünder/ vnd seine eygne Feind/ jetzt sterbend gebetten/sprechend: Pater, dimitte illis, nesciunt enim quid faciunt: Vatter vergib ihnen/dann sie wissen nit was sie thun. So sollen dann die Sünder gegen GOtt mit einem demütigen/ rewigen/ vertrawlichen/ vnd Bußfertigen Hertzen stehen/ vnd wachtbarlich betten. Da muß der Teuffel abtretten/ vnd zuschanden werden. Dahero hat auch der Ertzengel Raphael zu dem Gebett ermahnet den Gottseeligen Tobiam. Vnd wird der Mensch durch das heilige/ demütige Gebett also mit GOTT versöhnet/ daß

der

der HErr seinen Zorn in lauter Gnad verwenden muß. Eben dieser Ursachen halben ist Gott durch das Gebett Moysi bewögt worden/das Volck Israel im Zorn nit zu straffen. Dahero ermahnet starck zum Gebett der Prophet Baruch/sprechend: Schreyet zu dem HErrn / der wird ewer ingedenck seyn. Wann dann die Krancken Kleinmütigen vnd Sterbenden das Gebett am meisten vonnöthen/ spricht der Weise Mann denen billich zu/vnd sagt: Mein Sohn/in deiner Kranckheit verachte dich selbsten nit/sondern bitte den HErrn/ der wird dich gesund machen. Oratione sanantur pestes mentis, die Pestilentz der Gemüther werden durchs Gebett vertriben. Item es spriche Augustinus / durchs Gebett werden die zweyffelige Ding vil besser erklärt / dann durchs Nachforschen.

L. Der arme Sünder/der Mörder/so dem HErrn zur Rechten ans Creutz gehenckt vnd jetzt sterben solt / sprach er mit demütigem rewigem Hertzen/ HErr gedencke mein/ꝛc. Antwortet ihm der HErr: Amen dico tibi, hodie mecum eris in Paradiso: Warlich sag ich dir / heut wirst du bey mir seyn im Paradeyß.

Daß nun der Sünder durch wahre Buß vnd heiliges Gebett die Verzeyhung vnd Nachlaß aller Sünden / vnd was er will sicherlich zu empfahen/ lehrnen wir auß dem H. Propheten Isaia / da er sagt: Suchet den HErrn/ Isa. 55. dieweil man ihn finden mag/schreyet ihn an / dieweil er nahe ist. Es verlasse der Gottloß seinen Weeg / vnd der Vnrecht seine Anschläg / vnd wende sich widerumb zu dem HErrn / so wird Er sich sein erbarmen ; vnd zu vnserem GOtt / dann Er ist geneigt zu verzeyhen. Dann / non venit Filius hominis perdere animas, sed salvas facere: Deß Menschen Sohn ist nit kommen die Seelen zu verderben / sondern seelig zu machen. Dahero ermahnet vns Christus selbsten zu dem wahren Vertrawen/daß wir zu ihm Kindlicher massen haben solten / da Er vns befohlen / daß wir ihn einen Vatter nennen vnd anruffen sollen/sprechend: Vatter vnser der du bist im Himmel/ꝛc. Vnd was wir in seinem Namen begehren werden / das werden wir erlangen ; wie Er Joan. 16. mit eygnem Mund verheissen/ da Er sagt: Amen Amen dico vobis, si quid petieritis Patrem in nomine meo, dabit vobis: Warlich warlich sage ich euch / wann ihr etwas den Vatter in meinem Namen bitten werdet / so wird Ers euch geben. Petite, & accipietis: Begehret/vnd ihr werdet empfahen. Also hat gebetten mit Vertrawen zu GOtt die Gottseelige Susanna: Erat enim cor ejus fiduciam habens in eo: Dann ihr Hertz hatte die Hoffnung Dan. 13. in ihn. Darumben hat GOtt den Danielem erweckt / der ihr Vnschuld eröffnet/vnd sie erlediget. Vertrawlich zu GOtt zu betten / ermahnet vns auch Marc. 11. der Evangelist/ sprechend: Daß alles was ihr bittet/in ewrem Gebett / glaubt daß ihrs empfahen werdet.

Was mehr ist; vnd ich sage euch/sagt Christus/bittet/so wird euch geben; suchet/so werdet ihr finden; klopffet an/so wird euch auffgethan. Dann wer

da bitter/der nimbt; vnd wer da sucht/der findet; vnd wer da anklopffet/dem Matt. 17.
wird auffgethan.

Also hat gebetten der offne Sünder/Maria Magdalena/Zacheus/vnd G.
dergleichen vil tausend/vnd haben die Huld GOttes gnädiglichen erworben. Dann die Gesunden (spricht der HErr) dörffen nicht deß Artzts/sondern die Matth. 11
Krancken. Dann ich bin nicht kommen zu beruffen die Gerechten/sondern die Sünder.

So ist zu wissen/daß die allerbesten vnd heylsamisten Mittel/ein gutes/ruhiges vnd heylsames Gewissen zu erlangen/seyen die heiligen Sacramenta/wahrer Beicht vnd Communion. Wann dann die Krancken in Gefahr deß Todts/sollen sie sich zeitlich/weil sie noch starck seynd/mit gemeldten heiligen Sacramenten lassen versehen/auff daß sie mit mehrerem Verdienst/vnd sicherem Stand/ihren Schmertzen der Kranckheit zu Gottes Ehre/in Gedult vnd Stärcke übertragen mögen/vnd etwan mit gählingen (wie vilmalen geschicht) mit dem Tod/vnd Schwachheiten übereylet/die heiligen Sacramenta nit mehr genieſſen mögen.

Ich vermeyne gäntzlich/es seye ein Anstifftung deß Teuffels/daß die Krancken/vnd deren Außwartenten/die heilige Oelung so vilfältig versaumen/in Bedenckung sie vermüthen/daß sie nach Empfahung dises H. Sacramentes ehender/oder an derselben Kranckheit sterben müssen; oder waiß nit was für närrische Aberglauben vnd Superstitiones haben/als ob sie alsdann mit keinem bloſſen Fuß mehr auff die Erden tretten/oder anderwertig mehr lustig seyn dörfften. In deme doch dise heilige Sacrament nicht allein der Seelen/sondern auch der Leibs Gesundheit sehr nutzlich vnd ersprießlich ist. Vnd wird erstlich durch gemeldes heiliges Sacrament der letsten Oelung der Mensch gestärcket vnd gesalbet mit newen Gnaden deß H. Geists/die Schmertzen der Kranckheit vmb GOttes wegen ritterlich zu übertragen. Zum andern/werden ihme die übergebliebne Gebrechen der Sünden abgewischet vnd hinweck genommen; wie dann der H. Apostel Jacobus sehr schön lehret/sprechend: Ist jemand kranck vnter euch/der ruffe zu ihm die Kirchen Priester/ Jacob. 5.
vnd laß sie über ihn betten/vnd ihn salben mit Oel in dem Namen deß HErrn/vnd der HErr wird ihn erleichtern; vnd so er hat Sünde gethan/werden sie ihm vergeben. Dahero auch das Florentinische Concilium, Effectus, (inquit) (hujus Sacramenti) est mentis sanatio, & in quantum expedit, Layman.
ipsius etiam corporis: das ist: Die Würckung (dises Sacraments) ist ein Heylung deß Gemüths/vnd so vil es nutzlich ist/auch deſſelbigen Leibs. Dritens wird der Mensch neben andern noch mehrern Nutzbarkeiten/dem Teuffel ein Schröcken/den heiligen Engien aber ein Frewd; demnach er mit dem allerköstlichsten Blut/Verdiensten/Leyden vnd Sterben Christi/durch dises H. Sacrament gesalbet/gereiniget vnd consecriert: vnd wie etliche lehren/mit einem Charactere oder Zeichen/signiert vnd gezeichnet worden ist. So

seynd dann diſe bezeichnet/ mit dem Zeichen T / denen der Würger vnd böſe Engel nit schaden mag.

H. Vornemblichen ſolle der Krancke ſehen/ daß er ſich dem Leyden Chriſti conformiere/ vnd geduldiglichen vereinbare / gedenckend / daß deß Menſchen Sohn mit groſſer Angſt/Noth vnd Trübſal/nackend vnd auch bloß am Creutz gehangen / nit gehabt habe / wo Er ſein verwundtes Haubt hinlege. Daher Luc. 9. beklagt ſich der HERR ſehr ſanfftlich/ſprechend: Die Füchs haben Gruben/ Matth. 8. vnd die Vögel vnter dem Himmel haben Neſter / aber deß Menſchen Sohn hat nit da Er ſein Haubt hin lege.

So iſt Er über diſes nit allein von männiglichen verachtet/verlacht/vnd verſpottet / ſondern auch von ſeinem himmeliſchen Vatter gäntzlich verlaſſen worden; deßwegen ruffte Er mit heller Stimm / vnd ſprach: Deus meus, Deus meus, ut quid dereliquiſti me: Mein GOtt/mein GOtt / wie haſt du mich verlaſſen! Mit Eſſig vnd Gallen getrenckt / endlichen ſeinen Geiſt mit ſtarckem Geſchrey in die Händ ſeines himmeliſchen Vatters befohlen / ſprechend: Conſummatum eſt. Pater in manus tuas commendo Spiritum meum: Es iſt alles vollbracht. Vatter in deine Händ befihle ich meinen Geiſt.

Offt geſchichts/daß der Menſch ohne die heiligen Sacramenta verſcheyden muß / etwan dieweil er keinen Prieſter haben oder erwarten kan / oder villeicht kombt er vnter die Mörder / fallt ins Waſſer / wird von wilden Thieren zerriſſen/ vom gähen Tode überfallen/muß im Lauff der Contagion vnd Sterbens / oder in einer Schlacht bleiben / falle von einem Baum/ Schrofen oder Dach herab/muß im wilden Wald erhungern / erfrieren / kombt ſonſten gähling auff mancherley Weiß vmb ſein Leben; hat groſſes Anligen in ſeinem Gewiſſen. Was ſolle dann ein ſolcher / daß er ſeelig werde / thun vnd anfangen? Diſe Frag iſt nit allein hoch vonnöthen / ſondern zur Seelen Seeligkeit gantz nothwendig / welche ich in meinen Predigen dem gemeinen Mann vilfältig habe auffgelößt. Vnd ſag/daß ein ſolcher/wann er ſchon mit einem böſen Gewiſſen behafft wäre/den Ancker der Hoffnung alſo gleich in das vnendliche vnd vnergründtliche Meer der Barmhertzigkeit Gottes außwerffen ſolle: dann Spes non confundit, die Hoffnung / ſagt der Apoſtel / laßt nit zuſchanden werden. Er ſolle aber alſobalden ein wahre Kindliche Rew vnd Leyd ſchöpffen / über alle ſeine Sünd / wiſſentliche vnd vnwiſſentliche / die er ſein gantzes Leben lang wider GOtt / vnd ſeinen Nächſten jemalen begangen vnd verwürckt hat/ mit ſteiffem Fürſatz vnd Fürnemen/dieſelben ehiſter Gelegenheit vnd Vermögen/ nach möglichſtem Fleiß zu beichten / darüber auch die gebührende Satisfaction vnd Genugthuung zu laiſten; vnd ruffe zu GOtt/ mit rewigem / demütigem zerknirſchtem Hertzen / vnd Kindlichem Seufftzen ſeines gantzen Gemüths/ vnd ſpreche mit dem offnen Sünder: O HErr vnd GOtt / ſeye gnädig vnd barmhertzig mir armen / jetzt ſterbenden Sünder! Erbarme dich mein / nach

gröſſe

grösse deiner Barmhertzigkeit O GOtt. Ich hab gesündiget/ O HErr/ ich hab gesündiget/ aber es rewet mich/ vnd ist mir jemalen hertzlich Leyd/ daß ich dich meinen GOtt/ Erschaffer Vatter vnd Heyland beleydiget/ vnd auch erzirnet habe; deiner vnendlichen Barmhertzigkeit ergibe ich mich/ O JEsu/ dein Mutter Maria/ mein lieber Schutzengel/ vnd mein lieber Patron vnd Fürsprecher meines Namens/ N. den ich im heiligen Tauff empfangen hab/ bitten für mich. Vnd ich/ O JEsu/ befihle mein Seel in deine Händ.

Solche vnd dergleichen Kindliche Act der wahren Buß/ Rew vnd Leyd zu GOtt/ seye der Sünder wie er wolle: waschen/ reinigen/ vnd machen seelig/ von allen Sünden vnd Gebrechen/ wie groß sie jemalen gewesen wären. Welches der allmächtige GOtt bey dem Propheten Ezechiel sehr schön angedeutet/ sprechend: In quacunque hora ingemuerit peccator, omnium iniquitatum ejus non recordabor amplius: das ist: Wo sich aber der Vngerechte von allen seinen Sünden die er begangen hat/ bekehret/ vnd thut Buß/ will ich auch seiner Sünde/ oder Vngerechtigkeit/ allsamen/ die er je begangen hat/ nimmermehr gedencken. I. Ezech. 18.

Diese warhaffte vnd seeligmachende Rew vnd Leyd hat für sich getragen David der König/ als er gesündiget/ vnd GOTT schwerlich beleydiget hatte/ sprach er: Lavabo per singulas noctes lectum meum: lachrymis meis stratum meum rigabo: Ich will wäschen mein Beth/ alle Nacht/ vnd begiessen mit meinen Trehern mein Läger. Dahero/ Scindite corda vestra, zerreisset (das ist/ zerknirschet) ewre Hertzen/ sagt Joel der Prophet/ vnd bekehret euch zu dem HErrn ewrem GOtt/ dann Er ist gnädig vnd barmhertzig/ geduldig/ vnd von grosser Güte. Pſal. 6. Joël. 2.

Doch aber sage ich/ daß der Mensch sein Buß nit biß in die letsten Zeiten spare, sondern vil mehr da er noch in zeitlicher Gesundheit stehet/ zu sterben sich also bereite/ vnd Weeferrig mache/ als solte er alle Tag vnd Stund von hinnen scheiden. Dahero/ Et vos estote parati (ait Christus) quia quâ horâ non putatis, Filius hominis veniet: So seyt nun ihr auch bereit/ dann deß Menschen Sohn wird kommen/ zur Stund/ da ihr nicht meynet/ sagt Christus. Vnd hat der Mensch zur Zeit deß Todts/ mit der Beängstigung/ vnd anderwertigen Zuständen/ vilfältig vnd genugsam zu staffen; vnd kan sich deßhalben nicht also zur wahren Rew vnnd Leyd bereith vnnd geschickt machen. Luc. 12.

Ein Exempel der Sterbenden ist Maria die Mutter JEsu/ welche ihr ganzes Leben auff Englische Weiß zugebracht vnd beschlossen. Dahero der H. Ignatius vnd Dionysius (wie oben gesagt) vermeynten/ es seye mehr Göttliches/ als Menschliches in ihr. Zu deren Frewdenreichen Hinscheiden vnd Sterben, kamen zusammen die heiligen Apostel/ Petrus/ Joannes/ Jacobus/ vnd andere/ auff wunderliche Weiß; es waren auch darbey der H. Dionysius/ K.

Thimotheus/Hierotheus/ꝛc. bitterlich weynend/mit angezündteren Liechtern; Maria saß auff einem Bethlein/voller sawriger Lieb/JESUM ihren allerliebsten Sohn zu sehen/gab ihnen den Segen/vnd sprach: Wennet nicht/meine Kinder ich gehe zu meinem lieben Sohn/für euch/vnd alle/die mein Fürbitt werden anruffen/zu bitten. Sihe/JESUS mit allen Engeln ist gegenwertig; O seye gegrüßt/du Hönigsüssister JESU/O mein Hertz/O mein Lieb/ich dancke dir/daß du von meinem Blut die Menschheit angenommen/mich zu deiner Mutter gewürdiget; O HERR/ietzt nimb mich auch zu dir in Himmel auff. Deßhalben sollen die Sterbenden Mariam die Zuflucht der Krancken vnd Ableibenden fleissig anruffen/vnd ihr Seel vnd Abscheyden auff das allerfleissigste Mariæ der Mutter Christi befehlen/vnd auffopffern/die so vil tausend am letsten Ende erhalten vnd seelig gemacht hat. Solches hat neben andern wol erfahren ein frommer Canonicus Regularis, so eines heiligen vnd Gottseeligen Lebens war/fiel vor seinem End in schwäre Kranckheit; der Teuffel wagt noch eines an ihm/weil/wie ihme bewußt/an disem Augenblick das ewige Heyl oder Pein gelezen; vnd da er anders nichts vermöchte/reitzte er ihn mit gar zu freveler vermessener Frewd an/als wäre er schon im Himmel/dessen sich die Vmbstehenden verwunderten/vnd sich mit ihme erfreweten; allein Walterus schwige mit Trawren still. Vber ein kleines/als er fast dem Tode nahe war/erholte er sich was/fangt auff vorige Frewd an bitterlich zu weynen; einer auß den vmbstehenden Brüdern tritt hinzu/begehrt die Vrsachen diser so gählingen Trawrigkeit zu wissen. Der Krancke/Ach Bruder/rufft alsbalden dem gantzen Convent der Brüder zu mir; so alsbald geschehen. Da fangt der Todtkrancke an: Ach ihr geliebte Brüder/ihr habt gesehen/wie ich vom Teuffel mit einer vermessenen Frewd bin angefochten worden; aber die Mutter der Barmhertzigkeit/Maria/hat mich nicht lassen zu grund gehen/sondern mir einen Mütterlichen Verweiß geben/mich von der eytlen vermessenen Frewd abgemahnet/vnd auff GOttes Barmhertzigkeit vnd Forcht gewisen. Derohalben/O liebe Brüder/bittet GOTT für mich/daß Er mich nicht nach meinen Wercken richte/sondern nach seiner vnendlichen Barmhertzigkeit seelig mache. So bald er solches geredt/vnd die Brüder gesprochen/Amen/hat er mit Weynen seinen Geist auffgeben.

O HERR JESV/gibe dann/daß wir sammentlich durch Fürbitt deiner allergebenedeytesten Mutter vnd Jungfrawen MARIÆ/vnser Leben seelig vnnd heilig beschliessen vnnd quittieren mögen/Amen.

***

Das

Das 18. Capitel.

R. Ritterschafft.

Wie die Ritterschafft im Geist den Teuffel vnd Sünde vertreibe. Wie wir bewaffnet zu Fuß vnd zu Pferdt kämpffen sollen. Wie Maria ein mächtige Heldin / dem Teuffel den Kopff zerknirschet habe / vnd wie ritterlich die Heiligen nachgefolget seyen.

RItterschafft in GOTT verjaget den Teuffel/vnd allen Antrib zu den Sünden; dann/welcher mit der Göttlichen Krafft besteifet sich ritterlich dem Teuffel / dem Fleisch / vnd der Welt widersetzt/ den wird GOtt nit lassen / welches vns durch den H. David nach Genügen bedeutet vnd angekündet worden ist: in deme er durch die Krafft Gottes den Löwen vnd den Beren erwürget vnd vmbgebracht. Den starcken Risen Goliath aber/hat er mit einem Stein zu Boden geworffen/ vnd alsdann mit dessen eygenem Schwerdt dem gemeldten Goliath das Haubt abgehawen / welches David dem Goliath vorgesagt / sprechend: Du kombst zu mir mit Schwerdt/ Spieß vnd Schildt; ich aber komme zu dir im Namen deß HErrn/ vnd der HErr wird dich geben in meine Händ/daß ich dich schlage / vnd nemme dein Haubt von dir; wie alsdann geschehen. Ein ebentliche Vorbildung haben wir in dem Samson / der in dem Geist GOttes ein brüllenden Löwen in kleine Stuck zerrissen / als wie man ein kleines Böcklein zu zertheilen pflegt/ vnd hatte doch gar nichts in seiner Hand. Der auch in Krafft deß HErrn die Bande mit welchen er gebunden/zerbrochen/ vnd mit eines Esels Kynbacken tausend Mann erschlagen. Vnd in der Statt Gaza / allwo man ihm die Statt-Thor versperrt/die beyde Thor/ sambt beyden Pfosten vnd Schloß ergriffen/herauß gehebt/vnd auff ein Höhe deß Bergs hinauff getragen. A. 1. Reg. 17. Judic. 14. Judic. 15. Judic. 16.

Diese Dinge/vnd dergleichen sehr vilfältige Figuren der H. Schrifft/bedeuten die Stärcke eines Christlichen Ritters vnd Soldaten/ welcher wider den Goliath den Teuffel/ wider die Philistæer der sündlichen Anfechtungen/ vnd boßhafften Welt ritterlich vnd starckmütig kämpffen will. Vnd gleich wie jene wunderbarlich vnd leichtlich mit Gottes Gnad überwunden haben/ also werden diese sehr sanfftlich in Christo dem HErrn überwinden vnd erobern ihre allerhand nachstellende Seelen Feind.

Solcher Gestalten dann der Gottselige Job ritterlichen gekämpfft / daß auch der Teuffel / nachdeme er ihne an Vich Reichthumb/Gut vnd Kinder/ auff das eusserste verfolgt/vnd angriffen hatte/ gesprochen: Pellem pro Pelle, B.

Job. 2. & cuncta quæ habet homo, dabit pro anima sua (id est, vita corporali) Haut für Haut/vnd alles was ein Mensch hat/ läßt er für sein Leben. Da ergriff der Sathan den Job/vnd schlug ihn mit einem sehr bösen Geschwer von der Fußsolen an biß auff seinen Scheitel. Aber Job war in disem allem ein Ritterlicher Held in Gott; möcht nit bewögt werden zur standhlichen Sünd der Vngedult vnd Lästerung Gottes. Vnd sein Weib sprach zu ihm: bleibst du noch in deiner Einfältigkeit? Segne (das ist/lästere) Gott/vnd stirbe. Job aber starck gegen Gott/sprach: du redest wie ein närrisches Weib redet. haben wir gutes empfangen von GOtt/warumb sollen wir das böse nit auch leyden. In disem allem versündiget sich Job nit mit seinen Lefftzen. Deßgleichen hat auch gethan der Gottseelige alte Tobias. Also ist der Patriarch Jacob gegen GOtt starck gewesen/der mit dem Engel gerungen vnd ihn nit entlassen wolt/biß daß er den Segen empfangen sprechend: Non dimittam te, donec benedixeris Genes. 32 mihi: Ich laß dich nicht/du segnest mich dann. Da ward Jacob Israel genennet/dann du bist gegen Gott starck gewesen (sprach der Engel deß HErrn) wie vil mehr wirst den Menschen obligen. Vnd wurde daselbst gesegnet.

C. Also starck vnd Ritterlich seynd worden in dem H. Geist die heiligen Martyrer/die zum Zeugnuß ihrer Ritterlichen Krafft in Gott/ihr Blut standhafftiglich dargeben vnd vergossen haben. Dahero/Fortes facti sunt in bello, sie Hebr. 11. seynd starck worden im Streit (sagt der Apostel) die andern seynd außgespannen/vnd haben kein Erlösung angenommen auff daß sie die Aufferstehung/die besser ist/erlangten. Die andern aber haben Spott vnd Schläg erfahren/darzu Band vnd Gefängnuß. Sie seynd versteiniget/zerhawen/versucht/durch Schlacht deß Schwerdts gestorben; sie seynd vmbher gangen/in Schafshäuten/vnd Geißfellen/mit Mangel/mit Angst mit Quälung/dern die Welt nicht werth war/vnd seynd irr gangen in den Wüsten/auff den Bergen/in den Klüfften vnd Löchern der Erden.

Von den Ritterlichen Thaten vnd Standhafftigkeit der Martyrer/sagt gar schön der H. Cyprianus sprechend: Quibus vos laudibus prædicem, S. Cyprianus lib. 2. Epist. 6. fortissimi Martyres, robur pectoris vestri, & perseverantiam fidei, quo præconio vocis, exornem? Tollerastis usque ad consummationem gloriæ, durissimam quæstionem; nec cessistis supplicijs, sed vobis potius supplicia cesserunt: das heißt: Mit was für einem Lob soll ich euch verkündigen/O ihr allerstärckeste Martyrer/mit was für einem Schall der Stimm/ solle ich die Stärckewres Hertzens/vnd die Beständigkeit deß Glaubens/ zieren? Die hartiste Frag habt ihr übertragen/biß zum End der Ehr; vnd seyt nichts gewichen den Peinen/sondern die Peinen (oder Torturen) seynd vil mehr euch gewichen. Da hat freylich der Teuffel/die Eygensinnigkeit deß Fleischs/ die Welt/mit allem ihrem Schmeichlen/Verheissungen/vnd Liebkosen/ von weitem abtretten/weichen/vnd kein statt haben oder finden mögen.

Zu dem Ritterlichen Kampffplatz/lehret vns das allerhöchste vnd vnendliche Haubt JEsus/der von dem Teuffel versucht/vnd Ritterlichen abgetriben/

triben/vnd zuschanden gemacht worden ist. In deme der HErr dem Teuffel auß Stein Brodt zu machen widersprochen; sich von dem Tempel hinab zu lassen geweigert; vnd endlichen alle Reich der Welt mit sambt ihren Herrlichkeiten abgesagt/sprechend: Vade retro Sathana; scriptum est enim: Dominum Deum tuum adorabis, & illi soli servies: Gehe hinweck Sathan/dann es ist geschriben/du solt anbetten GOtt deinen HErrn/vnd ihm allein dienen. Also haben gekämpffet/mit andern vil hundert tausend Heiligen/der heilige Antonius/Franciscus/Ignatius/Dominicus/ꝛc. Matth. 4.

Wer nun ein wachetbares Aug auff sein Gewissen haltet/vnd allen Anfechtungen deß Teuffels/Fleisches/vnd der sündlichen Welt/ritterlich widerstrebt/der wird seelig/vnd sicherlicher in der Krafft Gottes überwinden. Estote ergo fortes in bello, & pugnate cum antiquo serpente: So seyet nun starck im Streite/vnd kämpffet mit der alten Schlangen. Vnd hette Adam gekämpffet/so wurde er sich vnd das gantze Menschliche Geschlechte in salvo erhalten haben.

So hat zwar der Teuffel ein grosses starckes Heer/wider welches die Christliche Soldaten zu kämpffen haben/nemblichen alle die jenigen so dem Teuffel dienen/vnd seynd die Gottlose/böse/verführische Menschen/die Ketzer vnd Secten/die Türcken/Juden vnd Heyden/vnd dergleichen ein Vnzahl/die nichts als Hoffart deß Lebens/Sünd/Laster/vnd allerhand übels stifften/suchen vnd nachstreben/so wolen vnter den Christen/als anderwertigen vnterschidlichen Nationen. Diser aller Haubtmann ist der Teuffel/wie der H. Gregorius bezeugt/sprechend: Iniquorum omnium caput Diabolus est, & hujus capitis membra sunt omnes iniqui: das heißt: Aller vngerechten oder boßhafften Menschen Haubt ist der Teuffel/vnd dessen Haubts Glider seynd die schalckhafftigen Böß wicht. Wider welche die frommen Christen ritterlich zu kämpffen aber mit Gottes Krafft werden sie alle Ding erobern/vnd leichtlich ertragen mögen; dann/mein Joch ist süß (sagt Christus) vnd mein Burd ist leicht. E,

Gleich wie die Ritterlichen Helden vnd Soldaten ihren Feinden mit gewaffneter Hand entgegen ziehen vnd kämpffen/also müssen die Christliche Ritters-Leuth/wider obgesagte Feind die Waffen starckwürig tragen vñ brauchen. Die Waffen aber/die wir brauchen müssen/beschreibt der Apostel Paulus mit disen Worten/sprechend: So stehet nun/vmbgürtet ewre Lenden mit der Warheit/vnd angezogen mit dem Panzer der Gerechtigkeit. In disen angedeuten Worten Pauli werden verstanden viererley Waffen. Ephes. 6.

Das erste ist der Rittergürtel/mit demselben müssen wir vmbgürtet seyn in der Warheit/dann sonsten können wir nicht Ritterlich streitten. Als Christus der HErr vnser Haubt vnd Obrister General disen Rittergürtel angelegt hatte/begab Er sich in die Wüste/verblib daselbst vil Tag vnnd Nacht lang/in höchster Armuth/ohne Hauß/ohne Beth/ohne Deck. Betrete

allzeit/litte grossen Hunger/darmit er uns gelehrnet / wie wir den Feind überwinden sollen. Wölcher Feind mit Fressen/ Sauffen/ Klugheit/ und Wollüsten deß Leibs nit nichten zu bestretten / sondern auff dergleichen Weiß vil mehr fovieret und herzu gelöcket wird. So heißt dann diser Ritter Gürtel/ Vigilantia in abstinentia & continuis bonis operibus: Wachtbarkeit in der Mäßigkeit/und stäten guten Wercken.

Das ander Waffen ist der Schilde deß Glaubens/ vermög der Wort: Sumentes scutum fidei, dann weil sie in disem Krieg von disem Schilde nit beschützt werden/so werden sie schwerlich verwundet. Das dritte Waffen ist der Helm deß Heyls; dann wann der Mensch betrachtet / daß diser Streitt und Krieg auff nichts anders angesehen ist / als auff das Heyl/ und auff die ewige Seeligkeit / und wirst du in Ansehung deiner Seelen Heyl den Teuffel überwinden / so wirst du dir das Heyl / Ehr/ und Glory deß Lebens erhalten und erlanzen.

Die vierte Wöhr ist der Spieß oder die Lanze der Fürsichtigkeit / welche den Feind von weitem abtreibt/damit er nit zu nahe zu uns komme; dann/ rerum exitus Prudentia metitur: Den Außganz der Sachen schneidet man durch die Weißheit.

F. Beschließlich haben wir auch zu unserer Verthädigung das Schwerdt der Mäßigkeit/mit welchem die Geilheit gedempfft wird; dahero mahnet uns auch
Luc. 21. unser Generalissimus Christus der HErr/ sprechend: Hüetet euch / daß ewre Hertzen nit beschwäret werden mit Fressen und Sauffen. Wider die Hoffart sihe/ es ist geschriben/ wer sich erhöhet / der wird ernidriget/ und wer sich
Eccles. 7. ernidriget/der wird erhöhet werden. Begehre nit vom HErrn / sagt Ecclesiastes, ein Vorsteher zu seyn / und vom König begehre keinen Stuel der Herrlichkeit.

Leistens pflegen auch die Ritterlichen Helden einen tollen Federbuschen auff dem Hut zu tragen / und darmit Manniclich zu stolzieren und prangen; also sollen die Christliche Ritters Personen mit einem schönen Federbuschen der weiß und rother Farb / gezieret seyn. Der weissen Farb / der Erinnerung deß Gewissens/der Reinigkeit; der rothen Farb/die Betrachtung deß Leydens Christi / mit dessen Blut wir gewaschen und gereiniget worden seynd/ wie der
Apoc. 1. H. Joannes bezeugt/sprechend: Der uns geliebt / und gewaschen hat von unsern Sünden mit seinem Blut. Bey disem Federbuschen erkennet man die wahren Soldaten Christi.

G. Wofern aber ein oder der ander Soldat und Ritter Christi nit wol zu Fuß wäre / und dem bösen Feind zu Fuß keinen Widerstand thun könte / so zeiget ihnen der H. Joannes / in seiner Offenbahrung / ein schönes und herrliches Pferdt/und spricht: Ich sahe und nimo wahr ein weiß Pferdt / und der
Apoc. 6. darauff saß/hatte einen Bogen. Ob zwar durch dises Pferdt die Verständ Christi verstanden / führent den Bogen/ das ist das Creutz oder sein Barmherzig-

hertzigkeit vnd Gerechtigkeit: so kan doch auch hierdurch bedeutet werden/das Roß/ auff welches ein jeglicher Christlicher Soldat steigen / vnd reitten kan/ der mit dem Bogen deß H. Creutz-Zeichen den Teuffel vnd seinen Anhang/ nit anderst/ als wie David den Goliath mit der Schlingen zu Boden geworffen/erobern vnd zuschanden machen mag.

Zum andern / hat diese Pferdt vorn an der Stirnen ein spitziges langes Eysen/ der Frewdigkeit/ vnd Adels deß hohen Gemüths / welches ein jeglicher Soldat Christi haben solle / damit er nit schändlich fliehe / sonderlich in der Schlacht Mannlich beharre/vnd Ritterlich streitte. So hat auch dises Roß einen Zaum der Fürsichtigkeit / vnd Einfalt / welchen der HERR vns in die Hand gibt/vnd spricht: Seyt fürsichtig (oder weis) als die Schlangen / vnd einfältig als die Tauben. Dann der Leib muß weißlich geregiert werden durch den Verstand/damit er den Reutter durch den übermässigen Eyfer nit herunter werffe. Von diseth warnet vns der Psalmist/sprechend: Nolite fieri sicut Equus & Mulus, in quibus non est intellectus: Seyt nicht wie die Pferdt vnd Maulthier/die nit verständig seynd. Zaum sie(die fünff Sinn) mit Zaum vnd Gebiß/die nit zu dir wollen. Viertens hat dises Pferdt einen Sattel/derselb hat einen vordern vnd hintern Theil, der vorder bedeutet die Betrachtung deß Adels der Seelen/vnd ihre Gleichförmigkeit mit GOTT; der hinter Theil aber den Vnflat vnd Gestanck deß Fleisches. Von disem Sattel redet der heilige Job/sprechend: Die Verwesung heiß ich meinen Vatter/vnd die Würme mein Mutter/vnd mein Schwester. Dann die fürnembste Vrsach der Menschlichen Kranckheit ist die Ignorantia sui, daß nemlich der Mensch sich selbst nit kennet/der also gleich einer Bestia oder Thier worden ist.

Matt. 10.

Psal. 31.

Job. 17.

Ferner hat dises Pferdt einen Hinterpug/ das ist/ die Betrachtung der strengen Göttlichen Gerechtigkeit/ vnd Vrtheil/ damit der Sattel dem Roß nit vornen auff den Halß weiche/ vermittelst der Præsumption vnd Vermessenheit; dann ersch öcklich ists in die Händ Gottes fallen. So wird vns auch durch besagten Hinterpug angedeutet die Gedächtnuß der letsten Ding; derohalben gedenck an deine letste Ding/so wirst du nit sündigen. Zum sechßten/hat dises Pferdt einen Gürtel oder Gurt / mit deme sein Leib angestrenget wird. Dardurch wird vnser Gewissen verstanden/dasselbe solle vns allzeit anstrengen/einen Gottseeligen heiligen vnd reinen Wandel zu führen.

H.

So bedeutet diser Sattel/welcher von den todten Thierhäutten gemacht wird/die Zergänglichkeit dises Lebens. Durch die Decke dises Pferdts/so es ob ihm hat / wird bedeutet die Verwahrung der Seelen; wie dann auch die wachtbarliche Verhütung vnd Schantz-Mawren der Statt Gottes/ so da ist das Hertz einer jeglichen Gottliebenden Seelen. Die vier Fußeysen aber bedeuten die vier Menschliche Affecten / nemblich die Forcht / die Hoffnung/ der Schmertzen/vnd die Frewd; die müssen aber nit von waichem Koth/sondern von hartem Eysen / steiff vnd beständig gemacht seyn / damit sie sich an den

Steinen nit so leichtlich abstossen/ vnd hinnützen/ sondern damit wir sprechen
Apoc. 10. mögen: Seine Füß waren wie ein Fewerpfeil. Dann wie der Leib vermittelst der Füß lauffet/also lauffet die Seel vermittelst der Affecten. Wie nun derselben wann alle Pferdt gerüstet/ vnd die Reuter gewaffnet waren worden alle Legiones, Chör vnd Schaaren der Heiligen/ anfiengen zu schreyen/
Apoc. 6. zu jubilieren/vnd sagten: HErr/du Heiliger/vnd Warhaffter/ꝛc. vnd wie ihnen gegeben ward ein weisses Ehren-Kleyd/also wird auch vns beschehen/wofern wir auch also Ritterlich werden gestritten haben/eintweders zu Roß/oder zu Fuß.

K Also hat auch die allerseeligste Mutter JEsu gestritten/ vnd das Ehren-Kleyd der himmelischen Clarheit über alle Chör der Engien vnd Heiligen Gottes erobert vnd erworben. Welches der H. Joannes sehr schön gesehen/
Apoc. 12. sprechend: Vnd es erschine ein grosses Zeichen im Himmel/ein Weib mit der Sonnen bekleydet/ vnd der Mond vnter ihren Füssen/ vnd auff ihrem Haube ein Cron von zwölff Sternen. Daß aber die himmlische Heldin Maria einen ewigen Kampff wider den Teuffel gefasset/ vnd selbigen überwunden/hat Gott der Allmächtige/ in Adams Fall vorgesagt/ sprechend: Ich will Feindschafft
Genes. 2. setzen zwischen dir (dem Teuffel) vnd dem Weib/ vnd deinem Saamen vnd ihrem Saamen dieselb wird dir den Kopff zertretten/vnd du wirst ihrer Fersen gehässig seyn/ oder auff ihre Fersen lauren. Deßwegen wird die höllische Schlangen/der Sathan/Mariæ der Mutter JEsu/ vnter den Füssen gemalen/anzudeuten/wie daß Maria die höllische Schlangen überwunden/ vnd ihr den Kopff zertretten habe. Wer dann den Sig vnd Victory seiner Seelen Heyl sicherlich erhalten/vnd mit der Cron der himmelischen Ritterschafft gezieret vnd gekrönet haben will/ der sehe/ daß er in der Vöstung der Göttlichen Allmacht/ mit der allerstärcksten Heldin vnd Königin Maria Convoyert vnd beschirmet: vnbewöglich kämpffe/streitte/ vnd biß in Todt Mannlich verharre. Förchtet euch (O ihr Soldaten Christi) auch nicht vor denen/ die den
Matth. 10 Leib den tödten/ vnd die Seel nicht mögen tödten/ darumben förchtet euch nicht.

Ein starckmüetiger Soldat Christi laßt sich mit nichten überwinden oder entschröcken von seinen Feinden/dann die Fewerflammende Liebe GOttes regiert ihre Hertzen nach dem Exempel JEsu vnd Mariæ/also starck vnd mächtig/ daß sie lieber allerhand Todt vnd Martyr erdulden vnd übertragen wolten/ als im wenigsten von GOttes Gnaden vnd Ritterschafftlichen Kampff abweichen. Dahero/wer will vns dann nun scheiden von der Liebe Christi/(sagt
Rom. 8. der Apostel) Trübsal oder Angst/Hunger oder Blösse/ Fährlichkeit/ Verfolgung oder Schwerdt/ wie geschriben stehet/ vmb deiner willen werden wir getödtet den gantzen Tag; wir seynd gerechnet wie die Schlacht-Schaf; aber in disem allem überwinden wir weit/vmb dessen willen/ der vns geliebt hat; dañ ich bins gewiß/sagt er/daß weder Todt noch Leben/ noch Engel/noch Fürstenthumb/

thumb / noch gewaltige Krafft / noch gegenwertiges / noch zukünfftiges / noch Stärck / noch hohes / noch tieffes / noch kein ander Creatur mag vns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo JEsu ist vnserem HErrn.

Vnd werden die jenigen Soldaten Christi / welche da Ritterliche wider allerhand Sünden vnd Wolluſt deß Fleisches starckmütig vnd Ritterlich kämpffen / vnd obsigen / mit den heiligen Martyrern verglichen. Derohalben / Contra mortifera blandimenta luctemur, scientes in eo etiam quotidiana Martyria Christianis non deesse: Wir streitten (sagt der heilige Augustinus) wider die tödtliche Wollüſt / wissent / daß in denselbigen die tägliche Martyrizierung den Christen nit ermanglen. S. Aug. Sermon. 250. de temp.

Der heilige Chrysostomus spricht gleichfalls den Christlichen Soldaten zu / vnd sagt: Mortifica corpus tuum, & crucifige, & accipies tu hujus Martyrii Coronam: Mortificiere deinen Leib / vnd Creutzige ihn / vnd du wirst deßhalben die Martyr-Cron empfangen. Dann / Genus Martyrii est (ait Bernardus) spiritu facta carnis mortificare: Ein Geschlecht der Martyr ist (sagt der H. Bernardus) mit dem Geist die Thaten deß Fleisches zu vnterdrucken. Homil. 11. in Epist. ad Hebr. S. Bern. Serm. 30. in Cant.

Zu wissen / daß die Ritterliche Soldaten Christi bevorauß die Cron der Marter würdiglichen verdienen / wann sie den jenigen Feind / den sie in ihrem eignen Busen tragen (so da ist der Zundel vnd Stachel deß Fleisches) Ritterlich bestretten / vnd obsigen. Dahero / Habet (ait sanctus Hieronymus) & Pudicitia servata Martyrium tuum: Es hat auch (sagt der heilige Hieronymus) die erhaltene Beschämigkeit (oder Keuschheit) ihr Martyr.

Ein solche Ritterliche Widerfechtung / Obsigung vnd Martyrium hat begangen vnd erhalten der heilige Jüngling Joseph / der die Gottlose vnreine Fraw verjagt; daß der H. Chrysostomus sich mehr ab der Ritterlichen That Josephs verwundert / als ab der That der drey Hebræischen Knaben / die da vnverletzt in dem fewrigen Ofen verharret. Also Ritterlich hat victorisiert der starckmütige Nicetas, der ihme die Zungen mitten von einander gebissen / vnd solche der Huren / die ihne zur Vnzucht herauß beruffen / in das Gesicht gespyhen. Also Ritterlich hat überwunden der starcke Held Bernardus, als ihme ein vnreine Würthin bey der Nacht seinen allerköstlichsten Schatz der Jungfrawschafft berauben wolt / schrye er laut auff: Mörder / Mörder / vnd also das vnflätige Weib abgetrieben. Ein junge Magd / so ihme auß Anstifftung deß Teuffels / zu verführen / nackend in das Beth geworffen / hat er abgetrieben / in deme er sich von ihr abgewendet / vnd als wann er ein lauterer Stein wäre / dargelegen.

Ein solche Ritterschafft hat begangen der heilige Franciscus / der / da er mit List zu einer Huren versperret war / sich in das Fewer geworffen / vnd also die Huer mit Schröcken vnd Schamhafftigkeit abgetrieben.

In einem gleichmässigen Kampff hat sich befunden vnd überwunden jener Vincentius deß H. Dominici Ordens/zu deme auch die Teuffel geschryen/ sprechend: Du hast überwunden/ du hast überwunden; dann du bist in dem Fewer gewesen vnd hast nit gebrunnen. Also Ritterlich hat der H. Thomas von Aquin die vnreine Vetel mit dem fewrigen Brandt verjagt/ vnd als ein Ritterlicher Soldat/ von den heiligen Englen selbsten vmbgürtet worden, Matth. Fab. Festo S. Georgii Conc. 5.

Also Ritterlich hat gekämpffet vnd obgesiget der heilige Ignatius Bischoff zu Antiochia/welcher als er zu den vnvernünfftigen Thieren verdambt/ gebunden nacher Rom geschickt war/ sprach er: Ich kämpffe von Syria biß gen Rom/im Meer vnd auff der Erden/ zu den wilden Thieren/ bey Tag vnd Nacht gebunden/mit zehen Leoparden/ das ist Soldaten/die mich bewachen; denen/wann du ihnen guts thust/so werden sie nur böser; aber ihr Boßheit ist mein Lehr. Aber derentwegen bin ich nit gerechtfertiget; wolte Gott ich möchte die wilden Thier genieſſen/die mir bereit seynd; diſe bitte ich auch/ sie wollen mir zu meinem Vntergang behändig seyn/ vnd wöllen zu meiner Pein/ mich zu essen angereitzt seyn/ daß sie meinen Leib gleich wie anderer Martyrer/nicht getrawetten anzugreiffen. Wann sie nit kommen wollen/ so will ich Gewalt anlegen/ vnd mich dahin benöthigen/ auff daß ich verzerret werde; verzeyhet mir/meine Kinderlein/ich waiß was mir Nutz ist. Jetzt fange ich an ein Jünger Christi zu seyn/ in deme ich/ auff daß ich Christum JEsum finde/ nichts scheinbarlichs begehre. Fewer/Creutz/wilde Thier/Zerbrechung der Beiner/ Zertheilung der Glider/ vnd deß gantzen Leibs Zerknirschung/ vnd alle Torementa deß Teuffels kommen in mich/ wann ich nur Christum genieſſe.

Als er jetzt zu den wilden Thieren verdammet/ das Brüllen der Löwen gehört/ sprach er auß Begird zu leyden: Ich bin ein Weitzen Christi/ ich will durch die Zähn der wilden Thieren zermahlet werden/ auff daß ich ein reines Brodt erfunden werde. Breviar. Roman.

Also Ritterlich haben gekämpfft vil andere in vnsäglicher Zahl/ JEsu vnd Mariæ nachgefolgt/ vnd floriren mit ihren Cronen in der triumphierenden Statt GOttes ewiglich. GOTT gebe durch Fürbitt MARIÆ/ daß wir ebenmässig nachfolgen/ vnd ewiglich leben mögen/ Amen.

***

Das

Das 19. Capitel.

S. Sanfftmütigkeit.

Wie die Sanfftmütigen Himmel vnd Erden besitzen. Wie Christus selbsten die Sanfftmuth seye/ vnd seine Diener zur Sanfftmuth anmuntere vnd beruffe. Wie Mariæ Sanfftmuth vnd Mittsamkeit Himmel vnd Erden erfrewe. Vnd wie die sanfftmütige Nachfolger belohnet werden.

SAnfftmütigkeit vnd Mittsamkeit pflegt Himmel vnd Erden in Possess zu nemmen / ja so gar ihme solche eygenthumblich zumachen / daß GOtt diſe Menschen noch auff der Welt lebend / seelig geheissen sprechend: Beati mittes, quoniam terram possidebunt: Seelig seynd die Sanfftmütigen/dann sie werden die Erden besitzen. Vnd hat männiglichen die Sanfftmuth befohlen / da Er sagt: Discite à me, quia mitis sum, & humilis Corde: Lehrnet von mir/dann ich bin sanfftmütig/ vnd von Hertzen demütig. Der Sohn GOttes hat die gantze Welt durch die Sanfftmuth an sich gezogen vnd seelig gemacht / die Porten der Himmel vnd Besitzung der himmelischen Güter dem Menschen / der ihne mit Sanfftmuth vnd demütiger Sittsamkeit nachfolgt / zueygen gemacht; vnd deßwegen die Sanfftmütigen seelig gesprochen. A. Matth. 5.

Moyses hat verdienet mit GOtt zu reden / vnd das gantze Volck Israel zu regieren / dieweil er sehr sanfftmütig gewesen ist; von welchem die heilige Schrifft selbsten zeuget/ sprechend: Moyses war ein sehr sanfftmütiger Mensch/ über alle Menschen auff Erden. Vnd der HErr sprach: Höret mein Wort/ ist iemand vnter euch ein Prophet/ dem will ich mich kundt machen in einem Gesichte/ꝛc. Aber nit also mein Knecht Moyses/der in meinem gantzen Hauß der allertreweste ist; Mündlich rede ich mit ihm/vnd er sihet den HErrn klärlich / nicht durch tunckle Wort oder Gleichnuß. Also ist auch David ein Mensch nach dem Wunsch vnd Hertzen GOttes / sehr sanfftmütig vnd sittsam gewesen/der nicht allein dem Saul verschonet / sondern auch/ da er gehört/daß sein Sohn Absolon (der wider ihne starcken Krieg vnd Empörung geführt) an einem Eychbaum hangend/mit einer Lantzen durchstochen were/ hat er solchen in einem sehr grossen Mitleyden / mit weynendem Klagen/betawret/vnd gieng hinauff auff den Pforten-Saal vnd weynet/ vnd im Gehen sprach er also: Mein Sohn Absolon/mein Sohn; mein Sohn Absolon/wolte GOtt/daß ich möchte für dich sterben! O Absolon mein Sohn/ mein Sohn Absolon! Num. 12. 2. Reg. 18

Sanfftmuth vnd Sitesamkeit stillet allerhand Vngelegenheit/ vnd mil-
dert den Zorn der Menschen sehr leicht. Dann ein linde Antwort (sagt Sa-
Prov. 15. lomon) stillet den Zorn / aber ein hart Wort richtet Grimm an. Wie höher
die Regenten vnd Potentaten seynd/wie mitsamlicher sie sich gegen männig-
lich verhalten sollen/& ita invenient requiem animabus suis: Vnd werden
also ihren Seelen Ruhe finden. Vnd ob gleich etwas widriges sich zugetra-
gen/ so solle man nit also gleich Rach mit Rach vergelten / sondern in Lang-
mütigkeit vnd Mitsamkeit die Zeit erwarten. Dahero/Ein Geduldiger (sagt
Eccl. 1. die Schrifft) wartet der Zeit/darnach wirds ihme mit Frewden widergolten.
Die sanfftmütigen vnd mitsamen Hertzen / welche in dem Weingarten der
Christlichen Kirchen andächtig/mitsam vnd sanfftmütig verharren / tröstet
der HERR überauß lieblich / vnd possediert sie in die himmelische Güter/
sprechend: Kombt her zu mir/alle die ihr mit Mühe vnd Arbeit beladen seyt/
vnd ich will euch erquicken: Nemmet auff euch mein Joch / lehrnet von mir/
Matt. 11. dann ich bin sanfftmütig/vnd von Hertzen demütig/so werdet ihr Ruhe finden
für ewre Seelen; dann mein Joch ist süß/vnd mein Burd ist leicht. Dann
die Frücht deß Geists erquicken die Seel überauß lieblich / so da seynd/ Lieb/
Galat. 5. Frewd / Frid / Geduld / Mildigkeit / Gütigkeit / Langmütigkeit / Sanfftmü-
tigkeit/ꝛc.

C. Wer dann auch ein Seel / so etwan in die Sünd gefallen/ widerumb zu
dem Wolstand der Seeligkeit zu führen/vnd also zu gewinnen vorhabens ist/
Galat. 6. der sehe/daß er die Sanfftmuth vnd Sitesamkeit gebrauche / wie der Apostel
lehret/vnd spricht: Lieben Brüder/ so ein Mensch etwan von einer Sünd er-
griffen (oder übereylet) wird/ so unterweiset ihr (die da Geistlich seynd) densel-
ben in sanfftmütigem Geist; einer trag deß andern Burde/vnd also werdet ihr
Ephes. 4. das Gesatz Christi erfüllen. So bitt nun euch ich/daß ihr würdiglich wandlet/
mit aller Demuth vnd Sanfftmütigkeit/vnd mit Geduld.

Gleich wie ein Knecht oder Diener die Liberey oder sonderbare Bekley-
dung seines Herrn eygentlich tragt / vnd dardurch seinen Herrn profitiert vnd
bekennt/also auch die Diener Christi/bekennen vnd dienen dem Allerhöchsten/
in der Liberey der Sanfftmuth; zu welcher vns mehrmalen der Apostel er-
2. Thim. 3 mahnet/sprechend: Ein Knecht deß HErrn solle nicht zänckisch seyn/sondern
sanfftmütig gegen jedermann/ lehrhafftig/ geduldig. So ist dann die Liberey
der Diener Christi die Sanfftmuth vnd Sitesamkeit / welche Christus je vnd
allzeit getragen/ vnd dardurch rechtlich einem geduldigen Lämblein vnd Schäf-
lein verglichen/vnd das Lamb GOttes genennet worden; der da selbsten von
sich bezeuget / sprechend: Corpus meum dedi percutientibus, & genas
Isa. 50. meas vellentibus: Ich hab meinen Leib den Schlagenden dargebotten / vnd
meine Wangen den Rupffenden; mein Angesicht hab ich nicht abgewendet
von denen/die mich schmäheten/vnd verspeyeten.

Von disem allergeduldigsten vnd sanfftmütigsten Lämblein vnd Schäf-

lein

Christi/ prophezeyet vnd zeuget Isaias/ da er sagt: Er ist dargeben worden/ Isa. 53.
hat seinen Mund nit auffgethan. Er wird geführt wie ein Schaf zur
achtung / vnd wird wie ein Lämblein vor seinem Scherer stillschweigen/
einen Mund nicht auffthun.

Also hat der Sohn Gottes/ der die Sanfftmuth vnd Sittsamkeit selbsten ist/
ar sanfftlich vnd sittsamlich für die gantze Welt vnd Menschliche Geschlechte
n Tode / vnd seines Leydens vnendliche Verdienst/ mit Einsetzung der hei-
Sacramenten am letsten Abendmal sehr mildreich vertestiert/ vnd einen
en Bunde deß Newen Testaments auffgerichtet / vnd solche mit grosser
ird zum Heyl der Welt eingesetzt/ sprechend: Mich hat hertzlich verlanget! Luc. 22.
Osterlämblein mit euch zu essen/ ehe dann ich leyde. Das ist der Kelch/ der
e Bundt/ in meinem Blut das für euch vergossen wird. Will nit sagen
llem dem/ wie sanfftmütig vnd sittsamlich Christus gelebt/ gelitten/ gepre-
/ Wunderthaten gewürckt/ für das Menschliche Geschlecht bey Tag vnd
ht gearbeitet; am Oelberg Wasser vnd Blut geschwitzet / gefänglich ein-
gen/ verachtet/ verfolgt/ verspottet / verspeyet/ gegeißlet/ gekrönt / für einen
ren herumb geführt/ mit Backenstreichen geschlagen/ vnter die Vbelthäter
let / zu dem schmählichisten Tode verurtheilt / seiner heiligen Kleyder ent-
t / ans Creutz genaglet / für ein Schawspil der Spöttler gehalten / am
uß sanfftmütiglich für der Menschen Heyl gebetten; dem Schächer ver-
n / mit Essig vnd Gallen getränckt/ vnd endlich verschiden.

Die Sanfftmuth JEsu Christi / wird vns gleichwol vilfältig bezeuget
h den besagten Namen JEsu Christi / so da heißt Unctus, der Gesalbte.
isem Ende dann/ ist zu Rom/ vnter dem Keyser Augusto/ da Christus der Osorio
rt solte geborn werden / den gantzen Tag ein Brunnen mit Oel geflossen; lib. 6.
n Christus der Gesalbte ist gewißlich ein Brunnen deß Oels / so da mit Matthias
nfftmuth vnd Sittsamkeit die Himmel vnd Erden überflossen. Von di. Faber de
Brunnen hat vns der Prophet Zacharias prophezeyet/ da er sagt: In illa nomine
erit fons potens, domui David, & habitantibus in Hierusalem in ab- Jesu Fest.
onem peccatoris: das heißt: Am selbigen Tag wird das Hauß Davids/ Circum.
die zu Jerusalem wohnen/ einen offnen Brunnen haben/ zur Abwaschung Zach. 13.
Sünders. So ist dann das allersanfftmütigste vnd sittsamiste Lämblein
sus Christus ein fliessender Oel-Brunnen/ dahero/ Oleum effusum No-
tuum: Dein Namen (sagt Salomon) ist ein außgegossnes Oel.

Daß aber Christus JEsus der Gesalbte/ ein Brunnen deß Oels/ geflossen E,
Himmel herab/ bezeuget Himel vnd Erden/ so durch den Oel-Brunnen/
Rom/ zur Zeit der Geburt Christi geflossen / hertzlich bedeutet worden ist;
nach das Oel den Schmertzen der Wunden ermildert/ ergötzt die ermüdete
er/ macht annemliche vnd sehr gesunde Speisen/ wird gebraucht für aller-
tödtliche Kranckheiten/ vnd macht gesund. Also auch Christus der aller-
fmütigste Brunnen deß Oels / ein wahrer Samaritan / nachdeme Er
das

Sanfftmuth vnd Sittsamkeit stillet allerhand Vngelegenheit/ vnd mil-
dert den Zorn der Menschen sehr leicht. Dann ein linde Antwort (sagt Sa-
Prov. 15. lomon) stillet den Zorn / aber ein hart Wort richtet Grimm an. Wie höher
die Regenten vnd Potentaten seynd/wie mittsamlicher sie sich gegen männig-
lich verhalten sollen/& ita invenient requiem animabus suis: Vnd werden
also ihren Seelen Ruhe finden. Vnd ob gleich etwas widriges sich zugetra-
gen/ so solle man nit also gleich Rach mit Rach vergelten / sondern in Lang-
müttigkeit vnd Mittsamkeit die Zeit erwarten. Dahero/Ein Geduldiger (sagt
Eccl. 1. die Schrifft) wartet der Zeit/darnach wirds ihme mit Frewden widergolten.
Die sanfftmütigen vnd mittsamen Hertzen / welche in dem Weingarten der
Christlichen Kirchen andächtig/mittsam vnd sanfftmütig verharren / tröstet
der HERR überauß lieblich / vnd possediert sie in die himmelische Güter/
sprechend: Kombt her zu mir/alle die ihr mit Mühe vnd Arbeit beladen seyt/
vnd ich will euch erquicken: Nemmet auff euch mein Joch / lehrnet von mir/
Matt. 11. dann ich bin sanfftmütig/vnd von Hertzen demütig/so werdet ihr Ruhe finden
für ewre Seelen; dann mein Joch ist süß/vnd mein Burd ist leicht. Dann
die Frücht deß Geists erquicken die Seel überauß lieblich / so da seynd/ Lieb/
Galat. 5. Frewd / Frid / Gedult / Mildigkeit / Gütigkeit / Langmütigkeit / Sanfftmü-
tigkeit/ꝛc.

C. Wer dann auch ein Seel / so etwan in die Sünd gefallen/ widerumb zu
dem Wolstand der Seeligkeit zu führen/vnd also zu gewinnen vorhabens ist/
Galat. 6. der sehe/daß er die Sanfftmuth vnd Sittsamkeit gebrauche / wie der Apostel
lehret/vnd spricht: Lieben Brüder/ so ein Mensch etwan von einer Sünd er-
griffen (oder übereylet) wird/ so vnterweiset ihr (die da Geistlich seynd) denssel-
ben in sanfftmütigem Geist; einer trag deß andern Burde/vnd also werdet ihr
Ephes. 4. das Gesatz Christi erfüllen. So bitt nun euch ich/daß ihr würdiglich wandlet/
mit aller Demuth vnd Sanfftmütigkeit/vnd mit Gedult.

Gleich wie ein Knecht oder Diener die Liberey oder sonderbare Bekley-
dung seines Herrn eygentlich tragt / vnd dardurch seinen Herrn profitiert vnd
bekennt/also auch die Diener Christi/bekennen vnd dienen dem Allerhöchsten/
in der Liberey der Sanfftmuth; zu welcher vns mehrmalen der Apostel er-
2. Thim. 3 mahnet/sprechend: Ein Knecht deß HErrn solle nicht zänckisch seyn/sondern
sanfftmütig gegen jedermann/ lehrhafftig/ geduldig. So ist dann die Liberey
der Diener Christi die Sanfftmuth vnd Sittsamkeit / welche Christus je vnd
allzeit getragen/ vnd dardurch rechtlich einem geduldigen Lämblein vnd Schäf-
lein verglichen/vnd das Lamb GOttes genennet worden; der da selbsten von
sich bezeuget/ sprechend: Corpus meum dedi percutientibus, & genas
Isa. 50. meas vellantibus: Ich hab meinen Leib den Schlagenden dargebotten/ vnd
meine Wangen den Rupffenden; mein Angesicht hab ich nicht abgewendet
von denen/die mich schmäheten/vnd verspeyeten.

Von disem allergeduldigsten vnd sanfftmütigsten Lämblein vnd Schäf-

lein

ſein Chriſti/ prophezeyet vnd zeuget Iſaias/ da er ſagt: Er iſt dargeben worden/ vnd hat ſeinen Mund nit auffgethan. Er wird geführt wie ein Schaf zur Schlachtung / vnd wird wie ein Lämblein vor ſeinem Scherer ſtillſchweigen/ vnd ſeinen Mund nicht auffthun. Iſa. 53.

Alſo hat der Sohn Gottes/ der die Sanfftmuth vnd Sittſamkeit ſelbſten iſt/ ſich gar ſanfftlich vnd ſittſamlich für die gantze Welt vnd Menſchliche Geſchlechte in den Todt / vnd ſeines Leydens vnendliche Verdienſt/ mit Einſetzung der heiligen Sacramenten am letſten Abendmal ſehr mildreich verteſtiert/ vnd einen ewigen Bundt deß Newen Teſtaments auffgerichtet / vnd ſolche mit groſſer Begird zum Heyl der Welt eingeſetzt/ ſprechend: Mich hat hertzlich verlanget/ diß Oſterlämblein mit euch zu eſſen/ ehe dann ich leyde. Das iſt der Kelch/ der newe Bundt/ in meinem Blut das für euch vergoſſen wird. Will nit ſagen von allem dem/ wie ſanfftmütig vnd ſittſamlich Chriſtus gelebt/ gelitten/ gepredigt/ Wunderthaten gewürckt/ für das Menſchliche Geſchlechte bey Tag vnd Nacht gearbeitet; am Oelberg Waſſer vnd Blut geſchwitzet / gefänglich eingezogen/ verachtet/ verfolgt/ verſpottet / verſpeyet/ gegeißlet/ gekrönt / für einen Narren herumb geführt/ mit Backenſtreichen geſchlagen/ vnter die Vbelthäter gezehlet / zu dem ſchmählichſten Todt verurtheilt / ſeiner heiligen Kleyder entraubt / ans Creutz genaglet / für ein Schawſpil der Spöttler gehalten / am Creutz ſanfftmütiglich für der Menſchen Heyl gebetten; dem Schächer verzyhen / mit Eſſig vnd Gallen getränckt/ vnd endlich verſchiden. Luc. 22.

Die Sanfftmuth JEſu Chriſti / wird vns gleichwol vilfältig bezeuget durch den beſagten Namen JEſu Chriſti / ſo da heißt Unctus, der Geſalbte. Zu diſem Ende dann/ iſt zu Rom/ vnter dem Keyſer Auguſto/ da Chriſtus der HErr ſolte geborn werden / den gantzen Tag ein Brunnen mit Oel gefloſſen; dann Chriſtus der Geſalbte iſt gewißlich ein Brunnen deß Oels / ſo da mit Sanfftmuth vnd Sittſamkeit die Himmel vnd Erden überfloſſen. Von diſem Brunnen hat vns der Prophet Zacharias prophezeyet/ da er ſagt: In illa die erit fons potens, domui David, & habitantibus in Hieruſalem in ablutionem peccatoris: das heißt: Am ſelbigen Tag wird das Hauß Davids/ vnd die zu Jeruſalem wohnen/ einen offnen Brunnen haben/ zur Abwaſchung deß Sünders. So iſt dann das allerſanfftmütigſte vnd ſittſamſte Lämblein JEſus Chriſtus ein flieſſender Oel-Brunnen/ dahero/ Oleum effuſum Nomen tuum: Dein Namen (ſagt Salomon) iſt ein außgegoſſnes Oel. Oſorio lib. 6. Matthias Faber de nomine Jeſu Feſt. Circum. Zach. 13.

Daß aber Chriſtus JEſus der Geſalbte/ ein Brunnen deß Oels/ gefloſſen vom Himmel herab/ bezeuget Himel vnd Erden/ ſo durch den Oel Brunnen/ ſo zu Rom/ zur Zeit der Geburt Chriſti gefloſſen / hertzlich bedeutet worden iſt; demnach das Oel den Schmertzen der Wunden ermildert/ ergötzt die ermüdete Glider/ macht annemliche vnd ſehr geſunde Speiſen/ wird gebraucht für allerhand tödtliche Kranckheiten/ vnd macht geſund. Alſo auch Chriſtus der allerſanfftmütigſte Brunnen deß Oels / ein wahrer Samaritan / nachdeme Er E,

das

das Menschliche Geschlechte vnter die Mörder gefallen / vnd tödtlich von der höllischen Schlangen verwundet gesehen/hat Er das allertöstlichste Oel seiner siessamisten Güte / in die tödtliche Wunden deß Menschlichen Geschlechts hinein geschüttet/ dieselben gesalbet / darmit nit allein den Schmertzen ermildert/ die Vermüdung der armen Seelen ergötzet / gesunde Speisen zubereitet/ allerhand tödtliche Kranckheiten geheylet vnd gesund gemacht; sondern den Todt gäntzlich destruiert, den Teuffel zerstört/die Höllen verspert/ den Himmel eröffnet / das Leben widergebracht / die allerwolgeschmackeste Speiß der Englen/ sein heiliges Fleisch vnd Blut eingesetzt/vnd alles beseeliget. Also sagt recht Salomon/ Oleum effusum Nomen tuum, dein Namen ist ein außgeschüttes Oel. Cant. 1.

F. Derowegen Christus JEsus der Allersiessamiste / seine Diener vnd Freund sammentlich zu der Sanfftmuth ermahnet/sprechend: Discite à me; quia mitis sum, & humilis corde, & invenietis requiem animabꝰ vestris: Lehrnet von mir/dann ich bin sanfftmütig/ vnd von Hertzen demütig/vnd ihr werdet Ruhe finden für ewre Seelen. Also seynd Christo dem Gesalbten sanfftlichen nachgefolget/der H. Stephanus bittend für seine Feind/mit anderwertigen vil tausend Marterern/die heiligen Apostel mit vil tausend Nachfolgern/ Predigern vnd Lehrern der Kirchen; die Himmel-Königin Maria mit vil tausend Jungfrawen/vnd folgen nach dem Lamb GOttes / vnd singen ein Lied das sonst niemand singen kan. Matt. 11.

Vnd hat Maria die Mutter Christi/von ihrem allerliebsten Sohn ein solche Sanfftmuth vnd Sittsamkeit erlehrnet vnd auch gleich anfangs ihrer Jugend vom H. Geist also sanfftlich instruiert worden / daß männiglichen mit ihrer lieblichen Conversation, Reden / vnd Wandel / ein sehr grosses Wolgefallen vnd Aufferbäwlichkeit gefasset. Daherò war sie ihren Mit-Jungfrawen/vnd andern Frawen deß Tempels innigklichen lieb. In Summa/ein lauter Engelische Siessamkeit/gegen jedermann so freundlich / holdseelig/ vnd lieblich/ daß männiglich nit allein mit ihr zu reden / sondern nur anzusehen ein Verlangen truge. Demnach auß dem Englischen Antlitz Mariæ die Strahlen der himlischen Sittsamkeit so tieff herfür glantzten/ daß iedermañ ein innerliche Geistliche Bewögnuß daran empfienge / vnd die Ben übten ab Ansehung Mariæ sehr getröstet worden. Dahero sagt recht der H. Geist von Maria/sprechend: Favus distillans labia tua Sponsa, mel & lac sub lingua tua; Emissiones tuæ Paradisus malorum: Deine Leffzen/mein Braut / seynd wie trieffender Hönigseim Hönig vnd Milch ist vnter deiner Zungen; dein Gewächs ist wie ein Lustgarten von Granatäpffeln/mit Edlen Früchten. Cant. 4.

Nachdeme dann Maria ihr Englisches Leben auff diser Erden mit lauter Sanfftmuth zugebracht/hat sie die Apostel/vnd gantzen Kreyß der Erden siessamlich gesegnet; aber noch mehr wird die allersanfftmütigste vnd siessamste Fürbitt/Hülff vnd Gnad Mariæ vom Himel / zum Heyl der Seelen/

auff

auff Erden gespühret / vnd durch das gantze himmelische Heer auff das allerstattlichste gepriesen. Dahero/ Ex hoc (inquit ipsa) beatam me dicent omnes generationes (in cœlo & in terra) quia fecit mihi magna qui potens est: Von disem nun an (sagt sie selbsten) werden mich seelig sprechen alle Geschlecht (im Himmel vnd auff Erden) dann Er hat grosse Ding an mir gethan/der da mächtig ist. Luc. 1.

JEsu vnd Mariæ ist in der Sanfftmuth mit grossem Frucht/vnd Heyl der Seelen/nachgefolgt ein Gottseelige Wittfraw; diese wie wir lesen/hatte einen einzigen Sohn/ zu aller ihrer Adelichen Güter einigen Erben; der wird gählingen durch einen seiner Feind auffgeriben vnd nidergemacht. Der Thäter vnd Todschläger zu entstehen der Obrigkeitlichen gebührenden Nachstellungen / verbürgt sich an ein gewisses Orth; als aber die Wittfraw vnd Mutter vermerckt/daß die Obrigkeit / zu Befargung den obbesagten Thäter/ eben an dasselbige Orth wo sich der Todtschläger verborgen/hingehen wolten/ gedencket sie der Sanfftmuth / vnd Lieb deß Nächsten / schickt dem Thäter also gleich ein Pferdt vnd Gelt / mit Vermeldung / er solle sich in die Flucht begeben/auff daß er wegen deß Todtschlags nit etwan gefänglichen eingezogen/vnd hingerichtet wurde. Darüber begibt sich die betrübte Mutter mit höchster Geduld vnd Sanfftmuth in das Gebett; weil sie also in ihrem Oratorio vnd Bett-Kämerlein für die Seel ihres verstorbnen vnd vmbgebrachten Sohns GOtt andächtig vnd sanfftmütigen angeruffet/erscheinet ihr die Seel deß entleibten Sohns/gantz schön vnd glantzend/sprechend: Weil du dem Feind verschonet/ vnd für mich gebetten hast / bist du mein warhaffte Mutter worden/ mehr als in deme du mich geborn hast; ich hab den Perdon vnd Verzeyhung aller meiner Sünden / vnd Nachlaß deß viljährigen Fegfeurs/ so mir in der Pein noch außzustehen bereit war / erworben vnd erlanget. Ist also in Angesicht der Mutter in den Himmel geflogen. Also vil vermag die sanfftmütige Entlassung der angethanen Schmach. Spec. Exempl. Osorius Tomo 1. Conc. Feria 6. post Cineres.

Ein gleichmässiges Exempel der Sanfftmuth lesen wir von einem Burger/der einem Edelmann seinen leiblichen Bruder vmbgebracht. Diser / als er in sich selbsten gangen/die blutige That hartlichen bereuwet/vnd bekennet hatte/befahle der alle Ding dem alle höchsten GOtt / entgegnet freywillig am H. Charfreytag dem Bruder mit höchster Sanfftmuth/ fallet ihme sittsamlich/ mit einem Strick vnd Güttel am Halß/zu Fussen / bittet gantz sanfftmütig/ vmb JEsu Christi willen / der heut an dem Stammen deß H. Creutzes/ gantz sanfftmütig gelitten/vnd gestorben/vmb Verzeyhung; der auff so sanfftmütigen Worten alsobalden bewegt/alle Schmach vnd That sanfftmüthiglich nachgelassen vnd verzyhen/sprechend: GOTT verzeyhe dir im Himmel/ gleich wie ich dir verzyhen hab auff Erden. Aber sihe Wunder der grossen Verdienst vnd Lohn der sanfftmütigen Entlassung vnd Verzeyhung; folgende Nacht erscheinet

scheinet Christus dem Edlen Burger/sprechend: Dieweil du göstern deinem Feind vmb meiner wegen verzyhen hast / so wisse / daß ich die Seel deines entleibten Brudern in diser Stund entlediget habe / vnd noch darüber die Seel deines Vatters/ auß ebenmässiger Straff habe herauß genommen/ vnd beede mit mir in die himmelische Glory geführt; vnd dich lade ich über acht Tag auß diser mühseligen Welt / zu der himmelischen Glory vnd Frewd; welches also geschehen/dann an dem achten Tag ist er ganz wol bereitet in GOTT heiliglichen entschlaffen. Simon Berti Ord. Præd. Specul. Exempl. ex Seraph. Ratio in suo Hort. exemplor. tit. posteriore, de dilectione inimicorum. Exempl. unico.

O GOTT / gibe durch Hülff Mariæ/ daß wir in heiliger Sanfftmuth leben vnd sterben/Amen.

Das 20. Capitel.

T. Thorheit.

Wie die Thorheit Seel vnd Leib verderbe; wie der Thoren Narren sehr vil auff Erden seyen / vnd nur Eytelkeit suchen. Wie Maria sehr Weis gelebt / vnd also die himmelische Schätz vnd Glory gesucht vnd erworben. Vnd wie man solle nachfolgen.

A. DJe Thorheit verderbet nicht allein Ehr vnd Gut/sondern noch vil mehr die Seel vnd den Leib / die Thorheit aber die ich meyne/ ist die Thorheit deß Geists/die da vor der Welt klug/ vor GOtt aber Narren seynd; die vermynen sie trincken Hönig in der weltlichen Klugheit vnd Wollust / vnd mercken nit/ daß ihnen das allertödtlichste Gifft mit eingemischt/den eylfertigen Todt verursache: wie dann der Evangelische Prasser wol erfahren / da er ihme mit seiner Thorheit / verlassend auff Geldt vnd Gut/ ein langwiriges Leben zugesagt/ sprechend: Ich will meine Scheuren abbrecken/vnd gröſſer bawen/vnd will dann drein samblen/alles was mir gewachsen Luc. 12. ist/vnd meine Güter/vnd will sagen zu meiner Seelen: Liebe Seel / du hast einen grossen Vorrath / auff vil Jahr / habe nun Ruhe/iß/ trinck/ vnd leb wol; da hörte er gleich darauff die Stimm Gottes / die sagte: du Narr/diſe Nacht wird man dein Seel von dir fordern/vnd wessen wird seyn/das du bereitet hast. Also seynd alle die jenigen thorrechte Narren / welche sich auff Geldt vnd Gut verlassen / vnd vor den Augen der Menschen klug seyn wöllen. Dann was hülffts den Menschen / wann er die gantze Welt beherrschete / vnd nähme Ibid. Schaden an seiner Seelen. Dannoch aber seynd die Kinder diser Welt klüger/dann die Kinder deß Liechts in ihrem Geschlecht.

Was

Was gibt die Welt für einen Lohn / für alle Dienst / die ihr von ihren B.
Dienern geschehen seynd / nichts anders als Corruptionem, Zerbrechung / Jammer / Elend vnd Noth. Dahero warnet der Psalmist / sprechend: Nolite confidere in Principibus, in filiis hominum, in quibus non est salus, exibit spiritus ejus, & revertetur in terram suam, in illa die peribunt omnes co- Psal. 145.
gitationes eorum: das ist: verlasset euch nicht auff Fürsten / auff Menschen-Kinder / bey welchen doch kein Heyl ist; dann sein Geist muß außfahren / vnd er wird wider zu seiner Erden kommen; alsdann werden verlohren seyn alle ihre Anschläg. Vnd dannoch will ein jeglicher ein grösserer Narr seyn als der ander bey fürtrefflichem Ansehen der armseligen Welt in den Augen der sterblichen Menschen hoch vnd rühmblich / klug vnd mächtig / so gar auch heilig geachtet werden; vnd also regiert die gantze Welt Thorheit / vnd Eytelkeit. Vanitas Vanitatis, & omnia Vanitas. Ein jeglicher Mensch hat entweder einen grossen Narren / oder etwan ein kleines Närrlein / bißweilen auch mehr als einen bey sich / der ihm auß dem Ermel herfür gucket / vnd spricht: Siehest du mich nicht? ich sihe dich wol. Wo man hin kombt / da wird Thorheit vnd Eytelkeit nit allein an den Menschen eusserlich / sondern auch innerlich verspührt. Eusserlich führet man den Schein vnd Gestalt eines Menschen / aber innerlich ist man bißweilen ein vnvernünfftiges Thier; daran ist aber nichts anders schuldig / als die Boßheit der Sünden / die macht die Menschen zu Narren / vnd von denselbigen redet der Weise Mann / vnd spricht: Der Narren Zahl hat Ecc. 1.
kein End.

Vnd seynd erstens Thorrechte Narren / die ihr Seel vnd Leib also verderben / vnd sich ihrem Wandel nach in die vnvernünfftige Thier deß Fleischlichen Wollusts halben verkehren; inmassen die jenigen wie die Hund vnd Schwein leben / vnd derentwegen nit vnbillich also genennet / ja auesser der himlischen Statt versperret werden; dann es stehet geschrieben: draussen seynd die Hund / die Zauberer vnd Hurer / ꝛc. Dann wann solche Leuth / die da spilen vnd Apoc. 22.
gaucklen in ihrem Kinderspil der vnbeständigen Welt / vnd Wollust derselben / vmbs Himelreich bitten / so gibt ihnen Christus zur Antwort: Es ist nit gut / daß Marc. 7.
man das Brodt den (wahren) Kindern nemme / vnd es den Hunden gebe. Matth. 15.

Die andern seynd die Vnbeständigen / vnd von disen wird gemeldt: Der Narr verkehrt sich wie der Mond. Dann wie der Mond nimmalen in einem Wesen verbleibt / also bleibt der Narr nit bey seinem Vorhaben / daß er sich zu Gott bekehre / vnd Buß thun wölle; das heißt freylich gespilet als wie die Kinder / die jetzt diß / bald das begehren / vnd nichts anders als Sandhäußlein bawen. O falscher betrogne vnd elendigliche Thorheit. Die dritten seynd also thorrechte Narren / vnd so Kindisch spilen sie in ihrer Eygensinnigkeit / daß sie weder sich noch andere regieren mögen; die seynd die / die da ihrem Kopff vnd Sinn eygentlichen nachfolgen / vnd ihnen weder gutes noch böses sagen lassen / vermeynend / sie seyen allein weis vnd verständig / vnd doch allezeit das Roß

hinderfür auffzämen/mehr Leyd vnd übel ihnen vnd andern zurichten/ als die Welt fassen mag; von disen wird gesagt: Væ Regno, cujus Rex puer est:
Prov. 10. Wehe dem Reich/ dessen König ein Kind ist. Ein Thorrechter Sohn (sagt Salomon) ist seiner Mutter Betrübnuß. Die Vierten betrüben vnd bekümmern sich in den Widerwertigkeiten/ vnd geben dardurch ihr Thorheit zu verstehen.

Die Fünfften verbergen ihre Sünde/vnd entdecken sie dem Beichtvatter nit/dann die böse Geschämigkeiten verbergen die Vnheylsame Wunden der thorhafften Narren.

Die Sechßten/ Kindische Narren/so auff dem Hackbrett der Thorheit auffspilen/seynd die Geschwätzigen/ dann ihren Geist werffen die Narren herauß/hergegen ein Weiser hält an sich/vnd behältes auff ein künfftiges.

Die Sibenden/thuen nichts als calumniren/schmähen/vnd Leuth verachten vnd außrichten; das seynd böse Gottlose Kinder/ spilen mit giftigen Pfeilen/vnd beynebens thorrechte natürliche Narren; dann von disen wird gesagt: Wer verleumbdet/der ist ein Narr.

Die Achten/ thun nichts als schlagen vnd rauffen/hawen vnd stechen/ werden aber selbsten am meisten getroffen/ vnd letstens mit ihrem Schaden witzig gemacht.

Die Neunten glauben zu gern/vnd trawen auff Kindische Weiß einem jeglichen Schwätzer/ vnd spilen als wie die Kinder mit ihme/ werden derowegen betrogen vnd angesetzt.

Die Zehenden/ lachen vnd pflennen/als wie die Kinder/immerdar/vnd bestättigen ihre närrische vnd thorrechte Wort mit liederlichem Lachen oder Pflennen.

Die Eylfften vermeynen/sie seyen weiser vnd gescheider/ dann alle andere; ein einiger solcher thorrechter Narr hält sich für vil weiser/dann siben weise Meister/vnd will also lauter weise Sprüch reden/vnd dannoch lauter Kinderspil vnd Gauckelwerck vorbringen.

Die Zwölfften loben sich selbst/ vnd hören sich gern loben/ derowegen wann du den thorhafften Narren lobest/so tanzt er.

Die Dreyzehenden Thorrechte seynd frölich/ wann sie trawren sollen;
Prov. 15. von denen sagt Salomon: Den Narren ist die Thorheit ein Frewd.

Die Vierzehenden/glauben nit/was man ihnen vom zukünfftigen Leben
Luc. 24. sagt; derowegen wird zu ihnen gesagt: O ihr Thoren/ vnd eines langsamen Hertzens zu glauben/ꝛc. Item bey dem Psalmisten: Es sagt der Narr in seinem Hertzen/es ist kein Gott.

Die Fünffzehenden zirnen geschwind/ vnd geben dardurch ihr Thorheit zu verstehen.

Die Sechzehenden seynd sorgloß/ vnd kümmern oder förchten sich im wenigsten nichts vor der Ruthen deß HErrn.

Die

Die Sibenzehenden verachten die Weißheit vnd Lehr der verſtändigen Vorſteher.

Die Achtzehenden erwöhlen allzeit das böſe / vnd gehen vil lieber durchs Koth zur Höllen / als auff dem ſaubern Weeg der Tugenden zum himmeliſchen Vatterland. Die 19. verwicklen / fahen vnd binden ſich ſelbſt / vnd behangen mit ihrem Fuß ins Teuffels Netz / die GOtt verlaſſen / vnd den Sünden vnd Laſtern nachſtreben. Die 20. ſchätzen nur verächtliche vnd eytle Ding vil höher / dann die Himeliſche; vnd wegen eines kurtzwehrenden Wollufts / ſtürtzen ſie ſich ſelbſt in die ewige Pein. Die 21. machen ſich ſelbſt zu Kinder deß Teuffels / da ſie doch durch die Erſchaffung / Kinder deß allerhöchſten Königs ſeynd. Die 22. machen ſich ſo gar zu Teuffel vermittelſt der Sünden / vnd allbereit mehr übels als der Teuffel ſelbſt ſtifften / da doch ſie Götter ſeyn könten / vermittelſt der Tugenden; dann es ſtehet geſchriben: Ich hab geſagt / ihr ſeyt Götter: inmaſſen Judas thäte / vnd von ihm geſchriben ſtehet: Hab ich nit ewer zwölff erwöhlet / vnd einer auß euch iſt ein Teuffel. Die 23. Art der Thorrechten / beherbergen den Teuffel / dann an ſtatt daß ſie in der Gnad vnd Lieb leben / GOtt den HErrn in ſeiner Seelen herbergen / vnd vil Schätz erlangen könten / beherbergen ſie den grawſamen Teuffel / der gibt ihnen das Trinckgeldt deß ewigen Todts / dann der Teuffel liebet den Sünder allermaſſen / wie einer ein Schwein liebet vnd mäſtet / damit ers hernach ſchlachte / vnd abmörge.

Die 24. thun nichts anders als praſſen vnd ſauffen / gleich wie jener ein thorrechter Narr / der ein Schlangen muthwilliger weiß verſchlickt / die ihn hernach vmbs Leben bringt / alſo ſeynd die Praſſer vnd Vollſauffer / jagen vnd verſchlucken alles was ſie haben vnd finden / zur Gurgl hinab: vnd darmit die hölliſche Glut / die ſie an Seel vnd Leib entmördt.

Die 25. Thorrechte ſtolziern vnd braviren mit ihren Scientien / vnd vilen Wiſſenſchafften / bäumen ſich hoch auff / vnd werden dardurch zu thorrechten Narren; dann kein einiges hohes Ingenium oder Verſtand iſt jemalen ſo rein vnd vollkommen geweßt / daß es nit etwan ein Thorheit begangen hette / vnd ſonderlichen wann ſie den Augen der Menſchen zu gefallen gelehrt vnd berühmbt angeſehen ſeyn wollen; vnd ſeynd ſolche / die das Liecht der Schrifft vnd Scientien profitiern / vnd aber zur Eytelkeit brauchen / vil gröſſere Narren / als andere ſammentlich.

Die 26. thun nichts anders als ſich ergailen / derowegen werden ſie gar Narren / dann die Vnkeuſchheit nimbt ihnen allen ihren Verſtand. Höret aber was der Pſalmiſt zu diſen Geſellen ſagt: Werdet nit wie die Roß vnd Maulefel / in denen kein Verſtand iſt.

Die 27. thun nichts anders als ander Leuth vrtheilen vnd taxiren / da ſie doch mit ihnen ſelbſt überflüſſig zuſchaffen / vnd genugſam Vrſach hetten / ſich ſelbſt bey der Naſen zu ziehen / den Balcken auß ihrem aignen Aug zu ziehen

vor daß sie einem andern nach der Splitter greiffen; dann der Narren Eygenschafft ist/anderer Leuth Laster sehen/vnd ihre eygne vergessen.

Die 28. seynd in ihren Sachen vnbescheyden/ vnd wöllen vil schaffen/ gebieten/ vnd anordnen; aber durch ihre Vnbescheydenheit zerstören sie vil mehr/dann sie ædificiren vnd bawen.

Die 29. gehen allzeit müssig/ vnd vermeynen/ die Früchte deß ewigen Lebens zu Erndten/ vnangesehen sie keinen Saamen der Tugenden außgestreet/ oder etwas gutes gepflantzt/ oder angebawet haben. Wie derowegen sie außgesäet haben/ also werden sie erndten; dann zu grosser Ergötzlichkeit kan man nicht gelangen/ohne grosse Mühe vnd Arbeit. Wer derowegen ein Liebhaber deß Müssiggangs ist/der ist ein thorrechter Mensch.

Die 30. thun nichts anders als bawen: wie aber die jenigen närrisch seynd/welche auff den Sand bawen/ da doch dasselbig von Wind vnd Regen hinweck geführt wird; also vil närrischer seynd diejenige nur zu eytler Ehr/Wollust vnd Pracht deß Lebens/den Augen der Menschen bawen/vnd GOtt dardurch vergessen/ vermeynend/ sie wollen in ihrem eytlen/oder auch zeitlichen Gebäw ewig leben/gählingen werden sie vom Pfeil deß Todts getroffen/vnd in den Wind vnd Schatten deß Todts geworffen/darinn man sie nit mehr sihet.

Die 31. thun nichts anders/ als sich mit eytlen vnd vergeblichen Arbeiten bemühen/ vnd dardurch die ewige Verdamnuß erlangen. Dahero wird zu ihnen gesagt: Du verzehrst dich selbst durch närrische Mühe vnd Arbeit.

Die 32. stecken immerdar im Frawenzimmer/vnd lauffen den Weibern ohne vnterlaß nach. Wie derowegen der jenige ein thorrechter Narr/welcher muthwilliger weiß dem Hencker zum Galgen nachfolget/eben also ist der jenige ein noch grösserer Fantast vnd thorrechter Esel/welcher den bösen Söndlichkeiten vnd Gallheit nachfolget/ vnd alles thut/ was ihm ein Concubin oder Schleppsack rathet vnd schaffet. Von solchen Gesellen saat der Weise Mann/ sprechend: Er folget ihr bald nach/ wie ein Ochs zur Fleischbanck geführet wird/ vnd wie ein gailes Lamb/ vnd der Narr weißt nicht/ daß er zum Strick geführet wird/biß daß der Pfeil seine Lebern spaltet/ wie ein Vogel zum Strick eylet/vnd weißt nicht/daß es ihm das Leben gilt et. Prov. 7.

Die 33. seynd sehr vnbesunnen in allen ihren Dingen/ vnd betrachten weder den Anfang/weder das Mittel vnd End/versehen offtermalen die Kappen schändlich/vnd gewinnen der Sach einen leydigen Außgang.

Die 34. thun nichts als greinen/ kriegen/ vnd täglich vor Gericht ligen/ vnd machen sich also selbst zu Bettler.

Die 35. die stürtzen immerdar hin vnd wider/ von dem einen Orth/ Kloster/Orden/Stand vnd anderwertigen Dingen/ins ander/ vnd gerathen dardurch in Schwermerey vnd Weitläufftigkeit.

Die 36. thun nichts anders/ als allerhand Partheyen vnd nachtheilige Ding erfinnen vnd erfinden; aber Salomon sprecht zuhnen: Ein vnweiser Mann gräbt nach bösem/vnd in seinen Lefftzen ists wie ein brennendes Fewer.

Die

Die 37. regieren übel/vnd verderben ihre eygne Freundt/Land vnd Leuth/ kann ein vnweiser König wird sein Volck verderben. Die 38. thun nichts als lesen/studiren/vnd vnnutzlichen vergeblichen Dingen nachforschen/vnd darüber commentiren/vnd glossiren/ aber die 4. letste Ding/daran ihnen ihr ewiges Heyl vnd Verderben gelegen ist/schlagen sie in Wind. Eccl. 10.

Die 39. seynd die allergröste Narren/welche die Buß immerdar von einer Zeit zur andern verschieben/vnd die herrliche vnd gute Gelegenheit seelig zu werden/närrischer vnd muthwilliger weiß verwerffen.

Die 40. thun nichts als heuchlen vnd Gleißnerey treiben/vnd diese seynd die allergröste Narren/ derowegen werden sie von GOtt vnd den Menschen verhaßt; vnd wie ihr Leben falsch/eytel vnd vnfruchtbar ist/also haben sie von GOtt kein einige Belohnung zu gewarten/dann Joannes sagt: Deß Heuchlers Versamblung ist vnfruchtbar. Alles was sie würcken/ verdienen vnd samblen/ ist vnfruchtbar. Derowegen spricht Jeremias: Schreibt disen Mann vnfruchtbar/einen Mann/deme sein Leben lang nit gelingen wird. Am andern werden sie das Reich Gottes nit erlangen/dann der H. Job spricht: Es kombt kein Heuchler vor mir. Drittens/ werden sie von GOtt insonderheit verhaßt/dann schier in allen Evangelien redet der HErr von ihren Boßheiten/vnd vergleichet sie den verweißten Gräbern/vnd spricht: Wehe euch/ihr Phariseer vnd Schrifftgelehrten. Joan. 15. Job. 13.

Also regiert die Thorheit in disen vnd dergleichen noch mehr/in den Menschen hundertfältig/ vnd will ein jeglicher der gröster thorrechte Narr seyn/vor der allerheiligsten Dreyfaltigkeit mit einen grossen Kolben vnd Narren-Kappen erscheinen/spilen als wie die Kinder in ihrer Zergänglichkeit/tauschen also das Roß/die ewige Frewd vnd Seeligkeit/vmb ein Pfeiffen/einen schlechten thorrechten Augenblicklichen Wollust der schnöden Welt/geben vnd empfahen sie für die ewige himlische Frewden. O Vanitas Vanitatis, & omnia Vanitas: O Eytelkeit der Eytelkeit/vnd alles Eytel. Das allertöstlichste Gold/Perlen vnd Edelgestein/der alleredlesten Zeit verschleiffen vnd verzöhren sie in ihrem Kinderspil vnd Thorheit/wöllen vor der Welt klug/hochverständig/vnd mächtig geacht werden; vor GOTT aber thorechte/abscheuliche/stinckende/ rotzige vnd wüttende Narren seyn. D.

Ein anders hat die allerseeligste Jungfraw Maria/die Mutter JEsu/die da die gantze Zeit ihres Lebens/zu Gold/Silber vnd Edelgestein/in dem Lob Gottes zugebracht hat; demnach sie vor der Welt je vnd allzeit demütig/schlecht vnd einfältig hat seyn wöllen/vnd dem Spruch Christi biß ans Ende/der da sagt: Seyt einfältig als wie die Tauben/vollzogen vnd nachgefolgt. Die gantze Zeit ihres Lebens/war sie freylich nichts anders als Gold/Silber/vnd Edelgestein der himmelischen Früchten; ihr Hertz/Seel vnd gantzer Leib/Leben vnd Wandel/war alles ein Engelische Zierde. Darumben sie rechtlich ein Königin der Engel genennet/ vnd gekrönet worden ist. Diese war also verständig/klug vnd weis vor dem Thron der allerheiligisten Dreyfaltigkeit/ E.

daß

daß sie nit allein die allerweiseste Mutter / sondern ein Sitz der Weißheit geheissen/gepriesen/vnd von der gantzen Kirchen deß HErrn gelobet vnd angeruffen wird.

Zu wissen/daß die jenigen/so sich selbsten verachten/ vnd mit dem Exempel JEsu auff diser Welt für Narren gehalten wollen werden/ vor GOtt sehr weiß klug/ vnd verständig zu achten seyn / die da ihnen einen ewig wehrenden Schatz der Weißheit vnd Verdiensten im Himmel sambien. Solches hat wol beobachtet Jacoponus auß Vmbria gebürtig/ war ein hochgelehrter Doctor der Rechten/ ein sehr kluger/ lustiger / ansehenlicher HErr. Bey einem Schawspil fallt die Pinen ein / vnd werden mehrertheil Weiber erschlagen/ etliche auff den Todt verletzt; deß Jacoponi Haußfraw erstummet in disem leydigen Fall/ist bald darauff gestorben/ er will ihr eylends helffen/die Hafften am Kleyd eröffnen/damit der Leib vnd das Hertz Lufft habe/ da hat sie sich auß Geschämigkeit vnd Demuth starck gewehrt/ dann sie hatte ein scharpff Härin Kleyd auff bloßer Haut. Diß todte Weib/ihr Härin Kleyd vnd zerschlagener Leib/hat Jacoponum gantz bekehrt / sie hette alle ihre Bußwerck heimblich vor ihme.

Er macht von dem gantzen Leben ein sehr hertzliche General Beicht / betrachtet deß/wie thorrecht / eytel vnd närrisch die Welt/vnd alles was in der Welt ist/seye. Wie würdig GOtt Maria/Franciscus seye ihnen hertzlich zu dienen; verachtet sich selbsten / auff daß er aber von männiglich möchte verachtet werden/stellet er sich als närrisch auß lauter weißverständiger Demuth/ immerdar in der Kirchen/ stellet sich nicht mehr in seinen schönen Stuel / sondern hinter die Thür / alle Freund fahen an sich seiner zu schämen bitten ihn/ er solle sie doch nit zuschanden machen; aber er bleibt vnbeweglich/ überwindet sich/die Menschen/die innerliche Hoffart. Es war zu Turrett ein statteliches Schawspil/Jacoponus/damit GOtt vnd Maria nicht verletzt wurde/ beraubt sich biß auff die Gürtel seiner Kleyder / legt ihme einen Sattel auff den Rucken/den Brust-Riemen für einen Zaum ins Maul/gehet auff Händ vnd Füssen wie ein Pferdt / auff die Pin deß vnzüchtigen Tantzens / vnd Schawspils. Alle haben sich über ihne erbarmet/ daß ein so gelehrter Mann solle so elend werden; seynd darfür der Kirchen zu gangen vnd gebetet.

Sein Bruder bittet ihn / er solle doch auff seiner Tochter Hochzeit ihm vnd der gantzen Freundschafft keinen Spott beweisen; als aber die Gäst im besten Muth waren/schmieret Jacoponus seinen Leib mit Leim/ welzet sich in den Federn vmb/vnd tritt hinein zu den Hochzeit Gästen/männiglich weynet/ stehen auff/ vnd gehen zu Hauß.

Ein Burger auff dem Marckt gabe ihme erkauffte Hüner/heimb in sein Hauß zu tragen/Jacoponus trägt vnd verbirgt die in deß Burgers Begräbnuß/in S. Fortunati Kirchen/der Burger klagt ihn an/er habe ihme die Hüner nicht/ wie er versprochen / heimb getragen; Jacoponus führet ihn zum

Grab/

Grab/sagend: da ist dein Hauß/da bist du daheimb/da seynd die Hüner in deinem Hauß.

Zehen Jahr verharret er in diser närrischen Weiß/ aber mit dem Hertzen betet er ohne unterlaß/er erwöhlet an statt seiner Frawen/Mariam die seeligste Jungfraw/opfferte durch ihre Händ alle seine Werck GOtt auff. Er wird schwerlich von Franciscanern auffgenommen/biß daß er ein hochverständiges Buch von Verachtung der Welt geschriben; blib ein Leyen-Bruder/lebet mit Wasser vnd Brodt/dienet GOtt auß lauter reiner Lieb/nicht vmb die Seeligkeit zu erlangen/oder die Höll zu fliehen; sein stäte Bitt war/daß er Gott in seinem Leib/biß an Jüngsten Tag/wanns möglich wäre/könte leyden/vnd genug thun für seine Sünden. Ich wolt/sprach er/daß sie alle durch mich erlöset/mir alle weit im Himmel vorgiengen/auch mir keinen Danck sagten/sondern ewig GOTT allein/vnd Mariæ.

Er hatte jetzt einen Baum jetzt ein Sawlstock vmbfangen/geküsset/vnd geschryen/ganz fewrig vor flammender Liebe Gottes: O allersüssester JEsu/O JEsu/lösche/lösche/die Lieb verzöhret mich/O Gott warumb liebt man dich nit? Jacoponus kunte nicht schweigen/wann er GOtt sahe verletzen/straffte Bonifacium den Achten selbsten/der liesse ihn in Verhafft nemmen/vnd als ihn der Bapst fragte; wann wilt du herauß auß der Gefängnuß? Jacoponus sprach: wann der Bapst darein gehet; ist auch also geschehen.

Der Sathan gibt ihm ein vnleydenliche Begird Fleisch zu essen/er bekombt ein Pfund/hengts in die Zell/biß es stincket/voller Maden kriecht/alsdann beißt er darein/mit höchstem Grawsen vnd Schmertzen; vnd weil er darmit das Kloster mit Gestanck angefüllet/wird er für sein Buß in ein stinckendes vnsäuberes Orth gestossen: alda ihm Christus erscheinet/er solle begehren was er wolle/das soll ihm widerfahren. Ich begehr/sagt Jacoponus/vmb deiner Liebe willen noch in einem vnsäubergern Orth zu ligen; ich will dir borgen/vnd alle Frewd in Himmel spahren. Er sagte diß Gleichnuß: Ein schöne Jungfraw hat ein köstlich Edelgestein/ein Musicant vnd Singer will ihr darumb singen; Nein/sagt sie/wo hett ich zu essen. Ein Maler begehrts vmb ein köstlich Gemähl: sie schlägts ihm auch ab. Ein Apothecker will ihr köstliche Rauchwerck darumben geben. Ein Koch Speiß; ein Kuppler schöne Jünglinge zuführen; sie weiset alle ab. Diß Jungfraw ist die vernünfftige Seel/die fünff Werber seynd die fünff eusserste Sinn/das Edelgestein der gute Will. Endlich begehrt diß Edelgestein der König/dem gibt sie es/vnd sich selbst zur Ehe. Diser König ist GOtt. JEsu Mariæ dem gehört alles Gutt.

O Wehe/schreyt Jacoponus/daß die vnendliche Lieb nicht wird recht geliebt/O schädliche Arbeit/die nicht auß Gottes Lieb herkombt; schlägt mir Gott etwas ab/so lieb ich ihn vil mehr/gibt Er mir das Widerspil/so lieb ich ihn doppelt hinger. Der GOtt wegen der Gutthat allein liebt/der liebt sich selbst/vnd nicht GOtt; der aber GOtt in ihm liebt/der laßt sich weder Straff noch

Wolehaten vom Lieben abhalten/hasset sich selbsten/vnd klagt sich nit. Er begehrt/daß jetzt jedermann wie am Jüngsten Tag/alle seine Laster erkenne/vnd ihn verachte.

Jacoponus macht gar schöne Verß von Verachtung der Welt/die also anfangen:

O Welt wie streitst vmb eytel Ehr/
Dern Wolfahrt Morgen ist nit mehr;
So gschwind zerbricht der Weltlich Pracht/
Als Irdisch das der Haffner macht.
Erhed das Herz/den Himmel betracht/
O seelig ist der die Welt veracht.

Jacoponus ist endlich voller Weißheit/guter Werck vnd Frewden seelig entschlaffen. Cal. B. V. ex Matthæo Radero, vixit Anno 1294.

Also sehen wir/wie die Thorheit vor der Welt/ein hochverdiente Weißheit vor GOtt seye / vnd wie die weltliche Weißheit vnd Witz vor GOtt ein Narrheit seye. Jacoponus ein so hochgelehrter / verständiger vnd prächtiger Herr / wird von seiner zeitlichen Narrheit vnd Hoffart zu der allerschönsten Geistreichen Weißheit auß dem Exempel seiner Frawen bekehrt. Die Naßweisen verachten andächtige/demütige Wercklein/aber GOTT krönet sie.

O hoher GOTT/gibe dann durch Fürbitt Mariæ/daß wir vor der Welt gern verachtet/vnd für Narren wollen gehalten werden/auff daß wir in der Weißheit deß Geists/Gott seelig wandlen vnd sterben/Amen.

Das 21. Capitel.

V. Vnschuld.

Von der Vnschuld / wie dieselbe geprisen vnd belohnet werde. Leydet Verfolgung mit reichem Nutz vnd Lohn. Wie die Vnschuldigen von GOtt beschützet vnd erhalten werden. Vnd von der Vnschuld Mariæ der Mutter Christi.

A. DJe wahre Vnschuld an Seel vnd Leib/hat nit allein auff Erden/sondern noch vil mehr vor GOtt im himlischen Thron/einen überauß grossen Lohn/Lob/Ehr vnd Preiß/weilen sie die Menschen vnter die Vnschuldigen/so in der allerhöchsten Regierung bey GOtt im Himmel wohnen/einhändiget. Vnd haben also die vnschuldigen heiligen Engel ab der wahren Schuld/mit dem allerhöchsten GOTT/ ein sonders sehr grosses Wolgefallen; vnd werden diese dem Lamb darumb verglichen / weilen sie dem Lamb Gottes/welches gantz vnschuldig für vns Menschen geschlachtet worden ist/nachfolgen. Dahero der H. Joannes: Hi sequuntur Agnum, inquit,

quo-

quocunque ierit, hi empti sunt ex hominibus primitiæ Deo & Agno, & in ore ipsorũ non est inventum mendatium: das ist: Diſe folgen dem Lamb nach wo es hin gehet; diſe seynd erkaufft auß den Menſchen zu Erſtling Gott vnd dem Lamb/vnd in ihrem Mund iſt kein Lugen funden worden. Diſe seynd die jenigen/welche mit dem Zeichen der Vnſchuldigen gezeichnet worden/ ſo der H. Joannes vnter den Schaaren der Außerwöhlten geſehen/da er ſagt: Et audivi numerum ſignatorum centum quadraginta quatuor millia: Vnd ich hörte die Zahl deren die gezeichnet wurden/ hundert vier vnd viertzig tauſend. Darnach ſahe er ein groſſe Schaar/die niemands zehlen kunt/auß allen Geſchlechten. Vnd wird am Jüngſten Tag keiner zu diſer Zahl der Heiligen vnd Seeligen Gottes mögen zugelaſſen vnd zugezeichnet werden/er werde dañ vnſchuldig vnd glorificierter erfunden. Die Vnſchuld aber kombt von GOtt alleinig/ſo im Alten Teſtament durch gewiſe Mittel vnd Rechtfertigungen den Menſchen gegeben vnd mitgetheilet worden iſt/ zu diſem Ende dann die Kinder Iſrael die Beſchneydung gebraucht vnd fortgeſetzt/den Geſtanden vnd Beſchnittnen/ wie auch die anderwertigen/ welche den wahren Gott erkennt/ſich aber mit Sünden vermacklet/ haben die Vnſchuld vnd Verzeyhung alleinig per Contritionem, durch kindliche Rew vnd Leyd wider von Gott erholen vñ erwerben müſſen. Im Newen Teſtament wird die Seel deß Menſchen mit dem Kleyd der Vnſchuld bekleydet in dem H. Sacrament deß Taufſs. Zu diſem Ende wird den Newgetauften geſagt: Accipe veſtem candidam quam immaculatam perferas ante tribunal Domini: Nimb hin das weiſſe Kleyd/ welches du vnvermacklet tragen ſolleſt/vor den Richterſtuel deß HErrn.

So aber der Menſch zum Fallen genaigt/nach dem H. Tauff ſein Seel bemacklet hette/würde diſe von JEſu dem Heyland der Welt/widerumben in Stand der Vnſchuld geſtellet werden/durch wahre Beicht vnd Sacramentaliſche Abſolution, mit ſtandhafftem Fürſatz/ſich vnd ſein übriges Leben zu beſſern. Zu diſem Ende dañ auch die Chriſtliche Kirchen von Chriſto/vnd Ordnung der heiligen Apoſtlen jeden vnd allen Chriſten durch vnd bey Straff einer tödtlichen Sünde geboten/daß zum letſten Hinſcheyden ein jeglicher mit wahrer rewiger Beicht/Sacramentaliſcher Abſolution, vnd Nieſſung deß wahren Fronleychnambs Jeſu Chriſti ſich verſehe. Letſtens/iſt auch die Vnſchuld einem Sünder zu erwerben/wann er die Gelegenheit zu Beichten vnd Communiciren nit hat/daß er gleich wie in dem Alten Teſtament, wahre Rew vnd Leyd/ ſo da ſeyn muß ein Kindliche Rew/ in ſeinem Hertzen ernſtlich erwecke/ wie oben von den Sterbenden/in dem 17. Capitel/ Buchſtab Q. ſchon geſagt worden iſt. So werden auch die andern läßliche Sünden/den Menſchen durch Geiſtliche Mittel vnd heiligen Wercken leichtlich entlaſſen / vnd durch die Barmhertzigkeit Gottes/in den Stand der Vnſchuld geſtellet.

So iſt auch zu mercken/ daß die Vnſchuld vnd Rechtfertigung/ denen ſo noch nit getaufft worden/ vor GOtt erlanget wird / erſtlichen in einem brinnenden Eyfer vnd fewriger Begird getaufft zu werden/ welches die Gelehrten

Baptismum flaminis, den Tauff deß Fewers nennen/der da stehet in der wahren Liebe GOttes/ mit andächtiger Rew vnd Leyd der begangenen Sünden; vnd Vorsatz getaufft zu werden. Zum andern wird der Mensch getaufft im Blut / wann er vmb deß Christlichen Glaubens wegen vmb das Leben gebracht wird; als wie den heiligen Martyrern vnd vnschuldigen Kindlein/ so Herodes von Christi wegen hat tödten lassen/ergangen vnd widerfahren ist.

So werden die Vnschuldigen auff diser Welt vilfältig derenthalben verfolget/dann Omnes qui volunt in Christo piè vivere, persecutionem patientur: Alle die in Christo wöllen fromm leben/ die müssen Verfolgung leyden. Wie dann Christus selbsten/ die allerunendlichste Vnschuld/ sein ganze Lebzeit verfolgt worden ist; doch alles mit sanfftlicher Gedult/ vnd lieblicher Discretion übertragen. Deme seynd die Heiligen in grosser Zahl nachgefolgt/ vnd ihren Widersachern allzeit guten Bescheyd geben/ ja so gar auch für ihre Feind GOtt demüthiglich gebetet.

So haben die Vnschuldigen nit nur einen/ sondern drey Haubt-Feind/ von welchen sie täglich vexiert vnd angefochten werden. Als da ist der leydige Sathan/ so auch das allerunschuldigste Lämblein JEsum den Heyland nit mit Ruhe gelassen. 2. Ist die Fleischliche vnd Menschliche Schwachheit vnd Begirden/so der Vnschuldigen Seelen/ in seinen Desideriis vnd vnzulässlichen Wollüsten stäts widerstrebet. Es ist 3. die Welt mit aller ihrer Hoffart/ Pomp vnd Pracht/ dardurch sehr vil Vnschuldige verführt vnd zu grund gangen. Wie wir dann leyder in so vilerley Ketzereyen/ vnd Abfallung vom wahren Glauben genugsam vor Augen sehen vnd haben/ welche das allerunschuldigste Schifflein Petri/ Tag vnd Nacht rumpffen/ krümpen vnd kräncken ja solches gäntzlich vmbzustossen sich mit allerhand Tumult vnd Widerpörung bemühen. Doch laßt GOtt solches nit geschehen/ der bey den vnschuldigen Christen verharren will biß zum Vntergang der Welt. Dahero/ Ego vobiscum ero usque ad consummationem sæculi: Ich will bey euch seyn (sagt Er) biß zum End der Welt.

E. Gleich wie ein Soldat mit mehrhaffter Mühe / Arbeit vnd tödtlichen Gefahren in Eroberung seiner Feind/ vil leyden muß/ alsdann aber mit sehr reichen Beuten begabet/frölich nach seinem Quartier kombt; also müssen die Vnschuldigen mit langer vnd stäter Verfolgung die Rinckmauren der himmelischen Statt durchgraben/vnd alsdann die allerköstlichsten Beuten/ allerhand himmelischer Reichthumben/ bekommen vnd einnemmen. Solches dann die triumphierende himmelische Armada in Göttlicher Clarheit/ durch alle Ewigkeit auff das allerköstlichste erfahren/ geniessen vnd empfangen haben/ welches der streitbaren Kirchen/so noch in der wahren Christlichen Catholischen Religion auff diser Welt/ in dem Weeg der Vnschuld wandlet vnd kämpffet gleichmässig zu erwerben bevor stehet.

Also hat auch die himmelischen Frewden reichlich erbeutet / mit den

Waf-

Waffen der Vnschuld/Christus der HErr selbsten / durch allerhand Verfolgung/ wie Er dann von sich selbsten sagt / sprechend: Nonne hæc oportuit pati Christum, & ita intrare in Gloriam suam: Müßte nit Christus solches leyden/vnd also eingehen/ zu seiner Herrlichkeit. So seynd dann Christo dem HErrn nachgefolgt die allerheiligste Jungfraw Maria/die heiligen Apostel Martyrer/ Beicht ger vnd Jungfrawen; diſe alle werden glorificierter nach dem Exempel Christi/ mit dem Kleyd der Vnschuld klärer als die Sonnen an Seel vnd Leib scheinen vnd glantzen / Christo JEsu dem Haubt der Vnschuld nachfolgen/ vnd mit ihren himelischen Beuten regieren vnd floriren ewiglichen / so sie auff Erden in wahrer Gedult/ vnd Vnschuld/ ritterlich erworben haben. Luc. 24.

Ob zwar der allmächtige GOtt die Vnschuldigen auff diſer Welt sehr vil leyden laßt/ so werden sie doch vor allem Volck an dem grossen Tag überauß mächtig erfrewet vnd vor männiglichen gerächet werden; ja offt geschichts/daß die Vnschuldigen so gar auch auff diſer Welt seynd erfrewet / vnd sehr süß in den Stand der Ehren gestellet worden; wie zu sehen ist in der Gottseeligen keuschen Matron Susana/so von zween alten Männern im Garten überfallen (dieweilen sie ihnen sich aber der Vngebühr halben widersetzt) fälschlichen eines Ehebruchs angeklagt/ vnd als sie jetzt vnschuldig sterben solt/hat GOtt den Daniel erweckt/ dardurch Susanna vor der Menge deß Volcks vnschuldig erfunden/deß Todes mit mehrern Ehren entlediget worden. F. Dan. 13.

Den Gottseeligen Danielem hat GOtt der HErr in der Löwen Gruben ohne einige Verletzung erhalten/ vnd sprach zum König: Mein GOtt hat seinen Engel geschickt / der der Löwen Maul beschlossen hat / daß sie mir keinen Schaden gethan haben; dann mein Vnschuld hat sich vor ihm erfunden. Also seynd auch die drey Knaben Sidrach / Misach vnd Abednego in dem fewrigen Ofen erhalten worden. Dergleichen vilfältige Exempel der Vnschuldigen / so wol im Alten als Newen Testament nach genügen zu sehen. Laßt dann der allmächtige GOtt zu Zeiten den Leib der Vnschuldigen nit tödten / wie vil mehr wird Er die vnschuldigen Seelen mit sambt dem Leib in die ewige Sicherheit stellen / zu denen Er selbsten sagt: Gaudete & exultate, quoniam merces vestra copiosa est in Cœlis: Erfrewet euch/ vnd frolocket/ dann ewer Belohnung ist groß in dem Himmel. Dan. 6. Dan. 3. Matth. 5.

Wann dann die allerseeligste Jungfraw Maria je vnd allzeit / nach dem Sohn GOttes / das allervnschuldigste Leben/neben grossem vnd vnauffhörlichem Leyden auff diſer Erden/mehr Engelisch als Menschlich/vollzogen/welche da gantz schön ist / vnd kein Mackel ist in ihr / ist auch billicher massen ihr Frewd im Himmel die allergröste/vor vnd auß allen Heiligen/vnd so hoch/daß sie auch Himmel vnd Erden erfrewet/als wie die Sonnen den Tag / die da erwöhlt ist als wie die Sonnen. Dahero sagt sie/die Mutter Christi: Fecit mihi magna, qui potens est, deposuit potentes de sede, & exaltavit humiles: G.

Er hat grosse Ding an mir gethan/der da mächtig ist: Er hat abgesetzt von dem
Luc. 1. Stuel die Mächtigen/vnd hat erhöhet die Demütigen. Keinem Menschen ist iemalen ertheylet worden/ vnd wird auch keinem gegeben werden / daß er ohne alle erbliche Mackel empfangen werde/als wie Maria die Mutter Christi/ohne einige erbliche Mackel empfangen worden ist / so gar noch in Mutter Leib voll deß H. Geists den wahren Gott erkennet/ vnd angebetet. Also ist Maria vnschuldig empfangen / vnschuldig geborn / vnschuldig gelebt / vnd vnschuldig gestorben. Dahero sagt recht von Maria der H. Geist/sprechend: Eine ist mein
Cant. 6. Taub/mein Vollkommene/ eine ist sie ihrer Mutter die Liebste vnd die Außerwöhlte ihr Mutter. Da sie die Töchter Syon sahen / preiseten sie dieselbe seelig. Wer ist die herfür tritt wie die Morgenröth/schön wie der Mond / außerwöhlt wie die Sonnen. So laßt vns dann das allerunschuldigste Lämblein JEsum / vnd sein allerheiligste vnd vnschuldigste Mutter / die Königin der Himmeln Mariam/Tag vnd Nacht/ durch all vnser Thun vnd Lassen anruffen/ bitten vnd seufftzen/ daß wir schuldige Sünder/vnsere Schulden durch die Gnaden Gottes/vnd Fürbitt Mariæ/ auff Erden abbüssen / vnd ablegen mögen/damit wir zu einem vnschuldigen Ende vnd himlischen Frewden gereichen mögen; wie da gereicht seynd vil tausend vnschuldige Martyrer/ Beichtiger/ vnd Jungfrawen/ deren noch täglich in grosser Zahl gen Himmel fliegen.

Zu wissen/daß auch der allmächtige GOtt seine fromme vnschuldige Herzen so gar noch auff diser Welt pflege wunderbarlich zu beschützen / vnd ihr Vnschuld (so sie etwan vor Gericht fälschlichen angeklagt/zum Tod verdambt) wunderbarlich an Tag zu geben. Welches neben andern wol erfahren ein ansehenlicher wolgestallter Jüngling/ der zohe zu S. Jacob mit sambt seinen lieben Eltern / allda GOtt vnd Mariam sonderbar zu Ehren. Als sie in einer Statt/ S. Dominici Calciatenis genannt/ im Würthshauß einkehren/ wolte sich deß Würths Tochter mit dem Jüngling verlieben; weil er aber Mariæ sein Vnschuld vnd Jungfrawschafft verlobt hette / vnd sich starck widersetzte/ hat die schändliche Tochter / deß Vatters silbernen Becher heimblich in deß Jünglings Beutel gesteckt/als einem Dieb/ reißt den Becher vor männiglich auß den Kleydern herauß; der vnschuldige Knab wird eingezogen / vnd gehenckt/befahle sich doch innigklich S. Mariæ vnd S. Jacob.

Die Eltern ziehen weynend zu S Jacob / im Widerreisen finden sie ihren vnschuldigen Sohn noch lebendig am Galgen/der ihnen zusprach: Ich leb noch frisch vnd gesund / Maria vnd S. Jacob erhalten mich vnverletzt. Die Mutter zeigte es dem Richter an / welcher ein gebrattenen Haan vnd Hennen vor ihm hatte/vnd sagt: dein Sohn lebt so wenig/als diser Haan vnd Henn. Alsbald werden beyde lebendig/ mit schneeweissen Federn/ krähen/vnd springen auff dem Tisch herumb.

Die Vnschuld wird offenbar / der Sohn gehet gesund mit den Eltern heimb/ der Haan vnd Hännin werden mit grosser Solennitet in die Kirchen

begle-

begleitet / in welcher sie stätigs verbleiben; alle Jahr ehe sie sterben / verlassen sie einen jungen Haan vnd Hänin ihrer Farb vnd Grösse. Die Pilger nemmen Federn von ihnen / deren seynd vnzahlbarlich vil / vnd manglen doch die Hüner keiner Federn. Calend. B. V. Lucius Marmeus lib. 5. de rebus Hispan.

Wann dann der allmächtige GOTT die vnschuldigen Menschen also liebreich pflegt zu erhalten / vnd von dem zeitlichen Todt seelig zu machen / wie vil mehr sollen dann alle Christliche Seelen vnd Menschen / die da dem Allerhöchsten vnd vnschuldigsten Lämblein JEsu / mit einem Gottseeligen Leben vnd Wandel standhafftiglich nachfolgen / sich trösten / daß sie von dem ewigen Todt sicherlich werden erlediget werden; sonderlich aber / wann sie ihr vnschuldiges Herz / mit dem allerunschuldigsten Hertzen JEsu Christi gänglichen vereinigen vnd einschencken; wie da gethan vnd erfahren die Gottseelige vnd vnschuldige Jungfraw Ludgard von Tungern. Diese legte ihr vnschuldiges Herz in das Herz JEsu / in welchem es versuncken ist / als wie ein Tropffen Wasser in einem grossen Weinfaß; wir haben beyde genug an einem Hertzen / spricht Ludgard; so ist auch mein Herz mit nit besser verwahret / noch mit Maria vereinigter / als in deinem Hertzen ewig eingedruckt; darnach hat sie auch keinen vnreinen Gedancken mehr gespührt. Ist endlich in höchster Vnschuld zu den himmelischen Frewden auffgenommen worden. Ihr vnschuldiges Angesicht bleibt nach dem Todt schön weiß / der Leib wolschmeckend. Cal. B. V. ex Thom. Cantiprat. l. 2. cap. 2. & 52. p. 4. Anno 1246. Surius tom. 3.

O GOTT / gibe / daß wir durch Fürbitt Mariæ allhier ein vnschuldiges reines Leben führen / vnd endlichen dort ewiglichen / mit den Schaaren der Außerwöhlten / vnd vnschuldigen Seelen vnd Engien ewig leben mögen / Amen.

Das 22. Capitel.

W. Weißheit.

Wie die Weißheit Seel vnd Leib / vnd alles was sie besitzt / wol regiere. Wie jener der zu dem Leben will eingehen / Weis vnd verständig seyn müsse. Vnd von der Weisheit Mariæ der Mutter GOttes.

JNeer andern Haubt-Tugenden / ist die Weißheit der vornembste Regent / welche Seel vnd Leib in guter Zucht / Ordnung vnd Wandel dirigiert / haltet vnd also regiert / daß sie beede durch den guldinen Paß der ewigen Seeligkeit frölich / fridsam vnd ruhig / mit den Gnaden

vnd

vnd Gelait Gottes / durchpassiern vnd angelanzen/ erfrewen also die heiligen Engel/vnd himmelische Innwohner überauß hoch. Dahero wird die Weißheit in heiliger Schrifft vilfältig berühmbt vnd anbefohlen / dann ein Weiser vnd Verständiger/wird in allen Dingen bedächtlich/vor GOtt vnd der Welt handlen/ dann das (sagt Moyses) ist ewer Weißheit vnd Verstand für allen Völckern. Deut. 4.

Als GOtt der Allmächtige dem Volck Israel mit sonderlichen Gnaden gewogen war/hat Er zur Regierung dessen den Salomon in solcher Weißheit vnd Verstand erwecket/ daß sich die gantze Welt darab verwundert; wie dann auch die Königin von Saba von den weitligenden Mittägigen Landen abgereißt/ mit grosser Kost vnd Spendierung nacher Jerusalem ankommen/die Weißheit Salomonis zu erkundigen / vnd sprach: Du hast mehr Weißheit vnd Guts/dann das Gerücht ist/das ich gehört habe; seelig seynd deine Leuth/vnd seelig seynd deine Knecht/die allzeit hie vor dir stehen/vnd deine Weißheit hören; gelobt seye der HErr dein GOtt / dem du wolgefallen hast / daß Er dich auff den Stuel Israels gesetzt hat / darumb daß der HErr Israel hat lieb gehabt ewiglich / vnd dich zum König gesetzt hat / daß du Gericht vnd Recht thuest. 3. Reg. 10

B. Die Weißheit regiert / warnet vnd verbiet / Salomon der allerweiseste/ hat (wie in heiliger Schrifft zu sehen) überauß wol vnd glückseelig geregiert/ darumben sich die Königin von Saba seiner Regierung halben nit vnbillich verwundert; vnd da sie alle Weißheit Salomonis/ vnd das Hauß das er gebawet hat/vnd die Speiß vor seinem Tisch/ vnd seiner Knecht Wohnung/ vnd seiner Diener Aempter Stand vnd Ordnung / vnd ihre Kleyder / vnd seine Schencken/vnd seine Brandt-Opffer/die er in dem Hauß deß HErrn opffert/ sahe, da war kein Athem mehr in ihr/vnd sprach zum König: Es ist wahr was ich in meinem Land gehört hab/ von deinem Wesen/vnd von deiner Weißheit. 3. Reg. 10 Hat Salomon in Göttlicher Weißheit so gar auch die Irdische Reich / so glückseelig beherrschet / wie vil mehr werden die jenigen / welche die Weißheit deß heiligen Geists haben vnd brauchen / die ewige Regierungen beherrschen/ so da ist/in Göttlicher Krafft Seel vnd Leib wol verwahren / solche verständiglich vnd weiß zu den himlischen Landschafften anlencken alda sie mit GOTT ewiglich regiren vnd iubiliren werden. Zu deme gehört die fünffsehende Föstigung der fünff Sinn/in dem Possess der Vnschuld Ritterlich zu halten/vnd weißlich zu regiren/damit der heilige Geist auß seinem Tempel vnd Wohnung nit verstossen werde.

C. So warnet dann die Weißheit vor dreyerley Feinden; der erste ist die Sünd/deren sieben Haubt-Laster seynd / dann die Hoffart benimbt dem Menschen GOtt den HErrn/ der Neyd benimbt ihm den Nächsten / der Zorn benimbt ihm sich selbst. Die Trägheit geißlet ihne / der Fraß verführt ihne/vnd die Vnkeuschheit macht ihne zu einem Sclaven. Durch die Hoffart wird er

stolz

stoltz vnd auffgeblasen / durch den Neyd erdirret er / durch den Zorn zerspringt er / durch die Träghe it zerbricht er / durch den Fraß stirbt er / vnd durch die Gallheit wird er zertretten vnd in Koth verkehret. Ob nun wol diſe Laſter alle vnd iede / den Menſchen übel zurichten vnd ſchänden / ſo ſchänden ſie doch die Regenten (die in mehrer Prudenz vnd Weißheit ſtehen ſollen) inſonderheit gar übel. Derowegen gab Ariſtoteles dem Alexandro nachfolgenden Rath: O Alexander / meyde die Naigung deß Viehiſchen Willens / welche zergänglich ſeynd / dann die wollüſtige Naigungen erzeugen ein fleiſchliche Verweſenheit; die fleiſchliche Lieb erzeuget den Geitz / der Geitz ein Verlangung nach Reichthumben / das Verlangen machet ein Vnverſchambtheit / die Vnverſchambtheit machet Muthwillen / der Muthwillen machet Vntrew / die Vntrew machet Mörderey / die Mörderey machet ein Schändung vnd Schmach; auß derſelben entſpringet die Gefängnuß / welche zum Verderben führet / zum Schaden deß Geſchlechts / zur Zerſtörung aller Freundſchafft / vnd zum Vntergang deß Reichs. Vor diſem allem warnet vnd vorſihet die Weißheit.

Der ander Feind vnd Gefahr / vor deme die Weißheit warnet / iſt die eytle Welt / dann ſie hat ein euſſerliches Rohr. Derowegen ſagt Auguſtinus: Sihe die Welt / welche geliebt wird / fliehet / wir folgen dem Fliehenden / dem Fallenden dem hangen wir an; vnd weil wir die fliehende Welt nit halten können / ſo fallen wir ſambt dem Fallenden; dann was kan eytler ſeyn / als ein Schatten? Die Welt ſcheinet etwas zu ſeyn / wann man ſie anſchawet / aber wann ſie beweynet wird / ſo empfindet ſie nichts / ſondern es befindet ſich / daß ſie nichts anders iſt / als ein pur lautere Eytelkeit.

Nicht weniger iſt die Welt vnſerm Heyl allerding zuwider; beſchließlich iſt ſie erfüllet mit allem Vbel. Narren ſeynd derowegen diejenigen / welche der lären vnbeſtändigen Welt vnd ihren Zergänglichkeiten anhangen / vnd GOtt den HErrn / welcher ein Brunnen aller Gütigkeit iſt / verlaſſen.

Ein groſſe Gefahr der Seelen / vor welche vns die Weißheit warnet / ſeynd die frembde Ding / welche durch Rauberey / oder Wucher erobert werden dann zur Zeit deß Jüngſten Gerichts / wird ein Rauber oder Wucherer angeklagt werden: Erſtlich von GOTT / welchen er erzürnet hat. Item von den Heiligen / deren Feſt er nit gehalten hat. Item von den Menſchen / die er beraubt hat. Item von Weib vnd Kind / die er getödtet hat. Item von den Creaturen Gold vnd Silber / Korn vnd Wein / die er verborgen / eingeſperret oder in Gefängnuß hat. Item von den Armen / die er entblößt hat.

Es warnet vns auch die Weißheit / den falſchen Feinden / den Ketzern / vnd Heuchlern / welche in Schafs-Kleydern zu vns kommen / innwendig aber reiſſende Wölff ſeynd / vnd die vns vmb vnſere Seelen bringen / zu fliehen. Endlich warnet die Weißheit / all vnſer Thun vnd Laſſen weißlich zu bedencken zu verrichten vnd in das Werck zu ſetzen / vnd ſagt: Quicquid agis, prudenter agas, & reſpice finem; das iſt: In allem deinem Thun vnd Laſſen /

handle weißlich/vnd fürsichtiglich / vnd sihe allzeit auff das End; habe allzeit deine vier letzte Ding vor Augen/so wirstu als ein Weiser im Geist deß HErrn/ nit sündigen/ewiglich.

D. Ein Weißverständiger regiert nit allein sich/sondern zugleich auch seine Vntergebne/vnd alles was er hat / in höchster Glückseligkeit vnd Ruhe; wie diß alles zu sehen in dem weisen Salomon der Land vnd Leuth mit seiner klugen Weißheit / also glückseelig geregiert/daß er GOtt vnd den Menschen wolgefallen: Vnd alle Welt (sagt die Schrifft) begehrt Salomon zu sehen/daß sie die Weißheit hören/die ihm GOtt in sein Hertz geben hat. 3. Reg. 10

Also hat auch die Gottselige fromme Wittfraw Judith / da sie die Statt Bethuliam von der hartlichen Belägerung Holoferni entledigt / allein die von GOtt herabfliessende Weißheit mit flehentlichem Gebett gebraucht / vnd darmit die gantze Statt in Frewden gestellt / vnd entledigt / dem Holoferni aber das Haubt abgehawen / die gantze Macht der Streitbaren Holofernis theyls in die Schärpffe deß Schwerdts / theils aber in die eusserste Noth/ Forcht vnd Todt gebracht. Dahero hat sie verdienet / von dem gantzen Volck gelobt zu werden/vnd sonderlichen von den Priestern/ so auch von Jerusalem nach Bethuliam ankommen/die sungen/ vnd sprachen: Du Ehre der Statt Jerusalem / du Frewd deß Volcks Israel / du Ehr vnsers Volcks / du hast Männlich gehandlet/vnd dein Hertz ist gestärcket worden. Judit. 15.

E. Wer dann ein Kind der Seeligkeit werden will / der sehe/ daß er weiß klug vnd verständig seye/ wider den Holofernem, den Teuffel vnd seinen Anhang/die Gottlosen verführischen Menschen standhafft vnd weißlich kämpffe wie männiglich Christus lehret/sprechend: Estote prudentes sicuti Serpentes, simplices sicuti columbæ: Seyt weiß als wie die Schlangen / einfältig (zu sündigen) als wie die Tauben. Wer aber Weißheit haben will/ der muß solche von GOTT in einem demütigen Hertzen begehren vnd erwerben. Dahero lehret der heilige Jacobus vnd spricht: So seyt nun GOtt vnterthänig/ vnd widerstehet dem Teuffel/ so fliecht er von euch: nahet euch zu GOTT so nahet Er sich zu euch. Daß wir aber von dem HErrn sonderlich die zu Seeligkeit hochnothwendige Weißheit begehren sollen / lehret vns bevorauß angedeuter Apostel/da er sagt: So jemand vnter euch Mangel hat an Weißheit/ der bitte von GOTT / der da jedermann gibt reichlich / vnd verweißts niemand/so wird sie ihm gegeben werden. Jacob. 3. Jacob. 1.

F. Vnd gehört zur Seeligkeit/daß die von GOTT ertheylte Weißheit / in einem fruchtbaren Wandel fortgepflantzt werde / wie der H. Jacobus spricht/ vnd sagt: Wer ist weiß vnd zu thun vnter euch / der erzeige mit seinem guten Wandel seine Werck/in Sanfftmütigkeit der Weißheit. Habt ihr aber Bitterkeit/ Gramm / Eyfer vnd Zanck in ewrem Hertzen / so berühmet euch nit/ vnd leuget nicht wider die Warheit/dann das ist nit die Weißheit/die von oben herab kombt / von dem Vatter deß Liechts / sondern Irdisch/Thierisch/ vnd

Teuff-

Teuffelisch. Dann wo Gramm vnd Zanck ist / da ist Vnstätigkeit / vnd alles Werck böß. Die Weißheit aber von oben herab / ist auffs erst keusch (oder lauter vnd rein) darnach friedsam / freundlich / vnterrichtlich / mit guten einhellig / voll Barmhertzigkeit vnd guter Früchte / vnd richtet ohne Gleißnerey.

Wie Christus seinen Jüngern Creutz / Betrübnuß vnd Verfolgung vmb Christi willen zu leyden / vnd darmit seelig zu werden / angekündet / hat Er ihnen die seligmachende Weißheit zu geben / herrlich versprochen / da Er gesagt: Ich will euch Mund vnd Weißheit geben / welcher alle ewre Widerwertigen nicht sollen widersprechen mögen / noch widerstehen. Ihr werdet aber überantwortet werden / von den Eltern / Brüdern / Gefreunden / vnd Freunden; vnd sie werden ewer etliche tödten / vnd ihr werdet gehasset seyn von jedermann / vmb meines Namens willen; aber euch soll nit vmbkommen ein Haar von ewrem Haubt / sondern in ewer Gedult werdet ihr besitzen ewre Seelen. Luc. 21.

Die höllische Schlangen / der Teuffel / hat zu Verführung deß Menschlichen Geschlechts / nichts anders als List / vnd verdambliche Weißheit gebraucht sprechend: Ihr werdet nit deß Todes sterben; dann GOtt weißt / daß welches Tags ihr darvon (von den verbottenen Früchten) esset / so werden ewre Augen auffgethan / vnd werdet seyn wie die Götter / vnd wissen was gut vnd böß ist. Vnd gebraucht sich der Teuffel sehr listig / schalckhafftig vnd klug / die Menschen zu verführen / bey Tag vnd Nacht; wer aber disser alten Schlangen mit Einfluß Göttlicher Weißheit vnd Gnaden / nicht zu entgegnen weißt / oder kan / der stehet in grosser Gefahr seiner Seelen / vnd hat wol zu bitten / daß ihme GOTT mit reifflicher Klugheit vnd Weißheit zuhülff eyle / welches der HERR freylich wol sehr gern thun wird. Dahero ermahnet vns der heilige Apostel Jacobus also / vnd spricht: So aber jemand vnter euch Mangel hat an Weißheit / der bitte von GOTT / der da jedermann gibt reichlich / vnd verweißts niemand / so wird sie ihm geben werden. Er bitte aber also / daß er im Glauben gar nicht zweyffle / dann wer da zweyfflet / der ist gleich wie die Wellen deß Meers / die vom Wind bewögt / hin vnd her getriben werden. Genes. 3. Jacob. 1.

Wir wissen / daß wo zwey gegentliche Kriegsheer zu kämpffen anziehen / daß zu beederseyts allerhand Stratagemata, List vnnd Klugheit gebraucht werden / wir Menschen aber / haben nicht nur einen zeitlichen / sondern ewigen Kampff / wider den Teuffel vnd seinen Anhang / also sollen wir vil billicher allerhand Weißheit vnd Klugheit anwenden / damit wir obsigen vnd überwinden mögen. Dahero mahnet vns recht Christus der HERR / sprechend: Estote prudentes, sicut Serpentes: Seyt weiß wie die Schlangen. Zu disem allem ist genug / wann wir nur mit einem Gottseeligen / guten vnd auffrechten Gewissen GOTT eyferig dienen / da wird G

GOtt bey vnd mit vns seyn/für vns kämpffen vnd obsigen ja so gar auch vnsere Hertzen mit seiner Gnad vnd Weißheit anfüllen / daß wir gar leichtlich allen Schalck Thorheit vn Boßheit der Teuffelischen/Fleischlichen/vnd Irdischen Nachstellungen sehr leichtlich erkennen / verachten vnd verlagen mögen. Wie dann der H. Franciscus Xaverius herrlich erfahren/ vnd als er die himmelische Ding angesehen/ im H. Geist entzündet / hat er alsogleich ein Abschewhung der Sünden vnd Irdischen Dingen getragen/vnd sprach: O quam fordet mihi Telus cùm Cœlum aspicio: O wie grawßlich (oder abschewlich) ist mir die Erden/wann ich den Himmel ansihe.

H. Also lobet der Weise Salomon die Weißheit/ welche von GOTT in die Hertzen der Menschen einfließt/überauß sehr/sprechend: Die Weißheit ist bewöglicher/dan alle Ding die bewöglich seynd; dann sie ist ein subtiler Schwadem der Krafft Gottes/ vnd ein reiner Außfluß der Clarheit deß Allmächtigen GOttes. Durch alle Völcker hin geußt sie sich in der Heiligen Seelen / sie machet Freund Gottes vnd Propheten. Dann GOtt hat niemand lieb/dann in welchem die Weißheit wohnet; dann sie ist schöner dann die Sonnen / sie leuchtet über die Stern / vnd der Tag ist ihr nicht zu vergleichen; dann auff den Tag kombt die Nacht/die Weißheit aber mag von der Boßheit nicht überwunden werden.

Sap. 7.

So werden dann die in GOTT Weißverständige von den Bösen nit überherrschet/sondern bleiben in GOtt/ vnd GOtt in ihnen/ demnach sie alle Ding zur Liebe vnd Ehr GOttes dirigiren/ ordnen / vnd weißlicher massen anstifften. Den vnweisen Welt Narren aber / welche klug vnd weiß vor den Augen der Menschen seyn wöllen/ bey GOtt aber seynd sie thorrecht/ laustert der Teuffel mit seinem fleissig nach / von deme sie gar leichtlich gefangen/ vnd auch zum Vntergang vnd ewigen Verderbung geschlaifft werden. Also ist den ienigen/so seelig zu werden verlangen/vorauß die Weißheit mit Göttlicher Krafft vnd Gnad höchlich vonnöthen.

K. Die allerseeligiste Jungfraw Maria/so nicht allein weiß/klug/vnd überauß verständig gelebt/ sondern also tieff in der Göttlichen Gnadens-Weißheit von Tag zu Tag zugenommen/daß eben das/ was von JEsu gesagt/ auch von Maria gesagt werden mag/so da ist: Crescebat & confortabatur, plena Sapientiâ: & Gratia Dei erat in illa: Sie namb zu/ vnd ward gestärcket/ voll der Weißheit: vnd die Gnad Gottes war in ihr. Dahero ist Maria billich ein Sitz der Weißheit genennet worden. Weilen dann Maria auß allen Heiligen Gottes die Allerweiseste vnd Verständigiste ist/ hat sie auch die meiste vnd nähniste Wissenschafft von der vnendlichen vnd vnergründlichen Geheimbnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / darumben sie auch den nahnesten Sitz bey dem allerhöchsten GOTT im Himmel von dem HErrn empfangen/ vnd ewiglich in höchster Glückseligkeit zu geniessen hat.

Luc. 2.

Was

Was Maria für Weißheit von dem Brunnen der ewigen Weißheit JEsu dem Sohn Gottes/geschöpffe/ist nit außzusprechen/ demnach Maria nicht allein auff das allerhöchste für alle Menschen vnd Heiligen GOttes privilegiert vnd befreyet/ sondern noch darzu die ewige Weißheit den Sohn Gottes/in ihrem allerheiligsten Leib verschlossen neun Monat lang getragen. Dahero/ quem Cœli capere non poterant, tuo Gremio contulisti: Den die Himmel nit fassen mögen/ hast du in deiner Schoß getragen/ sagt die Kirchen. Vnd sie selbsten: Der mich erschaffen/ der hat in meiner Hütten geruhet. Also hat Maria voller Gnaden mit JEsu deß lebendigen Sohns Gottes biß ans Creutz gewandlet/die Göttliche Weißheit von dem HErrn nit anderst gesogen/ als wie ein Kind die Milch von ihrer Mutter. Darinnen sie gepreißt/vnd vnauffhörlich biß ans Ende zugenommen.

Vnd ist die GOtt wolgefällige Weißheit nicht allein der Seelen Heyl höchlich vonnöthen/sondern sehr offt auch dem Leiblichen vnd zeitlichen Leben. Solches hat wol erfahren ein Weißverständiger Edler Jüngling/ welcher alsdann König worden. Es begabe sich/ daß einsmals der obbesagte Jüngling als König in seiner Königlichen Statt/ den damaligen Marckt zu besehen herumb gangen/ sihet er ohngefähr einen zimblich alten Mann sitzend auff dem Marckt/den befragt er/ wer er seye/ vnd was er fail habe? Der antwortet: Ich bin ein Philosophus, oder Weltweiser/ ich hab die Weißheit fail. Auff dises erfrewet sich der König/ lachet/ vnd spricht: Es ist gut/ daß mir/als einem Jüngling gesetzt in der Regierung/ die Weißheit zu haben gezimet; du aber sihe/wie vil du mir vmb hundert Marcis oder Mareis (das ist ein gewise Summa Gelds) geben wilst. Darauff der Alt: Eins will ich dir vmb angekündten Werth sagen/ welches/ wann du es wol wirst behalten/ so wirst du durch dasselbige auff das allerbest geregiert werden/ vnd regieren; vnd spricht: Freventlichs rede nichts/ freventlichs attentire vnd fange nichts an/ allein thu habest anvorhero wol bedacht was darauß erfolgen werde.

Der König führt die Wort zu Gemüth/laßt solche in seinem Pallast allenthalben/so gar auch in den guldinen Trinckgeschirren/vnd Tafflen anschreiben vnd auffschlagen. Der König wird mittler Zeit mit grosser Weißheit vnd Tugenden begabt/ vnd hat das gemeine Volck/ welches etwas zu hart durch den Adel deß Lands vnterdruckt/ starckmütig entlediget/vnd Schutz gehalten; darüber er von obbesagtem Adel verhaßt worden. Vnd weilen sie sich wider den König nit rächen möchten/ haben sie einen Balbierer mit Geldt bestochen/er solle dem König/ wann er ihne dem Gebrauch nach mehr balbiere/ mit dem Schermesser in dem eingeschloßnen Zimmer/ die Gurgel abschneyden.

Als aber die Zeit/den König zu balbieren kommen/ vnd deßwegen der Königliche Bart schon angenetzt/ der Gottlose Balbierer den König auff obe-

beſagte Weiß zu entleiben vorhabens geweſt / ſihet er hinter deß Königs Rucken den angeſchribnen Sentenz: Attentiere (oder würcke) nichts frevenlichs/es ſeye dann/daß du zuvor gedenckeſt / was darauß erfolgen werde. Da iſt er ab dem vorhabenden Grewel gantz erſtattert / entblichen / vnd vor Schröcken die boßhaffte zitterende Hand alſo gleich zuruck gezogen; welches/ nachdeme es der König geſehen / der König befragt; der Balbierer aber wandte einen Krampffhafften Zuſtand deß Leibs vor; doch endlichen durch Torquierung die Warheit an Tag geben. Alſo hat der vom Todt entlößte König warhafftig erlehrnet/daß die Weißheit beſſer ſeye/als alle Reichthumb/ vnd alles was man begehrt / könne der Weißheit nit nichten verglichen werden. Spec. Exempl. de Sap. Thom. Cantiprat. l. 2. cap 43. part. 2.

Der allmächtige GOTT gebe vns ſammentlich durch Fürbitt Mariæ daß wir in warhaffter Chriſtlicher Weißheit ſeelig leben vnnd ſterben/ Amen.

Das 23. Capitel.

Z. Zeit / Zucht / Zeugnuß.

Wie man die von GOTT gegebne Zeit ſolle gebrauchen. Wie man zur Zeit die Zucht hinzu ſetzen ſoll. Wie man jederzeit ein gute Zeugnuß deß Gewiſſens haben ſolle. Wie der Glauben / Hoffnung vnd Liebe vor GOtt im Himmel blühe. Vnd wie Maria aller Heiligen Gewiſſen vnd Hochheit übertreffe.

A. MAn ſolle alleinig rechtlich gebrauchen vnd zubringen die jenige Zeit/ſo GOTT in ſeinen gnädigſten väterlichen Gnaden vom Himmel herab gibt/welche den Menſchen auff Erden zur Verdienſt der himmeliſchen Güter vnd Cron allweg geraicht; vnd wie länger auch der Menſch in Dienſten deß HErrn in diſem zeitlichen Leben zubringet vnd verharret/wie gröſſer vnd mehrere Cron er auch in dem himmeliſchen Pallaſt zu gewarten/vnd zu empfahen haben wird. Dahero der H. Apoſtel Paulus da er ein zimbliche Zeit ſeines Lebens in Mühe vnd Arbeit / mit allerhand Creutz/ Leyden vnd Gefahren zugebracht/ſprach er: Ego jam delibor, tempus reſolutionis meæ inſtat, certamen certavi, curſum conſummavi, in reliquo repoſita eſt mihi corona Juſtitiæ, quam reddet mihi Dominus in illa die Juſtus Judex: das heißt: Dann ich werde ſchon jetzt geopffert / vnd
2. Tim. 4. die Zeit meiner Auffiſung iſt vorhanden; ich hab einen guten Kampff gekämpffet / ich hab den Lauff vollendet/ich hab den Glauben bewahret / hinfort

iſt

iſt mir hinaelegt die Cron der Gerechtigkeit/ welche mir geben wird der HErr/ an jenem Tag/ der gerechte Richter; nit mir allein (ſagt er) ſondern auch allen die ſein Zukunfft lieben. Alſo ſolle man die allerköſtlichſte Zeit/ weil Seel vnd Leib in den Dienſten GOttes beyſammen iſt/ auff das allerfleiſſigſte gebrauchen; keinen Tag/ kein Nacht/ Stund oder Augenblick der Zeit/ ohne Verdienſt/ laſſen abweichen. Die Zeit iſt nit anderſt/ als ein guldener Fluß/ mit Edelgeſteln vnd Perlen verſetzt/ der rauſcht vnd laufft dahin ſehr ſchnell vnd hurtig in ſeinem Gang/ vnd kombt nit mehr. Wilt du vil Gold/ Perlen vnd Edelgeſteln zu den ewigen Schätzen vnd himmeliſchen Gebäw herauß ziehen/ ſo brauch dich ſelbſten vnverdroſſen/ arbeit Tag vnd Nacht/ laß nichts vmb ſonſt vnd ohne Beut der Göttlichen Dingen verſchleiſſen; ſihe/ GOTT/ die Engel vnd Welt ſihet dir vnd deiner Tapfferkeit zu. Dahero/ Spectaculum facti ſumus, mundo, Angelis, & hominibus: Wir ſeynd ein Schawſpil worden der Welt/ den Engeln vnd den Menſchen/ ſagt Paulus. 1. Cor. 4.

Wir ſehen zu Zeiten/ wie das vil der arbeitſamen Taglöhner in der Hitz deß gantzen Tags geſtanden vnd gearbeitet/ allenthalben mit Schweiß überrunnen/ von theils Weltherrſchenden verachtet/ vnd wenig geachtet werden/ dannoch vil geſünder/ vnd längere Zeit leben/ als jene; als daß mancher in ſeiner blühenden Jugend/ vnter allerhand Gutleben/ von vnterſchidlichen Kranckheiten vnd Todt überfallen/ tauſendhäffig wünſchte/ er were auch ein ſolcher harter Arbeiter vnd Taglöhner geweſen/ ſo möchte er villeicht auch geſund vnd langlebend verbleiben. Alſo ergehet es denen/ die ihr Lebzeit in Geiſtlichen Dingen faulträg vnd nichtwertig zugebracht haben/ ſich mehr vmb das Zeitliche/ als vmb das Geiſtliche bemühet; von welchen der Pſalmiſt zeuget/ ſprechend: Dormitaverunt omnes viri divitiarum, & nihil invenerunt in manibus ſuis: Alle Männer der Reichthumb haben geſchlaffen/ vnd haben nichts funden in ihren Händen. Ein faule Hand/ ſagt Salomon/ macht arm. Die Seelen aber deren/ die ihr Lebenlang GOtt/ Tag vnd Nacht mit Eyfer gedienet/ gearbeitet/ vnd in dem Weingarten deß HErrn geſchwitzt/ ob ſie ſchon von den Welt-Menſchen verachtet/ verfolgt/ vnd für Narren gehalten worden/ werden am letſten mit häuffigem Gold/ Perlein/ vnd Edelgeſteln/ welches ſie auß dem Durchfluß ihrer Lebzeit wol angelegt/ gezogen/ erſcheinen vnd glantzen als wie die klarleuchtende Sonnen. Da werden die jenigen fleiſchliche Menſchen/ ſo allemig dem Fleiſch nach gewandlet/ vnd jener Außgang vnd Ende als ein Verderben geachtet/ ſich höchlich verwundern/ vnd ſagen: Das ſeynd die/ die wir vor Zeiten für ein Gelpött gehabt/ vnd mit denen wir vnſern Spott vnd Schmachred getriben haben; wie ſeynd wir ſo thorrecht geweſen! Wir haben gemeynt/ ihr Leben ſeye ein Vnſinnigkeit/ vnd ihr End ſeye ohne Ehr. Sihe/ wie ſeynd ſie vnter die Kinder GOttes gezehlet/ vnd haben ihren Theyl mit den Heiligen. Sap. 5.

B.

Die

C. Die zu Gottes Ehr vnd seiner Seelen selbsten Heyl/ wol angelegte Zeit/ ist gleich wie ein Wurtzel eines sehr fruchtbaren Baums/ der von dem Wind hin vnd her gewähet/ sich tieff in den Grund der Erden besteiffet; dann ebenfälteig steiffet sich die Gottseelige vnd Ehrenreicheste Zeit deß Menschlichen heiligen Wandels/ in den Grund der Göttlichen Krafft vnd Gnaden/ daß sie gleichsam vnbewöglich/ die Eytelkeit der Welt/ den Sturm der Anfechtung/ vnd allerhand wütenden höllischen Anlauff zur Sünden/ abschewhet vnd überherrschet/ vnd weicht nit ein Haar von Tugendlichem stätem Anhalt zu GOTT. Dahero sagt recht der Apostel sprechend: Wer will vns dann nun Rom. 8. scheyden von der Liebe Christi/ Trübsal oder Angst/ Hunger oder Blösse/ Fährlichkeit/ Verfolgung/ oder Schwerdt/ wie geschriben stehet: Vmb deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag/ wir seynd gerechnet wie Schlacht-Schaf; aber in dem allem überwinden wir weit/ vmb deß willen/ der vns geliebt hat. Dann ich bins gewiß (sagt er) daß weder Tod noch Leben/ noch Engel/ noch Fürstenthumb/ noch gewaltige Krafft/ noch gegenwärtiges/ noch zukünfftiges/ noch Stärck/ noch hohes/ noch tieffes/ noch kein andere Creatur/ mag vns scheyden von der Liebe GOttes/ die in Christo JEsu ist vnserem HErrn.

Welche nun die Zeit wol zu Gottes Ehr anlegen/ dieselbe mit stäter Arbeit/ in Göttlichem Eyfer vollziehen/ die werden auch so gar noch auff diser Welt mit Süssigkeit deß Geists also gespeißt/ daß sie ihrer Seeligkeit gleichsam einen sichern Zeugen innerlich in ihnen empfinden. Dahero/ Derselbige Geist Röm. 8. (sagt Paulus) gibt vnserem Geist Zeugnuß/ daß wir Gottes Kinder seyn. Seynd wir dann Gottes Kinder/ so seynd wir auch Erben/ nemblich Erben Gottes/ aber Mit-Erben Christi/ so wir anderst mit leyden/ auff daß wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden.

D. So fällt nun den frommen Dienern Gottes/ die Zeit im Dienst deß HErrn (wann sie schon voller Creutz vnd Leyden ist) gantz nicht zuschwär; Derohalben/ Ich halte darfür (sagt der Apostel) daß diser Zeit Leyden nicht Rom. 8. werth seye der zukünfftigen Herrlichkeit/ die in vns soll offenbaret werden. Dann sie durch den Geist deß HErrn sehr starck auffgerüst vnd rundt auffgemuniert werden/ wie Paulus zeuget/ sprechend: Desselbengleichen hülfft auch der Geist Ibid. vnserer Schwachheit; dann wir wissen nit was wir bitten sollen/ wie sichs gebühret/ sondern der Geist bittet für vns mit vnaußsprechlichem Seufftzen.

So hat auch GOtt der Allmächtige den Menschen die Vernunfft geben/ daß er wisse die Zeit rechtlich zu Gottes Ehre/ vnd seiner Seelen Heyl zu Nutz außzutheilen; dann/ omnia tempus habent, es hat alles sein Zeit/ sagt der Apostel. Deßhalben haben nicht allein die wolbestellte Religiosen/ Geistliche Exercitien/ vnd anderwertige GOTT wolgefällige Statuten/ ihre Zeiten zu Gottes Ehr auff das allerbeste anzulegen geordnet/ darmit sie nicht allein den Himmel erobern/ sondern GOTT selbsten vom Himmel in ihre Hertzen vnd

Seelen

Seelen herab ziehen/ sondern auch vil Welt-Personen/ so gar auch ihre weltliche Geschäfft/ Verrichtungen vnd Arbeiten/ mit einer fürtrefflichen Intention vnd Meynung GOtt auffgeopffert/ dardurch also proficiert vnd Geistlicher weiß zugenommen/ daß sie zu grosser Vollkommenheit vnd Geistlichem Wolstand gerathen.

Wann ein solcher glückseeliger Mensch auff Erden wäre/ der nach seinem Willen alles was er nur berierte/ Stein vnd Stöck könte zu Gold machen/ der wurde freylich in grossen Ehren gehalten/ von König vnd Keyser begehrt/ vnd auff das stattlichste gehalten werden. Ein solcher Gold vnd Edelgesteinmacher ist die Zeit deß Menschen/ der/ wann er will/ kan alle Ding zu Gold vnd Edelgestein verwenden/ das ist/ alles was der Mensch thut/ anfangt vnd vollziecht/ daß es zu grössern Gottes Ehren angefangen/ geschehe/ vnd vollzogen werde; diß ist das allerköstlichste Gold vnd Edelgestein/ vor dem allerunendlichsten Keyser der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ der dich zu endlichen Zeiten der Erndten/ auff das allerköstlichste tractieren/ krönen/ vnd ewig in seinem guldinen Pallast der himmelischen Glory belohnen wird. Deßhalben haben die Heiligen dises zeitliche Leyden gantz nichts geacht/ vnd nunmehr ihr Zeit durch Creutz vnd Mühe zu Gold verwendet/ wie Paulus sagt: Sie haben sich lassen spotten/ schmähen/ vnd mit allerhand Vbel belästigen. Dann/ andere/ (sagt er) seynd außgespannen/ vnd haben kein Erlösung angenommen/ die andern aber haben Spott vnd Schläg erfahren/ darzu Band vnd Gefängnuß; sie seynd versteinigt/ zerhawen/ versuchet/ durch Schlacht deß Schwerdts gestorben; sie seynd vmbher gangen in Schafshäuten/ vnd Geißfellen/ mit Mangel/ mit Angst/ mit Quälung/ deren die Welt nicht werth war/ vnd seynd irr gangen in den Wüsten/ auff den Bergen/ in Klüfften/ vnd Löchern der Erden. Dise alle aber seynd jetzt in Frewden/ geniessen die kleine weltliche Lebzeit/ so sie ihnen Geistlicher weiß wol gebraucht/ zu Gold gemacht/ mit ewigem vnd vnaußsprechlichem Wollust/ in den guldinen Thronen der himmelischen Bewohnung. Dahero/ Ecce (dicent impii) quomodo computati sunt inter filios Dei, & inter Sanctos sors illorum est: Sihe (werden sagen die Böß-wicht) wie seynd sie vnter die Kinder Gottes gezehlet/ vnd haben ihren Theil mit den Heiligen. E. Hebr. 11.1 Sap. 4.

So ist aber die Zeit von Anfang deß Lebens in die Zucht zu nemmen/ dann ein gemeines vnd wahres Sprichwort sagt: Jung gewohnt/ alt gethan. Dann gleich wie ein Baum/ so in der jungen Zeit/ da er sich noch biegen läßt/ nit gebogen/ noch weniger gezigelt oder in Obacht genommen worden/ wird zu seinen alten vnd starcken Zeiten sich mit nichten anderwärtig zigten oder biegen lassen. Ein Pferdt muß ziemiert vnd gezüchtiget werden/ weil es noch jung vnd klein ist/ sonsten wird es allzeit wild/ rauch vnd vnzüchtig verbleiben. Dahero soll ein Vatter/ der sein Kind lieb hat/ dasselbe zeitlich in gute Zucht nemmen vnd halten/ auff daß es zeitlich in der Zucht erzogen/ vnd alsdann in der F.

wahren Zucht GOttes verharre vnd seelig werde. Dahero/ so verharret nun
Hebr. 12. in der Zucht/ sagt der Apostel/ GOtt erzeiget sich euch als den Kindern. Dann wo ist ein Sohn/ den der Vatter nit züchtiget? Seyt ihr aber ohne Züchtigung/ so seyt ihr Bastarte/ vnd nicht Ehelliche Kinder; zu dem/ so haben wir die Vätter vnsers Fleisches zu Züchtigern gehabt/ vnd vns vor ihnen geforchten. Der Mensch zwar/ tragt einen sehr grossen Abscheuhen ab der Zucht/
Ibid. dann alle Züchtigung (sagt Paulus) dieweil sie wehret/ bedunckt sie vns nit frölich/ sondern ein trawrig Ding seyn/ aber hernach wird sie geben ein fridsame Frucht der Gerechtigkeit/ denen die dardurch geübt werden.

So ist dann die zeitliche Zucht ein sichere Convoyerung vnd Begleitung zur Seelen vnd deß Leibs Sicherheit/ vnd sonderlich zum himmelischen vnd Göttlichen Wesen; dann wer zu GOtt kommen will/ der muß mit dem Kleyd der Zucht vnd Erbarkeit in seiner Seelen gezieret vnd vmbgeben seyn.

G. Dahero haben die Heiligen GOttes/ bevorauß wann sie den HErrn von Grund ihres Hertzens haben dienen wollen/ die Erbarkeit vnd Zucht geliebt/ gehalten vnd angenommen; sich deßwegen in den Stand der Reinigkeit/ als ein Mutter allerhand Zucht vnd Erbarkeit/ ergeben auff Engelische Weiß gelebt/ wie zu sehen an dem heiligen Francisco Bernardo Domin co/ vnd dergleichen vil tausend. Ein König/ welcher sein gantzes Land weißlich in der Zucht vnd Regierung hält/ der ist sehr Lobens vnd Ehrens werth/ wie dann deßhalben der König Salomon überauß gerühmet worden. Welcher aber vnweißlich/ vnzüchtiglich vnd kindisch regiert vnd Regiment haltet/ der wird billich geschändet. Dahero Wehe dir Land (sagt die Schrifft) deß König ein
Eccles. 10 Kind ist/ vnd deß Fürsten frühe essen. Entgegen: Wol dir Land (sagt sie) deß König Edel ist/ vnd deß Fürsten zu rechter Zeit essen/ zur Stärck vnd nit zur Lust. Dann durch Faulheit sincken die Balcken vnd durch hinläßige Hände wird das Hauß triefend.

H. Ein König ist ein iglicher Mensch/ der hat ein überauß fürtreffliches Königreich/ nemblich sich selbsten zu regieren/ seine vnordentliche Affect vnd Begirlichkeiten in der Zucht zu halten. Regiert dann der Mensch sich/ seine Affecten/ Sinn vnd Vernunfft wol vnd recht/ allhier züchtiglich auff diser Welt/ so wird er alsdann ein fürtrefflicher König/ mit GOtt ewiglich regieren in dem himmlischen Reich mit höchsten Frewden/ Frid vnd Wolstand seines Hertzens. Zu dem wird der HErr sagen:
Matt. 25. Ey du frommer vnd getrewer Knecht/ darumben daß du bist über wenigem getrew gewesen/ will ich dich setzen über vil; gehe ein in die Frewd deines HErrn. So haben die heiligen Tugenden vor GOtt vnd der Welt/ ein sonderliche Sicherheit/ vnd bereiten den Geist zur Agilitet vnd Geringfertigkeit/ der himmelischen Sachen. Wann dann die Zucht nichts anders ist/ als ein Zaum deß sündlichen vnd frechen Muthwillens/ darmit das Fleisch vnd bösen Affecten gezäumet werden/ ist billich die Zucht ein Wurtzel allerhand Tugenden/ vorauß wol in Obacht zu nemmen;

ment; auff daß die Seel mit sambt dem Leib / durch die Zucht beseeliget / vnd wol geregiert werde.

Ob zwar zu Zeiten überauß gelehrte Theologi / vnd Schrifft erfahrne Menschen zu finden / dannoch aber auff dem breiten Weeg deß Verderbens dem Untergang zueylen, eben darumben / weilen sie neben ihrer Wissenschafft den Zaum der Zucht vnd Erbarkeit nit anlegen / sondern als wie wilde vngezaumbte Mauleſel dem fleiſchlichen vnd sündlichen Muthwill vnd Wollust nachtragen vnd pflegen. Dahero warnet der Psalmist / vnd sagt: Nolite fieri sicut Equus & Mulus, in quibus non est intellectus: Seyet nicht wie die Pferdt vnd Maulthier / die nit verständig seynd / zaum sie mit Zaum vnd Gebiß. Von denen stehet geschriben / der den Willen seines HErrn weißt / vnd nit thut / der wird mit vilen Ruthen geschlagen werden. Diſe alle vngezaumbte / vnzüchtige vnd vnbändige Menschen / sündigen neben dem Wissen vil schwärer / als andere Vnwissende / vnd seynd gleich den Phariseern / vnd alten Philosophis, die da groſſe Gesatz den Unterthanen auffliegten / aber selbſten keines vollbracht. Die Reinigkeit lobten sie / trieben aber einen vnzüchtigen / vnkeuſchen Wandel; vil redeten sie von der Demuth / aber in allen Dingen erzeigten sie ein hoffärtiges Gemüth; die Spitzfindigkeit ihres Verstands gaben sie zu erkennen / in den Definitionibus, vnd Diviſionibus, aber die Schwachheit ihres Gemüths erzeigten sie in den Laſtern; in vnnützen vnd schädlichen Dingen waren sie spitzfindig / aber in nutzen vnd heylſamen Sachen vntauglich. L.

Alle dergleichen weiſe Leuth / in welchen die Zucht vnd Ehre nit iſt / seynd für Narren zu halten; quia obſcuratum eſt inſipiens cor eorum, dicentes enim ſe eſſe ſapientes, facti ſunt ſtulti: Weilen ihr vnweiſes (oder närriſches) Herz verfinſtert worden iſt; dann sie sagen sie seyen Weiß / Narren seynd sie worden. Sed ſcientia Sanctorum Prudentia eſt: Aber die Wiſſenschafft der Heiligen iſt Weißheit. So sehe dann der Mensch / er seye gleich wer er wolle / daß er Seel vnd Leib in dem Zaum der Zucht vnd Ehre erhalte / lencke vnd führe / damit er ein Freund Gottes verbleibe / auff dem Berg Calvariæ / vnd in der Zucht deß gecreutzigten HErrn JEſu nachwandle / ſofern er auch mit JEſu triumphierlich erſtehen vnd gen Himmel fahren will. Rom. 1. & 12. Prov. 9.

Wann einer einen Rechtshandel zu vollführen hat / ſo muß er zu Erwartung eines guten Sententzes / vor alle Ding mit guter Bezeugnuß verſehen seyn; alſo ebenmäſſig der Mensch / wann er vor Gottes Angeſicht kommet / muß er zu Empfahung eines heiligen vnd ſeeligmachenden Sententzes / bevorauß ein gute Bezeugnuß haben ſeines Gewiſſens; wie gehabt hat der fromme König Ezechias / als er todt kranck gelegen / vnd ihme von dem Propheten Iſaia / daß er ſein Hauß verſehen ſolle / dann er an diſer Kranckheit ſterben werde / angekündet worden iſt / hat ihne nichts mehrers erfreuet / als der getrewe Bezeug ſeines Gewiſſens; dahero wandt er ſein Angeſicht zur Wand / K.

vnd sprach: Ach HErr gedenck doch/ daß ich vor dir trewlich gewandlet hab/
4. Reg. 20 vnd mit vollkommenem Hertzen/vnd hab gethan das dir wolgefället. Also war auch der H. Apostel Paulus sehr wolgemuth vnd voll Trosts/ der gutherzigen Bezeugnuß seines Gewissens/vnd als er seinen Todt voran prophezeyet/sprach er mit trößlicher Frewd also: Tempus resolutionis meæ instat, certamen certavi, cursum consummavi, fidem servavi, in reliquo reposita est mihi corona Justitiæ, quam reddet mihi Dominus in illa die, non solum mihi, sed omnibus qui diligunt adventum ejus: das ist: Die Zeit meiner Auffösung ist vorhanden; ich hab einen guten Kampff gekämpffet/ich hab den Lauff
2. Tim. 4. vollendet/ich hab den Glauben bewahret/ hinfort ist mir hingelegt die Cron der Gerechtigkeit/ welche mir geben wird der HERR/an jenem Tag/ der gerechte Richter; nit mir allein/sondern auch allen/die sein Zukunfft lieben. Also werden sehr getröstet/ vnd in guter Sicherheit stehen/ alle diejenigen/ welche in Christo JEsu ein gute innerliche Zeugnuß deß Geists haben; die werden gleich wie ein frommer Taglöhner/mit Frewden auff den Lohn seiner getrewen Arbeit halben warten/so der HErr allen denen/ die in wahrem Glauben/ Lieb vnd Hoffnung GOtt trewlich mit einem Gottseeligen Wandel vnd Gewis-
Matt. 25. sen gedienet haben/ geben wird/ vnd sagen: Euge serve bone, & fidelis, intra in gaudium Domini tui: Ey du frommer vnd getrewer Knecht/ gehe ein in die Frewd deines HErrn.

L. Diese so gute Gezeugnuß eines guten Gewissens/haben durch die Gnaden Gottes sonderlich die jenigen/ welche in der Liebe Gottes vnd deß Nächsten eingewurtzlet/ein reine/vnd von Todtsünden vnbefleckte Seel erhalten. Von
1. Tim. 1. einem solchen guten Zeugen vnd Gewissen sagt Paulus: Das Ende deß Gebotts ist die Lieb vom reinen Hertzen/vnd vom guten Gewissen.

So lasset vns nun/ weil wir noch auff diser Welt leben/ dermassen im Guten würcken/ damit wir vnser gute Gezeugnuß deß guten Gewissens nit allein bey allen Zeiten erhalten/sondern vil mehr dasselbig mit den allerköstlichsten Perlen vnd Edelgesteln also versetzen/ zieren vnd schmucken/ daß der Sohn Gottes einen Lust zu denen haben vnd tragen möge. Dahin ermahnet
Psal. 44. vns der Königliche Prophet/vnd spricht: Höre Tochter/schaw drauff/so wird der König Lust haben an deiner Schöne. So sagt auch der H. Bernhardus/ ein solche Seel seye so schön/ daß wofern in solcher Gnad könte gesehen werden/ wurde sie gewißlich von allem Menschlichen Geschlecht angebetet werden/ vnd kaum wurde ein Mensch gedencken/ vnd vermeynen können/ daß GOTT schöner wär dann sie.

M. Ferner machet die Gottseelige Bezeugnuß eines guten Gewissens sehr Edel/ dann ein solche Seel/ so in den Gnaden Gottes stehet/ ist ein warhaffte Schwester der heiligen Englen/ ja so gar auch ein Schwester Christi deß
Cant. 4. HErrn selbsten/ dann Er der HErr selbsten nennet sie also/vnd sagt: Komb mein Schwester liebe Braut/ꝛc.

Weil

Weil dann die gute Bezeugnuß allein in einem guten Gewiſſen ſtehet/ ſagt recht der Apoſtel/ſprechend: Ihr Gewiſſen gab ihnen Zeugnuß; vnd Auguſtinus ſpricht: Wann GOtt ein Richter ſeyn wird / ſo wird kein anderer Zeug verhanden ſeyn/ als eben das Gewiſſen. Ob zwar diſe Ding eben auch von dem böſen Gewiſſen zu verſtehen/ ſo iſt aber mein Intent allein ig von den guten Bezeugen/eines Gottſeeligen Gewiſſens allhier zu handlen/ angeſehen. Rom. 2.

Wann dann ein gutes vnd Gottſeeliges Gewiſſen/ ein ſeeligmachender Zeug/vnd ſicherliche Porten zu dem Himmel iſt/ſo bemühet ſich der Ertzfeind die hölliſche Schlangen / auff mancherley Weiß / die gute vnd ſeeligmachende Zeugnuß deß Gewiſſens zu verfälſchen/ vnd ſolches den Menſchen / vnter dem Schein deß Guten/böß zu machen/in deme er als ein Vatter der Luzen/lauter Falſchheit vnd Spiegelfechterey vorbildet / welches die fleiſchliche Menſchen gar leicht annemmen / vnd den breiten Weeg nach / zu dem Vntergang laufen. Solche ſeynd die / ſo da vermeynen ſie haben gar ein gute Zeugnuß deß Gewiſſens/aber law vnd kalt gegen GOtt vnd den Nächſten / ihre Gewiſſen niemalen mit Warheit erforſchen/vnd dannoch ihnen einen guten Stand verſprechen; vnd diß iſt ein truſame Bezeugnuß/ vnd grobe Vnwiſſenheit / deren Dingen die ſie billich wiſſen ſollen/auß Hinläſſigkeit mögen ſie die nothwendige Ding zur Seeligkeit nit hören / erlehrnen / oder annemmen / ſo da herfleuſſt von den vnordenlichen Affectionen/Eygenſinnigkeit/ Stützigkeit/ vnd Halßſtärrigkeit/wie da ſonderlich die Ketzer vnd Vnglaubigen zu thun gebrauchen/ vnd vermeynen ſie thun recht/vnd haben einen guten Zeugen deß Gewiſſens/ innmaſſen der HErr von ihnen ſagt: Es kombt die Stund / daß ein jeder / der euch tödtet / vermeynen wird / er thue GOtt einen Dienſt daran. Oder auß Vermeſſenheit/ dann etliche Böſewicht ſich für fromb halten/vnd vermeynen/ es ſeye ihnen erlaubt zu ſtehlen / zu rauben / oder zu wuchern/ daß ſie Allmuſen geben/vnd darmit gutes thun. Von ſolchen zeuget Eccleſiaſtes, ſprechend: Sie ſeynd dermaſſen ſicher / als begiengen ſie Werck der Gerechten; ſie ſprechen ihnen ſelbſten recht/vnd haben ſich für gerechte Leuth/ vnd dannoch dem Galgen gehörig; die geringe Sachen æſtimiren ſie / den gröſten aber fragen ſie nichts nach/ſchlagens alles in Wind. Joan. 6. Eccleſ. 8.

Etliche bezeugen vnd wiſſen / daß ſie geſündiget / vnd in einem böſen Stand ſeynd / thun aber dannoch nit Buß / vnd das heißt bißweilen Conſcientia cauterata, oder ein böſes verderbtes/ vnd im Fewer der böſen Begirden verbrenntes Gewiſſen. Bißweilen perturbata, ein verwirrtes betrübtes Gewiſſen/vnd Anzeigen/vermeynend / es were etwas böſes über ſie her kommen/wie zu ſehen iſt ab dem Cain/getrawen ihnen auß Forcht der böſen innerlichen Zeugen/vnd nagenden/beiſſenden Wurm deß Gewiſſens/ gen Himmel nit auffzuſehen/vnd nirgendswo ſicher zu ſeyn/vnd gerathen endlichen (weilen ſie die wahre Buß/ vnd vnendliche Güte vnd Barmhertzigkeit Gottes nit beobachten) in Verzweyfflung / ſo da ſehr gefährlich den Kleinmütigen/ denen

der Teuffel überauß hartlich nachstellet/diſe vnd dergleichen seynd alles falſche Zeugen/die in der Warheit durch wahre Buß höchlich zu fliehen/zu meyden/ vnd abzuſchaffen.

Erſtlens iſt ein ſehr trſamer falſcher Zeug Conſcientia ſcrupuloſa, ein förchtſames Gewiſſen/welche da förchten/das nit zu förchten iſt/ vnd allzeit bekümmert vnd zweyfelhafftig ſeynd / ſie verwilligen auch leichtlich in zweyfelhafftige Ding / vnd werden dardurch auß Antrib deß Teuffels wahnſüchtig/ fantaſtiſch/kleinmütig vnd verzweyfflen. Solche verwirrte falſche Zeugen vnd Gewiſſen ſeynd gar gefährlich/daß es machet / daß ein Splitter ſcheinet ein groſſer Balcken zu ſeyn/daß das gut böß/vnd ein leichte Sünd ſchwär iſt. Ja es bringet auch die Menſchen bißweilen gar in Verzweyfflung / vnd verurſachet / daß man vil gutes vnterwegen laßt / auß Forcht deß Sündigens / vnd daß man ſich förchtet/wo nichts zu förchten iſt. Solche Scrupula vnd falſche Zeugen ſolle man fliehen/vnd dergleichen Grübler/ oder förchtſame Leuth laſſen ſich bißweilen muthwilliger weiß in der Seel verwunden; wie zu ſehen iſt an jenen/welche/als ſie ſahen/daß die Feind ſie an einem Sabbath überfielen/ ſich nit wöhreten/ſondern tödten vnd vmbbringen lieſſen/ keiner andern Vrſachen halben/als weilen ſie den Sabbath nit brechen wolten. Solche Scrupulanten/ſag ich/ſollen GOtt den HErrn offtermahls vmb Erleuchtung deß Verſtands/vnd Verleyhung der wahren Erkanntnuß bitten/ſo wird Er ihnen die Weißheit geben / damit ſie zur Warheit vnd warhafften Bezeugung deß Verſtands/Erkanntnuß/vnd ſeeligmachenden Willen vnd Wiſſens gerathen mögen.

N. So ſolle dann ein jegliche Gottliebende Seel jetzt zeitlich ihme vmb die wahre Bezeugnuß eines guten Gewiſſens vmbſehen/auff daß er vor GOTT ſicherlich vnd Troſtreich ſtehen vnd ſagen möge: Ich hab einen guten Kampff gekämpfft/ich hab den Lauff vollendet/ich hab den Glauben bewahret; hinfort iſt mir hingelegt die Cron der Gerechtigkeit / welche mir geben wird der HErr an jenem Tag/der gerechte Richter. Dann die gute Bezeugnuß eines Gottſeeligen Gewiſſens/ſtehet in einem ſehr tieffen Grund deß wahren Glaubens/mit flammender Hoffnung vnd Lieb. Wie dann bevorauß in der allerwunderbarlichſten vnd tauſendſeeligſten Jungfrawen Maria zu ſehen; welche alſo O. mit wahrem Glauben bevöſtiget geſtanden/ daß ſie durch alle Trübſal im wenigſten nicht hat mögen bewögt werden. Darumben iſt ſie von Eliſabetha ſehr ſeelig bekennt worden / die da ſprach: Gebenedeyet biſt du vnter den Weibern/vnd gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibs: Seelig biſt du/die du geglaubt haſt/ dann es wird vollbracht werden / was zu dir geſagt iſt von dem HErrn. Luc, 1. Do zwar die Jünger Chriſti in der Nacht/da der HErr ſo bitterlich gefangen vnd gemartert ward ſich ſammentlich geärgert/wie ihnen dann Chriſtus ſelbſten prophezeyet / ſprechend: Ja diſer Nacht werdet ihr euch alle ärgern an Matt, 26. mir; dann es iſt geſchriben/ich werde ſchlachten den Hirten/vnd die Schaf der

Erden

den werden sich zerstrewen. So hat doch Mariæ vöstiglicher Glauben in allem zu GOtt vnd ihrem Sohn nicht mögen zerstrewet / noch weniger wanckelich geändert werden. Dise stunde voll mit Hoffnung vnd Lieb/so von keiner Betrübnuß oder Anstoß hat mögen bewögt werden. Dahero sagt recht von ihr der H. Geist: Lampades ejus Lampades ignis atque flammarum, aquæ multæ non potuerunt extinguere Charitatem, nec flumina obruent illam: Ihre Ampien seynd brennende vnd flackende Ampien / vil Wasser haben die Lieb nit mögen außlöschen / vnd die Wasserström werden sie nit ersäuffen. Cant. 8.

Die allergnadenreicheste Mutter JEsu war also der allerheiligsten Gezeugnuß deß allerbesten Gewissens versichert vnd gezieret/daß sie verdienet/von den heiligen Englen stäts heimbgesucht zu werden/vnd ihr Gemeinschafft mit ihnen zu haben; demnach sie den Englen ohne einige / auch läßliche Mackel gleich gezieret / dem allerhöchsten GOtt bey Tag vnd Nacht auff das allervollkommneste gedienet/dermassen/daß sie/wie schon offt gemeldt/alle Heilige Gottes in allem weit übertroffen. Deßhalben sagt der HErr von ihr: Una est Columba mea, Perfecta mea: Eine ist mein Taube / mein Vollkomene. O wie frölicher/wie Gottseeliger/wie Gnadenreiche Zeugen hat dann Maria von Gott in ihrer allerreinesten Seelen eingedruckt / darab sich Himmel vnd Erden erfrewet / als wie der vollreichiste Tag ab der Sonnen. Ganz schön (sagt zu ihr der heilige Geist) bist du/ mein Freundin/vnd in dir ist kein Mackel. Cant. 4.

Kein Vollkommenheit kan ihme der Mensch erlangen / allein er brauche die Zeit reichlich zu GOttes Ehre; dardurch er ihme die Cron der Seeligkeit erobere. Dann wo die Zeit allein zu JEsu vnd Mariæ Ehr vnverdrossen gebrauchet wird / daselbsten wird der heilige Geist ganz heylsame Gnaden vnd Gaben Engelischer Zucht vnd Zeugnuß in das Hertz giessen. Solches zeiget vns gar schön Pater Consalvus Silveria, der Societet JEsu Priester / ein grosser Liebhaber vnd Nachfolger Mariæ / welcher endlich durch die Martyr zu der himmelischen Societet beruffen worden. Dessen Eltern waren Ludwig ein Graff in Lusitania/vnd Beatrix. Dise verehrten auch die Himmel-Königin Tag vnd Nacht/opfferten auch insonderheit ihr dises Kind / noch in Mutter Leib zuvngen auff / dahero es drey Tag vor der Geburt noch in Mutter Leib ohne vnterlaß bitterlich weynet.

Mariæ hat Consalvus alsbald die Jungfrawschafft auffgeopffert / sie zu einer ewigen Gesponß/ Schirm-Frawen vnd Begleiterin herzlich erwöhlet; ihre Letaney vnd Rosenkräntz / darmit er vil Wunderzeichen gewürcket/ hat er täglich gebetet / tausend Ave Maria an allen ihren heiligen Festtägen; der Samstag war sein gröste Frewd mit Fasten zu celebriren. Dem Schiff gab er Mariæ Namen / welche ihm auch offt sichtbarlich von Schiffbruch erlediget. In vnser lieben Frawen Kirchen / so vil ihme möglich war/blib er

über

über Nacht; alle Wercktäg prediget er vier mal/vnd in allen Predigen lobet er Mariam mit fewrigem Hertzen.

Conſalvus befliſſe ſich Mariæ Haubt-Tugenden ernſtlich nachzufolgen/ als ihrer heiligen Demuth/Armuth/Seelen-Eyfer/Gedult/ꝛc. daher verrichtet er die demütigſte Hauß- vnd Kirchendienſt/trib die Eſelsdienet den Krancken/höret inniglich gern die Bettler zu Beicht/vnd als einer ihn ermahnet/er ſolte das Vngifer auß den Kleydern treiben/antwortet er: ein ſolches Thierlein ſeye ihme vmb Gottes vnd Mariæ Lieb vil angenemer/als die gantze verlaßne Graffſchafft. Man hat ihm müſſen ein new paar Schuch mit Gewalt anſtoſſen. Als er den König vnd ſein Reich zu Tanges bekehrt/ ſeynd ihme hundert Ochſen verehrt worden/von welchen er keinen Biſſen verſucht/ nur mit Hirſch vnd Waſſer fürgut gehabt/die Ochſen alle zerhawen vnter die Armen außzertheilet.

Er lag ſtäts auff bloſſer Erden/ mit einem Stein vnter dem Haubt/mit einem eyſenen Kleyd Tag vnd Nacht angethan auff bloſſem Leib/ geißlet ſich grawſamlich vil mal mit eyſenen Ketten. Zu den wilden Tafres/in das allerhitzigſte Landt reiſet er mit vnglaublichem Seelen-Eyfer/ deren er vil tauſend bekehrt/alles durch Anruffung der Mutter Gottes.

Zu Manomopata tauffte er den König/ welcher durch Anſchawung Mariæ Bildnuß bekehrt worden/nennet ihn Sebaſtianum/ſeine Mutter aber Mariam/ macht alſo den König vnd die Königin/ ſambt dreyhundert fürnembſten Herren mit Mariæ Bildnuß zu Chriſten. Vnd weil der Engel neun Stund lang ſich bey Maria auffgehalten/ als er ihr den Gruß gebracht/ hat auch Conſalvus offt der Jungfrawen die neun Stund ſtandhafftig gebettet.

Als er einen Dieb zum Galgen begleitet/ knyet er bey dem Hochgericht lang nider/vnd erbittet die Martyr von Maria/iſt auch bald darauff von acht Verräthern mit einem Strangen erbärmlich erdroßlet/ wie er lang zuvor geweißſaget hat: vnd darauff in einen Fluß geworffen worden/ aber eben an demſelbigen Tag fünffzig zu Chriſten gemacht/ die ſambt ihm vmbgebracht worden. Ex Calendario & vita ipſius. Calend. B. V.

So ſehen wir dann was für groſſe Gaben vnd Gnaden der heilige Geiſt den ſeinigen verleyhe/welche mit warhaffter Nachfolgung JEſu vnd Mariæ/ ihre noch übrige Zeit vnd Leben/ zu GOttes vnd ſeiner allerwerthſten Mutter Ehren zubringen: mit allerhand Zucht vnd Tugend ihre Seelen zieren/ vnd alſo einen Gottſeeligen Zeugen ihres Gewiſſens behalten/vnd ab ſolchem ſich in alle Ewigkeit in himmeliſcher Herrlichkeit vnd Glory erfrewen. Zu diſem allem hülffe ſonderlich der ſtäte Eyfer zur Himmel-Königin vnd Junfrawen Maria. Derowegen/O allerſüſſeſter JEſu/ verleyhe mir armen elenden Sünder allhie dein Göttliche mildreiche Gnad/ damit ich dir vnd deiner

Glor-

Glorwürdigen Mutter/wie sichs gebührt / vnd du begehrest / gefällige Dienst erzeige / mein noch übriges Leben rechtlich gebrauche / mein arme Seel mit Gottseligen Tugenden/ vnd züchtigem Wandel ziere / vnd also alle Sünd vnd Laster fliehe/dieselben erkennen/hertzlich bereuwen / demütig beichten / vollkommen abbüssen/vnd endlich dich in ewiger Seeligkeit mit allen Außerwöhlten/ ohne End/mit einem heiligen vnd reinen Zeugen deß Gewissens / möge loben/ ehren/vnd preisen/Amen.

Würdige mich armseeligen Sünder / O allerseeligste Jungfraw vnd Mutter GOttes MARIA / dir allhie recht zu dienen / vnd dort in alle Ewigkeit dich zu loben vnnd zu preisen/

Amen.

Alles zur grössern Ehr GOttes/ Mariæ der ewigen Jungfrawen/ vnd aller Heiligen Gottes/

Amen.

Register/

Deß andern Theils andern Buchs.

A.

VOn Anfang der Menschlichen Würckungen/ wie solche allzeit in dem Exempel Mariæ der Mutter Gottes/ zu Gottes Ehre/ sollen angefangen/ vnd vollendet werden/ fol. 5. 6. 7. cap. 1.

B.

VOn der Barmhertzigkeit Gottes/ fol. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. cap. 2.
Von Barmhertzigkeit Mariæ/ ibidem.

W.

VOm Willen Gottes/ fol. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. cap. 3.

C.

VOn dem Creutz Christi/ fol. 20. 21. 22. 23. 24. 25. cap. 4.
Von dem Creutz in gemein/ vnd Creutz Mariæ/ ibid.
Von dem seeligen Conſalvo, fol. 160. cap. 23.

D.

VOn der Demuth/ fol. 25. 26. 27. 28. cap. 5.
Von der Demuth Mariæ/ ibidem.

E.

VOn der Ehr GOttes/ fol. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. cap 6.
Wie Maria die Ehr Gottes allzeit befördert/ ibidem.

F.

VOm Frieden/ fol. 34. 35. 36. 37. 38. 39. cap. 7.
Vom Fraß/ fol. 90. 91. 92. 93. 94 95. cap. 14.

G.

VOn der Gedult/ fol. 40. 41. 42. 43. 44 45. cap. 8.
Von der Gedult Mariæ/ ibidem.
Von dem Glauben/ fol. 46. 47. 48. 49. 50. 51. cap. 9.
Von beſtändlichem Glauben/ Hoffnung vnd Liebe/ durch das Exempel Mariæ/ fol. 158. 159. cap. 23.

H.

VOn der Hoffnung/ fol. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. cap. 9.
Von Hülff Mariæ/ fol. 50. 51. cap 9.

J.

Von JEsu dem Sohn Gottes/ fol. 52.53.54.55.56.57.58.59 60.c.10.
Von heiliger Jungfrawschafft/ fol.64.65.66.67.68. cap 11.
Von Jungfrawschafft Mariæ/ein Patronin der Jungfrawen/ fol.64. 65. cap.11.
Von JEsu vnd Maria/ fol.80.81. cap.13.

K.

Von Keuschheit/ fol.61.62.63.64.65.66.67.68.69.70.cap.11.

L.

Von der Liebe/ fol.71.72 73.74.75.76.77.78.cap.12.
Von der Liebe Mariæ/ ibidem.
Von der H. Lyduina/ fol.96.97.cap.14.

M.

Von Maria der Mutter Christi/ fol 58 59.60.cap.10:
Item, fol.79.80.81.82.83.84.85 86.87. 88.89. cap.13.

N.

Von Nüchterkeit/ fol.90.91 92.93.94.95 96 97.cap.14.
Von Nüchterkeit Mariæ / vnd wie die Nüchtern mit dem H. Geist angefüllet werden/ ibidem.
Von Narrheit/ fol.130.131.132.133.134.135.cap.20.
Von Nachfolgung JEsu vnd Mariæ/ fol.159.160.cap.23.

O.

Von Opffer/ fol.97.98.99. 100. 101.102.103. cap.15.
Von Maria/nach GOTT das vornembste Opffer/ ibidem.

P.

Von Verpündtnuß zu GOTT/ fol.102.104.105.106.107.108.cap.16.
Von Verpündtnuß Mariæ gegen GOTT/ ibidem.

Q.

Von Geistlicher Quittung/ fol.109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116.cap.17.

R.

Von starckmütiger Ritterschafft/ fol. 117.118.119.120.121.122. 123. 124 cap.18.

S.

Von Starckmütigkeit Mariæ vnd Heiligen Gottes/ fol.& cap. ut supra.
Von Sanfftmütigkeit/ fol.125.126.127.128.130.cap.19.
Von Sanfftmuth Mariæ/vnd frommen Menschen/ ibidem.

T.

Von der Thorheit/ fol.130.131.132.133.134.135.cap.20.

V.

Von den Unfridsamen/ fol. 36. 37. cap. 7.
Von der Unschuld/ fol. 138. 139. 140. 141. 142. 143. cap. 21.
Von Unterscheydung unterschidlicher Gewissen/ fol. 157. 158. cap. 23.

W.

Von dem Willen GOttes/ fol. 14. 15. 16. 17. 18. 19 20. cap. 3.
Von Geistreicher Weißheit/ fol. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. cap. 22.

Z.

Von der Zeit/ fol. 150. 151. 152. cap. 23.
Von der Zucht/ fol. 153. 154. 155. cap. 23.
Von Zeugnuß deß Gewissens/ fol. 156. 157. 158. 160. 161.
Von vollkommenlichen Zeugen Mariæ der Mutter Christi/ fol. 159. cap. 23.

Folgt das Register der Exempeln.

Exempel I. Capitels. A.

Vom Gottseeligen Mauritio/ wie solcher im Anfang seiner Geburt Mariæ/ der h das Zeichen deß H. Creutzes befolchen/ vnd wie er nach dem Tode das H. Sacrament deß Altars verehret habe.

Caput II. B.

Von Barmhertzigkeit Joannis deß Allmusengebers/ Ertzbischoffen zu Alexandria.

Caput III. W.

Von einem Theologo vnd Doctor, der den Willen Gottes/ seelig zu werden wunderlich/ durch einen armen Bresthafften Menschen/ erlehrnet.

Caput IV. C.

Wie der heilige Bernhardus den Gottseeligen Abbt zu S. Nicasio/ im Creutz getröstet.

Caput V. D.

Wie der H. Antonius die gantze Welt voller Maschen vnd Strick gesehen vnd daß denen allein die Demütigen entgehen werden/ erlehrnet.

Caput VI. E.

Wie der H. Augustinus bekehrt/ die Ehr Gottes weit außgebreitet/ vnd beschützet habe.

Caput VII. F.

Wie ein reicher Wucherer/ der GOtt nie geforchten/ mit sambt seinem heyllosen Beichtvatter in die Höllen geführt worden.

Caput VIII. G.

Vom geduldigen Job/ Tobia/ vnd Maria der Mutter Christi.

Caput

Caput IX. H.

Wie die Hoffnung zu GOtt vnd Maria nie laß zuschanden werden. Die Avinionenser werden durch Hoffnung vom Feind entledi get. Ein Frau erbawet wunderlich durch Hoffnung Kirch vnd Kloster.

Caput X. I.

Von wunderbarlicher Krafft deß allersüssesten Namens JEsu/vnd wie solcher den Teuffel vertreibe.

Caput XI. K.

Wie die Teuffel der Keuschheit vnd Jungfrawschafft nachgestellet/ vnd wie solche durch Mariam zu erhalten.

Caput XII. L.

Wie Joanna Orvieto Dominicanerin/ nit könte Communicieren/vnd ihr Christus erschinen/vnd auß Lieb gestorben seye.

Caput XIII. M.

Wie die 5 Pfalmen/ so zu Ehren deß allerheiligsten Namens Mariæ gesprochen/ nach dem Todt eines verstorbnen Religiosen/ 5. Rosen auß dem Mund/Augen/vnd Ohren/wunderlich gewachsen.

Caput XIV. N.

Von hö. ster Nüchterkeit/ Kasteyung/ wunderbarlichem Leben vnd Sterben Lydulinæ; die Mariæ gänzlich nachgefolgt.

Caput XV. O.

Wie Joannes Aldenardus in der Geburt ins Kloster verlobt vnd geopffert worden.

Caput XVI. P.

Wie sich die heilige Catharina von Siena/ vnd die heilige Mechtildis mit GOTT verbunden haben.

Caput XVII. Q.

Wie ein Religios vom Teuffel am letsten Ende zu vnordentlichen Frewden angefochten/vnd durch Mariam abgemahnet vnd erhalten worden.

Caput XVIII. R.

Wie Ritterlich der heilige Joseph/ Nicetas/ Bernhardus/ Franciscus/ Vincentius/ Thomas/vnd andere Heilige überwunden haben.

Caput XIX. S.

Wie zwo Seelen durch sanfftmütige Verzeyhung der Feinden/auß dem Fegfewer entlediget worden.

Caput XX. T.

Wie Jacoponus sich auß Demuth für einen thorrechten Narren gestellet vnd zu grosser Heiligkeit gerathen seye.

Caput XXI. V.

Wie GOTT einen vnschuldigen Jüngling am Galgen erhalten habe.

Caput XXII. W.

Wie ein Philosophus einem König die Weißheit zu kauffen geben / und solchen vom Tode erhalten habe.

Caput XXIII. Z.

Wie der Seelige Consalvus Silveria, all sein Lebzeit zu GOttes und Mariæ Ehr züchtiglich zugebracht / ein gute Bezeugnuß seines Gewissens ewig behalten habe.

Errata.

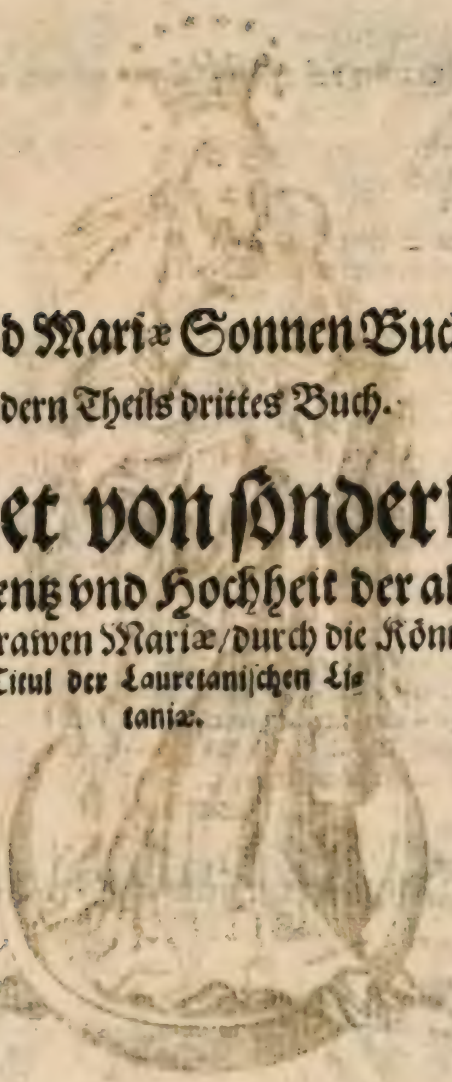
Fol. 9. cap. 2. lise für Albertus, Albertinus. fol. 18. cap. 3 Glüfeligkeit/ Glückseeligkeit. fol. 20. cap 4. lise für Concinator, Concionator. fol. 23. cap 4 lise für Nachmittig/Nachmittag. fol. 29 cap. 6. lise für zu beachten/ zu beobachten. fol. 55. cap. 10. lise für / viserunt omnia, vilescunt omnia. fol. 72. cap. 12. lise für Gestall/Gestalt. fol. 75. cap. 12. lise für Gelebten/Geliebten. fol. 82 cap. 13. lise für Branch/ Brauch. fol. 87. cap. 13. lise für amicta Soli, amicta Sole. fol. 92. cap. 13. lise für Ægidius Albertus, Ægidius Albertinus. fol. 93. cap. 14. lise für assistit, astitit. fol. 110 cap. 17. lise für / vnd alsdann wird seines Bluts / vnd als den Werth seines Bluts. fol. 115. cap. 17. lise für Weefertig/Weegfertig. fol. 118. cap. 18. lise für Israel/ Jsrael. ibid. lise für wirst den Menschen wirst du den Menschen obligen. fol. 138. cap. 21. lise für wahrer Schuld / wahrer Vnschuld. fol. 142. cap. 21. lise für einschencken/einsencken. fol. 148. cap. 22. wo stehet mit jenem/thue hinzu/Nez. fol. 151. lise für nit/nicht. fol. 156. lise für Eige, Euge. ibid. wofern/thue hinzu/sie. fol. 158. lise für Schlachten/ Schlagen.

Deß andern Theils andern Buchs
ENDE.

Jesu vnd Mariæ Sonnen Buch:

Andern Theils drittes Buch.

Handlet von sonderbarlicher Eminentz vnd Hochheit der allerseeligsten Jungfrawen Mariæ/ durch die Königliche Titul der Lauretanischen Litaniæ.



Caput XXII. W.

Wie ein Philosophus einem König die Weißheit zu kauffen geben / vnd solchen vom Tode erhalten habe.

Caput XXIII. Z.

Wie der Seelige Consalvus Silveria, all sein Lebzeit zu GOttes vnd Mariæ Ehr zuchtiglich zugebracht / ein gute Bezeugnuß seines Gewissens ewig behalten habe.

Errata.

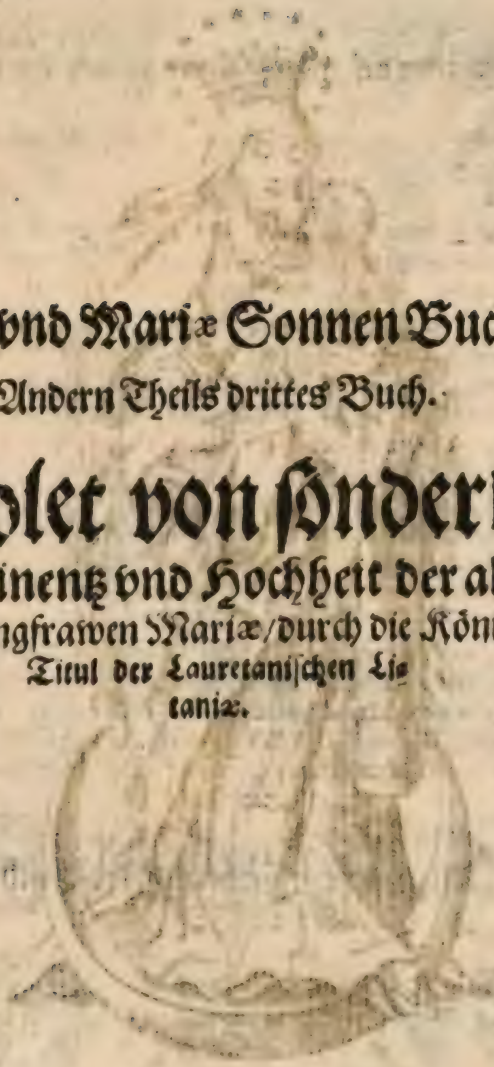
Fol. 9. cap. 2. lise für Albertus, Albertinus. fol. 18. cap. 3 Glückseligkeit/ Glückseeligkeit. fol. 20. cap 4. lise für Concinator, Concionator. fol. 23. cap 4. lise für Nachmittag/Nachmittag. fol. 29 cap. 6. lise für zu beachten/ zu beobachten. fol. 55. cap. 10. lise für / viserunt omnia, vilescunt omnia. fol. 72. cap. 12. lise für Gestall/Gestalt. fol. 75. cap. 12. lise für Gelebten/Geliebten. fol. 82 cap. 13. lise für Branch/ Brauch. fol. 87. cap. 13. lise für amicta Soli, amicta Sole. fol. 92. cap. 13. lise für Ægidius Albertus, Ægidius Albertinus. fol. 93. cap. 14. lise für assistit, astitit. fol. 110 cap. 17. lise für / vnd alsdann wird seines Bluts / vnd als den Werth seines Bluts. fol. 115. cap. 17. lise für Weefertig/Wegfertig. fol. 118. cap. 18. lise für Israel/ Jsrael. ibid. lise für wirst den Menschen wirst du den Menschen obligen. fol. 138. cap. 21. lise für wahrer Schuld / wahrer Vnschuld. fol. 142. cap. 21. lise für einschencken/einsencken. fol. 148. cap. 22. wo stehet mit jenem/thue hinzu/Nez. fol. 151. lise für nit/nicht. fol. 156. lise für Eige, Euge. ibid. wofern/thue hinzu/sie. fol. 158. lise für Schlachten/ Schlagen.

Deß andern Theils andern Buchs
ENDE.

Jesu vnd Mariæ Sonnen Buch:

Andern Theils drittes Buch.

Handlet von sonderbarlicher Eminentz vnd Hochheit der allerseeligsten Jungfrawen Mariæ/ durch die Königliche Titul der Lauretanischen Litaniæ.



Mariæ schutz vnd wachbarkeit,
Sich gänzlich vbergeben,
Bringt alhie freud vnd sicher
Vnd dort das ewi

Kurtzer Begriff vnd Innhalt der Capitlin deß dritten Buchs andern Theils.

Das erste Capitel.

Wie MARIA ein Königin der Englen seye.

Das ander Capitel.

Warumben MARIA die Königin der Englen das gantze Engelische Heer sehr erfrewe.

Das dritte Capitel.

Warumben MARIA über alle Chör der Engel erhöhet seye.

Das vierte Capitel.

Warumben der böse Geist Mariam nach GOTT am meisten förchte/vnd wie Mariam die heiligen Engel verehren.

Das fünffte Capitel.

Was ein Patriarch deß HErrn seye/ vnd wie Maria ein Königin der Patriarchen seye.

Das sechste Capitel.

Wie Maria die Patriarchen hoch erfrewe / vnd wie sie Mariam jhr Königin preisen / welche sie lang vorhero erkennet/ vnd seelig gelobt vnd verehret haben.

Das sibende Capitel.

Was ein heiliger Prophet/ vnd wie Maria ein Königin aller Propheten seye.

Das achte Capitel.

Wie Maria alle heilige Propheten mehr erfrewe / als die Sonnen den Tag / von welchen sie lang vorhero prophezeyet / vnd seelig geprisen ward.

Das neunte Capitel.

Was ein heiliger Apostel / vnd wie Maria ein Königin der Apostlen seye.

Das zehende Capitel.

Wie herrlich Maria in dem Apostolischen Ambt gewürckt vnd gearbeitet habe.

Das eylffte Capitel.

Wie Mariæ Apostolisches Hertz / die Sünd entwidrige / vnd die Tugenden pflantze.

Das zwölffte Capitel.

Wie die heiligen Apostel Mariam Ehren / vnd loben / vnd sich vnsäglich in Maria erfrewen / vnd mit was Ehren-Titel sie die heiligen Vätter preisen.

Das 13. Capitel.

Was ein Martyrer / vnd wie Maria ein Königin der Martyrer seye.

Das 14. Captel.

Von Martyrlichem Schmertzen Mariæ / wie sehr nutzlich es seye dieselben zu betrachten.

Das 15. Capitel.

Wie Mariæ Leyden / nach dem Leyden Christi / das verdienstlichste Leyden seye / darab sich alle Menschen zu erspiegleu / vnd nachzufolgen haben.

Das 16. Capitel.

Was ein Beichtiger Christi / vnd wie Maria ein Königin der Beichtiger seye. Item wie Maria alles seelig haben will / vnd wie sie die zu jhr ruffende Gemüther sehr vnd wunderlich erkennt.

Das

Das 17. Capitel.

Was ein Jungfraw/ vnd wie Maria ein Königin aller heiligen Jungfrawen; Item wie sie alle Jungfrawen erfrewe / vnd von jhnen gepriſen werde.

Das 18. Capitel.

Wie Maria ein Königin aller Gottes Heiligen seye / vnd den beſten Theil im Himmel vnd auff Erden außerwöhlt habe. Vnd wie Maria nach GOtt alles beherrſche.

Das 19. Capitel.

Wie Maria ein Königin aller Heiligen / Himmel vnd Erden erfrewe/ein Stiegen vnd Porten deß Himmels seye. Handlet auch von ſonderbaren Gnaden vnd Gaben Mariæ.

Das 20. Capitel.

Wie Maria die Mutter Chriſti ein Königin deß heiligen Roſenkrantzes seye / vnd ſchröcklich dem Teuffel / Türcken / vnd Ketzern entgegne. Item von Wunder vnd Krafft deß heiligen Roſenkrantzes.

Das 21. Capitel.

Wie der heilige Roſenkrantz/ vnd Maria die Königin einem Regenbogen verglichen werde.

Das 22. Capitel.

Handlet von etlichen Wunderzeichen deß heiligen Roſenkrantzes/wie dann auch von Wunder vnd Krafft deß heiligen Ave Mariæ.

Deß andern Theils dritten Buchs
Das Erste Capitel.

MARIA ist ein Königin der Englen.

A. EIn König oder Königin / wird von wegen der Majestätischen Regierung vnd hohen Gewalts / von männiglichen hoch geacht/geliebt vnd geforchten/ vnd wie gröſſer derselben Reich ist / wie mehrhaffe die Majestätische Præeminenz vnd Vorzug geachtet wird; wie herrlicher der vnterthenige Adel floriert/wie Majestätischer vnd mächtiger die Königliche Würde / sonderlich wann solche mit allerhand Glückseligkeit/ Reichthumb / Weißheit vnd Frid vmbgeben/ vnd von GOTT gebenedeyet worden ist.

Ein solche Majestätische Königin ist Maria die Mutter Christi/die von dem allerunendlichsten König vnd Keyser / GOtt selbsten / nit über Menschliche /sondern über Engelische Beherrschungen zur Königin erhebt / die da regiert / ein überauß grosses / Adeliches / weitlegendes / reichs vnd Fridsames Königreich/die allerheiligste vnd Adelichste Regierung der heiligen Engel im himmelischen Capitolio. Von diser so hohen/gewaltigen/vnd überauß Majestätischen Regierung vnd Königin zu reden/ist über Menschlichen Verstand/ vnd solte doch / so vil möglich/nit beschwigen werden. Dahero / was soll ich thun/rede ich / so eröffne ich mein Vermessenheit/ in deme ich mein Zungen an so hohe Ding anschlage. Schweige ich / so thue ich meinem vorhabenden Werck kein Genügen. So will ich dann etwas wenigs zur Majestätischen Ehr der Engelischen Königin Mariæ / nit anderst/ als wie ein kleines Knäblein ein Tröpfflein Wassers auß dem weitesten vnd tieffesten Meer herauß schöpffet/allhero fürbringen ; das übrige werdet ihr selbsten sehen/ wann ihr von GOTT / zu der obgesagten Engelischen Regierung auffgenommen werdet.

So regiert dann Maria die Mutter Christi die Glorwürdigen Cherubin Seraphin/Thronos in höchster Clarheit/Jubel vnd Glory: die erfrewen sich ab ihrer allertriumphierlichsten Königin also sehr / daß solches von keiner Menschlichen Zungen kan außgesprochen werden.

Die

Die Engelische Herrschafften vnd Fürstenthumb / vnterwerffen/gehorchen/vnd vollziehen den Willen Mariæ also hurtig/embsig / vnd heilig / daß darab das gantze himmelische Heer nit anderst als wie der Tag ab der klarleuchtenden Sonnen erfrewet wird.

Die Kräfften vnd Mächtigen / assistiren Mariæ ihrer vnüberwindtlichen Königin/mit solcher Ordnung vnd Macht/ daß alle Gewält/der höllischen Regierung vnd Empörung in ictu vnd Augenblicklich müssen zerdrimmert vnd zuschanden werden/sie ist erschröcklich als wie ein geordnetes Heerspitz/die der höllischen Schlangen den Kopff zertretten.

Die Ertzengel / mit allen Englen inservieren vnd dienen Mariæ / mit höchsten Frewden vnd Fleiß/nemmen das Commando vnd Befelchung von ihrer allerherrlichsten vnd liebsten Ordnung also hurtig/geschwind vnd eylferig/daß ein jeglicher gleich augenblicklich die Majestätische Ordinantz Mariæ vollzogen / vnd werden also tieff in dem Dienst ihrer allerheiligsten Königin Mariæ erfrewet/daß ein Irdischer Mensch/in Ansehung diser so hohen Frewden den zeitlichen Todt leyden müßt. Darmit erfüllen sie den Willen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit mit höchstem Contento vnd Gutheissung.

Die Königin von Saba / hat sich sonderlichen (als sie zu dem König Salomon kommen) sechserley Vrsachen halben höchlich verwundert. Erstlich wegen der grossen Weißheit Salomonis. Fürs ander wegen der Schöne deß Pallasts. Zum dritten / wegen der gar wolschmeckenden Speisen / vnd köstlichen Tractation. Fürs vierte / wegen der mancherley schönen Zimmer vnd Wohnungen der Hoffleuth. Fürs fünffte / wegen der wunderseltzamen Ordnung vnd köstlichen Kleydung seiner Diener. Vnd letstlich / wegen der Opffer/welche im Tempel auffgeopffert wurden. Derowegen / non erat præ stupore in ea spiritus: Vor Wunderung war der Geist nicht mehr in ihr. Also wurden wir vns auch/wann wir zur himmelischen Glory auffgenommen werden/auff daß höchste verwundern / ab der Königin der Engel / vnd sie mit sambt dem vnendlichen Salomon JEsu den Heyland/ seeligen / loben / ehren vnd preisen. Die Engelische Königin / ist erstlich in ihrer allerhöchsten vnd Majestätischen Regierung/die Allerweiseste/vnd ist nichts/so Maria nit wahr/ dann gleich wie nichts mehr gewesen / das Salomon der Königin von Saba nit verständiget hat / also hat auch die allerheiligiste Dreyfaltigkeit der Königin der Engelen / alles Wissen eröffnet. Dahero ist sie auß dem gantzen himmelischen Heer die Allerweiseste / vnd billich ein Sitz der Weißheit genennet. Vnd gleich wie sich die Königin von Saba über den allerschönsten Pallast Salomonis verwundert hat / also verwundern vnd erfrewen sich die heiligen Engel/ ab dem allerherrlichsten obristen Thron Mariæ/ihrer allerliebsten Königin; die da auch von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit mit vnaußsprechlicher Süssigkeit durch alle Ewigkeit im höchsten Grad gespeiset wird. Zu Ehren Mariæ/bevorauß aber GOtt/singen vnd musicieren überauß subtil / zart vnd lieb-

B.

3. Reg. 10.

lieblich die Cherubin/Seraphin: die Throni/die Herrschafften vnd Fürstenthumb/die Kräfften/die Mächtigen/die Ertzengel sambt allen Englen/seynd überauß hurtig vnd embsig/warten vnd dienen ihrer aller Majestätischen Königin. Die zierlichsten Hoffleuth/die Ritterschafften stehen im Gewöhr vnd obsigen/so da seynd die Kräfften vnd Mächtigen/die Regenten vnd Generalitteren die Ertzengel/ordnen vnd dirigiren die Herrschafften vnd Fürsten/zum höchsten Lob Mariæ. In Summa/das gantze Engelische Heer/mit sambt den Thronen Seraphin vnd Cherubin/stehen in solcher Ordnung/Fleiß vnd Dienst ihrer Majestätischen Königin/daß dergleichen von keiner Feder beschriben/von keiner Zungen beredet/von keinem Verstand erfasset werden mag; die jubilieren/frolocken/vnd preisen Mariam/mit solcher Süssigkeit/daß ihnen tausend Jahr in dem allerschönsten Capitolio deß Empyreischen Himmels/gleich ist als wie der gestrige Tag/der schon fürüber ist: die werden nicht auffhören zu schreyen: Heilig/heilig.

C. Hat sich dann die Königin von Saba verwundert ab der sehr herrlichen Liberey vnd stattlichen Bekleydung der Hoffleuth vnd Diener Salomonis/wie vil mehr ist sich zu verwundern/ab der allerschönsten Gestalt vnd Clarheit/der allerzierlichsten Hoffleuth der heiligen Englen/so in dem Königlichen Hoff der tausendseeligsten Jungfrawen Mariæ auffwarten/jubilieren/vnd singen ein newes Lied/die der HERR bekleyder hat/mit dem Kleyd der Fröligkeit/vnd die Cron der Schönheit hat Er auff ihre Häubter gelegt.

Hat sich dann auch die Königin von Saba verwundert der Brandt-Opffer vnd Lob-Opffer/so in dem Tempel Salomonis geschehen/wer will sich nicht tausendmal mehr verwundern deß ewigen Brandt-Opffers vnd Lob-Opffers der heiligen Englen/welche sich selbsten durch alle Ewigkeit zu dem Lob Gottes vnd Mariæ auffopffern/die mit lauter flammender Lieb entzündet/den Göttlichen Willen (in deme sie ihrer allerheiligisten Königin Mariæ zu dienen gantz ergeben) auff das eusserste vollziehen.

O was eyfferige/brennende vnd flackende Brandt-Opffer seynd dann die heiligen Engel/dann alles was an ihnen ist/das lebt/dienet/vnd rühmet Mariam/eben darumben/weil sie GOtt also über alle heilige Engel erhoben/vnd gekrönet hat.

Ein einziger Engel/hat solche Clarheit/Perfection vnd Schönheit in sich/daß er natürlicher weiß von keinem Menschen kunte concipiert oder erfasset werden; ja vor lauter Schönheit vnd Clarheit die Menschen also mit Lieb vnd Frewd überschütten/daß sie nit wüßten/ob sie in sich/oder auster sich/lebendig oder todt wären: Wie dann der H. Apostel Paulus wol erfahren/als
2.Cor.12 er in den dritten Himmel entzuckt/vnd spricht: Ich kenn einen Menschen in Christo/nit weiß ich ob er in dem Leib/oder auſſerhalb dem Leib gewesen ist/(GOtt weiß es) derselb ward entzuckt biß in den dritten Himmel. Vil mehr ist solche Clarheit/Perfection vnd Schönheit in der Königin der Englen zu

ver-

vermuthen. Vnd wann den sterblichen Menschen zu der Lieb/ Andacht vnd Eyfer Mariæ sonsten nichts bewögte/ solte ihn doch darzu bewögen die vnaußsprechliche Clarheit vnd Schönheit/ in welcher sich alle heilige Engel sehr erfrewen. Pflegen die Jrdische Creaturen vnd Schönheiten der Weiber vnd Männer/ der Menschen Gemüther an sich zu ziehen/ vnd in sich zu verlieben/ wie vil mehr dann solle alle Seelen / die allerschönste Königin der Englen Maria an sich ziehen/ vnd männiglich mit Lieb verwunden.

Die Schönheit der Helenæ/ wie sehr hat sie die Trojaner zu sich gezogen/ D,
sie zu lieben vnd zu ehren/ vngeachtet/ daß vmb ihrentwillen vil Bluts vergossen/ vil Burger gefangen/ erwürget/ vnd alles übels zehen ganzer Jahr lang erfolget: dannoch haben die Trojaner solche Schöne von ihren Augen nicht wollen weck thun/ ja auch der König Priamus / obwolen er gesehen/ daß seine Kinder den Todt von ihrentwegen gelitten / vil Volcks nidergelegt worden/ nichts desto weniger hat er sie/ wegen ihrer Schönheit/ geliebt/ als seine Töchter. O GOTT / wann die Jrdische Schönheit so kräfftig ist / die Gemüther der Menschen an sich zu ziehen / daß sie ihrenthalben alle Trübsal/ alle Kümmernuß/ Angst vnd Noth leyden / was solle dann nit vermögen/ die vnersägliche Schönheit der Königin der Englen / Mariæ der Mutter deß HErrn/ welche vnvergleichlich / alle Jrdische vnd Leibliche Schöne weit übertrifft: so da ein tieffes Meer vnd Abgrundt der Clarheit/ Schönheit vnd Lieblichkeit ist.

Wilt du practiciren mit der glorwürdigisten Königin der Englen / welche Glorificierter über alle Chör der Engel herrschet / wirst du in ihr mehr Liechts der Clarheit vnd Schönheit sehen / als in vil tausend Sonnen / vnd empfinden / daß von ihr (so allzeit nahend bey dem Thron der allerheiligsten Dreyfaltigkeit regiert) ein vnaußsprechlicher guter/ ja der allerbeste Geschmack herfließt/ in welcher Schönheit/ vnd Glorwürdigen glantzeten Angesicht / mit sambt dessen allerlieblichsten Geruch / alle Chör der Engel vnsäglich erfrewet/ vnd ewiglichen erlustiget werden.

So sehen wir auff Erden in den Königlichen Höffen vnterschidliche Ordnung vnd Außtheilung der Beambten ; also auch vnd tausent mal mehr in dem Königlichen Hoff der Englischen Königin Maria. Der Königin Haubtstatt ist der oberste Thron der Englen; die mancherley Provintzen seynd die vnterschidliche himelische Hierarchien / vnd Ordnung der himmelischen Gemüther. Diser Königin Confini gräntzt vnd stößt an die Ewigkeit. Diser Engelischen Königin Pallast / ist das Paradeyß / die Residentz aber seynd die Engelische Gemüther/ so die Throni genennet werden ; die Wohnungen der Landherren vnd Lehenleuth/ seynd die mancherley Ergötzlichkeiten der himmelischen Glory vnd Herrlichkeit ; der König ist der vnendliche / vnergreiffliche vnd vnerforschliche GOTT / der sein Gespons Mariam zu Regierung / vnd Königin aller heiligen Engel vnd Ertzengel gekrönet hat / allwo sie mit höchstem Wollust deß gantzen Engelischen Heers durch alle Ewigkeit regieren wird.

wird. Dahero sagt recht von ihr der Psalm ist: Gloriosa dicta sunt de te Civitas Dei: Herrliche Ding seynd von dir gesagt/du Statt Gottes.

Herrliche Ding nimb wahr in Maria der Königin der Engel/so da überscheint mit Macht/ Clarheit vnd Schön/ das gantze Engelische Heer/ in höchster Glory vnd Zierd/vnd Wollust/ erfrewet das gantze Engelische Heer tausendmal mehr/ als die Sonnen den Tag/ vmbglantzt sie/ gleich wie die Sonnen die Stern.

Recht wird diſe so fürtreffliche Königin von dem Psalmisten ein Statt Gottes geheissen/ in welcher der vnergreiffliche GOtt seinen Sitz angenommen/ sie ist erbawet auff der Gipffen der Bergen/ vnd erhaben über alle Büchel der Engelischen Thrönen; sie ist erbawet mit köstlichem Gestein/ ihr Thurn auß lauter Edelgestein geordnet/ ist zierlicher als der Thurn Davids/ vnd Libanon/der gegen Damascon sihet; Ihr Bedeckung vnd Tach glantzet zierlicher als Silber vnd Gold; ihr Porten ist ein verschlossen Porten/gleich wie ein eingeschloßner grünender Wurtzgarten/ von Schmaragd vnd Saphir geziert. Sie leuchtet/ gepflastert klärer als Crystall; ihr Mittel schöner holdseliger als Adamant vnd Gold/ihre Grundvöste seynd auff den heiligen
Psal. 86. Bergen; vnd der HERR liebet diſe Porten Zion über alle Wohnungen Jacobs.

Sihe Maria ist erbawet von der Hand GOttes/ über alle Geschöpff/ in die Höhe ist sie/als ein außerwöhlte Statt vnd Hauß Gottes/ über alle Chör der Engel vnd Ertzengel gesetzt/leuchtet mit Königlicher Majestät; In Vestitu deaurato circumdata varietate: in einem guldinen Gewand vmbgeben mit mancherley Farben.

E. So hat aber Mariam über alle heilige Engel meistens die Demuth erhaben/wie sie dann von ihr selbsten zeuget/ sprechend: Deposuit potentes de Sede, & exaltavit humiles: Er hat abgesetzt die Gewaltigen von dem Stuel/ vnd hat erhaben die Demütigen. Dann Lucifer mit allem seinem Anhang/ war überauß gewaltig/klug köstlich vnd schön von GOtt erschaffen/ vnd in den Himmel gesetzt; aber durch Hoffart verstossen worden; von welchem Isaias prophezeyet/ sprechend: O Lucifer/der du deß Morgens auffgiengest/ wie bist
Isa. 14. du vom Himmel gefallen? Nun sprachest du in deinem Hertzen/ ich will hinauff in Himmel steigen/ vnd meinen Stuel über die Stern Gottes erhöhen; ich will hinauff über die hohen Wolcken steigen/ vnd dem Allerhöchsten gleich seyn. Aber du wirst hinunter in die Höll zu der tieffen Gruben hinab gestossen.

Der leydige Teuffel vnd Lucifer/hat eben darumben wider die allerseligste Königin der Engien ein ewige Feindschafft vnd Rach/ weilen er in den Himmel gesetzt vnd erschaffen/dannoch aber durch sein Hoffart/nit hat mögen verbleiben; Maria aber ist auff diser mühseligen Welt vnd Jammerthal durch die allertiefeste Demuth/ über das gantze Engelische Heer gestigen/ vnd also den Lucifer/ mit allem seinem Anhang zuschanden gemachet.

Sihe

Sihe dann/die Königin der Engleu Maria ein Hölden mit Göttlicher Kraffe umbgeben/ zerschmettert die höllische Macht/ trutzt unter den heiligen Engleu herfür/als wie die auffgehende Morgenröth/ schön wie der Mond außerwöhlt wie die Sonnen erschröcklich als wie die geordnete Heerspitz.

O Maria du Tochter Hierusalem/ du Fürstliche Tochter/ du Königin der Engel/ wie schön seynd deine Gäng in deinen Schuhen. In deiner heiligen Geburt bist du voll deß H. Geists in dise Welt herfür gangen/ als wie die herfürgehende Morgenröth. Schön hast du mit Engelischen Tugenden gewandlet/ und noch auff Erden unter den Engleu mit anderst/als wie der Mond unter den Sternen geglanzet/ darmit auch die gantze verfinsterte und tunckle Welt erleuchtet. Als wie die allerklarreste Sonnen bist du auffgeschinen zu dem höchsten GOtt/ und solchen von dem obristen Thron herab gezogen; und sitzest jetzt ewiglich in deinem Gnaden-Glantz über alle Chör der Engel/ als wie die helleste Sonnen über den Tag/ und erfrewest sie sammentlich/ nit weniger als die Sonnen den Morgen. F.

Alles was dem hohen GOtt wolgefallet/ das gefallet auch überauß sehr wol den heiligen Engleu; weilen dann GOTT das allergröste Wolgefallen tragt gegen der Engelischen Königin Mariam/ also haben auch die heiligen Engel das allerfürtrefflichste/ beste und vornemmbste Wolgefallen ab ihrer Majestätischen Königin Maria. Erschröcklich als wie ein geordnete Heerspitz ist dise Königin Maria/ so die höllische Macht nit anderst/ als wie ein erschröcklicher Donnerstreich zerklopfft/ getroffen/ und zu ewigen Schanden gesenckt. Also müssen auch die boßhafften Geister/ der Engelischen Königin Mariæ/ unter die Füß geworffen ligen/ und schröcklich erstarren. Wie sehr sie aber die höllische Geister und wilde Macht erschröckt/ also sehr erfrewet sie die heilige Geister und Engel der Himeln. Darumben loben/ ühmet und preiset/ das gantze Engelische Heer der Himeln/ Mariam/ ihr aller Majestätische und Glorwürdigste Königin überauß hoch/ mit himmelischem Jubel und Frewdenfest/ die auch zu Mariam und newgebornen Sohn JEsu/ mit höchstem Jubel/ auff die Erden herab gestigen/ und gesungen: Ehr sey GOTT in der Höhe und Frid den Menschen auff Erden/ die eines guten Willens seynd.

So haben auch die heiligen Engel in und auff diser Welt überauß Frewdenreiche Gemeinschafft mit Maria ihrer allergeliebtesten Königin gehalten und gehabt/ sonderlichen aber in ihrer Himfahrtung/ da sie in grosser Legions-Zahl sich erzeigt/ lieblich gesungen und jubiliert/ so drey Tag lang überauß lieblich gehört worden. Und haben also die gebenedeyte Mutter Christi mit Seel und Leib in Himmel biß zu ihrem obristen Engelischen Thron begleitet. O mit was Frewden/ mit was Jubel/ und unersätlichem Frolocken/ werden nun anitzo die heiligen Engel/ Ertzengel/ Kräfften/ die Gewaltigen/ die Fürtrefflichkeiten/ die Regierungen/ die Thron/ Cherubin und Seraphin vor der Göttlichen Majestät in Mariæ Lob stehen/ mit hohem Gesang und Saitenklang ertönen und schallen.

Wer wolte einer so Jubelhafften/Glorwürdigen/vnd Frewdenreichen Gesellschafft durch stäres Betten/Fasten vnd guten Wercken sich nicht auch zugesellen/vmb welches dz Christliche Kirchen nit vmbsonst im Ambt der der heiligen Meß demütig zu GOTT auffschreyt vnd bittet sprechend: Cum quibus & nostras voces ut admitti jubeas deprecamur, supplici confessione dicentes, Sanctus, Sanctus, Sanctus: das heißt: Mit welchen (heiligen Englen) daß du auch (O HERR) vnsere Stimmen zugelassen zu werden schaffest/bitten wir sehr/mit flehentlicher Bekanntnuß sprechend: Heilig/Heilig/Heilig.

Das ander Capitel.

Warumben die Königin der Englen Maria das gantze Engelische Heer sehr erfrewe.

A. DJe Vrsachen/warumben Maria alle heilige Engel der Himmeln sehr hoch erfrewet/ist erstlich/daß sie die Mutter Gottes ist von GOtt mit allerley Gnaden vnd gaben also begabt/daß solche kein Zungen noch Federt genugsam außsprechen vnd beschreiben mag. Dahero sagt recht der heilige Joannes: Signum magnum apparuit in Cœlo, Apoc. 12. mulier amicta sole: Es ist ein grosses Zeichen im Himmel erschinen/ein Weib bekleydet mit der Sonnen. Derohalben mecum (inquit ipsa Maria) sunt divitiæ & Gloria opes superbæ, & Justitia, melior est fructus meus Prov. 8. auro & lapide pretioso, & Gemina mea argento electo: Reichthumb vnd Ehr ist bey mir/(sagt sie/die Königin der Englen Maria) übertrefflich Gut/ vnd Gerechtigkeit/mein Frucht ist besser/dann Gold vnd Edelgestein/vnd mein Geschoß besser dann ausserlesen Silber. Dann der heilige Geist/hat sie mit solchen Reichthumben Göttlicher Gnaden-Zierden vmbgeben/daß sie mit ihrem Mütterlichen Ehren-Titul die Engelische Chör vil mehr erfrewet/ als die Sonnen den Tag; in Ansehen/daß in ihr das ewige Wort deß Vaters Fleisch worden/dardurch das gantze Menschliche Geschlecht erlöst/vnd den heiligen Engeln also zugesellet worden/demnach sie vor vil tausenden verordnet hat/auß Göttlicher Ordnung den Sohn Gottes zu empfahen/vnd ein Mutter deß Allerhöchsten zu werden. darumben sagt wol recht diß so gebenedeyte Königin: Fecit mihi magna, qui potens est: Er hat grosse Ding an mir gethon/der da mächtig ist.

Die andere Vrsach ist/daß sich die heiligen Engel ab ihrer allergeliebsten Königin Maria haubtsächlich erfrewen/weilen sie den Possess der gantzen Engelischen Regierung vnd Ordnung nit anderst besitzet vnd eingenommen/ als wie die allerzartleuchtiste Sonnen den Tag. Dann der HErr hat angesehen

ſehen die Demuth ſeiner Magd / vnd von diſem an ſprechen ſie ſeelig alle Geſchlechte.

Drittens erfrewet Maria die Königin der Engel vnſäglicher weiß / alle Chör der heiligen Engel eben darumben / dieweilen ſie iſt das wahre Heiligthumb vnd ewiger Tabernackel / in welchem das Brodt der Engel Chriſtus JEſus eingeſchloſſen / auffbehalten / vnd herfür geben worden iſt. Diß iſt diejenige Porten / ſo gegen Orient ſihet: Semper clauſa & lucida, operiens in ſe, vel ex ſe proferens Sancta Sanctorum: per quam Sol Juſtitiæ Pontifex noſter ſecundùm ordinem Melchiſedech ingreditur & egreditur. Allzeit beſchloſſen vnd glantzbar / welche in ſich bedecket / oder auß ſich das Heiligthumb herfür bringet / durch welchen die Sonn der Gerechtigkeit / vnſer Bapſt nach der Weiß Melchiſedech / hinein vnd herfür gehet. So iſt dann Maria ein warhaffte Archen / Tempel vnd güldiner Tabernackel deß lebendigen Gottes / vnd Brodt der Engel / darab die Engel mit höchſtem Wollуſt vnd Süſſigkeit / durch alle Ewigkeit geſpeißt vnd erſättiget werden. Dahero iſt Maria überauß hoch / herlich / vnd voll der Engeliſchen Frewden / auffgewachſen / vnd iſt ihr Gewächs wie ein Luſtgarten / von Granatöpffien / mit Edlen Früchten / Cypern mit Narden Narden mit Saffran / Kalamus vnd Zimmet / mit allerley Bäumen Libani / Myrrhen vnd Aloes mit allen beſten Wurtzen. Wie ein Garten-Brunnen / wie ein Brunnen lebendiger Waſſer / die geſchwind von Libano flieſſen. Cant. 4.

4. Maria erfrewet die heiligen Engel Majeſtätiſch vnd herrlich / dieweil GOtt der Allmächtig die hohen Geheimbnuſſen der Menſchlichen Erlöſung / durch ſie ſonderlichen gewürcket / vnd ſie zur Mitgehülffin vnd Inſtrument Göttlicher Süſſigkeit / Gnaden vnd Barmhertzigkeit / zum Heyl der gantzen Welt gebraucht vnd außerkiſen; dardurch ſo vil tauſendmal tauſend Million tauſend Seelen vnter die Gemeinſchafft der heiligen Englen auffgenomen vnd glorwürdig zugezehlt werden. Wie hoch erfrewet das Engeliſche Heer Maria / in Anſehung / daß ſie ein ſo mächtige Königin haben / die da den nähniſten Sitz bey der allerheiligſten Dreyfaltigkeit poſſedieret / die vnendlichen Geheimbnuſſen Gottes am meiſten verſtehet / mit ſolcher Krafft vnd Weißheit vmbgeben / daß ſie das gantze himmeliſche Heer weit vnd hoch übertroffen. B. C.

5. Sie erfrewet die heiligen Chör der Englen eben darumben ſehr vnd hoch / daß ſie / Maria die Mutter Chriſti allen Gewalt / was ſie nur will / von GOtt im Himmel vnd auff Erden empfangen / vnd ihr kein Bitt von dem Allerhöchſten nit abgeſchlagen kan werden / dardurch vil tauſendmal tauſend Seelen von dem Schlaff der Sünden vnd ewigen Verderben entwecket vnd ſeelig werden / die in dem Fegfewer knockende / arme betrangte Seelen / werden häuffig von den heiligen Englen / durch Mariæ Hülff vnd Gnad herauß gezogen.

6. Sie erfrewet vnd machet herrlich die heiligen Engel / daß ſie alle hölliſche Geiſter / vnd böſe Engel / mit Füſſen zertritt / vnd deren Köpff ſammentlich zerſchmettert.

7. Sie erfrewet vnd erlustiget die heiligen Engel/daß ihr vnauffhörliche Glory vnd Herrlichkeit/in alle Ewigkeit/vnauffhörlich wehren vnd verbleiben wird.

O Jubel/Frewd/vnd Frölichkeit deß vnsäglichen Wollusts/Süssigkeit vnd sonderbaren Wolgefallen so sie die heiligen Engel ab vnd durch ihr allerherrlichste Königin Maria empfangen vnd ewiglichen genieſſen; welches alles nit allein die heiligen Engel/sondern das gantze himmelische Heer überauß/vnd auß vnaußsprechliche Weiß erfrewet/gefallet vnd gratuliret.

Das dritte Capitel.

Warumben Maria über alle Chör der Engel erhohet sey.

A. MAria die Mutter Christi hat GOTT über alle Engel gestellt/vnd gekrönt / dann sich also gebühret / daß die Mutter vnd Braut deß Allerhöchsten / zugleich nach GOtt die Allerhöchste der Engten seye. Hat dann der Allmächtige selbsten befohlen vnd geboten/Vatter vnd Mutter zu Ehren/warumben solle dann der HErr nit auch sein allerliebste Mutter vnd Gesponß / über alle heilige Engel gekrönet vnd geehret haben.

Dise so mächtige Königin Mariam hat GOtt schon von Ewigkeit hero zur Königin der heiligen Engten erwöhlet vnd vorgesehen; dann Er wol wußte daß Lucifer/der obriste Engel / mit allem seinem Anhang / wurde vnd müßte durch Hoffart in die Tieffe deß Abgrundts verstossen werden; daheros zeuget sie/die Mutter Christi selbsten von ihr/sprechend: Deposuit potentes
Luc. 1. de Sede, & exaltavit humiles: Er hat abgesetzt die Gewaltigen von dem Stuel/vnd hat erhoben die Demütigen. Der HErr hat mich gehabt im Anfang seiner Weeg/von Anbeginn her/ehe daß Er etwas gemacht. Ich bin ge-
Prov. 8. ordnet von Ewigkeit vnd von Anfang her/ehe daß die Erden war; da die Tieffe nit war/da war ich schon empfangen.

Mariam hat auch GOtt der Allmächtige zur Königin der Englen erhöhet / ernöhret vnd gekrönt / auff daß Er also seine allerliebste Engel mit newen Frewden newem Jubel vnd Wolgefallen ergötzen/in Ansehen/daß der allerhöchste GOTT sonderbare Talenta in der allerklarleuchtesten Königin Maria geordnet/darab das gantze Engelische Heer / mehr als der Tag ab der allerschönsten Sonnen erfrewet werden solle.

B. Wann dann Maria die Mutter Christi / also mit Göttlichen Gnaden vmbgeben / angefüllet vnd gezieret worden/daß sie die Allernächste bey dem Thron der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/die allerunendlichsten Geheimbnussen für-

für alle heilige Engel vnd Ertzengel auß / erlehrnet / wolte sich gezimen / daß sie auch allen heiligen Englen nit allein vorgezogen / sondern zu deren Königin gekrönet werde.

Vber alle Chör der Engel ist Maria erhaben vnd gekrönet / allweilen Maria so vil als ein Irdische Creatur vnd Person / im Fleisch auff Erden gewandlet / gelitten vnd gestritten / dannoch durch alle Leyden vnd Armseligkeiten / mit Englischem Wandel beharret / darab sich die lieben Engel mit Frewden verwundert / vnd auch auff Erden mit Maria stäte Gemeinschaffe / so wolen sichtbarlichen / als vnsichtbarlich gehalten / gehöret / geliebet vnd Frewdenreich gepriesen. Vnd hat Maria den zuvor obristen vnd schönsten Engel / den Lucifer / darumben mit Füssen getretten / vnd ihme den Kopff zerschmettert / allweilen er auff Erden Engelisch / Lucifer aber im Himmel Teuffelisch worden ist. Maria hat das Menschliche Geschlecht / durch JEsum Christum vnsern HErrn vnd Heyland trewlich beobachtet / denselbigen süsser als Milch vnd Hönig gehalten / gepflantzet vnd erhalten; der Lucifer aber hat solches verführet / verwirret / geschändet / vnd so gar auch ermördert / daß es in dem ewigen Schatten deß Todes hette müssen ersticken / wann nit der eingeborne Sohn Gottes / durch Mariam die Erlösung vnd Widerseeligmachung angestellt vnd vorgenommen hette. Diß alles hat GOTT durch keinen Engel / sondern alleinig durch Mariam die ewige Jungfraw / gewürcket vnd vollzogen; dahero ist sie billich auch über alle Engel gekrönet vnd erhöhet worden.

Die Engelische Cron auff Erden / vnter dem brüllenden Meer vnd Löwen / vnter den reissenden Wölffen vnd Hunden deß Feindlichen Anfalls / zu bestreitten / ja der Engelischen Natur nachzustreben / sterben vnd leben / ist GOtt angenemmer zu erachten / als ein Engel selbst zu seyn / demnach dises Zeugen vnd Früchte der streitbaren Kirchen GOttes seynd / welche durch das Blut Christi erkaufft / in allerhand Gefahren vnd Plagen Engelischer massen gestanden. Potuerunt transgredi, & non sunt transgressi: Die haben können übertretten / vnd haben nit übertretten. Die heiligen Engel aber seynd in Sicherheit / vnd können nit übertretten / darumben sie dem Verdienst nach den Irdischen Menschen vngleich zu schätzen. So ist aber Maria also Engelisch empfangen / gelebt vnd gestorben / daß der heilige Geist vor allen Englen / zu Mariam ein Wolgefallen geschöpffet hat / vnd sprach: Sihe mein Freundin / wie schön bist du / sihe wie sehr schön bist du. Deine Augen seynd wie Tauben-Augen / ohne was noch innwendig verborgen ist. Du bist gantz allerding schön / mein Freundin / vnd ist kein Flecken an dir. Du hast mir das Hertz verwundet / mein Schwester / liebe Braut / das Hertz hast du mir verwundet. C. Cant. 4.

Die Engel seynd in ihrer Natur / so GOTT von Angesicht zu Angesicht ansehen / vnsündlich / vnd allen Fall überhebt; der Mensch aber / so GOtt allein durch das Liecht deß Glaubens erkennet / muß sein Cron auff Erden durch allerhand Sturm vnd Anlauff bestritten vnd erhalten. Dahero / der Mensch

(sagt Job) vom Weib geborn / lebe ein kurtze Zeit / vnd wird erfüllet mit vilen
Job. 14. Betrübnussen. Wann aber der Mensch durch obbesagte allerhand Sturm Engelischer massen vnd Kräfften streitet / überwindet / vnd obsiget / ist er nit allein den Seraphinen / die keiner Sünden vnterworffen / zu vergleichen / sondern übertreffe solche sammentlich / verbum potuit transgredi, & non est transgressus, er hat können übertretten (oder sündigen) vnd ist nit übertretten (oder hat nit gesündiget.) Gewiß ists / daß die Mutter Christi ohne einige Transgression vnd sündlichen Mackel gelebt / vnd also gelebt / daß sie alle Heilige Gottes zumal mit Engelischem Wandel auff Erden weit vnd hoch übertroffen. Dahero sagt billich von ihr der heilige Geist: Tota pulchra es amica mea, & macula non est in te: Du bist gantz schön mein Freundin / vnd in dir ist kein Mackel.

Vnd ist Maria die Königin der Engten / mit vilen Trübsalen überfüllet / angefochten / vnd auff Erden gequälet worden / welchen sie sammentlich als wie ein vnüberwindtlicher Felß / erobert. Darmit sie biß in den höchsten Gipffel der Vollkommenheit / über alle Chör der Engel gestiegen / vnd gekrönet worden. Et non est transgressa, vnd hat nicht übertretten. So gar auch die mindeste nachlässende Sünden geflohen / daß sie Angelus terrestris, ein Engel auff Erden hat mögen genennet werden / vnd darmit alle Engel vnd Erz-Engel im Himmel übertroffen.

Das vierte Capitel.

Warumben der böse Geist Mariam die Königin der Engten nach GOTT am meisten förchte / vnd wie Mariam Gott vnd die heiligen Engel verehren vnd lieben.

I. A. DEr böse Feind förchtet nach GOtt die Königin der Engten am allerfästesten / darumben / allweilen Maria die Engelische Königin nach GOTT die allermächtigste ist im Himmel / vnd von GOtt allen Gewalt vnd Regierung über die Teuffel vnd höllischen Rachen / dieselben zu binden / vnd gäntzlich zu confundiren vnd zu verfolgen / empfangen hat; demnach die Königin der Engten / sich über das gantze himmelische Heer gedemüetiget / der Teuffel aber / ein so Adeliche Creatur / von GOTT im Himmel überauß schön vnd klueg erschaffen / möchte sich nichts demüetigen / sondern auß Gottloser Hoffart sich wider GOTT auffgelehnet vnd empöret / sprechend: Ich will hinauff in Himmel steigen / vnd meinen Stuel über die
Isa. 14. Stern GOttes erhöhen / ich will hinauff über die hohen Wolcken steigen / vnd dem Allerhöchsten gleich seyn. Anderst hat sich Maria verhalten / als sie

ſie zur Mutter deß Allerhöchſten verkündiget / demnach ſie mit innerlicher zerknirſchter Demuth auff ihre Knye nidergefallen / vnd ſprach: Ecce Ancilla Domini, fiat mihi ſecundùm verbum tuum: Sihe / ich bin ein Dienerin deß HErrn / mir geſchehe nach deinem Wort. Luc. 1.

Alſo iſt Maria die Königin der Engleu durch die allertiefeſte Demuth / ein Herſcherin / Vnterdruckerin vnd glückſeelige Vberwinderin der hölliſchen Schlangen deß Lucifers / vnd alles ſeines Anhangs worden. Die da Gewalt hat der Hölleu den Rachen zu ſperren / vnd gänzlich zu entſetzen. Dahero / Er hat groſſe Ding (ſagt Maria ſelbſten von ihr) an mir gethan / der da mächtig iſt: Er hat Gewalt erzeiget mit ſeinem Armb / vnd zerſtrewet die da hoffärtig ſeynd in ihres Hertzens Gemüth. Wann dann Maria durch Demuth über alle Chör der heiligen Engleu erhaben / ſo iſt der Teuffel durch Hoffart vom obriſten Thron der Engleu / in den tiefeſten Abgrundt der Hölleu geſtürtzt worden. Derohalben / Er hat abgeſetzt die Gewaltigen / ſagt die Schrifft / von dem Stuel / vnd erhaben die Demütigen.

II. B. Widerumben förchtet der Teuffel die Königin der Engleu nach GOtt am allermeiſten / weil ſie die Mutter GOttes iſt / vnd durch ſie die Geheimbnuſſen deß Menſchlichen Heyls gantz fruchtbarlich von dem Sohn GOttes erfüllet vnd gewürcket worden; daß alſo das gantze Menſchliche Geſchlecht / von den Banden vnd Stricken deß leydigen Sathans entlöſet / der Sathan aber mit allem ſeinem Anhang überwunden / in die euſſerſte Finſternuß der Hölleu verbannet / vnd gantz krafftloß angehencket worden. Dann GOTT hat den Menſchen / wiewolen er geſündiget / mit nichten ewig verdammet / ſondern ſein vnendliche Barmhertzigkeit zwiſchen der Göttlichen Gerechtigkeit geſtellet. Dann höher iſt die Schwäre der Sünd / ſo die hölliſche Geiſter / der Sathan mit allem ſeinem Anhang im Himmel verbrochen / als der Irdiſchen Menſchen / welches den Theologis zu erläutern / vnd Vrſächig zu erſuchen / gehörig.

III. C. Es förchtet der leydige Sathan mit allen den Seinigen Mariam die Königin der Engleu / über alle Gottes Heiligen vnd Engel / weil ſie ihme den Kopff zerſchmettert / vnd muß vnter ihren Füſſen ſpöttlich gefangen ligen / ja als ein Donnerſchlapff von diſer ewigen Königin getroffen ſeyn.

IV. Der leydige Teuffel förchtet Mariam mit aller ſeiner hölliſchen Macht überauß ſehr / weilen ſie ihme ſo vil tauſendmal tauſend Seelen abjagt / den Gewalt böſes zu ſtifften / vnd giftigen Nachſtellungen verhindert / ſo gar auch gänzlich zerdrimmert / ruiniert vnd außtilget / daß er nirgends kein Macht mehr haben mag.

Gleich wie der großmächtige Sambſon / den brüllenden Löwen zu Stücken zerriſſen / alſo hat Maria die Königin der Engleu dem brüllenden Löwen

dem

dem Teuffel den Kopff zerschmettere; von dem dann GOTT selbsten sagt: Genes. 3. Sie wird dir den Kopff zertretten.

Vor disem brüllenden Löwen dem Teuffel/ hat sich ein Gottseeliger Diener Mariæ gar nit zu förchten/ dann Maria die Königin der Englen/ verlaßt ihre getrewe Diener vnd Dienerin nit/ nit/ wird solche bey Tag vnd Nacht/ alle Stund vnd Augenblick sanfftsich vnd sicherlich bewahren.

Daß aber die höllische Schlang Mariam die Königin der heiligen Englen am maisten förchten muß/ ist vnfälig/ vnd so gar auch auß deß Teuffels eygentlichen Bezeugnuß bekandt. Dann als der heilige Vatter Dominicus solchen auß einer besessnen Person beschworen/ er solle antworten wen er im Himmel nach GOtt am maisten förchtete/ sprach er: Höret ihr Christen/ die Mutter Christi ist gar mächtig ihre Diener zu erhalten/ daß sie nicht verdambt werden; sie entdeckt vnsere Versuchungen. Ein einziger Seufftzer Mariæ bey der heiligen Dreyfaltigkeit/ übertrifft die Fürbitt aller andern Heiligen. Mehr förchten wir sie/ als andere alle im Himmel. Nichts vermögen wir wider die/ so ihr andächtig dienen. Vil werden im Sterbstündlein durch sie seelig/ wider vnsern Zuspruch. Wann Maria nicht Widerstand thäte/ hätten wir schon längst die Kirchen außgetilget/ alle Ständ vom Glauben abwendig gemachet/ ꝛc. Cal. B. V. Edit. 2. Part. 1. ex Ann. Eccles. tom. 13. Anno 1213. num. 15.

Vocatur & Stema B. V. p. 1. Ed. 2. fol. 172.

Derohalben vmbgürte deine Lenden mit Tugentlichen Wandel/ vnd stelle dich vnter den allersigreichisten Fahnen der vnüberwindtlichen Königin der Englen so du dem höllischen Rachen vnd höllischen wilden Macht sicherlichen entfliehen wilst.

B. Ein sehr angenemmer Dienst/ vnd allen Teuffleu am maisten zuwider/ ist neben andern vilfältigen Geistlichen Vbungen zu der Königin der heiligen Englen/ die Verehrung der zwölff Sternen/ so sie in ihrer allerheiligsten Königlichen Cron trägt. Deßhalben ist folgendes Rosenkränzlein/ begreiffend in sich drey Vatter vnser/ der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ vnd zwölff Ave Maria/ in die zwölff höchsten Gnaden vnd Freyheiten Mariæ zu Ehren verfaßt.

Das erste Vatter vnser zu Anfang/ Gott dem Vatter zu Ehren; folgen darauff vier Ave Maria/ zu Ehren diser vier nachfolgenden Gnaden.

1. Die erste Gnad vnd Freyheit der überseeligsten Jungfrawen Mariæ war die ewige Wahl GOttes zur Mutter GOttes/ vnd aller Gnaden vnd Glory über alle Engel vnd Heilige.

2. Die vnbefleckte Empfängnuß ohne Erbsünd.

3. Die Opfferung in dem Hierusalemitanischen Tempel/ vnd ihre Heroische höchste Tugenden.

4. Ihr so grosse Heiligkeit vnd Reinigkeit/ ohne kleine vnd grosse Sünd durch ihr gantzes Leben.

Das

5. Das andere Vatter vnser/zu Ehren GOtt dem Sohn. Sie empfangt von dem heiligen Geist den Sohn Gottes/ vnd wird sein Mutter.

6. Sie gebürt Jhn ohne Schmertzen / vnd ohne Verletzung ihrer Jungfrawschafft/ vnd wohnet mit ihm/ vnd bey ihm/ über die 33. Jahr.

7. Sie bleibt nach der Geburt ein ewige Jungfraw.

8. Sie wird ein Martyrin / vnd Königin aller Martyrer / wegen deß Schwerdes/ so ihr Seel in dem Leyden ihres Sohns durchdrungen.

9. Das dritte Vatter vnser/ zu dem heiligen Geist. Die überschwenckliche Frewd / so sie in deß HErrn Glorwürdiger Aufferstehung/ Himmelfahrt/ vnd Sendung deß heiligen Geists empfangen.

10. Sie ist mit Seel vnd Leib in den Himmel auffgenommen/ vnd erhöhet über alle Engel vnd Heiligen Gottes.

11. Sie ist ein Königin der Engleu/ vnd Heiligen / vnd ein Patronin oder Beschirmerin deß gantzen Vmbkreiß der Welt.

12. Sie ist ein Fürsprecherin / vnd ein Mutter der Barmhertzigkeit / vnd aller Lebendigen; Beschliesse es mit einem Apostolischen Glauben. Desumpta ex Calendario Perpetuo. Impressum Exemplar. Italicum Neapoli Anno 1611. Plura apud Patrem Antonium Spinellum, in Manuali, pag. 599. & 640. Cornelius à Lapide, super Apocalypsin, cap. 12. VI: & apud Franciscum della Corix. in Hortulo Areola. 1. cap. 8. à citatis.

Kein Menschlicher Verstand kan erfassen / kein Feder kan beschreiben/ kein Zung kan bereden/ kein Gemüth kan erdencken/ oder genüglich betrachten/ wie hoch Maria über alle Engelische Chör/ vnd Thröne erhaben / wie hoch vnd mächtig sie alle heilige Engel erfrewe/ wie schön sie mit ihrer allerzierlichsten Engelischen/ vnd Königlichen Cron/ die Himmel erleuchte/ziere / vnd ergötze; wie mächtig/gewaltig/ vnd Majestätisch sie die allerheiligste Dreyfaltigkeit befreyet; darumben sagt sie sehr recht von ihr selbsten: Fecit mihi magna qui potens est: Er hat grosse Ding an mir gethan der da mächtig ist.

Zu wissen/ weilen Maria über alle Chör der heiligen Engel erhaben/ vnd solche überauß hoch erfrewet / daß sie / die Mutter GOttes / die allerheiligste Dreyfaltigkeit auch mehr vnd vollkommentlicher erkennt / liebe / vnd geliebt habe/ als die heiligen Engel selbsten; darauß mit höchlicher Verwunderung vnd Nachsehung genugsam zu schliessen / wie hoch vnd überhoch Maria die Mutter Christi in der Liebe GOttes gebrunnen / vnd entzündet worden seye. Demnach die heiligen Engel vor dem Thron der allerheiligsten Dreyfaltigkeit mit solcher Vollkomenheit vnd fewriger Liebes-Brunst angeflammet / leuchten/ dergleichen von keinem Menschen vnd Menschlichen Verstand im mindesten nicht ist zu entfassen. Wann ich aber zu der armseligen Welt herab steige/ befinde ich zwar/ so wolen in heiliger Schrifft / als sonsten / herrliche Exempel/ fürnemme Liebhaber GOttes; aber wie das Gold an der Würde seiner Natur/ alles Silber übertrifft/ also übertrifft die Liebe der heiligen Engel/ bevor auß

aber (wie oben gemeldet) die Liebe Mariæ der Mutter Christi / aller andern Menschen Lieb/so heilig sie jemalen gewesen vnd gelebt.

Der H. Augustinus wird wegen grosser brinnender Liebe gegen GOtt/ mit einem Hertzen/darauß die flammen übersich steigen/gemahlt; pflegte auch offt zu sagen: Wo ich hin gehe / da treibt mich die Liebe. Ist aber gegen den fewerflammenden Liebs-Brunsten der heiligen Engel / vnd vorderist Mariæ der Mutter Christi/nit nichten zu vergleichen.

In vita ejus. Von dem heiligen Vatter Francisco bezeuget der heilige Bonaventura/ daß er auß Lieb zu GOTT/offt gantze Nächt durch/nichts anders gethan/vnd gebettet/als: Quis tu Domine? quis ego? Wer bist du/ O HErr? wer bin ich? Diß ebenfalls ist gegen der Liebe der heiligen Engel / bevorderisten aber Mariæ der Mutter GOttes nit zu vergleichen.

Apud Manhard de temp. Von dem Gottseeligen Joanne de Ruspach schreibt Dionysius Carthusianus, er habe also in der Liebe GOttes gebrunnen/daß er den Baum/ darunter er sich auffgehalten/ von der Hitz seiner Liebe angezündet. Salvianus Bischoff zu Massilien/pflegte zu sagen: Quid est quæso Sapientia Christiani, quid nisi timor, & amor: Was ist die Weißheit eines Christen-Menschen anders/als die Forcht vnd Liebe.

Deß heiligen Königs Ludovici in Franckreich Spruch war: Omnis Copia, quæ Deus meus non est, mihi inopia est: Aller Vberfluß / welcher mein GOtt nit ist/ist mir ein Abgang.

3. part. hist. lib. 3. Der heilige Ignatius Lojola/Stiffter der Societet JEsu/hat von Manbrimo Rosea das Zeugnuß / daß er entzündet gewesen mit dem Eyffer Gottes/vnd mit vnendlicher Liebe/alles zu grössern Ehren Gottes gericht/vnd offt gesagt habe: HErr was will ich/oder was hab ich gewolt ausser dir / du bist ein HErr meines Hertzens/vnd mein Theil/GOTT in Ewigkeit.

Der heilige Indianische Apostel Franciscus Xaverius war also in der Liebe GOttes erhitzet vnd eingenommen / daß er offt im Schlaff in dise Wort außbrache: O Jesv bone, O Creator mi! O du guter JEsu / O du mein Erschaffer.

Der Seelige Stanißlaus Coßka war in der Liebe GOttes dermassen entzündet/daß er zur kaltesten Zeit deß Winters / vnter den freyen Himmel gangen/sein Brust entblößt/ mit der Hand oder Luffwedel Lufft gemacht/ auch ein Tüchlein ins Wasser gedunckt / damit nit vor lauter Lieb sein Hertz verschmeltze.

Die Seelige Magdalena de Pacis, schrye offt auß Antrib der Liebe Gottes auff: O JEsu mein Lieb / ich liebe dich von Grund meines Hertzens / O Lieb/wie wenig erkennet man dich! Findest du niemand der dich liebe/ so komme zu mir/ich will dich lieben; kehre in meinem Hertzen ein/so wirst du ein getrewe Liebhaberin finden.

Phuppa ein Fürstin auß Lothringen/vnd geborne Hertzogin zu Geldern/

hat

hat offt mündlich außgesprochen/ vnd endlich in ihrem Testament das schrifftlich hinterlassen: Ein Seel die GOTT liebt/ ist köstlicher vnd fürtrefflicher als alle Schätz der gantzen Welt.

Dises alles/ vnd aller Heiligen GOttes Liebe/ ist gegen der Fewerflammenden Liebe der heiligen Engel/ bevorderisten aber der seeligisten Jungfraw Maria (welche alle heilige Engel weit übertroffen) mit nichten zu vergleichen.

Es betrachtet der H. Bonaventura die grosse Lieb Mariæ gegen Gott/ vnd spricht: Quid mirum quod præ aliis diligat, quæ præ omnibus aliis est dilecta: Was soll es Wunder seyn, daß sie vor andern geliebt/ weil sie vor allen andern ist geliebt worden. Vnd schreibt der heilige Anßhelmus: Ostendit Deus amorem erga Matrem, quo nullum putamus esse majorem: GOtt hat sein grosse Lieb gegen seiner Mutter erzeigt/ daß wir darfür halten/ es seye kein grössere Lieb. Kein Mensch/ kein Engel kan ergründen/ die vnermeßliche Liebe GOttes/ gegen diser Jungfrawen; es ist aller Welt entsetzlich/ vnd vnaußsprechlich diser Frawen Gnad/ vnd Erhöhung. So berichtet auch der H. Augustinus/ der höchste GOtt habe die Seeligste Jungfraw Mariam mehr geliebt vnd begnadet/ dann alle seine andere Heiligen. Es seynd aber vil Ding/ in welchen GOtt seine Liebe gegen seines eingebornen Sohns Mutter vor andern erzeigt hat.

Als Erstens/ daß GOtt sie von Ewigkeit hero auff ein sonderbare Weiß vorgesehen/ vnd sie zur Mutter seines eingebornen Sohns erwöhlet.

Zum andern/ daß GOtt sie den Altvättern versprochen/ vnd durch vil übernatürliche Geheimbnussen/ Miracklen/ Wunderzeichen/ Figuren/ Prophetischen Weißsagungen/ vnd dergleichen/ hat lassen verkündigen/ vnd sie also lang vor ihrer Empfängknuß der gantzen Welt geoffenbaret.

Drittens/ daß sie der HErr durch ein sonderbare Freyheit vnd Miracul hat lassen auß vnfruchtbaren Eltern empfangen vnd geborn werden.

Viertens/ daß sie GOTT auß so fürnemmen Geschlechte/ der Patriarchen/ Propheten/ Priestern vnd Königen/ hat lassen empfangen vnd geborn werden. Dahero/ Radicavi (inquit) in populo honorificato: In einem Ehrlichen Volck (sagt sie) hab ich gewurtzlet. Syr. 24. 16.

Fünfftens/ daß sie GOTT von aller Mackel der Erb- vnd würcklichen Sünden/ auff Engelische Weiß vorbehalten. Dahero Sicut Lilium inter Spinas (ait Spiritus sanctus) sic amica mea inter filios: Gleich wie die Lilien vnter den Dörnern (sagt der heilige Geist) also ist mein Freundin vnter den Töchtern. Cant. 2. 7.

6. Daß sie GOtt gleich im dritten Jahr ihres Alters zu seinem Dienst erkohren/ vnd sie in ihrer Auffopfferung im Tempel zu Jerusalem alsbalden mit Gnaden angesehen/ in sein Verwahrnuß genommen/ vnd sie dem Engelischen Schutz anbefohlen/ daß sie ihr täglich ansprach halten/ vnd sie wunderbarlich speisen solten/ wie die heilige Bernardinus vnd Georgius Nicomediensis lehren. Serm. 51. art. 3. c. 2. Tom. 2. in orat. de oblat. B. Virg.

Sibendens/daß sie der allerhöchste GOTT zu seiner Mutter gewürdiget/auß ihrem allerreinesten Fleisch vnd Blut hat wollen Mensch werden/daß also GOtt Mensch/vnd Mensch GOtt worden. Welche Würde vnd Liebes-Gnad gröſſer nit hette seyn mögen.

Super. Luc. 11. Beatus Venter.

Achtens/daß sie GOttes Sohn empfangen vnd geborn/vnd dannoch ein ewige/vnverletzte/reine Jungfraw verbliben. Dahero sagt der H. Albertus: Der Jungfräwliche Leib Mariæ/seye dreyer Vrsachen halben hoch gesegnet. seytemal sie ohne Verlehrung ihrer Jungfrawschafft fruchbar/ohne Beschwernuß schwanger vnd ohne Schmertzen ein Gebärerin worden.

Neuntens/daß Christus der HERR in seiner Aufferstehung/Mariæ seiner lieben Mutter anfänglichen vnd am allererſten/Glorwürdig/wie die Gelehrten docieren vnd lehren/erſchinen.

Serm. de Assumpt.

Zehentens/daß der heilige Geist in seiner Sendung/selbsten in sie herabgestigen/vnd sie mit allen seinen wesentlichen Gaben/vnd Tugenden; das heißt: Gratia plena, voll Gnaden/auff ein newes erfüllet. Von diſem schreibt Sophronius, vnd Balthaſarus Suriu, Prediger Ordens/alſo lehrend:

In Marial. Sermon. de Concept.

Major plenitudo Gratiæ affluxit à Christo, in Matrem ſuam, quam in totam reſiduam Eccleſiam: Ein gröſſere Völle der Gnaden/seye von Christo in sein Mutter gefloſſen/als in die gantze übrige Kirchen/vnd alle Glaubige zugleich.

Eylffens/daß Gott sie/nach ihrer seeligen Entſchlaffung/vnd Hinscheydung auß diſer Welt/deroſelben heiligen Leib nit hat laſſen verweſen werden/ſondern sie mit Leib vnd Seel Glorwürdig in Himmel auffgenommen/vnd daſelbſten zu einer Königin der Himmel/vnd Frawen aller heiligen Engel vnd Außerwöhlten geſetzt/auch gewolt/daß sie allen himmeliſchen Burgern ein Verwunderung/allen Teuffeln ein Schröcken/allen Sündern ein Zaflucht/vnd aller Glaubigen ein Patronin seyn ſolte. Promæus von Tarracon lobte in vilen Predigen die Himmel-Königin/vnd ließ sie nie auß seinen Gedancken/führte ſtäts den 126. Pſalmen in seinem Mund: Cùm dederit dilectis ſuis ſomnum: Wañ Er seinen Geliebten den Schlaff geben wird; vnd legts alſo auß: Wer Mariam hertzlich liebt/der verdient den Himmel mit ſchlaffen. Er hatte auch wie ein Schlaffender/kein andere Sorg/als allein GOtt vnd Mariam innigklich vnd würcklich zu lieben/vnd zu gefallen/ſprach auch offt zu andern: Brüdern/warumben machet ihr nit hertzliche Freundſchafft mit Maria/sie laßt ſich mit Lieben nit überwinden. Wie ſolches mit höchſtem Troſt erfahren Alphonſus Rodriquez, ein Bruder vnd lange Zeit Portner/der Societet Jesv, ſo gäntzlich vermeynt/er liebe die Mutter GOttes inbrünſtiger/als sie ihn.

Eben diſes/mein lieber Christ/laß auch dir geſagt seyn/vnd wann du begehrest den Himmel zu verdienen/vnd seelig zu werden/mache mehrere Freundſchafft mit Mariam/vnd liebe sie hertzlicher/vnd diſes darumb/weil sie

ein

ein Mutter GOttes ist/vnd vns den Sohn GOttes geborn hat/auch durch sie wir/nach dem Willen GOttes / wie der heilige Bernhardus lehret / alles haben. Serm. de Aquæ ductu.

Zu wissen ist / daß Maria die Mutter Christi vnd Königin der heiligen Engel/welche (wie bewußt) von dem hohen GOTT hoch geliebt / verehret/ vnd begnadiget ist/von den heiligen Englen zu allen vnd ieden Zeiten auff das allerhöchste seye geliebt/verehret/vnd bedienet worden. Dahero lehret der Engelische Doctor der heilige Thomas von Aquin/daß die Engel im Anfang ihrer Erschaffung vnd Seeligkeit/in dem Wort deß Geheimbnuß der Menschwerdung Christi/vnd also nothwendig die allerseeligste Jungfraw Mariam erkennet/vnd auß Befelch Gottes Christum angebetet / auch eben darumben sein Mutter/wie P. Suarez bezeugt/verehret haben. 1. part. q. 57. a. 5. ad. 1. Tom. 2. in 3. p. disput. 22 sect. 1.

Es schreibt Bernardinus de Bustis, die Mutter GOttes / vnd Königin der Englen/habe einer andächtigen Klosterfrawen geoffenbaret / vnd gesagt: Allerliebste Tochter/du solt wissen/daß meiner vnbefleckten Empfängnuß/vnd Heiligmachung/drey tausend Engelische Cherubim zugegen gewesen/ vnd gesungen: Maria ist GOttes Mutter / vnd ein Tabernackel der allerheiligsten Dreyfaltigkeit; auch ihr / solches andern zu verkündigen / befohlen. Welche Engel GOttes (wie S. Vincentius lehret) das Fest der vnbefleckten Empfängnuß auch im Himmel droben mit grosser Frolockung gehalten. Serm. 8. de Concept. Virg. part. 3. Serm. 2. de Nat. Virg.

Insonderheit hat die Königin der Engel Mariam der Ertzengel Michael verehret / da er in der Person Gottes / das Weib sambt ihrem gebenedeyten Saamen/so der höllischen Schlangen den Kopff zertretten sollen/verkündiget vnd vorgesagt/sprechend: Inimicitias ponam inter te & mulierem: Ich will Feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weib/vnd deinem Saamen vnd ihrem Saamen / dieselb wird dir den Kopff zertretten / vnd du wirst ihren Ferschen gehässig seyn / vnd auff ihre Ferschen lawren. Welche Wort / wie auch andere Erscheinungen/welche so wol im Gesatz der Natur / als geschribnen Gesatz/vermög heiliger Schrifft/fürübergangen / von dem heiligen Ertz-Engel Michael außgesprochen/vnd geschehen seynd/wie Panteleon bezeugt. Genes. 3. 15. Apud Sur. fest. S. Mich.

Es haben auch die heiligen Engel in der Geburt ihrer allerheiligsten Königin gerufft: Quæ est ista quæ progreditur, quasi aurora consurgens, pulchra ut Luna, electa ut Sol: Wer ist diſe/die herfür tritt wie die Morgenröth/schön wie der Mond/außerwöhlt wie die Sonnen. Wie auch die himmelische Geister durch ein Engelisch Gesang / welches ein heiliger Eremit etlich Jahr nacheinander gehört/Vrsach gewesen/daß das Fest der Geburt Mariæ in der Christenheit Feyerläglich gehalten worden. Vincentius Bellua-censis. *a.* Cant. 6. 9. *a.* In Spec. hist. lib. 6. cap. 65.

Es lehret der H. Bernardinus Senensis *b*, daß Maria zu ihrem Schutz vnd Bewahrung vil Legiones der Engel gehabt. Vnd schreiben die heiligen Lehrer/Ambrosius *c*, Georgius Nicomediensis *d*, Andreas Cretensis *e*, *b.* Serm. 51 art. 3. c. 2. *c.* de Virg.

d. In orat. de B. Virg. oblat. *e.* In orat. de Dormit.

mit andern / daß von der Zeit an da die Mutter Gottes im Tempel auffgeopffert worden/vnd daselbsten durch eylff Jahr verbliben / sie täglich Engelische Ansprach vnd Trost sichtbarlich genossen habe/ vnd von denselben wunderlich gespeißt worden seye.

Insonderheit aber hat Maria die Königin der Engel zu ihrem Schutz-Engel gehabt/den H. Ertzengel Gabriel.

Es schreiben auch der H. Petrus Damianus *a*, vnd Andreas Cretensis *b*, daß Christus mit dem gantzen Engelischen vnd himmelischen Heer/ Mariæ Engelische Seel auffgenommen. So vermeldet auch der H. Anßhelmus *c*/ GOtt selbsten war vmbgeben mit tausend mal tausend/ja mit vnzahlbaren Schaaren der Englen / daß Er seiner sterbenden Mutter vnd Engelischer Königin entgegen zoge. Welche Engel ihr alle Glück gewünschet/ bey ihrem Grab lieblich gesungen/ vnd mit höchster Frolockung in den himmlischen Thron begleitet/vnd beruffen: Quæ est ista, quæ ascendit per desertum: Wer ist die/die herauff fahret von der Wüste / voll Wollusts / vnd lehnet sich auff ihren Geliebten.

a. Serm. de Assumpt.
b. Orat. 2. de Virg. dormit.
c. Orat. de excell. Virg. c. 8.

Es schreibt Franciscus Mayrus, ein Discipul deß Scoti *d*, daß Maria ein Meerstern genennt werde/vnd sagt: Gleich wie diser Stern noch mit siben andern Sternen vmbgeben/also seynd siben Engel/auß den allervornembsten/ welche stäts vmb den Thron der Mutter Gottes stehen/vnd sie verehren.

In Serm. de creat. animæ. B. Virg.

Die Weiß aber diser Verehrung ist dem seeligen Mensio oder Amadæo geoffenbaret worden/da er gesehen / wie in aller Namen sie der Ertzengel Michael sie also angeredt: Was wir GOtt versprochen / ehe daß Er die sichtbarliche Welt vollendet/daß versprechen wir auch dir/O Maria heut widerholen vnd ernewren wir / was wir im ersten Augenblick der Menschwerdung deß Sohns Gottes protestiert vnd bezeugt haben; In diser Stund bestätigen wir dises/vnd nennen dich/O Maria/ für ein Königin an; wir nennen dich der Himmlen Königin / vnd ruffen dich vnauffhörlich auß / für ein Königin der Englen; dir gehorsamen / Engel / Ertzengel / vnd alle Gewält/ auch alle Fürstenthumb vnd Herrschafften; dich bekennen mit demütiger Simm/ alle Throni/Cherubin vnd Seraphin; wir alle bekennen dich für vnser Fraw.

So schreibt auch Edmundus Campianus, es sey Gottseelig zu glauben/ daß/wann die seeligste Jungfraw Maria/die Sorg für vns/ vnsere Armseligkeiten abzubitten/auff sich nimbt/alsdann das gantze Engelische vnd himlische Heer sich mit ihr bewöge / mit ihr zu bitten die Stimmen erheben / vnd die supplicierende Königin mit höchster Reverenz vmbgeben/ auch mit völligem Fürbitt ihr nachfolgen.

Orat. de Tutel. & Def. B.

Gar schön deuten auff die allerherrlichste Königin der heiligen Englen Mariam die heiligen Väter/sprechend: Vultũ tuum deprecabuntur omnes divites plebis: Dein Angesicht bitten alle die Reichen im Volck. Das ist so vil gesagt/ wie der heilige Athanasius *a*, vnd Gregorius XI. Bayst *b*, außlegen/

Psal. 44.
a. Serm. de Deip.
b. In Epist. ad Germ.

legen / die Allerfürnembſten auß dem himmeliſchen Heer / ſo wol Engel als Menſchen/werden ein Verlangen nach ihr haben/vnd ſie verehren.

Wann dann der allerhöchſte GOtt/Mariam ſein allerliebſte Mutter/ein vnendlicher/vnerforſchlicher/vnergreifflicher vnd vnermeßlicher Fürſt/König vnd Keyſer/auff das allerinnſtändigſte geliebt/ verehret/ vnd lobet; alſo billich ſolle ſie von dem gantzen Engeliſchen Heer verehret / gelobet vnd geprieſen werden.

Wie faſt GOTT Mariam geliebt / vnd noch liebe/ beſchreibt der heilige Anßhelmus/vnd ſpricht: GOtt erzeige ein ſo groſſe Liebe gegen ſeiner allerliebſten Mutter/daß nit wol ein gröſſere ſeyn könne. Der H. Bonaventura ſagt/ der höchſte GOTT liebe vnd begnade die ſeeligiſte Jungfraw Mariam mehr als alle ſeine Heilige. Vide plura apud Piſtorium in ſeinem Marianiſchen Wunderwerck. De Excell. B. V. In Specul. cap. 6

Wann dann Maria die Mutter GOttes ein hocherhabne Königin der heiligen Englen/von dem allerhöchſten GOtt/vnd gantzen Engeliſchen Heer/ ſo hoch verehrt/geliebt/geprieſen/gebenedeyet vnd gelobt wird. Wie ſollen dann wir arme ſündige Erdwürmlein / nicht auch/ ſo vil vns möglich/Mariam die Engeliſche Königin bey Tag vnd Nacht / ſtündlich vnd augenblicklich / verehren/lieben/loben vnd preiſen; vornemblich weil wir wiſſen vnd ſehen / wie hoch vns die Engeliſche Königin Maria mit gegentlicher Liebe vmbfanget/ für vns bittet / die heiligen Engel / die vns beſchützen / zu vns getrewlichen abordnet.

O GOTT / gibe dann vns ſammentlichen deinen heiligen Geiſt / daß wir Mariam dein werthiſte Mutter mit Engeliſcher Lieb / hie zeitlich / vnd dort ewiglich / mit allen heiligen Englen / lieben / loben / vnd ehren mögen/ Amen.

Das fünffte Capitel.

Was ein Patriarch deß HErrn ſeye. Vnd iſt Maria ein Königin aller Patriarchen.

EIn Patriarch deß HErrn / iſt ein hochberühmbter Vorſteher deß Volcks GOttes / der auß Verordnung deß HErrn/an ſtatt Gottes mit ſonderbaren Gnaden/vnd Würckung deß heiligen Geiſts/ regiert vnd vorſitzt. Als wie in dem Alten Teſtament Noe / Moyſes / Jacob vnd Abraham. Im Newen Teſtament / Chriſtus der HERR / der heilige Steul Petri/mit allen Nachkommenden Bäpſten/wie auch die gantze Chriſtliche Ordnung/vnd Ständ der Kirchen.

Maria

Maria aber ist nach Christo dem HErrn die allerhöchste Patriarchin/ vnd ein Königin aller Patriarchen/darumben/ dieweilen sie den vnendlichen/ vnergreifflichen/ vnerforschlichen/ vnd vnermeßlichen Patriarchen/ GOTT selbsten/empfangen/ in ihrem Mütterlichen Leib neun Monat lang/ welchen weder Himmel noch Erden fassen mögen/ verschlossen getragen. So ist sie dann vor allen Patriarchen/ die höchste Patriarchin/ so da ein Beambte der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/in den vernembsten/ vnd vnergreifflichsten Geheimbnussen gewesen/in welcher das ewige Wort deß Vatters Fleisch worden/ dardurch der vnendliche vnd vnergreiffliche Patriarch Christus JEsus/vnser HERR vnd GOTT Mensch/ vnd GOTT zugleich worden ist; dahero sie billich in Hochheit/ Würde vnd Dignitet alle Patriarchen übertrifft/ gleich wie die Sonnen die Stern vnd ist aller Patriarchen hoch gekrönte Königin. Vnd durch Mariam hat GOTT bey den Menschen mit tausend fliessenden Gnaden/persönlich angefangen zu wohnen/ vnd jetzo in dem hochheiligen Sacrament deß Altars/so gar auch persönlich verwandlet/bey vns biß zu End der Welt/seyn will daß GOtt in vns/vnd wir in GOtt vereinbaret/wohnen vnd bleiben mögen; wie dann der HErr selbsten bezeuget/sprechend: Ego vobiscum ero, usque ad consummationem seculi: Ich will bey euch seyn/
Joan. 6. biß zum Vntergang der Welt. Vnd beym H. Joanne: Qui manducat meam Carnem, & bibit meum Sanguinem, inquit, in me manet, & ego in illo:
Joan. 1. Der mein Fleisch isset vnd mein Blut trincket/ der bleibt in mir/ vnd ich in ihm. Diß ist das Brodt/welches vom Himmel kommen ist. Deßwegen sagt sehr recht der Evangelist/sprechend: Et Verbum caro factum est, & habitavit in nobis: Das Wort ist Fleisch worden/vnd hat in vns gewohnet. Diß alles aber ist geschehen durch Mariam.

E. O grosse Königin der Patriarchen Maria die Mutter Christi/ die vns den allerunendlichsten GOTT JEsum Christum vnsern Heyland auff dise Welt gebracht/ dardurch das Menschliche Geschlechte erlöst/ geheiliget/vnd Hönigsüß gespeiset worden ist. Derentwegen ist Maria die Königin der Patriarchen gleich einem solchen Haiß/ durch welchen täglich die allerköstlichsten Speisen vnd Getränck/ von dem Mund deß Haubts hinab gelassen werden; dann durch Mariam die Königin der Patriarchen werden von dem allerobristen vnd vnendlichen Haubt GOTT deß HErrn selbsten/ die allerköstlichsten Speisen der Göttlichen Gnaden/ ja GOTT selbsten/ so in dem allerheiligsten Tabernackel Mariæ geruhet/vnd Mensch worden/täglich vom hohen Himmel auff die Erden gezogen; durch welche die Christliche Seelen süsser als Milch vnd Hönig gespeiset werden.

So seynd auch die Patriarchen deß HErrn gemeiniglich zu einem gestandenen Mannlichen vnd verständigen Alter gerechnet/wie zu sehen ist in dem Patriarchen Noe/Abraham/Jacob/ vnd Moyse/rc. So hat dann auch die Königin der Patriarchen Maria/ zwar nit in Fleisch- vnd zeitlichen Jahren/

sondern

ſondern in der ewigen Weißheit ein ewiges Alter gehabt/ wie ſie durch den heiligen Geiſt von ihr ſelbſten zeuget/ ſprechend: Dominus poſſedit me ab initio viarum ſuarum antequam quidquam faceret, à principio. Ab æterno ordinata ſum, ex antiquis, antequam terra fieret, nondum erant abyſſi. Et ego jam (in æterna Sapientia) concepta eram: das heißt: Der HErr hat mich gehabt im Anfang ſeiner Weeg/ und von Anbeginn her/ ehe daß Er etwas machte. Ich bin geordnet von Ewigkeit/ und von Alters her/ ehe daß die Erden war. Da die Tieffe nit waren/ da war ich (in der ewigen Weißheit) ſchon empfangen ꝛc. Proverb. 8.

Ein Patriarch iſt ein Vor-Vatter oder Vorſteher viler andern Vätter/ alſo iſt auch Matriarcha ein Vor Mutter oder Vorſteherin viler andern Mütter. Wann dann Maria die Mutter Chriſti die allerwunderbarlichſte/ mächtigſte und heylſamſte Matriarcha oder Vor-Mutter geweſen/ die da den allmächtigen und unendlichen Patriarchen GOTT ſelbſten Jungfräwlich empfangen/ getragen/ und geborn/ dergleichen keinem Menſchen iemalen zugelaſſen/ alſo übertrifft ſie alle heilige Vätter/ und iſt ein ſehr Majeſtätiſche/ mächtige und gewaltige Königin aller heiligen Patriarchen.

Wann dann auch den Patriarchen gebührt ein ſondere Perfection, Vollkommenheit und Gravität an ſich zu nemmen/ ſo iſt nit außzuſprechen/ was Maria die Königin der Patriarchen für ein Engeliſche Vollkomenheit und Gravität der zierlichſten Sitten gehabt/ getragen/ und alſo gewandlet/ daß der heilige Ignatius und Dionyſius vermeynten/ es ſeye mehr Göttliches in ihr/ als Menſchliſches. Mit einem Wort zu ſagen/ Maria die Königin der Patriarchen/ übertrifft im Himmel weit in Gnaden/ Verdienſten/ Glory/ Fürbitt-Gewalt und Herrlichkeit alle Patriarchen und Engel. Unendlich iſt diſe Gnad/ und könte gröſſer nit ſeyn/ daß ſie iſt ein Matriarcha, und aller Mütter wunderbarliche Mutter; daß ſie nemblich iſt ein Mutter deß unendlichen Gottes. Wie dann auch ihr Sohn der unergreifflichſte/ unendlichſte und unerforſchliche Patriarch JEſus Chriſtus nicht gröſſer ſeyn kan/ von welchem auch die Mutter ihr unendliche Vortrefflichkeit hat/ und mittleſten diß rechtlich zur Königin der Patriarchen gekrönt und erhaben worden.

C.

Von Ihrer Engliſchen Vollkommenheit und Dignitätiſchen oder gravitätiſchen Wandel/ was will ich ſagen ohne einige läßliche Sünd/ hat ſie biß an ihr End gelebt/ ohne einiges Auffhören GOtt immerdar höher und höher erkannt/ und allzeit je länger je entzündter und feuriger geliebt/ dergleichen kein Patriarch ſo heilig er je und je geweſen/ gehabt hat. Alſo hat Maria in dem Willen Gottes alle Patriarchen/ gleich wie die Sonn die Stern/ übertroffen. Derohalben gebührt der Mutter Chriſti billich ein weit gröſſere Ehr/ als allen andern heiligen Patriarchen/ und iſt deſſentwegen zur Königin deren gekrönt und verehret worden; welches die heiligen Vätter und Patriarchen mehr erfreuet/ als Menſchlicher Verſtand/ Zungen oder Feder faſſen mag/ wie kürtzlich in nachfolgendem Capitel zu ſehen.

Das sechste Capitel.

Die heiligen Patriarchen erfrewet Maria hoch vnd sehr/diſe sammentlich loben / ehren / vnd preiſen Mariam jhr Königin. Die ſie lang vorhero erkennet / geſehen vnd verehret.

A. SO dann ein Gottſeeliger/ frommer/ gelehrter/ barmhertziger/vnd mit allerhand Tugenden gezierter König oder Königin / ein gantze Provinz/Land vnd Königreich überauß erfrewet/wie zu ſehen iſt in dem Gottſeligen frommen König David/in dem allerverſtändigſten vnd glückſeligſten König Salomon / zu deme auch die glückſelige Königin von Saba mit Verwunderung angelangt/vnd ſolchen ſeelig geſprochen/ꝛc. Dergleichen im newen Teſtament / zu beederley Geſchlechten/ vil herrliche/ heilige Majeſtätiſche/GOtt vnd der Welt angenemme auffrechte Regenten (deren Namen zu erklären die Zeit allhier nit zulaßt) vilfältig zu finden. Darab gemelderer maſſen/nit allein die Königliche Regierungen erfrewet/ ſondern auch die gantze Welt / bevorauß aber die Chriſtliche Catholiſche Kirchen ſehr berühmbt/beſeeliget/vnd herrlich erbawet worden. Wie vil mehr dann werden die heiligen Patriarchen/aber jhrer allerGottſeligſten/ Majeſtätiſchen/vnd mit allerhand Tugenden gezierteſten Königin Maria der Mutter JEſu erfrewet/ demnach Maria mit der Sonnen bekleydet / vnd wie die Sonnen erwöhlt/ alle heilige Patriarchen mit überauß herrlicher Klarheit erleuchtet / erluſtiget/ vnd erfrewet; dann GOtt will alſo durch ſein allerliebſte Mutter geehret / geprieſen vnd gelobt werden/ durch welche GOTT das gantze Menſchliche Geſchlecht zur Cron der himliſchen Glory erbawet/erlöſet vnd ſeelig gemacht hat. Vnd hätten die Gottſeeligen Patriarchen mit andern heiligen Vättern zu dem Himmel nit mögen auffgenommen werden / wann der Sohn Gottes in Mariæ reineſtem Leib empfangen/vnd geborn/den Himmel nit eröffnet hette. Dahero dann alle heilige Patriarchen vnd Väter deß Alten Teſtaments jhrer allerliebſten Königin überauß hoch zu dancken. Ein ſonderbaren Jubel/ Frölichkeit / vnd himmeliſche Süſſigkeit empfangen die heiligen Patriarchen ab Anſehung jhrer allerglorwürdigſten Königin / allweilen das allerheiligſte Fleiſch vnd Blut Chriſti jhres vnendlichſten Königs / auß dem Fleiſch vnd Blut Mariæ jhrer Königin/hergeführt vnd empfangen worden iſt; vnd alle Ding was ſie in heiliger Schrifft verfaßt/geglaubt/vnd erwartet / das iſt auch durch Chriſtum mit Hülff Mariæ erfüllet vnd vollendet worden. Welches alles die heiligen Patriarchen ſüſſiglich ergötzet ja alſo erfrewet/daß jhnen tauſend Jahr gleich iſt als wie der geſtrige Tag / der ſchon fürüber iſt. Berüh-

B.

men

ten ſich vor dem gantzen himmeliſchen Heer ſehr ſeelig vnd aber ſeelig / ihrer ſonderbaren vnd Gnadenreichiſten Königin Mariæ; vnd iſt diſe Frewd ſo groß vnd hoch / daß ſolche mit keinem Menſchlichen Verſtand / Feder vnd Zungen gefaßt könte werden; ſonderlichen aber / weilen ſie / diſe ihr aller Majeſtätiſche / Liebreicheſte / vnd ſchönſte Königin Mariam in gegen der allerheiligſten Dreyfaltigkeit vnauffhörlich vnd ewiglichen zu genieſſen haben.

Es pflegen die Reichs-Vntergebne ihre zeitliche Königliche Häubter / mit allerhand Eyfer / Reverenz vnd Fleiß zu verehren / anzuſuchen / mit hochlöblichem Preiß bey Tag vnd Nacht anweſend auffzuwarten / vnd ſolche in allen Ländern herrlich zu rühmen; wie zu ſehen in dem König Nabuchodonoſor, Cyro / Alexandro vnd dergleichen / ꝛc. Alſo vil mehr pflegen die Heiligen Gottes ihren allerunendlichſten König / die allerheiligſte Dreyfaltigkeit / mit ſambt ihrer aller Majeſtätiſchen Königin Maria der Mutter Chriſti zu verehren / zu loben / zu preiſen / vnd mit höchſtem Jubel / Frewden vnd Frolockung zu pſallieren. In Anſehung / daß ſie alle Seeligkeit / Troſt vnd himmeliſche Klarheit von dem Göttlichen Angeſicht genieſſen vnd empfangen / zu welcher glückſeeligſten himmeliſchen Regierung ihnen die Menſchwerdung / Leben / Leyden / vnd Sterben Chriſti / alleinig genutzet / geholffen vnd genüget / darmit ſie ein vnendlicher Werth deß Blutes Chriſti / ja Kinder vnd Erben deß allerhöchſten GOttes worden ſeynd. Zum Mittel diſer vnendlichen Göttlichen Gnadthaten dann / hat GOTT der HERR Mariam die Mutter JEſu gebraucht / verordnet / vnd ſie mit vollmächtigen Gnaden vnd Königlicher Freyheit über alle heilige Patriarchen bemächtiget. Alſo loben / preiſen / vnd ehren / die heiligen Patriarchen alle vnd ſammentlich / mit vnaußſprechlichem Fleiß / Frewden vnd Jubel nach GOTT Mariam ihr allermächtigſte / ſchönſte / vnd Majeſtätiſche Königin / ſo hoch vnd ſehr / daß ſolches von keinem Menſchen außzuſprechen / noch weniger zu beſchreiben iſt. O wie Liebreich / wie Frewden voll / vnd allerhand himmeliſcher Süſſigkeit überfüllet / ſehen die heiligen Patriarchen / Mariam ihr Königin von Angeſicht zu Angeſicht an / in einem ſolchen Eyfer vnd fewriger Lieb / daß ſie Mariæ zu Ehren / alle Martyr / Pein vnd Straffen (ſo fern es von GOTT zugelaſſen wurde) ſo von Adams Zeiten biß auff den Jüngſten Tag ſeyn kunten / außzuſtehen / willig vnd gern bereit wären. D.

O wie ſchön vnd klar vmbglantzt Maria alle ihre Geliebte in GOTT heilige vnd ſeelige Patriarchen im Himmel / wie mit lieblichem Anblitz / vnd Hönigſüſſen Augen erquickt ſie ſammentlich / die da mit einem immerwehrenden herrlichen Alleluia / vor MARIA ihrer Königin / loben vnd ehren / zu welcher Geſellſchafft zu kommen männiglich ein hefftiges Deſiderium, Begirde vnd Verlangen billich tragen ſolle. Deßhalben der heilige Apoſtel Paulus von ſeinem Leib entlößt zu werden begehrt / ſprechend, Cupio diſſolvi, & eſſe cum Chriſto: Ich begehr auffgelößt zu werden / vnd mit E. Philip. 1.

mit Christo zu wohnen. Vnd als er im Geist verzucket die himmlische Glory gesehen/ sprach er: Oculus non vidit, aures non audiunt, in Cor hominis nunquam descendit, quæ præparavit Deus diligentibus se: Kein Aug hats gesehen/kein Ohr hats gehört/ in keines Menschen Hertzen ist niemalen gestigen/was GOTT denen/die ihn lieben/bereitet hat.

So bitten wir dann dich/O Königin der Patriarchen/Maria du Mutter JEsu/hülff vns bey deinem lieben Sohn/vnd schaffe/daß auch alle heilige Patriarchen bitten für vns arme Sünder/ auff daß wir von disem Jammer-Thal/zu den himmelischen Frewden mögen auffgenommen werden/allwo wir JEsum deinen allerliebsten Sohn/vnd dich/ mit sambt allen Heiligen/ewiglichen sehen vnd ehren mögen.

Zu wissen/ daß Maria die Königin der Patriarchen/ von den heiligen Patriarchen jederzeit vorgesehen/ seelig gepriesen/ vnd verehret worden seye. Dann im Gesatz der Natur hat sie gesehen vnd seelig gepriesen der Patriarch Adam vnser erster Vatter/der in seiner Verzuckung/ Christi Menschwerdung vorgesehen/vnd erkennet/sprechend: Hoc nunc os ex ollibus meis, & caro de carne mea: Nun das ist ein Bein von meinem Bein/ vnd Fleisch von meinem Fleisch; darumben wird der Mensch seinen Vatter vnd sein Mutter verlassen/vnd an seinem Weib hangen. Welche Wort der Adam/ wie das Tridentinische Concilium bezeuget/ auß Eingebung deß H. Geists gesprochen. Sess. 24. Vnd lehret der H. Paulus/daß damals Adam Christi Menschwerdung/ vnd Vereinigung mit seiner Kirchen vorgesehen. Sacramentum hoc magnum est, ego autem dico in Christo, & in Ecclesia: Diß ist ein grosses Geheimbnuß/ ich aber sag in Christo/ vnd seiner Kirchen. Ephes. 5. So dann der Patriarch Adam Christi Menschwerdung erkennet/vnd verehret/so muß er auch nothwendig sein Mutter/ die Königin der heiligen Patriarchen erkennet vnd verehret haben. Serm. de Concept. Virg. Dahero erzehlet Vincentius Ferrerius, GOTT habe den ersten Eltern geoffenbaret/ es werde auß ihnen ein seeligiste Jungfraw herkommen/welche der Welt mehrer Nutz vnd Frewd bringen werde/als sie derselben Schaden vnd Leyd verursacht haben; darumben haben sie Mariam mit grosser Begird vnd Verlangen/ nemblich sie zu sehen/ vnd zu verehren/ empfangen.

Der Patriarch Noe hat freylich ja auch Mariam die Mutter Gottes/ vnd Königin der Patriarchen/ vorgesehen vnd verehret/ in seiner Archen/ dann Maria die warhaffte Archen Noe ist/ welche ihren Schöpffer vnd Werckmeister getragen.

Hat sie vorgesehen vnd seelig gepriesen der Patriarch Abraham/ vnd solche als ein Mutter Gottes vnd Königin der Patriarchen erkennet/ da er nemblich in mitten der Nacht von GOtt hinauß geführt/ vnd ihme befohlen worden/daß er den Himmel anschawen/ vnd die Stern zehlen solte. Genes. 15 Suscipe (ait Dominus) Cœlum, & numeras Stellas, si potes: Sihe gen Himmel

auff/

auff/vnd zehle die Stern/kanst du sie zehlen. Allda Abraham vnter den Sternen sich ab dem schönen Schein deß Monds verwundert; vnd hat in dem Stern der Klarheit seiner Posteritet, in dem Mond aber / wie etliche wollen/ Mariam erkennet/vnd verehret/ welches wegen sie / Pulchra ut Luna, schön wie der Moud genennet wird. Cant. 6.

Es hat sie vorgesehen vnd seelig gepriſen / gelobet vnd verehret der Patriarch Jacob/da er sterbend die Kinder Josephs gesegnet/vnd den obern Theil seines Scepters angebetet; welches (wie der heilige Paulus schreibt) etwas sonderbares bedeutet; durch den Glauben segnet Jacob / da er starb / alle Söhne Josephs/vnd neiget sich gegen seines Scepters Spitze/nemblich seines Sohns Josephs/deß Herrschers über gantz Egyptenland; er glaubte darbey/ daß Christus auß der Ruthen Jesse/nemblich der seeligsten Jungfrawen Mariæ werde geborn werden/vnd will sagen: Ich sihe ein Zweig/oder Scepter/ich erkenne ein Jungfraw/der Hochheit/ vnd das Obertheil ihrer Würdigkeit/ vnd Verdienst verehre ich: als welche den grossen Propheten / den höchsten Priester/den König aller König/den versprochnen Messiam/vnd Heyland der Welt/der nit nur Egyptenland / sondern Himmel vnd Erden regieren wird; vnd vor welchem sich alle Knye biegen müssen/gebären wird. Hebr. 11.

Es ist Maria die Mutter GOttes/ein Königin der Patriarchen/ von dem Patriarchen Moyse im geschribnen Gesatz verehret worden; dann erstlichen hat er sie in solchem vorgesehen/vnd seelig gelobt/ verehret vnd gepriſen/ Moyses in seinem brinnenden / vnd doch nicht verbrinnenden Busch. In seinem Wunderstab. In dem Felsen der Wasser geben. In dem Tabernacul. In der heiligen Wohnung deß Gnaden-Stuels. Insonderheit aber hat der Patriarch Moyses Mariam sein Königin verehret / da er für die gebärende Frawen Gesatz gemacht / vnd die gebärende Jungfraw Mariam darvon außgenommen/da er sagt: Mulier si suscepto semine peperit Masculum, immunda erit: Wann ein Weib besaamet wird / vnd gebürt ein Knäblein/so solle sie siben Tag vnrein seyn. Er sagt nit ins gemein ein jedweders Weib/welche gebären wird soll vnrein seyn; sondern er setzet ein Condition, vnd gewiß Geding hinzu/suscepto Semine: wann sie von einem Mann besaamet werde. Mit welchen Worten er/wie der heilige Thomas lehret/ die Mutter Gottes von dem Gesatz diser Vnreinigkeit außgenommen/ vnd also sprechen wollen: Ich sihe ein Weib/ich erkenne ein Jungfraw / welche nach 1450. Jahren den versprochnen Messiam / ohne Besaamung/oder Zuthun eines Manns / sondern durch übernatürliche Vberschattung deß H. Geists empfangen vnd geborn wird/diſe nemme ich auß von dem Gesatz; diſe preise ich von weitem/als ein Königin der Patriarchen/vnd Mutter meines HErrn/ diſe verehre vnd preise ich. Eben diſes bestätiget auch der H. Bernhardus/ Meynst du nicht (sagt er) wann Moyses ohne allen Außnamb gesagt hett: ein Weib das gebären wird / soll vnrein seyn / er wurde sich einer Lästerung wider Exod. 3. Exod. 4. Exod. 17. Exod. 26. Num. 7. Levit. 12. 3. p. q. 37. art. 4. ad. 2. Serm. de Purif. Virg.

wider die Mutter GOttes geforchten haben: darumben setzt er vorher; si susceptio semine, wann sie besaamet wird.

Num. 17. Es hat sie vorgesehen/ vnd im geschribnen Gesatz seelig gelobt/ verehrt
Judic. 6. vnd geprisen Aaron/ in seiner grünenden Ruthen/ Gedeon in seinem Thaw-
Psal. 18. Fell; der König David/da er sie verglichen/ vnd genennet ein Sonnen: ein
Psal. 44. Königin zur Rechten GOttes: ein Wohnung deß Allerhöchsten: ein gesegnetes Land/ein Statt GOttes.
Psal. 45.
Psal. 84. Es hat sie der weise König Salomon in vilen Dingen vorgesehen/ vnd
Psal. 86. seelig geprisen/da er sie vergleicht vnd nennet: Mulierem fortem, ein starckes
Prov. 3. Weib/ein Hauß der Weißheit/ ein Myrrhenbüschelein/ ein Trauben Cypri/
Prov. 9. ein Rosen im Thal/ein Lilien vnter den Dörnern/ ein Apffelbaum vnter den
Cant. 1. wilden Bäumen/einen verschloßnen Garten/ vnd verfigleren Brunnen/ die
Cant. 2. Schönste vnter den Weibern/ein Morgenröthe; Mond/Sonnen/ einen er-
Cant. 4. höchten Cederbaum auff dem Libano/ ein Cypressen auff dem Berg Syon/
Cant. 5. ein Palm in Cades/ein gepflantze Rosen Jericho/einen schönen Oelbaum im
Cant. 6. Feld/ein Thorn am Wasser in den Gassen/ꝛc. welche Ehren-Namen/ vnd
Sir. 24. Vergleichungen/ nächst der Göttlichen Weißheit/ die heiligen Vätter/ auch auff Mariam deuten.

Zu wissen/da noch Maria die Königin der Patriarchen nit war. daß dannoch GOtt ihrenthalben dem Israelitischen Volck beygestanden/ vnd grosse Gnaden erzeigt/auch von vil Gefahren erlediget; dann es haltet der H. Bernhardus darfür/vnd bezeugts mit ihme der Jud Haccados, ein Mann grosser Glückseligkeit/daß GOtt wegen diser Edlen Creatur/ mit vnsern ersten Eltern/nach ihrer Vbertrettung versühnet; den Patriarchen Noe vom Sündfluß/den Patriarchen Abraham von den Chaldeern/ den Isaac von Ismael/ den Patriarchen Jacob von Esau erhalten vñ beschützet; vnd das Hebræische Volck von Egypten/ vnd von der Gottlosen Hand Pharaonis/ auch auß der Babylonischen Gefängknuß/ vnd auß dem Gewalt der Assyrier erlediget: über das den David vom Löwen vnd Beern/vom Goliath vnd Saul erhalten: Auch endlich wegen Maria seiner allerwerthisten Mutter/ vnd Königin der Patriarchen/alle Gutthaten von Anfang der Erschaffung der Welt/erzeigt/ auß Ehrerbietigkeit vnd Liebe Mariæ/der Königin der Patriarchen/ als welche Er in seiner ewigen Prædestination, vnd von Ewigkeit her, in allen seinen Wercken/zu verehren/ihme fürgestellt/vnd verordnet hat.

So nun GOTT das alt glaubige Volck von so vilen Vblen durch Vorsehung JEsu vnd Mariæ/erlediget; wolle vns der allmächtige GOtt anjetzt Newen Testaments/ Kinder der wahren alleinseeligmachenden Archen/ der Christlichen Catholischen Apostolischen vnd Römischen Kirchen/ Kinder/ sammentlich durch Mariam der Königin aller heiligen Patriarchen/ lenden zu dem Gestatt der ewigen Frewd vnd Seeligkeit/

Amen.

Das

Das sibende Capitel.

Was ein heiliger Prophet seye? Vnd ist Maria ein Königin aller heiligen Propheten.

EIn heiliger Prophet ist ein von GOTT erweckte vnd erleuchte Person/ welche vom H. Geist Wissenschafft empfanget/ vnd propheceyet nachkommende Ding/erkenner gegentliche Deutung/vnd steiffet was Göttlich/ zu thun/zu lassen / vnd Geistlich zu erkennen seye. Wie zu sehen in dem Propheten Jeremia/Daniel/Isaia/ꝛc. So hat auch die allerseeligste Mutter Christi propheceyet/sprechend: Magnificat anima mea Dominum,&c. Mein Seel macht groß den HErrn/ꝛc. Vnd ist über alle heilige Propheten/von dem H. Geist/mit einem solchen Wissen vnd prophetischen Geist entzündet vnd erleuchtet worden / daß sie alle Propheten übertroffen/vnd ihnen zu ihrer Königin vorgeordnet vnd gekrönet worden. Dann der heilige Geist wohnete in Maria/ vnd glantzte inn vnd auß ihrer allerreinesten Seel / gleich wie die Sonnen durch den kläristen Crystall. Dahero sie Lucæ am 1. Cap. großmächtig erschallend / gesprochen: Mein Seel macht groß den HErrn/vnd mein Geist hat sich erfrewet in GOTT meinem Heyland; dann Er hat angesehen die Demuth seiner Magd; sihe von disem nun an werden mich seelig sprechen alle Geschlechte; dann Er hat grosse Ding an mir gethan/der da mächtig ist/vnd sein Namen ist heilig/vnd sein Barmhertzigkeit wehret von einem Geschlecht ins ander / bey denen die ihn förchten. Er hat Gewalt erzeiget mit seinem Armb/vñ zerstrewet die da hoffärtig seynd/ in ihres Hertzens Gemüth: Er hat abgesetzt die Gewaltigen von dem Stuel/ vnd erhaben die Demütigen. Die hungerigen hat Er mit Gütern erfüllet/ vnd die Reichen lär gelassen. Er hat auffgenommen seinen Diener Israel/ vnd gedacht seiner Barmhertzigkeit / wie Er geredt hat zu vnsern Vättern Abraham vnd seinem Saamen ewiglich. A:

Maria hat den heiligen Geist / vnd Prophetische Erkanntnuß der verwichnen / gegenwärtigen / vnd zukommenden Göttlichen Geheimbnussen/ so gar auch noch ein junges Kind / will nit sagen in Mutter Leib empfangen/ allwo sie ohne Mackel entschöpffet / vom heiligen Geist erfüllet vnd angesuchet worden ist/den wahren GOTT erkennet vnd angebetet hat: Die also von Ewigkeit hero von dem Allerhöchsten verordnet / vnd vorgesehen ward/ wie dann auch ihr allerheiligister Namen MARIA durch den heiligen Engel Gottes den Eltern Joachim vnd Annæ vor propheceyet vnd angedeutet/ sie getröst/sprechend: ihr Gebett seye von dem HErrn erhöret / demnach sie B.

eine

eine Tochter gebären solten / durch welche GOTT der HERR den längst
Vita B.V. dudum conscripta. versprochnen Fürsten vnd Messiam in die Welt geben wolt / vnd sie sollen sie Mariam nennen. Also kan Maria die Mutter Christi vnd Königin der Propheten wol sagen: Höret mir zu ihr Insulen/mich hat der HErr von Mutter Leib an beruffet/vnd meines Namens gedacht/da ich noch in Mutter Leib war. Er hat meinen Mund gemacht wie ein scharpff Schwerdt / vnd mich vnter
Esa. 49. seiner Hand Schatten bedeckt. Er hat mich zu einem außerwöhlten Pfeil gemacht/vnd mich in seinem Köcher verborgen.

Wie hoch über alle Propheten/Lehrer vnd Geistreichiste Seelen/Maria die Königin der heiligen Propheten gestigen/erhöhet / vnd vorgezogen / kan billich in deme erachtet werden/weilen sie ein Gespons vnd Braut deß heiligen Geists/den Sohn Gottes empfangen/daß ihr die allerheiligste Dreyfaltigkeit den Prophetischen Geist Erkandtnuß Göttlichen Wesens / vor allen andern Propheten/communiciert vnd mitgetheilet haben werde / ja sie mit solchem Vorzug deß Wissens dermassen erleuchtet / dergleichen keinem Propheten / so hoch er ie vnd ie gewesen/beschehen/ darumb Maria alle Propheten überscheinet/gleich wie die Sonne den Tag. Dahero/una est Columba mea, Perfecta mea, una est: Eine ist meine Tauben mein Vollkommene/eine ist sie.
Cant. 6.

C. Ob zwar die heiligen Propheten den H Geist vnd Stimm deß HErrn gehabt/so ist aber diser Gnad ihnen nur zu Zeiten gegeben vnd angekündet worden. Maria aber ist allzeit ohne einiges Auffhören voll deß heiligen Geists vnd Wissens Göttlicher Geheimbnuß gewesen/von Tag zu Tag also zugenommen/ daß man durch die Gnad Gottes mehr Göttliches als Menschliches in ihr zu seyn/vermercken müßt: wie S. Ignatius vnd Dionysius bekennet.

Wann dann ein Bräutigam/der sein zeitliche Braut innigklichen liebet/ seine Secreta vnd Geheimbnussen ihro vor andern am meisten anvertrawet/ wie vil mehr wird der heilige Geist seiner allerliebsten Geistlichen Gespons vnd Braut Mariæ den Prophetischen Geist / deß Wissen der höchsten Geheimbnussen Göttlicher Majestät meistens verständiget/eröffnet/vnd anvertrawet haben. Also ist Maria nicht allein die oberste der heiligen Propheten/ sondern ein hoch gekrönte Königin aller heiligen Propheten.

D. Wie tieff aber die Mutter Christi den Prophetischen Geist deß Wissens Göttlicher Geheimbnussen vom allerhöchsten Gott empfangen/bezeuget Maria von ihr selbsten/sprechend: Fecit mihi magna qui potens est, Er hat grosse
Luc. 1. Ding an mir gethan/der da mächtig ist. Ex hoc beatam me dicent omnes Generationes: Von disem nun an werden mich seelig sagen alle Geschlechter.

Demnach der allerunendlichste Prophet JEsus Christus / der Sohn Gottes/von Maria Fleisch vnd Braut empfangen hat Er sie mit dem Prophetischen Geist also ehren wollen/daß er sie allen Propheten gleich wie die Sonnen den Sternen vorziehet/vorgezogen; dann sie ist erwöhlet als wie die Sonnen/

nen. Von diser allermächtigsten Propherin zeuget der H. Joannes/ sprechend: Signum magnum apparuit in Cœlo, Mulier amicta Sole, & sub pedibus Luna, & super Caput ejus Corona Stellarum duodecim: Es erschine ein grosses Zeichen im Himmel / ein Weib mit der Sonnen bekleydet / vnd der Mond vnter ihren Füssen / vnd auff ihrem Haubt ein Cron von zwölff Sternen. Apoc. 12.

Die gebenedeyteste Jungfraw Maria steigt also hoch zu der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / daß sie allein das vornembste Wissen derselben Vnendlichkeit zu verstehen haben mag / deßwegen sie billich wunderbarlich genennet wird: welcher Mensch dann in seinem Geist etwas hohes vnd Himmelisches erfassen vnd capiren will/ der muß nach GOtt sein Gebett zu Maria der Königin aller heiligen Propheten wenden vnd lencken / wie gethan haben der Engelische Kirchenlehrer Thomas von Aquin / Bernardus, Albertus Magnus, vnd dergleichen in grosser Zahl.

So gibe dann / O heiligiste Mutter / vnd Gottseeligiste Königin der Propheten/ daß wir einfältige Erdwürmlein alles das / was vns zu den himmelischen Frewden vnd Seeligkeit/ zu wissen vonnöthen ist / erlehrnen vnd fassen mögen/ auff daß wir sammentlich dich/ O Königin der Propheten in deinem Triumpff / ewiglichen mit Frewden sehen vnd ehren mögen. Durch Christum JEsum deinen allerliebsten Sohn / vnsern HErrn vnd Heyland/ Amen.

Das achte Capitel.

Maria erfrewet alle heilige Propheten / mehr als die Sonnen den Tag. Die loben/ ehren vnd preisen Mariam ihr Königin; von welcher sie lang vorhero propheceyet/ vnd sie seelig gepriesen haben.

DJe heiligen Propheten werden ab ihrer allerzierlichsten vnd Majestätischen Königin Maria/ mehrers erfrewet/ als der Tag ab der allerklarleuchtisten Sonnen / in Ansehung / daß Maria die Mutter JEsu voll deß Prophetischen heiligen Geists / mit sonderbaren Talentis, vnd Göttlicher Gnadens-Süssigkeiten / den heiligen Propheten entfliesset; von deren sie so vil vnd tausendfältige Propheceyungen gethan / mit inbrünstiger Erwartung deren Dingen/ was ihnen der heilige Geist/ von Maria der Mutter deß HErrn hat vor angekündet. Anjetzo aber sehen sie von Angesicht zu Angesicht / in der Klarheit Gottes vnd Mariæ in dem Himmel/ daß alles das jenige / was sie von JEsu vnd Maria propheceyet / mit vnendlichen Früchten vollzogen seye; vnd erfrewet Maria die Mutter Christi alle

heilige Propheten eben darumben / allweilen sie ihr Königin ist/deren sie mit höchstem Jubel vnd Contento, alles was sie ordnet/ gehorchen: verursachet ihnen newe himmelische Süssigkeiten; eben darumben / daß sie in Maria der Mutter Christi Diensten ewig seyn mögen. Wann dann ein Heiliger dem andern mit seiner Seeligkeit / durch GOttes Ordnung vnd Ansehen / ein Frewd vnd Frolockung verursacht / wie vil mehr dann wird Maria (die da auß allen Heiligen die Fürtrefflichste vnd Mächtigste ist / am nähnesten ihren Thron bey der allerheiligsten Dreyfaltigkeit hat) alle Heilige GOttes vnd Propheten erfrewen. Dann GOtt wolte also durch sein allerliebste Creatur vnd Geschöpff Mariam/geehret vnd gepriesen werden / daß auch der gantze Himmel durch sie überauß hoch erleuchtet/ vnd erfrewet solte seyn.

B. Demnach GOTT selbsten Mariam über alle Propheten vnd Creaturen erhöhet/geehret/gezieret/Ihme gantz angenemb vnd lieblich gemachet/ von ihrer Substanz wahre Menschheit angenommen / also wird auch Mariæ der Mutter deß HErrn Prophecey erfüllet / die sie selbsten von ihr gethan / sprechend: Ex hoc nunc beatam me dicent omnes Generationes: Von nun an werden mich seelig sprechen alle Geschlecht. Weilen Maria die Mutter deß Allerhöchsten/allein von der Erbsünd befreyet/ihr Seel in GOttes Gnad erschaffen / im Augenblick ihrer Erschaffung hat sie GOTT ohne einiges Auffhören geliebt/dir überschwenckliche Gnad auch schlaffend gemehret; die kunte auß Vorsehung deß HErrn nit sündigen / war zum Bösen nit geneigt. Sie war jederzeit voll deß heiligen Geists / Prophetischer vnd Theologischer Weißheit vnd Wissenschafft/der Weißheit/der Stärcke / aller Tugenden im höchsten Grad/voller Gnaden/ Gnad war allzeit in ihr/ hoch gesegnet über alle Menschen. Maria im Himmel mit den vier Gaben deß glorificierten Leibs/ mit den drey Ehren-Kräntzlein / mit Glory vnd Herrlichkeit/ gehet als ein glorwürdige Königin allen Propheten vnd Heiligen GOttes weit vor; sihet ob ihr allein GOTT/ vnter ihr alle Creaturen. Mariæ Lieb nimbt nit ab/ vil hundert tausenden hat sie geholffen / sie will auch gern alle Mütterliche Lieb erzeigen.

Dise vnd dergleichen vnaußsprechliche Talenta, Klarheit vnd himmelische Schönheit/ erfrewet sie / mit andern Heiligen / die heiligen Propheten/ C, mehr als die allerklareste Sonnen den Tag zu seiner Mitten. Darumben loben/ehren vnd preisen alle heilige Propheten Mariam ihr Königin / mit sambt dem gantzen himmelischen Heer überauß sehr vnd hoch / vnd brinnen nach GOTT/ gegen Mariam in solcher Lieb vnd Eyfer/ daß dergleichen von vns Menschen/nicht entfasset oder außgesprochen werden mag. Lampades eorum Lampades ignis atque flammarum: Ihre Amplen seynd fewrige vnd flackende Amplen.

Wann dann die heiligen Propheten den Willen vnd Geschäfft Gottes auff Erden auff das allerfleissigist vollzogen vnd vollbracht/ wie vil mehr werden

den sie solches in dem Himmel vollziehen. So aber der Willen GOttes ist/ daß sein allerliebste Mutter Maria solle von männiglichen gelobet/geehret/ und gepriesen werden/dardurch GOtt selbsten gepriesen vnd geehret wird / ist nicht außzusprechen/ wie mit grossem Preyß / Eyfer vnd Andacht sie Mariam ihr Königin loben/ehren/vnd durch alle Ewigkeit seelig sprechen/die da sammentlich mit höchstem Jubel vnd Frewden die Propheceyen Mariæ bestättigen / die da von ihr selbsten gesagt: Von disem nun an werden mich seelig sprechen alle Geschlechte. Zu dem Ende kann haben die heiligen Propheten/in dem H. Geist erleuchet/Mariam die Mutter GOttes/ihr aller Majestätische Königin/so gar auch in ihren Lebzeiten herzlich vorgesehen/sol sie verehret vnd seelig gepriesen. Luc. 1.

Der Prophet Isaias/da er sie ein Propheetin: ein Ruthen der Wurtzel Jesse: Isa. 8. v. 3.
einen liechten Wolcken: ein Erdreich das den Heyland herfür sprossen/zeuget/vnd fürnemblich mit Verwunderung geruffe hat: Ecce Virgo concipiet Isa. 9. 1.
& pariet Filium,& vocabitur nomen ejus Emanuel: Siehe/ein Jungfraw Isa. 19. 1.
wird empfangen vnd gebären einen Sohn/deß Namen wird Emanuel(Gott Isa. 45. 8.
mit vns) genennet werden. Isa. 7. 14.

Der Gottseelige fromme Prophet Jeremias / hat vorgesehen / verehret Jerem. 17
vnd seelig gepriesen Mariam die Mutter GOttes / sein Königin/ da er sie ge- 12.
nennet einen hohen Thron der Herrlichkeit: vnd ein Weib das einen Mann Jerem. 31.
vmbgeben. 22.

Es haben Mariam die Mutter GOttes vnd Königin der Propheten Ezech. 44
höchlich geehret/vorgesehen vnd seelig gesprochen die andere Propheten; als Dan. 2.
da ist Ezechiel / da er sie ein verschloßne Porten dem Fürsten: Daniel einen Abac. 3.
Berg/von welchem ohne Handanlegung der Stein/Christus gefallen: Abacuc den Berg Pharan/vnd fatzten Berg: Zacharias einen guldinen Leuchter/mit siben Ampien/als den siben Gaben vnd Gnaden deß heiligen Geists gezieret/ genennet haben.

Daß nun Maria die Königin der Propheten / die heiligen Propheten noch auff Erden herzlich geliebt/vnd ihre heilige Propheceyungen mit sonderbarlicher Andacht nit immerweilen gelesen habe/ist nicht zu zweyfflen in Ansehung / daß Maria eben damals (wie dem seeligen Bruder Amadæo durch Francisc.
den Ertzengel Gabriel geoffenbaret worden) in derselbigen Stund vnd Zeit/ Fernand.
da der Ertzengel Gabriel den Gruß gebracht / die Propheceyungen gelesen Hom. 15.
habe: vnd die jenigen tieff zu Hertzen geführt/ vnd betrachtet/ welche die Ge- de Christi
burt vnd Ankunfft deß versprochnen Messiæ antroffen. & Jann.

Wie hoch nun Maria/die Mutter GOttes / die Königin der Prophe- Conc. &
ten/in Ablesung vnd Betrachtungen der Verheissung Christi (welche die hei- Nat.
ligen Propheten auß Eingebung deß heiligen Geists an Tag geben) in Gottes Liebe je vnd allzeit inflammiert vnd entzündet worden / ist nicht außzusprechen; vnd sonderlichen aber/da sie zu Nazareth / in ihrem Bett-Zimmer/

lein verschloßner/auff obbesagter massen/ die Prophecey ungen/ so die Geburt vnd Ankunfft deß HErrn angetroffen / gelesen / vnd also den Engelischen Gruß / vnd puncteliche Ankunfft deß eingebornen Sohns GOttes / vnd Erfüllung der heiligen Propheten / vernommen: Allda das Fleisch vnd Blut Mariæ/in den eingebornen Sohn GOttes / per Hypostaticam Unionem, verwandlet worden. Dahero/ Una est Mariæ & Christi Caro (ait Arnoldus Carnatensis) Mariæ vnd Christi Fleisch/schreibt Arnoldus Carnatensis, ist ein Fleisch/ein Geist/ein Liebe. Dann gleich wie dem heiligen Joanne/ GOtt die Liebe genennet wird; also wird auch Maria in den Hohen Liedern/ von ihrem himmelischen Bräutigam die Lieb genennet: Neque suscitetis, neque evigilare faciatis dilectam: Mein Geliebte / oder wie der H. Gregorius Nyssenus liset/Charitatem, mein Lieb / solt ihr nit auffwecken / vnd wachend machen.

Tract. de laud. B. Virg. 1. Joan. 4 Cant. 2. Homil. 4. in contemt. text. Hebr. In suo Mariali opus 4. Serm. 6. In Rythmo: Stabat Mater

Diser Ursachen halben verdolmetschet Placidus Nigidus Siculus, neben andern / den Namen MARIA, Mare, vel Oceanus Amoris, ein Meer oder Abgrund der Liebe: vnd grüsset sie der heilige Gregorius: Eja Mater, Fons Amoris, Ey du Mutter ein Brunn der Lieb.

Derowegen O allerhöchster GOTT/ gibe/ daß wir sammentlich in deiner/vnd deiner werthisten Mutter Lieb entzündet / würdig werden/ die Königin der Propheten Mariam ewiglichen / mit allen heiligen Propheten im Himmel zu preisen/Amen.

Das neunte Capitel.

Was ein heiliger Apostel seye? Maria ist ein Königin der heiligen Apostlen.

A. EIn Apostel deß HErrn / ist ein Abgesandter Legat Christi/ durch die Wort GOttes Matthæi am 16. Cap. da der HERR die Welt in der Warheit deß heiligmachenden Glaubens unterweisen wolt/schickte Er seine geliebte Jünger durch alle Welt auß/ sprechend: Ite in universum mundum, & prædicate Evangelium universæ Creaturæ: Gehet hin in alle Welt/vnd prediget das Evangelium allen Creaturen.

So ist dann ein Apostel Christi nichts anders als ein abgesandter Legat deß HErrn/so das heilig Evangelium durch die gantze Welt verkündigen solt. Er ist ein Redner deß heiligen Geists / ein Lehrer der Warheit / ein Zerstörer der falschen Götzen vnd Abgötter/ein fewriges Schwerdt aller widergläubigen Ketzer/ein Verwüster der abtrinnigen Feind GOttes / vnd Christlichen Kirchen/ein Vertädiger vnd Schirmheffter der Erkannten Warheit/ein Obsicht der Kirchen Gottes / ein Erhawer der Seelen Heyl / ein Beschützer der tau-

send-

sendhafften Ehr Mariæ der Mutter GOttes / ein Außtheiliger vnd Nachlasser der Sünd deß Menschen/ein Pflantzer / Erhalter / vnd Vrheber der Gerechtigkeit/ein Hirt der Christlichen Schäflein / ein Erfinder vnd Herzubringer der Verlohrnen/vnd Irrenden/ein Schröcken der Teufflen/vnd allem seinem Anhang / ein fewrige Gaisel der reissenden Wölff / ein Schlüssel der Porten deß Himmels / ein General der Streitbaren Kirchen GOttes / ein Richter der zwölff Geschlecht Israel / ein Fürst deß Himmels / ein Zerknirscher deß höllischen Rachens/ein Stiegen vnd Weegzeig zu dem ewigen Leben. Vnd werden vnter den Apostolischen Stand gezehlt alle Hirten/ Bischöff/ Prælaten / vnd Vorsteher / so der Seelen Heyl anstatt GOttes vorleuchten vnd weyden.

Maria aber/die Mutter Christi / ist ein Königin aller heiligen Apostel/ welche die Königliche Apostolische Würde (ob sie zwar mit dem Priesterlichen Gewalt nit eingewenhet) empfangen von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/in deme sie das ewige Wort deß Vatters vom Himmel gezogen / dardurch dem Apostolischen Stand den ersten Grund vnd Anfang gemacht / dann kein Apostel oder Priesterliche Würde/möchte GOTT mit Fleisch vnd Blut vom Himmel ziehen / so fern Er / GOtt selbsten/ nit auch Mensch worden wäre. Demnach aber der hohe vnendliche GOTT zugleich auch in Maria der Mutter JEsu Mensch worden ist/vnd also alle Apostel vnd gantzes Menschliches Geschlecht erlöset/ist Maria ein rechtmässige Vrheberin vnd Vrsächerin aller heiligen Apostlen vnd gantzen Christlichen Kirchen. Die heiligen Apostel hätten das Evangelium/vnd Ablaß der Sünden/ den newen Bund/ nit nichten mögen in Warheit verkündigen / wofern die Schrifft vnd Propheten zuvoran nit wären erfüllet worden; So seynd sie aber durch Mariam alle erfüllet; darumben sprach JEsus jetzt sterbend am Creutz: Omnia consummata sunt: Es ist alles vollbracht.

So kan man dann sagen / das alleredleste Fleisch vnd Blut Christi / ist auch das Fleisch vnd Blut Mariæ / weilen solches von dem allerreinesten Blut Mariæ herkombt. Vnendlich ist diese Gnad / vnd könte grösser nicht seyn/daß sie ist ein Mutter deß vnendlichen GOttes/wie dann auch ihr Sohn nicht grösser seyn kan/von welchem auch die Mutter ihr vnendliche Fürtrefflichkeit hat; vnd ist also aller heiligen Apostlen berühmbteste Königin. Deßhalben/Fecit mihi magna qui potens est, Er hat (sagt Sie) grosse Ding an mir gethan/der da mächtig ist. B. Luc. 1. C.

Der Apostolische vnd Priesterliche Gewalt / absolviert vnd entledigt den Bußfertigen Sünder/von Qual der Sünden/vnd ewigen Verdamnuß: macht seelig durch ihr Fürbitt/daß sich der Sünder bekehre/vnd rechtmässige Buß würcken möge.

Kein Apostel oder Priester möchte sich dises so hohen Gewalts berühmen/oder gebrauchen / wann solchen Mariæ Sohn JEsus / vnser Heyland

mit instituiert, vnd gnädigstens eingesetzt hette: Solchen aber hat der Sohn Mariæ/der vnendliche GOTT/eingesetzt/die Er durch Mariam sein Barmhertzigkeit Väterlich mit vns armen Menschen würcken wolt.

D. So ist dann Maria ein wahre Königin der heiligen Apostel/ durch den allergnädigsten vnd gütigsten Willen GOttes/ein getrewe Apostolische Herrscherin/von GOtt Väterlich zum Heyl der gantzen Welt/ohne einige Mackel vorbehalten/durch welche die Göttliche Geheimbnussen vollzogen/ vnd gäntzlich vollbracht worden seynd.

Dises alles bezeuget der Apostolische Bäpstliche Stuel/ in deme Er die Königin der Apostlen Mariam/ Cultu Hyperduliæ, als die Allerhöchste vnter allen Heiligen/ zu verehren befohlen hat. Die heiligen Apostel aber/ mit sambt allen andern Heiligen/ solten allein ig Duliæ cultu, das ist/ mit einer weit geringern Ehr/ geehret werden. Dahero werden die vnser liebe Frawen Wallfahrten/ Kirchen/ Bruderschafften/ Festtäg/ vnd dergleichen Andachten mit vil tausendfältigen Ablassen der Sünden/ Peynen vnd Straffen/ durch die gantze Welt höchlich begnadiget. Mit einem Wort/ Maria die Apostolische Königin übertrifft alle heilige Apostel/ gleich wie die Sonnen die Stern/ überscheinet ihre liebe Kinder/ die heiligen Apostel mit Heiligkeit/ Glauben/ Hoffnung/ Lieb/ vnd Tugenden/ mehr als die Strahlen der Sonnen den Tag.

E. So wird Maria in H. Schrifft dem Mond verglichen/ zweiffels ohne eben darumben/ weilen Mariæ Apostolisches Mannliches Hertz alle Männer vnd Apostel nit anderst/ als wie ein Löw ein junges Reh oder Hirschlein mit Stärcke überhöhet/ vnd übertroffen hat. Alle Jünger Christi seynd zur Zeit der Gefängnuß Christi zerstrewet worden; Mariam aber hat kein Betrübnuß oder Anstoß mögen bewögen: die glantzet vnd scheinet den allo finsterstenn vnd verstockesten Sündern vil steffer vnd lichter/ als der Voll-Mond der stickfinstern Nacht. Darab alle finsterliche Sünder mögen zu dem wahren rechten vnd sichern Weeg der Buß vnd Barmhertzigkeit GOttes gelaitet/ beglantzet/ vnd angeleuchtet werden.

F. Der heilige Apostel Petrus hat Christum zwar starckmütig vnd vöst geliebet/ dannoch aber offt vnd vil gewichen. Maria die Mutter Christi hat also vöst vnd starck JEsum den Sohn GOttes geliebet/ daß dergleichen von keinem Apostel vnd Heiligen zu finden kein Paulus/ kein Tugend/ kein fewrige Zung/ kein Verstand vnd Vollkommenheit der heiligen Apostlen möchten mit Mariæ fewerflammender Inbrunst vnd vollmächtiger Vollkommenheit verglichen werden. Weit vnd hoch übertrifft Maria alle heilige Apostel/ so da ist ein Grundvöst vnd Saul der Christlichen Catholischen Kirchen. Alle heilige Apostel haben ihr Zuflucht bey Mariæ Fürbitt gesucht/ welche sie in ihrer Frewdenreichen Ab- vnd Hinfahrtung von diser Welt/ Liebreich gesegnet/ sprechend: Benedicat vos filioli, & totum hunc mundum, Dominus Deus Pater, & Sponsus meus JESVS CHRISTVS Filius unigenitus meus, Spiri-

tus

tus sanctus Amor meus, Amen. Das ist: Es gesegne euch Kinderlein/ vnd diſe gantze Welt/ der HErr GOtt Vatter/ vnd mein Bräutigam JEsus Christus mein eingeborner Sohn/ der heilige Geist mein Lieb/ Amen.

Maria ein Königin der Apostel/ ein Arch deß Bundes/ ein Hauß vnd Gefäß Gottes/ kunte zu keinem höhern Staffel erhöhet werden/ als ſie geſtigen/ vnd iezt leuchtet vnd regiert. Dann/ den jenigen/ den die Himmel nit faſſen möchten/ hat Maria in ihrem Jungfräwlichen Leib vnd Schoß getragen. Vnd iſt derowegen Maria ein überauß mächtige Apoſtoliſche Heldin/ vnd Maieſtätiſche Mit-Regiererin GOttes/ ein herrliche Königin der heiligen Apoſtel/ ꝛc. G.

Kein fewrige Zungen/ ſo die heiligen Apoſtel in Entzündung deß heiligen Geiſts empfangen/ möchte Mariæ Fewerflammender Seel/ Mund/ vnd Hertzen verglichen werden. Dann Maria war ein gantzes/ völliges/ reines vnd vnbeflecktes Brandt-Opffer deß heiligen Geiſts/ von Anfang vnd Alters her geordnet. Dahero an ſtatt ihrer die ewige Weißheit ſpricht: Ab initio, & ante ſæcula Creata ſum.

Merck/ Sancta Sancta decent, einem Heilig/ humb gebührt ein heilige Statt/ aller Heiligthumb Heiligkeit iſt in GOttes Macht/ von deme allein die Heiligkeit herflieſt vnd entſpringt/ ja nichts heiligers/ nichts fürtrefflichers/ würdigers/ vollkommenlichers/ vnd heylſamers mag ſeyn/ als GOTT/ der da vnendlich/ vnergreifflich/ vnerforſchlich/ vnd vnermeßlich iſt/ muß nothwendig die gebenedeyeiſte Mutter Christi/ aller heiligen Apoſtel würdigſte Königin/ von GOTT zu einer vnſäglichen Heiligkeit/ voll deß heiligen Geiſts/ vor allen andern Geſchöpffen vnd Creaturen/ erhaben/ erkiſen vnd privilegiert worden ſeyn. Von der dann der heilige Geiſt ein ſehr groſſes Wolgefallen getragen/ vnd ſprach: Tota pulchra es amica mea, & macula non eſt in te: Du biſt gantz ſchön/ mein Freundin/ vnd in dir iſt kein Mackel.

Das zehende Capitel.

Maria hat in dem Apoſtoliſchen Ambt höhlich gewürckt vnd gearbeitet.

WJe mächtig vnd vilfältig die Apoſtoliſche Königin/ Maria die Mutter Christi/ in dem Apoſtoliſchen Ambt zur Seelen Heyl bemühet geweſen ſeye/ bezeugen die tauſenfältige Geſchichten/ neben der gantzen Chriſtlichen Catholiſchen vnd Apoſtoliſchen Kirchen/ die einhellig nach GOTT bey Maria der Mutter deß HErrn ihr Zuflucht ſuchet/ vnd geholffen wird; dahero alle Ständ der Kirchen ein ſonders Vertrawen vnd Andacht gegen der Apoſtoliſchen Königin Mariam geſetzt vnd anruefft. A.

Den

Den innhitzigen Seelen Eyfer vnd Durst / so das Apostolische Hertz Maria / zum Heyl deß gantzen Menschlichen Geschlechtes vnaußlöschlich gehabt vnd getragen/kan kein Feder nach Genügen beschreiben/oder bereden.

Die falschen Götter vnd Götzen/sambt aller höllischen Verwirrung/Irthumb vnd Betrug/müßten vor Maria vnd Mariæ Sohn zuschanden werden. Der laydige Sathan sambt allem seinem Anhang / ward von Maria der Apostolischen Königin / gleich wie ein Donnerklapff zu Boden geworffen; dahero der allmächtige GOTT in Eyr Fall zur höllischen Schlangen
Genes. 3. geflucht/sprechend: Ich will Feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weib/ vnd deinem Saamen vnd ihrem Saamen/ dieselb wird dir den Kopff zertretten/vnd du wirst ihrer Ferschen gehässig seyn/oder auff ihre Ferschen lauren.

B. Alle Widerglaubige / Ketzerische vnd irrende Seelen / macht Maria zuschanden. Derowegen / Gaude Maria Virgo, (inquit Ecclesia) cunctas Hæreses sola interemisti in universo mundo: das ist: Erfrewe dich O Jungfraw Maria (sagt die Kirchen) du hast alle Ketzerey in der gantzen Welt allein abgethan.

Vor Maria der Mutter Christi müssen alle Widerglaubige / falsche Lugner der Ketzer vnd Seelen/als abtrinnige/maynaydige Feind GOttes vnd der Kirchen/so der erkannten Warheit vnd heiligen Geist halßstarrig widerstreben/gröblich zuschanden/ vnd für offentliche Lugner erkennet vnd überwisen werden/in Ansehung so viler tausend Wunder/vnd täglicher Zeichen/ neben genüglicher Gewanung/vnd augenscheinlichem Liecht der Warheit / welche doch endlich selbsten mit ihrem Elend vnd Wehe/ in dem Thal Josaphat/ ihr Gottloses Gifft/so sie/die Ketzer/tödlich außgesäet/ verfluchen vnd verdammen werden/sed sero sapient friges, aber zu spath/ mit eygnem Schaden gewitziget/ allda werden sie der Warheit / GOTT vnd Mariæ/vor männiglich den gebührenden Widerruff laisten müssen. Dise sammentlich hat der heilige Joannes in seinen hohen Offenbahrungen wargenommen / durch das Thier/ sprechend: Ich sahe ein Thier auß dem Meer steigen / das hatte siben Häubter/vnd zehen Hörner/ vnd an seinen Häubtern waren geschriben Namen der
Apoc. 13. Lästerung; vnd das Thier das ich sahe/war gleich einem Pardel / vnd seine Füß wie Beeren-Füß/vnd sein Mund als eines Löwen Mund/vnd der Trach gab ihm sein Krafft. Vnd ich sahe ein anders Thier auffsteigen von der Erden / vnd hatte zwey Hörner gleich wie ein Lamb / vnd redet wie ein Trach. Von disem verführischen Thier vnd Trachen der brüllenden Ketzern / welche vnter dem Schein deß guten bößlich herein tretten / vnd sehr vil verführen/ warnet vns Christus der HERR selbsten/sprechend: Fürsehet euch vor den
Matth. 7. falschen Propheten / die zu euch kommen in Schaffs-Kleydern / inwendig aber seynd sie reissende Wölff; an ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Was aber dergleichen Teuffels-Kinder die Ketzer für Früchte je vnd allzeit gebracht haben/ist mehr (layder) als genug bekannt/Krieg/ Empörung/ Vneinigkeit/

vnd

vnd allerhand Jammer/ Elend vnd Noth/ mit endlicher ewiger fewriger Verdammnuß/ darumben sie billich dem hoffärtigen Lucifer/ vnd höllischen Drachen verglichen werden.

Neben vilerley Ketzereyen/ so anjetzo zugrund gangen/ sihet man den Ertzketzer Lutherum/ vnd dessen noch wehrende Ketzerey. Lutherus war ein außgesprungener Münch/ maynaydig an GOtt vnd der Kirchen/ der Hoffart vnd fleischlichen Begierden ergeben/ verführte zugleich ein GOtt verlobte vnd eingeweychte Klosterfrawen: ist gewißlich ein Abgesandter deß Teuffels gewesen/ vnd jetzt in der höllischen Flammen belohnet. Seine vnd seiner Ketzerey Früchte/ sind Zwytracht/ Kriegsempörung/ Blutbäder/ Thewrung/ Kranckheiten/ Gottes Straff/ Sünden/ Mord/ Nothzwang/ Vnreinigkeit/ ꝛc. Welcher/ als er zu Eyßleben mit seinen Gesellen starck zu Abends den Bauch angefüllet/ ja vil Bossen getrieben/ ist er dieselbige Nacht todt im Beth gefunden worden; sein voller vnreiner Leib hat dermassen gestuncken/ daß (obwolen es sehr kalt war/ vnd er in einem bleyenen Sarch vmbfasset) niemand darbey bleiben möchte. Es schreiben etliche/ daß sich ein grosse Schaar der schwartzen Rappen haben sehen lassen. C. Cal. B. V. Suarez, Canisius, Cochleus

Was für einen Saamen vnd Teuffelisches Gifft hat Calvinus außgesäet/ ein ärgerliche/ hoffärtige/ verkaufte/ vnreine Schlang/ ist als ein Sodomit zum Fewer verurtheilt worden/ vnd doch vor dem Todt erbetten/ mit einer glüenden Lilien durch ein glüendes Eysen auff der Achsel/ seines Lasters halben/ gezeichnet/ vnd deß Lands verwisen worden. Dieser Bilderstürmer/ Kirchenrauber/ GOttes vnd Mariæ Feind/ müßte wegen seiner Gottslästerlichen Ketzerey/ vnd Lugenhafftem Leben/ auch allhie auff Erden zuschanden kommen. Lebendige Würm oder Läuß seynd auß seinem Fleisch gewachsen; es peinigte ihn der Schwindel/ das Keuchen/ der Stein/ das Podagra der Blut Fluß/ das Kopff- vnd vil andere Wehe vnd grosse Schmertzen. Den Gestanck kunte niemand erleyden. Er verfluchte die Stund/ daran er angefangen zu studieren. Ist also wie vil andere Kirchenrauber vnd Teuffels Vögel/ diser Ertzketzer eines sehr jämmerlichen Todts gestorben/ im Jahr 1564. zu seinem Herrn/ dem Teuffel/ dem er gedienet/ gewißlich begraben worden. Vnd hat diese nochwehrende Ketzerey nichts anders/ als eben das Lutherthumb/ Sünd/ Laster/ Vnreinigkeit/ Verwirrung/ Rauberey/ Krieg/ Mord/ vnd endlichen den auffgesperrten höllischen Rachen selbsten gebracht/ darmit der armen verführten Menschen Seel vnd Leib in das Verderben gestürtzt/ vnd noch verderben vnd stürtzen thut. Solche vnd dergleichen vilfältige Legaten hat der Teuffel/ ein Vatter der Lugen/ wider GOTT/ wider die Apostolische Königin Mariam/ vnd wider das gantze Schifflein Petri außgesendet; so doch zu seiner Zeit sammentlich/ als Gottslästerer vnd Lugner jämmerlich gehalten/ darüber sie sich selbsten/ mit sambt ihren Irthumben/ verdammen werden. Part. 1. Edit. 2. Cal. B. V. Hier. Bolsesus in vita. Bzov. An. 1534. Tomo 19. fol. 8. 73. Jacobus Cautier.

Weilen allerhand Ketzereyen / der allergebenedeytisten Mutter Christi/ vnd Königin der Apostlen/stracks vnd immediatè zuwider/ja nichts mehrers den falschen Irthumb verhasset/verfeindet vnd verfluchet/ist ein Vrsach/daß so wenig Ketzer/sonderlichen aber das Judengeschmeiß/bey so klarscheinendem Liecht vnd Fähls Puncten/rechtlich mit wahrem Grund bekehret/vnd beständiglich erleuchtet werden/demnach die Apostolische Königin Maria mit sambt ihrem geliebtesten Sohn JEsu/durch dergleichen Teuffels-Kinder/ sehr übel laediert vnd beleydiget wird.

Das eylffte Capitel.

Mariæ Apostolisches Hertz entwidriget die Sünd/ vnd pflantzt die Tugend.

A. MAnn dann die heiligen Apostel die Sünd vnd Laster starck außgereutet/die Tugenden aber sehr gepflantzt haben/ so ist nit außzusprechen wie hoch vnd sehr Maria die Königin der Apostlen / die Sünd verfolget/die Tugenden aber gepflantzt / vnd aller Seelen Heyl befördert habe. Nichts verletzte Mariæ Apostolisches Hertz als die Sünd/ dahero gar nit zu zweifflen / daß Maria die Mutter Christi / mit ihrem inhaltigen Apostolischen Seelen-Durst manche Nacht vnd Tag mit weynenden Augen für die sündige Welt vnd Sünder bittend im Gebett zugebracht habe.

Es ist männiglichen bewußt / daß die jenige Ding/ welche ihnen selbsten natürlich zuwider seynd/ sich stäts wider ein ander setzen; so dann der gebenedeytisten Mutter JEsu die Sünd natürlich zuwider ist/also hat sie der Sünden je vnd allzeit höchlich widerstrebt/in Ansehung/daß allein die Sünd wider GOTT ist/vnd ihren allerliebsten Sohn JEsum höchlich verwundet/ wie sie dann der heiligen Claræ eröffnet/vnd angedeutet/als sie die Mutter GOttes einsmals demüthigisten angeruffe / daß sie bey ihrem lieben Sohn für die gantze Christenheit bitten wolte / erscheinet ihr Maria mit einem zerhackten vnd übel verwundten JEsus-Kindlein / vnd sprach: Solcher Gestalt wird mein allerliebster Sohn alle Tag auff ein newes von den sündigen Menschen mit schwären Sünden gepeiniget / wie kan ich doch für solche Sünder bitten.

Calend. B. Virg. Surius.

B. Man sihet/ daß wann ein nüchterhaffter / eingezogener / Tugendsamer/ vnd frommer Geistreicher Christ/zu einem vollen/vngeschlachten/Laster-hafften/Gottlosen vnd verruchten Menschen kombt / daß jener also gleich einen Grawsen ab dem Viehischen Menschen schöpffet/vnd seiner Gesellschafft alsobald absaget; also ist auch die allerseeligste Mutter Christi vnd Königin der

Apost-

Apostlen / die kein Sünd jemalen gethan hat / beschaffen. Ob sie zwar ein Zuflucht der Sünder ist / wo sie aber Halßstärrigkeit / vnd endliche Vnbußfertigkeit der stinckenden Sünder sihet / verlaßt Maria dieselben / vnd fliehet weit von dannen / es seye dann / daß sie sich bekehren. Darumben das Apostolische Hertz Mariæ / mit sambt ihrem lieben Sohn JEsu / einen sehr inhitzigen Durst vnd Verlangen traget / Tag vnd Nacht vmb deren heylsames Bekehren GOTT bittet.

Die Sünd alleinig verhindert seelig zu werden / vnd macht GOTT / Mariæ / vnd den heiligen Engleu / einen Grausen / vnd übles Gestanck / wie zu sehen in dem Spiegel der Exempleu. Als einsmals ein heiliger Engel mit einem Gottseeligen Einsidel in Leiblicher Gestalt wandlete / kamen sie zu einem todten Aaß / welches schon etliche Tag gelegen / vnd gestuncken hatte / da verstopffte der fromme Einsidel die Nasen / kunte das grausame Gestanck deß todten Aases nicht erdulden. Als sie aber etwas für vnd weiters mit einander giengen / begegnete ihnen ein schöner / herlicher / wol zugebutzter Jüngling zu Pferdt / stattlich mundiert vnd versehen. Also gleich von weitem verstopffte der heilige Engel sein Nasen / nicht anderst / als vor einem stinckenden todten Aaß: in Fürwendung / daß diser / als ein vnreiner / hoffärtiger / vnd vnkeuscher Jüngling / vor den Augen GOttes vil heffriger stincke als kein todtes Aaß immer. Specul. Exempl. Anton. P. Summæ Theolog. tit. 14. cap. 6.

Also billich verhasset Maria die Mutter JEsu / die stinckende Sünden / mit welchen der Sohn GOttes so vilfältig beleydiget / geschändet / gemähet / vnd verwundet wird. Wie dann auch von einem solchen armen Sünder / Erzlästerer vnd Mörder in vnser lieben Frawen Stammenbuch gezeiget wird. Der einsmals / als er vor einem Mariæ Bild ein Ave Maria zu betten nidergeknyet / gesehen / wie daß das Christ Kindlein auff Mariæ Schoß übel zerhawet / verwundet / vnd hartlich mit Blut übergossen; er gehet näher hinzu / vnd fraget die Jungfräwliche Mutter / wer doch so keck were gewesen / der das Kindlein JEsus also hart verwundet hett? die ihme geantwortet: du vnd deines gleichen schwäre Sünder. Welcher alsbalden erschrocken / die Mutter der Barmhertzigkeit Mariam vmb Verzeyhung vnd Fürbitt angeruffe. Zu deme: Ihr Sünder / sagte MARIA / nenner mich ein Mutter der Barmhertzigkeit / vnd machet doch immerdar auß mir ein Mutter deß Trawrens vnd Schmertzens / daß ich nicht mehr Lust vnd Vrsach hab / mit ewren falschen Bitten / mich bewögen zu lassen; die sich doch endlich / in Ansehung der schmertzlichen Rew / Leyd / Weynen vnd Seufftzen deß Sünders / zu ihrem Sohn JESV gewendet / vnd dem besagten armen Sünder die Barmhertzigkeit GOttes erworben / welcher auß Anmahnung der Mutter deß HERRN / die blutigen Wunden JESV geküsset / darmit sie geschwind alle geheylet worden; der sich alsdann in

einen Geistlichen Orden begeben/ mit stäter Buß GOtt vnd Mariæ forthin
eyferig gedienet. Cal. B V. Ars piè amandi Alexii à Solo.

C. Der Apostel Ambe ist die Tugend in die Hertzen der Menschen einzupflantzen/also ist nit außzusprechen/ wie tausendfältig die Königin der Apostlen Maria/in allerhand fromme Hertzen die heylsamisten Tugenden eingepflantzt habe; dardurch der heilige Geist mit seinen sibenfältigen Gnaden anzukommen/vnd bey ihnen zu wohnen verursacht worden ist. Wie dann dergleichen Christus selbsten verheissen/sprechend: Ad eum veniemus, & mansionem
Joan. 14. apud eum faciemus: Wir wöllen zu ihm kommen / vnd wöllen Wohnung bey ihm machen.

Will nicht sagen/was für einen Schatz der heiligen Tugenden vnd Gottliebenden Wandel die Apostel deß HErrn von Maria erlehrnet vnd erlanget haben / welche darumben die Gemeinschaffe Mariæ überauß sehr geliebt vnd hoch gehalten. Dahero (als sie wunderbarlich zu Mariæ ihrer Königin Abscheyden/sammentlichen zu Jerusalem ankommen) haben sie ihrer Entrahtung vnd Ableibung bitterlich beweynet / welche aber Maria die Mutter deß HErrn Liebreich getröstet/ sprechend: Weynet nicht/ meine Kinder / ich gehe zu meinem lieben Sohn/für euch/ vnd alle die mein Fürbitt werden anruffen
D. zu bitten.

Vnd hat Maria die Apostolische Königin die gantze Welt mit dem allerköstlichsten Gold der Tugenden also angeleuchtet vnd gezieret / daß in vnd durch den gantzen Erdkreiß/die frommen vnd Gottseeligen Hertzen/nit anderst als wie die flammende Fewerfacklen zu GOtt vnd Göttlichem Wesen auffleuchten. Von denen sagt die Schrifft: Lampades ejus Lampades ignis
Cant. 8. atque flammarum, aquæ multæ non potuerunt extinguere Charitatem, nec flumina obruent illam: das heißt: Ihre Amplen seynd brinnende vnd flackende Amplen; vil Wasser haben die Lieb nit mögen außlöschen / noch die Wasserström sie ersäuffen.

Ob zwar die armseelige gantze Welt in der Beßheit stecket / so seynd doch die Marianische Hertzen vnd Seelen vnter den Böswichten Gottseelig / vnd durch die Fürbitt Mariæ in Blühe der Tugenden beständig. Dahero/Sicut
Cant. 2. Lilium inter Spinas (inquit Spiritus sanctus) sic amica mea inter filias; sicut malus inter ligna sylvarum, sic dilectus meus inter filios: das ist: Wie ein Lilien vnter den Dörnern (sagt der H. Geist) also ist mein Freundin vnter den Töchtern; wie ein Apffelbaum vnter den wilden Bäumen/ also ist mein Geliebter vnter den Söhnen.

Mit einem Wort/wo Mariæ Lieb ist / da stehet es als wol vor GOTT vnd den Menschen/vnd hat Maria die Apostolische Königin die gantze Welt mit dem heylsamsten Gewächs der heiligen Gottseeligen Tugenden gezieret/vnd angepflantzt gleich wie die Sönnen den Tag.

Das

Das zwölffte Capitel.

Mariam Ehren vnd loben alle heilige Apoſtel / die erfrewen ſich in Maria jhrer Königin auff vnſägliche Weiß; vnd mit was Ehren-Titul ſie die heiligen Vätter preiſen.

DJe allergebenedeyteſte Mutter JEſu Ehren vnd preiſen die heiligen Apoſtel alſo hoch / daß dergleichen von Menſchlichem Verſtand vnd Zungen nit möchte erklärt werden / in Anſehung daß ſie vor ſo vil tauſend auß / zur Mutter Gottes iſt erkiſen worden / die dem gantzen Menſchlichen Geſchlecht zur Mittlerin deß Heyls geſtellet iſt; durch welche auch ihr Apoſtoliſches Ambt gezieret vnd zugenommen hat / die auch ein Haubt oder Grund-Saul der gantzen Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen geweſen / durch welche die Zahl der Chriſten durch den gantzen Kreyß deß Erd-Bodens ſich gemehret hat / vnd alſo gewachſen / daß mit kürtze der Schall der Apoſtlen in die gantze Welt außgangen / vil tauſend zu Chriſto bekehrt / vnd wunderlich zugenommen / dann die Mutter JEſu ſtuende Tag vnd Nacht mit fewriger Wacht / zu GOtt / bittend für die heiligen Apoſtel / vnd für die gantze Welt / damit der H. Geiſt / der Mariæ nichts verſagen möcht / gleichſam gebunden / beygewürcket. A.

Vnd wann die heiligen Apoſtel etwas gewichtigs zum Heyl der Seelen vorgenommen / haben ſie Mariam berathſchlaget / ſich vnd alle ihre Würckung in ihren Schutz vnd Fürbitt befohlen / wol wiſſend / daß ſie durch diſe allerverſtändigſte vnd weiſeſte Jungfraw / ſo auch ein Sitz der Weißheit genennet / wol vnd glücklichen dirigiert wurden / deren der allmächtige GOtt kein Bitt verſagen kan. Was aber die Königin der Apoſtlen Maria die Mutter JEſu den heiligen Apoſtlen vnd gantzen Chriſtenheit in Lebzeit vnſäglicher maſſen guts gethan / das hat ſie nachmalen noch vil mehr in der himmeliſchen Glory vollzogen. Wie ſie dann iezt ſterbend ſelbſt vorgedeutet / ſprechend: Weynet nicht meine Kinder / ich gehe zu meinem lieben Sohn / für euch / vnd alle die mein Fürbitt werden anruffen / zu bitten.

Wann dann die Heiligen im Himmel nit vndanckbar ſeyn mögen / iſt nicht zu ſagen / mit was für einem Lob / Ehr vnd Preiß die heiligen Apoſtel ſich gegen Mariam ihr Königin erzeigen / derſelben dancken / dieſelbe durch alle Ewigkeit / mit tauſendſeeliger Benedeyung grüſſen / vnd ſprechen: Gegrüßt ſeyeſt du Magd der heiligen Dreyfaltigkeit / gegrüßt ſeyeſt du Vorbehaltne vnd Außerwöhlte deß himmeliſchen Vatters / gegrüßt / gelobt / gebenedeyet biſt du würdigſte Mutter Chriſti JEſu vnſers HErrn / wir rühmen vnd preiſen dich du allerliebſte Braut deß H. Geiſts / wir Ehren dich / du lang verlangte B.

Versprechung der Propheten / du Glorwürdigste Königin der Patriarchen gegrüßt/ gebenedeyt bist du ewiglich/du mächtige Meisterin der Evangelisten/ wir Apostel sammentlich/vnd alle/erkennen/ grüssen/ preysen/loben vnd benedeyen dich vnser Mutter / vnser allerweiseste Lehrmeisterin / ein Stärcke der Martyrer/ein Brunnen vnd Vollkommenheit der Beichtiger / ein Zierd vnd Glory der Jungfrawen / ein Heyl vnd Trösterin der Lebendigen vnd Todten. Du guldines Hauß/du Archen deß Bunds/du vnser allersüsseste Königin ꝛc.

Mit was Jubel/mit was Frewd/mit was Frolockung/ mit was süssester Erquickung sehen die heiligen Apostel von Angesicht zu Angesicht / Mariam ihr Königin an/darab sie vil mehr/ja tausendfältig mehr erfrewet werden/ als der Tag ab der kläresten Sonnen. Disc alle sehen sich ab ihrer allerliebsten Königin Maria also glückseelig/also Frewdenreich/in solcher Zierd vnd Wolstand/daß dergleichen von keinem Menschen mag gefasset / vnd erkläret werden: darzu/damit wir diser Ding auch ewiglichen ansichtig werden / solle vns das Verdienst Christi/vnd Fürbitt Mariæ / der Majestätischen Königin der Apostlen / ein sonderbares Vorpfandt seyn / sonderlichen wann wir Mariæ noch auff diser Welt/mit den heiligen Apostlen andächtig nachfolgen / ihr dienen/sie loben vnd verehren: dann die heiligen Apostel haben Mariam ihr Königin/noch auff diser Welt lebend / jederzeit sehr hoch geliebt / vnd sie als ein Mutter GOttes/vnd Königin/demüthigistens verehret/ welche in ihrer Glaubens-Bekanntnuß auch disen Articul gesetzt: Conceptus de Spiritu sancto, natus ex Maria Virgine: Er/Christus/ist empfangen von dem H. Geist/ geborn auß Maria der Jungfrawen. Der H. Evangelist vnd Apostel Matthæus hat sie im höchsten Grad geliebt / vnd gleichsam vnendlicher Ehren würdig erkläret/ da er bezeuget/ Maria sey die jenige/ de qua natus est JESVS, von welcher geborn ist JEsus/der da genennt wird Christus.

Matth. 1.

Der heilig Apostel Petrus ist der erste gewesen / welcher die Gedächtnuß vnd das Lob Mariæ/in der heiligen Meß zu halten verordnet/ wie auß der Lateinischen/oder Römischen Liturgia vnd Meß Form/welche Bapst Leo III. vnd der heilige Thomas lehren/abzunemmen ist.

Epist. ad Michaëlē 3. p. q. 78. art. 2. ad. 5

Es hat sie auch in seiner Meß-Form verehret/ seelig gepriesen vnd gelobt der heilig Apostel Jacobus der Kleinere/ sie genennet: Vnser allerheiligste/ vnbefleckteste vnd glorwürdigste Frau: welche billich auff alle Weiß zu verehren/vnd seelig zu sprechen auch groß zu achten/ vnd zu machen seye/ als warhafftig ein Gebärerin GOttes.

Es haben Mariam die Königin der Apostel (wie gemeldt) jederzeit geliebt/vnd verehret die heiligen Apostel/ Jünger / vnd Nachkömblingen / auch heilige Väter vnd Lehrer: vnter welchen sich vil befunden / die zum Lob Mariæ gantze Bücher geschriben / nächst GOTT / ihr die allerhöchste Ehren-Titul vnd Lob-Namen zuzeignet / vnd sie über alle Geschöpff im Himmel vnd auff Erden verehrt.

Bapst

Bapſt Innocentius der Dritte / im Jahr 1215. nennet Mariam ein End der Verdamnuß/ein Vrſprung deß Heyls.

Der obbemeldte heilige Apoſtel Jacobus / nennet Mariam die Mutter GOttes Templum ſanctificatum, einen geheiligten Tempel.

Wann dann die heiligen Väter/vnd Römiſchen Apoſtoliſchen Stuels Kirchenlehrer/die in der Krafft deß heiligen Geiſts erleuchtet/ billich vnter die Schaaren vnd Zahl der heiligen Apoſtlen zu zehlen: ſo ſihe folgender maſſen/ deren ich auß vilen nur einen oder zween anziehen will / wie hoch ſie die Apoſtoliſche Königin Mariam die Mutter Gottes intituliert vnd verehret.

Maria die Königin der Apoſtel wird in der Moren Liturgia, oder Meß-Form / welche der heilige Evangeliſt Marcus gemachet / ein Ehr vnſerer Eltern/vnd ein warhaffte Mittlerin zwiſchen vnſerem HErrn JESV Chriſto geheiſſen.

Der heilige Dionyſius Areopagita, ein Jünger deß heiligen Pauli/ nennet Mariam GOTT gleichförmig / ein new Ding / welches vnter allen newen Dingen das allerneweſt/ welche den Anfang deß Lebens gebrachte. S. Dionyſ. Epiſt. ad eundem.

Der H. Ignatius / ein Jünger deß heiligen Apoſtels vnd Evangeliſten Joannis nennet Mariam ein himmeliſches Wunderzeichen: heiligſtes Spectacul/vnd Meiſterin vnſerer Religion. S. Ignat. Epiſt. ad eundem.

Der heilige Gregorius Biſchoff zu Neocæſarea, welcher wegen ſeiner groſſen Wunderwerck Thaumaturgus genennet worden/ vnd gelebt vmb das Jahr Chriſti 233. nennet Mariam einen verborgenen Schatz aller Gnaden vnd Heiligung / ein erhebtes Bild der Reinigkeit vnd Heiligkeit; ein Paſtey der Gerechtigkeit. In Serm. de Annunt.

Der heilige Methodius, vmb das Jahr 255. ein Beſchreibung deſſen/ der ſonſten nit kan beſchriben werden: ein Fackel der Glaubigen: ein Schatz der Liebe GOttes: ein Gnaden-Stuel in welchem GOTT den Menſchen / in Menſchlicher Geſtalt erſchinen; deß H. Geiſts Umbraculum, oder Schatten-Hütten. Orat. in Hypapan

Der H. Athanaſius Biſchoff zu Alexandria/welcher dem Ertzketzer/vnd Mariæ Feind Aërio, ein Pein / vnd aller andern Ketzer ſcharpffer Beſtreitter geweſen/vnd geſtorben im Jahr 371. ein Widergebärerin: ein Fraw vnd Meiſterin: aller Gnaden über voll: in allem angenemb vnd lieb. In Serm. de ſanctiſ. Deipara Maria.

Der H. Ephrem / Syriſcher Diaconus zu Edeſſen/vmbs Jahr Chriſti 165. nennet Mariam die Mutter GOttes vnd Königin der Apoſtel / das fürtrefflichſte Wunder / vnd mächtigſte Verſöhnerin der gantzen Welt / ein Hülff der Vnterdruckten/vnd Gefahr leydenten; ein Frolockung der Krancken; ein Cron alles Troſts: ein Freud deß Menſchlichen Geſchlechts: der ſicherſte Port/der in diſer Welt Schiffenden: ein Eröffnerin der Porten deß himmeliſchen Paradeyß/die einige Hoffnung der Sünder. De laud. Virg.

Der

Libr. de Virg. Der heilige Basilius Magnus, Ertzbischoff zu Cæsarea in Cappadocia/ vmb das Jahr Christi 370. nennet Mariam vnser Herrßberin vnd Gutthäterin/Fluß der Gütigkeit/Brunn der Gnaden/ ein Mitlerin zwischen GOtt vnd den Menschen.

In Lucam & alios. Der H. Ambrosius Bischoff zu Meyland/ vmb das Jahr Christi 374. nennet Mariam ein Kennzeichen deß Glaubens/ erste Zeugin deß HErrn Aufferstehung; Reichthumb der Armuth/ ein Vergeltung der Andacht; ein Bildnuß der Jungfrawschafft/ein Himmels-Saal/ein Archen darinnen das Evangelium verschlossen.

Tom. 5. in sua Liturgia. Der H. Joannes Chrysostomus/ vmb das Jahr Christi 398. nennet Mariam ein Zierd vnd Bevöstung vnserer Kirchen; der andere Himmel/ welcher auff Erden gewesen: ein süsser Trost/ vnd Schirm der Bekehrten: ein lebhaffter Pallast deß Königs der Engien: ein zubereites Heylthumb/ dem HErrn.

In Mellil. & aliis Serm. B. Virg. Der H. Kirchenlehrer Augustinus/ vmb das Jahr 400. nennet Mariam ein Werck deß ewigen Raths; ein Mehrerin der Verdienst/ voll deß Glaubens.

Serm. de Laud. B. Virg. Der H. Epiphanius Bischoff zu Salamina in Cypern/ so gestorben im Jahr Christi 406. nennet Mariam ein Wurtzel der Glory/ ein Porten deß Himmels: ein entsetzliches Mirackl: ein Thron der Gottheit: ein würdiges Wohnhauß deß Sohns Gottes.

Orat. Hilia. de nat. Servatoris corã pat. Ephesin. Concil. habit. Cyrillus Alexandrinus/ vmb das Jahr Christi 445. nennet Mariam einen Scepter des Catholischen Glaubens/ vnd köstliches Edelgestein.

Chrysippus ein Priester zu Jerusalem/ im Jahr 500. nennet Mariam ein Zeugnuß deß Lebens: ein stäte Nachfolgerin Christi: ein Wisen voll lieblichen Geruchs deß H. Geists: ein Wurtzel alles Guten.

Hesychius/ vmb das Jahr Christi 601. ein Priester zu Jerusalem/ nennet Mariam ein Archen der Heiligen: der heiligen Dreyfaltigkeit Complementum, oder Erfüllung; ein herrliche Zierd vnserer Natur; ein reine Turteltaub/ein Tempel grösser als der Himmel.

Chrysip. Serm. de laud. Virg. Der H. Idelphonsus Bischoff zu Toller gestorben/ im Jahr 669. nennet Mariam ein Verwalterin Gottes; in allem vnser Helfferin/ bey ihrem Sohn/ein Form aller Kirchen GOttes; ein herrlich Meisterstuck der Andacht; ein Werck der Erlösung: der Jungfrawschafft Ewigkeit.

Art. de Concep. Virg. Gregorius zu Nicomedia/ vmbs Jahr 700. nennet Mariam ein Gehülffin vnsers Heyls/ ein starcke Wehr der Glaubigen Königen; ein starcke Mawer der Stille der Glaubigen/ einen fruchtbaren Oelbaum; die höchste Zierd aller Schönheit.

In Epist. & alias. Germanus Patriarcha zu Constantinopel/ vmbs Jahr 730. nennet Mariam ein Thur der vnheylsamen Wunden; ein gar newe vnd Göttliche Schanckung; ein Erklärung der Geheimbnussen GOttes; ein Auffenthaltung

tung deren/die sich vnter sich naigen / ein End aller Rathschlág deß HErrn; ein Belohnung alles Guts; ein Veränderung alles Elends.

Der H. Damascenus/im Jahr 750. nennet Mariam den tieffesten Abgrund der Gnaden / den Segen der Welt / ein Vrsprung alles Gutes / ein Meer-Muschel/welche Christum das allerköstlichste Perlein / eines vnendlichen Werths/geborn: ein Herscherin aller Creaturen: einen vnerschöpfflichen Brunnen der Verzeyhung: ein Arzney aller Schmertzen deß Hertzens/ vnd Kranckheiten: ein Abgrund aller Wunderwerck: ein Werckstatt der vnendlichen Güter/ ein vnerschöpffliches Meer der Frewden / ein Bruggen zum Leben / ein Brunnquell alles Guten / ein Ehr der Priester / ein Schatz der Kirchen. In orat. de nat. B.V.

Theophanes ein Griech / im Jahr 840. nennet Mariam ein Herberg GOttes / ein Erneuerung deß Adams: ein Erlösung Evæ: ein heiliger Berg: ein öffentlich Heylthumb. In Hymno a.5. composito.

Idiota ein trefflicher vnd hochgelehrter Scribent / im Jahr 902. nennet Mariam ein Gesegnete/ein Vorgesegnete/ ein Mitgesegnete / vnd Nachgesegnete: ein Lehrerin der Lehrer: ein Schatzkammer der Gnaden. In lib. de contemplat.

Petrus Damianus, anfänglich ein Religios / darnach der Römischen Kirchen Cardinal / ist in einer Apostolischen Legation gestorben / im Jahr 1072. nennet Mariam ein Sitz der Gottheit; ein geborne Jungfraw durch welche wir alle widerborn werden.

Der H. Anßhelmus Bischoff zu Cantuarien in Engeland / im Jahr 1190 nennet Mariam ein Königin aller Creaturen / ein Widerbringerin deß verlohrnen Menschen; ein Widerversöhnerin der Welt.

Der H Bernardus/im Jahr 1130. nennet Mariam ein köstliche Gab/ ein Vnterhändlerin aller Welt / ein Haußgenoßne GOttes; ein Frau über alle Frawen / verwunderlich; ein Brunnen der Andacht; ein Mutter deß Heyls.

Der H. Bonaventura Albanischer Bischoff/ vnd hernacher Cardinal/ starb im Concilio zu Lugdun, im Jahr 1224. nennet Mariam ein Fürsprecherin der Armen; ein Erbarmerin vnd Zuflucht der Sünder / ein Beförderin der Gerechten.

Der Seelige Henricus Suso, vmb das Jahr Christi 1350. nennet Mariam das allerheiligste Paradeyß/alles Wollusts: ein überflüssige Behaltnuß aller Erbarmnuß deß HErrn; der Sünder einiger Trost/Zuflucht vnd Trösterin.

Der Seelige Laurentius Justinianus Patriarch zu Venedig/ ist gestorben im Jahr 1445. nennet Mariam ein Lehrerin deß Glaubens; ein Frewd der Engel; ein Zerstörerin vnd End der Sünd; ein Beybringerin / Ernährerin/vnd Fridbringerin der Welt.

Mit dergleichen Namen vnd Ehrentitul Mariæ / mit welchen die Apo-

stolische Ständ/vnd heilige Vätter vnd Lehrer/Mariam verehret/ könte allei-nig auß den fürnembsten/alten Apostolischen heiligen Vättern / ein grosses Buch zusammen getragen vnd angefüllet werden. Aber auß disen wenigen haben wir zu lehrnen/wie GOtt selbsten in seinem heiligen Wort/vnd wie die alleinig seeligmachende Apostolische Römische Kirchen/durch allerhand Apostolische Ständ vnd Vättern/zu allen vnd jeden Zeiten/ Mariam die Mutter GOttes/vnd Apostolische Königin/ hoch gepriesen/ verehret/ vnd sie allweeg für ihr Königin erkennet haben. Derohalben betten wir recht/ vnd sprechen in der Lauretanischen Letaney: Regina Apostolorum ora pro nobis, Du Königin der Apostel bitt für vns.

Dahero dann/ruffen wir zu dir/O allerhöchster GOTT/gibe vns durch Mariam deiner allerliebsten Mutter vnd Apostolischen Königin / daß wir durch Fürbitt Mariæ / einen Apostolischen Geist zu haben würdig werden/ vnd also mit allen heiligen Aposteln vnd Apostolischen Vättern / die Königin der Apostel Mariam/hie zeitlich/vnd dort ewiglichen/rechtlich loben/ehren vnd preisen mögen/Amen.

Das 13. Capitel.

Was ein Martyrer seye. Maria ist ein Königin der Martyrer.

A. EIn Martyrer ist ein jeglicher Mensch / der vmb Christi vnd Christlichen Glaubens willen vmb das Leben gebracht wird / ob er so gar auch mit dem heiligen Sacrament deß Tauffs im Wasser vnd Wort GOttes nit gewaschen wäre/ so wird er doch durch das sonderbare Privilegium vnd Freyheit der Martyr / in seinem aignen Blut also getaufft/ daß er nicht allein von aller Mackel der Sünden gereiniget / sondern auch immediatè, das ist/den geraden Weeg von Mund an der ewigen Seeligkeit zugehendet/vnd vnter die Freund GOttes gezehlet wird.

So ist auch jener ein Martyrer / welcher / wegen daß er GOTT auch läßlicher weiß nit beleydigen will/entleibt wird; wie dann dergleichen vnzahlbarlich vil Jungfrawen gethan / die / ehender sie ihren Ehren-Kranz der Jungfrawschafft geschänder / vnd GOTT beleydiget / ehender haben sie ihr Leben vnd Blut dargeben. Vnter disen hat S. Vrsula allein eylff tausend Jungfrawen in ihrer Gesellschafft gehabt / die alle darumben/daß sie GOTT vnbefleckt verbliben/entmördet worden.

Vnd haben die Martyrer / die vmb der Liebe Christi / vnd Christlichen Glaubens willen martyrisiert vnd vmbgebracht worden / ein überauß grosse vnd sonderbare ewige Cron im Himmel / welche die Gelehrten Aureolam nennen.

Dise

Diſe ſammentlich / ſo vmb Chriſti willen verfolgt vnd getödtet werden / tröſtet Chriſtus mit eignem Mund überauß ſchön vnd ſpricht ſie ſeelig / da Er ſagt: Seelig ſeyt ihr / wann euch die Menſchen ſcheltten / vnd verfolgen / vnd alles arg von euch ſagen werden (vnd doch daran liegen) vmb meinet willen: Matth. 5.
frewet euch vnd ſeyt frölich / dann ewer Belohnung iſt ſehr groß in den Himlen. Dann alſo haben ſie auch verfolgt die Propheten / ſo vor euch geweſen ſeynd.
Die heiligen Marteyrer hat Chriſtus auch ſehr ſchön voran geſtärckt / ihnen Luc. 21.
prophezeyet vnd ſprach: Von diſem allem werden ſie die Händ an euch legen / vnd verfolgen / vnd werden euch überantworten in ihren Schulen ꝛc. vnd ſie werden ewer etliche tödten / vnd ihr werdet gehaſſet ſeyn von jedermann / vmb meines Namens willen. Aber euch ſoll nit vmbkommen ein Haar von ewrem Haubt / ſondern in ewer Gedult werdet ihr beſitzen ewre Seelen.

Vnd iſt ein Marteyrer nichts anders / als ein Edelgeſtein deß Himmels / ein Nachfolger deß Leydens Chriſti / ein köſtlicher Purpur der triumphierenden vnd ſtreitbaren Kirchen GOttes / ein lebendiger Zeug der Warheit / ein glantzender Stern der Engel / ein ſonderbarer Freund deß himmeliſchen Vatters / ein hertzlicher ſchöner guldiner Schatz deß Sohns GOttes / ein blühende Roſen deß heiligen Geiſts / ein Frewd der ſeeligſten Jungfrawen Mariæ / ein überauß köſtliches Perlein der Heiligen GOttes ſammentlich; die werden floriren / triumphieren / vnd frölich jubilieren mit ihren allerſchönſten Cronen / darumben ſehet (ſagt die Kirchen) die Marteyrer mit den Cronen.

Diſes ſammentlich wird der Sohn GOttes ſelbſten bekennen / ehren vnd B.
loben / vor ſeinem himliſchen Vatter / wie Er dann ſelbſten bezeuget / ſprechend: Qui me confeſſus fuerit coram hominibus, confitebor & ego eum coram Patre meo: Der mich vor den Menſchen wird bekennet haben / den will ich auch bekennen vor meinem Vatter. Wer wölte dann nicht hertzlich gern ſein Blut vmb Chriſti vnd Chriſtlicher Warheit willen dargeben / ja nichts mehrers bitten vnd begehren / als daß er würdig wurde vmb Chriſti willen entmördet / gemartert / vnd getödtet zu werden.

Maria aber übertrifft nit allein alle Marteyrer weit vnd hoch / ſondern C.
iſt von GOtt zur Königin aller heiligen Marteyrer gekrönet vnd erhaben / dann Maria die Mutter Chriſti / iſt ein hochberühmbte Marteyrerin worden / durch das Schwerdt / ſo ganz jämmerlich ihr Jungfräwliches Hertz durchdrungen / ja alſo mit Tieffe deß Hertzlichen Mitleydens verwundet / daß die grawſame Stich vnd Schnitt deſſen (wann ſolches die Göttliche Stärck nicht vermitteret) ihr Jungfräwliche Seel zum öfftern auß ihrem heiligen Leib getriben / vnd alle innerſte Band deß Lebens zerbrochen hette; vnd kan Maria die Mutter deß HErrn gar wol / in ihrem zerſchnittenen vnd verwundeten Hertzen ſprechen / vnd ſagen: O vos omnes, qui tranſitis per viam hanc, attendite & videte ſi eſt dolor ſicut dolor meus: O ihr alle / die ihr diſen Weeg fürüber gehet / mercket auff / ob ein Schmertzen ſey wie mein

Schmertzen ist; Ich bin schwach/ vnd sinck zu Boden/ das Schwerdt hat mich hart getroffen. O mein Sohn/ mein Sohn JEsu/ wie hart durchdringt dein bluttiges Leyden mein Seel/ O deine Wunden/ Schläg/ Nägel/ Dörnene Cron/ vnd Schmach seynd meine Wunden/ vnd martern mich mehr/als kein Tode nimmer! das Hertz wird tausendfältig zerschnitten in meinem Leib/ach wohin solle ich mich lenden!

D. O ihr Himmel/ Sonnen vnd Mond/trawret mit mir/O ihr Geschöpff vnd Creaturen GOttes sammentlich/beklaget mit mir/ewren Schöpffer vnd Erschaffer/ Er ist vnter den reissenden grimmigen Löwen der Juden zum Todt gericht. Ach! ach! ich muß vor Schmertzen zerschmeltzen! O himmelischer Vatter/O ihr Engel GOttes/wie mag dise Tyrannen wider meinen Sohn JEsum/so mir das Hertz zerschneidet/ länger erduldet werden? Wo bin ich/O mein Sohn/vnd wo bist du? Ach! vnd aber Ach! ich höre dein Geschrey vnd Bitt/ O JEsu/ zu deinem himmelischen Vatter/ für die gantze Welt/sprechend: Vatter vergibe ihnen/sie wissen nit was sie thun. O GOtt! O Bitt! vnd scharpffes Wort! daß du bittest für deine Feind. O mein Sohn/ich hange gewißlich/so vil mein verwundtes Hertz berühret/sambt dir/ ein lebendige Martyrin/am Creutz. Ach wie dringt/ durchdringt vnd widerdringt dein bluttiger Todt/ mein Seel vnd Hertz. Das letste Wort/ das ist auch mein Todt/da ich höre dein Seel/O JEsu/in die Händ deß Vatters befehlen. Ach/Ach/vnd aber Ach! Wehe vnd aber Wehe! mir armen betrangten/elenden/verlaßnen Mutter! verschmeltzen muß ich vor Leyd/ vnd ist kein Trost/so mein Trost JEsus verschiden ist. O mein Sohn/könte ich auch mit dir am Creutz verscheiden.

O mein Sohn/ wie bitter vnd thewer/ wie mit einem so vnendlichen Werth/deines Bluts/must du das Menschliche Geschlecht erkauffen. Wol vnd recht sagst du: Omnia consummata sunt: Es ist alles vollbracht. O mein Sohn/mein Sohn/ mein Sohn/ daß nur das Menschliche Geschlecht dir wol gelinge/vnd alles seelig werde.

Wer will dann nit sehen/vnd sagen: Maria die Mutter GOttes ist ein hunderfältige Martyrin/sie wird lebendig/ vnd grausamlich gemartert/ ja ein Köntzin aller Martyrer/ vnd leydet vmb Christi ihres geliebten Sohns willen den lebendigen Todt.

E. Damit ich ferner das grosse Elend/ Armuth/ Jammer vnd Trübsal der allerseeligsten Jungfrawen/ so sie mit ihrem allerliebsten Sohn zu Lebzeiten/ hin vnd wider erlitten/ ist Maria sonderlich siben mal tödtlich durch die siben Schwerdt/gemartert/ vnd also siben mal die Martyr-Cron verdienet/ erhalten vnd erobert. Dann ein jeglicher Schmertzen vnd Hertzenleyd möchte ihr das Hertz zersprengen.

Billich ware Mariæ Hertz tödtlich verwundet/ durch die häuffigfliessende Blutflüß JEsu ihres Sohns/so dem Sünder Liebreich auß seinem vn-

schuldige

ſchuldigen heiligen Leib gleich wie von einem Lämblein/ ab der Schlachtbanck gerunnen/in deme der HErr allein in der Geißlung (wie etliche Aſceticorum ſchreiben) mehr als 5000. Streich oder Wunden empfangen habe. Ja alſo war ſein allerklugeſter Leib zugericht/ daß ihn die beſchmertzte Mutter Maria ſchier nit mehr kennte. Von der Ferſchen/der Fußſolen an/ biß zur Scheitel deß Haubts (wie Pater Canisius ſchreibt) ware kein Geſundheit/alles ware zerfleiſcht. O wie ſcharpff hat diſes Mariæ Hertz zerſchnitten!

Wie ſcharpff vnd ſchneydig iſt abermal vnd abermal das Mütterliche Jungfräwliche Hertz Mariæ zertheilet worden; durch die ſpötteliche dörnene Crönung / Außführung / vnd jämmerliche Creutzigung deß HErrn! O wie jämmerlich / O wie hart vnd ſcharpff durchdringen die gräuliche Nägel/ mit welchen der HErr angenaglet.

Die harten Streich der Hämmer/ſo JEſu Händ vnd Füß/ Ach wehe! Ach wehe! getroffen. Ach wehe der jämerlichen vnd grauſamen außgeſpannten vnd zerhackten Glidern deß demütigſten JEſu! Ach wehe der Armuth vnd Bloßheit deß Sohns Mariæ/O Spott/ O Schmach / O Verlaſſenheit deß guldinen Lämbleins JEſu. Da ſeynd am Creutz angeheffiet die durchborten Händ vnd Füß deß HErrn / O bittere Gallen/ O ſcharpffe Cron / O thewrer/ köſtlicher / vnd allerreineſter Brunnquell / ſo von dem gecreutzigten vnd übel zugerichten JEſu gefloſſen/vnd gequellet hat.

O jämmerliches vnd ſanfftmütiges Geſchrey: Pater ignoſce illis, quia neſciunt quid faciunt: Vatter verzeyhe ihnen / dann ſie wiſſen nit was ſie thun. Vnd zu dem Schächer: Heut wirſt du bey mir ſeyn im Paradeyß. Zu ſeiner trawrigen Mutter: Weib ſihe dein Sohn / zu Joanni / ſihe dein Mutter. Groß iſt das Elend vnd Zerknirſchung deß HErrn / als wie das Meer. O ſchmergliches bitteres Schwerdt/höre auff Mariæ Hertz vnd Seel zu martyriſieren/dann es ſchon zu Stucken zerſäblet/nit mehr leben mag/vnd finckt zerſchmolzen zu Boden.

O klägliche Stimm der verwundten Mutter Mariæ/vnd ſpricht in dergleichen klägliche Wort: Ach mein Sohn / mein Sohn JEſu / ach mein F.
Sohn! utinam poſſem mori pro te, wolte Gott ich könte ſterben für dich. O hertzliches Geſchrey JEſu / in aller Verlaſſenheit am Creutz / biß dringe durch mein Seel vil ſtärpffer als alle Schwerdt vnd Pein! Ach vnd Ach! was höre ich/ den HErrn Himmels vnd der Erden klagend ſein armſeeliges Elend/ſprechend: Mein GOTT / mein GOTT wie haſt du mich verlaſſen. Sitio, es dürſtet mich. Conſummatum eſt, es iſt alles vollbracht. Ach/Ach! muß dann der Sohn GOttes hangen / grauſamlich verſpottet/ verlaſſen/vnd bitterlich ſterben.

Was iſt dann anderſt zu vermuthen / als daß Mariæ Hertz vil blutige Pfeil werden getroffen haben. Der HERR dörffte ſie nit mehr Mutter nennen/damit das Hertz der Jungfrawen nit zerſpränge/ vnd verbliche.

Sihe dann/wie Maria ein hochlebendige Martyrin / vnd aller Martyrer Königin/lieber wolt Maria mit JEsu am Creutz hangen/sterben vnd leyden/als dises so bitterlich ansehen.

Ein newes Geschrey erhebt Mariæ Seßn / vnd gibt allen Sterbenden ein ewiges Exempel/Testament vnd Vnterweisung/sprechend: Vatter in deine Händ befihle ich meinen Geist. O Mutter Gottes O trawrige Mutter/O zerknirschtes Hertz/O verwundte Seel Mariæ/daß Schwerdt hat dich durchschnitten/das Hertz stehet starck vnd hart mit vilen tödtlichen Stichen Wunden/vnd Schrammen zerhawet: O lieb vnd recht bist du ein Königin der Martyrer / vnd über alle Martyrer erhaben / demnach du die Martyr-Creutz tausendfältig verdienet hast.

Das 14. Capitel.

Folgen Mariæ sonderliche Martyrliche Schmertzen vnd Hertzenleyd/vnd seynd sehr nutzlich zu betrachten.

4. SOnderliche Schärpffe haben Mariæ Jungfräwliches Hertz durchschnitten/welches Maria vor einem Gottseeligen Einsidler (wie zu lesen) eröffnet/vnd Christo dem HErrn erzöhlt vnd angezeigt hatte/vnd seynd folgende.

Erstens/sagte Maria zu ihrem Sohn/als Simeon deinen bittern Tode weißgesagt/vnd mir das Schwerdt durch mein Hertz drunge.

Zum Andern/als ich dich drey Tag verlohren/mit Schmertzen suchte.

Drittens/wie ich verstanden/daß du gefangen vnd gebunden worden.

Viertens/als ich dich selbst gesehen ans harte Creutz annagten.

Fünfftens/als ich deinen todten Leib mit Hertzenleyd habe begraben.

Christus antwortet ihr: Welcher Mensch diese deine fünff Schmertzen thut so vilen Vatter vnser vnd Ave Maria / andächtig vnd täglich / mit wahrem Glauben/vnd gutem Fürsatz meine Gebott zu halten / die Sünd zu meyden/wird verehren/demselben will ich fünff Gnaden erzeigen.

Zum Ersten/Erkanntnuß vnd wahre Rew vnd Leyd über seine Sünd/die er begangen/vnd gantz darvon abstehen will.

Zum Andern auch die täßliche Sünd ihm nachlassen vnd verzyhen.

Cal. B. V. Vic. P.P. Bredemb. Herland. cap. 12.

Drittens / die Verdienst der guten Werck vnd verlohrner Tugenden/ihme nach wahrer Buß wider ertheilen/ vnd ihn in höhern Staffel ersetzen.

Zum Vierten / Gnad zu verharren im Guten mittheilen.

Fünfftens / die böse Geister in seinem Todeskampff von ihm abzutreiben/vnd sein Seel/so vil es mein Gerechtigkeit wird zulassen/ohne das Fegfeur in Himmel auffzunemmen/vnd von den Engien begleiten lassen.

Zum

Wer wolte mit kurtzen Gebetlein vnd Betrachtungen solche überreiche Gnad/vnd GOtt vnd aller heiligen Martyrer Königin / zu begehren vnterlassen.

Christus der HErr versprache einsmals / wie der H. Joannes in Verzuckung gesehen/ auff Anhaltung seiner gebenedeyten Mutter / jedem Menschen / welcher seine / vnd seiner wertheſten Mutter Schmertzen betrachtete/ nachfolgende Gnaden. B.

Erſtlichen / wölle Er einem solchen Menschen vor seinem End wahre Rew vnd Leyd über seine Sünd verleyhen.

Zum Andern/zur Zeit seines Absterbens denselben sonderlich bewahren.

Zum Dritten/ sein heylsames Leyden ihme in das Hertz wol eindrucken/ durch welche Betrachtung der Mensch ein grosse Gnad erlangen kan.

Viertens / seiner lieben Mutter Gewalt geben/ einem solchen Menschen zu erlangen was er wolle.

Also solle billich ein jeglicher Mensch (der ein Gottseeliges Abscheyden von diser Welt zu haben begehrt) die Schmertzen vnd Martyr Christi vnd Mariæ fleiſſigſtens verehren vnd anruffen.

Ex libello Frat. Dolorof Virginis precato Brixinæ Auctore Jo. Bapt. Leyſ Cal. B. V.

Das 15. Capitel.

Mariæ Leyden iſt nach dem Leyden Christi das allerverdienſtlichſte Leyden/darab ſich alle Menſchen zu erſpiegelen/vnd nachzufolgen haben.

WEilen Maria nach GOTT die allerfürtrefflichſte iſt im Himmel / vnd auff Erden / dann GOTT hat Mariam über das ganze himmeliſche Heer erhöhet / vnd ſie zum obriſten Thron ſeiner Göttlichen Maieſtät geſetzt / iſt auch das vilfältige Leyden vnd Elend Mariæ/ nach dem vnendlichen Leyden Christi / das fürnembſte / vnd verdienſtlichſte Leyden. Deßwegen ſagt recht die Königin der Martyrer Maria von ihr ſelbſten ſprechend: Fecit mihi magna qui potens eſt: Er hat groſſe Ding an mir gethan/der da mächtig iſt. A.

Wie köſtlich das Leyden Mariæ in dem obriſten Grad vor aller Heiligen Leyden bevorauß verdienſtlich vnd nutzlich/ der gantzen Chriſtlichen Kirchen ſeye / kan leichtlich auß diſem erachtet werden / daß Maria zugleich ein Mutter GOttes / vnd dannoch als ein ſo hohe vnd wunderbarliche Mutter/ Leyden/vnd bitterlich mit ihrem allerliebſten Sohn / den Kelch der bittern Martyr trincken vnd nieſſen wollen / alſo kan wol geſagt werden / das Blut Mariæ wird reichlich durch Chriſtum den HErrn am Creutz vergoſſen / vnd in Maria deſſen allerliebſten Mutter gantz jämmerlichen gequälet. Dahero

wird

wird die Verehrung Mariæ Hyperdulia genannt/anzudeuten/die Hochheit der allerseeligsten Jungfrawen Mariæ/von GOTT über alle Himmel erhöhet. Gleich wie eines Königs Demuth vil verdienstlicher vnd tugendlicher zu achten/als eines armen Bettlers/also seynd die vilfältige Leyden/vnd demüthigste Martyr Mariæ weit höher vnd grösser/als aller andern heiligen Martyrer Leyden vnd Tode/dann Maria ist die warhaffte Mutter deß Sohns GOttes/vnd darumben ein Königin aller Martyrer worden.

B. Wer dann von dem allmächtigen GOTT sonderbarliche Gnaden vnd Gaben begehrt vnd erhalten will/der klopff an der Porten der sieben Haubt-Schmertzen/Leyden vnd Martyr Mariæ andächtig an/darmit wird Maria die Mutter Christi rechtlich zur Barmhertzigkeit vnd Fürbitt bewögt werden/deren wird auch der Sohn GOttes/durch sein bitters Leyden vnd Sterben/nichts versagen/oder abschlagen mögen. Dann der allmächtige GOTT hat die Verdienst/vnd martyrliches Leyden Mariæ also weit vnter sein heiliges vnd vnendliches Leyden vnd Sterben eingemischt/daß das Leyden vnd Martyr Mariæ nicht allein aller heiligen Martyrer Leyden vnd Tode übertrifft/sondern noch darzu deß gantzen himmelischen Heers Merita vnd Verdienst zumal weit vorgezogen/mit einem einzigen Seufftzer mehr vermag/als alle Heiligen GOttes Fürbitt sammentlich.

Wie heiliger die Diener GOttes auff Erden gelebt/wie verdienstlicher vnd kräfftiglicher seynd ihre Werck im Himmel vnd auff Erden. Weilen dann Maria auß allen Heiligen die Allerheiligste ist/also seynd auch ihre Werck die allerverdienstlichste vnd angenembste Werck vor dem Thron der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Dahero kan Mariæ trewhertzigen Fürbitt nicht versagt werden.

C. Alle Menschen/so mit Mühseligkeiten angefochten werden/sollen sich in der allerseeligsten Jungfrawen Maria erspiegien vnd ihr in Gedult beständiglichen nachfolgen/die war in allem Leyden Mühseligkeiten/Trawren vnd Zähern in Lieben GOttes/vnd Beständigkeit der Gedult also entzündet/daß sie als wie ein vnüberwindtlicher Felsen/zu keiner Vngedult irgends hett mögen bewögt werden.

Die Menschliche Thorheit ist billich zu straffen/wegen ihrer Eigensinnigkeit/vnd Hartnäckigkeit/so alle Feindseligkeit/oder anhängige Widerwärtigkeit/mit Raach vnd vnpäßlichem Zorn/Vngedult vnd Vnwillen rächen/in mit allerhand Toben züchtigen will/dardurch der höchste GOTT vnd Liebe deß Nächsten gäntzlich læidiert vnd verletzt wird; die Verdienst deß Leydens aber/werden in den allerschändtlichsten Koth deß Vnflats/mit Füssen zertretten vnd außgetilgt. Vnd mögen dergleichen Leuth deß Teuffels Martyrer billich genennet werden; dann sie von einem iglichen/zu Zeiten auch schlechten Leyden/zaghaffte/vnd so gar auch zweifelhaffte Geberden an sich ziehen/gedencken nit/daß der Sohn GOttes mit seiner betrübten Mutter/in lauter

Leyden/

Leyden/Creutz vnd Wehe gelebt / vnd dannoch mit innerlicher Gedult / herrlicher geleuchtet als die Sonnen zu mitten deß Tags. Es mögen nicht zween Himmel für den Sünder / deme nichts als Straff gebührt / erschaffen seyn/ dann GOTT will daß die Seinigen/ so allhier mit zerknirschem Hertzen büssen/gereiniget vnd abgefegt werden. Dann / nihil coinquinatum intrabit in Regnum Cœlorum : Nichts vermacktes mag eingehen in das Reich der Himmlen. Derowegen ersprießlen sich alle fromme Christen / in demütigster Gedult/in dem Exempel JEsu vnd Mariæ / vnd setzen demselben durch den bittern vnd dornigen Weeg deß Creutzes/ritterlichen nach ; dann/post nubila phœbus, nach langem Regen wird kommen der Sonnenschein / das ist/ die glo würdige Cron der Verdienst vnd Leydens / ob welcher sich der H. Apostel Paulus höchlich erfrewet/sprechend : Certamen certavi, cursum consummavi, de reliquo reposita est mihi Corona Justitiæ, quam reddet mihi justus Judex : das heißt : Ich hab den Kampff gekämpffet / den Lauff vollendet/in dem übrigen ist mir behalten die Cron der Gerechtigkeit/welche mir geben wird der gerechte Richter.

Es wird aber keiner gekrönet werden / welcher nicht rechtmässig wird gestritten haben. D. Der wahre Gottes Sohn/welcher die Vnschuld selbsten war/ wolte mit seiner allerunschuldigsten Mutter dem Menschlichen Geschlechte zu einem lebendigmachenden Exempel / ie vnd allzeit hertzlich leyden. So hat auch der HErr ein jegliches Härlein deß Haubts schon eingezehlt.

Christus der HErr ruffet vns zu geduldiger Leydung gen Himmel / sprechend : Qui vult me sequi, abneget semetipsum, & tollat crucem suam, & sequatur me : So mir jemand will nachfolgen / der verläugne sich selbsten/ vnd nemme sein Creutz auff sich/vnd folge mir nach.

Sich selbsten verläugnen / heißt allem sündlichen / fleischlichen Willen vnd Wollust absagen/das Fleisch dem Geist vnterwerffen / vnd in allerhand Widerwertigkeit dem allersanfftmütigsten Lämblein JEsus vnd Mariæ geduldiglich nachfolgen / nit was dem sterblichen Cörpel dienstlich vnd gefällig/ sondern was der vnsterblichen Seelen/ zum ewigen Leben ersprießlich / solle der Mensch an sich kehren. Diser Geistliche Schatz/ die Cron der Heiligen vnd Seeligen ligt in der Trübsal/vnd Creutz Kammer zu graben/grab derohalben mit Christo vnd Maria/wirst Gold vnd Rosen finden.

Der H. Petrus / als er der Gefängnuß entlediget / zur Statt Rom hinauß wolte/sihet er ihme in entgegen Christum mit dem Creutz/ den Petrus gefragt : HErr wo wilst du hin ? Darauff ihme Christus geantwortet/Er wölle nach Rom / auff daß man ihne widerumb Creutzige ; auß welchem Beruff Petrus den Willen Gottes/daß er sich zu dem Creutz vnd Tode bereit machte/ erkennte ; gehet derowegen der Gefängnuß zu/ vnd laßt sich vmb Christi willen Creutzigen. Doch aber wolte Petrus auß Demuth vnd Eyfer zu GOtt/ mit den Füssen übersich/vnd mit dem Kopff vnter sich am Creutz hangen vnd sterben.

Sihe dann/auch Petrus das Haubt der Kirchen/müßte seinen Schlüssel mit eygnem Blut bevöstigen/vnd seinem HErrn JEsu/wie dann auch der allerseeligsten Junckfrawen Maria im Creutz nachfolgen. Also muß man den Himmel mit dem Creutz Schlüssel eröffnen vnd einnemmen; darzu rufft vns der Sohn GOttes/ durch seine vnendliche Verdienst/ vnd Fürbitt der schmertzhafftesten Mutter Mariæ/welche alle heilige Martyrer/ als ihr allerliebste Königin durch alle Ewigkeit mit höchstem Jubel vnd Frewden Glorwürdig loben/ehren vnd preisen/sich mehr ab ihrer so herrlichsten vnd Maiestätischen Gegenwart erfrewen als der Tag ab der klarleuchtenden Sonnen: welche wir zweiffels ohne/durch Hülff GOttes vnd Mariæ zu seiner Zeit auch sehen wöllen.

Zu wissen/ daß wann das Haubt vnd Hertz deß Menschen betrangt/ betrübt/vnd elendiglich bekümmert ist/ zugleich auch der gantze Menschliche Leib haubtsächlich betrangt/ vnd schmertzhafft gemartert werde. So wissen wir dann daß das Hertz vnd Haubt Mariæ/ in dem bittern Leyden vnd Sterben Christi/über auß höhlich betrangt/ja mit solchem Wehe vnd Elend verwundet worden/daß dergleichen mit keiner Menschlichen Zungen zu bereden. Daher/ als vor Zeiten der Prophet Jeremias die vile vnd gröste der Schmertzen vnser lieben Frawen betrachtet/ hat er solchen dem weiten vnd vnergründtlichen Meer verglichen/ vnd gesagt: Cui comparabo te, & consolabor te filia Sion; magna est velut Mare contritio tua: Wem soll ich dich vergleichen/oder gegen wem soll ich dich rechnen? du Tochter Sion; was soll ich dich vergleichen/ mit dem ich dich doch trösten möge/ weil dein Schad so groß als das Meer ist. Tren. 2.

Der heilige Hieronymus verdolmetschet den Namen Mariæ/ der Königin aller heiligen Martyrer: Mare amarum, ein bitteres Meer; die Vrsach dessen gibt der H. Bonaventura/vnd sagt: Gleich wie alle Wasser ins Meer fliessen/also seye alles Leyden in Mariam geflossen/ vnd so wenig die Tropffen deß Meers zu zehlen/also wenig seyen die Schmertzen Mariæ außzusprechen De Num. Heb. In Spec:

In diser Vergleichung/ oder Verdolmetschung deß Namens Maria/ mit dem bittern Meer/wird erstlichen zu verstehen geben/ daß gleich wie alle Wasserflüß vnd Brunnenquellen/gegen dem vnergründlichen Meer/nichts zu rechnen seynd/ also seyen aller heiligen Martyrer/ vnd Außerwöhlten Leyden Trübsal vnd Schmertzen/gegen den Schmertzen der allerseeligsten Junckfrawen Mariæ/nichts zu rechnen. Demnach sie billich ein Königin aller heiligen Martyrer.

Der H. Anshelmus Quidquid, ait, crudelitatis inflictum est corporibus Martyrum, leve fuit, vel potius nihil comparatione tuæ Passionis: Alle Grausamkeit vnd Schmertzen/ welche der heiligen Martyrer Leiber zugefügt worden/ seynd leicht/ oder nichts zu rechnen gewesen/ in Vergleichung deines Leydens. Lib. de excell. Virg. c. 5.

Warauff auch der alte gerechte Simeon geredt / da er in seiner Weiß-
sagung / auß Eingebung deß heiligen Geists / zu ihr also gesprochen: Et tuam ipsius animam pertransibit gladius: Vnd dein selbst eygne Seel wird das Schwerdt durchdringen. Dann vermög diser Wort / hat die Mutter Gottes nit nur am Leib / sondern auch vnd fürnemblich an der Seelen gelitten / wie die Heilige / Sophronius *a.* Idelphonsus *b.* vnd Bernardus *c.* außlegen / welches wegen auch der heilige Hieronymus sagt / daß sie mehr als ein Martyrin gewesen. Luc. 2. *a.* Serm. de Assumpt. *b.* Serm. 2. de Assumpt. *c.* Super Signum magnum. Serm. de Assumpt.

Es wird das Leyden vnd Schmertzen vnser lieben Frawen einem bittern Meer verglichen / anzuzeigen / daß / obwolen alle Wasser ins Meer fliessen / vnd also das Meer congregatio omnium aquarum, ein Versamblung aller fliessenden Wasser ist / dannoch dasselbig durch vnd durch gantz bitter ist. Also / obwolen GOtt in Mariam alle Gnadenflüß außgossen / vnd wie sie ein Versamblung aller Gnaden ist / wie der seelige Albertus sagt / dannoch ist derselben gantzes Leben ein bitters Meer / mit Leyden vnd Schmertzen angefüllt gewesen / daß sie wol mit dem Propheten Jeremia sagen können: Replevit me amaritudinibus, inebriavit me absynthio: Mich hat Er mit Bitterkeit ersättiget vnd mit Wermuth getränckt. Thren. 3.

Hierauff deutet auch der H. Bernhardus, da er spricht: Paar vnd paar gienge mit einander die Wort deß heiligen Engels Gratia plena, voll Gnaden / vnd die Wort Simeonis / das Schmertzen Schwerdt wird dein Seel durchdringen. Dann gleich wie die Seel der Jungfrawen dermassen voll war der Gnaden / daß sie nichts mehr kunte fassen: eben also ist ihr gebenedeytes Hertz dermassen angefüllet / vnd überhäufft worden mit Schmertzen / daß es mehr nit tragen kunte. Signum magnum

Erstens ist ein bitterer Wermuth / vnd durchdringendes Schmertzen-Schwerdt in ihrem Hertzen gewesen der armselige Stand deß gantzen Menschlichen Geschlechts / vnd die Verlangung der Zukunfft deß Messiæ: dann die Hoffnung die sich verziehet / ängstiget das Hertz. Nun hat Maria nach Christi Zukunfft ein grosses Verlangen / als alle Patriarchen / Propheten vnd Gerechten deß Alten Testaments gehabt. Der heilige Bonaventura schreibt / daß Maria auß hertzlichem Mitleyden mit heissen Trähnen vnd eyferigem Gebett bey Gott vmb die Sendung deß Heylands der Welt angehalten / welche mehrer dißfalls vermögt vñ verdient habe / als alle auch heilige Vätter. 3. Sent. dist. 4. p. 2. qu. 2. & 2.

Zum Andern / durchdrange mit Bitterkeit ihr Hertz die schmertzliche Beschneydung ihres allerliebsten Sohns JEsu / auß welcher sie ihr alles bevorstehendes Leyden desselben hat eingebildet / vnd betrachtet / wie die erste Blutvergiessung vnd Schmertzen Christi in dem Passion / zu einem gantzen rohten Meer werden wurden: wie dann der heilige Ambrosius lehret / daß sie von dar an ihres allerliebsten Sohns gantzes Leyden / allzeit innerlich in ihren Hertzen getragen. In cap. 2. Lucæ.

Lib. 2. de Gemmis. Rueus schreibt/ daß Gallenus an seiner Hand einen Ring getragen/ mit einem Jaspis / in welchem man gesehen einen Menschen / der trug ein Büschelein Myrrhen. Auff diſe weiß hat die seeligſte Jungfraw Maria allzeit Chriſtum mit dem Creutz vnd Leyden beladen/ in ihrem Hertzen getragen.

Exod. 4. So vermeldet die Schrifft/ wie Sephara ihren Sohn/ da er beſchnitten/ vnd noch Blutrieffend war/ auff ihre Armb genommen/ weynend vnd trawrend alſo geſagt habe: Vere ſanguinum Sponſus tu mihi es: Du biſt mir warhafftig ein Blut-Bräutigam. Alſo iſt Chriſtus in ſeiner H. Beſchneydung ſeiner werthen Mutter ein Blut-Bräutigam worden.

Dritten/ haben die bittere Meerwellen deß Leydens vnd Schmertzens/ Mariæ der Königin aller Martyrer/ verſchmettert/ wie Joſeph ihr die trawrige Botſchafft gebracht/ daß der Wüterich Herodes/ dem Kindlein nach dem Leben ſtelle/ vnd ſelbiges tödten wölle.

3. Reg. 3. In heiliger Schrifft wird erzehlet / wie das einer Mutter / welche ein Kind vnehelich geborn gehabt/ ihr Hertz ſeye bewögt worden / vnd mit ihren Augen nit können anſehen / noch ohne Schmertzen das Urthel deß Königs Salomons anhören mögen/ daß nemblich man ihren Sohn mit dem Reichs-Schwerdt zertheilen ſolle; darfür ſie den am Gericht ſitzenden König Salomon mit gebognen Knyen gebetten.

Wie vil mehr muß der Mutter GOttes ſchmertzlich fürkommen ſeyn/ daß ihr allerliebſter Sohn / welchen ſie in vnverſehrter Jungfrawſchafft empfangen/ vnd geborn ſoll jämmerlich ermordet werden.

Gleich wie vor Zeiten die Rachel / ihren Sohn Beniamin / ein Sohn der Rachen genannt hat Benoni, ein Sohn deß Schmertzens; alſo iſt Chriſtus ſeiner Mutter Benoni, ein Schmertzen-Kind geweſen; ſonderlich weilen ſie eben damals zu Winters-Zeit einen ſchwären Weeg reiſen / in Egypten ziehen / vnd ſiben Jahr daſelbſten vnter den Barbariſchen Völckern gantz hülfflos verbleiben / auch vnterdeſſen erſt hören müſſen / daß Herodes vmb ihres Sohns willen ſo vil tauſend vnſchuldige Kindlein / jämmerlich ermorden laſſen.

Serm. de Chriſti Nativit. Doch ſchreibt der heilige Cyprianus / daß ſie auff diſer Reiß / vnd in Egypten/ ihrem allerliebſten Kind alle Mütterliche Dienſt erzeigt habe / vnd ſich nichts verdrieſſen/ oder kleinmütig machen laſſen.

Vierdens war ihr ſchmertzlich/ da ſie Chriſtum im zwölfften Jahr ſeines Alters im Tempel zu Jeruſalem verlohren / vnd drey Tag mit Schmertzen geſucht hat/ wie ſie ſelbſten geſagt: Ego & Pater tuus dolentes quærebamus te, Ich vnd dein Vatter haben dich mit Schmertzen geſuchte. Matth. 2.

Tob. 5. Im Buch Tobiæ wird geſchrieben / wie daß die fromme Anna / deß jungen Tobiæ Mutter/ daß Außbleiben ihres Sohns bitterlich beweynet/ vnd täglich hinauß auff die Straſſen gangen / ob ſie ihne etwan von ferren ſehen möchte daher gehen. Wie vil mehr Hertzenleyd muß es der Mutter Chriſti

gemacht

gemacht haben / daß sie seiner Gegenwärtigkeit damals hat müssen beraubt seyn.

Fünfftens hat Mariæ Mütterliches Hertz geblütet / so offt sie gesehen/ daß ihr Sohn Durst vnd Hunger/Hitz vnd Frost / Arbeit vnd Müde erlitten/ vnd von den Neydhässigen an Ehren angetastet/vnd ein Weinsauffer oder dergleichen gescholten worden.

Die Magd Agar / als sie sich mit ihrem Sohn in der Wüsten auffhielte / vnd solchen an Gebrechen deß Wassers allbereit verschmachten sahe/ sprach sie: Ich kan nit sehen den Knaben sterben; vnd sie setzt sich gegen über/ vnd hueb ihr Stimm auff/vnd weynet. Vil mehr hat das Mütterliche Hertz Mariæ schmertzlich durchdrungen / so offt sie gesehen vnd gehöret / daß ihr Sohn Mangel oder Schmach gelitten. Genes. 21.

Sechßtens / ist ihr nit weniger schmertzlich vorkommen / so offt sie Christum hören sein heiliges bitteres Leyden vorsagen / wie daß nemblich Er den Heyden werde überantwortet/verspotet/verspeyet/gegeißlet vnd gekrönet / ja auch gar gecreutziget vnd getödtet werden; welche Reden ihr lauter vmbkehrte Messer im Leib gewesen/so sie tieff zu Hertzen gefaßt/vnd mit Schmertzen embsiglich betrachtet hat.

So offt die H. Catharina von Senis betrachtet / was Christus am Creutz gelitten / empfande sie einen solchen Schmertzen / daß kaum der Geist vnd Seel in ihr bleiben kunte. Wie vil mehr muß schmertzlich gewesen seyn/ der Mutter GOttes/so offt sie gehört vnd betrachtet/was ihr lieber Sohn leyden werde.

Sibendens / haben die Meerwellen aller Schmertzen ihr Mütterliches Hertz erst recht anfangen zu überschwemmen / vnd sie mit Bitterkeit zu erfüllen/da ihres allerliebsten Sohns Martyr vnd Leyden angefangen/dann da ist eygentlich erfüllet worden: vnd dem selbst eygne Seel wird das Schwerdt durchdringen.

Durchdringende Schmertzen-Schwerdter seynd gewesen das grimmige Antasten / Fangen / vnd Binden am Oelberg; das falsche Anklagen vor dem Cayphas/auch höhnische Verspottung / Verspeyen vnd Faust-Schlägen die gantze Nacht; das Barbarische Verurtheilen zum Todt/ vnd erschröckliche Schreyen: Crucifige, crucifige, das vnmenschliche Geißlen/vnd grausame Zerfleischung deß gantzen heiligen Leibs Christi; die schmertzliche Eindruckung der dörnenen Cron/vnd spöttliche Fürstellung dem Volck: Ecce Homo. Die schwäre Creutztragung/vnd vilfältige Hin vnd Herschlaiffung vnd Abmattung/Durchborn Händ vnd Füß/vnd empfindeliche Durchdringung der Nägel; das hertzliche Creutz vnd Klag-Geschrey: Mein GOtt / mein GOtt/warumb hast du mich verlassen; die Auffgebung seines seeligen Geists vnd trawrige Begräbnuß.

Der H. Laurentius Justinianus sagt: Cor Mariæ clarissimum Passio-

Lib. de Triumph. Christi agone.

nis Speculum, & perfecta mortis imago affecta est: Das Hertz Mariæ ist zu einem klaren Spiegel deß Passions worden / und ein vollkommenes Ebenbild deß Todes.

Dann in der schmertzhafften Königin der heiligen Martyrer Maria/als in einem Spiegel der Martyrer/ waren zu sehen alle Strick und Seiler/ aller Gaisser und Spaichel/ alle Streich und Schläg/ alle Ruthen und Gaisel/ alle Nägel und Dorn/ alle Peulen und Wunden/ alle Schmertzen / ja der bittere Tod Christi selbsten.

De laudibus Virg. Lib. 1. Revel. cap. 7.

Der H. Epiphanius nennet Mariam die Königin der Martyrer/ Crucifor ma, als welche mit Christo an einem Creutz gewesen; allermassen sie selbsten der H. Brigittæ geoffenbaret und gesagt: Ich sage frey kecklich heraus/ daß sein Schmertzen mein Schmertzen war/ weil sein Hertz mein Hertz war.

Lib. 2. Revel. c 21.

Und widerumb: Da mein Sohn gestorben und begraben worden/ ist es eben so vil gewesen als wann zwey Leiber in einem Grab gelegen hetten.

Serm. 4. de Assumpt.

Der H. Ertzbischoff Ildephonsus bezeugt / daß die Mutter GOttes ihr alle Schmertzen erneuert/ so offt sie die heiligen Oerther besucht hab.

In sancto favore ad Jesum cap. 2. devot. 46.

P. Paulus Barry vermeldet / GOtt der HErr habe etlichen Contemplanten geoffenbaret; Sie hab auß Lieb und Mitleyden gegen ihrem sterbenden und todten Sohn dreyssig tausend und neun hundert Zäher vergossen; darunter/ wie der H. Germanus bezeugt/ vil blutige Zäher gewesen seynd. So sagt der Gottseelige Landspergius, die Mutter GOttes habe den Stich der Lantzen / darmit JEsu Seyten nach seinem Tod eröffnet worden / mit eben solchem Schmertzen empfunden/ wie ihr Sohn würde gehabt haben / wann Er denselben da Er noch im Leben war/ empfangen hette.

Die Alten haben die Beständigkeit repræsentiert und fürgestellt durch einen Felsen im ungestümmen Meer / welcher / obwolen solcher mit Wellen umbgeben/ dannoch denselben nicht weiche / sondern allzeit stehend bleibt. Diesem Zeichen der Beständigkeit haben sie diese Wort beygesetzt: Eadem semper, Ich bin allzeit dieselbe.

Ein solcher Felsen ist die seeligste Jungfraw Maria / ein Königin aller heiligen Martyrer/ in mitten unter den Meer-Wellen deß Passions / und der Schmertzen gewesen / Eadem semper, Sie war allzeit dieselbe / daß sie gar

a. Histor. Sanct.

unter dem Creutz Christi stuend.

b. In Catalog. Sanct. cap. 111. 2. Mach. 7

Surius a. und Petrus de Natalibus b. erzehlen/ von der heiligen Symorosa und Tibertina, deß heiligen Martyrers Getulii Ehegemahel/ wie sie gleich der Mutter der siben Söhne der Machabæer / unter dem Keyser Licinio, ihre Kinder vor ihrem Angesichte / mit gantz standhafftem Gemüth / und grosser Geduld/ ohne Vergiessung eines Zähers / auch mit männiglichs Verwunderung/ sehen martern/ und erbärmlich tödten.

In orat. in SS. 40. Martyr.

So schreibt auch der heilige Basilius in der History von den 40. heiligen Martyrern / welche zu Sebasten unter dem Landpfleger Agricolao ihr

Mar-

Martyr vollendet haben / vnd erzehlet von deß heiligen Jünglings Melitonis Mutter / welche / als die andern Martyrer schon verschieden / vnd ihr Sohn noch lebte / auch solchen die vnglaubigen Heyden von Christo abwendig zu machen sich bemüheten / gantz beherzt vnd standhafftig / auch mit grosser Gedult ihrem eygnen Sohn zugesprochen / vnd gesagt: Fili mi, sustine paulisper, ecce Christus ad januam stat, sustinens &c: Mein Sohn / gedulte dich ein kleines / sihe / Christus stehet vor der Thür / vnd wartet auff dich. Vnd als der andern heiliger Martyrer Cörper auff einen Karren gelegt / vnd dem Fewer zu verbrennen zugeführt wurden / namb sie ihren Sohn auff die Armb / an welchen er auch verschiden / vnd warff denselben mit eygnen Müterlichen Händen zu den andern ins Fewer / damit er lebendig vnd Todt bey ihnen verblib.

Ein groß Heroisches Gemüth hat auch sehen lassen die heilige Melania / da sie / wie der heilige Hieronymus schreibt / die todte Leych ihres Ehegemahels mit beständigem Gemüth angeschawet / vnd sich in den Willen GOttes also ergeben / daß man an ihr kein Veränderung verspühren möchte / vnd gesagt / sie könne jetzo GOtt desto mehr vnd besser dienen. In Epist. ad Paulã.

Disc alle / vnd alle heilige Martyrer / so groß vnd vil sie immer seyen / hat weit überwunden Maria die Mutter GOttes / in Beklagen vnd Beweynung ihres allerliebsten Sohns / Martyr vnd Todts. Dahero / in so grossem Schmertzen / sagt der heilige Anßhelmus / vnd Bitterkeit / hat sie ihr selbst die Haar nit außgerissen / nit gescholten / nit gemurret / noch von GOTT Rach über ihre Feind begehrt / sondern stuende gar Ehrbar / züchtig / ein Jungfraw gantz geduldig / voll Zäher vnd Schmertzen versenckt (vnter dem Creutz.) Serm. super Evangel. Joan. 19.

Derowegen / O Königin der Martyrer vnd Mutter Gottes Maria / bitt für vns / auff daß wir dich hie zeitlich vnd dort ewiglich / mit allen heiligen Martyrern / loben vnd ehren mögen / Amen.

Das 16. Capitel.

Was ein Beichtiger Christi seye. Maria ist ein Königin der Beichtiger; will alles seelig haben / ziecht die zu ihr ruffende Hertzen / vnd hülfft allen. Wird von den heiligen Vättern vnd Beichtigern gepriesen.

EIn Beichtiger Christi ist ein warhaffter Bekenner Christi / vnd aller deren Dingen standhaffter Nachfolger / was die Christliche Catholische Kirchen in Christlichen Glaubens-Puncten zu glauben decerniert vnd bekennet. So seynd auch Beichtiger Christi die heiligen

Vät-

Vätter/Lehrer vnd Tantzler der Christlichen Catholischen vnd Apostolischen Kirchen/die auch ihr warhaffte Bekanntnuß in GOTT jederzeit mit eygnem (wofern es vonnöthen/oder Gelegenheit gewesen wäre) zu bestätigen/ bereitwillig gestanden.

So ist dann ein heiliger Beichtiger Christi/ein Bekenner der Warheit/ ein Lehrer der Christlichen Sitten/ ein Brunnen lebendiger Wasser/ein Gefäß deß H. Geists/ein Redner vnd Vormund GOttes/ ein Canal vnd Rohr deß Lebens/ ein Schirm-Saul der Christlichen vnd allein seligmachenden Kirchen/ein Erhalter der frommen Christlichen Seelen/ ein Ermunterung der schwachen betrangten Christen/ein Kraft Göttlicher Tugenden vnd Sitten/ ein Auffhebung der Gefallnen/ ein Pflantzer allerhand Tugenden/ ein blühende Rosen vnter den Dörnern/ein köstlicher Wurtzgarten himmelischer Früchten/ein Beambtrager der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ ein Freund der Engel/ein Zierd der Apostel/ ein Benächster der Martyrer/ ein Huld vnd Cron der Jungfrawen/ein Statthalter der triumphierenden vnd streitbaren Kirchen GOttes/ein warhaffter Nachfolger Christi vnd Mariæ/ ein Außspäher deß Göttlichen Worts vnd Saamens/ ein Vorträger vnd Schirm-Saul der Gerechtigkeit/ deren bevorauß die Geistliche Ständ vnd rechtgeschaffene Ordens-Personen/so da den allmächtigen GOTT/ auff Engelische Art/mit Psallieren vnd Betten bey Tag vnd Nacht/offentlich bekennen preisen vnd anbetten/ welche sich so wolen vor Zeiten/ als jetziger Welt/ in grosser Zahl befinden. Dahero bezeuget Georg. us Pistorius vnd sagt/daß der heilige Isidorus in einem Kloster mehr als tausend Münch/ dessen Nachkömbling Apollonius über fünff tausend/ Pachomius/vngefähr 400. Jahr nach Christi Geburt seye vorgestanden siben tausend Geistlichen/ Serapion über zehen tausend/auff dem Berg Nitra seyn fünff tausend Klöster nahend beysamen gewesen. Paladius erzehlet/er habe in Statt gesehen/ darinnen mehr Klöster als Burgers-Häuser zu finden gewesen/ vnd wellen alle Gassen mit offentlichen Beichtigern/Bekennern vnd Dienern Gottes besetzt gewesen welche Tag vnd Nacht GOtt mit Betten vnd Singen lobten/ hat er vermeynt/ die gantze Statt seye zu einer Kirchen worden; vermeldet auch/ daß er zu Nimphi, vnd in Babylonia ein vnzahlbare Schaar der Ordens Leuth gesehen/die mit allerhand Gaben deß H. Geists erfüllet waren.

Descript. fuæ peregrinat.

Der Abbt Trithemius schreibt/ daß zu seiner Zeit/nemblich Anno 1480. allein in der Provinz Mäyntz noch hundert vnd vier vnd zwantzig vollkommene Abbteyen zu sehen gewesen; er setzt auch hinzu/ daß ein Zeit gewesen daß allein sein/ deß H. Benedicti Orden/ fünffzehen tausend Abbteyen gehabt/ neben den Probsteyen vnd andern kleinen Klöstern.

Lib. 1 de viris illustr. S. Benedicti, cap. 2.

Hie gedenck/ wie vil mal hundert tausend Beichtiger der Geistlichen/ vnd allerhand Ordens Personen/ von Anfang der Christen gewesen/ darunter die allerheiligsten Beichtiger/Männer vnd Weiber/Bäpst vnd Buchöff/

Keyser

Keyser vnd König/Fürsten vnd Herrn/Edel vnd Vnedel/Hoch vnd Nider-Stands Personen sich befunden; welche alle in warhaffter Profession vnd Erkanntnuß GOttes gekämpffet/vnd biß ans Ende Ritterlich gestanden. Diß alle gehören zu der Hochzeit der Christlichen Kirchen/in welcher Christus der Bräutigam ist; dann diß seynd jederzeit ein sonderbare Zierd der Rechtglaubigen/vnd ein gewises Kennzeichen der Catholischen Kirchen. Sie seynd die köstliche Edelgestein/mit welchen das Halßband der wahren Kirchen besetzt vnd gezieret wird.

Betrachte/wie GOTT der HErr die Gottseeligen Beichtiger zu allen vnd jeden Zeiten geliebt vnd erhöhet habe; dann/Qui me confessus fuerit coram hominibus (inquit) confitebor eum coram Patre meo qui in Cœlis est: Der mich wird bekennen vor den Menschen/den will ich bekennen vor meinem Vatter der in dem Himmel ist/sagt der HERR.

Justi germinabunt sicut lilium & florebunt in æternum ante Dominum, plantati in domo Domini: Die gerechten Seelen vnd Beichtiger werden herfür sprossen/als wie die Lilgen/vnd werden ewig blühen vor dem HErrn/die da gesetzt seynd in dem Hauß deß HErrn. Dahero/Beatus vir (ait Ecclesiastes) qui inventus est sine macula, & qui post aurum non abiit, nec speravit in pecuniæ Thesauris: Seelig ist der Mann/der unsträfflich vnd ohne Mackel erfunden wird/vnd der dem Gold nicht nachgangen ist/vnd kein Hoffnung hat in das Geld vnd die Schätz habt. Eccl. 31.

Einen doppleten Lohn werden haben die Gottseeligen Regenten/als da seynd die Christliche Häuptter/Hirten/Bischöffe/Prediger/vnd Vorsteher der Christlichen/Catholischen vnd Apostolischen Kirchen/so da mit embsigstem Fleiß auffsehen/vnd arbeiten bey Tag vnd bey Nacht in dem Weingarten deß HErrn/in eyferiger Liebe GOttes vnd deß Nächsten sich wachbarlich üben vnd flendieren/die alle mit der Cron der himmelischen Perlen/in himmelischer Regierung belohnet werden: Dann: qui me confessus fuerit coram hominibus (inquit Christus) confitebor & ego eum coram Patre meo qui in Cœlis est: Der mich vor den Menschen wird bekennet haben (sagt Christus) den will ich auch vor meinem himmlischen Vatter bekennen der im Himmel ist.

Wann dann die allerseeligste Mutter Christi Maria/ein Wurtzel aller Heiligen Bekanntnuß vnd Beichtiger für sich selbsten ist/von deren die heiligen Propheten anfängst vorhero prophecenet vnd gesagt: Es wird ein Zweigl Isa. 11. vom Stammen Jesse herfür kommen/vnd ein Bluem von seiner Wurtzel auffgehen/auff welcher der Geist deß HErrn ruhen wird. Wer will dann nit sagen/sehen/vnd bekennen/daß Maria aller heiligen Beichtiger warhaffte Königin seye/vnd allen Beichtigern vorgehe/als wie die Sonnen dem Tag/ja alle Beichtiger mehr hafft übertreffe/als Sonnen vnd Mond die Stern.

So seynd nun die heiligen Beichtiger mit sonderbarem Liecht vnd Clarheit deß heiligen Geists entzündet/erleuchtet vnd angethan worden; Maria B 3

aber die Mutter Christi ist nit allein mit vorbesagter Clarheit deß Geists Gottes vmbgeben/ sondern mit dem heiligen Geist gänzlich possediert vnd eingenommen worden/ zu deren der Engel Gabriel/ als sie jetzt den Sohn GOttes in ihrem allerreinesten Leib empfangen solt/ gesprochen: Spiritus sanctus superveniet in te, & Virtus Altissimi obumbrabit tibi: Der heilige Geist wird über dich kommen/ vnd die Kraffte deß Allerhöchsten wird dich vmbschatten.

Luc. 1.

Was dann Maria in warhaffter Erkanntnuß von Christo JEsu dem Sohn GOttes/ den sie neun Monat lang in ihrem Jungfräwlichen Leib eingeschlossen getragen/ vnd biß in das drey vnd dreyssigste Jahr mit ihme persönlich conversiert vnd gelebt/ erkennet/ ist nit außzusprechen. Genug seye vns/ daß der Mutter Christi kein Heiliger/ er seye wer er doch immer wölle/ möge verglichen werden; dahero ihr Ehr Hyperdulia, das ist ein Ehr vor allen Heiligen genennet wird. Darumben der heilige Joannes in dem Himmel ein grosses Zeichen/ ein Weib bekleydet mit der Sonnen/ gesehen/ vnter ihren Füssen den Mond/ auff ihrem Haubt ein Cron von zwölff Sternen.

Apoc. 12.

C. Von dieser sagt der heilige Geist/ du bist gantz schön/ mein Freundin/ vnd in dir ist kein Mackel; anzudeuten/ daß Maria am maisthafften die allerheiligste Dreyfaltigkeit bekenne/ verstehe/ vnd verehre/ deren Ehr auch dem wahren GOTT vor allen andern Heiligen bevorauß gefalle vnd angenemb seye. Dahero/ Wer ist die (sagt der HERR) die auffsteigt auß der Wüsten/ wie ein grader Rauch/ wie ein Geruch von Myrrhen/ Weyhrauch vnd allerley Spetzereyen/ ꝛc.

Cant. 3.

Maria die Mutter Christi/ ein Königin der Beichtiger/ hat nicht allein JEsum den Sohn GOttes/ vnd alles was der heilige Geist zu thun verordnet/ frey bekennet/ vnd nachgefolgt/ sondern in disem allem also steiff mit Bestigkeit deß Glaubens verharret/ daß sie im mindesten nicht hat mögen bewögt/ oder verwendet werden. Deßhalben lobet sie die heilige Elisabeth/ voll deß heiligen Geists/ sehr seelig/ sprechend: Seelig bist du/ die du geglaubt hast/ dann es wird vollbracht werden/ was zu dir gesagt ist von dem HERRN.

Wann dann ein Beichtiger/ oder Cantzler vnd Lehrer Christi/ vmb Christlicher Catholischer vnd Apostolischer Kirchen willen/ jederzeit der erkannten Warheit halben zu sterben bereitwillig gestanden/ wie vil mehr solches in der allertausendseeligsten Mutter JEsu/ der Königin der Beichtiger/ zu sehen/ vnd zu beobachten/ welche ein warhaffte Cantzlerin vnd Lehrmaisterin der gantzen Christlichen Catholischen vnd Apostolischen Kirchen ist/ vnd solche erleuchtet/ als wie die Sonnen den Tag darab nicht allein die Streitbaren sich sehr erfrewen/ sondern vil mehr die Triumphierenden im Himmel/ frolocken vnd benedeyen. Derohalben/ dein Halß ist wie der Thurn Davids/ sagt von Maria der heilige Geist/ mit Brustwöhr erbawet/ daran

Ib id.

tausend

tausend Schild hangen / vnd allerley Waffen der Starcken. Deßwegen hat herrlich der heilige Joannes gesehen / wie Maria mit der Sonnen vmbgeben/bekleydet ward / so da bedeutet das helle Liecht vnd Sonnen / darmit GOTT der Allerhöchste sein allerliebste Mutter Mariam also beschönet/ daß sie Himmel vnnd Erden erleuchtet / ein starckmütige Heldin der Warheit/vnd warhaffter Erkanntnuß Göttlicher Dingen / biß in den Tod verharret. Apoc. 12.

Mit warhaffter Göttlicher Krafft hat Maria die Geheimbnuß Göttlichen Wesens/also vorgetragen vnd gelehret/ daß männiglichen / so Mariam die Vormunderin deß HErrn angehört/sich verwundert/ vnd zu der Erkanntnuß der Warheit auffgemuntert/vnd bekehrt worden; also ist Maria freylich ein Canal vnd Schirm-Saul Göttlicher Warheit / darmit die fromme Christliche Seelen zu dem Port vnd Gestatt der Seeligkeit sicherlich abgesegelt/ darzu alle schwache vnd betrangte Christen auff dem Schifflein Petri besteiffet/auffgemuntert / vnd starckmütig in dem Eyfer GOttes vnd Tugenden angestammet werden. Wievil tausend Seelen / Hertzen vnd Gemüther/ ja die gantze Welt ist durch Mariam gestärcket / zu den Göttlichen Tugenden vnd Sitten gelendet/vnd seelig gemacht worden; dann die Lieb der Königin der Beichtiger Mariæ/ist der Göttlichen gleichförmig.

GOTT ist bereith allen zu helffen/ auch die Mutter GOttes / ihr Lieb ist im Himmel/ist gantz vollkommen/sie ist ein lautere Barmhertzigkeit; der gantzen Christenheit allgemeine Fürsprecherin / erlanget vilen Gnad / die sie wenig darumb bitten / verlasset nie keinen / der ernstlich bey ihr ansuchet.

Die Mutter GOttes kan zumal durch GOTT gar leichtlich viler tausend Million Menschen Gebett / so zu einer Zeit zu ihr auß vnterschidlichen Orthen gesprochen werden/erkennen vnd hören. Kan doch ein einige Sonnen die gantze Welt erleuchten. Christus JEsus seiner Menschheit nach/ im hochheiligen Sacrament deß Altars / ist auff einmal persönlich in vil tausend Orthen. Ein Stimm eines Predigers/ ist zumal in vil hundert/ oder tausendfachigen Zuhörern Gehör ꝛc.

Maria die Königin der Beichtiger ist gewißlich ein gekrönte Keyserin/ ein überauß mächtige Gewalthaberin vnd Regiererin / Himmels vnd der Erden/ ein hochgeehrte Mutter GOttes / der HErr GOtt hat grosse Ding an ihr gethan/die vermag sehr vil/ ja alles was sie will vor GOtt dem HErrn. Hat Elisæi schon langst todter Leib / einen Abgestorbnen können erwecken/ Sanct Petri Schatten/ Sanct Pauli Schweißtuch/alle Kranckheiten können heylen/ist Abraham/Isaac/David/bey GOtt hoch erhebt worden/hat der Ananias schon abgestorben können bitten/den Engel GOttes/vnd warumben wolte nit dergleichen/vnd noch vil mehr vermögen die großmächtige Königin Zachar. 1.

der Beichtiger Maria. Dahero schreibt der heilige Beichtiger vnd Kirchenlehrer Bernhardus/GOTT habe gewolt/vnd wolle noch/daß wir nichts haben vnd empfangen sollen/welches nicht durch die Händ Mariæ zu vns komme. Eben diß lehret auch der heilige Beichtiger Petrus Damianus, vnd spricht: Per ipsam, cum ipsa, & in ipsa totum hoc faciendum decernitur, ut sicut sine ipso nihil factum est, ita sine illa nihil refectum sit: Es ist beschlossen/alles zu thun durch sie mit ihr/vnd in ihr/auff daß/gleich wie ohne Jhn nichts gemacht/also ohne sie nichts ernewert wurd.

Trithem. in lib. de Monast. Hirsaic. Platus l. 2. de bono statu Relig. c. 32.

Was nun mehr Maria für grosse Gnaden vnd Gaben den heiligen Beichtigern so gar noch auff diser Welt hat zugefügt/ist vilfältig bekannt; dann etlichen hat sie die Geschicklichkeit erworben/als dem Abbt Ruperto, vnd Hermanno Contracho, solches wird auch glaubwürdig geschriben von Francisco Suarez.

Etliche hat sie ihr selbsten vermählet/als wie den seeligen Alanum de Rupe. Etlichen hat sie die Gab der Keuschheit erhalten/als wie dem H. Ignatio Lojola, vnd seiner gantzen Societet JESV. Etliche hat sie in Glaubens-Sachen vnterwisen/wie den wunderheiligen Gregorium/in dem Geheimbnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/wider die Arrianer.

Etlichen/vnd gar vilen/hat sie wahre Rew vnd Leyd erlangt/als wie dem Bapst Innocentio dem Dritten/welcher der H. Ludgardi erschinen/vnd erzehlet/daß weilen er zu Ehren Mariæ ein Kirchen erbawet/durch sie zu Rew vnd Leyd kommen seye/sonst ewig wäre verlohren worden.

S. Anton. 3. p. hist. tit. 23. c. 3

Etliche der Gottseeligen frommen Beichtiger/hat Maria/als ein Königin der Beichtiger/auff sonderbare Weiß vnter ihren Schutz genommen; wie dann der heilige Dominicus ein Anzahl seines Ordens vnter dem Schutz-Mantel vnser lieben Frawen gesehen. Deßgleichen hat auch Martinus Gutierius ein Hispanier der Societet JESV, die gantze selbige Societet vnter Mariæ Schutz-Mantel gesehen. Hieronymus Platus.

Etlichen ist Maria in ihrem Absterben erschinen/vnd gegenwärtig gewesen/als wie dem seeligen Paulo Cistertienser Ordens Leyen-Bruder/welcher in seinem Todtkampff vnd End überlaut anfangen zu lachen/vnd als er diser Vrsach befragt worden/gesagt: Warumb wolt ich nit lachen? warumb wolt ich nit frolocken? Sihe/vnser liebe Fraw ist gegenwärtig/vnd wird eben jetzt mein Seel auffnemmen; vnd darmit gab er seinen seeligen Geist auff. Chrysostomus Henriquez.

Etlichen ist Maria vor dem gestrengen Richter beygestanden/als wie der Seel Caroli/eines Fürsten auß Schweden/massen der H. Brigittæ seiner Mutter geoffenbaret worden.

Etliche hat Maria vor dem Fegfewer beschützet/als wie jene Hertzogin auß Brabandt/Königs Philippi auß Franckreich Tochter/welche nach ihrem

Todt

Todt der H. Ludgardi erschinen / vnd erzehlet / daß sie wider ihr Hoffnung / durch Mariam / welche sie in ihrem Leben innigklichen geliebt / von allen Peinen deß Fegfewers entlediget. Thomas Cantiprat.

Etliche hat Maria gleichsam gar auß der Höllen erlediget / in dem sie etlichsmal ihren Liebhabern das Urthel GOttes / durch ihr Fürbitt / zuruck gestellt / vnd denen in Sünden Verstorbnen / widerumb das Leben zur Buß vnd Beicht erhalten / welche sonsten ewig heeten müssen verdambt seyn; als wie jene Fraw / deren Seel von den bösen Geistern in die Höll wollen geführt werden aber durch die Mutter GOttes erlediget / vnd seelig worden / wegen daß sie ihr zu Ehren alle Sambstag ein Meß lesen lassen / vnd täglich das Ave Maria gebetet. P. Joan. Herold. Ordin. Præd.

In Summa / es ist kein Vbel / welches Maria von ihren Liebhabern / Beichtigern / vnd Dienern nit abgewendet; vnd ist auch kein Gnad vnd Gutthat / welche sie ihnen nit erlangt / vnd zuwegen gebracht hab. Darumben sie billich von vns geliebt / gelobt / vnd verehrt werden solle. Vnd ist auch Maria deßwegen zu allen vnd jeden Zeiten geliebt / verehrt / vnd gelobt worden. Dahero / quasi Cedrus (inquit Maria) exaltata sum in Libano: Ich bin erhöhet worden wie ein Cederbaum auff dem Berg Libano. Das deutet auff das grosse Lob / Ehr vnd Lieb / mit welchen Maria die Königin der Beichtiger im Himmel vnd auff Erden erhaben vnd verehret wird. Sir. 24.

Dann Maria die Mutter GOttes ist erhöhet über alle Heilige / dann sie übertrifft die Engel an Reinigkeit / die Patriarchen an Heiligkeit / die Propheten an der Warheit / die Apostel an Würdigkeit / die Martyrer an Beständigkeit / die Lehrer an Weißheit / die Beichtiger an Mäßigkeit / die Jungfrawen an Keuschheit / alle Geistliche an Demuth / daß recht von ihr Idiota lehret. Omnium Sanctorum Privilegia, Virgo. Omnia habes in te congesta, nemo equalis est tibi, nemo major te, nisi Deus: O seeligste Jungfraw / du hast in dir aller Heiligen Privilegien vnd Freyheiten zusammen samblet / niemand ist dir gleich / niemand ist gröſſer dann du / als allein GOTT. Lib. 6. tom. 3. Biblioth. Sanctæ.

So sehen wir dann / wie billich der heilige Vatter Bonaventura Mariam die Königin der Beichtiger / vnd Mutter GOttes / einen erhöchten Cederbaum nennet / vnd Angelus Caninius, auch Guido Faber Bœnanus, welche beede in der Hebræischen vnd Syrischen Spraach wol erfahren waren / lehren / daß der Namen Maria recht verdolmetschet werde / Exaltata, ein erhöchte. Ex Pistorio, conc. 20. sup. titulum Mater admirabilis. In Psalt.

Auff dises deutet der heilige Ildephonsus, da er die Mutter GOttes anredet / also sprechend: Hæc est, quæ ut Cedrus Libani, quotidie in terris multiplicabitur, dilabitúrque ramis, & in Cœlo radicibus, ut crescat amplius, solidatur: Sie ist die jenige / welche wie ein Cederbaum auff dem Libano / auff Erden täglich gemehret / vnd mit Zweig außgebreitet / auch im Serm. 1. de Assumpt.

Himmel mit Wurtzlen bevöstiget wird / auff daß sie immer mehr vnd mehr wachse / das heißt / & in electis meis mitte radices, vnd in meinen Außerwöhlten solt du wurtzlen. Daher o/ quæramus gratiam (ait Bernardus) & per Mariam quæramus: Laßt vns Gnad suchen/ vnd laßt vns suchen durch Mariam (sagt Bernhardus) dann was einer (durch sie) sucht / der findets/ vnd kan nit betrogen werden. Serm. de Nat.

So haben dann neben allen Heiligen GOttes / die Beichtiger deß HErrn/zu ihrer Königin Mariam/ihr hohes Vertrawen/ Lieb vnd Andacht jederzeit gehabt vnd getragen/ vnd mittlest derselben / wie vilfältig geschehen/ zur himmelischen Cron auffgenommen / allda sie die allerheiligste Dreyfaltigkeit / vnd Mariam ihr aller Majestätische Königin / mit solchem Jubel vnd Frolocken Ehren vnd benedeyen / daß dergleichen von keinem Menschlichen Verstand mag befasset werden. Haben ab Maria der Mutter GOttes / als ihrer allerliebsten Königin ein solches Wolgefallen / daß dergleichen von keinem Menschen kan beschriben oder beredt werden; erfrewet sie alle vnd sammentlich/in höchster Süssigkeit.

O Bernarde / der du so gar noch auff diser Welt mit der allersüssesten Milch Mariæ bist ersätiget worden / wie Glorwürdig / mit vollen Gnaden scheinet dir Maria im Himmel. O heiliger Vatter Dominice, Francisce, Benedicte, Ignati, Antoni, Dionysi, vnd alle heilige Beichtiger / vnd sonderbare Liebhaber Mariæ / wie mit vnsäglicher Ehrbarkeit empfanget euch Maria/ erittet für euch mit voller Liebes-Brunst / gleich wie die aufgehende Morgenröth/schön wie der Mond/ außerwöhlt als wie die Sonnen. O GOTT/kein Aug hat nie gesehen/ kein Menschliches Ohr hat niemalen gehört / in keines Menschen Hertzen ist niemalen gestigen / die jenige Lieblichkeit / Süssigkeit/ Innbrunst vnd Frewden-Trost / welche die heiligen Vätter vnd Beichtiger ab der allerschönsten Anwesenheit / vnd Majestätischen Gegenwart Mariæ ihrer allerglückseligsten Königin empfanzen / vnd durch alle Ewigkeit geniessen.

O hoher GOTT/gibe/ durch die allertreweste Fürbitt Mariæ / der Königin der Beichtiger / daß wir auch zu diser so glorwürdigen Schaar mögen angelangen/dich vnd dein allerwerthiste Mutter Mariam/sambt ihnen/ durch alle Ewigkeit/mögen loben/ehren vnd preisen/

Amen.

Das

Das 17. Capitel.

Was ein Jungfraw seye. Maria ist ein Königin der Jungfrawen. Von Maria entspringet der Anfang der Jungfrawen; folgen ihr nach in grosser Zahl; werden von GOTT wunderlich beschützt. Maria übertrifft alle / vnd ist ein Vorbild deren sammentlich.

WAs ein Gottseelige Jungfraw seye / so mit reinem Hertzen / Seel vnd Leib GOTT vnd der allerseeligsten Jungfrawen Mariæ / vollkommenlich dienen will / were sehr vil zu reden; allemig sage ich / daß ein Gottseelige Jungfraw nichts anders seye / als ein Gefäß vnd wolgezierter Tabernackel deß heiligen Geists / ein Gespons vnd Braut GOttes / ein glantzendes Liecht / vnd flammende Fackel der himmelischen Lieb / ein lebendiger Brunnen der obersten Gnaden / ein flieſſender Strom allerley süſſesten Getrancks / GOTT / den Engeln / vnd Menschen angenemb; ein verschloßner Wurtzgarten / ein versigelter Brunnen / ein lebendige Bluem der triumphierenden Kirchen / ein Fruchttragender Baum der streitbaren Kirchen / ein Frewd der Engel / ein Zierd der Beichtiger / ein Cron der Vnschuldigen / ein Nachfolgerin dem Lamb GOttes / ein Erstling vnd guldines Opffer deß Allerhöchsten / ein vnerschätzliches Kleinodium vnd Edelgestein deß Himmels / ein Mit Consort vnd Gemeinschafft der heiligen Engel / ein blühende Rosen deß Thals / ein leuchtender Stern der Weißheit / ein Geschirr Göttlicher Gnaden / ein Tempel deß heiligen Geists / ein vorbehaltne Schatz-Kammer der himmelischen Güter / ein Arch der Christlichen Lieb / ein Bundsgenoßne der allerseeligsten Mutter Christi / vnd Himmels-Königin Mariæ / ein köstliches Frawenzimmer der himmelischen Hoffstatt / ein Ceremoniarierin / oder Hoffmeisterin der Christlichen vnd himmelischen Ehren / ein Wolgefallerin der gantzen Streitbaren vnd Triumphierenden Kirchen; ein Laureolata oder Ehrenkräntzleins wolriechende Reyensingerin / die da singet ein newes Lied / welches sonsten niemand singen kan / vnd folget dem Lamb nach / mit höchstem Jubel / Frewd vnd Glory / durch alle Ewigkeit / wo es hingehet.

Daß aber ein Jungfraw / so alle obangesetzte Titul / vnd noch mehrers in dem himmelischen Capitolio geniessen / vnd theilhafftig seyn will / die muß sehen / daß sie zeitlich den fleischlichen Begirden (es seyen gleich Frawen oder Manns Geschlechts vnd Personen) widerstrebe / absage / vnd verharrlich biß in den Todt Gottseelig / rein an Seel vnd Leib verharre. Dann vil Jungfrawen zu finden / welche nur den äusserlichen Augen vnd Schein nach Jungfrawen

ange-

angesehen/ vnd genennet werden/ innwendig aber haben sie kein Oel in ihren Ampeln/ vnd seynd gantz entlädig/ deß thorrechten vnd fleischlichen Wastags gantz voll/ ja also überhäufft/ daß sie mehr dem Teuffel als einem Menschen ähnlich zu vergleichen.

Maria die Mutter Christi wird auch deßhalben billich ein Königin der Jungfrawen genennet/ allweilen sie mit ihrem allerliebsten Ehegemahel Joseph/ vnd JEsu ihrem allerliebsten Sohn/ die triumphierende Kirchen/ durch Englische Jungfrawschafft angefangen zu præsentiren/ in qua neq; macula, neque ruga, in welcher weder Mackel noch Runtzel zu finden. Dann Maria ist die jenige Morgenröth/ welche der Finsternuß deß alten Gesatzes ein End gemachet/ vnd die Sonnen der Gerechtigkeit herfür gebrachte. Dahero hat sie auch billich erstens vnd anfänglichen dem allerhöchsten GOTT ewige Jungfrawschafft verlobt/ dann in dem Alten Testament wurde solches/ die da keinen
Exod. 23. Saamen nach ihnen verliessen/ zur Schmach gerechnet/ vnd der Fluch getrohet. Hingegen aber das Kinder erzeugen vnd gebären/ für ein Segen
Genes. 30. GOttes gehalten. Welches wegen die Rachel/ da sie erst in ihrem hohen Alter schwanger worden/ gesagt: daß GOTT die Schmach von ihr genommen habe. Über dises hatte die seeligste Jungfraw/ solches Gelübds damals noch kein Exempel/ also ist Maria die erste GOTT ewig verpflichte Jungfraw gewesen/ vnd darmit billich ein Königin der Jungfrawen worden.

Lib. de Institut. Monach. cap. 34. Joannes Bischoff zu Jerusalem schreibt: Gleich wie Enas der erste vnter den Männern gewesen/ welcher sich befliessen/ die Jungfrawschafft freywillig zu halten; also hat hernacher die Gebärerin GOttes/ die allererste vnter den Weibern erwöhlt/ in ewiger Jungfrawschafft zu leben.

Homil. de Annunt. Der Ehrwürdige Vatter Beda hält darfür/ daß Mariæ dißfalls ein Göttliche Gnad widerfahren/ weil sie vnter allen Weibern die erste/ so GOTT dergleichen Gelübd gethan.

Der heilige Gregorius bezeugt auch/ daß durch dises Gelübd sie verdienet/ von den Engten GOttes heimgesucht zu werden.

Lib. de Institut. Monach. Denckwürdig ist auch/ was vorangezogener Joannes Patriarch zu Jerusalem schreibt: daß nemblich die Priester zu Jerusalem/ wie sie verstanden/ daß ein Jungfräwlein ihr Jungfräwliche Keuschheit GOTT verlobt/ gleich gestossen/ vnd darfür gehalten/ daß die Zukunfft deß Sohns GOttes nahe/ vnd vor der Thür seye.

Serm. de Nativ. Auß disem Gelübd Mariæ/ haben von Anfang der Christenheit ihr vil tausend Ursach genommen/ daß sie GOTT vnd Mariæ ihr Jungfrawschafft verlobt; wie dann Ægidius bezeugt: daß ehe Maria auß dem Tempel außgangen/ schon über tausend Weibsbilder gewesen/ welche alle nach ihrem Exempel/ GOTT ewige Keuschheit verlobt gehabt. Da ist erfüllet worden/ was im 44. Psalmen geschrieben stehet: Man wird dem König Jungfrawen zubringen/ nach Jahr.

Die

Die Glorwürdigste Jungfraw Maria ist die erste gewesen / welche als ein Despons Christi / in der Kirchen das Gelübd der Jungfrawschafft gethan hat; ist also die erste gewesen / welche zu Christo geführt worden: welcher die andern Jungfrawen nachfolgen / vnd auch Christo ihr Jungfrawschafft vngezwungen / sondern gantz frölich vnd freywillig verloben.

Der heilige Epiphanius schreibt / daß schon zu seiner Zeit vil im Brauch gehabt / in dem Namen Mariæ die Jungfrawschafft zu verloben / vnd zu halten; dann sie war ein Pflantzen der Jungfrawschafft / welche sich in ihr gar weit außgebreitet hat / sagt der heilige Damascenus. Derohalben / O wie schön (sagt die Schrifft) vnd klar ist die keusche Geburt / dann ihr Gedächtnuß ist vnsterblich / sie ist bey GOTT vnd den Menschen bekannt. Custodit Dominus (inquit S. Ambrosius) Virgines, grandi cura: Der HErr schirmet vnd beschützet (sagt Ambrosius) die Jungfrawen mit grosser Sorg.

Hæres. 78

Orat. 1. de Nat. Virg.

Daß aber der allmächtige GOTT die Jungfrawen sonderlich beschütze / haben wir dessen sehr vil Exempel; vnter andern lesen wir von der H. Jungfrawen Theophila, diese war vom Keyser Max. mano verurtheilt / daß sie in ein Vnzucht-Hauß geführt / vnd daselbsten geschwächet / vnd ihrer Jungfrawschafft beraubt werden solte. In dem Hinführen betet die keusche Theophila also: Mein JEsu mein Lieb mein Liecht mein Geist / Beschützer der Keuschheit, vnd deß Leibs, sihe an die dir vermählet ist / laß dein Schäflein von den Wölffen nit zerrissen werden: du Bräutigam / erhalte dein Braut / erhalte mein Keuschheit du Brunnen der Reinigkeit.

Wie nun sie in das Vnzucht-Hauß kommen / name sie das Evangeli-Buch, welches sie bey ihr getragen / vnd laase / mit Auffmercksamkeit in solchem; bald war ihr auch ein Engel GOttes gegenwärtig / welche gemachet / daß der erste vnzüchtige Jüngling / der in Meynung die H. Jungfraw zu schwächen hinein gangen gleich deß gähen Todts gestorben: der ander stockblind / andere aber auff andere Weiß hart gestrafft worden: also daß sich keiner mehr hinein wagen dörffte.

Da aber etliche auß disem Wunder in sich selbsten / vnd guter Meynung hinein gangen / fanden sie die Jungfraw sitzend vnd im Buch lesend / neben ihr aber einen Jüngling mit vnauß sprechlichem Glantz / vnd vnglaublicher Schönheit stehen / auß dessen Augen gleichsam fewrige Strahl-Pfeil außgiengen; diser führet endlich die Jungfraw widerumb herauß / vnd stellt sie vnter das Vorzaichen der Kirchen / gab ihr auch den Frid / vnd verschwand; warüber sich die Heyden verwundert / vnd geruffen: Quis est Deus Christianorum Deus.

Cornel. à Lapid. 1. con. 7. 35.

Fast auff diese Weiß ist auch S. Agnes von einem Engel / S. Chrysanthus vnd Daria von Löwen: andere auff andere Weiß beschützt worden / daß sie wider alle Verfolgung vnd Anfechtung / das Jungfraw-Kränzlein rein behalten. Dahero sprach auch die Jungfraw Cæcilia: Ego, Valeriane, in

Angeli tutela sum, qui Virginitatem meam custodit: Du solt wissen Valeriane, daß ich einen Engel zu einem Beschützer hab / der meinen Leib mit höchstem Eyfer bewahret / darumb sihe zue / daß du nichts unzimbliches begehest/ vnd den Zorn GOttes auff dich ladest.

Daß aber die Engel den Jungfrawen / auff ein sonderbare Weiß zum Schutz geben werden / soll sich darumb keiner verwundern / weilen sie sich mit den heiligen Englen vergleichen/ vnd sie von dem heiligen Hieronymo Familia Angelorum, ein Geschlecht der Englen / genennet werden / von welchem/ gleich wie GOTT von den Englen im Himmel angebetten/ Er von disen auff Erden verehret wird.

Ep. ſt. 2. ad Eustoch.

Merck/ob wolen vor alten Zeiten fast in allen Landen vnd Stätten / sich vil tausend GOTT verlobte Jungfrawen befunden/ also/daß der H. Ambrosius schreibt/ es seyen in der Orientalischen vnd Africanischen Kirchen / mehr Jungfrawen / GOTT eingeweyhet / als zu Meyland vnd in gantz Italien Menschen geborn worden / dannoch hab das Menschliche Geschlecht nit abgenommen/noch auch dise GOTT allein dienende Personen / einige Thewrung nit verursacht; dann GOTT habe sie an Leib vnd Seel / auch andere ihrenthalben an Kindern/ja Haab vnd Gut/reichlich gesegnet.

Lib. 5. de Virg.

Da etwan zuvor in einer Statt/biß in ein/zwey/oder drey hundert Geistliche Kloster-Leuth/ vnd Jungfrawen gewesen / hat jedermann sambt ihnen/ den Vollauff vnd genug gehabt / dann wie vorermelter heilige Ambrosius sagt/ist durch sie das Heyl der Welt kommen/ vnd das gantze Römische Reich fruchtbar gemacht worden. Seyther aber dise alle außgeschafft / vnd deroselben Stifftungen in Weltliche Sachen verwendet worden / ist auß gerechtem Urthel GOttes kein Gedeyen / noch Segen verbliben / vnd können an statt so vier hundert Geistlichen / welche Tag vnd Nacht GOTT in grosser Andacht vnd Heiligkeit auffs eyferigste gedienet/ etwan kaum zween oder drey Prædicanten ja auch dise nit/ohne Klag / daselbst erhalten werden / wie männiglich bewußt.

Lib. 3. de Virg.

Gleich wie die Jungfrawschafft GOTT liebt / vnd auff Erden verehrt/also vnd vil mehr / wird Er sie lieben vnd ehren im Himmel. Hiervon schreibt der heilige Joannes / wie daß er vor dem Thron sehen stehen ein sehr grosse Schaar/von hundert vnd vier vnd viertzig tausend/welche mit Harpffen gespilet/vnd ein newes Gesang gesungen/ auch dem Lamb nachfolgen / wohin es gehet/vnd seye ein Stimm gehört worden: Hi sunt, qui cum mulieribus non sunt coinquinati, Virgines enim sunt, & sequuntur Agnum quocunque ierit: Diß seynd die / welche mit den Weibern nit verunreiniget seynd. Disen ist im Himmel/neben der Essential-Seeligkeit / noch ein grosse Neben-Glory zubereitet/welche die Lehrer Aureolam Virginitatis, ein sonderbare Cron der Jungfrawschafft nennen.

Apoc. 14.

Samt

Sanct Emerich/von König Stephano/ vnd Gisela/ Keysers Heinrici Schwester/ in Vngarn geborn/ liebte Mariam von Jugend auff/ vnd hörte ein Stimm in der Kirchen: Jungfrawschafft ist vnser fürtreffliche Tugend GOTT vnd Mariæ fast löblich. Alsbald verlobt er ewige Jungfrawschafft. Nach seinem Todt seynd alsdann grosse vnd übernatürliche Zeichen geschehen; vnd neben andern dises: Conrad ein Teutscher/ vnd schwärer Sünder/ war von Bäpstlicher Heiligkeit in Ketten eingeschlagen/ sambt einem Brieff/ seiner Laster/vnd mit Erinnerung/ bey welchem Grab ihme die Ketten auffspringen werden/ allda werden ihme die Schuld vnd Straff vergeben seyn; welches geschehen bey S. Emerichen Grab/dann allda seynd die Ketten auffgesprungen/ vnd im Brieff die Laster außgetilget worden/ wie Surius schreibt. Surius An. 1030.

Zu Verona vnterstunde sich ein frecher galler Jüngling/am Sambstag ein reine Jungfraw Maria genannt/ mit Gewalt zu verführen; weil aber die Tochter so hertzlich vnd innigklich weynte/ sich Ritterlich wehrte/ vnd sprach: Ich heiß Maria/ Mariæ hab ich ewige Jungfrawschafft verlobt/ heut ist Sambstag/ Mariæ Fest/ vmb Mariæ willen berühre mich nit/ wilt du nit eines grawsamen Todts sterben. Dem Jüngling rewet vmb Mariæ willen/ sein Fürnemmen/stehet ab die Sünd zu begehen/ vnd führet die Jungfraw in ein Kloster; er aber stirbt bald darauff. Nach seinem Todt wird von der seeligsten Jungfrawen Maria der Abbtissin dises Klosters geoffenbaret/ daß er seelig seye: weilen er ihrenthalben die Keuschheit gehalten/ habe sie ihme Rew vnd Leyd erlangt; zum Warzeichen dises/ sagt sie/ werdet ihr auß deß Jünglings Hertzen ein schöne gewachßne Rosen finden/ allermassen geschehen. Ex Pistorio.

Zu wissen/ daß die allertausendseeligste Jungfraw Maria/ ein Königin der Jungfrawen/mit allerhand tausendfachigen Gnaden der Jungfräwlichen Ehren/also gezieret/begabt/beschönet/ vnd vmbgeben/ daß sie mehr Göttliches als Menschliches/durch die wunderthätigen Gnaden GOttes/ in ihrer allerschönsten Jungfräwlichen Seelen zu haben vermeynet/vnd darumb zu einer vorbehaltnen Braut deß H. Geists verordnet/erkisen/vnd vor alle Welt/Engel/ vnd Heilige außerwöhlet worden. Dise ist freylich wol ein überauß hoher Tabernackel vnd Gefäß deß H. Geists/in welchem allerreinesten Leib das ewige Wort deß Vatters Fleisch worden/der Sohn GOttes hat sich neun Monat lang in dem allerunbeflecktesten Leib Mariæ/ verschloßner/ ein vnd auffbehalten. Dahero/qui me creavit(inquit)requievit in Tabernaculo meo: Der mich erschaffen hat (sagt sie) der hat in meiner Hütten geruhet.

Zu Mariam der Edlesten Jungfrawen sprach der Ertzengel Gabriel: Spiritus sanctus superveniet in te, & Virtus Altissimi obumbrabit tibi: Der heilige Geist wird über dich kommen/ vnd die Krafft deß Allerhöchsten wird dich vmbschatten. Durch diß so tausendfältige Gaben vnd Gnaden Luc. 1.

GOttes ist der allerreineste vnd Jungfräwliche Leib Mariæ / billich zu einem Tabernacul/zu einem vorbehaltnen Gefäß/ Tempel vnd Hauß GOttes worden/in welchem der Sohn GOttes wohnen wolt. Dahero/Templum Dei sanctum est, der Tempel GOttes ist heilig/ sagt der Apostel/ welches maistens von Maria zu verstehen; die auch der Engel deß HErrn voll der Göttlichen Gnaden genannt/sprechend: Ave Gratia plena, Dominus tecum, Gegrüßt seyest du Maria voller Gnaden/der HErr ist mit dir.

C. Demnach die allerreineste Jungfraw Maria alle Jungfrawen also weit übertrifft/als weit die Sonnen die Stern/wie sie von dem H. Geist Electa ut Cant. 6. Sol, außerwöhlt als wie die Sonnen/rechtlich ruitiert / vnd ganz Geistreich/ als ein freundliche/sehr schöne vnd liebliche Braut deß Allerhöchsten eingeladen. Dann zu Maria der allerheiligsten Jungfrawen hat der H. Geist die Cant. 2. haubtsächlichste Lieb tiefflens bezeuget/ sprechend: Surge propera amica mea, Columba mea, formosa mea, & veni: Stehe auff mein Freundin/ vnd mach dich herzu / mein Taube / mein schöne / vnd komb her. Daß aber Maria alle heilige Jungfrawen hoch vnd weit übertrifft / wird ebenfalls von Cant. 6. dem H. Geist herlich bestättiget/sprechend: Una est Columba mea, perfecta mea, una est matris suæ, electa Genitrici suæ: Eine ist mein Taube / mein Vollkommene/eine ist sie/ihrer Mutter die Liebste / vnd die Außerwöhlte ihrer Mutter.

So ist dann Maria die allerreineste Jungfraw/vor allen heiligen Jungfrawen ein glantzendes Liecht/Fackel vnd Ampel/von dero der H. Geist zeuget/ Cant. 8. sprechend: Lampades ejus Lampades ignis atque flammarum, Ihre Ampelen seynd brennende vnd flackende Ampeln/aquæ multæ non potuerunt extinguere Charitatem: Vil Wasser haben die Liebe nit mögen außlöschen.

Maria ein König in aller heiligen Jungfrawen / übertrifft alle heilige Jungfrawen in den Gnaden GOttes überauß weit / weilen alle Haubt-Gnaden von GOTT auff die Erden nit anderst als durch Mariam herab fliessen / als wie ein quillender Brunnen von den höchsten Gipfeln der Bergen durch guldene Canal in die tiefeste Abgrund vnd Thäler / dann Maria ist im Himmel vnd auff Erden zu einem gleichmässigen Brunnen verordnet worden. Dahero mein Schwester liebe Braut / sagt zu ihr der H. Geist / du bist ein versigleter Brunnen; wie ein Gartenbrunnen / wie ein Brunnen lebendiger Wasser/die geschwind von Libano fliessen. Allhero von Maria der allergnadenreichesten Jungfrawen fliessen die allersüssesten Getränck Göttlicher Süssigkeit. Demnach zeuget der H. Geist / sprechend: Deine Lefftzen Cant. 4. mein Braut / seynd wie triefende Hönigseim. Hönig vnd Milch ist vnter deiner Zungen. Deßwegen die allerreineste Jungfraw Maria/GOTT/ den Engien/vnd Menschen sehr lieblich vnd angenemb.

D. Weilen die allermajestätische vnd heiligste Königin Maria die Mutter Christi ein Jungfraw vor der Geburt/ in der Geburt / vnd nach der Geburt

Christi/

Christi/ihres allerliebsten Sohns JEsu wunderlich vnd ewig verbliben/ wird sie von dem H. Geist rechtlich ein verschlaßner Garten genennt; dann/ mein Schwester liebe Braut/sagt Er/du bist ein verschlossen Garten/ ein versigleter Brunnen. Cant. 4.

So ist dann Maria auch ein überauß schöne vnd lebendige Bluem der Triumphierenden Kirchen / wie sie die Königin aller Jungfrawen von ihr selbsten zeuget/sprechend: Ich bin ein Feldbluem / vnd ein Rosen im Thal. Wie ein Lilge/sagt der HErr/vnter den Dörnen/also ist mein Freundin (Maria) vnter den Töchtern. Cant. 2.

Wann dann ein Gottseelige/ reine vnd heilige Jungfraw (wie oben gemeldet) ein Fruchttragender Baum der Streitbaren Kirchen / ein Frewd der Engel/vnd Zierd der Beichtiger ist / wird solches tausendfältig mehr von der Königin aller Jungfrawen Maria der Mutter GOttes bestättiget. Wie dann der heilige Geist selbsten bezeuget/sprechend: Emissiones tuæ Paradisus malorum punicorum, cum pomorum fructibus. Cypri cum Nardo, Nardus & Crocus, Fistula & Cinamum cum universis lignis Libani: das ist: Dein Gewächß/O Maria/ist wie ein Lustgarten von Granatöpffeln/ mit Edlen Früchten. Cypren mit Narden/ Narden mit Saffran / Kalmus vnd Zimmet/mit allerley Bäumen Libano. Wer will dann nit sagen/ daß die allerreineste Jungfraw Maria / die Mutter deß Allerhöchsten / bevorauß seye ein Cron der Vnschuldigen/ein Nachfolgerin deß Lambs/ein Erstling vnd guldenes Opffer deß Allmächtigsten/ ein vnerschätzliches Kleynodium vnd Edelgestein deß Himels/ein Mit-Consort vnd Gemeinschafft der heiligen Engien/ein blühende Rosen deß Thals/ein leuchtender Stern der Weißheit/ein wolgerüste Ampel deß ewigen Liechts/ein Gschirr Göttlicher Gnaden / ein Tempel deß heiligen Geists/ein vorbehaltne Schatz Kammer der himmelischen Güter/ein Arch deß Bunds vnd Christlichen Liebe / die da mit allerhand Heiligkeit vnd Vollkommenheit gezieret/in den Himmel hinauff steiget/als wie ein sehr Adelliches Engelisches Fräwelein. Dahero lobet sie der heilige Geist / sprechend: Quam pulchri sunt gressus tui in calceamentis tuis, ô Filia Principis: Wie schön seynd deine Gäng in deinen Schuhen/ O du Fürstens Tochter. Cant. 4.

Wer ist die herfür tritt wie die Morgenröth / schön wie der Mond / außerwöhlt wie die Sonnen / schröcklich wie die geordnete Heerspitz. Wer ist die/ die auffsteiget auß der Wüsten / wie ein gerader Rauch / wie ein Geruch von Myrrhen/ Weyhrauch/ vnd allerley Spetzereyen. Diese ist Maria / die allerheiligste Jungfraw / vnd aller heiligen Jungfrawen Majestätisch / vnd herrlichste Königin/pulchra ut Luna, electa ut Sol, terribilis ut Astrorum acies ordinata: Diese ist schön wie der Mond/ außerwöhlt als die Sonnen/ erschröcklich als wie die geordnete Heerspitzen. E. Cant. 6. Cant. 3.

Maria die Königin der Jungfrawen/ist allweeg nit allein ein mächtigste Hoffmeisterin/sondern ein lebendiger Spiegel vnd Grund-Saul aller heiligen

Jungfrawen/ ein wolgefälligstes Frawenzimmer himmelischer/ Engelischer vnd Jungfräwlichster Ehren. Ein Vortretterin aller heiligen Jungfrawen/ so da nachfolgen dem Lamb/vnd singen ein Lied/ welches sonsten niemand singen kan. Zu diser allerzierlichsten Königin/ Braut vnd Gespons GOttes Cant. 6. Mariæ/voller Gnaden/ sagt recht der H. Geist: Kehr wider/ kehr wider/ O Sulamith/kehr wider/auff daß wir dich anschawen.

Alle heilige Jungfrawen erfrewet GOtt vnd Maria/ die allerglückseeligste Königin/so sehr vnd hoch/daß/wann es GOtt zuliesse/ sie die Gottseeligen Jungfrawen vor lauter Frewden ihres Königs/ Gespons vnd Bräutigams JEsu/wie dann auch auß Ansehung ihrer allermajestätischen Königin Ma- Cant. 2. riæ verschmachten. Dahero sagen sie/ iedes für sich selbsten Frewden voll: Erquicke mich mit Blumen/ vnd vmbstecke mich mit Aepffien/ dann ich bin kranck vor Lieb.

So stehen auch alle heilige Jungfrawen mit höchster Reverenz/ Demuth vnd Andacht/gegen ihrer Königin Maria/mit vnaußsprechlichem Lob/ Preiß vnd Benedeyung/ wolte ein jegliche/ so wol Weibs- als Manns-Person/nach GOtt/in Mariæ Diensten die erste seyn/ mit einem Wort/kein Zungen kan es außsprechen/ kein Feder kan es beschreiben/ kein Verstand kan es fassen oder ergründen/mit was grossem Jubel/ Frewd/ Frolockung/vnd Benedeyung Maria die Mutter Christi/ vnd Königin aller Jungfrawen/durch alle Ewigkeit von allen heiligen Jungfrawen vnd himlischen Heer/ gepriesen/ gelobt/vnd durch alle Ewigkeit gebenedeyet wird. Zu welchen/ damit wirs auch vollziehen vnd sehen mögen/ ist vonnöthen/ daß wir Mariæ der Mutter Christi/ jedes seinem Stand gemäß/nachfolgen.

Weilen die gebenedeyte Jungfraw Maria ein Königin aller Jungfrawen ist/ist sie vns fürgestellt zu einem Fürbild der Jungfrawschafft/ dann Lib. 2. de Virginitate. es sagt der heilige Ambrosius/ in ihr als in einer Bildnuß/ sey die Jungfrawschafft abgemalt/von welcher als auß einem Spiegel die Gestalt der Keuschheit scheine. Vnd schreibt der heilige Sophronius: Christus Matrem Virginem elegit, ut ipsa omnibus esset Exemplum Castitatis: Christus habe Serm. de Assumpt. zu seiner Mutter die seeligste Jungfraw erwöhlet/ daß sie allen ein Exempel der Keuschheit were. Deßwegen/ Inspice, & fac secundùm Exemplar, Sihe/ vnd machs nach disem Fürbild/vnd folge Mariæ der Mutter JEsu in der Keuschheit vnd Reinigkeit nach/als wie der heilige Eduardus/ der heilige Alexius/der heilige Eugenius/ die heilige Catharina/ vnd vil tausend andere mehr.

Vnter welche auch zu rechnen jener fromme Sodalis, auß der Bruder- Sodalis Parthen. lib. 2. c. 8. num. 7. schafft zu Corduba/ im Jahr Christi 1610 von welchem P. Caspar Lehner schreibet/ er habe ihme fürgenommen/ Mariæ zu Lieb/die ein Königin ist der Jungfrawen/rein vnd keusch zu leben. Nun war ihme von jemand gesagt/ es were ein kräfftiges Mittel die Reinigkeit zu erhalten/ einen Ring tragen/

darauff

darauff diſe Wort/ Ave Maria, geſtochen weren. Beſtellet derowegen einen ſolchen Ring / vnd trägt denſelben mit ſolchem Nutzen vnd Würckungen/ daß er von derſelben Zeit an die geringſte vnreine Bewögung oder Gedancken nit empfunden.

Dahero ſpricht der heilige Bernhardus: Die ſeeligſte Jungfraw erkennt vnd liebt/die ſie lieben/vnd iſt nahe allen denen welche ſie weißt vnd ſihet/ daß ſie ſich ihr in der Keuſchheit vnd Demuth gleichförmig machen. Darumben ſchreyet vns der heilige Sophronius zue/vnd ſpricht: Dilectiſſimi amate Mariam, quam colitis, colite quam amatis, quia tunc verè colitis & amatis, ſi immitare vultis ex toto corde, quam amatis: Ihr Allerliebſte liebet Mariam/die ihr verehrt; verehret ſie/ die ihr liebet; alsdann aber werdet ihr ſie warhafftig lieben/ wann ihr der werdet nachfolgen. Super Salve Regina. Inter opera S. Hieron. Serm. de Aſſumpt.

Der heilige Ildephonſus Ertzbiſchoff / welcher / als er ſeine Zuhörer zur Nachfolgung der Tugenden Mariæ erinnert / vnd ermahnet/ alſo geendet: Qui autem immitabtur illam, erunt ex parte ejus: Welche nun ihr / auff gehörte Weiß nachfolgen/ werden auff ihrer Seyten ſeyn / hie zeitlich Belohnung/dorten aber die ewige Frewd vnd Seeligkeit erlangen. Serm. 1. de Aſſumpt.

Welche durch dein ſtarcke Hülff vnd Fürbitt/ O wunderbarliche Mutter Maria / vns verleyhe die allerheiligſte Dreyfaltigkeit / GOTT Vatter/ Sohn/vnd H. Geiſt/ Amen/Amen/Amen.

Das 18. Capitel.

Maria iſt ein Königin aller Gottes Heiligen im Himmel vnd auff Erden; hat den beſten Theil außerwöhlt; beherſchet nach GOTT alles.

A.

WIr haben voran geſehen die Hochheit Mariæ / wie daß ſie ein mächtige Königin der heiligen Engien / Patriarchen / Propheten/Apoſtlen/Martyrer/Beichtiger/vnd Jungfrawen ſeye. So iſt dann ſchließlichen hiemit kürtzlich zu vernemmen / daß Maria auch von Gott zur Königin aller GOttes Heiligen im Himmel vnd auff Erden / geordnet/ gekrönet/beſtäriget/vnd ewiglich erhöhet worden. Demnach Maria die Mutter Chriſti im Himmel (wie mehrmalen geſagt) alle andere Heilige vnd Engel zumal weit übertreffe/vnd iſt in Gnaden/Verdienſten/Glory/ Fürbitt/Gewalt/vnd Herrlichkeit/ allen Geſchöpffen/im Himmel vnd auff Erden/ tieffeſtens vorgeordnet.

Vnendlich iſt diſe Gnad/vnd könte gröſſer nit ſeyn/daß ſie iſt ein Mutter deß vnendlichen GOttes/wie dann auch ihr Sohn gröſſer nicht ſeyn kan/von welchem auch die Mutter ihr vnendliche Fürtrefflichkeit hat. Dißhalben gehört

hörthr auch billich ein weit gröſſere Ehr / als allen andern Heiligen / welche die Gelehrten (wie offt gemeldet) Hyperduliam nennen / das iſt ein gröſſere Ehr oder Dienſt / dann man andern Heiligen vnd Engten GOttes anthut
Luc. 10. vnd erzeiget. Deßwegen zeuget auch Chriſtus von Maria/ſprechend: Maria optimam partem elegit, quæ non auferretur ab ea: Maria hat den beſten Theil erwöhlet/der ſoll nicht von ihr genommen werden.

I. Den beſten Theil hat Maria außerwöhlet vor den Engten / dann ſie iſt erwöhlt als wie die Sonnen / vnd iſt die Mutter GOttes / ſo kein Engel ſeyn möchte/vnd darumben aller heiligen Engel Königin.

II. Maria hat den beſten Theil außerwöhlet/ vor allen Patriarchen / dann ſie den König aller Patriarchen/GOTT ſelbſten empfangen / getragen / geborn / vnd dem gantzen Menſchlichen Geſchlechte voller Güte / Gnad / vnd Barmhertzigkeit / ja ſüſſer als Milch vnd Hönig herfür geben / dardurch alle Patriarchen/mit ſambt dem gantzen Menſchlichen Geſchlechte erlöſt vnd ſeelig worden. Dahero iſt Maria ein hochadeliche Königin aller Patriarchen.

III. Maria hat den beſten Theil außerwöhlet vor allen Propheten / dann ſie trug in ihrem Jungfräwlichen Leib den jenigen / von welchem die Propheceyungen ſammentlich ihren Vrſprung vnd Gnadenfluß hatten / vnd herentfloſſen / an deme ſie alleinig müßten erfüllet werden: mittelſt deſſen die Mutter Chriſti zur mächtigſten Königin geordnet / wie ſie dann von ihr ſelbſten weißgeſagt/ſprechend: Ex hoc nunc beatam me dicent omnes, von dieſem nun an werden mich ſeelig ſprechen alle Geſchlecht. Deßhalben iſt auch Maria ein herrliche Königin aller Propheten.

IV. Maria hat den beſten Theil außerwöhlet vor allen Apoſtlen/ dann ſie hat vor allen Apoſtlen dem allerhöchſten GOTT wolgefallen/ vnd alſo das Hertz deß HErrn mit dem Pfeil der Liebe getroffen/ daß der heilige Geiſt ſein gegen
Cant. 4. Mariam mit Liebe verwundtes Hertz ſelbſten bezeuget/ſprechend: Vulnerasti Cor meum Soror mea Sponſa, vulnerasti Cor meum: Du haſt mir das Hertz verwundet/mein Schweſter liebe Braut / das Hertz haſt du mir verwundet. Vnd hat den Sohn GOttes den erſten Poſtumb vnter die heiligen Apoſtel geſtellet/dardurch der Apoſtoliſche Stand herkommen/ vnd beſtätiget worden. Vnd wird Maria ein Königin aller Apoſtlen.

V. Maria hat den beſten Theil außerwöhlet/vor allen Martyrern/dann ihr Martyr-Cron dringet durch das Schwerdt / demnach die Martyr Chriſti in dem Hertzen Mariæ alſo tieff geſäbiet vnd tyranniſiert/daß das Hertz Mariæ zum öfftern gantz zerſchnitten gelegen / alſo daß die Martyr deß HErrn / vnd Martyr Mariæ höchlich vereiniget worden/darumben die Martyr vnd Verdienſt Mariæ allen Heiligen vorgezogen werden / vmbwillen daß das Fleiſch vnd Blut Chriſti/ auß dem Fleiſch vnd Blut Mariæ hergenommen / derowegen wohnen das Fleiſch vnd Blut Chriſti vnd Mariæ mitzuſammen in dem fürnembſten vnd erſten Grad/ alſo leydet der Sohn vnd die Mutter ſchmertzlich

lich zusammen vnd wird Maria durch den allerhöchsten König / zur Königin aller Martyrer durch das Leyden vnd Sterben Christi / mit welchem Maria schmertzlich vnd martyrlich zerknirschet worden gekrönt.

Maria hat den besten Theil außerwöhlet / auß allen Beichtigern / dann ihr heilige Bekanntnuß / Lehr vnd Profession war heilig über heilig / vnd durch aller Tugenden Glantz / ein flackende Ampel vor der allerheiligsten Dreyfaltigkeit allein die klareste / so hoch vnd vollkommen / daß kein Heiliger / wie groß er immer / ihro zugleich seyn möchte. Sie allein dringet zum tiefsesten zu dem vnendlichen Brunnen der vnendlichsten Geheimbnussen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit; dann der heilige Geist hat sie gantz vmbschattet / vnd ist ein Königin der Beichtiger. VI.

Maria hat den besten Theil außerwöhlt / vor allen heiligen Jungfrawen / dann sie ist ein von GOTT ewiglichen verordnete Braut vnd Gesponß deß heiligen Geists / den Sohn Gottes Jungfräwlich empfangen / Jungfräwlich geborn / vnd nach der Geburt ein wunderbarliche ewige Jungfraw verbliben / vnd hat den aller heiligen Jungfrawen Bräutigam dargeben / in welchem sich alle heilige Jungfräwliche seine Seelen erfrewen vnd jubilieren; dahero sie die Cron über alle heilige Jungfrawen verdienet / vnd folget nach dem Lamb GOttes in weitlichem Vorzug / aller andern heiligen Jungfrawen / in höchster Majestät vnd Königlichen Zierd. VII.

Maria hat den besten Theil außerwöhlt von dem ewigen Bundt GOttes über alle Heilige im Himmel vnd auff Erden; dann keinem Heiligen ist zugelassen / daß er ohne einige Erbsünd solte empfangen werden; keinem Heiligen ist die vnendliche Gnad erfolgt / daß auß dessen Fleisch vnd Blut / das Fleisch vnd Blut deß Sohns GOttes solte herrühren / vnd hypostaticè uniert werden. Keinen Heiligen hat GOTT für sein eygene Mutter erkennet / kein Heiliger hat den Allerhöchsten neun Monat lang im Leib einverschlossen getragen / geborn / gesäuget vnd verè Mütterlich gepfleget / als Maria die Mutter Christi. Dahero übertrifft Maria im Himmel vnd auff Erden / weit / in Gnaden / Verdiensten / Glory / Fürbitt / Gewalt vnd Herrlichkeit / alle andere Heiligen vnd Engel zumal. Vnendlich (wie offt gesagt) ist diß Gnad / vnd könte grösser nicht seyn / daß sie ist ein Mutter deß vnendlichen GOttes / wie dann auch ihr Sohn nicht grösser seyn kan / von welchem auch die Mutter ihr vnendliche Fürtrefflichkeit hat. Ohne einige läßliche Sünd / hat sie biß an ihr End / ohne einiges Auffhören / GOTT immerdar höher vnd höher erkannt vnd allezeit je länger je eyferiger / vnd fewriger geliebt. Der heiligen Lehrer / Martyrer / vnd Jungfrawen drey allerschönste Ehrenkräntzlein / mit sambt dem Haubt-Gnaden Krantz / hat Maria auß dem allerhöchsten Ehren-Liecht erlangt. Also ist Maria allen GOttes Heiligen im Himmel vnd auff Erden überschwänglich weit vorgezogen / zur Königin aller Heiligen von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit selbsten gekrönt / erhöhet / vnd vorgeordnet. VIII. B.

Solches

zeuget die Mutter Christi selbsten da sie sagt: Quasi Cedrus exaltata sum in
Eccl. 24. Libano, & quasi Cypressus in monte Sion: Ich bin erhöhet worden/wie ein Cederbaum auff dem Libano/vnd als ein Cypressen auff dem Berg Sion.

Der allerhöchste GOTT hat sein allerliebste Braut vnd Mutter zur Königin aller GOttes Heiligen herrlich beruffen/vnd gekrönet/ in deme Er zu ihr mit lieblichen vnd sehr freundlichen Worten erschallen vnd eingeladen/
Cant. 3. sprechend: Komb mein Braut von Libano/ komme von Libano/ gehe herein/ du solt gekrönet werden. Tritt her von der Höhe Amana/ von der Höhe Senir/vnd Hermon: von den Wohnungen der Löwen/von den Bergen der Leoparden.

Demnach die allergebenedeyteste Mutter Christi über alle Heilige Gottes erhöhet vnd gekrönet/sagt sie recht von ihr selbsten/sprechend: Hoch bin ich
Eccl. 24. auffgewachsen/wie die Palmen in Cades/vnd ein gepflantzte Rosen in Jericho/ wie ein schöner Oelbaum in dem Feld/ vnd bin auffgeschossen wie Ahorn am Wasser in den Gassen/ich hab wie die Zimetrinden/vñ wie wolriechender Balsam meinen lieblichen Geruch geben/vnd als die besten Myrrhen wol gerochen.

Maria ist hoch über das gantze himmelische Heer vnd allen Heiligen GOttes erhöhet vnd auffgewachsen/ weilen diser gebenedeyte Saamen von Anfang geseet/vnd von dem heiligen Geist sehr wol gepflantzt worden: Ihre Früchten seynd süsser als Milch vnd Hönig/ die werden ewig bleiben/ vnd in Sion bevöstiget.

D. Gleich wie ein blühender Palmbaum ist Maria mit Jungfräwlicher Klugheit/ durch alle heilige Engel biß zu dem obristen Thron der Himmlen gestigen/ vnd also das gantze himmelische Heer/ gleich wie die Sonnen den Tag vmbsich einer/angeleucht/ die da mit dem Oel Göttlicher Gnaden über Himmel vnd Erden gesalbet. Sie tritt herein mit mächtiger Majestät/vnd schröcklichem Gewalt/dann sie hat den Scepter vnd Cron über Himmel/Erden/vnd denen die vnter der Erden seynd. Erschröcklich ist sie als wie die geordnete Heerspitz/in Jacob hat sie gewohnet/vnd Israel ist ihr Erb/vnd in den Außerwöhlten deß HErrn hat sie gewurtzlet. Groß ist Maria/ vnd gewaltig
Eccl. 24. ist ihr Regierung in der Höhe. Dahero/ Ich beherrsche das Meer (spricht sie durch die ewige Weißheit) die gantze Erden vnd alle Leuth/ vnd Völcker/vnd habe mit Macht vnter mich getretten die Häls aller Hohen vnd Nideren: Darumben sagt sie von deme der sie erschaffen hat: Fecit mihi magna qui potens est; deposuit potentes de sede, & exaltavit humiles: Er hat grosse Ding an mir gethan/der da mächtig ist/Er hat abgesetzt die Gewaltigen/ vnd hat erhöhen die Demütigen.

Thom. 2. sup. 3. p. S. Thom. disp. 8. 4. Pater Franciscus Suarez, der Societet Jesv, hat auff der hochberümbten Schul zu Salmantica offentlich gelehret/ vnd schon außgeführt/ nemblich daß die Mutter GOttes allein für ihr Person/ grössere Gnaden vnd Glory habe/dann alle Engel vnd Heilige sammentlich.

Auß

Auß diſen Vrſachen / führt die Mutter GOttes in dem himmeliſchen Thron in einer Hand einen Lorbeer-Baum / vnd in der andern ein Scepter; vnd gibt erſtlich mit dem Lorbeer-Baum zu erkennen / daß ſie nunmehr ſeye ein Königin deß Himmels vnd der Erden / vnd hette auch geſagt werden können: Poſuit Diadema Regni ſuper caput ejus, & voluit eam eſſe Reginam: Vnd Er ſetzt die Königliche Cron auff ihr Haubt / macht ſie zur Königin. Esth. 2. Dann der Lorbeer-Baum (wie Cornelius a Lapide ſchreibt) iſt bey den Alten ein Symbolum der Königen / vnd ein Warzeichen eines Reichs geweſen. In Ezech. c. 7. v. 16. Vnd führt vnſer Triumphierer im / die Mutter GOttes / billich in dem himmeliſchen Thron das Lorbeer-Zweig / weil ſie (wie Arnoldus Carnatenſis ſchreibt) über alle Creatur geſetzt / vnd ein Königin nit allein der Erden / ſondern auch deß Himmels / nicht allein der Menſchen / ſondern auch der Engel iſt / vnd bleibt. Tract. de laud. Virg. Dahero ſagt der heilige Auguſtinus / Si Reginam te Angelorum vocitem, vere eſſe comprobaris: So ich dich ein Königin der Engel nenne / ſo bewährſt du ſelbſten daß du es ſeyeſt. In ſent. de Aſſumpt. Dann eben darumb / weil ſie warhafftig ein Mutter GOttes iſt / iſt ſie auch proprie & vere, eigentlich vnd warhafftig zu einer Königin geſetzt / vnd beſitzet jure, mit Recht / das gantze Reich ihres allerliebſten Sohns / wie die heiligen Athanaſius vnd Rupertus ſchreiben. Serm. in Evang. de Deip. In cap. 4. Cant.

Darnach führet die Mutter GOttes in der andern Hand ein Scepter / vnd erweißt damit ihre Macht vnd Gewalt / welchen ſie im Himmel hat / dann vor Zeiten alle Fürſten vnd Regenten / zum Zeichen deß Gewalts über andere / Scepter getragen / wie Homerus von dem Agamemnone, Achille, vnd Telemacho bezeugt / durch welche Scepter ſie auch geſchworen / vnd geglaubt haben / es ſeye in denſelben etwas Göttliches. Auff diſe Weiß haben auch alle Geſchlecht Iſrael ihr aigne Ruthen oder Scepter gehabt. So hat auch Aſſuerus der Eſther / da ſie zu ihme hinein gangen / einen guldinen Königlichen Stab / oder Scepter / zu küſſen geben. Ingleichem hat auch der heilige Patriarch Jacob den euſſerſten Theil deß Scepters Joſephs angebettet.

Dergleichen Gewalt-Scepter führet billich in ihrer Hand Maria / dann ſie iſt die jenige Jungfraw / welcher die Kirchen GOttes in der Letaney das Zeugnus gibt / daß ſie ſey potens, mächtig / vnd alſo mächtig / daß ſie alles / was ſie nur will / wie der heilige Bernhardus prediget / ihren Dienern erlangen kan. Serm. 3. ſuper Miſſus. Deßwegen redet ſie der heilige Gregorius Ertzbiſchoff zu Nicomedia alſo an: Nihil reſiſtit tuæ Potentiæ, nihil repugnat tuis viribus; omnia cedunt tuo Juſſui, omnia obediunt tuo Imperio, omnia tuæ poteſtati ſerviunt: Nichts widerſtrebet deiner Macht; nichts ſtreitet wider dein Vermögen; alles weichet deinem Gebott; alles gehorſamet deinem Befelch; alles dienet deinem Gewalt. Orat. de præſent. B. Virg. Sie kan mit Fueg ſagen: In Hierulalem poteſtas mea: Mein Gewalt iſt zu Jeruſalem / das iſt / Syr. 24.

In Spec. wie der heilige Bonaventura erklärt/in der Triumphierenden vnd Streitbaren Kirchen hat die mächtigste Mutter deß Erschaffers/ allen Gewalt vnd Macht.

Es wird auch der seeligsten Jungfrawen Mariæ Triumphwagen/ vnd himmelische Thron/auff Weiß der Römischen Einzug/ allenthalben mit lieblichen Blumen bestrewet/ vnd vmb denselben aller Orthen wolriechende Rauchwerck/ welche in der gantzen Welt/ von allen Glaubigen/der Mutter GOttes zu Ehren geschehen; die Rauchwerck aber seynd die heiligen Gebett/ mit welchen sie in der gantzen Christenheit vmb Fürbittliche Hülff angeruffet vnd vermög ihrer eygnen Weissagung/ von allen Geschlechten vnd Völckern seelig gesprochen wird.

Auß disem allem lehrne/ daß du mit dem gantzen Engelischen vnd himmelischen Heer/der Mutter GOttes Glück wünschest/ sie verehrest/ vnd ihr vmb ihren himmelischen Thron vnd Sitz allerhand liebliche Blumen streweſt/ vnd wolriechende Rauchwerck macheſt. Zu disem Ende betrachte erstlich/ wie sie über alle Chör der Engel erhöhet/ vnd was für grosse Glory vnd Frewd sie habe/ wie auff geschehenen Vnterricht/ der heilige Thomas Ertzbischoff zu Candelberg gethan; dann als er täglich siben Ave Maria zu Ehren der sonbaren Frewden/ welche die Mutter GOttes in disem Leben gehabt/ bettete/ als da seynd/ 1. Die Botschafft deß H. Ertzengel Gabriels. 2. Die Besuchung Elisabeth. 3. Die Geburt ihres Sohns. 4. Die Anbetung der heiligen drey Königen. 5. Die Erfindung im Tempel. 6. Die Aufferstehung. Vnd 7. Die Himmelfahrt Christi/ erschine sie ihm/ vnd sagte/ er müsse sich auch mit ihr erfrewen/ von wegen der Frewden/ welche sie auch droben im Himmel hette/mit der Zusag/ daß sie dem/der solches thun wurde/ in seinem Sterbstündlein beystehen/ihne erfrewen/ tröſten vnd versichern/sie werde sich seiner Seelen annemmen/vnd dieselbe in Himmel/zu ihren allerliebsten Sohn führen; hat ihme auch zugleich/ was diſes für sonderbare Frewden seyen/ erzehlt/sprechend: Ich erfrewe mich 1. weil ich die allergröſte Ehr besitze/ nach der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. 2. Weil ich alle Engel vnd Seeligen mit dem Ehrenkränzlein meiner Jungfräwlichen Reinigkeit übertreffe. 3. Weil das Liecht vnd der Glantz meiner Glory das himmelische Jerusalem/ gleich wie ein Sonnen erleuchtet. 4. Weil alle Außerwöhlte mich als ein Mutter GOttes verehren. 5. Weil ich alles von meinem Sohn kan erhalten. 6. Weil ich vor Zeiten ein grosse Gnad empfangen/vnd meinen getrewen Dienern jetzt ein grosse Glory von meinem Sohn mitgetheilt wird. 7. Weil mein Glory biß zum End der Welt wachsen vnd zunemmen/vnd darnach in alle Ewigkeit wehren wird. R.P. Jodocus Andreas in fausto momento. c. 2.

Lehrne vnd halte dich steiff an den Scepter der grossen Macht vnd Gewalt Mariæ/vnd befihle dich täglich mit etlichen Gebettlein/als auffsteigenden Rauchwercks in Himmel/ deroselben kräfftigen Fürbitt/ mit gewiſer Hoffnung

nung vnd Versicherung / daß sie dir ihren himmelischen Hülffs-Scepter raichen/vnd auß aller Leibs- vnd Lebens-Gefahr erretten werde; dann es sagt der Geistreiche Ludovicus Blosius: Citius Cœlum cum terra perierit, quam ipsa aliquem serio se implorantem sua ope destituat: Es werde ehe der Himmel sambt der Erden vergehen/ ehe daß sie einen / der sie ernstlich anruefft/ Hülffloß lasse. In suo Spec. c. 12.

Mach dich/mein lieber Mensch / vnter das Lorbeer-Zweig Mariæ / vnd lehrne/ihr als einer Königin vnd Frawen deß Himmels vnd der Erden/mit allerhand Andachten/ Geistlichen Vbungen / vnd guten Wercken zu dienen. Dem Lorbeer-Baum wird neben andern Würckungen auch diß zugeaignet/ daß die/so darunterstehen / von dem wilden Fewer / vnd Wetterstrahlen versichert seyen/welches wegen Keyser Tyberius/wie Plinius schreibt/ wann es gedonnert/ein Cron von Lorbeerzweigen auff seinem Haubt getragen. Lib. 15. cap. 30.

O Christliche Seel/wann du merckest/ daß GOTT im Himmel wegen deiner Sünden donnert/wider dich zirnet / dich straffet / auch dir durch den erschröcklichen Wetterstrahl deß letsten Vrtheils das wild höllisch Fewer trohet/ so verbirg dich vnter das Lorbeerzweig Mariæ / nimme Zuflucht zu deiner Frawen/so wird dich das Wetter sicherlich nit treffen.

Zu Zeiten hört man die Ehehalten klagen vnd sagen: Wir hetten einen guten Herrn/aber die Fraw ist hefftig/ sie reitzt wider vns den Herrn an. Hie befindet sich das Widerspil/dann die Mutter GOttes ist zu einer Königin vnd Frawen über das Reich GOttes erhöhet worden / damit wann GOtt wegen vnserer Sünden über vns zirnet / sie seinen gerechten Zorn vnd Straff von vns abwende. Gleich wie vor Zeiten die Königin Esther darumb zum Königreich kommen / daß sie das glaubige Volck / welches sonsten hat sollen außgereutet werden / bey dem König Assuero erhalten solle; also ist die Mutter GOttes zum himmelischen Reich erhebt / daß sie vns mit ihrem allerliebsten Sohn versöhnen solle.

Dahero bettet zu ihr der heilige Athanasius: Zu dir ruffen wir / sey du vnser eingedenck / O allerheiligste Jungfraw / die du darumb zu der Rechten deines Sohns stehest/daß du vns höreſt/vnd erhöreſt / vnd dich vnser trewlich annemmest. In Evang. de Annunt.

So wollen wir mit dem H. Basilio Bischoffen zu Salucia/also betten: O allerheiligste Jungfraw Maria / sihe vns von oben herab an / mit deinen Mütterlichen barmhertzigen Augen; vnd in der Stund vnsers Absterbens/ führe vns auß disem Leben im Friden; bey dem gestrengen Richterstul mache/ daß wir nit zuschanden/sondern in den Himmel auffgenommen werden; allda wir mit dir/vnd dem gantzen himmelischen Heer / loben mögen die vnzertheilte Dreyfaltigkeit/GOTT Vatter/Sohn vnd heiligen Geist/

Amen/Amen.

Das 19. Capitel.

Maria die Königin aller Gottes Heiligen erfrewet Himmel vnd Erden; ist ein Stiegen vnd Porten deß Himmels. Von sonderlicher Gnad deß H. Ave Maria.

MAria die allerzierlichste vnd Majestätische Königin / erfrewet Himmel vnd Erden/mit sehr überschwencklichem Jubel vnd Frewden / dann sie leuchtet vnd übercheinet Himmel vnd Erden/ viel frölicher als die Sonnen den Tag. Dahero/meine Ezechiel (sagt sie) seynd berauchet mit Galban / Anych / vnd Aloes / allem wolriechenden Würtz vnd Weyhrauch/vnd wie vnvermischter Balsam ist mein Geruch / wie ich Syr. 24. Therebinth hab ich meine Aest weit außgestrecket vnd meine Aest seynd herrliche vnd liebliche Aest. Meine (Versuchen oder) Geist ist süsser dann Hönig / vnd mein Erb über Hönig vnd Hönigsäum / mein Gedächtnuß bleibt in Ewigkeit.

Ab Mariæ herrlichen Majestätischen Wolstand / vnd frölicher Gegenwart/ nimbt neben Erfrewung Himmels vnd Erden / die allerheiligste Dreyfaltigkeit ein sehr hohes Wolgefallen / vnd mag wol sagen: Hæc est mea Dilecta, in qua mihi bene complacui: Diß ist mein Geliebte/in welcher ich ein Wolgefallen hab.

Wer dann im Himmel vnd auff Erden ewig erfrewet / vnd erquicket / ja seinem Geist Ruhe finden will / der nahe sich zu Mariam der Königin aller Gottes Heiligen / sonderlich weilen Maria vns sammentlich freundlich vnd Müterlich einladet/sprechend: O ihr alle / die ein Begird zu mir habt kommet her zu mir vnd sättiget euch mit meinen Früchten / dann mein Geist ist süsser dann Hönig/vnd mein Erb über Hönig vnd Hönigsäum.

Wer wolt sich dann nicht mit Maria / der Königin Himmels vnd der Erden/ ergötzen/erfrewen/iubilieren vnd loben? Diese ist ein lebendiger Rebstock/mit Früchten vnd süssem Geruch/lieblich auffgewachsen. Die Früchte Ibid. die da an Maria der Himmels-Königin hangen/seynd voller Ehr vnd Reichthumb. In einem Ehrlichen Volck hat sie gewurtzlet / in den Theilen deß HErrn / vnd in seinem Erb / vnd in der Gemain der Heiligen ist ihr Wohnung.

Der heilige Patriarch Jacob / da er die Stiegen oder Layter/ von der Erden gen Himmel hinauff gehend gesehen / an welcher die heiligen Engel auff vnd abgestigen/verwunderte er sich/stunde auff vnd sprach: Gewißlich ist der HERR an diesem Orth / vnd ich wuste nicht / forcht sich / sprechend:

Wie

Wie erſchröcklich iſt diſe Statt/es iſt hie nichts anders / dann ein Hauß Gottes/vnd ein Thor deß Himmels.

Diſe Layter/diſe Statt / diſes Hauß vnd Porten GOttes/ iſt die allergebenedeyteſte Mutter Chriſti/ein Königin Himmels vnd der Erden / diſe erfrewet das gantze himmeliſche Heer / vnd auch das gantze Menſchliche Geſchlecht. Durch diſe ſo herrliche Stiegen Jacobs Mariam / ſteigen die heiligen Engel/vnd himmeliſche Burger auff vnd ab / bringen die allerſüſſeſten Gnaden Göttlicher Mildigkeit / Güte vnd Barmhertzigkeit / in die auffrechte Hertzen der Glaubigen/ſüſſer als Milch vnd Hönig/ſteigen hinauff/erfrewen vnd verſöhnen auß Fürbitt Mariæ/die Göttliche Allmacht täglich vnd ſtündlich; vnd ſonderlichen wo die aller-Majeſtätiſche Königin Maria / mit dem Ertzengel Gabriel andächtiger gegrüßt vnd verehret wird.

Deßwegen betrachtete der heilige Alanus de Rupe, ins gemein die Nutzbarkeiten deß Engeliſchen Gruß / vnd beſchreibts in einer Summa auff folgende Weiß. Lib. de dignit. Pſalt. c. 7.

Es mercke auff der Liebhaber deines heiligen Namens / O Maria / der Himmel erfrewet ſich/die gantze Erden entſetzt ſich/wann ich ſprech: Gegrüßt ſeyeſt du Maria.

Der Sathan weichet/die Höll erzittert/wann ich ſprich: Gegrüßt ſeyeſt du Maria. Die Welt wird verächtlich/das Hertz in Liebe verſchmelzt/wann ich ſprich: Gegrüßt ſeyeſt du Maria. Die Andacht nimbt zu / die Rew vnd Leyd wird erweckt/wann ich ſprich: Gegrüßt ſeyeſt du Maria. Die Hoffnung wächßt/der Troſt wird gemehrt / wann ich ſprich: Gegrüßt ſeyeſt du Maria. Das Gemüth wird erquickt/der Geiſt im guten geſtärckt/wann ich ſprich: Gegrüßt ſeyeſt du Maria.

Dann (ſagt er) es iſt die Süſſigkeit diſes gebenedeyten Gruß ſo groß/ daß es mit Menſchlichen Worten nicht kan außgeſprochen werden; ſondern er iſt vnd bleibt noch höher als alle Creaturen ergründen können. Diſes Gebett iſt von wenigen Worten/ doch hohen Geheimbnuſſen; kurtz an der Red/ hoch an der Würckung / über alle Hönig ſüß / über alles Gold köſtlich; diſes ſoll man mit dem Mund deß Hertzens ſtäts betrachten / vnd mit den Lefftzen gar offt leſen / betten vnd widerholen; es iſt zwar in wenig Worten verfaßt / aber theilt ſich auß in den weiten Bach der himmeliſchen Süſſigkeit. Hæc Alanus.

Obangezogene Nutzbarkeiten deß Ave Maria alle außzuführen / wird gar zu lang fallen/genug ſeyen folgende.

1. Welcher begehrt/daß ſein Seel nach ihrem Abſcheiden von böſen Geiſtern entlediget/vnd vnangefochten gelaſſen werde/ der bette fleiſſig hie das Ave Maria/dann ſolches dorten mehr giltig iſt/vnd vermag/als aller Salvus Conductus, vnd Frey Paß/wie jene Frawim Werck erfahren/ darvon Joannes Herold ſchreibt / daß derſelben Seel nach ihrem Todt / von böſen Geiſtern In Promptuar. mirac. B. Virg. cap. 73.

wollen

wollen hinweck geführt werden / aber auß ihrem Gewalt erlediget/ vnd sicher entrunnen/ weil sie in ihrem Leben die Mutter GOttes mit einem Ave Maria täglich zu grüssen pflegte/vnd alle Sambstag ein Meß lesen ließ/auch in demselbigen in ihrem Hinscheiden befohlen gehabt.

Welcher will in Glaubens- vnd andern beschwärlichen Sachen erleuchtet werden/der bette das Ave Maria.

Wer hie vnd dort begehrt einen gnädigen GOTT zu haben / vnd Vergebung aller seiner Sünden vnd Straffen zu erlangen / der spreche offt das Ave Maria.

Wer ihme selbsten hie/ vnd sonderlich auff das künfftig im Himmel will Schätz sambleu/vnd wer den Augenscheinlichen Leibsgefahren will entgehen/ der brauch stäts das Ave Maria.

Wer GOttes Schutz/Schirm vnd Gnad/ in allen Dingen haben vnd erfahren will / vnd wer dem zeitlichen vnd ewigen Spott vnd Schand entgehen will der widerhole allzeit das Ave Maria.

Welcher seines ewigen Heyls vnd Seeligkeit grosse Hoffnung haben/ vnd gleichsam versichert seyn will/der sprech jederzeit: Ave Maria.

Wer die Mutter GOttes hie vnd dort auff seiner Seyten für ein barmhertzige Mutter vnd Patronin haben will/der liebe das Ave Maria.

Wer von Christo in aller Betrübnuß Trost vnd Hülff zu haben begehrt/ sucht vnd erlangen will: wer da will/ das die Mutter GOttes ihme im Leben vnd Sterben beystehe / vnd nach disem Elend die gebenedeyte Frucht ihres Leibs zeige/der ruffe: Ave Maria/Ave Maria/Ave Maria.

Welche Eltern begehren Fruchtbar zu werden / vnd fromme Kinder zu bekommen/ vnd glücklich gebären wollen: vnd wer ferners begehrt Mariæ Gnad vnd Güter theilhafftig zu werden/der gebrauch offt das Ave Maria.

Wer in Kranckheit getröstet/vnd darvon / sonderlich zur Pest-Zeit/erlediget zu werden begehrt: Wer nit allein aller Gefängnuß der Welt/ sondern auch deß beschwärlichen Leibs will entrinnen/vnd den Schlüssel deß Himmels mit sich hinweck nemmen/auch sich ewig erfreuen will / der bette offt vnd andächtig das Ave Maria/das Ave Maria / das Ave Maria spreche er / gehend/ stehend/ligend/sitzend/vnd allenthalben Ave Maria; Ave Maria im Hertzen/ Ave Maria auff der Zungen/Ave Maria an der Gestirn/Ave Maria in allen Sitten vnd Geberden.

Cæsarius lib. 12. cap. 40.

Zu Cölln am Rhein war ein Jüngling/welcher/wann er in die Kirchen/ oder sonsten spatzieren gangen/das Ave Maria ohne vnterlaß gebetet. Nach seinem Todt ist er in gantz köstlichen Kleydern erschinen / welche allenthalben mit disen himmelischen Buchstaben überschrieben geweßt: Ave Maria, Gegrüßt seyst du Maria/du bist voller Gnaden/der HErr ist mit dir.

Höre mein Christ / was hiervon der heilige Bernardus lehret / da er spricht: Gleich wie der Welt durch den Engelischen Gruß das Leben vnd

Heyl

Heyl iſt gegeben worden; alſo wird auch einem jeden / inſonderheit der diſen Gruß embſig gebrauchet / die Tugend / Gnad vnd Seeligkeit mitgetheilet.

Mächtig vnd groß iſt Maria im Himmel vnd auff Erden / derohalben ſollen wir billich in vnſerem ſchlaffenden / lawen vnd kalten Gemüth gegen der Maieſtätiſchen Königin Himmels vnd der Erden / mit Schröcken vnd Ernſt entwachen; dann ſie iſt erſchröcklich / gleich wie die geordnete Heerſchar. Diſe iſt nichts anderes / als ein Hauß GOttes / dann ſie hat der heilige Geiſt vmbſchattet / vnd GOTT hat jhr gewohnet / auß jhr iſt GOTT Menſch / als von ſeinem allerreineſten vnd ſtäckeſten Tabernackel / Tempel vnd Hauß / in diſe Welt gangen / wie die Sonnen durch den allerköſtlichſten Cryſtall / herfür tretten. O wie erſchröcklich iſt diſe Statt / der HErr iſt an diſem Orth / vnd wir bedencken es ſo wenig. O wie iſt die von GOtt erwöhlte Stiegen vnd Porten deß Himmels / ſo der HErr dem gantzen Menſchlichen Geſchlechte geſchenckt. In Jacob wohnet ſie / vnd Iſrael iſt jhr Erb vnd in den Außerwöhlten hat ſie gewurtzlet. In der heiligen Statt ruhet ſie / jhr Gewalt iſt zu Jeruſalem. Bey jhr findet man Gnad zum Leben / vnd aller Warheit. Bey jhr iſt alle Hoffnung deß Lebens. Eccl. 24. C.

Sehr leichtlich / frölich vnd ruhig mag man durch diſe Stiegen vnd Porten deß Himmels / der Königin Himmels vnd der Erden Mariæ ſteigen vnd eingehen in das Reich deß HErrn. Solches ſehen wir in dem Spiegel der Exempel. Ein Bruder / Namens Leo der ſahe einsmals / wie daß das Gericht GOttes zubereitet wurde / die Engel blaßten die Poſaunen / das Volck kam zuſammen in einem groſſen Feld / vnd ſihe / da waren zwo Laytern oder Stiegen / eine auff diſer / die andere an jener Seyten geordnet; die eine war roth / die andere weiß / vnd alle beyde ragten von der Erden biß in den Himmel hinauff. Chriſtus der HErr erſchine auff dem Spitz der rothen Layter / als ob Er zornig vnd beleydiget were; vnd der H. Franciſcus war nahend bey dem HErrn vnten hinzue / der ſtige etwas wenigs hinab / vnd ruffte zu ſeinen Brüdern mit ſtarckem Geſchrey / ſprechend: Kommet her / Brüder / kommet her / ſteiget / ſteiget herauff zu dem HErrn der euch ruffet / habt das Vertrawen / förchtet euch nichts / kommet. Vil Brüder aber waren da angelanat vor Gericht / die ſich vertraweten auff die Anordnung oder Geheiß deß H. Vatters / lauffen / vnd fiengen an kräfftig zu beſteigen die rothe Layter (wie auch oben zum andern mal gemeldet) als ſie aber auffſtigen / da möchten ſie nicht fort kommen; ein anderer fiel herab vom dritten Grad der Layter / ein anderer vom vierten / ein anderer von dem zehenden / andere fielen von der mitten der Layter / andere ſchier von dem höchſten Gipffel. Als ſolches der ſeelige Franciſcus ſahe / ward er mit Barmhertzigkeit bewögt / vnd bate für ſolchen Schaden vnd Vntergang Chriſtum den gerechten Richter / für ſeine Kinder. Chriſtus der HErr aber zeigte ſeine Händ vnd Seyten dem heiligen Franciſco / in welchen ſeine heilige Wunden erneuert geſehen worden / auß welchen auch das friſche Blut

herfür geflossen/vnd sprach: Dises haben mir deine Brüder gethan. Als aber der seelige Franciscus beständiglich vmb die Barmhertzigkeit GOttes für seine Brüder angehalten/ stige er über ein kleine Zeit widerumben herab/ vnd ruffte seinen Mit-Brüdern/sprechend: Verzaget nicht/ sondern habe gutes Vertrawen, lauffet zur weissen Layter/ lauffet vnd steiget dort hinauff/ sehend hierauff/durch dieselbige werdet ihr eingehen.

Als aber die Brüder auß Antrib deß heiligen Francisci zur weissen Layter geloffen sihe/ da erschine die allerseeligste Jungfraw Maria/ die Königin Himmels vnd der Erden/ auff dem Gipffel der weissen Layter/ die nahme sie auff vnd gieng hinein in das Reich der Himmlen/ohne einige Mühe. Chron. Fratr. Minor. Latino, lib. 6. cap. 17. & Gallico, lib. 2. cap. 25. Specu. Exemplor. de Judicio Dei.

Derohalben O allersüsseste Jungfraw/ vnd Königin Himmels vnd der Erden Maria/du Mutter der Gnaden GOttes/vnd Fürsprechertin der Sünder/du Zuflucht der Betrangten; Eya so raiche vns die Ohren deiner Güte/ vnd erhöre das Gebett deiner Diener vnd Dienerin; vnd verleyhe vns/daß wir sammentlich vermögen zur Stiegen der Himmlen/ mit einem reinen saubern weissen Kleyd deß Gewissens angethan/ anlangen/ vnd also zu dem ewigen Leben vnd Seeligkeit auff vnd angenommen werden/ gleich wie auff vnd angenommen seynd worden alle rechtgeschaffne Liebhaber Mariæ. Dann wer nach GOTT Mariam rechtmässig liebt/ihr dienet vnd nachfolget/ der kan nit zuschanden werden. Dises bezeuget gar schön vnd recht der Geistreiche Vatter Franciscus Blosius, sprechend: Es werde ehender der Himmel einfallen/ vnd die Erden zu grund gehen/ als daß sie (die Himmels-Königin MARIA) einen/ der sie mit rechtem Vertrawen ehret/ liebet/ vnd anruffet/ nit erhöre/vnd gewehre.

In Speculo cap. 12.

Derohalben/ O GOTT/ gibe dein Göttliche Gnad/daß wir Mriam die Königin aller Heiligen GOttes/ jederzeit recht ehren/ ihr dienen/ vnd also durch ihr heiligste Fürbitt/zur himmelischen Gesellschafft ewig auffgenommen werden/Amen/Amen/

Amen.

AP-

APPENDIX

Vnd Anhang / deß Königlichen Tituls Mariæ / welchen die Ertz-Bruderschafft deß H. Rosenkrantzes/in heiliger Lauretanischer Letaney gebraucht/ vnd spricht: Regina sanctissimi Rosarii, ora pro nobis: Du Königin deß allerheiligsten Rosenkrantzes bitt für vns.

Das 20. Capitel.

Wie Maria die Mutter Christi ein Königin deß heiligen Rosenkrantzes seye; vnd schröcklich dem Teuffel / Türggen vnd Ketzern entgegne. Von Wunder vnd Krafft deß heiligen Rosenkrantzes.

GLeich wie ein vornemmes Königreich einen König vnd Königin bestellet / also hat ihme das fürtreffliche Königreich der Ertz-Bruderschafft deß heiligen Rosenkrantzes / einen vnendlichen König JEsum Christum den Sohn GOttes/ vnd Mariam sein allerliebste Mutter zur Königin/wol verordnet vnd bestellet. Daher spricht sie in der Lauretanischen Lytania, Regina sacratissimi Rosarii, ora pro nobis: Du Königin deß allerheiligsten Rosenkrantzes/ bitt für vns. Auß disem wird herrlich die Fürtrefflichkeit der Ertz Bruderschafft deß heiligen Rosenkrantzes dargethan/ da man erwegt/ wer ihr Haubt seye; dann wie vnter den Ritterlichen Gesellschaften jene für Adelicher gehalten wird / dero Haubtmann ein fürnemmer Herr ist/also ist auch ab der Hochheit der seeligsten Jungfraw Mariæ / so ein Haubt deß Rosenkrantzes ist/dero fürtreffliches Ansehen/abzunemmen. Vnd wann ich von diser so Adelichen Königin deß allerheiligsten Rosenkrantzes reden will/so befinde ich mich nichts anders/als ein Kind / das sich am Gestatt eines vnergründlichen Meers auffhaltet / vnd mit einem kleinen Löffelein/ das hohe Meer verfassen wolt. Dann wer wolt die Hochheiten vnd Namhafftigkeiten Mariæ/der Königin deß allerheiligsten Rosenkrantzes / als ihres Königlichen Geblüts / vnd Herkommen / höchste Gestallt / vnd erfüllter Beschaffenheit ihres Leibs/der vollkommenen Gnaden deß Gemüths / so alle Tugenden in sich schliessen / vnd deren ihr so gar in Mutter Leib ertheilten Talenten Gnaden vnd Gaben. genüglich bereden oder beschreiben.

Maria die Mutter Christi/vnd großmächtigste Fraw/vnd Durchleuchtige Keyserin/ist der hochlöblichen Gesellschafft deß H. Rosenkrantzes/geheiliget vnd zugeaignet worden durch JEsum Christum vnsern HErrn vnd

Joan. 19. Heyland/ da Er in dem fünffeen Geheimbnuß deß Schmertzhafften Rosenkrantzes/zu Maria gesprochen/ vnd gesagt: Mulier, ecce Filius tuus: Weib/ sihe das ist dein Sohn. Als wolt Er sagen: Sihe Maria/ ich setze vnd stelle dich zur Mutter vnd Königin deß gantzen Menschlichen Geschlechts/ bevorauß aber zur Mutter vnd Königin der gantzen Ertz-Bruderschafft deß heiligen Rosenkrantzes/ vnd aller deren/die vnsere Geheimbnussen/ die wir zum Heyl deß gantzen Menschlichen Geschlechts vollziehen/ vnd vollbringen/ andächtiglichen verehren/ betrachten/ vnd danckbarlich in das Hertz drucken. Sihe/diß seynd deine Kinder/ dir gib ich den Mütterlichen vnd Königlichen Scepter/über sie zu herrschen vnd zu regieren/nach deinem Gefallen/vnd alles was du zu ihrem Nutz vnd Heyl begehren wirst/ das sollst du voller Gnaden erhalten/erlangen/vnd empfangen.

Daß Maria ein Königin deß H. Rosenkrantzes seye/ bezeuge die allerseeligste Jungfraw Maria erstlichen in ihrer Maiestätischen Allmacht/ demnach sie durch Krafft deß H. Rosenkrantzes/ der höllischen Schlangen den Kopff zertrettet/ von welcher der Allerhöchste gleich alsbalden nach Adams Fall prophecyet/vnd dem Teuffel getrohet/sprechend: Illa conteret caput tuum: Diser wird dir den Kopff zertretten. Dahero förchtet der Teuffel die Königin deß H. Rosenkrantzes/ nach GOTT/ am allermeisten im Himmel; welches der Teuffel dem heiligen Vatter Dominico, auß einer besessnen Person zu Carcossona selbsten bekennet/sprechend: Höret ihr Christen/die Mutter Christi ist gar mächtig/ihre Diener zu erhalten/ daß sie nicht verdambt werden; sie entdecken vnsere Versuchungen. Ein einziger Seufftzer Mariæ bey der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ übertrifft die Fürbitt aller andern Heiligen. Mehr förchten wir sie/ als andere alle im Himmel; nichts vermögen wir wider die/so ihr andächtig dienen. Vil werden im Sterbstündlein durch sie seelig/ wider vnsern Zuspruch. Wann Maria nicht Widerstand thätte/ hätten wir schon längst die Kirchen außgetilgt/ alle Ständ vom Glauben abwendig gemacht. Ja wir sagen euch/daß keiner in die Höll kombt/ welcher in andächtiger Vbung ihres heiligen Psalters verharret/ dann sie erwirbt ihren andächtigen Dienern wahre Rew vnd Layd/ daß sie Verzeyhung ihrer Sünden erlangen. Cal. B. V. ex Annal Eccles. Tom. 13. Anno 1213. n. 15.

O Inimica nostra (vociferabat) ô nostra Damnatrix, ô nostra Inimica, ô nostra Damnatrix, ô confusio nostra: O vnser Feindin (sagte er) O vnser Verdammerin/ O vnser Feindin/ O vnser Verdammerin/ O vnser Verwirrung. Spec. Exempl.

Also ist Maria ein großmächtige Königin deß H. Rosenkrantzes/ die dem Teuffel den Kopff zerschmettert/ vnd erschröcklich ist/ als wie die geordnete Heerspitz. Diese schlägt mit ihrem großmächtigen Scepter die gantze höllische Macht zu Boden. Dahero kan vnd mag der Teuffel den H. Rosenkrantz Mariæ nirgends leyden. Solches hat neben vilen andern das Königreich Jungern

zu bezeugen; allda wurde auff ein Zeit eines Catholischen Edelmanns Tochter mit dem Teuffel besessen/ nachdeme aber der Vatter nach verwichnen sechs Tagen nach Hauß kommen / die Tochter mit dem Teuffel besessen gefunden/ knyet er vor dem Beth nider / betet an dem Rosenkrantz drey Vatter vnser vnd drey Ave Maria.

Ab welchem Gebett fangte der Teuffel an gantz erschröcklich zu wütten. Er ruffte Mariam ferner an/geißlet die Tochter mit Rosenkräntzen/oder Cronen / vnd als er ihr Mariæ Rosenkrantz oder Cron / mit 63. Ave Maria an Halß henckte/schreyet der Sathan grausam auff: O wehe/ O wehe/ nemmet das schneydige Schwerdt von meinem Halß: mit disem: Ach wie verwundet mich Maria so vnbarmhertzig / der Rosenkrantz schlägt mir den Kopff hinweck: vnd fahrt alsbald auß. Cal. B. V. ex Ludovico Frois.

Maria ist ein gewaltige Königin deß H. Rosenkrantzes / welche durch Krafft deß H. Rosenkrantzes dem Erbfeind dem Türggen den Kopff zerdrimmert/welches sonderlich auß der glückseeligen Victoria vnd Sig/ so im Jahr 1571. den ersten Octobris erhalten/zu sehen. Dann nachdeme die Christliche vnd Türggische Armaden / in dem Leopontischen Meerhafen gegen einander auffgebrochen (der Türggen waren bey 120000. der Christen aber waren nur bey 20000.) hat Maria die Maiestätische Königin vnd Generalissima Feld-Obristin/den Türggen/durch den vom Geschütz abgelauffnen Rauch / in ein so grosse Tunckle gesteckt/daß er nicht mehr wo auß wußte / vnd innerhalb vier Stund die Türggische Armada also zerdrimmert vnd erlegt worden / daß der Türggen bey 32000. vmbkommen/ über 3000. gefangen. Dann/ Sicut fluit cera à facie ignis, sic ad invocationem Virginis totus malignorum Spirituum (& hæreticorum) exercitus dissipatur: Gleich wie das Wachs bey dem Fewer zerschmeltzt/ also wird zerstrewet die gantze Macht / vnd alles Kriegsheer der boßhafftigen Geister (vnd der Ketzer) auff die Anruffung der aller seeligsten Jungfrawen Mariæ. S. Bernar.

Maria ein Königin deß H. Rosenkrantzes/ist mächtig vnd hartlich/gleich wie ein wolgeordnete Heerspitz/wider alle Ketzer vnd Abtrinnige der Christlichen Kirchen/kämpfft sighafft vnd vnüberwindtlich/wider allerhand ketzerische Secten; bevorauß in Krafft vnd Macht deß heiligen Rosenkrantzes. Dises alles ist besonderlichen zu sehen gewesst zur Zeit deß frommen / gelehrten Bapsts Innocentii deß Dritten/vmb das Jahr Christi 1200. da der laydige Sathan gar böse Ketzer vnd Mariæ Feind erwecket / die man Albigenser genennet / welche in kurtzer Zeit haben über die tausend Städt eingenommen/ vnd nicht allein mit gifftiger Lehr/sondern auch mit dem Schwerdt die Catholischen so starck verfolgt/ daß wann man sich ihnen nit mit Gewalt widersetzt hette/sie gantz Europam überzogen/vnd behaubtet. Aber GOtt der HERR hat ihren hohen Muth / durch Krafft der Königin deß H. Rosenkrantzes gedämpfft/vnd Gnad geben/ daß im Jahr 1212. den 6. Tag Hewmonats/ bey

60000 erschlagen / vnd ihr König vor Hertzenleyd gestorben. Der Christliche Held Graff Simon von Montfort/hat sich mit vilen Bischöffen/Aebten/vnd dem heiligen Dominico / nit allein mit Predigen vnd Disputiren/ sondern mit einem Kriegsheer ihnen Ritterlich widersetzt; welchem GOTT vnd die werthe Mutter GOttes/ein Königin deß H. Rosenkrantzes/ also beygestanden / daß er allein mit 8000. guten/eyfertigen Catholischen Soldaten/ bey hundert tausend Ketzer erlegt/überwunden/ vil vmbgebracht / vnd vil gefangen.

Graff Simon (der sein gantzes Kriegsheer vnter dem Scepter vnd Königlichen Stab / der Königin deß heiligen Rosenkrantzes Mariæ führte) hatte keinen Soldaten in seinem Läger vnd Kriegsheer erduldet/ der nicht bey sich stäts hatte / vnd betetet den heiligen Rosenkrantz. Dahero so manche grosse Kugel auß den Lüfften in die Feind seynd geschossen worden/ so vil Ave Maria sie gebetet. Ein einiger Edelmann ist auff seiner Seyten blibē / hat villeicht den Rosenkrantz nicht gebetet. Cal. B. V. ex Cæsario Cistertiensi, & Luzenburgio. S. Antonio, & Vincentio.

Einsmals wagt sich Graff Simon / vertrawend auff GOTT vnd die Königin deß heiligen Rosenkrantzes Maria/mit 800. Reutter/ vnd 1000. zu Fuß/wider hundert tausend Ketzer/ erhält die Victory / erschlägt vnd verjagt die Feind mehrertheils darbey die Zerknirscherin der Ketzerey/die Königin deß H. Rosenkrantzes / Augenscheinliche Hülff gethan. Den Haubtmann Alanum hat Maria die Königin deß heiligen Rosenkrantzes / mit hundert vnd fünffzig Steiner / die sie von oben herab vnter die Ketzer geworffen / vnd verjagt/erhalten/vnd von aller Gefahr erlediget.

Ein anderer/hatte in seinem Fahnen gemahlen den heiligen Rosenkrantz/ dardurch dem Feind grosser Schröcken eingejagt worden / seynd auch vnbekannte Legiones ihnen zu Hülff kommen. Cal. B. V. Annal. Eccles. Tom. 13. Anno 1212. num. 89.

So sihe dann / wie Maria ein Königin deß heiligen Rosenkrantzes / ein Zerknirscherin der abtrinnigen Feind GOttes seye / wie Starck sie ihre Gebetbte/vnd ihren Königlichen Mantel regiere/beschütze vnd beschirme. Daherel Sicut fluit cera à facie ignis, sic ad invocationem Virginis totus malignorum spirituum (& hæreticorum) exercitus dissipatur: Gleich wie das Wachs bey dem Fewer zerschmeltzt (sagt der H. Bernhardus) also wird zerstrewet die gantze Macht vnd alles Kriegsheer der boßhafftigen Geister (vnd der Ketzer) auff das Anruffen der allerseeligsten Jungfrawen Maria.

Maria die Königin deß heiligen Rosenkrantzes / regiert mit Krafft deß heiligen Rosenkrantzes also heylsam/ glückseelig / vnd Gnadenreich / die Ertz-Bruderschafft deß heiligen Psalters / daß gleichsam kein Gnad vnd Benedeyung/welche die Brüder vnd Schwestern deß H. Rosenkrantzes begehren/ möge vnd könne mehr abgeschlagen werden.

Als der heilige Joannes von den Wunderwercken Christi deß HErrn gehört/ hat er seine Jünger zu Christo dem HErrn gesandt/ vnd fragen lassen/ ob Er Christus seye/ oder ob sie einen andern sollen erwarten; hat Christus den Jüngern Joannis befohlen/ sie sollen hingehen/ vnd Joanni anzeigen die Wunder vnd Werck die sie gesehen vnd gehört haben/ sprechend: Euntes renuntiate Joanni, quæ audistis & vidistis; cæci vident, claudi ambulant, leprosi mundantur, surdi audiunt, mortui resurgunt, pauperibus Evangelizantur: Gehet hin/ vnd saget Joanni Widerumben/ was ihr gesehen vnd gehört habt/ die Blinden sehen/ die Lahmen wandlen/ die Aussätzigen werden rein/ die Gehörlosen hören/ die Todten stehen auff/ vnd den Armen wird das Evangelium geprediget. Matt. 11.

Also sendet die Königin deß H. Rosenkrantzes Maria zu vns tausendfältige Botten vnd Wunder/ die sagen vnd predigen vns die vnsägliche Krafft vnd Macht deß heiligen Rosenkrantzes; vnd sehet/ die Blinden werden sehend/ die Lahmen wandlen gerad/ die Siechthumben deß Leibs vnd der Seelen werden geheylet/ die Tauben werden widerumben hörend/ die Todten stehen auff/ die Pest laßt nach/ der feindliche Kriegszwang wird verdrimmert/ allerhand Plagen vnd Straffen der Seelen vnd deß Leibs enden vnd mildern sich durch Fürbitt Mariæ der Königin deß heiligen Rosenkrantzes. Vnd diß alles præstiert vnd würcket Maria durch Krafft vnd Macht deß heiligen Psalters vnd Rosenkrantzes/ deren lebendige Exempel allenthalben vor Augen/ vnd gantze Bücher angefüllt hin vnd wider zu sehen seynd.

Wann man bey GOTT etwas zur Seelen vnd deß Leibs Heyl erhalten/ erlangen vnd erobern will/ so kan solches maistens durch Krafft deß heiligen Rosenkrantzes geschehen. Wie dann solches der heilige Vatter Dominicus selbsten nach genügen erfahren/ dann als diser bey Tolosa in Wald gangen/ zu betrachten/ wie doch der sündigen Welt zu helffen seye; da erscheinet ihm Maria/ die Königin deß heiligen Rosenkrantzes/ mit hundert vnd fünffzig schönen Jungfrawen/ vnd fünffzehen noch vil schönere/ (die bedeuten den heiligen Psalter oder Rosenkrantz/ den Weissen oder Frewdenreichen/ den Rohten oder Schmertzlichen/ den Guldinen oder Glorwürdigen) die ersten fünffzig waren Schneeweiß/ zierlich bekleydet/ die andern fünffzig Blutroth/ die dritten mit lauter Gold/ die sangen gar lieblich der Himmel-Königin. Maria sagt Dominico/ die Welt steckt auff das allerthefest in Lastern/ vnd wer thut mehr würdige Früchte der Buß? Das letste vnd beste Mittel ist noch übrig/ mein ernstliches Fürbitten bey dem zornigen Richter/ der heilige Rosenkrantz/ mit stätem Gebrauch der heiligen Sacramenten.

Sanct Dominicus prediget alsbald zu Tolosa den Rosenkrantz/ da erschinen in der Kirchen alle vorgemeldte Jungfrawen/ in dreyerley Kleydungen/ das Volck betet mit Frewden am Rosenkrantz/ die Feind/ welche

die

die Statt hart belägerten/ ziehen ab/ die Pestilentz höret auff / die Teuffel weichen ab mit Heulen/O wehe unserem Reich/wie werden wir gegeißlet mit dem Rosenkrantz / diſe seynd unsern Köpffen glühende Cronen. Calend. B. Virg. & alibi.

GOTT gebe / daß wir den heiligen Rosenkrantz in stät andächtiger Ubung gebrauchen / und endlich sambt allen lieben Heiligen/Brüdern und Schwestern/durch Hülff und Fürbitt der Königin deß allerheiligsten Rosenkrantzes / mögen auffgenommen werden zur triumphierenden Statt der ewigen Freyden; allda wir sambt allen Außerwöhlten / GOTT und Mariam unser Königin/durch alle Ewigkeit grüssen / loben / ehren und preisen mögen/ Amen.

Das 21. Capitel.

Der heilig Rosenkrantz/ und Maria die Königin/ wird einem Regenbogen verglichen.

ALs GOTT zur Zeit Noe mit den Menschen einen Bunde gemacht/daß Er sie nit mehr mit dem Sündfluß straffen wolle/ hat Er zu Bestätigung diſes Bundes/den Regenbogen in die Wolcken gesetzt/ und gesagt: Arcum meum ponam in nubibus, & erit signum fœderis, inter me & terram: Meinen Bogen werde ich setzen in die Wolcken / der soll das Zeichen seyn meines Bunds/zwischen mir und der Erden/ vermög welcher Wort ist der Regenbogen ein Zeichen deß Frids.

Einen solchen Regenbogen allerhand Gnaden und Gaben / deß fliessenden Fridenbundes / hat GOTT in mitten deß Himmels und Erden gestellt/ Mariam die Königin / sambt ihrem allerheiligsten Rosenkrantz. Daher/

Apoc. 12. Apparuit Signum magnum in Cœlo (inquit Joannes) mulier amicta Sole: Es ist ein grosses Zeichen erschinen im Himmel (sagt Joannes) ein Weib bekleydet mit der Sonnen. Diſe glantzende Sonnen bedeutet uns den H. Rosenkrantz mit welchem Maria umbgeben.

Zum andern ist der Regenbogen ein Symbolum und Himmels Zeichen

In Apoc. cap. 4. der Göttlichen Barmhertzigkeit/ wie der H. Ambrosius / in Außlegung deß 4. Capitels der Offenbahrung deß H. Joannis / lehret: allda gesagt wird / daß umb den Thron GOttes ein Regenbogen erschinen / gleich anzusehen wie das Edelgestein.

Diſer Regenbogen umb den Thron GOttes herumb / ist ebenfalls der heilige Rosenkrantz der die Barmhertzigkeit GOttes nit anderst umbringt/ als die hertzallerliebsten Kinder ihren allerliebsten Vatter / und pressen herauß die allertöstlichste Edelgestein der Schanckungen und Gnaden GOttes / durch

Für-

Fürbitt Mariæ der Königin. Dahero/ vnd der Baw ihrer Mawren/ (deß H. Rosenkrantzes/vnd Fürbitt Mariæ) wär von Jaspis (sagt Joannes) der erst Grund war ein Jaspis/der ander ein Saphir/ der dritte ein Calcedonier/ der vierte ein Schmaragd/der fünffte ein Sardonich der sechßte ein Sardis/ der sibende ein Crysolith/ der achte ein Beryll/ der neunte ein Topazier/ der zehende ein Chrysopras/ der eylffte ein Hyacinth/ der zwölffte ein Amethist. Apoc. 21.

Deßwegen seynd in dem Hertzen der H. Margarethæ à Castro, Dominicanerin/die Blumboussen deß H. weissen oder Frewdenreichen Rosenkrantzes/ was gestalt Maria JEsum in Jungfräwlichem Leib getragen/ ihn geborn/vnd wie sie Joseph in Egypten gedienet/stäts betrachtet/drey Edelgesteln erfunden worden. Im ersten war die Bildnuß Mariæ sambt einer guldenen Cron auff dem Haubt. Im andern/ das newgeborne Kindlein JEsus zwischen den Thierlein ligend. Im dritten Joseph sambt einem guldinen Mantel. Cal. B. V.

Drittens schreiben von dem Regenbogen beede Naturkündiger/ Aristoteles vnd Plinius, daß durch die himmelische Besprengung desselben etliche Bäum vnd Gewächs wolriechend werden.

Also riechen die jenigen frommen Seelen/welche offt vnd vil mit Andacht den Regenbogen deß himmlischen Rosenkrantzes gebrauchen/sprechen/vnd betten ab disem hat der H. Geist ein Wolgefallen vnd sagt: Wer ist der/die auffsteiget auß der Wüsten/ wie ein gerader Rauch? Wie ein Geruch von Myrrhen/ Weyhrauch/vnd allerley Spezereyen eines Apothekers. Cant. 3.

Dises seynd die Rozaristen vnd sagen: Lectulus noster floridus, vnser Bethlein ist geblumet/wir lauffen in dem Geruch deiner Salben. Cant. 1.

Vierdens es halten auch die gemeine Leuth darfür/ daß der Regenbogen sich herab naige auff das Erdreich/ vnd trincke auß dem Meer/ oder andern Wassern/vnd lasse ein guldenes Regenbogen Schüsselein/ mit einem Creutz-Stern: verursache auch einen fruchtbaren Regen.

Also ist herab gestigen vom Himmel Maria die Königin/ vnd dem H. Vatter Dominico herab gebracht die guldinen Schaalen deß H. Rosenkrantzes/mit hundert vnd fünffzig Jungfrawen/ solchen in weiß/ roth/ vnd Golfarbet Gestallt angekündet/vnd zu predigen befohlen/dardurch die gantze Welt angefeuchtet vnd erleuchtet worden. Dises ist der jenige Creutz-Stern/welcher die Gottseeligen Brüder vnd Schwestern deß H. Rosenkrantzes bezeichnet mit dem Zeichen deß ewigen Lebens.

Fünfftens/macht der Regenbogen/ mit seinen vnterschidlichen Farben/ über das Erdreich einen Circul/ vmbgibt dasselbig einstheils als ein Schutz-Mantel/vnd erfrewet die Menschen. Dahero sagt der weise Syrach: Vide Arcum, & benedic eum, qui fecit illum: Sihe an den Regenbogen/ vnd lob den/der ihn gemacht hat/sast schön ist er in seinem Schein, den Himel vmbgibt er mit seiner Clarheit/ die Händ deß Allerhöchsten haben ihn außgespannet. Sirach. 43.

Der Regenbogen deß heiligen Rosenkrantzes ist auch mit sambt seiner Königin Maria/mit mancherley Farben gezieret. Dahero/ Astitit Regina à dextris tuis (inquit Psalmista) in vestitu deaurato circumdata varietate: Die Königin ist gestanden zu deiner Rechten / in einem guldinen Gewande / vmbgeben mit mancherley Farben. Weiß vnd grün bedeutet den wessen Rosenkrantz/der gantz fruchtbarlich in dem gantzen Menschlichen Geschlecht gegrüner/vnd vnendliche Früchte herfür geben.

Psal. 44.

Roth vnd blaw / bedeutet vns den rothen Rosenkrantz; der hat vns durch das Leyden vnd Sterben Christi/ die Barmhertzigkeit GOttes (so vns die blawleuchtende Farben bedeuten) gantz sanfftlich zuwegen gebracht/ vnd also: daß wir anjetzo sammentlich gantz sicherlich vnter dem Schutz-Mantel JEsu vnd Mariæ stehen mögen. Dann/ Livore ejus sanati sumus, durch seine Wunden seynd wir gesund worden.

Esa. 53.

Gold- vnd Sonnenfarb / bedeutet vns den Glorwürdigen Rosenkrantz/ durch welchen wir in der allerzierlichsten vnd Sonnenglantzenden Statt GOttes / mit allen Heiligen vnd Außerwöhlten deß HErrn / triumphieren werden.

Durch deß Himmels Regenbogen / verstehe ich ferners Mariam die Königin deß heiligen Rosenkrantzes; dann diese ist warhafftig ein Frid- vnd Versöhn-Zeichen zwischen Christo vnd dem Menschen: wie der heilige Bernhardinus mit diesen Worten lehret: Ipsa est Arcus fœderis sempiterni, ut non interficiatur omnis caro, quia illum genuit, qui fecit utraque unum: Sie/ Maria ist der Regenbogen deß ewigen Bunds / damit nit alles Fleisch getödtet werde; weilen sie den jenigen geborn / welcher auß beyden eins / vnd Beiden gemacht / auff daß er beyde versöhne / in einem Leib. Ist also in der Menschwerdung Christi/Maria das Feld-Zeichen gewesen/welches Christus durch sein Erlösung vns bey seinem himmelischen Vatter erhalten. Dahero grüssen wir sie billich mit dem heiligen Ephrem/ vnd sagen: Ave Domina nostra, fœdus pacémque fidelibus tuis impetrans: Gegrüßt seyest du vnser Frau/welche du den Versöhn-Bund/vnd Friden erhalten hast.

Tom. 3. Serm. 1. de Nom. Maria. art. 1. c. 3.

In Serm. de laud.

Zum Andern ist sie das himmelische Zeichen der Göttlichen Barmhertzigkeit/als durch welcher Verdienst vnd Fürbitt / der erzürnete GOTT zur Barmhertzigkeit bewögt/vnd vns gnädig wird / wie der heilige Antonius bezeuget/allda er die Mutter GOttes mit den Englen redend einführt / vnd also spricht: Es gebührt sich/ daß ich in der Glory bey meinem Sohn seye/ vnd mit meiner Fürbitt für das Menschliche Geschlecht einkomme / auff daß wann GOTT die Menschen wegen ihrer Sünden mit dem Sündfluß allerhand Straffen / vnd die Welt zu verhergen trohet / ich als ein Regenbogen vor seinem Angesicht erscheine/vnd Er an seinen Bunde gedencke sich versöhnen lasse/ vnd gnädig werde/daß Er die Welt nit verderbe. Das ist/was Christus zu der H. Brigitta selbsten gesagt hat: Nisi preces Matris meæ intervenerint,

4. part. tit. 15. cap. 44.

nerint, non esset Spes Misericordiæ: Wann die Fürbitt vnd das Gebett meiner Mutter nit entzwischen käme/ so wär kein Hoffnung der Barmhertzigkeit. Wie zur Zeit deß heiligen Dominici vnd Francisci/ auch sonsten offt geschehen/ also daß recht der H. Fulgentius sagt: die Welt wär längst zu grund gangen/ wann sie durch das Gebett Mariæ nicht erhalten worden wäre. Lib. 6. Revel. cap. 26.

Maria ist ein solcher himmelischer Regenbogen / welche ihre Liebhaber/ als Fruchtbare Bäum / im Hauß GOttes/ in Tugenden wolriechend / vnd vor GOttes Angesicht angenemb machet; dann sie wurtzlet in ihren Außerwöhlten. Dahero / alle die einmal zu vnser lieben Frawen ein Andacht getragen/ vnd gehabt/ von Sünden abstehen/ vnd sich in Tugenden üben; deßwegen die Kirch GOttes recht auff sie deutet / was Syrach sagt: Sicut Cinnamomum & Balsamum, aromatizans odorem dedi: Ich hab wie ein Zimmetrinden vnd wie wolriechender Balsam/ einen lieblichen Geruch geben/ vnd wie ein beste Myrrhen wol gerochen.

Es naigt sich auch Maria der himmelische Regenbogen zu vns / vom hohen Himmel auff die Erden / ist bereith zu allen Zeiten / vnser Gebett/ Seufftzer vnd Thränen hinauff zu nemmen / vnd hingegen vns das guldine Regenbogen-Schüsselin der Gnaden GOttes / auch den fruchtbaren Regen aller zeitlichen vnd ewigen Güter/ herab zu geben / so was wir haben vnd seynd/ das haben wir durch die Verdienst vnd Fürbitt Mariæ.

Vnd letstens / gleich wie der Regenbogen mit seinen vnterschidlichen Farben/ einen Circkel machet / vnd gleichsam der Welt Schutz vnd Trost-Zeichen ist / also stehet die Himmel-Königin zur rechten Seyten Christi in eytel köstlichem guldinem Gewandt / vnd vmbgeben mit mannigfaltigem Krönel/ vnd bereitet von dar ihren Schutz- vnd Trost-Mantel über alle Glaubigen auß/ vnd begehret alle/ als ein trewe Mutter zu beschutzen. Das ist das einige was sie selbsten der heiligen Brigittæ geoffenbaret/ vnd gesagt: Ego sto super mundum continua oratione sicut Arcus Cœli, super nubes: Ich stehe mit stätem Gebett über der Welt / als wie der Regenbogen über den Wolcken. Das ist/ gleich wie der Regenbogen über den Wolcken/ GOTT seines Bundts mit der sündigen Welt/ daß Er sie nit mehr mit dem Sündfluß straffen wolle / erinnert / also stehe Sie über der Welt / vnsere Sünden/ mit vnabläßlicher Fürbitt / GOTT zu versöhnen / vnd zu der Barmhertzigkeit zu bewögen / auch über vns den Schutz-Mantel der Mütterlichen Hülff außzubreiten. Dieser Vrsachen halben/ sollen wir billicher massen das innerste Vertrawen Andacht vnd Eyfer zu Mariam der Mutter GOttes / jederzeit tragen vnd haben. Lib 3. Revel.

Zu wissen/ daß Maria nit allein ein Königin deß heiligen Rosenkrantzes/ vnd gantzen himmlischen Heers seye / sondern auch ein Mutter der Barmhertzigkeit. Dahero schreibt Dionysius Carthusianus, sprechend: Sicut Chri-

Dionys. Carthus. In Cant. art. 27.

Christus est Deus noster, & Misericordia nostra, sic Virgo, Mater & Domina nostra: Misericordiæ Janua: Gleich wie Christus vnser GOtt/ vnd vnser Barmhertzigkeit; also ist die seligste Jungfraw vnser Mutter/ vnd vnser Fraw/auch ein Thür der Barmhertzigkeit. Wie die armen Sünder diser Mutterschafft geniessen/ist allenthalben bekannt/vnd erfahrens bevorauß die Gottliebende Brüder vnd Schwestern deß H. Rosenkrantzes/ die da mit ihrem Gebett vnd Rosenkräntzen/ Mariam ihr Köntgin vnd Mutter/ vnd mit ihr Christum JEsum selbsten/ voller Gnaden vnd Barmhertzigkeit vom Himmel herab ziehen.

O GOTT/ gib/durch das Fürbitt Mariæ/ daß wir vns von allerhand Sünden bekehren/ vnd abstehen/ hie zeitlich/ vnd dort ewig seelig leben mögen/ Amen.

Das 22. Capitel.

Von etlichen Wunderzeichen/ vnd Nutzbarkeiten deß heiligen Rosenkrantzes/vnd Ave Maria.

I.

I. IM Jahr 1431. hat ein Gottseeliger frommer Cartheuser Münch zu Trier/ nach seinem Abster ben in seinen Schrifften hinterlassen was gestalten ein Cartheuser Religios gewesen (man hat eben ihne/ v rmög se nes Gottseeligen Wandels vnd täglichen Eyfer zu dem H. Rosenkrantz darfür gehalten) der in seiner Gottseeligen Vbung vnd Gebett deß H. Rosenkrantzes offt verzuckt worden seye/vnd im Geist biß ins Paradeyß erhebt/die Gottwürdigste Jungfraw Maria in herrlichster Majestät/wie auch alle heilige Engel/ vnd andere seelige Geister vnd Seelen/ so von Anfang der Welt biß dato in die ewige Freud auffgenommen worden/vor der allerheiligsten Dreyfaltigkeit stehen gesehen/d ren den Rosenkrantz gesungen vnd zu jedem Ave Maria eines Purcen auß dem Leben/ Ableiben oder Aufferstehung vnsers Heylands JEsu Christi sich erinnert/ vnd alles durchauß/ mit einem freudigen Alleluja beschlossen: Vnd wann sie den holdseeligen Namen Maria genennet/alle ihre Häubter genaigt/zu dem Namen JEsus aber/alle sammentlich auff ihre Knye gefallen/vnd GOTT der empfangenen Gutthaten gedancket/ vnd insonderheit der Gnaden/so die Göttliche Barmhertzigkeit den jenigen auff diser Welt bewesen/welche den H. Rosenkrantz andächtig beten/ vnd darnach das gantze himlische Heer/ die allerheiligste Dreyfaltigkeit/ einhelliglich für alle der Bruderschafft deß H. Rosenkrantzes einverleibte/so disen mit Eyfer sprechen wurden gebetten. Vnd ist ihme noch darüber/ daß alle der Bruderschafft zugethane Personen/ die in eyferiger Vollziehung so Geistreicher

Vbung

Vbung verharren werden / vollkommenliche Verzeyhung ihrer Sünden erraichen werden. Nach welchem Gesicht diser Gottseelige Religios deß Geistlichen Jubels Frewdenvoll verbliben / vnd ist ihme alles dises auß dem Eyfer gegen dem H. Rosenkrantz begegnet. P. Gottfrid Knebelsperger in suo opusculo SS. Rosarii.

II.

II. Zu deß H. Vatters Dominici Zeiten / ist ein vornemme Fraw geweßt / die sonsten gegen vnser lieben Frawen (so vil sie eusserlich erzeigt) gar andächtig / aber zu dem H. Rosenkrantz dermassen übel angemuthet / daß sie daß Volck / sich nit in dise Bruderschafft / so damalen noch newer außgeruffen wurde / einschreiben zu lassen / überredete / vnd nach allem Vermögen disem H. Werck widerstrebte. Es begabe sich / daß diser Fraw in einer Nacht dem Gebett obgelegen / vnd ihr Geist in Himmel verzuckt worden / allda sie ein grosse Versamblung deß Volcks / so wol Manns- als Weibs-Personen / in einem überauß grossen Glantz stehend ersehen / die den Rosenkrantz vnser lieben Frawen / so sich in der mitten desselbigen Glantzes befunden / betteten; vnd so offt sie das Ave Maria gesprochen / jedesmal ein glantzender Stern auß ihrem Mund außgefahren / vnd beynebens auch ein herrlich schönes Buch gesehen / in welchem selbige Gesellschafft mit guldinen Buchstaben eingeschriben war. In deme sie aber sich mit höchster Auffmercksamkeit / vnd Erwögung solcher Sachen auffhielte / da hört sie vnser liebe Fraw ihr also zureden: Du mein Tochter / bist in dises schöne Buch nit eingeschriben / wo die Brüder vnd Schwestern meines heiligen / vnd gar lieben Rosenkrantzes verzeichnet seynd; vnd hast über das noch ein grosse Missethat begangen / daß du etliche diser Bruderschafft aufftzugeben / etliche aber sich derselben nit zu ergeben / überredt hast / darumben wirst du es müssen büssen; aber wol nicht nach Außweisung deiner Schuld / als die du dich anderwerts gegen mir Gottseelig verhalten / vnd die Straff / die dich treffen soll / wird dir nur zu deinem Heyl geraichen. Mit disen Worten ist das gantze Gesicht verschwunden / vnd sie ist alsbald von schwärer Kranckheit ergriffen / vnd häfftig gepeiniget worden / vermittelst dero sie ihr Thorheit erkennet / vnd Verzeyhung ihrer begangenen Sünden von vnser lieben Frawen begehrt / sich auch in die Bruderschafft deß H. Rosenkrantzes einschreiben lassen; darauff ihren Gesund erlangt / vnd hernach allzeit den Rosenkrantz gebettet / vnd endlich über vil Jahr / voll gutes Geruchs der Heiligkeit / GOTT befohlen worden. In opusco SS. Rosarii, supradicti Auctoris.

III.

III. Ein fast gleiche Geschicht hat sich eben zu Zeiten deß H. Vatters Dominici zugetragen / da er auß Befelch vnser lieben Frawen den Rosenkrantz verkündet / als er in Tölosischer Gegne in Franckreich eines Tags geprediget / war bey der Audientz ein sehr gelehrter Bischoff / welcher in Anhörung der Verkündigung deß H. Rosenkrantzes / die Predig verachte / vnd gesprochen: Diser Maister

deß H. Rosenkrantzes / Bruder Dominicus prediget nur Kinder- vnd Weiber Mährlein/gar nicht wie einem Schrifft- vnd Hochgelehrten wol anstehet. Diser ist mit zweyen Gesichtern vnd Vorbildungen / zur Liebe deß H. Rosenkrantzes gezogen worden; dann erstens ist er nit gewürdiget worden ein Cron von Rosen/ auß den Händen vnser lieben Frawen zu empfangen / wie es andern vergundt geweßt / sondern noch einen scharpffen Verweiß darzu eingenommen/ darumb/ daß er den H. Rosenkrantz verachtet hat. Das ander Gesicht war dergleichen: als er von seinen Feinden fast angefochten / gedunckt ihn/er stecke in einer grossen Kothlacken/oder Kothpfitzen auß dero er sich nit erschwingen möchte/ erhebte seine Augen / vnd ersahe die Glorwürdige Jungfraw / vnd den H. Dominicum nit weit von ihr stehend / der ein Ketten von hundert vnd fünffzig Ring oder Glider / so fünffzehen guldine / was grössere innhielte/herab gelassen/an welcher er sich eingehebt/vnd also von dem Letten/ entledigt worden/ ihme damit zu bedeuten / daß er vermittelst der Andacht gegen dem H Rosenkrantz/wurde seiner Feind abkommen. Welcher Gesichter willen er über die massen gegen dem H. Rosenkrantz geneigt vnd andächtig worden / vnd nachmalen auch getröstet/ in dem er zu Kirchen den H. Rosenkrantz gesprochen/ihme vnser liebe Fraw erschinen/vnd ein Engel ihme seinen Rosenkrantz auß den Händen genommen/vnd vnser lieben Frawen an den Halß gehengt/so alsbald in kostbarliche Edelgestein verwendet worden/vnd er daran erkennt / wie lieb ihr die Andacht deß H. Rosenkrantzes were. In opusculo SS. Rosarii supradicti Auctoris.

IV.

IV. Man liset in deß Gottseeligen P. Alani Schrifften/daß der Teuffel einem armen/ vnd Armuth halben fast bekümerten vnd betrübten Mann erschinen/ ihne Geldt- vnd Ehrenreich zu machen versprochen/ wann er GOtt vnd den H. Tauff verlaugnen/ihme von eignem Blut ein Schrifft stellen/vnd Kraffte derselben in allweg sein zu seyn/anloben wolte; der er ärmliche Mensch gehet alles ein/so vil der laydige Sathan an ihne ersuchte/vnd ist zu einem sehr reichen vnd hochgeachten Mann worden. Eines Tags verfügt er sich in die Dominicaner Kirchen/da man gleich ein Predig thät/ vnd der Prediger starck von der Hochheit deß H. Rosenkrantzes gehandlet; welche Wort deß elenden Menschen Hertz also durchdrungen haben/ daß er sich in die Bruderschafft deß H. Rosenkrantzes einschreiben lassen/ vnd den Rosenkrantz alle Tag gesprochen; der Teuffel sagt zu ihme/ daß ihme dises Gebett nicht früchten wurde / dieweil er seines Gewalts wäre / er aber hat solches weiter zu verrichten darumben nit vnterlassen. Ist eines Tags hertzlicher Rew vnd Schmertzen voll/ in die Capell deß H. Rosenkrantzes gangen / vnd mit grosser Andacht vnser liebe Fraw angeruffen/vnd zu ihr gesprochen/daß er von der stätt nit weichen wölle/so lang er nit wisse/daß ihme sein Sünd verzihen vnd die dem Teuffel übergebne Schrifft zerrissen seye. Siehe derohalben (O grosses Wunder) ein Schrifft

auß

auß den Händ en vnſer lieben Frawen fallen / greiffe darnach / vnd erkennet gleich/daß es dieſelbe ſeye / ſo er dem Teuffel in Vbergebung ſeiner verlaſſen. Hat darauff ein General Beicht aller ſeiner Sünden angeſtellt/vnd in höchſter Andacht gegen dem H. Roſenkrantz ſeine Täg zugebracht. Ex opuſculo SS. Roſarii ſupradicti Authoris.

V. V.

Es ſchreibe der ſeelige Alanus/mit deme vnſer liebe Fraw ſelbſten geredt/ vnd ihr Anſprach gehabt / daß vil Perſonen auß der Bruderſchafft deß H. Roſenkrantzes/ſo den Roſenkrantz für die im Fegfewer büſſende Seelen gebetet/ihme für ein gründliche Warheit/vnd mit Eyd bezeugt vnd bekennt / daß ihnen vnter Verrichtung diſes Gebetts/etliche allbereith verſtorbne Perſonen mit einem Creutzzeichen an ihren Stirnen erſchinen/vnd ihnen zugeſprochen/ daß ſie keines weegs ſollen vnterlaſſen/den Roſenkrantz für die Seelen im Fegfewer zu betten / gegen welchen ſie ein mehrere Schuldigkeit hetten / oder die ſonderbarer Hülff beraubt / vnd in gröſſerer Noth beſtellt wären / dieweil nach dem Opffer der H. Meß / ihnen kein tröſtlichere Hülff als der Roſenkrantz geraicht werden möge. Sie wären auch Seelen / ſo durch den Roſenkrantz der von etlichen Perſonen für ſie geſprochen / auß den Straffen deß Fegfewers erlediget worden/vnd ſeyen jetzt auff dem Weeg der ewigen Seeligkeit, vnd demnach diſe Geſellſchafft in der Liebe / vnd gemeinen Theilhafftigkeit der guten Wercken/vnd Verdienſten / ſo die Brüder vnd Schweſtern diſer Bruderſchafft würcken vnd gewinnen / gegen einander gegründet/als ſeye der Nutz vnd Genuß nit klein/vnd gelange gar auff die Seelen/ ſo ſich im Fegfewer befinden. Ex opuſculo ſacratiſſimi Roſarii, ſupradicti Auctoris.

VI. VI.

Als auff ein Zeit die H. Gertrud den Roſenkrantz / vnd offt widerholte Ave Maria/betete/kam ihr vor/als wann alle Ave Maria / oder vil mehr alle Wort deſſelben/lauter guldine Pfenning/vnd köſtliche Perlein wären / welche ſie auß dem Schatz ihres Hertzens vnd Munds / der Mutter GOttes auffopfferte; ſothr lieber geweſen/als alles Gelde der Geitz Reichen. Lib. 4. Revel. cap. 44.

Dergleichen Schätz kan ein jeglicher durch den H. Roſenkrantz / vnd Ave Maria Gebett/auffthuen vnd einſamblen.

VII.

Von einem Pilgram erzehlet der heilige Anßhelmus / daß er aller Orten das Ave Maria gebettet; wie er aber von den Mördern vmbgebracht begraben/vnd an ſtatt eines Creutz / ſein Pilgram-Stab auff das Grab geſteckt worden/hat derſelbe anfangen außſchlagen/ vnd zu einem Baum gewachſen/ auff deſſen Blätter diſe Wort erfunden worden: Ave Maria Gratia plena, Dominus tecum: Gegrüßt ſeyeſt du Maria/ voll der Gnaden / der HERR iſt mit dir. Libr. Migracul.

VIII.

VIII.

Lib. de Pfalt. cap. 69.

Alanus schreibt von einer Kloster-Jungfraw/ welche sich GOTT vnd Mariæ gantz vnd gar ergeben/ vnd in derselben Dienst biß an das letste End verbliben; diese ist endlich in ein tödtliche Kranckheit gerathen/ vnd in höchsten Schmertzen siben gantzer Tag mit dem Todt gerungen/ vnd in Zügen gelegen darauff am achten Tag ihren seeligen Geist auffgeben. Nit lang darnach ist sie einer ihrer Mit-Schwester erschinen/ vnd neben andern also gesagt: wann es möglich wäre/ daß ich mich widerumb zu meinem Leib verfügen könte/ so wolte ich gern noch siben andere Täg/ alle dieselben Schmertzen leyden/ so ich in meinen Zügen außgestanden hab/ damit ich nur ein einiges Ave Maria betten/ vnd die Verdienst desselben erlangen möchte/ auch wann ichs gleich nur oben hin/ vnd ohne gebührende Andacht sprechen thäte.

Hie gedenck/ mein Christ/ was für grossen Verdienst vnd Lohn/ Frewd vnd Jubel die jenigen im Himmel haben werden/ welche in ihrem Leben nicht nur ein Ave Maria obenhin/ sondern vil derselben mit grosser Andacht werden gebettet haben.

IX.

Es ist auch Pater Joannes à Campis (wie Pistorius schreibt) auß der Societet JESV, welcher den Rosenkrantz bey seinen Lebzeiten stäts bey sich getragen/ vnd das Ave Maria daran ohne ohne Unterlaß gebettet in sein m Absterben/ einem andern Pater erschinen/ vnd dises gesagt: O si nosses, mi Pater, quantum in morte offerat solatium, Deiparam singulari studio coluisse: O mein Pater/ wann ihr wüßter/ was für grosse Frewd vnd Trost im Todt bringe/ wann einer die Gebärerin GOttes/ auff ein sonderbare Weiß verehret hat.

X.

In Festo Annunt. B. Virg.

Es schreibt Jacobus de Voragine, wie daß ein Adelicher Soldat an gemeiner Straassen ein Raub-Schloß gehabt/ vnd die Fürüberreisende ein geraume Zeit ohne alle Barmhertzigkeit/ durch seine Soldaten plündern/ vnd zum theil ermörden lassen; darbey er doch im Brauch gehabt/ daß er täglich die Mutter GOttes/ nach dem Exempel deß Ertzengel Gabriels/ mit dem Ave Maria grüßte/ sich auch von solchem täglichen Gruß nichts verhindern liesse.

Nun hat es sich zugetragen/ daß ein frommer vnd heiliger Reitgios auch diß Straassen reisete/ vnd gleich andern/ alles deß sein gen beraubt werden wolte; diser hat die Rauber gebetten/ sie solten ihn zu ihrem HErrn führen/ dann er hette gantz wichtige Sachen mit ihme zu reden; er wird erhört/ vnd für den HErrn geführt; diser bittet der arme Ordens Mann/ er solle sein gantzes Haußgesind zusammen fordern/ damit er ihnen GOttes Befelch vnd Wort verkündigen könne.

Hierauff stellt der Herr dem Geistlichen Vatter sein gantzes Haußgesind für/ aber diser erkannte auß Göttlicher Offenbarung/ daß noch jemand abgienge/

gienge, vnd begehrt auch den Abwesenden. Man inquirlert / vnd befindet / daß der Kämmerling deß Herrn nicht verhanden; wird derowegen auch beruffen, vnd herbey gebracht; wie aber diser deß heiligen Mañs ansichtig worden, verkehrt er die Augen im Kopff grawsamlich / schüttlet das Haubt / vnd wolte nit nahend hinzu tretten. Da fangt der heilige Mann an / ihne / in dem Namen vnsers HErrn JEsu Christi zu beschwören / er solle offentlich außsagen / wer er seye / vnd auß was Vrsach er allhero kommen were.

Hierauff mußte der vermeynte Kämmerling gezwungener weiß bekennen, daß er kein Mensch / sondern der laydige Teuffel seye / vnd die Gestalt eines Menschen an sich genommen / sich bey disem Herrn vierzehen Jahr auffgehalten / mit Befelch seines obristen Fürsten, vnd Teuffels / daß er fleissig auff den Tag / an welchem sein Herr den Englischen Gruß zu betten vnterlassen wurde / Achtung geben / vnd alsdann / auß gegebnem Gewalt, ihne jämmerlich zerreissen solle: damit er in grossen Sünden vnd Lastern sein Leben endete / vnd ewig verdambt wurde. Doch wann er den Englischen Gruß gesprochen / habe er keinen Gewalt, ihne zu beleydigen gehabt.

Ab disem hat sich der Herr höchlich entsetzt / dem heiligen Mann zu Fussen gefallen / vnd sein sündliches Leben gebessert; der Satan aber ist an einen Orth beschworen worden / an welchem er den Liebhabern Mariæ nimmer schädlich seyn können. Ex Pistorio.

Wer dann von deß Teuffels List / auch zeitlich en vnd ewigen Verderben / will erhalten werden, der bette fleissig das Ave Maria vnd H. Rosenkrantz als Krafft / welches dem Teuffel aller Gewalt über vns benommen vnd abgeschnitten wird.

XI.

Es erzehlet Bernardinus de Bustis, wie daß ein Gottseelige Jungfraw / ein Vögelein das Ave Maria gelehret / also daß dasselbig nichts schnätzen oder singen kunt / als das Ave Maria. De Coronatione B Mariæ Virg.

Nun hates sich begeben / daß dises Vögelein von seiner Lehrmaisterin der Jungfrawen / etwas zu weit hinweck geflogen / vnd einem Raubvogel in die Klawen kommen / darinnen er es hinweck geführet. Wie aber das Vögelein / nach dem es vnterwisen worden / das Ave Maria geruffen / ist alsbalden der Raubvogel herab gefallen / daß Vögelein von dessen Klawen erlediget / vnd widerumben in der Jungfrawen Schoß geflogen / vnd darinnen sein Leben salviert. Ex Pistorio, super titulum Mater admirabilis.

Darauß wir zu lehrnen / wann wir dem Raubvogel dem Teuffel wollen entrinnen / wie wir den H. Rosenkrantz vnd Ave Maria gebrauchen sollen.

XII.

Von einem Religiosen wird erzehlt / daß so offt er das Ave Maria gebettet / ein Taub kommen / vnd ihme ein schöne Rosen auß dem Mund gezogen / vnd in Himmel getragen.

XIII.

Hieron. Faxius, in lib. de Rosario.

Ein Frau/zu Zeiten deß H. Patters Dominici hat in einer Verzuckung geschen/wie daß auß dem Mund aller deren/welche den Rosenkrantz betteten/ zu einem jeglichen Ave Maria ein glantzender Stern außgangen/ vnd sie in das Buch deß Lebens eingeschriben worden.

Zum Beschluß meines gantzen Wercks (welches ich armer elender Sünder/gantz Kindlich vnterthänig/gehorsamlich/der Christlichen Catholischen/Apostolischen/vnd allein seeligmachenden Kirchen vnterwürff) sage ich/ daß der heilige Rosenkrantz vnd Ave Maria/ Erstlichen ein warhafftiges Zeichen deß Heyls seye/weilen vermög deßelben/ die gantze Welt von dem Fluch Evæ erlediget worden.

1.

2. Das Ave Maria vnd heilige Rosenkrantz erleuchtet die Finsternuß der armen Welt vnd Seelen. Dann Maria ist der wahre Meerstern/ vnd Erleuchterin aller irrenden vnd verfinsterten Menschen.

3. Das Ave Maria vnd heilige Rosenkrantz ist ein Versöhner zwischen GOTT vnd den Menschen; dann durch das heilige Ave Maria ist der guldine Gnadens-Scepter/dem gantzen Menschlichen Geschlecht/ von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit geraicht worden.

4. Das Ave Maria vnd heilige Rosenkrantz ernehret vnd speiset alle Gottliebende Seelen/mit völle deß H. Geists/dann die völle aller Gnaden ist durch das Ave Maria vom Himmel auff die Erden / durch Göttliche Güte herab geflossen.

5. Das Ave Maria vnd H. Rosenkrantz beschützet vor allem Anlauff der feindseeligen höllischen Macht. Dann durch das Ave Maria ist der Kopff der höllischen Schlangen zerknirschet worden.

6. Das Ave Maria vnd H. Rosenkrantz/errettet vor aller Gefahr. Dann durch das Ave Maria seynd allerhand Gefahren vnd Wunden deß Todts (so durch vnsere erste Eltern Adam vnd Eva hinterlassen) hinweck genommen vnd geheylet worden.

7. Das Ave Maria vnd H. Rosenkrantz erhaltet vns männiglichen bey Ehren; dann durch das Ave Maria ist allerhand Schmach hinweck genommen/vnd der Segen gebracht worden.

8. Das Ave Maria vnd H. Rosenkrantz/ bringt vnendliche Freygebigkeit dem Heyl der Seelen; dann durch das Ave Maria ist GOTT selbsten vom Himmel kommen/vnd vns freywillig geben worden.

9. Das Ave Maria vnd H. Rosenkrantz tröstet Himmel vnd Erden; dann durch das Ave Maria/ist das Wehe Evæ hinweck genommen/vnd der Himmel mit vnzehlbarer Zahl der Seeligen erfüllet worden.

10. Das Ave Maria vnd H. Rosenkrantz macht fruchtbar Himmel vnd Erden; dann durch das Ave Maria blühet vnd fruchtet die streitbare vnd triumphierende Kirchen Gottes/auff vnersätliche Weiß vnd Gnaden.

Das

Das Ave Maria vnd H. Rosenkrantz bereichet Himmel vnd Erden/ mit vollmächtigen Schätzen der himmelischen Güter / dann durch das Ave Maria seynd wir zu rechtmässigen Erben der himmelischen Glory gewürdiget worden. 11.

Das Ave Maria vnd H. Rosenkrantz erlediget alle Gefangene von der Gefängnuß deß ewigen Schatterns; dann durch das Ave Maria seynd allerhand Band/Ketten vnd Gefängnussen der wolverdienten Straffen / zerbrochen eröffnet / vnd hinweeg genommen worden; allweilen durch das Ave Maria sich der höllische Rachen versperrt / vnd die Porten der Himmel eröffnet. 12.

Das Ave Maria vnd H. Rosenkrantz erhält vor allerhand Kranckheiten/deß Leibs vnd der Seelen: dann durch das Ave Maria ist vns die Barmhertzigkeit GOttes ankommen/ damit wir zu GOTT an Seel vnd Leib versöhnet werden. 13.

Endlichen ist das Ave Maria vnd heilige Rosenkrantz ein Cron der ewigen Seeligkeit; dann durch das Ave Maria/ vnd Wort / Dominus tecum, der HERR der ist mit dir/ werden wir vnter die gekrönte Schaaren der Heiligen Engien (die da mit GOTT regieren ewiglich) zugelassen vnd beruffen. 14.

Derowegen / O durchleuchtigste Königin der Himmlen vnd heiligen Rosenkrantzes Maria / ich ehre vnd preyse dich/ die du durch das heilige Ave Maria / von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / der gantzen Welt Gnad / dem Himmel allerhand Glory zuwegen gebracht / vnd mit deiner sonderbaren Schöne/ die allgemeine Stern GOttes zierest vnd erfrewest/ ich bitte dich/ vmb die Liebe deines Geliebten / daß du vns / deine in disem flehentlichen Jammerthal/ Landsverwißne arme Kinder / deren Lustbarkeiten/ so du im glückseeligen Vatterland geniessest / Mitgenoßne machen wöllest. Eya liebste Mutter/ wende auff vns deine barmhertzige Augen/ vnd zeige vns JEsum deinen gebenedeyten Sohn/ nach disem Elend. Höre mich / O Gnädige / erhöre mich O Gütigste/ gewehre mich O süsseste Mutter der Barmhertzigkeit/ vnd Jungfraw MARIA/ Amen.

Alles zu grösserer Ehr GOTTES / Mariæ der ewigen Jungfrawen/ vnd aller Heiligen GOTTES/ AMEN.

Register/

Deß andern Theils dritten Buchs.

A.

VOn den heiligen Apostlen/ fol. 36. cap. 9.
Die Apostel / vnd heiligen Apostolischen Vätter preisen Mariam/ fol. 45. 46. 47. 48 49 50. cap 12.
Von Andacht zur Himmels-Königin Maria/ fol. 84. 85 cap. 18.
Vom H. Aoe Maria/ fol 87. 88. 89 cap. 19.
Item fol. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. cap. 22.

F.

VOn zeitlichen vnd himmelischen Frewden Mariæ/ fol. 84. cap. 18.

G.

VOn ertheilten Gnaden Mariæ/ fol. 68. 69. 70. cap. 16.

K.

VOn der Königin der Engten/ fol. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13 14 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. cap. 1. 2. 3. & 4.
Von der Königin der Patriarchen/ fol. 24. 25. cap. 5.
Item, fol. 26, 27. 28 29. cap. 6.
Von der Königin der Propheten/ fol. 31. 32. 33. 34. 35. 36. cap 7.
Von der Königin der Apostlen/ fol. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. cap. 9. 10 11. & 12.
Von der Königin der Marcyrer/ fol. 51. 52. 53. 54 55. 56. 57. 58 59. 60. 61. 62. 63. cap. 13. 14. & 15.
Von der Königin der Bekhtiger/ fol. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. cap. 16.
Von der Königin der Jungfrawen/ fol. 71. 72. 73. 74 75. 76. 77. 78. 79. cap. 17.
Von der Königin aller Heiligen/ fol. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. cap. 18. & 19.
Von der Königin Himmels vnd der Erden; erfrewet Himmel vnd Erden; Ist ein Stiegen/Porten vnd Layter deß Himmels/ fol. 86. 87. 88. 89. 90. cap. 19.
Von der Königin deß heiligen Rosenkrantzes. fol. 91. 92. 93. 94 95. 96 97. 98. 99. 100. 101. 102 103. 104. 104. 105. 106. 107. cap. 21. & 22.

Regiſter deß letſten Buchs.

L.

Von der Liebe GOttes/ fol. 17. 18. 19.
Item, wie Maria bevorderiſt von GOTT vnd heiligen Engien geliebt worden ſeye/ fol. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. cap. 4.

M.

Von Maria ein Königin der Engien: Patriarchen: Propheten: Apoſtlen: Martyrer: Beichtiger: Jungfrawen: vnd aller Gottes Heiligen: vide ut ſupra, fol. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. cap. 1. 2. 3. & 4. Item, fol. 24. 25. cap. 5.
Item, fol. 26. 27. 28. 29. cap. 6. Item, fol. 31. 32. 33. 34. 35. 36. cap. 7.
Item, fol. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. cap. 9. 10. 11. & 12.
Item, fol. 51. 62. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. cap. 13. 14. & 15.
Item, fol. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. cap. 16.
Item, fol. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. cap. 17.
Item, fol. 80 81. 82. 83. 84 85. 86 87. 88. 89. 90. cap. 18. & 19.
Von den heiligen Martyrern / vnd Martyrlichen Schmertzen vnd Leyden Mariæ/ fol. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. cap. 13. 14. & 15.
Von Maria ein Königin deß H. Roſenkrantzes/ Idem quod ſupra. fol. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. cap. 20. 21. 22.

N.

Von Jungfräwlicher Nachfolgung Mariæ/ fol 71. 72. cap. 17.

P.

Von den heiligen Patriarchen/ fol. 23. 24. 25. cap. 5.
Item, wie Maria von den Patriarchen geprieſen/ fol. 28. 29. 30. cap. 6.

R.

Von dem heiligen Roſenkrantz dem Regenbogen verglichen/ idem quod ſupra. cap. 21.

S.

Von Standhafftigkeit Mariæ der Mutter Chriſti in der Martyr/ fol. 62. 63. cap. 15.
Von der Stiegen deß Himmels/ ut ſupra. fol. 86. cap. 19.

V.

Vom Volck Iſrael deme GOTT wegen Mariæ der zukommenden Mutter Chriſti/ beygeſtanden/ fol. 30. cap. 6.

W.

Von Wunderwerck deß H. Roſenkrantzes / vide idem, quod ſupra, cap. 20. 21. 22.

E N D E.

Errata.

Fol. 6. cap. 1. lise für concipiert, concepiert. fol. 11. cap. 2. lise für böse/böse. fol. 13. cap. 2. lise gehawet. ibid. lise für klein Flecken / kein Flecken. fol. 16. cap. 4. lise für Heiligkeit/Heiligkeit. fol. 21. cap. 4. lise für dann/von. fol. 26. cap. 6. lise für aber/ab. fol. 27. cap. 6. aber seelig/ thue hinzue/ in ihrer. ibid. lise für Revereuz, Reverenz. fol. 28. cap. 6. lise für suscipe Cœlum, suspice Cœlum. fol. 34. cap. 8. lise für dir/die. fol 35. cap. 8 lise für ohne Haud/ohne Hand. fol. 36 cap. 8. nach dem Wort/ gleich wie/ thue hinzu/bey. fol. 37. cap. 9. nach dem Wort Verdamnuß: thue hinzu/Maria aber. fol. 38. lise für/ die er / dann er. ibid. für Geiligen/Heiligen. fol. 40. cap. 10. lise für Gewanung/Gewahrung. fol. 55. cap. 14 lise für vnd Gott/ von GOtt. fol. 64. cap. 16. nach dem Wort mit eygnem/ thue hinzu Blut. fol. 70. cap. 16. lise für sambt ihnen / sammentlich. fol. 84. cap. 18. lise für sonbare/sonderbare. fol. 98. cap. 21. lise für Feld/Zeichen/ Feldzeichen. fol. 101. lise nach/erraichen werden/ertrawet worden.

BSB
MÜNCHEN

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google